

TABULA IMPERII BYZANTINI 13

BITHYNIEN UND HELLESPONT

Von

KLAUS BELKE

TEIL 2

VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

TIB 13 · BITHYNIEN UND HELLESPONT

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
DENKSCHRIFTEN, 513. BAND

TABULA IMPERII BYZANTINI

Herausgegeben von

JOHANNES KODER

BAND 13

Teilband 2



ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
DENKSCHRIFTEN, 513. BAND

TABULA IMPERII BYZANTINI

Herausgegeben von

JOHANNES KODER

BAND 13

Teilband 2

BITHYNIEN UND HELLESPONT

Von

KLAUS BELKE

Mit 325 Abbildungen auf Tafeln, einer Karte im Text,
zwei Karten auf Tafeln und zwei Faltkarten

VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

Angenommen durch die Publikationskommission der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften:

Michael Alram, Bert G. Fragner, Andre Gingrich, Hermann Hunger, Sigrid Jalkotzy-Deger, Renate Pillinger, Franz Rainer, Oliver Jens Schmitt, Danuta Shanzer, Peter Wiesinger, Waldemar Zacharasiewicz

Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF): PUB 608-Z25



Open Access: Wo nicht anders festgehalten, ist diese Publikation lizenziert unter der Creative Commons Lizenz Namensnennung 4.0
Open access: Except where otherwise noted, this work is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 Unported License. To view a copy of this licence, visit http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/

Umschlagbild: Hieron, Festung, von Türmen flankiertes Tor

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation wurde einem anonymen, internationalen Begutachtungsverfahren unterzogen.
This publication was subject to international and anonymous peer review.
Peer review is an essential part of the Austrian Academy of Sciences Press evaluation process.
Before any book can be accepted for publication, it is assessed by international specialists and ultimately must be approved by the Austrian Academy of Sciences Publication Committee.

Die verwendete Papiersorte in dieser Publikation ist DIN EN ISO 9706 zertifiziert und erfüllt die Voraussetzung für eine dauerhafte Archivierung von schriftlichem Kulturgut.

Bestimmte Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-7001-8329-7
Copyright © Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien 2020
Satz: crossdesign.at, Graz
Druck und Bindung: Druckerei Berger, Horn
https://epub.oeaw.ac.at/8329-7
https://verlag.oeaw.ac.at
Made in Europe

K

Kabalı, Ort in Hellespont, im Bereich des oberen → Aisēpos, 15 km ö. der İlçehauptstadt Yenice[1]

□ □ 27^{20} 39^{40}

Hist —

Mon Knapp 2,5 km sw. des Ortes finden sich auf einem Hisartepe (auch Yukarı bzw., unweit n., Aşağı Asarlık Tepesi) genannten Hügel u. seinen Abhängen Ruinen einer röm. u./oder byz. Siedlung (im Boden Mauerzüge, Keramik). – Im Bereich von Kabalı wurden Reste einer antiken Straße beobachtet. – Etwa 3 bis 4 km n. von Kabalı, im Kızılcık Deresi, einem linken (s.) Seitental des Patlak Dere, finden sich *Kilise Patlağı* genannte weitere alte Reste (Fundamente von Mörtelmauern, Keramik)[2].

[1] 39.923222, 27.465872 (Ortszentrum). — [2] Balci, Yenice 38.

Kabalos (ἡ Κάβαλος), Metochion in der Nähe von → Prusa (Bursa), genaue Lage unbekannt

Hist Im Typikon für das Dēmētrios-Kloster in Kpl. (1282) schlug Kaiser Michaēl VIII. das Metochion K. in der Umgebung von Prusa mit drei Mönchen (davon ein Priester) diesem Kloster zu[1].

Mon —

[1] Grégoire, Mich. Pal. 474; Janin, Grands Centres 157.

Kabeia (Κάβεια), Dorf u. Burg am rechten (ö.) Ufer des Sangarios unweit der Mündung des Karaçay, heute Geyve (Namenskontinuität), 43 km sö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

⊟ 30^{20} 40^{20}

Hist K. ist als Dorf (Καβιανῶν κώμη) bereits auf einer kaiserzeitl. Inschrift (wohl 3. Jh. n. Chr.) genannt, die 3 km sw. von Geyve gefunden wurde[2]. Vermutlich ist die Station al-Ġabrā der arab. Itinerare mit K. gleichzusetzen (wenn man eine paläographisch mögliche leichte Verschreibung aus al-Ġaiwā annimmt)[3]. Wenig plausibel wurde al-Ġabrā (al-ʻAbrā) auch mit → Eribōlos gleichgesetzt[4]. 1275 wurde Iōb Iasitēs wegen seines Widerstandes gegen die Religionspolitik Kaiser Michaēls VIII. in das *phrurion* Kabeia am Sangarios verbannt[5]. Nach legendenhaft ausgeschmückter Darstellung eroberten die Osmanen die Burg *Geyve* 1304/5, nachdem sich die Bewohner mit ihrem *tekür* (Burgherren) in einer Höhle im nahen *Koru Deresi* (wohl bei der einem Talverlauf folgenden Eintragung *Koruköyü*, 10–12 km ö. von Geyve; → Uebrea)[6] versteckt hatten, wo sie aufgespürt wurden[7]. Von Ibn Baṭṭūṭa (Kāwiya) um 1333 als Station zwischen → Makağā u. Yaniğā (→ Tarakçı Yenicesi) erwähnt[8]. Einige Jahre zuvor war K. in der Hand eines Murādaddīn Ḥamza, also offensichtlich nicht osman[9]. Von Evliyā Çelebi als Festung bezeichnet[10].

Mon In der Umgebung von Geyve vielleicht wegen der häufigen Überschwemmungen nur wenige kaiserzeitl. Siedlungsspuren (Inschriften)[11]. Auf einem Hügel n. von Geyve Mauerspuren, vermutlich von einer Befestigung; keine spezifische Keramik[12].

Bereisung 1997 (keine Begehung).

[1] 40.506593, 30.290857. — [2] S. Şahin, Kabia am Sangarios. *EA* 1 (1983) 55f. — [3] Ibn Ḫurdāḏbih 102 (Übers. de Goeje 74); al-Idrīsī 809 (Übers. Jaubert II 306f.); Şahin, Nordwestl. Kleinasien II 160f.; anders Lefort, Communications 217. — [4] Jaubert II 302, A. 2; Kravari, Évocations 81, A. 102. — [5] Geōrg. Pach. II 535; *PLP* 7959. — [6] TK C IV Kocaeli p/38. — [7] ʻAşık-Paşa-zâde 47; Zachariadu, Historia 86f., 155; Beldiceanu-Steinherr, Installation 369f.; İnalcık, Struggle 71–73. — [8] Ibn Baṭṭūṭa 324 Ḥarb (Übers. Gibb II 454f.). — [9] Taeschner, Al-ʻUmarī 41; Beldiceanu-Steinherr, Installation 360. — [10] Evliyā Çelebis Anatolienreise 309. — [11] Şahin a. O.; ders., Iznik II 1, S. 24; II 2, Nr. 1302, 1398. — [12] Lefort, Tableau 115; Foss, Malagina 175.

Kadia (Καδία), Dorf *(chōrion)*, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Das auf einer Inschrift (datiert 585) aus → Strobilos (1) bezeugte Dorf K. wird gewöhnlich (u. vermutlich zu Recht) in Phrygien oder Pisidien gesucht, wo das Ethnikon *Kadianos* auf einer sog. Tekmoreier-Inschrift genannt wird[1]. Da aber im Gegensatz zu einigen vergleichbaren Inschriften keine Provinz genannt wird, kann man auch an einen homonymen Ort in Bithynien denken[2].

Mon —

[1] Robert, Noms de métiers 329–331; *TIB* 7, 284 (→ Kadia); Corsten, Apameia 130f. — [2] Kiourtzian, Époque protobyzantine 54.

Kadılar, Ort in Hellespont, im Bergland der nördlichen Trōas, in einem n. Seitental des mittleren → Granikos, 14 km wnw. von Çan[1]

♂ 26^{40} 40^{00}

Hist —

Mon In der Flur *Eğrekler* wurde von Raubgräbern die Ruine einer einschiffigen, nach NO gerichteten Kirche (etwa 11,50 × 5,30 m) teilweise freigelegt. Der Kirchenraum ist nach N. erweitert, so daß sich links der Hauptapsis eine kleine Nebenapside befindet (n. Parekklesion?). Mauerwerk aus großen Quadern u. Ziegeln. Mittel- u. spätbyz. Keramik. Unklar ist, ob die Kirche zu einem Kloster oder einer Siedlung gehörte[2].

[1] 40.065333, 26.873883 (Ortszentrum). — [2] Türker, Valleys 2013, 195.

Kadina (neuzeitl. νησίδιον τῆς Καδίνας)[1], heute Halilbey Adası (νησὶς Χαλήλμπεη), größte Insel im See von → Apollōnias (→ Apollōnias Limnē, heute Apolyont oder Ulubat Gölü), die sich in W–O-Richtung relativ nahe an dessen N-Ufer erstreckt (die O-Spitze liegt nur wenige hundert Meter s. der Landzunge von Eski Karaağaç)[2]

□ 28^{20} 40^{00}

Hist Die Insel soll lokaler Überlieferung zufolge in der Ikonoklastenzeit (zusammen mit dem Kloster → H. Kōnstantinos (2) auf der benachbarten Insel → Thasios [Mutlu Ada]) als Verbannungsort gedient haben u. von Mönchen dieses Klosters bewirtschaftet worden sein[3].

Mon Die früher erwähnte Befestigung[4] scheint nicht (mehr?) zu existieren bzw. sich auf Bruchsteinmauern ohne Mörtel zu beschränken, die sich im W-Teil der Insel auf lange Strecken hinziehen u. von der Bevölkerung z. T. als *kale* bezeichnet werden. In der Nähe dieser Mauern, wenig oberhalb des N-Ufers der Insel u. ö. unterhalb der höchsten Erhebung liegt auf einer relativ ebenen Fläche die Ruine eines ungefähr geosteten, mittel- oder – eher – spätbyz., palastartigen Gebäudes, vermutlich keine Kirche. Am besten erhalten ein Teil der O-Wand: eine relativ hoch hinaufreichende Fenster- (oder Tür-)Öffnung (die unteren Teile sind zerstört) wird von einem aus zwei Ziegelreihen gebildeten Bogen abgeschlossen; dahinter findet sich eine aus Ziegeln gewölbte Halbkuppel, in einer Ecke eine Art Pendentif. Am Boden geringer Ansatz einer Rundung, die eher von einer Nische als von einer Apsis herzurühren scheint. Der außen

sichtbare Ansatz eines größeren Bogens, mit dem der erhaltene Teil abbricht, zeigt, daß sich die O-Wand nach N mit einem größeren Tor- oder Fensterbogen fortsetzte. Im Inneren sowie nw. außerhalb des erkennbar umbauten Teiles herabgestürzte Mauer- u. Gewölbeteile: Offensichtlich setzte sich der Bau weiter nach N u. W fort. *Mauerung:* Gemisch von Bruchstein u. Ziegeln, Gewölbe u. einzelne Mauerteile aus reinem Ziegelmauerwerk; viereckige Balkenlöcher (**Abb. 105–106**)*. – Bis Anfang 20. Jh. war auf der Insel ein *hagiasma tu h. Theodōru* erhalten[5].
Bereisung *2000.

[1] Kleōnymos – Papadopulos, Bithynika 39. — [2] 40.174780, 28.591876. — [3] Mesitidēs – Deligiannēs, Apollōnias 425. — [4] Le Bas, Voyage 38f.; Ötüken, Forschungen 14. — [5] Mesitidēs – Deligiannēs, a. O. 425.

Kadosia (Καδοσ[σ]ία, Γάλλος, Λόφοι [Λόφος]), Bistum/Bistümer in Bithynien, Suffragan(e) von Nikomēdeia, vermutlich im Bereich des Flusses → Gallos (vielleicht besteht auch eine Beziehung zum *topos* → *Galu*), genaue Lage unbekannt

Hist Zur Zeit des Kaisers Maurikios (582–602) wurde der Bischof von K. durch den hl. Theodōros von Sykeōn geheilt[1]. Am Konzil von Kpl. 680/81 nahm Geōrgios teil, der als Geōrgios von K. unterschreibt[2], in den Anwesenheitslisten aber als Geōrgios von Gallos geführt wird[3]. Geōrgios von K. war auch auf dem Konzil von Kpl. 692 vertreten[4]. An Konzil von Nikaia 787 nahm Kyriōn von Lophos teil[5], am Konzil von Kpl. 879/80 Kōnstantinos[6]. In den früheren Bistümerverzeichnissen werden öfter zwei Suffragane von Nikomēdeia aufgeführt, nämlich Nr. 1: Gallos u. Kadosia bzw. (ἤτοι) Lophoi; Nr. 2 hat nur Gallos bzw. Kadosia, Nr. 3: Gallos u. Lophoi; von Nr. 4 an findet sich nur noch ein Bistum (durchgehend Gallos bzw. Lophoi genannt)[7]. Patriarch Phōtios richtete 866/67 zwei (drei) vorwurfsvolle Briefe an Bischof Ignatios von Lophoi[8]. Das Bistum Lophos wird auch in einem Brief des Nikēphoros Uranos an den Metropoliten von Nikomēdeia Stephanos (wohl Ende 10. Jh.) erwähnt[9]. Durch Siegel sind Petros von Kadosia (10./11. Jh.)[10] u. Michaēl von Lophoi (Mitte 11. Jh.)[11] bezeugt. Es scheint, daß es vom 7. bis ins 9. Jh. zwei (benachbarte) Bistümer gab (wohl Kadosia [= Gallos] u. Lophoi), für die drei Namen bekannt waren, die vor allem von den Verfassern der Bistümerverzeichnisse nicht klar zugeordnet wurden. Die Schwierigkeit der Zuordnung wird nicht einfacher, wenn man mit Jankowiak annimmt, daß K. u. Gallos getrennte Bistümer waren, die kurz vor dem Konzil von 680/81 vereint worden seien[12]. Ob bzw. wann diese auf ein Bistum reduziert wurden (wie die späteren Bistümerverzeichnisse nahelegen), d. h. ob die durch Siegel bezeugten Bistümer Kadosia u. Lophoi dasselbe Bistum meinen oder nicht, läßt sich nicht entscheiden[13].

Mon —

[1] Vita Theod. Syk. I 82. — [2] *ACO* II, II 2, S. 743, 790, 827. — [3] *ACO* II, II 2, S. 690, 709, 760. — [4] *ACO* II, II 4, S. 73 (Nr. 94). — [5] *ACO* II, III 1, S. 28 (Nr. 141), 208 (Nr. 143); Mansi XIII 369 B, 389 D; Lamberz, Nicaenum II 61. — [6] Mansi XVII 373 E; *PmbZ* 23760. — [7] Darrouzès, Notitiae Nr. 1, 177, 179; 2, 201; 3, 234, 238; 4, 190; 7, 229; 9, 127; 10, 145; 13, 139. — [8] Phōtios, Ep. I 74f. (Nr. 23), 113f. (Nr. 70); Grumel, Reg.[2] 488f., 494. — [9] Darrouzès, Épistoliers 219f. — [10] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 80.1. — [11] Unpubliziertes Siegel, Oxford (jetzt British Library) Nr. 1978.102 (freundliche Mitteilung von M. Mundell-Mango an W. Seibt, 1994). — [12] Jankowiak, Notitia 1, 440. — [13] Vgl. R. Janin, Cadosia. *DHGE* 11 (1949) 116f.; ders., Grands Centres 78–81; Darrouzès, Notitiae 16f., 40.; ders., Variations 13, 34, 37.

Kaisareia (Καισάρεια), Stadt u. Bistum im Inneren des südwestlichen Bithynien, inschriftlich lokalisiert in der Nähe von Yaylacık, 13 km sö. von → Daskyleion (1), 24 km wnw. von Prusa (Bursa); demgegenüber ist eine jüngst vorgeschlagene Lokalisierung am Meer, nämlich dem Hafen von Kapanca (→ Kapelitēs) wenig wahrscheinlich, da K. nach den Quellen im Binnenland gesucht werden muß; möglich ist hingegen, daß hier (und nicht im angegliederten Daskyleion [s. u.]) der eigentliche Hafen von K. lag[1]

28[40] 40[00]

Hist Der ursprüngliche Name des Ortes war wohl *Helgae*; ein weiterer, *Booscoete* (= Boòς κοίτη) wird durch Münzbilder, die eine liegende Kuh zeigen, bestätigt[2]. *Smyrlianē* als weiterer Name erklärt sich wohl durch Gründung von Myrleia (→ Apameia) aus[3]. Die Erhebung zur Stadt erfolgte durch den *Caesar* Germanicus wohl 17–19 n. Chr., daher auch *Germanicopolis*[4] u. der Beiname *Germanikē* auf Münzen; gleichzeitig wurde der neuen Stadt → Daskyleion (1) mit seinem Territorium angegliedert, das erst in frühbyz. Zeit Selbständigkeit als Stadt u. Bistum wiedererlangt[5]. In einer Rede wird die edle u. vor allem griechische Abstammung der Bewohner hervorgehoben[6]. Bei Hieroklēs wird K. neben Daskyleion als Stadt Bithyniens aufgeführt[7]. 1205 fanden bei dem *polisma* K. für die Byzantiner verlustreiche Kämpfe gegen die Lateiner unter Pierre de Bracieux statt[8]. – Unter Kaiser Dekios datiert in K. das Martyrium des hl. Leukios u. der Beginn des Martyriums der hl. Thyrsios (der im nahen → Apollōnias hingerichtet wurde)[9]; bei der Gelegenheit wird Phileas als erster (bekannter) Bischof der Stadt genannt u. ein Zeus-Tempel erwähnt[10]. Während derselben (?) Verfolgung unter Dekios u. Ualerianos wurde der Märtyrer Kodratos von Nikomēdeia über Nikaia, Apameia, K. u. Apollōnias zum Ryndakos gebracht, nach anderer (verkürzender) Version erlitt er hier das Martyrium[11]. Die angeführte Abfolge schließt m. E. die auf L. Robert zurückgehende, nun wieder aufgegriffene Identifizierung von K. mit → Peladarion aus[12]. Aus K. stammt der hl. Nikētas (später Abt der → Mēdikion-Klosters); die Angabe, Nikētas habe sich von K. aus erst zu einem s. der Stadt fließenden Fluß (dem namentlich nicht genannten, vielleicht mit dem → Horisius zu identifizierenden Nilüfer Çayı), dann direkt zum Mēdikion-Kloster (bei → Trigleia) begeben, trägt, zusammen mit dem Weg des Kodratos, zur groben Lokalisierung von K. bei[13]. Eine andere Version der Vita des Nikētas präzisiert, der Hl. sei zunächst vom Bischof der Stadt ausgebildet worden; neben anderen Vorzügen von K. wird die Befestigung (oder: sichere Lage: τὸ τοῦ πολίσματος ὀχυρώτατον) hervorgehoben[14]. Als Bistum (Suffragan von Nikomēdeia) war K. vertreten auf dem Konzil von Nikaia 325 (Bischof Ruphos)[15]. An den Synoden von Kpl. 518 u. 536 nahmen Paulos[16] u. Iōannēs[17] teil. Einer der Gesprächspartner des hl. Maximos Homologētēs während des Exils in → Bizyē (*TIB* 12) 655 war Bischof Theodosios von K.[18] Am Konzil von Kpl. 680/81 nahm Theodōros teil[19], am Konzil von Nikaia 787 Kōnstantinos (nicht Kōnstans!)[20], am Konzil von Kpl. 879 Theopistos (oder Theoktistos, so die latein. Version)[21]. Durch Siegel (11. Jh.) sind Iakōbos u. Iōannēs bezeugt[22]. In den meisten Bistümerverzeichnissen aufgeführt, bisweilen (Not. 1, 3, 13) ausgelassen[23].

Mon Die grobe Lokalisierung durch die Quellen wurde durch den Fund einer Inschrift mit dem Ortsnamen bei Yaylacık (früher Badalı) ergänzt, wo die Lage nun zu vermuten ist. Da in einigen Orten der Umgebung röm. Inschriften (Çınarlı, auch → Veletler, 6 km wnw., u. Kaymakoba, 6 km nw.) sowie röm. u. byz. Architekturfragmente (Kaymakoba, Çekirce, 4 km ssw., Dereköy, 2 km nnw.) gefunden wurden[24], ist die genaue Siedlungsstelle noch unbekannt. In Dereköy eine neuzeitl. Kirche H. Paraskeuē (inschriftliche Daten 1857 [am Glockenturm] u. 1886 [auf einem Fresko])[25].

[1] 40.303741, 28.814136 (Yaylacık Ortszentrum). — [2] Plinius, Nat. hist. V 143; Corsten, Caesarea 20, 23, A. 14, 40. — [3] Ptolemaios V 1, 3 (II 804 Müller) = V 1, 14 (II 484 Stückelberger – Grasshoff); Corsten, a. O. 25f. — [4] Plinius, Nat. hist. V 143. — [5] Corsten 28f., 39–42. — [6] Dion Chrysostomos, Or. 47, 13; Corsten 25f. — [7] Hier. 693, 1. — [8] Nik. Chōn. 603. — [9] *PG* 116, 508–530; Synax. Cpl. 306–308. — [10] *PG* 116, 517 C, 528 B. — [11] Schmidt, Kodratus 180–182; Synax. Cpl. 65f., 670f. — [12] Robert, Villes 190, A. 1; Giros, Fortifications 417, A. 15; Geyer – Lefort, Bithynie, *passim* (cf. Index). — [13] *AASS* Apr. I, XXIIf.; Corsten 21–23. — [14] Vita des Nikētas von Iōannēs Hagioelitēs bei Corsten 22. — [15] Honigmann, Nicée 39, 48 (Nr. 184). — [16] *ACO* III 66 (Nr. 23). — [17] *ACO* III 28 (Nr. 49), 117 (Nr. 66), 155 (Nr. 46), 162 (Nr. 32), 170 (Nr. 32), 184 (Nr. 48). — [18] *PG* 90, 96 D, 97 C, 101 A, 104 A, 136 D; *ACO* II, III 2, S. 340; R. Janin, Césareé 1. *DHGE* 12 (1953) 199. — [19] *ACO* II, II 2, S. 690, 760, 790, 827. — [20] *ACO* II, III 1, S. 28 (Nr. 143), 208 (Nr. 145); II, III 2, S. 508 (Nr. 175); Mansi XIII 369 B, 389 D; Lamberz, Nicaenum II 61. — [21] Mansi XVII 376 E. — [22] Zacos – Nesbitt 498, 506; Cheynet, Époque byzantine 334. — [23] Darrouzès, Notitiae 8, 17, 24, 40, 76, 144; Nr. 2, 200; 4, 189; 7, 228; 9, 126; 10, 143. — [24] Hamilton, Researches II 85; Ötüken, Forschungen 30, 51; Corsten 19, 26, 28, 34–37. — [25] Ötüken, Vakıf Abideler IV 471f.; dies., Forschungen 29, 273.

Kakalon (Κάκαλον oder -ος), Dorf *(chōrion)* im Bereich des Bithynischen → Olympos, in der Nähe des Klosters → H. Zacharias u. somit in der Landschaft → Atrōa, genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf K. lag in der Nähe des Klosters H. Zacharias[1]. Aufgrund einer gewissen Ähnlichkeit des Namens u. der gleichen Charakterisierung der Lage ist Identität mit → Kalukōmē nicht auszuschließen[2].

Mon —

[1] Laurent, Vita retractata 159. — [2] Laurent, Vita retractata 159, A. 2.

Kalabaklı Deresi, im Unterlauf auch Kepez Deresi, Flüßchen in der Trōas (Hellespont), das zwischen → Dardanos u. → Pasequia (bei Kepez) in den Hellēspontos einmündet

26^{20} 40^{00}

Hist —

Mon Ähnlich dem Tal des n. benachbarten → Rodios waren auch das K. D. u. seine großräumige Umgebung in byz. Zeit dicht besiedelt, ohne daß sich nach derzeitigem Wissen genaue Siedlungsplätze ausmachen ließen. Byz. Architekturfragmente fanden sich in Kalabaklı u. Ulupınar n. des Flusses sowie in Çınarlı (früher Kuzköy), Kızılcaören, Çanakalan u. Taşlıtarla s. des Flusses. Spätbyz. Keramik stammt aus der Gegend von Yağcılar (n. des Flusses, hier auch früh- u. mittelbyz. Münzen). Säulen- u. Pfeilerkapitelle sowie Doppelsäulen wurden aus Yağcılar, Çınarlı, Taşlıtarla u. Elmacık (s. des Flusses) in das Museum von Çankakkale gebracht[1].

[1] Türker, Hellespont 315.

Kalafat, früher Kalafatlı (u. ähnlich), Dorf in der Trōas (Hellespont), unweit des rechten (w.) Ufers des → Skamandros, gut 2 km sw. von → Ilion[1]

□ 26^{00} 39^{40}

Hist Vermutlich an der Stelle einer röm. Villa außerhalb von Ilion lag seit dem 16. Jh. (wahrscheinlich bezeugt in einem Steuerregister des Jahres 1574 mit nur sechs männlichen Einwohnern) das Griechendorf Kalafatlı, das nach dem türk.-griech. Bevölkerungsaustausch verlassen u. durch ein 1928 von Türken aus Bulgarien gut 1 km weiter nö. neu gegründetes Dorf gleichen Namens (Kalafat) ersetzt wurde[2].

Mon In der (1856?) neu errichteten Kirche des Ortes wurden Mosaiken aus Ilion verlegt, von denen ein Fragment wiedergefunden wurde[3]. Ein am Ort selbst verlegter, grober Mosaikfußboden, Mauerfundamente, Marmorfragmente u. röm. Keramik lassen eine röm. Villa vermuten[4]. Ein naher, flacher Hügel mit Keramik aus klassisch-griech. Zeit entspricht vielleicht dem „Grab des Aisyētēs“ an der Straße nach Alexandreia (→ Trōas [1])[5]. – Wohl sw. von K. führte eine röm. Brücke (Verbindung Ilion–Trōas [1], Route D 1) über den → Skamandros[6].

[1] 39.945869, 26.234143 (Zentrum des modernen Ortes). — [2] Cook, Troad 104f. — [3] Bieg – Tekkök – Aslan, Spätrömische Troas 156 mit Abb. 10. — [4] Cook, a. O. 105. — [5] Strabōn XIII 1, 37; Cook a. O. — [6] Bieg – Tekkök – Aslan, a. O. 151f.

Kalafat Mevkii, Flurbezeichnung in der Trōas (Hellespont), zwischen → Lampsakos (Lapseki) u. Çardak (vgl. → Abarnis), 2,5 km nö. von Lampsakos, 2 km sw. von Çardak[1]

□ 26^{40} 40^{20}

Hist —

Mon In der Flur K. M. Fund behauener Steine, die auf ein Gebäude deuten, sowie spätbyz. Keramik. In der nahen Flur *Çamköy* liegt ein türk. Grab mit weiteren Spolien, die wohl aus K. M. stammen[2].

[1] Etwa 40.360165, 26.703242. — [2] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich.

Kalamiu tu katō Monē (μονὴ τοῦ Καλαμίου τοῦ κάτω), Kloster in Bithynien, wohl in der Nähe von ta → Eutropiu; der Name setzt sich sowohl in dem im 16. Jh. bezeugten *Sinus Calamotus* (noch heute Kalamış Koyu, unmittelbar ö. von → Chalkēdōn) als auch im Beinamen Calamotus der aus der gleichen Zeit bekannten Kirche des hl. Iōannēs Chrysostomos fort (ta → Eutropiu), in deren Nähe das Kloster wohl lag

Hist Das Kloster ist nur bekannt durch die Unterschrift seines Abtes Iakōbos unter die Bittschrift, die die Äbte der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie Syriens u. Palästinas an den Patriarchen Mēnas richteten u. die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1]. – Vielleicht identisch mit dem in einer auf das Jahr 1054 datierten, im Kloster → Anema Laura am Bithynischen → Olympos geschriebenen Handschrift bezeugten Kloster der → Theotokos tu Kalamōnos.

Mon —

[1] *ACO* III 50 (Nr. 108); Janin, Grands Centres 36, 426.

Kalaphatai (εἰς Καλαφάτας), Örtlichkeit in Bithynien, zwischen den Klöstern → Galakrēnai (heute Suadiye, etwa 5 km sö. von Chalkēdōn) u. dem nicht genau lokalisierten, aber benachbarten → Monokastanos, genaue Lage unbekannt

Hist K. wird nur in einer Randnotiz zu einer erst im 10. Jh. kompilierten, anonymen Vita des Iōannēs Chrysostomos als die zwischen den beiden Klöstern gelegene Stelle genannt, an der der Hl. – die Episode wird nur in dieser späten Vita berichtet – bei seiner Rückkehr aus Ephesos 401 (oder 402) den letztlich gescheiterten Versuch unternommen haben soll, ein Leprosorium zu errichten[1].

Mon —

[1] Savile, Iō. Chrys. 336f.; Molin Pradel, Katalog 323; s. o. S. 231.

Kalasyrt//a (Καλασυρτηνή, Epiklese der [Mutter-]Göttin); der zugehörige Ort ist wahrscheinlich mit dem Fundort der Inschrift, Solaklar, 10 km onö. von Nikomēdeia (İzmit), zu identifizieren[1]

□ 30^{00} 40^{40}

Hist Zwei Privatpersonen stellten der Thea Kalasyrtēnē als Dank einen Rundaltar auf, der – entgegen den Angaben der Erstpublikation – in Solaklar gefunden wurde. Die ursprüngliche Lesung θεᾷ καλῇ Συρτηνῇ ist überholt[2].

Mon In Solaklar, der Stelle einer alten Siedlung, finden sich reichlich Spolien, darunter Säulen u. Kapitelle, Marmorplatten, profilierte Basen u. Altäre, Sarkophage u. -deckel. Einige Steine wurden zum 3 km sw. gelegenen Alikâyaçiftliği verschleppt, wo vielleicht auch ein antiker Friedhof lag. Vereinzelt Inschriften auch in Durhasan (1 km n.) u. Eseler (2 km ö.)[3].

[1] 40.795736, 30.039023. — [2] Robert, Études 240; Şahin, Nikomedeia 90f.; Schwertheim, Meterverehrung 797 (Nr. 6); *TAM* IV/1, 66; Zgusta, Ortsnamen 214. — [3] Dörner, Bithynien 27; Şahin, Nikomedeia 90; ders., Bithyn. Halbinsel 30; *TAM* IV/1, 35, 85, 202, 321, 346, 387.

Kalatha (τοῦ Καλαθά [*sic*]), Hafen am Golf von Nikomēdeia beim Dorf → Manos (oder Manon), genaue Lage unbekannt

Hist Einem in Versform verfaßten Kolophon aus dem 2. Viertel des 12. Jh. zufolge stammt der Schreiber, der Mönch Sabas, vom Golf von Nikomēdeia, aus dem nicht unbedeutenden Dorf Manos an dem unter dem Namen tu K. bekannten Hafen[1]. Sollte dieser Hafen tu K. mit → Kalathos identisch sein, so läge Kalathos am Golf von Nikomēdeia (nicht in der Umgebung von

Prusa); in diesem Falle wären → Strobilos (1) u. → Strobilos (2) identisch; tu K. wäre dann am S-Ufer des Golfes (bzw. unmittelbar w. des eigentlichen Golfes) zu lokalisieren.

Mon —

[1] Sp. Lampros, Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos I. Cambridge 1895 (ND Amsterdam 1966) 324 (Nr. 3599); S. Pelekanidis *et alii*, Treasures of Mount Athos I. Athens 1973, 419; S. Kalopissi-Verti, Painters' Portraits in Byzantine Art. *Deltion tēs Christianikēs Archaiologikēs Hetaireias* IV 17 (1993/94) 134f. mit A. 34; Euangelatu-Notara, Chorēgoi 211f.; Hutter, Scriptoria 394f.

Kalathos (Κάλαθος), Örtlichkeit in Bithynien, in der Umgebung von → Prusa oder, wenn → Strobilos (1) u. → Strobilos (2) identisch sein sollten, an der Südküste des Golfes von Nikomēdeia bzw. unmittelbar w. desselben (vgl. → Kalatha), genaue Lage unbekannt

Hist Eine frühbyz. Grenzinschrift, die in der Hüdavendigâr Camii in Prusa vermauert war (jetzt im Museum), beschreibt die Grenze zwischen den Orten → Asios (so die neue Lesung statt bisher Chasion) bzw. → Strobilos (2) (Ἀσίου ἤτοι Στροβίλου) u. K., die „von dem großen Nacken (*auchēn*, eher Bergrücken als, wie früher angenommen, Meerenge) bis zu dem tiefen Tal u. von dort bis zum Fluß → [T]richalun Reuma u. bis zum Ende" (des Tales?) verlief[1].

Mon —

[1] Şahin, Bithyn. Studien 35f. (Nr. 3); Corsten, Apameia 115–117 (Nr. 112); Foss, Strobilos 168; Mango, Helena 154.

Kalē Peukē (Καλὴ Πεύκη), Örtlichkeit im → Idē-Gebirge, wohl im Bereich eines seiner Hauptgipfel, des → Kotylos, d. h. wahrscheinlich auf dem oder am 1420 m hohen Gürgen Dağ

Hist Nach einem auf König Attalos I. zurückgehenden Bericht war K. P. ein besonders markanter Baum, 180 Stadien (etwa 33 km) n. von Adramyttion, d. h. an einem alten Übergang über das Idē-Gebirge. Strabōn bringt weiters K. P. mit dem Fluß → Heptaporos in Beziehung, den man siebenmal auf dem Weg zum Dorf → Melainai u. zu einem Asklēpios-Heiligtum queren müsse; der Übergang setzte sich also nach N fort. Außerdem sei K. P. 60 Stadien (5,5 km) von zwei (sonst unbekannten) Örtlichkeiten → Kleandria u. → Gordos entfernt, bei denen der (ein?) Fluß → Rodios entspringe, der in einen weiteren Fluß Ainios (verschrieben für → Aisēpos?) münde[1].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 44; Ruge, Troas 547, 562; Straub, Adramytteion I 343–344 *(Lit)*.

Kaleçalı Tepesi, Burg in Hellespont, 24 km sw. von Yenice[1]

□ 27^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Etwa 3 km wsw. des Ortes Aşağı Çavuş finden sich auf dem K. T. Spuren einer Befestigungsmauer (Bruchstein, Kalkmörtel, etwas Ziegel). Von einer Siedlung stammen Mauerreste u. grobe, frühbyz. Keramik in der *Mürsel* genannten Flur, etwa 1 km s. der Burg. – Eine weitere Befestigung oder befestigte Siedlung (geringe Mauerspuren mit Bruchstein u. Mörtel, unglasierte früh- u. mittelbyz. Keramik) auch im Bereich des *Koca Tepe*, unmittelbar n. von Aşağı Çavuş[2].

[1] Etwa 39.809262, 27.087937. — [2] Türker, Valleys 195f.

Kalfa(köy), Ort in Hellespont, knapp 7 km ö. von Gönen (→ Artemea)[1]

□ 27^{40} 40^{00}

Hist —

Mon „Vor“ dem Ort wurden Ziegelbrocken in großer Anzahl gefunden, „unterhalb“ des Ortes ein antiker Türpfosten aus Trachyt[2].

[1] 40.108076, 27.731426. — [2] Wiegand, Mysien 287.

Kalleon (Κάλλεον), Handelsplatz *(emporion)* in Bithynien, in der Nähe des Autonomos-Klosters (→ Sōreoi), genaue Lage unbekannt

Hist Aus K. kam ein Diakōn mit seiner Frau zum hl. Theodōros von Sykeōn, als dieser sich in → Optatianai bei → Nikomēdeia aufhielt. Er verhalf dem Paar durch Wunder zur Geburt eines Sohnes[1].

Mon —

[1] Vita Theod. Syk. I 126 (Kap. 156).

Kallikolōnē (Καλλικολώνη), heute Kara Tepe, Hügel 8,5 km ö. von → Ilion, 1,5 km s. von Dümrek[1]

□ $26^{00–20}$ 39^{40}

Hist Der aus Homer bekannte Hügel lag nach Dēmētrios von Skēpsis bei Strabōn 40 Stadien (etwa 7,5 km) von → Ilion, 10 Stadien (knapp 2 km) von → Ilieōn Kōmē u. 5 Stadien vom → Simoeis entfernt; der Kara Tepe erfüllt die Bedingungen ziemlich genau[2].

Mon Auf dem 175 m langen, relativ schmalen Plateau wurden Reste mindestens eines Tempels sowie weiterer Gebäude beobachtet; Keramik vom 4. Jh. v. Chr. bis hellenist.[3] – Unter den zahlreichen antiken Architekturfragmenten, die auf dem osman. Friedhof w. von Dümrek zusammengetragen sind, finden sich auch fünf Doppelsäulen von einer byz. Kirche[4].

[1] Etwa 39.959334, 26.338862. — [2] Homer Il. 20, 53, 151; Strabōn XIII 1, 35; Cook, Troad 111–113. — [3] Cook, a. O. 110f. — [4] Cook 70–72.

Kallipolis (Καλλίπολις), antike Stadt in Bithynien, wahrscheinlich an der Küste des → Arganthōnion-Gebirges, d. h. zwischen → Astakos u. → Kios, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt bei Pseudo-Skylax als „griechische Stadt“ an der Küste Mysiens zwischen → Olbia u. dem „Vorgebirge des → Kianos Kolpos“[1]; vielleicht Mitglied des Attischen Seebundes[2].

Mon —

[1] Pseudo-Skylax, Periplus 93. — [2] Hansen – Nielsen, Inventory 981f.; Maffre, Phrygie maritime 133.

Kallydion (Καλλύδιον), befestigter Ort im Bereich des Bithynischen → Olympos, vermutlich an dessen O- oder SO-Seite u. somit im Grenzbereich zwischen Bithynien u. Phrygien, genaue Lage unbekannt

Hist Im 1. Jh. v. Chr. benutzte der Räuberbandenführer Kleōn, der im Bereich des Olympos seine Operationsbasis hatte, K. (vielleicht richtiger *Kalydnion*), den am stärksten gesicherten Platz der Gegend, als Hauptstützpunkt[1].

Mon —

[1] Strabōn XII 8, 9; vgl. App. u. Lasserre, Strabon, Bd. IX (Livre XII), 136, A. 2f., 193.

Kalōnymos (Καλώνυμος, Βέσβικος, Besbicus, Καλόλιμνο, Καλὸς Λιμήν, Calomino, Callolimo), Insel in der Propontis (Marmarameer), etwa 16 km n. der Mündung des → Ryndakos, heute İmralı Adası

28^{20} 40^{20}

Hist Die Lage der in der Antike u. in frühbyz. Zeit Besbikos genannten Insel (zumindest zeitweise auch unabhängige Stadt u. Mitglied des Attischen Seebundes) wird meist durch die Mündung des Ryndakos (einmal durch Bithynien) definiert[1]. Sie gehörte offensichtlich zu → Kyzikos; ihre Entstehung wurde oft den Giganten zugeschrieben[2]. Vor ihrer Küste wuchs eine bestimmte Art Schwamm[3]. Der byz. Name K. erscheint zuerst im 7. Jh.; der künftige Kaiser Hērakleios berührte diese Insel auf seinem Weg nach Kpl. 610. Hier überbrachte ihm Stephanos, der Metropolit von → Kyzikos, ein Diadem aus der Theotokos-Kirche von → Artakē[4]. Der hl. Bekenner Theophanēs, der sich, seinen Viten zufolge, 780/81 im Kloster → Polichnion am → Sigrianē-Berg zum Mönch hatte scheren lassen, begab sich danach auf die Insel K. u. gründete hier auf ererbtem Grund ein eigenes Kloster (Patrozinium unbekannt), das er mit Mönchen aus dem auf derselben Insel gelegenen Kloster des Theodōros Monocheirarios (oder Monocheir) bevölkerte, von denen er einen als Abt einsetzte, während er selbst als Kalligraph u. Kopist von Handschriften arbeitete. Als dieser Abt (wohl schon 781) starb, lehnte Theophanēs die ihm angetragene Abtwürde ab u. kehrte wohl noch 786 zum Sigrianē-Berg zurück, wo er kurz darauf das Kloster → Megas Agros gründete[5]. Nach der weniger wahrscheinlichen Version der Laudatio des Theodōros Studitēs auf Theophanēs schor ihn Theodōros Monocheir auf K. zum Mönch, u. er fungierte tatsächlich kurze Zeit als Abt[6]. Wahrscheinlich als Legende ist die Nachricht zu werten, daß auch Theophanēs' Frau Megalō (als Nonne Eirēnē) ihr Kloster auf → Prinkipos verlassen u. eine Zeitlang auf K. als Asketin gelebt habe[7]. Zwei Mönche, die im 10. Jh. im Auftrag des hl. Paulus d. J. nach Kpl. fuhren, hätten bei K. fast Schiffbruch erlitten, wurden aber durch Wunder mit ihrem Schiff auf den Strand der Insel gerettet[8]. Der Kuropalatēs Leōn Phōkas u. sein Sohn Nikēphoros wurden nach ihrem mißlungenen Aufstand 971 auf die Insel K. (nach einer anderen, weniger wahrscheinlichen Nachricht auf die Insel → Prōtē)[9] verbannt u. hier geblendet[10]. Die sizilianisch-normannische Flotte, die 1185 die Küsten des Byzantinischen Reiches angegriffen hatte, verwüstete bei ihrem Abzug aus dem Marmarameer die Insel K. u. die Küsten des „hellespontischen Golfes" (Hellēspontios kolpos, d. h. wohl vor allem die S-Küste des Marmarameeres mit den großen Golfen von → Kios, → Panormos u. → Artakē)[11]. Die öfter wiederholte Nachricht, daß K. 1308 auf 'Osmāns Befehl von dem Piraten Kara Ali erobert wurde[12], ist zumindest zweifelhaft, da die Osmanen zu dieser Zeit gerade erst das Meer erreicht hatten. – In spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen wird die Insel K. (zwei Meilen lang) regelmäßig genannt u. bisweilen in der Bucht von *Lupate* (→ Lupate sinus, → Lopadion) u. im Bereich des gleichnamigen Flusses (→ Ryndakos) oder aber gegenüber von *Natura* (→ Athyra, *TIB* 12) lokalisiert; sie hatte eine Anlegestelle im W (Calonimo, Chalonunu, Cholomin, Chalonimo)[13]. Der Name entwickelte sich im griech. Sprachbereich zu Kalolimno(s), Kalos limēn (neuzeitl.-griech. Kalolimnos u. Kalolimnē) weiter[14]. Weitere Formen der Portulankarten sind u. a. Calolimi, Callolino[15], Calolimo, Calolimini[16]; Verballhornungen von Palaios Limēn (*Palolimno* usw., → Kios) wurden fälschlich auf K. bezogen[17]. In der 1. Hälfte des 15. Jh. war die Insel unbewohnt[18]; im 16. Jh. erfolgte eine Wiederbesiedlung, zumindest teilweise mit Albanern. Im 16. u. 17. Jh. gab es mehrere Dörfer, darunter Kalolimno im NO mit den Kirchen H. Iōannēs u. H. Athanasios, im S Arbanitēs (türk. Arnavutköy) mit einer Kirche H. Nikolaos[19]. Gleichzeitig werden zwei Einzelkirchen (H. Ēlias im NW, Panagia Koryphinē im N) u. vier (oder fünf) Klöster genannt (Hagiu Sōtēros [= Metamorphōsis Sōtēros], bekannt als das älteste u. schönste, welches als das von Theophanēs gegründete gilt [→ *Mon*], im W, H. Iōannēs im NO, Panagias [= Koimēsis? In diesem Falle auch im NO] sowie Panteleēmonos bzw. H. Kōnstantinos)[20]. 1623 kaufte das Athoskloster Kutlumusiu auf K. Ländereien *(chōraphia)* im Bereich einer Kirche H. Iōannēs Theologos in der Flur *(topothesia)* Daphnē (vermutlich identisch mit dem genannten Kloster). Patriarch Kyrillos überließ dem Kloster diese Kirche unter gewissen Auflagen als patriarchalisches, stauropeges Eigentum. Dieser Text entscheidet für die nachbyz. Zeit die für die byz. Epoche weiter offene Frage, ob K. der Metropole Kyzikos oder Nikomēdeia unterstand[21], zugunsten von Nikomēdeia[22].

Mon Unter der einzig älteren, vermutlich aus dem 16. Jh. stammenden Klosterkirche H. Sōtēros (Metamorphōsis Sōtēros) lag ein mittelbyz. *opus sectile*-Fußboden aus farbigem Marmor (8. Jh.?)[23]. Byz. Architekturfragmente (Kämpfer, Säulen, Kapitelle usw.) sowie einige antike Steine u. Inschriften stammen vor allem aus dem Gebiet von Arnavutköy (heute Flur *Mete*), dem Metamorphōsis-Kloster (heute Şükrü Saraçoğlu Köyu) u. dem Hafengebiet des Dorfes Kalolimnos[24].

[1] Pseudo-Skylax, Periplus 94; Plinius, Nat. hist. II 204; V 151; Strabōn XII 8, 11; Amm. Marc. XXII 8, 6; Hansen – Nielsen, Inventory 978; Maffre, Phrygie maritime 135. — [2] Steph. Byz. B 49 (I 342 Billerbeck); Hasluck, Cyzicus 53f.; Teichmann, Kyzikos 143. — [3] Pedanii Dioscuridis, De mat. med. V 118, 2 (ed. Weidmann). — [4] Iō. Ant. 552; Kaegi, Heraclius 48. — [5] Vita Theoph. 16; Menol I 223f.; Vita Theoph. (Nikēphoros skeuoph.) 19; Vita Theophanis, ed. de Boor in: Theoph. II 29; Janin, Grands Centres 195f., 202; Yannopoulos, Théophane 120–125, 200–202. — [6] Efthymiadis, S. Théophane 272; Mango, Theoph. XLV, XLVIII, Lf.; *PmbZ* 7577, 8107. — [7] Vita Theophanis, ed. de Boor in: Theoph. II 8; Yannopoulos, Sources orales 220–222; ders., Théophane 112f., 124f. — [8] Vita Pauli iun. 125f.; Malamut, Route 239. — [9] Iō. Skyl. 303. — [10] Leōn Diak. 147; Cheynet, Pouvoir 25f. u. A. 6; Dölger, Reg.[2] 736. — [11] Nik. Chōn. 363; Theod. Skut. 368; Brand, Byzantium 171f. — [12] Hammer, Geschichte 68f.; Zinkeisen, Geschichte 90; Hasluck, Cyzicus 54; Arnakēs-Geōrgiadēs, Othōmanoi 207f. — [13] Gautier Dalché, Carte 138; Motzo, Compasso 46; Port. Grazia Pauli 50; Kretschmer, Port. 516, 518 (Portulan Rizo). — [14] Delatte, Port. I 230, 241, 284f., 337. — [15] Kretschmer, Port. 652. — [16] Capacci, Toponomastica 420. — [17] Capacci a. O. — [18] Buondelmonti 120. — [19] Covel, Voyage 186; Hasluck, Bithynica 304f. *(Lit)*; ders., Cyzicus 54f. — [20] Covel, a. O. 332; Hasluck, Bithynica 302 (Karte). — [21] Janin, Grand Centres 157. — [22] AKut. 189–191 (Nr. 65). — [23] Hasluck, Bithynica 303f. u. Abb. 11; Peschlow, Opus sectile-Boden 441, 444 ; Demiriz, Döşeme Mozaikleri 31–33. — [24] Mendel, Inscriptions I 374f.; Ötüken, Forschungen 5, 18, 42f.

Kalos Agros (Καλὸς Ἀγρός), Emporion (Handelsplatz) an der bithyn. Küste des Marmarameeres, heute → Tuzla oder ein nahegelegener Hafenplatz

Hist K. A. ist zuerst bezeugt auf einer wohl frühchristl. (3.–4. Jh.) Grabinschrift aus Tuzla[1]. Im Frühjahr 718 ankerte eine zur Unterstützung der zweiten Belagerung von Kpl. durch die Araber bestimmte arab. Flotte aus Ägypten im Hafen von K. A.[2] Das Kloster Nikētiatu (heute Eski Hisar, → Nikētiatu Phrurion) wurde im 9. Jh. zwischen den *emporia* K. A. u. → Dorkōn gegründet[3].

Mon —

[1] Covel, Voyages 310–312, 390f. (Nr. 74); Feissel, Chalcédoine 429f. — [2] Theoph. 397; Nik. Patr. 122; Lilie, Reaktion 130. — [3] Synax. Cpl. 777; Janin, Grands Centres 94.

Kalpas (Κάλπας, Κάλπης), Fluß in Bithynien, heute der 3 km sw. der Bucht von → Karpē in das Schwarze Meer mündende Sarısu, der etwa 2,5 km s. der Mündung aus den Hauptarmen Doğan Çayı u. Baba Deresi entsteht[1], früher Ilafly Dere Su[2]

30^{00} 41^{00}

Hist Da in die Hafenbucht von → Karpē (der Name des Ortes mit seinen Nebenformen ist mit dem des Flusses praktisch identisch) kein nennenswerter Fluß einmündet, muß der „tiefströmende“ Fluß K.[3] mit dem heutigen Sarısu identifiziert werden[4].

Mon —

[1] TK B IV Şile 35/j (Mündung). — [2] Kiepert-Karte A II Constantinopel. — [3] Ap. Rhod. II 659; Ptolemaios V 1, 3 (II 795 Müller) = V 1, 5 (II 480 Stückelberger – Grasshoff); Menippi periplus 151f.; Periplus Ponti Euxini 119. — [4] W. Ruge, Kalpas. *RE* 10/2 (1919) 1759.

Kalukōmē (Καλουκώμη), Dorf im Bereich des Bithynischen → Olympos, in der Nähe des Klosters → H. Zacharias u. somit in der Landschaft → Atrōa, genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf wird zur Angabe der Lage von H. Zacharias genannt[1]. Nicht auszuschließen ist Identität mit dem chōrion → Kakalon[2].

Mon —

[1] Vita Ioannicii S 370 B. — [2] Laurent, Vita retractata 159, A. 2.

Kamares (neuzeitl. Καμάρες), Flurname, der die Ruinen des byz. Frauenklosters auf der Insel → Prinkipos (1) bezeichnet, das wohl der Theotokos geweiht war[1]; K. lag an der O-Küste der Insel unweit nö. des ehemaligen Ortes → Karya u. des Klosters H. Nikolaos[2]

29^{00} 40^{40}

Hist → Prinkipos (1).

Mon Die seit dem 16. Jh. von vielen Reisenden beobachteten Ruinen sind während der letzten 100 Jahre sukzessive einem inzwischen stillgelegten Eisenbergwerk zum Opfer gefallen. Nach einer frühen Schätzung konnten hier aufgrund der Größe der Ruinen 500 Nonnen leben[3]. Nach jüngeren Beschreibungen erstreckte sich die Seefront des Klosters auf etwa 350 m; die Seitenflügel im N u. S waren 250 m lang. Die Zellen blickten auf den Innenhof, wo sich auch die Reste des Katholikon (dreischiffige Basilika mit Narthex u. Exonarthex) fanden. Zahlreiche *tesserae* zeugen von einer Ausstattung mit Mosaiken. Die Außenmauern waren zinnenbewehrt. Das einzige Tor in der Seemauer führte zu einem kleinen Hafen, der seitlich versetzt lag. Weitere Ruinen in diesem Bereich dienten wohl dem notwendigen männlichen Personal. 120 m von der Kirche entfernt u. in der Verlängerung ihrer Achse lag eine runde, überwölbte Zisterne (Durchmesser 18,5 m). Während die Ruinen des eigentlichen Klosters vielleicht in die frühbyz. Zeit zurückreichen, weisen die Gebäude am Hafen die sog. Verdeckte-Schicht-Technik der mittelbyz. Zeit auf[4]. Die wenigen, bis in die 2. Hälfte des 20. Jh. erhaltenen Reste (u. a. eines Turmes) zeigen Bruchsteinmauerwerk u. Ziegelbänder[5]. Außerhalb der Anlage wurden Säulen, Zisternen u. andere byz. Reste gefunden[6].

Bereisung 2000.

[1] Treadgold, Irene 245, 247, 250. — [2] Etwa 40.862867, 29.132075. — [3] Gyllius, Bosporus 262; Grélois, Gilles 258. — [4] Mamboury, Couvent 202–206; Janin, Îles des Princes 427; Mastoropoulos, Princes Islands, Kap. Prinkipos, „Convent“. — [5] Mēllas, Prinkiponēsa 161f. *(Fig)*. — [6] Mamboury, a. O. 201; Mastoropoulos a. O. Ruggieri, Architettura religiosa 171.

Kamariōtatoi (neuzeitl. Καμαριωτᾶτοι, auch Ἁγία Κυριακή), türk. früher Kemeryent, heute Taşpınar, altes Griechendorf in Bithynien n. der → Apollōnias Limnē, 10 km nw. von → Apollōnia, 38 km wnw. von Prusa (Bursa)[1]

28^{20} 40^{00}

Hist K. gehörte zu einer Gemeinschaft von neun Griechendörfern *(pistika chōria)*, die wohl im 16. Jh. besiedelt u. von den Sultanen gegen gewisse Privilegien zur Versorgung des Hofes mit Klein- u. Großvieh verpflichtet wurden[2].

Mon K. ist das einzige alte Griechendorf der Gegend, dessen Kirche H. Kyriakē (nicht mehr vorhanden) angeblich auf das 18. Jh., somit auf die Zeit vor der türk. Tanzimatsgesetzgebung zurückgeht u. folglich (theoretisch) byz. Ursprung haben müßte[3].

[1] 40.255400, 28.640976. — [2] Hasluck, Cyzicus 150–154. — [3] Mesitidēs – Deligiannēs, Apollōnias 433; Ötüken, Forschungen 27.

Kanlıçay, Ort in Bithynien, im Tal eines gleichnamigen Flusses, im Bergland zwischen dem → Sangarios u. dem → Gallos, 12 km sw. von Akyazı, 17 km ssö. von Adapazarı[1]

30^{20} 40^{20}

Hist „Eine bisher unbekannte Klosterruine liegt im Südteil des Ortes Kanlıçay, ca. 19 km sö. von Adapazarı an einer alten Paßstraße, die von der Ebene von Sakarya nach Geyve (Kabia) führte. Durch Raubgrabungen sind Teile der weitläufigen Klosteranlage zutage getreten. Unter

den von Raubgräbern zurückgelassen Architekturstücken sind Mosaikreste und bunte Marmorplatten zu sehen. Eine Bauinschrift erwähnt den Bau eines Refektoriums, das im Westteil des Klosters lag und üppig ausgestattet war. Das Refektorium (τραπεζάριον) wurde im Jahr 1069/1070 unter dem Abt Lukas errichtet“[2].

Mon —

[1] 40.634566, 30.483243 (Ortszentrum). — [2] Nachricht von M. Adak, İstanbul vom 29.1.2018.

Kantimoneia (Καντιμόνεια), spätbyz. Metropole, vielleicht in Bithynien oder Hellespont, vielleicht aber auch in der nördlichen Asia oder Lydia, Lage unbekannt

Hist Frühester Beleg ist das *Provinciale Romanum* (Stand 1228), wo *de Candimonia* als Suffragan des latein. Erzbistums → Kyzikos *(archiepiscopatus Squisicensis)* genannt ist[1]. Da sich der Sprengel des *archiepiscopatus Squisicensis* im N bis → Nikomēdeia, im S bis (mindestens) Adramyttion u. (wahrscheinlich) → Achyraus erstreckte, ist eine genauere Lagebestimmung nicht möglich. K. wurde während des sog. Reiches von Nikaia zur Metropole erhoben (die entsprechende Textpassage darf *nicht* athetiert werden)[2]. Auf der Synodos endēmusa sind 1250 Nikolaos u. 1272 Iōannēs bezeugt[3].

Mon —

[1] Fabre – Duchesne, Liber censuum II 7; Wolff, Organization 53; van Tricht, Renovatio 326. — [2] Darrouzès, Notitiae Nr. 15, 189. — [3] AIvir. III 85 (Nr. 57); *MM* IV 379; Laurent, Reg. 1312, 1396; Preiser-Kapeller, Episkopat 177.

Kapai (Κάπαι), eine „hellespontische“ Stadt, Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Stephanos von Byzanz nach Androtiōn (4. Jh. v. Chr.)[1]

Mon —

[1] Steph. Byz. K 65 (III 30 Billerbeck); L. Bürchner, Kapai. *RE* 10/2 (1919) 1886.

Kapaklı Kale, Reste einer kleinen Befestigung u. anschließende Siedlung in Hellespont, ca. 1 km w. von Alibey Köyü, 4,5 km nnw. von Ömerköy, 28 km nnö. von Adrianu Thērai (Balıkesir)[1]
□ 28^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Auf einem flachen Hügel links oberhalb der Straße Ömerköy–Alibey Köyü letzte Spuren von Bruchsteinmauern mit Mörtel, wahrscheinlich von einem Mauerring u. von zusätzlichen Gebäuden; vermutlich ma. Wenig Keramik u. Ziegel. Von hier zieht sich über eine flache Senke u. einen gegenüberliegenden Hang auf etwa 500 m Länge nach W eine zerwühlte Ruinenstätte. Reichlich Ziegel u. Keramik, Bruchstücke von wohl frühbyz. Architekturfragmenten aus Marmor (Säule, Gegengewicht einer Mühle, ein stark abgearbeitetes Kapitell oder Basis, Quader); ausgegrabene Steine wurden noch kurz vor 1997 zum Hausbau zerschlagen u. abtransportiert. An einem Brunnen jenseits der Straße nach Alibey Köyü sind Spolienquader u. ein byz. (Schranken-?)Pfeiler mit grobem Ornament vermauert. Die byz. Inschriften u. Architekturfragmente in Alibey u. in Ömerköy (3 km ssö.) stammen z. T. sicher, z. T. mit großer Wahrscheinlichkeit von der Kapaklı Kale[2],*. Unweit nö. von Ömerköy bei einer lauwarmen Mineralquelle ein osman. Hamam mit reichlich Spolienquadern[3]. – In Paşaköy (3 km nö. von Alibeyköyü) wurden 1932 zwar keine byz. Inschriften, aber einige byz. Architekturfragmente (u. a. eine Doppelsäule) gesehen[4].

Bereisung *1997.

[1] Etwa 39.867076, 28.037989. — [2] Wiegand, Mysien 302; Robert, Études Anatoliennes 214–216. — [3] Munro – Anthony, Mysia 164; Robert, a. O. 215. — [4] Wiegand a. O.; Robert 221.

Kapelitēs (Καπελίτης, Casale [Dorf] de Capellecti, Casale de li Capellutti, chasale de capeleti), Dorf u. Schiffahrtsstation am bithyn. (ö.) Abschnitt des S-Ufers des Marmarameeres ö. von → Daskyleion (1), heute wahrscheinlich die Siedlungsstelle Kapanca, ca. 1,5 km ö. der Mündung des Ketenderesi (des Flusses, der von Yalıçiftliği kommt), 4,5 km onö. von Daskyleion (1)[1]

⚓ □ 28^{40} 40^{20}

Hist K. wird nur in spätma. u. frühneuzeitl. italien. u. griech. Portulanen genannt; es soll 20 (bzw. 30) Meilen w. von → Kios u. 20 (bzw. 70) Meilen ö. von (punta) → Rodia sowie nur 1 Meile (ö.) von → Daskyleion (1) liegen. Wenngleich die Siedlungsstelle von Kapanca etwa 4,5–5 km (ca. 3 Meilen) ö. von Daskyleion liegt, so ist dies doch die erste bedeutende Siedlung (von den Entdeckern als *emporion* charakterisiert), die sich für die vorgeschlagene Identifizierung anbietet (→ *Mon*). In röm.-frühbyz. Zeit mag hier der Hafen von → Kaisareia gelegen haben[2].

Mon In der Flur Kapanca wurden jüngst umfangreiche Siedlungsspuren entdeckt; auf ca. 3.500 m² finden sich außergewöhnlich reiche Mengen an Keramik von röm. Zeit bis (mindestens) ins 7. Jh. sowie, ev. nach einer Siedlungsunterbrechung, aus dem 13. Jh. (Ganosamphoren) u. aus osman. Zeit; weiters Marmorfragmente, Ziegel, byz. Mauerspuren, ein aus Ziegeln mit Mörtel gemauertes Wasserbecken, das von einer Süßwasserquelle gespeist wird, sowie ein bedeutender, fast runder (Durchmesser etwa 150 m), von der Küstenlinie u. einer sichelförmigen Mole gebildeter Hafen[3]. – Weitere, aber weniger bedeutende Baureste wurden an der Mündung des Ketenderesi festgestellt: Fundamente u. Pfeiler von mindestens einem byz. Gebäude (oder einer kleinen Befestigung); ganz wenig Keramik oder Ziegel[4].

[1] 40.378145, 28.725220. — [2] Motzo, Compasso 46; Port. Grazia Pauli 50; Kretschmer, Port. 518, 651; Delatte, Port. I 241; Belke, Küsten 167–169. — [3] Auzépy, Prospection 2005, 370, 388–390; vgl. dies., Prospection 2006, 351; Kaplanoğlu, Kuruluş 34; Şahin – Polat – Zimmermann, Kapanca, *passim*. — [4] Ötüken, Forschungen 31; Auzépy, Prospection 2005, 388; Şahin – Polat – Zimmermann, a. O. 207.

Kapus (Κάπους), Ort oder Gegend *(chōra)* in Bithynien bei Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist K. ist Heimat eines fast unbekannten hl. Michaēl, der angeblich zur Zeit des Ikonoklasmus lebte. Sein wundertätiger Leichnam wurde später in die (sonst unbekannte) Kirche Konstantins des Großen (wohl in oder bei Chalkēdōn) überführt[1].

Mon —

[1] Halkin, Michel 158f., 161; Janin, Grands Centres 60.

Karaağaç (1), Ort in Bithynien, unweit s. der Trasse der sog. Pilgerstraße (Route A 1), 14,5 km wsw. von Gölpazarı[1]

□ 30^{00} 40^{00}

Hist —

Mon Eine Weih- u. eine Ehreninschrift sowie zwei Grabinschriften lassen auf eine antike Siedlung u. ein Landgut bei K. schließen[2]

[1] 40.231568, 30.152365. — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 12f., 24; Nr. 1062, 1208, 1332, 1479.

Karaağaç (2), Ort in Hellespont, im Bergland der nördlichen Trōas, 28 km sö. von → Lampsakos (Lapseki), 50 km onö. von Çanakkale[1]

□ 26^{40} 40^{00}

Hist —

Mon Auf dem s. des Ortes gelegenen *Zindantepe* u. in der näheren Umgebung Spuren einer alten Siedlung (hellenist. bis byz.): Keramik, Quader, in den Fels eingehauene Vertiefungen zur Aufnahme von Balken (Zwischendecke eines Hauses); tiefer, ausgekleideter Brunnenschacht; Gräber (ein in den Fels eingehauenes Grab wurde später zur Weinpresse umfunktioniert); 200 m weiter sw. Baureste, Dachziegel u. Keramik, wahrscheinlich von einer ma. Kirche[2].

[1] 40.231451, 26.975249 (Ortszentrum). — [2] Arslan – Bakan, Lampsakos 2010, 457f.

Karaağzı, Ort in Bithynien, im gebirgigen Grenzgebiet zu Hellespont, 25 km ssw. von Adrianoi (Orhaneli)[1]

□ 28^{40} 39^{40}

Hist —

Mon Knapp 0,75 km w. des Ortes liegt eine alte Nekropole. Zahlreiche Gräber, im wesentlichen W–O-gerichtet; Wände aus Bruchstein, mit steinernen Platten abgedeckt. Zwischen den Gräbern u. der weiter w. gelegenen, örtlichen Quelle zeigt Keramik von hellenist. bis türk. Zeit die Lage der alten Siedlung an. Im Ort eine fragmentarisch erhaltene, antike Grabinschrift u. weitere Marmorfragmente.[2]

[1] 39.689231, 28.884194. — [2] D. Şahin, in: Şahin, Bursa 2013, 123–125.

Karaahmetli, auch Karamatlı, Ort in Bithynien, 18 km nw. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist —

Mon Etwa 3 km (½ Stunde) nö. des Ortes liegt auf einem Höhenrücken (Flur *Taşocağı* [„Steinbruch“]) eine Ruinenstätte, die Hausteine zum Bau des Ortes liefert. Drei Grabinschriften stammen von dieser Ruinenstätte bzw. der Umgebung des Ortes; eine gibt sich durch einen eingeritzten Fisch als „kryptochristl.“ zu erkennen. Ein auf dieser Inschrift vorauszusetzender Dorfname ist verloren[2].

[1] 40.879240, 29.768989. — [2] Dörner, Bithynien 29; *TAM* IV/1, 123, 146, 363.

Karaaptiler, auch Karaabdiler, Ort in Bithynien am unteren Sangarios, 41 km osö von Nikomēdeia (İzmit); heute mit weiteren Siedlungen zu einer größeren Gemeinde Nehirkent („Flußstadt“) zusammengefaßt[1]

⪡ 30^{20} 40^{40}

Hist —

Mon Etwa 1,5 km sw. des alten Ortszentrums von K. lagen am n. Ufer des Sangarios u. heute parallel zum Flußlauf die Ruinen einer alten Brücke, von der sich Reste von mindestens 19 Pfeilern erhalten hatten. Nach einer Änderung des Bettes des Sangarios (daher heute parallel zum Fluß) wurde offensichtlich unter Benutzung eines der ö. Pfeiler eine neue Brücke über den jetzigen Flußlauf gebaut. Der Gußkern aus Bruchstein, Mörtel u. Ziegelbrocken war mit Quadern verkleidet, die kleiner waren als die der → Pentegephyra. Während Şahin die Brücke von K. für gleichzeitig mit der Pentegephyra hält, datiert sie Lefort später. Im Jahr 2000 waren die damals imposanten Reste aufgrund von Planierungsarbeiten weitgehend verschwunden, Details sind nicht mehr überprüfbar[2],*. Şahins Auffassung, daß diese Brücke die eigentliche, in den Quellen häufig bezeugte Brücke Justinians über den Sangarios sei[3], ist m. E. verfehlt[4].

Bereisung *2000.

[1] 40.702885, 30.398714. — [2] Şahin, Wasserbauten 649f., 655; ders., Iustinianus'un Köprü ve Kanal Tesisleri 11f., 21; Lefort, Communications 216; ders., Grandes routes 464. — [3] Şahin, Wasserbauten u. Iustinianus'un Köprü ve Kanal Tesisleri, *passim*. — [4] Belke, Justinians Brücke 93–99.

Karaardıç Kalesi, byz. Burg in Bithynien, im Bergland s. des Bithynischen → Olympos, über dem rechten Ufer des Karaardıç Deresi, gut 3 km wnw. von Karaardıç, 11 km s. von Keles[1]

⊟ □ 29^{00} 39^{40}

Hist — Die Burg diente wohl der Kontrolle einer alten Wegverbindung, deren genauer Verlauf nicht ganz klar ist (Harmancık – Karaardıç Kalesi – durch Karakabaç Deresi – Kovanlık Mevkii bzw. Kütahya – Tavşanlı – Karaardıç Kale – Baraklı Asartepe – Bursa)[2].

Mon Die auf einem zum Fluß u. nach S steil abfallenden Felsen gelegene Burg weist noch Reste der Umfassungsmauer mit Spuren von Türmen auf (außen geglätteter Bruchstein). Im Inneren eine Zisterne u. weitere Mauerreste. Im Steilabfall s. unterhalb der Burg finden sich auf mehreren Stockwerken untereinander verbundene Höhlenräume; wenigstens eine weist Spuren von erst in letzter Zeit zerstörten Fresken auf[3]. – 1,5 km sö. der Burg u. 2 km wsw. des Ortes Karaardiç erstreckt sich eine alte Siedlung (Flurname *Karaardıç Kadı Değirmen Yerleşim Alanı*; nach Funden röm. bis byz.)[4].

[1] Etwa 39.805195, 29.211605 (Burg). — [2] Şahin – Mert – Şahin, Keles 2008, 169–171; A. Çaçu, brieflich.— [3] Şahin – Mert – Şahin, a. O. 169f.; A. Çaçu, brieflich. — [4] A. Çaçu, brieflich.

Karacakaya, Flur (Felsspitze) in Bithynien über dem S-Ufer der → Askania Limnē, etwa 8 km (Straßenentfernung) sw. von → Nikaia (İznik)[1]

⊟ 29^{20} 40^{20}

Hist K. kann vielleicht mit dem Fels → Lokus identifiziert werden, obwohl die angegebene Entfernung (67,5 Stadien bzw. 9 Meilen) zu groß ist.

Mon Die Süd- u. Ostseite des Felsens ist durch eine ma. Mauer (Bruchstein, Mörtel, wenig Ziegel) geschützt; senkrechter Abfall zum See (**Abb. 107–108**). Die Burg diente vielleicht dem Schutz der Straße am S-Ufer des Sees. Auf der Spitze Blöcke eines größeren, wohl antiken Gebäudes (**Abb. 109**). Reichlich byz. (10./11. u. 13. Jh.) sowie osman. Keramik am Fuß der Anlage lassen auf Besiedlung schließen[2],*.

Bereisung *2007.

[1] 40.390494, 29.650938. — [2] Giros, Fortifications médiévales 215; François, Céramique 299f.; Kaplanoğlu, Kuruluş 32.; *TAY* 8 s. v. İznik'te Sur Kalıntısı.

Karaçaltı, Ort in Hellespont, im Tal des Değirmencik Deresi, eines rechten Zuflusses des → Makestos (Simav Çayı), 4 km sö. von Kepsut[1]

∴ 28^{00} 39^{20}

Hist —

Mon In K. wurden frühbyz. verzierte Schrankenplatten beobachtet, von denen einige auch in das 4 km nö. gelegene → Beyköy verschleppt worden waren[2].

[1] 39.659163, 28.173891. — [2] Wiegand, Mysien 316.

Karaçepüş, Burg am Ufer des unteren → Sangarios, genaue Lage unbekannt

Hist Im Zuge einer ersten Eroberungswelle im Sangariostal (nach türk. Überlieferung im Jahre 704 H. [1304/05 n. Chr.]) wurde auch die Festung K., die im Besitz christl. Tataren war u. in die sich der *tekür* (Burgherr) von Akhisar (→ Metabolē) geflüchtet hatte, belagert, aber nicht erobert. Die Eroberung erfolgte erst später mittels einer List durch Orḫān im Auftrage seines Vaters ʻOs̲mān[1]. Nach dem Ablauf des Zuges scheint die Burg flußabwärts von Geyve (→ Kabeia) zu liegen (= → Çoban Kalesi?). Die Identifizierung mit → Katoikia ist aus geographischen u. historischen Gründen wenig wahrscheinlich[2].

Mon —

[1] ʻAşık-Paşa-zâde 47, 49–51; Lefort, Tableau 115; Beldiceanu-Steinherr, Installation 362, 369. — [2] İnalcık, Struggle 71f., 73–77, 80f.

Karagömlek, früher Hacıeyupbaşı[1], Ort in der südlichen Trōas (Hellespont), 13 km ssö. von Ezine, 50 km s. von Çanakkale[2]

□ 26^{20} 39^{20}

Hist —

Mon Hausteine u. Marmorfragmente in einem Feld knapp 2 km sw. des Ortes zeigen eine frühbyz. Siedlung an; weiter sw. (Flur *Karaev*, s. des Akçın Çayı) Säulen u. Gräber; ausgedehntes Areal mit Ziegeln u. Keramik, früh- bis spätbyz.[3] – In der Flur *Hacı Molla Mevkii* frühbyz. Siedlungsspuren[4].

[1] TK D I Edremit 4/z. — [2] 39.694201, 26.425773 (Ortszentrum). — [3] Böhlendorf-Arslan, 2012 ve 2013 Ezine 116 u. mündlich. — [4] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich.

Karahamzalar, Ort in Hellespont, 10 km sö. von → Parion (Kemer), 17 km nnw. von Biga[1]

□ 27^{00} 40^{20}

Hist —

Mon Am Weg zwischen K. u. dem 2 km nö. gelegenen Karapürçek Fund von Ziegeln u. Gebrauchskeramik (darunter Gefäßböden u. Amphorenhenkel). Im Ort einige antike Inschriften u. Sarkophagteile sowie antike u. frühbyz. Architekturfragmente, die zumindest teilweise (Sarkophag) aus Parion stammen dürften[2].

[1] 40.345423, 27.139066. — [2] Başaran – Tavukçu, Parion 1999, 226.

Karakayalı Tepe, auch Kara Kayalı Dağ, Berg auf der Bithynischen Halbinsel, w. des Tales des → Psillis, 22 km nw. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

∴ 29^{40} 40^{40}

Hist —

Mon Zahlreiche z. T. unpublizierte Weihinschriften für Apollōn (eine nennt den → Sirkanos Dēmos) zeigen ein Heiligtum dieses Gottes an, das wohl in der Senke zwischen dem K. T. u. dem nw. anschließenden Kayalı Dağ lag[2].

[1] 40.864785, 29.682710. — [2] Şahin, Nikomedeia 110f., 116f. (Nr. 62f.); Öğüt-Polat – Şahin, Inschriften I 109 (Nr. 12f.).

Karaköy, Ort in Hellespont, am N-Ufer des Küçükağonya Çayı (→ Karēsos), 10 km nö. der İlçehauptstadt Yenice[1]

□ ⚒ 27^{20} 39^{40}

Hist Archäologisch sind Bergbautätigkeit (Blei u. Zink bzw. Zinn) an mehreren Stellen n. von K. von der Antike bis in die Gegenwart nachgewiesen (→ *Mon*).

Mon Schlacken erweisen historischen Bergbau im Bereich des Kırantepe (1 km n. von Karaköy), Kalaycı Mevkii (1 km nö.), Çingentepe (2 km n.) u. am Talschluß des Arapuçandere (4 km nnw.). Keramik datiert die zugehörigen Siedlungen in die klassische u. hellenist. sowie in die frühbyz. u. spätbyz. Zeit[2]. Querschnitte u. Ausführungen der im Bereich des Arapuçandere gelegenen historischen Gruben, die bei dem modernen Betrieb angeschnitten wurden, bestätigen diese Datierungen[3].

[1] 39.962517, 27.367029 (Ortszentrum). — [2] Körpe, 2007 Granikos 61. — [3] Pernicka, Untersuchungen 565; Meier, Blei 118.

Karamanlı, Ort in Bithynien, 23 km n. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist —

Mon S. der in großen Friedhöfen liegenden Moschee auf einem Ausläufer des Erenertepe befindet sich ein antikes, heute weitgehend zerstörtes Gräberfeld mit Trümmern von Sarkophagen. An der Moschee selbst antike profilierte Basen u. Platten (u. a. Darstellung eines Segelschiffes) sowie byz. Architekturfragmente (Platte oder Block mit Kreuz, zwei Treppenwangen eines Ambo). Basen u. Inschriften wurden von der Nekropole auch ins 2 km wnw. gelegene Delihasanlar (Inschrift mit Erwähnung einer nicht namentlich genannten *kōmē*) verschleppt[2]. – In Ulupınar (2 km ssö. von Karamanlı) Fund eines (wohl etwas verschleppten) byz. Reliquienaltars[3].

[1] 40.971820, 29.938306. — [2] Dörner, Bithynien 30f.; *TAM* IV/1, 59, 227, 324, 338. — [3] Dörner, Reliquienaltäre 166–168.

Karaoğlan, Ort im westlichsten Teil Bithyniens, am S-Ufer der Apollōnias Limnē, am Rand der Schwemmebene des → Ryndakos (in diesem Abschnitt heute Mustafa Kemalpaşa Çayı), der etwa 3 km nnö. in den See mündet, 15 km nö. von Mustafa Kemalpaşa (→ Kirmasti)[1]

▣ 28^{20} 40^{00}

Hist —

Mon Eine niedrige Erhebung (Kocaada) 2,5 km nnö. des Ortes, unmittelbar über dem → Ryndakos (hier lokal noch als Kirmasti Çayı bekannt) ist an ihrer Basis von einer ungewöhnlich langen byz. Befestigungsmauer umzogen, die nur streckenweise erhalten ist (Gußkern aus grobem Bruchstein in Mörtel, keine Ziegel; **Abb. 110–111**)[2],*. – An einer Erhebung im SW liegt ein alter Steinbruch; auf der N-Seite dieses Hügels findet sich eine in den Fels gehauene Nische, davor ein Brunnen[3].

Bereisung *2009.

[1] 40.120405, 28.529546 (Kocaada). — [2] Aybek – Öz, Uluabat Gölü 2007, 328; Aybek – Dreyer, Apollonia 55f. — [3] Aybek – Öz, a. O. 330.

Karatepe (1), Ort in Bithynien, am N-Rand des Gebirges, das sich s. des Golfes von Nikomēdeia u. des Sapanca Gölü erhebt, 11 km sö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

∴ 30^{00} 40^{00}

Hist —

Mon In einem der Brunnen des Ortes ist ein frühbyz. Schrankenpfeiler verbaut (**Abb. 112**)*. Früher wurden ein antikes Relief, eine antike griech. u. eine byz. Inschrift gesehen[2]. Oberhalb des Ortes soll es nach Auskunft unsichere Siedlungs- oder Befestigungsspuren geben*; diese sind vermutlich nicht mit den „Fundamenten eines zweiten Forts“ (vgl. → Paşadağ Kalesi) identisch, die nach v. Diest w. des Ortes liegen[3]. – In Çepni (heute Suadiye, 3 km ö.) eine Säule mit Grabinschrift eines Geometrēs u. ein großer Sarkophag[4].

Bereisung 2007.

[1] 40.689211, 30.011360. — [2] v. Diest, Von Tilsit nach Angora 12. — [3] v. Diest, a. O. u. Karte. — [4] v. Diest a. O.

Karatepe (2), Flurbezeichnung für einen niedrigen Hügel etwa 5 km w. von Karabiga (→ Priapos, → Pēgai)[1]

□ 27^{00} 40^{20}

Hist —

Mon Zahlreiche spätbyz. (frühes 13. Jh.) u. frühosman. Scherben deuten auf eine kleine Siedlung[2].

[1] 40.400519, 27.238988. — [2] Rose *et alii*, Granicus River 2004–2005, 107.

Karayakuplu, Ort in Bithynien, 18 km nw. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist —

Mon Etwa 2,5 km n. des Ortes liegt auf einer Anhöhe ein antiker Friedhof *(Ekeselli Mezarlığı)*; im Boden stecken profilierte Basen ohne sichtbare Beschriftung. Die genaue Lage der zugehörigen Siedlung ist unbekannt. Auf zwei im Ort befindlichen Sarkophaginschriften waren wahrscheinlich die heute nicht mehr lesbaren Namen von ein (oder zwei?) Dörfern (kōmē) genannt[2]. In Karayakuplu u. Umgebung weitere Grabinschriften; eine hebt die landwirtschaftliche Erfahrung des Begrabenen hervor (ἀνὴρ γεωργικῆς ἔνπιρος)[3].

[1] 40.885704, 29.782543 (Ortszentrum). — [2] Şahin, Nikomedeia 106, 133 (Nr. 75); Dörner, Bithynien 80 (Nr. 71). — [3] *TAM* IV/1, 211, 240, 244, 250, 303.

Karayiv, isolierter Hügel aus Basaltgestein in der südlichen Trōas (Hellespont), 4 km osö von Bahçeli, 7 km nnö. von Ayvacık[1]

□ 26^{20} 39^{20}

Hist —

Mon In einem Feld am W-Fuß des Hügels röm. Keramik; unter dem Boden angeblich Fundamentmauern[2]. Das Gipfelplateau war von einer Verteidigungsmauer umzogen. Auf dem Plateau Baureste, Dachziegel, wenig datierbare Keramik (wohl 2.–6. Jh. n. Chr.). Von den Bauten auf dem Plateau stammt eine Säule am Abhang[3].

[1] 39.668100, 26.429606. — [2] Cook, Troad 322. — [3] Böhlendorf-Arslan, 2012 ve 2013 Ezine 120f.; dies., Ländliche Siedlungen 73.

Karbaleidōn (Καρβαλειδων, vielleicht Genitiv Plural des Ethnikons, dem ein Ortsname wie Καρβαλις [o. ä.] zugrunde liegt, wahrscheinlich aber Genitiv eines Ortsnamens im Plural wie Καρβαλειδ//α, da kein anderer der Ortsnamen dieser Inschrift als Ethnikon angegeben ist), Dorf, vermutlich in Mysien (Hellespont), genaue Lage unbekannt

Hist Bezeugt nur auf einer Inschrift (Zeit des Augustus) aus → Attaos (Ovabayındır)[1].

Mon —

[1] Robert, Villes 400; Jones, Robert 27; Zgusta, Ortsnamen 227.

Karbasaras (Καρβασαράς), Kap *(akrōtēri)* an der asiatischen Seite der Dardanellen nö. von → Lampsakos, vielleicht die Spitze der langgestreckten Landzunge von Çardak, auf der heute der Leuchtturm Çardakfeneri steht, vielleicht aber auch ein Kap w. von → Parion

Hist K. wird nur in einem frühneuzeitl. griech. Portulan angeführt, u. zwar nach (d. h. nö.) dem Kap → Syropare (wahrscheinlich das Kap nö. von Çardak) mit den Angaben: Syropare; man ankert 1 Meile außerhalb. Von dort findet man das Kap K.; es hat Untiefen, die sich 3 Meilen in das Meer erstrecken. 3 Meilen von diesen Untiefen findet man *Karais* (wohl verschrieben für *Kamarais*, → Parion)[1]. K. lag also offensichtlich entweder noch in der Nähe von Lampsakos oder (weniger wahrscheinlich) bereits in der Nähe von Parion[2].

Mon —

[1] Delatte, Port. I 337. — [2] Belke, Küsten 165.

Karēsēnē (Καρησηνή), Landschaft in der Trōas, zwischen dem → Idē-Gebirge u. dem Küstenstreifen entlang des Marmarameeres, genauere Abgrenzungen unsicher

Hist Strabōn leitet den Namen der K. zwar von dem schon homerischen Fluß → Karēsos (Küçükağonya Çayı) ab, läßt aber den ca. 15 km sw. des Quellgebietes des Karēsos entsprin-

genden → Andiros ebenfalls aus der K. kommen u. präzisiert weiter, daß sich die gebirgige u. landwirtschaftlich gut genutzte Landschaft parallel zur (antiken) Landschaft → Dardania bis etwa → Zeleia u. → Pityeia erstrecke[1].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 44f.; Leaf, Troad 203f.; L. Bürchner, Troad 555; Cook, Troad 284.

Karēsos (Κάρησος), Fluß (u. alte, schon zu Dēmētrios' von Skēpsis Zeiten untergegangene Stadt) in der Trōas, linker Nebenfluß des → Aisēpos, heute wahrscheinlich Küçükağonya Çayı, der als Sazak Dere am N-Abhang des Susuz bzw. Tahtalı Dağ entspringt u. in nö. bzw. ö. Richtung als Küçükağonya Çayı in den Aisēpos mündet[1]

$27^{00–20}$ 39^{40}

Hist Nach Strabōn entspringt der schon bei Homer erwähnte u. nach einem Scholion auch Pidys genannte Fluß bei einem Ort → Malus am → Idē-Gebirge u. fließt in den → Aisēpos; weiters sei die (allerdings etwas anders definierte) Landschaft → Karēsēnē nach dem Fluß benannt[2]. Die alte Stadt ist vielleicht mit der aus Polybios bekannten Stadt Karseai identisch[3].

Mon —

[1] TK D I Edremit 10/v; D II Balıkesir 11/v–12/ü. — [2] Homer, Il. XII 26; Erbse, Scholia III 300; Strabōn XIII 1, 44f.; Tischler, Hydronymie 74, 119. — [3] Robert, Études 194–196.

Karme (Καρμέ), gebirgige Gegend im südlichen Bithynien oder den angrenzenden Landschaften Hellespont oder Phrygien, Lage unbekannt

Hist Im Zuge der Kämpfe, die Kaiser Alexios I. 1113 (oder 1112?) gegen die nach Bithynien hereindrängenden Türken führte, errang er auch einen Sieg über die Türken, die von K. herabgekommen waren[1]. Eine Gleichsetzung mit → Germia ist nicht ausgeschlossen, Identifizierung mit → Germē, mit Germē in Lydien oder gar mit → Germia (*TIB* 4) ist geographisch nicht naheliegend.

Mon —

[1] Anna XIV 6, 1; Stiernon, Germè 972.

Karpē (Κάλπη, Κάλπης Λιμήν, Portus Calpas, Κάρπη, Κάρπιν, Carpi, Crapi), guter Hafen u. Hafenort *(polis, emporion)* sowie nahezu gleichnamiger Fluß → Kalpas (mündet 4 km sw.) an der bithyn. Schwarzmeerküste zwischen → Kaukanon (Kefken) u. → Astrabēkē (Seyrek), heute Kerpe (Namenskontinuität), 50 km nnö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

⊟ ⚓ 30^{00} 41^{00}

Hist Der seit klassisch-griech. Zeit bekannte Hafen besaß eine gute u. starke Quelle[2]. Die Seereise des Metropoliten von Rußland, Pimen, führte 1389 zwischen der Stadt → Daphnusia u. der Stadt → Astrabēkē auch an der Stadt K. vorbei[3]. K. wird genannt in den (spät-)antiken Periploi als *emporion* von → Hērakleia (*TIB* 9)[4] sowie in den spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen u. Portulankarten, wo z. T. eine Kirche erwähnt sowie wiederum auf den guten Hafen verwiesen, aber vor Klippen gewarnt wird (Κάρμπη, Carpi, Capri, Crapi, Charpi, Cappis, Carpy, Calpi)[5]. – Unter Kaiser Maximinian soll ein *komēs* Eutolmios auf dem Rückweg von einer Christenverfolgung in Pontos (Neokaisareia) zu Schiff bis zum *emporion* Karpi bzw. der μικρᾷ πόλει ἐνπορίῳ ... Κάρπῃ gelangt sein u. hier den Märtyrer Zōtikos mit Gefährten getötet haben, bevor er den Weg auf der *basilikē* bzw. *dēmosia hodos* nach Nikomēdeia fortsetzte[6]. Kalpē ist als *enporion* auch auf der kaiserzeitl. Grabinschrift eines *buleutēs* (von Nikomēdeia) belegt[7].

Mon Zu den antiken Siedlungsspuren zählen eine Nekropole mit Sarkophagen (darunter einer mit der Grabinschrift eines Reeders *[nauklēros]* u. Ratsherren [*buleutēs*, sicher von →

Nikomēdeia])[8], weiters Spuren von Gebäuden u. einer Wasserleitung, die vor allem entlang der Bucht sowie in den ö. anschließenden Wäldern gefunden wurden; das Siedlungsgebiet erreichte bei der Flur *Gâvurharmanı* n. des heutigen Ortes das offene Meer[9], erstreckte sich aber auch auf die Bucht, die die Halbinsel im S abschließt[10]. Aus Kerpe stammen angeblich einige frühbyz. Architekturfragmente (Säulenpostament, verschiedene Kapitelle, Sockel)[11]. Der antike u. ma. Hafen befand sich in der nö. Ecke der weiten Bucht. Er wurde durch eine etwa 80 m lange u. 20 m breite Mole, deren Reste kürzlich untersucht wurden, gegen n. Winde u. den von NW kommenden Wellengang geschützt. Sorgfältig geschnittene, nicht viereckige Blöcke waren durch Schwalbenschwanzdübel verklammert; sie bildeten einen Rahmen, der durch Bruchstein (große Flußkiesel) mit Verwendung von hydraulischem Mörtel aufgefüllt war[12]. Auf den heute stark zerklüfteten Felsen unmittelbar n. der Hafeneinfahrt Spuren einer byz. Befestigung. Relativ dünne Mauern aus Bruchstein mit Ziegelbruch in viel grauem Mörtel, der reichlich Ziegel- u. Steinbeimischungen enthält (**Abb. 113–114**)[13],*.

Bereisung *2000, 2013.

[1] 41.169266, 30.227508. — [2] Xenophōn, Anabasis VI 2, 13.17; 3, 2.10.16. 24; 4, 3; Steph. Byz. K 35 (III 18 Billerbeck); Plinius, Nat. hist. VI 4; W. Ruge, Kalpe 2. *RE* 10/2 (1919) 1760. — [3] Majeska, Russian Travelers 88–90. — [4] Menippi Periplus 151f.; Arr. Peripl. 115; Periplus Ponti Euxini 119. — [5] Delatte, Port. I 240; II 27; Kretschmer, Port. 516, 650; Motzo, Compasso 131f.; Canale, Peplo Ottuplo 26f.; Thomas, Periplus 253f.; Belke, Periploi (in Druck). — [6] Halkin, Saints de Byzance 50; Menol. II 307f.; *AASS* Aug. IV 522 E; Synax. Cpl. 913. — [7] Adak, Adapazarı 54–56 (Nr. 6). — [8] Schwertheim – Şahİn, Nikomedeia 261f. (Nr. 5). — [9] Firatli, Bitinya 18f.; Dörner, Vorbericht 1962, 136f. — [10] Dörner – Hoepfner, Thynias 104f. — [11] Peschlow, Sammlung Beler Nr. 38, 49–53, 61, 66, 98. — [12] E. Aslan, Bithynia Bölgesi Kalpe Limanı. *Olba* 22 (2014) 129–153. — [13] Firatli, Bitinya 19.

Kartalimēn (Καρταλιμήν, Κάρτα λιμήν, Καρταλιμή, Chartelenne), Hafenort an der Propontis-Küste der Bithynischen Halbinsel, heute Kartal (Namenskontinuität), 17 km sw. von Chalkēdōn[1]

⚓ ▣ 29^{00} 40^{40}

Hist 718 suchten Teile der arab. Flotte, die Nachschub für die Belagerung Kpl.s brachten, in verschiedenen Häfen der Propontis, darunter auch K., Schutz vor byz. Gegenangriffen mit dem Griechischen Feuer[2]. 836 sollen die hl. Brüder Theophanēs u. Theodōros „Graptoi“ auf dem Weg ins Exil kurz in Karta limēn verweilt haben; legendenhaft ist zumindest der Austausch von Jamben mit dem auf der Insel → Antigonu Nēsos inhaftierten Patriarchen Methodios[3]. Der latein. Kaiser Heinrich von Flandern landete 1208 in Chartelenne, um seinen Vasallen, den Großkomnenen David, gegen Theodōros I. Laskaris von Nikaia zu unterstützen[4]. Zweimal kamen Gläubige aus Kartalimē (diese Form wurde von den Griechen bis ins 20. Jh. gebraucht) nach Kpl., um am Grab des Patriarchen Athanasios I. Heilung zu finden[5]. Der Sieg Timur Lenks über Bayezid I. 1402 ermöglichte offensichtlich die Rückgewinnung durch Byzanz; 1419 endgültig osman. (unter den von Mehmed I. eroberten Küstenorten genannt)[6].

Mon Kartal bewahrte bis Mitte 19. Jh. (Zerstörung durch Brand) seine von Reisenden des 16. Jh. als bereits in Ruinen liegende Burg erwähnte Ummauerung; beim Bau einer Fabrik ca. 1 km ö. von Kartal wurden Reste eines Klosters entdeckt, die jetzt verschwunden sind. Früher wurden geringe Reste einer byz. Kanalisation beobachtet[7]. Weiters werden Hagiasmata (angeblich z. T. byz.), Wasserleitungen, Kirchen etc. sowie ein Bleikreuz mit Inschrift erwähnt[8]. Bei einem nahen Weiler *San Stefano* gab es eine unterirdische Grotte mit hl. Quelle (Hagiasma)[9].

[1] 40.888565, 29.187877. — [2] Theoph. 397; Geōrg. Kedr. I 789; Lilie, Reaktion 130. — [3] Sym. Mag. 642; Iō. Zōn. III 375; Janin, Banlieue asiatique 196; ders., Grands Centres 52; *PmbZ* 7526, A. 18; Sode, Jerusalem 272–274. — [4] Henri de Val. 51; Longnon, Empire 105. — [5] Talbot, Faith Healing 82, 94; Janin, Grands Centres 52. — [6] ʻAşık-Paşa-zâde 133; Imber, Ottoman Empire 55, 88; Idrīs-i Bitlīsī, Hašt Bihist in: Shukurov, Byzantine Turks 148–152 (Text u. Übers.), 152f. (Kommentar). — [7] Covel, Voyages 238; Babinger, Hans Dernschwam's Tagebuch 151; Mēliopulos, Chēlai 306f.; Janin, Banlieue asiatique u. Grands Centres a. O.; ders., Cpl. 500f. — [8] Mēliopulos, Chēlai 307–309; Xenakēs, Exakribōseis 117; Merkelbach, Kalchedon 82 (Nr. 105). — [9] v. d. Goltz, Ausflüge 73f.

Karya (neuzeitl. Καρύα, Καρυές), ehemaliger Ort an einer kleinen Einbuchtung an der O-Küste der Insel → Prinkipos (1); Eintragung auf der Karte nicht möglich[1]

□ 29^{00} 40^{40}

Hist Der Ort wird nur im 15. (neben dem nö. gelegenen → Prinkipos [2])[2] u. 16. Jh. (als einziger, kleiner Ort der Insel)[3] genannt, geht aber vermutlich auf byz. Zeit zurück. Als Pfarrkirche diente vielleicht die unweit nö. gelegene, wohl erst später als Klosterkirche genutzte Kirche H. Nikolaos[4]. Da es keinen Hinweis darauf gibt, daß das erst seit dem späteren 17. Jh. bezeugte Kloster H. Nikolaos auf byz. Zeit zurückgeht u. dieses nicht auf einem Vorgebirge oder Kap liegt, ist ein Bezug zu dem handschriftlich (mit dem Zusatz *eis akrotērin*, aber ohne Lageangabe) bezeugten Kloster dieses Namens[5] unwahrscheinlich.

Mon Anfang 20 Jh. waren noch Ruinen des Ortes sichtbar[6]. Da die nach dem Brand von 1854 wohl im Stil des Vorgängerbaues erneuerte Klosterkirche mittelbyz. Formen aufnimmt, könnte dieser auf byz. Zeit zurückgehen[7].

[1] 40.856864, 29.125333. — [2] Gyllius, Bosporus 262; Grélois, Gilles 258. — [3] Covel, Voyages 314; Byzantios, Kōnstantinupolis II 313; Janin, Îles des Princes 427. — [4] Byzantios u. Janin a. O. — [5] Lake, Dated Manuscripts, Index 111. — [6] Janin a. O.; Mastoropoulos, Princes Islands, Kap. Prinkipos, „Monastery of Saint Nicholas". — [7] Mastoropoulos a. O.

Karydion (Καρύδιον, „Walnuß"), Beiname eines am Meer gelegenen Klosters auf der Halbinsel von Kyzikos (Kapıdağı Yarımadası), genaue Lage unbekannt

Hist Karydion war der Beiname eines der drei ausdrücklich genannten (Klein-)Klöster *(monydria)*, von denen sich der Lehrer u. Schriftsteller Theodōros Hyrtakēnos eines vom Patriarchen Iōannēs XIII. Glykys (1315–1319) als Alterssitz erbeten hatte (→ Archistratēgu monydrion, → H. Geōrgios [2], *Hist*). Es lag am Meer u. war daher Angriffen von Piraten ausgesetzt, die aber durch die Gebete des Patriarchen im hellespontischen Meer umgekommen waren[1]. Es ist unsicher, ob dieses Kloster geographisch etwas mit den beiden an der SW-Küste der Halbinsel von Kyzikos zwischen → Gōnia u. → Rodia gelegenen Kaps *Mikro* u. *Megalo Karydi* (letzteres türk. Kastanya Burnu)[2] zu tun hat.

Mon —

[1] Euangelidēs, Hyrtakēnos 205 (= Theod. Hyrt. II 29 [Nr. 67]); Darrouzès, Reg. 2096; Kurusēs, Glykys 347f. — [2] TK C II Bandırma r/15; Makrēs, Kyz. Chersonnēsos 130–132 u. Karte.

Karykeōs Brysis (βρύσις τοῦ Καρυκέως), offensichtlich nach einer Quelle benannte Örtlichkeit in Bithynien, in der Nähe von → Lopadion, genaue Lage unbekannt

Hist Zu Beginn seiner Kämpfe mit den Türken 1116 zog Kaiser Alexios I. von → Nikaia Richtung Lopadion u. schlug sein Lager diesseits (ö.) der Brücke von Lopadion bei K. B. auf[1], die vielleicht in der Nähe des osman. Issızhan zu suchen ist, wo die TK eine Quelle verzeichnet[2].

Mon —

[1] Anna XV 1, 3. — [2] TK C III Bursa 21/t.

Kaşharhana, Flurbezeichnung in der Trōas (Hellespont), an einem zum Unterlauf des Kemerdere abfallenden, felsigen Abhang, 0,5 km nö. von Taştepe (früher Otuzbir), 7,7 km sö. von Ilion (Troia)[1]

□ 26^{20} 39^{40}

Hist —

Mon Auf einer kleinen Fläche von nur ca. 50 × 50 m streuen sowohl frühbyz. als auch spätbyz. (lokale Zeuxippus-Ware) Keramikfunde, die auf ein Landgut in diesen beiden Perioden hinweisen[2].

[1] Etwa 39.910909, 26.299952. — [2] Bieg – Tekkök – Aslan, Spätrömische Troas 156; Bieg – Belke – Tekkök, Spätbyzantinische Troas 184f.

Kassēnōn Kōmē (Κασσηνῶν κώμη), Dorf in Bithynien, vermutlich s. des Sapanca Gölü (→ Boanē [2]) in der Nähe der Dorfes Sapanca, genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf ist auf einer kaiserzeitl. Grabinschrift (3. Jh. n. Chr.) aus der unweit s. von Sapanca gelegenen Gazi Paşa Mahallesi genannt; die Inschrift war wohl an einem größeren Grabbau *(kamara)* angebracht[1].

Mon —

[1] Dörner, Bithynien 105f. (Nr. 122); *TAM* IV/1, 117; Zgusta, Ortsnamen 236.

Kastakion (Καστάκιον), Ort in Bithynien, am mittleren Abschnitt der asiatischen Bosporosküste, in der Nähe der → Akoimētōn Monē, d. h. im Bereich der Bucht von Çubuklu, genaue Lage unbekannt

Hist Der Ort K., der eine Andreas-Kirche aufwies, lag, wie ein Wunder zeigt, das der Abt des Akoimeten-Klosters Markellos (etwa Mitte 5. Jh.) wirkte, in der Nähe dieses Klosters[1]. Die ganze, in der Antike → Katangeion Kolpos genannte Bucht von Çubuklu hieß noch im 16. Jh. *Castacium*[2].

Mon —

[1] Dagron, Marcel 303f. — [2] Gyllius, Bosporus 225f.; Grélois, Gilles 228f.

Kastelli (neuzeitl.-griech. Καστέλλι), heute Kestanelik, Ort im ö. Abschnitt der N-Küste der Halbinsel von Kyzikos (Kapıdağı Yarımadası), 14 km nö. von Kyzikos[1]

□ 27^{40} 40^{20}

Hist Nach lokaler Tradition sollen die Vorfahren der griech. (bis 1922) Bewohner von Kastelli von der Insel Kastellorizon (→ Megistē [*TIB* 8], vor der lykischen Küste) eingewandert sein[2].

Mon In der Nähe des Ortes wurden früher Ruinen eines ma. Turmes beobachtet, von dem sich der Name herleiten soll. – Die (heute wohl zerstörte) Kirche ist vermutlich erst neuzeitl.[3]

[1] 40.487513, 27.989094. — [2] Makrēs, Kyz. Chersonnēsos 151. — [3] Makrēs a. O.

Kastellis (Κάστελλις), Ort in Hellespont sö. von Kyzikos, genaue Lage unbekannt

Hist Zur Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Maximianos übernachtete nach der Legende der hl. Bekenner Philetairos mit seinen Begleitern auf dem Weg nach Kyzikos im Ort Kastellis im Hause eines reichen Christen u. wirkte ein Wunder[1].

Mon —

[1] *AASS* Maii IV 321f.; Halkin, Six inédits 29; Ramsay, Asia Minor 164.

Kastulon oder -os (ἐν … Καστούλῳ), Dorf in Bithynien, in der Nähe von → Atrōa, genaue Lage unbekannt

Hist Als Abt Grēgorios vom Kloster → Agauru dem hl. Iōannikios die Aufnahme verweigerte, soll sich dieser zuerst in das Dorf K. bei Atrōa begeben haben[1].

Mon —

[1] Vita Ioannicii S 340 A.

Kata Saba (Κατὰ Σάβα), Kloster, vielleicht in Bithynien (oder in Kpl.?), Lage unbekannt

Hist Das Kloster ist nur aus einem Brief des Patriarchen Methodios (843–847) an die Studiten bekannt, die heftig kritisiert werden. Die zweimalige Zusammenstellung von den Sakkudiōnitai (→ Sakkudiōn) mit dem (Kloster) Kata Saba bzw. (in einem Wortspiel) Sabatianoi oder Katasabatēnoi (an der ersten Stelle wird auch ein Zusammenhang mit den Studiōtai hergestellt) legt Zugehörigkeit zur sog. studitischen Kongregation nahe[1].

Mon —

[1] Darrouzès, Méthode 20–22, 42f., 46f.; Pratsch, Studites 130.

Katabolon (Κατάβολον oder Κατάβολος, Καταβόλιον, „Schiffahrtsstation, Ankerplatz"), Gegend in Bithynien (oft *ta tu Katabolu merē*), die sich entlang des S-Ufers des Golfes von Kios (→ Kianos Kolpos, heute Gemlik Körfezi) zwischen → Kios u. (mindestens) der Bōmōn Monē (→ Elegmoi)[1] erstreckte

29^{00} 40^{20}

Hist Die Gegend K. besteht vor allem in ihrem O-Teil aus fruchtbarem Schwemmland u. hat über die Straßenverbindung, die dem bei Kios mündenden Ausfluß (→ Askanios Potamos) aus der → Askania Limnē (See von İznik) folgt, leichten Zugang zu den fruchtbaren Gebieten um den See. K. bedeutet als Wort u. a „Hafen"[2] u. wird daher (oft synonym für den Haupthafen von K., Kios) als Ausfuhrhafen für landwirtschaftliche Produkte, bes. zur Versorgung der Hauptstadt, u. als Landestelle für Reisende von u. nach Kpl. genannt[3]. Unter Kaiser Konstantin I. kehrte der Bischof von → Synaos (*TIB* 7) Agapētos aus Kpl. über K. zu seinem Sitz zurück (nicht, wie behauptet, im 9. Jh. u. nicht nach Kappadokien)[4]. Das Kloster → Maria, das der hl. Makarios im Auftrag des Abtes Iōsēph des Klosters → Hērakleion (2) gründete, lag κατὰ δυσμὰς τοῦ καταβόλου, „im W von K.", also entweder im w. Teil der Landschaft oder – wahrscheinlicher, da sich der Begriff K. vermutlich nicht die Gegend von → Trigleia einschloß – w. von K.[5] Das Hērakleiu-Kloster (→ Hērakleion [2]) lag in (oder bei) → Kios bzw. in *Katabolion*[6]. Die nur in einer Vita angesprochene geographische Beziehung von K. zu → Boskytion ist unklar[7]. 832 war K. kurzfristig Aufenthalt des wegen seiner Ikonodulie aus Kpl. u. Umgebung verbannten hl. Mönches, Patrikios und ehemaligen Strategen von Sizilien, Nikētas. Als er erfuhr, daß Kaiser Theophilos (vermutlich auf einem Feldzug gegen die Araber) hier durchziehen (d. h. wahrscheinlich in Kios landen) sollte, begab er sich nach → Panteichion (1)[8]. Das Schiff, mit dem im 9. Jh. ein Mönch Nikolaos von Kpl. nach K. fuhr, wurde vom hl. Nikolaos von Myra durch Wunder aus einem Seesturm errettet[9]. In K. besaß das → Agauru-Kloster ein *proasteion* (Landgut), dessen Name → H. Agapios (1) erst später fällt[10]. Beim Transport eines riesigen Holzbalkens aus K. in die Gegend des Agauru-Klosters wirkte der hl. Eustratios ebenso ein Wunder wie bei der Rettung eines *meizoteros* („Mächtigeren", wohl Grundbesitzer) aus K., der zu Unrecht der Häresie bezichtigt wurde[11]. Der Transport von Getreide u. anderen (landwirtschaftlichen) Gütern vom Agauru-Kloster nach K. (vermutlich zur Verschiffung nach Kpl.) auf Ochsenwagen durch zwanzig Mönche des Klosters war Anlaß eines weiteren Wunders[12]. Kurz vor seinem Tod (etwa 867/68) schiffte sich Eustratios direkt bei der von seinem Bruder Nikolaos geleiteten, in der Gegend K. gelegenen Bōmōn Monē (→ Elegmoi) nach Kpl. ein; der Sarkophag mit seinem Leichnam wurde auf demselben Weg aus Kpl. in das Agauru-Kloster überführt[13].

Mon → Kios, → Elegmoi.

[1] Vita Eustratii 383; Dmitrievskij, Typika 715; Mango, Abercius 172f. u. A. 14. — [2] K. Amantos, *Hellēnika* 6 (1933) 149f.; *LSJ* s. v. κατάβολος II. — [3] Mango, Abercius 172f., A. 14; Malamut, Route 306; Lefort, Communications

210; Kaplan, Routes 92f. — [4] Latyšev, Menol. I 97; Kaplan, a. O. 92. — [5] Halkin, Nicéphore 408; Mango – Ševčenko, Some Churches 241f. — [6] Theoph. 479; Geōrg. Kedr. II 33. — [7] Theod. Stud., Vita C 262. — [8] Papachryssanthou, Nicétas 319–321, 323, 239. — [9] Anrich, Nikolaos I 195f.; II 380–382. — [10] Vita Eustratii 377, 380. — [11] Vita Eustratii 381–383. — [12] Vita Eustratii 387. — [13] Vita Eustratii 390, 396f.; *PmbZ* 1824, 5593.

Katangeion Kolpos (Κατάγγειον κόλπος), Bucht im mittleren Abschnitt der asiatischen Küste des Bosporos, heute die Bucht von Çubuklu, 15 km n. von Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

29^{00} 41^{00}

Hist K. K. wird bei Dionysios von Byzanz zwischen → Palōdes im N u. dem Kap → Oxyrrus im S genannt u. als der einzige wirklich fischreiche Platz der asiatischen Bosporosküste beschrieben[2]. Der Fischreichtum wird im 16. Jh. bestätigt; die Bucht hieß damals *Castacium* (→ Kastakion, das im 4. Jh. n. Chr. in dieser Gegend als Ortsname bezeugt ist); ein Scholion des 10. Jh. nennt quasi als Zwischenform *Katakion*[3]. Sie wurde im N durch ein von den Griechen *Stridium* (στρείδι = Auster) genanntes Kap (heute wohl Kozaltı Burnu) abgeschlossen[4]. Im innersten Winkel lagen die Flur → Eirēnaion u. die → Akoimētōn Monē.

Mon → Akoimētōn Monē

Bereisung 2000.

[1] 41.107473, 29.081190. — [2] Dion. Byz. 31; Grélois, Gilles 228; Oberhummer, Bosporos 753. — [3] R. Güngerich in: Dion. Byz. XXII; Scholion, a. O. 39. — [4] Gyllius, Bosporus 225f.; Grélois, Gilles 228.

Katapaspanas dēmos (δῆμος ὁ Καταπασπανας), dörfliche Siedlung Bithynien, in der Nähe von → Yukarı Kınık, genaue Lage unbekannt

Hist Der dēmos K. hat eine Weih- oder Ehreninschrift aufgestellt, die in → Yukarı Kınık gefunden wurde[1].

Mon —

[1] Şahin, Iznik II 1, Nr. 1162.

Katatopos (neuzeitl. Κατάτοπος), türk. Şeytanköy, heute Ormanlı (auch Ormanköy)[1], Ort an der N-Küste der Halbinsel von Kyzikos (Kapıdağı Yarımadası), an der SO-Ecke der vom Ormanlı Burnu im W u. dem Litza (auch Ilıca) Burnu im O begrenzten Bucht, 15 km nnw. von Kyzikos[2]

□ 27^{40} 40^{20}

Hist Aufgrund der günstigen Lage an einer Hafenbucht u. der → *Mon* ist an der Stelle von Katatopos bereits eine alte Siedlung anzunehmen.

Mon An der (heute verschwundenen) Kirche des Ortes (H. Basileios, nicht, wie irrtümlich auch behauptet, an der Koimēsis-Kirche) war ein ursprünglich wohl aus Kyzikos stammendes Relief mit Darstellung der Grazien vermauert (hellenist. oder hadrianisch?; heute in Erdek); eine weitere Grabinschrift[3]. – In der Flußebene des Değirmen Deresi unweit w. des Ortes lag das Kloster Koimēsis Theotoku, bei dem „alte Inschriften und byzantinische Bausteine“ beobachtet wurden und in dessen Umgebung „der Boden voll von Marmorsteinen“ sein soll[4]. Dieses Kloster ist vermutlich mit dem Dekapedistria-Kloster in Katatopos identisch, das auch den Beinamen Panagia Klēthrus geführt haben soll, an dem auch Inschriften gefunden wurden[5]. – 1997 gab es am Ort nur noch wenige alte Reste (unkannelierte Säule, neuzeitl. Marmorbehälter mit Fuß), die nach Auskunft von einer nur noch in geringsten Spuren vorhandenen Klosterruine in einem *İncirli Dere* (= Değirmen Deresi?) stammen sollen, worunter vermutlich ebenfalls das Koimēsis-Kloster zu verstehen ist*.

Bereisung *1997.

[1] TK C II Bandırma 16/p. — [2] 40.509045, 27.839526. — [3] Hasluck, Cyzicus Neighbourhood 29f. (Nr. 32f.); Ertüzün, Erdek 30–34, 37–39; Makrēs, Kyz. Chersonnēsos 141f.; Schwertheim, Kyzikos I 93 (Nr. 222), 234f. (Nr. 537). — [4] Philippson, Reisen I 52; Makrēs a. O. — [5] Hasluck, Cyzicus 27; ders., Cyzicus Neighbourhood 30 (Nr. 33f.).

Katēsia (Κατησία), Ort oder Flur im nördlichen Bithynien, in der Nähe der Schwarzmeerküste u. unweit von → Daphnusia, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Mönch Nikētas, Patrikios u. ehemaliger Stratege von Sizilien, mußte wegen ikonoklastischer Verfolgungen 833 oder etwas später das Landgut → Zulupas verlassen u. kaufte in K. (4 Tagereisen von Kpl. entfernt) ein Grundstück mit einer unvollendet verlassenen Kirche des Erzengels Michaēl (oder der Asōmatoi), die er mit Hilfe seines Neffen vollendete u. wo er ein Kloster gründete. Kurz vor seinem Tod (6. Oktober 836) begab er sich von K. in „das Kloster am Meer“, zu dem offensichtlich bereits Beziehungen bestanden u. wo er bald darauf starb u. begraben wurde. Hier entstand in der Folge ein kleines Pilgerzentrum, an dem sich einige Wunder ereigneten[1].

Mon —

[1] Papachryssanthou, Nicétas 319, 322f., 327, 337–349; Janin, Grands Centres 95f.; Ruggieri, Religious Architecture 222; Foss, Pilgrimage 133, 142.

Kathara (Τὰ Καθαρᾶ, τὰ Καθαρῶν, Μονὴ τῶν Καθαρῶν), Kloster in Bithynien (Thema Opsikion) in der Nähe von → Pythia, genaue Lage unbekannt

Hist Der Name des bithynischen Klosters (korrekt τὰ Καθαρᾶ, nicht τῶν Καθαρῶν) ist von einer Person Katharas abzuleiten u. nicht, wie öfter angenommen[1], auf die Sekte der Katharer (Novatianer) zu beziehen. Qathārā wurde an einem Platz Q-r-d-w-n-y-’-n (= Κερδωνιαν[ῶν], d. h. vermutlich benannt nach Anhängern des markionitischen Häretikers Kerdōn) in der Nähe der Thermalquellen von P-t-y’ (Pythia) im 6. Jh. wohl noch unter Kaiser Justinian I. (?) vom damaligen Chartularios des Palastes Narsēs gegründet, mit Ländereien, einem Xenodocheion sowie einer prächtigen Kirche ausgestattet u. mit (monophysit.) Mönchen, die aus → Gordiason (*TIB* 2) in Kappadokien vertrieben worden waren, besiedelt; angeblich wurde Narsēs hier unter Teilnahme des Kaisers auch begraben. Anläßlich eines Besuches des Kaiserpaares (Justin II. u. Sophia) in Pythia u. im Kloster wurden diesem Privilegien, u. a. Steuererleichterung, gewährt; ein Teil der Mönche kehrte nach Kappadokien zurück, der verbleibende Rest wandte sich allmählich von der „Orthodoxie“ (d. h. dem Monophysitismus) ab[2]. Auf seiner letzten Reise nach Kpl. (ca. 609) wählte der hl. Theodōros von Sykeōn den Weg über → Dorylaion (*TIB* 7) u. das (spätestens jetzt) der Theotokos geweihte Kloster *tōn Katharōn*, wohin ihm der *basilikos stratōr* Theodōros entgegenkam, um ihn nach → Pylai zu geleiten[3]. Aus Orhangazi (→ Pazarköy) stammt eine Inschrift für einen Abt Zōsimos des Klosters τῶν Καθαρᾶ, das hier vielleicht Besitzungen (Metochion) hatte[4]. Auf dem Konzil von Nikaia 787 war das Kloster *tōn Kathara* durch den Mönch Theophylaktos vertreten; Zweifel an der Gleichsetzung, die durch die schlechtere Namensform *tōn Kathōn* in den früheren Ausgaben bedingt waren, haben sich durch die Neuausgabe in den *ACO* erübrigt[5]. Der Oikonomos der Hagia Sophia in Kpl. Iōsēph, der 795 die zweite Ehe Kaiser Kōnstantinos’ VI. segnete u. dadurch das moichianische Schisma auslöste, war zu dieser Zeit Abt des Klosters[6]. 796/7 wurden die Gegner Kōnstantinos’ VI. u. des Patriarchen Tarasios im moichianischen Schisma, der frühere Abt des → Sakkudiōn-Klosters Platōn u. dessen Neffe u. Nachfolger als Abt Theodōros Studitēs im Kloster *ta Kathara* interniert, bevor Platōn nach Kpl. in Gefangenschaft, Theodōros Studitēs mit einigen Gefährten nach Thessalonikē ins Exil geführt wurde[7]. Später gehörte das Kathara-Kloster, das auch von studitischen Mönchen bewohnt war, zum „Klosterverband“ des Studiu-Klosters, der von Theodōros Studitēs (auch durch von ihm eingesetzte Äbte usw.) selbst ge-

leitet wurde[8]. Unter Kaiser Nikēphoros I. wurde etwa 805 der aus Isaurien stammende hl. Mönch Iōannēs (vorher Abt des Dalmatu-Klosters in Kpl.) Abt des Kathara-Klosters; im Rahmen des zweiten Ikonoklasmus wurde er unter Kaiser Leōn V. u., nach Rückkehr unter Michaēl II., nochmals unter Kaiser Theophilos vertrieben u. verbannt; Iōannēs stand demnach zumindest zeitweise unter der Oberleitung des Theodōros Studitēs. Während Iōannēs' erster Amtszeit suchte hier der hl. Mönch Hilariōn eine Zeitlang Zuflucht, um nicht Abt des Dalmatu-Klosters werden zu müssen[9]. Während der zweiten Verbannung des Theodōros Studitēs (809–811, 2. Phase des moichianischen Streites) unterstand das Kloster K. vielleicht wiederum Iōsēph, dem Auslöser des moichianischen Streites; nach dessen abermaliger Absetzung erhielt es Theodōros Studitēs zurück[10]. 817 unterzeichnete auch Iōannēs vom Kathara-Kloster (der zeitweise zu den Ikonoklasten abgefallen war)[11] zwei Briefe des Theodōros Studitēs an Papst Paschalis[12]. Durch Siegel (8./9. Jh.) ist Abt Theophylaktos bekannt[13]. Schließlich erhielt Michaēl Psellos außer → Kellia u. → Mēdikion als Charistikariat auch das Kloster *ta Kathara (monē tōn Katharōn)*, das er in mehreren Briefen erwähnt. Hier war er bes. von einer Ikone der Theomētōr beeindruckt – vielleicht ein Hinweis darauf, daß das Kloster noch immer der Theotokos geweiht war[14].

Mon —

[1] So noch Foss, Autonomos 191; Mitchell, Anatolia II 99; Cheynet, Époque byzantine 314. — [2] Joh. v. Eph. 34, 82; Theoph. 243f.; E. Honigmann, *Byz* 14 (1939) 617–619, 631f.; Stiernon, Jean 116f.; Janin, Grands Centres 158–160; Cheynet – Flusin, Kathara 206. — [3] Vita Theod. Syk. I 104 (Kap. 131); Cheynet – Flusin a. O. — [4] Corsten, Kios 168f. (Nr. 117); Cheynet – Flusin 206f. — [5] *ACO* II, III 2, S. 522 (Nr. 15); Janin a. O. 341. — [6] Theoph. 470; Janin a. O. 158; Cheynet – Flusin 207; Lilie, Eirene 73; Pratsch, Tarasios 103f.; ders., Studites 92, 110, A. 133, 111. — [7] Theod. Stud., Ep. 3 (I 143*, 13 Fatouros); Theod. Stud., In matrem suam. 896 A; Cheynet – Flusin 202–207; Stiernon, Jean 117–119; Janin 158f.; Speck, Konstantin VI. 288–290. — [8] Theod. Stud., Meg. Katēchēsis II 201, 446, 461, 475, 803/4; Stiernon, Jean 119–123; Janin 158f.; Leroy, Réforme 205f.; Pratsch, Studites 117, 129f., 149 — [9] Synax. Cpl. 631–634, 731–734; Stiernon, Jean 114, 119–127 *(Font)*; Janin 158f.; Matantseva, Hilarion 19, 27; *PmbZ* 2584. — [10] Pratsch, Studites 171, 182. —[11] Pratsch, Studites 241, 245 — [12] Theod. Stud., Ep. 271, 272 (I 313*–316*; II 399–403 Fatouros); Ruggieri, Religious Architecture 107f. — [13] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 48.1. — [14] Mich. Psell., Briefe 221f. (Nr. 194), 229 (Nr. 200); Mich. Psell., Briefe (Sathas) 311 (Nr. 77); Janin 160; Ahrweiler, Charisticariat 25.

Auzépy, Monastères 432, 448.

Katirli (neuzeitl.-griech. Κατιρλί), türk. Katırlı, jetzt Esenköy, Dorf in Bithynien, an der ö. Küste des Marmarameeres u. am N-Rand des → Arganthōnion-Gebirges, 50 km nnw. von Prusa (Bursa)[1]

□ 28^{40} 40^{20}

Hist Der Ort wird auf einer Grabinschrift von 1642 (in der Kirche H. Iōannēs Prodromos) genannt; von den Bergen oberhalb wurden Schnee u. Eis zu Kühlzwecken nach Kpl. gebracht[2].

Mon In der Nähe (n.) des Ortes liegt eine antike Nekropole (Gräber aus Ziegelplatten, wohl vorröm.). Auf einem direkt über der Nekropole liegenden (Akropolis der alten Siedlung) Mauerspuren; Säulen sollen nach einheimischer Tradition des 19. Jh. von einem alten Kloster stammen[3]. Im Ort Ruine einer neuzeitl. Kirche (teilweise aus Ziegeln) erhalten*. – 1724 lagen im Ort die Kirchen H. Iōannēs Prodromos u. H. Paraskeuē[4]. Mitte 19. Jh. gab es in der Umgebung: 1/2 Stunde von K. bei *Hagiasma tu Prodromu* Mauerreste aus Stein u. Ziegel, Säulen, Münzen aus der Zeit Kōnstantinos' VII., in geringer Entfernung Verstürzungen von Ziegeln u. Bruchstein, wohl Rest eines Klosters; 10 Min. von K. bei *Hagiasma tu H. Athanasiu* behauener Stein, Münzfunde der Zeit Kōnstantinos' VII.; 2 Stunden s. von K. Ruinen eines Klosters tu prophētu → Ēliu[5].

Bereisung * 1997.

[1] 40.617665, 28.955240. — [2] Makrēs, Katirli 30f. — [3] Makrēs, a. O. 9. — [4] Papadopulos-Kerameus, Bibliothēkē IV 202. — [5] Makrēs 42–45.

Katlıç heute Geçitli, Ort in Bithynien, in einem früher schwer zugänglichen, trockenen, linken Seitental des → Sangarios (Öğlenarası Vadisi), etwa 1 km sw. der Mündung, 16 km ö. von → Bilecik[1]

□ 30^{00} 40^{00}

Hist —

Mon Im Ort eine Weihinschrift für Apollōn Gorzaios (gehörig zur Wurzel *gordo* [vgl. → Gordoserba usw.]?) – eine weitere stammt aus dem 22 km sw. gelegenen Ort → Ahmetler (1)[2] – sowie eine an Zeus Brontōn; weiters Reste einer monumentalen Grabanlage, deren Errichter eine hohe Stellung in Nikaia innehatte, ein weiterer Grabstein, auf der ein Dorf *(kōmē)* genannt ist, dessen unvollständig erhaltener Name mit Ἀνδ[… , weniger wahrscheinlich mit Σανδ[… , beginnt, u. weitere unbeschriftete Steine[3]. Im 4 km nw. gelegenen Ort Deresakarı Weihinschrift für Apollōn (u. a. → Akrellēnos) u. Zeus, die nach mündlichen Angaben von einer Flur *Emedek* (5 km w.) stammen sollen. Die Weihungen beider Orte zusammen lassen auf ein (wie bei → Başköy gemeinsames) Zeus- u. Apollōn-Heiligtum schließen, das wohl mit einer kleinen Siedlung verbunden war[4]. – N. des Ortes liegt zu beiden Seiten des Öğlenarası Vadisi eine ausgedehnte, z. T. ausgegrabene Nekropole, die nach Kleinfunden u. Münzen von mindestens der frühen Kaiserzeit bis ins 5. Jh. benutzt wurde. Neben zwei aufwendig gebauten, tonnengewölbten Hypogäen fanden sich vor allem Ziegelgräber. Der Zweck zweier einfacher, tonnenüberwölbter Bauten (einer fand sich am gegenüberliegenden Ufer des Sangarios) ist nicht ganz klar (Unterstand, Schutzraum nach der Vermutung der Ausgräber). Besonders viele Goldmünzen (Justin II. bis Phōkas) fanden sich im Bereich eines nur in den Fundamenten erhaltenen, viereckigen Gebäudes unbekannter Bestimmung. Die genaue Lage der zugehörigen Siedlung ist unbekannt[5]. – Eine antike Grabinschrift auch in Hamitabat (früher Karaviran bzw. Karaören)[6].

[1] 40.129007, 30.170547. — [2] Akyürek Şahin, Bithynia'dan Yeni Yazıtlar 91f. — [3] v. Diest – Anton, Forschungen 12; Koerte, Kleinasiat. Studien V 448f.; Şahin, Iznik II 1, S. 30; Nr. 1034, 1099, 1234, 1264. — [4] Şahin, Iznik II 1, S. 30; Nr. 1031, 1033, 1076. — [5] M. F. Özçatal, Öğlenarası Vadisi Kurtarma Kazısı 1998. *MKKS* 10 (1999 [2000]) 59–68; ders., Öğlenarası Vadisi Kurtarma Kazısı 1999. *MKKS* 11 (2000 [2001]) 119–132. — [6] Şahin, a. O. Nr. 1337.

Katoikia (Κατοικία), Ort u. Festung in Bithynien, wohl in der Nähe von → Krulla, genaue Lage unbekannt

Hist Katoikia ist unter den Orten genannt, die 1304 unter den osman. Einfällen zu leiden hatten. Zum Entsatz der ganzen Gegend entsandte Kaiser Andronikos II. Palaiologos den *stratopedarchēs tōn tzangratorōn* Sguros mit einigen Soldaten u. Geld zur Aushebung weiterer Truppen. Sguros geriet allerdings bei Katoikia in einen von ʻOs̲mān selbst gelegten Hinterhalt u. wurde unter Verlust vieler Soldaten u. der Kriegskasse in die Flucht geschlagen; die Bevölkerung, die im Gefühl falscher Sicherheit die Mauern verlassen hatte, wurde niedergemetzelt, der Ort selbst niedergebrannt[1]. Die mindestens seit V. Hammer vertretene Gleichsetzung mit dem türk. Ort → Kite[2] kann kaum richtig sein, da die Orte in verschiedenen Gegenden gesucht werden müssen[3]. Obwohl ʻAşık-Paşa-zâde über eine sehr ähnliche Taktik bei der Eroberung von → Karaçepüş durch Orḫān berichtet, ist die vorgeschlagene Identifizierung der beiden Orte sowohl wegen der anderen Gegend (sw. des Sees von Nikaia bzw. Raum Sangarios-Tal) unwahrscheinlich als auch deswegen, weil damals wohl keine byz. Armee mehr so weit vorgedrungen ist[4].

Mon —

[1] Geōrg. Pach. IV 455–457; Vryonis, Decline 252; Failler, Émirs turcs 109; *PLP* 15394. — [2] Hammer, Geschichte I 68. — [3] Beldiceanu-Steinherr, Installation 369–371. — [4] İnalcık, Struggle 74f., 80–82.

Katran, Ort im östlichen Bithynien, im Bergland w. des Oberlaufes des Yenipazar (Kırka) Deresi, 20 km osö. von Gölpazarı[1]

□ 30[20] 40[00]

Hist Die alte Siedlung bei K. kann wohl mit einem der inschriftlich bezeugten Dörfer → Ontoraitōn Kōmē oder →]tmiēnōn [Kōmē] identifiziert werden (beide Inschriften in → Kükürt)[2].

Mon Der Grabstein (Teil eines aufwendigen Monuments) eines *gerusiastēs* (wohl einer ländlichen *gerusia*) wurde von einer 500 m n. des Ortes gelegenen Stelle *Örenbaşı* nach K. gebracht. Vielleicht gehörte auch die Flur *Çamtepesi* (500 m sö. des Nachbarortes Selim) zur gleichen Nekropole; von hier wurde ein ebenfalls aufwendiger Grabstein nach Selim gebracht[3]. Von dieser Nekropole scheinen noch weitere, wohl anepigraphe Steine zu stammen[4].

[1] 40.235989, 30.548557. — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 27. — [3] Şahin, a. O.; Nr. 1250, 1238. — [4] Şahin 27.

Katzapos (Κάτζαπος, Κατζαπός), Felsen auf dem Weg von → Nikaia zum Felsberg → Lokus (= → Karacakaya?), genaue Lage unbekannt

Hist Nach der legendenhaften, aber z. T. die Realität des früheren 9. Jh. widerspiegelnden *Vita* des Apostels Andreas soll dieser die auf dem nicht sehr hohen (der Text des „Andreasbios“ läßt das Wort „nicht“ aus) K. wohnenden unreinen Geister vertrieben u. ein Standbild der Artemis zerstört haben[1].

Mon —

[1] Kahl, Andreasbios 100, Text Kap. 35 (S. 10); Bonnet, Acta Andreae 325f.; Vita S. Andreae, *PG* 120, 232 (ohne Namensnennung); Foss, Nicaea 22f.; Mango, Journey 257.

Kauē (Καυή), antikes großes Dorf, wohl in der Nähe von → Daskyleion (2), genaue Lage unbekannt

Hist Genannt nur im Zusammenhang mit dem Zug des Agēsilaos 395 v. Chr. nach Daskyleion (2)[1].

Mon —

[1] Xen. Hell. IV 1, 20; W. Ruge, Kaue. *RE* 11/1 (1921) 57.

Kaukanon (Καύκανον, Ῥόη, Ῥοή), Ankerplatz (ὅρμος) für kleine Schiffe (heute durch eine Mole zum Fischereihafen ausgebaut) an der bithyn. Schwarzmeerküste, jetzt Kefken (Namenskontinuität), an einer nach W u. NW offenen Bucht, 6 km ssw. von → Daphnusia (Kefken Adası), 52 km nnö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

⚓ □ 30[00] 41[00]

Hist Roē genannt in (spät-)antiken Periploi 20 Stadien (etwa 5,7 km, in Wirklichkeit 4 km [Luftlinie]) von → Karpē u. ebenso weit von → Daphnusia (ziemlich korrekt)[2]. K. nur in einem frühneuzeitl. griech. Portulan 3 Meilen von *Karmpē* u. 6 Meilen von Daphnusia verzeichnet[3].

Mon —

Bereisung 2000, 2013.

[1] 41.169204, 30.227605. — [2] Arr. Peripl. 115; Periplus Ponti Euxini 119; W. Ruge, Ῥόη. *RE* 1A/1 (1914) 960. — [3] Delatte, Port. II 27.

Kavacık (1), Ort in Hellespont, in einem Flußtal an der Einmündung des Asar Deresi in das Kavacık Deresi, 15 km nw. von → Adrianeia[1]

□ 28[20] 39[40]

Hist —

Mon Bei K. wurden Fundamente eines antiken Gebäudes mit dem Fragment eines Bodenmosaiks (Blumenornamente) gefunden[2].

[1] 39.675885, 28.493723. — [2] Schwertheim, Hadrianoi 147.

Kavacık (2), Ort in Bithynien, im Bergland zwischen der sog. Pilgerstraße (Route A 1) u. dem mittleren → Sangarios, 14 km ssö. von Gölpazarı[1]

□ 30^{20} 40^{00}

Hist —

Mon In K. sind vier Grabinschriften (darunter die eines Gutsverwalters) verbaut, die zusammen mit zahlreichen weiteren Bausteinen von einer Flur *Koca Ardıç* n. des Ortes verschleppt wurden, wo noch weitere Blöcke im Boden liegen[2]. Vielleicht stammt auch die Weihinschrift für Zeus Brontōn im benachbarten Yumaklı (2 km nö. von K.) von derselben Fundstelle[3].

[1] 40.164240, 30.402365. — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 28; Nr. 1262, 1413, 1420, 1443. — [3] Şahin, a. O. Nr. 1085.

Kayapa, Ort in Bithynien zwischen Prusa u. Apollōnias, am N-Abhang des Gebirgszuges (Köstekdağları), der sich zwischen dem See von Apollōnias u. dem Bithynischen Olympos erstreckt, 19 km w. von Prusa (Bursa)[1]

□ △ 28^{40} 40^{00}

Hist —

Mon An der alten Moschee des Ortes liegen einige röm. u. frühbyz. Architekturfragmente (darunter röm. korinth. Kapitell, frühbyz. Säulenpostament), die von einer Flur *Ova Kısmı* (2 km n. des Ortes) stammen sollen[2]; ein Meilenstein[3]. – Knapp 2 km sö. des Ortes, auf einer steilen Anhöhe über dem rechten (ö.) Ufer des (heute unterhalb aufgestauten) Değirmen Çayı, finden sich Reste einer großen, rechteckigen (mit abgerundeten Ecken), eher mittel- oder spätbyz. als osman. Zisterne. Zweischalenmauerwerk aus Bruchstein, mit meist vierlagigen Ziegelbändern; stellenweise Kästelmauerwerk. Auf der Talseite außen zwei in die Mauer einbindende, bis auf etwa halbe Höhe hinaufreichende, sich nach oben verjüngende Pfeilerstützen (**Abb. 115**). N. schließen sich verstürzte Baureste an: Große Steine, offensichtlich von in Trockenmauerwerk (ohne Mörtel) aufgeführten Gebäuden stammend, reichlich Ziegel (auch Dachziegel) u. rote Keramik (röm. oder frühbyz.?). Am Fuß der Erhebung auch rotbraun u. gelb glasierte (mittel- oder spätbyz.?) Keramik*[,4]. In der Nähe wurde von Raubgräbern eine Kirche „ausgegraben“; zahlreiche Marmorblöcke, Architekturfragmente, Reste eines Mosaikfußbodens. In der Umgebung sarkophagartig in den Fels geschlagene Gräber[5]. Auf einem Berg s. oberhalb der Zisterne Reste einer hellenist. (?) Befestigung[6].

Bereisung *2000.

[1] 40.171777, 28.838954. — [2] Ötüken, Forschungen 11, 41, 130, 153, 163, 165, 179; Auzépy, Prospection 2007, 417f. — [3] Aybek – Dreyer, Apollonia 36–38. — [4] Aybek – Öz, Uluabat Gölü 2007, 331. — [5] Aybek – Öz a. O. — [6] Aybek – Dreyer, a. O. 36f.

Kaymakçı Çiftliği, Landgut in Bithynien, 5 km ö. von Nikomēdeia[1]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist —

Mon Der Fund eines Bleigewichtes mit Inschrift (Mitte 3. Jh.) u. antike Fundamente in der Umgebung erweisen eine Siedlung bei K. Ç., die an der Straße Nikomēdeia–Klaudiupolis (Bolu) lag (Route C 2)[2].

[1] 40.762140, 29.981892. — [2] Şahin, Bleigewicht 139–146.

Kaynarca (1), Ort in Bithynien, 14 km n. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist —

Mon Am Bach hinter der Moschee liegt in unmittelbarer Nähe des Ortes eine alte Siedlungsstelle; Fund von kannelierten u. unkannelierten Säulen, korinth. Kapitellen u. Architravfragmenten. Mauerreste mit Ziegeln ausgegraben. Anschließend der antike Friedhof (Fragmente von Sarkophagen, Deckel, profilierte Basen). Grabinschriften auf profilierten Basen u. auf dem Fragment eines Sarkophages; eine nennt einen Phylarchos (ländliche oder städtische Phylē?)[2].

[1] 40.885686, 29.978833. — [2] Şahİn, Nikomedeia 142, 152f. (Nr. 86f.); *TAM* IV/1, 205, 213, 247; Öğüt-Polat – Şahİn, Inschriften I 110.

Kaynarca (2), Ort in Bithynien, vermutlich an der alten (s. der modernen) Straße von → Nikaia (İznik) zum Sangariostal, 9 km ö. von → Nikaia[1]

△ 29^{40} 40^{20}

Hist —

Mon N. des Ortes auf einer Geländestufe Reste ma. Mauern (Bruchstein in weißem Mörtel), wohl Rest einer kleinen Befestigung zum Schutz der Straße von Nikaia zum Sangarios[2]; byz. Keramik (Anfang 13. Jh.)[3]. Beim Ort – wie auch im w. benachbarten Ort → Köristan – eine Erhebung mit byz. Siedlungsspuren (mittel- bis spätbyz. Keramik; identisch mit der Befestigung?)[4]. Beim Ort weiters ein Gegengewicht einer frühbyz. Presse[5].

[1] 40.414143, 29.822808. — [2] Lefort, Tableau 116; Giros, Fortifications médiévales 216. — [3] François, Céramique 300f. — [4] Kaplanoğlu, Kuruluş 45f. — [5] Pralong, Matériel 253 (Nr. 107).

Kazaklar, gemeint ist Eskikazaklar, heute Kocagöl, an einer Bucht, die den W-Zipfel der → Daskylitis Limnē (heute Manyas oder Kuş Gölü) bildet, 25 km s. von Kyzikos[1]

∴ 27^{40} 40^{00}

Hist —

Mon Im Ort *Kas(a)klar* ein röm. Relief sowie Fragmente eines röm. Mosaiks (schwarz-weiße geometrische Ornamente), das in einem Feld gefunden wurde[2].

[1] 40.154950, 27.842954. — [2] Wiegand, Mysien 288.

Kebrēn (Κεβρήν, Κεβρήνη), antike Stadt (u. gleichnamiger Fluß) in der Trōas (Hellespont), heute Ruinen auf dem s. des oberen → Skamandros gelegenen Çal Dağı, 38 km ö. von → Trōas (1)[1]

⧈ 26^{20} 39^{40}

Hist Die seit Homer bekannte, in klassisch-griech. Zeit stark befestigte Stadt, die auch Mitglied des Attischen Seebundes war[2], wurde um 311 v. Chr. zusammen mit anderen Städten durch Synoikismos mit Trōas (1) vereint u. die Einwohner abgesiedelt. Im Gegensatz zu denen des benachbarten → Skēpsis, das als Stadt wiedererrichtet wurde, durften die Kebrenier nicht zurückkehren (Bestätigung durch → *Mon*)[3]. Eine vermutlich bescheidene Siedlung des Namens (keine selbständige Stadt) existierte in hellenist. Zeit, wahrscheinlich an anderer Stelle (bei → Pınarbaşı [2], 3 km n.?)[4]. Umstritten ist die genaue Interpretation einer aus hellenist. Münzen erschlossenen Neugründung (in Sympolitie oder Synoikismos mit Birytis [→ Berytis]) unter dem Namen Antiocheia[5]. – Der gleichnamige Fluß muß ein linker Nebenfluß des → Skamandros (der bedeutendste fließt ö. des Çal Dağı) sein. Die umgebende Landschaft hieß *Kebrēnia*[6]. Der Name (außer antikisierend) zum letzten Mal als Dionysos-Epiklese (Διονύσῳ Κεβρην[ίῳ? auf einer Inschrift aus Yalıçiftliği, 4 km sö. von → Daskyleion [1], 3. Jh. n. Chr.) bezeugt[7].

Mon Der aus klassisch-griech. Zeit stammende Mauerring schloß den s. Hauptgipfel des Çal Dağı (Akropolis) u. den mehr als 1 km s. davon gelegenen, durch einen Sattel getrennten Fuğla Tepe ein. Meist nur ein bis zwei Quaderlagen erhalten, stellenweise gänzlich verschwunden. Wenige Spuren von Gebäuden. Eisenschlacken deuten auf auch literarisch bezeugte Bergwerke als bedeutenden Wirtschaftszweig[8]. Da keinerlei Siedlungsreste aus hellenist. Zeit angetroffen wurden, scheint die Stadt nach dem Synoikismos völlig verlassen worden zu sein. Münz- u. Keramikfunde auf dem Çal Dağı bezeugen eine bescheidene Neubesiedlung in der röm. Kaiserzeit, die bis in byz. Zeit bestand[9].

Bereisung 1999.

[1] 39.751185, 26.557648 — [2] Hansen – Nielsen, Inventory 1010. — [3] Akalin, Synoikismos 3–8, 30, 33. — [4] Cook, Troad 341–344 (gegen Robert, Études de numismatique 31–36). — [5] Robert, Études de numismatique 16–25; Cook, Troad 338–344. — [6] Strabōn XIII, 1, 33.47.51; Steph. Byz. K 145 (III 74 Billerbeck); Plinius, Nat. hist. V 124; Leschhorn, Münzen I 43; II 135; L. Bürchner, Kebren u. Kebrenia. *RE* 11/1 (1921) 105f.; E. Schwertheim, Kebren. *DNP* 6 (1999) 372f.; Ricl, Alexandreia Troas 186–188; Cook, Troad 327–344 *(Lit)*; ders., Cities 9, 17–19; Robert, Documents 284, 294; Akalin, Synoikismos 30; Tischler, Hydronymie 77. — [7] Hasluck, Cyzicus District 65 (Nr. 8); Ricl, Alexandreia Troas 187 (T 35). — [8] Akalin, Synoikismos 4, 7f.; Aslan – Bieg, Mittel- bis spätbronzezeitl. Besiedlung 184f.; Tenger, Phoroshöhe 146f. — [9] Cook, Troad u. Cities a. O. Göktürk, Troas 83f.

Keçidere, auch Yürükkeçidereköy, Ort in Hellespont, 9 km wnw. von Gönen (→ Artemea)[1]

♂ 27^{20} 40^{00}

Hist —

Mon Bei K., n. einer Flur *Kaynarca Mevkii*, ist eine byz. Höhlenkapelle (zwei Räume) aus dem Kalkstein gehauen; Zugang über eine in den Fels geschlagene Treppe. Die Wände (von Raubgräbern stark zerstört) waren mit Mörtel u. Häcksel verstrichen u. mit roter u. schwarzer Farbe bemalt. In der unmittelbaren Umgebung weitere Felskammern sowie Gräber[2].

[1] 40.129963. 27.563461 (Ortszentrum). — [2] Özdemir, Gönen 233.

Keçikaya, Ort in der südlichen Trōas (Hellespont), im Bergland w. von Ayvacık, 4 km w. von Ayvacık[1]

□ 36^{20} 39^{20}

Hist —

Mon Wohl etwa 1,5 km nw. des Ortes, auf einer Terrasse w. oberhalb eines alten Friedhofes neben auffälligem Steinversturz Grundrisse mindestens dreier Gebäude, die durch die Keramik in das 6. Jh. n. Chr. datiert werden. Vom Ort zum Friedhof führt eine alte Pflasterstraße[2].

[1] 39.603260, 26.352311. — [2] Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2008, 155.

Kedrōnōn Monē (μονὴ Κεδρώνων), Kloster, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Abt Dōrotheos ist Adressat von vier Briefen des Patriarchen Phōtios (aus dem Jahre 870/71?), aus denen sich ergibt, daß das Kloster nicht in Kpl. oder seiner unmittelbaren Umgebung lag (die Herausgeber schlagen den Bithynischen → Olympos vor)[1]. Das Siegel eines Abtes Iakōbos (9. Jh.) gehört zu diesem Kloster[2]; die Lesung eines weiteren, wohl in Pontos (Trapezunt) gefundenen Siegels, das diesem Kloster zugewiesen wurde u. Anlaß zur Vermutung bot, daß es im östlichen Schwarzmeergebiet lag[3], ist unsicher[4].

Mon —

[1] Phōtios, Ep. II 146f., 218f. (Nr. 229f., 268f.); *PmbZ* 21591. — [2] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 49.1. — [3] Cheynet – Morrisson, Lieux de trouvaille 110, 122; Cheynet, Société I 99. — [4] W. Seibt, Wien, mündlich.

Keles, Ort in Bithynien, in den s. Ausläufern des Bithynischen → Olympos, im Tal des Keles Deresi, eines rechten Nebenflusses des → Ryndakos, 32 km ssö. von Prusa (Bursa)[1]

□ 29^{00} 39^{40}

Hist Der Name des „sehr alten Ortes“ könnte entweder von Kilise „Kirche“ oder von Kellion, Kellia abgeleitet werden[2].

Mon Die Vermutung, daß vom Ort selbst keine Reste bekannt seien u. die antiken Fundstücke (Inschriften, darunter ein Grabaltar) wohl aus der Umgebung stammten[3], läßt sich nicht mehr aufrecht erhalten. Bei Bauarbeiten im Stadtgebiet (z. B. in der Sofular Mahallesi im S) wurden Blöcke eines bedeutenderen Gebäudes u. andere Steine gefunden. Weitere Marmorstücke stammen von einem (von insgesamt drei nachgewiesenen) ausgeraubten Tumulus. Am N-Rand der Stadt eine ausgedehnte Nekropole mit antiken Grabbauten[4].

[1] 39.91255, 29.233745. — [2] Schwertheim, Hadrianoi 139. — [3] Schwertheim, a. O. 26–28 (Nr. 27), 56 (Nr. 74), 72 (Nr. 102); Ötüken, Forschungen 27, 49, 269. — [4] Şahin – Mert – Şahin, Keles 2008, 164.

Kellia (Κελλία), Örtlichkeit im Grenzgebiet von Bithynien u. Hellespont, vermutlich in der großräumigen Umgebung von → Poimanēnon, genaue Lage unbekannt

Hist Kaiser Alexios I. schlug 1116 im Zuge seiner Kämpfe gegen die nach Bithynien u. Hellespont eingedrungenen Türken bei Poimanēnon sein Lager auf u. schickte eine Abteilung Soldaten aus, die ein mit Beute beladenes türk. Heer bei K. aufrieb u. nach Poimanēnon zurückkehrte[1]. Da die Richtung der abziehenden Türken nicht bekannt u. die Entfernung vom Poimanēnon zum Bithynischen → Olympos beträchtlich ist, hat die vorgeschlagene[2] Identifizierung von K. mit → Kelliōn Monē nicht viel für sich.

Mon —

[1] Anna XV 1, 5. — [2] Janin, Grands Centres 161.

Kelliōn Monē (μονὴ τῶν Κελλίων, λαύρα τῶν [Μεγάλων] Κελλίων), Kloster im Bereich des Bithynischen → Olympos, vermutlich nicht allzu weit vom → Agauru-Kloster u. dem Berg → Trichalix entfernt u. somit ebenfalls in der Nähe von → Prusa, genaue Lage unbekannt

Hist Nachdem der Einsiedlermönch Ēlias etwa 821 in → H. Agapios (2), einem Metochion des → Agauru-Klosters, gestorben war, wurde sein Leichnam in das Kloster K. gebracht u. dort begraben[1]. Vielleicht ist dieses Kloster K. identisch mit einem der beiden nicht lokalisierbaren Klöster, die 787 auf dem Konzil von Nikaia vertreten waren u. den Beinamen tōn Kelliōn führten (Abt Leōn von H. Geōrgios tōn Kelliōn u. Hilariōn tēs H. Theotoku tōn Kelliōn); zu trennen von der K. M. ist nun endgültig das Kloster *tōn Kellariōn* (Abt Petros), das damit aufgrund einer schlechten Überlieferung der latein. Übersetzung in Verbindung gebracht worden war[2]. Im 11. Jh. besaß Michaēl Psellos die mit K. M. vermutlich identische *Laura tōn (Megalōn) Kelliōn* am Olympos (als Charistikē); er erwarb es bes. deshalb, weil es bereits vorher (durch kaiserliches Privileg) steuerfrei gestellt war[3]. – Vermutlich nicht identisch mit → Kellia.

Mon —

[1] Vita Ioannicii P 401 C–402 C; Vita Ioannicii S 355 B–356 B; Janin, Grands Centres 160f.; *PmbZ* 1500. — [2] *ACO* II, III 2, S. 526 (Nr. 81), 528 (Nr. 102); Mansi XIII 631 B, D, 632 A; Janin, a. O. 160, 433 (Nr. 45), 437 (Nr. 81), 439 (Nr. 102). — [3] Mich. Psell., Briefe 137 (Nr. 108), 229 (Nr. 200), 318 (Nr. 273); Mich. Psell., Briefe (Sathas) 311 (Nr. 77); Ahrweiler, Charisticariat 25; Janin, Grands Centres 161; Weiss, Beamte 148.
Mentzu, Anaphora 440.

Kēllion (Κηλλίον, Κελλίον, Κιλλόον), Landgut *(ktēma)* vermutlich in der Nähe von → Lampsakos, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Parthenios, Bischof von Lampsakos (4. Jh. n. Chr.), heilte eine Frau aus K.[1]

Mon —

[1] Vita Parthenii 1356 C; Menol. I 23, 309.

Kemaliye, früher Kızıl Kilise oder (verkürzt) Kızıksa (Kızikse)[1], Ort in Bithynien, in den s. Ausläufern des Bithynischen → Olympos, knapp 2 km n. des → Ryndakos, 8 km s. von → Keles[2]

□ 29^{00} 39^{40}

Hist K. gehört zu einer Zusammenballung von antiken u. byz. Siedlungsstellen, Heiligtümern u. (wahrscheinlich) Klöstern auf engem Raum[3].

Mon Im Ort, bes. an der Moschee, einige antike Steine (Grabaltäre)[4]. Hauptfundstelle ist der *Kilise Yeri* („Kirchengrund") direkt neben einem Privathaus, wo zahlreiche frühbyz. Kirchenarchitekturfragmente u. andere Baureste (Ambon-Podiumsbrüstung, Gesimsstück, zwei wohl noch unpublizierte Bauinschriften für einen Sakralbau, Marmorplatten eines *opus sectile*-Fußbodens, Teil einer Wasserleitung, Glasbruch usw.) zutage traten (heute angeblich alles zugedeckt). Weitere Fragmente (Schrankenpfosten, Kämpferkapitelle, ein mittelbyz. Kapitell; **Abb. 116**) an der Moschee u. sonst im Ort stammen wohl auch von dieser Stelle[5],*. Eine weitere, stark zerstörte Kirche (erhalten nur ein Teil der Apsis, Mauerwerk aus größeren u. kleineren Quadern) findet sich 3,7 km ssw. des Ortes an einem Abhang jenseits des Ryndakos (genannt *Kemaliye Bükleri* in der Flur *Taşdeğirmen Mevkii*)[6].

Bereisung *2009.

[1] Ötüken, Forschungen 7, 28; Şahin – Mert – Şahin, Keles 2008, 170.— [2] 39.839821, 29.221677. — [3] Schwertheim, Hadrianoi 140. — [4] Schwertheim, a. O. 52 (Nr. 66); Ötüken, a. O. 49f. — [5] Ötüken 7, 28, 49f., 272; Şahin – Mert – Şahin, Keles 2008, 170. — [6] Şahin – Mert – Şahin, Keles 2008, a. O.; A. Çaçu, brieflich.

Kemallı, früher Kemel[1], Ort in Hellespont, in der nördlichen Trōas, 10 km ö. von Çanakkale[2]

□ 26^{20} 40^{00}

Hist —

Mon Auf einem Hügel bei K. Reste einer antiken Siedlung oder Befestigung. 1 km n. eine kleine Nekropole (3. Jh. n. Chr.); in der Nähe Spuren von Bruchsteinmauerwerk mit Mörtel sowie, bei den Müllwerken von Çanakkale, Keramik des 5./6. Jh. n. Chr.[3]

[1] TK C1 Çanakkale 4/T. — [2] 40.155198, 26.519420 (Ortszentrum). — [3] Arslan – Bakan, Lampsakos 2010, 454.

Kemalli, Ort in Hellespont, in der westlichen Trōas, 8 km ö. von → Trōas (1)[1]

□ 26^{00} 39^{40}

Hist Der Ort ist in einem osman. Steuerregister bereits 1574 als *Kemal* belegt[2].

Mon Während die Inschriften u. Architekturfragmente im Ort vermutlich zur Gänze aus → Trōas (1) stammen, liegt etwa 1 km nnö. (Flurname *Kümbet Kocabahçe*) ein Hügel mit Spuren einer Ringmauer aus Bruchstein u. einigen Quadern; die Keramik erweist eine kleine prähist. Siedlung; hellenist. u. frühröm. sowie (wenig) spätröm. Scherben deuten auf Benutzung/Besiedlung (Gutshof?) bis in frühbyz. Zeit[3].

[1] 39.759289, 26.235378 (Ortszentrum). — [2] Cook, Troad 209. — [3] Cook, a. O. 209f.

Kenchreai (Κεγχρεαί, Κεχρεαί), antiker Ort u. byz. Festung in Hellespont, in der Trōas am oder in der Nähe des → Skamandros, genaue Lage unbekannt

Hist Antike Traditionen verbinden K., bezeichnet als Stadt bzw. *chōrion*, mit Homer, der hier Nachrichten über die Trojaner gesammelt haben oder sogar hier geboren sein soll[1]. – Die Latei-

ner erreichten auf der erfolglosen Expedition unter Kaiser Jean de Brienne 1233 nach ihrer Landung in → Lampsakos – immer in Küstennähe – zunächst K. im S, um sich dann nach N gegen → Keramidas u. → Pēgai zu wenden[2]. 1280 wurde der bereits geblendete Manuēl Raul in der „unmenschlichen Festung“ K. am Skamandros inhaftiert[3]. 1304 suchte der Bulgare Iōannēs Choiroboskos mit einer eigenen Armee die von den Türken belagerte Burg K. zu entsetzen, scheiterte aber schließlich, u. K. wurde nach längerer Belagerung wegen Wassermangels eingenommen u. zerstört[4]. Keine der vorgeschlagenen Identifizierungen[5] erfüllt alle Bedingungen der Quellen: Antike u. byz. Spuren, relative Nähe zum Meer u. zum Skamandros, Festung ohne gesicherte Wasserversorgung. Eine mögliche Lokalisierung bleibt die lange vorgeschlagene, rein byz. Burg → Kızkalesi, die allerdings wahrscheinlicher mit → Astritzion identifiziert werden kann; das Fehlen röm. u./oder frühbyz. Reste könnte mit einer „Siedlungsverlagerung“ begründet werden. Ein Grund zur Annahme zweier K. (am Skamandros u. zwischen Lampsakos u. Pēgai)[6] besteht nicht.

Mon —

[1] Steph. Byz. K 146 (III 74 Billerbeck); Suda O 251 (ed. Adler III 525 [s. v. Homēros]). — [2] Geōrg. Akr. I 47; Theod. Skut. 477; Longnon, Empire 172; Langdon, Vatatzes 141. — [3] Geōrg. Pach. II 613; *PLP* 24132. — [4] Geōrg. Pach. IV 487–489; *PLP* 30876; Vryonis, Decline 254. — [5] Cook, Troad 288f. — [6] Tomaschek, Kleinasien 18.

Kenchrion (μονὴ τοῦ Κεγχρίου), Kloster, wahrscheinlich am kleinasiatischen Ufer der Bosporosküste, (schräg) gegenüber von → Anaplus, wahrscheinlich in der Nähe von Vaniköy, genaue Lage unbekannt

Hist In einem Chrysobull des Kaisers Iōannēs VI. Kantakuzēnos vom Dezember 1349 wurde dem Kloster → Batopediu (*TIB* 11) auf dem Athōs mit dem Kloster der Theotokos Psychosōstria in Kpl. auch das mit diesem wahrscheinlich durch Kaiser Andronikos II. bereits vereinte Kloster K. als Dependance zugesprochen, das „auf der östlichen Seite des Stenon bei (περί) Anaplus“ (was hier sinngemäß wohl nur „gegenüber“ oder „schräg gegenüber“ bedeuten kann[1]) lag. Zu ihm gehörten auch die Kleinklöster *(monydria)* tu Niphōnos (τοῦ Νίφωνος) u. Sōtēros Christu mit dem Beinamen tu Kutula (τοῦ Κουτουλᾶ) mit ihren Gerechtsamen, darunter Mühlen (darunter eine mit dem Namen *Dimylia*), ein halber Anteil an einer Mühle *Klokotenitza* u. verschiedene Weinberge u. andere Grundstücke (vermutlich alle in Bithynien)[2]. Die allgemeine Lageangabe kann präzisiert werden, da das im 16. Jh. bezeugte, nach dem Namen u. der Lagebeschreibung mit dem Kloster identische *Cecri(um)*, verdruckt auch *Cieri* (gegenüber → Hestiai, *TIB* 12) in der Nähe des heutigen Vaniköy lag[3]. Es ist unsicher, ob das im Typikon des Kaisers Iōannēs II. Komnēnos für das Pantokratōr-Kloster in Kpl. genannte, unlokalisierte Kloster τοῦ Καγχρῆ (oder Κεγχρῆ), dem ein Landgut *(proasteion)* τοῦ Μωροχαρτζάνη abgekauft worden war, mit K. zu identifizieren ist[4].

Mon —

[1] Dölger, Schatzkammer 124. — [2] AVat. II 45 u. Nr. 102, 103; Arkadios, Hypomnēma S. ζ´f.; Dölger, Reg. 2956; ders., Schatzkammer 120–125; Darrouzès, Reg. 2307; Janin, Églises 243; ders., Grands Centres 29; ders., Cpl. 487. — [3] Gyllius, Bosporus 30, 231, 235; Grélois, Gilles 84, 231 mit A. 1246, 235 mit A. 1270. — [4] Typ. Pantokr. 114f.; Janin, Grands Centres 29.

Kepsut, Ort in Hellespont, in einer Talniederung, die von den Flüssen → Makestos (Simav Çayı), Koca Çay u. Değirmen(cik) Deresi gebildet wird; der eigentliche Ort lag vor allem zwischen dem Koca Çay u. dem Değirmen(cik) Deresi unweit s. von deren Einmündung in den Makestos, 23 km onö. von → Adrianu Thērai (Balıkesir)[1]

□ 28^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Zahlreiche antike Grabinschriften u. Architekturfragmente (auch byz., z. T. in eine Moschee verbaut) sowie s. des Ortes unspezifische Mauerreste (Bruchstein, Mörtel) erweisen eine Siedlung, die mindestens von röm. bis frühbyz. Zeit bestand[2]. Wenige antike Inschriftenreste auch in Tekkeışıklar (3 km nö.)[3]. – Etwa 6 englische Meilen s. (in Wirklichkeit sö.?) von K. lag auf einem steilen Felssporn über dem linken Ufer des → Makestos eine wohl byz. Burg, die der Bewachung eines Übergangs über den Fluß gedient haben mag (Wiegand spricht mit Verweis auf Munro – Anthony von dem „zwischen zwei Flußläufen liegende(n) Kastell von Kebsud“)[4]. Vielleicht ist die Burg von → Attaos (Ovabayındır) gemeint, die allerdings 15 km ssw. von Kepsut liegt.

Bereisung 1997.

[1] 39.690447, 28.152346. — [2] Hamilton, Researches II 111f.; Munro – Anthony, Mysia 258; Munro, Inscriptions 291f. (Nr. 69f.); Wiegand, Mysien 312—315; L. Robert, *Hellenica* 11–12 (1960) 36f. mit A. 6 u. 7; Schwertheim, Kyzikos I Nr. 31, 116, 201, 498, 502, 514, 528, 569f.; Tanriver, Mysia 15 (Nr. 16). — [3] Wiegand, Mysien 316; Tanriver, a. O. 15f. (Nr. 17). — [4] Munro – Anthony, a. O. 256; Wiegand, a. O. 337.

Kerama, Ort in Bithynien, in der Nähe von → Pylai u. → Pythia, genaue Lage unbekannt

Hist Bekannt nur aus der Partitio Romanie, in der die seit 1198 bekannte *Episkepsis Pillarum et Pithion*[1], nun aufgewertet zur *Provintia* (Thema), als *Provintia de Pilon, de Pithion, de Keramon* erscheint[2]. Vorgeschlagene Identifizierungen mit ähnlich lautenden Orten des nordwestlichen Kleinasien[3] sind aus geographischen Gründen nicht überzeugend, so daß man eher an einen sonst unbekannten Ort im Bereich des → Arganthōnion-Berges denken muß[4].

Mon —

[1] Tafel – Thomas I 270. — [2] Carile, Partitio 218. — [3] Zakythēnos, Dioik. Diair. IV 139f. — [4] Carile, a. O 241f.; Foss, Stobilos and Pylai 91.

Kerameōn (τῶν Κεραμέων, auch τῶν Κεραμέα), Kloster, wohl in Bithynien, vermutlich in oder bei → Nikaia, genaue Lage unbekannt

Hist Das Kloster (u. vor allem sein Abt Iōsēph) ist nur aus Briefen des Theodōros Studitēs bekannt; Iōsēph war zu Beginn des zweiten Ikonoklasmus abgefallen, ist aber bald in das Lager der Ikonophilen zurückgekehrt[1]. Die Nähe zu Nikaia geht aus einem späteren, an Abt Iōsēph u. seine Mönche adressierten Brief hervor, der auf den Tod des Metropoliten der Stadt Petros (826) Bezug nimmt[2].

Mon —

[1] Theod. Stud., Ep. 73, 74, 151 (I 212*–214*, 252*; II 194f., 270 Fatouros); Pratsch, Studites 240, 245; *PmbZ* 3451. — [2] Theod. Stud., Ep. 544 (I 481*f.; II 821–823 Fatouros).

Keramet, Ort am N-Ufer der → Askania Limnē (İznik Gölü), 22 km wnw. von Nikaia (İznik)[1]
□ 29^{20} 40^{20}

Hist Eine Inschrift bei K. bezeugt eine antike Tetrakōmia (→ Yeniköy).

Mon Bei Keramet lag wenigstens ein antikes Landgut[2]. – S. des Ortes direkt am Ufer befinden sich, 2 km voneinander entfernt, zwei kleine Siedlungsstellen, die Keramik des 13. Jh. aufweisen[3].

[1] 40.509336, 29.474886 (Ortszentrum). — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 3; Nr. 726, 756f., 764; Corsten 81–83 (Nr. 7), 158f. (Nr. 104–106). — [3] Geyer – Dalongeville – Lefort, Niveaux 87; Geyer, Formations 172; François, Céramique 394, 301.

Keramidas (Κεραμιδᾶς), Festung in den Bergen von Kyzikos, d. h. auf der Kapıdağı-Halbinsel, heute wahrscheinlich die von den Griechen (bis 1922) *Muchlion*, türk. Muhle (Muhla) Kalesi genannte Burg, für die sich in wenigstens auf die 1. Hälfte des 19. Jh. zurückgehender lokaler Tradition (eher als gelehrter Rekonstruktion) der byz. Name gehalten zu haben scheint[1], 5 km n. von → Artakē[2]

△ 27^{40} 40^{20}

Hist Keramidas, „irgendwo in den Bergen von → Kyzikos gelegen", wurde auf dem längeren, aber im wesentlichen erfolglosen Feldzug des latein. Kaisers Jean de Brienne 1233 als einzige Burg *(phrurion)* außer → Pēgai (Karabiga) für kurze Zeit eingenommen[3].

Mon Die kleine, etwa rechteckige Burg (etwa 200 × 40 m) liegt oberhalb der Ebene, die sich zwischen → Artakē u. Gōnia (heute Ocaklar) erstreckt. Anfang 20 Jh. waren sieben Halbrundtürme u. ein viereckiger Turm erhalten. Der Gußkern aus Bruchstein u. Ziegeln ist mit unregelmäßigen Granitblöcken verkleidet. Eine viereckige Zisterne[4].

[1] Hasluck, Cyzicus 19; Makrēs, Artakē 219; Lampros, Cheirographon 87. — [2] 40.449986, 27.789686. — [3] Geōrg. Akr. I 47; Theod. Skut. 477; Hasluck, Cyzicus 199; Longnon, Empire 172; Langdon, Vatatzes 142. — [4] Hasluck, a. O. 19f.; Ertüzün, Kapıdağı 235–237.

Kerdōnea (χωρίον Κερδωνέας), Dorf *(chōrion)* in Bithynien in der Nähe von → Aēr (1), d. h. im ö. Teil der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Im Zuge der Wiederherstellung des Besitzstandes des Patriarchats nach dem Ende der Lateinerherrschaft über große Teile Bithyniens gab Kaiser Theodōros II. Laskaris der Kirche im Bereich von → Aēr (1) auch die Paröken des Dorfes Kerdōnea zurück[1].

Mon —

[1] Zepoi I 662; Dölger, Reg. [2]1848a, 1941a.

Kergē (Κέργη), Stadt in Hellespont, vielleicht in der weiteren Umgebung von Adrianu Thērai (Balıkesir), Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Hieroklēs als Stadt in Hellespont (zwischen → Attaos u. → Sagara)[1].

Mon —

[1] Hier. 663, 4; Robert, Villes 193.

Kersinē (Κερσίνη), Dorf im östlichen Bithynien, im Tal (oder wenigstens in der Nähe) des → Gallos (Mudurnu Çayı), am S-Fuß des → Kyminas (1), genaue Lage unbekannt

Hist Als Michaēl Maleïnos 912 aus Kpl. kommend heimlich in ein Kloster eintreten wollte, schickte er bei der über den Gallos führenden → Monokamaru Gephyra die meisten seiner Diener voraus u. erkundigte sich in K. am Fuße des Kyminas nach einem Mönch (Iōannēs Elaïtēs)[1].

Mon —

[1] Vita Mich. Maleïn. 552; *TIB* 9, 244; Kaplan, Hommes 104; *PmbZ* 22907, 25124.

H. Kērykos (μοναστήριον τοῦ ἁγίου Κήρυκος), Kloster in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Auf dem Konzil von Nikaia 787 sind zwei Klöster tu h. Kēryku bezeugt (Abt Kōnstantinos u. Stephanos; Differenzierungen aufgrund der überlieferten griech. u. latein. Namensformen sind durch die neue Ausgabe in den *ACO* hinfällig)[1]; beide sind nicht näher identifizierbar, jedoch

könnte eines von ihnen mit dem Kloster H. Kērykos identisch sein, das unter Kaiser Theophilos dem ehemaligen Bischof von *Enchelios* (→ Anchialos, *TIB* 6) Iakōbos[2] gehörte. Der hl. Petros von → Atrōa besuchte ihn unter Kaiser Theophilos von → H. Porphyrios aus in H. K. u. nahm ihn nach H. Porphyrios mit[3]. H. K. ist möglicherweise identisch mit dem → Eunuchōn Monastērion[4].

Mon —

[1] *ACO* II, III 2, S. 522 (Nr. 25, 31); Janin, Grands Centres 432 (Nr. 25, 31); Ruggieri, Religious Architecture 219. — [2] *PmbZ* 2630. — [3] Laurent, Pierre d'Atroa 193–199. — [4] Janin, Grands Centres 162.

Keryzeōn Kōmē (κώμη Κερυζέων), Dorf vermutlich in der Nähe des Simav Gölü im nordwestlichen Phrygien, genaue Lage unbekannt

Hist Die Inschrift mit dem meist in Lydien angesetzten Ortsnamen[1] wurde ursprünglich in Simav (→ Synaos, *TIB* 7) gefunden u. erst später nach Lydien, schließlich nach Kpl. gebracht. Der Ort lag vermutlich in der Umgebung des Simav Gölü[2].

Mon —

[1] Zgusta, Ortsnamen 251f. *(Lit)*. — [2] Wiegand, Mysien 317f.

Kestanbol, heute offiziell Uluköy, Ort in der Trōas (Hellespont), w. des Çığrı Dağ (→ Neandreia), 9 km sö. von → Trōas (1), 49 km ssw. von Çanakkale[1]

□ ⚒ 26^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Im Ort einige antike u. christl. Spolien u. Inschriften (darunter eine antike Grab- u. eine christl. Fluchinschrift); in der Nähe des Ortes Rest einer Zisterne oder einer Kirche; am Fuße eines Felshügels 1 km s. des Ortes Ruinen, vielleicht von einer weiteren Kirche. Weitere (verschleppte?) Spolien im 2 km wsw. gelegenen Akçakeçili u. im 3,5 km wsw., im Hamam (oder Arap) Deresi gelegenen İzbizlik Hamamı[2]. Etwa 2 km sw. des Ortes finden sich mehrere antike/frühbyz. Granitsteinbrüche, u. zwar sowohl n. (hier monumentale [bis 11,5 m lang] Säulen) als auch s. des Zurnacı (oder Arap) Deresi am Sığırasarı Tepe[3]. – Weitere Siedlungsstellen finden sich n. u. ö. von Kestanbol. In der Flur *İğdedere Mevkii* Ruinen mindestens einer Kirche (Bruchstein, Länge 5,10 m); in der Umgebung Spuren von Steinbrüchen. 600 m. ö. davon (Flur *Dokuzahır Mevkii*) Siedlungsreste (Häuser) u. eine weitere kreuzförmige, vor 2012 stark zerstörte Kirche mit Spuren von Fresken u. Marmorinkrustation. Nach Bautechnik u. aufgefundener Keramik mittel- bis spätbyz.; Schlacken weisen auf einen Eisen verarbeitenden Betrieb. Sö. dieses Dorfes (Fluren *Ulaştepe* u. *Ankıkkaya Mevkii*) zwei weitere byz. Siedlungen, eine spätbyz. (Beginn wohl schon früher), eine weitere frühbyz.; hier neben Hausresten eine dreischiffige Kirche (Bruchstein, Marmorverkleidung, Säulenfragmente, 13,10 × 8,55 m) u. eine kleinere Kapelle (4 × 1,17 m, Reste einer Ausmalung)[4].

[1] 39.715406, 26.226649 (Ortszentrum). — [2] Cook, Troad 211f.; Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2007, 317. — [3] Cook, Troad 212; Ponti, Marmor Troadense 309–312. — [4] Böhlendorf-Arslan, 2012 ve 2013 Ezine 113f.; dies., Ländliche Siedlungen 77–79.

Kestanbol Kaplıcası, Thermalbad im Tal des Ilıca Su (Ilıca Dere), etwa 5 km sö. des antiken Hafens von → Trōas (1)[1]

□ 26^{00} 39^{40}

Hist Die Thermalquellen wurden in der Antike u. vermutlich auch in byz. Zeit genutzt (→ *Mon*).

Mon Die früher beobachteten Reste alter Badegebäude (mit Gewölben u. Kuppeln)[2] waren 1999 weitgehend verschwunden u. wurden mit modernen Badeanlagen überbaut; w. der modernen Anlagen verstürzte Gußmauern (Bruchstein, Mörtel) mit Ansatz der Deckenwölbung sind vielleicht letzte Reste. Am Ort heute wenige antike Architekturfragmente (Marmor), Säulen (z. T. Granit), Fund von Statuen[3]. Die kaiserzeitl. O-Nekropole von → Trōas (1) reichte bis unmittelbar an die Badeanlage heran (Reste von z. T. überwölbten Grabbauten; einige mit *opus reticulatum* ausgekleidet)[4].

Bereisung 1999.

[1] 39.742223, 26.188785. — [2] Z. B. Belon, Observations 82. — [3] Cook, Troad 203f.; Schwertheim, Troas 1998, 195; Laporte, Clairac 249f. — [4] Schwertheim, a. O. 195–198.

Kestel, Ort u. Burg in Bithynien am ö. Rand der Ebene von Bursa, 13 km ö. von Bursa (Prusa)[1]

⊟ 29^{00} 40^{00}

Hist Der Name geht auf älteres griech. *Kastellion* zurück, das aber erst im 19. Jh. belegt zu sein scheint[2]. In der Antike ländliche Siedlung u. Steinmetzwerkstatt, von der viele Grabstelen stammen, die landwirtschaftliche u. handwerkliche Tätigkeiten u. Geräte zeigen u. die auch in Prusa verbreitet waren[3]. – Nach der legendenhaft ausgeschmückten Chronik des ʻAşık-Paşa-zâde schlossen sich 1302/3 die byz. Burgherren *(Tekür)* von Bursa (→ Prusa), Adranos (→ Adrianoi), → Bidnos (nicht genau identifiziert), K. u. → Kite zu einem Feldzug gegen ʻOs̲mān zusammen, der mit einer Niederlage der Christen bei → Dinboz (jetzt Erdoğan, 13 km ö. von Kestel) endete, in der u. a. der Burgherr von K. fiel[4].

Mon Am Ort zahlreiche kaiserzeitl. Grabstelen[5]. Die Burg liegt am O-Rand der heutigen Siedlung auf einer niedrigen felsigen Anhöhe, die von einem Mauerring mit drei Rundtürmen umzogen ist. Mauerung des w. Turmes u. eines anschließenden Teiles der Kurtine: Bruchstein, teilweise einschichtige Lagen abwechselnd mit mehrlagigen Ziegelbändern; ö. Turm: reines Bruchsteinmauerwerk (**Abb. 117**). Der Rest des Mauerringes ist modern wiederaufgebaut[6],*.

Bereisung *1997.

[1] 40.201699, 29.215604. — [2] Kandēs, Prusa 73. — [3] Corsten, Grabstelen, *passim*; ders., Prusa II 62f., 129 (Nr. 1032), 140f. (Nr. 1045), 142–144 (Nr. 1047), 227 (Verzeichnis der Fundorte, s. v. Kestel); H. Uzunoğlu, Bursa Müzesi'nden Ölü Ziyafeti Sahneli Yeni Mezar Stelleri. *Olba* 23 (2015) 397–415. — [4] ʻAşık-Paşa-zâde 43f.; İnalcık, Struggle 70; Lefort, Tableau 113; Beldiceanu-Steinherr, Installation 369. — [5] Corsten, Prusa II a. O. — [6] Giros, Fortifications médiévales 221.
Ötüken, Forschungen 16.

Kestelek, Ort in Bithynien, im nordmysischen Bergland am Ryndakos (Adranos Çayı, heute auch Orhaneli Çayı, in diesem Abschnitt auch Kocasu), 4 km nö. der Einmündung des Balat (Aliova) Çayı in den Ryndakos, 16 km s. der Apollōnias Limnē[1]

⊟ 28^{20} 39^{40}

Hist Die → *Mon* erweisen Besiedlung in röm. u. Befestigung in byz. Zeit; der Name geht auf griech. *kastelli(on)* zurück. Die jüngst vorgeschlagene Identifizierung von K. mit → Kubukleia[2] ist nicht überzeugend, zumal die Argumente gegen die Lokalisierung bei Görükle nicht zutreffen: Es gibt dort Mauerspuren, die von einer Befestigung herrühren können, u. spätbyz. Keramik in diesem Bereich.

Mon Der heutige Ort liegt am rechten Ufer des Ryndakos, die byz. Burg gegenüber, gut 1 km onö. des Ortes in einer Flußschlinge. Im Ort Fund einer wohl hellenist. Votiv- u. einer röm. Grabinschrift[3]. Die wohl mittel- bis spätbyz. Burg[4] liegt auf einem mäßig hohen, stark überwachsenen, auf drei Seiten vom Ryndakos umflossenen Hügel. Im W ein Rundturm, von dem aus ein stellenweise nur noch in Spuren verfolgbarer, stellenweise durch die dichte Vegetation unzugänglicher Mauerring das ganze Plateau umzieht (**Abb. 118**); Größe u. Zahl der Türme

nicht feststellbar (mindestens ein Rechteckturm). Im Inneren Gebäudereste; im O unterhalb des Mauerringes im Boden eine ausgemauerte u. ausgemörtelte Zisterne. *Mauerung:* Rundturm: Bruchsteinmauerwerk, mit dunklem Mörtel verschmiert; reichlich Ziegel eingelagert, aber kein echtes Ziegelband. Kurtinen: Außenschalen weitgehend verloren; wo vorhanden, wechseln grober Bruchstein u. z. T. größere, aber grobe Quader; auch hier Ziegeleinlagerung; Mauerstärke etwa 2 m; Spuren zahlreicher Holzanker*[,5].

Bereisung *1997.

[1] 39.966410, 28.590412 (Burg). — [2] Şahin, Kestelek Kalesi 147–151. — [3] Schwertheim, Kyzikos II Nr. 3, 83. — [4] Hamilton, Researches I 84; Perrot, Galatie 102; Wiegand, Mysien 339. — [5] Şahin, a. O. 143f.

Kestr//a (Μήτηρ Κεστρηνή), Ort in Bithynien, auf dem Territorium von Nikaia, heute wahrscheinlich Hisarlık, 39 km ö. von Nikaia (İznik)[1]

□ 30^{00} 40^{20}

Hist Der Name K. wurde aus einer inschriftlich bezeugten Epiklese der Göttermutter erschlossen. Der Ort lag wohl in der Nähe des Fundortes der Inschrift.

Mon In Hisarlık u. im 2 km ssw. gelegenen Sekiharman wurden je zwei antike Inschriften gefunden: die Weihung an die Mēter Kestrēnē, eine Ehrung für einen Gymnasiarchen (von Nikaia?) u. zwei Grabinschriften. Eine Grabinschrift stammt aus den Bergen 1,5 km n. von Hisarlık, wo es eine (antike oder ma.?) Festungsanlage gibt[2].

[1] 40.406011, 30.172404. — [2] Şahin, Iznik II 1, Nr. 1052, 1209; II 2, Nr. 1244, 1295; Guinea Díaz, Nicea 114.

Kianos Kolpos (Κιανὸς κόλπος, Sinus Schii, Golfo de Chio), relativ große Bucht, die sich im SO des Marmarameeres (Propontis) zwischen dem sich halbinselförmig nach W vorschiebenden → Arganthōnion-Gebirge im N u. der Landschaft → Katabolon im S nach O bis zur namengebenden Stadt → Kios (Gemlik) erstreckt, heute Gemlik Körfezi

28^{40}–29^{00} 40^{20}

Hist Zuerst genannt bei Pseudo-Skylax[1]. Antik nach der Stadt Myrleia (→ Apameia) auch Myrleanos Kolpos (Μυρλεανὸς Κόλπος) genannt[2]. Bei röm. Geographen ohne Namensnennung aufgeführt[3]. In mittelbyz. Zeit unterstand auch die S-Küste des Marmarameeres bis hin zum *Kyanos kolpos* dem Strategen des Thema Aigaion pelagos[4]. – In einigen spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen (nicht aber Portulankarten) wird der Sinus Schii, golfo de Cheo, golfo di Geo, golfo de Chio) verzeichnet[5]. Ein frühneuzeitl. griech. Portulan nennt die Bucht nach der an ihrem Eingang an der S-Küste des Marmarameeres gelegenen Stadt Muntania (→ Apameia) *korphos ... Muntania*[6], bei Clavijo Golf von *Trilla* (→ Trigleia)[7].

Mon —

[1] Pseudo-Skylax, Periplus 93. — [2] Steph. Byz. M 252 (III 348 Billerbeck); Corsten, Apameia 2. — [3] Pomponius Mela I 100; Plinius, Nat. hist. V 144. — [4] Kōnst. Porph., De them. 83. — [5] Gautier Dalché, Carte 139; Motzo, Compasso 46; Port. Gracia Pauli 50; Kretschmer, Port 518. — [6] Delatte, Port. I 338. — [7] Clavijo 21 (Übers. Lindgren).

Kibōtos (Κιβωτός, Civitot, Civetot, Cyvito, Chevetot), Ort, Festung u. Hafen *(urbs, castellum, castrum, portus)*, der entweder mit → Helenopolis identisch ist oder ganz in der Nähe neu errichtet wurde, d. h. im Bereich der Landzunge von Hersek (Dil Burnu); die genaue Lage im Verhältnis zu Helenopolis ist nicht bestimmbar

Hist Die namentlich nicht genannte Festung, die Kaiser Alexios I. wohl 1084/85 (nicht erst nach der Eroberung von → Nikomēdeia durch Abū l-Qāsim 1086) an der Küste (des Golfes von Nikomēdeia bzw. der anschließenden Küste der Propontis) errichten ließ, um ein weiteres Vordringen der Türken von → Nikaia zu unterbinden, wird zu Recht mit K. gleichgesetzt[1]. Alexios

wollte wohl *Chevetot* mit einer Garnison von Engländern bemannen, die nach der Eroberung Englands durch die Normannen geflohen waren, jedoch zog er diese wegen der Bedrohung des Reiches durch die unteritalienischen Normannen Robert Guiscards (1084) bald nach Kpl. zurück, u. die Türken verhinderten die Fertigstellung der Festung[2]. – Die weiteren Quellen legen nahe, daß K. entweder mit → Helenopolis identisch ist oder in unmittelbarer Nähe lag. Anna nennt den Ort, den die Teilnehmer des sog. Volkskreuzzuges unter Peter dem Einsiedler u. Walter Habenichts 1096 zum Ausgangspunkt ihrer verunglückten Unternehmungen gegen die Türken von Nikaia nahmen u. von wo der Kaiser die wenigen Überlebenden rettete, Helenopolis. Die latein. Kreuzzugsquellen hingegen sprechen von *Civitot (Cyvito, Civizum)*[3]. Auch die Heere des 1. Kreuzzuges sammelten sich 1097 vor der Belagerung von → Nikaia zumindest teilweise in K., wohin einige direkt vom N-Ufer des Golfes von Nikomēdeia übersetzten, während andere auf dem Landweg über → Nikomēdeia vielleicht direkt nach Nikaia zogen; über den Hafen von K. ließ Kaiser Alexios I. auch den Nachschub liefern[4]. Von *Civitot* – nicht, wie Anna offensichtlich meint, von → Kios – wurden die vom Kaiser zur Verfügung gestellten u. weitgehend auch bemannten Schiffe auf Ochsen- (u. Pferde-)Wagen zum See von Nikaia (→ Askania Limnē) gebracht, mit denen der Belagerungsring auf der Seeseite vervollständigt wurde[5]. 1101 wollte Kaiser Alexios die plündernden Lombarden, die erste Gruppe der Kreuzzugsnachzügler, nach Rufinel (→ Nikomēdeia) u. Civitot abschieben, nahm aber nach Entschuldigung davon Abstand. Tatsächlich brachen die Lombarden kurz nach Ostern nach Nikomēdeia auf, wo sie auf weitere Gruppen warteten u. von wo alle Anfang Juni abmarschierten[6]. Als diese Kreuzfahrer auf ihrem Irrmarsch zwischen → Gangra (*TIB* 9) u. → Kastamōn (*TIB* 9) an Mangel an Lebensmitteln zu leiden begannen, konnten sich nur noch die Reichsten unter ihnen verpflegen, die Nahrungsmittel auf Wagen aus dem Hafen von Civitot u. aus Nikomēdeia mitgeführt hatten[7]. Ein weiteres Kreuzfahrerheer unter Wilhelm von Nevers setzte im Juni 1101 nach Civitot über, von wo es nach → Ankyra (*TIB* 4) weiterzog[8]. Kaiser Alexios hatte in K. die Errichtung einer Dependance des von Cluny abhängigen Benediktinerklosters von La Charité-sur-Loire gestattet, vermutlich als ständige Anlaufstelle für westliche Pilger, vielleicht auch zum Gedächtnis an die „Märtyrer" des Volkskreuzzuges von 1096. Offensichtlich hatten die letzten latein. Mönche das Kloster um 1135 verlassen (müssen), denn Abt Petrus Venerabilis von Cluny (1122–1156) bat knapp drei Jahre später, um 1138/39 (?), in Briefen sowohl Kaiser Iōannēs II. Komnēnos als auch den Patriarchen von Kpl. um Rückgabe des Klosters an die Mönche von La Charité[9]. 1113 (schon 1112?) u. 1116 setzte Kaiser Alexios I. von Aigialoi (→ Libyssa) nach K. über[10]. Diese Meerenge, die den eigentlichen Eingang in den Golf von Nikomēdeia bildet, wurde neben *ho kata Helenupolin porthmos* auch als *ho tēs Kibōtu porthmos* bezeichnet[11]. 1280 querte Patriarch Iōannēs XI. Bekkos auf dem Weg vom → Auxentiu oros in die Gegend von → Nikaia *ton kata Kibōton tēs thalassēs trachēlon*[12].

Im Frühjahr 1207 befestigte der französische Ritter Guillaume de Sains *Chivetot(h) (Chevetoth, Civetot)*, durchaus als Gegenstück zu der von Macaire de Sainte Menehoult am N-Ufer errichteten Burg → Charax. Ein Angriff Kaiser Theodōros' I. Laskaris Ende März dieses Jahres wurde durch das persönliche Eingreifen des latein. Kaisers Heinrich zurückgeschlagen, die noch nicht vollendete Befestigung aber für so schwach befunden, daß man sie aufgab[13].

Mon → Helenopolis.

[1] Anna VI 10, 9–11; Faral, Kibōtos 124f.; Ahrweiler, Forteresses 184; Lefort, Grandes routes 469, A. 56; Foss, Nicomedia 20, 64; Belke, Byzanz 68f., 71–73. — [2] Orderic Vitalis IV 16; IX 5 (II 202f.; V 38 Chibnall); Chalandon, Les Comnène I 101; Faral, a. O. 123f.; Shepard, English 76f., 84; Ciggaar, Travellers 140. — [3] Anna X 6, 1. 5; XI 6, 7; Alb. Aqu. 283–289; Gest. Franc. 116–130; Bald. Dol. 20; Guib. Nog. 154f.; Wilh. Tyr. I 149, 152, 210. — [4] Anna XI 1, 1; Epistula I Stephani … ad Adelam uxorem suam, in Hagenmeyer, Kreuzzugsbriefe 138f., vgl. 221–229; Alb. Aqu. 321. — [5] Gest. Franc. 188–190; Fulcher 187; Alb. Aqu. 323; Bald. Dol. 29; Tudebod abbr. 127; Guib. Nog. 159. — [6] Alb. Aqu. 561–563; Cate, Crusade of 1101, 353f. — [7] Alb. Aqu. 566; Cate, a. O. 355. — [8] Alb. Aqu. 575; Cate 358. — [9] Constable, Letters of Peter I 208–210 (Nr. 75f.); II 148f., 292; Cheynet, Époque byzantine 329; Magdalino, Manuel I 44; Ciggaar, Travellers 40, 197. — [10] Anna XIV 5, 2.3; XV 1, 3. — [11] Anna XI 8, 2. — [12] Geōrg. Pach. II 623. — [13] Villehardouin 460–471; Faral 121, 128–130.

Kieta (Κιέτα), Örtlichkeit (Schiffahrtsstation?), in Bithynien, vermutlich an der NO-Küste des Marmarameeres etwa n. der Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi), Lage unbekannt

Hist Genannt nur in einem frühneuzeitl. griech. Portulan, der die Prinzeninseln zwischen dem *kabos Kabalarē* (vermutlich mit dem Kap → Tritōn zu identifizieren) u. K. nennt[1].

Mon —

[1] Delatte, Port. I 240; Belke, Küsten 170, A. 117.

Kikonion (Κικόνιον, Κηκώνιον, Κιχώνιον), Örtlichkeit im s. Abschnitt der asiatischen Bosporosküste, vermutlich an der Bucht von Çengelköy, 8 km n. von Chalkēdōn (Kadıköy)

Hist Dionysios von Byzanz nennt K. zwischen → Nausimachion u. dem Kap → Roizusai Akrai; die hier angegebene Etymologie („wegen der allzu großen Schlechtigkeit der früheren Bewohner") ist allerdings unglaubwürdig; vermutlich benannt nach dem thrak. Stamm der Kikonen[1] oder dem (milesischen) Eigennamen Kikōn[2]. Ebenso wenig kann die von Gyllius angeführte Lokalisierung u. ihre Begründung (bei *Neocastrum* = Anadolu Hisarı [→ Potamōnion], weil die Stelle von den lokalen Fischern *Cormion*, gedeutet als entstellt aus K., bezeichnet werde)[3], überzeugen. Zur Definition des Bosporos werden die jeweils gegenüberliegenden Orte Kalchēdōn (→ Chalkēdōn) u. Byzantion (→ Kōnstantinupolis, *TIB* 12) sowie K. u. → Anaplus herangezogen[4]. Als um 615 die Perser unter Saēn (Šahin) an den Bosporos vordrangen, gelangten sie bis → Chalkēdōn, → Chrysopolis u. Kēkōnion[5]. Im 9. Jh. ist in Kichōnion ein Kloster bezeugt, dessen Abt Iōannēs einmal Bischof gewesen war[6].

Mon → Chrysokeramos.

Bereisung 2000.

[1] Dion. Byz. 32; Oberhummer, Bosporos 754; E. Oberhummer, Kikones. *RE* 11/1 (1921) 381f. — [2] Janin, Grands Centres 22. — [3] Gyllius, Bosporus 231; Grélois, Gilles 233 u. A. 1259. — [4] Paraphrasis zu Dionysios Periēgētēs 140–145 in *GGM* II 411 u. Scholia, a. O. 438. — [5] Chron. Pasch. I 706; Übers. M. and M. Whitby 159, 201. — [6] Halkin, Antoine 222; Janin a. O.; ders., Église byzantine 88f.; ders., Cpl. 487.

Kilise Tepesi, Flurbezeichnung für einen Hügel in der Trōas (Hellespont), der sich über dem linken (s.) Ufer des n. Armes des oberen → Skamandros (Küçük Menderes) erhebt, 500 m nö. von Külcüler Ilıcası, knapp 2 km wsw. von Külcüler (früher auch Gülcüler)[1], 7 km ö. von Skēpsis[2]

□ 26^{40} 39^{40}

Hist —

Mon Auf dem flachen Gipfelplateau (Durchmesser etwa 50 m) des steilen Hügels reichlich Ziegel u. grobe Keramik (hellenist. bis frühbyz.). Spuren wohl röm. Mauern[3]. Etwa 500 m weiter ö., aber noch demselben Siedlungsgebiet zugehörig (Flurname *Gavuryeri*), steht die Ruine eines frühbyz. Gebäudes aus grobem Bruchsteinmauerwerk mit reichlich Ziegelbruch. Auf einer Seite Ansatz einer apsidialen Struktur, aber keine Kirche. Fenster mit Ziegelbögen überwölbt. Am noch heute eingewölbten Teil der Ruine finden sich Tonröhren u. vielleicht Spuren einer Hypokaustenheizung. Die Funktion ist ungeklärt (Bad?)[4]. Von hier stammen wahrscheinlich die Marmorfragmente am Külcüler Ilıcasi), darunter ein Türpfosten mit Kreuz u. ein Schrankenpfeiler[5].

[1] TK D I Edremit 7/y. — [2] Ca. 39.803457, 26.781993. — [3] Cook, Troad 296; Böhlendorf-Arslan, Ezine 2010, 439, 446. — [4] Böhlendorf Arslan – Koçyiğit, Bayramiç … 2006 Yılı Araştırmaları 98; Böhlendorf-Arslan, 2010 Ezine 439; dies., Bizans Dönemi Yerleşmeleri 6, 11f. — [5] Cook, Troad 296; Böhlendorf Arslan – Koçyiğit a. O.

Kilisetaşı, Flurbezeichnung in Hellespont für eine Stelle 7 km s. von Karabiga (→ Priapos, → Pēgai), 2,7 km n. des Ortes Çeşmealtı[1]

□ 27^{00} $40^{00–20}$

Hist —

Mon Ruine einer mittel- oder spätbyz. Kirche aus Ziegeln u. Mörtel; in einem Feld s. der Kirche mittel- u. reichlich spätbyz. Keramik sowie Fund eines kreuzförmigen Reliquiars aus Bronze. In einem weiteren nahen Feld frühbyz. Architekturreste. – Viele der im Rathaus von Karabiga aufbewahrten Architekturfragmente sollen von hier kommen[2]. In Çeşmealtı wurden bei der ehemaligen Volksschule eine Grabinschrift (4. Jh?)[3] sowie zahlreiche, antike früh- u. mittelbyz. Kirchenarchitekturfragmente gesammelt, die teils von K., teils vom Dorffriedhof stammen[4].

[1] Ca. 40.339539, 27.312262. — [2] Rose *et alii*, Granicus River 2004–2005, 99f. — [3] Rose *et alii*, a. O. 123. — [4] Rose *et alii* 127–129; Türker, Valleys 189.

Kiliseyeri, Flurbezeichnung für eine Stelle am westlichen, d. h. hellespontischen Ufer des Unterlaufes des → Ryndakos, knapp vor dem Eintritt des Flusses in die Mündungsebene, etwa 5 km oberhalb der Mündung, gegenüber → Arapçiftliği[1]

♂ 28^{20} 40^{20}

Hist —

Mon 60 m w. des Flusses liegt eine bei Raubgrabungen stark zerstörte Kirchenruine; vermutlich mehrere Bauphasen von früh- bis mittelbyz. Zeit. Reste zweier eng stehender, z. T. symmetrisch korrespondierender Mauern in W–O-Richtung, zu verfolgen auf über 6 m Länge, in stellenweise unterschiedlicher Technik (Kleinquader, Spolien, Bruchstein, Ziegel). 2006/07 waren nur noch ein Fragment einer Säule mit angearbeiteter Basis, eine weitere Säule, Teil eines Gesimses sowie vereinzelt Steinblöcke vorhanden; früher auch Kapitelle. Röm. oder frühbyz. bis spätbyz. Keramik. Im W der Anlage Gräber[2].

[1] Etwa 40.359251, 28.475883. — [2] Auzépy, Prospection 2006, 358–360; dies., Prospection 2007, 431–437.

Kiminas (Κιμινᾶς, auch Κυμινᾶς), Berg im südlichen Hellespont, nahe der Stadt → Achyraus, genaue Lage unbekannt

Hist Im 1213[1] geschlossenen Friedensvertrag zwischen dem latein. Kaiser Heinrich u. Theodōros I. Laskaris von Nikaia wurde u. a. das von Heinrich 1211 eroberte Gebiet von Achyraus mit dem nahegelegenen Berg K. dem latein. Kaiserreich zugeschlagen[2]. – Nicht zu verwechseln mit dem im östlichen Bithynien u. im westlichen Paphlagonien gelegenen Mönchsberg → Kyminas.

Mon —

[1] Zum Datum vgl. van Tricht, Politique étrangère II 415. — [2] Geōrg. Akr. I 27f.; Theod. Skut. 462; Ephraim 7773–7778; Dölger, Reg.[2] 1684; Ostrogorsky, Geschichte 355; Longnon, Empire 128; ders., Campagne 450f.; van Tricht, a. O. 415–418.

Kindyrēnoi (Κινδυρηνοί, wohl Ethnikon), dörfliche Siedlung, vermutlich in der Nähe von Kyzikos, genaue Lage unbekannt

Hist Im 1./2. Jh. n. Chr. errichtete ein Markos Memmios Prophētēs eine Stele (u. a.) für die in K. lebenden Dorfbewohner (κωμήταις τοῖς ἐν Κινδυρηνοῖς [Ḳινδυρήνοις ed.] κατοικοῦσιν)[1].

Mon —

[1] H. S. Öztürk, Halûk Perk Müzesi: Kyzikos ile Hadrianea'dan Yeni Yazıtlar. *Phaselis* 1 (2015) 191–197, hier 191–193.

Kios (Κίος), Stadt u. Bistum (später Erzbistum) in Bithynien, am Ende des nach der Stadt benannten Golfes (→ Kianos Kolpos), an der Einmündung des gleichnamigen, auch Askanios genannten Flusses u. am Fuße des → Arganthōnion-Berges[1], im O der Landschaft → Katabolon, deren Haupthafen K. war, heute Gemlik[2]

29^{00} 40^{20}

Hist K. wurde 626/25 v. Chr. als milesische Kolonie (der Sage nach allerdings von dem Argonauten Polyphēmos) gegründet[3]. Nach wechselvoller Geschichte (mehrfache persische Herrschaft, dazwischen Mitglied des Attischen Seebundes, lokale persische Dynastie, wechselnde Herrschaften während des Hellenismus) wurde K. durch Philipp V. von Makedonien 202 v. Chr. zerstört. Dessen Schwager Prusias I. von Bithynien gründete die Stadt unter dem Namen Prusias neu; sie führte zur Unterscheidung von einer anderen Gründung desselben Herrschers, → Prusias „am Hypios“ (*TIB* 9), den Beinamen „am Meer“. Im 3. Mithridatischen Krieg ergab sich Prusias 72 v. Chr. dem C. Valerius Triarius u. erhielt dafür die Freiheit. Spätestens unter Kaiser Claudius (41–54 n. Chr.) nahm Prusias am Meer wieder seinen alten Namen K. an[4]. Bereits in der Antike besaß K. als *emporium* Bedeutung als Handels- u. Hafenplatz[5]. 257/58 n. Chr. wurde K. wie seine Nachbarstädte → Nikaia, → Prusa u. → Apameia von den Goten geplündert[6]. Bei Ephoros unrichtig mit Bryllion (→ Apameia) identifiziert[7]. Erwähnt von Ammianus Marcellinus im geographischen Exkurs über die Ägäis, den Hellespont u. das Schwarze Meer[8] sowie von Hieroklēs als Stadt Bithyniens[9]. *Cio* ist auch an einer Straßenverbindung von → Pylai nach → Prusa bzw. an der Straße entlang der S-Küste der Propontis (Routen C 4 u. D 8) verzeichnet[10].

Im 6. Jh. war K. Standquartier einer der sechs im nordwestlichen Kleinasien stationierten Scholen, die Kaiser Justinian I. 562 nach Thrakien verlegen ließ[11]. Auf seinem Kleinasienfeldzug 655/56 soll der arab. Feldherr ʿAbdarraḥmān b. Ḫālid nach → Amorion (*TIB* 4) u. anderen Orten in Zentralanatolien auch Städte in W-Kleinasien, darunter *Kīōs* erobert haben[12]. Nachdem Bardanēs Turkos 803 seine Rebellion in → Malagina freiwillig beendet hatte, begab er sich heimlich nach K. in das dortige – eher in der Nähe (→ Katabolon) gelegene – Kloster *tu Hērakleiu* (→ Hērakleion [2]), wo er zum Mönch geschoren wurde, bevor er auf einem kaiserlichen Schiff auf die Insel → Prōtē weiterfuhr[13]. In mittelbyz. Zeit ist K. (oft wird nur die Landschaft → Katabolon genannt, deren Haupthafen K. war) häufig als Hafenort, sowohl für die Landung von Reisenden als auch als Ausfuhrhafen für landwirtschaftliche Produkte, bezeugt[14]. Aus dem 11. Jh. sind mehrere Siegel von Hōrreiarioi von K. bekannt, Beamte, die für die Zwischenlagerung von Getreide zuständig waren, das für Zwecke des Staates nach Kpl. transportiert wurde[15].

1087 vereitelte Kaiser Alexios I. den Plan des Herrschers des Rumseldschukischen Reiches Abū l-Qāsim, sich – offensichtlich unter Heranziehung der lokalen christl. Bevölkerung – eine Kriegsflotte zu bauen, indem er in einer kombinierten Flotten- u. Landheerunternehmung die halbfertigen Schiffe im Hafen von K. verbrennen u. die Türken aus der Gegend vertreiben ließ[16]. Nach Annas Bericht ließ Alexios 1097 hier leichte Kähne auf Wagen verladen u. zum See von Nikaia (→ Askania Limnē) bringen, um das Heer des 1. Kreuzzuges u. das byz. Kontingent bei der Eroberung Nikaias auch von der Seeseite zu unterstützen[17]; nach den hier wohl glaubwürdigeren Kreuzfahrerberichten war → Kibōtos Ausgangspunkt des Transportes der Schiffe[18]. Im Verlauf der Kämpfe gegen die nach Bithynien einfallenden Türken zog Kaiser Alexios I. 1116 auf die Nachricht, daß eine Gruppe auf Nikaia marschiere, von → Lopadion über K. u. das N-Ufer des Sees nach Nikaia[19]. Ende 1284 informierte Patriarch Grēgorios II. Kyprios brieflich Kaiser Andronikos II. Palaiologos u. a. über Übergriffe derjenigen Diener des Kaisers, die für die Verpflegung zuständig waren. Diese hätten, als der Kaiser in Lampsakos weilte, unrechtmäßig von den Bewohnern von K., → Trigleia u. → Elegmoi sowie weiter entfernten Orten Geflügel, Schweine u. andere eßbare Tiere requiriert, um den Großteil zu eigenem Gewinn zu verkaufen, was durch kaiserliche Prostagmata unterbunden werden müsse[20]. 1304 konnte → Nikaia aufgrund der osman. Expansion nicht mehr auf dem üblichen Weg von → Hērakleion

oder Neankōmis (→ Neakōmē) aus, sondern nur noch von K. aus durch das Tal des (hier nicht ausdrücklich genannten) → Askanios Potamos (heute Göl Ayağı oder Garsak Su) u. die → Askania Limnē (İznik Gölü) erreicht werden, u. auch das nur nachts[21]. – Nach türk. Darstellung wurde Kios (türk. Gemlik) bereits vor der Eroberung von → Prusa (1326) von den Osmanen eingenommen[22].

Wie der Golf, so wird auch die Stadt K. (häufig in entstellter Form) in den meisten Portulanen u. Portulankarten verzeichnet (Schio, Cheo, Chiu, Geo, Kioni [Κιόνι], Quio, Chio, Guio)[23]. – Auf vielen Portulankarten sowie in zwei griech. Portulanen ist meist zusätzlich zu einem Äquivalent von K. ein *Palaios Limēn* oder eine Verballhornung davon verzeichnet (griech. *Palolimno, Palimen,* italien*. Pal[l]olime, Pal[l]alime[n] Paleo Limen, Paleolime* o. ä.); die Eintragung ist auf den Portulankarten meist rot, also wichtig, u. n. von K., direkt bei der Einmündung eines Flusses (des → Askanios Potamos) vorgenommen; der eine griech. Portulan bezeichnet *Palolomno* als χώρα ἀπάνω εἰσὲ βουνό (Stadt auf einem Berg)[24]. 1278 bestätigten venez. Richter die Forderung nach Entschädigung für zwei Venezianer, die aus Schuld der Byzantiner *apud Paraliminem* mit hohen Kosten ein schlechtes Geschäft gemacht hätten[25]. Vermutlich hieß bei den Seefahrern der Hafen der Stadt K., der wohl bei der Einmündung des Flusses lag, Palaios Limēn, ein Name, der auch auf die Stadt übertragen werden konnte. Die Doppeleintragung auf vielen Portulankarten müßte dann als Fehler betrachtet werden[26]. Ganz unwahrscheinlich (da nirgends bezeugt) ist eine vorübergehende Verlagerung der zivilen Stadt (bzw. des Bischofssitzes) nach S. Verfehlt ist die Gleichsetzung von Palaios Limēn mit der Insel Kalos Limēn (→ Kalōnymos, heute İmralı)[27].

Kirchengeschichte: K. ist als Bistum seit dem Konzil von Nikaia 325 bezeugt, an dem Kyriōn (eher als ein in manchen Listen bezeugter Kyrillos) teilnahm[28]. Bischof Adamantius unterschrieb das Synodalschreiben der Semiarianer in Philippupolis 343[29]. Am Konzil von Ephesos 431 nahm Theosebios teil[30]. Auf der Synode von Kpl. 536 war Hēdistos *tēs mētropoleōs Kiu* vertreten, wohl ein Zeichen, daß die Rangerhöhung (ab dem 7. Jh. als autokephales Erzbistum bezeugt) bereits damals erfolgt war[31]. In das 6./7. Jh. wird das Siegel eines Bischofs <Theo>dōros von Kios datiert[32], jedoch ist die Lesung nicht ganz sicher (vielleicht Kōs)[33]. Als Erzbischöfe nahmen an den Konzilien von Kpl. 680/81 Theognis[34], 692 Iōannēs teil[35], am Konzil von Nikaia 787 Leōn[36]. Erzbischof Eustathios wurde im zweiten Ikonoklasmus (wahrscheinlich unter Leōn V.) als Bekenner gezüchtigt u. ins Exil geschickt[37]. Auf den Konzilien von Kpl. 869/70 war Iōannēs[38], 879 Epiphanios vertreten[39]; von (vermutlich) beiden sind auch Siegel bekannt[40]. 997 war Kōnstantinos auf der Synodos endēmusa in Kpl. vertreten[41], 1028 u. 1030 der auch durch sein Siegel bekannte Nikēphoros[42], 1032 Kōnstantinos[43], 1089 ein Anonymus[44]. In das 11. Jh. wird das Siegel von Theophylaktos[45], in das 12. Jh. das von Michaēl[46] datiert. 1147 (Absetzung des Patriarchen Kosmas II. Attikos) nahm Geōrgios an der Synodos endēmusa teil[47], 1166 Michaēl[48], 1169 ein Anonymus[49], 1170, 1171, 1173 Michaēl[50], dem auch ein Siegel zuzuordnen ist[51], 1197 Iōannēs[52], 1213 Kōnstantinos[53]. 1250 u. 1256 war Dabid (Dauid) auf der Synode in Nymphaion vertreten[54], 1261 in → Kallipolis (*TIB* 12)[55]. Anonym bleibt der Vertreter von K. 1304 u. 1310[56]; in Juli u. September 1315 ist Grēgorios bezeugt[57]. Im Dezember 1315 scheidet das Synodalgericht die Ehe des Iōannēs Kalestēs aus K.[58] Wenig später wird der (anonyme) Erzbischof von K. (noch Grēgorios?) wegen dessen Eintreten für einen auf derselben Sitzung der Synode verurteilten Priester bestraft[59]. Bis Juli 1316 ist ein anonymer Erzbischof (Grēgorios?) von K. häufig auf der Synode vertreten; vermutlich konnte er seinen Sitz nicht erreichen[60]. 1347 wird der Metropolit von → Prusa Hierotheos auch *proedros* (des vakanten Sitzes) von K., das ihm als *epidosis* verliehen worden sein muß[61]. 1381 war der Sitz wieder (oder weiterhin) vakant; der Patriarch hatte einen *kalogeros* als persönlichen Vertreter vor Ort ernannt, dem nun ein *sakelliu* für Verwaltungsaufgaben unterstellt wurde[62]. Anfang 1394 (?) entsandte der Patriarch den Hieromonachos Athanasios als persönlichen Delegierten zur Verwaltung des Erzbistums K.[63] Im Juni 1394 erhob der Patriarch durch eine im Register durchgestrichene Urkunde den früheren *sakelliu* u. (anschließend) Chartophylax des Erzbistums Geōrgios

Apelmene zum patriarchalen Exarchen mit allen Rechten u. Vorrechten[64]. Im Oktober wurde Athanasios zum Exarchen für → Serrai u. den → Athōs (beide *TIB* 11) ernannt, also spätestens zu diesem Zeitpunkt von K. abgezogen[65]. Vor Mai 1395 hatte der Metropolit von → Nikaia Alexios K. als Epidosis erhalten, denn wie aus einem Schreiben des Patriarchen an Alexios auf entsprechende Beschwerden von Mönchen des Rōmaniōtissa-Klosters bei K. hervorgeht, hatte dieser von dem Kloster widerrechtlich Abgaben u. Dienstleistungen verlangt, die Kirche geschlossen usw. Er habe lediglich das Recht auf Kommemoration sowie auf kanonische Abgaben[66]. – K. wurde nach dem Niedergang von Nikaia infolge der Eroberung durch die Osmanen Sitz des Metropoliten von Nikaia[67].

Neuzeitl. Kirchen: 1724 war die Mētropolis der Koimēsis tēs Despoinēs geweiht; in K. oder der näheren Umgebung fanden sich die Kirchen Panagia Theoskepastē, H. Geōrgios, Taxiarchēs, Panagia tēs Gorgoÿpēku, H. Ignatios, H. Geōrgios tēs Kirizu sowie Despotēs Christos[68]. Der Beiname *tēs Kirizu* der Kirche H. Geōrgios ist wohl identisch mit dem des vielleicht in derselben Gegend zu lokalisierenden Klosters → Theomētōr tēs Kyrizu; ein Bezug beider auf den in der (weiteren) Umgebung von K. gelegenen Berg → Kyrizos scheint durchaus möglich[69].

Byz. Klöster: Außer dem Kloster → Hērakleion (2) in oder – eher – bei K. gab es in mittelbyz. Zeit in derselben Gegend ein anonymes Kloster, in das der hl. Antōnios d. J. in den 30er Jahren des 9. Jh. eintrat; dieses war von dem damaligen Abt Ignatios selbst errichtet worden u. ist deshalb vermutlich von dem Hērakleion-Kloster verschieden; nach dessen Tod kehrte Antōnios in die Gegend → Pandēmos zurück[70], um später (843) tatsächlich in das Hērakleion-Kloster einzutreten. Ende 14. Jh. ist bei (περί) K. das der Theotokos geweihte Rōmaniōtissa-Kloster bezeugt (s. o.).

Neuzeitl. Klöster: Ab 1594 wurde eine schon bestehende Kirche der Theotokos Hodēgētria restauriert u. ein Frauenkloster angeschlossen. 1648 ist ein Kloster Prophētu Ēliu bezeugt, 1649 ein Kloster H. Geōrgiu en tō Kyparissō, welches bereits vor 1577 als stauropeges Kloster bestand, ebenso wie ein *metochi tu Kyrillu*. Der erwähnten (neuzeitl.) Kirche H. Ignatios war ursprünglich auch ein gleichnamiges Kloster angeschlossen[71].

Mon Röm. Nekropolen erstreckten sich ö. der Stadt entlang der Straße nach → Nikaia, sw. an der Straße nach → Prusa u. wahrscheinlich auch nw. an der Straße nach Küçükkumla[72]; die Inschriften dreier wohl in diesem Bereich ausgegrabener kaiserzeitl. Sarkophage (Ende 2.–3. Jh.) nennen u. a. einen *buleutēs* der Stadt u. einen Arzt (vermutlich Sklave)[73]. Früher wurden u. a. Reste eines Tempels mit 6,64 m langen Säulen u. korinth. Kapitellen beobachtet. Die Stadtmauern (mit eigener Akropolis) lassen stellenweise hellenist. Fundamente erkennen, das darauf aufgesetzte Mauerwerk stammt aus frühbyz. (Bruchstein, Ziegelbänder) u. späterer Zeit[74]. Als einzige Kirche im Stadtgebiet hat die Panagia Pazariōtissa (neuzeitl. Kreuzkuppelkirche) durch ihre Umwandlung in die Balıkpazarı Camii überlebt (**Abb.119***)[75]. Aus dem Stadtgebiet stammen nur wenige byz. Architekturfragmente[76].

Bereisung 1999.

[1] Steph. Byz. A 394 (I 238 Billerbeck). — [2] 40.428943, 29.157916. — [3] Ehrhardt, Ktistai 30–35. — [4] Corsten, Kios 22–42 *(Font, Lit)*; W. Ruge, Kios 1. *RE* 11/1 (1921) 486–488. — [5] Pomponius Mela, Chorographia I 100; Plinius, Nat. hist. V 144. — [6] Zōsimos I 35, 2 (I 33, 153f. Paschoud); Schwarcz, Seezüge 50. — [7] Steph. Byz. B 181 (I 380 Billerbeck). — [8] Amm. Marc. XXII 8, 5. — [9] Hier. 692, 3. — [10] Tab. Peut. VIII 2–3; Miller, Itineraria 694; Lefort, Communications 210. — [11] Theoph. 236; Mango, Theoph. 347f. mit A. 11; Hoffmann, Bewegungsheer I 280, 298. — [12] Chron. min. Syr. II 57; Lilie, Reaktion 70. — [13] Theoph. 479. — [14] Kaplan, Routes 92f. — [15] Cheynet, Hōrreiarios 9f., 19; Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 50.1; Lefort, Communications 210. — [16] Anna VI 10, 5; Vryonis, Decline 116, 149, 211, 481; Belke, Byzanz 68, 70f., 79. — [17] Anna XI 2, 3. — [18] Gest. Franc. 187–190; Fulcher 187f.; Bald. Dold. 28f.; Alb. Aqu. 323f.; Hagenmeyer, Kreuzzugsbriefe 224f.; Chalandon, Les Comnène I 192. — [19] Anna XV 2, 5. — [20] Grēg. Kypr. 116f.; Laurent, Reg. 1474. — [21] Geōrg. Pach. IV 455. — [22] ʿAşık-Paşa-zâde 53. — [23] Gautier Dalché, Carte 139; Motzo, Compasso 46f.; Port Gracia Pauli 50; Kretschmer, Port. 651; Delatte, Port. I 241; Capacci, Toponomastica 418. — [24] Delatte, Port. I 241, 338; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 1, 3, 9, 13, 14, 17, 19 u. öfter; Kretschmer, Port. 651. — [25] Tafel – Thomas III 266. — [26] Belke, Küsten 168f. — [27] Capacci, Toponomastica 420. — [28] Honigmann, Nicée 39, 48; Fedalto, Hierarchia I 103. — [29] Hilarius, Syn.

Serd. 76. — [30] *ACO* I 1, 5, S. 123 (Nr. 19). — [31] *ACO* II 28 (Nr. 48), 162 (Nr. 48), 170 (Nr. 48), 183 (Nr. 27); Janin, Grands Centres 77. — [32] Laurent, Corpus V 3, 1814. — [33] Mitteilung W. Seibt, Wien. — [34] *ACO* II, II 1, S. 18, 30, 38 *et passim*; II, II 2, S. 572, 632, 668, 686, 708, 756, 786, 825. — [35] *ACO* II, II 4, S. 68 (Nr. 44); Ohme, Quinisextum 151, 273; R. Flogaus, Das Concilium Quinisextum (691/692). Neue Erkenntnisse über ein umstrittenes Konzil und seine Teilnehmer. *BZ* 102 (2009) 25–64, hier 48, A. 101. — [36] *ACO* II, III 1, S. 22 (Nr. 55), 202 (Nr. 49); Mansi XIII 141 A, 368 A, 385 A; Lamberz, Nicaenum II 50 u. A. 196. — [37] Synax. Cpl. 569f.; *PmbZ* 1734; Moulet, Évêques 482 . — [38] Mansi XVI 82 A, 97 B, 144 B, 158 D, 192 A; *PmbZ* 3323, 22787. — [39] Mansi XVII 373 D; *PmbZ* 21701. — [40] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 50.2, 3. — [41] Rallēs – Potlēs V 19; Grumel, Reg.[2] 804; *PmbZ* 23939. — [42] Rallēs – Potlēs V 32; Ficker, Erlasse 20; Grumel, Reg.[2] 835, 839; Laurent, Corpus V 1, 836; *PmbZ* 25681. — [43] Ficker, Erlasse 27; Grumel, Reg.[2] 840. — [44] W. Holtzmann, *BZ* 28 (1928) 61; Grumel, Reg.[2] 950. — [45] Laurent, Corpus V 1, 837. — [46] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 50.4. — [47] Rallēs – Potlēs V 311; Dölger, Reg.[2] 1351. — [48] Sakkos, Patēr 179; Grumel, Reg.[2] 1073. — [49] Rallēs – Potlēs V 98; Grumel, Reg.[2] 1085. — [50] Sakkos, Patēr 187, 199 Papadopulos-Kerameus, Analekta IV 109; Grumel, Reg.[2] 1109, 1111, 1120, 1126. — [51] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 50.5. — [52] Rallēs – Potlēs V 101; Grumel, Reg.[2] 1185. — [53] Pavlov, Sinodal'naja gramota 166; Laurent, Reg. 1214. — [54] Laurent, Stroumitsa 25 = AIvir. III 86 (Nr. 57); *PRK* I 480 (Nr. 81); Laurent, Reg. 1312, 1331. — [55] Oudot, Acta 84. — [56] Rallēs – Potlēs V 122; Laurent, Reg. 1607; Darrouzès, Reg. 2005. — [57] *PRK* I 132 (Nr. 4), 174 (Nr. 10); Darrouzès, Reg. 2032, 2038. — [58] *PRK* I 220–223 (Nr. 21); Darrouzès, Reg. 2047. — [59] *PRK* I 244 (Nr. 25); Darrouzès, Reg. 2052. — [60] Zuletzt *PRK* I 302 (Nr. 42); Darrouzès, Reg. 2071. — [61] Darrouzès, Reg. 2289 (vgl. 2271, Critique, 2279, Critique). — [62] *MM* II 36; Darrouzès, Reg. 2725. — [63] *MM* II 203; Darrouzès, Reg. 2948; *PLP* 355. — [64] *MM* II 221; Darrouzès, Reg. 2966; *PLP* 1154; Preiser-Kapeller, Episkopat 191. — [65] *MM* II 223; Darrouzès, Reg. 2971. — [66] *MM* II 237f.; Darrouzès, Reg. 2987; Janin, Grands Centres 155f. — [67] Polemēs, Anagraphē 101. — [68] Papadopulos-Kerameus, Bibliothēkē IV 202. — [69] Polemēs, Anagraphē 103; z. T. anders Janin, Grands Centres 153, A. 7, 155. — [70] Euergetinos, Synagōgē I 478–480; Halkin, Antoine 194, 198; Vita Antonii jun. II 210f. — [71] Polemēs, Anagraphē 99–104. — [72] Corsten, Kios 11–13. — [73] E. Sağır – H. Uzunoğlu – K. Hançer, *Gephyra* 8 (2011) 31–44. — [74] Texier, Description 113; Perrot, Galatie 12; Giros, Fortifications médiévales 212; Kaplanoğlu, Kuruluş 32, (214), Abb. (2). — [75] Ötüken, Forschungen 17; dies., Vakıf Abideler 67f. — [76] Ötüken, Forschungen 41f.
Hansen – Nielsen, Inventory 982f.; Maffre, Phrygie maritime 133f.; Preiser-Kapeller, Episkopat 190f.

Kıranışıklar, Ort in Bithynien, in den s. Ausläufern des Bithynischen → Olympos, 2,5 km n. des → Ryndakos, 6 km s. von → Keles[1]

□ 29[00] 39[40]

Hist K. gehört zu einer Zusammenballung von antiken u. byz. Siedlungsstellen, Heiligtümern u. (wahrscheinlich) Klöstern auf engem Raum[2]. Ein etwa 2 km ö. von K. gelegener Hügel, der heute als Friedhof dient u. auf dem noch die Türbe eines Şahan (oder Şahin) Baba steht, ist Fundstelle zahlreicher früh- u. mittelbyz. Kirchenarchitekturfragmente, so daß hier ein Kloster vermutet werden kann[3].

Mon Zwei antike Grabsteine[4], weitere Fragmente[5]. Die Kirchenarchitekturfragmente sind alle in die Şaha Baba Türbesi verbaut (**Abb. 120–121**) oder finden sich in unmittelbarer Nähe. Teile eines Ambon, Schrankenpfeiler u. Doppelsäule sind frühbyz., Reste einer Templonanlage mittelbyz., weitere Fragmente nicht datierbar[6],*. Auf dem Gelände der Türbe findet sich ferner ein Stück alter Pflasterstraße sowie in einiger Entfernung Reste einer erst kürzlich zerstörten Quellfassung[7],*.

Bereisung *2009.

[1] 39.856947, 29.227567 (Ortszentrum). — [2] Vgl. Schwertheim, Adrianoi 140. — [3] Ötüken, Forschungen 6f., 28. — [4] Schwertheim, a. O. 56f. (Nr. 75), 70f. (Nr. 99). — [5] Ötüken, a. O. 50, 262, 267. — [6] Ötüken 50. — [7] Şahin – Mert – Şahin, Bursa 2009, 101.

Kirazpınar, Ort in Hellespont, im Bergland s. der Ebene von Balıkesir, 2 km nw. von Konakpınar Bucağı (Çınarlıdere)[1], 23 km ssw. von Adrianu Thērai (Balıkesir)[2]

□ 27[40] 39[20]

Hist —

Mon An einer Mühle in der Umgebung des Ortes Fragmente byz. Marmorsäulen, byz. Münzen, Ziegel; hier auch Fund des Grabsteines eines Bürgers von → Germē[3]. In der Nähe Reste eines Tempels des Zeus Keraunios mit Spuren einer Freskenausstattung; im Ort eine Ehreninschrift, zwei Grabinschriften (röm.)[4].

[1] TK D2 Balıkesir 16/1c. — [2] 39.448102, 27.816539. — [3] Robert, Villes 288–290. — [4] Tanriver, Mysia 12–14 (Nr. 13–15).

Kırka, heute Yenipazar, Ort im östlichen Bithynien, im Tal des nach S zum → Sangarios fließenden Yenipazar Deresi, 21 km sö. von Gölpazarı[1]

∴ 30^{20} 40^{00}

Hist —

Mon In K. Fund einer antiken Grabinschrift; 1,5 Stunden ö. soll es eine Ruinenstätte gegeben haben, die aber bereits vor 1982 nicht mehr gefunden werden konnte. In K. u. Umgebung „Überreste von Baumaterial … byzantinisch“[2].

[1] 40.176885, 30.519120. — [2] v. Diest, Dindymos 56; Şahin, Iznik II 1, S. 28; Nr. 1255.

Kırkpınar, Ort in Bithynien, unweit s. des S-Ufers der → Boanē (2) Limnē, 25 km osö. von Nikomēdeia (Izmit)[1]

□ 30^{00} 40^{40}

Hist —

Mon Ende 19. Jh. wurde 1,5 km w. des Ortes ein ausgedehntes Trümmerfeld mit Säulentrommeln, Architraven usw. beobachtet, aber nicht genauer untersucht[2] (identisch mit → Kurtköy [3]).

[1] Etwa 40.694944, 30.216477. — [2] v. Diest, Dindymos 97.

Kırktepe, früher auch Kırtepe[1], Ort im nordöstlichen Bithynien, im Hügelland s. der Schwarzmeerküste, 28 km n. von Adapazarı[2]

□ 30^{20} 41^{00}

Hist —

Mon Beim Ort soll es 40 Tumuli geben. Auf den Friedhöfen von Hasanbey (6 km sw.) u. Çevkeller röm. Grabstelen. In den umliegenden Dörfern Reste röm. Gräber[3]. Zusammen mit den byz. Resten bei → Küçükkışla u. Umgebung ergibt sich eine dichte Besiedlung der Gegend in röm.-frühbyz. Zeit.

[1] TK B IV Şile k/37. — [2] 41.030504, 30.351187 (Ortszentrum). — [3] Yildirim, Sakarya Kaleleri 100.

Kirmasti, unkorrekt auch Kirmasli, heute Mustafakemalpaşa, Ort (heute İlçe-Hauptstadt) in Hellespont, auf beiden Ufern des → Ryndakos (Kocasu, auch Orhaneli bzw. Adranos Çayı), 16 km (Luftlinie) sw. von dessen Einmündung in die → Apollōnias Limnē (Apolyont, jetzt Uluabat Gölü)[1]

⊟ 28^{20} 40^{00}

Hist Die vorgeschlagene Gleichung mit → Germē ist unmöglich; ein möglicherweise zugrundeliegendes byz. Kremastē (hängend, schwebend) ist, zumindest in dieser Gegend, nicht belegt. Kirmasti als Burg ist zuerst erwähnt im stark legendenhaft u. chronologisch nicht exakt fixierten (etwa 1335) Bericht von der Eroberung des Fürstentums Karası durch Orḫān (die angebliche griech. Herrin der Burg, Kılamastorya, u. ihr Bruder Mihalici, wurden wohl aus den Ortsnamen Kirmasti u. dem 20 km n. gelegenen → Michalikion „erfunden“); 1446/47 nochmals erwähnt[2]. 1487 gab es in Kirmasti neben zwei muslimischen ein christl. Viertel, u. a. mit 19 Weinbauern[3].

Mon Die türk. Stadt breitet sich zu beiden Seiten des Ryndakos u. an den von den Ufern aufsteigenden Hängen aus; der Hügel am rechten Ufer war vielleicht befestigt (heute nichts erhalten). Im Ort zahlreiche hellenist. u. röm. Inschriften sowie röm. u. byz. Architekturfragmente, die zu einem beträchtlichen Teil mit Sicherheit vom nahen → Milētupolis stammen[4]. Andererseits scheint die unmittelbar über dem Fluß gelegene Lala Şahin Paşa Türbesi 1348 aus einer spätbyz. Kirche (wahrscheinlich einer einschiffigen Basilika) umgebaut zu sein[5].

Bereisung 1997.

[1] 40.033656, 28.414338. — [2] ʿAşık-Paşa-zâde 71, 123; Zachariadu, Historia 89f., 180; C. Cahen, Ḳarası. *EI* nouv. éd. 4 (1978) 652f.; F. Babinger, Kirmāstī. *EI* nouv. éd. 5 (1986) 169. — [3] Beldiceanu-Steinherr, Population 12. — [4] Hamilton, Researches I 82f.; Munro – Anthony, Mysia 154f.; Hasluck, Cyzicus 74–76; Ötüken, Forschungen 31, 55f.; Schwertheim, Kyzikos II Nr. 2, 4, 6f., 15f., 23, 47, 52, 64, 67, 69, 73, 81f., 84, 86, 88, 92, 107, 112, 115. — [5] Ousterhout, Palaeologan Architecture 88f.; ders., Ethnic Identity 58; Çağaptay, Frontierscape 176f.

Kısacık, Ort in Hellespont, in der südlichen Trōas, 13 km nö. von Ayvacık[1]

▣ 26^{20} 39^{20}

Hist —

Mon 2 km w. des Ortes in der von einer Umfassungsmauer eingeschlossenen Flur *Kilise Yeri* finden sich Reste eines in *opus caementitium* ausgeführten Gebäudes; Funde aus röm. u. frühbyz. Zeit. In der 1 km nnw. gelegenen Flur *Çakıl* zeigen Bruchsteinhaufen, Ziegel u. Keramik eine weitere ummauerte, hellenist. bis frühbyz. genutzte Siedlung an. – 1 km ssw. von K. (Flur *Pazarlı*) eine weitere frühbyz. Siedlungsstelle[2].

[1] 39.652428, 26.540636 (Ortszentrum). — [2] Böhlendorf-Arslan, 2012 ve 2013 Ezine 122 u. mündlich.

Kısalar, Ort in Bithynien, an der heutigen Straße İzmit–Kandıra, 18 km nnö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 30^{00} 40^{40}

Hist —

Mon Drei fragmentierte Sarkophaginschriften im Ort stammen von einem 2 km w. gelegenen, antiken Friedhof, auf dem heute nur noch einige armen. (neuzeitl.?) Grabsteine liegen[2].

[1] 40.884870, 30.073685 (Ortszentrum). — [2] Şahin, Nikomedeia 91, 100–102 (Nr. 56–58); *TAM* IV/1, 246, 284, 308.

Kissuda (Κισσοῦδα), Örtlichkeit an einer schroffen Stelle der S-Küste von → Proikonnēsos (1), genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Stephanos d. J., der 763 von Kaiser Kōnstantinos V. auf die Insel Proikonnēsos verbannt wurde, wählte sich die einsame u. felsige Örtlichkeit K. zur Wohnstatt, wo er eine Art Höhle u. eine Kapelle der hl. Anna, der Mutter Marias, vorfand. Ihm folgten der Großteil seiner Mönchsgemeinschaft von → Auxentiu Oros, die hier ein Kloster gründeten, sowie seine Mutter u. Schwester aus der → Trichinaraiōn Monē; Stephanos selbst nahm sein Einsiedlerleben in einer kleinen Klause wieder auf u. wirkte einige Wunder, bis er 765, nach dem Tod seiner Mutter u. Schwester, nach Kpl. zurückgerufen wurde[1].

Mon —

[1] Auzépy, Vita Steph. jun. 147f., 154, 245f., 252.

Kite, Ort u. Festung in Bithynien nahe der Straße Prusa–Apollōnia, heute Ürünlü (früher Kite), 16 km w. von Prusa (Bursa)[1]

▣ 28^{40} 40^{00}

Hist Nach türk. Quellen wurde K. 1302/03 von ‘Osmān erobert[2]. Die traditionelle Gleichsetzung mit → Katoikia kann aus geographischen Gründen nicht richtig sein[3].

Mon In der Ebene 50 m sö. des heutigen Ortes Reste der Burg, die die Form eines unregelmäßigen Sechsecks aufwies (größte Länge ca. 130 m). Der ursprünglich überwölbte (in der Wölbung Wechsel von Stein u. Ziegel) Eingang wurde von zwei kleinen Rechtecktürmen flankiert; der Mauerring wurde früher durch weitere, in unregelmäßigen Abständen stehende Türme (hufeisenförmig, dreieckig, sechseckig) verstärkt. Heute steht nur noch die SO-Mauer, die nach einer Unterbrechung einen Knick macht; weitere Teile in Spuren erkennbar. Spuren eines Viereckturmes. *Mauerung*: Bruchstein mit unregelmäßigen, nicht durchlaufenden Ziegelreihen; große Spolienquader in den Fundamenten, auch sonst vereinzelt Spolien vermauert (**Abb. 122**). Die Anlage wurde aufgrund des Mauerwerkes in die Laskaridenzeit datiert[4]. Spätbyz. (13.–14. Jh.) u. osman. Keramik[5]; im Ort wenige frühbyz. Architekturfragmente (Marmorplatte, Doppelsäule, Fragment wahrscheinlich einer weiteren Doppelsäule)[6],*.

Bereisung *2000.

[1] 40.199972, 28.875319. — [2] ‘Aşık-Paşa-zâde 43f.; İnalcık, Struggle 70; Beldiceanu-Steinherr, Installation 369. — [3] Beldiceanu-Steinherr, a. O. 370. — [4] Hasluck, Bithynica 300; Lefort, Tableau 113; Giros, Fortifications 423; ders., Fortifications médiévales 222f. *(Fig)*; Foss – Winfield, Fortifications 156; Aybek – Öz, Ulubat 2008, 316; Aybek – Dreyer, Apollonia 43. — [5] François, Céramique 301. — [6] Ötüken, Forschungen 15, 41, 141; Auzépy, Prospection 2007, 422–424.

Kıyırlı, Ort in Bithynien, 22 km nw. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist —

Mon Zahlreiche unkannelierte Säulen u. behauene Steine am Ort deuten auf eine alte Siedlung in der Nähe. Eine fragmentarisch erhaltene röm. Inschrift[2].

[1] 40.895894, 29.740717. — [2] Dörner, Bithynien 29, 103 (Nr. 118); *TAM* IV/1, 218.

Kizara (Κίζαρα), Kloster, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Bekannt nur aus einem wohl 815–820 anläßlich des Todes des ikonodulen Abtes des K.-Klosters an die Mönche geschriebenen Brief des Theodōros Studitēs, der einen Antōnios als Nachfolger nennt[1]. Da ein Zusammenhang mit der nur aus Ptolemaios bekannten gleichnamigen Stadt in der ostkappadokischen Strategie Lauinasēnē[2] nicht sehr wahrscheinlich erscheint, lag das K.-Kloster vielleicht in Bithynien.

Mon —

[1] Theod. Stud., Ep. 67 (I 208*, 181f. Fatouros); *PmbZ* 551. — [2] Ptolemaios V 6, 24 (II 892f. Müller) = V 7, 10 (II 526 Stückelberger – Grasshoff); *TIB* 2, 43.

Kızılelma, Ort in Hellespont, an der N-Abdachung des Idē-Gebirges, 17 km ssw. von Çan[1]

∴ 26^{40} 39^{40}

Hist —

Mon Auf dem Gemeindegebiet an verschiedenen Stellen antike u. byz. Siedlungsspuren. 2 km s. des Ortes (Flurname *Şankaya Tepesi*) Aushöhlungen im Felsen u. dickwandige Keramik. Einige Kilometer entfernt lag eine ma. Siedlung: Gebäudereste aus Bruchstein, Spuren von Putz. Nahe der Grenze zum İlçe Yenice (Flurname *Alacaevcik*) Gräber aus archaischer, röm. u. frühbyz. Zeit[2].

[1] 39.880666, 26.990894. — [2] Arslan, Çan 120f. bzw. 85; Türker, Valleys 193.

Kızılhisar, Ort in Bithynien, im Bergland sö. des Sees von Nikaia (→ Askania Limnē), 8,5 km s. von Nikaia (İznik)[1]

△ 29^{40} 40^{20}

Hist —

Mon Auf einem Hügel oberhalb von K. gab es früher Reste einer (wahrscheinlich byz.) Burg. Die Steine wurden wohl in den 1960er Jahren vollständig zum Bau von Häusern abtransportiert. Zwischen K. u. dem w. benachbarten Ort Mecidiye soll es Reste einer byz. Siedlung geben[2].

[1] 40.354963, 29.725347. — [2] Kaplanoğlu, Kuruluş 27.

Kızıltepe (1), heute Kızılköy, Ort in der Trōas (Hellespont), in den Hügeln s. der Flußebene des mittleren → Skamandros (Küçük Menderes), 6,5 km osö. von Ezine[1]

⊟ 26^{20} 39^{40}

Hist Um den heutigen Ort lagen mehrere röm.-byz. bzw. byz. Siedlungen, die nur teilweise gleichzeitig bewohnt waren.

Mon Der *Kostak Tepe*, dessen nicht türk. Name sich vielleicht von Kō(n)sta(n)s herleitet u. in dessen Bereich sich das wichtigste alte Siedlungsgebiet im Umkreis des modernen Ortes findet, liegt etwa 800 m nw. von Kızılköy. Das Plateau des Hügels war wohl von einer Mauer umzogen, die eine Art Akropolis (etwa 200 × 300 m) von der unteren Siedlung abgrenzte (heute sichtbar nur noch ein Erdwall). Diese zog sich von hier, ausgewiesen durch Keramik (vor allem hellenist. bis frühbyz., vereinzelt auch spätbyz. Ware) u. Ziegel, an einer Stelle auch Tesserae eines Mosaiks, nach N Richtung Skamandros, vor allem aber nach W hin. Auf der obersten Terrasse stand wohl eine Kirche (Apsis?). Fund von Quadern u. vereinzelt Marmorfragmenten. Im Ort ein latein., in frühbyz. Zeit griech. neu beschriebener Inschriftenstein sowie frühbyz. Architekturfragmente. Wasser wurde durch einen Aquädukt (*Mauerung*: Bruchstein mit Mörtel; **Abb. 123**) vom Gebirgsrand s. des Ortes Kızıltepe zugeführt (unterhalb des Ortes auch Tonröhren, die aber zu einem anderen Wasserleitungssystem gehören). Ö. parallel zum Aquädukt verläuft eine alte Pflasterstraße. – Auch auf dem ö. gelegenen *Yılanlı Tepe* byz. u. osman. Keramik. – Um ein mit Spolien errichtetes, osman. Grab am W-Rand des Ortes findet sich frühbyz. bis frühosman. Keramik, die auf eine eigene Siedlungsstelle hinweist[2]. Sw. oberhalb des Ortes im *Bademli Tarla* ein türk. Grab mit Säulen; oberhalb desselben finden sich weitere Säulen sowie früh- bis spätbyz. Keramik, unterhalb röm. bis spätbyz. sowie osman. Keramik. Wohl in diesem Bereich wurden früher Fundamentreste (Bruchstein, Mörtel) beobachtet, wahrscheinlich von einer Kirche. Im Ort gesehene Architekturfragmente sollen sowohl von hier als auch vom Kostak Tepe (u. a. der erwähnte latein., frühbyz. wiederverwendete Inschriftenstein) stammen[3]. – Gut 1 km nö. von K. erstreckte sich in der Flur *Demirci* oder *Kilise* eine Siedlung, die nach N die Ebene erreichte. Eine Ringmauer, die sich als Erdwall abzeichnet, umschließt ein Oval von rund 150 auf 200 m (akropolisartige Befestigung oder eingefaßter Gutshof?); im Inneren gehäuft behauene Steine u. Marmorfragmente. Im Siedlungsgebiet früh- bis spätbyz. Keramik u. Eisenschlacken. Gut 1 km weiter ö., jenseits eines Nebenflusses des Skamandros, in einem Feld frühbyz. Keramik u. Pithoi[4]. – Eine weitere frühbyz. Siedlungsstelle liegt etwa 2 km nö. des Ortes in der Nähe des Skamandros (Steinblöcke, auch aus Marmor, Ziegel, Keramik)[5]. – Sö. des Ortes oberhalb der Straße nach Çetmi eine frühbyz. bis frühosman. Siedlungsstelle (behauene Steine, Ziegel, Pithosfragmente, Keramik 4.–15. Jh.). S. auch → Çamlı Burun.

Bereisung 1999.

[1] 39.762314, 26.399767 (Ortszentrum). — [2] Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2008, 150. — [3] Cook, Troad 314f., 389f. (Nr. 11); Bieg – Tekkök – Aslan, Spätrömische Troas 162–164; Böhlendord-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2007, 315f.; dies., Byzantinische Siedlungen 2008, 150f. — [4] Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2008, 150. — [5] A. O. 151.

Kızıltepe (2), Ort in der südlichen Trōas (Hellespont), 16 km nnw. von Ayvacık[1]

□ ⚒ 26^{00} 39^{40}

Hist —

Mon W. des Ortes die Fundstelle *Harap Yeri*; auf zwei niedrigen Anhöhen Reste von Gebäuden; hier, bes. auf dem w. Hügel, Ziegel sowie röm. bis (bes.) spätbyz. Keramik. Von hier stammen die Architekturfragmente im Ort. Ö. der Fundstelle Spuren von Eisenerzabbau. 750 m sw. der Fundstelle Spuren der von (Alexandreia) → Trōas (1) u. → Kızkalesi kommenden antiken Straße[2].

[1] 39.730157, 26.328049 (Ortszentrum). — [2] Böhlendorf-Arslan, 2009 Ezine 264f., 271; dies., Ländliche Siedlungen 81.

Kızkalesi, auch Kızkulesi („Mädchenburg bzw. -turm"), byz. Burg in Hellespont, im Bergland zwischen dem Meer u. dem mittleren → Skamandros, 2 km sw. von Hisaralan, 7 km sw. von Ezine, 12 km osö. von Trōas (1)[1]

△ 26^{00} 39^{40}

Hist Die Identifizierung mit der Burg → Astritzion (in älteren Ausgaben u. der Sekundärliteratur Astytzion) ist ziemlich wahrscheinlich, aber nicht gesichert; damit scheidet die Burg als Lokalisierung von → Kenchreai vermutlich aus.

Mon Die von Pococke entdeckte[2] Burg liegt auf einem kegelförmigen, allseits isolierten, bewaldeten Berg, der gute Sicht bes. nach W u. SO bietet. Wenig unterhalb des Gipfels, der kein eigentliches Plateau besitzt, ist eine Ringmauer noch weitgehend, wenn auch stellenweise nur in Spuren, zu verfolgen. Von den früher zahlreicheren Rundtürmen sind nur zwei oder drei besser erhalten, einer im SO auf einem Vorsprung sowie zwei im NW, die den Eingang flankierten, zu dem der alte Aufstieg hinführte, der in seinem obersten Abschnitt zusätzlich durch eine Mauer auf der Talseite geschützt war (ursprünglich wohl vollständiger zweiter Mauerring). Auf dem Burgberg befinden sich Reste von Gebäuden u. mehreren Zisternen, so (wahrscheinlich) auf dem Gipfel unter Spuren eines turmartigen Gebäudes u. eine weitere rechteckige im S. Die Funktion eines langgestreckten, überwölbten, durch eine Bogenstellung in zwei Kammern geteilten Gebäudes, das an den Wänden kleinere, überwölbte Blendnischen aufweist, ist nicht klar (**Abb. 124**). *Mauerung:* Kurtine u. Türme bestehen aus Bruchsteinmauerwerk; die Mauern sehen außen mörtellos aus, besitzen aber tief im Inneren einen Gußkern aus Mörtel u. kleinen Steinen; ganz wenig Ziegel (**Abb. 125–126**). Die Zisternen sind aus Bruchstein in Mörtelbettung mit reichlicher Verwendung von Ziegeln gemauert. Der rötliche, z. T. auch weißliche Putz ist stellenweise erhalten. Frühere Reisende sahen die Befestigung in besserem Zustand. Neben reichlich roter Gebrauchskeramik fand sich spätbyz. Keramik, überwiegend 13. Jh.[3],*. – S. von K. verläuft eine antike Pflasterstraße, die wahrscheinlich von → Trōas (1) zu den Alaungruben von → Şapköy führt[4]. Eine andere alte (antike, byz. oder osman.?) Pflasterstraße zweigt in der Nähe von Hisaralan von der Asphaltstraße etwa Richtung K. ab (auf ca. 500 m verfolgbar). Die gut 2 m breite, mit Steinen unterschiedlicher Größe ziemlich glatt gepflasterte Straße ist durch sorgfältig verlegte Randsteine eingefaßt (**Abb. 127**). Vielleicht handelt es sich um eine alte Zufahrt zur Burg*.

Bereisung *1999.

[1] 39.751296, 26.272469. — [2] Pococke, Description 108. — [3] Cook, Troad 318f.; Bieg – Belke – Tekkök, Spätbyzantinische Troas 178f.; Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2008, 154; dies., 2010 Ezine 435, 444; dies., Ländliche Siedlungen 80; dies., Byzantine sites 55f. — [4] Bieg – Belke – Tekkök, a. O. 179; Böhlendorf-Arslan, Byzantine sites a. O.; dies., Naturraum Troas 387.

Bieg, Burgen 190f.

Kizuraiōn Dēmos (δῆμος Κιζουραιῶν), ländliche Siedlung in Bithynien, wohl im Bereich des Sangariosbogens ö. von Nikaia, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt auf einer in Umurbey (4 km ö. des → Sangarios, 6 km sw. von → Kabeia [Geyve]) gefundenen antiken Weihinschrift an Zeus Sōtēr, die ein *oikonomos* (Gutsverwalter) für seine Herren, sich selbst u. den *dēmos* der Kizuraioi aufstellen ließ[1].

Mon —

[1] S. Şahin, *EA* 3 (1984) 105f.

Klazaki (neuzeitl. Κλαζάκι, früher auch Κλάζακ), Ort auf der Insel → Proikonnēsos (1), ursprünglich wohl im Inland (→ Closyas)[1], im 19. Jh. aber bereits an der S-Küste[2], heute Topağaç, 9 km onö. des Hauptortes → Proikonnēsos (2) (heute Marmara)[3]

□ 27^{20} 40^{20}

Hist Nach seiner Kartenskizze scheint es, daß Covel K. als anderen Namen für *Arbanitochōri* betrachtet; nach dem Text könnte es sich auch um ein weiteres Dorf handeln; er identifiziert es aber sicher nicht, wie behauptet[4], mit → Aphthonē.

Mon Am Strand, in der Nähe der Reste eines kleinen Klosters, Fund eines byz. Töpferofens, in dem Amphoren des Typs Ganos I hergestellt wurden[5]. In der Umgebung des (modernen) Ortes Fund von Münzen, Marmorfragmenten, Säulen, was auf alte Besiedlung schließen läßt. Im Ort wurden einige antike u. byz. Inschriften aufbewahrt[6]. Bei der bereits Ende 19. Jh. ruinösen Kirche *Zōodochos Pēgē* Fund byz. (?) Ziegel. Zwischen dem Ort u. dem darüber liegenden Berg Ruinen zweier der byz. Periode zugewiesener Kirchen (*H. Pantes* u. *H. Theodōros*). Die Flur *Mētropolis* oberhalb des Ortes mit Spuren von Gebäuden galt als Sitz des Erzbischofs[7]. Hoch in einem Seitental des Klazaki-Baches 4 bis 5 km wnw. des Ortes wurden Zelle u. Quellhaus (mit Kirche des 19. Jh.) eines proikonnesischen Lokalheiligen H. Timotheos (frühbyz. oder ikonoklastische Periode?) gezeigt[8]. – Auf dem Küstenweg nach → Aphthonē liegt das nach 1835 erneuerte, also ältere Kloster *H. Geōrgios*[9], das vielleicht mit dem im 18. Jh. durch eine Handschriftennotiz bezeugten Kloster H. Geōrgios *tēs Krias Bryseōs* identisch ist[10] (*Krya Brysis* ist auch sonst als Flur bei K. mit Siedlungsspuren unbestimmten Alters bezeugt, wird aber nicht mit den Kloster in Verbindung gebracht)[11].

[1] Covel, Voyages 332–334, Kartenskizze S. 358. — [2] Gedeōn, Proikonnēsos 103. — [3] 40.603879, 27.663781 (Ortszentrum). — [4] Hasluck, Cyzicus 34. — [5] Günsenin, Sea of Marmara 132–134. — [6] Gedeōn, a. O. 103f. — [7] Gedeōn 104; Makrēs, Historia 298. — [8] Halsuck, Marmara Islands 14f.; Gedeōn 115–124; Janin, Grands Centres 211. — [9] Gedeōn 105–107. — [10] Janin, Grands Centres 210. — [11] Gedeōn 104.

Kleandria (Κλεανδρία), Örtlichkeit in Hellespont, in der südlichen Trōas, im → Idē-Gebirge, 60 Stadien von → Kalē Peukē, genaue Lage unbekannt

Hist Von K. u. vom nahen → Gordos soll der (ein?) Fluß → Rodios kommen, der in einen Fluß Ainios (verschrieben für → Aisēpos?) mündet[1].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 44; Straub, Adramytteion I 342f. *(Lit)*.

H. Klēmēs (Μονὴ τοῦ Ἁγίου Κλήμεντος), ehemaliges Kloster in der Gegend → Paralimnion tēs Nikaias, genaue Lage unbekannt

Hist Das ehemalige (παλαιά) Kloster τοῦ Ἁγίου Κλήμεντος (der gedruckte, auch in die zweite Auflage der Kaiserregesten aufgenommene Text τοῦ Ἁγίου κλήματος beruht nur auf falscher Auflösung einer Abkürzung) wird unter den Landgütern, Weilern usw. im Bereich des Paralim-

nion tēs Nikaias genannt, die Kaiser Iōannēs III. Dukas Batatzēs nach der Rückgewinnung des Thema Optimaton von den Lateinern (um 1240) dem Patriarchat schenkte oder zurückgab[1].

Mon —

[1] Zepoi I 661; Dölger, Reg.[2] 1941a; Janin, Grands Centres 114.

Kleōdus Kōmē (Κλεώδους κώμη), Dorf in Hellespont, wahrscheinlich sö. von Kyzikos, genaue Lage unbekannt; die vorgeschlagene Lokalisierung in Debleke (heute Doğruca, 17 km sö. von Kyzikos)[1] ist nicht mehr möglich, da hier → Tolypē lag

Hist Zur Zeit der Christenverfolgungen unter Kaiser Maximianos zerstörte nach der Legende der hl. Bekenner Philetairos auf dem Weg nach Kyzikos vor der Ankunft im Dorf → Pōketos in K. K. eine in einem heidnischen Tempel befindliche Statue der Artemis[2].

Mon —

[1] Hasluck, Cyzicus 49f. — [2] *AASS* Maii IV 323f.; Halkin, Inédits 33.

Klēroi (Κλῆροι), See oder Sumpf an der Küste bei Kyzikos, genaue Lage unbekannt

Hist Bei K. besiegten die Athener 410 v. Chr. die Spartaner unter Mindaros vernichtend[1].

Mon —

[1] Diod. Sic. XIII 50; Polyainos I 40, 9; L. Bürchner, *RE* 11/1 (1921) 810; Tischler, Hydronymie 81.

Klithos (Κλῖθος, Κλίδος), Berg unweit ö. von → Nikaia (İznik), vielleicht der heutige Kagırşak Dağı[1] oder einer seiner Vorberge, genaue Lage unbekannt

Hist Nach der legendenhaften *Vita* des Apostels Andreas soll dieser, während er in Nikaia predigte, nachts mit seinen Schülern zum Berg K. ö. der Stadt gegangen sein, um hier zu beten[2].

Mon —

[1] TK D IV Kocaeli (İzmit) 32/r. — [2] Kahl, Andreasbios 100, Text Kap. 37 (S. 10); Bonnet, Acta Andreae 326; Vita S. Andreae. *PG* 120, 232 (Name ausgelassen); Mango, Journey 257.

Koasta (Κόαστα), Fluß in Hellespont zwischen dem → Ryndakos u. → Kyzikos (genauer zwischen den nicht lokalisierten Dörfern → Serukōmē u. → Nikolochu), nicht näher identifizierbar (vielleicht das Kara Dere [Ausfluß aus der → Daskylitis Limnē, antik → Odrysēs])

Hist In einem nicht mit Namen genannten *kōmagridion* (Dörfchen) in der Nähe des Flusses Koasta wirkte nach der Legende der hl. Bekenner Philetairos auf dem Marsch nach Kyzikos zur Zeit des Kaisers Maximianos zwei Wunder. Die Gegend am Fluß war auch als *ktēma Kōastōn* bekannt[1].

Mon —

[1] *AASS* Maii IV 320 F, 323 A; Halkin, Six inédits 28, 32; Ramsay, Asia Minor 163; Hasluck, Cyzicus 49; Tischler, Hydronymie 82.

Kocagür, Ort in Hellespont, 16 km nnw. von Biga[1]

∴ 27^{00} 40^{20}

Hist —

Mon In K. (auch Kocagör) wurden zahlreiche antike u. vor allem frühbyz. Architekturfragmente sowie zwei frühchristl. Inschriften gesammelt, deren genaue Herkunft meist nicht bekannt ist (wohl nähere Umgebung); ein Fragment einer Schrankenplatte soll beim Bau eines Dammes

in *Kayalık Tepe*, n. von Kuzeytepe (vielleicht gemeint *Kayalar Tepe* n. von Höyük Tepe, etwa 2 km nw. von K.?) gefunden worden sein[2]. – Inschriften u. Architekturfragmente wurden auch in den Feldern um die Flur *Havuz Çeşme* (ca. 1,5 km nnö. von K.) gefunden, andere stammen tatsächlich von *Kayalar Tepe*[3].

[1] 40.355535, 27.184760. — [2] Rose *et alii*, Granicus River 2004–2005, 127–129. — [3] Rose – Körpe, Granicus Projesi 2004 Biga 88.

Koçali, Ort im Bergland der westlichen Trōas (Hellespont), 10 km osö. von Trōas (1)[1]

□ ⚒ 26^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Sowohl ca. 0,5 bis 1 km w. des Ortes im Bereich des Yarıktaş Tepesi als auch ca. 0,5 km s. am Turplu(k) u. Küçük Turplu(k) Tepesi finden sich ausgedehnte, in röm. u. frühbyz. Zeit (u. stellenweise heute wieder) ausgebeutete Granitsteinbrüche, in denen der sog. *Marmor Troadense* gewonnen wurde. Von den Aktivitäten zeugen zahlreiche zurückgelassene, z. T. beschädigte bzw. noch nicht vollständig vom Mutterfels getrennte Säulen u. Blöcke[2]. Zu den Steinbrüchen gehörte eine frühbyz. Siedlung; Apsis einer Kirche, Hausgrundrisse, Brunnen z. T. bei Raubgrabungen freigelegt. Kirchenarchitekturfragmente (Doppelsäule, Schrankenplatten, Säulen), Marmorplatten von Wandverkleidung an Ort u. Stelle sowie im Dorf (Ursprung der letzteren ungesichert). Weitere Siedlungsstellen in der Umgebung von K.: 1,8 km w. des Ortes u. 1,6 km sw. des Steinbruchs lag eine größere Siedlung (Hauseingänge u. -grundmauern; größere Gebäude aus *opus caementitium*, mindestens ein Peristylhaus; Keramik spätröm. bis frühbyz.). Direkt zu dieser Siedlung gehörige Steinbruchstellen. – Zwei weitere Siedlungen lagen am W- u. NW-Abhang des Çığrı Dağ (→ Neandreia). Zu beiden Seiten eines Tales w. des Berges (Flur *Çeşme Alanı*) lagen Reste einer Siedlung (Hauseingänge u. -grundrisse, z. T. *opus caementitium*, Keramik röm. bis spätbyz.); Eisenschlacke weist auf einen Metall verarbeitenden Betrieb. Ähnlich charakterisiert ist die Siedlung nw. des Çığrı Dağ (Flur *Işkın Mevkii*, hier auch ein Ziegelbrennofen); sie war vielleicht auch zuständig für die Versorgung der nur 1,4 km n. gelegenen Burg → Kızkalesi (→ Astritzion)[3].

[1] 39.739548, 26.250856 (Ortszentrum). — [2] Ponti, Marmor Troadense 294–306. — [3] Böhlendorf-Arslan, 2010 Ezine 435f., 444f.; dies., Ländliche Siedlungen 73, 79–81.

Kochlia (Κοχλία), Örtlichkeit *(topos)* im Bereich des Bithynischen → Olympos, oberhalb des Klosters → Balaiu Monē, genaue Lage unbekannt

Hist In K. hatte ein Mönch, der einen Mordanschlag auf den hl. Iōannikios versuchte, seine Zelle[1].

Mon —

[1] Vita Ioannicii S 379 C.

Kōdōn (Κώδων), Name oder Beiname eines Klosters, vermutlich das heutige Kloster H. Geōrgios Kōdōnas (oder Kudunas) auf der Insel → Prinkipos (1), das auf dem Aya Yorgi (oder Yüce) Tepesi, dem s., höheren der beiden Gipfel von Prinkipos liegt[1]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist In einem Chrysobull garantierte Kaiser Manuēl I. 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia sowie den Klöstern der Inseln im nordöstlichen Marmarameer, darunter auch K., ihren Grundbesitz[2]. Die (fast allgemein akzeptierte) Gleichung mit dem noch bestehenden Kloster H. Geōrgios Kōdōnas liegt nahe, ist aber nicht bewiesen; die neuzeitl. Geschichte des Klosters beginnt mit einer (Wieder-)Gründung im 17. (oder erst 18.) Jh.[3]

Mon Mögliches byz. Mauerwerk wurde unter dem modernen Katholikon beobachtet. Außerhalb des Klosters eine wohl byz. Zisterne aus Ziegelmauerwerk[4].

Bereisung 2000.

[1] 40.848695, 29.118979. — [2] Zepoi I 381f.; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418); Janin, Îles des Princes 425f. — [3] Gedeōn, Engraphoi Lithoi 24; Janin, a. O. 426; ders., Grands Centres 69f.; Mastoropoulos, Princes Islands, Kap. „Monastery of Saint George Koudounas"; A. M. Maletskos, Ἡ ἐν τῇ νήσῳ Πριγκίπῳ Ἱερὰ Μονὴ Ἁγίου Γεωργίου τοῦ Κουδουνᾶ. *EEBS* 16 (1940) 281–314. — [4] Janin, Îles des Princes 426; Mastoropoulos a. O.

Kokkeianē (Κοκκειανή), Dorf *(chōrion)* in Bithynien, vermutlich in der Nähe von → Aēr (1), d. h. im ö. Teil der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Im Zuge der Wiederherstellung des Besitzstandes des Patriarchats nach dem Ende der Lateinerherrschaft über große Teile Bithyniens verlieh bzw. restituierte Kaiser Theodōros II. Laskaris der Kirche die im Dorf Kokkeianē ansässigen Paröken[1]; K. lag nach dem Kontext vermutlich bei Aēr (1).

Mon —

[1] Zepoi I 662; Dölger, Reg. [2]1848a, 1941a.

Kokkinobaphu Monē (Κοκκινοβάφου μονή, μονὴ Θεοτόκου τῆς τοῦ Κοκκινοβάφου), Kloster, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Ein Mönch Iakōbos vom Kloster K. verfaßte in der 1. Hälfte des 12. Jh. sechs Marienpredigten, die in zwei zeitgenössischen Prunkhandschriften überliefert sind; das Kloster wurde in der Literatur offensichtlich ohne hinreichenden Grund in Bithynien (bei → Prusa) angesetzt; neuerdings wird es in Kpl. oder Umgebung gesucht[1]. Einem in das 13. Jh. datierten Besitzervermerk zufolge gehörte die Handschrift Vat. gr. 338 dem Kloster der Theotokos τῆς τοῦ Κοκκινοβάφου[2]. Eines von zwei publizierten Siegeln des Klosters K. (11./12. Jh.) zeigt, daß es sich um ein Marienkloster handelt[3]. Ein noch unveröffentlichtes, in Tulcea in Rumänien, am w. Beginn des Donaudeltas gefundenes Parallelstück deutet vielleicht darauf hin, daß das K.-Kloster in diesem Bereich zu lokalisieren ist[4].

Mon —

[1] Janin, Grands Centres163; Anderson, James, *passim*, bes. 70f., 85f. — [2] R. Devreesse, Codices Vaticani Graeci II. Vatikan 1937, 10. — [3] Laurent, Corpus V 2, 1258f.; Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 51. — [4] W. Seibt, Wien (mündlich).

Tōn Kokkiu, monē (μονὴ τῶν Κοκκίου), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Stephan von K. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 50 (Nr. 106); Janin, Grands Centres 426.

Kokylitai (Κοκυλῖται [Ethnikon], Cocylium), Städtchen in Hellespont, in der südwestlichen Trōas, genaue Lage unbekannt

Hist Nachdem der spartanische Feldherr Derkylidas 399 v. Chr. zuerst die Küstenstädte → Larissa, → Hamaxitos → u. Kolōnai (1) eingenommen hatte, ergaben sich ihm → Neandreia, → Ilion u. die K., bevor er → Kebrēn angriff[1]. Zu diesem Ablauf würde eine Lage n. des Städtchens Ayvacık passen, doch läßt sich keine Ruinenstätte eindeutig zuweisen[2]. Identisch mit dem

zu Plinius' Zeit bereits untergegangenen Ort Cocylium[3]. Obwohl das geographische Umfeld bei Plinius eher auf die südöstliche Trōas verweisen würde, legt eine neu gefundene, fragmentarische Inschrift des 3. Jh. v. Chr. eine relative Nachbarschaft zu Ilion nahe, da die *Kokkylitai* offensichtlich durch Synoikismos von Ilion absorbiert wurden[4].

Mon —

[1] Xen. Hell. III 1, 16. — [2] Cook, Troad 139, 322; Stauber, Adramytteion I 34f. — [3] Plinius, Nat. hist. V 122; L. Bürchner, Kokylis (?). *RE* 11/1 (1921) 1065. — [4] K. J. Rigsby, A new Greek inscription from Troia. *Stud. Tr.* 17 (2007) 43–45.

Kolōnai (1) (Κολωναί), antike Stadt in Hellespont, an der W-Küste der (Landschaft) Trōas, heute Siedlungsspuren auf dem Büyük Beşik Tepe, 7 km s. von → Trōas (1)[1]

▣ 26^{00} 39^{40}

Hist K., auch Mitglied des Attischen Seebundes[2], wurde bei der Gründung von Alexandreia → Trōas (1) Ende des 4. Jh. v. Chr. durch Synoikismos in die neue Stadt eingeschlossen u. hörte offensichtlich auf zu existieren. Später nur noch antikisierend bzw. als untergegangen erwähnt[3].

Mon Auf dem steilen, oben abgeflachten Hügel direkt über dem Meer geringe Reste einer Stadt mit Spuren einer Ummauerung. Antike Nekropole am Fuß n. u. ö. des Hügels. Keine Reste jünger als das 4. Jh. v. Chr.[4]

[1] Etwa 39.697033, 26.161521. — [2] Hansen – Nielsen, Inventory 1010f. — [3] Strabōn XIII 1, 47; Ricl, Alexandreia Troas 195f. *(Font)*; Akalin, Synoikismos 14–18, 31f. — [4] Cook, Troad 216–220; Akalin a. O.; Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2007, 319; Aslan – Bieg, Troas 384–386.
L. Bürchner, Kolona, Kolonai, Kolone 2. *RE* 11/1 (1921) 1110; E. Schwertheim, Kolonai 3. *DNP* 6 (1999) 645; Göktürk, Troas 84f.; Maffre, Phrygie maritime 151.

Kolōnai (2) (Κολωναί), Ort (ursprünglich wohl Stadt) in Hellespont, in der nördlichen Trōas bzw. in Mysien auf dem Territorium von → Lampsakos, genaue Lage unbekannt (vielleicht trotz jüngst vorgebrachter Einwände[1] auf dem → Buğa Tepe bei Arabakonağı zu lokalisieren)

Hist Genannt bei Strabōn[2]; Alexander d. Gr. marschierte 334 v. Chr. auf dem Weg von → Ilion zum → Granikos an K. vorbei, das nach dem überlieferten Itinerar zwischen dem (oberen) → Praktios u. einem Ort Hermōton (oder -os) lag, welcher mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit mit → Hermaion an der Grenze zwischen den Territorien von Lampsakos u. Parion identifiziert werden kann[3]. K. wurde aufgrund einer Rekonstruktion der Marschroute Alexanders auf dem → Çataltepe (2 km ssw. des gleichnamigen Ortes, auch Kumkale Tepesi[4]; hier allerdings nur Reste einer ma. Befestigung) oder – daher wahrscheinlicher – bei dem Ort *Arabadurah* (heute Arabakonağı, 3 km osö. des Ortes Çataltepe) gesucht; der → Buğa Tepe oberhalb des Ortes zeigt nicht sehr bedeutende antike Siedlungsspuren[5].

Mon —

[1] Arslan, 2007 Yılı Lampsakos 337. — [2] Strabōn XIII 1, 19; L. Bürchner, Kolona, Kolonai, Kolone. *RE* 11/1 (1921) 1109f., hier αἱ Κολωναί 3; Frisch, Lampsakos 106. — [3] Arrian, Anabasis I 12, 6; Judeich, Granikos 379–381. — [4] TK C I Çanakkale 9–10/ş. — [5] Judeich, Granikos 379–381; Leaf, Troad 101f.; Arslan a. O.
Hansen – Nielsen, Inventory 983.

Kolōnē (σκόπελος Κολώνης), Felsklippe an der bithyn. Schwarzmeerküste zwischen dem → Rēbas u. dem Kap → Melaina, genaue Lage unbekannt (vielleicht Gelera [Kelağra] Burnu, 4 km onö. der Mündung des Rēbas)

Hist Bekannt nur aus Apollōnios Rodios[1]. Da K. eindeutig ö. des Rēbas lokalisiert wird, kann es nicht mit Pierre Gilles mit dem w. des Flusses gelegenen → Krommyon (Soğan Adası) gleichgesetzt werden[2].

Mon —

[1] Ap. Rhod. II 650, 789; W. Ruge, Kolone 2. *RE* 11/1 (1921) 1110. — [2] Gyllius, Bosporus 181–186; Grélois, Gilles 197–200.

Kōmai (Κωμῶν, gen.), Kloster in Bithynien in der Diözese des Metropoliten von Nikaia, genaue Lage unbekannt

Hist In einem Brief (geschrieben etwa 824–826) erwähnt Theodōros Studitēs einen Abt tōn Kōmōn, der, ebenso wie der des Klosters → Gulaion, unter Absetzung u. Verfolgung durch die Ikonoklasten schwer zu leiden hatte[1]. Auf Anordnung des Patriarchen weist Ignatios Diakonos als Metropolit von Nikaia (d. h. zwischen 815 u. 843) den Abt von Kōmai (Κωμῶν) Iōannēs an, einen Mörder, der der kirchlichen Gerichtsbarkeit unterstand, aufzunehmen u. entsprechend den Kirchengesetzen (20 Jahre Ausschluß von der Kommunion usw.) zu behandeln[2]. Entgegen der Vermutung, daß in beiden Quellen statt „Κωμῶν“ „Βωμῶν“ zu lesen bzw. zu konjizieren u. dieses „Bōmoi“ mit dem Kloster → Elegmoi = (Ἡλίου) Βωμῶν (heute Kurşunlu an der S-Küste des Golfes von Kios) zu identifizieren sei[3] – welches in der Kirchenprovinz des Metropoliten von Nikomēdeia lag –, sollte man an der Lesung Kōmōn festhalten u. die Klöster trennen[4].

Mon —

[1] Theod. Stud., Ep. 495 (I 449*f.; II 730 Fatouros). — [2] Mango, Ignatios 6, 54–57, 175f. — [3] Grumel, Reg.[2] 428; Janin, Grands Centres 143. — [4] Mango, a. O. 175.

Konantos Chōrion (χουρίου Κοναντος), Dorf, vielleicht in Bithynien oder O-Thrakien, Lage unbekannt

Hist Erwähnt auf einem christl. Grabstein aus Kpl. (Pera)[1].

Mon —

[1] Łajtar, Inschriften 105, 111 (Nr. 6).

Konca, auch Eskigonca[1], Ort an der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia, 18 km wsw. von Nikomēdeia (İzmit)[2]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist Der bis 1921 griech. besiedelte Ort besaß im 17. Jh. ein Kloster mit Kirche H. Grēgorios Neokaisareias[3] u. wurde im 19. Jh. auch nach diesem Heiligen benannt (limēn H. Grēgorios, türk. Kondza); vielleicht daher mit der Burg → H. Grēgorios zu identifizieren[4].

Mon In der Nähe des Ortes eine größere röm. Grabstätte: Sarkophag mit zwei Inschriften auf Postament aus Steinblöcken (2. [oder 3.?] Jh. n. Chr.); im Anschluß daran eine weitere, kleinere Grabkammer (späterer Zubau; Fund u. a. einer Münze aus justinianischer Zeit). An einem hinter den Gräbern liegenden, jetzt abgetragenen Hügel röm. Mauerwerk[5]. – Die heute zerstörte Kirche H. Grēgorios wird als alte, byz., mit Mosaiken ausgestattete Kirche geschildert; Metropolit Neophytos von Nikomēdeia ließ 1672 bei der Kirche einen Brunnen bauen. Das (von der Kirche im Ort zu unterscheidende?) Kloster H. Grēgorios mit seiner Kirche lag offensichtlich oberhalb des Ortes u. war Ende 19. Jh. schon völlig zerstört; hier wurden damals noch Mauerreste u. Zisternen beobachtet u. als Reste der Befestigung → H. Grēgorios gedeutet[6].

[1] TK CIV Kocaeli (İzmit) o/32. — [2] 40.710995, 29.727000. — [3] Covel, Voyages 264. — [4] I. Mēliopulos, Ὁ Κοντζές. *EEBS* 6 (1929) 180–182. — [5] N. Firatli, *Anat. Stud.* 18 (1968) 41; Şahin, Nikomedeia 73, 76f. (Nr. 42); *TAM* IV/1, 295; H. Alkim, *Anatolica* 3 (1969–70) 77; *TAY* 8 s. v. Konca Mevkii Mezar Odası mit Verweis auf M. İ. Tunay, Konca Mezar Anıtı. *Hayat-Tarih Mecmuası* 3 (1972) 69–71. — [6] Mēliopulos, a. O. 181f.; Kleōnymos – Papadopulos, Bithynika 91f.

Konision (Κονίσιον, überliefert Κονιοσίνη, Conisium), Stadt in Hellespont, vielleicht im Raum w. von → Adrianu Thērai, genaue Lage unbekannt

Hist Plinius zählt *Conisium* in einer Gruppe von sieben Städten auf, die er irrtümlich der Landschaft Teuthrania (im südlichen Mysien, im Kaïkos-Tal) zuweist, die aber im nördlichen (hellespontischen) Mysien anzusetzen sind[1]. Hieroklēs verzeichnet K. (die Überlieferung wird aufgrund von Plinius korrigiert) zwischen → Pionia u. → Argiza (einziger Hinweis auf eine Lokalisierung)[2].

Mon —

[1] Plinius, Nat. hist. V 126; Robert, Villes 159f. — [2] Hier. 663, 9.

H. Kōnstantinos (1) (Ἅγιος Κωνσταντῖνος), Dorf *(chōrion)* in Bithynien in der Nähe von → Aēr (1), d. h. im ö. Teil der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Im Zuge der Wiederherstellung des Besitzstandes des Patriarchats nach dem Ende der Lateinerherrschaft über große Teile Bithyniens gab Kaiser Theodōros II. Laskaris der Kirche im Bereich von Aēr (1) den ihr gehörigen Teil der Einnahmen des Dorfes H. Kōnstantinos zurück[1].

Mon —

[1] Zepoi I 662; Dölger, Reg.[2] 1848a, 1941a.

H. Kōnstantinos (2) (Ἅγιος Κωνσταντῖνος), Kloster auf der Mutlu Ada[1] (auch Manastır Adası[2] bzw. neugr. nach dem Kloster νησὶς τοῦ Ἁγίου Κωνσταντίνου[3]) genannten Insel im See von → Apollōnia (→ Apollōnias Limnē), deren mittelbyz. Name wahrscheinlich → Thasios war[4], 4 km wsw. von Apollōnia[5]

ȍ 28[20] 40[00]

Hist Das Patrozinium des Klosters, das bis Anfang 20. Jh. in Funktion war, H. Kōnstantinos (bzw. H. Kōnstantinos kai Helenē), ist erst seit dem 16. Jh. bezeugt, als das Kloster fünf bis sechs Mönche beherbergte[6]; der Baubestand des Klosters u. seiner Kirche geht aber auf mittelbyz. Zeit zurück (→ *Mon*), so daß die Identifizierung mit dem Kloster des Abtes Daniēl auf der Insel → Thasios (u. vielleicht auch mit dem Kloster „auf einer der Inseln des Sees von Apollōnias“, in das sich der spätere Patriarch Arsenios Autōreianos zurückgezogen hatte) plausibel ist[7].

Mon Die Ende 18./Anfang 19. Jh. grundlegend restaurierte u. z. T. neu errichtete, rasch verfallende Kirche u. die Reste der Klosteranlagen stehen erhöht im N der Insel. Kirche: Kreuzkuppelkirche (in Rechteck eingeschriebenes Kreuz; Kuppel eingestürzt) mit innen u. außen halbrunder O-Apsis u. zusätzlicher, nach außen nicht vortretender W-Apsis. Wenige Stellen originalen Mauerwerks weisen grobe Kleinquader u. fünflagige Ziegelbänder auf; Ziegelbögen. Datierung: 9./10. Jh. Neu errichtete Teile in grobem Bruchstein mit Holzbalken. Es ist nicht klar, ob die im Bereich der Kirche liegenden frühbyz. Architekturfragmente (u. a. ion. Kämpferkapitelle, Säulenschäfte, Basis) zu einem älteren Bau an dieser Stelle gehören oder (so Mango) verschleppt sind. W. der Kirche ein tiefer Brunnen. In der Umgebung, bes. w. der Kirche, sind Reste von Klostergebäuden, darunter ein großer, viereckiger Raum (Refektorium?), u. von Klostermauern mit Eingang (Bruchstein, vierlagige Ziegelbänder) erhalten[8],*. Eine neue Untersuchung ergab einige Modifikationen hinsichtlich des mittelbyz. und des neuzeitl. Baubestandes[9]. Der Hafen mit Resten von Gebäuden u. Hafenmauern lag im SO der Insel[10].

Bereisung *2000.

[1] TK CIII Bursa 23/t. — [2] Ruggieri, Religious Architecture 216.— [3] Mesitidēs – Deligiannēs, Apollōnias 423 (Karte), 425. — [4] Mango, St. Constantine 332; Ruggieri a. O. — [5] 40.164377, 28.637130. — [6] Gerlach, Tage-Buch 257; Covel, Voyages 208; Mesitidēs – Deligiannēs, Apollōnias 429f.; Janin, Grands Centres 139, 205; Mango a. O. — [7] Theod. Skut. 511; Geōrg. Akr. I 107; Janin, Grands Centres 139; Mango a. O. — [8] Mango 329–333; Ötüken, Vakıf Abideler 17–19; dies., Forschungen 14, 40f.; Ruggieri a. O.; ders., Architettura religiosa 85f.; Bru-

BAKER – HALDON, Iconoclast Era: History 416f. — [9] M. KAPPA – S. MAMALUKOS, Επανεξέταση του ναού του Αγίου Κωνσταντίνου στη λίμνη της Απολλωνίας στη Βιθυνία. *Deltion tēs Christianikēs Archaiologikēs Hetaireias* IV 38 (2017) 103f. — [10] RUGGIERI, Religious Architecture 216f.

Kopanochrion (Κοπανόχριον [eigentlich Κοπανοχώριον]), Ort in Bithynien in der Nähe von → Lopadion (Ulubat), genaue Lage unbekannt

Hist In der Nähe von K. gab es ein Metochion H. Michaēl, dessen Besitz mit allen Rechten (Weinberge, Felder) Kaiser Andronikos II. in einem Chrysobull des Jahres 1287 dem Theomētōr-Kloster bei Stēlaria (→ Proikonnēsos [2]) bestätigt[1].

Mon —

[1] APhiloth. 11f.; DÖLGER, Reg. 2121; KRAVARI, Philothéou 270.

Köprübaşı, markante Stelle über dem Tal des → Ryndakos, s. von Keles; die genaue Lage läßt sich aus der Literatur nicht feststellen

Hist —

Mon K. ist die Stelle einer antiken Nekropole, an der sich Gräber u. zahlreiche Tumuli finden. Sie gehörte vielleicht nicht zu einer Siedlung, sondern stand im Zusammenhang mit dem Pilgerverkehr zum Zeus-Heiligtum auf dem Tazlaktepe bei → Belenören[1].

[1] ŞAHİN – MERT – ŞAHİN, Keles 2008, 169.

Köprühisar, Ort in Bithynien an einem alten Übergang über den Göksu (auch Gökçesu, → Rēbas [2]), den wichtigsten linken Nebenfluß des unteren → Sangarios, 18 km s. von Nikaia (İznik)[1]

⧈ ≍ 29^{40} 40^{00}

Hist K. war nach der mit Legenden angereicherten türk. Überlieferung zur Zeit der Eroberung von → Bilecik u. → Yarhisar (Anfang 14. Jh.) noch in christl. (byz.) Hand u. wurde erst etwas später von Orḫān (bzw. von ʻOs̱mān u. Orḫān) erobert. Der Bericht legt nahe, daß K. auch befestigt war[2]. K. wurde jüngst nicht ganz überzeugend mit dem byz. → Pithēkas identifiziert[3].

Mon Am Ort frühbyz., vielleicht auch mittel- u./oder spätbyz. Siedlungsspuren (drei Kirchenarchitekturfragmente); Reste einer Befestigung blieben lange unentdeckt[4], sollen sich aber auf dem Gelände eines Privathauses finden; daneben Ruinen eines wohl frühosman. Hans[5]. Die letzten Spuren einer „ma.“ (byz? osman.?), während des griech.-türk. Krieges (1919–1923) zerstörten Steinbrücke über den Göksu[6] sind nach Auskunft am Ort kurz vor 1997 einer Flußregulierung zum Opfer gefallen*.

Bereisung *1997.

[1] 40.278860, 29.786454. — [2] INALCIK, Baphaeus 83, 86–89; ʻAşık-Paşa-zâde 42; BELDICEANU-STEINHERR, Installation 366. — [3] GIROS, Fortifications 420; DERS., Fortifications médiévales 216f. — [4] LEFORT, Tableau 114; PRALONG, Matériel 255 (Nr. 113–115). — [5] KAPLANOĞLU, Kuruluş 26. — [6] v. DIEST, Von Tilsit nach Angora 14; PRALONG a. O.; KAPLANOĞLU, a. O. 27.

Korakos Kephalē (Κόρακος Κεφαλή, auch Κόρακος ὄρος), Berg in Bithynien, oberhalb des Klosters → Antidion u. somit im Bereich des Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist Nach seinem zweijährigen (ersten) Aufenthalt im Kloster Antidion (792–793, nach der falschen Chronologie der Vita S 796–797 oder 797–798)[1] besuchte der hl. Iōannikios zwei Einsiedler auf dem Berg K., bevor er sich selbst als Einsiedler auf dem Berg → Trichalix (= Agaurinon Oros) nahe dem → Agauru-Kloster niederließ[2]. Zu einem nicht genauer bestimmbaren

Zeitpunkt reiste er nochmals nach K., um im Gebirge oberhalb des Klosters Antidion sein Einsiedlerleben wieder aufzunehmen[3].

Mon —

[1] Mango, Ioannikios 395, 397, 401. — [2] Vita Ioannicii S 340 B–341 A, 379 C. — [3] Vita Ioannicii P 423 B; Vita Ioannicii S 362 C; *PG* 116, 73 A; Mango, a. O. 396f.

Köristan[1], auch Gürestan[2], Gülistan[3], offiziell Çicekli, Ort in Bithynien, am SO-Rand der Ebene um Nikaia, 6 km sö. von Nikaia (İznik)[4]

□ 29^{40} 40^{20}

Hist —

Mon Beim Ort – wie auch im ö. benachbarten Ort → Kaynarca (2) – liegt ein Hügel mit byz. Siedlungsspuren (mittel- bis spätbyz. Keramik); bei der Flur *Kiliseler mevkii* im Boden Reste eines Mosaikfußbodens (Kirche)[5].

[1] TK C IV Kocaeli 32/r. — [2] Kaplanoğlu, Kuruluş 45f. — [3] Belediyeler Köyler (1985) 201. — [4] 40.408251, 29.779567. — [5] Kaplanoğlu a. O.

Koromanēnoi (Κορομανηνοί, Ethnikon), Bewohner eines Dorfes, vermutlich in Bithynien oder Hellespont, Lage unbekannt; → Prustēnē

Hist Die K. sind auf einer kaiserzeitl. Inschrift unbekannter Herkunft (heute im Museum von Bursa) genannt[1].

Mon —

[1] Corsten, Prusa II 114–116 (Nr. 1022).

Korōnē (Κορώνη), angeblich Stadt in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Nur bezeugt bei Stephanos von Byzanz[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. K 181 (III 104 Billerbeck).

Kösedere, Ort in der Trōas (Hellespont), am Übergang eines gleichnamigen Flusses von einer Schlucht zur Küstenebene, 3 km ö. der Küste des Ägäischen Meeres, 15 km s. von Trōas (1)[1]

□ 26^{00} 39^{20}

Hist —

Mon 1999 gab es im Ort vereinzelt, am Eingang zum alten Friedhof s. des Ortes reichlich antike u. vor allem frühbyz. Spoliensteine (unter den Kirchenarchitekturfragmenten am Friedhof Säulen, Gesimsstücke, Schrankenplatten u. -pfosten; **Abb. 128–129**)[2]. Früher wurden noch mehr alte Steine beobachtet; die alte Siedlung lag wohl an der Stelle der heutigen[3].

Bereisung 1999.

[1] 39.629542, 26.183363. — [2] Cook, Troad 213f.; Böhlendorf Arslan – Koçyiğit, Bayramiç … 2006 Yılı Araştırmaları 98; dies., Bizans Dönemi Yerleşmeleri 5f., 11; Türker, Valleys 2013, 192. — [3] Schliemann, Reise 13.

Kösehoroz, früher auch Köseurus[1], Ort in Hellespont, 2 km s. der Einmündung des Alev (oder Balat) Çayı in den → Ryndakos, 15 km sö. von Mustafa Kemalpaşa (→ Kirmasti)[2]

∴ 28^{20} 39^{40}

Hist —

Mon Im Ort zwei antike Grabstelen, eine frühbyz. Doppelsäule u. eine Schrankenplatte; ein Säulenpostament auch in Çavuş (2,5 km nnw.)[3].

[1] TK D III Orhaneli (Beyce) 21/v. — [2] 39.926636, 28.527651. — [3] Ötüken, Forschungen 34, 55; Schwertheim, Kyzikos II 50 (Nr. 63).

Kosilaos (Κοσίλαος), Dorf in Bithynien an der O-Küste des Marmarameeres, wahrscheinlich gut 1 km sö. von → Panteichion (Pendik)[1]

□ 29^{00} 40^{40}

Hist Das Haupt Johannes' des Täufers wurde nach einem legendenhaften Bericht auf dem Transport von Kilikien nach Kpl. unter Kaiser Valens vorübergehend in dem dem Hofeunuchen (*primicerius sacri cubiculi*?) Mardonios gehörenden Dorf K. bei → Panteichion (1) beigesetzt, bevor es nach → Hebdomon (*TIB* 12) überführt wurde; in K. gab es vermutlich ein Frauenkloster[2]. Eine andere Tradition verlegt die Auffindung des Hauptes in die Zeit Theodosios' I., die vorübergehende Lagerung nach → Chalkēdōn (K. lag auf dem Territorium von Chalkēdōn)[3].

Mon Etwa 1 km sö. von Pendik *hagiasma h. Iōannu* u. byz. Ruinen, u. a. einer Kirche oder Kapelle u. vielleicht auch eines Klosters; die (vermutete) Identifizierung mit K. stützt sich auf die Tatsache, daß die Griechen hier alljährlich am 29. August das Fest der Enthauptung Johannes' des Täufers feierten; in der Umgebung, auch an der Küste, weitere Ruinen, röm. u. byz. Architekturfragmente (Kapitell mit Monogramm, Schrankenplatte, byz. Grabinschriften) sowie *hagiasmata tu archistratēgu Michaēl, tēs Zōodochu Pēgēs, H. Athanasiu* u. *H. Geōrgiu*[4].

[1] Etwa 40.873981, 29.243591. — [2] Sōzomenos VII 21, 3–5; Geōrg. Kedr. I 562f.; *PLRE* I 558. — [3] Chron. Pasch. I 564. — [4] Janin, Banlieue asiatique IX 197f.; ders., Cpl. 500; ders., Grands Centres 52; Mēliopulos, Byzantiakai topothesiai 555–559; ders., Byzantinai topothesiai 245f.; ders., Panteichion 457f.; Xenakēs, Exakribōseis 115f.; Merkelbach, Kalchedon 83 (Nr. 107), 85–88 (Nr. 112, 117, 120f.); Feissel, Chalcédoine 425f.

H. Kosmas (ἅγιος Κοσμᾶς, μετόχιον τοῦ ἁγίου Κοσμᾶ), Metochion der → Agauru Monē, also im Bereich des Bithynischen → Olympos, wie dieses am Berg → Trichalix (= Agaurinon Oros) u. somit in relativer Nähe zum Hauptkloster gelegen, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Iōannikios zog 794 (nach der falschen Chronologie der Vita S 797/98) vom Kloster → Antidion auf den Agaurinon oros, um hier ein Einsiedlerleben zu führen; die Quelle bezeugt die Nähe der drei Stellen ausdrücklich[1]. In einer nicht genau datierbaren Episode (zwischen 822 u. 842) befreite der Hl. das Metochion, dessen Kirche den hll. Kosmas u. Damian geweiht war (bzw. einfach das Metochion H. Kosmas), von einer Raupenplage[2]. Als der Abt des → Agauru-Klosters Eustratios aus der Ferne bemerkte, daß das Metochion K. in Flammen stand, löschte er den Brand durch Gebet[3].

Mon —

[1] Vita Ioannicii P 389 A. — [2] Vita Ioannicii P 421 A, B; Vita Ioannicii S 361 B; Janin, Grands Centres 164. — [3] Vita Eustratii 388f.; Janin a. O.

H. Kosmas u. Damian, georgisches Kloster am Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist Einer georgischen Chronik zufolge gab es am Olympos ein den hll. Kosmas u. Damian geweihtes georgisches Kloster[1], in welchem seinem Kolophon zufolge zwischen 963 u. 969 ein georgisches Manuskript geschrieben wurde[2]. Vielleicht, wie vorgeschlagen, identisch mit dem Metochion → H. Kosmas des → Agauru-Klosters[3].

Mon —

[1] P. Peeters, Jean et Euthyme. *AnBoll* 16–17 (1917–1919) 17, A. 5 *(Font)*; Janin, Grands Centres 156f. — [2] Esbroeck, Liste d'Apôtres 140–142. — [3] Esbroeck, a. O. 143–145.

Kossos (Κοσσός), Berg in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Stephanos von Byzanz[1] (nach Dēmosthenēs aus Bithynien, 3./2. Jh. v. Chr. oder Kaiserzeit)[2].

Mon —

[1] Steph. Byz. K 185 (III 104 Billerbeck). — [2] Ch. Selzer, Demosthenes 3. *DNP* 3 (1977) 473.

Kotoiraikia (Κοτοιραικία), Örtlichkeit in Hellespont, in der Nähe von → Lentiana (Tophisar), genaue Lage unbekannt

Hist Türk. Gruppen plünderten 1116 „die Ebene, die um die Ausläufer (des Gebirgszuges) von Lentiana u. das sog. K. lag", zogen sich aber auf die Nachricht von dem Herannahen Kaiser Alexios' I. Komnēnos zurück[1]. Der Name wurde – zu Recht oder nicht – als Verballhornung von Gotthograikia (→ Gotthia) gedeutet[2].

Mon —

[1] Anna XV 1, 4. — [2] Zuckerman, Gothia 240.

Kotylos (Κότυλος), Berghöhe des → Idē-Gebirges, heute wohl der 1420 m hohe ö. u. nö. der Hauptgipfel des Idē gelegene Gürgen Dağı[1]

26^{40} 39^{40}

Hist Am Berg K., der 120 Stadien (gut 22 km) von → Skēpsis entfernt lag, entsprangen die Flüsse → Skamandros, → Granikos u. → Aisēpos; die Quellen sollen nicht mehr als 20 Stadien (knapp 4 km) voneinander entfernt gewesen sein. Die Angaben treffen auf den genannten Gebirgszug zu, wenngleich die Entfernung von Skēpsis ein wenig mehr (ca. 24 km) beträgt[2]; im Bereich des K. lag vermutlich auch → Kalē Peukē. – Möglicherweise entspricht dem K. auch der mittelbyz. bezeugte → Ibis.

Mon —

[1] TK D I Edremit y–z/8; etwa 39.761130, 26.971339. — [2] Strabōn XIII 1, 43; Leaf, Topography 278f.; ders., Troad 201f.; L. Bürchner, Kotylos. *RE* 11/2 (1922) 1548; Cook, Troad 302f.; Stauber, Adramytteion I 341.

Kovanlık Mevkii (Flurname), Stelle einer alten Siedlung in Bithynien, im Gebiet s. des Bithynischen → Olympos, zwischen den Dörfern Uzunöz u. dem 4 km ssw. gelegenen Menteşe, etwa 8 km sw. von Keles[1]

□ 29^{00} 39^{40}

Hist K. lag vielleicht an der Kreuzung zweier Handelsstraßen[2].

Mon Marmorfragmente u. Fundamentmauern zeigen eine antike Siedlung an. In der Nähe zahlreiche Grabkammern, die aus großen Steinen gefertigt sind (ähnlich denen in → Köprübaşı)[3].

[1] Etwa 39.845627, 29.175008. — [2] Şahin – Mert – Şahin, Keles 2008, 168. — [3] Şahin – Mert – Şahin a. O.; Çaçu, Zeus Kersoullos 24.

Koyun Adası, vielleicht neuzeitl.-griech. auch Arapides, kleine Insel im Marmarameer, w. der Halbinsel von Kyzikos, etwa 2 km nw. von → Halōnē (Paşaliman Adası), etwa 5 km ö. von → Aphusia (Avşar Adası), heute (wie auch schon bei den Griechen des 19. Jh.) Koyun Adası[1]

♂ 27^{20} 40^{20}

Hist Die vorgeschlagene Identifizierung mit der antik belegten Insel → Physia[2] bleibt hypothetisch. Im 17. Jh. ist vielleicht Arapides (Ἀράπιδες) als neuzeitl.-griech. Name bezeugt[3]. Da allerdings bei den Griechen des 19. Jh. der an der W-Küste des Insel Aphusia gelegene Ort

Araplar (jetzt Yiğitler) Arapides hieß[4], könnte Covel einem Irrtum bei der Bezeichnung erlegen sein.

Mon Auf der Insel lag eine Kapelle mit Ikonen von 1728 (Theotokos) u. 1758 (Pantokratōr). – Am Meer antike Gräber; in einem fanden sich zwei Glasgefäße[5]. Ebenfalls im Meer in unmittelbarer Ufernähe ein vorzüglich gearbeitetes ion. Kämpferkapitell des 5. Jh.[6]

[1] 40.505639, 27.579818. — [2] E. Oberhummer, Phoibe 13. *RE* 20/1 (1941) 346. — [3] Covel, Voyages 334, 346. —[4] Gedeōn, Proikonnēsos 60. — [5] Gedeōn, a. O. 38. — [6] Zäh, Aspekte 265f.

Koyunhisar, jetzt Hamidiye, Ort in Bithynien, am W-Rand der Ebene von Yenişehir (→ Atrōa), 36 km onö. von → Prusa (Bursa), 13 km w. von Yenişehir[1]

□ 29^{20} 40^{00}

Hist Nach osman. Überlieferung begann im Jahre 702 H. (1302/03 n. Chr.) bei K. die Schlacht einer Koalition der byz. Burgherren (Tekür, Tekfur) von Bursa (→ Prusa), Adranoz (→ Adrianoi), → Bidnos, → Kestel u. → Kite gegen ʻOs̲mān, die mit einer vollständigen Niederlage der Christen beim 12 km sw. gelegenen → Dinboz endete[2].

Mon In einem Feld oberhalb des Friedhofes von K. fand sich byz. Keramik aus dem 13. u. Anfang 14. Jh.[3] Keine Spuren einer Befestigung[4].

[1] 40.258990, 29.486966. — [2] ʻAşık-Paşa-zâde 43; Beldiceanu-Steinherr, Installation 369; İnalcik, Struggle 70. — [3] Lefort, Tableau 113f.; François, Céramique 294, 301. — [4] Giros, Fortifications médiévales 221.

Kozluören, früher auch Kozluviran[1], Ort in Bithynien an der N-Abdachung des Bithynischen → Olympos, 15 km nw. von İnegöl (→ Aynegöl)[2]

∴ 29^{20} 40^{00}

Hist —

Mon Im Ort ein antiker Grabstein, das Fragment einer christl. Inschrift sowie ein mittelbyz. Kämpferkapitell; zumindest der Grabstein soll von einer Flur *Büyükbaş* w. des Ortes stammen[3].

[1] TK D III 29/u. — [2] 40.127599, 29.352419. — [3] Ötüken, Forschungen 16, 41, 209, 221, 259, 276.

Kramps//a (Κραμψηνός, Epiklese eines lokalen Zeus); der zugehörige Ort lag wohl in der Nähe des Fundortes der beiden Inschriften mit der Epiklese, Balya Maden (→ Pericharaxis, → Ergastēria, → Palaia), genaue Lage unbekannt

Hist Der Ort ist nur durch zwei Weihinschriften an den Zeus Krampsēnos bekannt[1].

Mon —

[1] Fabricius, Untersuchungen 903; Munro, Inscriptions 293; Zgusta, Ortsnamen 301; H. Schwabl, Zeus I. Epiklesen. *RE* 10A (1972) 325.

Krania, georgisches Kloster im Bereich des Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist Nachdem bereits der hl. Hilarion während seines fünfjährigen Aufenthaltes am Bithynischen Olympos (Mitte 9. Jh.) eine kleine Gemeinschaft von Mönchen (darunter einige georgische) gegründet hatte (Name u. Lage unbekannt), hielten sich auch im 10. Jh. wiederholt georgische Mönche am Olympos längere oder kürzere Zeit auf; einige werden in den Quellen mit einem Kloster bzw. einer Laura K. in Verbindung gebracht. Der hl. Euthymius übersetzte u. a. am Olympos griech. Texte ins Georgische[1]; ein Memorialvermerk in einem Kommentar zu Apokalypse nennt Euthymius als Übersetzer u. zwei Kopisten, die in der Laura K. am Berg Olympos unter den Kaisern Basileios II. u. Kōnstantinos sowie dem Patriarchen Antōnios ge-

schrieben hätten[2]. K. als Klostername am Olympos wird auch durch andere georgische Quellen bestätigt; innerhalb der Laura gab es eine *mansio* der Theotokos (genannt im Kolophon einer 978 geschriebenen Handschrift)[3].

Mon —

[1] P. Peeters, Vita Iohannis atque Euthymii. *AnBoll* 36–37 (1917–1919) 33f. — [2] N. Adontz, *Byz* 13 (1938) 158f. — [3] Peeters, a. O. 17, A. 5 *(Font)*; Esbroeck, Liste d'Apôtres 142f.

Kranidōn Monē (μονὴ Κρανίδων), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Megalēmeros von K. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 48 (Nr. 80); Janin, Grands Centres 424.

Kranōn Monē (μονὴ Κράνων), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Geōrgios von K. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 48 (Nr. 75); Janin, Grands Centres 424.

Krateanos (Κρατεανός), Epiklese des Apollōn, der offensichtlich beim Dorf Süve (4 km sö. von → Poimanēnon) ein Heiligtum hatte

Hist Alle (oder wenigstens die meisten) Weihinschriften an Apollōn Krateanos stammen offensichtlich vom Ort Süve[1]. Möglicherweise hatte (oder erhielt) dieser Apollōn in Poimanēnon gemeinsam mit Asklēpios einen Tempel, der inschriftlich bezeugt ist. Unklar ist, ob K. auf einen lokalen Namen wie Krateia zurückgeht oder ob K. von auswärts, etwa von → Krateia (*TIB* 9) in der Honōrias, übertragen wurde[2]. Weiters eine kaiserzeitl. Weihinschrift[3].

Mon —

[1] L. Robert, Apollons de Mysie. Apollon Kratéanos. *Hellenica* 10 (1955) 134–153. — [2] Kaufmann – Stauber, Poimanenon 65f., 70f., 82. — [3] Tanriver, Mysia 49f. (Nr. 43).

Kremastē (Κρεμαστή), antike Stadt in Hellespont, auf einem Felsberg nö. oberhalb des Tales des → Rodios (Koca Çay), der hier zu einem großen Stausee aufgestaut ist (Staumauer unmittelbar nw. der Burg), später durch eine große byz. Burg der Laskaridenzeit (Gâvur oder Atik Hisarı) überbaut, 14 km osö. von Çanakkale[1]

⧋ 26^{20} 40^{00}

Hist K. wird 389 v. Chr. im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen zwischen Athen u. Sparta auf kleinasiatischem Boden genannt[2]. Die vermutete Nennung der Stadt auf einer verstümmelten Inschrift aus Delphi (Anfang 2. Jh. v. Chr.) konnte nicht bestätigt werden[3]. Die lange vermutete Lokalisierung von K. an der Stelle der byz. Burg Gâvur Hisarı kann trotz einiger Einwände durch die Beschreibung der Ereignisse bei Xenophōn in Verbindung mit den *Mon* als gesichert betrachtet werden[4].

Mon Die von Pococke entdeckte[5], aber bis Ende 20. Jh. nur selten besuchte[6] Burg erhebt sich auf einem zerklüfteten Felsberg, der steil aus dem Flußtal aufsteigt, aber nach (etwa) NO über einen flachen Sattel mit dem anschließenden Bergland verbunden ist (**Abb. 130**). Auf einem felsigen Hügel ca. 200 m ö. des eigentlichen Burgberges liegt eine Art Vorposten (kleine, zerstörte Anlage, von der nur Steinverstürzungen, Ziegelbruch u. Keramik übriggeblieben sind). Auch die im Sattel zwischen Vorposten u. Hauptburg liegenden Felder sind stellenweise mit Keramik übersäht, so daß Besiedlung anzunehmen ist*.

Die Hauptburg bezieht geschickt die bes. im Randbereich zerklüfteten Felsen in die Befestigung ein. Im SO konnte auf eine Befestigung weitgehend verzichtet werden, sonst war der durch insgesamt neun Rund- bzw. Halbrundtürme verstärkte Mauerring, abgesehen vom Bereich einiger Felsen im SW, vollständig. Am besten, nämlich durch sieben Türme (T. 1–7, gezählt im Uhrzeigersinn) im Abstand von 10 bis 31 m (gerechnet von Mitte zu Mitte), gesichert war die N- u. NO-Front, die auf einem zwar steilen, aber nicht sehr hohen Felssockel aufsitzt (**Abb. 131–133**). Die nach einer durch steile Felsabstürze bedingten Unterbrechung der Kurtine im SO mit einem Halbrundturm wieder einsetzende S-Front weist hingegen nur zwei Türme (T. 8 u. 9) sowie eine Art Rechteckbastion auf (**Abb. 134**). Die W-Mauer ist weitgehend verstürzt, aber in Spuren verfolgbar. Auf dem z. T. ebenen Gipfelplateau stehen separat ein Halbrundturm (T. 10), eine Art Bergfried, der aber durch einen nur in geringen Resten erhaltenen Mauerzug (z. T. identisch mit der W-Mauer?) mit T. 1 verbunden war, u. eine große Zisternenanlage (**Abb. 135–136**). Die *Türme* waren je nach Geländesituation innen (eine Außengliederung ist nicht erkennbar) ein- oder zweigeschossig ausgeführt. Die Geschosse bestehen aus je einer runden Kammer, die von einer Kuppel aus leicht überkragenden flachen Steinen überwölbt ist. Zugang durch relativ große Tore, die von der gerade abgemauerten Rückseite der Türme direkt in die Kammern führen. Die Verbindung zwischen den Geschossen bzw. auf das flache, vermutlich zum Aufstellen von Schleudergeschützen bestimmte Dach erfolgt über abgewinkelte Treppen (am besten erhalten T. 5; die Türme 2, 6, 7, 8 [?] u. 10, deren Rückseiten zerstört sind, lassen nur die Ansätze der Gewölbe erkennen); vielleicht war T. 6 (auch T. 2 u. T. 8) in der letzten Bauphase auf der Rückseite nicht mehr geschlossen. Große, fensterartige Öffnungen (etwa an T. 6, 8 u. 9) scheinen rezent eingebrochen oder wenigstens wesentlich erweitert worden zu sein. *Mauertechnik:* Alle Türme sind in Zweischalenmauerwerk aus Bruchstein ausgeführt; die Außenschalen der Türme 2, 3, 7, 9 u. 10 weisen Zierziegelbänder auf, u. zwar in folgender Reihenfolge (von unten nach oben): einfaches, meist mehrlagiges Ziegelband (fehlt bei T. 2, u. 10, zwei Bänder bei T. 9), Ziegelband mit Fischgrätmuster, Ziegelband mit kleinen, vorstehenden Ziegeldreiecken (fehlt bei T. 2 u. 3), darüber (T. 2 u. 10) nochmals einfache Ziegelbänder. Im oberen Bereich von T. 10 auch Kästelmauerwerk. Die Außenflächen dieser Türme sind meist sorgfältig geglättet. Die Außenschale der Türme 4, 5, 6 u. 8 besteht, soweit überhaupt erhalten, aus kleinerem, grobem Bruchstein u. ist völlig ohne Schmuck, vermutlich ein Ergebnis späterer Reparaturen oder Neubauten; bei T. 6, dessen hintere Teile weggebrochen sind, ist dies klar erkennbar; von T 1 ist nur ein Maueransatz auf einem Felssporn erhalten. Die *Kurtinen*, die nur stellenweise u. (außer zu beiden Seiten von T. 9) nicht in voller Höhe erhalten sind, binden nicht in die Türme ein, sondern sind meist am hinteren Teil angesetzt. Ihre *Mauerung* entspricht jener der gut erhaltenen Türme, weist aber keine Ziegelbänder auf*[,7]. Die unmittelbar s. von T. 10 gelegene, überwölbte Zisternenanlage besteht aus zwei zusammengebauten, aber unterschiedlich ausgeführten Teilen, die vermutlich aus verschiedenen Bauperioden stammen. Eine N–S-gerichtete Kammer ist durch eine Zwischenwand mit zwei durch Ziegelbögen gebildete Öffnungen geteilt. Im W ist daran eine ungeteilte, höhere, O–W-gerichtete Kammer angebaut. Die Ausmörtelung (grauer bzw. weißlicher Putz auf rötlichem Unterputz) ist weitgehend erhalten*[,8]. *Datierung:* Ein kleines Stück zyklopisches Mauerwerk n. unterhalb von T. 10[9], einige Spolienquader sowie klassisch-griech. u. hellenist. Keramik[10] erweisen eine Siedlung, die mit K. identifiziert werden kann. – Die beobachteten stilistischen Merkmale der byz. Burg (bes. das Fischgrätmuster u. die Dreieckmuster) deuten auf die komnenische oder – eher – laskaridische Periode; Parallelen sind

→ Lentiana, → Nikaia (Vormauer u. äußere Stadttore, die von Kaiser Iōannēs III. Batatzēs errichtet wurden) sowie weitere Festungsbauten des westlichen Kleinasien, die ebenfalls in die Laskaridenzeit datiert werden[11]; die pseudo-gewölbten Turmkammern finden ihre Entsprechung in den in die Zeit Manuēls I. datierten Türmen der Periode II in → Kotyaeion (*TIB* 7)[12]; auch hier weist nur ein später als Manuēl I. datiertes Stück Mauer ein ganz ähnliches Dreieckmuster auf[13]. – Neben reichlich einfacher, roter Gebrauchskeramik findet sich auch etwas braune, weißlich bemalte Keramik; glasierte Keramik war weißlich, grünlich u. gelb, z. T. in Sgraffitotechnik (vermutlich 12.–14. Jh.)*.

Bereisung *1999, 2002.

[1] 40.118768, 26.529415. — [2] Xen. Hell. IV 8, 37; Hansen – Nielsen, Inventory 1001; Belke, Gâvur Hisarı 75f. — [3] Robert, Études anatoliennes 171f.; Cook, Troad 342f. — [4] Lolling, Rhodios 221–224; Judeich, Nordwestl. Kleinasien 532f.; Cook, Troad 290; Belke, a. O. 75–77. — [5] Pococke, Description 104. — [6] Cook, Troad 290, A. 2. — [7] Türker, Atik Hisar 193–197; Belke, Gâvur Hisarı 77–80. — [8] Türker, a. O. 195f.; Belke, a. O. 79. — [9] Lolling, a. O. 225. — [10] Cook a. O.; Türker 197f.; Bieg – Belke – Tekkök, Spätbyzantinische Troas 177, 187, A. 174. — [11] Foss – Windfield, Fortifications 85, 93f., 98, 102–104, 107f., 153, 156; Belke 80f. — [12] Foss, Kütahya 83f. — [13] Foss, a. O. 70, 175, Abb. 73.
Bieg, Burgen 188f.

Krēskentiu (τὰ Κρησκεντίου, Κρισκεντίου [τόπος], οἱ Κρίσκεντος τόποι), Örtlichkeit am Golf von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist 821–823 lebte Theodōros Studitēs mit Unterbrechungen (wegen der Invasion des Rebellen Thōmas des Slawen u. seiner arab. Kontingente) in K.; hier traf er auch mit dem hl. Petros von Atrōa zusammen. 823 zog er in das → Tryphōn-Kloster beim Kap → Akritas[1].

Mon —

[1] Theod. Stud., Vita B 316 C–320 A; Vita A 220 B–221 C; Vita C 298–300; Laurent, Pierre d'Atroa 27f., 145; Laurent, Vita retractata 42f., 111; G. Fatouros, in: Theod. Stud., Ep. I 18*f.; Pratsch, Studites 265, 271–275; Ševčenko, Totalitarianism 94.

Krib//a (Κριβηνός, Ethnikon) Ort, vermutlich in Bithynien, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt auf einer frühbyz. Grabinschrift aus → Tuzla[1].

Mon —

[1] Feissel, Chalcédoine 430 (Nr. 48).

Krisa (Κρῖσα), Stadt in der Trōas, Lage unbekannt, daher nicht sicher im Arbeitsgebiet

Hist Nur genannt bei Stephanos von Byzanz[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. K 221 (III 126 Billerbeck).

Kritama (Κρίταμα), Örtlichkeit *(topos)* in der Gegend Mētata (→ Mitata) am Fluß → Gorgytēs, vermutlich im südlichen Hellespont oder Bithynien, genaue Lage unbekannt

Hist K. nur genannt in der teilweise verfälschenden, von Sabas verfaßten *Vita* des hl. Iōannikios (u. der von ihr abhängigen, Metaphrastēs zugeschriebenen Bearbeitung) als *topos* in der Gegend Mētata am Fluß Gorgytēs; die zuverlässigere *Vita* von Petros nennt in etwas unterschiedlichem Zusammenhang nur die Gegend → Ktēmata, die daher entweder mit Mētata (so Mango) oder mit K. gleichzusetzen ist[1].

Mon —

[1] Vita Ioannicii S 344 B; Vita Ioannicii P 407 A; *PG* 116, 49 D; Mango, Ioannikios 396f., 402.

Krithinu Monē (μονὴ τοῦ Κριθίνου), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Elpidios von K. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 48 (Nr. 88); Janin, Grands Centres 424.

Krommyon (Κρόμμυον „Zwiebel"), hügelförmige Halbinsel (bei hohem Seegang auch Insel) zwischen dem Ausgang des Bosporos u. dem Fluß → Rēbas (1), heute Soğan Adası („Zwiebelinsel"), gut 1 km w. der Flußmündung, knapp 3 km ö. des Yom Burnu (→ Ancyreum Promontorium)[1]

∴ 29^{00} 41^{00}

Hist Der Name K. war den Griechen des 16. Jh. geläufig; die vorgeschlagene Gleichsetzung mit der Felsklippe → Kolōnē ist nicht möglich[2].

Mon Auf dem Plateau von K. Spuren alter Gebäude[3].

[1] 41.223188, 29.200702. — [2] Gyllius, Bosporus 181–186; Grélois, Gilles 197–200 mit A. 1044. — [3] Gyllius, a. O. 182; Grélois, a. O. 197.

Kronn//a (χωρίον Κροννέων), Dorf in Bithynien, vermutlich in der Nähe von Chalkēdōn (Kadıköy), genaue Lage unbekannt

Hist Genannt nur auf der frühbyz. Grabinschrift eines Leinenherstellers oder -händlers (λινο[ποιός] oder λινο[πώλης]), gefunden in Fenerbahçe (Phanaraki, → Hiereia [1])[1].

Mon —

[1] Merkelbach, Kalchedon 73 (Nr. 89).

Krulla (Κρούλλα), Ort in Bithynien an oder unweit s. der alten Straße Nikaia–Kios (Route C 4), heute Gürle (Namenskontinuität)[1], 5 km sw. der Askania Limnē (İznik Gölü), 32 km nö. von Prusa (Bursa)[2]

⧈ 29^{00} 40^{20}

Hist Die → *Mon* erweisen einen kirchlichen Bau (wohl mit Siedlung) bereits in frühbyz. Zeit. Als Dorf erwähnt im Zusammenhang mit einem postumen Wunder des hl. Patriarchen Athanasios I.[3] K. genannt unter den Orten, die bei den Angriffen der Osmanen 1304 geplündert u. entvölkert wurden[4]. *Kurluh* auch von Ibn Baṭṭūṭa als Dorf an der Straße zwischen Prusa u. Nikaia erwähnt[5].

Mon In der ursprünglich aus dem 14. Jh. stammenden Orhangazi Camii drei korinth. Kapitelle, Schrankenplatten (5./6. Jh.), Säulenschaft u. Gesimsstück (?) verbaut. – Keine Befestigungsreste festgestellt[6].

[1] Tomaschek, Kleinasien 10. — [2] 40.405640, 29.299086. — [3] Talbot, Faith Healing 86f. — [4] Geōrg. Pach. IV 455; Vryonis, Decline 252; Lefort, Tableau 111f. — [5] Ibn Baṭṭūṭa 322 Ḥarb (Übers. II 452 Gibb). — [6] Ötüken, Forschungen 36, 56, 103, 105, 138, 187f., 254; dies., Vakıf Abideler IV 581f.; Giros, Fortifications médiévales 215.

Ktēmata (Κτήματα), Gegend am Fluß → Gorgytēs, vermutlich im südlichen Hellespont oder Bithynien, genaue Lage unbekannt

Hist Nach der von Petros verfaßten *Vita* des hl. Iōannikios zog der Heilige nach 820 vom Bithynischen → Olympos in die Gegend K. am Fluß Gorgytēs, wo er drei Jahre als Einsiedler

in einer Höhle lebte[1]. Nach der teilweise verfälschenden Vita von Sabas begab sich Iōannikios, nachdem er sich 807 im Kloster → Eristē in der Gegend → Pandēmos zum Mönch hatte scheren lassen, in die Gegend Mētata (→ Mitata), wo er wiederum drei Jahre als Einsiedler an einer Örtlichkeit → Kritama am Fluß Gorgytēs lebte. Danach wäre Ktēmata entweder mit Mētata (so Mango) oder mit Kritama gleichzusetzen[2].

Mon —

[1] Vita Ioannicii P 407 A; Mango, Ioannikios 396. — [2] Vita Ioannicii S 344 B; Mango, a. O. 397, 402.

K'uabi („Grotte"), georg. Kloster am Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist Einer georgischen Chronik zufolge gab es am Olympos außer dem den hll. → Kosmas u. Damian geweihten ein weiteres, „Grotte" genanntes georgisches Kloster[1].

Mon —

[1] P. Peeters, *AnBoll* 36–37 (1917–1919) 17, A. 5 *(Font)*; Janin, Grands Centres 156f.

Kubait//a (Κουβαιτηνοί, Einwohnername eines Dorfes oder Stammesname)[1], anzusetzen in Bithynien, heute wahrscheinlich Gündoğdu (früher Mihaliç), 4 km nnö. von Nikomēdeia (İzmit)[2]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist Die *Kubaitēnoi* sind auf einer Inschrift in der Nähe von Gündoğdu u. auf einer weiteren, jetzt in Pendik (→ Panteichion [1]) aufbewahrten Inschrift unbekannter Herkunft (vermutlich ebenfalls aus Gündoğdu) genannt[3]. – Wohl nicht identisch mit → Baitēnoi.

Mon Aus der Umgebung von Gündoğdu stammen zahlreiche Spoliensteine, die fast alle zum Bau der Moschee verwendet bzw. zerschlagen wurden[4]. In Bıçıkdere nahe Gündoğdu wurde eine Marmorplatte von einem christl. Bau mit Kreuz u. dem Fragment einer byz. Inschrift gefunden[5].

[1] Zgusta, Ortsnamen 297. — [2] Etwa 40.794085, 29.953281. — [3] Şahin, Nikomēdeia 89, 96 (Nr. 51); *TAM* IV/1, 56; R. Merkelbach, *EA* 7 (1986) 5f. — [4] Şahin, a. O. 89. — [5] Schwertheim – Şahin, Nikomedeia 264 (Nr. 9); *TAM* IV/1, 272.

Kubukleia (Κουβούκλεια), befestigter Ort in Bithynien, im Bereich des Bithynischen → Olympos, heute wahrscheinlich Görükle (auch Körükle[1], Namenskontinuität), 19 km w. von Prusa (Bursa)[2]

⧈ 28^{40} 40^{00}

Hist Das *phrurion* Kubukleia τῆς κατ᾽ Ὀλύμπον Μυσίας fiel 1305 den Türken unter ihrem Anführer Atarēs in die Hände, da ein katalanisches Kontingent, das der byz. Kommandant von → Lopadion Makrēnos zum Entsatz geschickt hatte, gegen die Zusage freien Abzuges nach → Lampsakos den Ort an die Türken verriet, die Besatzung umbrachte u. die Einwohner vertrieb[3]. Der Ort wurde wahrscheinlich unter Sultan Süleyman d. Prächtigen mit Griechen (von der Peloponnes?) wiederbesiedelt[4]. Nach diesen Angaben ist es nicht möglich, K. mit der Flur *Kabakluca* in der *kaza* Bilecik zu identifizieren[5]. Auch die jüngst vorgeschlagene Identifizierung von K. mit der Burg → Kestelek[6] ist nicht überzeugend.

Mon Auf dem Motor Tepe w. von Görükle Mauerspuren, vielleicht der letzte Rest der Umfassungsmauern[7]. Hier Ziegel sowie byz. (13. Jh.) u. osman. Keramik[8]. Sowohl im alten Griechendorf (heute Flurname Taşpınar, am N-Abhang des Motor Tepe) als auch im heutigen türk. Dorf (s. desselben) verschiedene antike u. frühbyz. Architekturfragmente. Inschriftlich ist 1896 ein zu einer Kirche H. Geōrgios gehöriger Brunnen bezeugt (Kilise Çeşmesi)[9].

[1] TK C III Bursa ş/24. — [2] 40.227471, 28.839980 (Ortszentrum). — [3] Geōrg. Pach. IV 635–637; Failler, Incendie 165f.; ders., Émirs turcs 89; *PLP* 16357. — [4] Hasluck, Cyzicus 148f. — [5] İnalcik, Stuggle 72, A. 38. — [6] Şahin, Kestelek Kalesi 147–151. — [7] Hasluck, Bithynica 301; Lefort, Tableau 112; Ötüken, Forschungen 13; Giros, Fortifications médiévales 223. — [8] François, Céramique 302. — [9] Auzépy, Prospection 2006, 346–349.

Küçük Akçaalan, früher auch Akçaalan(ı)sagir[1], nach Schwertheim Aşağı Acaalan[2], Ort in Hellespont, oberhalb des S-Ufers des „nördlichen“ Simav (oder Koca) Çay (bei Schwertheim wohl irrtümlich Tavşanlı Çay), 19 km onö. von → Adrianeia (Dursunbey)[3]

□ 28^{40} 39^{20}

Hist —

Mon In einer Flur *Hamam Ayağı Mevkii* unterhalb des Ortes u. oberhalb einer kleinen Quelle Reste eines Kybelē-Heiligtums (inschriftlich geweiht der *Mētri Theōn*). Erhalten ist ein Stück einer Mauer aus großen Marmorblöcken, ein Girlandenaltar ohne Inschrift, früher angeblich die Büste einer Frau. Von hier wurde Steinmaterial verschleppt nach K. A., Camharman (etwa 2 km s.) u. Kuzköy (etwa 3 km ö.; hier auch röm. Grabinschrift)[4].

[1] TK D III Orhaneli 24/Ia; Belediyeler Köyler 1985, 133. — [2] Schwertheim, Hadrianoi 147 u. Karte. — [3] 39.601974, 28.847626. — [4] Schwertheim, a. O. 89 (Nr. 130), 111f. (Nr. 175), 147.

Küçük Kovacık, auch Küçük Kavacık[1], Ort in Bithynien im Bergland s. des Bithynischen → Olympos (Ulu Dağ), 2 km ssw. der İlçehauptstadt Keles[2]

□ 29^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Oberhalb des Ortes liegt eine Ruinenstätte mit Funden aus röm. Zeit. Keine Grundlage gibt es für die Vermutung, daß hier auch ein heiliger Bezirk oder ein Tempel des Zeus Ktēsios lag. Eine Weihinschrift für diesen Gott wurde bei der Erneuerung der Ana Sultan Türbesi in Keles gefunden[3].

[1] TK DIII Orhaneli 28/v. — [2] 39.898113, 29.227529. — [3] A. Çaçu, Zeus Ktesios. *Bursa Araştırmaları. Kent Tarihi ve Kültürü Dergisi* 18 (Güz 2007) 33–36.

Küçük Hüsun, Ort in Hellespont, in der südlichen Trōas, 10 km onö. von Ayvacık[1]

□ 26^{20} 39^{20}

Hist —

Mon Etwa 1 km s. des Ortes u. s. einer alten (byz.) Pflasterstraße liegt eine spätbyz. Siedlung; Spuren von Häusern, Keramik 12.–15. Jh.[2] – Gut 2 km nö. (Richtung → Kısacık, Flur *Paşalıkkaya*) eine weitere, röm. bis osman. genutzte Siedlungsstelle mit christl. Gräbern, Spuren von in den Fels gebauten Häusern, Weinpresse, Straßenrest mit Wagenspuren, Kybelē-Heiligtum[3].

[1] 39.632889, 26.504092. — [2] Böhlendorf-Arslan, 2012 ve 2013 Ezine 121. — [3] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich; dies., Ländliche Siedlungen 64f.

Küçükkışla, Ort im nordöstlichen Bithynien, im Hügelland s. der Schwarzmeerküste, 26 km n. von Adapazarı[1]

♂ 30^{20} 41^{00}

Hist —

Mon In der Umgebung des Ortes wird eine Kirchenruine erwähnt. – Beim Friedhof des 4 km w. gelegenen Ortes Mehter gibt es eine Flurbezeichnung *Kiliselik Mevkii*. An einer nicht genauer festzulegenden Stelle (Flurname *Hisar*) zwischen den Dörfern Okçular u. Sarıbeyler, d. h. grob 7 km sw. oder wsw. von K. gab es offensichtlich Grundmauern einer röm. (oder byz.) Befestigung (oder Siedlung)[2].

[1] 41.007824, 30.413843. — [2] Yildirim, Sakarya Kaleleri 100.

Kükürt, Ort im östlichen Bithynien, im Bergland w. des oberen Yenipazar (Kırka) Deresi, 21 km ö. von Gölpazarı[1]

□ 30^{20} 40^{00}

Hist Im Ort K. Fund einer Weihinschrift, die die → Ontoraitōn Kōmē, u. einer Ehreninschrift, die die […]tmiēnōn [Kōmē] haben aufstellen lassen (beide stammen wahrscheinlich von derselben Ruinenstätte); der antike Name der Siedlung bei K. kann daher nicht ermittelt werden[2].

Mon Etwa 300 m s. des Ortes findet sich auf halber Höhe eines Berghanges eine *Ören* genannte Ruinenstätte, von der die meisten (wenn nicht alle) im Ort befindlichen Inschriften stammen (zwei Weih-, eine Ehren-, vier Grabinschriften)[3].

[1] 40.269703, 30.562856. — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 27; Nr. 1083, 1207. — [3] Şahin a. O. u. Nr. 1045, 1237, 1240, 1386, 1421.

Kulaca, auch Kolaca, kleine Burg (oder befestigte? Siedlung) in der Nähe von İnegöl (→ Aynegöl), 4 km ö. von Aynegöl[1]

□ 29^{20} 40^{00}

Hist K. wurde von ‘Os̲mān in einer frühen Phase der Auseinandersetzungen mit den Christen (Byzantinern) von Aynegöl erobert u. niedergebrannt[2].

Mon Keine Spuren einer Befestigung[3]; im Hamam des Ortes ein Kämpferkapitell in Zweitverwendung als Wasserbecken[4]. In der Flur *Konaklar* nahe K. Spuren alter Gebäude[5]. → Süpürtü.

[1] 40.078816, 29.570697. — [2] ‘Aşık-Paşa-zâde 27; Beldiceanu-Steinherr, Installation 365. — [3] Lefort, Tableau 113. — [4] Ötüken, Forschungen 20, 43. — [5] Kaplanoğlu, Kuruluş 23.

Kulakpınar, Ort in den Bergen über dem w., d. h. hellespontischen Ufer des → Ryndakos (Koca Dere), 43 km osö. von → Kyzikos[1]

□ 28^{20} 40^{00}

Hist —

Mon N. des Ortes (Flur *Elmalıyalaklar*) Fund von Gräbern mit Keramik. Ö. dieser Stelle (Flurname *Dayırt* [entstellt aus Dağyurt?]) lag wohl ein größeres byz. Dorf mit Kirche. An erhöhter Stelle kamen bei Aushubarbeiten für eine Wasserleitung eine Ambonplattform (mit Ansatz für Aufgang nach zwei Seiten, wohl 6. Jh., jetzt in Karacabey), bemalte Putzstücke, feines Glas, Keramik (bis 13. Jh.) zutage. Spätantike u./oder ma. Ziegel fanden sich auf einer Fläche von ca. 190 × 140 m². – In einiger Entfernung (wohl s.) Mauerreste, noch weiter s. rezent geplünderte, wohl röm. Gräber[3]. – Wenige Architekturfragmente u. ein Sarkophagdeckel auch im knapp 3 km osö., im Tal des Ryndakos gelegenen Ortes Çarık[4].

[1] 40.290535, 28.383416 (Ortszentrum). — [2] Auzépy, Prospection 2006, 360–363. — [3] Dies., Prospection 2007, 426–428. — [4] Dies., Prospection 2007, 431.

Kulelē (gen.) ([ἀγρίδιον] τοῦ Κουλέλη), Weiler in der Nähe des *emporion* → Hērakleion am S-Ufer des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Der Weiler *(agridion)* K. ist unter den vom *emporion* → Hērakleion abhängigen Weilern genannt, die Kaiser Iōannēs III. Dukas Batatzēs nach der Rückgewinnung des Thema Optimaton von den Lateinern dem Patriarchat zurückgab[1].

Mon —

[1] Zepoi I 661; Dölger, Reg.² 1941a.

Kundakçılar, Ort in Hellespont, im gebirgigen Inland der nördlichen → Trōas (2), 8 km onö. des Hauptortes Hacıgelen[1]

△ 26^{40} 40^{00}

Hist —

Mon Auf dem Madendağ (wohl identisch mit dem Dede Dağı etwa 2 km n. von K.) liegen Reste einer byz. Burg. Die nur stellenweise erhaltenen Mauern lassen einen ungefähr runden (Durchmesser etwa 200 m) Grundriß erkennen, der im NW durch einen weiteren, etwa dreiekkigen Mauerzug erweitert ist. *Mauerung*: große Bruchsteine mit Mörtel. Die sowohl im Burgbereich als auch in der Flur *Göltarla* n. u. nw. unterhalb des Gipfels gefundene Bau- u. Gebrauchskeramik wurde in die spätröm., früh- u. mittelbyz. Zeit datiert[2].

[1] 40.212658, 26.819666 (Burg). — [2] Türker, Valleys 2013, 193f.

Künk Taşı Tepesi, Berg mit mehreren Gipfeln (knapp 600 m) in der Trōas (Hellespont), an der Wasserscheide zwischen dem → Andiros (Kurşak Deresi) u. dem oberen → Granikos (Biga Çayı, im Oberlauf Çan Çayı), 22 km nö. von Bayramiç[1]

□ 26^{40} 39^{40}

Hist —

Mon Auf drei der Gipfel Siedlungsreste, die meisten auf dem Hauptgipfel, wo sich Gebäudespuren, ein in den Felsen geschlagener Trog (Weinpresse?), Treppenstufen, vielleicht ein Grab usw. fanden. Grobe Gebrauchskeramik, darunter auch Kochgeschirr, wohl spätröm. oder byz.[2] – 400 m unterhalb des Hauptgipfels Gruppe von antiken Gräbern. Auf dem Gipfel selbst heute kaum mehr Reste[3].

[1] Etwa 39.912191, 26.813264. — [2] Cook, Troad 285f. — [3] B. Böhlendorf-Arslan, 2012 ve 2013 Ezine 117 u. mündlich.

Kurion (neuzeitl. Κουρίον), türk. Kuru bzw. Koruköy, Ort in Bithynien, am O-Ufer des Marmarameeres u. an der N-Abdachung des → Arganthōnion-Gebirges, 9 km w. von Yalova (→ Pylai)[1]

□ ⚓ 29^{00} 40^{20}

Hist K. war im 19. Jh. Ausgangspunkt für den Besuch der Thermalbäder von → Pythia, es wurde daher von den Europäern in İstanbul *Coury-les-Bains* genannt[2].

Mon Im 19. Jh. besaß der Ort zwei Kirchen, H. Iōannēs (rezent; hier frühbyz. Grabinschrift eines Diakōn u. *paramonarios* Theodōros)[3] u. Taxiarchēs Michaēl, die 1750 von Grund auf restauriert wurde. In oder bei letzterer gab es im 19. Jh. alte Säulen[4]. Sie kann aber nicht, wie vorgeschlagen, mit der von Kaiser Justinian I. in Pythia errichteten Erzengelkirche identifiziert werden[5]. Im 19. Jh. gab es bei K. Reste alter Molen[6]. Außerhalb des Ortes am Ufer Ruinen eines bereits im 19. Jh. vom Meer teilweise zerstörten, inschriftlich 1769 bezeugten Klosters H. Athanasios[7].

[1] 40.654936, 29.162461. — [2] Mansel, Yalova 64f. — [3] Gedeōn, Engraphoi Lithoi 19f.; Mango, Helena 158, A. 84. — [4] Makrēs, Katirli 10, 61f. — [5] Janin, Grands Centres 85. — [6] Mansel, Yalova 58, A . 68. — [7] Makrēs, a. O. 48f.; Gedeōn, a. O. 20.

Kurşunlu, Ort an der S-Küste des Marmarameeres, am N-Abhang des → Sigrianē-Berges (heute Kara Dağ), 34 km ö. von Kyzikos[1]

□ 28^{00} 40^{20}

Hist —

Mon In K. oder Umgebung gab es ein antikes Gebäude, von dem einige Kapitelle stammen; einige kaiserzeitl. Inschriften, vor allem Grabinschriften. Die frühbyz. Architekturfragmente können vom nahen (1,5 km w.) Kloster → Megas Agros oder von der Kirche bzw. – wahrscheinlicher – von den beiden Kirchen in der Nähe von K. stammen: Fundamente einer Kirche H. Dēmētrios wurden 1910 auf einem steilen Felsen beobachtet; um 1970 gab es im Hinterhof eines Bauernhauses Reste eines *opus sectile*-Bodens, vermutlich von einer Kirche[2]. 1997 gab es im Ort nur noch wenige Architekturfragmente*.

Bereisung *1997.

[1] 40.397502, 28.283699. — [2] Mango – Ševčenko Some Churches 249–252; Ötüken, Forschungen 25, 47–49.

Kurtdoğmuş Köyü, Ort auf der Bithynischen Halbinsel, am O-Ufer des Ömerli-Stausees, 28 km onö. von Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

□ 29^{20} 41^{00}

Hist —

Mon Im Ort Funde aus byz. Zeit: Kapitell, verzierter Henkel, Fragmente eines Weihrauchgefäßes u. eines Kerzenleuchters, eine Münze von Tiberios II. u. eine anonyme des 11. Jh.[2]

[1] 41.012091, 29.360401. — [2] G. Polat – S. Pasinli – A. Denker, *İAMY* 17 (2001) 271.

Kurtköy (1), Ort auf der Bithynischen Halbinsel, 8 km nö. von → Panteichion (1) (Pendik)[1]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist —

Mon Unweit nw. von K. wurden Ruinen eines Klosters entdeckt. Der Komplex besteht aus: Hauptkirche (wahrscheinlich Kreuzkuppelkirche vom Vier-Säulen-Typ) mit Narthex u. halbrunder Apsis, einer n. angebauten Kapelle mit eigener Apsis u. eigenem, zusätzlichem Eingang von W, einer an diese Kapelle n. angesetzten Grabkammer mit drei Nischen u. Eingang im W, zwei s. an die Kirche angebauten (Kloster-)Räumen, einem dem Narthex w. vorgelagerten Atrium, unter dessen s. Teil eine lange, schmale, überwölbte Zisterne liegt, u. schließlich einem weiteren, w. an das Atrium angebauten Raum, in dem sich ein Sarkophag befand. Der Zisterne wurde durch eine im Atrium aufgedeckte, mit Ziegeln überwölbte Wasserleitung vermutlich vom Aydos Dağı Wasser zugeführt. Der Grundriß der Hauptkirche sowie Mauertechnik von Kirche, Grabkammer u. Kapelle (Bruchstein- u. Kleinquadermauerwerk mit Ziegelbändern) weisen auf die mittelbyz. Zeit, die Klosterräume stammen vielleicht aus späterer Zeit[2]. Mittelbyz. ist auch der *opus sectile*-Boden der Kapelle[3]. Einige ohne Bauzusammenhang gefundene frühbyz. Architekturfragmente (figürliches Widderkapitell, ion. Kämpferkapitell, Kämpferkapitell)[4] lassen auf eine ältere Vorgängeranlage oder Verwendung von Spolien aus der Umgebung schließen.

[1] Etwa 40.909815, 29.306559. — [2] Soyhan, Pendik 139–158. — [3] Soyhan, a. O. 144; Peschlow, Opus sectile-Boden 441, 444. — [4] Soyhan, Abb. 12–14.

Kurtköy (2), Ort in Bithynien, in einem Tal, das parallel zur Schlucht des oberen Karasu verläuft, 16 km ssö. von → Bilecik[1]

□ 30^{00} 40^{00}

Hist —

Mon Mehrere Weihinschriften an Zeus Brontōn – eine wurde auch „für das Dorf“ *(kōmē)* gesetzt – u. einige Grabinschriften zeugen von einer antiken Siedlung bei K.[2] Vielleicht stammen von hier (trotz abweichender Herkunftsangabe) auch drei weitere Weihinschriften an Zeus Brontōn, die an einer Raststätte an der Straße Bilecik–Eskişehir aufbewahrt werden[3].

[1] 40.015311, 30.048980. — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 35; Nr. 1086 1097f., 1266, 1322, 1327; Th. Corsten, Prosopographische und onomastische Notizen III. *Gephyra* 4 (2007) 137f. — [3] Şahin, Iznik II 1, a. O.; Nr. 1098, 1091f.

Kurtköy (3), früher Kürtköy[1], Ort in Bithynien, am N-Rand des → Sophōn-Gebirges, 1,5 km s. der → Boanē (2) Limnē, 24 km osö. von Nikomēdeia (İzmit)[2]

□ 30^{00} 40^{40}

Hist —

Mon Ende 19. Jh. wurde etwa 1 km s. von K., 1,5 km w. von Kırkpınar „ein weites Feld riesiger Trümmer, Säulentrommeln, Architrave“ beobachtet, aber nicht genauer untersucht[3] (identisch mit → Kırkpınar).

[1] TK C IV Kocaeli 36/o. — [2] 40.692749, 30.194572. — [3] v. Diest, Dindymos 97.

Kuşcaören, Ort in Bithynien, im Bergland zwischen der Ebene von Gölpazarı (→ Tattaios) u. dem Göynük Suyu, 8 km n. von Gölpazarı[1]

□ 30^{00} 40^{00}

Hist Einer Inschrift aus K. zufolge wird einem nicht namentlich genannten *dēmos* (identisch mit der Siedlung bei K.?) ein Tisch geweiht[2].

Mon Ein Grabepigramm im Ort; 1 km ö. eine antike Nekropole mit dem Fragment einer Grabinschrift u. weiteren Resten[3].

[1] 40.346745, 30.297675. — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 25; Nr. 1157. — [3] Şahin, Iznik II 1, S. 25; Nr. 1251, 1456.

Küserlik, Bergbaugebiet am N-Abhang des Gebirges, das die Provinz Asia von Hellēspontos trennt, an der Fahrstraße von Havran (oder Edremit) nach Kalkım, im Bereich des Oberlaufes des Handere genannten Flußtales, etwa 12 km ssw. von Kalkım, 18 km nö. von Edremit[1]

⚒ 27^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Im Gebiet von K. wurden Erzvorkommen an drei verschiedenen Stellen ausgebeutet: an zwei Stellen im Handere oberhalb der Einmündung der Fahrstraße in dieses Tal (davon eine hellenist. bis kaiserzeitl.) Blei, an einer dritten (an der Fahrstraße) (byz. u./oder später) Eisen[2].

[1] Etwa 39.706138, 27.171475. — [2] Pernicka, Untersuchungen 562f.

Kutalē (Κούταλη, neuzeitl. auch Κούταλι), eine knapp 4 km lange, meist weniger als 500 m breite Insel im Marmarameer, heute Ekinlik Adası, 2 km nnw. von → Aphusia (heute Türkeli Adası), 6 km sw. von → Proikonnēsos (1) (Marmara Adası)[1]

27^{20} 40^{20}

Hist In einem frühneuzeitl. griech. Portulan wird K. als Gruppe von drei kleinen Inselchen *(nēsopula)* zehn Meilen vor → Proikonnēsos angeführt[2]. Wahrscheinlich sind K. u. vorgelagerte, namenlose Felseilande gemeint. Ein vermuteter Zusammenhang mit den spätbyz. Familiennamen Kutalas oder Kutalēs ist unwahrscheinlich, da K. „Löffel“ ein verbreiteter Landschaftsname ist[3]. – Auch Covel nennt im späteren 17. Jh. drei Inseln: außer K. eine kleine Insel mit einem Kloster zwischen dem O-Ende von K. u. Aphusia (nur die Seekarte zeigt hier einen winzigen Felsen im Meer) sowie etwas weiter von K. u. auf der anderen Seite die größere *Shitán Adasí*, die wohl der heutigen Hırsız Adası w. von Proikonnēsos entspricht[4].

Mon Zeugnis antiker bzw. frühbyz. Besiedlung sind alte Ziegel, Marmorsäulen u. -fragmente sowie frühbyz. Münzen[5]. Neuzeitl. sind die drei Kirchen der Insel (Hauptkirche Koimēsis tēs Theomētoros mit Koimēsis-Ikone von 1694 u. zwei weiteren Ikonen, die ins 15. Jh. datiert wurden; H. Nikolaos mit *antiminsion* von 1729 sowie Rodon to amaranton, die ältere Fundamente u. älteres Mauerwerk einbezieht; außerdem hier Fund antiker Keramik u. eines röm.

Grabsteins) sowie das kleine Kloster H. Ēliu auf der höchsten Erhebung im W der Insel (Brunneninschrift von 1820)[6].

[1] 40.547675, 27.485210. — [2] Delatte, Port. I 337. — [3] *PLP* 13613–13617; Gedeōn, Proikonnēsos 84f.; Hasluck, Marmara Islands 17; ders., Cyzicus 37. — [4] Covel, Voyages 350 u. Skizze S. 358. — [5] Gedeōn, a. O. 78, 82. — [6] Gedeōn 78–82, 85.

Kutluca, Ort in Bithynien, 22 km nw. von Nikomēdeia (İzmit) unweit w. des → Psillis (Göksu)[1]

□ ⚒ 29[40] 40[40]

Hist Bei K. lag wahrscheinlich die Straßenstation, die durch die Einzeichnung der Meilenzahl XVII (25,5 km) auf der Tabula Peutingeriana bei Nikomēdeia (Richtung: *Artane* (→ Chēlē [2], heute Şile; die Einzeichnung der entsprechenden Straße unterblieb) angedeutet wird (Route D 9)[2].

Mon Die bereits im 4. Jh. v. Chr. (Kuppelgrab)[3] angelegte Nekropole *(Yarım Baş Mezarlığı)* bei K. wurde noch in der röm. Kaiserzeit benutzt. Die zugehörige Siedlung befand sich wahrscheinlich zwischen K. u. der 1 km nö. gelegenen, über einen Quellarm des → Psillis führenden röm. → Taşköprü (Steinbrücke)[4]. In der Nähe des Ortes gab es Marmorsteinbrüche, in denen reichlich *occhio di pavone (marmor Triponticum)*, in geringerem Maße auch *occhio di pavone rosso* u. *pavonazzo* gewonnen wurden. Vor allem *occhio di pavone* wurde (über Nikomēdeia) in den gesamten Mittelmeerraum ausgeführt[5]. Vielleicht spielte die Taşköprü beim Abtransport des Marmors eine wichtige Rolle.

[1] 40.913883, 29.748449. — [2] Dörner, Bithynien 35. — [3] Dörner, a. O. 16f.; Mansel, Kutluca kubbeli mezarı 146–148, 156f. — [4] Şahin, Nikomedeia 108f.; Dörner a. O. 33–36; *TAM* IV/1, 126, 259. — [5] Güney, Activities 611f.

Kuyulu, heute auch Çağırgan, Ort in Bithynien, 19 km n. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 29[40] 40[40]

Hist —

Mon Unweit ö. des Ortes liegt auf einer Anhöhe eine weitgehend ausgeraubte Ruinenstätte; im Ort sowie im 1,5 km nnö. gelegenen Hocalar reichlich Spolienquader sowie antike u. vor allem früh- u. wohl auch mittelbyz. Architekturfragmente (Schrankenplatten u. -pfosten, Fensterstützen, Templonepistyl usw.). Eine antike u. eine byz. Inschrift[2].

[1] 40.934087, 29.951797. — [2] Dörner, Bithynien 32, 72 (Nr. 51); *TAM* IV/1, 268, 359.

Kyaneai (Κυάνεαι [πέτραι], „die Stahlblauen“ [Felsen]), nach antiker Auffassung zwei kleine, am N-Ausgang des Bosporos gelegene Felsinseln (bzw. im W eine Inselgruppe), deren eine vor dem europäischen Ufer lag (→ Kyaneai, *TIB* 12), die andere vor dem asiatischen Ufer. Die mythischen Erzählungen stehen schon als solche einer exakten Lokalisierung entgegen. Hier kann es nur um deren antike, spätantike u. neuzeitl. Interpretationen gehen. Während diese die westlichen K. überwiegend beim heutigen Ürek yakı bzw. Öreketaşı ansetzen, ist die Festlegung des asiatischen Gegenstückes größeren Schwankungen unterworfen[1]. So wurden sie mit den Felsklippen s. des Yom Burnu (→ Ancyreum Promontorium) gleichgesetzt (alternativ wurden sie u. a. mit den s. in der Bucht → H. Isidōros, anschließend an den → Medeae Pyrgos gelegenen Klippen identifiziert, die nur bei ruhigem Wasser sichtbar waren, oder überhaupt weiter ö. Richtung → Rēbas [1] gesucht); allerdings sind die ursprünglichen Felsinseln wohl nicht mehr in der alten Form erhalten, wie sie noch im 16. Jh. gesehen wurden[2]

29[00] 41[00]

Hist Das Inselpaar spielte in der griech. Mythologie eine Rolle, da es als *Symplēgades* („die Zusammenschlagenden“), auch *Planktai* („die Umherirrenden“) die Durchfahrt der Argonauten

beinahe verhindert hätte, danach aber „angewachsen“ ist. Als geographische Abfolge auf der asiatischen Seite ergibt sich Symplēgades (K.), → Rēbas (1), Fels von → Kolōnē, Schwarzes Kap (→ Melaina Akra)[3]. Erwähnt bei Herodot u. vielen antiken Autoren, z. T. mit Beziehung auf den Mythos[4]; nach Strabōn sind die europäischen u. die asiatischen K. etwa 20 Stadien (3,6 km) voneinander entfernt (tatsächliche Entfernung ca. 4 km) u. ebenso weit vom Heiligtum der Byzantier bzw. der Chalkedonier (→ Hieron)[5]. Um eine rationale Erklärung des Phänomens der „Symplegaden“ bemüht sich ähnlich wie bereits Plinius – der allerdings an seiner Hauptstelle beide K. der europäischen Seite zuzuweisen scheint – auch Dionysios von Byzanz (hier nur in der latein. Übersetzung des P. Gyllius erhalten)[6]. Auch die antiken u. spätantiken Periploi kennen offensichtlich nur die europäischen K.[7] Byz. Quellenaussagen sind geographisch vage u. stellen einen Zusammenhang zum (europäischen oder asiatischen?) → Hieron her[8].

Mon —

[1] Dan, Rochers, *passim*. — [2] *BAGRW*, Karte 53; Şengör, Symplegades 1009–1011; Vian, Légendes 211f.; Dan, Rochers 86, 96–105. — [3] Ap. Rhod. II 317–344, 349f., 549–606, 650f.; Wendel, Scholia Ap. Rhod. 152. — [4] Herodot IV 85; Ptolemaios V 1, 3 (II 805 Müller) = V 1, 15 (II 484 Stückelberger – Grasshoff); W. Ruge, Kyaneai 3. *RE* 11/2 (1922) 2236 *(Font)*. — [5] Strabōn VII 6, 1. — [6] Plinius, Nat. hist. IV 92; VI 32 (dazu Şengör, Symplegades 1007); Dion. Byz. 28f.; Gyllius, Bosporus 170–195; Grélois, Gilles 188–207. — [7] Arr. Peripl. 128; Periplus Ponti Euxini 137. — [8] Prok. bella III 1, 8; Nik. Grēg. I 134; Mich. Krit. 21.

Kybaina (Κύβαινα, Κύβενα, Κύβερα), Dorf *(kōmē)* bzw. Flur *(agros)* in Bithynien, in der Nähe von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist K. ist nur als Heimat des hl. Agathonikos bekannt, der unter Maximian das Martyrium erlitt[1].

Mon —

[1] (van Hooff), Acta Agathonici 102f.; Menol. II 397; Halkin, Saints de Byzance 59f.; *AASS* Aug. IV 522f.; Zgusta, Ortsnamen 308.

Kyklēsēs (Κυκλήσης), Örtlichkeit *(topos)* auf dem → Kyminas, in der Nähe der Laura des Michaēl Maleïnos, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Athanasios Athōnitēs, der sich vom hl. Michaēl Maleïnos in dessen Laura auf dem Kyminas zum Mönch hatte scheren lassen, zog sich nach einiger Zeit in der Laura auf den abgelegenen Ort K. zurück, um hier als Einsiedler zu leben, bevor er auf den Athōs auswanderte[1].

Mon —

[1] Vitae duae Athanasii 14 (Vita A); Lemerle, Athanase 71; *TIB* 9, 244.

Kyminas (Κυμινᾶς, Κυμιναῖον ὄρος), Mönchsberg, der sich in W–O-Richtung vom östlichen Bithynien bis in die westliche Honōrias hinzieht, heute der etwa 50 km lange Gebirgszug zwischen dem Keremali Dağı im W u. dem Elmacık Dağı im O (wahrscheinlich beide eingeschlossen; auf älteren Karten auch Kardüz Dağı, heute als Elmacık Dağı zusammengefaßt), mit dem Dikmen Tepe (1760 m) als einer der höchsten Erhebungen (→ Kyminas [*TIB* 9]; hier nur einige den bithyn. Teil betreffende Angaben

30^{40}–31^{00} $40^{20–40}$

Hist Die älteste Nachricht über den K., daß nämlich 843 u. a. von diesem Mönchsberg Vertreter zur Feier der Wiederherstellung des Bilderkultes gekommen seien[1], ist in ihrem historischen Wert umstritten u. wird außer als Hinweis auf die frühe Existenz dieses u. anderer Mönchsberge[2] auch als Legendenbildung des 10. Jh. aufgefaßt[3]. Laut einer Legende wuchs der

Asket und Mönch Thōmas Dephurkinos, um die Mitte des 9. Jh. geboren, am Fuße des K. heran, einer Gegend, die als reich an Klöstern geschildert wird; er absolvierte in einem der dortigen Klöster seine elementare Schulausbildung u. trat nach Erreichen des vorgeschriebenen Mindestalters in ein (anderes?) Kloster ein. Die Legende belegt, daß es im Bereich des K. im 9. Jh. bereits Klöster gab. Nachdem Thōmas eine Zeitlang ein Kloster am → Sangarios geleitet hatte, zog er sich als Asket in das Gebirge zurück (vermutlich in den w. K.), wo sich wiederum eine Klostergemeinschaft bildete; schließlich lebte er als Asket noch tiefer im Gebirge[4]. Im bithyn. Teil des K. ist das in der Nähe des Dorfes → Kersinē gelegene Kloster zu suchen, in das der junge Michaēl (Taufname Manuēl) Maleïnos 912 eintrat[5], weiters die große Laura, die er um 925 auf dem K. gründete u. bis zu seinem Tod 961 leitete; ihre Lage gestattete es nur mit größter Mühe, in einem Tag zum Fluß → Gallos u. zurück zu reisen[6]. Um 1100 (Siegel des letzten bekannten Abtes der Laura des Michaēl Maleïnos, datiert 10./11. Jh.)[7] endet die Geschichte des Mönchsberges K. → Kyminas, *TIB* 9. – Nicht zu verwechseln mit dem (auch Kyminas geschriebenen) → Kiminas.

Mon —

[1] Iōs. Gen. 58; Synodicon Vetus 196; Janin, Grands Centres 117. — [2] D. Papachryssanthou, in: Actes de Prôtaton (*Archives de l'Athos* 7). Paris 1975, 17f. — [3] Mango, Liquidation 133f.; Zielke, Methodius 220, A. 163; Morris, Monks 10f., 22, A. 35. — [4] Synax. Cpl. 293–298; Belke, Heilige Berge 21; *PmbZ* 28286. — [5] Vita Mich. Maleïn. 552f. — [6] Vita Mich. Maleïn. 562f.; Cheynet, Société II 512f. — [7] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 56.1. Talbot, Saintes montagnes 265f.; Papachryssanthou, Vie monasatique 176–178.

Kyprinōn Kōmē (Κυπρινῶν κώμη), Dorf in Bithynien in der Umgebung (wohl n.) von Nikomēdeia (İzmit), genaue Lage unbekannt

Hist K. K. wird auf einer Grabinschrift (wohl 3. Jh. n. Chr.) aus Umurlu (jetzt Umarlar, etwa 16 km n. von İzmit) genannt[1], u. lag wohl in der Nähe des Fundortes.

Mon —

[1] Dörner, Bithynien 76f. (Nr. 61); *TAM* IV/1, 267.

Kyrizos (Κύριζος, Κίρκος), Berg (u. gebirgige Gegend?) in Bithynien, wahrscheinlich (grob) sö. von → Kios (Gemlik), vielleicht der Katırlı Dağı oder der n. gelegene Kurban Dağı[1], eine sichere Identifizierung ist aber nicht möglich

Hist Der Berg K. ist bekannt als Station der byz. Feuerzeichenkette quer durch Kleinasien zwischen dem → Mamas Bunos (wohl im Bereich des Bithynischen → Olympos, der in einer Quelle statt des Mamas Bunos genannt wird) u. dem → Mōkilos oberhalb von → Pylai[2]. In dem genannten Gebiet wurden der Katırlı Dağı, der wohl dem heutigen Kırbaşı Tepesi mit dem vorgelagerten Hisar Tepe entspricht[3], bzw. der 8 km n. gelegene Kurban Dağı[4] vorgeschlagen. – Um (wohl bereits vor) 1283 gab es eine Gruppe oppositioneller, gegen die Patriarchen Iōsēph I. (1282–1283) u. Grēgorios II. Kyprios agierender Mönche, die, wohl nach ihrem Heimatkloster, als *Kyrizēnoi* (rhetorisch auch Oxyrrizitai) bezeichnet wurden. Angesichts der im Text im folgenden genannten Klöster ist ein Zusammenhang mit dem Berg K. nicht ausgeschlossen; weniger wahrscheinlich scheint eine auch vorgeschlagene Verschreibung für Kyzikēnoi[5]. Im Bereich von K. lag vielleicht ein Kloster → Theomētōr tēs Kyrizu; 1724 ist in oder bei Kios eine Kirche H. Geōrgios tēs Kirizu bezeugt[6].

Mon —

[1] TK C III Bursa 27–28/s–ş. — [2] Theoph. Cont. 197; Sym. Mag. 682; Geōrg. Kedr. II 174; Iō. Skyl. 108; Iō. Zōn. III 405; Kōnst. Porph., Tres tract. 132, 255. — [3] Ramsay, Asia Minor 187; Kiepert-Karte, Blatt B II. Brussa; TK C III Bursa 28/ş. — [4] Aschoff, Feuertelegraph 11–17; Pattenden, Early Warning System 268; TK, a. O. 28/s. — [5] Grēg. Kypr. 100f.; Laurent, Reg. 1460. — [6] Papadopulos-Kerameus, Bibliothēkē IV 202.

Kyzikos (Κύζικος, Equise, Esquisse), Metropole der politischen u. kirchlichen Provinz Hellespont, heute Balkız oder Belkiz (Flurname bzw. Name eines kleinen, nw. des Ruinengebietes gelegenen Dorfes), am S-Abhang der gebirgigen Halbinsel (Kapıdağı Yarımadası), die von der S-Küste des Marmarameeres nach N vorspringt[1]. Während man bis in mittelbyz. Zeit im allgemeinen zwischen der Stadt K. u. der (bisweilen als Insel bezeichneten) Halbinsel unterschied, wurde, wie bereits vereinzelt in der Antike, in spätbyz. Zeit manchmal unter dem Namen K. (bzw. dem der Nachfolgesiedlung → Artakē [Hyrtakē, Hyrtakion]) auch die ganze Halbinsel verstanden[2]. – Entgegen einer verbreiteten, auf Leake zurückgehenden Annahme[3] ist der moderne Flurname Balkız nicht auf *Palaia Kyzikos* zurückzuführen, sondern ist der islamische Name der Königin von Saba[4]. – Die Gegend um bzw. das Territorium von K. hieß Kyzikēnē[5]

⚓ ⚓ 🏛 27^{40} 40^{20}

Hist Der Sage nach von einem gleichnamigen König gegründet, den die Argonauten töteten, war K. tatsächlich Gründung der Milesier (Mitte 7. Jh.)[6]. Antike Nachrichten über die Lage von K. auf der Insel bzw. Halbinsel Arktonnēsos (auch Kyzikēnōn nēsos, nēsos hē Kyzikos)[7] sind widersprüchlich; vermutlich war die ursprüngliche Insel bereits zu Beginn der schriftlichen Überlieferung mit dem Festland zusammengewachsen, der Isthmus war aber noch sumpfig oder bildete einen Lagunensee[8]. In byz. Zeit ist nur noch von einer Halbinsel die Rede[9]. Als alte Namen der Stadt werden Dolionis (nach dem Volk, das die Gegend bewohnte; dieser Name bezeichnete auch die Landschaft auf dem anschließenden Festland)[10], Dindymis (→ Dindymon)[11] u. Arktōn nēsos (Arktonēsos, Arctonnesos)[12] angeführt; letztere Bezeichnung wurde wohl erst von modernen Historikern auf die ganze Halbinsel übertragen[13].

Ab 478 Mitglied des Attischen Seebundes[14], konnte K. später im wesentlichen seine Unabhängigkeit bewahren[15]. Den Höhepunkt seiner Macht erreichte die Stadt im Hellenismus, als es mit → Proikonnēsos u. ausgedehntem Besitz auf dem Festland auch über Reichtümer an Rohstoffen u. über ausgedehnte Handelsverbindungen bes. im Schwarzmeergebiet verfügte[16]. Grundlage seines Reichtums u. seiner handelspolitischen Bedeutung waren u. a. die beiden geschlossenen Häfen im W u. im O des Isthmus, die über mehr als 200 Schiffshäuser verfügten[17] u. nach der Vorstellung des Apollōnios Rodios u. seiner Scholiasten *Chytos* (der künstlich aufgeschüttete)[18] u. *Thrēikios* (der Thrakische)[19] hießen. → Panormos, interpretiert als „der“ Hafen von K.[20], bezeichnete vermutlich ursprünglich einen dritten, in der Mitte gelegenen Hafen mit Verbindung zu beiden Buchten; dieser wird daher in einer späten Quelle auch als *amphidymos* bezeichnet, da er über Eingänge von beiden Seiten verfüge[21]. Der Isthmus wurde nämlich von einen künstlichen Kanal durchstochen, über den zunächst eine, später zwei Brücken in die Stadt führten[22]. Zeitweise verschüttet, wurden die Kanäle *(euripoi)* von der Königin von Pontos Antōnia Tryphaina ebenso wie die Limnē (der Lagunensee in der Mitte des Isthmus) wiederhergestellt (dokumentiert durch ihre Weihinschrift an den Zeus Isthmios, wahrscheinlich von 37/38 n. Chr.)[23]. Von einer ähnlichen Freilegung „der Häfen, des Sees u. der Kanäle *(tōn diōrygōn)*“ berichtet eine weitere Inschrift aus derselben Zeit[24]. Kanal u. innerer Hafen blieben wohl während der ganzen Antike erhalten[25]. Die Rolle des Kanals bzw. der Kanäle u. des Sees für die drei Häfen scheint noch nicht ganz geklärt. Die Reste des Kanaldurchstiches, die sich auf einer Luftaufnahme des Isthmus deutlich abzeichnen u. entsprechend in den Übersichtsplan von Yaylalı eingezeichnet sind[26], verlaufen um ein Beträchtliches weiter s. der anzunehmenden Lage des O- u. des W-Hafens, die demnach nicht direkt miteinander verbunden waren. Die Verbindung zum zentralen Hafen erfolgte dann von dem Kanal, der in beide Buchten mündete, über die Limnē (den Lagunensee, der sich noch in der groben Skizze des Bonsignore von 1448 abzeichnet)[27]. In der antiken Wirtschaft von K. spielten Wein u. Öl eine herausragende Rolle[28]. Wie sich u. a. an einem *hierōtaton synedrion tōn halieōn* (Gilde der Fischer) zeigt, war auch die Fischerei von einiger wirtschaftlicher Bedeutung[29]. Die Gilde der Marmorarbeiter *(hiera technē tōn leukurgōn)* ist sicher nicht von den Marmorbrüchen auf → Proikonnēsos (1) zu trennen, die zum

Territorium der Stadt gehörten[30]. Verarbeitung von Wolle ist in der Antike durch die Gilde der Walker *(hierōtaton synedrion tōn gnapheōn)* gesichert[31] (zur byz. Textilherstellung s. unten, *Kirchengeschichte*).

73 v. Chr. hielt K. zusammen mit den Legionen des Lucullus eine schwere Belagerung durch Mithridatēs aus, was der Stadt auch unter röm. Herrschaft – mit kurzen Unterbrechungen – bis ins 1. Jh. n. Chr. den Status einer *civitas libera* sicherte[32]. In diese Zeit fällt auch die größte Ausdehnung seines Stadtterritoriums, das außer der eigentlichen Halbinsel von K. u. den umliegenden Inseln (einschließlich → Proikonnēsos) auch beträchtliche Teile des anschließenden Festlandes umfaßte: nach W wohl bis zum → Granikos einschließlich des Gebietes von → Zeleia (Sarıköy), im O bis zum → Ryndakos, im S zumindest zeitweise bis einschließlich → Poimanēnon[33]. Wahrscheinlich 123 n. Chr. wurde K. von einem schweren Erdbeben zerstört, das wohl von dem zu trennen ist, das → Nikomēdeia, → Nikaia sowie → Aoria betraf. Kaiser Hadrian, der inschriftlich als Sōtēr u. Ktistēs gefeiert wurde, gründete 124 n. Chr. anläßlich seines Besuches in der Stadt den Neubau (bzw. finanzierte die Fertigstellung) eines gewaltigen Tempels, der gleichzeitig mit der Einrichtung der alle vier Jahre stattfindenden *Hadrianeia Olympia* genannten Agone 138 n. Chr. geweiht wurde[34]. Die meist angenommene Weihung an Hadrian selbst wird heute bezweifelt, wenngleich der Kaiser (neben Zeus?) hier auch verehrt wurde[35]. Nach starken Schäden durch ein weiteres Erdbeben um 160 n. Chr. wurde er 166 neu geweiht[36] (bei diesem Anlaß hielt Ailios Aristeides seine berühmte 27. Rede)[37]. Vermutlich zumindest zeitweise als Kirche genutzt, stand der Tempel bis zum Erdbeben von 1063 aufrecht (→ *Mon*)[38]. Gegen Ende des 2. Jh. wurde die pontische Flotte nach K. verlegt[39].

Abgesehen von den bedeutenderen maritimen Verbindungen war K., wie trotz einiger Verzeichnungen aus dem Bild der Tabula Peutingeriana hervorgeht, durch die Straße entlang der S-Küste des Marmarameeres u. der Dardanellen nach W-Kleinasien (Route C 5), durch die Fortsetzung dieser Küstenstraße nach O mit Kios (Route C 4) sowie durch weitere durch das Inland nach Adramyttion u. Pergamon führende Routen (Routen D 4, D 5) an das röm.-byz. Straßennetz angeschlossen[40].

257/58 bewahrte ein Hochwasser des → Ryndakos K. vor einer Plünderung durch die Goten[41]. Auf ihrem Seezug 268/69 versuchten Goten u. Heruler vergeblich, K. zu erobern; sie scheinen aber die Umgebung verwüstet zu haben[42]. Bei der Einrichtung der neuen Provinz Hellespont (zuerst bezeugt auf einer zwischen 293 u. 305 datierten Inschrift) wurde K. Metropole[43]; die Stadt scheint auch in der Liste der Konzilsväter von 325 an erster Stelle der ungeteilten (wieder vereinten) Provinz Asia auf[44]. K. war bereits vor Diokletian Münzstätte u. behielt diese Funktion für das Gebiet der Asianischen Diözese[45].

Wohl noch im Herbst 365 belagerten Truppen des Usurpators Prokopios die auch wegen der dort für die Münze gelagerten Metallvorräte *(thesaurus)* interessante Stadt K. u. nahmen sie ein, nachdem die Sprengung der den Hafen sperrenden Kette gelungen war[46]. Nach der Eroberung begab sich auch Prokopios selbst in die Stadt[47], wo er mit dem (bereits abgesetzten oder aber noch gar nicht ernannten, d. h. erst künftigen) arianischen Bischof Eunomios von K. zusammentraf, der also (noch einmal?) die Stadt besuchte[48]. Prokopios prägte hier (wie in → Nikomēdeia) auch Münzen[49]. 436 stattete Kaiser Theodosios II. der Stadt einen Besuch ab u. erwies ihr Wohltaten[50]. 460 wurde K. von einem Erdbeben teilweise zerstört[51].

K. wird erwähnt im geographischen Exkurs des Ammianus Marcellinus[52] u. von Hieroklēs als Metropolis von Hellespont[53]. Lage, Größe u. Schönheit der Stadt wurden auch in frühbyz. Zeit noch gepriesen[54], jedoch wurden von der Gründung Kpl.s an bis mindestens in die mittelbyz. Zeit Standbilder u. Architekturteile antiker Monumente geplündert u. in die Hauptstadt gebracht; so stammten Standbilder beim sog. Hexakionion u. am Hippodrom sowie eine Sonnenuhr aus Bronze am Konstantinsforum aus K.[55] Auch bei den Säulen, die zum Bau der Hagia Sophia in Kpl. u. a. aus K. gebracht wurden, ist eher an Spoliensäulen als an die Marmorbrüche etwa von → Proikonnēsos (1) zu denken, die zum Territorium von K. gehörten[56]. An vielen mittelbyz. Bauten in Kpl. wurden Spolien aus K. verwendet[57].

529 ließ Kaiser Justinian I. den *apo hypatōn* u. *komēs exkubitorōn* Priskos in ein Gefängnis in K. verbannen; er konnte ins nahe → Artakē entkommen u. später als Kleriker in → Nikaia leben[58]. Im Mai 541 setzte Kaiser Justinian I. den *praefectus praetorio Orientis* Iōannēs Kappadox ab u. verbannte ihn nach K.; im damals als Vorstadt von K. betrachteten → Artakē wurde er gegen seinen Willen zum Priester (nach anderen nur zum Diakon) geweiht. Iōannēs Kappadox wurde beschuldigt, in die Ermordung des Bischofs Eusebios von K. verwickelt gewesen zu sein, u. nach Ägypten verbannt, obwohl Beweise fehlten[59]. – 543 wurde K. von einem weiteren Erdbeben mindestens zur Hälfte zerstört[60]. 562 griffen Kämpfe zwischen den Zirkusparteien der Blauen u. der Grünen, die in Kpl. ausgebrochen waren, auch auf K. über[61]. Im Zusammenhang mit den gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen den Zirkusparteien der Grünen u. der Blauen sowie zwischen Juden u. Christen unter Kaiser Phōkas (602–610) soll der Jude Iakōbos auch in K. gegen Christen gewütet haben[62]. Im 6. Jh. war K. Standquartier einer der sechs im nordwestlichen Kleinasien stationierten Scholen, die Kaiser Justinian I. 562 nach Thrakien verlegen ließ[63].

Im Zusammenhang mit den Kriegen gegen die Perser unter Kaiser Hērakleios wurde die Münze von K. 614/15 geschlossen, aber 625/26 für kurze Zeit (bis zur endgültigen Schließung der lokalen Kupfermünzprägung 629)[64] wieder geöffnet. Die vorübergehende Schließung wird neuerdings nicht so sehr mit einer unmittelbaren Bedrohung oder gar tatsächlichen Eroberung in Zusammenhang gebracht, sondern eher mit der Notwendigkeit, neue, temporäre Münzstätten in der Nähe der kämpfenden u. zu besoldenden Truppen zu errichten, wie → Seleukeia (*TIB* 5) oder Isaura (Palaia, → Leontopolis, *TIB* 4)[65].

Wahrscheinlich 670/1 überwinterte der arab. Feldherr Phadalas (al-Faḍl b. ʻUbaid) an der Spitze einer Flottenexpedition in K.[66] Im Gegensatz zur meist vertretenen Auffassung, die darin einen arab. Vorstoß zur Vorbereitung der (als unhistorisch erwiesenen) Belagerung Kpl.s durch die Araber 674–678 oder den Beginn der „siebenjährigen Belagerung“ der Stadt (Theophanēs u. Nikēphoros Patriarchēs) sahen, handelt es sich eher um die Fortsetzung des Krieges nach dem Abzug der Araber aus der Gegend von Kpl. 669[67]. Offensichtlich blieb die Halbinsel von Kyzikos entvölkert u. verwüstet zurück. 691 ließ Kaiser Justinian II. unter bewußtem Bruch des Abkommens von 688, das die Teilung der in Zypern eingehobenen Steuern zwischen Byzanz u. dem Kalifat vorsah, einen Teil der Einwohner der Insel in das byz. Reich überführen, offensichtlich um die Verteidigungskraft zu stärken u. die Bevölkerungsdefizite, die durch die Kämpfe gegen die Araber entstandenen waren, auszugleichen. Während Theophanēs das ganze Unternehmen als von vorneherein gescheitert darstellt[68], scheint es doch massive Ansiedlungen in den Themen Thrakēsion u. Kibyrraiōtōn, vor allem aber in K. bzw. seiner Umgebung gegeben zu haben (→ Artakē, das vorübergehend in Nea Iustinianupolis umbenannt wurde; vgl. unten *Kirchengeschichte*). Erst mit der Rückführung der Zyprioten 698 wurden die früheren Verhältnisse wiederhergestellt[69]. 743 (oder 742) besiegte Kaiser Kōnstantinos V. den Usurpator Artabasdos bei Sardeis u. verfolgte ihn bis K., von wo aus dieser zu Schiff nach Kpl. entkommen konnte[70]. Ein Siegel eines Anthēs, *dioikētēs* von K., wird ca. 750 bis 850 datiert[71]; weitere vorgeschlagene Identifizierungen, etwa mit dem *komēs* des Thema Opsikion gleichen Namens sind aufgrund der unsicheren Datierung des Siegels hypothetisch[72].

779 beauftragte Kaiser Leōn IV. den Stratōr, späteren hl. Mönch, Abt des Klosters → Megas Agros u. Bekenner Theophanēs mit der Beaufsichtigung von Bauarbeiten an der Festung K., was dieser auf eigene Kosten tat[73].

812 nahm auch der (anonyme) Metropolit von K. (vielleicht identisch mit Aimilianos, s. u.) an den Beratungen Kaiser Michaēls II. über einen möglichen Friedensschluß mit den Bulgaren teil[74]. Im 10. Jh. gehörte K. zum Thema Opsikion[75]; andererseits unterstand außer den Inseln auch das Küstengebiet vom Kap Lekton an bis zur Propontis mit Kyzikos u. → Parion, schließlich auch bis zum → Kianos Kolpos (vermutlich nur in militärischer Hinsicht) dem Strategen des Thema Aigaion Pelagos[76].

Das schwere Erdbeben, das 1063 vor allem thrakische Städte heimsuchte, beschädigte auch den von Hadrian errichteten, vielleicht in eine Kirche umgewandelten Tempel schwer[77]. Michaēl Psellos bemühte sich in einem Brief an einen nicht genannten Empfänger, in dem er sich auch über den Metropoliten der Stadt voller Hochachtung äußert, um finanzielle Unterstützung für die zerstörte Stadt mit öffentlichen Geldern[78]. Bei dem Metropoliten handelt es sich wohl um Rōmanos, der auch Empfänger zweier weiterer Briefe des Psellos ist, → Artigenus Monē, → Apameia (in Sachen → Muntaniōn Monē); unten S. 713. Vermutlich wurde die Besiedlung von K. nach diesem Ereignis – auch als Sitz des Metropoliten – zugunsten des nahen → Artakē (heute Erdek) allmählich aufgegeben[79]; soweit die Quellen weiterhin von K. sprechen, werden die Ereignisse hier aufgeführt.

Im Verlaufe der Aufstände des Nikēphoros Bryennios u. des Nikēphoros Botaneiatēs gegen Kaiser Michaēl VII. suchten offensichtlich im Frühjahr 1078 alle drei Parteien in K. Fuß zu fassen. Gegen ein Heer unter Nikēphoros Bryennios' Bruder Iōannēs, der auf der Halbinsel von K. Steuern einzuheben begann u. wohl auch Teile der Bevölkerung nach Europa abziehen wollte, entsandte Michaēl VII. aus Kpl. eine Flotte, deren Soldaten allerdings nach Anfangserfolgen von Soldaten des Botaneiatēs (darunter vielleicht auch türk. Söldner) geschlagen wurden[80]. Daß hier auch der Franke Roussel von Bailleul gegen Bryennios eingesetzt wurde, ist wohl unhistorisch (falsche Verkürzung des Attaleiatēs-Textes)[81]. 1080 oder 1081 wurde K. im Zusammenhang mit der Revolte des Nikēphoros Melissēnos zum ersten Mal, aber nur für kurze Zeit, von den Türken erobert[82]. Wohl im Zuge der Rückgewinnung der Küsten Bithyniens u. eines Teiles der Propontis 1081 ernannte Kaiser Alexios I. den Franken Kōnstantinos Umpertopulos zum Kommandanten von K., der vor Mitte 1086 mit einem Teil seiner Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz berufen wurde[83]. Nach dessen Abzug (spätestens aber Anfang 1087) eroberte der türk. Emir Elchanēs → Apollōnias u. K., doch konnte Byzanz beide Städte bald zurückgewinnen[84]. Im Zuge des großen Türkeneinfalles nach Bithynien u. Mysien 1113 (oder schon 1112) nahm die Abteilung des Monolykos auch K. vorübergehend ein[85].

Ende 1206 eroberte Pierre de Bracieux von seinem Stützpunkt → Pēgai aus *Equise*, dessen verfallene Befestigungen er instandsetzen ließ u. zu einer Basis für Unternehmungen gegen Theodōros I. Laskaris ausbaute, dem die unmittelbare Rückeroberung nicht gelang. 1207 ließ Kaiser Heinrich von Hainaut wegen der Belagerung von → Adrianupolis (*TIB* 6) durch Tsar Kalojan u. die Kumanen den Großteil der Besatzung von *Esquisse* nach Europa holen. Diese Entlastung nutzte Theodōros zu massiven, trotz eines Aufstandes der Bevölkerung von *Esquise* u. *Marmora* (→ Proikonnēsos) gegen Pierre de Bracieux aber letztlich erfolglosen Belagerungen von K., → Kibōtos u. → Nikomēdeia; erst die Gefangennahme des Kommandanten von Nikomēdeia, Thierry de Los (Looz), führte zu einem zweijährigen Waffenstillstand zwischen den Kaisern Theodōros Laskaris u. Heinrich (1207–1209). Nikomēdeia u. K. blieben latein., jedoch mußten die Befestigungen beider Städte geschleift werden[86]. Vermutlich fiel, wie indirekt erschlossen werden kann, nach dem Tod des Pierre de Bracieux 1210 K. an Theodōros. Nach dem siegreichen Feldzug Heinrichs gegen die Nizäner, der mit dem Vertrag von 1213 abgeschlossen wurde, kam auch K. (nicht ausdrücklich genannt) mit den gesamten Küstenstrichen der Ägäis, der Dardanellen u. des S-Ufers der Marmarameeres in den Besitz der Lateiner[87]. Auf die Kämpfe Kaiser Iōannēs' III. Batatzēs gegen die Lateiner 1233 in der Gegend von K. (→ Pēgai, → Keramidas) spielt auch die z. T. legendenhafte Vita dieses Kaisers an[88].

Wie in der Antike, so spielte in der Umgebung von K. auch in spätbyz. Zeit der Weinbau noch eine wichtige Rolle. In einem Gedicht, gerichtet wohl an den Metropoliten von K. u. späteren Patriarchen Niphōn, bittet Manuēl Philēs um süßen, berühmten Wein von K.[89] Um 1300 war auch der Holzexport von der Halbinsel von K. (die noch heute weitgehend bewaldet ist) von Bedeutung. Aus einem von dem Diakōn u. Mönch des → Kosmidion-Klosters bei Kpl. (*TIB* 12) als zeitgenössisch (um 1300) geschilderten Wunder geht hervor, daß dieses Kloster auf eigenen Schiffen von K. Holz herbeischaffen ließ[90].

Einer auf das Jahr 1303 zu beziehenden Schilderung zufolge (Kaiser Michaēl IX. hatte sich im Rahmen seines unglücklichen Mysienfeldzuges nach Adramyttion zurückgezogen) war im nördlichen Hellēspontos nur das Gebiet von → Achyraus zur Küste mit K., → Lopadion u. → Pēgai noch nicht von den Osmanen besetzt[91]; wenig später wird die Rolle herausgestellt, die der Metropolit von K. Niphōn bei der Verteidigung u. Organisation der von Flüchtlingen vollen Festung *(epiteichismos)* K. spielte[92]. Im Sommer dieses Jahres zog sich auch Michaēl IX. aus Adramyttion zuerst nach K. (nach der Chronik des Muntaner genauer nach → Artakē), dann nach → Pēgai zurück[93]. Den Winter 1303/04 verbrachten die Katalanen, die neuen Verbündeten Kaiser Andronikos' II., in K. (tatsächlich in Artakē[94]), wo sie Missetaten verschiedener Art gegen die Bevölkerung verübten[95]. Dies war auch zumindest ein Grund, warum Kaiser Michaēl IX. Ende 1403/Anfang 1404 den Anführer der Katalanen, Roger de Flor, nicht in Pēgai empfing[96], aber auch, warum Pharenta Tzimēn (Ferran Ximenis), einer der katalanischen Unterführer, mit seinen Soldaten K. bald nach der Ankunft Richtung Heimat verließ; weitere folgten ihm im Frühjahr 1304[97]. Erst nach Auszahlung weiteren Lohnes, einer Intervention von Eirēnē, Schwester Kaiser Andronikos' II. u. Schwiegermutter des Roger de Flor, u. blutigen Kämpfen mit den den Katalanen beigeordneten Alanen verließen die Katalanen nach dem 9. April 1304 K., um gegen die Türken zu kämpfen[98]. Im Frühjahr 1305 schickt Roger de Flor von Kallipolis aus nochmals Teile seines Heeres nach K. → Pēgai u. → Lopadion[99]. Nach dessen Ermordung in → Adrianupolis (*TIB* 6) am 30. April 1305 begannen die Katalanen, thrakische Küstenorte zu plündern. Angriffe auf → Artakē, den Hafen von K., u. → Proikonnēsos scheiterten am Widerstand der Bevölkerung[100]. 1328 begab sich Kaiser Andronikos III. nach K., um die „nicht von Menschenhand gemachte" Marienikone „in Hyrtakion" (→ Theomētōr Acheiropoiētos, → Artakē) zu verehren, die ihm unbekannte Gegend zu inspizieren u. schließlich in → Pēgai einen Friedensvertrag mit dem Herrscher von Karası Tamērchanēs (Demir Ḫān) zu schließen[101]. Trotz der Belagerung Kpl.s 1453 gelang es byz. Schiffen, die türk. Küstensiedlungen am Marmarameer bis hin nach K. anzugreifen[102].

Der Hafen von K., bes. der von → Artakē, behielt in spätbyz. u. frühosman. Zeit seine Bedeutung, bes. für italien. Kaufleute. Während Artakē regelmäßig in spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen genannt wird, kommt der Name K. (τὸ Κύζικο) nur einmal vor u. bezeichnet hier wohl die ganze Halbinsel; gesondert genannt wird wieder *Lartakin*[103]. Der Golf von Artakē (heute Erdek Körfezi) heißt einmal sinus → Schisici[104]. Die meisten Portulankarten zeigen die Abfolge (von W nach O): Spiga (→ Pēgē), → Palleo, Artaqui (→Artakē) (graphische Darstellung der Halbinsel von Kyzikos), Pallormo (o. ä.; → Panormos), Lupai (→ Lopadion); einige nennen auch Ableitungen von K.: Spiga, G(olfo) d(e) Spiga, Cauo Cisigo, Palormi[105]. Die (späteren) Karten, die eine Ableitung von K. zusätzlich zu einer Form von Artakē führen, verschieben irrtümlich Artakē von der W- auf die O-Seite der Halbinsel; Beispiele: Spiga, Cunillere (→ Cunilliere), Chisico (Darstellung der Halbinsel), Lartachi, Palormi[106]; Spiga, Cunillere, cauo de Chixico, Lartachi, Palormi[107]; Spiga, Quissico (Darstellung der Halbinsel), Artaqui, Panormo[108]. Ein lokales Produkt der Spätzeit, das eine Verlademöglichkeit voraussetzt, war u. a. (minderwertiges) Alaun *(allume chisico, cassico)*, das auf einer der umliegenden Inseln des Marmarameeres) produziert u. in Kpl. u. in Pera verkauft, aber auch in Brügge gehandelt wurde[109].

Kirchengeschichte: Aphrodisius, *Hellesponti episcopus,* gilt als erster bekannter Bischof von K., der noch in das 3. Jh. datiert wird; die Formulierung setzt aber mindestens die diokletianischen Reformen, die weitere Folge des Textes ein entwickeltes Mönchtum voraus, so daß Zweifel an der Datierung u./oder an der Historizität der Aussage bleiben[110]. Unter Kaiser Dekios erlitten in K. der hl. Myrōn[111] u. Ammōnios, ein Gefährte des hl. Isidōros von Chios[112], das Martyrium. Unter Dekios ist auch Theodosios, der zweite, vielleicht legendäre Bischof von K. bezeugt, der wegen der Christenverfolgungen seine Diözese verließ u. am Berg → Ganos *(TIB* 12) eine größere Mönchsgemeinschaft leitete. Vor seinem Tod weihte er den aus Italien stammenden hl. Nikōn zu seinem Nachfolger als Abt u. Bischof, der allerdings seine Diözese nie sah, sondern nach Italien zurückkehrte, wo er das Martyrium erlitt[113]. Unter Kaiser Diokletian

(u. dem Hēgemōn Alexandros von K.) war Sisinnios aus K. Bekenner; später trat er als Antiarianer auf[114].

Unter Maximian (u. einem Hēgemōn Leontios von K.) wurde der hl. Bekenner (Text: Märtyrer) Eubiōtos aus → Pōketos in K. (u. a. im Theater u. im Stadion) gefoltert, allgemein als Christ u. im besonderen, da er sich weigerte, im *Tychaion* der Tychē der Stadt zu opfern; er überlebte aber bis zum Toleranzedikt Konstantins I.[115] Unter einem Hēgemōn Kaisarios (kein bestimmter Kaiser wird genannt) wurde die Märtyrerin Tryphaina – eine weitere hl. Einsiedlerin Tryphaina aus K. ist vielleicht nur als „Verdoppelung" zu betrachten[116] – ebenfalls im Stadion von K. gefoltert. An ihrem Todesort (offensichtlich im Stadion), an dem eine heilkräftige Quelle zu sprudeln begann, wurde ihr eine Martyriumskapelle (vgl. auch *Mon*) errichtet; das Wasser galt als bes. wirksam für Frauen (u. Muttertiere), die zu wenig Milch hatten (vgl. auch *Mon*)[117]. Aus K. stammte die Märtyrerin Phaustē (Martyrium unter Maximian)[118]. Unter einem unbekannten Kaiser erlitten in K. Theognis u. acht weitere Christen (bzw. Ruphos u. acht Gefährten, darunter Theognis) das Martyrium; an ihrem Grab sollen sich Wunder ereignet haben[119]. Unter Licinius sollen bei K. (wahrscheinlicher als, wie auch überliefert, bei → Parion) Theagenēs (oder Theogenēs) u. seine Gefährten das Martyrium erlitten haben u. auf dem Landgut eines Adamantios vor der Stadt begraben worden sein, wo sich Wunder ereigneten[120].

Am Konzil von Nikaia 325 nahm Theōnas teil[121]. Unter Ascholios (unter Konstantin I. oder Kōnstantios II.) wurde der hl. Parthenios Bischof von → Lampsakos[122]. An dessen Begräbnis nahm auch der Erzbischof (Metropolit) von Kyzikos (noch Ascholios?) teil[123]. Die nächsten Bischöfe sind arianisch bzw. semiarianisch geprägt. Germinios wurde 351 von K. nach Sirmium transferiert[124]. Eleusios wurde um 356 (oder erst 358?)[125] vom Bischof von Kpl. Makedonios (342–346, 351–360) zum Metropoliten von K. erhoben[126]. Er ließ die dortige Kirche der Novatianer zerstören, ein Ereignis, auf das Kaiser Julian in einem Brief anspielt[127]. 358 nahm er an der Synode von Sirmium[128] u. 359 an der Synode der Arianer in → Seleukeia (*TIB* 5) teil[129]. 360 wurde er gleichzeitig mit Makedonios von Kpl. u. anderen abgesetzt[130] u. (erst 366?) durch Eunomios, den Anführer der nach ihm benannten Eunomianer, ersetzt[131]. Eunomios konnte sich nicht lange halten, sondern wurde noch unter Kaiser Kōnstantios II. wieder abgesetzt[132]. Während er in Bithynien eine Anhängerschar um sich sammelte[133], konnte Eleusios zurückkehren, denn von Kaiser Julian wurde er gezwungen, die zerstörte Novatianerkirche auf eigene Kosten wieder aufzubauen[134]; danach aber wurde er wegen seiner feindseligen Haltung gegenüber dem heidnischen Kult – er hatte außerdem Häuser für Witwen u. für „heilige Jungfrauen" eingerichtet – aus der Stadt vertrieben. Mit ihm wurde auch den zugezogenen Christen (wohl Mönchen) der Zutritt zur Stadt verwehrt, da sie wegen ihrer Religion zu Aufständen neigten u. Unterstützung fänden bei den Christen der Stadt u. bei den Bediensteten, die, in zwei *tagmata* (Gilden) geteilt, in einer „Wollfabrik" *(fabrica)* zur Herstellung von Soldatenmäntel u. in der Münze von K. arbeiteten[135]. In K. wurde nach einer Zeit der Sedisvakanz unter dem neuen Bischof von Kpl. Dēmophilos (370–380) ein (anonymer) homousianischer Nachfolger eingesetzt[136]. In K. wurde um 376 eine Synode wohl aus dem arianischen Umkreis stammender Bischöfe abgehalten[137]. Zum Konzil von Kpl. 381 kam Eleusios von K. als einer der Führer der Makedonianischen Partei. Er verließ es aber vorzeitig, da eine Einigung mit den Nizänern nicht möglich war[138]. Da die Novatianer die nizänische Trinitätslehre teilten, durften sie allgemein (das wird auch auf K. zutreffen) ihre Kirchen behalten bzw. wieder aufbauen[139]. Reste der Makedonianer konnten sich in Hellespont allgemein u. in K. im besonderen halten; ihrer Bekämpfung widmete sich, vielleicht im Auftrag des Patriarchen Nestorios (428–431), bes. Bischof Antōnios von → Germē, den die Makedonianer deshalb ermorden ließen; Nestorios setzte daraufhin die Schließung der letzten makedonianischen Kirchen in Kpl., in Hellespont u. speziell in K. durch[140].

Nach einer Christenverfolgung unter den Kaisern Valentinian I., Valens u. Gratian (d. h. zwischen 364 u. 383) in Gotthia soll die Gattin eines gotischen Anführers zusammen mit ihrer Tochter Dulkilla nach K. gereist u. einen Teil der mitgeführten Reliquien der gotischen Märtyrer der Stadt vermacht haben[141].

Zur Zeit der Verurteilung des Iōannēs Chrysostomos war Anatolios Metropolit von K.[142] Während eine (spätere) Vita des Chrysostomos den Eindruck erweckt, Proklos[143] sei dessen unmittelbarer Nachfolger gewesen, der auch im Auftrag des Papstes Innozenz I. (401–417) während des Exils des Iōannēs Chrysostomos eine Zeitlang interimistisch die Leitung der Kirche Kpl.s innegehabt habe – er setzte sich später auch für die Überführung der Reliquien des Chrysostomos nach Kpl. ein[144] –, wissen wir aus zeitgenössischen Quellen, daß er wohl 426 von Patriarch Sisinnios zum Metropoliten von K. geweiht, aber von der Bevölkerung der Stadt abgelehnt wurde, die unter Berufung auf alte Rechte den Mönch Dalmatios als Metropoliten wählte[145]; dennoch führte Proklos weiterhin den Titel *episkopos Kyziku*[146], bis er 434 auf den Patriarchenthron erhoben wurde[147]. Dalmatios nahm auch am Konzil von Ephesos teil[148]. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist er mit dem Bischof Dalmatios identisch, der auf einer stilistisch um die Mitte des 5. Jh. datierten Mosaikinschrift in einer Kirche in Gönen (→ Artemea) genannt wird[149]. Auf der Räubersynode von Ephesos 449[150] u. auf dem Konzil von Chalkēdōn 451 war Diogenēs vertreten[151]. Euethius war 457 Empfänger eines Rundschreibens Kaiser Leōns I.; er verfaßte u. unterschrieb 458 den Brief der Bischöfe der Provinz Hellēspontos an diesen Kaiser[152]. Die unvollständig erhaltene Grabinschrift eines Bischofs]ευάνδρου (Euandros, Menandros o. ä), gefunden in K. oder Umgebung, stammt wohl aus dem 4./5. Jh.[153] Unter Kaiser Zēnōn wurde der nach der Sage von den Argonauten gegründete Tempel der Göttermutter Rea in eine Kirche der Theotokos verwandelt (vermutlich der auf dem Berg → Dindymon, wenngleich es wahrscheinlich auch in der Stadt ein *mētrōon* gab [→ *Mon*])[154]. 484 (?) machte derselbe Kaiser den (ehemaligen) *Kaisar* Basiliskos zum Bischof (Metropoliten) von K.[155]; dieser unterzeichnete 518 den Brief der Synodos endēmusa an den Patriarchen Iōannēs II. Kappadokēs u. war Mitadressat mehrerer Briefe[156].

506/07 ließ Kaiser Anastasios einen syro-persischen, manichäischen Maler aus K. nach Kpl. holen u. in einem Palast u. in einer Kirche Bilder malen, die nicht im Einklang mit der Überlieferung der orthodoxen Kirche standen[157]. Anfang 6. Jh. leistete auch in K. der monophysitische Syrer Paulos von Antiocheia karitative Arbeit[158].

Auf der Synode von Kpl. 536 war Eusebios vertreten[159]. Auf dem Konzil von Kpl. 553 vertrat Iōannēs von → Ilion den abwesenden Metropoliten Euprepios[160]. 610 brachte Metropolit Stephanos eine Krone aus der Theotokos-Kirche aus → Artakē nach → Kalōnymos (oder nach → Hērakleia [*TIB* 12]), um damit den nach Kpl. fahrenden künftigen Kaiser Hērakleios willkommen zu heißen[161]. Aus dem 5./6. Jh. stammt das Siegel der „Heiligen Kirche von K.“[162].

Nicht sicher bezeugt ist Metropolit Iōannēs; er gilt als Korrespondent u. Freund des Maximos Homologētēs, der sich zwischen 624 u. 626 in einem Kloster H. Geōrgios (in oder bei K.?)[163] aufgehalten u. mit ihm zahlreiche Gespräche geführt haben soll; vielleicht handelt es sich in Wirklichkeit um einen gleichnamigen Abt aus K., der einem Kloster in Jerusalem vorstand[164].

Am Konzil von Kpl. 680/81 nahm Geōrgios teil[165]. Etwa 689 soll ein anonymer Metropolit von K. (Geōrgios) an einer Gesandtschaft zum Papst nach Rom teilgenommen haben[166].

Die 691 erfolgte Umsiedlung von Teilen der Bevölkerung Zyperns einschließlich ihres Erzbischofs u. anderer Prälaten in die Gegend von K. u. insbesondere in das in Nea Iustinianupolis umbenannte → Artakē (s. o.) hatte eine vorübergehende (bis zur Rückführung der Zyprioten 698) Zurückstufung des Ranges des Metropoliten von K. zur Folge. Wie in Kanon 39 des Trullanum (692) festgesetzt, behielt Erzbischof Iōannēs von Kōnstanteia auf Zypern als Erzbischof von Nea Iustinianupolis, der auch die Kanones unmittelbar nach dem Patriarchen von Jerusalem u. vor allen Metropoliten unterschrieb[167], seine hergebrachten Vorrechte (er war keinem Patriarchat unterstellt u. wurde von seinen Suffraganen gewählt). Diese übte er in der ganzen Kirchenprovinz Hellespont aus, so daß er dem Bischof von K. vorgesetzt war u. diesen im Bedarfsfalle auch weihte[168]. Ein eigener Metropolit von K. ist auf diesem Konzil nicht vertreten. Aus dem 7. Jh. ist Theodōros durch Siegel bekannt[169].

Germanos wurde zwischen 705 u. 712 (nach einigen in diesem Punkt unrichtigen Quellen unter Kaiser Anastasios II. [713–715])[170] Metropolit von K.; in diesem Jahr unterstützte auch er

auf Betreiben des Kaisers Philippikos Bardanēs auf einer Synode in Kpl. häretische (monotheletische) Positionen. 715 wurde er Patriarch von Kpl.[171] Am Konzil von Nikaia 787 nahm Nikolaos teil[172], von dem wohl auch ein Siegel bekannt ist[173]. Der auch durch ein Siegel bekannte[174] Bekenner Aimilianos von K. wurde zusammen mit anderen Würdenträgern von Patriarch Nikēphoros nach Kpl. gerufen, um Kaiser Leōn V. vom Ikonoklasmus abzubringen; er wurde dafür ins Exil geschickt, wo er vielleicht bald starb[175].

Ein Kloster der Umgebung von K., das einer Andeutung zufolge im Gebirge lag, war unter Abt Symeōn zu Beginn des zweiten Ikonoklasmus Verfolgungen ausgesetzt[176].

An den Metropoliten Iōannēs von K. war nach 836 ein (wohl fiktiver) Brief gerichtet, in dem die Brüder Theodōros u. Theophanēs Graptoi die erlittenen Verfolgungen schildern[177]. 846 (Tod des hl. Iōannikios) war ein anonymer Eunuch Metropolit von K.[178] Vor Mitte 9. Jh. wird auch das Siegel eines Metropoliten Iakōbos datiert[179]. Antōnios von K.[180] wurde als Freund des Ignatios 859 abgesetzt u. angeblich durch Zerquetschen der Finger bestraft. In einem Brief (865) an Kaiser Michaēl III. fordert Papst Nikolaus I., der Kaiser solle neben anderen Anhängern des Ignatios auch Antonius Cyzici nach Rom schicken[181]. An dessen Stelle wurde Amphilochios[182] als Freund u. Schüler des Phōtios ernannt. Er wirkte an der Synode zur Absetzung u. Verurteilung des ehemaligen Patriarchen Ignatios 861 mit[183]. 863 wurde er angeblich auf die Insel → Platē geschickt, um einen bei dem Angriff der Russen 860 zerstörten, von dem verbannten Patriarchen Ignatios wiedererrichteten Altar erneut niederzureißen[184]. 878/79 wurde er auf den Thron von → Nikaia transferiert[185]. – Am Konzil von Kpl. 869/70 nahm Barnabas teil[186], während Amphilochius *a Photio episcopus Cyzici* nur einmal zu Wort kommt[187]. Am Konzil von Kpl. 879 nahm der vermutlich auch durch sein Siegel bekannte[188] Grēgorios teil[189]. Wohl noch in das 9. Jh. ist das Siegel eines Metropoliten Daniēl zu datieren[190], in das 9./10. Jh. das Siegel des Metropoliten Dēmētrios. Christophoros war Metropolit von K. bis 907 u. wurde dann Synkellos des Patriarchen Euthymios[191]. Christophoros' (unmittelbarer?) anonymer Nachfolger war von Patriarch Euthymios eingesetzt worden u. mußte Ignatios weichen, der von Patriarch Nikolaos I. Mystikos in einem Brief (zu datieren vermutlich etwa 917/18) gebeten wird, seinen Vorgänger (wohl nicht, wie Grumel[2] meint, Christophoros) in Frieden in dem Kloster (im Einflußbereich des Ignatios, d. h. in oder bei K.) leben zu lassen, in das er sich nach seiner Absetzung zurückgezogen hatte[192]. Ignatios ist Empfänger weiterer Briefe des Patriarchen, die wohl 914 zu datieren sind[193], u. wahrscheinlich Inhaber eines Siegels[194]. Sein Nachfolger war Dēmētrios, ebenfalls Empfänger zweier Briefe Nikolaos' I. (wohl ca. 920–925[195]) u. vermutlich Aussteller eines Siegels[196].

Theodōros von K. war (vor 944?) Gegner des Metropoliten Alexandros von Nikaia[197]. In einem Brief an Kaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos beklagt er die Zustände, die er in K. (offensichtlich bei Amtsantritt) vorfand: schlechtes Wasser, immerhin reichlich billigen, aber wäßrigen Wein, Mücken im Sommer, Flöhe im Winter, Mäuse, ungebildete Menschen, zerfallene Häuser u. Mauern, aber auch prachtvolle Ruinen, Säulen, zerstörte Gräber, Inschriften, riesige Steine usw. aus einer glücklicheren Vergangenheit[198]; auf die schwierige Versorgung mit Wasser, dessen Verteilung offensichtlich in der Hand eines *komēs tōn hydatōn* bzw. *hydatokratōr* lag, geht er in zwei weiteren Briefen ein[199]. Der Besuch, den dieser Kaiser 959 mehreren Klöstern u. Einsiedlern im Bereich des Bithynischen → Olympos sowie den Bädern bei → Prusa (→ Basilika Therma) abstattete[200], diente auch einem Zusammentreffen mit dem von Anfang an gegen den Patriarchen Polyeuktos eingestellten Metropoliten Theodōros von Kyzikos, um mit ihm über die Absetzung dieses Patriarchen zu beraten[201]. Dieses erfolglose Treffen mag der Grund für Theodōros' Verbannung nach → Nikaia gewesen sein. In dem von Theodōros weiters überlieferten Briefkorpus (u. a. Korrespondenz mit Kaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos)[202] finden sich auch Anspielungen auf dieses Exil[203]. Vermutlich aus der Zeit des Exils stammen auch der Brief an Symeōn (Logothetēs) u. dessen Antwort[204]. Vielleicht hatte er (um 964) den Sitz wieder inne; der Metropolit von K. wurde von Symeōn *a sekrētis* (später *logothetēs*) beauftragt, eine Bitte um Gebete für die gegen Saifaddaula kämpfenden byz. Truppen an die monastischen Gemeinschaften der „hl. Berge" (Bithynischer → Olympos, → Kyminas [*TIB* 9],

Latros u. Athōs) weiterzuleiten[205]. Er ist Empfänger mindestens eines, wahrscheinlich zweier Briefe von Theodōros, Metropolit von Nikaia sowie Empfänger weiterer Briefe[206].

1019 nahm ein Anonymus an der Synode in Kpl. teil[207]. Nach seiner Thronbesteigung 1028 ehrte Kaiser Rōmanos III. Argyros u. a. Dēmētrios von K. (bekannt auch durch Siegel)[208] mit dem Titel Synkellos[209], der von diesem Jahr bis 1039 mehrfach an der Synode teilnahm[210]. Ambitionen des Bruders Kaiser Michaēls IV., Iōannēs Orphanotrophos, auf den Patriarchenthron wurden zunächst von einer Gruppe von Metropoliten, darunter Dēmētrios von K., unterstützt, dann aber fallen gelassen[211]. Ein Brief des Michaēl Psellos ist vermutlich an einen Metropoliten von K. gerichtet, der auch (in Kpl.) als Lehrer wirkte[212].

1054 ist der auch durch sein Siegel bekannte[213] Theophanēs auf der Synode in Kpl. bezeugt[214], 1066 ein Anonymus (schon Rōmanos?)[215], 1072 Rōmanos[216], von dem ebenfalls ein Siegel bekannt ist[217]. An diesen ergingen zwei Briefe des Michaēl Psellos (in Angelegenheiten der → Artigenus Monē u. der → Muntaniōn Monē [s. auch → Apameia]; im ersten wird auch auf den Getreidereichtum von K. angespielt)[218], vermutlich auch ein weiterer, in dem sich Psellos um Hilfe für die Stadt nach dem Erdbeben von 1063 bemüht (oben S. 708). 1079 (11. April) ist ein Anonymus belegt (noch Rōmanos oder schon Symeōn?)[219].

Zwischen Dezember 1079 u. 1092 ist der auch durch sein Siegel bekannte[220] Symeōn bezeugt[221], der daher auch der Anonymus der Synode von 1089 war[222]. In das 11. Jh. wird auch das Siegel eines Metropoliten Michaēl datiert[223].

1101 ist ein Anonymus belegt[224]. Der anonyme, inzwischen verstorbene Metropolit von K. hatte sich vor 1116 bei Kaiser Alexios I. Komnēnos beschwert, daß Kirchengüter (Klöster) zum Nachteil seiner auch dadurch verarmten Kirche an gewisse Persönlichkeiten (Charistikarier) vergeben worden seien. Alexios verwies die Entscheidung an die Synode, der der Nachfolger des Anonymus, Kōnstantinos, den Sachverhalt persönlich darlegte. Die Synode verfügte 1116 unter bestimmten Voraussetzungen eine teilweise Rückgabe verschenkter Klöster an die Metropole K. u. an alle anderen betroffenen Metropolen[225]. Ein Anonymus nahm 1117 an der Synode in Kpl. teil[226], ebenso an den Synoden 1140 u. 1143[227]. Erst 1147 (nicht schon 1143–1144)[228] ist Metropolit Theophilos bezeugt[229], 1157 Iōannēs[230], 1164 ein Anonymus[231], 1166 Basileios[232], 1169 wieder ein Anonymus[233], 1170, 1173 u. 1177 Iōannēs[234]. Etwa Mitte 12. Jh. wird das Siegel eines Metropoliten Stephanos datiert, in das 12. Jh. das Siegel eines anonymen Metropoliten[235], in die 2. Hälfte 12. Jh (bis Anfang 13. Jh.) das Siegel eines Metropoliten Leōn[236]. 1186 beschwerte sich Metropolit Iōannēs bei Kaiser Isaak II. Angelos, er (u. einige andere) sei, obgleich in Kpl. anwesend, zu gewissen Wahlsitzungen nicht geladen worden; tatsächlich erklärte der Kaiser einige Wahlen für ungültig[237]. 1192 ist Geōrgios bezeugt[238].

Wie aus dem *Provinciale Romanum* hervorgeht, wurde nach der Eroberung von Kpl. durch den 4. Kreuzzug in K. ein latein. Erzbistum (= Metropole) errichtet *(Archiepiscopatus Siquisicensis)*; diese latein. Diözese erstreckte sich von → Nikomēdeia im N bis in die Provinz Asia hinein u. umfaßte folgende Suffragane (meist in adjektivischer Form): Troianus (→ Trōas [1]), Andrimitanus (Adramyttion), Lacorensis (vielleicht → Achyraus), de Nicomedia (→ Nikomēdeia), de Candimonia (→ Kantimoneia), Lupudiensis (Lopadion), de Palea (→ Palaia), de → Epigonia (nicht identifiziert) u. Libariensis (wahrscheinlich → Baris)[239]. Es ist jedoch kein latein. Erzbischof von K. namentlich bekannt.

1213 nahm Nikēphoros an der Synode teil[240]. Um 1226 war Chalamas Metropolit von K., der wenig später abgesetzt wurde[241]. 1253–1254 nahm Geōrgios Kleidas (Metropolit von K. 1253–1261)[242] an einer Gesandtschaft zu Papst Innozenz IV. nach Rom teil[243]. 1256 war er auf der Synode in Nymphaion[244], 1261 auf der Synode in Kallipolis vertreten[245]. Da Patriarch Arsenios nicht anwesend war, las er beim Einzug Kaiser Michaēls VIII. in die von den Lateinern zurückeroberte Stadt Kpl. 1261 die rituellen Gebete[246].

Auch der Historiker Theodōros Skutariōtēs (Metropolit von K. seit 1277)[247] reiste als Mitglied einer Gesandtschaft Kaiser Michaēls VIII. zum Papst nach Rom[248]; wegen seiner Unionsfreundlichkeit wurde er 1283 vor Gericht geladen u. in Abwesenheit abgesetzt[249]. Daniēl Glykys,

Mönch des → Ostreidion-Klosters (in Bithynien), war Metropolit von K. 1283 (oder 1285)–1289[250]; er unterschrieb den *tomos* gegen den Patriarchen Iōannēs Bekkos u. die Kirchenunion des Jahres 1285[251], kritisierte aber danach (aus Feindschaft gegen den Patriarchen Grēgorios II. Kyprios) einige Punkte[252] u. war 1288 zusammen mit Iōannēs Cheilas von Ephesos nicht einmal bereit, die Rechtgläubigkeit des demissionswilligen Patriarchen anzuerkennen, wofür beide unter Hausarrest gestellt u. abgesetzt wurden[253]. Seine Nachfolger waren Methodios ab 1289[254] u. Niphōn ab 1303; dieser spielte 1303 eine Rolle bei der Verteidigung von K. gegen die Türken (s. o.), er wurde aber auch verschiedener Verfehlungen, darunter der Simonie, beschuldigt, die er bereits während seiner Amtszeit als Metropolit begangen hatte[255], bevor er 1310 Patriarch von Kpl. wurde[256]. Auch in dieser Funktion behielt er sich persönlich die Leitung u. die Einnahmen seiner alten Diözese (u. zumindest die Einnahmen einiger weiterer, darunter → Proikonnēsos) vor[257]. Z. B. sprach Niphōn einer Urkunde des Jahres 1316 zufolge als Verwalter der Kirche von K. 1311 ein Scheidungsurteil aus[258]. Obwohl Niphōn wegen dieser Regelung scharf angegriffen worden war, sprach die Synode 1315 dessen Nachfolger Iōannēs XIII. Glykys auf Lebenszeit die Leitung u. Einkünfte praktisch derselben (nun vakanten) Metropolen u. des Erzbistums Proikonnēsos (von K. nur zu zwei Dritteln) zu[259]. Wohl in der 1. Hälfte des 14. Jh. war ein Bruder des Megas Oikonomos Alexios Kappadokēs (der für ihn in Anspruch genommene Name Nikētas scheint nicht belegt) Metropolit von K.[260]

Wahrscheinlich wegen einer Sedisvakanz des Sitzes von → Hērakleia (*TIB* 12) nahm der Metropolit von K. (vermutlich bereits Athanasios) 1323 die Weihe des Patriarchen Hēsaias vor[261]. Ab 1324 ist Athanasios häufig auf der Synode in Kpl. belegt[262]. Im September dieses Jahres legte die Synode Beiträge der einzelnen Metropolen u. Erzbistümer für die Bedürfnisse des Patriarchats fest, darunter für K. die Höchstsumme dieser Liste, 200 Hyperpyra pro Jahr[263]. Ohne Namensnennung ist Athanasios 1335/36, 1337/38, 1339 u. 1340 auf der Synode in Kpl. bezeugt[264]. 1341 unterschrieb er den *tomos* gegen Barlaam nachträglich u. 1346 eine briefliche Erklärung zu diesem *tomos*[265], weiters die Anaphora an die Kaiserin gegen Iōannēs XIV. Kalekas[266], 1347 den *tomos* gegen denselben Patriarchen[267] u. eine Erklärung der Synode zugunsten des Palamas[268]. Außerdem weihte er wiederum wegen Sedisvakanz des Sitzes von Hērakleia auch den neuen Patriarchen Isidōros[269]. Im August 1347 erhielt der Metropolit von K. (Athanasios) die Metropole → Brysis (*TIB* 6) als Epidosis zuerkannt, im September dieses Jahres wurde diese Entscheidung wegen Amtsenthebung des Metropoliten von → Ganos (*TIB* 12) auf diese Metropole geändert[270] Ende August 1347 unterschrieb er einen Synodalakt[271]. 1348 (zuletzt im November) ist mehrfach wieder ein anonymer Metropolit von K. (noch Athanasios?) bezeugt[272]. Erst im September 1350 ist mit Arsenios ein Nachfolger bekannt[273], der den *tomos* von 1351 unterschrieb[274] u. anonym an den Synoden von 1361[275], 1362[276], 1363[277], 1364[278], 1365[279], 1366[280], 1367[281], 1368[282] (in diesem Jahr unterschrieb er auch den *tomos* gegen Prochoros Kydōnēs)[283] u. 1369[284] teilnahm. Spätestens Anfang Januar 1370 starb Arsenios, denn am 21.1. dieses Jahres war Theodōrētos, Metropolit der 1368 von den Türken eroberten Stadt → Brysis (*TIB* 6), als *proedros* von K. auf der Synode vertreten, das er offensichtlich als Epidosis erhalten hatte[285]. Im Juni 1370 nahm die Metropole Brysis bereits stillschweigend den hohen Rang von K. ein[286], im November wurde ihr dieser ausdrücklich zuerkannt (zum letzten Mal belegt Juni 1372)[287]. Nach längerer Pause wurde erst 1380 mit Sebastianos wieder ein Metropolit von K. eingesetzt, der von → Iōannina (*TIB* 3) transferiert wurde; 1381–1386 nahm er öfter an der Synode in Kpl. teil[288]. Matthaios[289] wurde 1387 zum Metropoliten von → Chalkēdōn gewählt, aber nicht geweiht, da diese Metropole wegen der geringen Anzahl an Christen nicht mehr besetzt wurde; wenig später wurde er zum Metropoliten von K. geweiht u. erhielt zusätzlich Chalkēdōn als Epidosis sowie auf Lebenszeit die patriarchalen Rechte über drei religiöse Einrichtungen in Hyrtakion (→ Artakē; gemeint ist wahrscheinlich die Halbinsel von K. insgesamt), nämlich über die Wallfahrtsstätten *(proskynēmata)* → Theomētōr Acheiropoiētos u. H. Geōrgios (2) u. über die (klösterliche) Einrichtung *(kathisma)* des Priestermönches Malachias[290] samt den Zellen u. dem zugehörigen Besitz, die dieser der Großen Kirche in Kpl. gestiftet hatte. Schließ-

lich hatte er als Exarch von Bithynien u. Hellespont alle dort befindlichen patriarchalen Rechte zu verwalten[291]. Er ist (mit Unterbrechungen) seit 1389 auf der Synode in Kpl. bezeugt[292], bis er 1397 Patriarch wurde[293]. Der nur aus einer auf das Jahr 1394 datierten Fälschung bekannte Makarios von K. ist (für dieses Datum) auszuscheiden[294]. Erst 1399 ließ der Patriarch einen neuen Metropoliten von K. wählen, Theognōstos[295], der sich zunächst weitgehend in Kpl. aufgehalten zu haben scheint[296] u. sich 1402/03 zusammen mit anderen Metropoliten für die Absetzung des Patriarchen Matthaios einsetzte (Vorwurf des Trisepiskopats, nämlich Chalkēdōn, K. u. Kpl.), nach dem Scheitern dieses Versuches aber 1405 Verzeihung erlangte[297]. 1409 ist Makarios als Metropolit von K. bezeugt[298]. 1428–1430 ist ein Anonymus auf der Synode in Kpl. bezeugt[299]. Der letzte bekannte Metropolit von K. vor dem Fall von Kpl. ist Mētrophanēs, der eher 1436 als 1421 an der Ausstellung einer Urkunde (auf dem Gebiet seiner Diözese?) mitwirkte[300], durch seine Teilnahme am Konzil von Ferrara-Florenz 1438/39 (wo er auch den höheren Rang von Ankyra zuerkannt erhielt) bekannt ist[301] u. 1440 zum Patriarchen von Kpl. erhoben wurde[302]. Fiktiv ist Parthenios, der auf einer angeblichen Synode in Kpl. gegen die Union von Ferrara-Florenz anwesend gewesen sein soll[303]. Die Metropole K. existierte, weiterhin mit tatsächlichem Sitz in → Artakē, bis 1922[304].

Durch zwei Inschriften aus Skythopolis (Beth She'an) u. Tarraco in Spanien sind Juden aus K. u. somit eine jüdische Gemeinde (5. Jh. bzw. 5. Jh. oder später) bezeugt[305].

Mon Die Stadt erstreckte sich hauptsächlich auf dem aus Schwemmland gebildeten Isthmus, der die Verbindung zum Festland herstellt, umfaßte im N aber auch den S-Abhang des → Arktōn Oros[306]. *Stadtmauern:* Die Ende 15. Jh. noch ziemlich vollständig erhaltenen Stadtmauern von K. waren an die Geländeformationen angepaßt u. weisen daher kaum regelmäßige Formen auf. Sie folgen im S dem Rand der noch zu Beginn des 20. Jh. sumpfigen Teile des Isthmus (**Abb. 137–138**), nutzten im W das Tal des sog. Kleitē-Flusses (in Wirklichkeit eines namenlosen Flüßchens, denn *Kleitē* wird immer als Quelle bezeichnet)[307] u. im O das Tal eines weiteren Baches. Auf einem Vorberg des Arktōn Oros im NO des Stadtgebietes lag die alte Akropolis, deren Trennmauer gegen das Stadtgebiet kaum erhalten ist. Im W ist die Mauer an einigen Stellen nicht mehr zu verfolgen. Sie war durch überwiegend viereckige Türme (nur der sog. Balkız-Turm u. ein anschließender Turm waren hexagonal) in unregelmäßigen Abständen sowie durch einige Vor- u. Rücksprünge verstärkt. Die vorhandenen Mauerreste gehen überwiegend auf die röm. (nur an wenigen Stellen auf die hellenist.) Zeit zurück, weisen aber verschiedentlich Ausbesserungen bzw. Neubauten aus spätantiker bis spätbyz. Zeit auf. Fast durchgehend Zweischalenmauerwerk aus Granitblöcken in etwas unterschiedlichen Techniken u. Größen (unregelmäßige Blöcke oder regelmäßige, z. T. lange Quader, angeordnet als Läufer u. Binder, fast stets Mörtel im Gußkern); spätröm. u. byz. Teile (oft Reparaturen bzw. Erhöhungen der älteren Mauern) in Bruchsteinmauerwerk. Die beiden Hexagonaltürme im SW (am Chytos-Hafen) scheinen rein byz. zu sein. Von den früher beschriebenen Toren u. Ausfallspforten (u. a. Demir Kapı im SO u. Balkız Kapı im SW [wenn dies wirkliche Tore waren], Tor im N beim Amphitheater sowie kleinere Pforten) war Anfang 20. Jh. nur eine Pforte im W erhalten[308]. Spuren des N-Tores konnten jüngst gesichert werden[309]. Die beiden antik bezeugten Zugänge zur Stadt trafen wahrscheinlich bei Demir Kapı u. bei Balkız Saray auf die Stadtmauer[310]. Seit den Untersuchungen Ende 19./Anfang 20. Jh. sind viele Mauerteile verschwunden; entgegen früheren Meinungen scheint die Mauer im W den Hadrianstempel doch eingeschlossen zu haben[311].

Häfen: Von den Häfen im W u. O des Isthmus (Chytos u. Thrēikios) sind Reste je einer Mole oder eines Wellenbrechers erhalten; eine im Bereich des Chytos-Hafens begonnene Untersuchung ergab Hinweise auf intensive Nutzung im 1. u. 2. Jh. n. Chr.[312] Im Inneren lag der große, durch den Lagunensee u. den Kanal mit beiden Buchten verbundene Hafen Panormos[313], von dem eine große Mole sowie (wahrscheinliche) Reste von Kaianlagen zeugen. In diesem Bereich (hinter den Kaianlagen bzw. der Stadtmauer) Spuren größerer Gebäude (u. a. ein Ziegelbau), möglicherweise auch des Buleutērions bzw. (eher) Mētrōons (s. u.)[314].

S. unterhalb der Akropolis Spuren des halbrunden *Theaters*[315]. Nö. des Theaters Fundamente eines byz. Gebäudes; hier Fund zahlreicher Glastesserae eines Mosaiks[316]. Von dem großen, ovalen (Gesamtdurchmesser der Ellipse ca. 180 auf 155 m), vielleicht erst im 3. Jh. vollendeten (oder durchgreifend renovierten) *Amphitheater* (in den Märtyrerakten *Stadion*) haben sich einige Pfeiler mit Arkadenansätzen aus groben Granitquadern erhalten (**Abb. 139–140**). Es nutzte die ansteigenden Hänge zu beiden Seiten des sog. Kleitē-Flusses, der unter der Arena durchfloß; hierin mag der Ursprung des Tryphaina-Kultes um eine als heilkräftig geltende Quelle liegen (s. o. S. 710 mit A. 117). Früher wurden 32 Ausgänge gefunden bzw. rekonstruiert[317]. 2008 wurden auf dem Areal Reinigungsarbeiten durchgeführt[318].

Hadrianstempel: Die Ruinen des seit 1063 in Trümmern liegenden Tempels wurden nach Maximos Planudēs, der noch das Dach besteigen konnte, nicht aber die unter dem Tempel fließenden Flüsse u. die anderen verborgenen Wunder gezeigt bekam[319], von Cyriacus von Ancona 1431 u. 1444 sowie von Bernardo Michelozzi u. Bonsignore Bonsignori 1498 besucht, beschrieben u. z. T. gezeichnet. 1431 fand Cyriacus noch die (Cella-)Wände, vor dem Tempel aufgestellte Götterbilder sowie 33 (Überlieferungsfehler für 31) aufrecht stehende Säulen vor, beklagte aber bereits den Abtransport vieler Marmorteile nach *montaneum maritimum prusiae Civitatis emporium* (Mudanya [→ Apameia])[320]. 1444 war der Verfall bereits fortgeschritten, die Cellawände teilweise eingestürzt u. mindestens zwei weitere Säulen mit einem Teil der Epistyle umgestürzt[321]. Trotz fortgeschrittener Schäden lassen sich einige Ergänzungen aus der Beschreibung von Bonsignore Bonsignori gewinnen (1498)[322]. Sieht man von den Angaben u. den nur in Kopie überlieferten Zeichnungen des Cyriacus sowie einigen Architekturteilen aus Marmor (vor allem in Artakē [Erdek], Edincik u. im Archäologischen Museum in İstanbul) ab, so sind nur noch die Substruktionen erhalten; ihre sieben parallelen, überwölbten, durch dicke Wände getrennten tunnelartigen Röhren führten zu einer Rekonstruktion als oktastylem (Pseudo-)Dipteros korinth. Ordnung mit Pronaos u. Opistodom. Sowohl Cyriacus' Zeichnungen als auch die erhaltenen Fragmente zeugen von einem sehr verfeinerten Dekorationssystem[323]. Der zentrale Tunnel hatte einen Treppenzugang von der Cella aus; an anderer Stelle war von ihr aus über einen engen Durchgang eine runde, überwölbte Kammer (Durchmesser etwa 2,5 m) erreichbar, die eine zum Zeitpunkt der Untersuchung mit Wasser gefüllte, 1,4 m tiefe Aushöhlung aufweist (wohl eine Quellkammer)[324]: vielleicht auch eines der von Planudēs nicht gesehenen „Wunder". Seit 1989 durchgeführte türk. Ausgrabungen im Tempelbereich erbrachten zahlreiche weitere Architekturfragmente (**Abb. 141**); bis in jüngere Zeit wurden hier Marmorfragmente zu Kalk gebrannt. In spätbyz. Zeit wurde der Bereich s. des Tempels als Friedhof benutzt[325]. Wenige Funde lassen in diesem Bereich auch auf eine bis jetzt nicht genau datierbare, vermutlich aber spätbyz. Siedlungstätigkeit schließen[326]. N. des Tempels erstreckte sich ein Platz, vermutlich eine Agora (sog. Hadrians-Agora)[327]. Wenngleich auf dem Ruinengebiet einige Kirchenarchitekturfragmente gefunden wurden, konnte die schon lange vermutete Nutzung des Hadrianstempels als Kirche bisher nicht wirklich bestätigt werden. Vielleicht ist ein jüngst entdeckter Zubau an der SW-Ecke als mittelbyz. Kapelle anzusprechen[328]. Zahlreiche, unmittelbar s. u. w. des Tempels gefundene, gleichartige Pithoi lassen vielleicht auf ein hier angelegtes, ma. Depot schließen[329].

Weitere Gebäude: Bei dem unmittelbar nnw. des Panormos-Hafens gelegenen, früher meist als *Buleutērion* (literarisch bezeugt)[330] bezeichneten Gebäude dürfte es sich, wie schon lange aufgrund des Fundes einer Attis-Statue vermutet, um ein Mētrōon (Tempel der Mētēr Kybelē, mit deren Mythos Attis auf engste verbunden ist) handeln[331]. Eine unmittelbar n. des Panormos-Hafens gelegene Ruine wird mit dem ebenfalls literarisch bezeugten *Prytaneion* identifiziert. Eingang von O. Im SO sind Teile des gewölbten Unterbaues aus Bruchsteinmauerwerk erhalten[332]. Hinter der Mauer, die die beiden Hexagonaltürme von Balkızsaray verbindet, lagen Reste eines großen byz. Gebäudes[333]. Zwischen dem Chytos-Hafen u. dem Panormos-Hafen befand sich unmittelbar n. der Stadtmauer eine Agora (S-Agora)[334]; eine weitere wird zwischen dem Panormos-Hafen u. dem Theater angenommen[335]. Zwischen dem Theater u. dem O-Hafen wurde in einem offensichtlich profanen Gebäude ein bedeutendes, rein geometrisches Bodenmosaik

aufgedeckt, das aus stilistischen Gründen u. aufgrund des Fundes einer frühbyz. Münze in das 5. Jh. n. Chr. datiert wird[336]. Inschriftlich ist ein monumentaler Grabbau am „großen Hafen“ von K. bezeugt[337].

Wasserversorgung: Ein Aquädukt, der den ganzen Isthmus in S–N-Richtung querte, führte Wasser von den s. von K. auf dem Festland gelegenen Bergen (→ Adrasteias Oros, vielleicht byz. → Buna) in die Stadt, die er wohl ö. der S-Agora erreichte[338]; weiteres Wasser wurde von N über Tonröhren u. einen parallel geführten, gedeckten Kanal herangeführt; schließlich scheint auch das Wasser des sog. Kleitē-Tales in der Stadt kanalisiert u. verwendet worden zu sein[339].

Nekropolen: Antike Nekropolen wurden w. u. n. des Hadrianstempels[340] sowie außerhalb des N-Tores festgestellt[341]. Byz. Gräber wurden auf dem Isthmus zwischen der Stadtmauer u. dem Kanal zu beiden Seiten des Lagunensees gefunden[342]. S. des sog. Demir Kapı gefundene spätbyz. Gräber[343] erweisen eine bescheidene Wiederbesiedlung in dieser Gegend (Parallele zu → Ilion u. → Trōas [1]).

Bereisung 2007.

[1] 40.397974, 27.885132. — [2] Vgl. Janin, Grands Centres 194. — [3] Z. B. Hasluck, Cyzicus 5; Rustafjaell, Cyzicus 178. — [4] Texier, Asie Mineure II 169f.; Robert, Toponymie 30f. — [5] Strabōn XII 4, 6; XIII 1, 2.5.11. — [6] Strabōn XIV 1, 6; Plinius, Nat. hist. V 142; Ruge, Kyzikos 229; R.-Alföldi, Gründung 137; Boardman, Greeks 241; Ehrhardt, Ktistai 24–30. — [7] Strabōn II 5, 23; XII 8, 11. — [8] Hasluck, Cyzicus 2f.; Ruge, Kyzikos 228f. *(Font)*. — [9] Steph. Byz. K 254 (III 142 Billerbeck); Mich. Att. 192. — [10] Strabōn XIV 5, 29. — [11] Plinius, Nat. hist. V 142. — [12] Plinius a. O.; Steph. Byz. A 434, K 254 (I 256, III 142 Billerbeck). — [13] G. Hirschfeld, Ἄρκτων νῆσος. *RE* 2/1 (1895) 1172; Barrington-Atlas, Karte 52. — [14] Hansen – Nielsen, Inventory 983–986; Hasluck, Cyzicus 165f. — [15] Hasluck, a. O. 166–169. — [16] Hasluck 170–177; R.-Alföldi, Gründung 129–134. — [17] Strabōn XII 8, 11; Hasluck 3f. — [18] Ap. Rhod. I 987; Wendel, Schol. Ap. Rhod. 87; Etymologicum Magnum 816, 14; Hasluck 3, 159. — [19] Ap. Rhod. I 1110; Wendel, Schol. Ap. Rhod. 97; Hasluck 160. — [20] Wendel, Schol. Ap. Rhod. 83 (zu I 954); Hasluck 3, 5. — [21] Etymologicum Magnun 89, 34. — [22] Plinius, Nat. hist. V 142; Strabōn XII 8, 11; Hasluck 3. — [23] Hasluck, Basis, *passim*; Macridy-Bey – Picard, Métrôon 439–441; Robert, Dédicaces 122–125. — [24] Hasluck, Cyzicus 132f. — [25] Strabōn XII 8, 11; Hasluck, a. O. 3f. —[26] Yaylali, Kyzikos 1989, 181 (Çizim 1), 185 (Resim 1). — [27] Schulz, Bonsignore 114f. — [28] Robert, Études 204f. — [29] Schwertheim, Kyzikos I 109 (Nr. 260); Zimmermann, Handwerkervereine 37, 109, A. 763. — [30] Schwertheim, Kyzikos I 41 (Nr. 97), 167 (Nr. 409); Zimmermann, Handwerkervereine 29, A. 204, 110, 118, 202. — [31] Schwertheim, Kyzikos I 89 (Nr. 211); Zimmermann, Handwerkervereine 118, 139, 197. — [32] Memnōn in Phōtios, Bibl. IV 79f.; Hasluck, Cyzicus 177–181; Ooteghem, Lucullus 71–81. — [33] Teichmann, Kyzikos, *passim*. — [34] Iō. Mal. XI 26 (210 Thurn); Hasluck, a. O. 187f.; Guidoboni, Earthquakes 233f.; Ambraseys, Earthquakes 126; Gülbay, Hadrian 410. — [35] Price, Rituals 153–155, 251f. — [36] Cassius Dio 70, 4; Guidoboni, a. O. 237; Ambraseys, a. O. 132f.; Hasluck 188. — [37] Th. Heinze, Ailios Aristeides. Festrede in Kyzikos anläßlich der Einweihung des Kaisertempels (Or. 27 K. = 16 D). Übersetzung mit griechischem Lesetext und Erläuterungen, in: Studien zum antiken Kleinasien III (*AMS* 16). Bonn 1995, 63–100. — [38] Hasluck 188; Barattolo, Temple 58–75 *(Font, Lit)*. — [39] Mitchell, Anatolia I 235. — [40] Tab. Peut. VIII 2; Miller, Itineraria 695, 715. — [41] Zōsimos I 35, 2 (I 34, 154 Paschoud); Schwarcz, Seezüge 50. — [42] Zōsimos I 43, 1 (I 39 Paschoud); S.H.A. Gall. 13, 8 (II 92 Hohl); Amm. Marc. XXXI 5, 16; Schwarcz, Seezüge 53. — [43] Frisch, Ilion 203f. (Nr. 97); Zuckerman, Liste de Vérone 617f.; vgl. Barnes, New Empire 158, 260. — [44] Honigmann, Liste de Nicée 47 (Nr. 112). — [45] Hendy, Studies 378–381. — [46] Amm. Marc. XXVI 8, 7–10; Zōsimos IV 6, 4f.; Hendy, Studies 187. — [47] Amm. Marc. XXVI 8, 11. — [48] Philost. IX 6 (118 Bidez–Winkelmann); Schultze, Kleinasien I 357; Ensslin, Prokopios 255; Grattarola, Procopio 98. — [49] Hendy, Studies 471f. — [50] Marc. Com. 79. — [51] Marc. Com. 87; Mich. Syr. II 142; Guidoboni, Earthquakes 300f.; Ambraseys Earthquakes 172. — [52] Amm. Marc. XXII 8, 5. — [53] Hier. 661, 15. — [54] Expos. tot. m., c. 48 (S.182–184). — [55] Preger, Orig. Cpl. 180f., 189, 218; Berger, Patria 288, 352–356. — [56] Preger, Orig. Cpl. 77 = Vitti, Hagia Sophia 323, 438; Dagron, Constantinople imaginaire 197, 217, A. 20. — [57] Dagron, a. O. 217, A. 20; Sodini, Marble 139 (jeweils mit *Lit*). — [58] Iō. Mal. XVIII 43 u. Zusatz (377 Thurn); *PLRE* III/2 1051. — [59] Prok. bell. I 25, 31–43; Iō. Mal. XVIII 89 (406 Thurn); *PLRE* III/1 633f. — [60] Iō. Mal. XVIII 93 (408 Thurn); Whitby, Chronographer 19 (Nr. 9); Theoph. 224; Iō. Zōn. III 158; Schreiner, Kleinchroniken I 43; II 76; Joh. v. Ephes., Commantarii 227; Mich. Syr. II 262; Guidoboni 329; Ambraseys, Earthquakes 197. — [61] Iō. Mal. XVIII 136 (424 Thurn); Stein, Histoire 778. — [62] Doctrina Jacobi I 41, 10 (131 Déroche); Dagron, Introduction 19–22 u. Commentaire 234–237; ders., Urban Economy 403. — [63] Theoph. 236; Mango, Theoph. 347f. mit A. 11; Hoffmann, Bewegungsheer I 280, 298. — [64] Hahn, *MIB* III 101. — [65] Hahn, *MIB* III 106f.; Hendy, Studies 416–418; Russell, Invasions 59–62. — [66] Theoph. 353; Mango, Theoph. 492; aṭ-Ṭabarī II 87, 111; Morony, Civil Wars 96, 122; Brooks, Arabs 186; Lilie, Reaktion 75; *PmbZ* 1912. — [67] Theoph. 354; Nik. Patr. 84–86, 193f.; Zuckerman, Gothia 238; Jankowiak, Arab Siege 243–245, 249, 276, 300. — [68] Theoph. 365. — [69] Kōnst. Porph., D.A.I. 224–226 (Kap. 47f.); Joannou, Discipline I 1, 173f. (Trullanum,

Kanon 39); Anon. Auct. Chron. 1234 I 230; Lilie, Reaktion 107, 242f.; Belke – Soustal, Byzantiner 229–231; Ditten, Verschiebungen 308–317; Kyrris, Nature 165–169; Englezakēs, Cyprus, *passim*. — [70] Theoph. 417; Nik. Patr. 134 (Kap. 65); Mango, Theoph. 579, A. 10; *PmbZ* 632. — [71] Zacos – Veglery 1719; *PmbZ* 472. — [72] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 39.22; *PmbZ* 473, vgl. 470–472 *(Lit)*. — [73] Vita Theoph. 11; Vita Theoph. (Nikēphoros skeuoph.) 17; Menol. I 223; Mango, Theoph. XLVIII, L; Cheynet, Époque byzantine 316; *PmbZ* 8107; Yannopoulos, Théophane 96–100 *(Font)*, 197–199. — [74] Theoph. 498; *PmbZ* 153, 11351. — [75] Kōnst. Porph., De them. 68f. — [76] Kōnst. Porph., De them 68f., 83.; Malamut, Iles I 306, 320. — [77] Mich. Att. 67; Iō. Skyl. Cont. 116; Iō. Zōn. III 679f.; Schreiner, Kleinchroniken I 51; II 152; Guidoboni, Earthquakes II 45–48; Ambraseys, Earthquakes 270–272. — [78] Mich. Psell., Briefe (Sathas) 312f. — [79] Janin, Grands Centres 194. — [80] Mich. Att. 192; P. Gautier in Nik. Bryenn. 237, A. 4; Cheynet, Pouvoir 83. — [81] Iō. Skyl. Cont. 176; Iō. Zōn. III 717. — [82] Anna II 3, 1–3; 4, 2; P. Gautier in Nik. Bryenn. 301, A. 6; Cheynet, Résistance 144. — [83] Anna VI 14, 4; Gautier, Discours 102; Cheynet, Résistance 144. — [84] Anna VI 13, 1.3; 14, 4; Vryonis, Decline 115f.; Belke, Byzanz 70 mit A. 30. — [85] Anna XIV 5, 3; Vryonis, a. O. 146, 149. — [86] Villehardouin 454, 462f., 476, 479, 481, 487–489; Longnon 97–99; v. Tricht, Politique étrangère II 410; Dölger, Reg[2] 1674. — [87] Vgl. oben Einleitung S. 195f. — [88] Heisenberg, Batatzes 219. — [89] Man. Phil. I 435f.; Anagnōstakēs, Oinikos Politismos 78f., 124, A. 329. — [90] Deubner, Kosmas 29–32, 203–205. — [91] Geōrg. Pach. IV 369; Failler, Chronologie III 52. — [92] Geōrg. Pach. IV 427; Vryonis 254. — [93] Geōrg. Pach. IV 427; Failler, Chronologie III 52. — [94] Muntaner, Kap. 203 (385 Bofarull = 47 Olwer) u. öfter. — [95] Geōrg. Pach. IV 437–439, 535, 563; Failler, a. O. 53–56. — [96] Geōrg. Pach. IV 445; Failler 55. — [97] Geōrg. Pach. IV 439, 461. — [98] Geōrg. Pach. IV 461–465; Failler 55–57. — [99] Geōrg. Pach. IV 571. — [100] Geōrg. Pach. IV 579; Failler 68. — [101] Iō. Kant. I 339; Janin, Grands Centres 204. — [102] Dukas 323. — [103] Delatte, Port. I 337. — [104] Gautier Dalché, Carte 138. — [105] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 13. — [106] Almagià, Planisferi carte, Farbtafel = Taf. 14. — [107] Almagià, a. O., Taf. 17. — [108] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 19; dazu Belke, Küsten 167, 174. — [109] Pegolotti, Pratica 43, 243, 369; Fleet, Trade 88f.; Jacoby, Alun 237. — [110] Praedestinatus I 47 (33 Gori); Schultze, Kleinasien I 351; Fedalto, Hierarchia I 138. — [111] Latyšev, Hagiographica 118; Menol. II 306; Synax. Cpl. 905; Menol. Bas. 588; Lackner, Neun Märtyrer 38. — [112] *AASS* Maii III *73 F. — [113] *AASS* Martii III *19f. — [114] Synax. Cpl. 250f.; Lackner, a. O. 37. — [115] *AASS* Maii IV 325 B–328 E; Halkin, Six inédits 36–40; Lackner 37. — [116] Nikas, Trifena 158; Follieri, Trifena, bes. 346f., 350f. — [117] Synax. Cpl. 436; Menol. Bas. 288; Nikas, a. O. 160–164; Follieri, a. O 352–357; Lackner 38f.; Foss, Pilgrimage 133, 143. — [118] Synax. Cpl. 447; Menol. Bas. 297; Lackner 38. — [119] Synax. Cpl. 637f.; Menol. Bas. 429; Lackner 39–48. — [120] *AASS* Jan. I 133–135 (nur latein.); Schultze, Kleinasien I 353, 373. — [121] Honigmann, Nicée 48; *PCBE* III 915–917. — [122] Vita Parthenii 1349 B; Menol. I 21, 305; Synax. Cpl. 448; *PCBE* III 174. — [123] Vita Parthenii 1365 A; Menol. I 27, 316. — [124] Athanasios von Alexandreia, Historia Arianorum, Kap. 75 (H.-G. Opitz, Athanasius Werke II 1 = Lieferung 3–7. Berlin [– Leipzig] 1935–1941, 224); Schultze, Kleinasien I 354; *PCBE* III 430. — [125] H. de Riedmatten, Éleusius de Cyzique. *DHGE* 15 (1963) 144; M. Simonetti, *Dizionario patristico e di antichità christiana*, I. Casale Monferrata 1983, 1131. — [126] Sōkratēs II 38, 4; Sōzomenos IV 20, 2; *PCBE* III 239–255. — [127] Sōkratēs II 38, 28; Sōzomenos IV 21, 1; Julien, Lettres 193. — [128] Sōzomenos IV 15, 1; Simonetti, Crisi ariana 241. — [129] Sōkratēs II 39, 17; 40, 25–30; Sōzomenos IV 22, 7. 20; Simonetti, Crisi ariana 327f., 332f. — [130] Sōkratēs II 42, 4; Sōzomenos IV 24, 3. 10; Simonetti, Crisi ariana 340f. — [131] Sōzomenos IV 25, 6; Philost. 68f.; Theodoret, Kirchengeschichte II 27, 21; Spanneut, Eunomius 1400f.; Simonetti, Crisi ariana 341 mit A. 72; *PCBE* III 295–342. — [132] Theodoret, Kirchengeschichte II 29, 2–19; Philost. 71. — [133] Sōkratēs IV 7, 11–15; Sōzomenos VI 26, 5f.; VII 6, 2f.; Philost. 70f., 117; Theodoret, Kirchengeschichte II 29, 10. — [134] Sōkratēs III 11, 3; Sōzomenos V 5, 10. — [135] Sōzomenos V 15, 4–10; J. Bidez in: Julien, Lettres 123f.; Liebeschuetz, Antioch 57f. — [136] Philost. 120. — [137] Basileios v. Kaisareia, ep. III 79, 83 (Brief 244, 5, 9); H. de Riedmatten, Éleusius de Cyzique. *DHGE* 15 (1963) 145. — [138] Sōkratēs V 8, 5–10; Sōzomenos VII 7, 3–5; Iōannu, Mnēmeia 238; Vita S. Pauli archiepiscopi Constantinopolitani. *PG* 116, 893 C. — [139] Sōkratēs V 10, 27f.; Sōzomenos VII 12, 10; Schultze, a. O. 360. — [140] Sōkratēs VII 31, 1–5; Schultze a. O.; Grumel, Reg.[2] 51. — [141] Menol. Bas. 368; H. Delehaye, Saints de Thrace et de Mésie. *AnBoll* 31 (1912) 161–300, hier 278f.; D. et L. Stiernon, Gotthia. *DHGE* 21 (1986) 862–918, hier 879f. — [142] Halkin, Chrysostome 363; *PCBE* III 146f. — [143] *PCBE* III 820–822. — [144] Halkin, a. O. 270, 276. — [145] Sōkratēs VII 28, 1–3; Theod. Anagnōst. 325 (94 Hansen); Theoph. 87; Iō. Zōn. III 105f.; Schultze 360f.; *PCBE* III 210–212. — [146] *ACO* I 1, 1, S. 3, 103. — [147] Darrouzès, Transferts 173f. (Nr. 14), 193f. — [148] *ACO* I 1, 2, S. 62 (Nr. 171), 1, 7, S. 85 (Nr. 25), 112 (Nr. 23); Schultze 361. — [149] *PCBE* III 212; *Année Épigraphique* 2011, Nr. 1290. — [150] *ACO* II 1, 1, S. 183, 192, 195; Flemming, Ephesos 449, 7, 63, 71, 111, 149. — [151] *ACO* II 1, 1, S. 56 (Nr. 13); 78 (Nr. 18) *et passim*; *PCBE* III 219–224. — [152] *ACO* II 5, S. 23, 67–69; *PCBE* III 281. — [153] *PCBE* III 274. — [154] Geōrg. Kedr. I 209f. — [155] Chron. Pasch. I 603; Übers. M. and M. Whitby 94f.; Iō. Mal. XV 7 (304f. Thurn); Theoph. 125; Euagr. 122; Nik. Kall., Ekkl. Hist. XVI 8 (*PG* 147, 132 B.); Mich. Syr. II 148; Bar Hebraeus, Chronography I 70; *PCBE* III 193f. — [156] *ACO* III 65, 67, 83; Schultze 362. — [157] Theoph. 149. — [158] Joh. v. Ephesos, Commentarii 154; Honigmann, Évêques 138. — [159] *ACO* III 28 (Nr. 29), 114 (Nr. 11), 182 (Nr. 4). — [160] *ACO* IV 1, S. 3, 20, 32, 39, 203, 223; *PCBE* III 345f. — [161] Iō. Ant. 552; Theoph. 299; *PCBE* III 880f. — [162] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 53.11. — [163] *PG* 91, 408 C. — [164] *PG* 91, 424, 440 (?), 620–625, 1062f.; Saint Maxime, Lettres 41–45; G. Dagron, *TM* 11 (1991) 30 u. A. 66; *PmbZ* 4921 (bes. S. 208); *PCBE* III 523f. — [165] *ACO* II, II 1, S. 16, 28, 38, 48 *et passim*; II, II 2, S. 630, 666,

684, 707 *et passim*. — [166] Vita Gregorii Agrigentini. *PG* 98, 668 C.; Grumel, Reg.[2] 316. — [167] *ACO* II, II 4, S. 63 (Nr. 5); Ohme, Quinisextum 209–211, 217–221. — [168] Kōnst. Porph., D.A.I. 224–226 (Kap. 47f.); Joannou, Discipline I 1, 173f. bzw. *ACO* II, II 4, S. 40 (Trullanum, Kanon 39); Darrouzès, Transferts 177 (Nr. 26), 198; Belke – Soustal, Byzantiner 229–231; Moulet, Évêques 55f. — [169] Zacos – Veglery 1219. — [170] Geōrg. Kedr. I 786; Iō. Zōn. III 245; Stein, Germanos I. 7. — [171] Theoph. 362, 382, 384f.; Nik. Patr. 112 (Kap. 46); Auzépy, Vita Steph. jun. 93, 184; Synax. Cpl. 677f.; Menol. Bas. 452; Darrouzès, Transferts 177f. (Nr. 27), 198f.; Lamza, Germanos 71–103, 195, 204–208; van Dieten, Patriarchen 166–173; Stein, a. O. 8; *PmbZ* 2298. — [172] *ACO* II, III 1, S. 18 (Nr. 4), 192 (Nr. 5), 270 (Nr. 5); Mansi XIII 365 B, 381 A; Lambertz, Nicaenum II, 42; *PmbZ* 5560. — [173] Laurent, Corpus V 1, 346. — [174] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 53.1. — [175] Vita Nic. Conf. XXIX C–XXX B; Vita Theophylacti 78; Synax. Cpl. 519–522, 875; Menol. Bas. 576; Grumel, Reg.[2] 391; *PmbZ* 153. — [176] Theod. Stud., Ep. 488 (I 444*f.; II 718f. Fatouros). — [177] *PG* 116, 669–680; Papadopulos-Kerameus, Analecta IV 213; *PmbZ* 3216, 7526, 8093; Sode, Jerusalem 121–127. — [178] Vita Ioannicii P 832 B. — [179] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 53.6. — [180] *PmbZ* 566 *(Font, Lit)*; Grumel, Reg.[2] 462. — [181] Mansi XV 211 A–B. — [182] *PmbZ* 223. — [183] Grumel, Reg.[2] 469 *(Font)*. — [184] Vita Ignatii 532 C. — [185] Vita Ignatii 573 A; Grumel, Reg.[2] 544; Darrouzès, Transferts 180, 201f. (Nr. 41). — [186] Mansi XVI 75 B, 81 E, 97 A, 134 D, 158 C, 190 D; Darrouzès., Évêchés 216; *PmbZ* 20812. — [187] Mansi XVI 100 A. — [188] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 53.5. — [189] Mansi XVII 378 B. — [190] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 53.2. — [191] Arethas, Script. Min. II 108f.; Nikol. I. Patr., Ep. 578; *PmbZ* 21274. — [192] Nikol. I. Patr., Ep. 444–446 (Nr. 137), 578; Grumel, Reg.[2] 693. — [193] Nikol. I. Patr., Ep. 278, 428, 446, 548, 576 579 (Nr. 50, 130, 138); Karlin-Hayter, Quatre lettres 493–495; Grumel, Reg.[2] 642a, 652, 643b. — [194] Laurent, Corpus V 1, 349; *PmbZ* 22731. — [195] Nikol. I. Patr., Ep. 390, 478, 569, 584 (Nr. 107, 157); Grumel, Reg.[2] 764, 729; *PmbZ* 21478. — [196] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 53.3. — [197] Darrouzès, Épistoliers 32, 78 mit A. 21, 85, 94f. — [198] Ed. Sp. Lampros, *NE* 19 (1925) 269–271 = Theod. Kyz., Ep. 5–8 (Nr. A. 1). — [199] Lampros, a. O. 276, 293 = Theod. Kyz. 19 (Nr. A. 5), 46f. (Nr. A. 28). — [200] Theoph. Cont. 465. — [201] Iō. Skyl. 244, 247; Iō. Zōn. III 488f.; Kravari, Évocations 73. — [202] Darrouzès, Épistoliers 57–61 (Verweis auf weitere Briefe), 317–341 = Theod. Kyz. 81–120. — [203] Darrouzès, a. O. 60f., 334f. = Theod. Kyz., Ep. 110–112 (Briefe 20–22); Kravari, Évocations 73 mit A. 61. — [204] Darrouzès 160–162. — [205] Darrouzès 146f. — [206] Darrouzès 294f., 315, 373–376; *PmbZ* 27697. — [207] Laurent, Réponses 306; Grumel, Reg.[2] 826. — [208] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 53.4. — [209] Iō. Skyl. 375. — [210] Rallēs – Potlēs V 32; Ficker, Erlasse 11, 18, 22, 25, 42; Grumel, Reg.[2] 835, 840, 876; *PmbZ* 21527. — [211] Iō. Skyl. 401; Grumel, Reg.[2] 842. — [212] Mich. Psell., Briefe 13f. (Brief 12). — [213] Laurent, Corpus V 1, 352. — [214] Mansi XIX 812 D; Grumel, Reg.[2] 869. — [215] Rallēs – Potlēs V 51 Grumel, Reg[2] 896. — [216] Oikonomidès, Un décret synodal 57; Grumel, Reg.[2] 900a. — [217] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 53.8. — [218] Mich. Psell., Briefe (Sathas) 265f., 456f. — [219] Gouillard, Jean l'Italien 157; Grumel, Reg.[2] 927. — [220] Laurent, Corpus V 1, 354; *SBS* 3 (1993) 185f. — [221] Gouillard, Chrysobulle 31 (Nr. 5), 34; Grumel, Reg.[2] 914a, 959; Rallēs – Potlēs I 292. — [222] W. Holtzmann, *BZ* 28 (1928) 61; Grumel, Reg.[2] 950. — [223] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 53.7. — [224] Rallēs – Potlēs V 60; Grumel, Reg.[2] 970. — [225] Uspenskij, Mnenija 15–29; Dölger. Reg.[2] 1271a; Grumel, Reg.[2] 1000f.; Ahrweiler, Charisticariat 20, 24. — [226] Joannou, Eustrate 29; Grumel, Reg[2] 1003 a. — [227] Gouillard, Procès 72, 78; Rallēs – Potlēs V 88; Grumel, Reg.[2] 1007, 1012, 1013, 1014. — [228] Fedalto, Hierarchia I 139. — [229] Rallēs – Potlēs V 309; Dölger, Reg.[2] 1351. — [230] Sakkeliōn, Patm. Bibliothēkē 317, 327; Grumel, Reg.[2] 1041, 1043; Darrouzès, Listes synodales 77. — [231] Uspenskij, Mnenija 30; Grumel, Reg.[2] 1055. — [232] Sakkos, Patēr 142, 155, 157, 173, 175, 179; Grumel, Reg.[2] 1058 a, 1059, 1065, 1066, 1073; Darrouzès, Listes synodales 78. — [233] Rallēs – Potlēs V 98; Grumel, Reg.[2] 1085. — [234] Sakkos, Patēr 187, 199f.; Grumel, Reg.[2] 1109, 1111, 1126, 1132; Darrouzès, Listes synodales 79. — [235] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 53.9;10. — [236] Zacos – Nesbitt 552; Datierung nach Auskunft A. Seibt, Wien. — [237] Rallēs – Potlēs V 314–320; Dölger, Reg.[2] 1572; Grumel, Reg.[2] 1169. — [238] Oudot, Acta 54; Grumel, Reg.[2] 1180. — [239] Fabre – Duchesne, Liber Censuum 7; Wolff, Organization 52f.; Cheynet, Biens 160f.; van Tricht, Renovatio 323. — [240] Pavlov, Sinodal'naja gramota 166; Laurent, Reg. 1214. — [241] Blemmydēs, Autobiographia 9, 11; Blemmydes, Partial Account 17, 33; Laurent, Reg. 1238. — [242] *PLP* 11799 — [243] Theod. Skut. 511; Geōrg. Pach. II 470f. mit A. 4.; Laurent, Reg. 1319; Dölger, Reg.[2] 1816a. — [244] *PRK* I 478 (Nr. 81); Laurent, Reg. 1331. — [245] Oudot, Acta 84. — [246] Geōrg. Akr. I 187; Theod. Skut. 554; Geōrg. Pach. I 217. — [247] Rallēs – Potlēs V 326–332; Dölger, Reg.[2] 2027. — [248] Acta Innoc. V. 24f. (Nr. 14), 44 (Nr. 20); Dölger, Reg.[2] 2029. — [249] Geōrg. Pach. III 65; Laurent, Reg. 1463; *PLP* 26204. — [250] *PLP* 4263; A. Failler in Geōrg. Pach. III 132, A. 23. — [251] Laurent, Signataires 144 (Nr. 3); Laurent, Reg. 1490. — [252] Geōrg. Pach. III 133. — [253] Geōrg. Pach. III 145–147; Nik. Grēg. I 177–179; Dölger, Reg. 2132; *PLP* 1283–1285. — [254] *PLP* 17597; Laurent, Reg. 1535. — [255] Athanasios I., Epist. 234–236, 246–248, 264–266, 417–419, 424f., 432f.; Laurent, Reg. 1721, 1725, 1731; Chumnos, Elenchos, *passim*; Verpeaux, Choumnos 101; Laurent, Notes 219–228. — [256] Nik. Grēg. I 258; Darrouzès, Reg. 2000; *PLP* 20679. — [257] Chumnos, Elenchos 278–280; Verpeaux, Choumnos 101; Darrouzès, Reg. 2001; Preiser-Kapeller, Episkopat LXIXf. — [258] *PRK* I 282 (Nr. 36); Darrouzès, Reg. 2013, 2065. — [259] *PRK* I 126–132 (Nr. 4); Darrouzès, Reg. 2032. — [260] Man. Phil. I 435f., 442; Janin, Cyzique 1195; *PLP* 11047. — [261] Schreiner, Kleinchroniken I 77; II 230. — [262] *PRK* I 430 (Nr. 73), 436 (Nr. 74), 450 (Nr. 77), 458 (Nr.79), 478 (Nr. 81); Darrouzès, Reg. 2110, 2111, 2115, 2117. — [263] *PRK* I 502–508 (Nr. 88); Darrouzès, Reg. 2119; Vryonis, Decline 299, 313f. — [264] *PRK* II 94 (Nr. 109), 116 (Nr. 111), 122 (Nr. 112),

162 (Nr. 121), 190 (Nr. 127), 268 (Nr. 134); Darrouzès, Reg. 2172, 2176, 2182, 2190, 2199, 2202. — [265] *PG* 151, 692 B–D; Darrouzès, Reg. 2206 (Critique), 2209, 2213, 2214, 2264. — [266] *PG* 151, 767–770; Darrouzès, Reg. 2263. — [267] *PRK* II 382 (Nr. 147); Darrouzès, Reg. 2270. — [268] Darrouzès, Reg. 2272. — [269] Schreiner, a. O. I 85; II 270; *PLP* 389. — [270] *PRK* II 452–454, 464–468 (Nr. 161, 165f.); Darrouzès, Reg. 2285, 2290. — [271] Darrouzès, Reg. 2289. — [272] *PRK* II 408 (Nr. 151); Darrouzès, Reg. 2301. — [273] *PRK* III 30 (Nr. 178); Darrouzès, Reg. 2317; *PLP* 1403. — [274] *PG* 151, 720 D, 761 C; Honigmann, Tomos 106, 108; Darrouzès, Reg. 2324, 2326. — [275] *PRK* III 502 (Nr. 257), 532 (Nr. 259); Darrouzès, Reg. 2432, 2434. — [276] *PRK* III 480 (Nr. 254); Darrouzès, Reg. 2446. — [277] *PRK* III 584 (Nr. 266), 594 (Nr. 270), 602 (Nr. 271); Darrouzès, Reg. 2452, 2453, 2455. — [278] *MM* I 449; Darrouzès, Reg. 2462, 2465. — [279] *MM* I 456 u. öfter; Darrouzès, Reg. 2475, 2478 u. öfter. — [280] *MM* I 489; Darrouzès, Reg. 2514, 2516. — [281] *MM* I 490 u. öfter; Darrouzès, Reg. 2529 u. öfter. — [282] *MM* I 498 u. öfter; Darrouzès, Reg. 2538 u. öfter. — [283] *PG* 151, 715 C; Darrouzès, Reg. 2541. — [284] *MM* I 510; Darrouzès, Reg. 2559 u. öfter. — [285] *MM* I 531; Darrouzès, Reg. 2569. — [286] *MM* I 513; Darrouzès, Reg. 2576. — [287] *MM* I 367; Darrouzès, Reg. 2594, 2652. — [288] *MM* II 24, 27; Darrouzès, Reg. 2708 Crit., 2714, 2717; *PLP* 25063. — [289] *PLP* 17387. — [290] *PLP* 16478. — [291] *MM* II 108–111; Darrouzès, Reg. 2809, 2829. — [292] *MM* II 129 u. öfter; Darrouzès, Reg. 2847 bis 3058, *passim*. — [293] Darrouzès, Reg. 3059. — [294] Meyer, Haupturkunden 196; R.-J. Loenertz, *REB* 6 (1948) 185f. u. V. Laurent, Note additionnelle, a. O. 187–190; Darrouzès, Reg. 2959. — [295] Darrouzès, Reg. 3077–3079. — [296] Darrouzès, Reg. 3088, 3138 u. öfter. — [297] Laurent, Trisépiscopat 119, 123, 133, 145 *et passim*; Darrouzès, Reg. 3260–3263, 3267, 3276; *PLP* 7071 *(Font, Lit)*. — [298] Laurent, Trisépiscopat 145; Darrouzès, Reg. 3284; *PLP* 16261. — [299] AKut. 155, Z. 20 (Nr. 44); Oudot, Acta 168; Preiser-Kapeller, Episkopat 217. — [300] Hunger, Urkunden 298, 300, 303. — [301] Syropulos 184, 236 522–526 , 552–554 u. öfter; Darrouzès, Reg. 3365, 3373, 3380. — [302] Darrouzès, Reg. 3381; Geōrg. Sphr. XXIV 6 (88 Maisano); *PLP* 18069. — [303] L. Allatius, De ecclesiae Occidentalis atque Orientalis perpetua consensione libri tres. Coloniae Agrippinae 1648, 1387f.; Janin, Cyzique 1195. — [304] Janin, Cyzique 1193, 1195f. — [305] Ameling, Kleinasien 308–311, 650. — [306] Strabōn XII 8, 11. — [307] Ap. Rhod. I 1067–1069; Wendel, Scholia Ap. Rhod. 94; Hasluck, Cyzicus 159; Tischler, Hydronymie 81. — [308] Schulz, Bonsignore 113–115; Borsook, Travels 165, 191, 195; Texier, Asie Mineure II 170; Perrot, Galatie 72–74; Rustafjaell, Cyzicus 180–184; Hasluck – Herderson, Topography 137f.; Hasluck, Cyzicus 6–8. — [309] Yaylali, Kyzikos 1995, 415f. — [310] Texier, Asie Mineure II 173; Rustafjaell, a. O. 181; Hasluck – Herderson, a. O. 141. — [311] Ertüzün, Kapıdağı 113–121; Yaylali, Kyzikos 1989, 179, 181; Başaran, Kyzikos 30f. — [312] Koçhan *et al.* 2009, 191. — [313] Wendel, Scholia Ap. Rhod. 83 (zu I 954); Hasluck, Cyzicus 3, 5; Başaran, Kyzikos 31f.; M. Şahİn – S. Gündüz, Kyzikos Sualtı Araştırması, 2008. *AST* 27/3 (2009 [2010]) 179–185. — [314] Perrot, Galatie 74; Rustafjaell 181f., 185, 188; Lehmann-Hartleben, Hafenanlagen 261f.; Hasluck, a. O. 3–5; Ertüzün, Kapıdağı 107–111. — [315] Rustafjaell 187f.; Hasluck – Herderson 141; Yaylali, Kyzikos 1994, 316f. — [316] Hasluck – Herderson a. O. — [317] Texier, Asie Mineure II 174; Perrot, a. O. 74–76; Rustafjaell 187; Ertüzün, Kapıdağı 142–148; Başaran, Kyzikos 32f.; Yaylali, Kyzikos 1994, 315f. — [318] Koçhan – Meral, Kyzikos 2008, 54f. — [319] Planudēs, Ep. 55 (86f. Leone); Wendel, Planudea 432–435. — [320] Cyriacus von Ancona in: Barattolo, Temple 77. — [321] Cyriacus von Ancona in: Barattolo, a. O. 78. — [322] Borsoock, Travels 165f., 191f.; Schulz, Bonsignore 115–121. — [323] Barattolo 84–108; in einigen Punkten abweichend Schulz – Winter, Hadrianstempel 63–81; Koçhan – Meral, Kyzikos 2012, 377. — [324] Hasluck – Herderson 139; Barattolo 82. — [325] Yaylali, Kyzikos 1989, 174; ders., Kyzikos 1990, 206f.; ders., Kyzikos 1991, 223–229; ders., Kyzikos 1992, 540; ders., Kyzikos 1993, 108–112; ders., Kyzikos 1994, 312–315; ders., Kyzikos 1995, 409–414; ders., Kyzikos 1996, 370–373; Mitchell, Arch. Rep. 130; Koçhan *et al.*, Kyzikos 2006, 12; Koçhan *et alii*, Kyzikos 2007, 163–166; Koçhan – Meral, Kyzikos 2008, 51–54; Koçhan *et al.*, Kyzikos 2009, 188–190; Koçhan – Meral, Kyzikos 2013, 193f. — [326] Yaylali, Kyzikos 1995, 412f. — [327] Rustafjaell 187; Hasluck – Herderson 139f.; Yaylali, Kyzikos 1993, 113. — [328] Yaylali, Kyzikos 1992, 542; Koçhan *et al.*, Kyzikos 2006, 12f.; Koçhan – Meral, Kyzikos 2011, 338; Koçhan – Meral, Kyzikos 2012, 377; Koçhan – Meral, Kyzikos 2013, 193. — [329] Koçhan – Meral, Kyzikos 2011, 339; Koçhan – Meral, Kyzikos 2012, 377f.; Koçhan – Meral, Kyzikos 2013, 193. — [330] Aristeidēs, Or. 51 (Hieroi logoi V [II 455 Keil]); Hasluck, Cyzicus 251. — [331] Macridy-Bey – Picard, Métrôon, *passim*; Yaylali, Kyzikos 1990, 207f.; ders., Kyzikos 1992, 539; ders., Kyzikos 1993, 107; ders., Kyzikos 1994, 319f.; ders., Kyzikos 1995, 417f.; ders., Kyzikos 1996, 367f., 373–375; E. Kaya – T. Tan, Kyzikos Antik Kenti Metroon Kurtarma Kazısı. *MÇKKS* 14 (2005) 45–54. — [332] Rustafjaell 188; Yaylali, Kyzikos 1994, 317. — [333] Hasluck – Henderson 139. — [334] Yaylali, Kyzikos 1993, 113; ders., Kyzikos 1995, 416f. — [335] Yaylali, Kyzikos 1998, 181 (Plan) — [336] Yaylali, Kyzikos 1992, 539, 546f. — [337] Berns, Grabbauten 25. — [338] Rustafjaell 183f.; Hasluck – Herderson, Topography 138; Ertüzün, Kapıdağı 151f.; Yaylali, Kyzikos 1995, 415; ders., Kyzikos 1996, 368. — [339] Rustafjaell 184; Ertüzün, a. O. 152f.; Yaylali, Kyzikos 1995, 416. — [340] Rustafjaell 180; Yaylali, Kyzikos 1989, 181 (Karte); ders., Kyzikos 1993, 114–116; Koçhan – Meral, Kyzikos 2011, 339f. — [341] Rustafjaell 187. — [342] Yaylali, Kyzikos 1989, 181 (Karte). — [343] Başaran, Kyzikos 34.

Maffre, Phrygie maritime 136f.; Brandes, Städte 115–118; Preiser-Kapeller, Episkopat 212–218; Lampros, Cheirographon 82–85; Bondoux, Villes 387–389.

L

Lagineia (Λαγίνεια), Ort in Bithynien, Lage unbekannt[1]

Hist —

Mon —

[1] Steph. Byz. Λ 8 (III 182 Billerbeck).

Lakkēnoi (Λακκηνοί, Ethnikon), Einwohner eines Dorfes in Bithynien, an der östlichen S-Küste des Golfes von Nikomēdeia (İzmit), genaue Lage unbekannt

Hist Die Lakkēnoi sind auf einer Sarkophaginschrift aus Nikomēdeia u. auf drei Spendenlisten (2. Jh. n. Chr.; Beiträge für ein ländliches Fest) aus İhsaniye (→ Eribōlos) genannt (hier einmal auch als *Lakkēnōn phylē*, d. h. wohl als ländliche Phylē von Nikomēdeia)[1]; sie bildeten mit den vier anderen Gemeinden (→ Baitēnoi, → Gaurianoi, → Troialēnoi, → Zbalēnoi, vermutlich ebenso Phylen) einen Dēmos, dessen Zentrum vielleicht mit Eribōlos zusammenfällt[2].

Mon —

[1] Dörner, Bithynien 41f., 57–62 (Nr. 31–33); Schwertheim, Meterverehrung 801f. (Nr. 13); *TAM* IV/1, 16–18, 328; Öğüt-Polat – Şahin, Inschriften I 106–108 (Nr. 8–10); Zgusta, Ortsnamen 326. — [2] Öğüt-Polat – Şahin, a. O. 102–105; Schuler, Ländliche Siedlungen 274f.

Lakku Mitata (1) (Λάκκου Μιτάτα, auch τόπος … Λάκκου, genannt Μιτάτα, [vgl. auch → Mitata]), Örtlichkeit im südwestlichen Hellespont, vermutlich s. von → Pteleai an einer Straße von Lydien nach Mysien bzw. Bithynien (Route D 6), in osman. Zeit Teilstück der Verbindung İzmir–İstanbul[1], wahrscheinlich die osman. Straßenstation Gölcük (früher Kurugölcük), 38 km ssö. von Adrianu Thērai (Balıkesir)[2]

□ 27^{40} 39^{00}

Hist L. M. bzw. Topos … Lakku, „der gemeinhin Mitata genannt wird“[3], war Station auf der Rückkehr des hl. Theodōros Studitēs aus dem Exil in Smyrnē. Nach der ältesten Vita (B) lag L. M. zwischen → Xērolophoi u. → Pteleai, während Vita A zuerst topos … Lakku nennt u. dann von den benachbarten ἄνδρες Ξηρολόφοι spricht. Lakku Topos könnte nach einer ansprechenden u. geographisch passenden Vermutung bei Gölcük (früher Kurugölcük = trockener, kleiner See) lokalisiert werden[4]; tatsächlich läßt eine große, ebene, heute mit Getreide bebaute Fläche n. des Ortes auf einen ehemaligen See schließen*. – Trotz des ausgefallenen Namens wahrscheinlich von L. M. (2) zu trennen.

Mon In Gölcük sind keine röm.-byz. Reste bekannt. Im 17. Jh. sind zwei osman. Hane bezeugt[5]. N. des Ortes eine wohl osman. Wegzisterne; 4 km s. u. 5,5 km ssw. des Ortes zwei wohl osman. Einbogenbrücken, die den alten Verlauf der alten Straße Richtung Gelembe (in Lydien) anzeigen (**Abb. 142–143**)*.

Bereisung *1997.

[1] Hasluck, Cyzicus 133. — [2] 39.313704, 27.982464. — [3] Theod. Stud., Vita B 304 D; Vita C 292; Theod. Stud., Vita A 208 A–B. — [4] Tomaschek, Kleinasien 96; Hasluck a. O. — [5] Covel, Voyages 194.

Lakku Mitata (2) (βάνδον τοῦ Λάκκου τὰ Μιτάτα), *bandon* (Untereinheit) des Thema Aigaion Pelagos, muß daher an der O-Küste des Ägäischen Meeres n. des Kaps → Lekton, des Hellēspontos (Dardanellen) oder der S-Küste der Propontis (Marmarameer) gesucht werden, genaue Lage unbekannt

Hist Den Kolophonen zufolge vollendete 1087 u. 1092 der Priestermönch Iōannēs Tzutzunas im Bandon Lakku tu (bzw. ta) Mitata (ein Kolophon gibt zusätzlich → Artanion als Ort an) im

Thema Aigaion Pelagos je eine Handschrift[1]. Da dieses L. M. nicht auf einer der zu diesem Thema gehörigen Inseln gelegen ist – diese wäre angesichts der Pedanterie der beiden Kolophone vermutlich genannt worden –, muß das *bandon* im Küstenbereich gelegen sein. Da die Gegend von L. M. (1) (wahrscheinlich Gölcük s. von → Pteleai) tief im Binnenland festgelegt ist, scheint eine Identifizierung[2] kaum möglich zu sein.

Mon —

[1] Hutter, Marginalien 350–352; dies., Scriptoria 392–394. — [2] So Ahrweiler, Smyrne 74, 87; dies., Mer 78; Mango, Ioannikios 402 u. A. 25.

Lamneis (Λαμνεῖς), Ethnikon zu einer Ortschaft in Bithynien, im Bergland n. des Göynük Suyu, vermutlich im Bereich der Dörfer Mahdumlar (8 km nö. von Taraklı [→ Tarakçı Yenicesi]), Kemaller (→ Ōkaēnōn Kōmē), Ark, genaue Lage unbekannt

Hist Auf einer fragmentarisch erhaltenen Inschrift aus Mahdumlar scheinen Grundstücke (Weinberge) im Gebiet der L. dem nächsten *emporion* (Marktort) zum Zweck des jährlichen Rosenfestes für einen Verstorbenen gewidmet worden zu sein[1].

Mon In Ark (4 km nnw. von Mahdumlar) vier röm. Grabsteine; es ist unsicher, ob diese zu demselben Ort gehören wie der Stein aus Mahdumlar (oder etwa zu → Ōkaēnon Kōmē bei Kemaller, 2 km osö. von Ark, 3 km n. von Mahdumlar)[2].

[1] Sahin, Iznik II 2, Nr. 1422; Anagnostakis – Boulay, Vignobles 27. — [2] Sahin, a. O., Nr. 1303, 1304, 1306, 1362.

Lampikō (Λαμπικῶ), Kap u. gleichnamiges Dorf *(chōrion)* in Hellespont, vermutlich das die weite Bucht von → Lampsakos im N abschließende, gerundete Kap (etwa bei der Karteneintragung „Balıkçıkulübesi“, wenngleich der Text von einem *akrōtēri lignon*, einem „dünnen“, also spitz auslaufenden Kap spricht[1]), 2,5 km nö. von Lampsakos (Lapseki)[2]

□ $26^{20–40}$ 40^{20}

Hist Genannt nur in einem frühneuzeitl. griech. Portulan zwischen Lampsakos u. einem weiteren, nur 1 Meile von L. entfernten Kap → Syropare[3].

Mon —

[1] TK C I Çanakkale 6/s. — [2] 40.364040, 26.690052. — [3] Delatte, Port. I 337; Belke, Küsten 165.

Lampos (Λάμπος), Fluß in Bithynien, in der Nähe von → Lopadion (Ulubat), nicht identifiziert

Hist In der Nähe des Metochions H. Michaēl beim Ort → Kopanochrion (Nähe Lopadion) floß der Lampos, dessen Besitz samt Mühlen Kaiser Andronikos II. in einem Chrysobull des Jahres 1287 dem Theomētōr-Kloster bei Stēlaria (→ Proikonnēsos [2]) bestätigt[1]. – Die Bemerkung zu → Lampē (in Phrygien, s. *TIB* 7), die sich im gedruckten Text des Geschichtswerkes der Anna Komnēnē findet (ποταμὸς οὗτος περὶ Λοπάδιον)[2], ist zwar eine irreführende Randglosse[3], scheint aber auf geographischer Kenntnis zu beruhen.

Mon —

[1] APhiloth. 12; Dölger, Reg. 2121; Kravari, Philothéou 270. — [2] Anna VI 12, 2. — [3] Reinsch, Alexias 258.

Lampsakos (Λάμψακος), Hafenstadt u. Bistum in Hellēspontos, im n. Abschnitt der asiatischen Küste des Hellespont (Dardanellen) gegenüber → Kallipolis (*TIB* 12), heute Lapseki, 23 km w. von Kyzikos[1]

⚓ 🏛 26^{40} 40^{20}

Hist Das Gebiet der Lampsakener hieß nach dem Volk der Bebryker auch Bebrykia[2]. Die ursprünglich Pityusa, Pityoessa oder Pityeia (zeitweilig angeblich auch Laomedonteia) genann-

te u. von der antiken Tradition mit dem homerischen Pityeia identifizierte Stadt soll 654/3 v. Chr. als Kolonie von Phōkaia neu gegründet worden sein[3]. Nach wechselhafter Geschichte zwischen Lydern, Persern, Athenern u. Spartanern in klassisch-griech. sowie zwischen Seleukiden u. Attaliden in hellenist. Zeit gehört die Stadt seit 133 v. Chr. zur röm. Provinz Asia. Von Caesar oder Augustus (ähnlich wie → Parion) vielleicht nur für kurze Zeit zur röm. Kolonie erhoben[4]. Der Wohlstand in der Antike beruhte auf den Goldbergwerken (lokalisiert beim alten, heute aufgegebenen Ort Adatepe Köyü, 9 km ö. der Stadt)[5], in denen auch Edelsteine gefunden wurden, dem Anbau von Getreide u. bes. Wein (vgl. → Gergithion), Fischfang u. dem durch den guten Hafen (εὐλίμενος) ermöglichten Fernhandel[6]. Der Goldbergbau machte L. zu einem Zentrum der Gold- u. Silberschmiedekunst, das vom 5. Jh. v. Chr. bis etwa 600 n. Chr. ohne Unterbrechung in Betrieb war u. vor allem in der Antike bis ins südliche Rußland, nach Bulgarien u. Italien exportierte[7]. Bereits vor 75 v. Chr. Zollstation, die dem *portorium* der Provinz Asia unterstand[8]. Für das 4. Jh. n. Chr. ist hagiographisch eine dem Fiskus unterstehende *(tamiakon)* Färberei bezeugt, die purpurgefärbte Wolle für den kaiserlichen Gebrauch herstellte[9]. In dieser Zeit wird auch die Fischerei, bes. Thunfischfang, für den ganzen Küstenstreifen bis → Abydos nochmals hervorgehoben[10]. In den spätantiken Itinerarien als Station der Küstenstraße von Bithynien über die Trōas nach Adramyttion verzeichnet; dabei wird auch die Überfahrt von → Kallipolis vermerkt *(Lamasco, Lamsacum, Lapsacos, Lampsacon)*[11]. Im Herbst 400 vereitelte der *magister militum* Fravitta in einer Seeschlacht den Übergang des Gainas mit den Resten seiner Goten von der Thrakischen Chersones nach L.[12] Durch ein Erdbeben 484 unter Kaiser Zēnōn (2. Regierungszeit, 478–491; wohl zu trennen vom Erdbeben 478, das den östlichen Marmarameerraum betraf) wurde u. a. auch L. weitgehend zerstört[13]. Bei Hieroklēs als Stadt der Provinz Hellēspontos[14], bei Kōnstantinos Porphyrogennētos als Stadt des Thema Opsikion genannt[15]. Auf dem Anmarsch zur zweiten Belagerung Kpl.s querte der arab. Feldherr Maslama 717 mit dem Landheer die Dardanellen bei → Abydos[16]; nur eine Quelle nennt (irrtümlich oder als zweiten Überfuhrort?) L.[17] 797 gelangte Theodōros Studitēs auf dem Weg ins Exil nach Thessalonikē über → Parion u. → Horkos (kaum, wie vermutet, bereits zu Schiff) nach L., von wo die Reise nun sicher zu Schiff fortgesetzt wurde[18]. L. wird 904 im Zusammenhang mit der ohne Feindberührung abgebrochenen Flottenexpedition des byz. Admirals Himerios gegen Leōn von Tripolis erwähnt[19]. 920 kam das Gerücht auf, die Bulgaren seien nach L. übergesetzt; Patriarch Nikolaos I. Mystikos setzte sich in einem Brief an den *kaisar* (u. späteren Kaiser) Rōmanos (I. Lakapēnos) für wirksame Abwehrmaßnahmen ein, sei es mittels „einheimischer" (d. h. wohl in L. stationierter) *chelandia*, sei es durch ein oder zwei aus Kpl. zu entsendende (leichte) Kriegsschiffe *(moneria)*[20]: frühester Hinweis auf einen byz. Flottenstützpunkt in L.[21] Ab dem 11. Jh. scheint L. zusammen mit → Kallipolis (*TIB* 12) allmählich → Abydos als wichtigste Zoll- u. Kontrollstation der Dardanellen abgelöst zu haben[22].

L. wurde vermutlich 1204 von dem latein. Kaiser Heinrich von Hainaut auf seinem Anatolienfeldzug von → Abydos nach Adramyttion erobert, 1205 wieder aufgegeben, aber durch die siegreiche Schlacht von 1212 (bestätigt im Friedensvertrag zwischen Theodōros I. Laskaris u. Kaiser Heinrich von Hainaut von 1213) zurückgewonnen[23]. Wie aus einer unedierten (1252)[24] u. einer publizierten venez. Urkunde (1219)[25] hervorgeht, kam L. bis 1214 in den Besitz Venedigs, das es in diesem Jahr als Lehen an drei venez. Bürger vergab. Die relativ geringen Einnahmen, die in der venez. Erhebung (aufgrund einer byz. Vorgängerurkunde u. aktueller Überprüfung des Jahres 1219) aufgelistet werden, entstammen den auf der Bevölkerung lastenden Steuern, Hafen-, Zoll- u. anderen Gebühren, zusätzlichen Abgaben in (in Geld umgerechneten) Naturalien (Lamm, Geflügel, Fisch, Fleisch u. Getreide) sowie Gebühren für die Benutzung von Mühlen, Salinen, Fischereirechten usw., Weinbau (unter speziellen Bedingungen) u. der Nutzung von vier Fluren (→ Macricampo, → Damaskinea, → Cranea, → Carea). Die byz. Vorgängerurkunde setzt voraus, daß L. mit seinem Umland bereits vor 1204 eine fiskalische Einheit bildete[26]. 1224 war L. Ausgangspunkt eines Kleinasienfeldzuges der Lateiner, die kurz darauf bei → Poimanēnon geschlagen wurden u. den größten Teil ihrer kleinasiatischen Besitzungen verloren[27]. Kaiser Iōannēs III.

Batatzēs richtete sogleich in L. sein maritimes Hauptquartier ein; im benachbarten Hafen → Horkos ließ er eine Flotte bauen, u. in L. selbst erfuhr er von der Revolte des Andronikos Nestongos[28]. 1233 nahm der latein. Kaiser Jean de Brienne L. nochmals ein u. stationierte seine Schiffe in Holkos, von wo er einen vier Monate dauernden, relativ erfolglosen Feldzug entlang der Küste der Propontis unternahm, bevor er nach Kpl. zurückkehrte[29]. Bereits 1234 (oder Anfang 1235) nahm Iōannēs III. von L. aus → Kallipolis ein u. begann so die Eroberung Thrakiens. Wenig später wurde in L. die Hochzeit von Theodōros II. Laskaris u. Helena, der Tochter des bulg. Zaren Ivan Asen II., zelebriert; gleichzeitig stellten Patriarch Germanos II. u. die Synode die Autokephalie der bulgarischen Kirche wieder her[30]. Wie aus einer Bemerkung zum Jahre 1242 hervorgeht, verbrachte der Kaiser die Sommer- u. Herbstmonate in L. (von wo er jederzeit in Europa eingreifen konnte), die Winter in Nymphaion[31]. 1255 begab sich Kaiser Theodōros II. nach seinem Feldzug gegen die Bulgaren Thrakiens über L. nach Nymphaion, im folgenden Jahr kehrte er auf demselben Weg auf den thrakischen Kriegsschauplatz zurück[32]. Den Herbst u. Winter 1259/60 (bis Januar) verbrachte Kaiser Michaēl VIII. in L.[33]. Nikēphoros II. wurde bereits Ende 1259 wohl in → Kallipolis (und nicht, wie vermutet, erst im März 1260 u. wahrscheinlich auch nicht, wie Akropolitēs u. Pachymerēs behaupten, in L. oder seiner Umgebung)[34] zum Patriarchen gewählt[35]. 1278 oder kurz vorher wurde Georgius Sardus aus Negroponte in L. *per Episcopum dicti loci et Cotiarium et homines ipsius loci* seines Schiffes u. allen Eigentums im Wert von insgesamt 90 Hyperpyra beraubt[36]. Ende 1284 informierte Patriarch Grēgorios II. Kyprios brieflich Kaiser Andronikos II. Palaiologos u. a. über Übergriffe derjenigen Diener des Kaisers, die für die Verpflegung zuständig waren. Diese hätten, als der Kaiser in L. weilte, unrechtmäßig von den Bewohnern von → Kios, → Trigleia u. → Elegmoi sowie weiter entfernten Orten Geflügel, Schweine u. andere eßbare Tiere requiriert, um den Großteil zu eigenem Gewinn zu verkaufen, was durch kaiserliche Prostagmata unterbunden werden müsse[37]. Nach dem Rückzug Kaiser Michaēls IX. aus dem Gebiet von Magnēsia am Sipylos Anfang 1303 floh die dort ansässige byz. Bevölkerung z. T. bis L.[38] Wie die Alanen, die Michaēl IX. begleitet hatten, 1303, setzte auch ein Großteil der Katalanen nach ihrem Kleinasienfeldzug 1304 von L. nach Kallipolis über[39]. 1305 verriet ein katalan. Kontingent den befestigten Ort → Kubukleia gegen die Zusicherung freien Abzuges nach L. an die Türken[40]. Vermutlich wurde L. bereits wenig später von den Türken erobert. An der Schlacht bei Didymoteichon zwischen den Verbündeten der Kaiser Iōannēs V. Palaiologos u. Iōannēs VI. Kantakuzēnos 1352 nahmen auf Seiten des letzteren (angeblich) 12.000 Türken des Hyrkanos (Orḫān) teil, die vorher bei L. lagerten[41]. 1354 war L. die erste Station auf dem Weg des Grēgorios Palamas in die Gefangenschaft bei den Türken[42]. 1359 nahmen die Hospitalier an dem Unternehmen des päpstlichen Legaten Pierre Thomas teil, dem die Zerstörung der Festung von L. glückte u. so die freie Durchfahrt der Osmanen durch die Dardanellen bedrohte[43]. Auch von den Osmanen wurde die Verbindung Kallipolis–L. häufig benutzt, so bereits zur Zeit von Iōannēs VI. Kantakuzēnos[44], später z. B. von Bayezid I. Ende 1389[45] u. von Murad II. u. seinem Rivalen Mustafa im Bürgerkrieg 1421/22[46]. Einer Handschriftennotiz zufolge gelangte Timur Lenk auf seinem Kleinasienfeldzug 1402 bis L.[47]

Nach dem Sieg (1416) des Venezianers Pietro Loredano, der bis L. vorgestoßen war, über eine türk. Flotte in Kallipolis u. vor der Ratifizierung eines Friedensvertrages mit Mehmed I. suchte eine (andere) venez. Flotte vergeblich, L. einzunehmen; dabei wurde der von Musulman (Süleyman) errichtete Festungsturm beschädigt[48]. 1441 bezeugt der venez. *Capitano del Golfo*, daß entgegen anders lautenden Gerüchten friedlicher Handel mit den Türken in *Lapeschio (Lapesquo)* u. in Kallipolis möglich war[49]. In einem Brief von 1444 wird an einen Angriff auf *Lapsacum* durch den *navium et triremium prefectus*, den Jüngeren Ludovico Loredano, erinnert[50]. In zahlreichen spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen u. Portulankarten (z. T. entstellt) aufgeführt *(Lampsis, Lampsakō, Lapsaco, Lapsico, Lapsacia, Lapcico, Lapisio, Lapico, Laspico, Laspisio, Lapxaco, Lapsa, Lapso, Lipso Alpico, Apsico, Aspico, Aspito)*; in Portulanen wird auch der Hafen erwähnt; nach einem griech. Portulan ist L. ein χωρίον μὲ τοὺς μύλους[51]. Noch 1576 als *phrurion palaion* bezeichnet[52].

Eine christl. Gemeinde ist durch das Martyrium des hl. Petros aus L. (unter Decius) bezeugt[53]. Erster bekannter Bischof (Suffragan von Kyzikos) war der als wundertätig bekannte hl. Parthenios (angeblich unter Kaiser Konstantin, vielleicht aber erst unter Kōnstantios II. u. in arianischem Milieu), der mit kaiserlicher Unterstützung die heidnischen Tempel niederreißen u. eine prächtige Kirche errichten ließ. Hier, an seinem Grab, sollen sich später noch Wunderheilungen ereignet haben[54]. Ein nur in einer hagiographischen Quelle bezeugter Vorgänger namens Markianos existierte vielleicht nur nach der Legende (oder wurde mit dem arianischen, [unmittelbaren?] gleichnamigen Nachfolger verwechselt, vgl. unten)[55]. Im Herbst 364 tagte in L. eine Synode, welche die semiarianische (makedonianische) Lehre bekräftigte; die Ergebnisse wurden von Kaiser Valens nicht akzeptiert[56]. Vertreter von L. auf dieser Synode war bereits Markianos, der das Konzil von Kpl. 381 mit den anderen makedonianischen Bischöfen (die meisten aus Hellespont) wegen fortbestehender Differenzen vorzeitig verließ[57]. Die Gesandten des Papstes Innozenz u. des weström. Kaisers Honorius, die 406 wegen der unrechtmäßigen Verbannung des Iōannēs Chrysostomos nach Kpl. reisen sollten, wurden vor der Stadt zur Umkehr gezwungen; von → Athyra (*TIB* 12) aus erreichten sie L. auf einem nicht seetauglichen Schiff, das sie hier gegen ein besseres eintauschen konnten[58]. Am Konzil von Chalkēdōn 451 nahm Bischof Daniēl teil[59]; einen Brief der Bischöfe von Hellespont an Kaiser Leōn I. unterschrieb 458 Bischof Armonius[60]. Vielleicht war Bischof Andreas, dessen Monogramm sich auf Silberlöffeln aus dem Schatzfund von L. (→ *Mon*) wiederfindet (zu datieren etwa 550–650), Bischof dieser Stadt[61]. Auf dem Konzil von Kpl. 680/81 war Kōnstantinos[62], auf dem Konzil von Kpl. 692 Sisinnios[63] u. auf dem Konzil von Nikaia 787 Iōannēs[64] vertreten. Als Bekenner gilt Bischof Euschēmōn, der in der Ikonoklastenzeit eingesperrt u. verbannt wurde[65]. Durch Siegel sind weiters bekannt Nikētas (spätes 10./frühes 11. Jh.) u. Thōmas (2. Hälfte 11. eher als 12. Jh.)[66]. In den Bistümerverzeichnissen durchgehend bis ins 12. Jh. geführt[67].

In L. wurde vermutlich Anfang des 13. Jh. ein wenig bekannter hl. Iōannēs der Barmherzige geboren[68]. 1228 war L. *(Lapsacensis)* Suffragan des latein. Erzbistums → Parion[69]. Eher um 1270 als um 1285 wurde hier (auch hochtrabend als „Metropolis“ bezeichnet) der hl. Maximos Kausokalybēs geboren; im Ort oder seiner Umgebung gab es eine Marienkirche[70].

Mon Der alte Hafen nutzte die weite Bucht n. des heutigen Ortes. Im Gebiet der modernen Stadt wurden ein Stück der byz. Stadtmauer u. weitere Mauerteile gefunden (Kalksteinquader, Ziegelbruch, Mörtel; **Abb. 144**)[71]. Ö. oberhalb der mäßig hohe Akropolishügel; zahlreiche, meist röm. bzw. frühbyz. Architekturfragmente (Säulenstümpfe, Pfeiler, Marmorplatten, Quader, Sarkophage, frühbyz. Schrankenpfeiler) auf dem Akropolishügel u. im Ortsgebiet (**Abb. 145–146**); bes. auf der Akropolis, stellenweise auch im Ortsgebiet reichlich Keramik (röm.–spätbyz). Zumindest teilweise könnte es sich allerdings um verschlepptes Material handeln, da die Abhänge w. des Friedhofes eine Zeitlang als städtischer Müllplatz gedient haben[72]. Nach einer Vorstellung des 17. Jh. soll die Moschee aus einer Kirche umgewandelt worden sein, da die Kapitelle der Säulen mit Kreuzen verziert waren[73]. – Fund eines frühbyz. Silberschatzes (6./7. Jh.) mit liturgischen u. profanen Geräten[74]. Bis heute werden an verschiedenen Stellen Reste alter Mauern beobachtet[75]. Unter den zahlreichen antiken Inschriften ist keine mit Sicherheit christl.[76] 2 km nö. von L. wurde bei einer Notgrabung ein Teil einer antiken (hellenist.) Nekropole freigelegt[77]. In dieser Gegend wurden am Rande eines Bachtales Ruinen eines großen, antiken Tempels gefunden[78]. S. der Stadt röm. Gräber[79]. 3 km vom Stadtzentrum wurden bei einer Notgrabung Reste einer großen Anlage zur Herstellung von Wein mit mehreren Becken, Presse, Pithoi usw. aus frühbyz. Zeit freigelegt, die sich an einen Gutshof anschlossen u. die literarisch bezeugte Bedeutung des Weinbaus für L. auch archäologisch belegen[80].

Bereisung 1999.

[1] 40.344598, 26.686371. — [2] L. Bürchner, Bebrykia. *RE* 3/1 (1897) 181; Hansen – Nielsen, Inventory 986. — [3] Frisch, Lampsakos 107–111 *(Font)* — [4] Schwertheim, Kolonie 98; Frisch, Parion 73–76. — [5] Theoprast, De lapidibus 32; Plinius, Nat. hist. XXXVII 193; Meriçboyu, Lampsakos 47; TK C 1 Çanakkale 7/s. — [6] Frisch, Lampsakos 111–149 *(Font)*; L. Bürchner, Lampsakos. *RE* 12/1 (1924) 590–592; E. Schwertheim, Lampsakos. *DNP* 6 (1999)

1089f.; Maffre, Phrygie maritime 140–142; Körpe – Treister, Lampsacus 429f.; Tenger, Phoroshöhe 144f. — [7] Meriçboyu, Lampsakos, *passim*. — [8] Engelmann – Knibbe, Zollgesetz § 9 (S. 55f., 160–162, 166). — [9] Vita Parthenii 1357 B–C; Menol. I 24f., 311f. — [10] Vita Parthenii 1357 D–1359 A; Menol. I 25, 312. — [11] Itin. Ant. 333, 9f.; Tab. Peut. VIII 2 (Miller, Itineraria 696); Geogr. Rav. 30, 91; Guid. Geogr. 134. — [12] Zōsimos V 20, 2f.; 21, 2–4 (III 30–32, vgl. 165f., A. 42 Paschoud); Sōkratēs VI 6, 30–34; Iō. Ant. 480–482; Albert, Goten 138; M. Strothmann, Gainas. *DNP* 4 (1998) 735. — [13] Schreiner, Kleinchroniken I 41 (I 3); II 71f. = Whitby, Chronographer 17 (Nr. 2); Guidoboni, Earthquakes 302–305; Ambraseys, Earthquakes 176f. — [14] Hier. 662, 5. — [15] Kōnst. Porph., De them. 69. — [16] Lilie, Reaktion 128. — [17] Kōnst. Porph., D. A. I. 92. — [18] Theod. Stud., Ep. 3 (I 145*, 14 Fatouros); Cheynet – Flusin, Kathara 202f., 210. — [19] Theoph. Cont. 367; Sym. Mag. 705. — [20] Nikol. I. Patr., Ep. 95 (362f., 564 Jenkins–Westerink); Grumel, Reg.[2] 726. — [21] Ahrweiler, Mer 102, A. 1, 425, A. 3, 435. — [22] Ahrweiler, a. O. 167. — [23] Jacoby, Venetian presence 164f. — [24] Jacoby, a. O. 165–167, 183 *et passim*. — [25] Tafel – Thomas II 208–210 = Jacoby 198–201. — [26] Angold, Shaping 16; Jacoby 168–182; Dagron, Urban Economy 394 (mit überholter Datierung). — [27] Nik. Grēg. I 25; Longnon, Empire 161; Langdon, Vatatzes 68. — [28] Geōrg. Akr. I 37; Theod. Skut. 470f.; Ahrweiler 316; Böhm, Navy 55f. — [29] Geōrg. Akr. I 45–47; Theod. Skut. 476f.; Longnon, Empire 172; Ahrweiler 317f.; Langdon, Vatatzes 141–144; ders., Offensive 37–39, 82, A. 194. — [30] Geōrg. Akr. I 50f.; Macrides, Akropolites 191f., 195f.; Theod. Skut. 478; Longnon a. O.; Ahrweiler 318f.; Langdon, Vatatzes 185–187; ders., Assault 105f.; ders., Offensive 39; Laurent, Reg. 1282. — [31] Geōrg. Akr. I 68; Theod. Skut. 488; Ahrweiler 323–325. — [32] Geōrg. Akr. I 124f.; Theod. Skut. 521f. — [33] Geōrg. Akr. I 173; Theod. Skut. 546; Failler, Chronologie I 46. — [34] Geōrg. Akr. I 179; Thod. Skut. 549; Geōrg. Pach. I 167; III 77; Laurent, Chronologie 140f. — [35] Failler, Chronologie I 45–53. — [36] Thafel – Thomas III 211; Morgan, Claim Commission 433. — [37] Grēg. Kypr. 116f.; Laurent, Reg. 1474.— [38] Geōrg. Pach. IV 349; Failler, Chronologie III 47. — [39] Geōrg. Pach. IV 351, 529; Failler, a. O. 47, 61. — [40] Geōrg. Pach. IV 635–637; Failler, Émirs turcs 89. — [41] Nik. Grēg. III 181; C. Asdracha, La région des Rhodopes aux XIII[e] et XIV[e] siècles. Athen 1976, 256; Nicol, Last Centuries 238. — [42] Philippidis-Braat, Palamas 141, 196f. — [43] N. Jorga, Pilippe de Mézières, 1327–1405. Paris 1896 (ND London 1973), 140f.; Jorga, Geschichte I 218f.; Balard, Latins 319. — [44] Dukas 65. — [45] Dukas 39. — [46] Dukas 213, 223, 225; Jorga, Geschichte I 379f.; Imber, Ottoman Empire 91–94. — [47] Sp. Lambros, Catalogue of the Greek Manuscripts of Mount Athos, II. Cambridge 1900 (ND Amsterdam 1966), 418 = ders., *NE* 8 (1910) 150 (Nr. 95). — [48] Dukas 123, 147–149; Laon. Chalk. I 190; Jorga, Geschichte I 372f.; H. İnalcık, Meḥemmed I[er]. *EI* nouv. éd. 6 (1991) 968; Imber, Ottoman Empire 81. — [49] Jorga, Notes III 75–78 (=*ROL* 7 [1900] 48–51). — [50] Jorga, Notes III 158 (= *ROL* 7 [1900] 399). — [51] Delatte, Port. I 242, 336; Kretschmer, Portolane 652; Capacci, Toponomastica 424; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 4, 9, 16, 21, 30, 34, 40, 45. — [52] Zygomalas, Periēgēsis 43. — [53] Synax. Cpl. 687, 691; Schultze, Kleinasien I 374. — [54] Vita Parthenii, *passim*; Menol. I 20–28, 303–317; Synax. Cpl. 447–449; Schultze, a. O. 374–376; Foss, Pilgrimage 135, A. 41; *PCBE* III 754–758. — [55] Vita S. Agapeti, Menol. I 99. — [56] Sōkratēs IV 2, 1–6, 1; 12, 10–20; Sōzomenos VI 7, 3–8, 5; 11, 1–12, 3; Theoph. 55; Geōrg. Kedr. I 541; Philost. 110; Passio Artemii, *AASS* Oct. VIII 844 B; Basileios v. Kaisareia, ep. III 14, 82, 92; Hefele, Histoire I 2, 974. — [57] Sōkratēs V 8, 5–10; Sōzomenos VII 7, 3; Vita Pauli hom., in: Iōannu, Mnēmeia 238; *PG* 116, 893 D; Vita Isacii, *AASS* Maii VII 254 E; Stiernon, Lampsaque. *DHGE* 30 (2010) 196f.; *PCBE* III 645–647. — [58] Palladios, Iō. Chrys. I 92; Halkin, Chrysostome 257, 374; Baur, Chrysostomus II 341. — [59] *ACO* II 1,1, S. 61 (Nr. 222) u. *passim*; *PCBE* III 214. — [60] *ACO* II 5, S. 69; *PCBE* III 433f. — [61] *PCBE* III 154. — [62] *ACO* II, II 2, S. 749, 760, 794, 828. — [63] *ACO* II, II 4, S. 69 (Nr. 55); Stiernon, a. O. 197. — [64] *ACO* II, III 1, S. 26 (Nr. 122), 208 (Nr. 121); II, III 2, S. 506 (Nr. 146); Mansi XIII 369 A, 389 B; Lamberz, Nicaenum II 59. — [65] Synax. Cpl. 535f.; *PmbZ* 1727. — [66] Laurent, Corpus V 1, 358f. = Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 54.1.2; Wassiliou-Seibt, Corpus I Nr. 855. — [67] Darrouzès, Notitiae Nr. 1, 137; 2, 156; 3, 193; 4, 146; 7, 184; 9, 81; 10, 86; 13, 89. — [68] Polemis, John Merciful 38f., 41, 51. — [69] Fabre – Duchesne, Liber Censuum II 6; Wolf, Organization 52; Cheynet, Biens 160. — [70] Vita Max. Kaus. 43, 67–69, 85, 106, A. 2. — [71] Borsook, Travels 192; Arslan, 2007 Yılı Lampsakos 335; Türker, Lampsacus 361f. — [72] Arslan, 2007 Yılı Lampsakos 336; Bieg – Belke – Tekkök, Spätbyzantinische Troas 173f.; Türker, Lampsacus 362f., 265–267. — [73] Wheler, Journey 76. — [74] O. M. Dalton, Catalogue of Early Christian Antiquities and Objects from the Christian East in the Department of British and Medieval Antiquities and Ethnography of the British Museum. London 1901, 39 (Nr. 249f.), 81–86 (Nr. 376–396); Schultze, Kleinasien I 377f.; Türker, Lampsacus 363, A. 14. — [75] Müller, Kleinasien 870–873; T. S. Mac Kay, *PECS* 480; Schultze, Kleinasien I 374–378; Arslan – Bakan, Lampsakos 2010, 461. — [76] Frisch, Lampsakos 1–101. — [77] Körpe – Treister, Lampsacus 430–434. — [78] Wheler, Journey 77; Castellan, Lettres I 103–108; Türker, Lampsacus 364f. — [79] Arslan, 2003 Yılı Lapseki 318. — [80] Koçyiyit, Şarap Üretimi 225–228.
Hansen – Nielsen, Inventory 986–988.

Lamunia, (Λαμουνία), Ort im Grenzgebiet von Phrygien u. Bithynien u. an der Verbindung von Nikaia bzw. Prusa nach Dorylaion u. Kotyaeion (Route A 2), an einem w. Zufluß des Karasu, heute Bozüyük, 44 km wnw. von → Dorylaion (bei Eskişehir, *TIB* 7)[1]

□ 30^{00} 39^{40}

Hist Auf einem antiken Grabepigramm ist inschriftlich der Ortsname L. als Sterbeort erhalten[2]. Ebenfalls inschriftlich ist ein Erzengel (Michaēls-) Heiligtum (wohl frühbyz.) bezeugt[3]. Die vorgeschlagene Gleichsetzung mit dem byz. → Pithēkas ist weder sprachlich noch geographisch wahrscheinlich.

Mon Entsprechend seiner Lage an einer wichtigen Durchzugsstraße waren der Ort u. seine Umgebung von der Bronzezeit bis heute besiedelt. Am Ort selbst ein Grabtumulus (wohl 1500 v. Chr.) u. eine befestigte Siedlung aus phrygischer Zeit[4]. Aus röm. Zeit stammen weitere Inschriften, darunter auch Grabepigramme[5] sowie Quader u. Architekturfragmente; auf dem nw. des osman. Ortszentrums gelegenen, namengebenden Felsberg Reste von Zisternen[6]. W. des Ortes sind in einen (denselben?) Felsen zwei (Grab)-Kammern gehauen[7]. 2 km ö. des Ortes lag eine Nekropole, die nach der Ostung aller Gräber u. nach Münzfunden bis ins 5. Jh. n. Chr. benutzt wurde[8]. – Etwa 6 km osö. u. unweit n. der Straße Bozüyük–Eskişehir wurde auf dem Gelände einer Keramikfabrik eine mittelbyz. Kreuzkuppelkirche ergraben, die nach Münzfunden im 10. Jh. benutzt wurde. Sie lag zwischen einer frühbronzezeitlichen Siedlung (Küçükhüyük) im W u. einer zu dieser gehörigen Nekropole im O.[9]

[1] 39.909769, 30.032626. — [2] Koerte, Kleinasiat. Studien IV 1–3 — [3] A. v. Domaszewski, *Arch.-epigraph. Mitth. aus Oesterreich* 7 (1883) 175 (Nr. 20); Halkin, Asie Mineure 97; Janin, Grands Centres 112. — [4] Koerte, a. O. 5–45. — [5] Domaszewsky a. O. (Nr. 19); Koerte, a. O. 3; Merkelbach – Stauber, Steinepigramme III 291–295 (nicht alle vom Ort selbst); M. Oktan, ein neues Epigramm aus Bozüyük (Lamunia). *Gephyra* 7 (2010) 89–94. — [6] Babinger, Hans Dernschwam's Tagebuch 165; Tournefort, Relation III 338. — [7] v. d. Goltz, Ausflüge 164. — [8] Koerte 4f. — [9] G. Gürkan – J. Seeher, *Ist. Mitt*. 41 (1991) 39–41.

Laneion (Λανεῖον), Landgut *(chōrion)* des Redners Ailios Aristeidēs n. oder nö. von → Adrianu Thērai, genaue Lage unbekannt

Hist Das Landgut L. wurde 142 n. Chr. von Freunden des Aristeidēs gekauft, während sich dieser auf einer Ägyptenreise befand, u. war später dessen gewöhnlicher Wohnsitz[1]. Folgende Angaben in den *Hieroi Logoi* des Aristeidēs – z. T. ohne ausdrückliche Nennung des Namens – erlauben eine annähernde Lokalisierung: Der Besitz wurde von einem Fluß mit steilen Ufern durchflossen, die einen bequemen Abstieg nicht ermöglichten; dieser war erst 16 Stadien entfernt auf dem Grund eines benachbarten Landgutes möglich[2]. Das Gut lag s. des Hügels → Atys[3] u., wie die Berichte mehrerer Reisen des Aristeidēs nach Pergamon u. Smyrnē zeigen, n. (120 Stadien?) von → Adrianu Thērai (Balıkesir) bzw. der Ebene von Balıkesir[4]. Die Straßenentfernung nach → Kyzikos betrug 440 Stadien (über die heißen Quellen bei → Ilıca (3) sö. der → Daskylitis Limnē [Manyas Gölü]). Ausgangspunkt der annähernden Lokalisierung ist der Hügel → Atys, dessen Lage etwa 4 km sö. von Gökçedere gesichert ist. Die Lage von L. in einem Tal s. dieses Punktes ist eher im Hatab Deresi etwa in der Gegend von Yeniköy anzunehmen als, wie vorgeschlagen[5], im Kara Dere (Hamidiye)[6], das eher ö. als s. des Atys verläuft. Der von Aristeidēs öfter erwähnte Tempel des Olympischen Zeus lag einerseits in der Nähe von L.[7], andererseits auch in der Nähe (wohl n.) des väterlichen Landgutes bzw. des (mit diesem wohl identischen) „alten Herdes"[8]; dieser Tempel war außerdem 160 Stadien (etwa 30 km) von der Stadt → Poimanēnon entfernt, u. zum Heilbad am → Aisēpos (Gönen Çayı), wo die Artemis Thermaia verehrt wurde (→ Artemea), rechnete man zwei Tage[9]. Mit diesen Angaben ist das Zeus-Heiligtum nicht genauer lokalisierbar, zumal die Lage des väterlichen Hauses (Landgutes) von der weiterhin unentschiedenen Frage abhängt, wo Aristeidēs geboren wurde (→ Adrianoi oder → Adrianu Thērai); für keine der vorgeschlagenen Stellen (→ Ilıca [1] wegen eines Altarsteines mit der Aufschrift Διὸς Σωτῆρος, Alibey Köyü [→ Kapaklı Kale] wegen eines Inschriftenfragmentes mit den Buchstaben Ὀλυμπ…[10] oder den Çatal Dağı [→ Çatalca Dağı][11], welcher zwar die beherrschende Erhebung der ganzen Gegend darstellt, aber nur bescheidene ma. Reste aufweist u. für die häufigeren Besuche des Aristeidēs wohl zu steil u. abgelegen ist) gibt es hinreichende Indizien[12].

Mon —

[1] Aristeidēs II 451 (Or. L [Hieroi Logoi IV] 103, 105); Behr, Aristides 6, A. 8 b. — [2] Aristeidēs II 463 (Or. L [Hieroi Logoi V] 53f.). — [3] Aristeidēs II 423 (Or. XLIX [Hieroi Logoi III] 42). — [4] Aristeidēs II 388, 392, 456 (Or. XLVII [Hieroi Logoi I] 51, 70; LI [Hieroi Logoi V] 18). — [5] Robert, Études anatoliennes 220; Behr, Aristides 6, A. 8b. — [6] TK D II Balıkesir 18/v. — [7] Aristeidēs II 451 (Or. L [Hieroi Logoi IV] 105). — [8] Aristeidēs II 416, 418, 423, 454 (Or. XLVIII [Hieroi Logoi III] 13, 20, 41; LI [Hieroi Logoi V] 10). — [9] Aristeidēs II 426f. (Or. L [Hieroi Logoi IV] 1–4). — [10] Wiegand, Mysien 280; Kaufmann – Stauber, Poimanenon 46, A. 16 u. 18. — [11] Robert, a. O. 221f. — [12] Behr, a. O. 5f., A. 8a.

Langada (neuzeitl. Λαγγάδα), türk. Kocaburgaz, heute Ballıpınar, Ort an der N-Küste der Halbinsel von Kyzikos (Kapıdağı Yarımadası), an der Mündung des vom Zentrum der Halbinsel bzw. vom Kloster → Theomētōr Acheiropoiētos kommenden Manastır Deresi, das im Unterlauf fruchtbare Tallandschaften bildet, 13 km n. von Kyzikos[1]

□ 27^{40} 40^{20}

Hist Der erst neuzeitl. bezeugte Ort geht, wie die → *Mon* zeigen, auf byz., wenn nicht auf röm. Zeit zurück. Nach lokaler Überlieferung hat er sich aus einem Kloster entwickelt[2].

Mon Im Ort fanden sich früher an einem freien Platz Mauerreste eines größeren, turmartigen, wohl byz. Gebäudes aus Ziegeln u. Mörtel (daher der frühere türk. Name Kocaburgaz „großer Turm“). N. dieses Platzes lagen parallel zueinander die beiden griech. Kirchen; die ältere, H. Athanasios, besaß einen Fußboden aus Marmor- u. Granitplatten, darunter Spolien, Freskenausstattung u. eine Art Krypta, in der Kapitelle u. andere bearbeitete Marmorteile aufbewahrt wurden; die jüngere Kirche, Koimēsis tēs Theotoku, wahrscheinlich diejenige, die noch in Ruinen erhalten ist*, wurde zu Beginn des 20. Jh. auf älterer Grundlage neu errichtet (**Abb. 147**)[3]. Bes. an u. in den beiden Kirchen, vereinzelt auch sonst im Ort, wurden früher röm. u. byz. Inschriften – eine nennt einen Bäcker – u. Architekturfragmente, u. a. Granitsäulen mit späten Kapitellen, gefunden; die röm. Spolien stammen vielleicht teilweise aus Kyzikos. Vor der Koimēsis-Kirche wurde eine unterirdische Grablege (von einem Kloster?) mit Knochen in Gefäßen gefunden[4]. – In der näheren Umgebung von L. lagen zahlreiche, vermutlich durchwegs neuzeitl. Klöster u. Kapellen[5].

Bereisung *1997.

[1] 40.505498, 27.903748. — [2] Makrēs, Kyz. Chersonnēsos 142f. — [3] Makrēs, a. O. 142–144. — [4] Philippson, Reisen I 52; Wiegand, Mysien 294f.; Hasluck, Cyzicus Neighbourhood 30f. (Nr. 35–41); Makrēs a. O.; Schwertheim, Kyzikos I 1 (Nr. 1), 49 (Nr. 117), 110 (Nr. 264), 175 (Nr. 430), 198 (Nr. 486), 228f. (Nr. 527), 241 (Nr. 544), 248 (Nr. 565). — [5] Makrēs 45.

Laobotanē (Λαοβοτανή), möglicherweise Feminin eines Ethnikons, der zugehörige Ort wäre wohl in O-Thrakien oder Bithynien zu lokalisieren, ist aber nicht näher bestimmbar

Hist Eine frühbyz. Grabinschrift, die aufgrund ihrer Merkmale dem thrakisch-bithyn. Raum zugeordnet werden kann (Fundort unbekannt, heute im Nationalmuseum Warschau), wurde für eine Rodē *Laobotanē* aufgestellt. Neben anderen (hypothetischen) Deutungen für das nicht belegte Wort L. bietet sich auch die Interpretation als Ethnikon (zu einem Ort wie *Laobot//a*) an[1]

Mon —

[1] A. Łajtar, *EA* 26 (1996) 99–102.

Laphias, Fluß in Bithynien, wohl im Inland, nicht identifiziert[1]

Hist —

Mon —

[1] Plinius, Nat. hist. V 149; Tischler, Hydronymie 88.

Laphiella, Dorf *(casale)* in Bithynien, auf dem Territorium (in der Nähe) von *Karekas* (→ Charax), d. h. n. des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahr 1221 bezog das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. aufgrund einer Schenkung jährlich 30 modii Getreide aus den Einnahmen des *casale* L.[1]

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 27f., 38.

Larissa (Λάρισσα, Λάρισα), antike Stadt in Hellespont, an der W-Küste der Trōas, heute Siedlungsreste auf dem Liman Tepe, 2 km nö. der Einmündung des → Satnioeis (Tuzla Çayı) in das Meer, 18 km s. von → Trōas (1), u./oder einem kleineren, 600 m s. gelegenen, ebenfalls antik besiedelten Hügel (→ *Mon)*[1]

□ 26^{00} 39^{20}

Hist L., Mitglied des Attischen Seebundes[2], wurde durch Synoikismos Alexandreia Trōas (→ Trōas [1]) einverleibt, allerdings entgegen der vorherrschenden Auffassung nicht bereits Ende des 4. Jh. v. Chr., sondern erst zwischen 188 u. 171 v. Chr. Umstritten, aber nach neueren Münzfunden doch wahrscheinlich ist eine (kurzfristige) Neugründung bzw. Umbenennung als Stadt unter dem Namen *Ptolemais*. Um 200 v. Chr. inschriftlich nochmals unter dem ursprünglichen Namen L. genannt. Bei Plinius bereits als untergegangen erwähnt, daher ist die Nennung bei Athēnaios, der die Nähe zu den heißen Quellen von *Pagasai* (wahrscheinlich zu verbessern zu → Tragasai, heute Tuzla) hervorhebt, als historisierend zu werten[3]. – Die umgebende Landschaft hieß *Larisaia*[4].

Mon Auf dem Liman Tepe geringe Reste antiker Besiedlung; neben klassisch-griech. u. älterer vereinzelt auch hellenist. Keramik. Wenige Spuren von Gebäuden[5]. Auch auf dem kleineren, s. gelegenen Hügel Gebäudereste (keine Beobachtung zur Keramik); unterhalb dieses Hügels am u. im Meer liegen Stein- u. Marmorblöcke, die wohl auf einen antiken Hafen deuten[6]. – Etwa 300 m s. des Siedlungshügels u. unweit vom Meer deutet Keramik auf Siedlungsaktivität in frühbyz. Zeit (spätes 5. bis Ende 6. Jh.)[7].

[1] Etwa 39.595434, 26.126559. — [2] Hansen – Nielsen, Inventory 1011f.; Bresson, Hamaxitos 141. — [3] Ricl, Alexandreia Troas 201–204 *(Font)*; Robert, Études de numismatique 36–64; Leschhorn, Münzen II 156; Cook, Troad 196–198, 219–221; ders., Cities 13–16; Akalin, Larisa 63f., 66f.; dies., Synoikismos 18–21, 31f.; Göktürk, Troas 86–89; ders., Yeni Araştırmalar 73f.; Athēnaios II 43 a (I 99 Kaibel); Bresson, Hamaxitos 144, 146, 153–156. — [4] Strabsōn XIII 1, 48. — [5] Cook, a. O. 218–221; Akalin, a. O. 65. — [6] Akalin, Larisa. — [7] Bieg – Tekkök – Aslan, Spätrömische Troas 166f.

L. Bürchner, Larisa 7. *RE* 12/1 (1924) 871; E. Schwertheim, Larisa 5. *DNP* 6 (1999) 1154; Maffre, Phrygie maritime 152f.

Latomion (Λατόμιον, „Steinbruch“), Örtlichkeit in Bithynien, in der Nähe des *emporion* → Hērakleion, somit an der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Auf dem Weg von → Optatianai zum Autonomos-Kloster in → Sōreoi passierte der hl. Theodōros von Sykeōn 612 L. u. verrichtete in der dortigen Georgskirche auf Einladung des *Paramonarios* dieser Kirche ein Gebet[1].

Mon —

[1] Vita Theod. Syk. I 130f. (Kap. 157); Foss, Autonomos 193.

Leblebici Hisar, Burg im Bereich des Sangarios-Tales, im Bezirk von Gölpazarı, genaue Lage unbekannt

Hist Gleich zu Beginn des großen Zuges im Sangariostal (nach türk. Tradition 704 H. = 1304/05 n. Chr.) ergab sich der *Tekür* (Burgherr) von L. ‘Oṣmān freiwillig u. durfte seine Stelle behalten[1].

Mon —

[1] ‘Aşık-Paşa-zâde 46; İnalcik, Struggle 71f. (die hier vorgeschlagene Lokalisierung ist nicht zutreffend); s. Beldiceanu-Steinherr, Installation 369.

Leftocarea, *casale* oder *agridion* in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in L. Besitz. Der Name gibt wahrscheinlich griech. Leptokarea „Haselnußstrauch“ wieder. L. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 20, 37.

Lekton (Λεκτόν, Λεκτός, Santa Maria), Kap, das die SW-Spitze der Trōas (Hellespont) bildet, heute Baba Burnu bei dem Ort Babakale Köyü[1]

26^{00} 39^{20}

Hist Das seit Homer bekannte Kap galt als w. Ausläufer des Idē-Gebirges[2]. In der Antike wurden hier, wie auch bei → Sigeion, große Purpurschnecken gefangen[3]. Bei Kōnstantinos Porphyrogennētos unter dem Thema Aigaion Pelagos genannt[4]. Auf dem Eroberungsfeldzug gegen Lesbos 1462 zog Sultan Mehmed II. auf dem Landweg von den Dardanellen über → Ilion zum (Kap) Lekton, von wo er auf die Insel übersetzte[5]. Die spätma. u. frühneuzeitl. Portulane u. Portulankarten verzeichnen an der Stelle von Lekton *caput Sancte Marie*[6]*, capo, cauo, chauo, kabo (de, di) San(c)ta Maria, kabos tēs Santa Marias*[7]*, c.s.maria, c.sca maria, sta M.* u. weitere Schreibungen[8], offensichtlich nach einer hier errichteten Kirche, die allerdings nicht ausdrücklich bezeugt ist. 1351 landete eine genues. Galeere am *cavo Sancta Maria*[9] – In der 2. Hälfte des 16. Jh. bereits mit dem türk. Namen *Mpampampurna* bezeichnet[10].

Mon Im Bereich des Kaps wurden, abgesehen von wenigen antiken Steinen, keine antiken oder ma. Siedlungsreste gefunden; die türk. Burg Baba Kale wurde erst im 18. Jh. errichtet[11]. Reste einer vielleicht antiken Mole wurden im frühen 20. Jh. beobachtet. Vielleicht bildete sie zusammen mit dem Kap, das vor nördlichen Winden schützte, einen Hafen, der so auch vor südlichen u. südwestlichen Winden Schutz bot[12].

Bereisung 1999.

[1] 39.478420, 26.064168. — [2] Strabōn XIII 1, 2–XIII, 2, 2 *(passim)*; Ptolemaios V 2, 3 (II 807 Müller) = V 2, 4 (II 486 Stückelberger – Grasshoff); L. Bürchner, Lekton u. Lektos. *RE* 12/2 (1925) 1890; Cook, Troad 227f., 236f.; Müller, Kleinasien 874f. *(Font, Lit)*. — [3] Arist., Hist. an. 547a. — [4] Kōnst. Porph., De them. 83; *TIB* 10, 79f.; Malamut, Iles 306, 311f., 320. — [5] Mich. Krit. 170; *TIB* 10, 211. — [6] Gautier Dalché, Carte 137. — [7] Motzo, Compasso 45, 47, 56; Kretschmer, Port. 326, 520, 652; Delatte, Port. I 228, 282. — [8] Capacci, Toponomastica 405 (s. v. Baba, Burun); Almagià, Planisfere carte, Taf. 14, 17; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 14, 16, 19, 28, 40 u. *passim*. — [9] Balard, Pag. Doria 463. — [10] Zygomalas, Periēgēsis 44. — [11] Cook, Troad 27f.; Bieg, Burgen 179–181. — [12] Leaf, Problems 29f.

Lembos (Λέμβος), Kap im mittleren Abschnitt der asiatischen Bosporosküste zwischen → Phialē u. → Potamōnion, heute wahrscheinlich einer der kleineren Vorsprünge s. der Fatih Sultan Mehmet Köprüsü, n. von Anadolu Hisarı, genaue Lage unbekannt

Hist Nur genannt bei Dionysios von Byzanz, der den Namen („Boot“) von der Form des Vorsprunges herleitet. Auf einen s. anschließenden Küstenabschnitt *(aigialos)* folgte eine kleine Insel, deren weiße, unter dem Wasser gelegene Felsen angeblich die Fische erschreckten u. mit der Strömung an das gegenüberliegende, byz. Ufer ablenkten; sie wurde von den Chalkedoniern wegen des daraus erwachsenen Schadens für ihren Fischfang *Blabē* genannt[1]. Die Umleitung des Fischzuges wird auch in anderen antiken Quellen erwähnt, die allerdings nur von weißen Felsen sprechen[2]. Heute ist in der Gegend keine Insel oder inselartiger Felsen vorhanden[3]. Eine Bucht in dieser Gegend hieß im 16. Jh. *Manolius* (unter der heutigen Fatih Sultan Mehmet Köprüsü)[4].

Mon —

[1] Dion. Byz. 32. — [2] Strabōn VII 6, 2; Plinius, Nat. hist. IX 50f.; Tacitus, Annales XII 63; Gyllius, Bosporus 226–229; Grélois, Gilles 228, 230f. — [3] C. Müller, *GGM* II 87. — [4] Gyllius, Bosporus 229, 231; Grélois, Gilles 231, 233 u. A. 1254.

Lena (Λένα, Lena, Lalena, verschrieben auch Leria, Laleria), Ort (Küstenstation) in Hellespont, an der W-Küste der Trōas gegenüber Tenedos, wahrscheinlich an der Mündung eines Baches s. der modernen Anlegestelle der Überfuhr nach Tenedos (Bozcaada), 7 km nnö. von → Trōas (1)[1], weniger wahrscheinlich bei Odun İskelesi, 3 km nö von Trōas (1)

⚓ □ 26^{00} 39^{40}

Hist L. ist auf vielen Portulankarten des 15. u. 16. Jh. zwischen → Sermizi (Remisi o. ä.) bzw. Ianiçari (→ Sigeias Akra) im N u. Troia (→ Trōas [1]), → Scorpiata bzw. Sancti xl (→ Hagioi Saranta), stets gegenüber von Tenedos u. oft an einer Flußmündung eingezeichnet[2]. Auch der einzige Portulantext, der den Namen anführt, hebt die Lage gegenüber Tenedos hervor[3]. Vielleicht lag L. bei Odun İskelesi (etwa 3 km n. von Trōas [1]), wo das Kuru Deresi[4] genannte Flüßchen ins Meer mündet, wahrscheinlicher aber ist eine Lokalisierung 4 km weiter n., wo s. der modernen Anlegestelle der Überfuhr nach → Tenedos (Bozcaada, *TIB* 10) ein weiterer Bach mündet, der einen größeren Strandsee bildet. Hier wurde kürzlich eine größere Siedlung entdeckt (nach der Keramik frühbyz. bis frühosman.)[5].

Mon —

Bereisung 1999.

[1] 39.815111, 26.164333. — [2] Capacci, Toponomastica 193; Almagià, Planisfere carte, Taf. 14, 17; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 14, 17, 19, 27, 28, 30, 40, 41. — [3] Delatte, Port. I 243. — [4] TK D I Edremit y/1. — [5] Mitteilung B. Böhlendorf-Arslan; danach Belke, Küsten 159–161.

Lentiana (Λεντίανα), Gegend (?), Ort *(asty)* u. Burg in Hellespont in der Nähe von → Poimanēnon; L. lag sowohl zwischen Poimanēnon u. Kyzikos als auch zwischen Poimanēnon u. → Lopadion, daher heute wahrscheinlich Tophisar[1], etwa 1 km (Burg)[2] bzw. 2 km (moderner Ort) w. eines alten Überganges (wohl Furt) durch das Kara Dere (den antiken → Odrysēs)[3], den Ausfluß aus der → Daskylitis Limnē (Manyas Gölü, heute auch Kuş Gölü), 30 km sö. von Kyzikos

□ 28^{00} 40^{00}

Hist L. wird unter den Gegenden (Orten?) genannt, die 1113 (oder schon 1112?) von türk. Plünderungszügen betroffen waren; es lag zwischen Kyzikos u. Poimanēnon[4]. 1116 verwüsteten die Türken „die Ebene, die um die Ausläufer (des Gebirgszuges) von L. u. das sog. → Kotoiraikia lag“; aus der militärischen Operation, die der Kaiser zur Verfolgung der Türken durchführte, ergibt sich, daß L. auch zwischen Lopadion u. Poimanēnon lag[5]. 1204 eroberten die Lateiner mit großen Teilen des nordwestlichen Kleinasien u. a. auch Poimanēnon u. L. bis hin nach → Lopadion[6]; sie mußten allerdings diese Gebiete 1205 wieder aufgeben[7]. 1212 eroberte Kaiser Heinrich auf seinem Feldzug in das westliche Kleinasien Poimanēnon u. L. für das latein. Kaiserreich zurück – letzteres war damals ein befestigter Ort *(asty)*, der erst nach längerer Belage-

rung unter Einsatz von Belagerungsmaschinen fiel[8]. L. stand auch bei Regierungsantritt Kaiser Iōannēs' III. Batatzēs noch unter latein. Herrschaft[9]. Erst nach dem Sieg dieses Kaisers über eine Koalition aus Lateinern u. den Brüdern des verstorbenen Kaisers Theodōros I. Laskaris 1224 bei Poimanēnon fielen die noch latein. beherrschten Festungen, darunter auch L., an die Byzantiner[10]. Nach der Einnahme von Thessalonikē 1246 setzte Iōannēs III. den Anführer der Stadt, Dēmētrios Dukas, ab u. internierte ihn auf der Burg *(phrurion)* L. (letzte Erwähnung)[11]. Bei Theodōros Skutariōtēs (a. O.) – wohl nur als gelehrte Neubildung – stets Ualentiana genannt. Die Burg diente wohl auch der Kontrolle eines Übergangs (Furt?) über das Kara Dere u. eines weiteren über das Bükler Dere, ein von NW kommendes Nebenflüßchen wo früher Reste einer alten Brücke standen (Route C 5; zur Brücke s. u.). – Ganz unwahrscheinlich ist die Gleichung des latein. Bistums *Lindinensis* mit L.[12]; wahrscheinlich → Abydos.

Mon Grabsteine (einer nennt einen Silberschmied [ἀργυροκόπος]) bezeugen eine Siedlung spätestens seit der frühen Kaiserzeit[13]. – Antike u. frühbyz. Funde (eine hellenist. Grabstele, drei unbeschriftete Grabaltäre, Doppelsäule, eine Marmorplatte mit Kreuz u. Christogramm) auch im 3 km wnw. gelegenen Danişment[14]. Im Minarettsockel der zu einer osman. *külliye* (Ende 14./Anfang 15. Jh.) gehörigen Fatma Tutu Hatun Camii (am NW-Abhang des byz. Burghügels; **Abb. 148**)[15] waren früher zwei frühbyz. Doppelsäulen (mit Blattkapitellen, Plinthen u. Deckplatten) u. andere Architekturfragmente vermauert[16]. Weitere Kirchenarchitekturfragmente wurden früher an einem Gutshof nahe der Furt durch das Kara Dere, d. h. wahrscheinlich in der Nähe des Hacıköy Çiftliği, etwa 1 km ö. des Burghügels, gefunden[17]. – Die byz. Burg liegt auf einem mäßig hohen, länglichen, W–O-gerichteten Felsrücken, der sich isoliert aus der Ebene w. des Kara Dere, etwa 800 m ö. des modernen Ortes erhebt. Am besten ist die S-Front erhalten, die aus zwei einigermaßen gut u. zwei nur in Resten erhaltenen Rundtürmen besteht; die die Türme verbindende Kurtine ist weitgehend verschwunden (**Abb. 149**). Den Türmen war eine Vormauer vorgelagert, die im W in einigen Metern Abstand zu den Türmen verläuft, im O aber unmittelbar anstößt. Am O-Abschluß des Felsrückens Spuren weiterer Türme. *Mauerung:* Ein Kern aus Bruchstein ist meist nur mit Schalen aus außen geglätteten, z. T. größeren Feldsteinen verkleidet, die z. T. zu groben Kleinquadern zurechtgeschlagen sind. Bisweilen trennen einfache Ziegellagen die Steinschichten. Vereinzelt senkrecht eingefügte Ziegel bilden im allgemeinen kein richtiges Kästelmauerwerk. Aufwendiger gebaut ist der vierte Turm (im O); hier treten z. T. mehrlagige Ziegelbänder auf; auf halber Höhe bilden schräg gestellte Ziegel eine Art „halbes" Fischgrätmuster, u. im oberen Viertel ein Zickzackband. Runde Holzanker verbanden Schale u. Kern (**Abb. 150–151**). Von Ötüken u. Foss plausibel in die Laskaridenzeit datiert. Im Bereich des Burgberges grüne u. bräunlich gelbe, glasierte Keramik[18],*. – Unmittelbar ö. der Burg wurden Anfang 20. Jh. Reste einer (byz. oder frühtürk.) Brücke über das Bükler Dere, einen rechten Nebenfluß des → Odrysēs (Kara Dere), beobachtet[19].

Bereisung *1997, 2007.

[1] Hasluck, Cyzicus 118f. — [2] 40.223945, 28.170172. — [3] Hasluck, a. O. 118. — [4] Anna XIV 5, 3. — [5] Anna XV 1, 4. — [6] Geōrg. Akr. I 11f. — [7] Longnon, Empire 121. — [8] Geōrg. Akr. I 28f.; Theod. Skut. 463f.; Longnon, Campagne 448f.; ders., Empire 126f. — [9] Geōrg. Akr. II 18; Langdon, Vatatzes 63. — [10] Geōrg. Akr. I 34–36; Theod. Skut. 469f.; Longnon, Empire 161; ders., Vatatzes 68–72. — [11] Geōrg. Akr. I 84; Theod. Skut. 497; Langdon, Vatatzes 254. — [12] van Tricht, Renovatio 326. — [13] Schwertheim, Kyzikos II 49 (Nr. 60), 55 (Nr. 76), 63 (Nr. 100), 73 (Nr. 125). — [14] Schwertheim, Kyzikos II 61 (Nr. 93); Ötüken, Forschungen 23, 47, 144, 251 268. — [15] Ötüken, Vakıf Abideler 388–392; dies., Tophisar 98f. — [16] Ötüken, Forschungen 49, 146; dies., Tophisar 89f. — [17] Munro – Anthony, Mysia 157f.; TK C II Bandırma 19/t. — [18] Munro – Anthony u. Hasluck a. O.; Foss – Winfield, Fortifications 155f.; Ötüken, Tophisar 93–98. — [19] Hasluck 118; ders., Cyzicus Neighbourhood 26.

Leontarion (Λεοντάριον, Λεοντάρι, Λοντάρι, Louril[l]i, Loudar, Londar), Ort u. Schiffahrtsstation an der N-Küste des Golfes von Kios (→ Kianos Kolpos), genaue Lage unbekannt

Hist 1275 beteiligten sich Leute aus L. *(Leodari, Bondari)* am Raub von Gegenständen, die aus einem venez. Handelsschiff, das bei → Tritōn Schiffbruch erlitten hatte, an Land gerettet wurden[1].

Im Frühjahr 1294 erwog Maximos Planudēs, den mit ihm befreundeten Alexios Philanthrōpēnos aufzusuchen, dazu von Kpl. zu Schiff nach L. zu fahren u. von hier zu Lande (vermutlich in die Gegend von → Achyraus) weiterzureisen[2]. – L. wird in einem frühneuzeitl. griech. Portulan 10 Meilen hinter (ö.) von → H. Mēnas u. 6 Meilen vor Kioni (→ Kios), also am N-Ufer des Golfes von Kios, angeführt, in einem anderen zwischen *Palimen* (→ Kios) u. *Tritanō* (→ Tritōn)[3]. In einigen frühen Portulankarten (bes. Pietro Vesconte) ist *Louril(l)i* zwischen *Aiomina* (→ H. Mēnas) u. (Golfo de) Palalimne eingezeichnet[4]. Viele spätere Portulankarten, die Aiomina weglassen, führen Londar(i), Loudar, Landar direkt hinter Tritano (→ Tritōn) u. vor Palalimne bzw. dem auf einigen Karten eingeschobenen → Traquia auf[5]. Da die Summe der in dem griech. Portulan überlieferten Meilenzahlen zwischen dem Kap Tritōn u. Kios (30) zu groß ist, läßt sich L. nicht eindeutig lokalisieren (Gegend von Küçükkumla İskelesi?)[6]; die vorgeschlagene Gleichsetzung mit dem direkt bei Kios mündenden Fluß → Askanios Potamos ist unmöglich[7].

Mon —

[1] Tafel – Thomas III 206, 218, 277; Morgan, Claims Commission 434. — [2] Planudēs, Ep. 113; Beyer, Planudēs 112. — [3] Delatte, Port. I 241, 338. — [4] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 1, 3, 4, 5. — [5] Dimitrov, a. O., Taf. 9, 13, 17, 27, 40 u. öfter; Capacci, Toponomastica 203, 205. — [6] Belke, Küsten 169f. — [7] Tomaschek, Kleinasien 10; Kretschmer, Port. 651; Robert, Antiphilos 283.

Lēptoiōn Kōmē ([κώ]μη Ληπτοιῶν), Dorf in Bithynien in der Umgebung (wohl nö.) von Nikomēdeia (İzmit), genaue Lage unbekannt

Hist Lēptoiōn Kōmē genannt auf einer fragmentarisch erhaltenen Grabinschrift aus Kayacık (etwa 15 km nö. von Nikomēdeia). Der Bestattete war auch Vorsteher (Archōn [ἄρξας] der (ländlichen) *phylē Antōnianē* (so meist statt *Antōninianē*)[1].

Mon —

[1] Şahin, Nikomedeia 98 (Nr. 54), 159; *TAM* IV/1, 329; Robert, Bull. ép. 1974, 577; Şahin, Bithyn. Halbinsel 48.

Leschera (Λέσχερα, Leschara, Lescara, Aleschera), Ort (Siedlungstyp unbekannt) in der Nähe (höchstens eine Tagesreise) von → Lopadion, wohl auf dem Weg nach Nymphaion, genaue Lage unbekannt

Hist Mitte März 1243 luden Patriarch Germanos II. u. Kaiser Iōannēs III. Batatzēs die in Kpl. weilenden päpstlichen Gesandten zu weiteren Gesprächen nach *Leschara quoddam Vatatii* (also eine dem Kaiser gehörende bzw. von ihm erbaute Anlage) ein, wo er ein Konzil abhalten wollte. Hier wurden sie allerdings gebeten, nach *Nympha* (Nymphaion), weiterzureisen, wo sie nach vier Tagesmärschen eintrafen[1].

Mon —

[1] Golubovich, Disputatio 445–447; Laurent, Reg. 1269; Dölger, Reg.[2] 1737a, 1738a; Roncaglia, Frères Mineurs 68–70.

Leukades (Λευκάδες), Metochion des → Agauru-Klosters, 15 Stadien vom Hauptkloster entfernt, genaue Lage unbekannt

Hist Zwei Besuche des Abtes des Agauru-Klosters im Metochion L. werden erzählt. Zum einen bemerkte er auf dem Rückweg von L., daß das Metochion → H. Kosmas in Flammen stand; er löschte den Brand durch Gebet[1]. Ein anderes Mal erkrankte er während einer Pastoralvisite u. wurde nur durch wunderbares Eingreifen des hl. Iōannikios gerettet; danach konnte er die 15 Stadien zum Hauptkloster zurücklegen[2].

Mon —

[1] Vita Eustratii 388f. — [2] Vita Ioannicii P 416 A–C; Vita Ioannicii S 368 A; *PG* 116, 81 A–B; Janin, Grands Centres 164f.

Leukadiu (μονὴ τοῦ Λευκαδίου, ἐμπόριον τῶν Λευκαδίου), Kloster bzw. Handelsplatz *(emporion)* an der Küste der Bithynischen Halbinsel, im Metropolitansprengel von Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Die auf der Synode von Kpl. 536 verlesene Bittschrift der Mönche von Kpl., Syrien u. Palästina an Kaiser Justinian I. unterschrieb auch Eugenios, Abt des Klosters tu Leukadiu im Metropolitansprengel von Chalkēdōn[1]. – Kaiser Kōnstantinos V. ließ 760/61 den Mönch Andreas Kalybitēs durch Auspeitschen töten u. in den Bosporos werfen; seine Schwestern bestatteten ihn im nur hier bezeugten *emporion* tōn Leukadiu, das vielleicht mit den Kloster identisch u. wahrscheinlich vom Kap → Leukatēs zu trennen ist[2]. Nach dem Tod des Sebastokratōr Andronikos Komnēnos (1144) wurde dessen Witwe Eirēnē an verschiedene Orte verbannt; nach der Insel → Prinkipos (1) wird *ta Leukadiu* genannt[3].

Mon —

[1] *ACO* III 49 (Nr. 94); Janin, Grands Centres 425. — [2] Theoph. 432; Janin a. O. — [3] S. Papadēmētriu, Ὁ Πρόδρομος τοῦ Μαρκιανοῦ κώδικος XI 22. *VV* 10 (1903) 102–163, hier 127, 157; Janin, Îles des Princes 421; Barzos, Genealogia 368f.

Leukai (1) (Λεῦκαι), Dorf in Bithynien, vermutlich an oder unweit der Küste des Marmarameeres sw. von → Kios (Gemlik), genaue Lage unbekannt

Hist Der Ort ist nur bekannt als zweite Station (vermutlich sw. von Kios) des Weges, auf dem Theodōros Studitēs 797 vom Kloster → Kathara über → Lopadion (Uluabat) in sein erstes Exil (Thessalonikē) geführt wurde[1].

Mon —

[1] Theod. Stud., Ep. 3 (I 144*, 13 Fatouros); Cheynet – Flusin, Kathara 202f., 209.

Leukai (2) (Λεῦκαι), Ort in Bithynien, an einer durch die Täler des → Sangarios u. des Karasu führenden Straße (Route A 2), am linken (w.) Ufer des Sangarios zwischen den Mündungen des Karasu im S u. des → Rēbas (2) (Gök[çe]su) im N, heute Osmaneli (früher Lefke, Namenskontinuität), 26 km osö. von Nikaia (İznik)[1]

□ 30^{00} 40^{20}

Hist Nach der Einnahme von Nikaia durch Byzantiner u. die Heere der 1. Kreuzzuges 1097 zogen die Kreuzfahrer zusammen mit einem byz. Kontingent unter Tatikios in zwei Tagen von Nikaia nach L., von wo aus sie die Ebene von → Dorylaion (*TIB* 7) erreichten[2]. Auch auf dem letzten großen Türkenfeldzug Kaiser Alexios' I. Komnēnos 1116 wird L. zwischen Nikaia u. der Ebene von Dorylaion genannt[3]. Allerdings ist das Itinerar in der geschilderten Reihenfolge (Nikaia, → Gaïta [Lage unbekannt], Brücke bei → Pithēkas [wahrscheinlich bei → Başköy], von hier in drei Tagen über → Armenokastron [wahrscheinlich Pazaryeri, früher Ermeni Pazarı] u. die sog. L. in die Ebene von → Dorylaion [*TIB* 7]) geographisch nicht möglich; bei den angenommenen Lokalisierungen wäre eine Abfolge L., Pithēkas, Armenokastron, Dorylaion denkbar. Laut einer Urkunde des Jahres 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in *Lephky* im Bezirk *Servorum Chore* (→ Servochoria) Besitz[4]. – Vielleicht ist dieses L. als *Leukē* bereits als nähere Bestimmung eines Zeus Brontōn auf einer Weihinschrift aus Fırınlar (auch Franlar, 6 km sö. von Armenokastron [Pazaryeri]) genannt[5]. – Nach osman. Überlieferung ergab sich 1304/05 der christl. *tekür* (Burgherr) von Lefke (zusammen mit dem des offensichtlich nahen Çadırlı) freiwillig; beide konnten ihre Stellung behalten[6].

Mon Nur wenige antike Inschriften (zwei Weih-, eine Grabinschrift) zeugen von alter Besiedlung bei L.[7] – Im Ort steht noch die Ruine einer größeren, neuzeitl. Kirche H. Geōrgios[8].

Bereisung 2007.

[1] 40.355334, 30.012319 (Kirche). — [2] Anna XI 3, 4. — [3] Anna XV 3, 6. — [4] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 24–26, 38. — [5] Th. Corsten, *Gephyra* 8 (2011) 133–135. — [6] ʻAşık-Paşa-zâde 46f.; İnalcik, Struggle 71f.; Beldiceanu-Steinherr, Installation 369. — [7] Şahin, Iznik II 1, 22; Nr. 1041, 1061, 1253. — [8] S. Evcim, Bilecik-Osmaneli'de Bir Osmanlı Dönemi Rum Kilisesi: Hagios Georgios, in: K. Pektaş *et al.* (Hrsg.), XIII. Ortaçağ ve Türk Dönemi kazıları ve sanat tarihi araştırmaları sempozyumu bildirileri, 14–16 Ekim 2009, I. İstanbul 2010, 259–268.

Leukatēs (Λευκάτης, Λευκάκτη, Λευκάτιον, Leucatas), Kap *(promunturium)* im S der Bithynischen Halbinsel, das den Golf von Nikomēdeia vom offenen Marmarameer abgrenzt, heute Yelkenkaya Burnu, 3 km w. von → Ritzion (Darica)[1]

29^{20} 40^{40}

Hist Die Abgrenzung des Golfes von Nikomēdeia durch das *promunturium Leucatas* war bereits den antiken Geographen bekannt[2]. Kaiser Phōkas ließ 602 den Sohn des Maurikios, Theodosios, nicht, wie auch überliefert[3], bei *Leukaktē*, sondern bei → Diadromoi in der Nähe des Kaps → Akritas hinrichten. Als 692 die slawischen Hilfstruppen unter ihrem Anführer Nebulos zu den Arabern übergelaufen waren u. so die byz. Niederlage bei Sebastopolis in Pontos mitverursacht hatten, ließ Kaiser Justinian II. angeblich die Reste der slawischen Einheiten mit ihren Frauen u. Kindern – in Wirklichkeit wohl vor allem die Familien der Anführer – bei L. (auch *Leukaktē*), „einer steilen Stelle am Meer am Golf von Nikomēdeia" töten[4]. Nach dem Ende des Aufstandes des Kōnstantinos Dukas 913 wurden viele Teilnehmer zwischen Chrysopolis u. Leukatē (auch *Leukation*), d. h. entlang der gesamten Marmarameer-Küste der Bithynischen Halbinsel, aufgespießt[5]. Im 9./10. Jh. spielte L. bei Feldzügen des Kaisers, die in → Pylai ihren Ausgangspunkt nahmen, eine (vielleicht aufgrund korrupten Textes?) unklare Rolle bei der Leitung der kaiserlichen Schiffe[6]. Vermutlich ist L. mit *al-Afqāṭī* gleichzusetzen, dessen Rolle bei byz. Feldzügen gegen die Araber auch eine arab. Quelle hervorhebt[7]. Außerdem gab es im 10. Jh. zwischen Pylai u. Leukatēs (vielleicht genauer dem 3 km ö. gelegenen → Ritzion) eine Art Fährverbindung[8]. In mittelbyz. Zeit gab es am Golf (von Nikomēdeia) in der Nähe von L. ein Kloster der Theotokos mit dem Beinamen → Pelekanos[9]. Im 12. Jh. war L. für seine Kirschen bekannt[10]. – Eine hl. (hosia) Anna (daraus wohl fälschlich Sōsanna) „in Leukatē" lebte unter Kaiser Basileios I. u. später 40 Jahre lang als Asketin in (oder bei) einer Kirche der Theotokos, die offensichtlich in der Nähe des Kaps stand[11]; hier wurde von den Griechen bis ins 20. Jh. das Gedenkfest verschiedener Heiliger, darunter der hl. *Sussana* gefeiert[12]. Das Kap ist vermutlich zu trennen vom Kloster u. dem *emporion* tu → Leukadiu[13].

Mon W. von → Ritzion (Darıca), d. h. unweit ö. des Kaps, neuzeitl. (?) Ruinenstätte *Levkatas*; n. des Kaps, zwischen diesem u. → Philokrēnē, Ruine, vermutlich eine große, runde, gemauerte Zisterne[14]. Fund einer byz. Grabinschrift[15].

[1] 40.755598, 29.354250. — [2] Plinius, Nat. hist. V 149; Pargoire, Acritas 213f. — [3] Geōrg. Kedr. I 709. — [4] Theoph. 366; Geōrg. Kedr. I 773; Iō. Zōn. III 231; Lilie, Reaktion 239f.; Oikonomidès, Silk Trade 53; Seibt, Nebulos 130f. — [5] Theoph. Cont. 384; Sym. Mag. 721; Geōrg. Mon. Cont. 877; Leōn Gramm. 291; Iō. Skyl. 199f.; Iō. Zōn. III 461; A. Kazhdan – A. Cutler, Doukas, Constantine. *ODB* I 657. — [6] Kōnst. Porph., Tres tract. 114, 232f.; Lefort, Communications 211. — [7] al-Masʿūdī, Tanbīh 139f. (Übers. Carra de Vaux 193). — [8] Theod. Daphn., Correspondance 24, 201; Lefort a. O. — [9] Anrich, Nikolaos I 357f.; II 416f. — [10] Eideneier, Ptochoprodromos 113 (II 65 [2]); Cheynet, Époque byzantine 328, A. 143. — [11] Synax. Cpl. 835, 837, 841. — [12] Miliopoulos, Landschaften 475f. — [13] Janin, Grands Centres 425. — [14] Miliopoulos a. O. — [15] Feissel, Chalcédoine 433f.

Leukos Potamos (1) (Λευκὸς ποταμός, „weißer Fluß"), Fluß (u./oder vielleicht an einem Fluß dieses Namens gelegenes Kloster) in Bithynien, vermutlich im Bereich des Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Ignatios des namenlosen Klosters in (oder bei) → Kios (Gemlik), das, entgegen öfter vertretenen Ansichten, vermutlich von → Hērakleion-Kloster in derselben Gegend zu

unterscheiden ist, floh wegen Verfolgung durch die Ikonoklasten unter Kaiser Theophilos zu der Zeit, als gerade der hl. Antōnios d. J. in diesem Kloster weilte, u. verbarg sich in L. P., wo er auch starb. Sein Leichnam wurde in sein Kloster zurückgebracht[1]. Die Identifizierung von L. P. mit dem etwa 22 km ö. von → Prusa (Bursa) fließenden, im Gebiet des Olympos entspringenden Aksu („weißer Bach“) ist möglich[2]. – Wenig wahrscheinlich ist ein Bezug zu dem → Leukos Potamos (2).

Mon —

[1] Vita Antonii jun. II 211. — [2] F. Halkin in: Vita Antonii jun. a. O, A. 1; Janin, Grands Centres 153.

Leukos Potamos (2), Fluß, vielleicht in Bithynien, auf dem Territorium von → Nikaia nahe der Grenze zu dem von → Nikomēdeia, nicht identifiziert

Hist Nur eine Quelle nennt den L. P. als Ort einer Synaxis (19. August) für den hl. Diomēdēs; es könnte die Stelle seines Todes gemeint sein, wo sich ein Kult entwickelte[1] (→ Nikaia).

Mon —

[1] Synax. Cpl. 910; Janin, Grands Centres 153, A. 4; Westerink, Diomède 163.

Liada, Straßenstation *(mutatio)* der sog. Pilgerstraße (Route A 1) zwischen → Nikomēdeia u. → Nikaia, zu lokalisieren wahrscheinlich 5 km sö. von Sarıağıl, 11 km nnw. von Nikaia (İznik)[1]

▭ 29^{40} 40^{20}

Hist L. ist nur als *mutatio* der Pilgerstraße 12 Meilen von → Libon, 9 (oder 8) Meilen von Nikaia bezeugt[2]. Die überlieferten Entfernungen u. die beobachteten Straßenreste (s. oben, Einleitung S. 266) weisen auf eine Lage sö. (nicht s.) von Sarıağıl[3].

Mon —

[1] Etwa 40.522794, 29.703017. — [2] Itin. Burdig. 573, 3. — [3] French, Pilgrim’s Road 15f., 31, 102f.; Lefort, Communications 217; ders., Routes 470.

Libiana (Λιβιανά), Dorf in Bithynien, wahrscheinlich an der S-Seite des → Arganthōnion-Berges n. von → Kios, genaue Lage unbekannt

Hist Der Ort ist nur bekannt als erste Station des Weges, auf dem Theodōros Studitēs 797 vom Kloster → Kathara über → Lopadion (Uluabat) in sein erstes Exil (Thessalonikē) geführt wurde[1].

Mon —

[1] Theod. Stud., Ep. 3 (I 143*f., 13 Fatouros); Cheynet – Flusin, Kathara 202f., 209.

Libon (Λίβον, Libum), Straßenstation der Pilgerstraße u. Ort in Bithynien zwischen → Nikomēdeia u. → Nikaia, vielleicht auch Name des Gebirges zwischen dem ö. Teil des Golfes von Nikomēdeia u. der → Askania Limnē; der Ort ist wahrscheinlich bei Senaiye, 25 km sw. von Nikomēdeia (İzmit) zu lokalisieren[1]

□ 29^{40} 40^{20}

Hist Libum war Straßenstation *(mansio)* der sog. Pilgerstraße (Route A 1) 11 Meilen hinter → Eribōlos, 12 Meilen vor → Liada[2] bzw. 21 Meilen hinter Nikomēdeia, 23 Meilen vor Nikaia[3]. Die Entfernungen u. der beobachtete Straßenverlauf führen in die Gegend von Senaiye (auch Başkiraz)[4]. Als sich der Redner Libanios während seiner Lehrtätigkeit in → Nikomēdeia (344–348) wegen eines gegen ihn gerichteten Prozesses nach → Nikaia begeben mußte, begleiteten ihn seine Anwälte nur bis L.[5] Die vorgeschlagene Verbindung des Apollōn Libotēnos auf einer

Inschrift aus İnegöl (→ Aynegöl) mit L.[6] ist wenig wahrscheinlich (→ Libot//a); denkbar ist ein Zusammenhang mit dem Ethnikon Leibanos auf einer Inschrift aus Akçapınar (→ Belenören [2]) bei → Adrianoi[7]. Byz. Fußtruppen, die sich „nach Art der Mardaïten“ in L. (auch: ἐν τῷ Λίβα) u. → Sophōn versteckt hielten, rieben ein arab. Landheer auf, das während der zweiten Belagerung von Kpl. 717/18 Bithynien von → Pylai bis → Nikaia u. → Nikomēdeia plünderte[8]; da Sophōn außer an dieser Stelle überall ausdrücklich als Gebirge bezeichnet wird, ist hier unter L. wohl der w. anschließende Gebirgszug zwischen dem Golf von Nikomēdeia u. dem See von Nikaia zu verstehen[9].

Mon In Senaiye wurden nur „alte Bausteine“ beobachtet[10].

[1] 40.628861, 29.685609. — [2] Itin. Burdig. 573, 2. — [3] Itin. Ant. 140, 3. — [4] TK A IV Kocaeli 31–32/ö; v. Diest, Landschaft 175, 189; French, Pilgrim’s Road 15, 31, 102f. — [5] Libanios, Autobiographie 67; Şahin, Iznik II 3, S. 121–124 (T 56). — [6] Corsten, Prusa I 62f. (Nr. 40); II 2f. — [7] Schwertheim, Adrianoi 6f. (Nr. 3); Şahin a. O. — [8] Theoph. 397; Geōrg. Kedr. I 790; Lilie, Reaktion 130f. — [9] Foss, Malagina 168, 169 (Karte). — [10] v. Diest, a. O. 189.

Libot//a (Λιβοτηνός, lokaler Beiname Apolls); die genaue Lage des zugehörigen Ortes (Umgebung von İnegöl, 40 km osö. von Bursa [Prusa]?) ist unbekannt.

Hist L. ist nur aus einer in İnegöl gefundenen Weihinschrift an Apoll bekannt (späthellenist.–frühkaiserzeitl.)[1]. Ein vorgeschlagener Zusammenhang mit dem Ort → Libon (Straßenstation zwischen Nikomēdeia u. Nikaia) ist sprachlich (wegen des -t-) weniger wahrscheinlich[2], insbesondere wenn man annimmt, daß *Leibanos* als Ethnikon auf Libon zu beziehen ist[3].

Mon —

[1] Corsten, Prusa I 62f. (Nr. 40). — [2] Zgusta, Ortsnamen 340. — [3] Corsten, Prusa II 2f.; Schwertheim, Hadrianoi 6f. (Nr. 3).

Libyssa (Λίβυσσα, Libissa, Livissa, Aigialoi), Küstenort u. -festung sowie Straßenstation in Bithynien, am N-Ufer des Golfes von Nikomēdeia (İzmit Körfezi), heute Dil İskelesi w. der Mündung des → Libyssos (Dildere), 34 km w. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

▭ 29^{20} 40^{40}

Hist Seit der Antike war Libyssa bekannt als der Ort bzw. die Burg *(castellum, phrurion, oppidum)*, wo der karthagische Feldherr Hannibal als Gast des bithyn. Königs Prusias I. seine letzten Lebensjahre verbrachte u., nachdem er 183 v. Chr. wegen seiner bevorstehenden Auslieferung an die Römer Selbstmord verübt hatte, auch begraben wurde[2]. Das Grab wurde einer späten, aber vielleicht glaubwürdigen Quelle zufolge von Kaiser Septimius Severus (an derselben Stelle?) in weißem Marmor erneuert[3] u. war noch in byz. Zeit bekannt[4]. – L. war ein kleines Dorf bzw. eine Burg (κώμη οὐ μεγάλη, φρούριον, oppidum) an einem sandigen Strand am Meer, an der Mündung des Flusses → Libyssos, der hier eine kleine Ebene bildete, u. gehörte zum Territorium von Nikomēdeia[5]. Irrtümlich auch als binnenländische Stadt bezeichnet[6]. In spätröm. u. frühbyz. Zeit öfter genannt als Station der großen NW–SO-Diagonalverbindung durch Kleinasien (Pilgerstraße, Route A 1) zwischen Chalkēdōn u. Nikomēdeia[7]. Die in den Itinerarien überlieferten Meilenzahlen sowie am antiken Flußübergang über den Libyssos gefundene Meilensteine (→ *Mon*) sichern die Lokalisierung des Ortes. – Ein Scholion zur zitierten Tzetzēs-Stelle setzt L. mit dem in mittelbyz. Zeit geläufigen Namen ta Butiu (→ Bution) gleich, was nicht ausgeschlossen, aber nicht durch andere Quellen zu belegen ist[8]. – Auf die erwähnte sandige Ebene ist – trotz vorgebrachter Einwände[9] – ein weiterer Name, Aigialoi („Strände“), zu beziehen, unter dem L. bzw. seine unmittelbare Umgebung im Anfang des 12. Jh. bekannt war. Von Aigialoi, an der nur 3 km breiten engsten Stelle des Golfes von Nikomēdeia gelegen (*Porthmos*, Meerenge zwischen Aigialoi u. Kibōtos), war die kürzeste Überfuhr zum gegenüber-

liegenden → Helenopolis (mittelbyz. auch Kibōtos) möglich (heute Straßenbrücke); Kaiser Alexios I. begab sich zweimal (1113 [oder schon 1112?] u. 1116) über Aigialoi u. Kibōtos in die Gegend von → Nikaia bzw. → Lopadion[10]. – Die Gleichsetzung mit dem im 9. Jh. genannten *emporion* → Dorkōn[11] ist unwahrscheinlich.

Mon Die Reste der antiken u. frühbyz. Siedlung Libyssa u. ihrer ma. Nachfolger erstrecken sich von der Mündung des Libyssos-Flusses nach W u. bestehen aus: 1. Spuren des antiken Flußüberganges (Brücke) etwa 1 km oberhalb der Mündung; hier auch Fund von 8 nicht mehr *in situ* befindlichen Meilensteinen[12]. Etwa 1 km oberhalb des antiken Überganges wird der Libyssos von einer türk. Brücke gequert, an die sich noch ein Stück 3–4 m breiter Pflasterstraße anschließt. Wahrscheinlich wurde der Flußübergang, über den die Hauptstraße Chalkēdōn–Nikomēdeia verlief, bereits in frühbyz. Zeit hierher verlegt[13]. 2. W. der Flußmündung ragte eine im Kern wohl auf byz. Zeit zurückgehende, in osman. Zeit weiterverwendete Anlegemole (Dil İskelesi) ins Meer; dahinter Reste eines osman. Hans[14]. 3. Eine ma., wohl byz. Festung auf dem Geblez Tepe, dessen S-Ausläufer das Kabara (Kaba, Kava) Burnu bildet. Ein polygonal geknickter Mauerzug aus Bruchsteinmauerwerk, dessen Ecken durch Rundtürme verstärkt waren, umzog ein Plateau von etwa 40 m Durchmesser. Im N-Teil der Anlage eine rechteckige Felszisterne u. das Grab eines muslimischen Heiligen. Die Festung ist heute zerstört[15]. 4. Siedlungsreste, die sich, in etwa 800m Entfernung voneinander, am SO- u. am W-Abhang des Yılanca Bayır (oder Tepe), jeweils im Bereich eines kleinen Bachtales, vom Ufer nach N erstrecken. Im O Ufermauern (große Quader, Mörtel mit Ziegeleinschlüssen), Wohnhäuser (Bruchstein), großer Bau (Mörtelmauern, Gewölbe), im W wieder Reste von Ufermauern (teilweise zerstört beim Eisenbahnbau), Rundzisterne, Hausmauern. Überall reichlich Bau- u. Gebrauchskeramik; trotz Beeinträchtigung durch moderne Baumaßnahmen war um 1970 einiges erhalten[16]. Wahrscheinlich handelt es sich nicht einfach um zwei Ortsteile von Libyssa, sondern um die *mansio* (im W) u. den eigentlichen Ort (im O)[17]. 5. Ein großer Gebäudekomplex am Abhang des Yılanca Bayır mit z. T. riesigen Kalksteinplatten, Öl- u. Weinpressen, byz. Gräbern, einem ummauerten Hofraum: wahrscheinlich Teil eines Klosters. Zu diesem gehörte wohl auch eine – heute verschwundene – dreischiffige Kuppelbasilika mit innerem u. äußerem Narthex, die auf dem Yılanca Bayır freigelegt wurde. Die Kuppel wurde von vier Säulen getragen. Apsiden dreiseitig ummantelt. *Mauerung:* Bruchsteinmauerwerk mit eingelagerten Ziegelbändern. *Ausstattung:* Boden u. Synthronon in der Hauptapsis waren mit farbigen Marmorplatten ausgelegt. Blattkapitelle, Türgewände mit Flechtbändern u. flachen Kreuzen, Schrankenplatten mit Lebensbaummotiv u. Pfauen. Unter dem Hauptschiff byz. Gräber. Durch Münzen ist Benutzung bis ins 12. Jh. gesichert[18]. – Moderne Industriebauten dürften inzwischen die letzten alten Reste beseitigt haben*.

Bereisung *1997.

[1] 40.773679, 29.524317. — [2] Ruge, Libyssa. *RE* 13/1 (1926) 203; Mansel, Hannibalgrab 257f. *(Font)*. — [3] Iō. Tzetz., Chil. 801–808; Mansel, a. O. 258f. — [4] Libanios, Autobiographie 77 (ed. Martin – Petit 130); Amm. Marc. XX 9, 3. — [5] Plutarch, Titos (Flamininus) 20 (ed. Ziegler 53f.); Arrian, Syr. 11 (ed. Viereck – Roos – Galba 360f.); Steph. Byz. Λ 57 (III 218 Billerbeck); Plinius, Nat. hist. V 148; Eutropius IV 5, 2; Mansel 259. — [6] Ptolemaios V 1, 3 (II 800 Müller) = V 1, 13 (II 482 Stückelberger – Grasshoff). — [7] Libanios u. Amm. Marc. a. O.; Itin. Ant. 140, 1; Itin. Burdig. 571, 3; Tab. Peut. VIII 2; Geogr. Rav. 31; Guido 134; Miller, Itineraria 656; Mansel 260f.; Şahİn – Işın – Can, Libyssa, *passim*. — [8] Cramer, Anecdota Graeca III 353; Sideridēs, Libyssa 286f.; Mansel 259. — [9] Mango, Helena 156, A. 76. — [10] Anna XIV 5, 2; XV 1, 3; Chalandon, Les Comnène I 265f., 269. — [11] Tomaschek, Kleinasien 6. — [12] Şahİn – Işın – Can, a. O. 41, 47f.; French, Pontus et Bithynia 63 (A–H). — [13] Wiegand, Hannibalgrab 322f.; Şahİn – Işın – Can 46. — [14] Wiegand, a. O. 322; Mansel, Hannibalgrab 272, A. 78, 273 *(Fig)*. — [15] Wiegand 324; Mansel, a. O. 274f.; Foss, Nicomedia 59. — [16] Wiegand 324–326; Mansel 269, 274f. — [17] Şahİn – Işın – Can 46. — [18] Wiegand, Hannibals Grab 72–78; danach Mansel 272–274.

Libyssos (Λιβυσσός), Fluß in Bithynien, an dessen Mündung in den Golf von Nikomēdeia der Ort → Libyssa lag, heute Dildere (auch Tavşanlı Deresi[1])

29^{20} 40^{40}

Hist Der Fluß, der nur antik genannt wird, bildete (im Mündungsbereich) eine Ebene, die, wie der anschließende Ort, ebenfalls Libyssa hieß[2].

Mon → Libyssa

[1] TK C III Bursa 30/n. — [2] Appian, Syr. 11; W. Ruge, Libyssos. *RE* 13/1 (1926) 203.

Limnai (Λίμναι), Dorf *(chōrion)* in der Nähe von → Sōreoi, d. h. im Bereich des S-Ufers des Golfes von → Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Während die Bewohner von Sōreoi bereits vor u. während der diokletianischen Christenverfolgungen vom hl. Autonomos christianisiert worden waren, blieben die des benachbarten Ortes L. länger heidnisch. Als schließlich die von Autonomos frisch bekehrten Christen von L. den Tempel u. die Götterbilder des Dorfes zerstörten, ermordeten die heidnisch gebliebenen Bewohner aus Wut den Hl. in seiner Kirche in Sōreoi[1]. – Da es in der Nähe von Sōreoi keinen See gibt oder gegeben haben kann, gewinnt der Vorschlag an Wahrscheinlichkeit, L. mit dem großen Strandsee bei Hersek (→ Helenopolis), etwa 16 km w. von Sōreoi, zu verbinden[2].

Mon —

[1] Martyrium S. martyris Christi Autonomi. *PG* 115, 693, 695; Foss, Autonomus 188f. — [2] Foss, a. O. 195, A. 26.

Linoē (Λινόη), Bistum in Bithynien, im Metropolitansprengel von Nikaia, genaue Lage unbekannt (alle Vermutungen entbehren der Grundlage)[1]

Hist L. ist erst ab mittelbyz. Zeit u. ausschließlich als Bistum (Suffragan von Nikaia, 7.–12. Jh.) belegt. Am Konzil von Kpl. 692 nahm Bischof Anastasios teil[2], am Konzil von Nikaia 787 Leōn[3], am Konzil von Kpl. 879 Kyrillos u. Basileios (vermutlich als Vertreter der photianischen u. der – zumindest ursprünglich – antiphotianischen Partei)[4]. In den Bistümerverzeichnissen (Schreibvariante Lēnoē) durchgehend bis ins 12. Jh. als Suffragan von Nikaia geführt[5].

Mon —

[1] Ramsay, Asia Minor 183, 199; Lefort, Tableau 111. — [2] *ACO* II, II 4, S. 73 (Nr. 101). — [3] *ACO* II, III 1, S. 28 (Nr. 150); 210 (Nr. 153); II, III 2, S. 510 (Nr. 199); Mansi XIII 369 C; Lamberz, Nicaenum II 63. — [4] Mansi XVII 376 D, 377 C; Hergenröther, Photius II 450, 453; Fedalto, Hierarchia I 111; *PmbZ* 20871, 26667. — [5] Darrouzès, Notitiae Nr. 1, 182; 2, 204; 3, 254; 4, 195; 7, 234; 9, 132; 10, 149; 13, 145.

Linon (Λίνον oder -ος), Örtlichkeit oder Flur (*chōrion*, bei Strabōn nicht als „Dorf“ zu verstehen) in Hellespont, an der Küste zwischen → Parion u. → Priapos, vielleicht an der Şahmelek Limanı genannten Bucht, genaue Lage unbekannt

Hist L. wird als *chōrion* am Meer in der Parianē, dem Territorium von Parion, zwischen diesem u. Priapos, charakterisiert, wo die sog. Linusischen Schnecken (Λινούσιοι κοχλίαι), „die besten von allen“, gefangen wurden. Es soll hier auch einen Ort → Pitya gegeben haben[1]. Die Angaben zur Lage führen zur Bucht von Şahmelek Limanı (mit bescheidenem Ankerplatz; keine archäologischen Reste)[2]. Die Vermutung, L. könne als Bistum (*episcopus Lindinensis*, latein. Suffragan von → Parion; vermutlich ist → Abydos gemeint) noch im 14. Jh. weiter existiert haben[3], ist irrig[4].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 15; Steph. Byz. Λ 74 (III 224 Billerbeck); Frisch, Parion 51; Hansen – Nielsen, Inventory 976. — [2] Leaf, Troad 87f.; Prêteux, Parion 340. — [3] Tomaschek, Kleinasien 14f.; Frisch, Parium 51. — [4] Loenertz, Athènes II 8, 50f. (Nr. 103).

Loipōn (gen.) (χωρίον τῶν Λοιπῶν), Dorf *(chōrion)* in Bithynien, vermutlich in der Nähe von → Aēr (1), d. h. im ö. Teil der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Im Zuge der Wiederherstellung des Besitzstandes des Patriarchats nach dem Ende der Lateinerherrschaft über große Teile Bithyniens verlieh bzw. restituierte Kaiser Theodōros II. Laskaris der Kirche das Dorf *chōrion tōn Loipōn*[1]; nach dem Kontext lag es vermutlich bei → Aēr (1). Möglicherweise ist der Text der Urkunde an dieser Stelle korrupt überliefert in dem Sinne, daß mit *tōn Loipōn* ursprünglich „die übrigen" (Liegenschaften, Paröken des letztgenannten Dorfes o. ä.), gemeint waren (in diesem Falle kein eigenes Dorf)[2].

Mon —

[1] Zepoi I 662; Dölger, Reg.[2] 1848a, 1941a. — [2] So J. Koder, Wien, mündlich.

Lokus (Λόκους, Λόχους), Fels in der Nähe von → Nikaia (İznik), vielleicht mit → Karacakaya (etwa 8 km sw. von Nikaia über dem Ufer der → Askania Limnē [İznik Gölü]) zu identifizieren

Hist Der Ort wird nur in den legendenhaften, aber in mancher Hinsicht die Realität des früheren 9. Jh. widerspiegelnden Akten des Apostels Andreas genannt, der hier erst einen Drachen getötet u. dann acht Räuber u. Mörder zum Christentum bekehrt haben soll. Die angegebene Entfernung von 68,5 Stadien bzw. 9 Meilen ist zu groß, schließt aber die vorgeschlagene Identifizierung nicht unbedingt aus[1]

Mon —

[1] Kahl, Andreasbios 100; Text Kap. 34 (S. 9f.); Bonnet, Acta Andreae 324f.; Vita S. Andreae, *PG* 120, 229–232; Foss, Nicaea 22; Mango, Journey 257.

Lopadion (Λοπάδιον, Λουπάδιον, Lupadium), Ort, später Erzbistum in Hellespont, am W-Ufer des → Ryndakos, heute Ulu(a)bat (wohl Namenskontinuität), 3 km w. von dessen Ausfluß aus der → Apollōnias Limnē, 23 km ssw. von der Mündung ins Marmarameer[1]

28[20] 40[00]

Hist L. begegnet zuerst in der Korrespondenz des Theodōros Studitēs als Ort mit einem (staatlichen) Xenodocheion u. angeschlossenem Bad; der dortige Xenodochos nahm Theodōros u. seine Mitgefangenen auf der Reise vom Kloster → Kathara ins Exil in Thessalonikē im Februar 797 freundlich auf[2]. In einem viel späteren Brief (etwa 815–818) bezieht sich Theodōros auf eine Mitteilung eines anonymen Xenodochos von L., der vielleicht mit dem Xenodochos (ohne Ortsbezeichnung) Geōrgios, Empfänger eines Briefes des Theodōros Studitēs[3] u./oder mit dem durch sein Siegel bekannten Xenodochos von L. Geōrgios (9. Jh.)[4] identisch ist[5]. Vom 8./9. bis zum 9./10. Jh. sind sigillographisch weitere Xenodochoi von L. bezeugt: Basileios, *basilikos spatharios*, Theognōstos[6], Christophoros, *basilikos kubikularios*, Pantoleōn, *basilikos stratōr*[7] u. Epiphanios, *basilikos kubikularios*[8]. Aus dem 9. Jh. stammt das Siegel eines Kommerkiarios vielleicht von L. (Lesung unsicher). Im 11. Jh. unterstand die Stadt einem Archōn[9]. Die Errichtung des Xenodocheion bei L. zeigt, daß die Brücke über den Ryndakos bereits spätestens im 8. Jh. eine bedeutende Rolle im Straßensystem spielte[10]. Aufgrund der über den Ryndakos möglichen Verbindung zum Meer wird *Lubādū* auch als Überfuhrstelle nach Europa genannt[11]. Im 11. Jh. wird in L. ein Reeder erwähnt (der Bruder des hl. Lazaros Galēsiōtēs), u. Mönche des Galēsios-Klosters schifften sich hier nach Kpl. ein[12]. Die Brücke u. eine dort befindliche, angeblich von der hl. Helenē errichtete u. Konstantin d. Gr. geweihte Kirche, nach der dann auch die Brücke benannt war (nicht aber der Ort L.), werden anläßlich eines türk. Hinterhaltes genannt, in den die Truppen des Alexandros Euphorbēnos auf Booten nach der vergeblichen Belagerung von → Apollōnias 1086/87 gerieten[13]. Der türk. Anführer Monolykos plünderte im Zuge des großen Türkeneinfalles 1113 (oder schon 1112?) auch L.[14] Die zunehmende strategi-

sche Bedeutung von L. u. seiner Brücke zeigt sich daran, daß Kaiser Alexios I. 1116 hier sein gesamtes Heer einschließlich der Söldnertruppen versammelte; er selbst lagerte zeitweise bei der noch diesseits (d. h. ö.) der Brücke gelegenen *brysis tu Karykeōs*[15]; vor dem Aufbruch zu seinem letzten Feldzug gegen den Sultan von Ikonion 1116 kehrte er selbst nochmals nach L. zurück u. schickte wenig später eine Heeresabteilung dorthin, um mögliche türk. Bewegungen zu überwachen[16]. Kaiser Iōannēs II. Komnēnos ließ 1130 (?) die Befestigungen der Stadt von Grund auf erneuern (→ *Mon*)[17]. Er benutzte seither regelmäßig die oft nur als Ebene am Ryndakos, Ryndakēnē, Polisma am Ryndakos, das er selbst gegründet hatte, u. ä. bezeichnete Stadt mit ihrer Umgebung als Trainings- u. Sammelplatz für seine Truppen[18], so (wegen Verpflegungsschwierigkeiten nur) einen Teil des Winters 1134/35 zwischen der Niederlage vor → Gangra (*TIB* 9) u. der Eroberung von → Kastamōn (*TIB* 9) u. Gangra[19]. Nachdem Iōannēs 1139 einen türk. Einfall in das Gebiet des → Sangarios zurückgeschlagen hatte, kehrte er mit der Kriegsbeute nach L. zurück (d. h. die notwendigen Truppen hatten sich zuvor wohl in dieser Gegend versammelt); anschließend ließ er hier die nur schleppend eintreffenden Truppen versammeln, um zu seinem erfolglosen Feldzug gegen die Dānišmendiden u. Neokaisareia (Niksar in Pontos) aufzubrechen[20]. Auch den Sommer 1140 verbrachte Iōannēs im „*polisma* am Ryndakos“ (= L.)[21]. Der Feldzug 1146 nach → Ikonion hatte in L. seinen Ausgangspunkt[22]. 1147 vereinigten sich die Reste der von den Türken besiegten deutschen Teilnehmer am 2. Kreuzzug unter König Konrad III. mit den Franzosen unter König Ludwig VII. in *Lupar*[23]. 1184 schlossen sich die Einwohner von L. dem Aufstand gegen Kaiser Andronikos I. an; die Stadt wurde aber rasch von Alexios Branas erobert u. vom Kaiser nach den Siegen über die Aufständischen in → Nikaia u. → Prusa hart bestraft, der (Erz-)Bischof wurde geblendet[24]. Auch Andronikos I. lagerte einmal bei L.[25] Im Privileg Kaiser Alexios' III. für Venedig 1198 sind L. u. *Appoloniade* (→ Apollōnias) als *episkepseis* des Thema Opsikion u. Aigaion Pelagos (offensichtlich zusammengefaßt: *provincia Opsikiu et Eegeu*) genannt, die in der Partitio Romanie nicht mehr vorkommen[26]. Ende 1204 eroberte Pierre de Bracieux von → Pēgai aus u. a. L (auch *Lupaire*)[27]; jedoch verloren die Lateiner mit dem Großteil ihrer Besitzungen in Kleinasien 1205 auch L.[28] In der Nähe von L., in der Ebene am *fluvius Luparci* (→ Ryndakos), wurden am 15. Oktober 1211 die Truppen des Theodōros Laskaris von den Lateinern unter Kaiser Heinrich geschlagen[29]. 1234 reisten die päpstlichen Gesandten auf Einladung von Patriarch Germanos II. u. Kaiser Iōannēs III. Batatzēs von Kpl. über → Chalogerorum locus (ein Kloster an der Küste) u. *Lupadium* nach → Leschera (höchstens eine Tagesreise von L., wohl auf dem Weg nach Nymphaion)[30]. In drei Orten (Syrrea [→ Syrroia], L. u. → Prusa) wurde auf den Patriarchen Arsenios Autōreianos (nach dem Kontext auf der Reise von Nymphaion nach → Nikaia 1259) Druck wegen der Krönung Kaiser Michaēls VIII. ausgeübt[31]. Nach seinem dritten Zug zur Sicherung der Sangarios-Grenze 1282 begab sich Kaiser Michaēl VIII. nach L., um auch die Gegend von → Achyraus zu befestigen; in L. suchte ihn Kaiser Iōannēs II. Komnēnos von Trapezunt auf, u. beide Kaiser fuhren zusammen zu Schiff nach Kpl. zurück[32]. Maximos Planudēs spielt in zwei Briefen an den Despoten Dēmētrios (Michaēl) Angelos Dukas Komnēnos Kutrulēs u. an Alexios Philanthrōpēnos auf einen Aufenthalt (1301?) in L. an, von wo er nach Kpl. zurückgekehrt war[33].

Zwischen 1282 u. 1304 bestätigt Kaiser Andronikos II. Schenkungen seiner Mutter Theodōra an das Lips-Kloster in Kpl., darunter die Güter eines Lachanas in L. (Weingarten, Ackerland, Wintermühle, die Hälfte einer anderen Mühle sowie Häuser)[34]. Eine Reihe von Besitztümern u. Rechten, die Andronikos II. in einem Chrysobull 1287 dem Theomētōr-Kloster bei Stēlaria (→ Proikonnēsos [2]) bestätigte, lagen in der Nähe von L. u. der → Apollōnias Limnē (→ Kopanochrion, → Lampos, → Sklēthron, → Palaiomylon, → H. Geōrgios [4], → Metōpa, → Chalbanochrion)[35]. Ein wohl für 1290 (oder 1291) geplantes Zusammentreffen des ehemaligen Patriarchen Iōannēs Bekkos u. der Archidiakone Kōnstantinos Melitēniōtēs u. Geōrgios Metochitēs mit Kaiser Andronikos II. in L. zum Zweck einer Versöhnung kam nicht zustande[36]. 1303 lag L. in einem kleinen Streifen von Orten, die noch vor türk. Einfällen sicher waren[37]. Im Frühjahr 1305 schickte Roger de Flor von Kallipolis aus nochmals Teile seines Heeres nach → Kyzikos,

→ Pēgai u. L.[38] Im Spätsommer desselben Jahres unterstanden Makrēnos, dem byz. Kommandanten von L., neben wenigen Byzantinern 120 Katalanen, von denen allerdings die Hälfte wegen des Verdachts verräterischer Umtriebe inhaftiert war. Makrēnos schickte die verbliebene, als loyal betrachtete Hälfte dem von den Türken bedrängten, befestigten Ort → Kubukleia zu Hilfe, aber die Katalanen verrieten den Ort gegen das Versprechen, ihren Rückzug bis → Lampsakos zu decken, an die Türken[39]. L. wurde – infolge eines Erdbebens am 12. Mai 1327 – am 13. Mai von den Osmanen erobert (von ʻAşık-Paşa-zâde erst nach der Eroberung von → Nikaia [1331] berichtet)[40].

Im Bürgerkrieg zwischen Sultan Murad II. u. dem von Byzanz unterstützten Thronprätendenten Mustafa 1421/22 ließ Murad die Brücke über den → Ryndakos (nicht über den Nilüfer Çayı!) bei L. abbrechen, wenig später aber wiederherstellen[41]. Diese Brücke vermittelte im 15. Jh. den Verkehr zwischen Bursa (→ Prusa) u. der W-Küste der Ägäis (Pergamon)[42]. Aus L. soll ein (vielleicht erfundener) Janitschar Chasanēs (Ḥasan) stammen, der bei der Eroberung von Kpl. 1453 fiel[43].

Die sich aus den byz. Quellen ergebende hervorragende Bedeutung von L. im Straßennetz wird durch (im Detail unklare) Itinerare arab. Geographen (Libāḏiya, Libāḍiya) bestätigt. Deplaziert ist die Nennung von L. auf einer Straße von → Nikaia nach → Amorion (*TIB* 4), aber die Beschreibung (befestigte Stadt von beträchtlicher Größe mit Märkten u. verschiedenen Gebäuden, umgeben von Weinbergen, Gärten u. anschließenden Siedlungen, Lage an einem auch für große Schiffe schiffbaren Fluß, die hierher vom Marmarameer kommen), läßt an der Identität keinen Zweifel. Ein Itinerar von Nikaia nach → Attaleia (*TIB* 8) über Abrūsiya (→ Prusa), L. (große u. befestigte Stadt an einem schiffbaren Fluß), Bāriya (→ Baris) usw. läßt sich hinter Bāriya nicht mehr verfolgen[44]. Da der → Ryndakos aber bis zur → Apollōnias Limnē auch für Hochseeschiffe schiffbar war, ging von L. auch eine direkte Schiffahrtsverbindung nach Kpl. aus, wie außer aus byz.[45] auch aus einer arab. Quelle (Lubādū) hervorgeht[46]. Seine Bedeutung als Hochseehafen u. Handelsplatz behält L. auch in spät- u. nachbyz. Zeit, daher wird die Stadt (u. der als gleichnamig betrachtete Fluß) in spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen u. Portulankarten aufgeführt *(Leopadi, Lupadi, Lupanto, Lupato, Lupai, Lupay, Lupari, Lupanti, Lupacu, Lipodi, Libalai, Liballi)*[47]. U. a. wird *Lupate* als Stadt an einem Fluß geschildert, der in den sö. Teil des gleichnamigen Golfes *(*sinus → Lupate*)* mündet[48]. Die Portulankarten zeigen nebeneinander, oft an zwei Flußmündungen, zwei Varianten desselben Namens (etwa Lupanto u. Lupai, Lupanto u. Lupaci mit Schreibvarianten; auch umgekehrt Lupai u. Lupanti)[49]; die zugrunde liegende Vorstellung ist vermutlich die kartographisch nicht richtig ausgeführte Darstellung der Stadt im Inland u. der Flußmündung[50].

In der 1. Hälfte des 14 Jh. ist die Gewinnung von Alaun mittlerer Qualität aus der Gegend von L. bezeugt; es wurde über → Trigleia ausgeführt u. in Kpl. u. in Pera verkauft, aber auch in Brügge gehandelt[51]. Der Ort der Minen ist nicht bekannt bzw. umstritten. Der Landtransport dauerte nach Pegolotti vier Tage; darunter ist eher der Weg von den Minen (vielleicht im Großraum von L.) zur Verschiffung nach Trigleia als von L. nach Trigleia zu verstehen[52], wohin das Produkt doch wohl auf Schiffen gebracht bzw. direkt exportiert worden wäre. Die von Robert angeführten Alaunminen bei Şaphane (Şap = Alaun) zwischen Simav u. Gediz (→ Synaos u. → Kadoi, *TIB* 7)[53] sind viel zu weit entfernt für die vier Tage Transportdauer. Einer Eintragung von 1437 im Kontobuch des Giacomo Badoer zufolge wurde Bortolamio da Modena nach *Lupadi* u. *Michalizi* (→ Michalikion) geschickt, um sich nach Wolle (offensichtlich zum Einkauf) umzusehen *(a veder de lane)*[54].

Entsprechend der wachsenden Bedeutung des Ortes wurde L. angeblich bereits von Kaiser Isaak II. Angelos (1185–1195) direkt zum autokephalen Erzbistum (erstmals bezeugt 1191?) erhoben[55]. 1209 (erste sichere Bezeugung) nahm Erzbischof Nikēphoros an der Synodos endēmusa in Nikaia teil[56]. 1213 ist unter demselben Erzbischof erstmals die Vereinigung von L. mit dem Bistum Melitupolis (→ Milētupolis) bezeugt[57]. Einer nicht datierten Entscheidung des Patriarchen Germanos II. (1223–1240) folgend, mußte der Erzbischof von L. mangels stichhal-

tiger Gegengründe der Heirat eines Mannes zustimmen[58]. Um 1225 (oder wenig früher) war ein Anonymus Erzbischof von L., der sich, ähnlich wie Nikēphoros Blemmydēs, gegen ungerechte Vorwürfe verteidigen mußte[59]. 1232 (oder bereits 1226?) war Agapētos von L. u. Melitupolis auf der Synode von Nikaia vertreten. Sein sich aus der Reihenfolge der Liste ergebender Rang als Metropolit wird eher auf einen Kopistenirrtum als auf eine wirkliche temporäre Rangerhöhung zurückzuführen sein[60]; ein Hinweis auf eine Rangerhöhung des vereinigten Erzbistums findet sich allerdings auch in einigen (Rand-)Notizen zur Notitia 15[61]. 1256 war Erzbischof Antiochos auf der Synode in Nymphaion vertreten[62]. – Trotz dieser Reihe orthodoxer Prälaten war der *episcopatus Lupadiensis* 1228 als latein. Bistum der Metropole *(archiepiscopatus)* → Nikomēdeia unterstellt[63].

1260 (wohl nicht erst 1261) nahm Nikētas von L. an der Synodos endēmusa in → Kallipolis (*TIB* 12) teil[64]. Im Februar 1274 stimmte in einem Schreiben an den Papst, der zu dieser Zeit dem zweiten Konzil von Lyon vorsaß, mit einem beträchtlichen Teil des griech. hohen Klerus auch der Erzbischof von L. der Kirchenunion zu; im Juli desselben Jahres wurde er in einem päpstlichen Schreiben an ungefähr dieselben Kleriker ermahnt, der Union treu zu bleiben[65]. Einen nur in einer späteren Fälschung vorliegenden, aber in Teilen (darunter auch die Unterschriftsliste) echten Synodalakt des Jahres 1285 unterschrieb Geōrgios[66], der auch 1294 noch bezeugt ist[67]. 1304 war ein gewählter, aber noch nicht eingesetzter Erzbischof von L. auf der Synode in Kpl. vertreten[68]. 1310 war ein Anonymus Beisitzer der Synode in Kpl.[69] 1315 war Iōannikios von L. (einmal von L. u. Melitupolis als letzter Hinweis auf das vereinte Erzbistum) mehrfach auf der Synode in Kpl. vertreten[70]. 1324 konnte L. (zusammen mit → Proikonnēsos u. → Kyzikos) das Patriarchat in Kpl. mit der relativ bescheidenen Summe von 24 Hyperpyra jährlich finanziell unterstützen[71]. 1327 bis 1347 war Hierotheos (wahrscheinlich) Erzbischof von L; er ist als einziger der Liste ohne Namen aufgeführt[72]; 1329 u. 1331 war er auch *proedros* von → Garella (*TIB* 12), das er also zuvor als Epidosis erhalten hatte[73]. 1346 unterschrieb er eine gegen den Patriarchen Iōannēs XIV. Kalekas gerichtete Anaphora von Mitgliedern der Synode an die Kaiserin Anna[74], 1347 den Synodaltomos zur Absetzung dieses Patriarchen bzw. dessen Bekräftigung[75]. Der Reihenfolge nach unterschrieb Hierotheos hier unter den Metropoliten, u. zwar nicht einmal als letzter dieser Klasse, was eine besondere Rangerhöhung voraussetzte, jedoch gilt diese Promotion angesichts der etwas verworrenen Überlieferungslage nicht als absolut sicher[76]. Wenig später ist wohl derselbe Hierotheos Metropolit von → Prusa, während L. in byz. Zeit nicht mehr als Bistum erwähnt wird.

Mon Die trapezförmigen, auf Kaiser Iōannēs' II. Komnēnos (s. o.) zurückgehenden Stadtmauern (Länge der S-Mauer etwa 450 m, der parallel zum Fluß verlaufenden N-Mauer [kaum Spuren erhalten] ca. 475 m, der W- u. O-Mauer je ca. 150 m) sind teilweise erhalten, am besten die S-Mauer mit einem großen Halbrundturm, welcher ein Tor schützte (**Abb. 152–153**). 1576 wurden noch fünf Tore sowie Spuren zahlreicher Türme beobachtet, seither ist rascher Verfall dokumentiert[77]. Zweischalenmauerwerk, Schalen meist aus z. T. zu groben Quadern unterschiedlicher Größe zurechtgehauenen Bruchsteinen, die Schichten sind stellenweise durch oft nur einlagige Ziegelbänder getrennt; stellenweise Verdeckte-Schicht-Technik. Die SO-Ecke wies vielleicht eine vorspringende Bastion auf; durch den SW-Turm führte ein überwölbter Durchgang (Bogen auf der Innenseite abwechselnd aus Ziegeln u. Steinen, außen nicht original erhalten)[78],*. – 1576 wurden die Kirchen Panagia (Hauptkirche), H. Dēmētrios, H. Geōrgios, Christos, Archangelos Michaēl u. H. Iōannēs genannt[79]; hinzu kommt die 1577 als stauropeg bezeichnete Kirche H. Stephanu[80]. Anfang 20 Jh. waren zwei benachbarte Kirchen (beide Archistratēgos Michaēl) bekannt, heute steht nur noch eine (laut Bauinschrift 1847 [1843?] von Grund auf neu gebaut; **Abb. 154**)[81],*. Im Sockel des ehemaligen Minaretts der Eski Cami (Ende 14./Anfang 15. Jh.) sind byz. Spolien verbaut. Sonst nur wenige Spolien im Ort[82]; wenige, wohl verschleppte antike Inschriften[83]. – Von der alten, oft reparierten (Erdbebenschäden?) Brücke stehen noch einige Pfeiler im Bett des Ryndakos u. auf dem n. Ufer. Die wenigen sichtbaren Außenschalen zeigen ein Gemisch von

Bruchstein u. Ziegeln; nur z. T. Quader (**Abb. 155**). Eine kürzlich erfolgte Untersuchung legt eine Datierung der sichtbaren Reste in die Komnenen- oder Laskaridenzeit nahe[84].

Bereisung *1997.

[1] 40.202982, 28.439875. — [2] Theod. Stud., Ep. 3 (I 10*, 144*f., 14 Fatouros); Cheynet – Flusin, Kathara 200–204. — [3] Theod. Stud., Ep. 102, 137 (I 228*, 245*; II 220, 254 [Fatouros]). — [4] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 55.4. — [5] *PmbZ* 2225. — [6] Nesbitt – Oikonomides, a. O. 55.3, 55.5. — [7] Zacos – Nesbitt 111, 266. — [8] Schlumberger, Sigillographie 246, 381. — [9] Nesbitt – Oikonomides 55.1, 55.2. — [10] Lefort, Communications 209f. — [11] al-Mas'ūdī, Tanbīh 140 (Übers. Carra de Vaux 193). — [12] Vita Lazari Galesiotae, *AASS* Nov. III 537; Lefort, Communications 209f. — [13] Anna VI 13, 2; Belke, Byzanz 70 mit A. 30. — [14] Anna XIV 5, 3; Chalandon, Les Comnène I 265; Vryonis. Decline 146, 149. — [15] Anna XV 1, 3–5; Chalandon, Les Comnène I 269. — [16] Anna XV 2, 5. — [17] Iō. Kinn. 38; Foss, Defenses 150, 159–161. — [18] Chalandon, Les Comnène II 21. — [19] Iō. Kinn. 15; Nik. Chōn. 20; Theod. Skut. 196; Chalandon, a. O. 91. — [20] Nik. Chōn. 33f.; Theod. Skut. 204f.; Theod. Prodr., Hist. 302, 305f. — [21] Nik. Chōn. 37; Chalandon, Les Comnène II 176f., 180. — [22] Iō. Kinn. 38; vgl. *TIB* 7, 113. — [23] Odo v. Deuil 96–100; Berry, Second Crusade 496f. — [24] Nik. Chōn. 280f., 289; Theod. Skut. 337, 341; Cheynet, Pouvoir 318. — [25] Nik. Chōn. 331; Theod. Skut. 351; zur strategischen Bedeutung von L. vgl. Lau, Ioannoupolis 438f–448. — [26] Tafel – Thomas I 270f. = Pozzo – Ravegnini, Trattati 131; Dölger, Reg.[2] 1647; Oikonomidès, Partitio 20. — [27] Nik. Chōn. 602; Theod. Skut 452; Villehardouin 320; Longnon, Empire 68. — [28] Geōrg. Akr. I 11f.; Villehardouin 341; Longnon, a. O. 121. — [29] Prinzing, Brief 409f., 416, 429f. — [30] Golubovich, Disputatio 446f.; Roncaglia, Frères Mineurs 69f. — [31] Arsenios, Testament 952 C; I. Sykutrēs, Περὶ τὸ σχίσμα τῶν Ἀρσενιατῶν. *Hell* 2 (1929) 280; vgl. Failler, Chronologie I 41–44. — [32] Geōrg. Pach. II 657–659; Failler, Chronologie II 246f. — [33] Planudēs, Ep. 40, 48 (72, 81 Leone); vgl. Polemēs, Dukai 96 mit A. 7. — [34] Delehaye, Deux typica 132; Dölger, Reg. 2079. — [35] APhiloth. 11f.; Dölger, Reg. 2121; Kravari, Philothéou 270. — [36] Geōrg. Pach. III 119; Geōrgios Metochitēs, Historia dogmatica, Patrum Nova Bibliotheca, ed. J. Cozza-Luzi X/1. Roma 1905, 328; Failler, Chronologie III 13f., 23. — [37] Geōrg. Pach. IV 369; Failler, Chronologie III 52. — [38] Geōrg. Pach. IV 571. — [39] Geōrg. Pach. IV 635–637; *PLP* 16357. — [40] Schreiner, Kleinchroniken I 78; II 232f.; V. Laurent, *REB* 7 (1949) 209; 'Aşık-Paşa-zâde 71; Guidoboni, Earthquakes II 376f.; Ambraseys, Earthquakes 365. — [41] Leōn. Chalk. II 5f.; Dukas 213–223; 'Aşık-Paşa-zâde 137–139; Imber, Ottoman Empire 92f. — [42] Dukas 119, 245. — [43] Geōrg. Sphr. (Pseudo-Phrantzes) 426; *PLP* 30711; zur Geschichte von L. s. Lau, Ioannoupolis 435–438. — [44] al-Idrīsī 808f., 813 (Übers. Jaubert II 306, 312). — [45] Vita Lazari. *AASS* Nov. III 537f.; Vita Maximi Kausokal. *AnBoll* 54 (1936) 57, 98. — [46] al-Mas'ūdī, Tanbīh 140 (Übers. Carra de Vaux 193); Lefort, Communications 209f. — [47] Kretschmer, Port. 516, 518, 651; Delatte, Port. I 241, 337; Capacci, Onomastica 448. — [48] Gautier Dalché, Carte 138f. — [49] Z. B. Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 1, 3, 13, 14 u. öfter. — [50] Belke, Küsten 168. — [51] Pegolotti, Pratica 43, 243f., 369; Fleet, Trade 86f., 89; Jacoby, Alun 327. — [52] So Mango – Ševčenko, Some Churches 236. — [53] Robert, Asie Mineure 92f.; Bondoux, Villes 393, A. 208. — [54] Badoer 126; Gerolymatou, Commerce 492; Lefort, Badoer 377. — [55] Darrouzès, Notitiae 133f. (in der angegebenen Quelle nicht verifizierbar). — [56] Chatzēpsaltēs, Ekklēsia Kypru 142; Laurent, Reg. 1210. — [57] Pavlov, Sinodal'naja gramota 166; Laurent, Reg. 1214. — [58] Oudot, Acta 78; Laurent, Reg. 1299. — [59] Blemmydēs, Autobiographia 10; Blemmydes, Partial Account 51f. — [60] *MM* III 65; Gastgeber, Epiros-Dossier 94; Laurent, Reg. 1261; Darrouzès, Notitiae 164f., 167 u. A.; Preiser-Kapeller, Episkopat 249. — [61] Darrouzès, Notitiae Nr. 15, App. zu 159 u. 174; vgl. aber 191. — [62] *PRK* I 480 (Nr. 81); Laurent, Reg. 1331. — [63] Fabre – Duchesne, Liber Censuum II 7. — [64] Oudot, Acta 84; Laurent, Reg. 1351; *PLP* 20268; Failler, Chronologie I 45–53. — [65] Acta Urbani IV. 124 (Nr. 42); 140 (Nr. 53); Gill, Papacy 136f.; Roberg, Union 256f. u. Text S. V; Pieralli, Corrispondenza 401–413. — [66] Laurent, Faux 148, 151. — [67] Laurent, Reg. 1565, Critique; *PLP* 3955. — [68] *PG* 161, 1064 C; Laurent, Reg. 1607. — [69] Darrouzès. Reg. 2005. — [70] *PRK* I 132 (Nr. 4), 162 (Nr. 9), 174 (Nr. 10), 192 (Nr. 15 [ohne Namensnennung]); Darrouzès, Reg. 2032, 2037, 2038, 2044.; *PLP* 8803. — [71] *PRK* I 508 (Nr. 88); Darrouzès, Reg. 2119; Vryonis, Decline 299, 313f. — [72] *PRK* I 546 (Nr. 97); Darrouzès, Reg. 2135. — [73] *PRK* I 554 (Nr. 98), 606 (Nr. 106); Darrouzès, Reg. 2149, 2164; *PLP* 8123. — [74] *PG* 151, 767, 770; Meyendorff, Tome 217; Darrouzès, Reg. 2263. — [75] Meyendorff, Tome 225; Darrouzès, Reg. 2270, 2272. — [76] Darrouzès, Reg. 2271, 2272, Critique; Darrouzès, Listes synodales 84, 86, 93f. mit A. 21. — [77] Gerlach, Tage-Buch 256f.; Hasluck, Cyzicus 80–82 *(Lit)*. — [78] Foss, Defenses 159–161, 183; Foss – Winfield, Fortifications 145f.; Lau, Ioannoupolis 439f. — [79] Gerlach, Tage-Buch 257. — [80] Polemēs, Anagraphē 100, 114f. — [81] Hasluck, Cyzicus 79f.; Ötüken, Vakıf Abideler 394f.; dies., Forschungen 27 *(Lit)*. — [82] Ötüken, Vakıf Abideler 392–394; dies., Forschungen 49. — [83] Hasluck, Cyzicus Neighbourhood 25 (Nr. 12–15); Munro – Anthony, Mysia 156. — [84] Hasluck, Cyzicus 78; Lefort, Routes 467f.; Lau, Ioannoupolis 436; Fingarova, Late Byzantine Bridges (im Druck).

Bondoux, Villes 392–394.

Lophoi (Lophos), Bistum in Bithynien, → **Kadosia**

Lulos (Λοῦλος), Dorf *(chōrion)*, wahrscheinlich an oder nahe einer Küste Bithyniens, Lage unbekannt

Hist Neben anderen alten Besitztümern gab Kaiser Michaēl VIII. zwischen 1267 u. 1271 der H. Sophia in Kpl. auch das Dorf L. (in der *chōra* → Artemision, die ihrerseits zur → Hagiosophitikōn chōra gehörte) mit allen zugehörigen Ländereien u. Einnahmen zurück[1].

Mon —

[1] Zepoi I 662f.; Dölger, Reg.[2] 1941a.

Lupate Sinus (sinus … Lupate), Golf an der S-Küste des Marmarameeres, heute die Bucht von Bandırma (Bandırma Körfezi; → Panormos)

27^{40}–28^{20} 40^{20}

Hist In einem ma. latein. Portulan wird der *sinus maior Lupate*, in dessen ö. Teil der (gleichnamige) Fluß (→ Ryndakos) einmündet, zwischen dem sinus → Schisici (Erdek Körfezi) u. dem *sinus Schii* (→ Kianos Kolpos, Gemlik Körfezi) genannt. Da im Mündungsgebiet des Ryndakos kein eigener Golf liegt, kann nur der Bandırma Körfezi gemeint sein[1].

Mon —

[1] Gautier Dalché, Carte 138f.

Lychnia (Λυχνία), Kloster in Bithynien, zwischen (vermutlich) → Chrysopolis u. dem Oros tu h. → Auxentiu, genaue Lage unbekannt

Hist Am 12. Juli 1280 (nicht 1281) querte Patriarch Iōannēs XI. Bekkos in Begleitung des Historikers Geōrgios Pachymerēs den Bosporos u. übernachtete im Kloster L., von wo aus er am folgenden Tag mit Kaiser Michaēl VIII. zusammentraf[1].

Mon —

[1] Geōrg. Pach. II 611; Janin, Grands Centres 26f.

Lydda (Λύδδα), wahrscheinlich Dorf in Bithynien, in der Nähe des Berges → Oxeia, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Auxentios befreite 451 im Dorf → Sigides, der ersten Station auf dem Weg vom Berg Oxeia nach Kpl., einen Mann aus dem (nahen?) Dorf Lydda (ἀπὸ χωρίου Λύδδων, nach einer verkürzenden Version allerdings aus Lydien, ἐκ Λυδῶν) von einem Dämon[1]. Ein angenommener Bezug zum Kloster → H. Stephanos tōn Lyda[2] ist nicht gesichert.

Mon —

[1] Vita Auxentii 1400 D–1401 A; Menol. I 72 (= Clugnet, Auxence 8); Pargoire, Auxence 25. — [2] Janin, Grands Centres 426.

Lykadion (Λυκάδιον), Bucht im s. Abschnitt der asiatischen Bosporosküste, heute vermutlich die langgezogene Bucht von Vaniköy, knapp 10 km n. von Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

29^{00} 41^{00}

Hist L. nur bei Dionysios von Byzanz genannt als ziemlich tiefe Bucht zwischen dem Kap → Echaia u. der Örtlichkeit → Nausimachion; benannt nach einer einheimischen Person; die von Gyllius alternativ angegebene Form *Cycladium* ist nicht im überlieferten griech. Text erhalten[2].

Mon In der Flur *Papazbahçesi*, die erst im 18. Jh. nach einem neuen Besitzer in Vaniköy umbenannt wurde, fanden sich im 18. Jh. ein Ayazma u. Fundamente einer Kirche H. Theodōros,

ferner an verschiedenen Stellen kreuzförmige byz. Gräber mit griech. Inschriften u. Grabbeigaben[3].

[1] 41.066707, 29.057027 (tiefste Stelle der Bucht). — [2] Dion. Byz. 32; Gyllius, Bosporus 225; Grélois, Gilles 228; Oberhummer, Bosporos 754. — [3] Eyice, Boğaziçi 59f.

Lypedron (Λύπεδρον, Λυπερὸν ὄρος), Gebirge auf der Bithynischen Halbinsel, genaue Lage unbekannt

Hist Am Lyperon oros gründete der bithyn. König Zipoitēs I. (328–280 v. Chr.) vermutlich zwischen 297 u. 280 v. Chr. die Stadt → Zipoition[1]. Einer Weihinschrift zufolge feierte Attalos, Bruder des pergamenischen Königs Eumenēs II u. später selbst König Attalos II., im Zuge des bithyn.-pergamenischen Krieges 188/87–183 v. Chr. einen Sieg über Bithynier u. Galater am L.[2]

Mon —

[1] Memnōn in Phōtios, Bibl. IV 65. — [2] M. Fränkel, Die Inschriften von Pergamon I. Bis zum Ende der Königszeit (*Altertümer von Pergamon* 8/1). Berlin 1890, 52 (Nr. 65); Chr. Habicht, Prusias 1 (Prusias I.). *RE* 23/1 (1957) 1099. W. Ruge, Lypedros. *RE* 13/2 (1927) 2479.

M

Macricampo, Örtlichkeit (Flur) in Hellespont, in der Nähe von → Lampsakos, genaue Lage unbekannt

Hist Nach einer venez. Urkunde von 1219 war die Nutzung von vier Fluren, darunter M., eine der Einnahmequellen für die Besitzer des ca. 1214–1224 bestehenden venez. Lehens → Lampsakos[1].

Mon —

[1] Jacoby, Venetian presence 180f. mit A. 135, 200 (= Tafel – Thomas II 209).

Madarobunion (Μαδαροβούνιον), „Kahlenberg“, Gebiet auf der Insel → Proikonnēsos (1), in der Nähe des Hauptortes → Proikonnēsos (2), genaue Lage unbekannt

Hist 1287 bestätigte Kaiser Andronikos II. durch ein Chrysobull dem Theomētōr-Kloster bei Stēlaria (→ Proikonnēsos [2]) dessen ganzen Besitz mit allen Gerechtsamen, darunter *peri ton topon Stēlariōn* (→ Proikonnēsos [2]), also in der unmittelbaren Umgebung des Hauptortes, zwei *zeugaria* Land[1].

Mon —

[1] APhiloth. 11; Dölger, Reg. 2121; Kravari, Philothéou 270.

Mağara Güney Kalesi, Burg in Bithynien am linken Ufer des unteren Sangarios u. somit in der Gegend → Mesonēsion, 18 km nö. von Adapazarı[1]

△ 30^{20} 40^{40}

Hist Die Burg war wie ihre n. gelegene, nach dem Ort → Akçukur (aber auch *Mağara Kuzey Kalesi* „Nordburg von Mağara“) benannte Nachbarburg vermutlich Teil der Befestigung der Sangarios-Grenze durch Kaiser Michaēl VIII[2].

Mon Knapp 6 km ssw. von Mağara liegt über einem scharfen Bogen des Sangarios die als *Mağara Güney Kalesi* „Südburg von Mağara“ bekannte Burg. Die ursprünglich wohl an den

Ecken durch Türme verstärkten Mauern (erhalten bis 3 m Höhe) umschlossen ein Rechteck von etwa 150 × 100 m. *Mauerung:* Rohes Bruchsteinmauerwerk, wenig Ziegel[3].

[1] Etwa 40.870482, 30.567230. — [2] Failler, Chronologie II 242–248; Foss, Malagina 173–176. — [3] Foss, a. O. 175f.; Yıldırım, Sakarya Kaleleri 95f.

Makağā, osman. Mekeğe, heute Mekece, auch Mekeci[1], Ort u. Befestigung in Bithynien in der Talebene des Papas Deresi (Papaz Su), eines kleinen, linken Nebenflusses des Sangarios, etwa 1 km w. von dessen Einmündung u. w. des heutigen Ortes Mekece, 26 km ö. von Nikaia (İznik)[2]

▣ 30^{00} 40^{20}

Hist Die historische, geographische u. (vielleicht) etymologische Beziehung von Mekece zu → Malagina ist nicht ganz klar; vermutlich lag hier wenigstens der spätbyz.–frühosman. Ort Malagina[3]. – Nach der mit Legenden angereicherten türk. Überlieferung unterwarf sich auch der byz. *Tekür* (Burgherr) von *Mekece* ʻOs̲mān im Zusammenhang mit der Eroberung dieses Abschnittes des unteren Sangarios-Tales (angeblich 1304/5)[4]. Bereits 1324 (zwei Jahre vor der Eroberung von → Prusa) richtete Orḫān in M. ein Hospiz für durchreisende Derwische, Arme, Fremde u. Bettler ein u. bestimmte zum Unterhalt dieser Stiftung die ganze Gegend von M. Diese erste erhaltene osman. Urkunde zeigt, wie weit das *beylik* schon vor der Gründung einer eigentlichen Hauptstadt über fortgeschrittene Einrichtungen eines entwickelten muslimischen Staates verfügte[5]. Von Ibn Baṭṭūṭa wird Makağā 1333 als Ort zwischen Yaznīk (→ Nikaia) u. Kāwiya (→ Kabeia) genannt[6].

Mon Am rechten (s.) Ufer des Papas Deresi war ein umfangreiches Areal von einer wohl rechtwinkligen Mauer umzogen, von der nur geringe Reste vorhanden sind; am besten erhalten die N-Mauer gegen den Fluß, wo auch ein Turm vermutet wird (grobes, unspezifisches Bruchsteinmauerwerk mit viel Mörtel, wenig Ziegel; Mauerstärke 1,5 m; **Abb. 156**). Sonst fast nur weitgehend überwachsene Steinverstürzungen, die sich zu beiden Seiten der Straße ausdehnen, ohne daß sich eine sichere Abgrenzung festlegen ließe. Die Anlage, die von den Osmanen weiterbenutzt u. mit einem Bad u. einer Moschee ausgestattet wurde, war jedenfalls erheblich größer als die angegebenen 52 × 12 m bzw. 70 × 30 m. Byz. (Anfang 14. Jh.) u. osman. Keramik[7],*.

Bereisung *1997.

[1] TK C IV Kocaeli 35/r. — [2] 40.456517, 30.048099. — [3] Şahin, Nordwestl. Kleinasien II 164–166; Foss, Malagina, bes. 165–172. — [4] ʻAşık-Paşa-zâde 47; Beldiceanu-Steinherr, Installation 369; İnalcık, Struggle 71–73. — [5] Lowry, Nature 72–78. — [6] Ibn Baṭṭūṭa 323 Ḥarb (Übers. II 454 Gibb); Lefort, Tableau 114. — [7] v. d. Goltz, Ausflüge 121, 403; Lefort a. O.; Giros, Fortifications 420; ders., Fortifications médiévales 219; François, Céramique 302; Yıldırım, Sakarya Kaleleri 42–44.

Makestos (Macestus, Μέκεστος, Μέγιστος), Fluß in Hellespont, heute Simav Çayı, im Unterlauf auch Hanife Deresi, entspringt im nordwestlichen Phrygien ö. von → Synaos (*TIB* 7, heute Simav), durchströmt das Becken von Simav in wnw. Richtung, wendet sich hinter Sındırgı nach N u. vereinigt sich mit dem → Ryndakos kurz nach dessen Ausfluß aus der → Apollōnias Limnē (Uluabat Gölü)[1]

28^{00}–28^{40} 39^{00}–40^{00}

Hist Die wirkliche Form des Namens ist nicht gesichert; Polybios' *Megistos* ist wohl die Gräzisierung eines einheimischen Namens[2]. Nach übereinstimmendem antiken Zeugnis mündete der Macestus (Mekestos; Makestos im Text Strabōns ist eine in der modernen Literatur überwiegend verwendete, aber in die Ausgabe von Radt nicht aufgenommene Konjektur [Angleichung an Plinius])[3] in den → Ryndakos (u. nicht umgekehrt)[4]. Wenn ein Scholion den Ryndakos als Megistos bezeichnet[5] u. in byz. Zeit die Mündung des Ryndakos *Megalu potamu stomion*

genannt wird[6], so deutet dies (unabhängig von der sinnvollen Bedeutung als „großer“ bzw. „größter“ Fluß) darauf hin, daß der gemeinsame Unterlauf auch als M. (nicht durchgehend als Ryndakos) aufgefaßt wurde[7].

Mon → Sultançayır (röm.–frühbyz. Brücke).

[1] *TIB* 7, 333. — [2] Polybios V 77, 9; W. Ruge, Makestos. *RE* 14/1 (1928) 773; E. Schwertheim, Makestos, Mekestos. *DNP* 7 (1999) 757f.; Robert, Études 187–191; Tischler, Hydronymie 95, 97f. — [3] Strabōn XII 8, 11, App. — [4] Strabōn XII 8, 11; Plinius, Nat. hist. V 142. — [5] Wendel, Scholia Ap. Rhod. 105 (zu I 1165 b). — [6] Vita et laudatio Theoph. (ed. de Boor in: Theoph. II) 7. — [7] Tischler, a. O. 97f., 127; Yannopoulos, Théophane 103.

Malagina (Μαλάγινα, Μελάγγεια, Μελάγινα, Malāğina), Ort, Gegend, Festung u. Bistum in Bithynien, in einer Talebene des unteren Sangarios; die Gegend ist etwa zwischen → Makağā (Mekece) u. → Kabeia (Geyve) anzusetzen, die Hauptfestung hieß spezifisch wohl auch → Metabolē (Burg oberhalb von Paşalar); der spätbyz.–frühosman. Ort M. ist wohl bei → Makağā anzusetzen

30^{00} 40^{20}

Hist M. wird vermutlich zuerst in einigen Handschriften der griech. Version der Apokalypse des Pseudo-Methodios genannt, u. zwar in einer Interpolation, die sich vielleicht auf die zweite Belagerung Kpl.s. durch die Araber (717/18), vielleicht aber auch auf andere arab. Einfälle des 8. Jh. bezieht u. somit vermutlich nicht schon in der 1. Hälfte des 8. Jh., sondern eher Ende 8./Anfang 9. Jh. entstanden sein wird. Auch eine „Interpolation innerhalb der (dann früheren) Interpolation“, die gerade M. betreffen u. auf die Vorgänge von 798 (s. u.) anspielen würde, ist nicht ausgeschlossen; eine Abteilung des arab. Heeres soll hier überwintert haben[1]. 786 schickte die Kaiserin Eirēnē unter dem Vorwand eines Zuges gegen eindringende Araber die in Kpl. ansässigen, ikonoklastisch gesonnenen Armeeinheiten (Tagmata u. Scholen) sowie den Hofstaat einschließlich des kaiserlichen Zeltes bis M. u. besetzte dann Kpl. durch loyale (ikonodule) Thementruppen; die Einheiten in M. ließen sich daraufhin freiwillig entwaffnen[2]. Daß M. um diese Zeit Hauptstadt des Thema Optimaton war, kann zwar nicht ausgeschlossen werden[3], ist aber m. E. doch unwahrscheinlich (s. oben S. 150). In bzw. bei M. lagen auch kriegswichtige kaiserliche Stallungen; diese wurden erstmals 798 bei einem arab. Einfall geplündert, die Pferde u. die Packtiere als Beute entführt[4]. Der Thronprätendent Bardanēs Turkos beendete 803 seine gescheiterte Rebellion in M. freiwillig[5]. Um 860 gelangte der Emir von Melitēnē Amer (‘Amr b. ‘Abdallāh al-Aqta‘) auf einem Plünderungszug quer durch Kleinasien ins Thema Thrakēsion u. bis M.[6]; Zōnaras (u. Michaēl Glykas) nennen den Ort hier mit dem in den Quellen des 12. Jh. üblichen Namen *Melangeia* (s. u.) u. vermerken, daß der Name „jetzt“ in rustikaler Aussprache Malagina (Melagyna) heiße (nicht umgekehrt, wie Foss a. O. glaubt). Während der Herrschaft Kaiser Basileios’ I. (etwa zwischen 870 u. 877) plünderten die Araber nochmals das kaiserliche Gestüt in *Malagēna*[7]. M. war im 9. u. 10. Jh. das erste große Heerlager *(aplēkton)* für Feldzüge nach O u. SO, wo sich die Strategen des Thrakēsion u. des Anatolikon (nach der Konjektur von Huxley von Thrakien u. des Opsikion) mit dem Kaiser treffen mußten; das zweite *aplēkton* war → Dorylaion (*TIB* 7)[8]. Unsicher bleibt die Zuweisung des Siegels (11. Jh.?) eines ἀναγραφεὺς τοῦ Ἀνατολικοῦ δρόμου τῶν Μελανίων[9]. Für dieselbe Zeit ist der umfangreiche, dem Logothetēs tōn agelōn unterstehende bürokratische Apparat zur Führung des kaiserlichen Gestüts bezeugt, nämlich der Komēs tu stablu, der die Gestüte in Kpl. u. in M. leitete, u. seine Untergebenen vor Ort bis hin zu den Tierwärtern (der Chartularios von M., der Saphramentarios, die Komētes u. die Syntrophoi); gleichzeitig sind ihre genauen Aufgaben im Falle eines vom Kaiser persönlich geleiteten Feldzuges aufgelistet[10]; bereits aus dem 9. Jh. stammt das Siegel eines Leōn, *basilikos chartularios* von M.[11] Vielleicht stammt, wie aus dem Namen erschlossen wird, die Familie der Maleïnoi aus M.; sie hatte im 10. Jh. ausgedehnten Besitz im unteren Sangarios-Tal[12]. Die arab. Geographen verzeichnen zwischen *Malāğina* u. *Darauliya* (→ Dorylaion, *TIB* 7) zwei Itinerare, denen wohl zwei Straßenführungen (oder eine mit ver-

schiedenen Stationen?) entsprechen; jedenfalls teilt sich diese Straße bei Malāğina wieder in einen Zweig nach Nikaia u. einen nach *al-Ḫalīğ*, unter dem hier der Bosporos oder der Golf von Nikomēdeia (→ Astakēnos Kolpos) zu verstehen ist. Auch das kaiserliche Gestüt mit den zugehörigen Vorratsmagazinen für Waffen u. Lebensmittel (bei dem einen Itinerar 5 Meilen hinter Malāğina Richtung Ḫalīğ, bei dem anderen in Malāğina selbst angeführt) waren den arab. Geographen wohl bekannt[13]. Schon im 10. Jh. ist M. als Militärbezirk unter einem *stratopedarchēs* u. *dux* bezeugt (vgl. unten, Siegel des späten 11./Anfang 12. Jh.)[14]. Zu Beginn des Türkenfeldzuges 1069 sammelte Kaiser Rōmanos IV. in der *episkepsis* (hier vermutlich kaiserliche Domäne) *Melangeia* in kurzer Zeit das Heer, um zunächst nach Dorylaion weiterzuziehen, wo er die Unterwerfung des fränkischen Rebellen Krispinos entgegennahm[15]. 1113 (oder schon 1112?) zog Kaiser Alexios I. auf einem Feldzug gegen die Türken über Nikaia nach M.; von hier wandte er sich nach S, um über → Basilika (wohl in den ö. Ausläufern des Bithynischen → Olympos) nach → Akrokos (*TIB* 7) zu gelangen[16]. 1116 ließ er seine Truppen, die er bei → Lopadion gesammelt hatte, die Höhen des Olympos (vermutlich wieder die ö. Ausläufer, in der Gegend von Basilika) u. M. besetzen[17]. Die militärische Bedeutung von M. u. seine Lage an wichtigen Durchzugsstraßen läßt die Annahme eines zweiten M. in der Nähe der eigentlichen Gipfel des Olympos nicht plausibel erscheinen[18]. Etwa 1144/45 errichtete Kaiser Manuēl I. Komnēnos im Zuge eines Befestigungs- u. Wiederaufbauprogrammes zur Abwehr der nach Bithynien eindringenden Türken eine Festung im sog. Melangeia[19]. Bei diesem oder einem späteren Aufenthalt rettete Manuēl, als er „in Melangeia weilte, an einer Stelle *(chōros)*, die → Metabolē hieß“, das Leben seines Bruders Isaak, gegen den der spätere Kaiser Andronikos I. im Streit das Schwert gezogen hatte[20]. Das deutsche Heer des 2. Kreuzzuges unter Kaiser Konrad III. zog 1147 über Melangeia in die Gegend von Dorylaion, wo es zum Rückzug gezwungen wurde[21]. Ende 1158 entfloh der spätere Kaiser Andronikos I. Komnēnos aus der Haft in Kpl., wurde aber in Melangeia wieder gefangengenommen[22]. Zum Wiederaufbau der Festung → Dorylaion (*TIB* 7) zog Kaiser Manuēl I. Komnēnos 1175 über Melangeia, wo er von den Dörfern Bithyniens u. des → Ryndakos ein Heer sammelte[23]. 1195 zog Kaiser Alexios III. Angelos gegen den Thronprätendenten Pseudoalexios (II.) aus, der sich mit Unterstützung des seldschukischen Fürsten von Ankyra Muḥyīaddīn Mas‘ūd Šāh im östlichen Bithynien u. angrenzenden Gebieten einige Festungen erobert hatte; in Melangeia mußte Alexios feststellen, daß die Sympathie der Bevölkerung dieses Ortes zwischen ihm u. dem Prätendenten geteilt war u. daß sich die Bewohner dem Sieger unterstellen würden[24]. 1204 wird in der *Partitio Romanie* unter den Teilen, die dem latein. Kaiser hätten zufallen sollen, sowohl eine *Provintia Mallagini* als auch eine *Provintia Tharsie, Plusiade et Metavolis* (→ Metabolē) *cum Servochoriis et cum omnibus que sub ipsis* genannt, die die *Provintia Mallagini* n. u. nö., aber auch, wie sich aus einer Urkunde des Jahres 1221 ergibt, nach der auch *Lephky* (→ Leukai [2]) zu den Servochoria zählte, ö. u. sö. umgab[25]. M. war also, wohl erst kürzlich, da es in der ähnlich detaillierten Aufzählung im Chrysobull Kaiser Alexios’ III. Angelos für die Venezianer noch nicht vorkommt, zu einer eigenen Provinz (Thema) erhoben worden. Angesichts der Ausdehnung der *Provintia* Tharsie etc., zu der Metabolē u. → Leukai gehörten, kann die *Provintia* Mallagini nur ein relativ kleines Gebiet umfaßt haben, zu dem Metabolē (vermutlich ursprünglich die Hauptfestung des Gebietes) nicht mehr gehörte[26]. Aus dem späteren 12. oder frühen 13. Jh., als M. eigenes Thema war, stammt das Siegel des Stratopedarchen u. Dux von M., Manuēl Lykaïtēs.[27] Melangeia ist unter den Orten genannt, die 1304 von den Osmanen geplündert u. entvölkert wurden[28]. Ob ein historischer Bezug zur (angeblich) freiwilligen Unterwerfung des Burgherrn von Mekece (→ Makağā) unter ‘Os̲mān (1304/5) besteht, ist nicht klar[29]. Einige Erwähnungen aus frühosman. Zeit lassen die genaue Identifizierung des jeweils gemeinten Ortes (Burg Metabolē [unwahrscheinlich, da diese schon 1204 nicht mehr zum Thema M. gehörte], Burg von Makağā oder ein weiterer Ort ähnlichen Namens, der vielleicht näher bei Prusa lag) unsicher erscheinen. In frühosman. Zeit diente das *cassale Mallaina* auch als (temporäre) Residenz des Sultans, wo Murad I. 1387 eine Privilegurkunde für Genua ausstellte[30]. Mit diesem dürfte der in einer Randglosse in einer Handschrift

des Berichtes über die Gefangenschaft des Grēgorios Palamas 1354 stehende Ortsname *Malegina* zu identifizieren sein[31]. Da dieser Ort nur zwei Tagesreisen von Prusa entfernt sein soll, ist die Identifizierung mit M. nicht ganz sicher (Straßenentfernung etwa 110 km). 1421, nach dem Tod Mehmeds I., reiste Murad II. von Amaseia über *Melaïna*, einem Dorf in der Nähe von Prusa, in die Hauptstadt Prusa[32].

Aus hagiographischen Bezeugungen des Ortes ergibt sich, daß bei (oder: in [der Gegend]) M. ein (Ort) → Mesonēsos lag (ἐν τῇ κατὰ Μαλάγινα Μεσονήσῳ)[33]; läßt diese Stelle immerhin die Möglichkeit zu, daß M. eine Gegend u. nicht ein Ort wäre, so legt dies ein weiterer hagiographischer Text nicht unbedingt nahe, der nur besagt, daß zwei Leute aus der Gegend von M. (ἐκ τῆς τῶν Μαλαγίνων χώρας) zum Grab des hl. Eustratios kamen, wo sie von unreinen Geistern befreit wurden[34]. Bei einem türk. Streifzug nach → Adrianupolis (*TIB* 6; vor der endgültigen Eroberung der Stadt) wurde ein Theodōros als junger Mann gefangen nach Kleinasien verschleppt; er erlitt um die Mitte des 14. Jh. in Melagina das Martyrium, wurde in der dortigen Kirche beigesetzt u. als Heiliger verehrt. Vorher hatte er sich hier als Hirte verdingt u. war in einem nahen See (vermutlich dem namenlosen *Göl* 7 km w. des heutigen Ortes Mekece u. n. der Straße nach Nikaia[35]) schwimmen gegangen. Dieser Text legt nahe, daß zumindest der Ort Mela(g)ina der spätbyz.-frühosman. Zeit bei Mekece zu suchen ist[36].

Für zwei oder drei Textbelege wird, m. E. ohne zwingenden Grund, die Existenz einer zweiten Gegend (u./oder Ortes) Malag(i)na auf den Ausläufern des Olympos (etwa s. von İnegöl) vermutet. Während der Kämpfe gegen die Türken 1113 (oder schon 1112?) zog Kaiser Alexios I. Komnēnos über → Nikaia, M., → Basilika (dieses definiert als Gebirgsgegend auf den Höhen des Olympos) u. → Alēthina nach → Akrokos (*TIB* 7); M. bedeutet auf diesem Itinerar zwar einen Umweg, der aber durch die Funktion als Truppensammelplatz erklärbar ist. 1116 sammelte der Kaiser seine Truppen bei → Lopadion u. begab sich nach → Aēr (1); die Truppen stationierte er unterdessen auf den Höhen des Olympos u. in M. – angesichts der Bedrohung von Nikaia eine sehr sinnvolle Maßnahme. Auch bei dem zweiten der angeführten arab. Itinerare (mit der Abfolge Bāsilāqīn–Malāğina) dachte man an „Malagina am Olympos“, obwohl hier das kaiserliche Gestüt ausdrücklich genannt wird (was nur durch Verwechslung der beiden Orte zu erklären wäre)[37].

Wohl bereits in der Komnenenzeit wurde Melagina (auch τὸ Μελάγγιος) Bistum, u. zwar sofort autokephales Erzbistum[38]; unter den Erzbischöfen nahm Leōn 1213 an der Synode in Nikaia, Iōannēs 1250 an der *synodos endēmusa* in Nymphaion teil[39]. Wenig später zur Metropole erhoben (die Eintragung unter den Metropolen 1250 in Darrouzès' Tabelle beruht aber auf Irrtum)[40]; wohl derselbe Iōannēs saß 1256 auf der Synode in Nymphaion unter den Metropoliten[41]. Metropolit Kōnstantinos von Melangeia spielte 1259 bei der Krönung Kaiser Michaēls VIII. Palaiologos eine vermittelnde Rolle[42]. Nach der Eroberung Bithyniens durch die Türken begegnet Melagina (nicht *Melania*, wie im gedruckten Text) nochmals als einfaches Bistum; sein Bischof (wahrscheinlich Thaddaios) sollte Metropolit von → Adrianupolis (*TIB* 6) werden[43].

Mon → Makağā, → Metabolē.

Bereisung 1997.

[1] W. J. Aerts – G. A. A. Kortekaas, Die Apokalypse des Pseudo-Methodius. Die ältesten griechischen und lateinischen Übersetzungen, I–II (*CSCO* 569, 570, *Subsidia* 97, 98). Leiden 1998, I 170f.; II 48; Brandes, Cities 49–53 *(Lit)*; ders., Byzantine Cities in the Seventh and Eighth Centuries – Different Sources, Different Histories?, in: G. P. Brogiolo – B. Ward-Perkins (Hrsg.), The Idea and Ideal of the Town Between Late Antiquity and the Early Middle Ages. Leiden – Boston – Köln 1999, 25–57, hier 49–53; ders., Die Belagerung Konstantinopels 717/18 als apokalyptisches Ereignis, in: Byzantina Mediterranea 65–91; Bondoux, Villes 394. — [2] Theoph. 462; Mango, Theoph. 635f.; Mansi XII 990f.; Speck, Konstantin VI. 160f., 572f.; Foss, Malagina 161. — [3] T. Lungēs in Mikra Asia 239. — [4] Theoph. 473; Mango, Theoph. 651f.; Lilie, Reaktion 177f.; Foss a. O. — [5] Theoph. 479; Mango, Theoph. 657, 659, A. 12–14 *(Lit)*; Theoph. Cont. 9; Dölger, Reg.[2] 362. — [6] Theoph. Cont. 198; Sym. Mag. 660; Iō. Skyl. 108; Iō. Zōn. III 398; Mich. Glyk. 542; Foss 162, 164. — [7] Iōs. Gen. 81; Foss 162. — [8] Kōnst. Porph., Tres tract. 80; Huxley, Aplēkta 88–92. — [9] Laurent, Corpus II 466, vgl. B. Kontara-Deliboria, Les OΞEA et les fonctionnaires nommés ΤΩΝ ΟΞΕΩΝ: les sceaux et les étoffes pourpres de soie après le 9e siècle. *BZ* 82 (1989) 177–190, hier 184,

A. 53, 189 (Tab. 2). — [10] Kōnst. Porph., Tres tract. 80, 98, 116, 118, 126, 128, 187f., 235; R. Guilland, Le Grand Connétable. *Byz* 19 (1949) 99–111, hier 100–102; Oikonomidès, Listes 338f.; Cheynet, Époque byzantine 316f. — [11] Unpubliziert; Hinweis A. Wassiliou-Seibt, Wien. — [12] Kaplan, Hommes 328; Cheynet, Pouvoir 214; ders., Société II 19. — [13] Ibn Ḫurdāḏbih 102, 113 (Übers. De Goeje 74, 86); al-Idrīsī 809 (Übers. Jaubert II 306f.); Şahîn, Nordwestl. Kleinasien II 160f.; Foss a. O. — [14] Kōnst. Porph., De insidiis 118; Wassiliou-Seibt, Corpus II, zu Nr. 2568. — [15] Mich. Att. 94; Vryonis, Decline 91f.; Cheynet, Épisketptitai 117. — [16] Anna XIV 5, 7; Chalandon, Les Comnène I 266; Cheynet, Époque byzantine 324 (datiert 1112). — [17] Anna XV 1, 5; Chalandon, a. O. 269. — [18] So Foss, Malagina 176f. — [19] Iō. Kinn. 36; Nik. Chōn. 52; Theod. Skut. 219; Vryonis, Decline 120, 187f. — [20] Iō. Kinn. 127f.; Chalandon, Les Comnène II 215; Brand, Kinnamos 246, A. 43. — [21] Iō. Kinn. 81; Chalandon, a. O. 283; Vryonis, Decline 121. — [22] Nik. Chōn. 107f.; Theod. Skut. 244; Jurewicz, Andronikos I. 56–59. — [23] Iō. Kinn. 294. — [24] Nik. Chōn. 462; Theod. Skut. 415; Brand, Byzantium 136; Hoffmann, Rudimente 42; *TIB* 9, 91; Foss 164; Cheynet, Pouvoir 449f. — [25] Saint-Guillain, Propriétés 25–27, 38. — [26] Carile, Partitio 217f., 235f., 242f.; Zakythēnos, Dioik. Diair. IV 140f.; Oikonomidès, Décomposition 20; Foss 164, 180–182; Saint-Guillain, Propriétés 24–27. — [27] Laurent, Bulles métriques 145 (Nr. 407); Wassiliou-Seibt, Corpus II Nr. 2568; Angold, Government 245; Foss 164. — [28] Geōrg. Pach. IV 455; Lefort, Tableau 111; Foss 165. — [29] ʿAşık-Paşa-zâde 45–48; Beldeceanu-Steinherr, Installation 369f.; İnalcik, Stuggle 71–73. — [30] T. S. Belgrano, Prima Serie di Documenti Rigardanti la Colonia di Pera. *Atti della Società Ligure di Storia Patria* 13 (1877) 146–149 (Nr. 30); Foss a. O. — [31] Philippidis-Braat, Palamas 146, A. 21. — [32] Dukas 169; Foss a. O. — [33] Laurent, Vita retractata 70–72, 163; Şahîn, Nordwestl. Kleinasien II 158f., 164–166; Foss 162. — [34] Vita Eustratii 398; Foss a. O. — [35] TK C IV Kocaeli (İzmit) 34/r. — [36] N. Οικονομιδῆς, Ἀκολουθία τοῦ Ἁγίου Θεοδώρου τοῦ Νέου. *Neon Athēnaion* 1 (1955) 205–221, hier 208–210, 218; *PLP* 7423; Şahîn, Nordwestl. Kleinasien II 159f., 164f.; Foss 165f. — [37] Anna XIV 5, 7; XV 1, 5; Ibn Ḫurdaḏbih 113 (Übers. De Goeje 86); Foss 176f. — [38] Darrouzès, Notitiae 128, 160, 168–170; Nr. 12, 147; 15, 182; 18, 141. — [39] Pavlov, Sinodal'naja gramota 166; Laurent, Reg. 1214; Laurent, Stroumitsa 25 = AIvir. III 85 (Nr. 57); Laurent, Reg. 1312. — [40] Darrouzès, Notitiae 164; Nr. 15, 189. — [41] *PRK* I 480 (Nr. 81); Laurent, Reg. 1331. — [42] Geōrg. Pach. I 143; Failler, Chronologie I 44. — [43] *MM* II 561f.; Darrouzès, Reg. 3244; *PLP* 7001; Preiser-Kapeller, Episkopat 257.

Ta Malelias (τὰ Μαλελίας), Örtlichkeit u. wahrscheinlich auch Kloster in Bithynien, vermutlich zwischen → Chalkēdōn u. → Hiereia, genaue Lage unbekannt

Hist Die Patria Kōnstantinupoleōs schreiben die Errichtung von M. einem *prōtasekretēs* (belegt seit dem 8. Jh.[1], womit ein *terminus a quo* gegeben ist) Leōn mit dem Beinamen Malelias zu; eine Handschrift der Patria bezeichnet M. als Kloster. Die vermutete Lage ergibt sich aus der Reihenfolge (→ Eutropiu, M., Palamidu [→ Pēlamys], → Hiereia [1])[2].

Mon —

[1] Oikonomidès, Listes 310. — [2] Preger, Orig. Cpl. 268 u. Apparat; Janin, Grands Centres 35.

Maleōn (Μαλεών), eine rauhe Gegend an der Verbindung Nikaia–Kyzikos w. des → Ryndakos, d. h. s. des Sigrianon Oros (→ Sigrianē); die genaue Lage u. Ausdehnung lassen sich nicht rekonstruieren

Hist Zur Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Maximianos wurde nach der Legende der hl. Bekenner Philetairos unter militärischer Eskorte von Nikomēdeia über Nikaia nach Kyzikos gebracht; nach der Überquerung des Ryndakos (d. h. w. des Flusses) gelangte die Gruppe an eine Stelle *(topos)*, „wo im Norden eine rauhe Gegend (τραχωνῖτις) lag, die Maleōn genannt wurde“[1]. Die Straße nach Kyzikos (Route C 5) passierte hier also die s. Ausläufer des steinigen Sigrianon Oros (Kara Dağ). Nach anderer (wohl schlechterer) Version scheint M. der Name eines „unebenen“ Straßenstücks in dieser Gegend gewesen zu sein (τραχωνίτης ὁδὸς, ἥτις ὠνομάζετο Μαλεῶν)[2]; dieser Name geht vielleicht auf einen Ort Maleoi o. ä. zurück[3]. Nach einer dritten (verkürzenden) Version kamen Philetairos u. seine Begleiter an einem Fluß Maleōn vorbei[4].

Mon —

[1] Halkin, Six inédits 27. — [2] *AASS* Maii IV 320 D. — [3] Zgusta, Ortsnamen 358f. — [4] Synax. Cpl. 696.

Malkara Üstü (Flurname), Stelle einer wohl klösterlichen Niederlassung in Hellespont, knapp 2 km s. der Küste des Marmarameeres, etwa 5,5 km (Luftlinie) ö. von → Megas Agros (Kurşunlu), 39 km ö. von Kyzikos[1]

ȍ 28^{20} 40^{20}

Hist Die Niederlassung bei Malkara Üstü kann (aber weniger wahrscheinlich als → Timanyo w. von Megas Agros) mit dem Kloster → Polichnion identifiziert werden.

Mon Eine Quelle in nur 50 m Entfernung sicherte die Wasserversorgung der Niederlassung. Auf der fast vollständig ausgeraubten Ruinenstätte wurden nur noch wenige Bruchstücke von frühbyz. Kirchenarchitekturfragmenten (u. a. von ion. Kämpferkapitellen u. Marmorplatten) gefunden[2].

[1] Etwa 40.383973, 28.331597. — [2] Mango – Ševčenko, Some Churches 267f.

Malus (Μαλοῦς), antiker Ort in der Trōas (Hellespont), im Idē-Gebirge, genaue Lage unbekannt

Hist M. lag im Quellgebiet oder am Oberlauf des → Karēsos; die weitere Angabe „zwischen → Palaiskēpsis (das Strabōn auch an den Oberlauf des → Aisēpos verlegt) u. → Achaiïon (an der W-Küste der Trōas)“ ergibt keine Präzisierung[1].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 88; W. Ruge, Malus 2. *RE* 14/1 (1928) 947; Cook, Troad 302.

Tu Mamantos (τόπος … τοῦ Μάμαντος), Örtlichkeit in der Nähe von → Pēgai, genaue Lage unbekannt

Hist Bevor Kaiser Theodōros II. Laskaris 1256 von → Lampsakos aus nach Europa übersetzte, soll er an der Örtlichkeit *(topos)* M. in der Nähe von Pēgai während der Frühmesse beobachtet haben, wie ein Habicht ein Rebhuhn verfolgte, welches bei ihm Schutz suchte; der Kaiser habe das als Vorzeichen auf den Seldschukensultan u. die Mongolen gedeutet[1].

Mon —

[1] Theod. Skut. 522.

Mamas Bunos (Μάμας βουνός), Berg in Bithynien, vermutlich im sö. oder ö. Bereich des Gebirgszuges des Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist Der Berg M. ist bekannt als Station der byz. Feuerzeichenkette quer durch Kleinasien zwischen dem → Aigilon (*TIB* 4) u. dem → Kyrizos (wohl sö. von → Kios)[1]. Da eine Quelle statt des M. B. den Bithynischen → Olympos nennt[2], ist er wohl im Bereich dieses Gebirgszuges (wohl im O oder SO) anzusetzen, was auch in den Gesamtverlauf der Feuerzeichenkette passen würde[3].

Mon —

[1] Theoph. Cont. 197; Sym. Mag. 682; Iō. Skyl. 108; Iō. Zōn. III 405; Theod. Skut. 144. — [2] Kōnst. Porph., Tres tract. 132, 255. — [3] Ramsay, Asia Minor 187; Aschoff, Feuertelegraph 11–17; Pattenden, Early Warning System 268.

Mamuderta (τὰ Μαμουδέρτα), Dorf bzw. Gegend *(chōra)* in Bithynien, entweder zum Metropolitansprengel von → Nikomēdeia oder – weniger wahrscheinlich – zum Erzbistum → Kios gehörig, genaue Lage unbekannt

Hist Der Ort u. seine Kirche H. Geōrgios werden urkundlich zweimal erwähnt. 1315 enthoben Patriarch Iōannēs XIII. Glykys u. die Synode einen Priester, der sich in der Georgskirche von M. grober verbaler Entgleisungen schuldig gemacht hatte, des Priesteramtes. Gleichzeitig straf-

ten sie den Erzbischof von → Kios, der sich nach dem Urteil, an dem er trotz seiner Anwesenheit nicht mitwirkte, für den Priester eingesetzt hatte – daher die Vermutung, M. habe zu seinem Sprengel gehört[1]. 1316 sprachen derselbe Patriarch u. die Synode einem Anagnōstēs „aus der Gegend von M." nach Untersuchung seines Falles das Recht auf Weihe zum Diakōn zu, obwohl die Kleriker wohl derselben Georgskirche gegen ihn sowohl vor seiner Beförderung zum Anagnōstēs durch den Metropoliten von Nikomēdeia als auch bei dem Gesuch um Weihe zum Diakōn (letztlich unhaltbare) Beschuldigungen vorgebracht hatten. Da sowohl die Beförderung zum Anagnōstēs als auch die Weihe zum Diakōn durch den Metropoliten von Nikomēdeia erfolgten bzw. erfolgen sollten, kann man M. mit stärkeren Argumenten diesem Sprengel zuweisen[2].

Mon —

[1] *PRK* I 240–245 (Nr. 25); Darrouzès, Reg. 2052; Janin, Grands Centres 141. — [2] *PRK* I 256–261 (Nr. 30); Darrouzès, Reg. 2058; vgl. *PRK*, Index nominum s. v. Μαμουδέρτων.

Mamure (1), umbenannt in Gölyaka, jetzt offiziell wieder M., Ort am SW-Ufer der → Askania Limnē (İznik Gölü), 29 km w. von Nikaia (İznik)[1]

∴ 29^{20} 40^{20}

Hist Ein in M. gefundener Grabstein läßt auf ein Landgut (3./Anfang 4. Jh.) in der Nähe schließen[2].

Mon —

[1] 40.413945, 29.360924. — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 3; Nr. 767.

Mamure (2), auch Mamuriye oder Armutalanı, jetzt amtlich Güngören[1], Ort im Bergland wsw. von → Prusa (Bursa) u. sö. von → Apollōnias, 24 km wsw. von Prusa[2]

□ 28^{40} 40^{00}

Hist Nach den → *Mon* reichte die Blütezeit der alten Siedlung von M. vom Hellenismus bis in die röm. Kaiserzeit; in frühbyz. Zeit scheint sie untergegangen zu sein.

Mon Die Ruinenstätte erstreckt sich auf ca. 700 m Länge entlang der Straße nach Kuruçeşme, d. h. nnö. des Ortes; Siedlungsspuren waren aber nur an wenigen Stellen festzustellen. Auf einer Anhöhe im S (Akropolis?) sollen behauene Steinblöcke gefunden worden sein; n. davon: Ziegelbrocken, Gegengewicht einer Presse; unscheinbare Mauerspuren; in einem Feld Fragmente eines Sarkophags; an einer *Kilise Yeri* genannten Stelle Fund einer Säule, Steinblöcke, Gebrauchskeramik, Münze aus der Zeit Trajans, (wahrscheinlich) ein Metallkreuz; ein *hagiasma*, ursprünglich in Form einer Nische, Steinblöcke u. Ziegel; ö. des Siedlungsgebietes eine röm. Nekropole: Fragmente mehrerer Sarkophage; Rest einer Türschwelle, weitere Keramik (Gebrauchskeramik, schwarze Keramik, Pithosfragmente)[3]. Diese Siedlung scheint *nicht* identisch mit den Resten eines hellenist. Wachturmes u. alter Gräber, die Philippson zwischen *Armudalan* u. Aktscheler (→ Akçalar) beobachtete u. die nach seiner Reiseroute wohl in wesentlich größerer Entfernung nw. von *Armudalan* lagen[4]. – Geringe Siedlungsspuren (Gebrauchskeramik, Reste eines Brennofens) an den Abhängen des sö. von Güngören gelegenen *Manastır Tepe*[5]. – Ob die bei dem nahen Ort Maksempınarı (3,5 km nw. von M.) beschriebenen Ruinen (Flurname *Oğlak Kalesi*, Steinverstürzungen eines Festungsbaues, Keramik von der Bronzezeit bis in die Spätantike)[6] mit einer der genannten Siedlungsspuren identisch sind, bleibt offen. – In der Nähe des Ortes Unçukuru (6,5 km wnw. von M.) Spuren eines antiken oder frühbyz. Steinbruches (Flur *Kesiktaş*)[7].

[1] KT Orhaneli 24/u; Belediyeler Köyler (1985) 199; Auzépy, Prospection 2006, 338. — [2] 40.106311. 28.798978 (Ortszentrum). — [3] Auzépy, a. O. 337f.; Aybek – Dreyer, Apollonia 45. — [4] Philippson, Reisen III 56f. u. Karte des nordwestl. Kleinasien II. — [5] Auzépy 337. — [6] Aybek – Dreyer, Apollonia 45–47. — [7] Aybek – Dreyer, a. O. 47.

Mandakanda (Μανδακάνδα), Stadt in Hellespont, Lage unbekannt

Hist Die *Cilices Mandacandeni* gehörten zum Conventus von Adramyttion[1]. Bei Hieroklēs unter den Städten von Hellēspontos zwischen dem vielleicht korrupt überlieferten → Xios Trados u. → Ergastēria aufgeführt[2].

Mon —

[1] Plinius, Nat. hist. V 123. — [2] Hier. 663, 12; W. Ruge, Mandakanda. *RE* 14/1 (1928) 1014.

Mandrai (1) (Μάνδραι), Flurname (oder Dorf) in Bithynien, vermutlich in der Nähe eines alten türk. Friedhofes zwischen Polonezköy (früher Adambol) u. dem 3 km osö. gelegenen Esençiftliği, 23 km nö. von Chalkēdōn (Kadıköy)

∴ 29^{00} 40^{00}

Hist M. genannt auf einer kaiserzeitl. (wohl 2./3. Jh. n. Chr.), privaten Grenzinschrift; die Grenze sollte wohl vom *chōros* (hier als Dorf zu interpretieren) M. u. (κέ) AP πόλις (ein Ort *Arpolis* oder *Kearpolis*? Deutung unsicher) anerkannt werden[1].

Mon Außer der Inschrift wurden auf dem Friedhof weitere Architekturfragmente (darunter Säulenfragmente) aus Marmor gefunden, die vermutlich aus der näheren Umgebung verschleppt wurden[2].

[1] Sideropulos, Damatrys II 18–20; Feissel, Chalcédoine 411–413. — [2] Sideropulos a. O.

Mandrai (2) (Μάνδραι), Stadt in Hellēspontos, Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Hieroklēs (nach → Ergastēria als einzigem Hinweis auf die Lokalisierung)[1]. Vielleicht ist der bei Plinius innerhalb einer irrtümlich der Teuthrania (im Kaïkos-Tal) zugerechneten, in Wirklichkeit dem hellespontischen Mysien zugehörigen Gruppe von Städten genannte Ort Stabulum nur eine Übersetzung von M.[2] Unmöglich ist die vorgeschlagene Identifizierung mit → Mandrai (3)[3], da dieses zwischen → Prusa u. → Apollōnias, d. h. in Bithynien lag.

Mon —

[1] Hier. 664, 1. — [2] Plinius, Nat. hist. V 126; Robert, Villes 159f. — [3] Munro – Anthony, Mysia 154; Schwertheim, Kyzikos II 40.

Mandrai (3) (Μάνδραι), Ort in Bithynien in der Nähe von → Apollōnias, genaue Lage unbekannt

Hist Bekannt nur aus einer in → Akçalar (2 km ö. des O-Ufers der → Apollōnias Limnē) gefundenen, wohl antiken Grenzinschrift (Grenze von M. u. → Gannatēnos)[1]. Wie schon von Le Bas – Waddington erkannt, kann M. nicht, wie vorgeschlagen[2] mit → Mandrai (2) identifiziert werden, da dieses in Hellespont lag.

Mon —

[1] Le Bas – Waddington 1095. — [2] Munro – Anthony, Mysia 154; Schwertheim, Kyzikos II 40.

Mandrai (4) (Μάνδραι), Proasteion (Landgut) in Bithynien, entweder in der Nähe des → Agauru-Klosters oder bereits nahe Kpl., Lage unbekannt

Hist Genannt nur in der Vita des hl. Iōannikios auf dem Weg vom Agaurōn-Kloster nach Kpl.[1]

Mon —

[1] Vita Ioannicii P 422 C; Janin, Cpl. 515.

Mandrea, auch Mandrello, Mandralea, Schiffahrtsstation am asiatischen Ufer des Hellēspontos, im Bereich der S-Einfahrt in die Wasserstraße, genaue Lage unbekannt

Hist M. genannt in einigen spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen als Station 10 Meilen ö. von Torre de l'Armini (→ Sigeias Akra) bzw. 8 Meilen von → Trafilo, 7 bzw. 8 Meilen s. von → Dardanelo[1]. Die überlieferten Entfernungen führen ungefähr in die Bucht n. von Karantina Kö(yü)[2] bzw. Güzelyalı[3]. Möglich wäre auch das unweit s. gelegene Gebiet des alten Hafens von → Ophrynion[4]. M. ist möglicherweise identisch mit der ebenfalls zwischen Dardanello u. Erminio (bzw. Ianiçari) gelegenen Eintragung *aqua*[5] auf einer frühneuzeitl. Portulankarte. Die auf einigen anderen späten Portulankarten in ähnlicher Position verzeichnete Station *pinea*[6] ist hingegen wahrscheinlich eine Übersetzung von → Peukia (2) u. mit diesem zu identifizieren.

Mon —

[1] Motzo, Compasso 46; Port. Grazia Pauli 49; Kreschmer, Port. 519; Uzzano 225. — [2] TK D I Edremit u/3. — [3] Çanakkale İl Haritası. — [4] Belke, Küsten 162. — [5] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 34. — [6] Almagià, Planisferi carte, Farbtafel bzw. Taf. 14; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 41.

Manet//a (Μανετηνή, Name oder Beiname einer sonst nicht bekannten Göttin); der (Bei-)Name leitet sich vermutlich von einem bithyn. Ortsnamen wie Maneta (o. ä.) ab, genaue Lage unbekannt

Hist 155/56 n. Chr. wurde der *thea Manetēnē* eine in Hocaköy (19 km nnw. von Nikomēdeia [İzmit]) gefundene Inschrift aufgestellt[1].

Mon —

[1] Dörner, Vorbericht 1962, 135f.; Schwertheim, Meterverehrung 796 (Nr. 5); *TAM* IV/1, 67; Zgusta, Ortsnamen 365.

Manias (Μανιάς), Örtlichkeit, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Im Typikon für das Dēmētrios-Kloster in Kpl. (1282) schlug Kaiser Michaēl VIII. das Metochion „in der Nähe von … M." (ἐν τῷ πλησίον […]ου τῆς Μανιάδος) mit zwei Mönchen (davon ein Priester) diesem Kloster zu. Die vorgeschlagene Lokalisierung in Bithynien ist rein hypothetisch[1].

Mon —

[1] Grégoire, Mich. Pal. 474; Janin, Grands Centres 165.

Manikophagu Metochion ([μετόχιον] Μανικοφάγου), Metochion, wohl in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Im Typikon für das Dēmētrios-Kloster in Kpl. bestimmte Kaiser Michaēl VIII. 1282, daß auch das Metochion M. (ἐν τῷ ἐκ τοῦ Μανικοφάγου) mit sechs Mönchen (davon ein Priester) diesem Kloster unterstehen sollte. M. lag nach der Reihenfolge vermutlich in Bithynien[1].

Mon —

[1] Grégoire, Mich. Pal. 474; Janin, Grands Centres 98.

Manos (Μάνος oder -ον), Hafenort in Bithynien, im Bereich des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Einem in Versform verfaßten Kolophon aus dem 2. Viertel des 12. Jh. zufolge stammt der Schreiber, der Mönch Sabas, vom Golf von Nikomēdeia, aus dem nicht unbedeutenden Dorf M. an einem seit alters her bestehenden Hafen mit dem Namen tu → Kalatha (Σάβας μοναχὸς

κόλπου Νικομιδίας·/ κώμης οὐ μικρὰς Μάνου λιμένος πάλαι·/ ὃν τοῦ Καλαθὰ πάντες ἐπονομάζουν)[1]. Wenn dieses tu Kalatha mit dem frühbyz. bezeugten → Kalathos identisch ist, kann M. an der S-Küste des Golfes bzw. unmittelbar w. der Einfahrt näher lokalisiert werden.

Mon —

[1] Sp. Lampros, Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos I. Cambridge 1895 (ND Amsterdam 1966) 324 (Nr. 3599); S. Pelekanidis *et alii*, Treasures of Mount Athos I. Athens 1973, 419; S. Kalopissi-Verti, Painters' Portraits 134f. mit A. 34; Hutter, Scriptoria 394f.; Euangelatu-Notara, Chorēgoi 211f.

Maria (Μαρία), Kirche u. Kloster in Bithynien, w. (weniger wahrscheinlich: im W) der Landschaft → Katabolon, 7,5 Stadien (ca. 1,5 km) vom → Mēdikion-Kloster entfernt (s.) an der Stelle des neuzeitl. Klosters H. Sōtēr, noch heute Flurname Ayasotir(i), meist Çakalcalar genannt, auf einer Anhöhe 2,5 km s. von → Trigleia[1]

ὁ 28^{40} 40^{20}

Hist Der hl. Nikēphoros begab sich nach 780 im Auftrag des Abtes Iōsēph des → Hērakleion (2)-Klosters auf ein w. von (oder im W von) → Katabolon gelegenes Landgut seiner Eltern (eher als, was sprachlich auch möglich wäre, der Eltern des Abtes Iōsēph), reinigte hier seine Seele, räumte einen alten (vermutlich heidnischen) Friedhof aus (nicht: stellte ein älteres Kloster wieder her)[2], errichtete hier eine Kirche der *theopais* (= Theotokos) Maria u. gründete in der Folge auch ein Kloster (wohl mit dem gleichen Patrozinium), dessen Abt er vermutlich wurde. Dieses umfaßte 12 Mönche, als er einige Zeit später das 7,5 Stadien (in einer Randglosse gleichgesetzt mit 1 Meile) entfernte → Mēdikion-Kloster gründete[3]. Da Mönche „beider Klöster" zum Begräbnis des Nachfolgers des hl. Nikēphoros, des hl. Nikētas, der ebenfalls in der Michaelskirche des Mēdikion-Klosters beigesetzt wurde, zusammenkamen, wurde das Kloster bei der Marienkirche bei der Gründung des Mēdikion-Klosters vielleicht nicht verlassen[4], wie vermutet wurde[5]. Nicht auszuschließen, aber m. E. weniger wahrscheinlich ist, daß es neben dem Mēdikion-Kloster, das Nikēphoros um eine existente Michaēlskirche gründete, ein anderes, dem hl. Sergios geweihtes Kloster tu Mēkikiōnos gab, das er als Abt 787 in Nikaia vertrat (→ Mēdikion). Die präzise Entfernungsangabe ermöglichte die Lokalisierung[6]. Vermutlich erst in der Neuzeit wurde auf den Ruinen ein Kloster H. Sōtēr errichtet, das zu Unrecht mit dem kappadok. Sōtēr-Kloster in → Bathys Ryax (*TIB* 2) identifiziert wurde[7].

Mon Eine einfache, viereckige nachbyz. Kirche mit innen u. außen halbrunder Apsis u. Narthex wurde auf der Stelle einer byz. Kirche errichtet, die, nach den am Ort beobachteten Architekturfragmenten (Säulenschäfte u. -basen, korinth. Kapitelle des 5. Jh., Kämpfer) vielleicht basilikalen Grundriß hatte (vgl. → Mēdikion). In jüngster Zeit wurden die letzten Mauerreste zerstört[8]. Ein neu gefundener, mit drei Rosetten verzierter Schrankenpfeiler wird ins 8. Jh., die Gründungszeit des M.-Klosters datiert[9]. – Auch ein auf dem Gelände gelegenes, mit „alten Steinen" eingefaßtes Hagiasma (Ayazma) wurde kürzlich zerstört[10].

[1] Pekak, Zeytinbağı 319f.; Auzépy, Survey 2004, 23f., 26; dies., Médikion 185–187; 40.370610, 28.790796. — [2] *PmbZ* 5280. — [3] Halkin, Nicéphore 408–413; Janin, Grands Centres 154, 165; Mango – Ševčenko, Some Churches 241f., A. 45; Ruggieri, Religious Architecture 105, 226f. — [4] Vita Nic. Conf. XXXII; Auzépy, Survey 2004, 24; dies., Médikion 187; Janin, Grands Centres 167. — [5] Halkin, Nicéphore 409, A. 5. — [6] Auzépy, Survey 2004, 23f.; dies., Médikion 185. — [7] Janin, Grands Centres 141; Foss, Sige 69–71. — [8] Ötüken, Forschungen 30, 138f., 159, 184f., 188, 231; Pekak 319f. — [9] Auzépy, Survey 2004, 27; dies., Médikion 186f. — [10] Auzépy, Survey 24, 27; dies., Médikion 186.
TAY 8 s. v. Aya Sotiri Kilisesi.

H. Marina (εὐκτήριον bzw. μονὴ τῆς ἁγίας Μαρίνης), Kloster auf einer felsigen Erhebung in der Nähe von → Chrysopolis, genaue Lage unbekannt

Hist Am Fuße eines Berges, aber auf einer felsigen Anhöhe bei Chrysopolis stand die Ruine einer Kirche der hl. Marina, die der Besitzer samt dem zugehörigen Grundstück dem hl. Symeōn

dem (neuen) Theologen etwa 1012 schenkte; dieser errichtete dort etwas später ein Kloster der hl. Marina, wo er zu Lebzeiten u. nach seinem Tod (gest. 1022) Wunder wirkte u. auch begraben wurde; dreißig Jahre später wurden seine Überreste nach Kpl. transferiert. Zur vorgeschlagenen Identifizierung mit in → Chrysopolis ausgegrabenen Ruinen vgl. dort unter *Mon*. H. M. lag wohl mehr oder weniger in der Nähe der Lokalität → Palukitōn[1].

Mon —

[1] Hausherr, Syméon 132, 138f., 152, 162, 166, 206, 218, 220 *(et passim)*; Janin, Grands Centres 25f.; Darrouzès, Fondations 162; *PmbZ* 27488.

Ta Marinakiu (τὰ Μαρινακίου, Μαρνακίου), Örtlichkeit in der Nähe von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Der Name geht vermutlich auf einen nicht identifizierbaren Vorbesitzer oder „Gründer" Marinakios (Marinakēs) zurück[1]. An dem Ort soll auf einer Säule ein Standbild Kaiser Valentinians gestanden haben[2]. Nach schlecht bezeugter Überlieferung soll Patriarch Sergios (610–638) eine Theotokos-Kirche *ta Marnakiu* errichtet haben[3]. Am 15. Juni wurde die *synaxis* (bzw. *mnēmē*) der Theotokos in M. (geographische Zuordnung: *peran*) begangen[4], am 8. August die *enkainia* des Iōannēs Theologos, der in der Theotokos-Kirche in M. offensichtlich eine Kapelle besaß[5]. Ende 13./Anfang 14. Jh. schenkte die Kaiserin (Witwe Michaēls VIII.) Theodōra dem von ihr wieder gegründeten Anargyroi-Kloster in Kpl.[6] u. a. in *ta Marnakiu* „bei Chalkēdōn" Ländereien (Ackerland u. Weingärten) sowie Paröken[7].

Mon —

[1] Berger, Patria 712. — [2] Preger, Orig. Cpl. 69. — [3] Preger, a. O. 280; Janin, Grands Centres 58; Berger, a. O. 711f. — [4] Synax. Cpl. 752; Dmitrievskij, Typika I 81. — [5] Synax. Cpl. 878; Dmitrievskij, a. O. 102; Mateos, Typicon I 364; Janin, Grands Centres 58. — [6] Janin, Églises 285f.; Byz. Mon. Found. Doc. III 1287–1290. — [7] Delehaye, Deux typica 138; Byz. Mon. Found. Doc. III 1292.

Markaion (Μάρκαιον), Gebirge in Hellespont, in der Trōas, heute wahrscheinlich Kayalı Dağ (höchste Erhebung der Kel Tepe, 979 m), 17 km nnö. von Bayramiç[1]

□ 26^{20} 39^{40}

Hist Nur genannt bei Stephanos von Byzanz als *oros* der Trōas mit dem Zusatz „bei Gergis"[2]. M. wurde früher mit einem Kara Dağ im Quellgebiet des → Granikos identifiziert[3], aber die Lokalisierung von → Gergis bei Karıncalı (7 km ssö. des Kayalı Dağ) macht die Gleichung mit dem Kayalı Dağ als der bei weitem markantesten Erhebung der ganzen nördlichen Trōas sehr plausibel. Die vorgeschlagene Identifizierung mit der antiken Stadt u. spätbyz. Festung → Kenchreai ist hingegen aus geographischen u. archäologischen Gründen (Fehlen von spätbyz. Mauerwerk u. Keramik) nicht möglich.

Mon Auf dem Gipfel des Kayalı Dağ u. seinen Abhängen, bes. nach N u. W, Reste einer röm. bis frühbyz. Ansiedlung, die sich wohl um ein Höhlenheiligtum (Reliefs, Terrakottastatuetten) gebildet hatte. Im Gipfelbereich sind die früher beobachteten Reste (Zisterne, Hausfundamente, Säulenfragmente, grobe rote Keramik)[4] durch die 1975 errichtete Radio- u. Fernsehstation weitgehend überbaut. Bei den Aushubarbeiten wurden nach Angaben der Bediensteten Gräber, Löwen (an die Schule von Kuşçayır verbracht) u. Terrakottastatuetten (jetzt im Museum von Çanakkale) gefunden. Am Rand des Gipfelplateaus mehre runde Brunnen oder – eher – Zisternen (Birnenzisternen?); an den Abhängen Steinverstürzungen von Häusern. W. unterhalb des Gipfels mehrere Chamosorien (**Abb. 157**); einer weist auf allen vier Innenseiten eine birnenförmige Eintiefung (zum Einstellen von Lampen?) auf*.

Bereisung *1999.

[1] 39.966221, 26.636108. — [2] Steph. Byz. M 73 (III 268 Billerbeck). — [3] W. Ruge, Markaion. *RE* 14/2 (1930) 1849. — [4] Cook, Troad 287f.

Marmara, Gegend, vielleicht auch Festung sw. der → Askania Limnē (İznik Gölü), die in der Umgebung des heutigen Ortes Marmaracık (33 km onö. von Prusa [Bursa])[1] lag, aber nicht näher lokalisiert werden kann

Hist Nach osman. Überlieferung führte ʻOs̱mān etwa 1300/1301 von Yenişehir aus einen Feldzug nach W durch, wohl zur Sicherung der „Neuen Stadt“; die „Gegend von M.“ (nach anderer Überlieferung die Festung von M. u. [der Ort] → Dinboz) ergaben sich; die (christl.) Bewohner blieben daher unbehelligt[2].

Mon —

[1] TK C III Bursa 29/ş. — [2] ʻAşık-Paşa-zâde 42; Inalcık, Baphaeus 87, 90; ders., Struggle 70.

Marmat, auch Mormat, heute offiziell Güllüce, Ort in der Trōas (Hellespont), etwa 2 km über dem rechten (n.) Ufer des mittleren → Skamandros, 6 km onö. von Ezine, 39 km s. von Çanakkale[1]

≍ □ 26^{20} 39^{40}

Hist Der Name geht auf griech. *Mavromat(i)* zurück (so schon in einem Steuerregister von 1574)[2].

Mon Ähnlich wie beim nahen Akköy (→ Skamandros [1]) oder bei Kızılköy (→ Kızıltepe [1]) sind in der Umgebung von M. mehrere Siedlungsschwerpunkte festzustellen. Auf dem *Kilise Tepesi* (oder *Kilise Bayırı*, gut 2 km w. von M. u. ebenso weit ssö. von Akköy) kam durch Raubgrabung röm. *opus caementitium*, Steinblöcke, eine Säule u. Keramik bis in spätbyz. Zeit zutage[3]. Etwa 800 m s. des Kilise Tepesi u. 2 km sw. von M. liegt der *Çin Ali (Çinali) Tepesi* mit zahlreichen Bestattungen u. Pithoi aus byz. Zeit[4]. – 1,5 km sw. von Marmat am Skamandros Ruine eines lokal als *hamam* (Bad) angesprochenen, ursprünglich wohl zweistöckigen Gebäudes. Da es nach der Bautechnik (Bruchsteinmauerwerk, Ziegelornamentik) u. der gefundenen Keramik aus spätbyz. Zeit stammt u. auch keine Spuren von Hypokaustenheizung (vielleicht aber von einer Raumheizung) angetroffen wurden, ist die Funktion (Bad oder beheizbarer Gutshof?) noch ungeklärt. An dieser Stelle führte eine Brücke über den Skamandros (Reste eines Pfeilers erhalten); in der Umgebung des *hamam* Siedlungsspuren, die sich auch jenseits des Flusses fortsetzen (Bauplastik, Keramik)[5]. – Etwa 1 km s. von M. u. ebenso weit vom Skamandros entfernt lag ein ausgedehntes, röm.-frühbyz. Siedlungsgebiet mit mindestens einer, vielleicht zwei Kirchen u. zugehörigen Kirchenarchitekturfragmenten (Türstürze, Säulen, Pfeiler, Doppelsäule, Fragmente von Schrankenplatten, Quader), Grundrissen von Häusern u. Gräbern[6]. – Eine antike bis spätbyz. Siedlungsstelle findet sich bei *Hacıpaşa Çiftliği* (2 km sö. von M.). Am alten Konak selbst antike u. byz. Architekturfragmente; in der Flur *Çakıllar* unmittelbar n. des Çiftlik wurden reichlich mittel- bis spätbyz. Keramik, Armreifen aus Glas, Eisenschlacke, riesige, spätbyz. Pithoi u. Grundmauern von Gebäuden gefunden[7]. In M. selbst Fund einer hellenist. (vielleicht verschleppt) u. zweier röm. Inschriften sowie frühbyz. Kirchenarchitekturfragmente (darunter Kämpferkapitell)[8]. Von einer Mühle bei M. stammt eine 1901 gefundene Bauinschrift, nach der ein *hagiasma* aufgrund eines Gelübdes u. für das Heil eines *Illustrios* Iōannēs unter dem *kellarios* u. Priester Sisinnios erneuert wurde[9]; wenn (wie bei der Bauinschrift aus → Çatalçam angenommen wurde) der *kellarios* ein klösterliches Amt bekleidete, wird auch hier ein Kloster vorauszusetzen sein. → Hacıyeri.

[1] 39.802593, 26.388523 (Ortszentrum). — [2] Cook, Troad 278. — [3] Cook, a. O. 276f.; Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2008, 147; dies., Naturraum Troas 294. — [4] Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen und Naturraum Troas a. O. — [5] Böhlendorf Arslan – Koçyiğit, Bayramiç … 2006 Yılı Araştırmaları 96 u. mündlich; dies., Byzantinische Siedlungen 2008, 146f.; dies., Bizans Dönemi Yerleşmeleri 4, 11; dies., Naturraum Troas 292–294 — [6] Böhlendorf Arslan – Koçyiğit, Bayramiç … 2006 Yılı Araştırmaları 96–98; Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2008, 148; dies., Bizans Dönemi Yerleşmeleri 6, 11; dies, Naturraum Troas 294; dies., Byzantine sites 51–53. — [7] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich u. Byzantinische Siedlungen 2008, 149; dies., Naturraum Troas 295. — [8] Cook 278. — [9] P. Frisch, *ZPE* 33 (1979) 187f.; Ricl, Alexandreia Troas 165 (Nr. 183); Robert, Bull. ép. 1979, Nr. 379; Feissel, Chroniques 250.

Maroxos (Μαροξός), Berg in Bithynien im Bereich des → Sophōn-Gebirges u. in der Nähe der Festung → Metabolē, genaue Lage unbekannt

Hist Als 1074 die Türken unter ihrem Anführer Artuch auf Anstiften des Kaisers Michaēl VII. den fränkischen Rebellen Ruselios (Urselios, Ursel von Bailleul) u. den von ihm zum Gegenkaiser ausgerufenen *kaisar* Iōannēs Dukas angriffen, schlugen diese in der Ebene am Fuße des Sophōn-Gebirges ihr Lager auf. Artuch erstieg auf der Suche nach ihnen den Berg M. u. fand sie in der Nähe des Dorfes → Trisea (vermutlich am Rande der Sangarios-Ebene, d. h. in der Gegend → Malagina). Der M.-Berg kann (muß aber nicht) mit dem Vorberg zwischen dem Ort Paşalar u. der Festung Metabolē identifiziert werden[1].

Mon —

[1] Nik. Bryenn. 179–181; Foss, Malagina 166f., 171.

Marpēssos (Μάρπησσος, Μερμησσός, Marmessus u. a. Varianten), Ort in der Trōas (Hellespont), im Bergland n. des mittleren → Skamandros, heute Dam Kale, eine Dreiviertelstunde (gut 2 km) zu Fuß etwa n. von Zerdalli (Zerdalilik)[1], auf einer Anhöhe über dem rechten Ufer eines Zuflusses zum Ilıca Deresi (→ Aïdōneus)[2], 29 km ssö. von Çanakkale[3]

□ 26^{20} 39^{40}

Hist M. war im 2. Jh. n. Chr. zerstört, aber noch von etwa 60 Menschen bewohnt; der Ort wird als „rot“ (*erythra,* wegen der dort vorkommenden roten Erde) charakterisiert, lag in der Nähe von → Gergis, 240 Stadien (etwa 45 km) von Alexandreia Trōas (→ Trōas 1) entfernt u. ist bekannt als Heimat der (wegen der Nähe zu Gergis auch als „gergithische“ bezeichneten) Sibylle Hērophilē, die verbreitet auch die Stadt Erythrai (in Asia) für sich in Anspruch nahm. Der bei M. fließende Fluß → Aïdōneus soll wegen der besonderen Trockenheit der Gegend, nach Pausanias' Meinung wegen der feinen u. porösen Erde des Idē, mehrfach, schließlich ganz, im Boden versickern[4]. Die Angaben der Quellen (rote Erde, Nähe zu Gergis [etwa 7 km ö.], Entfernung nach Alexandreia Trōas [ca. 37 km Luftlinie]) treffen auf die Ruinenstätte Dam Kale zu; der ö. an der Ruinenstätte vorbeifließende Ilıca Deresi verschwindet im Sommer tatsächlich, das Wasser tritt aber bei einer Heilquelle *(Ilica)* wieder zutage[5].

Mon Auf dem Plateau der Anhöhe u. an den Abhängen Spuren von Gebäuden; die wegen der dichten Schicht Kiefernnadeln auf dem Boden nur in geringen Mengen gefundene Keramik stammt aus klassisch-griech. u. hellenist. Zeit (keine röm. Funde)[6].

[1] TK D I (Edremit) 4/v. — [2] Cook, Troad 280. — [3] Etwa 39.905748, 26.511268. — [4] Pausanias X 12, 3f.; Steph. Byz. Γ 58, M 148 (I 418, III 300 Billerbeck); Lactantius, Div. inst. I 6, 12; Suda Σ 355 (ed. Adler IV 353 [s. v. Sibylla]); A. Rzach, Sibyllen. *RE* 2A/2 (1923) 2081–2087. — [5] Cook, a. O. 280–282. — [6] Cook 281f.
W. Ruge, Μαρπησσός. *RE* 14/2 (1930) 1918 *(Font)*; Zgusta, Ortsnamen 369f.; E. Schwertheim, Marpessos. *DNP* 7 (1999) 945; Hansen – Nielsen, Inventory 1001.

Marykatu Kōmē (τὰ Ματυκάτου, Μαρυκάτων), Dorf *(kōmē)* in Bithynien, in der Nähe (am N-Ufer) der → Apollōnias Limnē, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Iōannikios wurde – nach der zuverlässigeren Chronologie der Vita P – 762 im Dorf M., am N-Ufer (in der Nähe) der Apollōnias Limnē, geboren[1]. M. war dem Dorf ta → Petru benachbart, wo der hl. Paulos d. J. seine Jugend verbrachte; verkürzend wird dafür auch M. angegeben[2]. 1043 wurde der bereits nach Lesbos verbannte Iōannēs Orphanotrophos in M. geblendet[3].

Mon —

[1] Vita Ioannicii S 333 B, 338 A; Vita Ioannicii P 386 B; Synax. Cpl. 192; Mango, Ioannikios 395. — [2] Vita S. Pauli iun. 105; Synax. Cpl. 309; Malamut, Route 66, 121, 278. — [3] Iō. Skyl. 429.

Mastara, Fluß in Bithynien, an einer Straße von → Nikaia nach → Amorion (*TIB* 4), heute vielleicht der von Yenişehir kommende u. unterhalb von → Leukai (Lefke, jetzt Osmaneli) in den → Sangarios mündende Kocasu oder Gök(çe)su (antik vielleicht → Rēbas [2]) oder der ö. an → Bilecik vorbeifließende, oberhalb von Leukai mündende Karasu

Hist Der M. wird in einem arab. Itinerar von Nikaia nach Amorion einen Tagesmarsch von Nikaia genannt; wegen der auf dieser Strecke deplazierten Nennung von → Lopadion ist die gemeinte Route jedoch nicht eindeutig festzulegen. Wenn in diesem Itinerar nur Lopadion irrtümlich genannt sein sollte, wäre unter dem M. vermutlich der Kocasu = Gök(çe)su[1] oder der Karasu[2] zu verstehen.

Mon —

[1] al-Idrīsī 808f. (Übers. Jaubert II 305f.); Tischler, Hydronymie 97.— [2] Tomaschek, Kleinasien 13.

Mastaura (Μάσταυρα, erschlossen aus türk. Mastavra, Mestevre), Ort in Hellespont, heute Bereketli, etwa 23 km s. von Balıkesir (Adrianu Thērai)[1]

□ 27^{40} 30^{20}

Hist Der alte Name wurde überzeugend erschlossen aus unsicherem, an falscher Stelle eingetragenem (sw. statt s. von Balıkesri) *Mestevre*[2]. Die Einwohner erinnerten sich noch 1960 an den alten, von allen Karten u. Ortsnamenverzeichnissen verschwundenen Namen *Mastavra*[3].

Mon Im Ort wurden antike Steine beobachtet. Die alte Siedlung lag 25 Minuten (etwa 2 km) s., auf einer Anhöhe bei einem alten Friedhof. Hier auf den Feldern Fund von reichlich Keramik u. Ziegeln auf ausgedehnter Fläche[4].

[1] 39.441848, 27.872699. — [2] Kiepert-Karte B I Aivalyk. — [3] Robert, Toponymie 28; ders., Villes 389f., A. 7. — [4] Robert, Villes a. O.

Mauropotamon (τὸ Μαυροπόταμον), Örtlichkeit, vermutlich an einem *Mauropotamos* genannten Fluß, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Die Örtlichkeit M. (bzw., nach einem kleineren Teil der Handschriften, ein Fluß *ho Mauropotamos*) wird im Zusammenhang mit zwei Ereignissen genannt. 844 führte der Emir von → Melitēnē (*TIB* 2) Amer (‘Amr b. ‘Abdallāh b. Marwan al-Aqta‘) einen Feldzug gegen die Byzantiner durch; der gegen ihn entsandte Feldherr Theoktistos erlitt bei M.[1] (auch: bei Mauropotamos[2] bzw. bei Maurotopos[3]) eine schwere Niederlage. 860 mußte Kaiser Michaēl III. wegen eines Einfalles der Russen einen Feldzug gegen die Araber, auf dem er bis M. (auch: Mauropotamos, vereinzelt handschriftlich: *ton mauron potamon*) gelangt war, abbrechen[4]. Gewöhnlich wurde M. als Fluß aufgefaßt (allenfalls als Örtlichkeit an einem Fluß Mauropotamos), der wegen der gleichen Bedeutung mit einem der beiden in Kleinasien bezeugten Flüsse → Melas (dem Çark Suyu in Bithynien oder dem Karasu in Kappadokien [*TIB* 2]) gleichgesetzt wurde[5]. Da weiters der Feldzug ‘Amrs 844 mit einem nur aus der arab. Dichtung bekannten Zug des Feldherrn Abū Sa‘īd, der durch die Themen Kappadokien, Anatolikon u. Bukellarion bis in das Thema Opsikion u. vielleicht bis zum Bosporos (oder den Dardanellen) führte (zu datieren zwischen 842 u. 850), gleichgesetzt wurde (man muß zusätzlich annehmen, daß ‘Amr Abū Sa‘īd begleitete), lag ein Bezug zum bithyn. Melas nahe[6]. Da beide Identifizierungen nicht zwingend sind, sollte die Lokalisierung von M. offen gelassen werden[7].

Mon —

[1] Sym. Mag. Chron. 233; Vasiliev, Byzance I 195–197. — [2] Sym. Mag. Chron. 233, App.; Geōrg. Mon. Cont. 815. — [3] Sym. Mag. 654. — [4] Sym. Mag. Chron. 245f. u. App.; Sym. Mag. 674; Geōrg. Mon. Cont. 826. — [5] Vasiliev, a. O. 196f., A. 2.— [6] Vasiliev 196, A. 1, 399f., 404; *TIB* 2, 79. — [7] Vgl. Vasiliev, Russian Attack 195f.

Maximianai (Μαξιμιαναί), Bistum in Bithynien, Suffragan von Nikaia, Lage unbekannt

Hist Einer in Notitia 4 überlieferten Randnotiz zufolge wurde das Bistum M. von dem Metropoliten von → Nikaia Nikēphoros (wohl 848 [oder schon 845] –877, allerdings ohne Unterbrechung)[1] gegründet u. (offensichtlich nach einer Zeit des Niederganges) von Alexandros, einem seiner Nachfolger (1. Hälfte 10. Jh.)[2], bestätigt; in den Bistümerverzeichnissen vom 9.–12. Jh. aufgeführt[3].

Mon —

[1] Fedalto, Hierarchia I 108. — [2] Fedalto, a. O. 109. — [3] Darrouzès, Notitiae 36f., 40, 44f., 76, 89; Nr. 4, 199 u. App.; 7, 238; 9, 136; 10, 153; 13, 159; ders., Évêchés 221–226.

Mazaion (Μαζαῖον), Ort in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Nur genannt bei Stephanos von Byzanz (nach den Bithynika Arrians)[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. Λ 245 (I 170 Billerbeck); Zgusta, Ortsnamen 356.

Mēchaniōna (neuzeitl. griech. Μηχανιώνα), Ort an der O-Küste der Halbinsel von Kyzikos (Kapıdağı Yarımadası), heute Çakıl, 14 km nö. von Kyzikos[1]

□ 28^{00} 40^{20}

Hist Als *Michainova* bereits in der 2. Hälfte des 16. Jh. erwähnt[2].

Mon Unter den früheren griech. Häusern des Ortes soll eines auf das MA. zurückgehen. Die drei Kirchen (genannt nur Παναγία τῆς Κανάλης τιμωμένη ἐπ' ὀνόματι τῆς Ζωοδόχου Πηγῆς, mit angeschlossenem Kloster) u. das Kloster H. Geōrgios dürften neuzeitl. sein. Nach lokaler griech. Tradition war die alte Lage des Ortes weiter n., wo um 1900 noch Ruinen unbestimmten Alters beobachtet wurden[3]. Fund zweier antiker Grabinschriften[4]. Im Ort ein alter Brunnen mit griech. Inschrift von 1708; daneben eine postbyz. Kirche (18. Jh.? [Renovierungs-?Inschrift von 1851]) mit mittelbyz. u. anderen Spolien (u. a. Teil eines Templonepistyls)[5].

Bereisung 1997.

[1] 40.468041, 28.024955. — [2] Gerlach, Tage-Buch 255. — [3] Makrēs, Kyz. Chersonnēsos 152–154. — [4] Schwertheim, Kyzikos I 69 (Nr. 164), 224f. (Nr. 520). — [5] Zäh, Aspekte 262–264.

Mecidiye, Ort in Hellespont, in der westlichen Trōas, 12 km nö. von Trōas (1), 38 km ssw. von Çanakkale[1]

□ 26^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Im Umkreis von M. sind mehrere Siedlungsstellen festzustellen. In der Flur *Araplar Mezarlığı* finden sich frühbyz. Architekturfragmente, die z. T. auf den heutigen Dorffriedhof verschleppt wurden; in Araplar Mezarlığı u. in der anschließenden Flur *Taşseki Mevkii* spätbyz. Keramik. In der Flur *Kilise Yeri* (auch *Yurtyeri Mevkii*) w. von M. röm. u. byz. Keramik, früher auch Gebäudereste. In *Kurtlar Mevkii* s. des Ortes, an der Straße nach → Bergaz, weisen Ziegel, Marmor- u. Pithosfragmente sowie Ziegel u. Keramik auf eine weitere röm.-frühbyz. Siedlung[2].

[1] 39.830021, 26.243266 (Ortszentrum). — [2] Böhlendorf-Arslan, 2010 Ezine 434, 443f.

Medeae Pyrgos (Pyrgos Medeae Colchidis, vermutlich griech. Πύργος Μηδείας Κολχίδος), runder, turmartiger Fels, der sich im N der bei den Griechen des 16. Jh. als sinus…Divi Sideri (d. h. τοῦ θείου Σιδήρου, richtiger wohl Ἰσιδώρου, → H. Isidōros) bekannten, türk. *Kakabos* genannten Bucht s. des → Ancyreum Promontorium erhebt[1]

29^{00} 41^{00}

Hist Bekannt nur aus Dionysios von Byzanz; gleich s. anschließende, nur bei ruhigem Wasser sichtbare Felsklippen wurden von P. Gyllius u. anderen für die asiatischen → Kyaneai gehalten[2].

Mon —

[1] Etwa 41.223843, 29.164948. — [2] Dion. Byz. 29; Gyllius, Bosporus 191–193; Grélois, Gilles 205; Oberhummer, Bosporos 752; Vian, Légendes 223.

Mēdikariu Monē (μονὴ τοῦ Μηδικαρίου), Kloster, vermutlich an der asiatischen Küste des Bosporos in der Gegend von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist In seinem Typikon für das Pantokratōr-Kloster in Kpl. (1136) unterstellte Kaiser Iōannēs II. Komnēnos diesem u. a. auch das M.-Kloster, das als einziges in dieser Reihe die Lageangabe πέραθεν ἀντικρὺ τῆς πόλεως (auf der anderen Seite gegenüber von Kpl.) erhält. Es sollte sechs kelliotische Mönche umfassen. Da es mitten in einer Reihe von in Kleinasien zu lokalisierenden Klöstern steht, wird es ebenfalls hier, in der Nähe von Chalkēdōn u. nicht, wie auch vorgeschlagen[1], jenseits des Goldenen Hornes zu lokalisieren sein[2].

Mon —

[1] Janin, Églises 333. — [2] Gautier, Typikon 70, A. 21, 71, 73, 123; Byz. Mon. Found. Doc. II 730, 752f., 771.

Mēdikion (Μηδίκιον, Μεδίκην, Μηδικιών), Kloster in Bithynien, unweit der S-Küste des Marmarameeres, gut 1 km von → Trigleia[1]

♁ 28^{40} 40^{20}

Hist Der hl. Nikēphoros gründete einige Zeit nach 780 das Kloster Mēdikion auf einem Grundstück (*chōrion*)[2], das er einer Bauerngemeinschaft abkaufte, da er hier bereits eine große, aber verfallene Michaēlskirche vorfand, die er restaurierte. Dieses Kloster lag 7,5 Stadien vom Meer u. gleich weit von Nikēphoros' bereits vorher gegründetem Marienkloster (→ Maria) entfernt[3]. Da über die Lokalisierung dieses Marienklosters nur gesagt ist, daß es w. (oder: im W) der Landschaft → Katabolon lag, bereitet diese Entfernungsangabe (die sich nicht auf das → Hērakleion-Kloster in Kios bezieht) auch keine Lokalisierungsprobleme[4]. Als Abt des dem hl. Sergios geweihten Klosters *tu Mēdikiōnos* (dasselbe oder ein anderes?) unterschrieb Nikēphoros die Akten des 2. Konzils von Nikaia 787[5]. Nach seinem Tod (813) wurde er im Narthex der Michaēlskirche begraben[6]. Nachrichten, daß er unter Leōn V. wegen seiner bilderfreundlichen Gesinnung verfolgt worden sei[7], beruhen auf einem Haplographie-Fehler in der Überlieferung bzw. auf Verwechslung mit seinem Nachfolger Nikētas[8], den Nikēphoros früh in sein Kloster geholt hatte[9]. Nikētas wurde unter Leōn V. verfolgt, ließ sich aber mit vielen anderen Äbten u. Bischöfen überreden, einmal mit dem ikonoklastischen Patriarchen Theodotos zu kommunizieren. Da er diesen Schritt sofort öffentlich bereute, wurde er bis zum Tod Leōns V. gefangengehalten u. lebte dann bis zu seinem Tod 824 in einem Metochion bei Kpl.; sein Leichnam wurde ins Mēdikion-Kloster überführt u. neben Nikēphoros bestattet[10]. An diesem Begräbnis nahmen Mönche „beider Klöster" teil; bei dem zweiten Kloster könnte es sich entweder um das in diesem Falle nicht verlassene Marienkloster oder – m. E. weniger wahrscheinlich – um das Kloster des hl. Sergios handeln, das dann vom Mēdikion-Kloster mit der Michaēlskirche unterschieden wäre[11]. Theodōros Studitēs erwähnt den Abfall u. die Reue des Nikētas von Mēdikion (meist nur als *Mēdikiōtēs* bezeichnet) öfter in seiner Korrespondenz[12]. An den Gräbern beider Äbte ereigneten sich Wunderheilungen[13]. Der hl. Symeōn von Lesbos landete zur Zeit

Kaiser Michaēls II. bei einen ärmlichen Dorf, das aber als Kloster des (bereits verstorbenen) Abtes Nikētas von Mēdikion bekannt war[14].

Im 11. Jh. erhielt Michaēl Psellos das Mēdikion-Kloster als Charistikariat vom Kaiser. Das Kloster mußte trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten die Themenrichter (des Opsikion) auf ihren Dienstreisen beherbergen[15]. Es war wirtschaftlich heruntergekommen; auf Psellos' Ersuchen wurde es später dem Bestarchen Anastasios Lizix weitergegeben[16]. In einem früheren Brief beschrieb Psellos eine wegen widrigen Wetters u. Krankheit abgebrochene Reise von Kpl. (oder → Artakē) über Agros (→ Megas Agros) zu den *hagius pateras*[17], womit vielleicht schon das neue Patrozinium des Klosters gegeben ist, das eindeutig seit dem 15. Jh. bezeugt ist. Gemeint sind eher die Gründer Nikēphoros u. Nikētas sowie der für die Verwaltung in der Anfangsphase wichtige Athanasios, die im Kloster gemeinsam verehrt wurden[18], als, wie auch vermutet (u. im 17. Jh. überliefert oder erschlossen)[19], die Väter des Konzils von Nikaia. Auf einem leeren Blatt einer Handschrift hat sich ein im 15. oder 16. Jh. geschriebenes Verzeichnis der ärmlichen Bibliothek u. der liturgischen Geräte des Klosters (τῶν ἁγίων πατέρων τοῦ Μιδικίου) erhalten[20]. Mit → Elegmoi u. den anderen Klöstern von Trigleia wurde auch das Mēdikion-Kloster stauropeg[21]. Anfang 20. Jh. war es von einem Abt u. einem *anagnōstēs* bewohnt[22].

Mon Da das Kloster u. die Kirche mehrfach niederbrannten[23], waren zu Beginn des 20. Jh. nur Teile des Katholikon (u. vielleicht des Klostereinganges) byz. Die Kirche war ursprünglich eine dreischiffige Pfeilerbasilika, von der zur Zeit der ersten Beschreibung durch John Covel (1676) nur noch das Haupt- u. das n. Seitenschiff standen; die Hauptapsis besaß ein Synthronon. Bei dieser Kirche, die nach dem Befund vermutlich älter ist als die Klostergründung, handelt es sich wahrscheinlich um die Reste der Michaēlskirche, die Nikēphoros auf dem Grundstück vorfand. Heute sind oberirdisch nur noch einige undatierbare Mauerreste, der Klostereingang, der aufgrund der Mauertechnik u. der über dem Tor angebrachten Pechnase trotz der in der Lünette eingemauerten Restaurierungsinschrift von 1801 vielleicht auf die spätbyz. Zeit zurückgeht[24], wenige Architekturfragmente (Säulenbasis, ion. Kämpferkapitell [6. Jh.], Pfeilerkapitell, 2 Konsolen) sowie eine über dem Tor eingemauerte byz. Grabinschrift vorhanden[25].

Bereisung 1997.

[1] 40.386208, 28.783266. — [2] Zum Begriff s. Kaplan, Hommes 101. — [3] Halkin, Nicéphore 400, 413f.; Janin, Grands Centres 165; *PmbZ* 5280. — [4] Halkin, a. O. 408, A. 3; Mango – Ševčenko, Some Churches 241f., A. 45. — [5] *ACO* II, III 2, S. 524 (Nr. 51); Janin, a. O. 165, 181, 434; *PmbZ* a. O. — [6] Halkin 400, 424; Janin 166. — [7] Synax. Cpl. 659f.; F. Halkin, *AnBoll* 88 (1970) 15. — [8] Halkin, Nicéphore 396f., 400; ders., *Anboll* 88 (1970) 13–16. — [9] Halkin, Nicéphore 413, 422, 424, 426; Vita Nic. Conf. XXIII D—XXVII C. — [10] Vita Nic. Conf. XXX D–XXXII D; Janin 166f.; *PmbZ* 5443. — [11] Auzépy, Survey 2004, 24; dies., Médikion 187; Janin 167. — [12] Theod. Stud., Ep. 136, 177, 197, 222, 267, 333, 432, 452, 538 (I 245*, 265*, 287*, 310*, 351*, 406*, 418*–420*, 477*; II 253, 299, 320, 349, 395, 475, 607, 639, 811 Fatouros). — [13] Foss, Pilgrimage 133. — [14] Acta Davidis, Symeonis et Georgii 233. — [15] Mich. Psell., Briefe (Sathas) 264; Mich. Psell., Briefe 167; Weiss, Beamte 52. — [16] Mich. Psell., Briefe 149 (Nr. 125), 167f. (Nr. 140), 229 (Nr. 200), 230f. (Nr. 202); Mich. Psell., Briefe (Sathas) 263–265 (Nr. 29); 311 (Nr. 77); Ahrweiler, Charisticariat 25; Janin 167; Kaplan, Hommes 532, 566; ders., Viticulture 296. — [17] Mich. Psell., Briefe 14–17 (Nr. 13). — [18] Hergès, Médicius 10; Janin a. O. — [19] Covel, Voyages 216; Mango – Ševčenko, Some Churches 241, 261f. — [20] J. L. Heiberg, Ein griechisches Evangeliar. *BZ* 20 (1911) 498–508, bes. 507f.; Janin 167f. — [21] Hergès, Médicius 20f. — [22] Hasluck, Bithynica 293. — [23] Hergès, a. O. 21; Hasluck a. O. — [24] Covel, Voyages 216; Hasluck a. O.; Mango – Ševčenko 241f., 274–276; Pekak, Zeytinbağı 316f. — [25] Ötüken, Forschungen 31, 52, 54f., 158f., 205, 226, 238; Mango – Ševčenko 275f.

Ruggieri, Religious Architecture 221f.; Mentzu, Anaphora 437.

Megalophos (Μεγάλοφος), Hügel in der Nähe des *emporion* → Hērakleion, vermutlich an der Stelle von → Sōreoi

29^{20} 40^{40}

Hist Der Hügel Megalophos mit der darauf von den Bewohnern von Hērakleion errichteten Burg *(kastron)* ist unter den Weilern, Gütern usw. genannt, die Kaiser Iōannēs III. Dukas Batatzēs nach der Rückgewinnung des Thema Optimaton von den Lateinern (um 1240) dem Patriarchat

zurückgab[1]. Die Burg lag wahrscheinlich auf dem steilen Hügel etwa 2 km s. oberhalb von Hērakleion (Ereğli), da dieser der einzige Hügel in der unmittelbaren Nähe von Ereğli ist, der sich für eine Befestigung eignet. Auf dem Hügel liegt heute das Dorf Tepeköy, das Foss plausibel mit dem frühbyz. Dorf → Sōreoi u. dem dortigen Autonomos-Kloster identifiziert[2].

Mon → Sōreoi

[1] Zepoi I 661; Dölger, Reg.[2] 1941a. — [2] Foss, Autonomus 195.

Megarikon (Μεγαρικόν), Städtchen oder Stadt *(polichnion* bzw. *oppidum)* in Bithynien, am (oder gerade außerhalb des) → Astakēnos Kolpos (İzmit Körfezi), Lage unbekannt

Hist Nur genannt bei Stephanos von Byzanz (nach Arrians Bithynika; Astakos, → Hēraia, M.) u. Plinius[1], nach dem die Stadt auf einem Vorgebirge lag; die zugehörige Bucht werde *Craspedites sinus* genannt, da die Stadt wie auf einem Zipfel liege. Die vorgeschlagene Lokalisierung auf dem Çatal Burnu (zwischen → Helenopolis u. → Pylai) ist dennoch unsicher[2].

Mon —

[1] Steph. Byz. M 107 (III 282 Billerbeck); Plinius, Nat. hist. V 148. — [2] W. Ruge, Megarike. *RE* 15/1 (1931) 217.

Megas Agros (Μέγας Ἀγρός, Agros, monē tēs Sigrianēs), Name eines Grundstücks u. des darauf errichteten Klosters in Hellespont, am N-Abhang des → Sigrianē-Gebirges (heute Kara Dağ) u. an der S-Küste des Marmarameeres, heute wahrscheinlich Ruinen 1,5 km w. von → Kurşunlu, 32 km ö. von Kyzikos[1]

♁ 28^{00} 40^{20}

Hist 786/87 kaufte der hl. Bekenner Theophanēs am Berg → Sigrianē ein *Agros* genanntes Grundstück u. errichtete darauf ein Kloster, dessen Abt er wurde u. um dessen Erweiterung sowie um den Bau einer Kirche er sich persönlich kümmerte[2]. Seit 809/10 litt er unter Nierensteinen u. konnte das Bett nicht mehr verlassen. Unter Kaiser Leōn V. wurde Theophanēs 815 wegen seiner ikonodulen Gesinnung nach Kpl. zitiert u. nach zweijähriger Haft auf die Insel → Samothrakē (*TIB* 10) verbannt, wo er 818 starb[3]. Unter Kaiser Michaēl II. wurde der wundertätige Leichnam im Frühjahr 821 zuerst nach → Hiereia (2), gebracht, nach einem weiteren Jahr schließlich in der rechten Seite der Klosterkirche von Agros begraben[4], wo sich weitere Wunder ereigneten[5] u. wo sein Fest gefeiert wurde[6]. Bei diesem endgültigen Begräbnis hielt Theodōros Studitēs seine *laudatio* auf Theophanēs, das älteste (aber nicht zuverlässigste) Zeugnis zu seinem Leben[7]. Er hatte einen Brief an Theophanēs, Abt von Agros, nach Kpl. geschrieben u. den Abt von Agros in einem anderen Brief als standfest erwähnt[8]. Einer etwas unklaren Formulierung in einem anderen Brief kann allerdings vielleicht entnommen werden, daß die Mönche des Agros-Klosters *(Agrinitai)* wohl nach der Verhaftung des Theophanēs abfielen[9]. Nachfolger des Theophanēs als Abt von M. A. war vielleicht Stephanos[10]. Nach März 822 besuchte der hl. Iōannikios das Grab im Kloster des hl. Theophanēs (bzw. Isaak, nach dem Namen des Vaters) mit dem Beinamen Agros[11]. Das Kloster wurde in den Viten des Theophanēs zunächst nach dem Grundstück einfach *Agros* genannt, erst in späteren Handschriften, Versionen u. Quellen Megas Agros[12]. Während seiner zweiten Amtsperiode (912–925) schrieb Patriarch Nikolaos I. Mystikos zwei (kaum drei) Briefe an den ehemaligen Magistros u. Mönch Ignatios in M. A.[13] In das Kloster *Sigrianēs* zog sich auch der Magistros Leōn Katakylas zurück, der für Kaiser Leōn VI. einen Traktat (Regeln auf Feldzügen des Kaisers) schrieb[14]. Außer dem gemeinsamen Titel gibt es wohl keinen Grund, ihn mit dem Adressaten des Patriarchen Nikolaos I. zu identifizieren[15]. Sigrianē (mit oder ohne weitere Zusätze) ist auch sonst als Name für Theophanēs' Kloster bezeugt[16]. Im 11. Jh. wollte Michaēl Psellos einmal wahrscheinlich von → Kyzikos (bzw. → Artakē) aus an „seinem" Agros vorbei zu den „Heiligen Vätern" (h. pateres, d. h. zu dem ihm gehörigen → Mēdikion) reisen u. auf dem Rückweg in Agros Station machen. Wegen widriger

stürmischer Winde legte das Schiff direkt am Hafen (*epineion* bzw. *neōrion*) von Agros an. Aus dem hinzugefügten Possessivum (ἡμέτερος) könnte man schließen, daß Psellos auch M. A. zu seinem Besitz (als Charistikariat) rechnete[17]. Nach dem Tod Kaiser Michaēls VIII. konnte der Rhetor u. Mönch Manuēl (Maximos) Holobōlos Anfang 1283 aus dem Kloster M. A. nach Kpl. zurückkehren, um an der Synode gegen die Kirchenunion teilzunehmen[18]. Anläßlich der Rückkehr des Patriarchen von Alexandreia, Athanasios II., von Rodos nach Kpl. Ende 1293/Anfang 1294 wird als Grund seiner Abreise angeführt: Zu einem nicht genau bestimmbaren Zeitpunkt (etwa 1276–1278?)[19] hatte Michaēl VIII. sowohl das Kloster (Laura) des Archistratēgos (Michaēl) als auch das Kloster (Laura) M. A. durch Chrysobull dem damals in Kpl. wohnenden Patriarchen von Alexandreia Athanasios II. geschenkt; wenig später riß der gleichnamige Patriarch von Kpl. Athanasios I. M. A. an sich u. verlangte die Kommemoration ausdrücklich in seinem Namen (mit Klarstellung wegen der Namensgleichheit)[20]. Anläßlich seiner Rückkehr aus Rodos erhielt Athanasios offensichtlich als Kompensation für das endgültig verlorene M. A. das Euergetēs-Kloster in Kpl.[21] – Sigillographisch sind die Äbte Christophoros (10. Jh.) u. Leōn (11. Jh.) *tu Agru* bezeugt; vermutlich war auch Klēmēs vom Kloster des hl. Theophanēs (10./11. Jh.) Abt desselben Klosters[22].

Wie die Viten des Theophanēs u. der Brief des Michaēl Psellos zeigen, lag das Kloster am oder in der Nähe des Meeres u. verfügte über eine eigene Anlegestelle oder Hafen[23]. Mindestens zur Eigenversorgung wurde Fischfang betrieben; gefangen wurde (ausnahmsweise?) als besondere Delikatesse auch die *Hyska*, unter der vermutlich weder ein Stör noch ein Schlangenaal, sondern ein Schweinswal zu verstehen ist[24].

Mon Die Ruinen der mittelbyz. Klosteranlage, deren Identifizierung mit M. A. praktisch sicher ist, liegen etwa 1,5 km w. des Ortes Kurşunlu auf einer leichten Anhöhe. Sie waren zu Beginn des 20. Jh. recht gut u. bis mindestens 1972 weitgehend erhalten[25]: die Umfassungsmauern aus Bruchsteinmauerwerk, die in regelmäßigen Abständen durch gerundete Stützen verstärkt waren (bes. N-Seite gegen das Meer auf über 200 m Länge u. die NO-Ecke); ein mit vielen Spolien errichtetes Pförtnerhaus *(pylōn)*, dessen Innenraum je drei einander gegenüberliegende Nischen aufwies (einbezogen in ein modernes Bauernhaus); eine byz. Quellfassung aus Ziegelmauerwerk; die Klosterkirche (Kreuzkuppelkirche mit drei Apsiden, die mittlere außen dreiseitig ummantelt, u. Narthex; Zentralkuppel von vier Säulen getragen; Mauern aus Bruchstein mit regelmäßigen, fünflagigen Ziegelbändern; der Fußboden aus Marmormosaik zeigte rein geometrische Formen). An die Kirche war im N eine Kapelle mit innen u. außen halbrunder Apsis u. Resten eines Synthronon angebaut. Im gesamten Bereich der Klosteranlage fanden sich zahlreiche röm., früh- u. mittelbyz. Architekturfragmente, darunter ein mittelbyz. Sarkophag u. Reste der ursprünglichen Ausstattung der Klosterkirche. Architekturfragmente wurden z. T. in den Ort Kurşunlu, einige auch in ein kleines Lapidarium beim Rathaus von Karacabey (→ Michalikion) verbracht[26]. Ein Fragment einer gemalten Inschrift (paläographisch in das 14. Jh. datierbar) zeigt, daß die Kirche damals neu ausgemalt wurde. In den Hügeln einige hundert Meter sw. des Klosters liegen Ruinen einer Kapelle, in deren Inneren sich die gerundete Brüstung einer Kanzel (6. Jh.) fand; diese Reste könnten hypothetisch mit dem Kloster des Christophoros identifiziert werden, in dem Theophanēs eine Zeitlang vor dem Kauf des Grundstücks Agros gelebt hatte[27]. Auf dem Areal von M. A. steht heute ein ausgedehntes Feriendorf, dem die meisten Reste zum Opfer gefallen sind. Nach Auskunft sind in der Anlage noch Reste des Pförtnerhauses sowie die Quelle vorhanden*. Kürzlich wurden die noch vorhandenen Reste, darunter auch der Kirche, die Zisterne (wohl die Quellfassung) sowie zahlreiche Architekturfragmente beschrieben[28].

Bereisung *1997.

[1] 40.398999, 28.266902. — [2] Vita Theoph. 17, 19, 21; Menol. I 223–226; Vita Theoph. (Nikēphoros skeuoph.) 19f.; Mango, Theoph. XLIX, LI; Janin, Grands Centres 195f.; Yannopoulos, Théophane 127–138 u. öfter, 202–204. — [3] Vita Theoph. 27, 30–36; Yannopoulos, a. O. 144–164, 206–210. — [4] Vita Theoph. 37f.; Menol. I 228; Yannopoulos 164–169, 211. — [5] Vita Theoph. 39f.; Menol. I 229; Yannopoulos 185–187. — [6] Synax. Cpl. 531; Yan-

nopoulos 170, 211f. — [7] Efthymiadis, S. Théophane 259f. — [8] Theod. Stud., Ep. 214, 267 (I 281*f., 311*; II 316f., 395 Fatouros). — [9] Theod. Stud., Ep. 136 (I 245*; II 253 Fatouros). — [10] Efthymiades, S. Théophane 264f. — [11] Vita Ioannicii P 405; Vita Ioannicii S 360; Mango, Ioannikios 396. — [12] Efthymiadis, S. Théophane 268, App.; Menol. Bas. 348 D; Synax. Cpl. 529; Markopulos, Theodōra 262; Kōnst. Porph., D. A. I. 98; Sym. Mag. 609. — [13] Nikol. I. Patr., Ep. 125, 126, 143 (ed. Jenkins – Westerink 418, 420–422, 456, 574f., 580); Grumel, Reg.[2] 676c, 699, 772; *PmbZ* 22732. — [14] Kōnst. Porph., Tres tract. 94–96, 180f. — [15] Vgl. aber Janin, Grands Centres 198. — [16] Vita Ignatii 500 B; Sym. Mag. 609. — [17] Mich. Psell., Briefe 15f. (Brief 13); Mango – Ševčenko, Some Churches 261f., 266. — [18] Geōrg. Pach. III 35; *PLP* 21047. — [19] Dölger, Reg.[2] 2023c; Failler, Athanase II 47, 50; ders. in: Geōrg. Pach. III 228, A. 34. — [20] Geōrg. Pach. III 229; Athanasios I., Epist. 170, 385f., 388; Janin, Grands Centres 198. — [21] Geōrg. Pach. III 228f. mit A. 35; IV 632f. mit A. 54; Failler, Athanase II 50. — [22] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 42.1–3; *PmbZ* 21286, 23711; Auzépy, Monastères 440. — [23] Mango – Ševčenko, Some Churches 261. — [24] Vita Theoph. 24f.; Menol. I 226; cf. Mango – Ševčenko a. O. (Stör); Chrone-Vakalopoulos – Vakalopoulos, Fishes 143 (Echelus Myrus = Schlangenaal); Volk, Nahrungsmittelterminologie 294–305. — [25] Mango – Ševčenko, a. O. 253–259 (mit Abdruck der knappen Beschreibung Haslucks [Cyzicus 52f.] u. Übersetzung der ausführlichen, russischen Beschreibung Pačenkos [*IRAIK* 15 (1911) 267ff.]); Ruggieri, Architettura religiosa 96–100. — [26] Mango – Ševčenko 257f., 276f.; Ötüken, Forschungen 47–49. — [27] Mango – Ševčenko 258, 261, 377. — [28] Auzépy, Prospection 2006, 364–369; dies., Prospection 2007, 440–442.
Ruggieri, Religious Architecture 104, 219f.; Brubaker – Haldon, Iconoclast Era: History 298–300 *(Lit).*

Meizoteru agridion ([ἀγρίδιον] τοῦ Μειζοτέρου), Weiler in der Nähe des *emporion* → Hērakleion am S-Ufer des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Der Weiler (ἀγρίδιον) τοῦ Μειζοτέρου ist unter den vom *emporion* Hērakleion abhängigen Weilern genannt, die Kaiser Iōannēs III. Dukas Batatzēs nach der Rückgewinnung des Thema Optimaton von den Lateinern dem Patriarchat zurückgab[1].

Mon —

[1] Zepoi I 661; Dölger, Reg.[2] 1941a.

Melaina Akra (Μέλαινα Ἄκρα, Καλὴ Ἄκρα), Kap an der bithyn. Schwarzmeerküste zwischen den Flüssen → Rēbas (1) u. → Artanēs, heute Kara Burun, 66 km nw. von Nikomēdeia (İzmit)[1]
29^{20} 41^{00}

Hist Das zuerst aus Apollōnios Rodios[2] bekannte Kap ist in antiken u. spätantiken (hier Zusatz, daß das Kap jetzt *Kalē Akra* heiße) Periploi[3] u. Itinerarien[4] *(Melena)* verzeichnet. Die in den Quellen nach beiden Richtungen zu großen Entfernungsangaben sowie der türk. Name (Übersetzung von Melaina Akra) empfehlen die übliche Lokalisierung bei Kara Burun[5], obwohl der Name des 11 km w. des Kara Burun u. 4 km önö. der Rēbas-Mündung gelegenen Gelera Br. (Burnu)[6] oder Kelağra Br. (Burnu)[7] (→ Kolōnē) aufgrund des lautlichen Anklanges an den spätantik bezeugten Namen eine Lokalisierung in diesem Bereich nahelegen würde.

Mon —

[1] 41.215021, 29.389278. — [2] Ap. Rhod. II 349, 651. — [3] Menippi Periplus 151; Arr. Peripl. 115; Periplus Ponti Euxini 118. — [4] Tab. Peut. VIII 2–3 (Miller, Itineraria 638); Geogr. Rav. 29, 91; Guid. Geogr. 135. — [5] W. Ruge, Melaina Akra 2. *RE* 15/1 (1931) 387. — [6] TK B III İstanbul 28/ı. — [7] Türk. Seekarte Nr. 1811, İstanbul Boğazı, Kuzeyden Yaklaşma, 1:50.000.
Belke, Periploi (in Druck).

Melainai (Μελαιναί), Dorf *(kōmē)* in der Trōas, im Bereich des → Idē-Gebirges, genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf lag an einem Weg von dem markanten Punkt → Kalē Peukē (wohl am Gipfel → Kotylos, d. h. am Gürgen Dağı) zu einem von Lysimachos errichteten Asklēpios-Heiligtum, auf dem man den → Heptaporos siebenmal überqueren mußte[1]. Die vorgeschlagene Gleichsetzung mit einem Dorf *Mavris* (wohl Nevruz)[2] ist rein spekulativ[3].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 44. — [2] TK D I Edremit 11/ü. — [3] Leaf, Troad 206; W. Ruge, Melainai 4. *RE* 15/1 (1931) 387; Straub, Adramytteion I 343.

Melania (Μελάνια), Ort oder Gebiet auf der Insel → Proikonnēsos (1), wahrscheinlich in der näheren Umgebung des Hauptortes → Proikonnēsos (2), genaue Lage unbekannt

Hist 1287 bestätigte Kaiser Andronikos II. durch ein Chrysobull dem Theomētōr-Kloster bei Stēlaria (→ Proikonnēsos [2]) dessen ganzen Besitz mit allen Gerechtsamen, darunter bei *(eis ta)* M. das Monydrion H. Iōannēs Theologos mit allen Gerechtsamen u. einer zugehörigen Mühle, die *tu Genesiu* (korrigiert aus gedrucktem *Genephiu*) genannt wurde[1]. Die ungefähre Lokalisierung ergibt sich aus den Kontext.

Mon —

[1] APhiloth. 11; Dölger, Reg. 2121; Kravari, Philothéou 270.

Melanos Akrōtērion (Μέλανος ἀκρωτήριον, Cap del Artaqui), Kap im SW der Halbinsel von Kyzikos, heute Seyitgazi Tepesi (früher Murat Bayırı, neuzeitl.-griech. H. Symeōn), 2 km ssö. von → Artakē (Erdek), 8 km w. von Kyzikos[1]

△ 27^{40} 40^{20}

Hist Das Kap ist nur antik auf der (Schiffahrts-)Route von Kyzikos nach → Priapos (s. auch → Pēgai) belegt[2]. Im Herbst 1303 fuhren die Katalanen im Auftrag Kaiser Andronikos' II. von Kpl. nach „Kyzikos" (gemeint → Artakē), um hier zu überwintern (bis April oder Mai 1304)[3]. Sie landeten beim *Cap del Artaqui*, dessen feste Mauer gegen das Festland hin ebenso erwähnt wird (→ *Mon*) wie die Bebauung des dadurch gesicherten Kaps u. die Bedrohung durch die Türken[4]; hier lag wohl die Burg der katalan. Besatzung. Der Name H. Symeōn ist seit dem 17. Jh. bezeugt[5]. Sw. vorgelagert ist die kleine Insel → Pēganusa (Tavşan Adası).

Mon Das durch einen schmalen Isthmus mit dem Festland verbundene, steile u. felsige Kap (heute militärisches Sperrgebiet) trägt etwa auf halber Höhe gegen den Isthmus Reste einer Befestigung (neuzeitl.-griech. *Palaio Kastro*, türk. Seidi Ghazi [= Seyit Gazi] Kalesi genannt). Die Kurtine war durch mindestens sechs Viereckтürme verstärkt, von denen zwei ein Tor einfaßten; danach scheint die Mauer nicht weiter fortgeführt worden zu sein. Das Zweischalenmauerwerk wies ursprünglich eine Verkleidung aus abwechselnden Lagen von Marmor- u. Granitquadern auf; Anfang des 20. Jh. war praktisch nur noch der feste, durch Ziegelbeimengung rötliche Gußkern erhalten (**Abb. 158**)[6]. Auf der Spitze des Kaps Reste einer dem hl. Symeōn geweihten Kirche, die bereits im 17. Jh. nur aus einer aus losen Steinen errichteten, kirchenförmigen Mauer bestand, damals aber noch zweimal im Jahr zu einer Messe benutzt wurde (vielleicht ursprünglich Ruine eines antiken Gebäudes)[7]. Ende 19. Jh. war nur noch eine halbrunde Konstruktion (die alte Apsis?) vorhanden, u. offizielle Liturgien fanden nicht mehr statt[8]. Später bauten die Türken in die Ruine hinein (oder daneben) ein Grab (Kenotaph bzw. Türbe) des Seyit Gazi[9].

Bereisung 2000 (keine Begehung).

[1] 40.385527, 27.797612. — [2] Strabōn XII 8, 11; W. Ruge, Melanos 1. *RE* 15/1 (1931) 425; Hasluck, Cyzicus 18. — [3] Geōrg. Pach. IV 437; Failler, Chronologie III 55–57. — [4] Muntaner, Kap. 203 (385f. Bofarull = 48 d'Olwer). — [5] Covel, Voyages 340. — [6] Covel, Voyages 340–342; Hamilton, Travels II 99; Lampros, Cheirographon 87f.; Hasluck, Cyzicus 18f.; Makrēs, Katastasis 172f. — [7] Lucas, Voyage 34; Pococke, Description II 2, 114. — [8] G. Radet in: Robert, Dédicaces 131f. — [9] Covel, a. O. 340; Hamilton a. O.; Hasluck, a. O. 19; ders., Christianity and Islam I 103; Makrēs, a. O. 173f.

Bondoux, Villes 387–389; Giros, Fortifications médiévales 212.

Melas (Μέλας), Fluß in Bithynien, heute Çark Suyu, der Ausfluß aus dem → Boanē (2)-See (Sapanca Gölü), der den See im NO verläßt, sich auf eine kurze Strecke in zwei Arme teilt, die jeder von einer röm. bzw. frühbyz. Brücke (→ Pentegephyra) gequert werden, u. nach einem im wesentlichen nach N gerichteten Lauf bei der Burg von → Seyfiler in den → Sangarios mündet
30^{20} 40^{40}

Hist Im März 1302 veränderte der entlang seines Unterlaufes gegen die Türken bes. von Paphlagonien befestigte → Sangarios wegen eines plötzlichen Hochwassers seinen Lauf u. suchte wieder sein altes (mindestens [noch] in frühbyz. Zeit benutztes) Bett auf, wo sich auch die → Pentegephyra Kaiser Justinians befand u. wo er nun den M. aufnahm, der seinerseits eine wenn auch nicht so starke Barriere gegen Feinde aus dem O gebildet hatte. Nicht nur der Sangarios aufgrund der Verlagerung als solcher, sondern auch der M. verlor aufgrund der während des Hochwassers mitgeführten Geröllmassen, die sein Bett verlegten, seine Schutzfunktion auch dann noch, als sich der Sangarios wieder in sein voriges (= jetziges) Bett zurückgezogen hatte. Diese Naturkatastrophe ermöglichte „Halēs Amurios“ (in Wirklichkeit wohl einem anonymen Anführer aus dem Hause [Al-i] Umur)[1] das Vordringen über den Sangarios u. den M. hinaus nach W. Der Text zeigt weiters, daß – jedenfalls nach der wohl richtigen Meinung des Autors – der Sangarios in justinianischer Zeit zwischen dem → Boanē-See u. der Pentegephyra in das Bett des (späteren) Melas mündete u. seinen Lauf zu einem nicht mehr bestimmbaren Zeitpunkt in ein weiter östlich verlaufendes Bett, das mehr oder weniger dem heutigen entspricht, verlagerte[2]. – Eine jüngere, in verschiedenen Punkten abweichende Interpretation[3] ist m. E. nicht haltbar. – Fraglich ist ein Zusammenhang mit dem Toponym → Mauropotamon (bzw. einem in einem Teil der Handschriften u. Ausgaben der sog. Logothetenchronik bezeugten Fluß *Mauropotamos*).

Mon Die von Nikomēdeia nach O führende Hauptstraße querte beide Arme des heutigen Çark Suyu auf je einer erhaltenen röm. bzw. frühbyz. Brücke; über den heutigen ö. Arm führte die eigentlich über dem Sangarios errichtete → Pentegephyra, über den bedeutenderen w. Arm eine nach der Mauertechnik u. der Form des Kreuzes auf dem Schlußstein gleichzeitig errichtete Einbogenbrücke aus qualitätvollem Quadermauerwerk, die noch dem Verkehr dient u. die daher kürzlich umgebaut wurde (**Abb. 159–160**)[4],*; → Seyfiler Kalesi.

Bereisung *2000, 1013.

[1] Beldiceanu-Steinherr, Pachymère 431. — [2] Geōrg. Pach. IV 363–365; Failler, Pachymeriana alia 237–248. — [3] Şahin, Wasserbauten, bes. 647f.; ders., Iustinianus'un Köprü ve Kanal Tesisleri, *passim* — [4] Şahin, Wasserbauten 653; Hinweis G. Fingarova, Wien.
Tischler, Hydronymie 98f.

Mēlea (Μηλέα), Ort in Bithynien, in der Nähe des Bosporos, genaue Lage unbekannt

Hist Im Sommer 1306 bedrohten die Türken außer → Hieron auch M., wurden aber von lokalen Truppen (τὸ ἐκεῖ μάχιμον) geschlagen[1].

Mon —

[1] Geōrg. Pach. IV 690f. mit A. 37.

Melēt//a (Μελητηνός, Ethnikon), aus dem Ethnikon erschlossener Ort, vielleicht in der Nähe von Devecikonağı, einem Ort im Tal des Alev oder Balat Çayı, 18 km sö. von → Kirmasti (Mustafa Kemalpaşa), genaue Lage unbekannt

Hist Das Ethnikon kommt auf einem auf 148/9 n. Chr. datierten Grabstein aus Devecikonağı vor u. erscheint auch auf einer späthellenist. Weihinschrift, deren Fundort zwar nicht bekannt, die aber nach der Reliefdarstellung vermutlich aus dem „mysischen Propontisgebiet“ stammt[1].

Mon —

[1] Schwertheim, Kyzikos II 13f. (Nr. 8), 66 (Nr. 109); Corsten, Prusa II 112f. (Nr. 1020).

Melissa (Μέλισσα), Dorf *(kōmē)* in Hellespont bei → Kyzikos, genaue Lage unbekannt

Hist Nur genannt bei Stephanos von Byzanz[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. M 131 (III 294 Billerbeck).

Melissōn ([ἀγρίδιον] τοῦ Μελισσῶνος), Weiler in der Nähe des *emporion* → Hērakleion am S-Ufer des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Der Weiler *(agridion)* τοῦ Μελισσῶνος ist unter den vom *emporion* → Hērakleion abhängigen Weilern genannt, die Kaiser Iōannēs III. Dukas Batatzēs nach der Rückgewinnung des Thema Optimaton von den Lateinern dem Patriarchat zurückgab[1].

Mon —

[1] Zepoi I 661; Dölger, Reg.[2] 1941a.

Meliu Monē (Μελίου … μονή), Kloster im Thema Opsikion u. somit vielleicht in Bithynien, über das ein *bestarchēs* mit Namen ὁ τοῦ Μελίου die Verfügungsgewalt hat; Lage unbekannt

Hist Michaēl Psellos setzt sich in einem Brief an den *kritēs* des Thema Opsikion für einen *bestarchēs* namens *ho tu Meliu* ein, dessen Kloster, entgegen den Angaben des Index der Edition, nicht Meliu heißt, wegen einer Steuerschuld (*monoprosōpon* „Abgabe auf Lasttiere“) nicht belästigt werden möge, da der Inhaber auf die (offensichtlich bescheidenen) Einkünfte angewiesen sei[1].

Mon —

[1] Mich. Psell., Briefe 111 (Nr. 81).

Mēludion (Μηλούδιον, τὰ τοῦ Μηλουδίου), kaiserlicher Palast *(basileia)* am asiatischen Ufer des Bosporos, vermutlich im s. Abschnitt, genaue Lage unbekannt

Hist Kaiser Andronikos I. jagte Mitte September 1185 in der Umgebung von M., als ihm der Tod des Stephanos Hagiochristophoritēs – der Auftakt zum Aufstand des Isaak Angelos – gemeldet wurde; der Kaiser begnügte sich zunächst mit einem beruhigenden Schreiben aus M. an das Volk von Kpl., bevor er selbst zurückkehrte. Nach dem Erfolg des Aufstandes legte er auf seiner beabsichtigten Flucht über das Schwarze Meer nochmals in M. an, um seine Frau Anna (Agnes-Anna von Frankreich) u. seine Mätresse an Bord zu nehmen[1].

Mon —

[1] Nik. Chōn. 344, 346; Theod. Skut. 356–358; Ephraim 5497–5500; Dölger, Reg.[2] 1564; Brand, Constantinople 70–72; Janin, Cpl. 150f., 487.

Memnonos Kōmē (Μέμνονος κώμη), Dorf in Hellespont, am → Aisēpos oberhalb der Mündung in die Propontis, genaue Lage unbekannt

Hist Strabōn erwähnt das (auch durch die Sage von den Memnoniden-Vögeln bekannte)[1] Grab des Helden des Trojanischen Krieges Memnōn u. ein nach diesem benanntes Dorf; die ursprünglich genannte Entfernung von der Mündung in Stadien ist in der handschriftlichen Überlieferung ausgefallen. Möglich ist eine Gleichsetzung mit den Siedlungsresten im W der Güverçin-Brücke über den unteren → Aisēpos[2].

Mon —

[1] J. Pley, Memnon 1. *RE* 15/1 (1931) 638–649, bes. 644f. — [2] Strabōn XIII 1, 11; Hasluck, Cyzicus 108f.

H. Mēnas (Ἅγιος Μηνᾶς, Aiomina), Ort u. Schiffahrtsstation an der N-Seite des Golfes von Kios (→ Kianos Kolpos), genaue Lage unbekannt

Hist Aiomina wird in einigen spätma. Portulankarten zwischen Tritano u. Lourili (→ Leontarion)[1] u. in einem frühneuzeitl. griech. Portulan 10 Meilen ö. des Kap → Tritōn u. 14 Meilen w. von Leontarion (Lourili, Lundar u. ä.)[2] angeführt. Da die Summe der angeführten Meilenzahlen (Leontari–Kioni [→Kios] weitere 6 Meilen) zwischen dem Kap Tritōn u. Kios zu groß ist, kann H. M. nicht genau lokalisiert werden (Gegend von Kapaklı oder dem Hafen unterhalb von Fıstıklı?)[3].

Mon —

[1] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 1, 3, 4, 5. — [2] Delatte, Port. I 241. — [3] Belke, Küsten 169f.

Mendehure, heute Balıklı, Ort in Hellespont, im O der Ebene von Balıkesir (→ Adrianu Thērai), an dem von → Achyraus kommenden Fluß (wahrscheinlich der → Onopniktēs), 12 km ö. von Balıkesir[1]

∴ 28^{00} 39^{20}

Hist Der türk. Name des Dorfes (auch verkürzt als *Mendoure* wiedergegeben) wird auf neuzeitl.-griech. *Pentechōria* zurückgeführt[2]. Die Wiedergabe des Namens als *Mandrehóre* (u. die Deutung als Μανδραχώριο)[3] beruht auf einem Hörfehler. Es diente als Station im osman. Straßensystem (Mendehūrya an der Straße Mihaliç–Manisa)[4].

Mon Neben der neuzeitl. Brücke von M. (durch eine Holzkonstruktion verbundene Steinpfeiler) fanden sich Spuren einer älteren Brücke. In einem der ursprünglich zwei osman. Hane des Dorfes stützten auf korinth. Kapitellen stehende Porphyrsäulen das Dach[5]. – Zwei antike Grabinschriften im 5 km sw. gelegenen Atanaz (H. Athanasios, jetzt Ovaköy)[6].

[1] 39.631853, 28.033214. — [2] Tomaschek, Kleinasien 95; Robert, Études anatoliennes 194, A. 1. — [3] Covel, Voyages 194. — [4] Ḥāğği Ḫalīfa 673; Hasluck, Cyzicus 133. — [5] Hasluck, a. O. 135, 137. — [6] Tanriver, Yeni Yazıtlar 192f. (Nr. 2–3).

Menteşe, Ort im Bergland s. des Bithynischen → Olympos, an einem rechten Zufluß u. 1 km n. des → Ryndakos (Koca Çay), 11 km sw. von → Keles[1]

□ 29^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Bei M. lag eine antike Nekropole, von der Steine (darunter eine antike Grabinschrift) in den Ort gelangten. – In der Flur *Kayabaşı* (knapp 1 km nö.) Mauerreste (Bruchstein, Mörtel), vielleicht von einer Burg. Darunter, im oberen Bereich einer Felswand, die *Gelintaşı Kaya Kilisesi*, eine Höhlenkirche, die kürzlich von Raubgräbern zerstört wurde; auf der Felswand letzte Reste von Fresken. In der Nähe eine weitere Felsenkapelle; hier namengebendes Relief zweier Personen[2].

[1] 39.832960, 29.154441. — [2] Şahin – Mert – Şahin, Bursa 2009, 102.

Merdivenköy, Dorf (heute eingemeindet) etwa 4 km ö. von → Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist —

Mon Sö. der Abzweigung von der Ankara–İstanbul-Staatsstraße nach Göztepe, nahe der Merdivenköy Bektaşı Tekkesi, wurden Teile einer (Kloster-?)Kirche u. eine ursprünglich viereckige, überwölbte, säulengestützte Zisterne gefunden, die zu einer größeren Anlage gehörten. Nach den vorhandenen Ziegelstempeln im 5./6. Jh. errichtet, scheint es Anzeichen einer Zerstörung bereits in byz. Zeit (im Zusammenhang mit der latein. Besetzung nach dem 4. Kreuzzug?) zu geben. Byz. Architekturfragmente (Säulen, Schrankenplatte usw.) auch bei einer Tekke u. auf einem türk. Friedhof.[2]

[1] Etwa 40.985844, 29.071643. — [2] *TAY* 8, s. v. Merdivenköy'deki Yapı mit Verweis auf B. N. Şehsuvaroğlu, Göztepe. İstanbul 1969, 12f. (non vidi); E. Karakaya, Merdivenköy'deki Bizans Manastırına Dair. *STAD* 15 (1999–2000) 40–42.

Merillu Kōmē (Μερίλλου κώμη, Μεριλούκωμις), Dorf in Bithynien, am Weg vom Berg → Trichalix zum Berg → Korakos Kephalē bzw. vom → Agauru-Kloster zum Kloster → Antidion, somit im Bereich des Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist M. wird auf einer zeitlich nicht genau bestimmbaren Reise des hl. Iōannikios vom Trichalix nach Korakos Kephalē in der Nähe eines Dorfes oder einer Örtlichkeit → Trapeza genannt[1]

Mon —

[1] Vita Ioannicii P 423 B; Vita Ioannicii S 362 C; Mango, Ioannikios 396f.

Mersin, auch Mersinoba oder Mersinobatürkmenleri[1], Ort (Mahalle von Ovacık) in der Trōas (Hellespont), 13 km ö. von → Ilion[2]

□ 26^{20} 39^{40}

Hist Die vorgeschlagene Identifizierung mit → Berytis[3] ist überholt.

Mon Funde erweisen eine kleine Ortschaft, die seit klassisch-griech. Zeit bestand; in frühbyz. Zeit nur noch eine kleine Siedlung oder ein Gutshof[4].

[1] TK D I Edremit 3/ü. — [2] 39.951975, 26.385166. — [3] Cook, Troad 357. — [4] Cook, a. O. 114.

Mesampela (Μεσάμπελα, Μεσάμπελον), Flur bei → Pelekanos, somit an der Einfahrt in den Golf von Nikomēdeia, ö. von → Ritzion (Darica); M. bildet einen Teil der größeren Gegend → Pelekanos

29^{20} 40^{40}

Hist In der Flur Mesampela bei Pelekanos lag bereits vor dem 12. Jh. ein Georgskloster[1]. Aus einer Rede des Grēgorios Antiochos an Kaiser Manuēl I. Komnēnos geht hervor, daß dieser – wie Grēgorios, der hier Heilung von einer Lähmung fand – am Jahresfest des hl. Geōrgios in Mesampela teilgenommen hatte, bevor er sich zum gleichen Zweck über das Meer (d. h. den Golf von Nikomēdeia) nach → Lopadion begab, wohin Grēgorios ihm folgte u. wo er seine Rede vortrug[2]. – Einem Epigramm zufolge enthielt ein einem Geōrgios Skylitzēs (12. Jh.) gehörendes *enkolpion* Öl, das sich von der Ikone des hl. Geōrgios Mesampelitēs ergoß[3]. Mesampela wird zuletzt in einem Brief des Patriarchen Grēgorios II. Kyprios an den Megas Logothetēs erwähnt, in dem dieser gebeten wird, gegen den Heeresrichter *(kritēs tu phossatu)* (Kōnstantinos) Cheilas u. dessen Bruder (Iōannēs), den Abt des Georgsklosters in Mesampela, einzuschreiten, die sich Übergriffe gegen zwei weitere Georgsklöster in Bithynien, nämlich tōn Phryganōn [→ Phrygana] u. tōn Trichinariōn (→Trichinaraiōn Monē), zuschulden kommen ließen[4].

Mon Zwischen → Ritzion (Darıca) u. → Nikētiatu Phrurion (Eskihisar) wurden Ruinen (Flurname Manastır Mevkii) entdeckt, die vielleicht mit dem Georgskloster von Mesampela zu identifizieren sind[5]. Eine Kirchenruine führte noch Anfang 20. Jh. den Namen H. Geōrgios, u. die Umgebung war noch im 17./18. Jh. reich an Weinbergen[6].

[1] Anna XI 2, 1. — [2] Regel, Fontes I 2, 183f.; Janin, Grands Centres 88. — [3] Sp. Lampros, *Neos Hellēnomnēmōn* 8 (1911) 185f.; Janin a. O. — [4] Grēg. Kypr. 180–182; Laurent, Reg. 1467; Janin, Grands Centres 88; *PLP* 30764, 30766. — [5] Mirmiroğlu, Pelekano Muhaberesi 321; Dirimtekin, Pelekanon 51f.; Foss, Nicomedia 47. — [6] Miliopoulos, Landschaften 474.

Mesolympon (Μεσόλυμπον), Einsiedelei im Bereich des Bithynischen → Olympos, dem Namen nach „mitten" in diesem Gebirge oder auf halber Höhe, offensichtlich nicht sehr weit vom Kloster → H. Zacharias, genaue Lage unbekannt

Hist Petros von Atrōa, der seine Mönchsgemeinschaft des Klosters H. Zacharias wegen des Ausbruchs des zweiten Ikonoklasmus unter Kaiser Leōn V. 815 in kleine Gruppen zerstreut hatte, kehrte nach längerer Pilgerfahrt (u. a. nach Zypern) für kurze Zeit auf den Olympos, u. zwar nach M. zurück, wo sich seine Mönche wieder um ihn sammelten; trotz der fortdauernden Gefahr konnte man die Liturgie in der Zachariaskirche feiern[1].

Mon —

[1] Laurent, Pierre d'Atroa 31, 101–103; ders., Vita retractata 105; *PmbZ* 6022.

Mesōn (Μεσών), Dorf *(chōrion)* im Bereich des Bithynischen → Olympos, in der Gegend → Atrōa u. in der Nähe des Klosters → Boliu Monē, genaue Lage unbekannt

Hist Der getaufte Jude H. Kōnstantinos (wohl 9. Jh.) zog im Laufe seines Asketenlebens auch in die Gegend des Dorfes M., wo er acht Jahre als Einsiedler lebte, bis er sich in der Nähe des ebenfalls nicht allzu weit entfernten Klosters → Boliu Monē niederließ[1]. M. wurde wohl zu Unrecht mit → Misiköy (jetzt amtlich Gümüştepe, 8 km w. von Bursa) identifiziert[2].

Mon —

[1] Vita Constantini 641 D, 644 D; *PmbZ* 4003. — [2] Janin, Grands Centres 140.

Mesonēsion (1) (Μεσονήσιον, Μεσόνησος), Bezeichnung für das insel- oder halbinselförmige Gebiet in Bithynien, das vom → Sangarios u. dem → Melas (Çark Suyu), dem Ausfluß aus dem → Boanē (2)-See (Sapanca Gölü), umschlossen wird, sich also von Adapazarı bis zum Zusammenfluß der beiden Flüsse nahe der Burg → Seyfiler Kalesi erstreckt

30^{20} 40^{40}

Hist 1304 bat der türk. Anführer Halēs Amurios, der trotz einiger Plünderungen in Gebieten w. des unteren Sangarios (den er 1302 in der Folge einer Flutkatastrophe hatte überschreiten können) die Oberhoheit Kaiser Andronikos' II. formal anerkannte, diesen Kaiser vergeblich, er möge ihm das „Land zwischen den Flüssen am Sangarios, das ‚etymologisch' Mesonēsion genannt wird", überlassen, damit er es mit seinen Leuten besiedele u. die weiter w. wohnenden Byzantiner beschütze[1].

M. wurde stets mit → Mesonēsos identifiziert u. im Dreieck zwischen Sangarios u. dem von → Bilecik kommenden Karasu[2], zwischen dem Sangarios u. dem Göynük Suyu oder in der Nähe von → Makağā (heute Mekece) zwischen den Windungen des Sangarios selbst[3], schließlich – überzeugend – zwischen dem Melas u. dem Sangarios lokalisiert[4]. Die Identifizierung der beiden Toponyme führt allerdings zu geographischen Schwierigkeiten, da es keinen Hinweis darauf gibt, daß sich die Gegend Malagina so weit nach N erstreckte[5]. → Mesonēsos lag daher wahrscheinlich weiter s., in der Nähe des *Ortes* Malagina (oder mit Foss in der *Gegend* Malagina, d. h. etwa zwischen Makağā u. → Kabeia [Geyve]); es kann dann aber nicht mehr mit M. identifiziert werden.

Mon → Pentegephyra, → Seyfiler, → Mağara Kuzey Kalesi, → Harmantepe Kalesi.

[1] Geōrg. Pach. IV 507; Failler Émirs turcs 100; ders., Pachymeriana alia 247. — [2] Laurent, Vita retractata 71f. — [3] Şahin, Nordwestl. Kleinasien II 159, 164–166. — [4] Foss, Malagina 162, 178–180; Failler, Pachymeriana alia a. O. — [5] Foss 180.

Mesonēsion (2) (Μεσονήσιον), Insel im Marmarameer, wahrscheinlich zu den Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi) oder den Felsinseln um das Kap → Akritas gehörig, vielleicht mit der kleinen Insel → Pita zu identifizieren, die zwischen den größeren Inseln → Antigonu Nēsos (Burgaz Adası) u. → Chalkē (Heybeli Ada) liegt, was den Namen erklären würde

Hist In einem Chrysobull garantierte Kaiser Manuēl I. 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia sowie den Klöstern der Inseln im nordöstlichen Marmarameer, darunter auch M., ihren Grundbesitz[1].

Mon —

[1] Zepoi I 382; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418); Janin, Îles des Princes 428.

Mesonēsos (Μεσόνησος), Örtlichkeit oder Gegend im nördlichen Bithynien, in der Nähe von → Malagina, dem Namen nach (fast) wie eine Insel von zwei Flüssen umflossen, genaue Lage unbekannt

Hist Laut dem Bericht über ein postumes Wunder des hl. Petros von Atrōa (gest. 837) begab sich der Drungarios Nikētas in dienstlichem Auftrag nach M. bei (oder: in [die Gegend] M. bei) → Malagina (ἐν τῇ κατὰ Μαλάγινα Μεσονήσῳ)[1], eine Formulierung, aus der sich m. E. nicht entscheiden läßt, ob zwei benachbarte Orte gemeint waren[2] oder ob Mesonēsos in der Gegend Malagina lag (Malagina konnte gleichzeitig einen Ort und die Gegend um diesen Ort bezeichnen)[3]. Als Lokalisierung von M. kommen beispielsweise das Dreieck zwischen → Sangarios und dem aus der Gegend von → Bilecik kommenden Karasu (dieses liegt aber relativ weit entfernt von Malagina)[4], ein Gebiet um die Mündung des → Rēbas (2) in den Sangarios (hier ergibt sich aber kein annähernd inselförmiges Gebiet), eventuell auch Räume zwischen den Windungen des Sangarios selbst (diese schließen aber nur kleinräumige Flächen ein) in Frage[5]. Wegen der Nähe zu Malagina ist die Gleichung mit → Mesonēsion (1) unwahrscheinlich.

Mon —

[1] Laurent, Vita retractata 161–163. — [2] Laurent, a. O. 70; Şahîn, Nordwestl. Kleinasien II 159. — [3] Foss, Malagina 162. — [4] Laurent, Vita retractata 71f. — [5] Şahîn, Nordwestl. Kleinasien II 159, 164–166.

Mesothynia (Μεσοθυνία, Μεσοθηνία, Μεσοθινία), mittel- u. spätbyz. Provinz- u. Gebietsbezeichnung für einen Teil Bithyniens, die vor allem für die sog. Bithynische Halbinsel oder bedeutende Teile davon gebraucht wurde; genaue Grenzen, die allen Quellen gerecht werden, lassen sich nicht festlegen

Hist Die Lesung des Sitzes eines Turmarchen als M[ε(σο)θ]ηνήα(ς) auf einem in das 9. Jh. datierten Siegel ist höchst unwahrscheinlich[1]. – Ende 12. u. Anfang 13. Jh. (Privilegurkunde für Venedig aus dem Jahre 1198 u. Partitio Romanie) erscheint das Thema Optimatos geteilt in eine *provincia Mesothinie* (wohl dazu gehörig die *episcepsis Damatrios* [→ Damatrys, jetzt Samandıra, 17 km w. von → Chalkēdōn]) u. eine *provincia Nicomidie*[2] bzw. in eine *Provintia Optimati* u. eine *Provintia Nicomidie*[3]. Hier sind offensichtlich die Provinzen (Themen) Optimatos u. M. gleichzusetzen; sie erstrecken sich auf den w. Teil der Bithynischen Halbinsel. Dazu paßt die Angabe, daß der hl. Asket Grēgorios (13. Jh.) *ek tu thematos tōn Optimatōn tēs Mesothinias engista pu tu Damatriu* stammte[4]. Kurz nach Antritt seiner Regierung (Ende 1254) ernannte Kaiser Theodōros II. Laskaris den späteren Kaiser Michaēl VIII. Palaiologos zum Gouverneur u. Oberbefehlshaber der Truppen in Bithynien. 1256 entschloß dieser sich (aus Furcht vor dem Zorn des Kaisers) zur Flucht zu den Türken, was dem Kaiser von den Unterführern der Gegend sogleich gemeldet wurde. Michaēl Palaiologos schrieb aber Briefe an die Unterführer von Bithynien u. M., sie mögen trotz seiner Flucht ihre militärischen Aufgaben weiterhin erfüllen. Die Quellen zeigen einerseits Uneinheitlichkeit u. Ungenauigkeit der Terminologie, andererseits, daß das Kommando ein größeres Gebiet umfaßte als man im allgemeinen für M. annimmt. Genannt werden: Bithynien allgemein sowie Bithynien u. M.[5], M. u. die Optimaten[6] (eine Rückerinnerung Michaēls VIII. anläßlich eines Zuges an den → Sangarios 1281 würde implizieren, daß auch das Sangariosgebiet zum damaligen Kommando gehörte)[7], schließlich „die Nizäner“ (wenn diese späte Quelle den Sachverhalt richtig wiedergibt, umfaßte der Kommando-

bereich auch die Gegend von Nikaia, die sonst nicht zu M. gerechnet wird)[8]. Im Katalog der Truppen, die der Despotēs Iōannēs Palaiologos 1267 nach W überführte, fanden sich u. a. auch die *Halizōnes*, die hier mit den *Mesothynitai* gleichgesetzt werden[9]. Diese Gleichsetzung läßt an eine Ausdehnung des M.-Begriffs auch auf das östliche bzw. nordöstliche Bithynien denken, denn Pachymerēs verwendet (als einziger byz. Schriftsteller außer den Homerkommentatoren) diesen homerischen Volksnamen für eine Gegend am (unteren) → Sangarios (Episode des Pseudo-Lachanas)[10] u. für den Kommandobereich bzw. die Truppen des (Leōn) Muzalōn (s. anschließend)[11]. Die Halizōnes wurden von den antiken u. byz. Kommentatoren an ganz verschiedenen Stellen, u. a. auch in Bithynien u., nach einer bestimmten Etymologie („die vom Meer eingeschlossenen"), speziell auf der Bithynischen Halbinsel lokalisiert[12]. Bei der Schilderung der Zustände im nordwestlichen Kleinasien 1304 schließlich nennt Pachymerēs die Leiden u. a. der Chalkideis (Einwohner von Chalkēdōn) u. der Halizōnes[13]. – 1302 machte sich die Bevölkerung von ganz M. auf die Flucht, nachdem ʻOs̲mān den Kommandanten dieser Gegend (Leōn) Muzalōn in der Schlacht von → Bapheus (bei Nikomēdeia, 27. Juli 1302) vernichtend geschlagen hatte[14]. Einige Zeit später führte ein nicht von ʻOs̲mān abhängiger, aber auch von Halēs Amurios zu unterscheidender türk. Anführer namens Amurēs Raubzüge nach M. durch u. minderte so das Wohlwollen des Solymampax (des Ǧandariden Süleyman) gegenüber Byzanz, den Andronikos II. nach dessen Heirat mit der Tochter des in byz. Diensten stehenden Tataren Kutzimpaxis zum Kommandanten der Gegend von Nikomēdeia gemacht hatte[15]. 1306 schickte Andronikos II. den *megas primmikērios* Kassianos mit einem militärischen Kommando nach M., um hier die Lage zu bessern; er wurde aber einer Allianz mit den Türken gegen Byzanz verdächtigt u. floh daher nach → Chēlē (2), wo er durch Verrat festgenommen wurde[16]. An diesen Stellen bezeichnet M. klar die (oder Teile der) Bithynische(n) Halbinsel von Nikomēdeia (wohl eingeschlossen) nach W, vielleicht sogar auch nach O bis zum Sangarios; der Schwerpunkt scheint nun eher im O zu liegen, nicht im W anschließend an Chalkēdōn. Die verwaltungsmäßige Unterteilung der Bithynischen Halbinsel von Ende 12./Anfang 13. Jh. ist offensichtlich aufgehoben. Vermutlich gehörte auch die Festung Chēlē am Schwarzen Meer (wohin Kassianos floh) zu M.; damit wäre auch die N-Erstreckung von M. gegeben. Zwischen dem Schwarzen Meer, dem Bosporos u. dem Nikomēdeias poros (Golf von Nikomēdeia, → Astakēnos Kolpos) ist M. auch auf einer sehr schematischen byz. Weltkarte im Miniaturformat (in einer Handschrift Ende 13./Anfang 14. Jh.) eingetragen[17].

Zur Zeit der sog. Schlacht von → Pelekanos (1329) war Kontophre *archōn* von M., der Kaiser Andronikos III. zu einem Feldzug gegen Orḫān riet. Andronikos zog von Skutarion (jetzt Üsküdar, → Chrysopolis) durch M. bis Pelekanos, wo er auf die Türken unter Orḫān traf, der ihm – wohl von Nikaia, das er belagerte[18] – ebenfalls nach M. entgegengezogen war[19]. Daraus geht nur hervor, daß das Gebiet zwischen Skutarion u. Pelekanos M. hieß, eine Einschränkung auf das Gebiet s. von Chalkēdōn[20] bzw. eine O-Grenze ist nicht gegeben. Im Jahre 1333 schloß Andronikos III. in Nikomēdeia mit Orḫān einen Friedensvertrag, in dem er sich zu einer jährlichen Zahlung verpflichtete „für die Kastra von M., von Nikomēdeia bis zur Stadt"[21]. M. wird zum letzten Mal von Grēgorios Palamas in dem Brief an seine Kirche aus der Gefangenschaft 1354 genannt (er sei nach Bithynia u. M. gekommen – M. bezeichnet vielleicht bereits die Gegend nach seinem Aufbruch aus → Nikaia)[22].

Mon —

[1] McGeer – Nesbitt – Oikonomides, Catalogue V 126.1; vgl. W. Seibt, *BZ* 100 (2007) 236 u. A.-K. Wassiliou, *JÖB* 57 (2007) 400. — [2] Tafel – Thomas I 269f.; Dölger, Reg.[2] 1647. — [3] Carile, Partitio 212, 233. — [4] Tsamēs, Kalothetos 504f. — [5] Geōrg. Akr. I 134f. — [6] Geōrg. Pach. I 43. — [7] Geōrg. Pach. II 633; vgl. A. Failler in Geōrg. Pach. I 42, A. 2. — [8] Nik. Grēg. I 47; zur Flucht Michaēls vgl. Geanakoplos, Mich. Pal. 27–30; Failler, Chronologie I 16–18. — [9] Geōrg. Pach. II 403. — [10] Geōrg. Pach. III 213. — [11] Geōrg. Pach. IV 339, 365. — [12] Vgl. etwa die Zusammenfassung bei Eust. Comm. Il. I 570–573 (bes. 572, nach Arrian, Bithynika); Dan, Imagined Ethnographies *passim*, bes. 48–50, 59f. — [13] Geōrg. Pach. IV 455. — [14] Geōrg. Pach. IV 357–359. — [15] Geōrg. Pach. IV 379. — [16] Geōrg. Pach. IV 681; *PLP* 11346. — [17] Pontani, Fingernail, bes. 182–188. — [18] Nik. Grēg. I 433f.; Fatouros

– Krischer, Kant. II 179, A. 50. — [19] Iō. Kant. I 341–343; Schreiner, Kleinchroniken I 78; II 235f. — [20] So etwa Macrides, Akropolites 122. — [21] Schreiner, Kleinchroniken I 80; II 243f. — [22] Philippides–Braat, Palamas 138f. mit A. 4.

Metabolē (Μεταβολή, Metavolis), Festung u. Örtlichkeit in Bithynien bei bzw. in der Gegend → Malagina, heute wahrscheinlich die Burg auf einem isolierten Berg oberhalb (1 km nö.) des Ortes Paşalar über dem linken Ufer des → Sangarios mit guter Sicht über die Sangarios-Ebene von → Makağā bis → Kabeia (d. h. die Gegend Malagina), 5 km wnw. von → Akhisar (jetzt Pamukova), 31 km ssö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

⟁ 30^{00} 40^{20}

Hist Die „alte“ Festung *(phrurion ... anōthen)* M., die am Fuße des → Sophōn-Gebirges (Sapanca Dağı s. des gleichnamigen Sees) auf einem Berg am Rande einer langgestreckten Ebene lag, spielte bei der Rebellion des fränkischen Söldners Ruselios (Urselios, Ursel von Bailleul) eine bedeutende Rolle. Ruselios hatte 1074 u. a. das untere Sangarios-Tal in seine Gewalt gebracht u. richtete hier zusammen mit dem von ihm gefangengenommenen, dann aber zum Gegenkaiser ausgerufenen *kaisar* Iōannēs Dukas seinen Hauptstützpunkt ein; ganz in der Nähe der Festung besaß der *kaisar* seinen (privaten) Palast *(basileia)*. Als sich Ruselios nach dem Vorstoß bis → Chrysopolis über → Nikomēdeia hierher zurückzog, überquerte er das Sophōn-Gebirge ebenso wie in umgekehrter Richtung der in der Festung als Geisel in Gefangenschaft gehaltene Enkel des *kaisar* Iōannēs Dukas, Michaēl, dem mit seinem Lehrer unter der Führung eines einheimischen, ortskundigen Bauern in einer Nacht die Flucht über Gebirgspfade nach Nikomēdeia glückte. Als Ruselios im Verlauf von Kämpfen gegen die von Kaiser Michaēl VII. gegen ihn engagierten Türken unter deren Anführer Artuch gefangengenommen wurde, löste ihn seine Frau, die noch auf der Festung residierte, sogleich aus, so daß er sich nach dem Abzug der Türken auf seine früheren Besitztümer im Thema Armeniakōn begeben konnte. Aufgrund der angeführten geographischen Angaben kann die Identifizierung mit der Burg bei Paşalar als ziemlich sicher gelten[2]. Vermutlich ist die Festung Metabolē auch identisch mit der Befestigung *(polichnē)*, die Kaiser Manuēl I. Komnēnos um 1144/45 errichten bzw. wiedererrichten u. instandsetzen ließ[3]. Bei diesem oder einem späteren Aufenthalt rettete Manuēl, als er „in Melangeia (→ Malagina) weilte, an einer Stelle *(chōros)*, die Metabolē hieß“, das Leben seines Bruders Isaak, gegen den der spätere Kaiser Andronikos I. im Streit das Schwert gezogen hatte (Hinweis, daß Metabolē in [der Gegend] Malagina lag)[4]. Ein nicht eindeutig zu klärender geographischer Widerspruch zu dieser letzten Angabe ergibt sich daraus, daß in der *Partitio Romanie* 1204 unter den Teilen, die dem latein. Kaiser hätten zufallen sollen, sowohl eine *Provintia Tharsie, Plusiade et Metavolis cum Servochoriis et cum omnibus que sub ipsis* als auch eine s. anschließende *Provintia Mallagini* aufscheinen. Wenn *Metavolis* mit Metabolē zu identifizieren ist (und nicht einfach von der Wortbedeutung her, wie latein. *mutatio*, „Straßenstation[en] zum Wechseln der Tiere“, bedeutet, in diesem Falle vermutlich entlang der Straße nach O), muß man annehmen, daß sich das Thema Malagina zu dieser Zeit entweder auf einen kleinen n. Teil (etwa um → Makağā) oder auf die eigentliche Flußebene des Sangarios (ohne den Gebirgsrand mit der Burg bei Paşalar) beschränkte[5].

Die Burg Metabolē wurde sehr plausibel mit Akhisar identifiziert, das nach der osman., legendenhaft angereicherten Überlieferung ʻOs̲mān selbst 1304/5 (nach Lefke [→ Leukai] u. Mekece [→ Makağā], vor Geyve [→ Kabeia]) eroberte u. das auch später noch genannt wird. Der Name Akhisar ist vermutlich erst, als die Burg verlassen wurde, in die Ebene gewandert; Akhisar ist der ältere Name von Pamukova, u. der heutige Ort Kasaba (3 km sw. von Pamukova) hieß früher Eski Akhisar[6].

Mon Die Burg liegt unmittelbar oberhalb (nö.) des Ortes Paşalar in beherrschender, aber vom Sangarios-Tal zurückgezogener Lage auf einem steilen, isolierten, felsigen Berg, der nach NW über einen Sattel in das Sophōn-Gebirge übergeht. Der alte Weg, der einen zwischen Ort u. Burg

gelegenen Vorberg n. umgeht, war, z. T. noch erkennbar, in den Fels geschlagen. Das Burgplateau, das z. T. steil nach W ansteigt, war vielleicht zur Gänze von einem Mauerring umzogen, von dem allerdings nur Teile stehen. Im SO ist – stellenweise auf zyklopischem, wohl hellenist. Mauerwerk (große, ohne Mörtel zusammengefügte Quader, Randschlag) aufgesetzt – ein viereckiges ursprünglich überwölbtes Turmgebäude mit anschließendem Stück Kurtine erhalten, das nach Foss zum Aufstellen von Steinschleudern diente (**Abb. 161–163**). Es wies auf drei Seiten mit Ziegelbögen überwölbte Fensteröffnungen (heute stark ausgebrochen) auf. *Mauerung:* Außenschale aus mittelgroßen, rohen Quadern in reichlich rötlichem Mörtel, mit dem bes. auch die Außenfugen verstrichen waren; nach innen durchbindende, meist fünflagige Ziegelbänder, Balkenlöcher; Innenschale aus groben Kleinquadern u. Bruchstein; die Wölbung (Flachkuppel?) war offensichtlich über Pendentifs aus reinem Ziegelmauerwerk ausgeführt. – Den Abschluß gegen den Sattel bildet ein etwa von NNW nach SSO verlaufender Mauerzug, der durch mehrere Knicks u. vier massive Dreiecksbastionen verstärkt ist (**Abb. 164–165**). Am N-Ende Anbau eines turmartigen Gebäudes, das innen vielleicht eine rechteckige, mit sauberen Kleinquadern ausgekleidete Zisterne barg. Wo dieser Mauerzug am S-Ende auf den gewachsenen Fels aufsetzt, ist ein kleines, gemauertes, mit Ziegeln überwölbtes Tor (Ausfallspforte) eingelassen. Ganz im SW, an der höchsten Stelle, Fundament eines weiteren Rechteckturmes. *Mauerung:* z. T. ebenfalls auf älteren (hellenist.?) Fundamenten aufgesetzt; darüber Zweischalenmauerwerk, Außenschalen aus großen, gut behauenen Quadern; reichlich Verwendung von Spolien röm. Gebäude, Säulentrommeln, röm. Grabsteine. Diese Spolien setzen eine größere röm. Siedlung in relativer Nähe voraus (→ Terbos). Vereinzelt zum Ausgleich der Schichten Ziegel eingelagert. Kern aus Bruchstein u. weißem Mörtel. Die Innenschale (soweit sichtbar) wurde zumindest stellenweise in späterer Zeit verstärkt. Auch die Anbauten im N u. S zeigen durch kleinere, unregelmäßige Quader u. Ziegelbänder späteren Ursprung an. *Datierung:* Foss weist überzeugend die W-Mauer dem 7. Jh. zu (Vergleich mit Ankyra u. Sardeis), das Gebäude im SO der Komnenenzeit (vermutlich im Zusammenhang mit den 1144/45 für → Malagina bezeugten Reparatur- u. Wiederaufbaumaßnahmen).

Hinter dem Turmgebäude eine rechteckige, gemauerte Zisterne. Eine weitere teils gemauerte, teils aus dem Fels geschlagene Zisterne mit Gewölbeansatz im NW der Anlage. Im Inneren Verstürzungen weiterer Gebäude. *Keramik:* hellenist., röm., spätbyz. (13–14. Jh.; verschiedene Gelbtöne, z. T. mit Sgraffitotechnik; rote, leicht glasierte Keramik mit weißlich gelber Zeichnung)[7],* – In Paşalar eine röm. Grabinschrift[8].

Bereisung *1997.

[1] 40.528662, 30.102749. — [2] Mich. Att. 140–142, 146; Iō. Skyl. Cont. 158–161; Nik. Bryenn. 173–183; Whittow, Rural Fortifications 64; Polemis, Dukai 37–39, 63f.; Foss, Malagina 166f.; Lebeniōtēs, Urselios 134f., 151f., 154. — [3] Iō. Kinn. 36; Nik. Chōn. 52; Theod. Skut. 219; Vryonis, Decline 120, 187f.; Foss, a. O. 163. — [4] Iō. Kinn. 127f.; Chalandon, Les Comnène II 215; Brand, Kinnamos 246, A. 43; Foss 163, 166. — [5] Carile, Partitio 217f., 235f., 242f.; Zakythnos, Dioik. Diair. IV 132–134, 140f.; Oikonomidès, Décomposition 19f.; Foss 164, 180–182. — [6] ʿAşık-Paşa-zâde 45, 47, 50, 124; Foss 172f.; Lefort, Tableau 114; İnalcık, Struggle 71–73, 82; Beldiceanu-Steinherr, Installation 369f. — [7] Foss – Winfield, Fortifications 140, 147–149, 165f.; Foss, Malagina 170f.; Lefort a. O.; Giros, Fortifications 418; ders., Fortifications médiévales 219f.; François, Céramique 302. — [8] Mendel, Inscriptions I 397.

Yildirim, Sakarya Kaleleri 46–67.

Metamorphōseōs Sōtēros Monē (1) (μονὴ Μεταμορφώσεως Σωτῆρος), Kloster auf der s., etwas niedrigeren Erhebung (Manastır Tepesi) der Insel → Prōtē[1]

♁ 29[00] 40[40]

Hist An der Stelle des heutigen Klosters stand in mittelbyz. Zeit das Kloster, das Kaiser Rōmanos IV. Diogenēs gegründet (oder – wahrscheinlicher – erneuert) hatte (→ Prōtē). Das erst neuzeitl. bezeugte Patrozinium (verkürzt zu *Hagios Sōtēr*)[2] hat sich vermutlich seit byz. Zeit nicht geändert[3]. Das Kloster, in dem schon im 17. Jh. nur noch 10 bis 15 Mönche lebten[4], entging

im früheren 18. Jh. nur knapp dem Ruin. Ab 1722 wurde die Kirche an der Stelle der alten völlig neu gebaut. Zeitweise war das Kloster als Metochion dem Achrantos-Kloster auf Andros unterstellt, zeitweise den Metropoliten von Chalkēdōn. 1778 übernahm es Alexandros Hypsilantēs, der die Gebäude instand setzte bzw. erneuerte u. es seinem Kloster, der → Panagia (Kamariōtissa) auf → Chalkē schenkte. Im 19. u. beginnenden 20. Jh. diente das Kloster u. a. als Waisenhaus, Schule, Heim für russische Flüchtlinge usw., gegenwärtig als Sommerheim für griechische Waisen u. Jugendliche aus Kpl.[5]

Mon In der Kirche des 18. Jh. sind noch Reste des Vorgängerbaues (Teile des originalen Bodens) sichtbar. Anfang 20. Jh. waren die byz. Zisternen restauriert u. funktionsfähig. Im nicht öffentlich zugänglichen Teil liegen zahlreiche, meist frühbyz. Architekturfragmente, außerhalb nur ein größeres, korinth. Kapitell (**Abb. 166**). Im Boden vor der neuzeitl. Anlage sind Spuren älterer Mauern sichtbar, vermutlich Zellen des byz. Klosters[6].

Bereisung 2000.

[1] 40.905739, 29.050250. — [2] Covel, Voyages 326. — [3] Janin, Grands Centres 72, A. 2. — [4] Covel, a. O. 328. — [5] D. P. Paschalēs, Τὸ ἐν τῇ νήσῳ Πρώτῃ βυζαντ. μοναστήριον τῆς Μεταμορφώσεως τοῦ Σωτῆρος Χριστοῦ, μετόχιον τῆς ἐν Ἄνδρῳ Μονῆς Παναχράντου. *Theologia* 24 (1953) 80–93; Janin, Îles des Princes 193f.; Mastoropoulos, Princes Islands, Kap. Proti, „Monastery of the Transfiguration of the Saviour". — [6] Janin, Îes des Princes 191–193; ders., Grands Centres 72; Mastoropoulos a. O.

Metamorphōseōs Sōtēros Monē (2) (μονὴ Μεταμορφώσεως Σωτῆρος, oft vereinfacht zu μονὴ Χριστοῦ), Kloster wenig unterhalb des n., etwas niedrigeren Gipfels der Insel → Prinkipos (1)[1]

♁ 29[00] 40[40]

Hist Die früheste Erwähnung des Klosters spricht von einer Restaurierung im Jahre 1597; es ist also nur wahrscheinlich, daß es auf byz. Zeit zurückgeht[2]. Im späteren 17. Jh. war es (im Vergleich zu H. Geōrgios Kōdōnas [→ Kōdōn]) mit drei Priestern u. fünfzehn einfachen Mönchen das reichere Kloster[3].

Mon Kirche u. Klostergebäude sind modern (Einweihung der jetzigen, an der Stelle eines postbyz. Vorgängerbaues stehenden Kirche 1869). In der Umgebung Fund von Kapitellen u. Säulenfragmenten, die auf einen byz. Vorgängerbau deuten[4].

Bereisung 2000.

[1] 40.864325, 29.123601. — [2] Janin, Îes des Princes 423f.; ders., Grands Centres 69. — [3] Covel, Voyages 314. — [4] Mastoropoulos, Princes Islands, Kap. Prinkipo, „Monastery of the Transfiguration of the Saviour".

Metamorphōsis Christu (Μεταμόρφωσις Χριστοῦ), Kloster auf der Insel → Antigonu Nēsos (Burgaz Adası), auf dem 176 m hohen Bayrak Tepe, dem höchsten Berg der Insel, die sich etwas sw. des Zentrums erhebt[1]

♁ 29[00] 40[40]

Hist Das in byz. Zeit vermutlich einzige Kloster auf Antigonu Nēsos[2] war wohl der Metamorphōsis Christu geweiht (heute oft vereinfachend *Christos* genannt), auch wenn dieses Patrozinium erst in nachbyz. Zeit belegt ist. Das Kloster scheint spätestens damals einen Niedergang erlebt zu haben, denn eine Beschreibung von etwa 1545 erwähnt auf dem höchsten Gipfel nur noch die Kirche u. eine Zisterne[3]; es wurde um 1630 von den Türken zerstört u. blieb bis 1868 Ruine. Erst damals wurden an der Stelle der z. T. erhaltenen Reste der alten Kirche (→ *Mon*) eine kleinere Kapelle u. eine Unterkunft für den Abt neu errichtet[4]. – Einer Handschriftennotiz des 15. Jh. zufolge wurde ein Manuskript auf Antigonu Nēsos, in der *topothesia tu Koimētēriu* geschrieben[5].

Mon Von der ursprünglichen Kirche des Metamorphōsis-Klosters stehen das Diakonikon sowie die NW-Ecke der Kirche mit der N-Wand bis zum Ansatz der Prothesis. Der Rest wurde spätestens beim Bau der modernen, kleineren Kapelle zerstört. Der Plan kann als Ziborium- oder Baldachintyp bzw. als „verkümmerte“ Kreuzkuppelkirche beschrieben werden[6]. Nach früheren Beobachtungen besaß die Kirche einen Narthex u., diesem vorgelagert, ein Atrium[7]. Die *Mauerung* zeigt im wesentlichen Ziegelmauerwerk (Verdeckte-Schicht-Technik); Außenschmuck durch flache, überwölbte Blendnischen; diese Charakteristika legen eine Datierung in das 12. Jh. (bevorzugt 2. Hälfte)[8] eher nahe als in die 2. Hälfte des 11. Jh.[9] Innen u. außen horizontal umlaufende, mittelbyz. Gesimse aus Marmor teilweise *in situ*; innen mit Lotus u. Palmetten ornamentiert (**Abb. 167–168**)[10]. Früher wurden verschiedene Reste der Innenausstattung beobachtet, darunter Granit- u. kleinere Marmorsäulen, Fresken, *tesserae* von Wand- oder Deckenmosaiken u. ein Mosaikfußboden (wohl *opus sectile*)[11]. Stammen die Reste der älteren Kirche eindeutig aus mittelbyz. Zeit, so deuten eine Reihe von verschiedenen Kapitellen in hervorragender Qualität (5./6. oder 1. Hälfte 7. Jh.; **Abb. 169–171**) u. andere frühbyz. Marmorfragmente (u. a. Schrankenpfeiler u. -platten, verschiedene Türpfosten, die z. T. aus Säulen umgearbeitet wurden) auf einen Vorgängerbau, eine dreischiffige Basilika, deren Umrisse sich teilweise im Garten der heutige Anlage abzeichnen. Die Annahme eines Transports der Spolien von außerhalb ist daher abzulehnen[12]. Nahe der Kirche u. auf dem Gelände des in neuerer Zeit hierher verlegten orthodoxen Friedhofes fanden sich Reste eines quadratischen Baues, der durch vier überkuppelte Gewölbe unterteilt war, die sich zwischen einem gemauerten Mittelpfeiler u. der gegenüberliegenden Wand erstreckten. In der N- u. S-Wand je zwei schießschartenartige Fenster, Eingangstür im W. *Mauerung*: Bruchstein, fünflagige Ziegelbänder; im Inneren Reste einer Marmorverkleidung. Die niedrig ansetzenden Fenster u. die Tür schließen eine Deutung als Zisterne aus; nach Skelettfunden handelt es sich um eine Grabkammer[13]. Auf halber Höhe zwischen Metamorphōsis-Kirche u. N-Ufer auf einem steinigen Rücken große Zisterne mit frischem Wasser; sechs Säulen mit korinth. Kapitellen stützten ein nicht mehr vorhandenes Gewölbe[14].

Bereisung 2000.

[1] 40.875194, 29.086681. — [2] Vgl. Janin, Grands Centres 63, 64 mit A. 2. — [3] Gyllius, Bosporus 259; Grélois, Gilles 255. — [4] Vgl. Janin, Îles des Princes 319f., 322; — [5] J. K. Černuchin, Greek Manuscripts in the Collections of Kyiv, Catalogue. Kyiv–Washington 2000, 79 (Nr. 47). — [6] Ousterhout – Akyürek, Church 6. — [7] Albert, Antigoni 33; Ousterhout – Akyürek, a. O. 6. — [8] Ousterhout – Akyürek 6–8; Özcan, Burgazadası 70. — [9] H. Schäfer, *Ist. Mitt*. 23/24 (1973/74) 219f. — [10] Ousterhout – Akyürek 12f.; Özcan, a. O. 70. — [11] Ousterhout – Akyürek 6; Özcan a. O. mit Verweis auf Albert u. Chumuzēs. — [12] Albert, Antigoni 34–37; Papadopoulos, Antigoni 82–84, 86–88; Kautzsch, Kapitellstudien 129, 191, 201 (Nr. 406, 617, 677f.); Özcan 70–73; Ousterhout – Akyürek 8–13; Mastoropoulos, Princes Islands, Kap. Antigoni, „Monastery of the Transfiguration of the Saviour ‚Theokopyphotos‘ “; W. Jobst, Spuren der Vergangenheit auf der Insel Burgaz. *Sankt Georgs Blatt* 23 (August–September 2008) 3–5. — [13] Papadopoulos, Antigoni 81–83. — [14] Albert, Antigoni 41.

Metanoia (Μετάνοια), Kloster im s. Bereich der asiatischen Bosporosküste, im oder wenigstens in der Nähe des → Brochthoi genannten Küstenabschnittes, d. h. etwa zwischen Kandilli u. Vaniköy, genaue Lage unbekannt

Hist Kaiser Justinian I. u. Theodora wandelten einen „an diesem Küstenabschnitt“ (nämlich von Brochthoi) gelegenen alten Palast in ein spezielles Kloster für über 500 Prostituierte aus Kpl. um u. benannten diese Einrichtung mit dem sprechenden Namen Metanoia („Reue“)[1]. – Eine vermutete spätere Bezeugung dieser Einrichtung[2] ist auf eine andere Gründung in Kpl. zu beziehen[3].

Mon → Brochthoi.

[1] Prok. aed. I 9, 1–10; Prok. anecd. 17, 5f.; Janin, Église byzantine 87f.; ders., Grands Centres 20f.; Hellenkemper, Riviera 64f. — [2] Theodosius Melitenus, ed. Th. Tafel. München 1859, 158; Lilie, Eirene 276f. — [3] Janin, Cpl. 391; ders., Églises 263, 332.

Meteōrin (Μετεώριν), Dorf *(chōrion)*, wahrscheinlich im südöstlichen Hellespont, in der Nähe von → Pteleai, genaue Lage unbekannt

Hist Der *hypatos* Leōn, der den hl. Theodōros Studitēs auf der Reise aus dem Exil in Smyrnē nach Bithynien 821 in Pteleai beherbergte, begegnete nach eigener Aussage auf dem Rückweg von dem entlegenen Dorf M. nach Pteleai einem Panther *(pardalis)*, welcher sich durch die Nennung des Namens des hl. Theodōros davon abhalten ließ, ihn anzufallen[1].

Mon —

[1] Theod. Stud., Vita B 308 B.

Metōpa (Μέτωπα, Μέτοπα), Festung u. Örtlichkeit in Bithynien, an der → Apollōnias Limnē, wohl in der Nähe der Stadt → Apollōnias, d. h. im ö. Uferbereich des Sees, genaue Lage unbekannt

Hist 815 wurde der hl. Theodōros Studitēs wegen seiner offensiv ikonodulen Anschauung u. Praxis zusammen mit Nikolaos Studitēs in das *phrurion* M. „an der Apollōnias Limnē" bzw. in das *kastron* M. „bei Apollōnia, auf der anderen Seite des Sees" oder einfach in das *phrurion* M. bei Apollōnia verbannt[1]. Theodōros selbst kündigt in einem Brief seine bevorstehende Verlegung nach → Bonita (*TIB* 7) an[2]. – Kaiser Andronikos II. bestätigt in einem Chrysobull des Jahres 1287 dem Theomētōr-Kloster bei Stēlaria (→ Proikonnēsos [2]) u. a. den Besitz des Metochions der Gottesmutter in M.; der Kontext legt hier eine Lage an der *Limnē tēs Apollōnidos* nahe[3]. M. ist nicht, wie behauptet[4], mit → Apollōnias selbst identisch. Die Gleichung mit → Gulios (heute Eski Karahisar) am NO-Ufer des Sees[5] scheint nicht gänzlich ausgeschlossen, obwohl hier ein anderer frühosman. (u. damit wohl schon spätbyz.) griech. Name bezeugt ist. Auch von den Siedlungen u. Befestigungen am S-Ufer des Sees (→ Akçalar, → Fadıllı, → Ayva, → Daphnus, → Asar Kale [2], → Karaoğlan) kann keine M. zugeordnet werden.

Mon —

[1] Theod. Stud., Vita B 288 B–C; Vita A 189; Vita C 284; Vita Nicol. Stud. 884 A; Pratsch, Studites 234, 247. — [2] Theod. Stud., Ep. 81 (I 17*, 219*; II 202 Fatouros). — [3] Dölger, Reg. 2121; APhiloth. 12; Kravari, Philothéou 270. — [4] C. Foss, Apollonias. *ODB* I 137. — [5] Hasluck, Cyzicus 72f.

Metōpon (Μέτωπον), Küstenabschnitt im s. Bereich der asiatischen Bosporosküste, gegenüber von → Metōpon (*TIB* 12), unmittelbar n. von Chrysopolis (Üsküdar), 5 km n. von Chalkēdōn (Kadıköy)

29^{00} 41^{00}

Hist Der sich unmittelbar an die → Roizusai Akrai anschließende u. gegenüber (in Wirklichkeit schräg gegenüber) von M. (*TIB* 12) liegende Küstenabschnitt M. endete im S in einem großen, ruhigen Hafen, der ehemaligen, heute verlandeten Hafenbucht von → Chrysopolis[1].

Mon —

[1] Dion. Byz. 33; Oberhummer, Bosporos 754; Belke, Tore nach Kleinasien 165f.

Mētropolis (Μητρόπολις), antike Stadt an der S-Küste des Marmarameeres in der Nähe von → Priapos, genaue Lage unbekannt

Hist M. ist nur als eines der hellespontischen Mitglieder des Attischen Seebundes (mit der Angabe παρὰ Πρίαπον) bekannt[1].

Mon —

[1] Hansen – Nielsen, Inventory 988.

Michaēl (1), **monē tu archistratēgu** (μονὴ τοῦ ἀρχιστρατήγου Μιχαήλ), Kloster auf dem oder am → Auxentios-Berg, genaue Lage unbekannt

Hist Dem Typikon, das Kaiser Michaēl VIII. für das Michaēlskloster auf dem Auxentios-Berg ausstellte, ist zu entnehmen, daß es von seinem Großvater Alexios Palaiologos gegründet wurde, durch verschiedene, nicht näher genannte Umstände einen Niedergang erlebte u. nun vom Kaiser selbst als Dank u. a. für die Eroberung Kpl.s von den Lateinern in neuem Glanz wiedererrichtet wurde[1]. Ein Datum ist nicht überliefert; der meist angenommene Zeitraum (etwa 1280)[2] ist vielleicht weit näher an die Rückeroberung Kpl.s heranzurücken[3]. Einige weitere Hinweise enthält ein Gedicht, das dem Typikon vorangestellt ist; es ist als Anrufung an den Erzengel Michaēl dem Kaiser in den Mund gelegt. Dem Gedicht zufolge wurde bereits das ursprüngliche Kloster von Michaēls Großvater (Alexios) u. seinem Vater (φυτοσπόρος; Andronikos) „dir" (so in der direkten Anrede des Gedichtes, d. h. dem Erzengel Michaēl) dargebracht; der Verfall des Klosters wird auf die latein. Besetzung zurückgeführt. Schließlich könnte man, wenn sie nicht rein symbolisch gemeint ist, in der Formulierung ἢ φρυκτὸν ὥσπερ εἰς κορυφαίαν ὄρους ἔστησα λαμπρόν einen Hinweis darauf sehen, daß das Kloster eher auf dem Berg errichtet war[4]. Die Grundlage für die wiederholt geäußerte Vermutung, das von Michaēls Großvater Alexios (wieder?) errichtete Kloster sei mit dem nur einmal im Bereich des Auxentios-Berges bezeugten Kloster → H. Apostoloi (Petros u. Paulos) zu identifizieren[5], das erst Michaēl VIII. nach dem Wiederaufbau seinem persönlichen Patron geweiht habe[6], ist m. E. dürftig; wörtlich genommen, spricht der Text des Gedichtes dagegen[7]. Unterstellte man aber dem Verfasser, der sich auch (oder nur?) auf das Typikon stützte, ungenaue Lektüre oder bewußte Verfälschung zum Zweck, die Verbindung des Kaisers mit seinem Schutzpatron besonders hervorzuheben, so wäre die Weihung an den Erzengel durch den Kaiser nicht auszuschließen. – 1281 traf Patriarch Iōannēs Bekkos mit Andronikos II. am Fuße des Auxentios-Berges zusammen u. beging mit ihm das Fest der hl. Apostel (Petros u. Paulos, 29. Juni) im M.-Kloster[8]. Der Umstand, daß dieses Fest gerade hier begangen wurde, ist der Hauptgrund für das angenommene ursprüngliche Patrozinium.

Der Archimandrit des „berühmten kaiserlichen Klosters" (ἡ … ἀνακτορικὴ περιώνυμος μάνδρα) auf dem Auxentios-Berg, unter dem nur das M.-Kloster verstanden werden kann, vollzog auf der Blachernensynode 1283 die Abwendung von der lateinerfreundlichen Kirchenpolitik Michaēls VIII. nicht mit u. wurde dafür mißhandelt u. wahrscheinlich auch abgesetzt[9]. Ende des 13. Jh. leitete der Priestermönch, Abt, Archimandrit u. *megas prōtosynkellos* (Nikandros) Kassianos die schon von Michaēl VIII. vereinten Klöster *tu Sōtēros Christu tu akatalēptu* in Kpl. u. *tu archistratēgu M.* auf dem Auxentiu oros, welche Andronikos II. wieder trennte[10].

Mon Möglicherweise sind Ruinen weit unterhalb des Gipfels des Kayış Dağı, 500 m vor der *source du Kayış Dağı* (vermutlich die Quelle des Kayış Dağı Su im W des Berges), mit dem M.-Kloster zu identifizieren. Hier waren bis in die 30er Jahre des 20 Jh. Ruinen (Mauern, Gewölbe, vielleicht Substruktionen oder Krypta einer Kirche, zahlreiche Mosaiksteinchen) erhalten[11]. Heute vermutlich zerstört bzw., wie die Abhänge des Kayış Dağı, insgesamt, unzugänglich*.

Bereisung *2000.

[1] Dmitrievskij, Typika 769–794, bes. 773f.; Übers.: Byz. Mon. Found. Doc. III, 1215–1234, bes. 1217. — [2] Dölger, Reg.[2] 2065; Talbot, Saintes montagnes 265; dies., Restauration 254. — [3] Byz. Mon. Found. Doc. III 1207; De Gregorio, Epigrammi 79. — [4] Papageorgiu, Gedichte 276f., bes. Verse 66–84. — [5] Pargoire, Auxence 97–100. — [6] Janin, Grands Centres 47f.; Talbot, Restauration a. O. — [7] Pargoire, a. O. 99. — [8] Geōrg. Pach. II 632f.; Janin, a. O. 48. — [9] Geōrg. Met., Historia dogmatica I 77; Kotzampasē, Cheirographa 33. — [10] Janin, Églises 504; De Gregorio, Epigrammi 112–125; *PLP* 11336, 11356. — [11] Janin, Grands Centres 48.

Michaēl (2), **monē tu … archangelu** (μονὴ τοῦ ἁγίου ἐνδόξου ἀρχαγγέλου Μιχαήλ Ῥουφινιανῶν), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, in oder bei → Ruphinianai, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Markellinos von M. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 48 (Nr. 81); Janin, Grands Centres 38, 424.

Michalikion (Μιχαλίκιον, Micalici, Michalizi), türk. Mihaliç, jetzt Karacabey, Ort in Hellespont auf einer Anhöhe oberhalb des → Makestos (Simav Çayı), 6 km w. von → Lopadion, 45 km osö. von Kyzikos[1]

□ 28^{20} 40^{00}

Hist M., dessen Name vermutlich auf ein Michaēlsheiligtum am Ort oder seiner Umgebung zurückgeht, wird zuerst 1397, als die Gegend bereits lange unter osman. Herrschaft stand, auf der in Galata (Kpl.) gefundenen latein. Grabinschrift für Philippe d'Artois *(Micalici)* als dessen Todesort genannt[2]. Im Bürgerkrieg zwischen Sultan Murad II. u. dem von Byzanz unterstützten Thronprätendenten Mustafa 1421/22 wird Michalikion geographisch nicht ganz korrekt als Ort am Ausfluß aus dem „Lopadion-See" (→ Apollōnias Limnē) genannt, wo es eine Brücke gab. Gemeint ist die Brücke von → Lopadion (Uluabat), die tatsächlich bei dieser Auseinandersetzung eine Rolle spielte[3]. Einer Eintragung von 1437 im Kontobuch des Giacomo Badoer zufolge wurde Bortolamio da Modena nach *Lupadi* (→ Lopadion) u. Michalizi geschickt, um sich nach Wolle (offensichtlich zum Einkauf) umzusehen *(a veder de lane)*[4].

Mon Die heutige İlçe-Hauptstadt Karacabey liegt in günstiger Position auf einem sanften, nur nach W zum Makestos hin steiler abfallenden Hügel. Antike oder byz. Ruinen sind nicht erhalten[5]. Im 16. Jh. gab es neben 12 Moscheen (Ulu Cami aus dem 14. Jh.) eine griech. Kirche[6], vermutlich diejenige (H. Dēmētrios), welche 1805 wieder aufgebaut wurde[7]. Drei neuzeitl. Kirchen sind verschwunden[8]. Früh- u. (wenige) mittelbyz. Architekturfragmente (Säulen u. Doppelsäulen, Türrahmen, korinth. Kapitelle, Kämpferkapitelle, Templonepistyl usw.) sind in u. an den älteren Moscheen verbaut[9] bzw. am Rathaus gesammelt (mindestens z. T. nicht vom Ort, sondern [auch] vom Kloster → Megas Agros)[10]. Im Ort, auch an den Moscheen u. früher an den Kirchen, zahlreiche antike u. zwei byz. Inschriften[11].

Bereisung 1997.

[1] 40.210120, 28.360909. — [2] Honigmann, Pour l'atlas 547f.; Tomaschek, Kleinasien 95. — [3] Laon. Chalk. II 5; 'Aşık-Paşa-zâde 137–139; Dukas 213–215; Imber, Ottoman Empire 92f. — [4] Badoer 126; Gerolymatou, Commerce 492; Lefort, Badoer 377. — [5] Hasluck, Cyzicus 74, 85f. — [6] Covel, Voyages 188. — [7] Hasluck, a. O. 87. — [8] Ötüken, Forschungen 22 *(Lit)*. — [9] Otüken, a. O. 47. — [10] Auzépy, Prospection 2006, 353–355; Mango-Ševčenko, Some Churches 257. — [11] Schwertheim, Kyzikos II Nr. 5, 10f., 13, 25, 37f., 50, 53f., 58f., 62, 65f., 70–72, 75, 78, 85, 87, 91, 94f., 101, 103f., 108, 110, 113, 116–118, 120–122, 126–128, 136f.

Mikros Agros (Μικρὸς Ἀγρός), Kloster in Hellēspontos, am Berg → Sigrianē, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kloster → Megas Agros, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Bekenner Theophanēs kehrte 786 nach sechsjährigem Aufenthalt in einem Kloster auf der Insel → Kalōnymos zum Berg → Sigrianē zurück u. trat hier zunächst in das Kloster des Abtes Christophoros ein[1] (nicht: in ein Kloster H. Christophoros)[2], das nach einer Vita, wohl zur Unterscheidung vom weit bekannteren Kloster → Megas Agros, das Theophanēs bald danach errichtete, M. A. genannt wurde[3].

Mon —

[1] Vita Theoph. 16; Menol. I 224; Mango, Theoph. XLVIII; *PmbZ* 1103, 8107; Yannopoulos, Théophane 125–127, 201f. — [2] So Kaplan, Hommes 296, 304. — [3] Vita Theoph., ed. de Boor in: Theoph. II 9.

Milētopolitis Limnē (Μιλητοπολῖτις Λίμνη), größerer, heute nicht mehr vorhandener See zwischen der → Daskylitis Limnē u. der → Apollōnias Limnē, der sich ö. u. n. der Stadt → Milētupolis erstreckte, genaue Ausdehnung unbekannt

Hist Strabōn nennt wahrscheinlich nicht einfach „irrtümlich“[1] die M. L. als dritten „großen“ See Mysiens, an der die Stadt → Milētupolis lag[2]. Versuche, diesen mit einem der beiden anderen zu identifizieren, werden der klaren Aussage nicht gerecht. Früher beobachtete temporäre Überschwemmungen n. u. nö. von Melde sowie Sumpfgebiete ö. u. w. (bzw. allgemein in der Umgebung) von Melde können als Rest des alten Sees gedeutet werden; Seemuschelablagerungen zwischen dem gewachsenen Boden u. antiken Schuttschichten bei Melde lassen zudem auf einen Zugang des Gewässers zur Küste schließen, der über den → Ryndakos (oder den → Makestos) erfolgt sein müßte, u. deuten auf eine Verkleinerung der Wasserfläche bereits in der früheren Antike[3]. Unter dieser Voraussetzung kann Strabōns „großer See“ mit dem *stagnum Artynia iuxta Miletopolim* (also einem kleineren Gewässer) identifiziert werden, aus dem der *Rhyndacus* entspringe (das *stagnum Artynia* müßte daher auch eine Verbindung zur Apollōnias Limnē gehabt haben)[4]. Unwahrscheinlich ist die Identifizierung mit der Aphnitis Limnē (→ Daskylitis Limnē)[5].

Mon —

[1] So Prêteux, Cyzique 167. — [2] Strabōn XII 8, 10.11. — [3] Philippson, Reisen III 49; Robert, Asie Mineure 98, A. 594; Schwertheim, Kyzikos II 92–94. — [4] Plinius, Nat. hist. V 142; Schwertheim, a. O. 94f.; Gündüz – Dumankaya, Miletopolis 103f. — [5] Tischler, Hydronymie 30, 34.

Milētupolis (Μιλητούπολις, Μελιτούπολις), Stadt u. Bistum in Hellespont (Suffragan von → Kyzikos), in den Ausläufern des Hügellandes, das sich zwischen den Flüssen → Ryndakos u. → Makestos nach N vorschiebt, u. an dem „dritten“, jetzt ausgetrockneten großen See der Gegend (→ Milētopolitis Limnē), heute Melde bzw. Melde Çiftliği[1], früher auch Hamamli[2], 6 km nw. von → Kirmasti (Mustafa Kemalpaşa); die heute definitiv entschiedene, aber länger umstrittene Lokalisierung war noch im 16. Jh. aufgrund des vollen Namens der damals bereits verlassenen Ruinenstätte bekannt[3]

□ $28^{00–20}$ 40^{00}

Hist M., zu unterscheiden von → Milētuteichos, einem nahen u. vielleicht zeitweise von M. abhängigen, nicht lokalisierten Ort (bei Kirmasti, → Michalikion [Mihaliç, jetzt Karacabey] oder älterer Name von → Apollōnia?)[4], wurde im 6. (oder schon 7.) Jh. v. Chr. gegründet. Als Gründer wurde ein (Lyder?) Milētos verehrt; im 4. Jh. machte sich starker athenischer Einfluß geltend[5]; vermutlich war aber eher Milētuteichos als M. kurzfristig Mitglied des Attischen Seebundes[6]. Über die Milētopolitis Limnē u. einen Fluß (wohl den → Ryndakos) hatte M. Zugang zum Meer u. konnte bis in röm. Zeit am Handel teilnehmen[7]. Nach einer Zeit des Niederganges u. vermutlich der Unterstellung der Stadt unter → Kyzikos erlangte M. im 1. Jh. n. Chr. (nun zum *conventus* von Adramyttion gehörig) seine Unabhängigkeit u. wirtschaftlichen Wohlstand zurück[8]. Wahrscheinlich besuchte Kaiser Hadrian die Stadt u. machte ihr Zuwendungen (zum Bau eines Tempels zu seiner Verehrung?); er wird inschriftlich als Zeus Olympios, Retter u. Gründer gefeiert. Inschriftliche u. numismatische Zeugnisse lassen auf Handel u. Landwirtschaft (Getreide) als Grundlagen des Wohlstandes schließen[9]. Eine röm. Münze zeigt einen Flußgott *Stikros*, dessen zugehöriger Fluß nicht mehr identifizierbar ist[10]. Obwohl die Quellen schweigen, wird ein Niedergang im Zusammenhang mit den Goteneinfällen angenommen, die 257/58 u. 268/69 auch Kyzikos betroffen haben[11].

Die Lage in der Nähe *(peri)*, aber nicht am Ryndakos war antiken Autoren bekannt[12]. *Mileopoli (Militropolis)* lag an der röm. Straße von → Prusa u. → Apollōnia nach → Adrianu Thērai (Balıkesir) u. Pergamon[13]. In byz. Zeit bezeugt als Stadt in Hellespont (in der Überlieferung verkürzt zu Mólις)[14]. – Aus *Melitopolis* bzw. *Melitu polis* stammt der hl. Parthenios, den

Bischof Philētos (in der Synaxarüberlieferung Philippos)[15] angeblich unter Kaiser Konstantin I. (vielleicht aber erst unter Kōnstantios II.) zum Priester weihte u. den Metropolit Ascholios von Kyzikos zum Bischof von → Lampsakos erhob. An Parthenios' Begräbnis nahm u. a. auch der (anonyme) Bischof von M. teil[16]. Am Konzil von Chalkēdōn 451 nahm Gemellos teil[17]. Den Brief der Bischöfe der Provinz Hellespont an Kaiser Leōn I. 458 unterschrieb Sozomenus *Mileti*[18]. Iōannēs, angeblich 519 bezeugt[19], ist auszuscheiden (Bischof von Ilici, heute Elche in Spanien)[20]. Am Konzil von Kpl. 680/81 nahm Iōannēs teil[21], am Konzil von Kpl. 692 Andreas[22], am Konzil von Nikaia 787 Michaēl[23], am Konzil von Kpl. 869/70 Damianus[24] (in der Actio IX Petros[25], in der Actio X [? im gedruckten Text Metelupoleos] u. Unterschriftenliste Michael[26]) u. am Konzil von Kpl. 879 Theophanēs[27]. In den Bistümerverzeichnissen ist M. durchgehend bis ins 12. Jh. als Suffragan von Kyzikos aufgeführt[28].

→ Lopadion wurde wohl gleich bei seiner Erhebung zum autokephalen Erzbistum (Ende 12./Anfang 13. Jh.) mit dem Bistum M. vereint; ein unabhängiges Erzbistum M. scheint – trotz einer Randbemerkung in einer Handschrift von Notitia 10[29] – nicht existiert zu haben, wie vor allem Randnotizen u. der „Appendix" zu Notitia 15 zeigen[30]. Die Vereinigung wurde zwar in Hinkunft nicht vergessen, aber nur selten erwähnt, so 1213, 1232 u. zum letzten Mal 1315 (→ Lopadion).

Mon In der Flur (beim heute verlassenen, gleichnamigen Çiftlik) Melde u. seiner Umgebung wurden verschiedentlich Bauspuren, Inschriften, Skulpturen u. Architekturfragmente gefunden[31]. Eine kleine Grabung schnitt Teile eines Bruchsteinfundamentes mit Hypokaustenpfeilern (Thermen?) sowie Quadermauerwerk an; Reste von Gebäuden auch am Fuße einer kleinen Hügelkette. Die sich von hier nach W hin erstreckenden Hügel sind mit antiker u. byz. Keramik übersät, hier auch zahlreiche Kleinfunde[32]. Die im vermuteten Stadtareal (u. dem unmittelbar s. anschließenden Kavaklı) gefundenen Inschriften sind antik[33]. Beschriftete Fragmente eines Marmorarchitravs lassen auf einen Tempel der Agathē Tychē von M. schließen, den der Purpurhändler (πορφυροπώλης) Euschēmōn aus eigenen Mitteln errichten ließ[34]. Reste eines weiteren Tempels (wohl aus hadrianischer Zeit, vielleicht für den Kaiser selbst, s. o.)[35]. Die Lage des vorauszusetzenden Hafens konnte noch nicht geklärt werden[36]. Zahlreiche der in Karacabey (→ Michalikion) u. Mustafa Kemalpaşa (→ Kirmasti) sowie in den dazwischenliegenden Dörfern gefundenen Inschriften sind teils sicher, teils wahrscheinlich aus M. verschleppt[37].

Bereisung 1999.

[1] TK D II Balıkesir 20/u; 40.069661, 28.351694.. — [2] Hamilton, Researches I 81. — [3] P. Gyllius, De topographia Constantinopoleos et de illius antiquitatibus, in Grélois, Gilles 272f.; Schwertheim, Kyzikos II 89–91 *(Lit)*; Gündüz – Dumankaya, Miletopolis 105f. — [4] W. Ruge, Miletuteichos. *RE* 15/2 (1932) 1659; Schwertheim, Kyzikos II 95–99. — [5] Vgl. aber C. Habicht, *EA* 31 (1999) 26–29. — [6] E. Schwertheim, Melitopolis. *DNP* 8 (2000) 181; Hansen – Nielsen, Inventory 788f. — [7] Gündüz – Dumankaya, a. O. 103–105. — [8] Plinius, Nat. hist. V 123; Schwertheim, Kyzikos II 102–127. — [9] Schwertheim, a. O. 127–130. — [10] Schwertheim 91. — [11] Schwertheim 131. — [12] Steph. Byz. M 185 (III 322 Billerbeck). — [13] Tab. Peut. VIII 3; Geogr. Rav. 31; Miller, Itineraria 713. — [14] Hier. 663, 1. — [15] Synax. Cpl. 447f.; Menol. Basil 300f. — [16] Vita Parthenii, *PG* 114, 1348 A, B, 1365 A; Menol. I 20, 27, 303f., 316; Schultze, Kleinasien I 374–376, 393; *PCBE* III 754–758, 794. — [17] *ACO* II 1, 2, S. 151 [347] (Nr. 343); II 1, 3, S. 94 [453] (Nr. 183); *PCBE* III 420. — [18] *ACO* II 5, S. 69; *PCBE* III 858. — [19] Fedalto, Hierarchia I 145. — [20] Thiel, Epistolae I 113, 885 (Nr. 88); *DHGE* 15 (1963) 118; 25 (1995) 845. — [21] *ACO* II, II 1, S. 406; 2, S. 518, 574, 670, 688, 709, 742, 760, 788, 826. — [22] *ACO* II, II 4, S. 69 (Nr. 53). — [23] *ACO* II, III 1, S. 26 (Nr. 116), 206 (Nr. 116); Mansi XIII 368 E, 389 C; Lamberz, Nicaenum II 58. — [24] Mansi XVI 82 B, 97 C, 135 B, 159 D, 193 C. — [25] Mansi XVI 144 C. — [26] Mansi XVI 159 C, 194 E. — [27] Mansi XVII 377 C. — [28] Darrouzès, Notitiae Nr. 1, 143; 2, 162; 3, 199; 4, 152; 7, 190; 9, 87; 10, 92; 13, 94. — [29] Darrouzès, Notitiae Nr.10, 92, App. — [30] Darrouzès, a. O., Nr. 15, 159, App., 174, App., 191. — [31] Hamilton, Researches I 81f.; Munro – Anthony, Mysia 155; Wiegand, Mysien 303–306; Hasluck, Cyzicus 74, 76. — [32] Schwertheim, Kyzikos II 90f.; Gündüz – Dumankaya 106. — [33] Schwertheim, a. O. 2f. (Nr. 1), 31 (Nr. 26), 33f. (Nr. 27 a–d), 35f. (Nr. 29), 44 (Nr. 48), 60 (Nr. 89f.), 65 (Nr. 106), 75 (Nr. 135), 90f. — [34] Schwertheim 36f. (Nr. 35), 128. — [35] Schwertheim 127. — [36] Gündüz – Dumankaya 106–108. — [37] Schwertheim, *passim*; Gündüz – Dumankaya 106.

Bondoux, Villes 395f.; W. Ruge, Melitopolis. *RE* 15/2 (1932) 1583–1585.

Milētuteichos (Μιλητουτεῖχος), antike Stadt, vermutlich im Grenzgebiet zwischen Bithynien u. Hellespont, genaue Lage unbekannt

Hist M. ist nur bekannt durch den Zug des Agēsilaos von → Kios nach → Daskyleion (2) 395 v. Chr., eine Thearodokoi-Liste von etwa 330 v. Chr. sowie vielleicht durch seine Mitgliedschaft im Attischen Seebund im Jahre 410/09 (der nur fragmentarisch erhaltene Name Μιλητο[…] kann zu Μιλητο[πολῖται] oder Μιλητο[τειχῖται] ergänzt werden); vielleicht geriet die Stadt in Abhängigkeit von → Milētupolis[1]. Möglicherweise ist M. ein älterer Name von → Apollōnias, aber auch eine Lokalisierung im Großraum von → Lopadion ist möglich[2].

Mon —

[1] Hell. Oxy. 25, 3 (48f. Chambers); Schwertheim, Kyzikos II 95–99, 107; Hansen – Nielsen, Inventory 989. — [2] Schwertheim, a. O. 99.

Mirzeoba, auch Mirzaoba, Ort in Bithynien, knapp 10 km sw. von Mudanya (→ Apameia)[1]

∴ 28^{40} $40^{20–40}$

Hist Die aufgrund des lautlichen Anklanges möglich erscheinende Identifizierung mit → Myrsinē ist höchst unsicher.

Mon In M. finden sich vier frühbyz. Kirchenarchitekturfragmente (drei Doppelsäulen, ein Schrankenpfeiler mit Basis)[2]. – Zu Funden in Orten der näheren Umgebung (Dereköy, 2 km sö. u. Kaymakoba, 2 km wnw. s. → Kaisareia.

[1] 40.334595, 28.787670. — [2] Ötüken, Forschungen 30, 52.

Misiköy, heute amtlich Gümüştepe, Ort in Bithynien, in einem Tal in den nw. Vorbergen des Bithynischen → Olympos, 8 km w. von Prusa (Bursa)[1]

□ 28^{40} 40^{00}

Hist Die Identifizierungsvorschläge, die für M. u. seine Umgebung vorgebracht wurden[2], sind unhaltbar, schon weil sie davon ausgehen, daß die Landschaft → Atrōa hier zu suchen sei.

Mon Siedlungsreste (vielleicht auch Spuren einer Befestigung) wurden an zwei Stellen festgestellt bzw. nach mündlichen Berichten angegeben. Ca. 2 km n. des Ortes auf dem Ortatepe (oder Maltepe) finden sich vielleicht Spuren einer Befestigung. Auf dem Hisartepe etwa 0,5 km nö. von M. finden sich Baureste (Mauerfundamente aus Bruch- u. Haustein, Ziegel, Keramik, vermutlich ma.)[3]. Vor allem antike Siedlungsspuren wurden früher auch sonst in den Feldern u. Weingärten der Umgebung beobachtet[4].

[1] 40.177044, 28.969970 (Ortszentrum). — [2] Menthon, Olympe 49f. — [3] Ötüken, Forschungen 9. — [4] Menton a. O.

Miskura (Μίσκουρα), Ort am S-Ufer des Sees von Nikaia (İznik Gölü), heute Müşküle, (auch Müşkürle u. Müşküre, Namenskontinuität), eine Zeitlang umbenannt in Demirışık, 17 km wsw. von → Nikaia (İznik)[1]

△ □ 29^{20} 40^{20}

Hist Im Verlauf der Kämpfe gegen die nach Bithynien einfallenden Türken zog Kaiser Alexios I. 1116 auf die Nachricht, daß eine Gruppe auf Nikaia marschiere, von → Lopadion über → Kios u. das N-Ufer des Sees nach Nikaia u. von da weiter nach M., ohne auf Türken zu stoßen[2].

Mon In der Moschee des Ortes zwei dorische Kapitelle als Basen unter den Säulen der Frauengalerie verwendet[3]. Unterhalb (n.) des Ortes Fundament aus sehr großen Quadern (vermutlich röm. Grabbau); auf einem Felsen Auflager für einen Sarkophag (die ganze Anlage ist lokal als

Kral mezarı („Königsgrab“) bekannt. Im Boden der umgebenden Olivenpflanzung reichlich Keramik[4],*. – Etwa 3 km ssw. des Ortes, zwischen diesem u. Süleymaniye (Eintragung *Kale* der Türkeikarte 1:200.000[5], lokal auch als *Hisarkale* bzw. *Asar* bekannt), liegen Reste einer Burg. Das Plateau eines hohen, aber nicht sehr steilen Berges ist von einer Ringmauer umzogen. Sicht auf die Ebenen von Nikaia u. von Yenişehir. Aufgehendes Mauerwerk nur an wenigen Stellen (darunter ein Turm) erhalten (Kern aus Bruchstein, Außenschale aus grob zugeschlagenem Bruchstein, Fundamente aus großen Spolienquadern; **Abb. 172**), sonst aus Verstürzungen zu erschließen. Steinverstürzungen von Gebäuden auch im Inneren. Unterhalb des Mauerringes Quelle[6],*. Beobachtet wurden weiters Spuren eines Rund- u. eines Viereckturmes; als Datierung wird die Laskaridenzeit vorgeschlagen[7].

Bereisung *1997.

[1] 40.376766, 29.539344 (Ortszentrum). — [2] Anna XV 2, 5. — [3] Ötüken, Forschungen 21, 43, 235. — [4] Şahin *et al.*, İznik 2006, 14f.; Kaplanoğlu, Kuruluş 33. — [5] TK C III Bursa 30/s; 40.352453, 29.526739. — [6] Şahin *et al.*, İznik 2006, 19. — [7] Giros, Fortifications médiévales 215f.

Mitata (Μιτάτα, Μητάτα), Örtlichkeit oder – eher – Gegend in Hellespont, vermutlich um bzw. s. von → Adrianu Thērai zu suchen u. dann nicht von → Lakku Mitata (1) zu trennen, genaue Lage bzw. Ausdehnung unbekannt

Hist Die Stadt → Adrianu Thērai (Balıkesir) wurde von Kaiser Hadrian einer späten, aber nicht von vorneherein unglaubwürdigen Quelle zufolge ἐν τοῖς Μιτάτοις gegründet[1]. Angesichts der Bedeutung des Namens (Unterkunft, Quartier, bes. auch im militärischen Bereich) u. seiner Verbreitung in Mysien besteht kein Grund, mit Ramsay (u. Schwertheim) in *Milatais* o. ä. zu ändern[2]. Nach der teilweise verfälschenden, von Sabas verfaßten *Vita* des Iōannikios begab sich der Heilige, nachdem er im → Eristē-Kloster im südöstlichen Bithynien zum Mönch geschoren worden war, in die Gegend Mētata, wo er drei Jahre lang als Einsiedler in einer Höhle in einer Örtlichkeit → Kritama (vgl. → Ktēmata) an einem Fluß → Gorgytēs in strenger Askese lebte, bevor er nach Lydien weiterzog[3]. Mētata (Mētata Lydias) wird im Verlauf der Vita nochmals genannt, an einem Weg, der vom Kloster → Antidion vermutlich wiederum nach Süden führte[4]. Dieses Mētata könnte sich von der allgemeinen Lage her (an einer Straße nach Lydien) in derselben Gegend wie Lakku Mitata (1) befunden haben[5]; die Argumentation, daß dieses Mētata in der Nähe des Eristē-Klosters liegen müsse, dem Iōannikios noch unterstanden habe[6], ist angesichts der relativen Freiheit, die viele Mönche hinsichtlich ihrer Mobilität genossen, nicht zwingend.

Mon —

[1] Geōrg. Kedr. I 437; Tomaschek, Kleinasien 96; Hasluck, Cyzicus 133. — [2] Ramsay, Asia Minor 156f.; Schwertheim, Kyzikos II 14. — [3] Vita Ioannicii S 344 B; *PG* 116, 49 D. — [4] Vita Ioannicii P 428 B; Vita Ioannicii S 386 B. — [5] Mango, Ioannikios 402 mit A. 25. — [6] Janin, Grands Centres 148.
Malamut, Saints 302.

Mōchadion (Μωχάδιον), Uferstelle (ἀκτή) an der asiatischen Küste des Bosporos in der Nähe von → Hieron, genaue Lage unbekannt

Hist Kaiser Justinian ließ in M. eine Michaēlskirche bauen[1]. Da Prokop am kleinasiatischen Ufer des Bosporos hintereinander drei Bauten (das → Metanoia-Kloster, die Panteleēmōn-Kirche bei → Argyrōnion u. die Michaēlskirche in M.) erwähnt u. mit εἰς δὲ τὸν Εὔξεινον Πόντον ἐνθένδε ἰόντι vor der Notiz über die Panteleēmōn-Kirche die Richtung vorgibt, ist M. wahrscheinlich n. von Argyrōnion zu suchen, d. h. entweder zwischen Argyrōnion u. Hieron[2] oder – wahrscheinlicher – an der Stelle des späteren Klosters → Prodromu tu Phoberu, für dessen Lage weitere verballhornte Flurbezeichnungen (darunter Machadion) genannt werden. Eine andere vorgeschlagene Identifizierung mit der s. von Argyrōnion gelegenen Bucht → Mukaporis[3] ist damit unwahrscheinlich.

Mon —

[1] Prok. aed. I 9, 13f. — [2] Janin, Sanctuaires byzantins 47; ders., Église byzantine 73f.; ders., Grands Centres 9. — [3] Byzantios, Kōnstantinupolis 206f.; C. Müller in *GGM* II 83, A. zu *Fr.* 62.

Modios (Μόδιος oder -ον), Örtlichkeit *(topos)*, offensichtlich eine Bucht beim Kloster → Ruphinianai, genaue Lage unbekannt

Hist Nikolaos Mesaritēs fiel 1207 auf der Reise von Kpl. nach → Nikaia bei der Örtlichkeit M. in der Nähe des Klosters → Ruphinianai in die Hände von Piraten, konnte aber schließlich seine Fahrt nach → Pylai fortsetzen. Er erklärt den Namen M. entweder mit der „runden" oder „hohlen" Form der Örtlichkeit – „denn zu einer solchen gestalte sich die Formbildung des Meeres" –, oder, eher ironisch, weil die Vorbeifahrenden von denen, die dort auflauern, wie von einer Bucht umfangen u. festgehalten werden[1]. Der Name ist wohl eher vom Modios als Hohlmaß für Getreide – vgl. das bekannte Monument in Kpl.[2] – als vom Flächenmaß gleichen Namens herzuleiten.

Mon —

[1] Heisenberg, Neue Quellen II 36f. — [2] Berger, Untersuchungen 337–341.

Modrēnē (Μοδρηνή, Μοδρινή, Μωδρινή, Μέλ[λ]η, Μέλινα, [νέα] Ἰουστινιανούπολις [Γόρδου]), Stadt u. Bistum in Bithynien, heute Mudurnu (Namenskontinuität) am (bzw. an einem Nebenfluß des) → Gallos (heute der nach W, Richtung Sangarios fließende Mudurnu Suyu; ein Quellfluß des nach NO fließenden → Ladōn [*TIB* 9], heute Devrek Çayı, heißt auch Mudurnu Suyu, obwohl dessen Quellgebiet nicht bis Mudurnu reicht)[1]

🜨 31^{00} 40^{20}

Hist Zuerst genannt bei Strabōn, nach dem der Gallos seinen Ursprung ἐκ Μόδρων hat; ἐκ Μόδρων ist entweder zu verbessern zu ἐκ Μοδρ<ην>ῶν[2], oder – wahrscheinlicher – das byz. bezeugte Modrēnē ist als Weiterbildung aufzufassen[3]. Ein vermutetes (nur hier bezeugtes) „Modra" in der Gegend von İnegöl u. einen zweiten „Gallos" (den aus der Gegend von İnegöl kommenden Gök[çe]su [→ Rēbas 2]) hat es in Bithynien nie gegeben[4]. Unter → Mudupolis, das unter Kaiser Commodus 181 n. Chr. (oder etwas früher) zugleich mit Teilen Bithyniens von einem Erdbeben betroffen war[5], ist vielleicht M. (nach Ambraseys weniger wahrscheinlich → Midaïon [*TIB* 7]) zu verstehen. 743 (oder 742) wurde Nikētas, der Sohn des Thronprätendenten Artabasdos, von Kaiser Kōnstantinos V. bei M. (auch als *chōrion* bezeichnet) besiegt[6]. Die *kōmopolis* M. war der erste Ort des Thema Bukellariōn an der Grenze zum Thema Optimaton[7]. – Dem Bericht bei ʿAşık-Paşa-zâde zufolge wurde das als blühend geschilderte Gebiet von M. (hier bes. → Göynük u. → Tarakçı Yenicesi) von einer frühen osman. Razzia (vermutlich vor 1300) heimgesucht; zur Zeit von ʿOs̲māns Tod (1223/24) hat angeblich Konur Alp u. a. das Gebiet von M. u. Bolu eingenommen. M. selbst soll erst nach der Eroberung von → Nikaia (1331) von Orḫāns Sohn Süleyman Paşa zugleich mit Göynük u. Tarakçı Yenicesi ohne Blutvergießen eingenommen worden sein[8]. Wohl 1333 war *Muṭurnī* eine muslimische Stadt auf dem Weg zwischen → Göynük u. *Būlī* (→ Klaudiupolis, *TIB* 9), die im Winter nur schwer erreichbar war[9]. – Auf dem Konzil von Kpl. 553 ist unter dem Namen *Iustinianopolis* bzw. *nova Iustiniana* (Bischof Macedonius) erstmals ein Bistum in der Provinz Bithynien (Suffragan von Nikaia) belegt[10], das, wie verschiedene Gleichsetzungen zeigen, auch unter dem Namen Melē (auch Melinē) bekannt ist, welches seinerseits mit Modrēnē identisch oder wenigstens zu einem Bistum vereint war. Am Konzil von Kpl. 680/81 nahm Theodōros *Iustinianupoleōs ētoi Gordu* (latein. Iustinianupoleos Gordi) teil, der als Theodōros … *(neas) Iustinianupoliōs ētoi Melēs* in Bithynien unterschrieb[11], an der Synode *in Trullo* (Kpl. 692) derselbe Theodōros *neas Iustinianēs*[12]. Auf dem Konzil von Nikaia 787 war Nikētas Melēs[13], auf den Konzilien von Kpl. 869/70 u. 879

Paulos Melēs (latein. Meles, Melae) vertreten[14]. In den Bistümerverzeichnissen ist M. durchgehend bis ins 12. Jh. aufgeführt, u. zwar zunächst als Μοδρινῆς ἤτοι Μελίνων, später, ab Notitia 7 ausschließlich, als Μοδρινῆς ἤτοι Μέλης (Μελῆς)[15]. Wahrscheinlich diesem Melē/Melina (u. nicht Melenikon in Bulgarien oder Meloē in Pamphylien) sind die Siegel (etwa Mitte 11. Jh.) der Bischöfe Theodōros ΜΕΛΝ΄[16] (ein Parallelstück dazu wurde zu *Skamandru* verlesen)[17] bzw. ΜΕΛ΄[18] (wohl derselbe Theodōros war inzwischen Synkellos geworden) u. Theophanēs ΜΕΛ΄[19] zuzuordnen. Alle zeigen Iōannēs Prodromos auf der Vorderseite, wodurch vielleicht das Patrozinium der Bischofskirche angegeben ist. Irrig ist die Gleichsetzung mit → Malagina u. die daraus gefolgerte Erhebung von Modrēnē/Melē zum Erzbistum[20].

Mon In dem alten osman. Städtchen (u. a. Yıldırım Bayezit Camii von 1374) wurden früher zwei antike Inschriften u. andere Reste beobachtet[21]; heute nur noch wenige antike u. byz. Architekturfragmente (darunter ein Kapitell u. eine Marmorplatte [**Abb. 173–174**])*. Ö. oberhalb des Ortes finden sich auf einem steilen, isolierten, nur nach O über einen Sattel mit dem anschließenden Bergland verbundenen Berg die Ruinen einer Burg. Der Mauerring, der nur noch zum Ort u. zum Sattel teilweise erhalten ist, verlief unterhalb des ovalen Gipfels. *Mauerung:* Grobes Bruchsteinmauerwerk in reichlich grauem Mörtel, keine Ziegel; Holzanker (z. T. noch vorhanden) horizontal – unmittelbar hinter den äußeren Quadern, die dadurch stellenweise ausgebrochen sind – u. senkrecht. Ein Steilabsturz in eine Schlucht nach N machte hier eine Befestigung unnötig. Hier Rest eines turmartigen Gebäudes, das auch als Zisterne diente; besseres Mauerwerk mit dreilagigem Ziegelband, vielleicht byz. im Gegensatz zum übrigen Bestand, der sicher osman. ist (**Abb. 175–176**). Im Gipfelbereich Spuren weiterer Gebäude oder Befestigungen, w. unterhalb des Gipfels Rest eines viereckigen Gebäudes (Turm oder Zisterne). Außerhalb des Mauerringes, unweit oberhalb des Sattels eine stark zerstörte, runde Struktur (einzelner Turm oder Brunnen?). Wenig, überwiegend unglasierte Keramik; einige grünlich sowie grünlich u. weiß mit dunkelbrauner Sgraffitoverzierung glasierte Stücke[22],* – Von Evliyā Çelebi als hohe, ruinöse, achteckige Anlage mit 20 Türmen geschildert, in der es noch einige Kanonen gebe[23].

Bereisung *2000.

[1] 40.464506, 31.211642; TK C V Bolu 47/o. — [2] Strabōn XII 3, 7 u. App. — [3] G. Neumann, *EA* 8 (1986) 52. — [4] Şahİn, Nordwestl. Kleinasien I 125–149 *(Font, Lit)*. — [5] Iō. Mal. XII 11 (218 Thurn); Guidoboni, Earthquakes 238; Ambraseys, Earthquakes 135. — [6] Theoph. 418, 420; Nik. Patr. 134; Mango, Theoph. 579, A. 10. — [7] Kōnst. Porph., De them. 71. — [8] ʻAşık-Paşa-zâde 33, 56, 69f. — [9] Ibn Baṭṭūṭa 325f. Ḥarb (Übers. Gibb II 456–458). — [10] *ACO* IV 1, S. 7 (Nr. 126), 229 (Nr. 130); Chrysos, Kpl. 553, 89f. — [11] *ACO* II, II 1, S. 18, 30 *et passim*; II, II 2, S. 518, 574 *et passim*, 743, 790, 826. — [12] *ACO* II, II 4, S. 73 (Nr. 99). — [13] *ACO* II, III 1, S. 28 (Nr. 148), 210 (Nr. 151); Mansi XIII 145 C, 369 C, 392 B. — [14] Mansi XVI 41 E, 159 C; XVII 376 E. — [15] Darrouzès, Notitiae Nr. 1, 181; 2, 203; 3, 252, 253; 4, 194; 7, 233; 9, 131, 10, 148; 13, 144. — [16] Laurent, Corpus V 1, 397. — [17] I. Koltsida-Makrē, Βυζαντινὰ Μολυβδόβουλλα Συλλογῆς Ὀρφανίδη-Νικολαΐδη Νομισματικοῦ Μουσείου Ἀθηνῶν. Athen 1996, Nr. 249; W. Seibt – A. Vassiliou, *BZ* 91 (1998) 148. — [18] Zacos – Nesbitt 725. — [19] Zacos – Nesbitt 753. — [20] Ramsay, Asia Minor 202–210; Fedalto, Hierarchia I 112. — [21] Perrot, Galatie 58. — [22] Perrot a. O.; v. Diest, Dindymus 58. — [23] Evliyā Çelebis Anatolienreise 305.

Mōkilos (Μώκιλος, Μούκιλος), Berg in Bithynien, oberhalb (d. h. s.) von → Pylai, vielleicht der Samanlı Dağ oder einer seiner Nachbargipfel; eine genaue Identifizierung ist nicht möglich

Hist Der Berg M. ist bekannt als Station der byz. Feuerzeichenkette quer durch Kleinasien zwischen dem → Kyrizos (wohl sw. von → Kios) u. dem → Auxentiu Oros (heute Kayış Dağı, 12 km w. von → Chalkēdōn)[1]. Eine Quelle präzisiert „oberhalb von Pylai“[2], was in den Gesamtverlauf der Feuerzeichenkette gut hineinpaßt. Neben dem vorgeschlagenen Samanlı Dağı[3] kommen auch die Nachbargipfel in Frage.

Mon —

[1] Theoph. Cont. 197; Sym. Mag. 682; Iō. Skyl. 108; Iō. Zōn. III 405; Theod. Skut. 144. — [2] Kōnst. Porph., Tres tract. 132, 255. — [3] Ramsay, Asia Minor 187; Aschoff, Feuertelegraph 11–17; Pattenden, Early Warning System 268; TK C III Bursa 27/p.

Monagria (Μοναγρία), Kloster, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Abt Iōannēs des Monagria-Klosters war Opfer der Verfolgungen unter Kaiser Kōnstantinos V.[1] Am Konzil von Nikaia 787 nahm Abt Grēgorios teil. Die Form *Monagros* ist aufgrund der Neuausgabe in den *ACO* auszuscheiden. Die Lokalisierung des Klosters in Bithynien ist nur eine (naheliegende) Möglichkeit[2].

Mon —

[1] Auzépy, Vita Steph. jun. 162, 260; Synax. Cpl. 729; Janin, Grands Centres 168. — [2] *ACO* II, III 2, S. 524 (Nr. 35); Janin, a. O. 168, 432 (Nr. 35); Auzépy, Monastères 433, A. 20.

Monamak, jetzt amtlich Üzümlü, Ort in Hellespont, 7 km nw. des W-Zipfels der → Daskylitis Limnē (heute Manyas oder Kuş Gölü), 23 km sw. von Kyzikos[1]

∴ 27^{40} 40^{00}

Hist Der Name geht auf byz. oder – eher – neuzeitl. Monomachos zurück.

Mon Der Brunnen des Ortes war weitgehend aus antiken Spolien zusammengesetzt (darunter Fragment einer griech. Inschrift), die von einer Flur *Karapınar* etwa 2 km nö. des Ortes stammen. Hier fand sich in einem Acker eine große Zisterne. Ein naher türk. Friedhof soll weitere antike Reste enthalten[2].

[1] 40.195186, 27.778854. — [2] Wiegand, Mysien 288.

Monokamaru Gephyra (ἡ τοῦ Μονοκαμάρου γέφυρα), Brücke über den Fluß → Gallos, nahe dem → Kyminas u. dem Dorf → Kersinē, genaue Lage unbekannt

Hist 912 schickte Manuēl (später als Mönch Michaēl) Maleïnos, vorgeblich auf dem Weg von Kpl. in seine Heimat Charsianon, an der M. G. den Großteil seines Gefolge voraus, während er selbst sich von einem oberhalb des nahen Dorfes Kersinē lebenden heiligen Mann zum Mönch weihen ließ[1]. Vermutlich lag die M. G. an der Hauptstraße von → Nikomēdeia über → Klaudiupolis (Bolu; *TIB* 9) u. → Krateia (Gerede; *TIB* 9) nach → Ankyra (*TIB* 4), d. h. etwas n. von Akyazı (Route C 2). Jedoch kann auch an eine Straße gedacht werden, die entlang des S-Fußes des Kyminas nach → Modrēnē führte; in diesem Falle wäre die M. G. wiederum entweder nahe von Akyazı oder weiter sö. zu suchen, wo die moderne Straße den Gallos nochmals kreuzt[2].

Mon —

[1] Vita Mich. Maleïn. 552f. — [2] Şahin, Nordwestl. Kleinasien I 127; L. Petit in Vita Mich. Maleïn. 588f., A. 12.

Monokastanos (ἡ Μονοκάστανος), Kloster in Bithynien, in der Nähe des Klosters → Galakrēnai u. somit sö. von Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist 925 floh der *paradynasteuōn* u. Vertraute Kaiser Rōmanos' I. Lakapēnos Iōannēs Mystikos aufgrund einer wegen Verschwörung gegen den Kaiser drohenden Anklage in das M.-Kloster, wo er sich zum Mönch scheren ließ. Der Umstand, daß wegen derselben Angelegenheit auch *ho tēs trapezēs* Kōnstantinos, Sohn des Boïlas, auf den Bithynischen → Olympos floh u. sich dort in einem nicht genannten Kloster zum Mönch scheren ließ, reicht nicht aus, auch das M.-Kloster im Bereich des Olympos zu lokalisieren[1]. Unter den Klöstern, die Kaiser Iōannēs II. Komnēnos 1136 in seinem Typikon dem Pantokratōr-Kloster in Kpl. unterstellte, befand sich auch das M.-Kloster, das 16 „kelliotische" Mönche beherbergen sollte, sich also nicht den strengen koinobitischen Regeln des nunmehrigen Hauptklosters unterwerfen mußte[2]. Die aufgrund der Verteilung der 1136 genannten Klöster vermutete Lage im Bereich von Chalkēdōn[3] wird durch eine im 10./11. Jh. geschriebene Handschriftennotiz gestützt, nach der die Örtlichkeit → Kalaphatai, wo (nach einer Vita des 10. Jh.) Iōannēs Chrysostomos bei seiner Rückkehr aus

Ephesos 401 (oder 402) ein Leprosorium errichten wollte, zwischen M. u. → Galakrēnai lag[4]. – Vermutlich ist das Kloster H. Ēlias tēs Monokastanu (einmal mit dem Zusatz τὸν βουνόν), in dem ein Mönch Theodōros 1017 u. 1018 zwei Handschriften kopierte, mit dem Kloster M., dessen Patrozinium nicht bekannt ist, identisch[5].

Mon —

[1] Theoph. Cont. 410f.; Iō. Skyl. 221; Leōn Gramm. 315; Sym. Mag. 739; Geōrg. Mon. Cont. 903; Janin, Grands Centres 168f.; Runciman, Romanus Lacapenus 68. — [2] Gautier, Typikon 69, 71, 123; Byz. Mon. Found. Doc. II 730, 752f., 771. — [3] Kotzabasē, Cheirographa 27. — [4] Savile, Iō. Chrys. 336f.; Molin Pradel, Katalog 323; s. o. S. 231. — [5] Lake, Dated Manuscripts I 18 (Nr. 35); II Nr. 343; Gautier, a. O. 69, A. 19; Hutter, Scriptoria 386; Kotzabasē, a. O. 27–32.

Monomach, monasterium de, Kloster in Bithynien, in der Diözese von Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Papst Honorius III. bestätigt 1222 eine Entscheidung des Legaten des apostolischen Stuhles Iohannes (Colonna) von Santa Prassede, der das Kloster M. (das aufgrund seines Namens wohl auf Kaiser Kōnstantinos IX. Monomachos [1042–1055] zurückgeht) samt seinem Besitz dem Kloster St. Paul bei Rom übertragen hatte. Die Leitung dieses Klosters hatte er dem (latein.) *praepositus ecclesiae Sancti Georgii de Mangana* (H. Geōrgios tōn Manganōn) u. nach dessen Ableben dieser Kirche selbst übertragen; der *praepositus* (bzw. später die Kirche S. Georgius) hatte für das Kloster M. dem Kloster St. Paul jährlich eine (später zwei) *marcha argenti* zu zahlen[1].

Mon —

[1] Acta Honor. 119 (Nr. 90); Gill, Papacy 53; Janin, Grands Centres 58.

Mōrēnē (Μωρηνή), antike Landschaft in Mysien, genaue Lage unbekannt

Hist Im 1. Jh. v. Chr. konsolidierte der Räuberhauptmann Kleōn seine Herrschaft über ein Fürstentum, das außer der → Abrettēnē auch einen Teil der vermutlich anschließenden M. umfaßte[1].

Mon —

[1] Strabōn XII 8, 9; W. Ruge, Μωρηνή. *RE* 16/1 (1933) 290.

Mormu (gen.) (χωρίον τῆς Μόρμου), Dorf *(chōrion)* in Bithynien, vermutlich in der Nähe von → Aēr (1), d. h. im ö. Teil der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Im Zuge der Wiederherstellung des Besitzstandes des Patriarchats nach dem Ende der Lateinerherrschaft über große Teile Bithyniens verlieh bzw. restituierte Kaiser Theodōros II. Laskaris der Kirche „Erhebungsrechte“ (ἐκληπτορικὰ δίκαια) im Dorf Mormu sowie den in der Ebene tōn Mormēnōn (ἐν τῷ κάμπῳ τῶν Μορμηνῶν) gelegenen Grundbesitz des offensichtlich benachbarten Dorfes → Baïulu[1]. Nach dem Kontext lag M. vermutlich bei → Aēr (1).

Mon —

[1] Zepoi I 662; Dölger, Reg. [2]1848a, 1941a.

Mōrocharzanu Monē (Μωροχαρζάνου μοναστήριον bzw. μονή), Kloster, vielleicht in Bithynien oder den angrenzenden Teilen von Hellespont, Lage unbekannt

Hist In einem Brief ohne Empfängerangabe (Themenrichter?) setzt sich Michaēl Psellos für einen ehemaligen *bestēs* Michaēl ein, der das kleine Kloster M. führte und einen Teil seines Grundbesitzes als „anheimgefallenes Land“ verloren hatte[1].

Mon —

[1] Mich. Psell., Briefe (Sathas) 342f. (Nr. 99); Ahrweiler, Charisticariat 25.

Morzapeanōn Kōmē (Μορζαπεανῶν κώμη), Dorf in Bithynien, vermutlich in der Nähe von Kandıra (→ Dēsanōn Kōmē), genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf ist auf einer Weihinschrift (2. Jh. n. Chr.) an die Göttin Hēra genannt. Die Inschrift, die Dörner „bei Kandıra“ fand, stammt nach Robert ursprünglich „aus einem Dorf der Umgebung“[1].

Mon —

[1] Dörner, Vorbericht 1962, 134f.; Robert, Bull. ép. 1965, 391; *TAM* IV/1, 65; Zgusta, Ortsnamen 397.

Mossyneanōn dēmos (ὁ δῆμος ὁ Μοσσυνεανῶν), ländliche Gemeinde in Bithynien, im Hügelland zwischen der Ebene von Gölpazarı u. dem Tal des Göynük Suyu, genaue Lage unbekannt

Hist Der *dēmos* der Mossyneanoi ehrte inschriftlich zusammen mit dem der benachbarten Synlantēnoi (→ Syllantēnōn dēmos) 131/132 n. Chr. einen Bennarchen. Die Ortschaft lag wohl in der Nähe des Fundortes der Inschrift (Flur *Kızıldere* zwischen den heutigen Dörfern Urgancılar [5 km nö. von Gölpazarı] u. Akçakavak [2 km nw. von Urgancılar])[1].

Mon —

[1] Şahin, Iznik II 1, S. 25; Nr. 1206; Schuler, Ländliche Siedlungen 222, 305.

Mottianōn Chōros (ὁ χῶρος ὁ Μοττιανῶν), Einwohnername eines Dorfes in Hellespont (oder Stammesname), vermutlich im Bereich des oberen → Granikos, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt auf einer antiken Grabinschrift, die in Çavus (3,5 km wsw. von Çan [früher Çanpazar bzw. Pazarköy]) gefunden wurde[1].

Mon —

[1] Le Bas – Waddington 1745; Zgusta, Ortsnamen 401; vgl. Feissel, Chalcédoine 412.

Moxyn//a (Μοξυνεῖται), wohl von einem Ortsnamen abgeleitetes Ethnikon, nach dem Fundort der Inschrift in der südwestlichen Trōas (Hellespont) zu suchen, genaue Lage unbekannt

Hist Eine Weihinschrift (2. Jh. n. Chr., Gegend → Trōas [1]) wurde für Apollōn Smintheios (→ Sminthē), Asklēpios Sōtēr u. die M. aufgestellt[1]. Gegen Zgusta[2] ist M. nicht als Name göttlicher Wesen, sondern als Ethnikon aufzufassen[3].

Mon —

[1] *CIG* 3577; Ricl, Alexandreia Troas 95–97 (Nr. 66). — [2] Zgusta, Ortsnamen 395. — [3] Schuler, Ländliche Siedlungen 305.

M.s.nāt, wohl Musannāt („Kaimauer“, „Wellenbrecher“)[1], Stadt (arab. *madīna*) im Bereich des N-Ausganges des Bosporos, vermutlich am asiatischen Ufer, genaue Lage unbekannt

Hist Die Stadt M. ist nur aus arab. Quellen bekannt, die sie dort plazieren, wo die Mündung des Bosporos in das Schwarze Meer 6 bzw. 10 (arab.) Meilen (knapp 12 bzw. etwa 19 km) breit sei; sollten röm. Meilen gemeint sein, würden sich die Entfernungen auf 9 bzw. 15 km reduzieren. M. diente dem Schutz gegen die Schiffe der *Kūzkāna* u. anderer russischer Völkerschaften[2]. Obwohl die Breite des Bosporos auch bei seinem endgültigen Übergang ins Schwarze Meer (zwischen Rumelifeneri [→ Symplēgades, *TIB* 12] u. dem Yom Burnu [→ Ancyreum Promontorium]) nur knapp 5 km erreicht, ist durch diese Angabe eine Lage bei → Hieron (geringste

Breite nur ca. 1 km)[3] weniger wahrscheinlich als an dem sich weitenden „Mündungstrichter“ weiter n.

Mon —

[1] Tomaschek, Kleinasien 3. — [2] al-Mas‘ūdī, Tanbīh 140f. (Übers. Carra de Vaux 194); al-Idrīsī 804 (Übers. Jaubert II 302). — [3] Jaubert a. O.; Tomaschek, Kleinasien 74.

Mudupolis (Μουδούπολις), Stadt in Bithynien, nach dem Kontext wahrscheinlich im O der Provinz, Lage unbekannt

Hist 181 n. Chr. (oder etwas früher) wurden Teile Bithyniens (→ Nikomēdeia u. Gegend bis nach M. u. zum → Sangarios) von einem Erdbeben betroffen[1]. Vielleicht ist das sonst unbekannte M. aus → Modrēnē (weniger wahrscheinlich aus → Midaïon, *TIB* 7) entstellt.

Mon —

[1] Iō. Mal. XII 11 (218 Thurn); Guidoboni, Earthquakes 238; Ambraseys, Earthquakes 135.

Mukaporis (Μουκάπορις), Bucht am mittleren Abschnitt der asiatischen Küste des Bosporos, wahrscheinlich die langgezogene, in flachem Bogen verlaufende Bucht von Umuryeri[1]

29^{00} 41^{00}

Hist M. ist nach Dionysios von Byzanz eine tiefe Bucht mit einem guten Hafen; sie wurde im S von dem felsigen, nach seiner Form → Aietu Rynchos („Adlerschnabel“, heute Selve Burnu, im 16. Jh. *Turcon*) genannten Kap abgeschlossen. Sie soll nach Gyllius, der aus einer nicht identifizierbaren Quelle schöpft, später *Drepanum* (Sichel) genannt worden sein, was der Form gut entspricht[2]. Für die Gleichsetzung mit der Bucht von Umuryeri, die im 16. Jh. *Monocolon* (oder *Monocolus. Monocoli*) oder, nach einer Quelle mit einem Feigenbaum, *Sycia* genannt wurde[3], spricht, daß nur das Selve Burnu wirklich felsig ist, nicht aber die s. anschließenden Kaps; dagegen vielleicht, daß die Bucht von Umuryeri nicht tief ist, sondern eher flach u. langgestreckt u. vielleicht keinen besonders guten Hafen besaß; die Seekarte zeigt in diesem Bereich an verschiedenen Stellen moderne Hafenmolen. Alternativ könnte die unmittelbar s. anschließende Bucht von Hünkâr İskelesi (im 16. Jh. von den Griechen wie das n. anschließende Selve Burnu *Turcon* genannt)[4] mit dem diese Bucht von der Bucht von Beykoz trennenden Kap, das allerdings nicht felsig ist, als Mukaporis u. Aietu Rynchos angesehen werden[5].

Mon —

Bereisung 2000.

[1] 41.154284, 29.078268 (tiefste Stelle der Bucht). — [2] Dion. Byz. 31; Gyllius, Bosporus 216–224; Byzantios, Kōnstantinupolis 207. — [3] Gyllius, Bosporus 218; Grélois, Gilles 223f. — [4] Gyllius a. O. — [5] Oberhummer, Bosporos 753.

Muntaneia (Μουντάν[ε]ια, Montanea), Ort u. Nachfolgesiedlung von → Apameia; der Siedlungsschwerpunkt verlagerte sich wahrscheinlich bereits in spätbyz. Zeit zum etwa 1 km nw. von Apameia gelegenen heutigen Mudanya[1]

▣ 28^{40} 40^{20}

Hist In spät- u. nachbyz. Zeit setzte sich als weiterer Name für Apameia – bzw. seine Nachfolgesiedlung – Muntania (Μουντανία, -εία, -εῖα, Montanea, daraus türk. Mudanya) durch. Es ist nicht sicher, ob die → Muntaniōn Monē als frühester Beleg gelten kann, da dieses Kloster mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit (aber nicht zwingend) in Hellespont lag. Muntania wird in dem nur in latein., an dieser Stelle aber falschen Übersetzung gedruckt vorliegenden (korrekteres Regest von Laurent) Brief des Patriarchen Athanasios I. an den Metropoliten von Apameia als einer der Orte dieser Diözese genannt, hinter deren Mauern sich die Christen vor den Türken

etwa 1306 in Sicherheit brachten[2]. Mudanya wurde wahrscheinlich 1321 oder wenig später von den Türken erobert, um Verbindungen zwischen dem belagerten Bursa (→ Prusa) u. dem Meer zu unterbrechen[3]. 1449 kaperte ein Jaques Bilia (de Ville, de Billy) bei *Montanea* eine genues. *cimba*[4]. Muntania (Montanea, Lamontanea, Amontanea) in einigen spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen u. Portulankarten (meist zwischen *Chio* [→ Kios] bzw. *Palomimne* [→ Kios] u. → Trigleia) verzeichnet[5]; der Golf von Kios konnte auch als Golf von Muntania bezeichnet werden[6]. Wie Apameia in der Antike, so diente Mudanya in frühosman. Zeit als Hafen von Prusa (Bursa); in der 1. Hälfte des 15. Jh. wurden hierher für Bursa bestimmte Marmorteile aus → Kyzikos verschifft, in etwa derselben Zeit auch Holz[7]. Μουντανεῖα wird zur Zeit des Patriarchen Isidōros II. (1456–1462) als Dorf genannt[8].

Vermutlich war M. in spätbyz. Zeit die tatsächliche Residenz der Metropoliten von Apameia. Patriarch Raphaēl I. (1475–1476) ernannte unkanonisch für die seit langem bestehende Exarchie Muntaneia einen Metropoliten aus dem lokalen Klerus. Unter seinem Nachfolger wurde aber der vorige Zustand wiederhergestellt mit der Begründung, daß Muntaneia nie Metropole gewesen sei – daß Apameia Metropole gewesen war, war bereits vergessen oder wurde bewußt verschwiegen –, u. Muntaneia wurde samt den übrigen patriarchalen *kastellia* wieder dem ehemaligen Metropoliten von Adrianupolis als Exarchie unterstellt[9]. Im 16. Jh. waren in Muntania die Kirchen H. Geōrgios, Theotokos u. Archistratēgos stauropeg. Genannt werden weiters H. Nikolaos, H. Kōnstantinos, H. Apostoloi, H. Theodōroi, H. Theodosia sowie ein Metochion des Batopediu-Klosters auf dem Athōs[10].

Mon → Apameia; in M. außer einigen wohl aus Apameia verschleppten Spolien keine Reste aus byz. Zeit.

Bereisung 1997.

[1] 40.378013, 28.878425. — [2] Laurent, Reg. 1744; Athanasios, Epistola IV in *PG* 142, 520 A; Belke, Eroberung 30–32, 41f. — [3] Foss, Sige 69. — [4] Jorga, Notes III 237 (= *ROL* 8 [1901] 52). — [5] Delatte, Port. I 241; Kretschmer, Port. 651; Karten des 14. u. 15. Jh. bei Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 13, 27, 40 bzw. Almagià, Planisferi carte, Farbtafel. — [6] Delatte, a. O. 338. — [7] Cyriacus von Ancona in Barattolo, Temple 77; Delatte, Port. I 241. — [8] Patrinelēs, Agallianos 139; *PLP* 1164. — [9] *MM* II 572–574; Janin, Grands Centres 138f. — [10] Polemēs, Anagraphē 99, 111f.; Covel, Voyages 176–180, 220–225.

Muntaniōn Monē (μονὴ … τῶν Μουντανίων), Kloster in Hellespont oder Bithynien, Lage unbekannt (vielleicht identisch mit dem späteren Ort → Muntaneia [vgl. auch → Apameia])

Hist Das Kloster ist nur aus der Korrespondenz des Michaēl Psellos bekannt, der sich in einem Brief an den Metropoliten von → Kyzikos Rōmanos um ein Charistikariat dieses Klosters bewarb u. auch einen Mitcharistikarier hinzuziehen wollte. Zum Besitz des Klosters gehörten landwirtschaftliche Betriebe, die Psellos nach Möglichkeit fördern wollte, anstatt das Kloster prächtig auszuschmücken. – Der Umstand, daß Psellos über das Kloster mit dem Metropoliten von Kyzikos korrespondiert, könnte darauf schließen lassen, daß es in Hellespont lag, jedoch ist das Argument nicht zwingend, so daß auch an einen Zusammenhang mit dem erst später bezeugten Ort Muntaneia gedacht werden kann[1].

Mon —

[1] Mich. Psell., Briefe (Sathas) 456f. (Nr. 178); Ahrweiler, Charisticariat 25; Janin, Grands Centres 138f., 200, 207; Weiss, Beamte 147f.; Kaplan, Hommes 532, 566.

Murtinon (Μουρτίνον oder -ος), Dorf *(chōrion)* in Bithynien, in der Nähe von → Synai u. dem *topos* → Galu, genaue Lage unbekannt

Hist In einer Ebene bei dem Dorf M. befreite der hl. Theodōros von Sykeōn 612 auf der Heimreise von → Nikomēdeia nach → Sykeōn (*TIB* 4) Menschen u. Tiere von einer tödlichen Seuche, die die Bewohner der Gegend *(chōra)* Galu befallen hatte[1].

Mon —

[1] Vita Theod. Syk. I 138 (Kap. 160).

Musakça, auch Mısakça[1], Ort in Hellespont, an der S-Küste des Marmarameeres mit modernem Fischerhafen, 20 km sw. von → Kyzikos[2]

□ 27^{40} 40^{00}

Hist M. war ein Griechendorf; vielleicht mit → Cunilliere oder mit → Palleo zu identifizieren (**Abb. 177**).

Mon Im Ort zahlreiche antike u. frühbyz. Steine, darunter viele Architekturfragmente (röm. Altarstein, Sarkophagdeckel [?], Säulenstümpfe u. -basen, Doppelsäule, Tröge, Quader), die auf eine alte Siedlung schließen lassen (**Abb. 178–179**). – Die Hauptkirche stand an der Stelle eines modernen Hauses hinter der heutigen Moschee (nur eine neuzeitl. Marmorplatte erhalten); nach Auskunft gab es acht weitere Kirchen, die keine Spuren hinterlassen haben*.

Bereisung *2007.

[1] TK C II Bandırma 14/ş. — [2] 40.308463, 27.670867.

tu Mustaphē (τοποθεσία τοῦ Μουσταφή), Flur, vielleicht in der Diözese von → Kyzikos (oder in der Umgebung von Kpl.?), Lage unbekannt

Hist 1436 (eher als 1421) wirkte der in M. anwesende Metropolit von Kyzikos, Mētrophanēs, an der Ausstellung einer Verkaufsurkunde mit; verkauft wurde eine Windmühle, die zusätzlich von der Flur M. durch Ab- u. Wiederaufbau auf die Flur → tu Amintu versetzt werden sollte[1].

Mon —

[1] Hunger, Urkunden 298f.

Mygdonia (Μυγδονία, Μυγδονίας πεδίον, Μυγδονίς), antike Landschaft im nördlichen Hellespont u. südlichen Bithynien, die sich mindestens vom Lauf des → Odrysēs bis in die Gegend n. des Bithynischen → Olympos (u. vielleicht bis zum → Sangarios, vgl. → Mygdum) erstreckte, aber nicht genau eingegrenzt werden kann

Hist Die M. ist nach dem ursprünglich thrakischen Volk der Mygdones benannt, die sich nach der antiken Überlieferung früh aufgeteilt bzw. an verschiedenen Stellen Kleinasiens angesiedelt hatten[1].

Mon —

[1] Strabōn XII 3, 22; 8, 10.11; XIII 1, 13; K. Keyssner, Mygdon 1 u. 2; E. Oberhummer, Mygdonia 3; W. Ruge, Mygdonia 4. *RE* 16/1 (1933) 997–1000.

Mygdum (Mido, Moedo Orientis), Ort u. Straßenstation *(mansio)* der sog. Pilgerstraße (Route A 1), am → Sangarios ö. von → Nikaia, heute Gegend von Selçuk (am O-Ufer des → Sangarios u. am gegenüberliegenden W-Ufer), 24 km osö. von Nikaia (İznik)[1]

□ 29^{40} 40^{20}

Hist Der Ort M. kann wohl nicht von der Landschaft → Mygdonia getrennt werden, die sich vielleicht bis zum Sangarios erstreckte[2]. Bei M. gelang es 365 dem Usurpator Prokopios, der von Nikaia an den Sangarios vorrückte, die ihm entgegengeschickten Truppen des Valens auf seine Seite zu ziehen[3]. Mit M. identisch ist die Straßenstation Moedo Orientis bzw. Mido, 16 Meilen hinter Nikaia (bzw. 7 Meilen hinter → Schinae), 28 (wahrscheinlich zu emendieren in 23) Meilen vor *Tottaio* (→ Tattaios) (bzw. 6 Meilen vor → Chogeae)[4]. Die Entfernungen führen

in die Gegend von Taşköprü, wo der Gök(çe)su (→ Rēbas [2]) auf einer Steinbrücke Richtung Selçuk (früher Selçik[5], Selji Köi) gequert wurde (→ *Mon*), denn Moedo Orientis (bei Selçuk) setzt ein Moedo Occidentis (bei Taşköprü) voraus, so daß der Ort auf beiden Seiten des Sangarios lag[6]; nach French, der M. nur am w. Ufer des Sangarios sucht, querte die Hauptstraße den Sangarios erst weiter flußaufwärts (→ Chogeae)[7].

Mon Gegenüber von *Selji Köi* soll es früher Reste einer Steinbrücke über den Sangarios gegeben haben; die Ruinen dieser Brücke wurden, zusammen mit einer zweiten Brücke über den Sangarios unterhalb der Einmündung des Rēbas (wieder-)entdeckt und beschrieben[8]. Beim Dorf wurden Spuren einer röm. Nekropole u. ein Grabstein gefunden[9].

[1] Etwa 40.373076, 29.997655. — [2] Vgl. K. Keyssner, Mygdon 1 u. 2; E. Oberhummer, Mygdonia 3; W. Ruge, Mygdonia 4. *RE* 16/1 (1933) 997–1000. — [3] Amm. Marc. XXVI 7, 14–17; Ensslin, Prokopios 255; Sahin, Iznik II 3, S. 130f., T. 58. — [4] Itin. Ant. 141, 2; Itin. Burdig. 573. 6; French, Pilgrim's Road 104. — [5] TK C IV Kocaeli 34/s. — [6] Sahin, Iznik II 1, 10f., 13 (Karte); II 3, a. O. — [7] French, a. O. 16, 31, 104f. — [8] R. Arikan, An Unknown Roman Bridge on Sangarius and Ancient Road System Around it. *Global Journal on Humanities & Social Sciences* 3 (2016) 873–881 (online erhältlich über Academia.edu; hier Seitenzahlen 270–278); G. Fingarova, Wien, mündlich; oben S. 268 mit A. 41. — [9] v. d. Goltz, Ausflüge 122f.; v. Diest, Von Tilsit nach Angora 17; Şahin, Iznik II 1, S. 11.

Mylianos (Μυλιανός), zu einem Klosternamen wie Mylos oder (eher) Mylai gehöriges Adjektiv, wohl in Bithynien, Lage unbekannt

Hist 816 bedauerte Theodōros Studitēs, daß u. a. der (anonyme) Abt des M.-Klosters (ho Mylianos) von der Partei der Bilderverehrer abgefallen war[1].

Mon —

[1] Theod. Stud., Ep. 222 (I 287*f.; II 349f. Fatouros); Janin, Grands Centres 169; Auzépy, Monastères 438; Pratsch, Studites 239.

Myrikus (Μυρικοῦς), Stadt in der Trōas, „gegenüber von Tenedos u. Lesbos", genaue Lage unbekannt

Hist Genannt mit obigem, etwas widersprüchlichem Lagehinweis nur bei Stephanos von Byzanz (nach Hekataios)[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. M 249 (III 346 Billerbeck); W. Ruge, Μυρικοῦς. *RE* 16/1 (1933) 1093.

Myrmēx (Μύρμηξ), Dorf im Thema Opsikion, Lage unbekannt

Hist M. ist nur bekannt als Geburtsort des hl. Philotheos Opsikianos (9./10. Jh.)[1], der vielleicht mit dem gleichnamigen *patrikios* identisch ist, welcher als Adressat eines Briefes des Patriarchen Nikolaos I. Mystikos (geschrieben vielleicht zwischen 915 u. 918) aufscheint u. vielleicht *komēs* dieses Thema war[2]. Es liegt kein Grund vor, M. mit → Myrmissos (Nähe → Lampsakos) oder anderen ähnlich lautenden Orten wie → Marpēssos zu identifizieren[3].

Mon —

[1] Eustathios von Thessalonikē, Laudatio S. Philothei Opsiciani. *PG* 136, 144 B; Synax. Cpl. 47. — [2] Nikol. I. Patr., Ep. 466–468 (Nr. 150), 582; Grumel, Reg.[2] 687; Mikra Asia 190f., 396f. — [3] Vgl. Ramsay, Asia Minor 164.

Myrmissos (Μυρμισσός), Stadt bei → Lampsakos, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Stephanos von Byzanz (nach Polemōn)[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. M 255 (III 350 Billerbeck); Frisch, Lampsakos 107; W. Ruge, Myrmissos. *RE* 16/1 (1933) 1111.

Myrokopin (Μυροκόπιν), Örtlichkeit in Bithynien, in der Nähe des *emporion* → Hērakleion, somit an der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Auf dem Weg von → Optatianai zum Autonomos-Kloster in → Sōreoi passierte der hl. Theodōros von Sykeōn 612 M., betete in der dortigen Kirche der Theotokos u. heilte eine Frau von ihrem Leiden[1].

Mon —

[1] Vita Theod. Syk. I 131 (Kap. 157); Foss, Autonomus 193.

Myrsinē (Μυρσίνη), Festung oder befestigte Siedlung in Bithynien, in der Nähe von → Apameia, genaue Lage unbekannt; die aufgrund des Namensanklanges möglich erscheinende Identifizierung mit → Mirzeoba ist höchst unsicher[1]

Hist In einem Brief aus der zweiten Amtszeit des Patriarchen Athanasios I. (1303–1309, vermutlich um 1306) wird M. (neben → Sykē, → Rodophyllon u. → Muntania [→ Muntaneia]) als Festung (oder befestigter Ort) genannt, wo sich die Bevölkerung der Umgebung wegen der türk. Invasionen verschanzt hielt[2]. M. ist mit dem nur in der altslawischen Übersetzung der ursprünglich griech. Vita der hl. Eupraxia (1. Hälfte 9. Jh.) bezeugten *selo* (Dorf) *Mursinьsko* identisch (vgl. → Agridii)[3].

Mon —

[1] Belke, Eroberung 30f. — [2] Patriarch Athanasios I., 3. Brief an den Metropolien von Apameia (Cod. Vat. gr. 2219, 128r.); Laurent, Reg. 1744; Belke, a. O. 30, 41f. — [3] Ivanov – Pickkhadze, Eupraxia 35f.; Text a. O. 42f.

N

Nalbant, Ort in Bithynien, im Hügelland zwischen den Flußsystemen des → Ryndakos u. des Balat (oder Alev) Çayı, 7 km nö. von Harmancık[1]

∴ 29^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Im Ort (bei u. in der Cuma Camii) ein röm. Grabaltar (für einen in Rom verstorbenen jungen Arzt) sowie ein frühbyz. Kämpfer u. zwei Säulenbasen[2].

[1] 39.713643, 29.211192. — [2] Schwertheim, Hadrianoi 49 (Nr. 61); Ötüken, Forschungen 36, 56, 159, 231f.

Naple, Örtlichkeit *(locus)* in der Nähe der kleinasiatischen Bosporosküste, im Tal des Küçüksu Deresi (früher auch Küçük Göksu), dem südlicheren u. kleineren der beiden von europäischen Reisenden unter dem Namen Eaux douces d'Asie Mineure zusammengefaßten Flüsse, genaue Lage unbekannt

Hist N. ist erst aus dem 16. Jh. bekannt; die (nicht türk.) Etymologie ist unsicher (vorgeschlagen wurden *Nikopolis, Anaplus [bzw. Ἀνάπλειον], Nausiclia*)[1]. Später wurde auf ein → Neapolis an der asiatischen Bosporosküste geschlossen u. diesem Ort einige Quellen zugewiesen, die sich sicher auf das → Neapolis (*TIB* 12) an der europäischen Bosporosküste beziehen[2]. Einzig die Kombination zweier Quellen(gruppen) zur tödlichen Krankheit des Kaisers Isaak Komnēnos 1059 weist auf ein Neapolis am asiatischen Bosporosufer hin. Der Kaiser soll in to → Onoratu auf dem asiatischen Ufer gejagt haben[3]; die anderen Quellen nennen nur die Bosporosregion u. geben z. T. Neapolis an, ohne das Ufer zu spezifizieren[4].

Mon —

[1] Gyllius, Bosporus 230–232; Grélois, Gilles 232–234; Byzantios, Kōnstantinupolis 224. — [2] Janin, Église byzantine 85f.; ders., Cpl. 488. — [3] Nik. Bryenn. 81. — [4] Mich. Att. 52; Iō. Skyl. Cont. 108; Mich. Psell., Hist. II 272; Iō. Zōn. III 673.

Narlı Çiftliği, Ruinenstätte (ehemals Landsitz von Sureya Paşa, später in ein Krankenhaus umgewandelt) in Bithynien, an den sw. Ausläufern des Başıbüyük(lü) Dağı (→ Oxeia), 4 km n. von Maltepe (→ Bryas), 11 km sö. von Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist —

Mon Im Garten des damaligen Landsitzes Reste einer mittelbyz. Kirche (vermutlich Klosterkirche), die aufgrund der Mauertechnik (Verdeckte-Schicht-Technik) zuletzt ins 11./12. Jh. datiert wurde; die Rekonstruktion des Grundrisses ergibt eine Kreuzkuppelkirche mit eingeschriebenem Kreuz, die Kuppel wurde von vier Säulen getragen, der Bemabereich von zwei tragenden Pfeilern abgeschlossen. Unter der mittelbyz. Bauplastik (Kapitelle, kleine achteckige Pfeiler usw.) ist eine reich verzierte Schrankenplatte bemerkenswert[2]. Die hier aufgefundene spätbyz. Grabinschrift eines Mönches u. *ktētōr* des Klosters stammt allerdings nicht von dieser Kirche, sondern wurde von den Ruinen des Klosters → Trichinaraiōn hierher gebracht[3].

[1] Etwa 40.949930, 29.143030 — [2] Lehmann-Hartleben, Konstantinopel 107–110; Brounoff, Église, *passim*; Janin, Grands Centres 49f.; Mango, Narthex Mosaics 250. — [3] Lehmann-Hartleben a. O.; C. Emereau, *EO* 23 (1924) 34f.; Janin, a. O. 49, 51; Feissel, Chalcédoine 420; S. Tansuğ, *AMY* 4 (1962) 33f., 64f.

Nassete, erste Straßenstation *(mutatio)* der sog. Pilgerstraße (Route A 1) hinter → Chalkēdōn, in der Nähe des heutigen Ortes Maltepe, genaue Lage unbekannt

Hist N. wird im Itinerarium Burdigalense 7,5 Meilen sö. von Chalkēdōn u. ebenso weit nw. von → Panteichion (1) angeführt[1]. 325 erließ Kaiser Konstantin I. hier ein Gesetz (Emendation für das überlieferte Naissus [Niš])[2].

Mon —

[1] Itin. Burdig. 571, 11; W. Ruge, Nassete. *RE* 16/2 (1935) 1794. — [2] Cod. Theodos. 11.39.1; Barnes, New Empire 76.

Nasuflar, Ort im SO Bithyniens, an einem linken Nebenfluß des Yenipazar (oder Kırka) Deresi, 6 km ö. von → Kırka (heute Yenipazar), 47 km nnö. von Eskişehir[1]

∴ 30^{20} 40^{00}

Hist —

Mon Eine Weihung an den Zeus Okkonēnos (die Epiklese muß in diesem Falle nicht auf einen lokalen Ortsnamen zurückgehen) in N. sowie Grabinschriften in Aşağı Çaylı (früher [Aşağı] Nardin, 2 km s.), Danişmend (1 km nw.) u. in der Flur *Örencik Mevkii* (2 km ö.; hier Nennung eines ländlichen *gerusiastēs*) zeugen von einer Ortschaft, deren Lage nicht genau bekannt ist[2].

[1] 40.176092, 30.587650. — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 27; Nr. 1119 (vgl. auch zu 1118), 1313–1316, 1329, 1330, 1393, 1416, 1469; Akyürek Şahin, Bithynia'dan Yeni Yazıtlar 84f. (Nr. 4).

Naulochum Promunturium, Kap im mittleren oder n. Abschnitt der asiatischen Bosporosküste, zwischen portus Amyci (→ Amykos Kolpos) u. → Hieron, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Plinius, der das Kap zwischen *portus Amyci* (→ Amykos Kolpos) u. *Estiae* (das vielleicht mit dem darauf folgenden *templum Neptuni* [→ Hieron] identifiziert werden kann)[1].

Mon —

[1] Plinius, Nat. hist. V 150; W. Ruge, Naulochum. *RE* 16/2 (1935) 1969f.

Nausikleia (Ναυσίκλεια), Örtlichkeit im mittleren Bereich der asiatischen Bosporosküste an der Mündung des Küçüksu Deresi, 11 km n. von Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

29^{00} 41^{00}

Hist Bei N., nur genannt bei Dionysios von Byzanz zwischen → Potamōnion u. dem Kap → Echaia, sollen die Chalkedonier eine Seeschlacht gewonnen haben[2]. Die Gleichung mit dem noch im 16. Jh. bekannten Ort → Naple[3] ist wohl nicht richtig; dieser geht vielleicht auf byz. → Neapolis zurück[4].

Mon —

Bereisung 2000.

[1] 41.076922, 29.064863. — [2] Dion. Byz. 32; Oberhummer, Bosporos 754. — [3] Gyllius, Bosporus 229; Grélois, Gilles 231. — [4] Janin, Cpl. 488.

Nausimachion (Ναυσιμάχιον), Stelle *(chōrion)* im s. Abschnitt der asiatischen Bosporosküste unweit s. von → Lykadion (Vaniköy)[1]

29^{00} 41^{00}

Hist Die durch eine andere Seeschlacht als diejenige, in der bei → Nausikleia die Chalkedonier siegten, bekannte Stelle ist nur bei Dionysios von Byzanz zwischen → Lykadion u. → Kikonion bezeugt[2].

Mon —

[1] Etwa 41.051716, 29.051768. — [2] Dion. Byz. 32; *BAGRW*, Map 53 u. Directory II 799.

Nea Kōmē (Νέα κώμη), Dorf u./oder Festung in Mysien u. somit vielleicht in Hellespont, Lage unbekannt

Hist Genannt bei Stephanos von Byzanz als *phrurion Mysias*[1]. Vermutlich identisch mit dem *oppidum* Nee oder Nea in der Troas[2]. Unwahrscheinlich ist eine Beziehung zu Strabōns Dorf (kōmē) → Ainea (wo die Handschriften ἐνέα, ἡ νέα bzw. Αἰνέα überliefern)[3].

Mon —

[1] Steph. Byz. N 24 (III 368 Billerbeck). — [2] Plinius, Nat. hist. II 210; V 124; Leaf Troad 211. — [3] Strabōn XII 3, 23; XIII 1, 45; Leaf a. O.

Neakōmē (Νεακώμη, Νεάκωμις, Νεάγκωμις, Neangome), Dorf u. Landeplatz an der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia mit direkter Straßenverbindung nach → Nikaia, etwa gegenüber von → Ritzion u. somit ein Stück ö. von → Pylai, genaue Lage unbekannt (vielleicht Nachfolgesiedlung von → Stobilos [1], einer Stelle, zu der sowohl die Lageangaben als auch die archäologischen Reste [Besiedlung bis in spätbyz. Zeit] gut passen würden)[1]

Hist 1071 landete Kaiser Rōmanos IV. Diogenēs in → Helenopolis, um seinen Marsch nach Mantzikert zu beginnen, nicht, wie es in dieser Zeit normal gewesen wäre, in → Pylai mit seinem kaiserlichen Palast oder in N., einem Dorf, der dem kaiserlichen Gefolge oder Stab hätte Unterkunft bieten können[2]. 1208 reiste der spätere Metropolit von Ephesos Nikolaos Mesaritēs von Kpl. über N. „gegenüber von Ritzion“ nach Nikaia, um an der Inthronisation des neuen Patriarchen Michaēl Autōreianos teilzunehmen[3]. Um 1304 waren wegen des Vordringens der Türken die Straßen von → Hērakleion u. N. nach → Nikaia unpassierbar (Nemikōmis ist Ver-

lesung in einer Handschrift)[4]. Zahlreiche Portulankarten, nicht aber die geschriebenen Portulane verzeichnen Neangome u. ähnliche Formen, meist zwischen → Cristo u. Tritano (→ Tritōn)[5].

Mon —

[1] Belke, Küsten 170f. — [2] Mich. Att. 108; Iō. Skyl. Cont. 142; Mango, Helena 156; Lefort, Communications 212. — [3] Heisenberg, Neue Quellen II 45; Karpozēlos, Taxidiōtikes perigraphes 522f.; Foss, Nicaea 59. — [4] Geōrg. Pach. IV 455; Lefort, Grandes routes 469. — [5] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 9, 13, 16, 21 u. öfter; Almagià, Planisferi carte, Farbkarte; Capacci, Toponomastica 241; Kretschmer, Port. 651 (Fehldeutung als Nikomēdeia).

Neandreia (Νεάνδρεια, Νεανδρία, Νέανδρος), antike Stadt in der Trōas (Hellespont), auf dem 520 m hohen Çığrı Dağ, 10 km ö. der Küste des Ägäischen Meeres, 12 km sö. von → Trōas (1)[1]

▣ 26^{00} 39^{40}

Hist Einem antiken Überlieferungsstrang zufolge (der auch in byz. Quellen wiederholt wird; hier ἐκ τῆς Νέας Ἄνδρου bzw. πόλεως Νεάνδρου) unterstützte der König von N. Kyknos die Trojaner gegen die Griechen[2]. N. gilt als äolische Gründung[3]; die Stadt war Mitglied des Attischen Seebundes[4]. Nach einiger Zeit der Abhängigkeit von den Persern wurde N. kurz nach 310 v. Chr. in den Synoikismos mit → Trōas (1) einbezogen, der das Ende der Stadt bedeutete[5]. Bei Plinius als untergegangen bezeichnet[6]. Nennenswerte röm. oder byz. Besiedlung scheint nach den Ergebnissen archäologischer Untersuchungen unwahrscheinlich (→ *Mon*). Zum Territorium von N. *(Neandris)* gehörte auch die nicht lokalisierte Samonische Ebene (Samōnion pedion)[7].

Mon Für eine genauere Beschreibung der noch heute imposanten Ruinen der archaischen u. klassisch-griech. Stadt mit ihrem kleinen „archaischen" Mauerring im NW der Anlage u. dem neueren, heute Ende 5./1. Hälfte 4. Jh. datierten jüngeren Mauerring, der eine gewaltige Erweiterung des geschützten Stadtgebietes bedeutete (**Abb. 180–181**), sei vor allem auf Cook u. auf die jüngeren Untersuchungen von E. Schwertheim u. seinem Team verwiesen[8]. Eine gewisse Funktion der aufgegebenen Stadt wird durch Ruinen zweier hellenist. Monumentalbauten (**Abb. 182**) sowie durch hellenist. u. spätere Keramik bezeugt[9]. – Granitsteinbrüche, die bis in die Spätantike produktiv waren, lagen am N-Rand des Çığrı Dağ (Eriklisivri Tepe) u. n. von Kayacık (s. auch → Koçali)[10].

Bereisung 1999.

[1] 39.723234, 26.272353. — [2] Dictys Cretensis, Ephemeris belli Troiani II 12, 13; Iō. Mal. V 6 (72f. Thurn); Geōrg. Kedr. I 221; Schwertheim, Geschichte 21–24. — [3] Schwertheim, a. O. 24. — [4] Hansen – Nielsen, Inventory 1023; Schwertheim 25. — [5] Strabōn XIII 1, 47.51; Schwertheim 26f.; Akalin, Synoikismos 11–14, 30f. — [6] Plinius, Nat. hist. V 122. — [7] Strabōn X 3, 20; Leaf, Topography 270–273; Cook, Troad 315f.; Schwertheim 27. — [8] Cook, Troad 204–207; E. Schwertheim, *AST* 8 (1990 [1991]) 349–351; E. Schwertheim – H. Wiegartz (Hrsg.), Neue Forschungen zu Neandria und Alexandria Troas (*AMS* 11). Bonn 1994; E. Schwertheim – H. Wiegartz (Hrsg.), Die Troas. Neue Forschungen zu Neandria und Alexandria Troas II (*AMS* 22). Bonn 1996; Mitchell, Arch. Rep. 139. — [9] Akalin, a. O. 30f. — [10] Ponti, Marmor Troadense 306–309.

Maffre, Phrygie maritime 155; Tenger, Phoroshöhe 152.

Neapolis (Νεάπολις), Ort am oder nahe der asiatischen Bosporosküste, vielleicht im Bereich des Göksu (→ Aretae) oder des Küçüksu (→ Naple), genaue Lage unbekannt

Hist Vielleicht setzt die erst im 16. Jh. bezeugte Örtlichkeit Naple N. fort. – Einzig die Kombination zweier Quellen(gruppen) zur tödlichen Krankheit des Kaisers Isaak Komnēnos 1059 weist auf ein N. am asiatischen Bosporosufer hin. Der Kaiser soll in to → Onoratu auf dem asiatischen Ufer gejagt haben[1]; die anderen Quellen nennen nur die Bosporosregion u. geben z. T. N. an, ohne das Ufer eindeutig zu präzisieren[2]. Alle anderen, bisweilen dem asiatischen N. zugewiesenen Ereignisse beziehen sich auf das europäische → Neapolis (*TIB* 12)[3].

Mon —

[1] Nik. Bryenn. 81. — [2] Mich. Att. 52; Iō. Skyl. Cont. 108; Mich. Psell., Hist. II 272; Iō. Zōn. III 673. — [3] Janin, Église byzantine 85f.

Nebihocalar, Ort in Bithynien, 15 km nnö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 30[00] 40[40]

Hist —

Mon Drei kürzlich in einem Brunnen verbaute Sarkophage sowie einige profilierte Basen am Ort stammen wahrscheinlich von einer antiken Nekropole in der Nähe[2].

[1] 40.881819, 30.019292. — [2] Şahin, Nikomedeia 142; *TAM* IV/1, 190.

Neilaion (Νείλαιον), Gegend (Bezirk) an der S-Küste des Marmarameeres, auf dem Territorium von → Parion, genaue Lage unbekannt

Hist Im 1. Jh. n. Chr. hatte die (oder eine) Fischergilde von Parion in einem bestimmten Jahr im Bezirk N. die Fischereirechte gepachtet[1].

Mon —

[1] Frisch, Parion 10–14 (Nr. 5; *Lit*).

Nekide, spätbyz.-frühosman. Dorf auf der Bithynischen Halbinsel, wahrscheinlich in der Nähe von →Tuzla, Lage unbekannt

Hist N. wird nur in einer persischen Quelle (in ʻAşık-Paşa-zâdes Bericht zu demselben Ereignis ausgelassen) unter den Orten genannt, die Sultan Mehmed I. 1419 zurückerobern ließ, nachdem sie infolge der Niederlage Sultan Bayezids I. gegen Timur Lenk bei Ankara 1402 noch einmal unter byz. Herrschaft gekommen waren. Da unter der unmittelbar vorher genannten starken Festung *Güyebize* (*Eski-Geğibüze* bei ʻAşık-Paşa-zâde) nicht das heutige Gebze (→ Dakibyza), sondern die 3 km s. gelegene Festung → Nikētiatu Phrurion (Eskihisar) zu verstehen ist, kann N. (gegen Shukurov) nicht mit Nikētiatu Phrurion identifiziert werden[1]. N. wird ferner in zwei Steuerregistern (Zeit Mehmeds I. unmittelbar nach der Rückeroberung u. 1523) als Ort mit Salinen genannt; die Nähe zu Darıca (→ Ritzion) u. Gebze (→ Dakibyza) wird ausdrücklich hervorgehoben. N. wurde daher mit → Tuzla („Salinen“, liegt etwa 11 km wnw. von Gebze u. ebenso weit nw. von Darıca) identifiziert[2]. Nach einem Schreiben des Patriarchen Païsios II. aus dem Jahre 1730 lag das Kloster → H. Andreas (1) „gegenüber von Nikētiaton“ (zu dem keine weitere Aussage gemacht wird), was geographisch zu der Gegend paßt, wo vermutlich die Salinen von Tuzla lagen. Nikētiatu Phrurion wurde aufgrund dieses Schreibens irrtümlich bereits zu Beginn des 19. Jh. bei Tuzla oder bei → Ağılaltı gesucht[3]. N. konnte demnach von den Griechen des 18 Jh. *Nikētiaton* genannt werden; da aber Nikētiatu Phrurion nicht bei Tuzla gelegen sein kann, ist wahrscheinlich der byz. Ortsname die gut 11 km von dem byz. Nikētiatu Phrurion (Eskihisar) in die Nähe von Tuzla „gewandert“; weniger wahrscheinlich ist, daß gelehrte Griechen des 18 Jh. aus der Umgebung des Patriarchen aufgrund einer zufälligen lautlichen Ähnlichkeit aus N. den Namen Nikētiaton „wiederhergestellt“ hätten.

Mon —

[1] Idrīs-i Bitlīsī, Hašt Bihist in: Shukurov, Byzantine Turks 148–152 (Text u. Übers.), 152 (Kommentar); vgl. ʻAşık-Paşa-zâde 132f. — [2] Beldiceanu-Steinherr, Pachymère 432f.; Shukurov, a. O. 154f. — [3] Papadopulos-Kerameus, Bibliothēkē IV 201f.; Janin, Akritas 294, 302f.; Mēliopulos, Nikētiaton 284.

Neochōraki (neuzeitl. Νεοχωράκι, Νεοχώριον), türk. früher Burgaz (aus griech. *Pyrgos*), heute Güzelyalı, Ort in Bithynien am S-Ufer des Golfes von Gemlik (→ Kianos Kolpos), 4 km osö. von Apameia (Mudanya)[1]

□ 28[40] 40[20]

Hist Im heutigen Ort bei Bauarbeiten angegrabene Ruinen (→ *Mon*) erweisen Besiedlung in röm.-frühbyz. Zeit; es ist angesichts der Entfernung zu den Ruinen von → Apameia (ca. 4 km) nicht wahrscheinlich, aber auch nicht auszuschließen, daß sich das Siedlungsgebiet von Apameia (Vororte, Villen) bis N. erstreckte. – Der neuzeitl.-griech. Name (Neochōri neben *Bergus* bereits 1675)[2] läßt vielleicht auf Wiederbesiedlung durch Griechen in osman. Zeit schließen.

Mon Etwa 200 m s. des Strandes wurden am Rand des derzeitigen Ortsgebietes bei Bauarbeiten umfangreiche, aber nicht sicher zu bestimmende Ruinen angegraben. Ein großes Ziegelgebäude (nur eine Mauer mit kleinem, überwölbten Auslaß z. T. angegraben) ist vielleicht als Therme zu deuten; von hier stammen u. a. dicke Tonröhren sowie ein Steinrohr mit Verteilerauslässen (**Abb. 183**). N. davon ist eine weitere, große, aus Quadern u. Ziegeln errichtete Mauer angeschnitten; hier Reste von Innenputz u. Innenfußboden aus kleinen, quadratischen Steinplatten. Davor Kollermühle (Getreide oder Öl?) *in situ*. Auf dem Platz um die Belediye (Gemeindeamt) sind zahlreiche röm. u. frühbyz. Architekturfragmente ausgestellt (u. a. korinth. Kapitelle, Schrankenpfosten, die laut Auskunft mindestens z. T. von den erwähnten Ruinen stammen; **Abb. 184–186**)*. Weitere frühbyz. Architekturfragmente (u. a. korinth. Kapitelle, ion. Kämpferkapitelle, Säulen u. Säulenbasen) sowie zwei frühbyz. Inschriften sind im Garten des Köksal-Motels gesammelt[3]. Drei antike Inschriften (vielleicht aus Apameia verschleppt)[4]. – Im 17. Jh. bestand in N. eine Kirche der Taxiarchen[5].

Bereisung *1997.

[1] 40.357478, 28.917345. — [2] Covel, Voyages 142, 214. — [3] Ötüken, Forschungen 29f., 50f., 135, 156f., 184, 192, 202f., 229, 253, 255, 262f., 278. — [4] Corsten, Apameia 73f. (Nr. 51–53). — [5] Covel, Voyages 214; Kandēs, Prusa 143; Adamantiadēs, Prusa 122.

Neokaisareia (Νεοκαισάρεια), Stadt u. Bistum in Bithynien, vermutlich angrenzend an das Bistum → Eristē u. somit im südlichen Bithynien gelegen, heute wahrscheinlich Tahtalı[1] zwischen Prusa u. Apollōnias am N-Abhang des Gebirgszuges (Köstekdağları), der sich zwischen dem See von Apollōnias u. dem Bithynischen → Olympos erstreckt, 17 km w. von Prusa (Bursa)[2]

⛪ 28[40] 40[00]

Hist Die wohl unter dem julisch-claudischen Kaiserhaus gegründete Stadt[3] wird bei Stephanos von Byzanz[4] u. Hieroklēs (zwischen → Daskyleion u. → Adrianoi)[5] erwähnt. Als Bistum (Suffragan von Nikomēdeia) bezeugt seit dem Konzil von Kpl. 381, an dem Olympios teilnahm[6]. Die Anaphora der Synodos endēmusa an den Patriarchen Iōannēs II. Kappadokēs 518 unterschrieb Kyriakos[7]. Am Konzil von Kpl. 692 nahm Iōannēs teil[8], am Konzil von Nikaia 787 Leōn, der dreimal als Bischof von Aristē, zweimal aber als Bischof von N. u./oder (ἤτοι) Aristē bezeichnet wird[9]. N. u. Eristē unterstanden also zu dieser Zeit einem Bischof, waren vermutlich also benachbart, u. Eristē scheint N. als Sitz des Bischofs abgelöst zu haben. Es besteht aber kein Grund, daher, wie öfter vermutet[10], die Identität beider Orte anzunehmen, zumal N. in den Bistümerverzeichnissen (mit Ausnahme von Notitia 4) durchgehend u., soweit Eristē/Aristē aufgenommen ist, zusätzlich zu diesem aufgeführt ist[11].

Mon An der Stelle des heutigen Ortes selbst Spuren einer größeren röm.-byz. Siedlung: Fundamente eines großen Gebäudes aus z. T. über 3 m langen Quadern[12], Ecke eines (weiteren?) antiken Gebäudes aus Quadern ohne Mörtel[13]. Die Ruinen einer wohl auf byz. Zeit zurückgehenden, zuerst im 16. Jh. erwähnten, aber bis 1870 (Weihinschrift von 1874) neu aufgebauten

Kirche H. Theodōros (H. Theodōroi)[14] stehen noch[15] (sind also nicht gänzlich verschwunden)[16]. Im Ort, bes. an der Kirche u. am (türk.) Bad sowie in der unmittelbaren Umgebung wurden mehrere röm. u. byz. Inschriften gefunden, darunter eine Weihinschrift an Kaiser Domitian[17], die Grabinschriften eines Bischofs (auf dem Stein steht statt des erwarteten ἐπίσκοπος: ΕΠΙΣΚΟΠΗΣ) Iōannēs u. eines Anagnōstēs der *megalē ekklēsia* (d. h. der H. Sophia in Kpl.)[18]. Zahlreiche röm. u. frühbyz. Architekturfragmente (**Abb. 187–188**)[19],*. Im höher gelegenen Teil des Ortes Ruine einer byz. Befestigung (oder ursprünglich röm., byz. umgebautes Gebäude?), die wegen der Verbauung nur teilweise sichtbar ist. In der NW-Ecke sind große, antike Quader (vermutlich in Zweitverwendung) verbaut. Sonst besteht die Außenmauer aus Bruchstein u. vierlagigen Ziegelbändern (**Abb. 189–190**). Sie weist ein mit Ziegeln überwölbtes Tor auf, das in einen großen, tonnengewölbten Raum führt; im Inneren Bruchsteinmauerung, auch hier mehrere Ziegelbögen (**Abb. 191**)[20],*. Ö. oberhalb dieser byz. Befestigung liegt eine weit größere (N–S-Erstreckung 118 m), vielleicht osman. Befestigung[21]; Außenschalen nicht erhalten. Röm. u. spätbyz. Keramik (13.–14. Jh.)[22]. Im Ortsteil *Elezyerler* zeigen Fragmente zahlreicher Sarkophage u. -deckel eine Nekropole an. Auf dem Filetepe in der Umgebung von T. findet sich ein bereits antik genutzter Steinbruch[23].

[1] Auzépy, Survey 2004, 28f.; dies., Prospection 2006, 341f., 344, 350f. — [2] 40.174691, 28.878853. — [3] W. Ruge, Neokaisareia 1. *RE* 16/2 (1935) 2409. — [4] Steph. Byz. N 33 (III 374 Billerbeck). — [5] Hier. 693, 4. — [6] Turner, Canons 170 (Nr. 137). — [7] *ACO* III 66. — [8] *ACO* II, II 4, S. 73 (Nr. 96). — [9] *ACO* II, III 1, S. 28 (Nr. 145), 208 (Nr. 147); II, III 2, S. 508 (Nr. 177); Mansi XIII 369 B, 389 D. — [10] Janin, Grands Centres 78–80, 129, 148f.; Darrouzès, Notitiae 24, 40; ders., Nicée 36; Auzépy, Prospection 2006, 351. — [11] Darrouzès, Notitiae 17, 24, 40, 76; Nr. 1, 178; 2, 198; 3, 233; 4, Apparat zu 188 (nur in 1 Handschrift); 7, 226; 9, 124; 10, 141; 13, 137; Belke, Bithynien 94f. — [12] Munro – Anthony, Mysia 154. — [13] Hasluck, Bithynica 299. — [14] Covel, Voyages 210, 236; Munro – Anthony a. O.; Hasluck, Bithynica a. O.; Mesitidēs – Delēgiannēs, Apollōnias 431; Ötüken, Vakıf Abideler 10. — [15] Auzépy, Prospection 2006, 344. — [16] Ötüken, Forschungen 12. — [17] Auzépy, Prospection 2006, 342f.; N.E. Akyürek Şahin, Eine neue Ehrung für den Kaiser Domitian aus Bursa, in: İ. Delemen – S. Çokay-Kepçe – A. Özdizbay – Ö. Turak (eds.), Euergetes. Prof. Dr. Haluk Abbasoğlu'na 65. Yaş Armağanı – Festschrift für Prof. Dr. Haluk Abbasoğlu zum 65. Geburtstag, I. Antalya 2008, 79–81 (angeblich aus Çalı, 3,5 km osö. von Tahtalı) — [18] Munro, Inscriptions 268f.; Hasluck, Bithynica 305f.; Corsten, Prusa I 74f. (Nr. 50), 81f. (Nr. 53), 227f. (Nr. 213), 233 (Nr. 223); Kiourtzian, Époque protobyzantine 62f. — [19] Pralong, Matériel 259f.; Auzépy, Survey 2004, 28; dies., Prospection 2006, 341–243. — [20] Munro – Anthony a. O.; Hasluck, Bithynica 300; Giros, Fortifications 423; ders., Fortifications médiévales 222; Auzépy, Prospection 2006, 343f.; Aybek – Öz, Uluabat Gölü 2007, 331f.; Aybek – Dreyer, Apollonia 40–43. — [21] Auzépy, a. O. 344. — [22] Giros a. O. — [23] Aybek – Öz, a. O. 329f.

Aybek – Dreyer, Apollonia 40–43.

Nerolēnōn Kōmē (κώμη Νεροληνῶν), Dorf in Bithynien, in der Nähe von Karakadılar, 15 km nnw. von Nikomēdeia[1]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist Der Name der Siedlung der Nerolēnoi ist von einer Weihinschrift (2. Jh. n. Chr.) aus Karakadılar bekannt[2].

Mon In Karakadılar reichlich antike u. byz. Steine (Inschriften u. Architekturfragmente), die von zwei in der Nähe befindlichen Siedlungslagen verschleppt wurden: Die Flur *Bozhüyük* (etwas n. der Akpınar Camii) lieferte außer der genannten Weihinschrift vor allem antike Grabinschriften[3], während von einem weiteren Höhenrücken n. des Ortes *(Kilise Yeri)* hauptsächlich Kirchenarchitekturfragmente stammen. Unsicher ist die Herkunft der in der Moschee von İshakcılar (Kocaeli İl Haritası: Sakcılar) 0,75 km ö. von Karakadılar) u. der zwischen Karakadılar u. dem 2 km sö. gelegenen Aslanköy (TK: Aslanlı) gefundenen Inschriften[4].

[1] 40.881365, 30.019195. — [2] Dörner, Bithynien 68 (Nr. 44); *TAM* IV/1, 87; Zgusta, Ortsnamen 422. — [3] Dörner, a. O. 29f., 85 (Nr. 82), 101f. (Nr. 113f.); Şahin, Nikomedeia 128f. (Nr. 71); *TAM* IV/1, 198, 209, 265. — [4] Dörner 30, 62 (Nr. 34), 66 (Nr. 40), 102f. (Nr. 115f.); 80f. (Nr. 73), 103 (Nr. 117); *TAM* IV/1, 60, 75, 96, 196; 184, 242.

Nikaia (Νίκαια), Stadt u. Metropole in Bithynien, am O-Ufer des gleichnamigen Sees (→ Askania Limnē, heute İznik Gölü) u. inmitten einer äußerst fruchtbaren Ebene, heute İznik (Namenskontinuität)[1]

29[40] 40[20]

Hist An der Stelle der späteren Stadt N. lag ursprünglich eine Siedlung Helikōrē (oder Ankōrē), die, von Antigonos Monophthalmos unter dem Namen Antigoneia als Stadt eingerichtet, von Lysimachos um 300 v. Chr. neu gegründet u. nach seiner früheren Gemahlin N. benannt wurde[2]. 281 gelangte N. unter die Herrschaft der bithyn. Könige; nach ihrem Sieg über Mithridatēs VI. gliederten die Römer N. in die neue Provinz Pontus et Bithynia ein[3]. Die nun einsetzende wirtschaftliche Blüte führte bald zu erbitterter Rivalität mit → Nikomēdeia, ein Streit um die Vorrangstellung in Bithynien u. zugehörige Ehrentitel, der sich vor allem kirchenpolitisch bis in frühbyz. Zeit fortsetzte (s. u.). Offensichtlich ist nicht einmal die Frage eindeutig zu beantworten, ob Nikomēdeia oder N. in der früheren Kaiserzeit mit größerem Recht als Hauptstadt von Pontus et Bithynia gelten kann[4]. Da N. 194 n. Chr. angeblich aus Haß gegen Nikomēdeia, das rechtzeitig zu Septimius Severus übergegangen war, auf Seiten des Verlierers Pescennius Niger stand u. nach der entscheidenden Schlacht, die zwischen → Kios u. dem See von Nikaia geschlagen wurde, die fliehenden Truppen Nigers aufnahm[5], wurden ihm die Titel *prōtē* oder *prōtoi tēs eparchias* sowie *mētropolis* aberkannt, die auf allen offiziellen Inschriften ausgemeißelt werden mußten[6]. – Das Territorium von N. erstreckte sich weit nach O; darauf deuten sowohl antike Inschriften hin, die etwa im Becken von Mudurnu (→ Modrēnē) gefunden wurden[7], als auch Meilensteine, die entlang der sog. Pilgerstraße bis hinter Dableis (→ Numerika) N. als *caput viae* (Entfernung in Luftlinie 94 km) angeben[8].

N. war einer der wichtigsten Knotenpunkte im (spät-)röm. u. byz. Straßensystem im nordwestlichen Kleinasien; insbes. trafen sich hier verschiedene Varianten der NW–SO-Diagonalverbindung durch Kleinasien. Neben der in den spätantiken Itinerarien beschriebenen reinen Landroute, die von → Nikomēdeia kam u. nach → Ankyra (*TIB* 4) weiterführte (sog. Pilgerstraße, Route A 1)[9], trafen hier Straßen von den verschiedenen Landeplätzen am S-Ufer des Golfes von Nikomēdeia (→ Pylai, → Helenopolis, → Neakōme u. a.) zusammen[10]; weitere Straßen führten s. bzw. n. um den See von Nikaia (→ Askania Limnē) herum nach W (→ Kios u. → Prusa; Route C 4) u. nach S (s. Varianten der Diagonalverbindung A 2)[11]. Als Folge seiner Stellung im Straßennetz wird N. oft als Station oder Durchzugsort von Kaisern, Armeen, Pilgern u. anderen Reisenden genannt (Beispiele s. u.) u. spielte auch eine wichtige Rolle als eine der Schlüsselfestungen bei der Verteidigung des nordwestlichen Kleinasien u. insbesondere Kpl.s. Im späten 9./10. Jh. sind durch Siegel ein kaiserlicher *xenodochos* (u. *gērokomos*) Nikētas, ein *xenodochos* Manuēl mit dem hochrangigen Titel eines *prōtospatharios*, ein dem *kubukleision* (wohl des Patriarchen) unterstehender Mönch G. (Name verstümmelt) u. *xenodochos* von N. sowie ein weiterer Manuēl (10. Jh.) bezeugt, der die Funktionen eines *episkeptitēs* der kaiserlichen Domänen (sicher bei N.) mit der eines *xenodochos* von N. vereint; sie unterstreichen die fortdauernde Bedeutung von N. im Straßensystem[12].

In röm. u. frühbyz. Zeit wurde N. mehrmals durch Erdbeben zerstört bzw. beschädigt, so 29 (eher als 32) n. Chr.[13], 121 (hier gewährte Kaiser Hadrian großzügige Aufbauhilfe)[14], 362[15], besonders schwer 368 n. Chr.[16] Kaisarios, der Bruder des Grēgorios von Nazianz, der zu dieser Zeit in N. ein hohes Amt, wahrscheinlich das eines *comes largitionum* der Pontischen Diözese, ausübte, überlebte dieses Erdbeben[17]. Von dem schweren Erdbeben, das 358 das nahe Nikomēdeia völlig zerstörte, scheint N. hingegen nicht oder nur wenig betroffen gewesen zu sein[18]. Das große Erdbeben, das 554 Kpl. u. → Nikomēdeia zerstörte, u./oder das Beben von 557 mit Zentrum in Kpl. u. → Rēgion (*TIB* 12) hat vielleicht auch N. betroffen[19].

In N. war die angesehene Familie der Kassioi ansässig, der auch der Historiker Cassius Dio entstammte[20]. Kaiser Mark Aurel soll (anläßlich einer – möglichen – Durchreise ca. 175 n. Chr.) N. mit außerordentlichen Abgaben in Öl u. Getreide belastet haben; die Maßnahme sei erst durch

Kaiser Konstantin I. wieder aufgehoben worden[21]. Die Goten plünderten N. im Laufe ihres Plünderungszuges 257/58 u. brannten die Stadt nieder[22]. Die Stadtmauern wurden danach unter den Kaisern Gallienus u. Claudius Gothicus von Grund auf neu gebaut (→ *Mon*)[23].

325 n. Chr. berief Kaiser Konstantin I. das 1. Ökumenische Konzil nach Nikaia ein, das im kaiserlichen Palast in der Stadt abgehalten wurde (s. unten, *Kirchengeschichte*), der möglicherweise bereits auf die vorkonstantinische oder sogar vortetrarchische Zeit zurückgeht[24]. Die Synode, die Kaiser Kōnstantios II. 358 nach Nikomēdeia einberufen hatte, konnte wegen des verheerenden Erdbebens hier nicht stattfinden; aber auch der Gedanke, sie nach N. umzuleiten, wurde aufgegeben[25]. Ebenso wenig wurde eine kurz vor dem Tod des Kaisers in N. geplante Synode verwirklicht[26]. – 342/43 nahm N. den von seinen Neidern aus Kpl. vertriebenen heidnischen Philosophen Libanios auf, der hier eine Zeitlang lehrte, bis er nach → Nikomēdeia berufen wurde[27]. In frühbyz. Zeit war offensichtlich N. Sitz des Vikars der Pontischen Diözese[28]; 358–360 war Philagrios Vikar[29]. Dazu paßt, daß Kaisarios (der das Erdbeben des Jahres 368 überlebte, s. o.) vermutlich *comes largitionum* dieser Diözese war. Für etwa dieselbe Zeit ist auch ein *exisōtēs* (lokaler Steuerbeamter) von N. bezeugt[30]. – Die Phyleneinteilung von N. hat sich bis in frühbyz. Zeit erhalten. Ein Gärtner *(kēpuros)* Aur. Spudasi(o)s gehörte der (ländlichen?) Phyle Aurēlianē an (Grabinschrift mit Christogramm), die auch schon im 3. Jh. bezeugt ist[31].

361 soll Kaiser Kōnstantios II. beabsichtigt haben, ein arianisches Konzil nach N. einzuberufen[32]. 362 zog Kaiser Julian auf seinem Marsch nach O durch N.[33] Nachdem auf dem Rückmarsch des von den Persern geschlagenen Heeres Julians Nachfolger Iovianus in → Dadastana (*TIB* 4) gestorben war, wurde 364 Valentinian I. in N. zum Kaiser ausgerufen[34]. 365/66 war N. einer der wesentlichen Stützpunkte des Usurpators Prokopios. Dieser marschierte selbst im Herbst 365 an N. vorbei nach → Mygdum, wo er die ihm entgegengeschickten Truppen des Valens auf seine Seite ziehen konnte; die Stadt selbst wurde wenig später von seinem Feldherrn Rumitalca eingenommen. In dieser Zeit (365/66) wurde der *comes domesticorum* Serenianus im *palatium* (vermutlich im Kaiserpalast) von N. gefangengehalten u. schließlich umgebracht[35]. Valens ließ N. vergeblich belagern; er mußte die Belagerung von → Chalkēdōn aufgeben, als Rumitalca mit seinem Heer aus N. ihn seinerseits einzuschließen drohte. Nach Prokops Tod bei → Nakoleia (*TIB* 7) im Frühjahr 366 führte dessen Kommandant von N. Marcellus, der auch noch → Chalkēdōn einnehmen konnte, den Aufstand noch eine Zeitlang fort[36]. Nach anderer – unwahrscheinlicher – Tradition entkam Prokop nach N. u. wurde erst hier entdeckt u. zur Hinrichtung durch Valens weggeführt[37]. Nach dem Sieg bei Nakoleia begab sich Kaiser Valens nach N.[38] 398 u. 405 ist N. als Station des Kaisers Arcadius auf dem Weg in die Sommerfrische nach → Ankyra (*TIB* 4) bezeugt[39]. Das 3. Ökumenische Konzil 451 hätte eigentlich nach N. einberufen werden sollen; Kaiser Markianos berief es schließlich nach → Chalkēdōn, um leichter persönlich teilnehmen zu können[40].

476 schickte Kaiser Basiliskos seinen Neffen Armatos (Harmatios) nach Kleinasien gegen seinen Vorgänger Zēnōn; bei N. ließ er sich von diesem bestechen – u. a. wurde hier sein Sohn Basiliskos zum *Kaisar* erhoben – u. ermöglichte Zēnōn die Rückkehr auf den Thron[41]. Nach der Niederwerfung der Revolte des Markianos in Kpl. Ende 379 verbrachte Illos den Winter 379/80 in N.[42] 498 wurde der isaurische Rebell Longinos aus Selinus gefangengenommen u. in N. hingerichtet[43]. 510 ließ Kaiser Anastasios den (stellvertretenden) *praefectus praetorio Orientis* Apiōn nach N. verbannen u. zwangsweise zum Priester weihen; er wurde 518 von Justin I. zurückgeholt u. zum regulären *praefectus praetorio* (Orientis?) erhoben[44]. Mitte 6. Jh. war N. eine der Stationen der Diagonalstraße durch Kleinasien, wo der Kaiser persische Gesandte – wohl in dem seit Konstantin bezeugten Palast – empfangen ließ[45]. Kaiser Justinian I. führte in N. umfangreiche Bautätigkeiten durch, sowohl allgemein städtebauliche wie die Erneuerung der Wasserleitung (→ *Mon*) u. den Bau von Kirchen u. Klöstern für Mönche u. Nonnen, als auch speziell solche, die mit der Funktion als Straßenknotenpunkt zusammenhängen. Dazu gehören die Erneuerung einer Brücke w. der Stadt sowie die Restaurierung des Kaiserpalastes u. eines

Bades in der Unterkunft der Beredarier (berittene kaiserliche Kuriere)[46]. 602 schickte der schon aus Kpl. geflohene Kaiser Maurikios seinen Sohn Theodosios zum Sasanidenherrscher Chosrau, ließ ihn aber bereits aus N. zurückrufen[47].

Inschriftlich sind in N. u. seinem Territorium einige Berufe bezeugt, so in der röm. Kaiserzeit ein Arzt, mehrere Gutsverwalter *(oikonomos)*, ein Gemüsehändler, der zugleich Vorsteher der Gilde war *(lachanopōlēs arxas tēs technēs)*, sowie zwei Gladiatoren[48]; in frühbyz. Zeit werden ein Leichenbestatter (? *dekanos*)[49], ein Bäcker *(artopōlēs)* u. ein Gärtner *(kēpuros)* sowie einige Militärs *(apo protiktorōn, primikirios)* genannt[50]. – 695–697 ist wahrscheinlich Geōrgios als *genikos kommerkiarios* der *apothēkē* von N. (beide Namen etwas unsicher) bezeugt[51], in der 2. Hälfte des 8. Jh. *basilika kommerkia* von N. u. wenigstens einem anderen, nicht sicher zu lesenden Ort[52].

715 suchte sich Kaiser Artemios in N. vor den Rebellen der Flotte, des Thema Opsikion u. der Gotthograikoi in Sicherheit zu bringen, mußte aber nach der Einnahme Kpl.s durch den neuen Kaiser Theodosios III. aufgeben[53]. Nur schlecht bezeugt ist eine Nachricht, nach der der arab. Feldherr Maslama 716 in (oder bei) N. viele Gefangene gemacht haben soll[54]. Während der zweiten Belagerung von Kpl. durch die Araber 717/18 plünderte ein arab. Landheer Bithynien von → Pylai bis N. u. → Nikomēdeia, bis es im Frühjahr von byz. Einheiten, die von → Libon u. → Sophōn aus operierten, aufgerieben wurde[55]. Bei einer längeren (40 Tage), aber (entgegen der Version Michaels des Syrers) vergeblichen Belagerung der Stadt 727 durch die Araber unter Muʿāwiya b. Hišām (u. *Amer* [= Ġamr b. Yazīd?]) wurden Teile der Stadtmauer beschädigt; ein (weitgehender), noch heute sichtbarer Neubau des Mauerabschnittes (Verwendung von Marmorspolien vom röm. Theater) zwischen den Türmen 70 bis 72 einschließlich des Turmes 71 mit der Bauinschrift des Artabasdos zeugt von dem Ereignis (→ *Mon*)[56].

Ein Erdbeben, das 740 Kpl. sowie große Teile Thrakiens u. Bithyniens erschütterte, richtete auch in N. schwere Zerstörungen an; nur eine Kirche soll stehengeblieben sein[57]. Archäologisch u. inschriftlich sind Reparaturen an Mauern u. Türmen u. sogar der Neubau von Türmen durch Kaiser Michaēl III. (842–867) bezeugt; eine der sonst gleichlautenden Inschriften ist auf das Jahr 857/58 datiert[58]. Bei der Einnahme Kpl.s durch Kaiser Kōnstantinos V. (November 743) floh Artabasdos zunächst nach N., wo er einige Soldaten rekrutierte, bevor er in die nahe (?) Festung → Puzanē weiterzog, wo er gefangengenommen wurde[59]. Wegen seines Festhaltens am Bilderkult wurde Theodōros, Vater des späteren Patriarchen Nikēphoros I., nach 754 (um 760?) nach N. verbannt, wo er 767 (oder später) starb[60]. Bei der Teilung des übermächtigen Thema Opsikion in drei Einheiten (wahrscheinlich 765/766, nach Aufdeckung einer weiteren Revolte gegen Kōnstantinos V.) wurde offensichtlich N. Residenz des *komēs* des nun stark verkleinerten u. abgewerteten Thema Opsikion[61].

Nachdem es sich 787 als unmöglich erwiesen hatte, das Konzil, das die Bilderverehrung nach dem ersten Ikonoklasmus wiederherstellte, in Kpl. tagen zu lassen, wurde es am 24. September (nicht nach Theophanēs am 11. Oktober) in N. eröffnet; es tagte in der Metropolitankirche H. Sophia[62] u. stand unter dem Schutz des *komēs* des Thema Opsikion u. seiner Truppen[63]. Der *komēs* verkörperte in erster Linie die weltliche Macht, da die Kaiser abwesend waren. Für das 8. Jh. ist auch ein *eparchos* von N. (mit ähnlicher Funktion wie der Stadteparch von Kpl.?) bezeugt[64]. Ein *archōn* mit (überwiegend) zivilen Funktionen (Nachfolger des *eparchos*?) ist im 10. (Mitglied der Kommission zur Untersuchung der Vorwürfe gegen den Metropoliten Alexandros, s. Kirchengeschichte), 11.[65] u. 13. Jh. (s. Kirchengeschichte) bekannt. Das militärische Kommando über die Stadt scheint im 9. u. 10. Jh. in der Hand von *paraphylakes* gelegen zu sein[66]; hinzu kam (8./9. Jh.) ein *prōtokentarchos* von N., der aber eigentlich dem Thema Opsikion unterstellt war, dessen Hauptstadt N. ja vermutlich war[67].

Während der Belagerung u. Eroberung von → Amorion (*TIB* 4) 838 diente N. (neben → Dorylaion [*TIB* 7]) als Basis für die Verteidigung gegen die arab. Invasion[68]. Zwischen 863 u. 869 drangen die Paulikianer unter Chrysocheir bis N., → Nikomēdeia u. Ephesos vor[69]. In einem Brief (915/18?) an den Patrikios Philotheos (vermutlich *komēs* des Thema Opsikion) beklagt

sich der Patriarch Nikolaos I. Mystikos, daß Kleriker aus N. zum Militärdienst verpflichtet worden waren[70]. Auf der Reise kurz vor seinem Tod 959 nach → Prusa machte Kaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos in N. Station, von wo er das → Athēnogenus Phrontistērion besuchte[71]; auf dieser Reise traf er auch mit dem Metropoliten von → Kyzikos Theodōros zusammen, der wenig später (960) nach N. exiliert wurde[72]. Unwahrscheinlich ist die Behauptung, die Araber seien während der Regierungszeit des Kaisers Nikēphoros Phōkas noch einmal bis N. vorgestoßen[73]. Nach längerer Belagerung (Ende 977/Anfang 978) gelang dem Usurpator Bardas Sklēros die Eroberung des durch Manuēl Erōtikos verteidigten N., wo Sklēros den Pēgasios zum Strategen (d. h. *komēs* des Opsikion) ernannte u. seinen Hauptstützpunkt errichtete[74]. Wohl erst ins 10. Jh. ist die Notiz zu datieren, daß Kaiser Konstantin I. auch aus N. Standbilder im Hippodrom in Kpl. habe aufstellen lassen[75]. 1035 starb Herzog Robert I. von der Normandie auf der Rückreise von seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem in N. u. wurde in der *basilica sanctae Mariae intra menia ipsius civitatis* (d. h. in der Koimēsis-Kirche im Hyakinthos-Kloster) begraben. Später sollten seine Gebeine in die Normandie überführt werden, sie gelangten aber nur bis Apulien[76].

Ein erster, entscheidender Erfolg auf dem Weg zur Macht war die Einnahme von N. durch Isaak Komnēnos 1057, das der künftige Kaiser zu seinem Hauptstützpunkt ausbaute[77]. Ein Erdbeben 1065 (offensichtlich ein Nachbeben zu dem besonders schweren Erdbeben vom 23. September 1063 [→ Kyzikos], nicht dieses selbst; beide Beben werden aber in verkürzenden Quellen zusammengezogen) richtete in N. starke Schäden an; außer Teilen der Stadtmauer u. vielen Privathäusern wurden u. a. die Kirchen H. Sophia u. H. Paterōn in N. zerstört (→ *Mon*)[78]. Auch die Koimēsis-Kirche, das Katholikon des Hyakinthos-Klosters, erlitt schwere Schäden. Kaiser Kōnstantinos X. Dukas (1059–1067) gewährte dem Großheraireiarchen Nikēphoros die *pronoia* über das Hyakinthos-Kloster. Dieser baute die Koimēsis-Kirche nach 1065 wieder auf[79]. Auf die Nachricht, daß der Kuropalatēs Manuēl Komnēnos (der älteste Bruder des späteren Kaisers Alexios I. Komnēnos) 1071 auf dem Anmarsch nach Mantzikert noch in Bithynien erkrankte, folgte ihm seine Mutter Anna Dalassēnē nach; sie erreichte die *mētropolis Bithynias* (hier wohl eher N. als → Nikomēdeia)[80], überschritt das → Azalas-Gebirge u. fand ihren Sohn im → Alypos-Kloster, wo er in ihren Armen starb[81]. Im Zuge seiner Rebellion gegen Kaiser Michaēl VII. Dukas gelang es 1078 Nikēphoros Botaneiatēs, zunächst nur gestützt auf wenige byz. Kräfte, vor N. die byz. Truppen, die der Kaiser gegen ihn ausgesandt hatte, u. die Besatzung von N. auf seine Seite zu ziehen u. die Stadt kampflos einzunehmen; spätestens jetzt schlossen sich auch die bisher mit Michaēl verbündeten Türken unter Süleymān b. Qutlumuš, dem künftigen ersten Sultan des entstehenden Rumseldschukischen Reiches, an. N. diente nun Botaneiatēs (ähnlich wie Isaak Komnēnos) als Hauptquartier u. Sprungbrett nach Kpl.[82] Süleymān u. sein Bruder Manṣūr, die in (oder in der Umgebung von) N. blieben, erkannten Botaneiatēs weiterhin als ihren Oberherrn an; sie halfen ihm mit Truppen im Kampf gegen den Rebellen Nikēphoros Bryennios[83]. Im Zuge seiner Revolte gegen Nikēphoros Botaneiatēs gelang es Nikēphoros Melissēnos mit tatkräftiger Unterstützung durch die Türken (wohl auch Süleymān) Ende 1080/Anfang 1081, seinerseits N. einzunehmen; ein Angriff des Eunuchen u. Prōtobestiarios Iōannēs auf N. u. eine Belagerung der Stadt scheiterten am Eintreffen türk. Verbände, die Melissēnos unterstützten u. Iōannēs zum Rückzug zwangen[84]. Dies waren die vorerst letzten Momente, in denen N. wenn nicht unter der Autorität des byz. Kaisers, so doch unter der eines Byzantiners stand. Als Melissēnos' Rebellion an der erfolgreichen des Alexios Komnēnos (1081) scheiterte, waren Süleymāns Türken die Herren von N., die hier jetzt ein erstes Staatswesen auf byz. Boden organisierten[85]. Tatsächlich hatte Süleymān in N. bereits 1081 seinen Sultanspalast *(sultanikin)* u. damit seine Hauptstadt eingerichtet[86]. Süleymān verließ 1084 N. (er kam 1086 in Syrien um) u. hinterließ seinen Kommandanten Apelchasēm (Abū l-Qāsim) als Stellvertreter, der sich nun seinerseits Sultan nannte[87]. Um dauernde türk. Streifzüge gegen die Küsten Bithyniens zu unterbinden, ließ Kaiser Alexios 1086 auch mit Hilfe fränkischer Ritter einen letztlich vergeblichen Angriff gegen Nikaia führen[88]. Bei seinem Versuch, sich wohl im folgenden Jahr in → Kios eine

Flotte zu bauen, wurde Abū l-Qāsim von einer byz. Flotte u. einem Landheer überrascht u. konnte sich nur mit Mühe nach N. retten[89]. Eine von Malik Šāh 1087 gegen Abū l-Qāsim entsandte Armee unter Bursuq (Prosuch bei Anna; in Wirklichkeit handelt es sich wahrscheinlich bereits hier um Būzān/Puzanos) scheiterte an den Mauern von N., zumal auch Alexios ein Heer gegen N. entsandt hatte[90]. Dies wiederholte sich 1092 mit der Armee des (nun sicher) Būzān (Puzanos), die sich ebenfalls zurückziehen mußte[91]. Abū l-Qāsim verließ daraufhin N., um seine Herrschaft von Malik Šāh legalisieren zu lassen, wurde aber ermordet[92]. Die Macht in N. übernahm dessen Bruder Buldağı (Pulchasēs; der Name wird auch als Abū l-Ġāzī gedeutet), der sie aber wenig später den nach dem Tod Malik Šāhs aus der Gefangenschaft entkommenen Söhnen Süleymāns überlassen mußte, von denen der ältere, Qılıč Arslan I., Sultan wurde. Qılıč Arslan I. bestimmte allerdings seinerseits einen Muchumet (Muḥammad) zu seinem Stellvertreter u. zog nach Melitēnē ab[93]. Einige frühe seldschukische Grabsteine zeigen, daß man während der 16 Jahre türkischer Herrschaft über N. auch mit dem Aufbau einer türk.-muslimischen Gesellschaft begonnen hatte[94].

Die Teilnehmer des sog. Volkskreuzzuges unter Walter Habenichts u. Peter dem Einsiedler gelangten im Spätsommer 1096 nach → Kibōtos; kleinere u. größere Plünderungszüge bis vor die Tore N.s u. die Eroberung der Burg → Xerigordos provozierten türk., natürlich von N. ausgehende Gegenangriffe, die zur fast völligen Vernichtung der Teilnehmer des Volkskreuzzuges führten[95]. Ab 6. Mai 1097 trafen nacheinander die verschiedenen Heere des 1. Kreuzzuges vor N. ein. Ab 14. Mai war die Stadt auf der Landseite gänzlich eingeschlossen u. wurde mit Belagerungsmaschinen angegriffen. Am 16. Mai wurde ein vom Sultan geschicktes Entsatzheer besiegt. Da die Kreuzfahrer trotz Unterminierung eines Turmes (des sog. Gonatēs-Turmes [→ *Mon*]), der am 10. Juni zusammenbrach, keinen entscheidenden Erfolg erzielen konnten, wandten sich die Kreuzfahrer an Kaiser Alexios, er möge Schiffe nach → Kibōtos (wahrscheinlich nicht, wie Anna meint, nach → Kios) schicken, die man über Land zum See von Nikaia (→ Askania Limnē) transportieren wollte, um den Türken den Nachschub von der Seeseite abzuschneiden; nach Anna war dies ein Plan, den der Kaiser längst vorbereitet hatte. Gemeinsame Angriffe der byz. Flotte, der Kreuzfahrer u. eines kleinen byz. Landheeres führten am 19. Juni zur Kapitulation der türk. Besatzung von N., die die Stadt nur den byz. Truppen, nicht aber den Kreuzfahrern übergab. Die Türken wurden entsprechend der Vereinbarung mit Alexios[96] ehrenvoll behandelt, zum Ärger vieler Kreuzfahrer wurde eine Plünderung nicht gestattet[97]. Nach der Übergabe der Stadt ernannte Kaiser Alexios I. Butumitēs, der das byz. Kontingent angeführt u. die Verhandlungen mit den Türken geführt hatte, zum Dux von N.[98] Die dritte Gruppe des „Nachzüglerkreuzzuges“ von 1101 unter Wilhelm IX. von Aquitanien u. Welf von Bayern folgte etwa dem Weg des 1. Kreuzzuges über → Nikomēdeia u. N. nach → Philomēlion (*TIB* 7) u. → Ikonion (*TIB* 4)[99].

Bei türk. Einfällen nach Bithynien 1113 (oder schon 1112) wurde auch N. bedroht u. die Umgebung verwüstet. Der damalige Dux der Stadt Eustathios Kamytzēs geriet nach Anfangserfolgen wegen Mißachtung eines Befehls von Kaiser Alexios, der selbst viele Kämpfe anführte, in türk. Gefangenschaft, konnte sich aber selbst befreien u. behielt sein Amt[100]. Auch 1116 waren N. u. seine Umgebung Ziel türk. Angriffe; die Stadt diente aber auch Kaiser Alexios wiederholt als Quartier bei seinen Kämpfen gegen die Angreifer[101]. Auch die Heere des 2. Kreuzzuges zogen 1147 über Nikaia nach Kleinasien. Zuerst traf hier der deutsche König Konrad III. ein; vermutlich trennte sich Otto von Freising mit einer kleineren Gruppe der Kreuzfahrer erst hier (u. nicht schon in → Nikomēdeia) von Konrad, um die Küstenstraße nach S einzuschlagen. Konrads Heer deckte sich hier mit Vorräten für nur acht Tage ein u. marschierte dann über → Malagina Richtung → Dorylaion. Nach der Niederlage der Deutschen gegen die Türken floh das Heer nach N. zurück. Auch das französische Heer unter König Ludwig VII. war über N. gezogen, hatte aber zu diesem Zeitpunkt die Stadt bereits wieder verlassen u. lagerte am See[102].

1182 mußte der künftige Kaiser Andronikos I. Komnēnos auf dem Weg von Paphlagonien nach Kpl. N. umgehen, da der Kommandant der Stadt, Iōannēs Dukas, nicht zu ihm überging[103].

Andronikos nahm die Rebellion, in deren Verlauf N. Isaak Angelos u. Theodōros Kantakuzēnos aufnahm u. der sich auch → Prusa anschloß, zum Vorwand, sich zum (Mit-)Kaiser krönen zu lassen[104]. Erst 1184 beendete er die Revolte; N. ergab sich erst nach längerer Belagerung u. nachdem der wichtigste Anführer, Theodōros Kantakuzēnos, im Kampf umgekommen war. Eine wesentliche Rolle bei der Übergabe spielte der Metropolit der Stadt Nikolaos[105]. 1199 unternahm Kaiser Alexios III. einen Feldzug nach N. u. → Prusa, um Türken abzuwehren, die aus der Gegend des Bathos (w. von Dorylaion, → Bathys, *TIB* 7) eingefallen waren[106].

Eine gänzlich neue Situation ergab sich für N. durch die Eroberung von Kpl. durch die Lateiner 1204. Die Stadt wurde Hauptstadt eines zunächst im nordwestlichen Kleinasien liegenden byz. Nachfolgestaates, jedoch sind die Anfänge nicht vollständig geklärt. Die These, daß Kōnstantinos Laskaris, der Bruder des künftigen Kaisers Theodōros Laskaris, noch während der Eroberung Kpl.s in der H. Sophia zum Kaiser gekrönt wurde u. 1204 bis Anfang 1205 in N. als Kaiser geherrscht habe[107], ist mit guten Gründen abgelehnt worden[108]. Er soll sich allerdings 1204 nach N. begeben haben[109]. Hingegen scheint Theodōros Laskaris schon 1203 nach Kleinasien gezogen zu sein u. versucht zu haben, seine Herrschaft (zunächst als Despotēs im Namen seines Schwiegervaters, Alexios' III. Angelos) aufzubauen; N. nahm ihn zunächst gar nicht, seine Familie erst auf dringende Bitten auf. Erst nach zwei Jahren (wohl Sommer 1205) wurde er in N., das nun tatsächlich Hauptstadt war, als Kaiser anerkannt, aber erst 1208 vom neuen Patriarchen Michaēl IV. Autōreianos gekrönt[110].

Im Frühjahr 1205 plante der eben zum latein. Kaiser von Kpl. erhobene Balduin, N. u. Prusa zu erobern; der Plan kam (wegen der Niederlage der Lateiner gegen die Bulgaren im April 1205) nicht zur Ausführung[111]. Auch die Verleihung des „Herzogtums Niké" an den Grafen Louis de Blois ließ sich nicht verwirklichen, da in N. (auch: Niké la Grant) Theodōros I. Laskaris bereits fest etabliert war[112]. Als dieser sich 1206 von N. nach → Prusa begab, nutzte David Komnēnos von → Hērakleia (*TIB* 9) aus die Gelegenheit zu einem Einfall auf nizänisches Gebiet[113]. Ende 1206/Anfang 1207 zog der Schriftsteller u. Historiker Nikētas Chōniatēs nach N.[114] Auch Nikēphoros Blemmydēs verbrachte als Jugendlicher einige Jahre zu Studienzwecken in N. (etwa 1209–1213)[115]; zu seiner weiteren Karriere vgl. unten *Kirchengeschichte*. Im April 1207 versuchte Theodōros Laskaris vergeblich, den Lateinern → Nikomēdeia zu entreißen; er mußte sich nach *Niké la Grant* zurückziehen, ebenso wie wenig später nochmals, als ihm Thierry de Los in die Hände fiel u. der latein. Kaiser Heinrich von Hainaut persönlich eingriff[116]. 1208 mußte Theodōros I. Laskaris wiederum wegen des Eingreifens des latein. Kaisers die Belagerung von → Hērakleia (*TIB* 9) abbrechen u. sich mit Verlusten nach *Niké la Grant* zurückziehen[117]. Der alte Kaiser Alexios III. Angelos versuchte 1212 mit Hilfe des Seldschukensultans Kai-Ḫusrau I., seinem Schwiegersohn Theodōros I. die Herrschaft über das Nizänische Reich streitig zu machen. Nach Theodōros' Sieg bei Antiocheia am Mäander 1212[118] wurde Alexios nach N. gebracht, wo er bis zu seinem Tod im Hyakinthos-Kloster lebte[119]. Hier (u. nicht in einer eigenen „Armenierkirche") war auch das Grab eines *prinkips* Manuēl; die Identifizierung mit Manuēl Angelos (des Sohnes Kaiser Isaaks II. Angelos), der 1211 gestorben war[120], wird jetzt mit guten Gründen abgelehnt u. hypothetisch durch einen sonst unbekannten Sohn von Bohemund III. von Antiocheia u. seiner Frau Theodōra ersetzt[121].

In dem wohl 1213 zwischen dem latein. Kaiser Heinrich von Flandern u. Theodōros I. Laskaris geschlossenen Friedensvertrag konnte das Reich von Nikaia neben Gegenden im westlichen Kleinasien auch das Gebiet von → Lopadion, → Prusa u. N. behalten[122]. Wegen der harten Religionspolitik, die der päpstliche Legat Pelagius unter dem latein. Kaiser Heinrich (1206–1216) in Kpl. zumindest teilweise durchsetzte, flohen viele Mönche u. Priester auf das Gebiet des Nizänischen Reiches u. nach N. selbst[123]. Aufgrund der größeren Sicherheit im S-Teil des Nizänischen Reiches verlegte Kaiser Theodōros I. Laskaris die kaiserliche Münze von N. nach Magnēsia[124]. Anfang 1222 empfing Theodōros Laskaris in N. eine Delegation des latein. Kaisers Robert, mit dem er einen Vertrag über einen Gefangenenaustausch u. Gebietsabtretungen abschloß[125]. Kurz nach Abschluß dieses Vertrages starb Kaiser Theodōros I. Laskaris u. wurde,

wie auch seine Frau Anna Angelina, im Hyakinthos-Kloster in N. begraben[126]. Sein Nachfolger Iōannēs III. Batatzēs (1221–1254) verlegte die kaiserliche Residenz allmählich nach Nymphaion (heute Kemalpaşa ö. von Smyrnē [İzmir]); der normale Sitz des Patriarchen blieb allerdings N.[127] Wie eine Episode um Nikēphoros Blemmydēs zeigt, lag die zivile (u. militärische?) Gewalt in der Stadt bei einem *archōn*[128]. 1241 (oder erst 1244?) feierte Iōannēs III. Batatzēs in N. seine prunkvolle Verlobung (und Hochzeit) mit Konstanze (Anna), der Tochter Friedrichs II.[129] Wie schon Theodōros I. Laskaris, so ließ auch Iōannēs III. Batatzēs den alten Mauerring erheblich verstärken u. vor allem einen zweiten, äußeren Mauerring errichten, ein Umstand, auf den sein Sohn, der künftige Kaiser Theodōros II. Laskaris in seinem *enkōmion* auf die Stadt N. anspielt[130] (→ *Mon*). Im Februar 1254 erkrankte Kaiser Iōannēs III. Batatzēs in N. schwer; am 3. November 1254 verstarb er in Nymphaion[131].

Gleich nach seiner Erhebung zum neuen Kaiser ließ Theodōros II. Laskaris in N. den Mönch Arsenios zum Patriarchen wählen[132]. Als Theodōros II. 1256 in Europa weilte, hatte er den künftigen Kaiser Michaēl VIII. Palaiologos als Befehlshaber über Nikaia (u. Mesothynia bzw. überhaupt den O des Reiches) zurückgelassen; da dieser das Mißtrauen des Kaisers ihm gegenüber spürte u. Bestrafung fürchtete, floh er an den Seldschukenhof nach Ikonion (Konya)[133]. Er kehrte 1257 nach Ausstellung einer Sicherheitsurkunde nach N. zurück[134]. Nach dem Tod Theodōros' II. Laskaris 1258 krönte Patriarch Arsenios Michaēl Palaiologos am 1. Januar 1259 in N. zum Kaiser[135]. Nach seinem vergeblichen Angriff auf Galata 1260 kehrte Kaiser Michaēl VIII. nach N. zurück, wo er längere Zeit weilte[136]. 1261 floh der Seldschukensultan 'Izzaddīn mit seiner ganzen Familie ins Nizänische Reich; während der Sultan den Kaiser auf seinem Feldzug nach Europa begleitete, wurden seine Familie u. sein Gefolge in N. untergebracht[137]. Die Nachricht von der Eroberung Kpl.s erreichte Michaēl VIII. nach Grēgoras (u. Akropolitēs) in N.[138] Damit endet die Rolle von N. als (zeitweilige) Residenz des Kaisers u. durchgehender Sitz des Patriarchen.

1264 ließ Michaēl VIII. nach einem Streit in Kpl. die Häuser zweier hoher Kirchenführer, Iōannēs Bekkos u. Theodōros Xiphilinos, in N. zerstören[139]. Im März 1265 gerieten die Bewohner von N., dem damals der unfähige u. korrupte Nikolaos Manuēlitēs vorstand, in Panik, weil sich das (aus der Luft gegriffene) Gerücht verbreitete, die Mongolen seien in die Stadt eingedrungen u. würden ein allgemeines Massaker beginnen; bei dieser Gelegenheit werden das besonders sichere Gefängnis u. die Tore der Stadt (bes. das Seetor) genannt[140]. Überhaupt wurde N. in der frühen Palaiologenzeit zu einem beliebten Ort für Verbannungen. So wurde 1273 der Mönch u. Rhetor Manuēl Holobōlos wegen seiner bereits früher geäußerten Kritik an der Blendung des jungen Kaisers Iōannēs IV. Laskaris u. wegen seiner plötzlichen Wendung gegen die kaiserliche Unionspolitik nach N. ins Hyakinthos-Kloster verbannt, nach wenigen Monaten aber zurückgeholt, mißhandelt u. gedemütigt[141]. 1274 wurde eine Reihe von Klerikern aufgrund von Verleumdungen in die Verbannung geschickt, einige auch nach N.[142] 1279 trennte sich der nachmalige *despotēs* u. Zar von Bulgarien Terterēs (Georgi I. Terter) von seiner ersten Frau, die mit ihrem Sohn Osphentisthlabos (Svetoslav) nach N. verbannt wurde[143]. Da seine zweite Ehe als illegitim betrachtet wurde, nahm er sie 1283/84 aus N. zurück; Svetoslav mußte vorerst in N. bleiben[144]. Der wohl zwischen 1278 u. 1282 abgesetzte Metropolit von → Adrianupolis (*TIB* 6) wurde auf Befehl von Kaiser Michaēl VIII. in N. geblendet u. dann ins Gefängnis geworfen[145].

Bis 1280 wirkte Iōannēs Dukas Angelos erfolgreich als Heerführer in der Gegend von N., wo er über die Türken Siege errang; aufgrund von Verdächtigungen ließ ihn Kaiser Michaēl VIII. nach Kpl. holen, nach → Damatrys verbannen u. blenden[146]. 1280 zog Patriarch Iōannēs XI. Bekkos vom → Auxentiu oros über den Meeresarm von → Kibōtos Richtung N., übernachtete aber bei → Ennaton (vermutlich eine Straßenstation 9 Meilen n. oder nw. von N.) u. betrat die Stadt nicht[147]. Der Leichnam Annas, der Frau des (Mit-)Kaisers Andronikos II., die 1281 vermutlich in Nymphaion gestorben war, wurde nach N. überführt u. hier feierlich begraben[148]. Auch der Leichnam des 1294 verstorbenen Theodōros Muzalōn wurde nach N. überführt u. im

Kloster des (Dēmētrios) Tornikios begraben, da seine Frau hier ein (nicht näher bekanntes) Recht als Gründerin hatte[149]. Zu Beginn seines dreijährigen Aufenthaltes in Kleinasien (1290 [oder 1291] –1293) besuchte Kaiser Andronikos II. auch N., wo Theodōros Metochitēs seine erste große Rede, den Nikaeus hielt[150].

1302 plünderte Atman (‘Os̲mān) die Umgebung von N. (nach osman. Quellen: belagerte die Stadt), bevor er nach N abzog u. einen großen Sieg über die Byzantiner bei → Bapheus (in der Nähe von → Nikomēdeia) errang[151]. Seither war die Umgebung von N. verwüstet u. nicht mehr sicher[152]. 1303 gelang es dem *despotēs* Michaēl (Dēmētrios) Angelos nicht, in N. die Reste seiner Armee zu versammeln; daß er stattdessen Leute des Kaisers auf sich vereidigte, trug zu seiner Verhaftung bei[153]. 1304 war N. von den Türken ‘Os̲māns eingeschlossen, so daß die Stadt Mangel litt u. nur noch nachts auf gefährlichen Pfaden von → Kios aus über den See von N. (→ Askania Limnē) zu erreichen war[154]. 1306 schickte Kaiser Andronikos II. Maria Palaiologina, als Witwe des Mongolenherrschers Abaqa „Kaiserin der Mongolen“ genannt, mit einem Heer nach N., um ein weiteres Heiratsbündnis mit den Mongolen einzufädeln u. gleichzeitig die angespannte Situation von N. zu verbessern; obwohl 1307 (angeblich) ein größeres mongolisches Heer gegen die Osmanen heranrückte, gelang gerade letzteres nicht, nicht zuletzt wegen des arroganten Auftretens der Maria gegenüber ‘Os̲mān, der nun den ganzen Raum zwischen N. u. dem Meer (bei → Pythia) beherrschte[155]. Bereits 1329 war N. durch Orḫān schwer gefährdet; die Einwohner wollten zu den Türken übergehen, wenn der Kaiser ihnen nicht Hilfe schickte[156]. Nach zweijähriger Belagerung wurde die ausgehungerte Stadt am 2. März 1331 an die Türken übergeben[157]. Kurz nach der Eroberung (wohl 1333) war N. von der christl. Bevölkerung (fast) völlig verlassen, von den Türken noch kaum besiedelt; es scheint aber eine gewisse Rolle als Nebenresidenz Orḫāns gespielt zu haben[158]. Im Rahmen seiner Gefangenschaft bei den osman. Türken 1354 verbrachte Grēgorios Palamas eine Zeitlang in N., wo er im Hyakinthos-Kloster wohnte, um das herum sich offensichtlich die verbliebenen Christen angesiedelt hatten (letzte Erwähnung des Klosters)[159]. 1402 kam Tamerlan (richtiger: seine Feldherren) auch nach N., → Nikomēdeia u. → Prusa[160].

Wirtschaft: Als für ganz Bithynien u. auch für N. charakteristisches Getreide wird in der Antike *zeopyron* (Einkorn) genannt[161]. In mittelbyz. Zeit verfügte N. über große Getreidespeicher, die Vorräte für die Bevölkerung u. die Garnison für zwei Jahre aufnehmen konnten[162]. In byz. Zeit gehörten Wein u., wie noch heute, Oliven zu den wichtigsten Erzeugnissen der unmittelbaren Umgebung von N.[163] Wein u. Öl aus N. zum speziellen Gebrauch des Kaisers auf Feldzügen wurden dem „kaiserlichen Wein“ gegenübergestellt[164]. Getreide (bzw. Feldfrüchte allgemein) u. Wein werden auch in den beiden spätbyz. Enkomien der Stadt genannt[165]. In mittelbyz. Zeit wurden Gemüse bzw. Hülsenfrüchte nach Kpl. transportiert (sicher über den Hafen von → Kios), auch wenn die Behauptung, dies sei N.s wirtschaftliche Hauptfunktion gewesen, übertrieben ist[166].

Neben der Landwirtschaft spielten der Fang, die Verarbeitung u. in gewissem Umfang sogar der Export (bis Kpl.) von gesalzenen oder sonst haltbar gemachten Fischen der → Askania Limnē eine gewisse Rolle. Neben dem in der Antike als Delikatesse des Sees bezeugten Kestreus (Meeräsche)[167] war es vor allem eine nicht sicher bestimmte Fischart (vielleicht ein Wels), die im Frühjahr in den Fluß → Pharnutis aufstieg, hier gefangen u. durch Grillen konserviert bis Kpl. verschickt wurde[168]. Als minderwertig u. übel beleumdet galten die kleinen, in großen Schwärmen auftretenden *kordakia* (Ukelei), die auch in einem arab. Text beschrieben werden; der Metropolit von N. Ignatios Diakonos äußert sich abwertend wahrscheinlich über dieselbe Fischart[169]. Noch in spätbyz. Zeit wird die Bedeutung der verschiedenen Fische des Sees sowohl für die alltägliche als auch für die luxuriöse Nahrung hervorgehoben[170]. Vielleicht war es gerade die Fischverarbeitung, die größere Mengen von Salz erforderte, wie sie der Metropolit von N. Ignatios beim Bischof von → Helenopolis (gegen Bezahlung) bestellte[171].

Unter den in N. betriebenen Gewerben ist die Herstellung von Textilien (bes. Seidenstoffe) u. Keramik zu nennen. Im 3./4. Jh. wurde in N. die wertvollste Art der unechten Purpurwollen

erzeugt u. gehandelt[172]. In der 2. Hälfte des 12. Jh. ist in einem altfranzösischen epischen Werk die Herstellung von Seidenstoffen in N. bezeugt[173]. Unter den Kaisern von Nikaia scheint dieses Gewerbe einen Aufschwung erfahren zu haben. 1243 verbot Kaiser Iōannēs III. Batatzēs die Verwendung importierter (speziell aus muslimischen Ländern [„Assyria“, „Babylonia“] u. Italien) Seidenkleidung. Nur im Reich selbst erzeugte u. verarbeitete Stoffe durften verwendet werden; damit sollte – im Rahmen der Autarkiebestrebungen der Nizänischen Kaiser – wohl in erster Linie die Produktion in N. selbst geschützt werden[174]. Hingegen ist Export nach Italien durch genues. u. lucchesische Händler zumindest wahrscheinlich (im späten 13. Jh auch ein Seidenstoff *cendal* aus N.)[175]. Neben der wohl privat betriebenen Produktion scheinen die Kaiser der Laskaridenzeit nach dem Vorbild von Kpl. in N. auch kaiserliche (u. vom Staat kontrollierte) Manufakturen für die Herstellung wertvoller Stoffe für den Hof aufgebaut, aber nach der Rückübersiedlung des Hofes nach Kpl. 1261 nicht wieder dorthin transferiert zu haben, denn der Hof beschaffte sich seine Stoffe noch 1290 aus N.[176] Überhaupt scheint sich Kpl. in der Palaiologenzeit wie vor 1204 auch aus den benachbarten Gebieten des Balkans u. Kleinasiens mit Seide versorgt zu haben[177].

Vom 10.–13. Jh. soll in N. eine Keramikproduktion existiert haben, die verschiedene Typen der sog. Glazed White Ware (auch Polychrome Ware) hergestellt u. in großem Umfang auch nach Kpl. exportiert habe[178]. Trotz einiger Indizien konnte für diese lokale Produktion kein Beweis erbracht werden, und Importe der Glazed White Ware aus Kpl. sind genau so wahrscheinlich. Gesichert ist hingegen für N. die Herstellung glasierter Keramik aus rotem Ton, vor allem (aber nicht ausschließlich) lokale Imitate der sog. Zeuxippus-Ware (spätes 12.–14. Jh.), die in osman. Zeit fortgeführt wurde. Diese Keramik aus N. ist in bithyn. Fundstätten häufig anzutreffen, wurde also regional gehandelt[179]. Funde aus dem Bereich des röm. Theaters (s. u.) lassen auf eine vielfältige lokale Glasproduktion in früh- u. mittelbyz. Zeit schließen[180].

N. war nach Ausweis von Münzen mit der Darstellung von Schiffen bzw. Schiffsteilen[181] in der röm. Kaiserzeit über die nahen Wasserwege in den Handel eingebunden. In Frage kommt in erster Linie der → Sangarios (Entfernung 22 km bei der Einmündung des → Rēbas [2] bzw. 30 km bei → Nakağā), dessen Schiffbarkeit bis zur Höhe von N. gut bezeugt scheint[182]; allerdings wird eine nennenswerte Schiffbarkeit neuerdings auch bezweifelt[183]. Belege für die Nutzung des im Unterlauf weiterhin schiffbaren Sangarios als Wasserweg bis N. in byz. Zeit fehlen. Auch Transporte über die → Askania Limnē u. die Straße nach → Kios (16 km) sind wahrscheinlich. In der Zeit des Nizänischen Reiches gingen Maultierkarawanen von → Pylai u. → Neakōmē aus, die u. a. gesalzenen Fisch in die Stadt brachten[184]. In den unsicheren Zeiten der Türkeneinfälle scheinen Lebensmitteltransporte zu Schiff über den See an Bedeutung gewonnen zu haben[185]. Im 9./10. Jh. wurde der Handel von u. zu der damals wohlhabenden Stadt auch von jüdischen Kaufleuten durchgeführt[186]. Die Nähe zum Meer (eine Tagesreise) gestattete die Lieferung frischer Meeresfische nach N.[187] Handel zwischen Kpl. u. N. fand zu Beginn des Nizänischen Reiches auch unter gefährlichen Umständen statt[188].

Kirchengeschichte: Nach relativ alter Tradition (ab 4. Jh. n. Chr.) galt der Apostel Andreas als Gründer der Gemeinde von N., der auch den ersten Bischof (Kelestos bzw. Drakontios) eingesetzt haben soll[189]. Bereits im 3. Jh. n. Chr. treten als christl. zu interpretierende Grabinschriften auf[190]. Für N. sind zahlreiche, z. T. sicher oder wahrscheinlich legendenhafte Märtyrer bezeugt. Unter Kaiser Decius soll Tryphōn aus Phrygien in N. hingerichtet, aber in seiner Heimat begraben worden sein[191]. Man errichtete für ihn auch in N. eine Kirche, die bis zur Eroberung der Stadt durch die Türken bezeugt ist (s. u. → *Mon*). In der Kirche ereignete sich alljährlich ein Wunder, das in spätbyz. Quellen erwähnt wird; Lilien, die in der Lampe (vor dem Bild) des Heiligen standen, blühten mitten im Winter (am Festtag des Heiligen am 1. Februar) u., nachdem man sie abgeschnitten hat, ein Jahr später am Morgen des Festtages nochmals[192]. Für den hl. Märtyrer Kodratos war N. nur eine Leidensstation auf dem Weg von Nikomēdeia nach → Serukōmē jenseits des → Ryndakos[193]. Wichtiger für die Stadt ist Neophytos, Märtyrer unter Diokletian, dem an seinem Begräbnisplatz zwischen den Stadtmauern u. dem See eine Marty-

riumskirche errichtet wurde; Neophytos galt als ein Patron der Stadt, der u. a. die Schiffer auf dem See schützte (→ *Mon*)[194]. Unter Maximian wurden bei N. die Brüder Eustathios, Thespesios u. Anatolios hingerichtet[195]. Unter Diokletian wurde in N. der aus Pisidien stammende Markos mit zahlreichen Gefährten (Alpheios, Alexandros u. a.) getötet[196], ebenso Chrysogonos[197]. Unter Diokletian u. Maximinian starb der Arzt Diomēdēs auf dem Weg von N. zum vorhersehbaren Martyrium in → Nikomēdeia eines natürlichen Todes[198]. An seinem Grab nahe der Grenze des Territoriums von N. fanden Wunderheilungen statt, u. es entwickelte sich ein Kult[199] (vielleicht an einem sonst unbekannten → Leukos Potamos (2)[200]. Durch ein (legendäres) Wunder, das Basileios d. Gr. in N. gewirkt haben soll, wird die Existenz der Diomēdēs-Kirche außerhalb der Stadt bestätigt[201]. Ebenfalls in N. starb unter Diokletian eine Theodotē mit ihren drei Söhnen, die wohl von einer anderen, vielleicht rein legendenhaften Theodotē zu unterscheiden ist, die angeblich auch in N. hingerichtet wurde[202]; das Jahresfest der Theodotē u. ihrer Söhne wurde in ihrer Martyriumskapelle gefeiert, die auf dem sog. *Kampos* bei N. stand[203]. Keinen Anspruch auf Historizität kann der nur aus späten latein. Quellen bekannte Bassos beanspruchen[204]. Offensichtlich nur aus Synaxarnotizen ist Antōnina bekannt, die unter Diokletian u. Maximian nach Folter u. zweijähriger Haft im See von N. ertränkt wurde[205].

Im kaiserlichen Palast von N. wurde 325 das 1. Ökumenische Konzil abgehalten, auf dem die Lehre des Areios verurteilt wurde[206]. Vertreter der Stadt war der arianische Bischof Theogni(o)s (erster gesicherter Bischof von N.)[207]; er widersetzte sich zunächst den Beschlüssen des Konzils u. wurde daher selbst abgesetzt[208], wenig später signalisierte er seine Reue u. (nachträgliche) Zustimmung zum Glaubensbekenntnis (nicht aber zur Verbannung des Areios) u. konnte nach drei Jahren auf seinen Sitz zurückkehren, von dem er seinen bereits geweihten Nachfolger Chrēstos vertrieb[209]. Bald schloß er sich wieder dem Lager der Arianer u. der Gegner des Athanasios von Alexandreia an[210]. 342 wirkte er an der Inthronisierung des arianischen Bischofs von Kpl., Makedonios, mit[211]. Eugenios von N. nahm an einer gegen Athanasios von Alexandreia gerichteten Versammlung von ca. 30 Bischöfen in Antiocheia teil (ca. 353)[212] u. war Mitadressat eines Rundschreibens des Bischofs Geōrgios von Laodikeia in Syrien (357 oder 358)[213]. Anfang 370 war er gestorben, denn zu diesem Zeitpunkt kam der Bischof von Kpl., Eudoxios, nach N., um einen Nachfolger einzusetzen, starb aber selbst in N.[214] Bischof von N. wurde der Arianer Hypatios, der 380/81 aus seinem Amt entfernt[215] u. durch den orthodoxen Dōrotheos (oder Theodōros?) ersetzt wurde, der am Konzil von Kpl. 381[216] teilnahm u. 424/25 starb; gegen Ende seines Lebens reiste der Patriarch Attikos von Kpl. (406–425) zur Weihe eines Bischofs nach N.[217] Offensichtlich während der vorausgegangenen Sedisvakanz linderte Attikos die Folgen einer Hungersnot in N., indem er dem Presbyter Kalliopios eine beträchtliche Geldzuwendung zur Verteilung an die Bedürftigen ungeachtet ihrer Religionszugehörigkeit übermittelte[218].

Unter Kaiser Julian sollen wegen einer allgemeinen Verfolgung viele Christen N. verlassen haben[219]. Aus N. stammten auch einige Märtyrer (Timotheos, Komasios oder Hetoimasios, Eusebios u. Theodōros), die unter Kaiser Julian in Tiberiupolis (Strumitza) starben[220]. Im 4./5. Jh. gab es in N. eine beträchtliche novatianische Gemeinde. An der novatianischen Synode in → Pazon (auch Pazukōmē, *TIB* 7) ca. 368 nahmen die novatianischen Bischöfe von Kpl., N. (Maximos), Nikomēdeia u. → Kotyaeion (*TIB* 7) nicht teil[221]. Anfang 5. Jh. war Ablabios novatianischer Bischof von N.[222], gegen Ende der Amtszeit des Patriarchen von Kpl. Attikos (406–425) Asklēpiadēs[223]. Der in N. gefundene, aus frühbyz. Zeit stammende Grabstein eines Gerontios, der sich als *patēr … tēs tōn Eusebōn ekklēsias* charakterisiert, ist vermutlich einer Sekte, vielleicht der der Novatianer, zuzuordnen[224].

Am Konzil von Chalkēdōn 451 nahm Anastasios teil, der zunächst durch die Presbyter Eusebios u. Kōnstantinos vertreten wurde, ab der 5. Actio aber selbst anwesend war[225]. Hier brach die auf die röm. Kaiserzeit zurückgehende Rivalität zwischen N. u. Nikomēdeia noch einmal auf. Der Vorgänger des Anastasios hatte in → Basilinupolis, einer Stadt, die ehemals eine *regeōn* auf dem Gebiet von N. gewesen war, Kleriker exkommuniziert, ein Recht, das Eunomios von Nikomēdeia für sich reklamierte. Er bekam recht, weil in dem Brief der Kaiser

Valentinian u. Valens an N., der der Stadt den Rang einer Metropolis zuerkannte, eine Schmälerung der Rechte anderer ausdrücklich abgelehnt wurde. N. besaß demnach nur den Ehrenrang, nicht die Funktionen einer Metropolis[226].

Petrus ist Empfänger eines Briefes von Kaiser Leōn I.[227]; er unterschrieb 458 oder 459 die Enzyklika des Patriarchen Gennadios[228]. Ap(p)iōn[229] ist von der Liste der Bischöfe zu streichen, da er – gegen seinen Willen – nur zum Priester, nicht aber zum Bischof geweiht worden war[230]. Anastasios unterschrieb 518 den Brief der Synodos endēmusa an den Patriarchen Iōannēs II. Kappadokēs, 520 den Bericht der Synode über die Wahl des Patriarchen Epiphanios an Papst Hormisdas[231] u. nahm am Konzil von Kpl. 536 teil[232]. Stephanos war auf dem Konzil von Kpl. 553 vertreten[233]. Theophilos[234] ist wiederum von der Liste zu streichen[235]. Am Konzil von Kpl. 680/81 nahm Phōtios teil[236], 692 Geōrgios[237]. Das Siegel eines *episkopos* Kōnstantinos wird ins 7. Jh. datiert[238]. Ein Metropolit Anastasios von Nikaia, der vermutlich um 700 n. Chr. lebte, gilt als Verfasser eines Psalmenkommentars[239].

Auf dem Konzil von Nikaia 787, das in der Metropolitankirche H. Sophia abgehalten wurde, war Hypatios als Metropolit von N. vertreten, der trotz seiner ikonoklastischen Vergangenheit wie alle umstrittenen Bischöfe sein Amt behalten durfte[240]. Abt Grēgorios repräsentierte (vielleicht nur als Vertreter des Hauptklosters des Veranstaltungsortes) das Hyakinthos-Kloster von N.[241] Nach ihren Viten u. anderen Quellen nahmen aus Bithynien u. a. auch der hl. Theophanēs Homologētēs[242], Platōn, der Onkel des Theodōros Studitēs[243] (beide wenig wahrscheinlich) sowie Nikēphoros (vielleicht in Begleitung durch seinen späteren Nachfolger Nikētas)[244] vom → Mēdikion-Kloster teil[245]. Wenn die Datierung der Herausgeber stimmt, könnte das Siegel des Paulos dem Nachfolger des Hypatios angehören[246]. Der auch durch sein Siegel bezeugte[247] Petros von N.[248] ist vielleicht mit dem anonymen Würdenträger von N. zu identifizieren, der etwa 809 zusammen mit dem von → Chrysopolis im moichianischen Streit die Mönche des Studiu-Klosters umstimmen wollte, wenn nicht, wie sicher im Fall von Chrysopolis, das nie Bistum war, Äbte gemeint sind[249]. 812 nahm an den Beratungen Kaiser Michaēls II. über einen möglichen Friedensschluß mit den Bulgaren auch der (anonym gelassene, aber ebenfalls als Petros zu identifizierende) Metropolit von N. teil[250]. Petros war einer der kirchlichen Würdenträger, die Patriarch Nikēphoros 814 nach Kpl. berief, um Kaiser Leōn V. vom Ikonoklasmus abzubringen; sie wurden dafür abgesetzt u. 815 ins Exil geschickt[251], allerdings rechnete ihn Theodōros Studitēs auch einmal zu den (wohl nur kurzzeitig) abgefallenen Metropoliten[252]. Danach war Petros Adressat mehrerer Briefe des Theodōros Studitēs u. wird häufig im Briefcorpus erwähnt[253]. Zu einem nicht näher bestimmbaren Zeitpunkt nach 821 besuchte eine illustre Schar kirchlicher Würdenträger, darunter der (abgesetzte) Petros von N., der Metropolit von Chalkēdōn, Iōannēs Kamulianos, Theodōros Studitēs u. a. den hl. Iōannikios in → H. Ēlias (1) am Bithynischen → Olympos[254]. Nachfolger des Petros war entweder Ignatios Diakonos oder der Ikonoklast Inger (diese Frage muß wohl offen bleiben)[255], Ignatios kann jedenfalls nicht, wie auch angenommen[256], Nachfolger des Theophanēs Graptos (s. u.) gewesen sein. Seine Briefe enthalten interessante Details zu Kirchengeschichte u. Zuständen seiner Diözese; auch scheint er die Fische des Sees von Nikaia nicht geschätzt zu haben. Nach der Wiederherstellung des Bilderkultes wurde er verbannt[257]. Inger starb wohl nach 822[258]; sein Nachfolger (wenn es nicht Ignatios war) ist unbekannt. Wohl in die Zeit des zweiten Ikonoklasmus ist ein fragmentarisches Siegel eines Metropoliten Theodōros (oder Theodotos, Theodulos, Theodosios: identisch mit Inger?) zu datieren[259]. – Etwa 825 reiste der hl. Antōnios d. J. mit seinem Begleiter von → Amorion (*TIB* 4) nach N.; in der Nähe der Stadt lebte er neun Monate als Einsiedler, bevor er ins → Eunuchōn Monastērion weiterzog[260]. – Etwa 843 bis zu seinem Tod 845 führte Theophanēs Graptos die Metropole N.[261] Da nach neueren Erkenntnissen Ignatios vor u. nicht nach Theophanēs Graptos anzusetzen ist (s. o.), könnte Nikēphoros (Siegel erhalten)[262] dessen unmittelbarer Nachfolger gewesen sein u. nicht erst, wie vermutet[263], ca. 848/849 den Thron bestiegen haben. Der ca. 862 angeführte Iōannēs[264] war in Wirklichkeit Erzbischof von → Nikē (*TIB* 6; bisweilen Nikaia genannt) in Thrakien[265], daher erübrigt sich die Annahme von zwei Amtsperioden des

Nikēphoros. Dieser war vielmehr noch auf dem Konzil 869 vertreten[266], wurde aber von Phōtios nach dessen zweiter Thronbesteigung zum Rücktritt gezwungen u. zum Orphanotrophos gemacht; Phōtios machte zuerst Amphilochios von → Kyzikos zu dessen Nachfolger, der allerdings bald darauf starb, dann Grēgorios Asbestas von Syrakus, der N. auf dem Konzil von Kpl. 879 vertrat[267] u. seinerseits bald darauf starb[268]. Nikōn, der von Nikaia nach → Hierapolis (*TIB* 7) transferiert worden sein soll, ist sonst unbekannt[269]. – Seiner wohl fiktiven Vita zufolge trat der (ehemalige) Jude Kōnstantinos (9. Jh.) nach seinem ersten Zypernaufenthalt in das Hyakinthos-Kloster in N. ein, dem er die von Zypern mitgebrachte Hand des hl. Palamōn schenkte; bald brach er zu seiner zweiten Zypernreise auf[270]. Später hielt er zwei Mönche des Klosters von der geplanten Flucht aus dem Kloster ab[271].

Vermutlich war bereits der auch als Dichter bekannte Alexandros von Nikaia[272] Empfänger eines Briefes von Patriarch Nikolaos I. Mystikos an einen Metropoliten von N. (zu datieren wohl 919/920), sicher an ihn gerichtet ist ein weiterer Brief (wohl zwischen 921 u. 925)[273]; wohl vor seiner endgültigen Absetzung (etwa 944) berief ihn Kaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos als Professor nach Kpl. Er wurde (wegen angeblicher Verfehlungen im Amt) ins Exil geschickt, durfte aber später in die Nähe von Kpl. zurückkehren. Eine offensichtlich zur Untersuchung der Affäre nach N. entsandte Kommission (darunter der *archōn* von N., Theophylaktos Kalkatanēs)[274] änderte an seinem Exil nichts. Seinen Nachfolger nennt er selbst in einem Brief Lazaros, in einem anderen aber Ignatios Magentinos[275]. Der Widerspruch läßt sich nicht zweifelsfrei klären[276]. Ignatios ist vielleicht auch auf einem Siegel des 10. Jh. bezeugt[277]. Theodōros, bezeugt vermutlich 956 oder kurz vorher, ist vor allem durch seine Briefe bekannt, die nichts zum Sitz (wohl aber zu seiner Rolle bei einem Komplott gegen den Patriarchen Polyeuktos) aussagen[278]. Ihm gehört wohl ein Siegel, das ins 10. (allenfalls Anfang 11.) Jh. datiert wird[279]. Grēgorios ist Empfänger eines Briefes des Leōn von Synada (Ende 10./Anfang 11. Jh.)[280]. Anfang 11. Jh. war Alexios Metropolit von N.[281] Kōnstantinos von N. unterschrieb 1027 ein Synodaldekret[282] u. 1032 die Bestätigung des *tomos* gegen die Jakobiten[283]. 1067 nahm ein Anonymus an der Synodos endēmusa in Kpl. teil[284]. 1071, 1072 u. 1079 ist Theophanēs auf der Synode bezeugt[285].

Der vor allem als philosophisch ausgerichteter Professor u. theologischer Schriftsteller bekannte Eustratios scheint schon seit (spätestens) 1086 Metropolit von N. gewesen zu sein. 1117 wurde gegen ihn vor der Synode in Kpl. ein Prozeß geführt, der trotz der Unterstützung durch den Kaiser u. den Patriarchen mit seiner Absetzung auf Lebenszeit endete[286]. Sein unmittelbarer Nachfolger war der ebenfalls schriftstellerisch tätige Nikētas[287]. 1143 war auf der Synode ein Anomymus vertreten[288].

1147 u. 1157 ist Metropolit Leōn bezeugt[289], 1166 Geōrgios[290]. Unter dem 1173 genannten Grēgorios ist Geōrgios zu verstehen[291]. Spätestens seit 1177 war Nikolaos Metropolit von N.[292] Während die Stadt N. 1183/84 offen gegen Andronikos I. Komnēnos rebellierte (s. o.), nahm Nikolaos eine versöhnliche Haltung ein; er spielte bei der Übergabe der Stadt 1184 eine entscheidende Rolle[293]. Zwei Metropoliten von N. lassen sich zeitlich kaum einordnen. Daniēl soll einen Kommentar zu den (oder nur einer bestimmten) Novellen Kaiser Justinians I., Gerasimus Beobachtungen zu den Sieben Konzilien verfaßt haben[294]. Ins 11. Jh. gehört das Siegel eines Metropoliten u. Synkellos Kosmas[295].

1206 forderte der noch ungekrönte Kaiser Theodōros I. Laskaris den im Exil in → Didymoteichon (*TIB* 6) lebenden Patriarchen Iōannēs X. Kamateros auf, nach Nikaia zu kommen, was dieser – kurz vor seinem Tod – ablehnte[296]. 1208 fand die Wahl Michaēls IV. Autōreianos zum Ökumenischen Patriarchen statt[297]. Als Residenz u. Kathedrale des Patriarchen dienten zunächst das Hyakinthos-Kloster u. die Koimēsis-Kirche. 1209 tagte die Synode im Pronaos der Kirche[298]; diese Regelung galt aber wohl nur solange, wie (so der auf der Synode von 1209 bezeugte Iōannēs) noch ein eigener Metropolit von N. in der Kirche H. Sophia residierte. Spätestens in den 1220er Jahren hatte der Patriarch beide Funktionen inne, u. die Metropolitankirche H. Sophia war offensichtlich auch Patriarchatskirche[299]; die Bezeugung eines eigenen (anonymen) Metropoliten von N. 1229 ist wohl unsicher[300]. Obwohl die Patriarchen, die nun bis 1261

in N. residierten, gleichzeitig Metropoliten der Stadt waren (so ausdrücklich z. B. Germanos II. in einem Brief an Dēmētrios Chōmatianos oder Nikēphoros Blemmydēs in seiner Autobiographie)[301], spielen sie vor allem in der allgemeinen Kirchengeschichte eine Rolle[302]. Sie u. die in N. abgehaltenen Synoden werden daher hier nur bei speziellem Bezug auf N. genannt. In N. mußten zwei Gruppen von Klerikern unterhalten werden: eine für den Metropoliten von N. u. eine weitere (größere) für den Patriarchen, der beiden zugleich vorstand[303]. Die finanzielle Lage des Patriarchats (u. der Metropole N.) während der nizänischen Zeit war, zumindest anfänglich, eher schlecht. Linderung brachten erst einige Landschenkungen, die nach einer Phase der Expansion des Reiches möglich wurden[304].

Das geistige u. kulturelle Leben in N. (u. im Nizänischen Reich) wurde maßgeblich von den Kaisern (bes. Iōannēs III. Batatzēs u. Theodōros II. Laskaris) angeregt, zu einem beträchtlichen Teil aber von Klerikern getragen[305]. Eine herausragende Rolle spielte Nikēphoros Blemmydēs[306]; er verbrachte hier einige Abschnitte seines Lebens. Nach dem Umzug der Familie von → Prusa nach N. (etwa 1209) eignete er sich bis 1214 die Grundlagen der höheren Bildung an[307]. 1224 begann in N. im Umkreis des Patriarchen Germanos II., der ja gleichzeitig als Metropolit von N. fungierte, seine geistliche Karriere als Mönch[308]. Nach einer Zeit als Lehrer in Nikaia (ab 1228) wurde er vom Patriarchen für die Zeit von dessen Pastoralreise (wohl 1229/30) mit der Wahrnehmung der patriarchalen bzw. metropolitanen Aufgaben in der Diözese N. betraut; er suchte dabei, die Einwohner gegen die Übergriffe des *archōn* (er war wohl der zivile u./oder militärische Gouverneur) zu schützen[309]. 1234 wurde Blemmydēs zu theologischen Diskussionen mit Vertretern des latein. Klerus in N. herangezogen[310]. Beim Tod des Patriarchen Germanos II. 1240 in N. wurde Blemmydēs als Nachfolger bzw. als Berater des neuen Patriarchen Methodios – dieser war zuvor Abt des Hyakinthos-Klosters gewesen[311] – vorgeschlagen; beide Funktionen schlug er aus[312], ebenso wie die Nachfolge des Patriarchen Manuēl II. 1254[313]. Bei Nikēphoros Blemmydēs (u. Theodōros Hexapterygos) erfuhr auch Geōrgios Akropolitēs eine gediegene Ausbildung[314]. Überhaupt wurde das gut entwickelte höhere Schulwesen mindestens so sehr vom Patriarchat wie vom Kaiser unterstützt[315]. Um 1244–1248 wies Patriarch Manuēl II. drei aus Kalabrien stammenden Priestermönchen mit latein. Weihe das Hyakinthos-Kloster in N. zum Aufenthalt an[316].

Gleich nach seiner Erhebung ließ Kaiser Theodōros II. Laskaris in N. den Mönch Arsenios zum Patriarchen wählen[317]. Danach erneuerte er die Tryphōn-Kirche in N. u. richtete hier eine höhere Schule ein, an der Andronikos Phrangopulos u. Michaēl Senachereim Grammatik bzw. Rhetorik lehrten[318]. Tryphōn wurde überhaupt zum Schutzheiligen dieses Kaisers u. seines Reiches. In seiner Kirche ereignete sich alljährlich am Festtag des Heiligen (1. Februar), der unter großer Anteilnahme der Bevölkerung begangen wurde, das „Lilienwunder“. Die vorgeschlagene Identifizierung der Kirche mit den Ruinen beim İstanbul-Tor („Kirche A“, → *Mon*) bleibt allerdings hypothetisch[319]. – Grēgorios von Zypern gelangte auf abenteuerlichen Wegen kurz vor 1261 nach N., um hier seinen Bildungshunger zu stillen, er war aber von dem gebotenen Unterricht auf das äußerste enttäuscht[320].

Nach dem Tod Theodōros' II. Laskaris 1258 krönte Patriarch Arsenios Michaēl Palaiologos in N. zum Kaiser (s. oben). Auch der nicht wirklich erklärte Rücktritt des Patriarchen Arsenios (er verließ die Stadt freiwillig; seine Anhänger – Gegner Michaēls VIII., die unbeirrt an Arsenios festhielten wie der Metropolit von Thessalonikē Manuēl – mußten sie verlassen), die Erhebung des Metropoliten von Ephesos Nikēphoros[321] (nach dessen Wahl in → Lampsakos oder – eher – → Kallipolis [*TIB* 12]) 1259 u. die Wiedereinsetzung des Arsenios 1261 fanden wohl in N. statt[322].

1272–1283 war Theophanēs Metropolit von N.[323] Er wurde zweimal zu Unionsverhandlungen nach Europa entsandt, nämlich als Teil der Delegation zum Konzil von Lyon 1274[324] u. vor dem 9. Januar 1281 zusammen mit Leōn Pinakas, dem Metropoliten von → Hērakleia [*TIB* 12] als Gesandter zum Papst nach Rom. Nach einem Teil der Überlieferung stimmte im Februar 1274 mit einem beträchtlichen Teil des griech. hohen Klerus in einem Schreiben an den Papst

auch der Metropolit von N. (also Theophanēs) der Kirchenunion zu. Im Juli desselben Jahres wurde er in einem päpstlichen Schreiben an ungefähr dieselben Kleriker ermahnt, der Union treu zu bleiben[325]. 1278 stimmte er einem Synodalbeschluß zu[326]. Nach dem Ende der unionsfreundlichen Kirchenpolitik wurde er aber abgesetzt[327]. Den *tomos* gegen den Patriarchen Iōannēs Bekkos u. die Kirchenunion des Jahres 1285 unterschrieb Kōnstantinos[328], ebenso einen aus einer späteren Fälschung erschlossenen Synodalakt desselben Jahres[329].

Zwischen etwa 1275 u. 1283/4, als er Metropolit von Philadelpheia wurde, lebte der aus N. stammende Theolēptos als heiligmäßiger Mönch in der Nähe der Stadt[330]. Ende 13. Jh. wurde der Leichnam des zunächst anonym in → Agalmatēs zwei Meilen vor der Stadt begrabenen, später als heilig verehrten Iōannēs Eleēmōn d. J. in die Kirche H. Tryphōn in N. überführt, wo er Wunder wirkte[331]. Ende 13. oder im 14 Jh. wurde dem Hyakinthos-Klosters in N. eine theologische Sammelhandschrift geschenkt[332]. 1289 ist ein Anonymus auf dem Thron von N. bezeugt[333].

Zu einem nicht genauer bestimmbaren Zeitpunkt zwischen ca. 1294 u. 1334 (Schaffenszeit des Dichters Manuēl Philēs, der in einem Gedicht auch auf seinen Tod anspielt) war Phrangopulos Metropolit von N.[334] Vermutlich mehrere Jahre vor 1313 (1301–1315) – oder schon 1298 – ist Arsenios bezeugt[335], der demnach auch 1310 ohne Namensnennung auf der Synode anwesend war[336]. Petros unterschrieb 1315 einen Synodalbrief[337]; vermutlich derselbe Petros ist anonym auch weiterhin bis 1318 kontinuierlich auf der Synode anwesend[338]. 1327 unterschrieb Kallistratos eine Synodalentscheidung[339]. Vermutlich konnte er nach der Eroberung der Stadt durch die Osmanen 1331 sein Amt nicht mehr ausüben. Der Sitz blieb offensichtlich einige Zeit vakant; 1338 u. 1340 forderte Patriarch Iōannēs XIV. Kalekas die (wenigen) in N. verbliebenen Christen, die einem eigenen *kritēs* unterstanden, auf, an ihrem Glauben festzuhalten oder (etwa nach Zwangsbekehrungen zum Islam) zu ihm zurückzukehren[340]. Der Sitz von N. war erst wieder 1355 (vermutlich im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die zum Vertrag vom Frühjahr 1356 führten)[341] durch Manassēs besetzt, der, obgleich danach nicht mehr namentlich erwähnt (so 1356 u. 1362), wahrscheinlich bis zur ersten Nennung eines neuen Metropoliten, Theophanēs, im Amt war[342]. Theophanēs wurde Ende 1364 gewählt u. nahm ab Anfang 1365 einen ständigen Platz in der Synodos endēmusa ein, da er bis zu seinem Tod 1380/81 offensichtlich seinen Sitz nie erreichen konnte. Immerhin kommunizierte er brieflich mit seiner Gemeinde[343]. 1370 hatte er kurzfristig auch den Rang von → Ankyra (*TIB* 4) inne[344]. Spätestens im März 1381 wird der aus Varna vertriebene Metropolit Alexios nach N. transferiert u. erhält zusätzlich als Epidosis auf Lebenszeit → Prusa (hier ist allerdings seit 1386 wieder ein eigener Metropolit bezeugt)[345]. Der nur aus einer auf das Jahr 1394 datierten Fälschung bekannte Geōrgios von N. ist auszuscheiden[346]. Vermutlich bereits 1394 (in jedem Fall vor Mai 1395) erhielt Alexios das Erzbistum → Kios als Epidosis; aus einem Mahnschreiben des Patriarchen an ihn geht hervor, daß er im Falle des bei Kios gelegenen Rōmaniōtissa-Klosters seine Befugnisse weit überschritten u. den dortigen Mönchen Unrecht getan hatte[347]. Ein Anonymus (noch Alexios?) war 1401 Empfänger eines Briefes des Patriarchen Matthaios I. u. saß 1403 in der Synode[348]. Der letzte vor dem Fall von Kpl. bezeugte Metropolit von N. ist der spätere katholische Kardinal Bēssariōn, der 1437 extra zum Metropoliten von N. geweiht wurde, um am Konzil von Ferrara-Florenz (1438–39) teilnehmen zu können[349].

Literarisch bezeugte Kirchen u. Klöster: Tōn hagiōn Paterōn: Vor der Belagerung durch die Araber 727 war die im Kaiserpalast gelegene Tagungsstätte des Konzils von 325 (s. o., *Kirchengeschichte*) in eine den 318 Vätern des Konzils geweihte Kirche verwandelt worden, in der eine Abbildung der Konzilsväter zu sehen war (wie sich aus späteren Beschreibungen ergibt, ein Mosaik)[350]; da Willibald von Eichstätt die Kirche anläßlich seines Besuches etwa 727–729 mit der Kirche auf dem Ölberg in Jerusalem vergleicht, scheint es sich um eine Rotunde mit einem mehr oder weniger großen Oculus in der Mitte zu handeln[351]. Offenbar konnten die Araber 727 durch den teilweise zerstörten Mauerabschnitt sogar kurzfristig in die Kirche eindringen, bevor sie durch ein Wunder daran gehindert wurden. Damit erhärtet sich die bereits aus Theophanēs

gewonnene Vermutung, daß der Kaiserpalast wie die seine Stelle einnehmende Kirche in der Nähe der Bresche s. des İstanbul Kapısı lag[352]. Vermutlich wurde die Kirche durch das Erdbeben von 740 beschädigt u. deshalb nicht zum Austragungsort des 2. Konzils von Nikaia erwählt[353]. Die Zerstörung durch das Erdbeben von 1065 ist hingegen ausdrücklich bezeugt[354]. Dennoch gibt es Hinweise auf einen Fortbestand oder Wiederaufbau der Kirche. Um 1180 besuchte der muslimische Reisende u. Pilger al-Harawī die Kirche mit der Darstellung der Väter des 1. Ökumenischen Konzils[355]. Während das sog. *oaton* im Patriarchat von N., in dem 1232 eine Synode tagte, kaum mit der Rotunde der Kirche *tōn Paterōn* in Verbindung gebracht werden kann[356], wurden die päpstlichen Gesandten, die 1234 zu Verhandlungen nach N. kamen, bei ihrer Ankunft nicht, wie gewünscht, in die Kathedrale, sondern in die Kirche geführt, wo das erste Konzil abgehalten wurde u. wo die Konzilsväter an den Wänden dargestellt waren[357]. Eine wahrscheinlich auf das Jahr 1291 zu datierende, unvollständige, heute verlorene Inschrift aus N. nennt ein Kloster *tōn Paterōn* mit 42 Mönchen, 12 Priestern u. 24 Diakonen, „wo das heilige Symbolon von den 318 gotterfüllten Vätern bestätigt wurde“. Die angegebenen Ausmaße der Klosterkirche betrugen (nach der Interpretation von J. Lefort) wahrscheinlich etwa 46 × 25 m. Das Kloster besaß drei *proasteia*, nämlich *hē Dulē Christu*, *Anamēa* u. *Chelidōn*[358].

Das in N. gelegene Metochion *Christos tu Bolēnu* des (demnach außerhalb der Stadt gelegenen) Patriarchatsklosters → Anōlakkoi wies Patriarch Michaēl Autōreianos seinem *repherendarios* Nikolaos Mesaritēs 1208 als Wohnsitz zu[359]. Das Kloster *Sōtēros tu Kōphu* ist nur durch Handschriftenkolophone bekannt. Eine Handschrift (Vat. gr. 805) nennt Nikaia als Ort des Klosters u. gibt 1208 als Datum für die Schenkung eines Abtes Gerontios (?) Philantrōpēnos an. Andere nennen den *despotēs* (nicht, wie fälschlich gelesen, auch *basileus*) Kōnstantinos Laskaris[360]. Kaiser Iōannēs III. Batatzēs errichtete in N. eine Kirche *H. Antōnios* mit zugehörigem Frauenkloster, die er, wie seine anderen Gründungen, reichlich mit Einkünften ausstattete; dazu gehörte auch ein Anteil (von insgesamt zehn) an einem Ölgarten in der Gegend → Paralimnion tēs Nikaias an der → Askania Limnē[361]. Die Kirche ist vielleicht mit einer der drei laskaridischen Kirchen im Bereich des röm. Theaters zu identifizieren[362]. 1240 wurde Patriarch Germanos II. in der (Theotokos) Kyriōtissa-Kirche in N. begraben[363]; auch sie könnte mit einer (anderen) der eben genannten laskaridischen Kirchen gleichgesetzt werden[364]. Etwa 1254–1260 führte der aus Ēpeiros zugewanderte Mönch Hyakinthos bei der in der Nähe des Amtssitzes des Patriarchen gelegenen, nur in diesem Zusammenhang genannten Kirche des *Archistratēgos* (Michaēl) eine Elementarschule[365]. Im Typikon für das Dēmētrios-Kloster in Kpl. (1282) schlug Kaiser Michaēl VIII. das Metochion *H. Trias* in N. mit zwei Mönchen, darunter einem Priestermönch diesem Kloster zu[366]. Im 16. Jh. sind in N. eine Kirche *H. Geōrgios* u. eine Kirche *H. Theodōroi* bezeugt, die vermutlich beide auf byz. Zeit zurückgehen[367], ebenso wie eine Kirche *H. Nikolaos* im 17. Jh., die wohl in das İstanbul kapısı eingebaut war[368].

In N. ist eine offensichtlich bedeutende jüdische Gemeinde epigraphisch u. literarisch von der Antike bis in die spätbyz. Zeit bezeugt. Aus frühbyz. Zeit stammt eine Inschrift mit 7-armigem Leuchter u. Psalmenzitat[369]. Der hl. Theodōros von Sykeōn wirkte Anfang 6. Jh. an einem jüdischen Kind aus N. ein Wunder[370]. Die legendenhaften Andreasakten des Epiphanios (die vielfach Zustände des früheren 9. Jh. widerspiegeln) erwähnen eine zahlenmäßig bedeutende jüdische Gemeinde mit einer großen Synagoge, die Andreas in eine Kirche der Theotokos umgewandelt habe[371]. Mitte 9. Jh. gab es in N. eine Gemeinde jüdischer Kaufleute; als der getaufte Jude H. Kōnstantinos seine einstigen Glaubensgenossen zu bekehren suchte, planten diese einen Mordanschlag auf ihn. Dieser wurde durch das Erscheinen der Theotokos, der am Ort der Tat eine Kirche geweiht war, errettet[372]. Auch im laskaridischen Reich sind Juden bezeugt, sicher auch in N., wenngleich die Stadt nicht ausdrücklich genannt wird. Nach jüdischer u. nach christl. Überlieferung ordnete Kaiser Iōannēs III. Batatzēs (u. sein Nachfolger Theodōros II. Laskaris) eine Verfolgung u. Zwangstaufe der Juden im byz. Reich an; die Maßnahme wurde erst durch Michaēl VIII. Palaiologos aufgehoben[373]. Auch inschriftlich ist der Fortbestand der jüdischen Gemeinde in dieser Zeit durch hebräische Grabinschriften bezeugt[374].

Mon Stadtanlage u. Ummauerung: Die Stadt lag am O-Ufer der → Askania Limnē in einer wiederholt gepriesenen, besonders fruchtbaren Ebene. Am Ende der hellenist. Epoche bildete die Stadt ein Geviert, das allseitig von einer insgesamt 16 Stadien (knapp 3 km) messenden Mauer umgeben war u. ein streng orthogonales Straßennetz aufwies, das sich auch außerhalb der Stadtmauern fortsetzte. Von den vier jeweils in der Mitte einer Seite der Mauer gelegenen Toren gingen Hauptstraßen aus, an deren Kreuzung ein Gymnasion stand, von dessen oberen Teilen die ganze Stadt überblickt werden konnte[375]. Ein letzter Rest dieses Gymnasiums ist vielleicht das 6 m lange röm. Gebälk an der Straßenecke ö. der Hagia Sophia, auf dem die SW-Ecke eines modernen Hauses ruht[376]. Dieses Gebälk gehörte zu einem monumentalen Durchgang mit vorne halbrund gearbeiteten Pfeilern u. ionischen Kapitellen. Die Säulenbasen reichen bis 4 m unter den Boden u. zeigen das antike Straßenniveau an[377]. Inschriftlich ist ein für eine regelmäßige Anlage charakteristisches Tetrapylon bezeugt[378]. Das orthogonale Straßennetz, dessen Wirkung in der Spätantike durch die gleiche Höhe der Gebäude gesteigert wurde[379], hat sich – als eine von nur relativ wenigen Ausnahmen – über die mittelbyz. Zeit hinaus im Prinzip bis heute erhalten bzw. wurde, nach unregelmäßiger Überbauung in der späteren osman. Zeit, wiederhergestellt[380].

Von der nur durch Strabōn bezeugten hellenist. Ummauerung haben sich keine Reste erhalten[381]. Erhalten sind – verbaut in spätere Torkonstruktionen u. somit als Hauptzugänge zur spätantiken u. ma. Stadt – zwei der vermutlich ursprünglich vier frühkaiserzeitl. Tore bzw. Triumphbögen, die wohl die Grenzen eines bereits erweiterten Stadtgebietes kennzeichneten. Inschriften über dem O- (Lefke Kapısı)[382] u. dem N-Tor (İstanbul Kapısı)[383] tragen Weihungen aus den Regierungszeiten des Vespasian u. Titus sowie des Hadrian[384]. Eine neu aufgefundene Bauinschrift aus der Zeit des Vespasian u. des Titus stammt vielleicht vom ursprünglichen S-Tor (Yenişehir Kapısı) – der erhaltene Torbogen wurde erst im Zuge des Neubaus der Mauern unter Kaiser Claudius errichtet – oder von einem Triumphbogen innerhalb der Stadt[385]. Diese Tore waren vermutlich freistehend, d. h. noch nicht durch Mauern verbunden. Erst Kaiser Hadrian scheint nach dem Erdbeben von 121 den Neubau von Mauern veranlaßt zu haben, die sich an die Tore anschlossen[386]. Nach der Verwüstung der Stadt durch die Goten 257/58 wurde mit dem Bau einer neuen Verteidigungsmauer begonnen; diese umschloß nunmehr ein unregelmäßiges Fünfeck von fast 5 km Umfang[387]. Inschriften über dem S-Tor (Yenişehir Kapısı)[388] u. dem W-Tor (Seetor)[389] künden von einer Vollendung unter Claudius Gothicus 268 oder 269[390]. Unter diesem Kaiser wurden die frühkaiserzeitl. Torbögen durch wuchtige Außentürme verstärkt; auch wurden an den Stadtseiten Höfe mit Einfassung geschaffen (**Abb. 192–194)**. Ein in laskaridischer Zeit in der Stadtmauer s. des Lefke Kapısı als Spolie verbauter Block mit einer historischen Szene vor einer Stadtmauer u. der fragmentarischen zweizeiligen latein. Inschrift ALAMAN[?]/NIA (heute im Museum), der vermutlich mit früher an anderen Stellen (İstanbul Kapısı u. Lefke Kapısı) verbauten Blöcken zusammengehört, soll sich nach der *communis opinio* auf den Sieg des Constantius Chlorus über die Alemannen in Vindonissa 298 beziehen[391]; die Darstellung aber weist eher auf eine Episode nach dem wegen der Gotengefahr erfolgten Mauerbau in N. selbst hin[392]. Diese Mauer besteht im wesentlichen noch heute, jedoch wurden in mittelbyz. Zeit u. in der Zeit des Nizänischen Reiches beträchtliche Veränderungen u. Ergänzungen durchgeführt, so daß man drei Hauptbauphasen unterscheiden kann[393].

1. Phase: Die als Reaktion auf den Goteneinfall errichtete Mauer besaß einen Kern aus gemörteltem Bruchstein sowie eine Verkleidung aus nach außen geglätteten Feldsteinen. Mehrere in der Regel vierlagige Ziegelbänder durchziehen die ganze Mauerdicke u. dienen so nicht nur dem Schmuck, sondern haben auch eine stabilisierende Funktion. Der Zustand ist vor allem im Abschnitt zwischen dem Lefke- u. dem Istanbul-Tor sichtbar. Im oberen Bereich der 9 m hohen u. 4 m starken Mauern verlief der Wehrgang. Die Mauern waren durch halbrunde Türme (Durchmesser 8 bis 9 m) mit Außenschalen aus reinem Ziegelmauerwerk verstärkt, die in Abständen von 60 bis 70 m gestellt waren. Es ist anzunehmen, daß sie von gewölbten Kammern (Vorrats-, Waffenlager) oder Plattformen nach oben abgeschlossen wurden[394].

2. Phase: Nach den Araberangriffen – bes. der Belagerung von 727, die erhebliche Beschädigungen verursacht hatte (→ *Hist*) – wurden Reparaturen der Mauer notwendig (nachzuvollziehen vor allem am N- u. am S-Tor), die sich zu einem großen Umbauprojekt ausweiteten: Eine der wenigen *in situ* erhaltenen Mauerinschriften (am *pyrgos Kentinarios*) nennt den *kuropalatēs* Artabasdos als Bauausführenden unter den Kaisern Leōn III. u. Kōnstantinos V.[395] Die Mauern w. des İstanbul-Tores erhielten eine neue Außenschale aus Marmorspolien (Blöcke u. Säulentrommeln); die Türme wurden in Rechtecktürme umgebaut u. ebenfalls mit Spolien verkleidet. Das mittlerweile angestiegene Bodenniveau machte eine Erhöhung der Mauer um 1,80 m notwendig. Ein neuer Wehrgang mit Brustwehr aus Spolien (vor allem Sitzstufen des antiken Theaters) wurde auf die vorhandene Mauer aufgesetzt. Zwei vorspringende Mauern verbanden zusätzlich die Stadtbefestigung mit dem Seeufer[396]. Ein schwerwiegenderer Eingriff in die Struktur der Verteidigungswerke erfolgte nach Ausweis von acht nicht mehr *in situ* befindlichen Inschriften (eine ist datiert auf 857/858), die alle von je einem Turm Kaiser Michaēls III. (842–868) sprechen[397], der damit die Verteidigungskraft dieser Schlüsselfestung entscheidend stärkte, vielleicht aber auch die Schäden des schweren Erdbebens von 740 behob. An der O- u. SO-Seite der Mauer wurde die Turmanzahl verdoppelt, indem zwischen zwei alte ein neuer gebaut wurde; die neuen, wieder mit Ziegeln verkleideten Türme stehen auf Spolienfundamenten, die aufgrund des erhöhten Bodenniveaus eineinhalb Meter über dem alten liegen. Die Türme erhielten in mittlerer Höhe Kammern mit Schießscharten für Bogenschützen, z. T. auch größere Öffnungen für Wurfgeschosse, sowie zinnenbekrönte Plattformen für Katapulte. Beim Umbau der SW-Seite der Stadtbefestigung wurden die Türme aus Spolienmauerwerk mit Ziegelbändern errichtet; die Verbindungsmauern dazwischen waren dünn, wurden aber durch Bögen verstärkt, die auch den neuen Wehrgang trugen[398]. Nach dem Erdbeben von 1065 waren Reparaturen nötig, die im O-Teil der Mauer in der für die 2. Hälfte des 11. Jh. typischen Verdeckte-Schicht-Technik ausgeführt wurden. Holzbalken kamen zum ersten Mal als Binder zwischen Schale u. Mörtelkern zum Einsatz[399]. Bei der Belagerung von N. durch den Rebellen Bardas Sklēros 977/78 wurde der wuchtige fünfeckige Turm beim Südtor so lange bestürmt, bis er sich neigte („in die Knie ging“) u. in der Folge den Namen Gonatēs erhielt. 1097 wurde bei der Belagerung durch das Heer des 1. Kreuzzuges der Gonatēs-Turm unterminiert u. zum Einsturz gebracht[400]. Als Ersatz dafür errichtete Alexios Komnēnos in eiliger Bauweise eine Eckbastion, in der viele seldschukische Grabsteine als Spolien vermauert wurden[401]. Manuēl Komnēnos baute die Mauer an der Seeseite großzügig um, erstmals tritt hier die Technik aus alternierenden Stein- u. Ziegellagen auf[402].

3. Phase: Als N. unter den Laskariden Hauptstadt wurde, erfuhr das Verteidigungssystem weitreichende u. tiefgreifende Veränderungen[403]. Theodōros I. Laskaris (1205–1221) ließ 1208 an der Südseite zwei mächtige Ecktürme errichten, die beide eine Inschrift trugen: In der einen wird auf den *Pyrgos Chalanēs* („Turm zu Babel“) angespielt[404]. Beide Türme bestanden aus Spolienbasen u. aufgehendem Ziegelmauerwerk, einer von ihnen zusätzlich aus Kästelmauerwerk. Iōannēs III. Batatzēs erhöhte nicht nur die bestehende Mauer um etwa 2,5 m, sondern legte ihr einen auf dem Wall des alten Grabens errichteten äußeren Mauerring vor. Dieser war nur 2 m dick u. 3 bis 4 m hoch, besaß aber 105 halbkreisförmige Türme mit zinnenbewehrten Plattformen u. Schießscharten unterhalb des Wehrgangs (**Abb. 195–196**). Spuren im Gelände zeugen heute noch von dem davor neu angelegten Graben[405]. Die Türme der alten Mauer erhielten Oberkammern mit Schießscharten u. größeren Öffnungen für Wurfgeschosse. Die Veränderungen durch Iōannēs III. Batatzēs sind nicht epigraphisch datierbar, sondern durch das Enkōmion seines Sohnes Theodōros Laskaris auf die Stadt N. belegt[406]. Nach den Laskariden sind nur mehr wenige Baumaßnahmen bezeugt: An der Seefront wurden Türme in frühpaläologischem Mauerwerk (alternierend Ziegel u. Steinquader) errichtet, vielleicht durch die Initiative Andronikos’ II., der 1290 die Stadt besuchte. Spätere Umbauten betreffen Mauererhöhungen, die Einrichtung neuer Turmkammern sowie die Zusetzung von Öffnungen, Maßnahmen, die der Verwendung der neuen schweren Artillerie (Trébuchet, Blide) einerseits, der geringeren verfüg-

baren Mannstärke andererseits Rechnung trugen. Die schwierige wirtschaftliche Lage der Stadt in spätbyz. Zeit führte auch zu einer Vernachlässigung der Mauer. Unter den Osmanen wurde an der Mauer nicht mehr gebaut[407].

Hafenanlagen: Molen bzw. Anlegestellen aus gut behauenen Quadern (vermutlich antik oder frühbyz.) wurden bereits von früheren Reisenden beobachtet u. haben sich, bes. im N u. S der Uferfront von N., bis heute erhalten, auch wenn die genaue Funktion mancher Bauteile nicht bestimmbar ist (**Abb. 197–198**)[408].

Wasserversorgung: Aquädukt: Inschriftlich ist eine Wasserleitung (offener Kanal?) bezeugt, die unter Kaiser Hadrian erbaut wurde[409]. Kaiser Justinian I. ließ die (diese?) verfallene Wasserleitung erneuern (→ *Hist*). Der erhaltene Aquädukt, der Wasser von O durch eine Öffnung in der Mauer nw. des Lefke-Tors in die Stadt führte, stammt nach Ausweis des Mauerwerkes (Quader [z. T. Spolien], Bruchstein; Bögen teils aus Quadern, teils aus Ziegeln), wohl erst aus mittelbyz. Zeit; Unterbau u. (Teile der) Bögen könnten auf die justinianische Zeit zurückgehen (**Abb. 199**)[410]; der Wasserkanal wurde modern erneuert u. führte 1974 Wasser (**Abb. 200**)*.

Theater: In der SW-Ecke der Stadt, 400 m ö. des Seeufers befinden sich die Ruinen des röm. Theaters, das aufgrund der Bautechnik u. -plastik ins 2. Jh. n. Chr. datiert wird[411]. Obwohl das Theater, das laut Plinius d. J. schon vor der Vollendung 10 Millionen Sesterzen gekostet hatte u. erhebliche statische Mängel aufwies, vermutlich bei dem Erdbeben von 121 weitere Schäden erlitten hatte, wurde es offensichtlich nicht, wie auch vermutet, von Grund auf neu errichtet, sondern, auch mit Unterstützung durch Kaiser Hadrian, repariert, denn es war bereits 138/39 in Betrieb, als der Verein der Nemesiastai dem Proconsul der Provinz Asia im Nemeseion (Heiligtum der Nemeseis [im Plural], die auch Gladiatorenkämpfe u. Agone überwachten) am Rande des Theaters eine Statue errichten ließ[412]. Bei Grabungen seit 1980 wurden Bühnenhaus, Orchestra u. Zuschauerraum *(cavea)* freigelegt[413]. Die meisten Baublöcke des Theaters wurden bei den Wiederrichtungsarbeiten der Stadtmauer nach dem Arabersturm von 727 verwendet (s. oben *Stadtanlage u. Ummauerung*, Phase 2) u. somit das Theater dem Verfall preisgegeben[414]. Zwei parallele Mauern aus spätbyz. Zeit existieren in der NO-Parodos, zwischen den Parodoswänden u. dem Analemma wurden Räume mit Fresken entdeckt[415]. Nö. des Bühnengebäudes fanden sich Reste eines mächtigen byz., aus der Laskaridenzeit stammenden Gebäudes[416]. Wohl im 13. Jh. wurde im NO-Teil der Ruinen über der *cavea* eine dreischiffige Kirche errichtet (s. unten, *Kirche D*). Über Schichten byz. u. seldschukischer Keramik wurden osman. Töpferöfen gefunden[417]. Zahlreiche u. vielfältige Glasfunde lassen auf eine lokale Produktion in früh- u. mittelbyz. Zeit schließen[418].

Kirchen: Hagia Sophia: Die Größe sowie die prominente Lage der Kirche am Kreuzungspunkt der N–S- u. der O–W-Hauptstraße lassen keinen Zweifel daran, daß es sich um die in den Quellen genannte Hagia Sophia handelt (**Abb. 201–202**), die einstige Hauptkirche der Stadt, in der 787 das 7. Konzil stattfand (s. oben, *Kirchengeschichte*). Nach jüngsten Ergebnissen aus der Bauforschung – ältere Arbeiten sind in diesem Punkt überholt[419] – handelte es sich beim Ursprungsbau um eine dreischiffige, geostete Emporenbasilika (wohl 5./6. Jh.) mit einem Narthex u. einer außen dreiseitig ummantelten Apsis mit Rundfenstern. Die Schiffe waren ursprünglich durch Säulen getrennt, die Arkaden trugen. Ein fast quadratischer, vom s. Seitenschiff durch eine Türe begehbarer Anbau (ca. 7 × 7 m) im S der Kirche, der ebenfalls eine dreiseitig ummantelte Apsis besaß, diente wahrscheinlich als Diakonikon oder Kapelle[420]. Der in der Tradition frühbyz. Basiliken errichtete Kirchenbau besaß einen 2 m hohen Sockel aus Quadern (Spolien eines röm. Bauwerkes, vielleicht eines Tempels), über dem reines Ziegelmauerwerk aufging. Reiche Durchfensterung wiesen die N-, O-, S- u. die äußere W-Mauer auf, Eingänge waren im W, N u. S vorhanden. Zum originalen Baubefund zählen auch die *opus sectile*-Pavimente vor dem Synthronon in der Apsis sowie im Bemaraum, in dem sich ein Altar befand (**Abb. 203–204**)[421]. Auch der untere Boden des S-Annexes aus sechseckigen Ziegeln mit Marmoreinlagen zählt zur ersten Bauphase des 5./6. Jh.[422], ebenso zahlreiche Fragmente der Inneneinrichtung (Schrankenpfosten, Fragmente von Schrankenplatten, Fragmente von Säulen u.

Doppelsäulen, Basen, ion. Kämpferkapitelle)[423]. Zwischen dem 7. u. dem 11. Jh. wurden am Bau einige Veränderungen vorgenommen (möglicherweise zum Teil nach dem Erdbeben von 740)[424]; diese lassen sich nur an Elementen der Innendekoration fassen, nämlich am Synthronon, am Altar u. an einem Arkosolgrab. Im S-Annex wurde über dem Ziegelboden ein Marmorpavi-ment[425] verlegt u. in der Apsis ein Altar mit Schrankenanlage errichtet[426]. In der Wand des linken Seitenschiffes befindet sich eine Nische (Arkosolgrab?) mit Fresko einer Deēsis (wohl Mitte 11. Jh.)[427].

Nach schweren Schäden durch das Erdbeben von 1065 wurden die Wände an der N-, S- u. O-Seite einschließlich der nun polygonal ummantelten Apsis sowie diejenigen des Narthex in einer Technik aus Ziegel- u. Bruchsteinlagen neu aufgeführt. Die Begrenzungen des Mittelschiffs wurden hingegen in reiner Ziegeltechnik (Tripelbögen über Ziegelpfeilern oder über je zwei verbliebenen Säulen) wiedererrichtet. Der Einbau der überkuppelten Räume an den O-Enden beider Seitenschiffe sowie die Überwölbung des Bemas mit einer Ziegeltonne gehen ebenso auf diese Zeit zurück wie einzelne mittelbyz. Architekturfragmente[428]. Mit den Reparaturarbeiten wurde das Bodenniveau erhöht, was die Verlegung neuer Böden u. die Reduzierung der sechs Synthrononstufen auf zwei notwendig machte. In die Zeit kurz nach 1065 wurden daher ein neuer Boden im Altarraum aus einfachen Mustern sowie das aufwendige Omphalion-Feld im W-Teil des Mittelschiffes datiert[429]. Dieses Bodenmosaik, das *opus sectile* mit *opus tessellatum* u. *intarsia* (speziell für das aus dem W stammende *fleur-de-lys*-Motiv) kombiniert, wird jetzt aber in die 1. Hälfte 13. Jh. datiert u. mit der Bedeutung der H. Sophia als Patriarchatskirche für das Kaiserzeremoniell in Verbindung gebracht[430]. Die Wände erhielten eine Marmorverkleidung u. Mosaikschmuck[431], das Sanktuarium einen neuen Altar sowie ein Templon; das Arkosolgrab im N-Schiff wurde geschlossen. Der S-Annex diente nunmehr als Grabkapelle. Der Bemaraum wurde nun durch Mauern von den Seitenschiffen getrennt; Emporen waren nicht mehr vorhanden. Die ältesten Fresken mit geometrischen, vereinzelt auch pflanzlichen Motiven, die sich in einzelnen Fensterlaibungen erhalten haben, werden in die Mitte des 8. Jh. (1. Phase des Ikonoklasmus) datiert[432]. Eher aus der Laskaridenzeit (1204–1261) als aus dem 14. Jh. stammen die Malereien in den (neuen) Kuppelräumen. – 1924 waren im sö. Raum unter einer starken Rußschicht sichtbar (heute nur noch Spuren vorhanden): zwischen den Tambourfenstern u. in den Pendentifs stehende Heilige, an der N-Wand Büstenmedaillons, an der W-Wand inschriftlich gesichert Konstantin u. Helena. An der S-Wand befand sich die Heilige Dreifaltigkeit in Engelsgestalt beim Mahl, an der O-Wand vereinzelte Engel; neu entdeckt wurde ein Christus zwischen Maria u. Iōannēs dem Täufer[433]. Nach der Einnahme der Stadt durch die Osmanen 1331 wurde die Kirche in eine Moschee umgewandelt; dabei wurden weitere bauliche Veränderungen (insbes. die Einführung weiter Bogenöffnungen zwischen den Schiffen) vorgenommen. Nach langer Zeit des Verfalls wurde die H. Sophia restauriert u. wieder mit einem Dach versehen. Nach kurzer Zeit als Museum dient sie heute wieder als Moschee[434].

Koimēsiskirche: Zwischen der Yalçın u. der Yeni Mahalle Sokak liegen die Ruinen der Theotokos bzw. Koimēsis Theotoku-Kirche, der zwei Monographien gewidmet wurden[435], bevor sie 1922–1924 völlig zerstört wurde (**Abb. 205**)[436]. Sie bildete das Katholikon des Hyakinthosklosters, dessen gleichnamiger Stifter in mehreren Monogrammen (auf verschiedenen Kapitellen, einer Schrankenplatte [„Monogramminschrift“], über dem Eingang vom Narthex in die Kirche u. auf der Mosaikinschrift, die den Apsisbogen umrundete)[437] sowie in einer neu entdeckten Inschrift (Name im Text u. als Monogramm) bezeugt ist, die wahrscheinlich über der ursprünglichen zentralen äußeren Narthextür angebracht war[438]; erste literarische Nennung in den Akten des 2. Konzils von N. (787) (s. o., *Kirchengeschichte*). Die Datierung der Kirche, deren Grundriß zwischen den überkuppelten Kirchen mit zentralisierender Tendenz der justinianischen Zeit u. den eigentlichen Kreuzkuppelkirchen der mittelbyz. Zeit einzuordnen ist[439], schwankt zwischen Ende 6. (allenfalls erste Jahre 7. Jh.)[440], dem 7. Jh.[441] u. (vielleicht) erst Anfang 8. Jh.[442] Sie besaß ein dreigeteiltes Sanktuarium mit drei halbkreisförmigen, außen polygonal ummantelten Apsiden, zwei tonnengewölbte Seitenschiffe sowie einen Narthex im W[443]. Entgegen

früheren Hypothesen wiesen weder dieser noch die Seitenschiffe Emporen auf[444]. Die Kuppel ruhte auf Pendentifs u. Tragebogen, die auf vier Pfeilern auflagen. Die Wände des Naos u. des Apsisbereiches waren mit Marmorplatten verkleidet, die Apsis selbst enthielt ein Synthronon. Zur ursprünglichen, d. h. vorikonoklastischen Innenausstattung gehörte vor allem die ältere Templonanlage mit eingelassenen Pfeilern, aber auch weitere Stücke, die z. T. Monogramme des Hyakinthos tragen. Die jüngere Templonanlage mit provisorisch zusammengesetzten Säulen stammt aus der Zeit nach dem Bilderstreit, wird aber auf jeden Fall vor 1065 entstanden sein[445]. Die vorikonoklastischen Mosaiken überzogen die Apsiskalotte (auf einem Fußpolster stehende Madonna mit Kind *oder* ein thronender Christus[446]), den Bemabogen (Hetoimasia bzw. Trinitarischer Thron, darunter Engelsfiguren) sowie die Pendentifs der Kuppel (Evangelisten). Während des Bilderstreits wurde die Madonna des Apsismosaiks (bzw. der thronende Christus) durch ein monumentales Kreuz ersetzt, zugleich wurden die Erzengelfiguren des Bemamosaiks entfernt[447]. Die Restaurierungsinschrift des Naukratios im Bemamosaik bezeugt die Wiederherstellung des Bilderschmuckes nach 843 (vielleicht bereits nach dem Konzil von Nikaia 787). Dabei wurden die Engelsfiguren im Bemamosaik restauriert u. in der Apsis wurde anstelle des Kreuzes die stehende Mutter Gottes mit Kind (wieder) eingesetzt[448]. Schwer beschädigt wurde die Kirche beim Erdbeben von 1065, als die Kuppel, Teile des Hauptgewölbes, die Schildwände sowie der Narthex einstürzten[449]. Letzterer erhielt im Zuge des Wiederaufbaus ein zweites Geschoß u. seitliche Flügelräume. Der Narthex, die Grabnische des südlichen Seitenschiffs u. die Bemapfeiler wurden mosaiziert[450]. Die Inschrift des Mosaiks in der Türlünette des Narthex mit einer Mutter Gottes orans bezeugt, daß damals der Großhetaireiarch Nikēphoros von Kaiser Kōnstantinos X. (1059–1067) das Kloster als Schenkung erhielt[451]. Im Gewölbe vor der Türlünette befand sich ein Mosaik mit einem zentralen Doppelkreuz, umgeben von den Büsten Christi, Johannes' des Täufers, des hl. Joachim u. der hl. Anna, in den Zwickeln die vier Evangelisten. Das Mosaik über der Tür vom Narthex ins S-Schiff zeigte Maria mit Kind, flankiert von Kaiser u. einem Beamten u. eine zweite Nikēphoros-Inschrift[452]. Das Mosaik war bis zum Ende des 19. Jh. vorhanden; 1834 wurde eine gemalte Kopie an der S-Wand des Narthex angefertigt[453]. Der rot-grün-weiße *opus sectile*-Boden im Naos stammt aus dem 11. Jh.[454]. Die erneuerten Pastophoriengewölbe wurden in das 13./14. oder erst in das 19. Jh. datiert[455]. Bereits im 16. Jh. war das Dach beschädigt[456]. Ein Kuppeleinsturz nach der Mitte des 18. Jh. machte den Naos unbenutzbar; deshalb diente das Diakonikon den Griechen, die Prothesis den Armeniern zur Abhaltung ihrer Gottesdienste[457]. 1807 wurde die Kuppel wiedererrichtet, 1833/34 die Kirche restauriert u. neu ausgemalt, der Boden teilweise umgepflastert. Glockenturm u. Umfassungsmauer gehen auf die 1. Hälfte des 19. Jh. zurück[458]. Überreste eines Nischenbaus östlich der Kirche stammen vielleicht von einem Baptisterium, das folglich vor der Mitte des 8. Jh. anzusetzen wäre[459].

Kirche beim İstanbul-Tor (Kirche A): Im N der Stadt, w. der N–S-Hauptstraße, die zum İstanbul-Tor führt, liegen die Ruinen einer Kreuzkuppelkirche mit vier Säulenstützen u. Narthex. 1948 war die Hauptapsis im O bereits zerstört, die Apsiden des Diakonikon u. der Prothesis leidlich erhalten[460]. Fundamente einer Mauer an der N- u. der S-Seite der Kirche bezeugen die Existenz von korridorartigen Räumen oder Portikus, die später angesetzt u. wohl schon früher wieder aufgegeben wurden. Das Mauerwerk besteht aus abwechselnden Ziegel- u. Bruchsteinschichten, der Mörtel ist schräg verputzt. Die Kirche wurde – auch mit einem Seitenblick auf die Hagia Sophia – aufgrund dieser Technik sowie der Gestaltung der W-Fassade mit ihren Bögen u. Mauerpilastern in das ausgehende 11. oder beginnende 12. Jh. datiert; Form u. Größe der verwendeten Ziegel sprechen eher für die Laskaridenzeit[461]. Zahlreiche kleine Mosaiktesserae sowie *opus sectile*-Fragmente[462] zeugen von einer ursprünglich reichen Innendekoration. Ein Teil einer Brüstungsplatte mit einem griech. Kreuz mit tropfenförmig endenden Hasten zwischen Palmetten ist nach dem 10. Jh., wohl zwischen dem 11. u. dem 13. Jh. zu datieren[463]. Auch Säulenschäfte[464], ein Altar[465] u. ein nicht näher bestimmbares Palmettenkapitell[466] zählen zur Ausstattung. Die Deutung der Kirche als die des hl. Tryphōn, die unter dem Patriarchen Arsenios

umgebaut wurde u. in der Kaiser Thedōros II. Laskaris eine Rednerschule einrichtete (s. o., *Kirchengeschichte*) muß wohl Hypothese bleiben[467].

Sog. Ayazma beim Theater (Kirche B): Unmittelbar sö. des Theaters haben sich die Substruktionen einer dreischiffigen, geosteten Basilika mit Apsis u. Narthex (etwa 18 × 12 m) erhalten. Das Mauerwerk der Substruktionen (drei rechteckige Räume mit Ziegeltonnen, fünf weitere Gewölbe unterschiedlichen Grundrisses, sieben Grabkammern) ist aus alternierenden Bruchstein- u. Ziegellagen aufgeführt u. erlaubt nur eine grobe Datierung in das 11.–13. Jh. Manche der Räume besitzen geometrische u. florale Wandmalereien. Unter den Keramikfunden, die vom 11. bis ins 13. Jh. datieren, befand sich ein Kommunionbecher, Weihgabe eines Manuēl[468]. Der Bau wurde versuchsweise mit der Kirche des (Dēmētrios) Tornikios identifiziert[469], könnte aber auch einfach gleichzeitig mit der Kirche im Theater (s. unten, *Kirche D*) u. wie diese als Begräbniskirche errichtet worden sein[470].

Kirche C: Unmittelbar w. der N–S-Hauptstraße befindet sich im Gebiet zwischen Theater u. Yenişehir Kapısı eine Kirche, deren Mauern z. T. bis über 2 m Höhe erhalten sind[471]. Nach neueren Beobachtungen sind zwei zeitlich nahe Bauphasen zu unterscheiden. Zunächst entstand ein quadratischer, überkuppelter Naos mit mächtigen, winkelförmigen Eckpfeilern, der auch als reduzierte Form einer Kreuzkuppelkirche betrachtet wurde. Das Bema erreichte nicht die Breite des Naos u. wurde durch eine außen fünfseitig ummantelte Apsis abgeschlossen. Erst in der zweiten Bauphase wurden korridorartige Seitenschiffe angefügt, die im O in wahrscheinlich überkuppelten Pastophorien u. flachen, ebenfalls fünfseitig ummantelten Apsiden endeten. Gleichzeitig erhielt die Kirche einen dreiteiligen Narthex (Eckkompartimente ebenfalls überkuppelt)[472]. W- u. N-Fassade besaßen eine Blendbogenarchitektur; an der Außenseite des Narthex befanden sich zwei Nischen mit Ziegelornamentik. Das Mauerwerk weist verschiedene Techniken auf; während die Wände beider Bauphasen großenteils aus Kästelmauerwerk (stellenweise einfach aus Ziegeln u. Reihen von Bruchsteinen) gebildet sind, bestehen die Kuppelstützpfeiler u. die Bögen ganz aus Ziegelwerk. Mauerlöcher weisen auf den Gebrauch von Holzbalken hin[473]. Bautyp u. Mauertechnik lassen eine Datierung zwischen dem 11. u. dem 13. Jh. zu, die Stellung innerhalb der Kirchen von N. u. andere Überlegungen sprechen für eine Entstehung in der Laskaridenzeit[474]. Von der Innendekoration sind nur Fragmente erkennbar. Dübellöcher weisen auf eine Innenverkleidung aus Marmorplatten hin, die auch auf die angefügten Seitenschiffe, nicht aber auf den Narthex ausgeweitet wurde. Im Naos fanden sich Reste eines *opus sectile*-Bodens (Rundflechtmuster) u. Reste von kleinwürfeligen Wand- u. Gewölbemosaiken; in den Nischen Spuren von Fresken[475]. Jede Identifizierung der Kirche mit historisch bekannten Kirchen (alternativ zu Kirche A mit der Kirche des hl. Tryphōn oder etwa mit der Kirche des Dēmētrios Tornikios) ist rein hypothetisch[476].

Kirche D (Kirche im Theater): Vermutlich im 13. Jh. (wahrscheinlich gleichzeitig mit Kirche B u. wie diese als Friedhofskirche) wurde im NO-Teil der Ruinen des Theaters über der *cavea* eine vermutlich dreischiffige Kirche mit Narthex u. drei Apsiden im O errichtet; erhalten sind nur die Fundamente, deren Mauern aus Steinreihen mit Ziegeldurchschuß sowie Spolien aus dem Theater bestanden. Die Apsiden der Seitenschiffe waren von halbrunden Nischen flankiert[477]. Ein wahrscheinlich mittelbyz. Kämpferkapitell mit einem sechsarmigen Christogramm u. Pflanzendekor kann von einem Templon stammen[478], da auch ein achteckiger Templonpfeiler mit angearbeitetem Kapitell (mit lateinischem Kreuz u. Palmetten) gefunden wurde[479]. In den Nischen u. im Narthex befanden sich Gräber, u. um die Basilika war ein Friedhof angelegt[480]. In der *cavea* selbst wurde ein Massengrab aufgedeckt, das vorwiegend männliche Skelette enthielt. Spuren gewaltsamen Todes sowie Münzen Kaiser Iōannēs' III. Dukas Batatzēs (1222–1254) deuten auf Soldaten u. Söldner, die in laskaridischen Diensten standen. Ein weiterer „ziviler" Friedhof (auch Kindergräber) befand sich im SW des Theaters[481]. Eine sakrale Funktion erfüllte auch der halbkreisförmig zwischen Orchestra u. Cavea verlaufende, 0,75 m breite frühere Abflußkanal des Theaters; seine Wände sind mit stellenweise erhaltenen Fresken geschmückt, die u. a. Maria mit Kind darstellen[482].

Im NW der Stadt wurde durch geophysikalische Messungen eine kleine, mittel- oder spätbyz. Kirche (wahrscheinlich Kreuzkuppelkirche ähnlich der Kirche A) entdeckt, die sich, wie die w. gelegene *Kirche ö. der Bağkur Evleri* am hippodamischen Straßenraster ausrichtet[483]. Letztere wurde im Rahmen der Erforschung der osman. Keramikbrennöfen ausgegraben u. publiziert, aber von den Ausgräbern nie als Kirche angesprochen[484]. Wie bei der eng verwandten Kirche B (s. o.) sind nur die Fundamente erhalten, die ebenfalls eine basilikale Grundform nahelegen u. die wohl wie diese aus mittel- bis spätbyz. Zeit stammen dürften[485].

Kirche im İznik Gölü: Bei niedrigem Wasserstand des İznik Gölü wurden 2014 Fundamente einer heute ca. 2 m unter dem Seespiegel befindlichen, außerhalb der Stadtmauern (etwa 300 m wsw. der ersten Knicks der Seemauer bzw. 200 km sw. des sog. Senatspalastes) gelegenen, dreischiffigen Basilika mit außen dreiseitig ummantelter Apsis, Pastophorien, Narthex u. Atrium (Gesamtausmaße ca. 41,3 × 18,6 m, Länge des Mittelschiffes 20 m) entdeckt u. 2015 mit unterwasserarchäologischen Methoden untersucht. Im N wurde das Areal der Kirche durch eine in geringem Abstand verlaufende, gekrümmte Mauer abgeschlossen. Nö. der Kirche liegt eine heute als Exedra erscheinende Struktur, w. außerhalb der Umfassungsmauer ein rechteckiges Gebäude (ca. 11,1 × 6,2 m), w. davon verlief in N–S-Richtung eine weitere Mauer aus z. T. riesigen Quadern. Innerhalb u. außerhalb der Kirche zahlreiche Gräber. Der Lage nach handelt es sich – nach einer ansprechenden Vermutung von E. Tok – wahrscheinlich um die Reste der Martyriumskirche des Neophytos (s. o.), deren Areal nach einem der Erdbeben im See versunken sein könnte. Nach neuen Funden stand die Kirche vielleicht an der Stelle eines (Apollōn-?) Tempels[486].

Böcek Ayazması: Ö. der Straße, die an der Rückseite der Koimēsiskirche verläuft, erreicht man über 11 Stufen einen unterirdischen Kuppelraum von 3,80 m Höhe u. einem Durchmesser von 4,50 m, der durch einen Luftschacht im O mit der Oberwelt verbunden war. In der Mitte des Raumes befindet sich eine quadratische Zisterne. Einer der Einfassungsblöcke trägt an der Breitseite eine Inschrift Michaēls III.[487], an der Schmalseite eine jüdische Inschrift (Psalmenvers) mit Menorahdarstellung, deren Datierung zwischen dem 2. u. dem 5. Jh. n. Chr. schwankt[488]. Über dem Raum, an der Erdoberfläche, ragt ein 0,7 m hohes Geviert von 5,7 × 5, 7 m aus *opus incertum* auf, an dessen Südseite grob eine Menorah eingeritzt war. Trotz des Vorhandenseins der jüdischen Symbole vermutete Schneider aufgrund eines Marmorpfeilers mit griech. Kreuz[489], es handle sich um ein Baptisterium des 6. Jh.[490]; Foss dachte an die Überbauung einer heiligen Quelle[491]; bis 1921 als *hagiasma* genutzt[492].

Nekropolen: Die bedeutendste Nekropole von N., die von hellenist. bis in frühbyz. Zeit benutzt wurde, erstreckte sich auf wenigstens 5 km (bis zum Ort Eybeli) n. u. nw. der Stadt entlang bzw. in der Nähe der Straße nach → Nikomēdeia[493]. Die wichtigsten Monumente sind hier die (hellenist.?) Tumuli (*Dörttepeler*, „Vier Hügel“) an der Straße, die von der modernen Straße İznik–Yalova zur Ortschaft Elbeyli abzweigt, ein nahegelegenes, 1970 entdecktes hellenist. Kammergrab[494], die durch den berühmten röm. Obelisken bezeichnete Grabstätte des C. Cassius Philiskos (Anfang 2. Jh. n. Chr.; heute Dikili Taş oder Nişan Taşı genannt)[495], eine weitere, aufwendige röm. Familiengrabstätte[496] sowie beim Ort Eybeli ein gemauertes Kammergrab des 4. Jh. n. Chr.[497] u. ein frühchristl. Hypogäum mit Malereien, ebenfalls 4. Jh. Die Wände dieses Hypogäums (Innenmaße 3,79 × 2,75 m) sind aus Bruchstein u. Ziegeln (die Türwand ausschließlich aus Ziegeln) aufgemauert u. von einer 2,30 m hohen Ziegeltonne überwölbt. Die zur Gänze ausgemalten Wände zeigen im W u. O heraldisch angeordnete Pfauen, einmal zu Seiten der Tür, einmal rechts u. links eines Kantharos. In der Lünette der O-Wand befinden sich zusätzlich zwei Rebhühner auf Zypressenzweigen, die ein Chrisma flankieren. An der N- u. S-Wand wechseln großformatige Rechteckfelder, die bunte Rauten enthalten mit solchen, in denen Rebhühner, Obst- u. Pflanzenarrangements dargestellt sind. Darüber befindet sich eine Reihe gemalter Balkenköpfe im *Trompe-l-oeil*, im Gewölbe eine gemalte Kassettendecke mit unterschiedlichen Rosetten. Die unregelmäßige Anordnung der Bildfelder sowie Finger- u. Nagelabdrücke zeugen von einer raschen u. wenig sorgfältigen Arbeitsweise der Maler (**Abb. 206-207**).

Zwei Einbrüche sowie ungünstige klimatische Einflüsse haben seit der Entdeckung schwere Schäden verursacht[498]. – Bei Elbeyli fanden sich mindestens vier weitere, wohl spätröm./frühbyz. Grabkammern[499]. Eine weitere ausgemalte, nur partiell erhaltene Grabkammer des 4. Jh. n. Chr. *(Abdülvehap Mezar Odası)* wurde etwa 3 km nnö. der Stadt entdeckt. Die nicht spezifisch christl. Motive zeigen u. a. Girlanden u. Vögel, die z. T. von den Girlanden ausgehende Bänder im Schnabel halten[500]. Auch das *Delikli Kaya Mezar Odası*, eine spätröm.-frühbyz. Grabkammer mit Freskenresten[501], u. eine partiell zerstörte Grabkammer bei Hocaköy (5 km sö. von N.)[502] dürften der N-Nekropole angehören.

Auch ö. u. s. der Stadt erstreckten sich Gräberareale. Etwa 500 m ö. des Lefke-Tors steht auf der ersten Erhebung des Elmalıdağ ein späthellenist. oder frühröm. Giebelsarkophag, von dem zu Schneiders Zeit nur mehr die Rückwand intakt war. In seinem Inneren war eine dreiseitige Totenbank, über dem Eingang eine griech. Inschrift[503]. An der Außenseite der Rückwand eine mittelalterliche hebräische Inschrift (vgl. oben, jüdische Gemeinde)[504]. Unterhalb ein vermutlich spätantikes Kammergrab[505]. Der O-Nekropole gehört auch das spätantike/frühbyz. *Berberkaya Mezar Odası* an[506]. 4 km s. von N. wurde etwa im Ort Dırazali eine frühbyz. Grabkammer ausgegraben[507]. Die Erforschung der Nekropolen wurde in jüngerer Zeit wieder aufgenommen; dabei wurden in allen Teilen der Nekropolen neue, z. T. ausgemalte Grabkammern der frühbyz. Zeit gefunden[508].

Bereisung *1974, 1985, 1997, 2000, 2009.

[1] 40.429472, 29.719826. — [2] Strabōn XII 4, 7; Steph. Byz. N 52 (III 382 Billerbeck); Gelzer, Geōrg. Kypr. 11f.; Ruge, Nikaia 228f.; R. Merkelbach, Nikaia die Rankenreiche (ΕΛΙΚΩΡΗ). *EA* 5 (1985) 1–4; Şahin, Iznik II 3, S. 1f.; ders., İznik (Nicaea) 4–7; Hansen – Nielsen, Inventory 976. — [3] Şahin, Iznik II 3, 2–5. — [4] Robert, Titulature, *passim*; Haensch, Capita 282–290. — [5] Cassius Dio 74 (75) 6, 4–6; Herodian III 2, 7–10; Robert, Titulature 22–24; Şahin, Iznik II 3, 16f. — [6] Robert, Titulature 24–28; Şahin, Iznik II 3, 17f.; Şahin, İznik (Nicaea) 10f. — [7] Marek, Modrene 81–84. — [8] Şahin, Iznik II 1, S. 21f.; Nr. 114–122; French, Pilgrim's Road 59–62 (Nr. 22–25); French, Pontus et Bithynia 70–89, *passim*. — [9] Itin. Ant. 141, 1; Itin. Burd. 573, 4; Tab. Peut. VIII 2; French, Pilgrim's Road 102–105; Şahin, Iznik II 1, S. 5–10. — [10] Tab. Peut. a. O.; Şahin a. O. — [11] Şahin, a. O. 8f., 11f.; Gren, Kleinasien 52–55. — [12] Schlumberger, Sigillographie 381 (Nr. 6); Zacos – Nesbitt 263; Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 59.7; Cheynet, Épiskeptitai 112, 117; Lefort, Communications 217f. — [13] Guidoboni, Earthquakes 186f.; Ambraseys, Earthquakes 108f. — [14] Euseb., Chron. Can. 280; Chron. Pasch. I 475f.; Guidoboni, a. O. 233f.; Ambraseys, a. O. 125f.; Gülbay, Hadrian 410f. — [15] Amm. Marc. XXII 13, 5; Libanios, Or. 18, 291 (II 364 Foerster); Guidoboni 259f., 262f.; Ambraseys 147f.; Foss, Nicaea 10. — [16] Sōkratēs IV 11, 4; Sōzomenos VI 10, 2; Iō. Mal. XIII 35 (265 Thurn); Chron. Pasch. I 557; Foss a. O.; Guidoboni 274f.; Ambraseys 156. — [17] Grēg. Naz., Kaisarios 214–216, vgl. Introduction, a. O. 49f.; R. Delmaire, Largesses sacrées et res privata. Rome 1989, 186f.; *PLRE* I 170 (s. v. Caesarius 2); Foss 10. — [18] Sōzomenos IV 16, 3; vgl. Guidoboni 255–259; Ambraseys 144–147. — [19] Vita Sym. Styl. iun. 106 (86 Van den Ven); Guidoboni 336f., 341–345; Ambraseys 208–211. — [20] Th. Corsten, „Die berühmten Kassier" in Bithynien, in: Vir doctus Anatolicus 206–210. — [21] Aur. Victor, De Caesaribus 41, 19f.; Th. Pekáry, *EA* 21 (1993) 121–123. — [22] Zōsimos I 35 (I 33f. Paschoud); Schwarcz, Seezüge 50. — [23] Şahin, Iznik II 3, 21f.; ders., İznik (Nicaea) 11; Foss, Nicaea 5. — [24] J. Crow, Fortifications and urbanism in late antiquity: Thessaloniki and other eastern cities, in: L. Lavan (Hrsg.), Recent Research in Late-Antique Urbanism. Portsmouth, Rhode Island 2001, 91; Mango, Meeting-place 27. — [25] Sōzomenos IV 16, 2–6, 14–19; Philostorgios 63; Foss 10. — [26] Philostorgios 73. — [27] Libanios, Autobiographia 118 (Kap. 48); *PLRE* I 505; Foss 8f. — [28] P. Petit, in Libanios, Autobiographia S. 222. — [29] *PLRE* I 649 (s. v. Fl. Philagrius 5). — [30] Basileios v. Kaisareia, ep. 198 (II 152f. Courtonne); Foss 11. — [31] Şahin, Iznik I, Nr. 64, 554. — [32] Vita Artemii, *AASS* Oct. VIII 864 A; *PG* 115, 172 B. — [33] Amm. Marc. XXII 9, 5. — [34] Amm. Marc. XXVI 1, 3–11; Iō. Mal. XIII 28 (260 Thurn); Chron. Pasch. I 555; Sōkratēs IV 1, 1; Sōzomenos VI 6, 2; Philostorgios 108f. — [35] Amm. Marc. XXVI 8, 11; 10, 1; *PLRE* I 825. — [36] Amm. Marc. XXVI 7, 14–8, 3; 10, 1–3; Ensslin, Prokopios 255f.; Grattarola, Procopio 97f., 101, A. 207; Foss, Nicaea 11. — [37] Philostorgios 117f.; Foss a. O.; Grattarola, a. O. 101, A. 206. — [38] Sōzomenos VI 8, 4. — [39] Seeck, Regesten 295, 309; Foss 12. — [40] Theod. Anagnōst. 100f.; Euagrios 38f.; Foss a. O. — [41] Theoph. 124; Euagrios 122; Iō. Zōn. III 130; *PLRE* II 148f. — [42] Suda Π 137 (ed. Adler IV 14 [s. v. Pamprepios]); *PLRE* II 827; Foss 13. — [43] Marc. Com. 95; *PLRE* II 688f.; Foss a. O. — [44] Theoph. 166; *PLRE* II 112. — [45] Kōnst. Porph., De cerim. I 400 (Reiske); Foss a. O; Dimitroukas, Trip 177f. — [46] Prok. aed. V 3, 1–6; Foss a. O.; Belke, De aedificiis 118, 123; Pickett, Water 110. — [47] Theoph. Sim. 301, 304; Foss, Autonomos 193. — [48] Şahin, Iznik I, Nr. 175, 192, 197, 205, 276, 277. — [49] Dazu Hübner, Klerus 34–37. — [50] Şahin, a. O. Nr. 531, 553, 554, 558; Foss, Nicaea 14f. — [51] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 59.3: Brandes, Finanzverwaltung 336–340, 538. — [52] Cheynet, Nouveaux sceaux 50 (Nr. 18). — [53] Theoph. 385f.; Nik. Patr. 118; Iō. Zōn. III 246f.; Foss 17. — [54] Agapios 501; Mango, Meeting-place

28, A. 10. — [55] Theoph. 397; Lilie, Reaktion 130f. — [56] Theoph. 405f.; Nik. Patr. 130; Anon. Auct. Chron. 1234 I 241f.; Mich. Syr. II 501; Mango, Theoph. 560f.; Lilie, Reaktion 147; Foss 18, 90f.; Foss – Winfield, Fortifications 82, 90, 100; Cheynet, Époque byzantine 315; Mango, Meeting-place 28–32; Schneider – Karnapp, Stadtmauer 49 (Nr. 29); Şahîn, Iznik I, Nr. 450; Trombley, Sieges 172–182. — [57] Theoph. 412; Whitby, Chronographer 20 (Nr. 14); Schreiner, Kleinchroniken I 44 (Nr. 1/15); Iō. Zōn. III 263f.; Guidoboni, Earthquakes 364f.; Ambraseys, Earthquakes 227–229; Cheynet, Époque byzantine 316. — [58] Şahîn, Iznik I, Nr. 460–467; Foss, Nicaea 26, 91f.; Foss – Winfield, a. O. 80, 82, 101f. — [59] Nik. Patr. 136, 215f.; Speck, Artabasdos 32f., 93–95, 306, A. 67; *PmbZ* 632; Foss 19. — [60] Ignatios, Bios Nikēphoru, in: C. de Boor, Nicephori archiepiscopi Constantinopolitani opuscula historica. Leipzig 1880, 143; Synax. Cpl. 723; Foss 19; *PmbZ* 7538. — [61] Kōnst. Porph. 69; vgl. Haldon, Praetorians 205, 209, 212–214; Lounghis, Decline 27–36; Mikra Asia 171–173; Foss 23f. — [62] Theoph. 462f.; Mango, Theoph. 637; Speck, Konstantin VI. 162, 172–178; Foss 19–23. — [63] Mansi XII 999 B; Speck, a. O. 172; Mikra Asia 173. — [64] Zacos – Veglery 3156; Brandes, Finanzverwaltung 53. — [65] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 51.1. — [66] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 59.4, 5. — [67] A. O. 59.6. — [68] Iōs. Gen. 49; Foss, Nicaea 25; Vasiliev, Byzance I 158. — [69] Iōs. Gen. 86; Lemerle, Pauliciens 97, 103. — [70] Nikol. I. Patr., Ep. 466–468 (Nr. 150), 582; Grumel, Reg.[2] 687; Mikra Asia 190f., 396f. — [71] Theoph. Cont. 464; Foss 30. — [72] Darrouzès, Épistoliers 58–61, 334f.; Foss a. O. — [73] Mich. Att. 163; Foss 30. — [74] Iō. Skyl. 323; Iō. Zōn. III 543f.; Leōn Diak. 170; Seibt, Skleroi 42; Cheynet, Pouvoir 28f.; Foss 30f. — [75] Orig. Cpl. 189; Berger, Untersuchungen 543f. — [76] E. M. C. van Houts, *Byz* 55 (1985) 547f., 558; Ciggar, Travellers 43, A. 61, 138. — [77] Iō. Skyl. 492–496; Iō. Zōn. III 659; Mich. Att. 41, 53; Kamer, Aristocrats 319–322; Foss 34f. — [78] Mich. Att. 68; Iō. Skyl. Cont. 116f.; Iō. Zōn. III 680; Schreiner, Kleinchroniken I 51; II 152f.; Cheynet, Époque byzantine 323; Mango, Meeting-place 33; Guidoboni, Earthquakes II 50f.; Ambraseys, Earthquakes 272. — [79] Mango, Narthex Mosaics 245–262; Angold, Nicaea 29, 34. — [80] P. Gautier in Nik. Bryenn. 103, A. 6. — [81] Nik. Bryenn. 103. — [82] Mich. Att. 190–195; Iō. Skyl. Cont. 176f.; Iō. Zōn. III 719; Nik. Bryenn. 241–243, 249; Cahen, Pénétration 43; ders., Turquie pré-ottomane 13; Vryonis, Decline 112f.; Foss, Nicaea 35f. — [83] Nik. Bryenn. 259; Cahen a. O. — [84] Nik. Bryenn. 303–305. — [85] Chalandon, Les Comnène I 71f.; Foss 37f.; Cahen, Pénétration 43. — [86] Anna III 11, 1; Theod. Skut. 184; Foss 41. — [87] Anna VI 9, 1f.; 10, 1; Cahen, Pénétration 45–48; Foss 42. — [88] Anna VI 10, 3f.; Chalandon, a. O. 100; Belke, Byzanz 68f., 78. — [89] Anna VI 10, 7; Chalandon 101; Cahen 50; Belke, a. O. 68, 70f., 79. — [90] Anna VI 10, 8; 11, 1–4; Cahen 50f.; Belke 68–71, 76f., 79. — [91] Anna VI 12, 1f.; Belke 74–77, 79. — [92] Anna VI 12, 3. — [93] Anna VI 12, 8; Cahen 51f.; Belke 75. — [94] Foss, Responses 155–158; Angold, Nicaea 31. — [95] Alb. Aqu. 284–289; Gest. Franc. 117–129; Tudebod 34–37; Anna X 6, 1–5; Runciman, Kreuzzüge I 125–129; Foss, Nicaea 41f. — [96] Dölger, Reg.[2] 1204. — [97] Alb. Aqu. 313–329; Gest. Franc. 175–195; Fulcher 179–190; Raymond 42–45; Guib. Nog. 156–160; Tudebod 48–51; Epistula I Stephani … ad Adelam uxorem suam, in: Hagenmeyer, Kreuzzugsbriefe 139f., vgl. 229–238; Anna X 11, 10; XI, 1, 1–2, 10; Hagenmeyer, Chronologie 283–293; 491–493; Dölger, Reg.[2] 1205; Runciman, Kreuzzüge I 167–173; Foss, Nicaea 46–49; Demirkent, Siege 124–128. — [98] Anna XI 2, 10; 3, 3. — [99] Alb. Aqu. 580; Cate, Crusade of 1101, 361. — [100] Anna XIV 5–6; 8, 9; Dölger, Reg.[2] 1266; Chalandon, Les Comnène I 265f.; Foss, a. O. 51. — [101] Anna XV 1, 3; 2, 3–5; 3, 6; Chalandon, a. O. 269–270; Cahen, Turquie pré-ottomane 24; Foss, 51f. — [102] Kinnamos 81–84; Odo v. Deuil 88 (mit A. 3) – 96; Chalandon, Les Comnène II 283–288, 304f.; Berry, Second Crusade 495f.; Vryonis, Decline 121; Foss 52f. — [103] Nik. Chōn. 244–246; Theod. Skut. 318f. — [104] Nik. Chōn. 269f. — [105] Nik. Chōn. 280–286; Theod. Skut. 331f., 337–339; Eust., Thess. 54–56; Kravari, Évocations médiévales 82; Brand, Byzantium 52f.; Vryonis, a. O. 127; Angold, Nicaea 32f.; Foss, 54f. — [106] Nik. Chōn. 496; Vryonis 130; Foss 55. — [107] Sinogowitz, Kaisertum, bes. 351–356; van Dieten, Erläuterungen 153; Foss 57f. — [108] Oikonomidès, Décomposition 23. — [109] Robert de Clari, Kap. 79. — [110] Geōrg. Akr. I 10f.; Theod. Skut. 451f. Nik. Grēg. I 13; Schreiner, Kleinchroniken I 74 (8, 1); II 187f.; Nik. Chōn., Or. 139; Geōrg. Pach. I 25; van Dieten, Erläuterungen 143–155, bes. 152; Angold, Government 43f.; ders., Nicaea 33f.; Prinzing, Kaisertum 135–139; Foss 59; M. Angold, Theodore I Laskaris. *ODB* III 2039f.; Mitsiou, Untersuchungen 5–11; Gianerēs, Synkrotēma 46–49. — [111] Nik. Chōn. 612; Prinzing, Kaisertum 137; Foss 57. — [112] Villehardouin 304, 455; Robert de Clari 151; Longnon, Empire 62. — [113] Nik. Chōn. 640; van Dieten 152. — [114] Nik. Chōn. 645; Nik. Chōn., Or. 163, 205, 207; van Dieten, Erläuterungen 46f.; Foss 58. — [115] Blemmydēs, Autobiographia 8; Blemmydēs, Partial Account 14f.; Foss 58f. — [116] Villehardouin 481, 486; Foss 58. — [117] Henri de Val. 52; *TIB* 9, 94. — [118] Zum Datum vgl. van Tricht, Politique étrangère I 223–226. — [119] Geōrg. Akr. I 15–17; Theod. Skut. 454–457; Nik. Grēg. I 21; Ch. Brand, Alexios III. Angelos. *ODB* I 64f.; Foss 60f. — [120] van Dieten, Manuel Prinkips, *passim*; Angold, Nicaea 36. — [121] Rhoby, Epigramme auf Stein I 701–705. — [122] Geōrg. Akr. I 28; Theod. Skut. 462f.; Dölger, Reg.[2] 1684; Ostrogorsky, Geschichte 355; Longnon, Empire 128; ders., Campagne 450f.; van Tricht, Politique étrangère II 415–418. — [123] Geōrg. Akr. I 30; Theod. Skut. 465; Foss, Nicaea 61 — [124] Hendy, Studies 443f.; Foss 61. — [125] Dölger, Reg.[2] 1706 *(Font, Lit)*; Foss 61. — [126] Geōrg. Akr. I 32; Theod. Skut. 455; Schreiner, Kleinchroniken I 74; Foss 61. — [127] Blemmydēs, Autobiographia 49f.; Blemmydes, Partial Account 97f.; Angold, Government 63; Foss 65. — [128] Blemmydēs, Autobiographia 16; Blemmydes, Partial Account 59; Foss 68. — [129] A. Heisenberg, Aus der Geschichte und Literatur der Palaiologenzeit. *SB Bayer. Akad. Wiss., Philos.-philolog. u. histor. Kl.* 1920, Nr. 10 (ND in: H.-G. Beck [Hrsg.], August Heisenberg, Quellen und Studien zur spätbyzantinischen Geschichte [VR, *CS* 22]. London 1973, Nr. I), 97–112, bes. 98f.; A. Failler in Geōrg. Pach. I 244, A. 2; Foss 65. — [130] Theod. Lask., Enkōmion 77; Akışık, Praising a City 3–7; Foss, Nicaea

93–95, 144, 159; Foss – Winfield, Fortifications 81. — [131] Geōrg. Akr. I 101–103; Theod. Skut. 504–506; Nik. Grēg. I 49f.; Foss 65. — [132] Geōrg. Akr. I 107; Theod. Skut. 509–512; Nik. Grēg. I 55. — [133] Nik. Grēg. I 57f.; van Dieten, Gregoras I 230f., A. 91. — [134] Nik. Grēg. 59f.; Dölger, Reg.[2] 1842; Geanakoplos, Mich. Pal. 29f.; Failler, Chronologie I 16–18. — [135] Geōrg. Akr. I 159; Geōrg. Pach. I 139–149; Nik. Grēg. I 78f.; Geanakoplos, a. O. 45f.; Failler, Chronologie I 39–44; Foss, Nicaea 75. — [136] Nik. Grēg. I 81; Geanakoplos 76–79. — [137] Geōrg. Pach. I 185; Failler, Chronologie I 54f. — [138] Nik. Grēg. I 86; van Dieten, Gregoras 240, A. 142. — [139] Geōrg. Pach. I 299; Dölger, Reg[2] 1929; Foss 77. — [140] Geōrg. Pach. I 317–325; Failler, Chronologie II 169–171; Angold, Government 265; Foss 77f.; *PLP* 16746. — [141] Geōrg. Pach. II 501–505; Failler, a. O. 227f.; *PLP* 21047. — [142] Geōrg. Pach. II 501. — [143] Geōrg. Pach. II 567; Nik. Grēg. I 133; *PLP* 27585. — [144] Geōrg. Pach. III 69, 295; Dölger, Reg. 2092, 2099; Foss 78. — [145] Geōrg. Pach. II 393; *PLP* 2397. — [146] Geōrg. Pach. II 613–615; *PLP* 205; Foss 79. — [147] Geōrg. Pach. II 623. — [148] Geōrg. Pach. II 631–633; *PLP* 21348; Foss 79; Angold, Nicaea 42f. — [149] Geōrg. Pach. III 215; Janin, Grands Centres 120; *PLP* 19439. — [150] Theod. Metochitēs, Nikaeus; Laiou, Constantinople 76–84; Akışık, Praising a City 7.; Foss, Nicaea 80. — [151] Geōrg. Pach. IV 365; Inalcik, Bapheus 80, 82–92 (osman. *Font*); ders., Struggle 63–67; Lindner, Nomads 18, 25f.; Beldiceanu-Steinherr, Installation 367–369; Belke, Eroberung 35, 37f. — [152] Geōrg. Pach. IV 369. — [153] Geōrg. Pach. IV 435; *PLP* 193. — [154] Geōrg. Pach. IV 453–455; Foss, Nicaea 81. — [155] Geōrg. Pach. IV 683, 701–703, 707; *PLP* 21395; Laiou, Constantinople 176f. — [156] Nik. Grēg. I 433; Geōrg. Sphr. 180; Laon. Chalk. I 19f.; Foss 84. — [157] Schreiner, Kleinchroniken I 64, 79; II 238; Nik. Grēg. I 458; Geōrg. Sphr. 180; Laon. Chalk. I 21; Pahlitzsch, Communities 157f. — [158] Ibn Baṭṭūṭa 323 Ḥarb (Übers. Gibb II 453f.); Vryonis, Decline 257; Foss, Nicaea 84f.; Pahlitzsch, a. O. 158. — [159] Philippidis-Braat, Palamas 149–161, 187–190, 202f.; Angold, Nicaea 47f.; Pahlitzsch 160f. — [160] Schreiner, Kleinchroniken I 112; II 371f.; Dukas 103. — [161] Galen, De alimentorum facultatibus I 13 (VI 515, 520 Kühn); Guinea Díaz, Nicea 134. — [162] Iō. Skyl. 323; Foss, Nicaea 31. — [163] Iōannu, Mnēmeia 239; Iōannēs Geometrēs in Cramer, Anecdota Graeca Par. IV 315; Robert, Sur des lettres 157f.; Foss 33f., 77. — [164] Kōnst. Porph., Tres tract. 132, 254; Gérolymatou, Commerce 488; Anagnōstakēs, Oinikos Politismos 51–54. — [165] Theod. Lask., Enkōmion 75f., 77f.; Theod. Metochitēs, Nikaeus 143; Foss, Nicaea 143, 147, 159, 173, 199. — [166] Ibn Ḫurdāḏbih 102 (Übers. de Goeje 74); al-Idrīsī 805 (Übers. Jaubert II 302); Angold, Shaping 4, 12. — [167] Cassius Dio 75 (76), 15, 3; Robert, Sur des lettres 104f. — [168] Vita Neophyti 247; Robert, a. O. 105–109; Foss 32. — [169] Leōn von Synada 44 (Nr. 27), 113f.; al-Idrīsī 807 (Übers. Jaubert II 304); Mango, Ignatios 52 (Nr. 14), 175; Robert 109–115; Foss 31–33. — [170] Theod. Metochitēs, Nikaeus 142; Robert 105. — [171] Mango, Ignatios 50–52, 173f. (Nr. 13); Oikonomides, Marchand 646; Géromylatou, Commerce 488. — [172] Giacchero, Edictum I 183 (Nr. 24. 8); Ruge, Nikaia 238; Guinea Díaz, Nicea 147. — [173] Jacoby, Silk Crosses 62. — [174] Nik. Grēg. I 43; Dölger, Reg.[2] 1777; Jacoby, Silk Economics 220; ders., Silk Crosses 72; Mitsiou, Untersuchungen 25f., 108, 125. — [175] Jacoby, Silk Crosses 76; Bratianu, Recherches 111. — [176] Theod. Metochitēs, Nikaeus 152; Angold, Government 109; Matschke, Late Byz. Urban Economy 492; Foss, Nicaea 192, 203; Jacoby, Silk Trade 130; ders., Jews and Silk Industrie 17–19; ders., Rural Exploitation 248f. — [177] Jacoby, Silk Trade 135. — [178] François, Ateliers 413–418; dies., Céramique 289f. — [179] Böhlendorf-Arslan, Türkei I 16, 96f., 100, 178–182; François, Ateliers 419–430; dies., Céramique 290; dies., Distribution Atlas 147–150, Map 8. — [180] Özgümüş, Glass Finds, *passim*. — [181] Ruge, Nikaia 231. — [182] Şahİn, Nordwestl. Kleinasien I 143–148 *(Font)*; Robert, Asie Mineure 99. — [183] T. Bekker-Nielsen, Navigable Rivers in Northern Anatolia (in Druck). — [184] Heisenberg, Neue Quellen II 10f., 39, 45. — [185] Wilh. Tyr. III 1 (I 197 Huygens); Foss, Nicaea 53f. — [186] Theoph. Cont. 464; Vita Constantini 642 E; Vryonis, Decline 12; Foss 29. — [187] Vita Neophyti, Iōannu, Mnēmeia 239; Robert, Sur des lettres 106. — [188] Heisenberg, Neue Quellen II 39, 44f. — [189] Kahl, Andreasbios 100f., Text Kap. 50 (S. 18); Foss, Nicaea 2, 22f.; Mango, Journey 257. — [190] Johnson, Bithynia 15–43. — [191] *AASS* Nov. IV 332–336; Menol. I 1–7; Synax. Cpl. 437; Menol. Basil. 289. — [192] Laudatio S. Tryphonis a Theodoro Duca Lascari. *AASS* Nov. IV 356; Theod. Metochitēs, Nikaeus 147f.; Foss, Nicaea 6, 104–106, 182f., 201. — [193] (Van Hoof), Codrati acta 456–462; Schmidt, Kodratus 178; Synax. Cpl. 65f., 667–670. — [194] Iōannu, Mnēmeia 239–251; F. Halkin, La passion de Saint Néophyte dans le ménologe impérial. *BZ* 75 (1982) 1–5; Janin, Grands Centres 118; Foss 6f. — [195] Halkin, Eustathe 287–311; Foss, Nicaea 6f. — [196] Menol. Basil. 76f. — [197] Menol. Basil. 221 D. — [198] Latyšev, Inedita 125–132; ders., Menol. II 286–289. — [199] Latyšev, Inedita 128; Westerink, Diomède 163, 165. — [200] Synax. Cpl. 910; Janin, Grands Centres 153, A. 4. — [201] Pseudo-Amphilochios, Vita S. Basilii apocrypha. Latein. Übers. in *PG* 29, CCCXIf.; Foss, Nicaea 11. — [202] H. Delehaye, Saint Théodote de Nicée. *AnBoll* 55 (1937) 201–209, 218f., 220–225; Synax. Cpl. 53f., 155f., 854. — [203] Synax. Cpl. 854. — [204] H. Delehaye, S. Bassus évêque martyr, honoré à Nice. *AnBoll* 50 (1932) 295–310; Foss 7. — [205] Synax. Cpl. 497f., 500, 746f.; Menol. Basil. 333–336, 496; Foss 7. — [206] Sōkratēs I 8, 4; Sōzomenos I 17, 1; Euseb., Vita Constantini III 10–22; Theoph. 21–23; vgl. Barnes, Emperor 56f.; Barnes, Constantine 214–219; Foss 7f.; Mango, Meeting-place 27, 30 u. öfter; Chadwick, Council of Nicaea, *passim*. — [207] Honigmann, Nicée 48; Sōkratēs I 6, 13, M. Durst, Theognis, Bf. v. Nizäa. *LThK*[3] 9 (2000) 1429. — [208] Sōkratēs I 8, 31. 33; Sōzomenos I 21, 2–6; II 21, 8. — [209] Sōkratēs I 8, 34; 14, 1–7; Sōzomenos I 21, 3; II 16, 2–7. — [210] Sōkratēs I 23, 1f.; 27, 7 u. öfter; Sōzomenos II 21, 6–8; III 1, 2–5 u. öfter; W. Ensslin, Theognis 5. *RE* 5A/2 (1934) 1984f. — [211] Sōkratēs II 12, 2f.; Sōzomenos III 7, 4. — [212] Sōzomenos IV 8, 4. — [213] Sōzomenos IV 13, 2; Simonetti, Crisi ariana 238, A. 62; vgl. P. Nautin, 46. Georges de Laodicée. *DHGE* 20 (1984) 629f. — [214] Philostorgios 119; M. Spanneut, 2. Eudoxe. *DHGE* 15 (1963) 1337–1340. — [215] Philost. 125. — [216] Turner, Canons 170, 177. — [217] Sōkratēs VII 25, 16; Schult-

ze, Kleinasien I 320. — [218] Sōkratēs VII 25, 4–8; Grumel, Reg.[2] 43; Foss, Nicaea 12; Stathakopoulos, Famine 228f. — [219] Theophylaktos von Ochrid, *PG* 126, 172–176. — [220] Theophylaktos von Ochrid, *PG* 126, 176 A. — [221] Sōkratēs IV 28, 17–19; Sōzomenos VI 24, 6–9; Vogt, Coetus Sanctorum 239f., 261. — [222] Sōkratēs VII 12, 11; O. Seek, Ablabios 2. *RE* 1/1 (1893) 103. — [223] Sōkratēs VII 25, 16–19. — [224] Şahîn, Iznik I, Nr. 577; Robert, Bull. ép. 1980, 517; Foss, Nicaea 8. — [225] *ACO* II 1, 1, S. 56 (Nr. 17) u. öfter; *ACO* II 1, 2, S. 121 [317] Nr. 16 u. öfter. — [226] *ACO* II 1, 3, S. 57 [416]–62 [421]; Grumel, Reg.[2] 29, 108; Schultze, Kleinasien I 297f., 327; Foss, a. O. 12f.; ders., Nicomedia 11. — [227] *ACO* II 5, S. 23. — [228] *PG* 85, 1620. — [229] Fedalto, Hierarchia I 108; Kōnstantinidēs, Nikaia 458; Le Qien, Oriens I 643. — [230] Theoph. 166; *PLRE* II 112 (s. v. Apion 2). — [231] Mansi VIII 492 D. — [232] *ACO* III 65, 182. — [233] *ACO* IV 1, S. 4, 18, 20 u. öfter. — [234] Fedalto u. Kōnstantinidēs a. O. — [235] J. Comparnass, Gregorios Lobrede auf die 318 Väter des Konzils zu Nikaia und Konstantin den Großen. Bonn 1908, 5f. — [236] *ACO* II, II, 1, S. 16, 28, 38 u. *passim*; II, II, 2, S. 516, 570, 630 u. *passim*. — [237] *ACO* II, II 4, S. 64 (Nr. 13). — [238] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 59.8. — [239] Beck, Kirche 381, 419; *PmbZ* 275. — [240] *ACO* II, III 1, S. 66 u. öfter, 272 (Nr. 8); II, II 2, S. 490 (Nr. 11); Mansi XIII 365 B, 381 B; Lamberz, Nicaenum II 43; Theoph. 462f.; Speck, Konstantin VI. I 154, 186f.; II 567f., A. 408; Auzépy, Moines, *passim*. — [241] *ACO* II, III 1, S. 220 (Nr. 10); II, III 2, S. 522 (Nr. 12), 580; Auzépy, a. O. 9. — [242] Vita Theoph. 18f.; Vita Theoph. (Nikēphoros skeuoph.) 21; Menol. I 224; *PmbZ* 8107 (bes. S. 602). — [243] Theod. Stud., Vita A 120 D–121 A; Theod. Stud., Vita B 240 B–C. — [244] Vita Theoph. (ed. de Boor in: Theoph. II) 9; Mansi XIII 153 A; Janin, Grands Centres 165, 181, 434; *PmbZ* 5443, 5280. — [245] I. Rochow, Das 2. Konzil von Nikaia (787) in byzantinischen Chroniken und Heiligenviten, in: Chr.-Fr. Collatz – J. Dummer – J. Kollesch – M.-L. Werlitz (Hrsg.), Dissertatiunculae criticae. Festschrift für Günther Christian Hansen. Würzburg 1998, 417–430. — [246] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 59.11. — [247] Laurent, Corpus V 1, 391. — [248] *PmbZ* 6067. — [249] Theod. Stud., Ep. 48 (I 192*, 132 Fatouros). — [250] Theoph. 498. — [251] Vita Nic. Conf. XXIX C–XXX B; Theod. Stud., Ep. 177 (I 265*; II 299 Fatouros); Grumel, Reg.[2] 391. — [252] Theod. Stud., Ep. 222 (I 287*; II 349f. Fatouros). — [253] Theod. Stud., Ep. II 873, 874, 983 (Indizes); Foss, Nicaea 25. — [254] Vita Ioannicii P 404f.; Vita Ioannicii S 357f.; Vita Ioannicii, *PG* 116, 68 B; Mango, Ioannikios 396, A. 10. — [255] Mango, Ignatios 6; Foss 25; Kaplan, Ignace 365–367. — [256] Darrouzès, Évêchés 222. — [257] Foss 25; Kaplan, Ignace 367–371, 373–376. — [258] Vita Ioannicii P 406; Vita Ioannicii S 360; Foss a. O. — [259] Laurent, Corpus V 1, 392. — [260] Vita Antonii jun. I 205f. — [261] Sym. Mag. 643, 653; Geōrg. Mon. Cont. 808; Vita Theophanis et Theodori, Papadopulos-Kerameus, Analekta IV 219f.; *PG* 116, 681 C; Vita Mich. Synk. 108–110; Grumel, Notitia 200; *PmbZ* 7526; Sode, Jerusalem 44, 92f., 141f., 245–250; Foss 25. — [262] Laurent, Corpus V 1, 393. — [263] Grumel, Notitia 200–202; Darrouzès, Évêchés 222. — [264] Fedalto, Hierarchia I 108. — [265] Grumel, Reg.[2] 473 a. — [266] Mansi XVI 45 C, 81 E, 134 E, 144 A, 190 E, 324 B; Darrouzès, Évêchés 222. — [267] Mansi XVII 373 B; *PmbZ* 20278. — [268] Vita Ignatii 573 A; Darrouzès, Transferts 179, 202 (Nr. 36), 180, 201f. (Nr. 41); Grumel, Reg.[2] 544f.; Darrouzès, Évêchés 222, 225; *PmbZ* 22348. — [269] Darrouzès, Transferts 179, 202 (Nr. 37). — [270] Vita Constantini 637 F–638 C; *PmbZ* 4003; Kaplan, Saints 112. — [271] Vita Constantini 644 B–D. — [272] A. Kazhdan. A History of Byzantine Literature (850–1000), ed. by. Ch. Angelidi. Athen 2006, 171–173; Markopoulos, Überlegungen 314–320; Th. Pratsch, Alexandros, Metropolites von Nikaia und Professor für Rhetorik (10. Jh.) – biographische Präzisierungen. *Millennium* 1 (2004) 243–278; *PmbZ* 20231. — [273] Nikol. I. Patr., Ep. 318 (Nr. 71), 368–371 (Nr. 100), 555f., 566 (Kommentar); Grumel, Reg.[2] 701f., 748; Browning, Correspondence 425f. — [274] *PmbZ* 28199. — [275] Darrouzès, Épistoliers, 27–32, 77 (Nr. 5, Lazaros), 84 (Nr. 9), 85 (Nr. 10, Magentinos Ignatios); Theoph. Cont. 446; Foss 29f.; *PmbZ* 20231. — [276] *PmbZ* 22733, 24283. — [277] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 59.9. — [278] N. A. Bees, Basileios von Korinth und Theodoros von Nikaia. *BNJB* 6 (1927/1928) 369–398; Darrouzès, Épistoliers 28, 51, 53; *PmbZ* 27705. — [279] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 59.12. — [280] Leōn von Synada 43 (Nr. 27), 113; *PmbZ* 22435. — [281] *PmbZ* 20248. — [282] Rallēs – Potlēs V 24; Grumel, Reg.[2] 833. — [283] Ficker, Erlasse 26; Grumel, Reg.[2] 840. — [284] Rallēs – Potlēs V 53; Grumel, Reg.[2] 897. — [285] Kugeas, Gramma 574; Oikonomidès, Un décret synodal 57; Gouillard, Chrysobulle 31, 34; Grumel, Reg.[2] 900, 900 a, 914 a. — [286] J. Darrouzès, *DHGE* 16 (1967) 49; Joannou, Eustrate 25–34; Grumel, Reg.[2] 1002–1003 b; Beck, Kirche 618f.; Dölger, Reg.[2] 1273. — [287] Beck, a. O. 619. — [288] Gouilland, Procès 68; Grumel, Reg.[2] 1011. — [289] Rallēs – Potlēs V 310; Dölger, Reg.[2] 1351; Sakkeliōn, Patm. Bibliothēkē 327; Grumel, Reg.[2] 1043, 1045; Darrouzès, Listes synodales 58–61, 77. — [290] Sakkos, Patēr 157, 165, 173, 179; Grumel, Reg.[2] 1059, 1065f., 1073; Darrouzès, Listes synodales 61–71, 78. — [291] Grumel, Reg.[2] 1126 *(Font)*. — [292] Sp. Troianos, Ein Synodalakt Michaēls III. zum Begnadigungsrecht, in: D. Simon (Hrsg.), Fontes Minores VI. Frankfurt a. M. 1984, 205–218, hier 205; Grumel, Reg.[2] 1134. — [293] Nik. Chōn. 285f.; Cheynet, Pouvoir 317f. — [294] Vgl. Nicolaus Comnenus Papadopoli, Praenotiones Mystagogicae Ex Jure Canonico sive Responsa Sex, in quibus unà proponitur Commune Ecclesiae utriusque Graecae et Latinae Suffragium … . Patavii 1697, 159 (Responsum III, Sectio III, § VI), 398 (Responsum VI, Sectio VII, § IV). — [295] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 59.10. — [296] Geōrg. Akr. I 11; Dölger, Reg.[2] 1671; Grumel, Reg.[2] 1202. — [297] Vgl. Foss, Nicaea 59; Angold, Government 49. — [298] Laurent, Reg. 1210; Gastgeber, Epirus-Dossier 101; Kotzampasē, Cheirographa 60. — [299] Angold, Nicaea 36. — [300] J. Nicole, *REG* VII 25 (1894) 80; Gastgeber, Epirus-Dossier 101 mit A. 173. — [301] Blemmydēs, Autobiographia 8; Blemmydes, Partial Account 49; J.-B. Pitra, Analecta sacra et classica, Spicilegio Solesmensi parata VI. Rom 1891, 490. — [302] Vgl. Foss, Nicaea 61–63, 65–67; Angold, Nicaea 49–51. — [303] Blemmydēs, Autobiographia 8; Foss 67. — [304] Zepoi I, bes. 660f.; Dölger, Reg.[2] 1941a; Foss 67; D. Geanakoplos, Constantinople 179. —

[305] Hunger, Palaiologenzeit, *passim*; Angold, Government 178–180; Wilson, Scholars 218–225; Foss 67–69; E. Patlagean in: Christentum, Mittelalter II 723. — [306] Hunger, a. O. 126f.; *PLP* 2897. — [307] Blemmydēs, Autobiographia 4, 49; Blemmydes, Partial Account 14f., 44, 97. — [308] Blemmydēs, Autobiographia 8; Blemmydes, Partial Account 15, 17. — [309] Blemmydēs, Autobiographia 16–18; Blemmydes, Partial Account 17f., 58–61. — [310] Blemmydēs, Autobiographia 57–64; Blemmydes, Partial Account 18, 106–114; Angold, Nicaea 38f. — [311] Geōrg. Akr. I 71; Theod. Skut. 491. — [312] Blemmydēs, Autobiographia 35; Blemmydes, Partial Account 21, 82f.; Angold 50. — [313] Blemmydēs, Autobiographia 37–40; Blemmydes, Partial Account 24, 86–89; Foss 66: Angold 50f. — [314] Geōrg. Akr. I 49f.; *PLP* 518. — [315] Angold, Nicaea 39–41. — [316] Laurent, Reg. 1308, Chronologie; Kotzampasē, Cheirographa 60. — [317] Geōrg. Akr. I 107. — [318] Theod. Laskaris, ep. 217 (271–276); Theod. Skut. 512; Dölger, Reg.[2] 1826; *PLP* 25154; Angold, Government 179f. — [319] Theodōros Laskaris, Enkōmion des hl. Tryphōn. *AASS* Nov. IV 356; Theod. Metochitēs, Nikaeus 147f.; Foss, Nicaea 6, 104–107; ders., Pilgrimage 142; Angold, Nicaea 35. — [320] Autobiographie de Grégoire de Chypre, in: W. Lameere, La tradition manuscrite de la correspondance de Grégoire de Chypre, Patriarche de Constantinople (1283–1289). Bruxelles–Rome 1937, 183; Hinterberger, Traditionen 157; *PLP* 4590. — [321] *PLP* 21596. — [322] Geōrg. Akr. I 176–179; Theod. Skut. 548f.; Geōrg. Pach. I 159–169; Failler, Chronologie I 45–53; Foss 76. — [323] *MM* IV 379; Laurent, Reg. 1396. — [324] Geōrg. Pach. II 636f. mit A. 3; Acta Urbani IV. 129 (Nr. 43), 131f. (Nr. 45), 133 (Nr. 47), 134f. (Nr. 49); Dölger, Reg.[2] 2006. — [325] Roberg, Union 256f., 259, Tabelle II; Acta Urbani IV. 140 (Nr. 53); Gill, Papacy 136f.; Pieralli, Corrispondenza 401–413. — [326] N. Gedeōn (Hrsg.), Ἰωάννου Βέκκου Συνοδικὰ γράμματα. *Archeion Ekklēsiastikēs Historias* 1 (Kpl. 1911) 45, 50; Laurent, Reg. 1440. — [327] *PLP* 7606; Trapp, Nikaia 184f.; Foss, Nicaea 79. — [328] Laurent, Signataires 145 (Nr. 6); Laurent, Reg. 1490. — [329] Laurent, Faux 147, 151; *PLP* 14172. — [330] Nikēphoros Chumnos, Epitaphios auf Theolēptos, in: Boissonade, Anecdota V 209–213; Foss 78f.; *PLP* 7509. — [331] Polemis, John Merciful 31–54; Foss 81–83. — [332] Kotzampasē, Cheirographa 66. — [333] Geōrg. Pach. III 165; Preiser-Kapeller, Episkopat 320. — [334] Man. Phil. II 280f.; Trapp, Nikaia 185; *PLP* 30091. — [335] Laurent, Mélanges de géographie 319, 321f.; Darrouzès, Reg. 2016, Critique; *PLP* 1404; ALavra II Nr. 89 (S. 72, 76). — [336] Darrouzès, Reg. 2005. — [337] *PRK* I 174 (Nr. 10); Darrouzès, Reg. 2038; Trapp 185f. — [338] *PRK* I 178 (Nr. 11), 192 (Nr. 15), 228 (Nr. 22), 234 (Nr. 23), 242 (Nr. 25), 250 (Nr. 28), 254 (Nr. 29), 266 (Nr. 32), 272 (Nr. 34), 278 (Nr. 35), 282 (Nr. 36), 344 (Nr. 52), 348 (Nr. 53), 354 (Nr. 54), 358 (Nr. 55), 362 (Nr. 56); Darrouzès, Reg. 2039, 2043, 2044, 2048, 2049, 2052, 2056, 2057, 2061, 2063, 2064, 2065, 2082, 2083, 2085, 2086, 2087. — [339] *PRK* I 546 (Nr. 97); Darrouzès, Reg. 2135; Trapp 186; *PLP* 10501. — [340] *PRK* II 132–137 (Nr. 116), 186–189 (Nr. 126); Darrouzès, Reg. 2185, 2198; Trapp 186; Vryonis, Decline 341–343, 360; Angold, Nicaea 46f.; Pahlitzsch, Communities 158–160. — [341] Dölger, Reg. 3055. — [342] *PRK* III 546 (Nr. 261), 226 (Nr. 215), 480 (Nr. 254); Darrouzès, Reg. 2381, 2392, 2446; *PLP* 16954; Pahlitzsch, a. O. 161f. — [343] *PG* 150, 287–350; Angold, a. O. 49; Pahlitzsch 160f. — [344] Darrouzès, Reg. 2594; Trapp 186f.; *PLP* 7615; Vryonis, Decline 327 *(Font)*. — [345] Trapp 187–189 (mit Ausgabe des Textes); Darrouzès, Reg. 2716; weiters Darrouzès, Reg. 2714, 2861; *PLP* 614. — [346] Meyer, Haupturkunden 196; R.-J. Loenertz, *REB* 6 (1948) 185f. u. V. Laurent, Note additionnelle, a. O. 187–190; Darrouzès, Reg. 2959. — [347] *MM* II 237f.; Darrouzès, Reg. 2987; Janin, Grands Centres 155f.; Vryonis, Decline 320, 331. — [348] *MM* II 561f.; Laurent, Trisépiscopat 119, 155; Darrouzès, Reg. 3244, 3262, 3263. — [349] Syropulos 184 *et passim*; vgl. Ekthesis chron. in Theod. Skut. 561; Laon. Chalk. II 68; Dukas 267; *PLP* 2707; A.-M. Talbot, Bessarion. *ODB* I 285. — [350] Vgl. Mango, Meeting-place 33. — [351] Theoph. 406; Mango, Theoph. 562, A. 11.; Vita Willibaldi episcopi Eichstetensis, ed. O. Holder-Egger (*MGH* Script. 15/1). Hannover 1887, 101; Foss, Nicaea 112f.; Mango, Meeting-place 27f., 29. — [352] Compernass, Lobrede 29f.; Mango, Meeting-place 30–32; Foss, Nicaea 14; Visy, Role 59–61, 65f. — [353] Mango, Meeting-place 32. — [354] Mich. Att. 68. — [355] al-Harawī, Kitāb al-išārāt ilā ma'rifat az-ziyārāt. Traduction annotée par J. Sourdal-Thomine. Damas 1957, 130f.; Foss, Pilgrimage 150. — [356] Foss, Nicaea 111; Mango, a. O. 33. — [357] Golubovich, Disputatio 428; Foss 111–114; Mango 33. — [358] Foss 113; Mango, Notes 354–356. — [359] Heisenberg, Neue Quellen II 35; Laurent, Reg. 1203; Janin, Grands Centres 111. — [360] R. Devreesse, Codices Vaticani Graeci III. [Città del Vaticano] 1950, 337f.; Janin, Grands Centres 125; Schreiner, Kleinchroniken II 188 mit A. 52; Kotzampasē, Cheirographa 51–59. — [361] Nik. Grēg. I 44; Zepoi 661; Janin, a. O. 111; Angold, Government 47f. — [362] Foss, Nicaea 108–110; Angold, Nicaea 35. — [363] Nik. Kall., Enarratio 465 C; Janin 113f. — [364] Angold, Nicaea 35. — [365] Geōrg. Pach. II 383; Janin 112; Foss 70f.; Angold, Nicaea 40; *PLP* 29458. — [366] Grégoire, Mich. Pal. 473f.; Janin 120; Foss 80. — [367] Janin 113. — [368] Covel, Voyages 278f. mit A. 779. — [369] Şahin, Iznik I Nr. 615; Ameling, Kleinasien 322–324. — [370] Vita Theod. Syk. I 128f. (Kap. 156a). — [371] Vita S. Andreae, *PG* 120, 229 C, 233 B, 240 B; Bonnet, Acta Andreae 323, 327f.; Kahl, Andreasbios 100–102; Text Kap. 32, 39, 50 (S. 8, 12, 18); Foss, Nicaea 23; Mango, Journey 257. — [372] Vita Constantini 642 E–643 A; *PmbZ* 4003; Foss 29. — [373] Brief des Rabbi Jakob an Fra Pablo Christiani (Bowman, Jews 229f.; Dölger, Reg.[2] 1871); Nikodēmos Hagioreitēs, Bios tu hagiu basileōs Iōannu to Batatsē tu Eleēmonos, ed. K. Agathangelos. Kpl. 1872, 40 (ND in: Langdon, Offensive 99); Ahrweiler, Smyrne 27 mit A. 143; A. Sharf, Jews under the Lascarids and in Epirus, in: Actes du XV[e] Congrès international d'études byzantines IV. Athen 1980, 283–290; Foss 71; Bowman, Jews 17–20. — [374] Schneider, Denkmäler 36 (Nr. 69f.); Foss 71; Ameling, Kleinasien 321f. mit A. 33. — [375] Strabōn XII 4, 7; Theod. Lask., Enkōmion 75f. (Foss, Nicaea 142–147); Theod. Metochitēs, Nikaeus, 141–144 (Foss 170–175); Schneider – Karnapp, Stadtmauer 1; Visy, Role 65. — [376] Schneider, Denkmäler 9; Taf. 4b. — [377] Schneider, a. O. 9; Guinea Diaz, Nicea 281f.; Abbasoğlu – Delemen, Ancient Nicaea 192. —

[378] Şahİn, Iznik I, Nr. 533; Foss 9f. — [379] Expos. tot. m. 184 (Kap. 49). — [380] Vgl. Angold, Government 111; Bouras, Byzantine City 509; Abbasoğlu – Delemen, Ancient Nicaea 189; Niewöhner, Kirche 481. — [381] Schneider – Karnapp, Stadtmauer 2; Foss, Nicaea, Plan (Abb. 1); Foss – Winfield, Fortifications 80.— [382] Zum Tor: Schneider – Karnapp 22f. — [383] Zum Tor: Schneider – Karnapp 24–27. — [384] Şahİn, Iznik I Nr. 25–30a. — [385] M. Adak, Epigraphische Mitteilungen aus Antalya VII. Eine Bauinschrift auf Nikaia. *EA* 33 (2001) 175–177. — [386] Schneider – Karnapp 2, 25. — [387] Foss, Nicaea 89. — [388] Zum Tor: Schneider – Karnapp 19–21; Taf. 7–10. — [389] Zum Tor: Schneider – Karnapp 27. — [390] Şahİn, Iznik I, Nr. 12; Schneider – Karnapp 3, 50 (Nr. 32). — [391] So zuletzt K. Bittel, Das Alamannia-Relief in Nicaea. *Ist. Mitt.* 39 (1989) 85–88; Barsanti, Panorama storico 86. — [392] S. Şahİn, *EA* 23 (1994) 125–136; Möllers, Nikaia 986–988; allgemein Bevilacqua, Figural Spolia 146f. — [393] Schneider – Karnapp 9–19; Foss – Winfield, a. O. 81, 83. — [394] Schneider – Karnapp 9–14; Foss – Winfield 82f. — [395] Şahİn, a. O. Nr. 450; Mango, Notes 352; ders., Meeting-Place 29f.; Foss, Nicaea 90; Foss – Winfield 90. — [396] Foss – Winfield 82; Foss 90f.; Trombley, Sieges 172–182. — [397] Şahİn Nr. 460–467. — [398] Foss 91f.; Foss – Winfield 82. — [399] Foss 93; Foss – Winfield 114. — [400] Anna XI 1, 6; Raymond 44; Wilh. Tyr. III 11 (I 208f. Huygens); Foss 48, 92; Schneider – Karnapp 4f. — [401] Schneider – Karnapp 5, 35, 41; Taf. 48; Foss, Defenses 197; Foss, Nicaea 93; Foss – Winfield 114.— [402] Foss a. O.; Foss – Winfield 114. — [403] Foss a .O. — [404] Şahİn, Iznik I, Nr. 480f.; Foss 93f.; Rhoby, Epigramme auf Stein I 705–708 (Nr. TR96). — [405] Foss 93. — [406] Theod. Lask., Enkōmion 76f.; Akışık, Praising a City 6f.; Foss 95, 144f., 159; Foss – Winfield 83, 97f., 103. — [407] Foss 95; Foss – Winfield 83; zu den Mauern u. Türmen insgesamt auch Möllers, Nikaia 982–985. —[408] Fellows, Asia Minor 86; Lehmann-Hartleben, Hafenanlagen 272; Geyer – Dalongeville – Lefort, Niveaux 82, 87. — [409] Şahİn, Iznik I, Nr. 1; ders., İznik (Nicaea) 10. — [410] Schneider – Karnapp, Stadtmauer 32; Foss – Winfield 88f.; Foss 118. — [411] Abbasoğlu – Delemen, Ancient Nicaea 192 *(Lit)*. — [412] Plinius d. J., Ep. X 39f., 1–3; Abbasoğlu – Delemen a. O.; Adak, Nemesis 2–5 *et passim*. — [413] B. Yalman, *Anat. Stud.* 33 (1983) 250–251*;* 34 (1984) 222f.; 35 (1985) 197f.; 36 (1986) 198–201; 37 (1987) 194–197; 38 (1988) 199; ders., *KST* 3 (1981) 31–37; 6 (1984) 459–467; 7 (1985 [1986]) 579 – 595; 8/2 (1986) 233–257; 9/2 (1987) 299–328; 10/2 (1988) 339–382; 11/2 (1989 [1990]) 301–324; 12/2 (1990 [1991]) 379–404; 13/2 (1991 [1992]) 377–402; 14/2 (1992 [1993]) 181–203; 15/2 (1993 [1995]) 425–454; 17/2 (1995 [1996]) 337–360; 24/1 (2002 [2003]) 127–138; 25/2 (2003 [2004]) 391–402; 28/2 (2006 [2007]) 387–404. — [414] *Anat. Stud.* 33 (1983) 250–252. — [415] *Anat. Stud.* 37 (1987) 194–197; B. Yalman, *KST* 11/2 (1998 [1990]) 307. — [416] Yalman a. O. — [417] *Anat. Stud.* 38 (1988) 199; B. Yalman, *KST* 29/3 (2007 [2008]) 38f. — [418] Özgümüş, Glass Finds, *passim*; İ. Celİk, Glass from the 2006 Excavation Season in the Teatre at Nicaea, in: Lafli, Glass 151–160. — [419] C. Gurlitt, Die islamischen Bauten von Iznik (Nicaea). *Orientalisches Archiv* 3 (1912/13) 59f.; Wulff, Kunst 402. — [420] Möllers, Hagia Sophia 59–67. — [421] Schneider, Denkmäler 15; Möllers, a. O. 44. — [422] Möllers 60, 62 mit A. 380; Taf. 43, 2. — [423] Ötüken, Forschungen 60f., 69f. (Kat. İz 38. 39d); 94, 104f. (Kat. İz 39a-c); 133 (Kat. İz 46d); 143 (Kat. İz 39h); 155 (Kat. İz 39f.); 160 (Kat. İz 39e); 174, 176f. (Kat. İz 39l); 200–202, 206 (Kat. İz 34–37). — [424] Theoph. 412; Ruggieri, Religious Architecture 141f.; Peschlow, Churches 206. — [425] Möllers 60 u. Taf. 43, 1; Abb. 18; Pinatsi, Observations 119f. — [426] Möllers 66.— [427] Barsanti, Panorama storico 89; Yalçin, Deesis 374–380. — [428] Ötüken, a. O. 77, 79 (Kat. İz 39o) — [429] Schneider, Denkmäler 13–16; Eyİce, Pavements 373f. u. Abb. 2–10; Ötüken 244 (Kat. İz 92); dies., *Opus-sectile*-Fußböden 44; Restle, Istanbul 530; Möllers 14, 53f.; Taf. 22, 5; Peschlow, Churches 206f.; Demİriz, Döşeme Mozaikleri 84–92. — [430] Pinatsi, a. O. 119–126. — [431] Schneider 13 mit A. 3; Möllers 53. — [432] Ü. M. Ermİş, İznik Ayasofyanın Son Restorasyon Çalışmasında Açığa Çıkarılan Freskoları, in: Z. Demİrel Gökalp *et alii* (Hrsg.), Uluslararası Katılımlı XV. Ortaçağ Ve Türk Dönemi Kazıları Ve Sanat Tarihi Araştırmaları Sempozyumu. Anadolu Üniversitesi – Eskişehir, 19–21 Ekim 2011, I. Eskişehir 2012, 349–358. — [433] M. Alpatoff, Les fresques de Sainte-Sophie de Nicée. *EO* 25 (1926) 42–45; ders., *Repertorium der Kunstwissenschaft* 49 (1928) 68; O. Demus, Die Entstehung des Paläologenstils in der Malerei, in: Berichte zum XI. Internationalen Byzantinistenkongreß. München 1958, 53; Restle, Kleinasien I 85f.; Yalçin, Deesis 373f. — [434] Zusammenfassend Möllers, Nikaia 992–997. — [435] Wulff, Koimesiskirche; Schmit, Koimesis-Kirche. — [436] A. H(eisenberg), *BZ* 25 (1925) 267–269; Peschlow, Neue Beobachtungen, *passim*; vgl. auch Şahİn, İznik Koimesis Kilisesi 103f. — [437] Wulff, a. O. 68–175, 189–193; Schmit, a. O. 13; Grégoire, Monastère 291–293; Weigand, Monogrammschrift 411–420; C. Foss, in: Buchwald, Sige 66f.; Barber, Koimesis Church 44; Ötüken, Forschungen 211 (Kat. İz 8*–9*); Peschlow, Neue Beobachtungen 183–185; ders., Churches 204; Barsanti, Catalogue 278f.— [438] Mango, Notes 351–353; Barsanti, Catalogue 279. — [439] Peschlow, Churches 205. — [440] Barsanti, Panorama storico 90–92; vgl. dies., Catalogue 278–280; de Maffei, Mosaics 113. — [441] Mango, Notes 353. — [442] Peschlow, Neue Beobachtungen 146; ders., Churches 205; Barber, Koimesis Church 43–46. — [443] Schmit, Koimesis-Kirche 4–20; Taf. 4. — [444] Peschlow, Neue Beobachtungen 154, 158–163. — [445] Schmit, Koimesis-Kirche, Taf. 11, 6; Schneider 21; Taf. 20c; Ulbert, Reliefplastik 56–65; ders., Reliefplatten 345–349 u. öfter; Ötüken, a. O. 92f. (Kat. İz 1–5), 98f. (Kat. İz 85f.), 118, 120 (Kat. İz 67), 160–162 (Kat. İz 10–13), 211 (Kat. İz 8f.), 223f. (Kat. İz 15–17), 237 (Kat. İz 51); Peschlow, Neue Beobachtungen 166–186; ders., Churches 204, 207; Barsanti, a. O. 278–282. — [446] So de' Maffei, Mosaics 114. — [447] Schneider, Denkmäler 18f.; Underwood, Evidence *passim (Lit)*. — [448] Grégoire, Monastère 290; Underwood, a. O. 240, 242; Brubaker – Haldon, Iconoclast Era 22f.; de' Maffei, a. O. 114f. — [449] Peschlow, Neue Beobachtungen 146. — [450] Peschlow, a. O. 146f. — [451] Mango, Narthex Mosaics 247. — [452] Mango a. O.; Wulff, Koimesiskirche, Abb. 4 — [453] Mango, a. O. 247f. — [454] Wulff 158; Schmit,

Koimesis-Kirche 10f.; Eyice, Pavements 373f. u. Abb. 2–10; H. Krier, Der mittelalterliche Schmuckfußboden. Düsseldorf 1970, 26, Abb. 318; Peschlow, Neue Beobachtungen 166f.; Ötüken 243 (Kat. İz 87); dies., *Opus-sectile*-Fußböden 41–45 bes. 44; Demİrİz, Döşeme Mozaikleri 94–100. — [455] Wulff 27; ders., Kunst 451f.; Schmit, Koimesis-Kirche 8; Peschlow, Neue Beobachtungen 147. — [456] Babinger, Hans Dernschwam's Tagebuch 235; Zäh, Aspekte 251. — [457] Peschlow a. O. — [458] Wulff, Koimesiskirche 12f., 15, A. 1, 19ff.; zusammenfassend Möllers, Nikaia 997–1005. —[459] Ristow, Baptisterien Nr. 672. — [460] S. Eyice, İznik'de bir bizans kilisesi. *Belleten* 13 (1949) 37–51; Peschlow, Churches 208–210. — [461] Eyice, a. O. 51; Peschlow, a. O. 209f. — [462] Ötüken, Forschungen 243f. (Kat. İz 89). — [463] Eyice 37–51; Abb. 9–11; Ötüken, a. O. 94 (Kat. İz 49). — [464] Eyice 38, 42; Ötüken 133 (Kat. İz 39–40). — [465] Eyice 48, Taf. 20, Abb. 13; Ötüken 268 (Kat. İz 54). — [466] Eyice 47; Ötüken 233 (Kat. İz 48). — [467]J. B. Papadopulos, Ὁ ἐν Νικαΐᾳ τῆς Βιθυνίας ναὸς τοῦ ἁγίου Τρύφωνος. *EEBS* 22 (1952) 110–113; Foss, Nicaea 104–108, bes. 107; Möllers, Nikaia 1009f.; Peschlow, Churches 213f. — [468] Schneider, Denkmäler 18 u. Abb. 13; Otto-Dorn, Iznik, Stadtplan Nr. 21; Peschlow, Churches 213. — [469] Foss, a. O. 108. — [470] Peschlow, a. O. 214; Möllers, Nikaia 1008f. — [471] S. Eyice, Die byzantinische Kirche in der Nähe des Yenişehir-Tores zu Iznik (=Nikaia) (Kirche C). *Materialia Turcica* 7/8 (1981/82 [1983]) (= Byzantina Altaica. Festschrift für Hans-Wilhelm Hausig zum 65. Geburtstag) 152–167; Peschlow, Churches 210–212; ders., Yenişehir kapı 267–291. —[472] Eyice, a. O. 154; Peschlow, Churches 210f.; ders., Yenişehir kapı 270–273, 277–281. — [473] Eyice 155; Peschlow, Churches 211; ders., Yenişehir kapı 273f. — [474] Peschlow, Churches 212.; ders., Yenişehir kapı 284–286. — [475] Eyice 156f.; Peschlow, Churches 211f.; ders., Yenişehir kapı 275–277; Ötüken 243 (Kat. İz 88). — [476] Peschlow, Churches 212; ders., Yenişehir kapı 287f.; Möllers, Nikaia 1010f. — [477] B. Yalman, *KST* 9/2 (1987) 304; 10/2 (1988) 340f.; *Anat. Stud.* 37 (1987) 195f.; 38 (1988) 199; Foss, Nicaea 109; Peschlow, Churches 213f. — [478] B. Yalman, *KST* 11/2 (1989 [1990]) 309f., 320, Abb. 17; Ötüken 79 (Kat. İz 22). — [479] B. Yalman, *KST* 10 (1988) 358, 372, Abb. 25; Ötüken 72 (Kat İz 68a). — [480] Zusammenfassend Möllers, Nikaia 1005–1007. — [481] B. Yalman, *KST* 9/2 (1987) 306–313; 10/2 (1988) 345–350; 11/2 (1989 [1990]) 308f.; 12/2 (1990 [1991]) 380, 383f.; 13/2 (1991 [1992]) 382f.; 14/2 (1992 [1993]) 182–184; 15/2 (1993 [1994]) 431–435; 17/2 (1995 [1996]) 339; 24/1 (2002 [2003]) 128f.; 25/2 (2003 [2004]) 392–395; 28/2 (2006 [2007]) 394–396; ders., *Anat. Stud.* 33 (1983) 250f.; 35 (1985) 197f.; 37 (1987) 195f.; Peschlow, Churches a. O. — [482] B. Yalman, *KST* 28/2 (2006 [2007]) 391–394; 29/3 (2007 [2008]) 41. — [483] Niewöhner, Kirche, *passim*. — [484] O. Aslanapa, *KST* 11/2 (1989 [1990]) 365, 370, Abb. 5; *KST* 14/2 (1992 [1993]) 478, 484, *fig.* 4, 490, Abb. 5; *KST* 15/2 (1993 [1994]) 547f., 554–556, *fig.* 4–6, 558f., Abb. 4f.; A. Altun – O. Aslanapa, *KST* 17/2 (1995 [1996]), 412, 418, Abb. 1. — [485] Niewöhner, Kirche 486. — [486] M. Şahİn – E. Tok – Ş. Kiliç, İznik Göldeki Bazilika. *Atlas* 252 (Mart 2014) 77–84; dies., Deprem Kurbanı Aziz Neophytos: İznik Gölün'deki Batık Kilise. *Deniz Magazin* 39 (2014 Mart – Haziran) 42–45; M. Şahİn, İznik Gölünde Gizli Tarih. *Bursa'dan Zaman* 9 (Ocak 2014) 2–5; ders., Deprem Kurbanı Neophytos. *Arkeoloji Aktüel* 38 (Mart–Nisan 2014) 8–10; ders., Underwater Survey on the Remains of Basilica in Lake İznik – 2015. *TINA. Denizcilik Arkeoloji Dergisi* 2015/4, 34–51; ders., Nikaia'nın Kayıp Apollon Tapınağı. *Bursa'da Zaman* 23 (Temmuz 2017) 52f. — [487] Şahİn, Iznik I, Nr. 615; Schneider, Denkmäler 17.— [488] Schneider, a. O. 36 (Nr. 68); vgl. Psalm 135, 25; Barsanti, Catalogue 269. — [489] Ötüken, Forschungen 250f. (Kat. İz 47). — [490] Schneider 17. — [491] Foss, Nicaea 118; zusammenfassend Möllers, Nikaia 990f. — [492] Ötüken, Vakıf Abideler 196; Şahİn, İznik Koimesis Kilisesi 102f. — [493] Firatli, Hypogeum 31f. — [494] M. Mellink, *AJA* 75 (1971) 179. — [495] Şahİn, Iznik I, Nr. 85 *(Lit)*. — [496] Akyürek Şahİn, Bithynia'dan Yeni Yazıtlar 81–83. — [497] Firatli, Early Byzantine Hypogeum 922; *TAY* s. v. Elbeyli Mezar Odası 2. — [498] Firatli, Hypogeum 32–36; Firatli, Early Byzantine Hypogeum 922–932; A. Barbet – S. Şener, *AST* 16 (1998 [1999]) 203–223; Möllers, Nikaia 988–990. — [499] *TAY* 8 s. v. Elbeyli Mezar Odası 3–6. — [500] *TAY* 8 s. v. Abdülvehap Mezar Odası. — [501] TAY 8 s. v. — [502] *TAY* 8 s. v. Hocaköy Mezar Odası 129. — [503] Pococke, Description 123, Taf. 40; Lubenau II 105; Schneider, Denkmäler 7f.; Taf. 3; Berns, Grabbauten 238f. — [504] Hammer, Umblick 122; Schneider 37 (Nr. 70). — [505] Berns, a. O. 238, A. 333. — [506] *TAY* 8 s. v. — [507] *TAY* 8 s. v. Dırazali Mezar Odası. — [508] Ermİş, İznik Nekropolleri, *passim*; Şahİn – Berns, 2012 İznik 50f.
Ü. M. Ermİş, İznik Sarayı Çevresindeki Kiliseler, in: M. Şahİn – İ. Hakan Mert (Hrsg.), Uluslararası I. Konsil Senato Sarayı'nın Lokalizasyon Çalıştayı Bildirileri. Bursa 2011, 79–103.

Nikētiatu Phrurion (μονή, φρούριον, κάστρον τοῦ Νικητιάτου, τῶν Νικητιάτων), Kloster, Festung u. Siedlung an der Einfahrt in den Golf von Nikomēdeia, heute Eskihisar an der Küste 3 km s. von Dakibyza (Gebze), 42 km w. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

⚓ △ 29^{20} 40^{40}

Hist Der Hafen von Eskihisar war in frühbyz. Zeit als Hafen von → Dakibyza bekannt. – Der Magistros Sergios, der aus dem Dorf → Nikētia (*TIB* 9) bei Amastris stammte u. daher den Beinamen Nikētiatēs führte, gründete im 9. Jh. an der N-Küste des Golfes von Nikomēdeia *(en tō kolpō tēs Nikomēdeias)*, zwischen den nicht lokalisierten Handelsplätzen *(emporia)* → Kalos Agros (wohl Gegend von → Tuzla) u. → Dorkōn, ein Kloster der Theotokos, das nach ihm *tu*

Nikētiatu genannt wurde. Nach seinem Tod wurden seine Gebeine in das von ihm gegründete Kloster überführt[2]. Ein aus Byzanz stammendes Reliquiar mit einem Stück des „wahren Kreuzes“ (vermutlich 10./11. Jh.), das, zuletzt im Besitz des Klosters Mont Saint-Michel in Frankreich, während der Französischen Revolution verloren ging, trug nach einer alten Kopie die Inschrift des ursprünglichen Auftraggebers, des Abtes Nikētas des Klosters NITITHATO(υ), mit größter Wahrscheinlichkeit zu korrigieren in Νικητιάτου[3]. Das Kloster wird danach nicht mehr erwähnt. Da an der geographischen Identität des Klosters mit der späteren, gleichnamigen Festung kaum zu zweifeln sein wird, scheiden Lokalisierungen wie → Ağıl Altı[4] oder → Tuzla[5] aus, zumal diese Orte außerhalb des Golfes von Nikomēdeia liegen. – 1240 eroberte Kaiser Iōannēs III. Batatzēs nach → Dakibyza auch die Festung (φρούριον) tu Nikētiatu von den Lateinern[6]. Nach seiner Blendung durch Kaiser Michaēl VIII. 1261 wurde der letzte, noch unmündige Laskaridenkaiser Iōannēs IV. in der Festung N. Ph. (wahrscheinlicher als in Dakibyza, s. u.) in Gefangenschaft gehalten[7]; nach der Lösung des wegen dieses Verbrechens gegen Michaēl VIII. verhängten Kirchenbannes (Februar 1267, nicht 1268) verbesserte dieser Iōannēs' IV. Lebensbedingungen, ohne die Internierung zu beenden[8]. 1290 (oder 1291, jedenfalls nicht 1285) besuchte ihn – weiterhin wahrscheinlich in N. Ph. – Kaiser Andronikos II., um ihn für das begangene Unrecht um Verzeihung zu bitten u. sich die Legitimität seiner Herrschaft bestätigen zu lassen[9]. A. Failler plädiert aufgrund seiner Analyse der handschriftlichen Überlieferung u. seiner Rekonstruktion der Textgeschichte für Dakibyza als zumindest ursprünglichen Ort der Gefangenschaft, das er stets in den Text setzt (Varianten mit N. Ph. nur im Apparat, obwohl er zumindest zuletzt glaubte, daß diese den ursprünglichen Text bieten u. Dakibyza eine nachträgliche, aber zu übernehmende Korrektur sei); zur Zeit des Besuches Andronikos' II. könnte Iōannēs IV., so Failler, nach N. Ph. verlegt worden sein[10]. Es gibt m. E. aber auch gute Gründe für N. Ph. als ursprünglichen Verbannungsort. Beim ersten Vorkommen wird die Lage des *phrurion* (Dakibyza oder N. Ph.) als „am Meer“ (πρὸς θάλασσαν) geschildert, was auf Dakibyza (gut 3 km vom Meer entfernt) nicht wirklich zutrifft; bereits anläßlich der Eroberung von 1240 (s. o.) wird N. im Gegensatz zu Dakibyza als *phrurion* bezeichnet; beim Besuch Andronikos' II. bieten die Pachymerēs-Handschriften A u. C τῆς Δακιβύζης *supra lineam*, nur B im Text, so daß vielleicht – trotz seiner Unkenntnis der Überlieferungsverhältnisse – Foss' Interpretation, daß der Verfasser des Zusatzes die Abhängigkeit des Hafens u. der Festung von der Stadt ausdrücken wollte, das Richtige trifft[11]. Während schließlich für Dakibyza weder in den Quellen[12] noch archäologisch eine Befestigung nachzuweisen (allerdings auch nicht auszuschließen) ist, steht in N. Ph. noch heute eine bedeutende, in der Komnenenzeit errichtete Burg mit einem palastartigen Hauptgebäude direkt am Meer (→ *Mon*). 1315 wurde vom Patriarchen Iōannēs VIII. Glykys u. der Synode ein Priester aus dem *kastron tu Nikētiatu* wegen wiederholter Schmähung des Kaisers seines Priesteramtes enthoben[13]. Nach der sog. Schlacht von → Pelekanos (10. Juni 1329) war N. Ph. eine der vier „Städte“, in die die byz. Soldaten auf die Nachricht von der Verwundung Kaiser Andronikos' III. hin flüchteten[14]. Nach der Eroberung von Nikomēdeia 1337 fiel mit der N-Küste des Golfes von Nikomēdeia auch N. Ph. an die Osmanen; unter dem „großen Dorf *Dyaquis* (entstellt aus Dakibyza) am Golf von Nikomēdeia“, das der französische General Boucicaut 1399 kurzfristig einnahm u. anzündete, ist sicher → Dakibyza selbst (nicht, wie vermutet, N. Ph.) zu verstehen, da es zwei *lieues* von der Küste entfernt lag; der türk. Widerstand war rasch gebrochen, von einer Befestigung ist keine Rede[15]. Infolge der Schlacht bei Ankara 1402 dürfte N. Ph. nochmals byz. geworden sein; osman. Quellen nennen *Eski-Geğibüze* (Alt-Gebze, sicher im Gegensatz zum eigentlichen Geğibüze [Dakibyza]) bzw. (in einer etwas späteren persischen Quelle) *Güyebize* unter den von Sultan Mehmed I. 1419 zurückeroberten Festungen und Orten; der Ort wird ausdrücklich als starke Festung charakterisiert, die es der byz. Besatzung ermöglichte, heftigen, wenngleich auf Dauer vergeblichen Widerstand zu leisten. Er ist daher mit Foss u. gegen Shukurov mit N. Ph. zu identifizieren[16]. Dann kann aber N. Ph. nicht mehr mit dem erst in frühosman. Zeit als byz. bzw. von Griechen besiedelter Ort → Nekide identifiziert werden, obwohl dieser möglicherweise den byz. Namen fortsetzt.

Mon Die Festung Eskihisar, die fast unmittelbar aus dem Meer aufsteigt, besteht aus drei Teilen: einer inneren Burg, einem diese in einem weiten Bogen im S u. W umschließenden äußeren Mauerring u. einer der inneren Burg im N u. O vorgelagerten Vormauer. Wichtigster Teil der rechteckig (30 × 62 m) um einen Hof angelegten, durch vier annähernd quadratische Türme geschützten inneren Burg ist ein die NW-Ecke bildendes palastartiges Gebäude mit ursprünglich vier Stockwerken, die nur aus je einem großen Saal (Innenmaße 15,2 × 10 m) bestanden (**Abb. 208**). Die Säle des 2. u. 3. Stocks erhielten Tageslicht durch große, von Ziegelbögen überwölbte Fenster in der W- u. der S-Wand (**Abb. 209–210**). Das Haupttor zur inneren Burg lag zwischen dem Palastgebäude u. dem sw. vorspringenden Eckturm. Der äußere Mauerring, der ein Areal von etwa 120 × 80 m (an der breitesten Stelle) umschließt, war an den Eckpunkten mit z. T. mehrstöckigen, halbrunden oder hufeisenförmigen Türmen gesichert (**Abb. 211–212**), die längeren Kurtinenabschnitte durch rechteckige Bastionen u. Türme verstärkt. Die weitgehend gerade verlaufende Vormauer (die NO-Ecke ist zu einer dreieckigen Bastion ausgebaut, Abschluß im SO mit einer Reckteckbastion) schützte vor allem die innere Burg vor Angriffen von der Landseite. *Mauerung:* Innere Burg: Zweischalenmauerwerk, Außenschalen abwechselnd aus roh bearbeitetem Bruchstein u. überwiegend einfachen Ziegellagen, z. T. durch senkrecht oder schräg gestellte Ziegel Kästelmauerwerk. Die Bindung zwischen Schalen u. Kern wurde durch viereckige Holzbalken bewirkt. Äußerer Mauerring: fast kein Kästelmauerwerk. Steinlagen u. Ziegel sind dünner, Ziegellagen oft zwei- bis dreilagig. Holzanker aus runden Balken. Vormauer: Schalen aus Bruchstein, Ziegel nur vereinzelt eingelagert. Runde Holzanker. Bindung zwischen Mauerkern u. Schalen durch zahlreiche kleine, in waagerechten Reihen angeordnete, nach innen führende Holzbalken. In der W-Mauer des Palastgebäudes u. dem (später aufgesetzten) obersten Geschoß des SO-Turmes ist als Schmuck je eine Ziegelrosette eingelassen, die den byz. Ursprung dieser Teile sichert. *Chronologie:* Foss unterscheidet drei Bauphasen, die er (mit gewissen Vorbehalten) der Komnenenzeit, wahrscheinlich Manuēl I. (innere Burg), der Laskaridenzeit (Teile des äußeren Mauerringes) u. der Palaiologenzeit zuweist, wenngleich osman. Ursprung mancher Teile nicht auszuschließen sei[17].

Bereisung 1997.

[1] 40.771094, 29.432187. — [2] Synax. Cpl. 777f.; Janin, Grands Centres 94; Foss, Nicomedia 50f. — [3] J. Durand, Le reliquaire byzantin de la vraie croix du Mont Saint-Michel, in: Ch. Hediger (Hrsg.) „Tout le temps du veneour est sanz oyseuseté". Mélanges offerts à Yves Christe pour son 65ème anniversaire par ses amis, ses collègues, ses élèves (*Culture et société médiévales* 8) Turnhout 2005, 335–348. — [4] Mēliopulos, Nikētiaton 284–286; Janin, Akritas 303; Dirimtekin, Pelekanon 55f.; Eyice, Değirmenaltı Mevkii 51f. — [5] M. Gedeōn, *Eikonographēmenon Hēmerologion* 1896, 201 (nach Dirimtekin, a. O. 55, A. 36); Beldiceanu-Steinherr, Pachymère 432f. — [6] Geōrg. Akr. I 59; Theod. Skut. 483; Ephraim 8335–8339; Longnon, Empire 183; Langdon, Vatatzes 248f. — [7] Geōrg. Pach. I 257, 265; Failler, Chronologie I 75f. — [8] Geōrg. Pach. II 399; Dölger, Reg.[2] 1943a; Failler, Chronologie II 178f. — [9] Geōrg. Pach. III 119; *PLP* 14534; Failler, Chronologie III 14, 16–18, 20f. — [10] Failler, Tradition 154–156; ders., Chronologie I 76f.; ders., Chronologie III 21, A. 58; ders., in: Geōrg. Pach. I, XXVIII u. 256f., A. 4. — [11] Foss, Nicomedia 50–52. — [12] Anders Foss, a. O. 50. — [13] *PRK* I 216–219 (Nr. 19); Darrouzès, Reg. 2050. — [14] Iō. Kant. I 360 (Übers. Fatouros – Krischer, Kant. II 34); Schreiner, Kleinchroniken II 235f. — [15] Boucicaut 140f.; Lalande, Boucicaut 88; Foss, Nicomedia 52. — [16] ʻAşık-Paşa-zâde 132; Idrīs-i Bitlīsī, Hašt Bihist bei Shukurov, Byzantine Turks 149–152; Imber, Ottoman Empire 55, 88; Foss a. O.; Shukurov, a. O. 152. — [17] Dirimtekin, Pelekanon 61–64; Foss 50–58 *(Fig)*; E. Yücel – C. Soyhan, Gebze ve Eskihisar. İstanbul 1976, 46–48; H. Avcı – I. Özbay, Eskihisar Kalesi 1994 Yılı Kazı Çalışmaları. *MKKS* 6 (1995) 415–441; Bahar, Eskihisar Kalesi 22–37; Hellenkemper, Riviera 77f.

H. Nikolaos (1) (Ἅγιος Νικόλαος), Metochion, wahrscheinlich in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Im Typikon für das Dēmētrios-Kloster in Kpl. (1282) bestimmte Kaiser Michaēl VIII., daß auch das Metochion H. N. mit vier Mönchen (davon ein Priester) diesem Kloster unterstehen sollte. Eine nähere Ortsangabe (ἐν δὲ τῷ μυ[…]ωρίῳ) ist verstümmelt. H. N. lag nach der Reihenfolge der genannten Klöster in Bithynien[1].

Mon —

[1] Grégoire, Mich. Pal. 474; Janin, Grands Centres 98.

H. Nikolaos (2) (Ἅγιος Νικόλαος), byz. (?) Kloster im NO von → Proikonnēsos (1), auf einer kleinen Erhebung oberhalb des Meeres u. wohl auch oberhalb einer nicht genau zu lokalisierenden Flur *Suda*, 4 km osö von → Palatia (Saraylar)[1]

♁ 27^{40} 40^{20}

Hist Das Kloster H. N. wurde – plausibel, aber nicht beweisbar – mit dem Kloster oberhalb des byz. Dorfes → Suda identifiziert[2], in das der Patriarch Arsenios 1265 verbannt wurde.

Mon Die öfter (auch rezent) restaurierte, vermutlich im Kern byz., noch heute erhaltene Kirche H. Nikolaos (Beiname *Palatianos en tē geennē*) zeigt eine Art „vereinfachten Athos- (oder allgemein Klosterkirchen-)Typ" der Kreuzkuppelkirche (ohne Säulen- oder Pfeilerstützen; Kuppel im 19. Jh. erneuert), bei dem die seitlichen Kreuzarme innen halbrund, außen dreiseitig ummantelt hervortreten (**Abb. 213–214**). Die inzwischen verschwundenen Mönchszellen innerhalb der Umfassungsmauer sind rezent[3]. Vor dem W-Eingang befindliche Fragmente einer Säule u. einer Doppelsäule lassen auf einen früheren Bau (oder Verwendung von Spolien) schließen*.

Bereisung *2000.

[1] 40.649014, 27.702837. — [2] Gedeōn, Proikonnēsos 113f.; Janin, Grands Centres 211. — [3] Gedeōn, a. O. 112–114; Hasluck, Marmara Islands 13f.

Nikolau, tu kyriu monē (τοῦ κυρίου Νικολάου … μονή), Kloster in der Nähe von → Hieron, genaue Lage unbekannt

Hist Im Kloster tu kyriu Nikolau (nicht des hl. Nikolaos[1]) gab es von einer Synode unter dem Patriarchen Leōn Stypēs 1140 als häretisch verurteilte Schriften, die von dem hier kürzlich verstorben Kōnstantinos Chrysomallos verfaßt waren oder ihm zugeschrieben wurden[2].

Mon —

[1] Chalandon, Les Comnène II 22f. — [2] Gouillard, Procès 58; Rallēs – Potlēs V 77; Grumel, Reg.[2] 1007; Janin, Grands Centres 10 mit A. 4.

Nikolochu chōrion (Νικολόχου, χωρίον), Dorf in Hellespont, wahrscheinlich sö. von Kyzikos, genaue Lage unbekannt

Hist Zur Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Maximianos zog nach der Legende der hl. Bekenner Philetairos auf dem Weg nach Kyzikos kurz vor der Ankunft im Dorf → Kastellis an N. vorbei u. trieb einer Bewohnerin einen unreinen Geist aus[1].

Mon —

[1] *AASS* Maii IV 321 B–C.; Halkin, Six inédits 30.

Nikomēdeia (Νικομήδεια, Nicomedia), Stadt u. Bistum, später Metropole in Bithynien, heute İzmit (auch Kocaeli; osman. ursprünglich İznikmid), am NO-Ende des Golfes von Nikomēdeia (→ Astakēnos Kolpos, jetzt İzmit Körfezi)[1]

♁ 29^{40} 40^{40}

Hist N. wurde 264/263 v. Chr. von dem Bithynerkönig Nikomēdēs I. als neue Residenzstadt gegründet u. durch Synoikismos mit Bewohnern der gegenüber von N., auf der S-Seite des Golfes gelegenen Stadt → Astakos besiedelt[2]. Bes. in poetischen Formulierungen wurden auch später noch Astakos oder – vor allem – adjektivische Ableitungen davon für N. gebraucht, die

aber keine Identität der Stadtlagen implizieren[3]. Mithridatēs VI. besetzte N. 89 v. Chr. Im Zuge des 1. Mithridatischen Krieges ließ der Legat Fimbria 85 v. Chr. hier den Konsul L. Valerius Flaccus ermorden. Nach dem Tod König Nikomēdēs' IV. 74 v. Chr. wurde N. mit dem ganzen bithyn. Reich röm. Am Beginn des 3. Mithridatischen Krieges 73 v. Chr. besetzte Mithridatēs VI. N. abermals, 72 nahmen Lucullus, Cotta u. Triarius die Stadt ein, jedoch konnte Mithridatēs mit seiner Flotte nach Pontos entkommen[4].

Die militärische Bedeutung der Stadt, die sich seitdem bis in die osman. Zeit immer wieder erwies, sowie ihr rascher wirtschaftlicher Aufschwung rührte in erster Linie von seinem extrem günstigen Hafen am Ende des etwa 50 km langen, gleichnamigen Golfes (→ Astakēnos Kolpos) u. den von hier ausgehenden Straßen her, die Kleinasien vor allem nach O u. SO (Routen A 1, C 2) durchzogen u. die dem Handel in gleichem Maße wie Truppenbewegungen dienten. Ab der röm. Kaiserzeit war N. daher wichtige Etappenstation für viele Feldzüge röm. u. byz. Heere an die O- u. SO-Grenze des Reiches[5]. So verlegte Kaiser Hadrian 117 n. Chr. nach dem Friedensschluß mit den Parthern seine Truppen über → Kaisareia *(TIB* 2), → Ankyra (*TIB* 4) u. N. nach Europa zurück[6]. Caracalla zog 214 zu Beginn seines Partherfeldzuges durch die Provinz Asia über Pergamon u. → Ilion nach N., wo er überwinterte, bevor er 215 nach Antiocheia weitermarschierte[7]. 218 n. Chr. floh der von Elagabal geschlagene Kaiser Macrinus von Antiocheia über → Aigai (*TIB* 5) u. durch Kappadokien, Galatien u. Bithynien (d. h. auf der sog. Pilgerstraße, Route A 1) nach → Eribōlos, einem Hafenort *(epineion)* gegenüber von N. Von hier setzte er seine Flucht zu Schiff nach → Chalkēdōn fort, wo er erkannt u. festgenommen wurde. Elagabal folgte ihm u. überwinterte seinerseits in N.[8] Vermutlich war zeitweise auch ein Detachement der röm. Kriegsflotte in N. stationiert[9]. Schiffahrtslinien verbanden N. mit wichtigen Häfen des Mittelmeeres u. wohl auch des Schwarzen Meeres[10]. N. wird daher sowohl in spätantiken Itinerarien[11] als auch in ma. arab. Wegbeschreibungen[12] verzeichnet. Für den Handel der Lateiner war N. offensichtlich weniger wichtig; die Stadt wird nur in wenigen spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen u. in einigen Portulankarten aufgeführt (Nicomidia, Comidi, Comidia, Comidie, Comedia, Komidia u. ä.)[13]. Der Warentransport wurde auch durch den 15 km langen → Boanē (2)-See erleichtert, über den Anfang des 2. Jh. n. Chr. Marmorblöcke, Früchte, Bau- u. Brennholz verfrachtet wurden, Waren, die man vom W-Ufer des Sees allerdings mit großen Mühen u. Kosten auf dem Landweg die 20 km zum Meer transportieren mußte. Das von Plinius als Abhilfe vorgeschlagene u. von Kaiser Trajan im Prinzip gebilligte Projekt, den Boanē-See durch einen Kanal mit dem Astakēnos Kolpos zu verbinden, wurde nie verwirklicht[14].

Wie aus antiken Münzen u. Inschriften hervorgeht, trugen neben der Kriegs- u. der Handelsschiffahrt vor allem der Holzreichtum aus dem bithyn. Bergland u. der Fischfang zum Wohlstand von N. bei[15]. Auch der Bau von großen Handelsschiffen ist in N. bezeugt[16]. Auf antiken Grabinschriften aus N. u. seinem Territorium oder von Leuten aus N. sind an Berufen u. a. genannt: ein *xyloglyphos* (Holzschnitzer)[17], ein Zimmermann *(oikodomos xyloergos)*[18], mehrere *nauklēroi* (Schiffseigner), die eine Vereinigung *(oikos)* bildeten, *kybernētai* (Steuermänner) u. ein Matrose[19]. Die Grabinschrift eines *schedionautēs* zeigt, daß auf dem Territorium von N. auch Flößerei betrieben wurde, u. zwar vermutlich sowohl auf dem Sangarios u. dem Boanē (2)-See (Sapanca Gölü) als auch, wie noch in osman. Zeit, über das Schwarze Meer (u. durch den Golf von Nikomēdeia?), etwa nach Kpl.[20] Die bithynischen Marmorvorkommen, deren Produkte über N. gehandelt wurden (wohl nicht, wie auch vermutet, vor allem Marmor von → Proikonnēsos [1])[21], führten auch zu Verarbeitung am Ort, von denen Steinmetze und ihre Vereinigungen zeugen, die auch in entfernten Provinzen des Römischen Reiches tätig waren[22]. Das Territorium von N. reichte im W bis → Dakibyza, im O bis mindestens zum → Sangarios, im N zum Schwarzen Meer, im S wohl bis zur Höhe des → Arganthōnion[23]; vermutlich umfaßte es auch den O der Ebene von Adapazarı, reichte also über den Sangarios hinaus (→ Tarsia)[24].

Nachdem in N. bereits 29 v. Chr. der Tempel des Koinon der Bithynier (nicht aber, wie öfter behauptet, der Tempel des Divus Iulius u. der Roma, der in → Nikaia errichtet wurde)

erbaut worden war[25], wurde N. im Laufe der röm. Kaiserzeit durch drei Neokorien[26] ausgezeichnet. Obwohl die Stadt zunächst alleine den Metropolis-Titel führte u. Sitz des Koinon der Bithyner war, läßt sich der Hauptsitz des Statthalters der Doppelprovinz Pontus et Bithynia (N. oder → Nikaia?) nicht mehr eindeutig feststellen; einiges spricht für Nikaia[27]. Der Streit um die Führung in Bithynien setzte sich vor allem auf kirchlicher Ebene bis in frühbyz. Zeit fort[28]. Bereits in röm. Zeit wurde N. mehrmals durch Erdbeben zerstört bzw. beschädigt (u. meist durch kaiserliche Hilfe wiederaufgebaut), so 68 u./oder 69 n. Chr.[29], besonders schwer zwischen 121 (oder wenig später) – hier gewährte Kaiser Hadrian auch besonders großzügige Aufbauhilfe[30] –, unter Antoninus Pius, wohl um 160 oder etwas früher[31], 181 oder etwas vorher[32], 268–70[33].

Im Kampf gegen Pescennius Niger 194 n. Chr. stand N. im Gegensatz zu Nikaia auf der Seite des Septimius Severus, war aber wahrscheinlich zuvor eine Zeitlang von Niger besetzt. Nach Rückgabe der Neokorie durch Severus führte N. den Beinamen Seuērianē u. veranstaltete Agone unter dem Namen Seuēria megala[34]. Die Goten plünderten N. im Laufe ihres Kriegszuges 257/58 u. brannten die Stadt nieder[35]. Wie der Grabstein eines *protector* (Angehöriger der kaiserlichen Leibwache) *Aureliani Augusti* bezeugt, zog 272 die Armee Kaiser Aurelians gegen Zēnobia durch N. nach O[36]. Inschriftlich sind zwei weitere, noch heidnische *protectores* bezeugt[37].

284 wurde Diokletian auf einem Hügel bei N. (eher als bei → Chalkēdōn)[38] zum Augustus ausgerufen u. sofort im ganzen Osten einschließlich Ägyptens anerkannt[39]. N. wurde zur Kolonie erhoben[40] u. entwickelte sich zur bevorzugten Residenz Diokletians[41]. 293 wurde – entgegen anderer Vermutung[42] – wahrscheinlich auf demselben Hügel bei N., auf dem Diokletian zum Augustus ausgerufen worden war u. der inzwischen eine Säule mit einem Jupiterstandbild trug, Galerius (Maximianus) zum Caesar erhoben[43]. In N. wurde eine der drei Münzstätten Kleinasiens (eröffnet etwa 294/5 u. zuständig für die Dioecesis Pontica)[44] u. eine Waffenfabrik für Schilde u. Kettenpanzer (durch Grabstein, den ein *skutarios* im Range eines *sinatōr* für seinen Sohn setzte, auch inschriftlich bezeugt)[45] eingerichtet, die beide bis ins 7. Jh. Bestand hatten[46]. Durch diese u. andere zahlreiche Neubauten in N. (Paläste für sich u. für seine Familienangehörigen, Circus, Basiliken, Thermen [auch solche, die nach dem Kaiser selbst benannt wurden]) leitete Diokletian eine weitgehende Umgestaltung des Stadtbildes ein. Die Stadt selbst sicherte er durch einen weitgehend neuen, größeren Mauerring (→ *Mon*)[47].

Diokletian berief den aus Afrika stammenden Lactantius als Lehrer für latein. Rhetorik nach N., wo dieser zum Christentum konvertierte[48]. – Auch der spätere Kaiser Konstantin I. wurde in seiner Jugend zur Ausbildung (303–305) nach N. geschickt, bis er vom Hof des Galerius zu seinem Vater nach Britannien floh[49]. 303 leitete Diokletian die letzte große Christenverfolgung im röm. Reich ein (s. unten, *Kirchengeschichte*). Am 1. Mai 305 trat Diokletian auf dem drei Meilen außerhalb der Stadt gelegenen Hügel mit der Jupitersäule von seinem Amt zurück; gleichzeitig wurden Galerius zum Augustus des Ostens u. Maximinus Daia zum Caesar erhoben[50], der nun zeitweise in N. residierte[51]. Im April 313 wurde Maximinus Daia, der zuvor in winterlichen Eilmärschen von Syrien über Bithynien (also über N.) zum Bosporos gezogen war u. diesen nach Byzantion überquert hatte[52], bei → Adrianupolis (*TIB* 6) von Licinius geschlagen[53]; er floh verkleidet über N., wo er aus dem Palast seine Familie u. einige Begleiter aufnahm, nach Kappadokien[54]. Im Juni zog Licinius in die von Maximinus Daia verlassene Stadt ein[55]. Wie sich aus verschiedenen Hinweisen in den Quellen entnehmen läßt, war N. 317–324 Licinius' gewöhnliche Residenz[56]. Nach dem Sieg Konstantins I. über Licinius bei → Chrysopolis 324 rettete sich dieser nach N. u. hier ergab sich hier nach kurzer Belagerung durch Konstantin[57].

Auch Konstantin I. wählte nach seinem Sieg über Licinius zunächst N. als gewöhnliche Residenz u. übernahm die Infrastruktur (Palastanlagen) aus diokletianischer Zeit[58], auch wenn er sich hier nicht allzu lange aufgehalten hat[59]. Weiters ließ er in N. mindestens eine prächtige, Gott als Sōtēr geweihte Kirche (wohl an der Stelle der von Diokletian zu Beginn der Christen-

verfolgungen abgerissenen Bischofskirche, s. unten, *Kirchengeschichte*) errichten[60]. 325 n. Chr. feierte Kaiser Konstantin I. seine Vicennalien (20. Regierungsjubiläum) mit den Teilnehmern am Konzil von Nikaia in N.[61] Etwa 328 starb Helena, die Mutter Konstantins, wahrscheinlich in N., von wo sie feierlich nach Rom überführt wurde[62].

Durch die Gründung von Kpl. als neuer Hauptstadt des (Ost-)Römischen Reiches verlor N. naturgemäß an Bedeutung. Obwohl kaiserliche Bautätigkeit u. Hilfe nach Katastrophen nicht erloschen, setzte ein allmählicher Niedergang der Stadt ein, der durch eine Folge von Erdbeben in frühbyz. Zeit beschleunigt wurde[63]. Statuen aus N., darunter ein angebliches Standbild des Kaisers Diokletian, wurden am Hippodrom in Kpl. aufgestellt[64].

332 brannte die von Diokletian errichtete Basilika von N. (die Schauplatz zahlreicher Christenprozesse gewesen war, s. u.) infolge eines Blitzschlages nieder u. wurde von Konstantin I. wieder aufgebaut[65]. 337 erkrankte der Kaiser; da er in den Thermen von → Pythia (in den früheren Quellen nur durch die Nähe zu → Helenopolis charakterisiert) keine Heilung fand, begab er sich nach → Achyrōn, einem Vorort von N., wo er sich von dem arianischen Bischof Eusebios von N. taufen ließ u. wo er wenige Tage später starb[66]. Sein Leichnam wurde von Kōnstantios II., der von Antiocheia nach N. eilte, seinen Vater aber nicht mehr lebend vorfand, mit großem Pomp nach Kpl. geleitet[67].

Nach kurzer Tätigkeit in Kpl. u. → Nikaia lehrte der Rhetor Libanios 344–348 in N.[68], als offizieller Sophist der Stadt gewöhnlich im *buleutērion*[69], wegen seiner großen Popularität aber auch in Thermen[70]; er gibt Dēmētēr als Patronin der Stadt an; ein ihr geweihter Tempel ist also, wenngleich nicht ausdrücklich genannt, vorauszusetzen[71]. 344–345 wurde der spätere Kaiser Julian, der aus politischen Gründen Kpl. verlassen mußte, zur Ausbildung nach N. geschickt. Da ihm verboten wurde, bei Libanios (wegen dessen offen bekannten Heidentums) Unterricht zu nehmen, mußte er sich mit Abschriften von dessen Vorlesungen begnügen. Obgleich noch offiziell *anagnōstēs* der Kirche von N., wandte er sich heimlich bereits jetzt dem Heidentum zu. In N. traf er auch mit seinem Halbbruder, dem *Caesar* Gallos zusammen, der bald darauf in Kappadokien umgebracht wurde, während Julian selbst schließlich die Ausreise nach Athen gestattet wurde[72]. Noch Michaēl Psellos erinnert in einer negativen Formulierung an diese Zeit, da N. zu den kulturellen Zentren zählte[73].

358 wurde N. durch das erste u. schwerste der Erdbeben, die die Stadt in frühbyz. Zeit betrafen, sowie durch die sich in der Folge ausbreitenden Brände fast vollständig zerstört. Unter den prominenten Toten befand sich neben Bischof Kekropios auch Aristainetos, der Vikar der von Kōnstantios II. zu Ehren seiner Frau Eusebia in *Pietas* umbenannten Pontischen Diözese[74]. In der Monodie, die Libanios aus diesem Anlaß auf die zerstörte Stadt vortrug, werden viele öffentliche Gebäude genannt, darunter Säulenhallen, Buleutēria, Bäder, Palast, Theater, Heiligtümer, Hippodrom u. der Hafen[75]. Auf seinem Weg nach Antiocheia 362 machte Kaiser Julian in N. Station u. stiftete Geld zum Wiederaufbau der noch zerstörten Stadt; bes. erwähnt wird nochmals der Kaiserpalast[76]. Julian soll auch eine vergoldete Apollōnstatue errichtet haben lassen[77], aber bereits am 2. Dezember dieses Jahres machte ein weiteres Erdbeben diese Aufbauarbeit zunichte[78]. 364 ernannte Kaiser Valentinian I. in N. seinen Bruder Valens zum Tribunus u. Stallmeister, kurz darauf zum Kaiser des Ostens[79]. In der Anfangsphase des Prokopios-Aufstandes (365) rückte Kaiser Valens, aus Galatien kommend, über N. nach → Chalkēdōn vor, das er aber nicht einnehmen konnte; während er sich nach Ankyra zurückzog, kam ganz Bithynien u. damit auch N. in die Gewalt des Usurpators; Venustus konnte sich mit Valens' Kriegskasse aus N. nach → Kyzikos absetzen[80]. 370 hielt sich Valens, schon auf dem Weg nach Antiocheia, in N. auf; von hier schickte er Soldaten nach Kpl., um die nach dem Tod des arianischen Bischofs der Stadt Eudoxios zwischen Arianern u. Nizänern ausgebrochenen Unruhen zu unterdrücken u. dem Arianer Dēmophilos zur Nachfolge zu verhelfen. Während desselben Aufenthaltes in N. ließ er angeblich 80 nizänisch gesonnene Kleriker, die den Kaiser um Hilfe gegen die Gewalttätigkeiten der Arianer baten, auf einem Schiff, das von einem Sturm in den Hafen von → Dakibyza getrieben wurde, mitten im Golf von Astakos verbrennen[81].

Da die Kaiser Arkadios u. Theodosios II. die Sommer öfter im kühleren Ankyra verbrachten (bezeugt 397, 398, 405), zogen sie mit dem ganzen Hofstaat entlang der Pilgerstraße durch N., wo sie manchmal auch länger weilten (426 Aufenthalt nur in N.)[82]. 447 wurden außer Kpl. – wenn es sich nicht um eine Verwechslung handelt – auch Bithynien, Hellespont u. Phrygien von einem schweren Erdbeben betroffen. Völlig zerstört wurde N., dessen ufernahe Bezirke auch von einer Flutwelle überspült wurden. Kaiser Theodosios II. leistete Aufbauhilfe, die sich auf „die öffentlichen (Bäder), die Säulenstraßen, den Hafen, die (Amphi-)Theater, das Martyrium des hl. Anthimos (bei der Vorstadt → Optatianai) u. alle Kirchen der Stadt" erstreckte[83]. 484 entsandte Kaiser Zēnōn den Konsul u. späteren Ostgotenkönig Theoderich gegen den Rebellen Illos; nach einer Überlieferung wurde er allerdings wegen des Verdachts der Illoyalität bereits in N. zurückbeordert[84]. Vermutlich 487, unter der Regierung Zēnōns, erschütterte ein weiteres Beben den ganzen Großraum um das Marmarameer, darunter auch N. u. → Helenopolis; auch dieses Mal trug der Kaiser zum Wiederaufbau bei[85].

Eine Maßnahme Kaiser Justinians I., die festlegte, daß der *cursus publicus* zwischen → Chalkēdōn u. → Dakibyza eingestellt u. durch Schiffsverkehr zwischen Kpl. u. → Helenopolis ersetzt werden sollte, dürfte sich in der Praxis nicht allzu schwer ausgewirkt haben; die Straße blieb in Benutzung, zumal für Truppentransporte u. fallweise für Gesandtschaftsreisen[86]. Der nach O führende Zweig (Route C 2) wurde durch den Bau der berühmten Brücke über den Sangarios (→ Pentegephyra) sogar aufgewertet[87]. 554 zerstörte ein weiteres Erdbeben, das sich bis Kpl. auswirkte, große Teile von N. u. wohl auch von → Nikaia. Reparaturen, die Kaiser Justinian I. am teilweise eingestürzten *Antōninos*-Bad *(sic)* vornehmen ließ, waren wohl durch dieses Erdbeben nötig geworden[88]. Dieses Bad war von Caracalla (offiziell Imp. Caes. M. Aurelius Severus Antoninus Pius Aug.) anläßlich seines Aufenthaltes in der Stadt zu Beginn seines Partherfeldzuges 214/15 errichtet[89] u., einer im 16. Jh. in den Ruinen der Thermen auf dem Akropolis-Hügel gefundenen Inschrift *(Thermae Antoninianae)* zufolge, von Diokletian restauriert worden. Die Lage dieser Thermen ist somit, im Gegensatz zur *communis opinio*, ungefähr festgelegt (→ *Mon*)[90]. Unter diesem Kaiser sollten die Märtyrer Phōtios u. Anikētos im *lutron Antōninu* durch Überhitzung getötet werden, was aber mißlang[91]. Libanios spielt wohl auf seine Zerstörung durch das Erdbeben von 358 an[92]; es war aber vermutlich vor der letzten Reparatur durch Justinian (s. o.) noch einmal aufgebaut worden. Auswirkungen des Erdbebens von 557 auf N. sind fraglich[93].

Während der frühbyz. Zeit war N. eine wichtige Garnisonsstadt. Im 6. Jh. war N. Standquartier einer der sechs im nordwestlichen Kleinasien stationierten Scholen, die Kaiser Justinian I. 562 nach Thrakien verlegen ließ[94]. Die Maßnahme scheint aber in der Folge wenigstens teilweise wieder rückgängig gemacht worden zu sein, denn unter Kaiser Phōkas begegnen mehrere *scholarioi*, darunter einer, der *patēr tēs poleōs* wurde, u. ein *lōrotomos* (Lederverarbeiter)[95]. In derselben Quelle erscheinen auch *fabrikēsioi*, die in den oben genannten Waffenfabriken beschäftigt waren[96]. Der Vita des hl. Theodōros von Sykeōn, der sich 612 auf dem Heimweg von Kpl. länger in der Stadt, bes. in der Vorstadt → Optatianai, aufhielt, sind noch weitere Nachrichten über das N. des frühen 7. Jh. zu entnehmen. In der Stadt u. um die Stadtmauer hielten sich damals – wie in ähnlicher Weise bereits Arsakios, der Tierpfleger der kaiserlichen Löwen u. Bekenner unter Licinius war u. dann bis zum Erdbeben von 358 als Einsiedler in einem Turm der Stadtmauer lebte[97] – zahlreiche Einsiedler u. Einsiedlerinnen auf, so einer in der Erzengelkirche mit dem Beinamen *Eis ta Chortokopia* (wohl nach einem Stadtviertel), eine weitere in der Theotokoskirche in *Karya* (offensichtlich einem weiteren Stadtviertel)[98]. Ein Schankwirt *(kapēlos)* hatte seine Niederlassung *(ergastērion)* gegenüber dem *Apostoleion*, offensichtlich einer Kirche, die den oder einem bestimmten (Andreas, der als der eigentliche Missionar der Stadt galt? → Kirchengeschichte) Apostel(n) geweiht war[99]. Der Ptōchotrophos Stephanos lag krank in einem (seinem?) Haus nahe der Kirche *Theotokos tēs Pēgēs* u. hatte seinen Weinkeller in einem Turm bei der Theotokos-Kirche (in Karya oder einer anderen?)[100].

N. scheint bei beiden Vorstößen der Perser an den Bosporos 616 u. 626 nicht eingenommen, sondern eher umgangen worden zu sein. Die Münze von N. war nur 617/18 bis 625/6 unterbrochen; die Einstellung der Produktion erfolgte also erst nach dem Durchzug der Perser 616, die Wiederaufnahme der Produktion unmittelbar nach (oder noch vor?) dem zweiten u. endgültigen Abzug der Perser[101]. Zu Beginn seines zweiten Perserfeldzuges 624 konnte Kaiser Hērakleios mit seinen Kindern u. seiner Frau Martina das Osterfest in der Nähe von N. feiern, bevor er nur mit Martina nach Armenien zog[102]. Vermutlich 629/30 wurde die Münze in N. wie andere regionale Münzen auch im Zuge einer umfassenden Reform der Herstellung von u. der Belieferung mit Münzen geschlossen[103].

In einer Periode, in der N. in den Quellen kaum mehr erwähnt wird, begannen die Themen (bzw. ihre Vorformen) als neue militärisch-administrative Einheiten die alten Provinzen zunächst zu überlagern, schließlich abzulösen. N. gehörte zum Thema Opsikion, das den ganzen NW Kleinasiens umfaßte[104]. Einer neueren, plausiblen Ansicht zufolge war N. (statt wie bisher meist angenommen, → Ankyra [*TIB* 4]) Sitz des *komēs* des Opsikion[105].

Da sich Kaiser Justinian II. 711 in → Nikaia aufhielt, traf er mit Papst Constantinus, den er nach Kpl. beordert hatte vermutlich, um ihn zur Annahme der Ergebnisse des Konzils *In Trullo* (Kpl. 692) zu bewegen, in N. zusammen; nach einer freundlichen Begegnung, Bestätigung der Privilegien der Kirche u. einer Messe wurde der Papst entlassen[106]. Nachdem der Stratege des Thema Anatolikōn u. spätere Kaiser Leōn III. 716 durch geschicktes Taktieren → Amorion (*TIB* 4) vor dem Zugriff des arab. Feldherren Maslama gerettet hatte, zog er nach N., wo es ihm gelang, den Sohn des Kaisers Theodosios III. mit dem ganzen Hofstaat gefangenzunehmen u. mit diesem Faustpfand auch in Kpl. als Kaiser anerkannt zu werden[107]. Während der zweiten Belagerung von Kpl. durch die Araber 717/18 plünderte ein arab. Landheer Bithynien von → Pylai bis → Nikaia u. N., bis es im Frühjahr von byz. Einheiten, die von → Libon u. → Sophōn aus operierten, aufgerieben wurde[108]. Ein Erdbeben, das 740 Kpl. sowie große Teile Thrakiens u. Bithyniens erschütterte, richtete auch in N. schwere Zerstörungen an[109]. 743 (oder 742) nahm Kaiser Kōnstantinos V. in N. den Sohn u. *Monostratēgos* des Artabasdos Nikētas gefangen[110]. Vor der Pest, die 747 in Kpl. ausbrach, floh Kaiser Kōnstantinos V. aus Kpl. nach N., speziell auf die *proasteia* der Umgebung von N., wo er sich einige Zeit aufhielt[111]. Als dieser Kaiser wahrscheinlich kurz nach der Mitte des 8. Jh. (spätestens 766) das Thema Opsikion in kleinere Einheiten zerlegte, wurde N. Sitz des *domestikos* des neuen Thema Optimatōn (nach anderer Meinung eher → Malagina)[112], während der *komēs* des nun verkleinerten u. rangmäßig herabgestuften Opsikion seinen Sitz in → Nikaia nahm[113]. Der Domestikos der Scholen Antōnios, den die Kaiserin Eirēnē 782 zum Kampf gegen die arab. Armeen unter dem späteren Kalifen Hārūn ar-Rašīd ausschickte, besetzte zunächst die Gegend um → Boanē (2); nach arab. Darstellung kämpfte er bei N. (wohl erfolglos) gegen den Feldherren Yazīd b. Mazyad[114].

Vor allem Bleisiegel geben Hinweise auf die ungebrochene oder wieder wachsende Bedeutung der Stadt ab dem 8. Jh. (Handel, Verkehr, Landwirtschaft u. Verwaltung). Sigillographisch sind im späteren 8./früheren 9. Jh. drei Kommerkiarier (Geōrgios, Andronikos [?] u. Sergios) von N. bezeugt[115]. Ab dem späteren 9. Jh. besaß N. wie die anderen Landeplätze → Sangaron u. → Pylai ein kaiserliches Xenodocheion; ein kaiserlicher Spatharios u. Xenodochos von N. namens Iakōbos ist durch Siegel bezeugt[116]. Ein kirchliches Armen- u. Krankenhaus nahm seine Tätigkeit wohl schon etwas früher auf (s. unten, Kirchengeschichte). Dem 10./11 Jh. wird das Siegel eines Grēgorios, Notar u. *horreiarios* von N. zugewiesen; im zugehörigen *horreum* wurden Lebensmittel (Getreide) aus der großräumigen Umgebung für die Versorgung von Kpl. gelagert[117]. Im 9./10. Jh. war ein kaiserlicher *bestitōr* u. *dioikētēs* (zuständig für die Einhebung bestimmter Steuern) von N. tätig[118]. Auf die Bedeutung von N. als Durchgangsstation für die Versorgung von Kpl. verweist auch eine Bestimmung des Eparchenbuches, nach der die Fleischer den Schäfern die Herden nicht in Nikomedeia oder in der Stadt (Kpl.), sondern bereits jenseits des Sangarios abkaufen sollten[119].

803 rückte der glücklose Thronprätendent Bardanēs Turkos bis N. (oder sogar bis → Chrysopolis) vor, bevor er aufgab u. in → Malagina die kaiserlichen Insignien ablegte[120]. Zwischen

863 u. 869 drangen die Paulikianer unter Chrysocheir bis N., → Nikaia u. Ephesos vor[121]. Nach dem Februar 870 ging der Quaestor u. Asekrētis Leōn (fälschlich auch Leōn Kastōr genannt) nach N. in ein Kloster, wo er in einem Brunnen ertrank[122]. Basiliskianos (auch Basiliskos, Basilikinos), ein treuer Gefolgsmann Kaiser Michaēls III., stammte aus N.[123] N. wird unter den Orten genannt, zu denen Kaiser Leōn VI. mit den beiden extra für diesen Zweck gebauten kaiserlichen Dromonen Vergnügungsfahrten unternahm, was eine intakte Infrastruktur voraussetzt[124]. Kaiserliche Beamte, darunter der Drungarios der Flotte Kōnstantinos unter Kaiser Rōmanos I. Lakapēnos, zogen auf ihren dienstlichen Reisen nach O durch N. bzw. legten hier Aufenthalte ein[125].

In einer arab. Beschreibung der Themen, die auf al-Ǧarmī zurückgeht (vor Mitte 9. Jh.), wird N. als (neben drei Festungen) einzige Stadt im Thema Optimaton bezeichnet, die damals in Ruinen lag; vermutlich bezieht sich diese Bemerkung auf die nicht mehr benutzten frühbyz. Viertel nahe dem Meer, während sich die mittelbyz. Siedlung auf den Akropolisbereich konzentrierte[126]. Im 10. Jh. wird die Metropolis N. als erste unter den bedeutenden Städten des Thema Optimaton genannt[127]. Als die Russen nach ihrer Niederlage bei → Hieron 941 das nordwestliche Kleinasien plünderten, durchzogen sie die ganze *stratēgis Nikomēdeias*[128], ein weiteres Argument dafür, daß N. Hauptstadt des Thema Optimaton war. Vielleicht drangen sie sogar, obgleich dies nicht ausdrücklich in der Quelle steht, doch bis N. selbst vor, denn in einem Brief an den Metropoliten Ignatios von N. erinnert der im Exil lebende Metropolit Alexandros von Nikaia an die tatkräftige Hilfe, die er den Nikomedensern bei einem Angriff geleistet habe[129]. Nur Yaḥyā al-Anṭākī berichtet, daß das große Erdbeben von Kpl. 989 auch N. in Mitleidenschaft gezogen habe[130].

Einige Ereignisse der Revolte des Isaak Komnēnos 1057 spielten sich in u. um N. ab. Zunächst ließ Katakalōn Kekaumenos auf dem Weg von Kpl. nach O von N. aus durch einen kaiserlichen *tachydromos* dem Logothetēs tu dromu eine Nachricht über die Revolte zukommen. Die gegen Isaak ausgesandten kaiserlichen Truppen erreichten zunächst N. u. besetzten von hier die ö. anschließenden Landstriche, darunter den Berg → Sophōn, während Isaak → Nikaia einnahm. Nach der siegreichen Schlacht, die sich um die Örtlichkeiten → Petroē u. → Hadēs abspielte, zog Isaak seinerseits nach N., wo erste Verhandlungen mit Vertretern Kaiser Michaēls VI. stattfanden[131]. 1073 zogen der spätere Kaiser Alexios I. Komnēnos u. sein aus türk. Gefangenschaft freigekommener Bruder Iōannēs von → Ankyra (*TIB* 7) über den → Sangarios, das Dorf → Dektē u. N. nach Kpl. zurück[132]. Nach seinem Sieg über den gegen ihn entsandten *kaisar* Iōannēs Dukas u. seinem Vorstoß bis → Chrysopolis zog sich der Rebell Roussel von Bailleul wahrscheinlich 1074 nach N. zurück; hier rief er den *kaisar* auch zum Kaiser aus[133]. Roussel hielt die Enkel des *kaisar* Iōannēs Dukas als Geiseln im Austausch gegen ihren wegen seiner Verwundung nach Kpl. entlassenen Vater Andronikos auf der Festung → Metabolē gefangen. Nur dem etwa dreizehnjährigen Michaēl Dukas gelang zusammen mit seinem Erzieher die Flucht nach N.[134] Als der (künftige) Kaiser Nikēphoros III. Botaneiatēs 1078 nach Kpl. zog, hießen die Küstenstädte, darunter auch N., seine Truppen willkommen[135].

Der Mönch u. Hypertimos Michaēl, der gegen 1078 starb, oder zumindest seine Familie, stammte wohl aus N.; er stand aber nicht, wie behauptet, einer dortigen Zivilverwaltung vor[136]. Die öfter vorgenommene Gleichsetzung mit Michaēl Psellos ist nicht möglich[137]. Kurz nachdem Kaiser Alexios I. Komnēnos an die Macht gekommen war, begann er, durch kleine Kommandounternehmungen die Türken aus der Bithynischen Halbinsel, auch aus dem Gebiet von N., zu vertreiben[138]. Ein byz. Angriff auf → Nikaia 1086 scheiterte; der Feldherr Tatikios mußte sich angesichts der aus dem Osten herankommenden Verstärkungen über → Prainetos u. N. nach Kpl. zurückziehen[139]; wahrscheinlich wurde N. bereits bei dieser Gelegenheit von Abū l-Qāsim erobert, ein Zustand, den Anna – fälschlich – mit dem Bau der Festung → Kibōtos verknüpft[140]. Kurz darauf, wohl bereits aufgrund des Vertrages zwischen Abū l-Qāsim u. Alexios I. 1087[141], spätestens aber 1090, war N. wieder in byz. Hand, denn Anna schildert einen vergeblichen Angriff Abū l-Qāsims auf die Stadt, der mit Hilfe der 500 vom Grafen Robertus Frisius Alexios I. zur Verfügung gestellten fränkischen Ritter, welche in der 2. Hälfte dieses Jahres eintrafen,

abgewehrt wurde[142]. Obwohl Alexios diese Ritter im Frühjahr 1091 abzog, um sie in Europa gegen die Skythen (Petschenegen) einzusetzen, blieb N. fortan in byz. Hand[143]. Zu dieser Zeit (um 1090) war ein Mönch Guillaume *chapelain* der fränkischen Garnison von N.[144] Zur Sicherung von N. gegen Angriffe der Türken, die über den → Sangarios nach W drängten, ließ Alexios um 1095/96 in der Nähe (w. oder – weniger wahrscheinlich – ö.) der Baanē Limnē (→ Boanē [2], heute Sapanca Gölü) die Festung → Sidēra bauen[145]. Im August 1096 zog Peter der Einsiedler, quasi die Vorhut des 1. Kreuzzuges, über N. u. → Kibōtos Richtung → Nikaia[146]. Der Bericht Annas, wonach einige Heere des 1. Kreuzzuges Anfang Mai 1097 über → Kibōtos nach → Nikaia vorrückten, andere über N. zogen[147] wird von verschiedenen Kreuzfahrerquellen bestätigt; über N. (bzw. über Rufinel, das entweder mit N. gleichzusetzen ist oder ein sonst unbekannter Ort in der Nähe sein muß), wo sie auch Peter den Einsiedler trafen, zogen zuerst Gottfried von Bouillon, Tankred u. andere Richtung Nikaia. Diese mußten den Weg von N. nach Nikaia erst durch einen Voraustrupp mit Äxten u. Schwertern freihauen lassen[148]. Ende Mai/Anfang Juni folgten auch Robert von der Normandie u. Stephan von Blois; N. sei damals von den Türken zerstört gewesen[149]. Auch die 1101 nachfolgenden Kreuzfahrergruppen zogen über N. nach Anatolien. Im Zusammenhang mit dem Versuch, die sich vor der Hauptstadt unbotmäßig aufführenden Langobarden vor der Ankunft der anderen Gruppen abzuschieben, wird außer Civitot (→ Kibōtos) nochmals Rufinel (= N. oder ein Ort in dessen Nähe, s. o.) genannt[150]. Vom Spätsommer bis zum Herbst 1116 lagerte Kaiser Alexios I. mit einem Großteil seiner Truppen bei N., wo die Versorgung von Mensch u. Tier sowohl aus der Umgebung als auch über das Meer sichergestellt war, hob weitere Truppen aus, sorgte für deren Ausbildung u. ließ auch die Augusta Eirēnē nachkommen[151]. Von hier brach er zu seinem letzten Kriegszug gegen die Seldschuken von → Ikonion (*TIB* 4) auf. Kaiser Iōannēs II. Komnēnos siedelte 1123 bei N. kriegsgefangene Serben teils als Soldaten, teils als steuerpflichtige Bauern an[152]; 1146 fügte Manuēl I. aus der Hand der Türken befreite Christen aus der Gegend von → Philomēlion (*TIB* 7) hinzu[153]. Auch die Heere des 2. Kreuzzuges zogen 1147 über N. nach Kleinasien, zunächst das deutsche unter König Konrad III.; angeblich in N. (in Wirklichkeit wohl erst in → Nikaia) spaltete sich ein Teil der Kreuzfahrer unter Bischof Otto von Freising ab, um entlang der W-Küste Kleinasiens nach S zu ziehen, während das Hauptheer unter Konrad den Spuren des 1. Kreuzzuges Richtung → Dorylaion (*TIB* 4) folgte, wo es von den Türken vernichtend geschlagen wurde[154]. Dem deutschen folgte das französische Heer unter König Ludwig VII., das geschlossen nach Nikaia weiterzog. Odo bestätigt hier ältere Berichte, nach denen N. in Trümmern lag, was weiterhin vermutlich vor allem auf die in Küstennähe gelegenen, jetzt unbewohnten Teile der antiken u. frühbyz. Stadt zutraf[155]. Auf seinem letzten Feldzug 1180 marschierte Kaiser Manuēl I. Komnēnos über N. gegen die Türken, die → Klaudiupolis (*TIB* 9) belagerten[156]. Auf seinem Zug nach Kpl. 1182 verzichtete der künftige Kaiser Andronikos I. darauf, Städte wie → Nikaia oder N. zu erobern[157]. 1198 u. 1204 erscheint N. als Zentrum eines neuen, gleichnamigen Kleinthema *(Provincia/Provintia Nicomidie)*, das neben der *Provintia Optimati* bzw. der mit dieser wohl identischen *Provincia Mesothinie* genannt wird[158]. Vermutlich ist diese *Provincia Nicomidie* identisch mit dem *Ducatus Nichomedie*, das nach dem Vertrag über die Nachfolge im Lateinischen Kaiserreich von 1229 in der Hand des latein. Kaisers Jean de Brienne bleiben sollte, wenn sein vorgesehener Nachfolger Balduin II. mit Erreichen des 20. Lebensjahres im (erst zu erobernden) Reich von Nikaia mit allen (anderen) Besitzungen der Lateiner in Kleinasien investiert würde[159].

Nach der Eroberung von Kpl. durch die Kreuzfahrer 1204 entsandte der latein. Kaiser Macaire de Sainte-Menehould u. andere Führer mit 100 Rittern nach *Nichomie*; sie besetzten die Stadt kampflos u. setzten die Befestigungsanlagen instand[160]. Wegen der schwierigen Lage in Europa wurden diese Ritter allerdings bereits im folgenden Jahr zurückbeordert[161]. Der Expansion des „Großkomnenen“ David Komnēnos Richtung N. schob Theodōros I. Laskaris durch einen Sieg über dessen Feldherren Synadēnos wahrscheinlich 1205 einen Riegel vor[162]. Ein Vorstoß der Lateiner auf N. 1206 zwang Theodōros zur Aufgabe der Belagerung von → Hērakleia (*TIB* 9); allerdings zogen sie sich nach Kpl. zurück, bevor es zu schwereren Kämpfen mit

Theodōros kam[163]. Ein weiteres Heer von 300 Lateinern, das David im Herbst 1206 zu Hilfe eilte, wurde bei → Tracheiai in der Nähe von N. geschlagen[164]. Ende 1206 schickte der latein. Kaiser Heinrich von Hainaut den Seneschall Thierry de Los (Looz) nach N., um die Stadt für das latein. Kaiserreich in Besitz zu nehmen; da dieser die alte Befestigung verlassen vorfand, wandelte er die Kirche H. Sophia in eine Festung um[165]. 1207 belagerte Theodōros I. Laskaris N. vergeblich, da Heinrich von Hainaut persönlich zum Entsatz kam; man beschloß, daß Thierry de Los weiterhin für die Verteidigung von N. zuständig sein sollte[166]. Dieser wurde allerdings wenig später beim Furagieren von Theodōros gefangengenommen; Heinrich erschien wiederum vor N.; diesmal handelte Theodōros einen zweijährigen Waffenstillstand gegen Freilassung aller Gefangenen u. Räumung von N. u. → Kyzikos aus. Die jüngst errichteten Befestigungen (H. Sophia in N.) wurden zerstört[167]. Vermutlich infolge des Sieges über Theodōros I. Laskaris 1212 wurde N. wieder latein.; im Vertrag von 1213 wird die Stadt *nicht* unter dem Besitz des Nizänischen Reiches aufgeführt[168]. Durch den Vertrag, den Kaiser Iōannēs III. Batatzēs nach seinem Sieg über die Lateiner (1224) mit Kaiser Robert de Courtenay abschloß, ist N. vielleicht (die Formulierung bei Akropolitēs ist nicht sehr klar) wieder dem Nizänischen Reich zugefallen[169]. Sicher geschah dies vor 1241, denn in diesem Jahr wurde N. als Ausgangsbasis für einen Angriff auf w. gelegene Orte u. Festungen benutzt[170]. Auch 1249 unternahm Kaiser Iōannēs III. Batatzēs von N. aus Angriffe auf verbliebene latein. Besitzungen in der Umgebung von Kpl.[171]

Am 27. Juli 1261 traf die Nachricht von der Rückeroberung von Kpl. durch die Byzantiner (25. Juli) in N. ein[172]. Im August 1280 begab sich Kaiser Michaēl VIII. vom → Auxentios-Berg nach N., um von hier aus die Befestigungen am → Sangarios zu besuchen[173]. 1302 wurde der byz. General Leōn Muzalōn bei dem Ort → Bapheus in der Nähe von N. von ‘Oṣmān besiegt; vielen byz. Soldaten gelang die Flucht nach N. Die Türken drangen zu dieser Zeit noch nicht in die Gebiete w. von N. vor[174]. Als dies wenig später doch geschah, gestattete der Kaiser dem getauften u. in byz. Dienste übergetretenen Tataren Kutzimpaxis (Koğabaḫšı), seine Tochter mit Solymampax – unter dem doch der Ǧandaride Süleymān von Kastamonu u. nicht nur ein lokaler Stammesführer zu verstehen sein wird – zu verheiraten u. ernannte ihn gleichzeitig zum Statthalter über die Gegend von N.[175] 1304 scheint N. praktisch von Türken eingeschlossen gewesen zu sein, denn die Bewohner hatten unter Hunger u. Wassermangel zu leiden[176]. 1331 wurde N. erstmals von den Osmanen unter Sultan Orḫān belagert; wegen der starken Befestigungen sollte die Stadt nicht erstürmt, sondern ausgehungert werden. Eine Flottenintervention Kaiser Andronikos’ III., der auch Lebensmittel in die Stadt schaffen ließ, führte zum Abbruch der Belagerung[177]. Eine zweite Belagerung 1333 wurde von Orḫān persönlich geleitet; diesmal konnte der Kaiser den Frieden gegen einen Tribut von jährlich 12.000 Hyperpyra „für die Kastra Mesotheniens, von Nikomedeia bis zur Stadt (Kpl.)“ erkaufen[178]. Wahrscheinlich 1338 (vor September, eher als 1337)[179] wurde N. nach einer weiteren Belagerung durch Orḫān von den Türken erobert[180]. Osman. Quellen bieten eine wesentlich früher (zwischen 1325/26 u. 1330/31) datierte, legendenhafte Darstellung der Einnahme von N.[181] 1354 fuhr Kaiser Iōannēs VI. Kantakuzēnos persönlich nach N., um mit Orḫān über die Rückgabe der besetzten thrakischen Städte zu verhandeln; Orḫān traf wegen Krankheit nicht mit dem Kaiser zusammen, so daß dieser ohne Erfolg zurückkehren mußte[182]. Die Krankheit wird durch Grēgorios Palamas bestätigt, der zur selben Zeit als Gefangener in der Nähe des Sultans weilte u. in derselben Unterkunft wie die kaiserlichen Gesandten untergebracht war[183]. Der 1399 unternommene Versuch des französischen Marschalls Boucicaut, *Nycomede* zu erobern, scheiterte nach erfolgreicher Landung an den starken Befestigungen (der Zitadelle); die Franzosen begnügten sich damit, die Vorstädte u. die Dörfer der Umgebung niederzubrennen[184]. 1402 wurde auch N. von den Truppen Timur Lenks geplündert[185]. Die Stadt scheint aber auch in den darauffolgenden Bürgerkriegen innerhalb des Osman. Reiches im Gegensatz zu großen Teilen des N-Ufers des Golfes von N. durchgehend in türk. Hand geblieben zu sein[186].

Wirtschaft: Im Gegensatz etwa zu → Nikaia, in dessen unmittelbarer Umgebung vielfältige landwirtschaftliche Aktivitäten möglich waren, tritt N. vorwiegend als Handelsplatz in Erschei-

nung; antike Nachrichten dazu sind am Anfang des Lemmas zusammengefaßt. Holzexport ist wie in der Antike auch in nachbyz. Zeit ausdrücklich bezeugt[187]. Ende 8./Anfang 9. Jh. u. Anfang 13. Jh. wird in N. eine *panēgyris* (Handelsmesse am Festtag eines Heiligen, hier des Hauptheiligen der Stadt, des hl. Panteleēmōn am 27. 7.) erwähnt, wo die Menschen zusammenströmen, um zu verkaufen u. zu kaufen[188]. Die (selbstverständliche) Rolle der Stadt als Marktzentrum für die Umgebung ergibt sich aus dem Bericht über ein Wunder des Erzengels Michaēl, dessen Kirche allerdings nicht in N., sondern in Galatien gesucht werden muß[189]. Eine wichtige Rolle spielte N. für die Versorgung von Kpl., allerdings vor allem als Hafen- u. Umschlagplatz[190]. Die Bestimmung, daß die Fleischer der Hauptstadt Herden (Schafe), die von auswärts herangetrieben wurden, von ihren Besitzern nicht in N. oder gar in Kpl. selbst, sondern jenseits des → Sangarios kaufen bzw. mit ihnen den Preis verhandeln müßten, zeigt, daß sich N. im Einflußbereich des Eparchen von Kpl. befand[191]. In mittelbyz. Zeit wurden, wie urkundlich (1192: *testis de nicomedia*; nachträglich [1202] ins Griech. übersetzt: διὰ τανστρίων Νικομηδείων)[192] u. archäologisch bezeugt ist, in oder bei N. bemalte u. glasierte, dekorative Keramikplatten hergestellt, die zur Verkleidung von Innenarchitektur verwendet wurden[193]. Das Fortbestehen von Handelsbeziehungen zwischen N. u. Kpl. läßt sich auch noch in spätbyz. Zeit aufzeigen; die Bedeutung Bithyniens u. vor allem von N. für die Versorgung von Kpl. geht aus dem Fragment einer Lobrede auf Kpl. (wohl Anfang 14. Jh.) hervor[194]. Unter günstigen politischen Konstellationen konnten Versorgungsfahrten für Kpl. aus dem Raum N. auch unter osman. Herrschaft erfolgen; so wurden im sog. Lateinerkrieg 1348–49 Schiffe mit Lebensmitteln auch aus dem → Astakēnos Kolpos von den Genuesen abgefangen[195].

Ein angebliches Chrysobull Kaiser Andronikos' II. für die Monembasioten von Monembasia selbst u. von → Pēgai (in Wirklichkeit eine zwar in vielen Details verfälschende, im Kern aber echte Urkunde aus der Zeit 1367–1376 für die Monembasioten von Pēgai alleine) kann allerdings nicht, wie aufgrund einer falschen (aber als solche gekennzeichneten) Konjektur bei Miklosich u. Müller[196] u. in Unkenntnis sowohl der kritischen Edition von P. Schreiner[197] als auch – verständlich, da im selben Jahr erschienen – der Interpretation durch E. Kislinger[198] behauptet, die Rolle von N. im spätbyz. Handel beleuchten[199], da der Text *Mēdia* (→ Mēdeia, *TIB* 12) bietet, was im geographischen Zusammenhang (genannt nach → Sōzopolis u. → Agathopolis [beide *TIB* 6]) auch ausschließlich Sinn macht. In postbyz. Zeit waren Rosinen (*Zebibi de Lichomidia* [wahrscheinlich N.] ein öfter genanntes Handelsgut, auch wenn der Herkunftsort nicht immer ausdrücklich genannt wird[200].

Kirchengeschichte: Die älteste Nachricht über Christen in Bithynien geht zwar auf Petrus zurück[201], der auch den aus dem Neuen Testament als einen der sieben Diakone der Jerusalemer Gemeinde bekannten Prochōros[202] als ersten (legendären) Bischof von N. eingesetzt haben soll[203]. Nach der Überlieferung missionierte aber vor allem der Apostel Andreas Bithynien u. N.[204] Die Erwähnung von zahlreichen Christen in Stadt u. Land von Pontus et Bithynia unter Kaiser Trajan (111/112) schloß vermutlich, aber nicht notwendigerweise Bithynien u. N. mit ein; sie könnte sich auch auf den pontischen Teil alleine beziehen[205]. Eine christl. Gemeinde (sicher mit eigenem Bischof) ist durch einen Brief des Dionysios von Korinth gegen die Sekte der Markioniten bezeugt (Mitte 2. Jh. n. Chr.)[206]. Gegen die Sekte der Ophiten trat Ende 2. Jh./Anfang 3. Jh. gemeinsam mit Theokritos von → Chalkēdōn Bischof Euandros von N. auf[207]. Die Sekte der Metangismoniten soll Bischof Diodōros bekämpft haben[208]. Kurz vor der Mitte des 3. Jh. besuchte der Kirchenlehrer Ōrigenēs N. u. schrieb von hier seinen Brief an Iulius Africanus[209]; in N. wohnte damals auch der als Förderer des Ōrigenēs bekannte Ambrosios mit seiner Familie[210]. Nach hagiographischer Überlieferung war Kyrillos als Bischof von N. Vorgänger des im Zuge der diokletianischen Christenverfolgung umgekommenen Anthimos[211].

Als Residenzstadt war N. ganz besonders von den Christenverfolgungen Diokletians u. seiner Nachfolger betroffen; diese Beobachtung findet sich bereits in byz. Quellen[212]. 303/304 leitete Diokletian in N. durch vier Edikte mit sukzessive verschärften Bestimmungen – das vierte sah schließlich Folter u. Tod für alle standhaften Christen vor –, die ursprünglich unblutig

geplanten Christenverfolgungen ein[213]. Erste Maßnahme in N. war der Abriß der dem Palast gegenüberliegenden Kirche; hingerichtet wurde nur, wer Widerstand leistete[214]. Zwei nicht geklärte Brände im kaiserlichen Palast, die den Christen angelastet wurden, ermöglichten die blutige Verfolgung zunächst der christl. Bediensteten, schließlich auch weiterer Personenkreise[215]. Ende 303/Anfang 304 setzte die allgemeine Verfolgung zuerst der Kleriker, dann aller Christen ein[216]. Nach neuerer Interpretation der angeführten Quellen handelte es sich nur um ein von Anfang an umfassendes Edikt Diokletians[217]. Prominentestes Opfer der ersten Verfolgungswelle in N. war der Bischof Anthimos[218]. An den Verfolgungen waren im Jahre 303/4 die aufeinander folgenden Statthalter *(praesides)* von Bithynien Sossianus Hierocles u. Priscillianus beteiligt[219].

Nach der Abdankung Diokletians 305 betrieben Galerius u. insbesondere Maximinus Daia die Christenverfolgung wieder verschärft[220]. Erst kurz vor seinem Tod proklamierte Galerius am 30. 4. 311 in N. ein Toleranzedikt, das die blutigen Christenverfolgungen im ganzen Reich beenden sollte[221], aber bereits im Herbst desselben Jahres ließ sich Maximinus Daia von Vertretern der Einwohnerschaft von N. „bitten", trotz des Toleranzedikts die Verfolgung (nicht offiziell die Tötung) der Christen wieder aufzunehmen[222]. Dieser Verfolgung fiel u. a. der hl. Priester Lukian aus Antiocheia zum Opfer[223]. Im Juni 313 erließ Licinius in N. ein allgemeines Toleranzedikt[224], jedoch verließ er allmählich seine tolerante Haltung u. kehrte sogar zur Politik einer (eingeschränkten) Christenverfolgung zurück[225]. Der hl. Bischof Basileios von Amaseia wurde allerdings in N. primär wegen seines Schutzes, den er einer von Licinius begehrten Jungfrau angedeihen ließ, nicht wegen seines Christentums hingerichtet[226].

Die meisten aus der Hagiographie bekannten Märtyrer dürften legendenhaft sein, doch überliefern einige ihrer Akten geographische oder andere interessante Details. Die Basilika in (oder bei?) N., in der der hl. Märtyrer Agathonikos verhört wurde, stand an einer Örtlichkeit *(topos) Lampsos, Lausos*, wohl in der Nähe des O-Tores[227]. Klēmēs von Ankyra u. seine Mitgefangenen konnten kurzzeitig von N. auf einen Berg *Pyramis* entkommen, wurden aber hier aufgespürt[228]. Das Stadion von N., in dem Panteleēmōn (ursprünglich Pantaleōn) wilden Tieren vorgeworfen wurde (die ihn nicht anrührten), ist vielleicht identisch mit den *circenses, structuram valde bonam in qua eminet circensium spectaculum <quod> diligentius spectatur* des späteren 4. Jh.[229] Der Märtyrer wurde schließlich w. außerhalb der Stadt in → Adamantiu proasteion hingerichtet u. begraben, an dem Platz, an dem die ihm geweihte Kirche bis ins 20. Jh. stand[230]. Zumindest in spätbyz. Zeit galt auch Diomēdēs als einer der Schutzheiligen von N., der in der Stadt oder ihrer Umgebung wohl ein Heiligtum (später auch ein Kloster [→ H. Diomēdus Monē]) besaß, obwohl er als Märtyrer eher → Nikaia zugehörig ist[231]. Der Vater der hl. Brüder Eustathios, Thespesios u. Anatolios, die bei → Nikaia hingerichtet wurden, war *bestiopratēs* in N.[232] Anfang 9. Jh. wurden in N. außer Panteleēmōn (s. o.) auch Bischof Anthimos (in der Vorstadt → Optatianai) sowie an unbekannten Orten Indus u. seine Gefährten sowie der Panzer *(lōrikin)* des hl. Theodōros verehrt[233].

Eustol(i?)os nahm als Bischof von N. an der Synode von Ankyra 314 teil[234]. Eusebios war Bischof von Nikomēdeia seit etwa 318[235] u. einer der ersten Anhänger des Areios in Kleinasien, zu dessen Unterstützung er eine Synode in Bithynien einberief[236] u. den er auch auf dem Konzil von Nikaia 325 verteidigte[237]. Er scheint zwar die Glaubensformel unterschrieben zu haben (nach Sōkratēs auch dies nicht)[238], nicht aber die Verurteilung des Areios[239]. Nach dem Konzil verlor er seinen Sitz u. wurde nach Gallien verbannt, nach drei Jahren aber zurückberufen, nachdem er ein Reuebekenntnis abgelegt hatte; der bereits für den Sitz von N. ernannte Bischof Amphiōn wurde wieder vertrieben[240]; dies scheint auf einem Konzil in N. im Winter 327/28 beschlossen worden zu sein, das einige Quellen als von Eusebios organisierte arianische Synode darstellen. Jedenfalls nahm er rasch seine antinizänischen Aktivitäten wieder auf[241]. 337 taufte er den schwerkranken Kaiser Konstantin I. in → Achyrōn, einem Vorort von N., u. noch im selben Jahr (nicht erst 339) wurde er Bischof von Kpl.[242] Ihm folgte der bereits 325 erstmals ernannte Amphiōn, der 343 unter den orientalischen Bischöfen an der Synode von Serdica teilgenommen

hat[243]; dessen Nachfolger war der den Arianern nahe stehende Kekropios, den Kaiser Kōnstantios II. von → Laodikeia (1) (*TIB* 7) nach N. hatte versetzen lassen[244] u. der auch auf der Synode von Sirmium 351 bezeugt ist[245]. Er starb bei dem Erdbeben des Jahres 358 (s. o.)[246]; wegen der Zerstörungen mußte auch die nach N. anberaumte Teilsynode der orientalischen Bischöfe verlegt werden, die schließlich in → Seleukeia (*TIB* 5) in Isaurien abgehalten wurde[247].

Um 360 war Onēsimos Metropolit in N., wohl Nachfolger des umgekommenen Kekropios[248]. Bischof Makedonios von Kpl. (342–346, 351–360) weihte (Zeit nicht genau bekannt) Marathōnios zum Metropoliten von N.[249] 366 berief Kaiser Valens eine offensichtlich kleine Versammlung arianischer Bischöfe nach N.[250]. An der novatianischen Synode in → Pazon (auch Pazukōmē, *TIB* 7) ca. 368 nahmen die novatianischen Bischöfe von Kpl., N., → Nikaia u. → Kotyaeion (*TIB* 7) nicht teil[251]. Am Konzil von Kpl. 381 nahm Euphrasios teil, den auch Grēgorios von Nyssa in einem Brief an die Priester von N. erwähnt[252]. Dessen Nachfolger war Patrikios, der seinerseits um 385–390 gestorben war[253]. Der Brief richtet sich wohl bereits gegen die bevorstehende Wahl des Gerontios, den erst Iōannēs Chrysostomos 401 auf Betreiben des Ambrosios u. gegen den Widerstand der Bevölkerung von N. absetzte; er erhob an dessen Stelle Pansophios. Gerontios führte deswegen auf der sog. Eichensynode 403 Klage gegen Iōannēs Chrysostomos[254]. Heraklidēs von Ephesos wurde wegen seiner Unterstützung für Iōannēs Chrysostomos vier Jahre in N. eingekerkert[255]. Die hl. Olympias verbrachte wegen ihrer Unterstützung für Iōannēs Chrysostomos auch nach dessen Vertreibung ihre letzten Jahre in N. im Exil, wo sie einige Zeit ein Kloster geleitet zu haben scheint. Sie wurde im Kloster → H. Thōmas in → Brochthoi (asiatisches Bosporosufer) begraben[256].

431/2 wurde auf Synodalbeschluß u. a. Himerios von N. abgesetzt, der am Konzil von Ephesos 431 teilgenommen hatte[257]. Auf der sog. Räubersynode von Ephesos 449 unterschrieb der Presbyter Aristōn für den Metropoliten von N. Eunomios[258], der persönlich am Konzil von Chalkēdōn 451 teilnahm[259]. Hier brach die auf die röm. Kaiserzeit zurückgehende Rivalität zwischen N. u. Nikaia noch einmal auf. Der Vorgänger des Bischofs Anastasios von Nikaia hatte in → Basilinupolis, einer Stadt, die ehemals eine *regeōn* auf dem Gebiet von Nikaia gewesen war, Kleriker exkommuniziert, ein Recht, das Eunomios für sich reklamierte. Er bekam recht, weil die Kaiser Valentinian u. Valens in dem Brief, mit dem sie der Stadt Nikaia den Rang einer Metropolis zuerkannten, eine Schmälerung der Rechte anderer ausdrücklich ablehnten. Nikaia besaß demnach nur den Ehrenrang, nicht die Funktionen einer Metropolis u. blieb N. unterstellt[260]. Eunomios war 458 Empfänger eines Briefes von Kaiser Leōn I.[261] u. unterschrieb 458 oder 459 die Enzyklika des Patriarchen Gennadios[262]. Zeitlich nicht näher einzuordnen ist der frühbyz. Grabstein eines Bischofs Leontios[263]. Stephanos unterschrieb 518 die Anaphora der Synodos endēmusa an den Patriarchen Iōannēs II. Kappadokēs u. den Bericht der Synode in Kpl. 520 über die Wahl des Patriarchen Epiphanios[264]. An der Synode in Kpl. 536 nahm Thalassios teil[265], am 5. Ökumenischen Konzil in Kpl. 553 Iōannēs[266]. Nach 612 wurde Tryphōn Metropolit von N.[267]

Iōsēph, der vielleicht irgendwann während des Monotheletismus Metropolit von N. war, ist nur durch den Auszug aus einer Rede oder Predigt bekannt[268]. Petros vertrat N. auf den Konzilien von Kpl. 680/81 (wo er sich vom Monotheletismus abwandte) u. 692[269]. Ein nur durch Siegel bekannter anonymer Metropolit vertrat N. wohl zur Zeit des ersten Ikonoklasmus (726–787)[270]. Während des ersten Ikonoklasmus sind die Namen zweier Bischöfe von N. bezeugt, Iōannēs u. Kōnstantinos, über deren Verhältnis u. Chronologie keine Einigkeit besteht. Iōannēs, der auf dem Konzil von Nikaia 787 zusammen mit Kōnstantinos von Nakoleia verurteilt wurde[271], könnte wie dieser um 725–735 gewirkt haben u. bereits vor der ikonoklastischen Synode von Hiereia gestorben sein. Kōnstantinos von N. wird nur in einer hagiographischen Quelle als *neōterizōn* genannt; er hatte einerseits gerade erst das kanonische Alter von 30 Jahren erreicht, andererseits führte er „revolutionäre Neuerungen“ – den Ikonoklasmus – ein. Er soll zusammen mit anderen ikonoklastischen Bischöfen (darunter Kōnstantinos von Nakoleia, der zu diesem Zeitpunkt längst tot war) etwa 763/64 den in das Philippiku-Kloster in → Chrysopolis gebrach-

ten hl. Stephanos d. J. vergeblich zu überreden versucht haben, den Ikonoklasmus anzunehmen Er mag (wenn er überhaupt historisch ist) mit dem 787 verurteilten Iōannēs vielleicht nur in der Textüberlieferung zu einer Person zusammengeflossen sein[272]. Mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit ist der Iōannēs als „Vorläufer" des Antichrist, mit dem sich eine Schrift des Theodōros Studitēs auseinandersetzt, auf Iōannēs von N. zu beziehen[273]. Wohl gegen Ende 8. Jh. wird auch Eusebios als ikonoklastischer Bischof von N. genannt, der nach der weitgehend legendenhaften Vita der hll. Kosmas von Maiumas u. Iōannēs von Damaskos während eines Jagdausfluges durch einen Reitunfall schmählich ums Leben gekommen sein soll[274]. Um 780 war der Sitz vakant; auf dem Konzil von Nikaia 787 nahm Petros teil[275]. Wohl unter Patriarch Nikētas I. (766–780) (oder erst unter Tarasios [784–806]?) hätte Platōn, der Onkel des Theodōros Studitēs, Metropolit von N. werden sollen, dieser lehnte jedoch ab[276].

Als Nachfolger eines anonymen Inhabers wurde der hl. Theophylaktos unter Patriarch Tarasios wohl schon vor 803 Metropolit von N.[277] Nach einer von der eigenen Vita nicht berichteten Nachricht schickte ihn Kaiser Nikēphoros I. 803 zusammen mit Euthymios von Sardeis u. Eudoxios von → Amorion (*TIB* 4) wegen deren Verwicklung in den Aufstand des Bardanēs Turkos ins Exil nach Pantellaria, das allerdings nur kurz dauerte[278]. In N. errichtete Theophylaktos eine Kirche der hll. Kosmas u. Damianos, der er ein Armen- u. Krankenhaus mit Ärzten u. Pflegepersonal anschloß; er wirkte auch selbst an der Pflege mit. Nach dem Ende des Bilderstreites wurde er hier endgültig beigesetzt. Diese Einrichtungen funktionierten auch noch unter Theophylaktos' Nachfolgern bis mindestens zur Zeit der Abfassung der Vita[279]. Im moichianischen Streit stand er (nach 809) auf der Seite der offiziellen Kirche; er scheint ein Kloster zerstört u. die Mönche mit ihrem Abt Aimilianos in der Gegend → Thynia gefangengehalten u. mißhandelt zu haben[280]. Ende 814 setzte er sich zusammen mit anderen Metropoliten im Zuge einer theologischen Diskussion für die Bilderverehrung ein u. wurde dafür nach Strobilos (in Karien) verbannt, wo er angeblich beinahe 30 Jahre bis zu seinem Tod lebte[281]. Tatsächlich muß er zwischen 817/18 (in dieser Zeit erhielt er zwei Briefe des Theodōros Studitēs) u. 842 (vor der Regentschaft der Kaiserin Theodōra) gestorben sein[282]. Während des Patriarchats des Methodios wurde sein Leichnam nach N. überführt u. in der von ihm errichteten Kirche begraben, wo sich dann Wunderheilungen ereigneten[283]. Während des zweiten Ikonoklasmus soll in N. auch der hl. Mönch u. Einsiedler Hēsaïas (angeblich ein Anführer der Ikonodulen) in einem Turm der Stadt gelebt haben[284].

Ab 843 war Ignatios Metropolit von N., der, zusammen mit dem Patriarchen Methodios, den damaligen Abt des Klosters → H. Zacharias, Paulos, zur Annahme eines Bischofsamtes zwingen wollte[285]. Er war Empfänger eines Briefes des gleichnamigen Metropoliten von → Nikaia u. wurde wohl 845/46 zusammen mit anderen Bischöfen abgesetzt. Ignatios (nicht ein rekonstruierter „Theophilos") ist unter dem abgesetzten *monomachos oder eher theomachos* (Monomachos ist wohl schon als Familienname aufzufassen) der Vita Ioannicii P. zu verstehen[286]. Ein ihm zugewiesenes Siegel gehört einem gleichnamigen Metropoliten von N. des 10. Jh. (s. u.)[287]. Nur durch Siegel ist ein Metropolit Grēgorios (9. Jh.) bekannt[288]. Iōannēs ist bezeugt zwischen 858 u. 867 als Adressat eines vorwurfsvollen Briefes des Phōtios u. wurde wohl von diesem abgesetzt[289]; er ist wahrscheinlich auch durch Siegel bekannt (9. Jh.)[290]. Sein wohl unmittelbarer Nachfolger Geōrgios ist ebenfalls als Adressat von Briefen des Phōtios sowie als Verfasser geistlicher Werke bekannt; als Anhänger des Phōtios wurde er auf dem Konzil von Kpl. 869/70 abgesetzt[291]. Auch ein weiterer Grēgorios wurde 912 abgesetzt[292]. Ignatios (bekannt auch durch sein Siegel)[293] ist Empfänger von je zwei Briefen des Patriarchen Nikolaos I. Mystikos (geschrieben 919–921 u. 919–925)[294] u. des verbannten Alexandros von Nikaia (um 945)[295].

Stephanos, der Synkellos (der Hagia Sophia) u. Metropolit von N., 975 in Kpl. bezeugt[296], wurde 976 als Gesandter zu Bardas Sklēros geschickt[297]. 997 unterzeichnete er den *tomos* des Sisinnios[298]. Er war Korrespondent des Leōn von Synada[299] u. des Nikēphoros Uranos[300]. In einem Brief wird die Bedeutung des Kultes des Bischofs von N. u. Märtyrers Anthimos hervor-

gehoben[301]. Stephanos, von dem auch ein Siegel erhalten ist[302], ist Autor des sog. *Syntagma ad quendam politicum*[303]. Er ist vielleicht schon vor seiner Auseinandersetzung mit Symeōn Neos Theologos zurückgetreten u. Mönch geworden (um 1003?)[304], nach anderer Nachricht wurde er erst auf dem Totenbett Mönch (nach 1010)[305]. Iōannēs ist nur auf der Synodos endēmusa 1030 bezeugt[306]. Unter Michaēl IV. Paphlagōn (1034–1041) wird wohl 1037 der (unwürdige) Antōnios Pachēs Metropolit von N.[307], der 1039 an der Synode teilnahm[308]. In die 2. Hälfte 11. Jh. wird das Siegel eines weiteren Metropoliten Stephanos datiert[309]. Basileios ist Empfänger eines Briefes des Michaēl Psellos[310] u. war auf der Synode 1071 u. 1072 vertreten[311]; 1092 wurde ein Nachlaßprozeß um ein Drittel seines Vermögens abgewickelt, der sich schon einige Zeit hingezogen hatte[312]. 1082[313] u. vermutlich auch 1086 (anonym)[314] nahm Michaēl an der Synode teil.

Auf der Synode 1094/95 ist Kōnstantinos bezeugt[315], von dem auch ein Siegel bekannt ist[316]. Er soll bis 1136 im Amt gewesen sein[317]; 1117 ist ein Anonymus auf der Synode in Kpl. vertreten[318]. 1136 war der als besonders gelehrt geschilderte Nechites (Nikētas) Metropolit von N.[319] Der Anonymus auf der Synode 1143[320] u. der in einer Urkunde des Jahres 1145 erwähnte Anonymus[321] könnten entweder Nikētas oder der 1147 bezeugte Iōannēs gewesen sein[322]. – In einem Chrysobull garantierte Kaiser Manuēl I. 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia, in der Stadt selbst sowie denen der Inseln im nordöstlichen Marmarameer ihren Grundbesitz[323]. – 1157 war Theophylaktos Metropolit von N.[324], zwischen 1166 u. 1170 Michaēl[325]. Ein weiterer Iōannēs unterschrieb 1177 einen nur armen. erhaltenen Synodalbrief[326] u. nahm an einer Synodalsitzung teil[327]. Einem Iōannēs des 12. Jh. ist das Siegel des Iōannēs Kalludiōn zuzuweisen[328].

Während der latein. Herrschaft über N. wurde hier ein latein. Erzbistum errichtet. 1208 war ein latein. Erzbischof designiert worden. 1211 ordnete Papst Innozenz III. eine Untersuchung darüber an, ob die Ernennung des *Thesaurarius* der Kirche von N. zum Bischof der Stadt kanonisch erfolgt sei[329]. 1223 schrieb Papst Honorius III. an *Nicomediensi archiepiscopo*, daß griech. Mönche, die der latein. Kirche Gehorsam geschworen hatten, danach aber dem griech. Patriarchen (... *graeco, qui se vocat patriarcham Nisenum* [= Nicaenun]) Gehorsam versprachen, notfalls mit weltlicher Gewalt zum Gehorsam gegenüber der latein. Kirche zu zwingen seien[330]. Bis 1228 erfolgte wohl wegen der isolierten u. gefährdeten Situation der Stadt die Herabstufung zum einfachen Suffraganbistum, das dem entfernten latein. Erzbistum → Kyzikos unterstellt war[331]. Dennoch wurden in dieser Zeit auch orthodoxe Metropoliten ernannt. 1209 nahm Philippos an einer in → Nikaia tagenden Synode teil[332]. Wohl 1226 wurde Pepagōmenos, der zusammen mit dem Metropoliten von Kyzikos Chalamas zu Unrecht gegen Nikēphoros Blemmydēs Beschuldigungen vorgebracht hatte, Metropolit von N., starb aber bald nach seinem Amtsantritt[333]. 1226 nahm Nikēphoros an der Synode in Nikaia teil[334]. 1229 hatte ein Metropolit von N. auf einer Synodalsitzung die patriarchale Bestätigung eines Chrysobulls Kaiser Iōannēs' III. Batatzēs unterschrieben, jedoch wurde sein Name (noch Nikēphoros oder schon Iōannēs?) in den Kopien nicht überliefert[335].

Ungewöhnlich lange (1232–1272, vielleicht bis 1283, möglicherweise folgten aber zwei Homonyme aufeinander) könnte Metropolit Iōannēs[336] im Amt gewesen sein. Er ist 1232 auf der Synodos endēmusa in Nikaia bezeugt[337], dann (derselbe oder ein Nachfolger?) 1256 auf der Synode in Nymphaion[338]. 1259 wurde er als Leiter einer Delegation zu dem zurückgetretenen Patriarchen Arsenios in die → H. Diomēdus Monē geschickt, um ihn zur Rückkehr (oder zur formalen Abdankung) zu überreden[339]. 1261 war er auf der Synode in Kallipolis vertreten[340], 1272 auf der Synode in Kpl.[341] Im Februar 1274 stimmte in einem Schreiben an den Papst, der zu der Zeit dem zweiten Konzil von Lyon vorsaß, mit einem beträchtlichen Teil des griech. hohen Klerus auch (in einem Teil der Überlieferung) der Metropolit von N. (also Iōannēs) der Kirchenunion zu; im Juli desselben Jahres wurde er in einem päpstlichen Schreiben an ungefähr dieselben Kleriker ermahnt, der Union treu zu bleiben[342]. 1278 nahm er zweimal an der Synodos endēmusa in Kpl. teil (letzter Beleg)[343]. War er noch im Amt, wurde er 1283 mit den übrigen unionistischen Würdenträgern abgesetzt, sonst sein (anonymer) Nachfolger[344]. Sein Nachfolger

sollte wohl Iōannēs, der Onkel des Nikēphoros Grēgoras u. spätere Metropolit von → Hērakleia (*TIB* 9) werden, doch dieser konnte oder wollte das Amt nicht ausüben; er zog sich stattdessen in das Kloster → H. Geōrgios (3) zurück[345]. Obwohl der tatsächliche Nachfolger an der 2. Blachernensynode teilnahm u. wohl auch unterschrieb, ist sein Name nicht überliefert[346]. Wahrscheinlich war es weder, wie vermutet[347], Iōannēs, der erst dann sein Amt endgültig zurückgelegt hätte, noch Karakalos[348], der erst ab 1289 bezeugt ist, sondern Michaēl Iasitēs (auch Dasitēs), der sich nur kurzzeitig für die Kirchenunion engagiert hatte u. im August 1285 vom Nomophylax der Megalē Ekklēsia in Kpl. zum Metropoliten von N. aufstieg[349]. 1289 bis längstens 1309 leitete Karakalos die Kirche von N. Er wird 1289 bei Wahl des Patriarchen Athanasios I. erwähnt u. ist wahrscheinlich Adressat eines Briefes des Maximos Planudēs[350]. Während der zweiten Amtszeit des Patriarchen Athanasios I. (1303–1309), vermutlich aber um 1306 (oder etwas früher), war der Sitz von N. offensichtlich vakant, denn er wurde, wie aus vier noch unedierten Briefen des Patriarchen an einen (anonymen) Metropoliten von → Apameia hervorgeht, diesem *kat'epidosin* vergeben. Aus dem Text der Briefe (Vat. Gr. 2219, 126r–130v) ergibt sich allerdings weiters, daß, im Gegensatz zu der auch in anderen Details nicht ganz stimmigen Interpretation Laurents[351], der Metropolit von Apameia aufgrund persönlicher Verfehlungen, die er wohl nicht zu korrigieren bereit war, diese *epidosis* wieder verlor, noch bevor er den neuen Sitz wirklich eingenommen hatte. Grundlage der vorgeschlagenen Datierung sind neben der allgemeinen historischen Situation[352] die Unterschriften von sechs Metropoliten, die die Echtheit der Kopie einer 1298 ausgestellten Urkunde Kaiser Andronikos' II. für die Megistē Laura auf dem Athōs[353] bezeugen. Diese Unterschriften wurden wahrscheinlich zwischen 1301 (der Metropolit von Monembasia Nikolaos erhielt auch den *topos* von → Sidē [*TIB* 5], was in der Unterschrift bereits vermerkt wird) u. 1305 (wohl in diesem Jahr erhielt der Metropolit Kyrillos von Sardeis als *epidosis* den Sitz von Methymna, was noch nicht vermerkt wird, allerdings auch nicht unbedingt vermerkt werden mußte, da damit keine Rangerhöhung verbunden war) geleistet; zwingender *terminus ante quem* der Unterschriftenliste, auf der auch der neue Metropolit von N. Kyrillos erstmals unterschreibt, ist allerdings erst 1310[354]. Der auf der Synode von 1310 bezeugte Anonymus ist somit schon Kyrillos[355]. 1315–1316 (Juni) ist Kyrillos, teils namentlich, meist aber anonym, häufig auf der Synode in Kpl. bezeugt[356]. Im Februar 1316 trat der Metropolit von N., der auch 1314 bereits im Amt gewesen war (also Kyrillos), vor der Synode als Zeuge in der Angelegenheit des Anagnōstēs (u. späteren Diakōn) Michaēl Sguranos aus → Mamuderta auf[357]. Er war auch an der Absetzung des Patriarchen Niphōn I. 1314 führend beteiligt[358]. Maximos ist nur 1324–1327 auf der Synode in Kpl. bezeugt; da bis zur Eroberung der Stadt durch die Türken 1338 (oder 1337) kein Metropolit von N. mehr bekannt ist, konnte dieser vielleicht seinen Sitz tatsächlich einnehmen[359]. Nach der Eroberung von N. gab es lange Sedisvakanzen, die nur sporadisch durch Vergabe an einen anderen Sitz unterbrochen wurden. So war 1356 der *topos* von N. an → Sēlymbria (*TIB* 12) bis längstens 1362 (Sēlymbria hat den *topos* von → Kotyaeion [*TIB* 7]) vergeben[360]. 1381 bis höchstens 1386 hatte Anthimos, Metropolit der Ungroblachia, den hohen Rang von N. inne[361]. Makarios ist auf der Synode in Kpl. zwischen Oktober 1385 u. März/April 1397 ständig auf der Synode in Kpl. vertreten (oft nur anonym genannt)[362]. 1393 unterschreibt Makarios eine Urkunde als Metropolit von N. u. *katholikos kritēs tōn Rōmaiōn*[363], 1396 (vor Oktober 1397) die Kopien zweier Urkunden ohne diesen Zusatz[364]; als verstorbener Richter wird er 1400 erwähnt[365]. Der nur aus einer auf das Jahr 1394 datierten Fälschung bekannte Metropolit Michaēl von N. ist aus der Liste der Metropoliten auszuscheiden[366]. Ein Nachfolger für Makarios wurde nicht ernannt, denn 1401 u. 1403 hatte der Metropolit von → Prusa den Rang von N. inne[367]. Der letzte Metropolit von N. in byz. Zeit, wieder ein Makarios, wurde 1437 speziell für die Teilnahme am Konzil von Ferrara-Florenz ernannt. Er unterschrieb 1439 in Florenz das Unionsdekret, widerrief es aber 1445 u. ist als Titularmetropolit bis nach der Eroberung von Kpl. 1453 nachweisbar[368].

Fünf jüdische Grabsteine, davon ein fragmentarischer, nach dessen Inschrift (bei Verletzung des Grabes) eine Summe an die sehr heilige Synagoge gezahlt werden mußte, bezeugen eine

Gemeinde im 3. Jh. n. Chr.[369] Auf dem Weg von Euchaïta nach Kpl. 577 zum Antritt seines zweiten Patriarchats wurde der hl. Eutychios in N. nicht nur von der christl. Bevölkerung, sondern auch von den offensichtlich zahlreichen Juden triumphal empfangen, eine Nachricht, deren Verläßlichkeit nicht als verbürgt gilt[370]. Am Kind eines Juden (aus der Stadt selbst?) wirkte der hl. Theodōros von Sykeōn ein Wunder[371]. Vereinzelte Zeugnisse verbürgen die Existenz einer jüdischen (im 14. Jh. Zentrum der Karaïten) Gemeinde in spätbyz. Zeit[372].

Mon Stadtanlage u. Ummauerung[373]: Im Gegensatz zur umfangreichen literarischen Überlieferung ist die archäologische Evidenz für die antike u. frühbyz. Stadt sehr spärlich. Die hellenist. Stadt war ursprünglich auf den eigentlichen Burgberg, den westlichsten der vier zum Meer hin steil abfallenden Hügel der röm.-frühbyz. Stadt, beschränkt, breitete sich jedoch schnell bis ans Ufer aus, wo ein großer Hafen entstand. Von der blühenden späthellenist. Stadt zeugen mangels systematischer Grabungen bisher nur Grabstelen[374]. Im Hellenismus umschloß eine Mauer aus sorgfältig behauenen Quadern die Zitadelle auf der Hügelkuppe im N., etwa an der Stelle der byz. Zitadelle; Spuren hellenist. Mauern finden sich im Abschnitt W9/10 sowie in T10 der späteren Mauer, wo vielleicht ein Tor stand. Das S-Tor hat sich sogar vollständig in seinem hellenist. Erscheinungsbild erhalten, während in den angrenzenden Mauerpartien zumindest zahlreiche Quader der hellenist. Befestigung verwendet sind. Ob u. welche Areale darüber hinaus von hellenist. Mauern umschlossen waren, ist nicht bekannt; vermutlich erstreckten sich Mauerzüge zur Küste[375]. Seine größte Ausdehnung erreichte N. unter Kaiser Diokletian, der eine neue, etwa 6 km lange, in einheitlicher Technik errichtete Stadtmauer bauen ließ, welche nun alle vier Hügel des röm. Siedlungsgebietes umschloß. Wegen des Wachstums der modernen Stadt sind Mauerzüge heute nur mehr im oberen Bereich – hinter dem byz. Fort sowie w. davon in Turgut Mahallesi erhalten[376]. Die Existenz einer Befestigung auch im Küstenbereich wird im 16. u. 17 Jh. ausdrücklich bezeugt[377]. Reste davon waren noch Mitte 20. Jh. oberhalb des Panteleēmōnklosters[378] sowie w. der „Papierfabrik“ (s. u.) erhalten[379] u. konnten bei Bauarbeiten an einzelnen Stellen auch nachgewiesen werden[380]. Die diokletianische Mauer scheint demnach von einem nicht genau bekannten Punkt im Bereich des alten Bahnhofes entlang der untersten Geländestufe nach WNW verlaufen zu sein u. das Gelände der Papierfabrik mit eingeschlossen zu haben (wenn dieses nicht separat ummauert war). Im Bereich der Erhebung der heutigen Turgut Mahallesi wandte sie sich nach NO, später auch O, querte das Memeli Dere u. führte dicht n. an der byz. Zitadelle vorbei bzw. wurde teilweise in deren N-Mauer integriert[381]. Hier schwenkte sie nach NNO, dann NO um, um n. ausgedehnter türk. Friedhöfe die höchste, durch einen noch heute 10 m hohen Viereckturm markierte Stelle zu erreichen. Hier vollführte sie einen scharfen Knick nach SSO u. verlief über die Höhenzüge, die zur Paç Mahallesi hinunterführen, Richtung Küste[382]. *Mauerung:* Zweischalenmauerwerk aus außen geglätteten Feldsteinen, die im Abstand von 1 m durch vierlagige, durch die gesamte Mauerbreite (ca. 3 m) geführte Ziegelbänder unterbrochen sind; Gußkern aus Bruchstein u. Ziegelbrocken in weißem Mörtel (**Abb. 215**)[383]. Im Bereich der Turgut Mahallesi sind im Sockelbereich zusätzlich Spolienquader als Läufer u. Binder verwendet. In unregelmäßigen Abständen (20 bis 50 m[384]) waren runde u. eckige Türme gesetzt, die großteils zerstört sind. Diese Mauer kann spätestens ab dem 7. Jh., vielleicht aber schon ab der Mitte des 4. Jh. – aufgrund der verringerten Bedeutung der Stadt oder infolge des verheerenden Erdbebens von 358 – nicht mehr für ihre ursprünglichen Zwecke in Gebrauch gewesen sein; Eremiten bewohnten die verlassenen Türme[385]. Ob unter den *ruinae sublimes* (Mitte 12. Jh.) wirklich die byz. Zitadelle zu verstehen ist, muß wohl offen bleiben[386]. Die am besten erhaltene N-Seite der byz. Zitadelle weist zehn Türme auf[387]. Vielleicht lassen sich die sorgfältig geschichteten Spolienquader des Mauerabschnitts zwischen W6/7 u. W11/12 einer Bauphase des 7. oder 8. Jh. zuweisen[388]. Das hier vorhandene Kästelmauerwerk deutet im wesentlichen auf die Komnenenzeit[389]. Die Laskariden ummantelten die Türme T4, T10 u. T16 mit Ziegelmauerwerk (**Abb. 216–217**). In derselben Technik ist auch der lange Mauerzug s. von T9 errichtet. Der N-Mauer der Zitadelle u. wahrscheinlich auch der S-Mauer war eine Vormauer

(proteichisma) vorgelagert, die nach der Mauertechnik (alternierende Feldstein- u. Ziegellagen) vermutlich in der Mitte des 13. Jh. entstanden ist[390]. In frühosmanischer Zeit wurden Umbauten im Bereich des S-Tors sowie entlang der N-Mauer vorgenommen. Wohl unter Mehmed Fatih wurde die dreieckige Zitadelle im NO der Befestigung errichtet[391].

Röm. Bebauung: Spolien aus röm. Zeit, vor allem Quader, Säulen, Kapitelle, Basen, Postamente usw. finden sich praktisch im ganzen Gebiet der antiken Stadt; erst in den ö. Teilen, im Bereich des Kabaca-Hügels werden sie selten; der erst durch Diokletian ummauerte Bereich nö. der Zitadelle scheint weitgehend frei von Funden zu sein. Selten sind hingegen Ruinen von Gebäuden. Röm. Baureste, die noch nicht genauer untersucht worden sind, lassen sich an der Ostseite der byz. Zitadelle nachweisen[392]. In der Çukurbağ Mahallesi wurden riesige, gemauerte u. mit Ziegeln überwölbte Tunnel gefunden, vermutlich Substruktionen für darüber errichtete öffentliche Gebäude, von denen sich zahlreiche Architekturteile aus Marmor sowie Reliefschmuck erhalten haben (vermutlich diokletianisch)[393]. Im Zuge neuer Forschungen im Stadtgebiet wurden Reste des Theaters gefunden[394]. Noch im 16. Jh. war der Raum zwischen der byz. Zitadelle u. dem Meer von Ruinen aus z. T. riesigen Marmorblöcken überzogen, die zum Abtransport nach Kpl. an Ort u. Stelle zersägt werden mußten[395]. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurden damals auch die Reste der riesigen Thermen Caracallas, die sog. *Thermae Antoninianae*, auf dem Akropolis-Hügel beobachtet, die sich durch die hier gefundene Restaurierungsinschrift Diokletians identifizieren lassen (→ *Hist*)[396]. Beim Bau einer Mädchenschule im w. Teil der Stadt wurde ein ausgezeichnet erhaltener Brunnen des 3. Jh. n. Chr. aus einseitig polierten Marmorblöcken gefunden[397]. Kaiser Hadrian ließ nach dem Erdbeben 121 (123?) n. Chr. die zerstörte Agora wiedererrichten u. eine *Tetraplateia* (wohl zwei rechtwinklig aufeinander stehende Säulenstraßen mit einem Tetrapylon im Kreuzungspunkt) anlegen[398]. Fragmente von Marmorsäulen u. anderen Architekturgliedern im Hafenbereich könnten einer Kolonnade oder aber einem Tempel angehört haben[399].

Kurzzeitige Erweiterung des Stadtgebietes nach W: Grabungen für die Errichtung einer Papierfabrik (SEKA) im W-Teil von N., in der Nähe des Hafens, haben einen Komplex aus vier Baugruppen zutage gefördert, der nach einer flüchtigen Untersuchung der Mauertechniken sowie der Architekturdekoration ins 3. Jh. n. Chr. datiert wurde[400]. Im NO befand sich eine Badeanlage (mit Mauern aus großen Kalksteinblöcken, Innenverputz, Marmorböden u. Heizungen)[401], während die Räume im S (mit Ziegel- oder Steinböden) zu einem Wohnbezirk gehörten[402]. W. davon lagen ein marmorgepflasterter, von Kolonnaden gesäumter Platz mit zentralem Brunnen (Agora?)[403] sowie an der Hafenseite mehrstöckige Lagerhäuser, die auf dichtgefügten Rosten aus Eichenbalken errichtet waren. Die W-Begrenzung des Viertels bildete die diokletianische Stadtmauer. Funde eines überlebensgroßen Porträtkopfes (Diokletians?)[404], eines weiblichen Porträts vom Beginn des 4. Jh. n. Chr. sowie einer Statuenbasis mit der Weihung eines *rationalis* an den Kaiser[405] legen es nahe, hier einen unter Diokletian neu erbauten Stadtteil zu sehen, der aber relativ bald (vielleicht nach dem Erdbeben von 358) wieder aufgegeben wurde[406]. Nach neuen Untersuchungen scheint das Siedlungsgebiet (oder ein weiteres) auch das w. an das SEKA-Gelände anschließende Gelände der Borusan-Mannesmann-Fabrik umfaßt zu haben[407]. Wie spätantike Grabsteine zeigen, wurde der Baukomplex relativ bald, vielleicht nach dem Erdbeben von 358, wieder aufgegeben[408]. – Nach W schloß sich die Vorstadt → Adamantiu proasteion mit dem Panteleēmōn-Kloster an. Ebenfalls außerhalb der Stadtmauern fand sich ein Hort von 55 neuen Goldsolidi, Prägungen Kaiser Zēnōns (474–491), deren genauere Fundumstände nicht dokumentiert sind[409]. In der Nähe der ö. Stadtmauer, im Gebiet des heutigen Stadtviertels Paç Mahallesi, wurden Fundamente eines monumentalen Gebäudes freigelegt. Seine Bestimmung kann auch durch ein dort gefundenes Relief mit einem Wagenrennen aus dem 4. sowie einen Giebel aus dem 3. Jh. n. Chr. nicht erschlossen werden[410]. Wenig außerhalb der ö. Stadtmauer finden sich die Reste einer großen, meist Kaiser Diokletian zugeschriebenen, ganz aus Ziegeln erbauten, teils unterirdischen Zisterne. Die Gewölbe ruhen auf (ursprünglich) 36 quadratischen Pfeilern[411]. Besiedelt (hellenist.–byz.) war auch ein Areal ö. des Endes des Golfes in der Körfez Mahallesi[412].

Byz. u. neuzeitl. kirchliche Reste: Die innerhalb der byz. Zitadelle gelegene Orhan Camii soll nach einer Nachricht aus dem 16. Jh. auf einer byz. Kirche errichtet worden sein, jedoch konnte auch bei einer kleinen Grabung ein Beweis dafür nicht erbracht werden[413]. Im NW der Stadt lag bei einer Quelle ein Stein mit der Inschrift Πηγὴ ἀ + θανασίας; die Kirche, die sich nach einer im 17. Jh. erteilten Auskunft hier befunden haben soll, kann vielleicht mit der im 7. Jh. bezeugten *Theotokos tēs Pēgēs* in Verbindung gebracht werden[414]. Trümmer eines niedergebrannten kirchlichen Komplexes (zahlreiche, verschiedene Marmorfragmente, viele mit Kreuzen) lagen in einem Gelände nahe der Stadtmauer[415]. Im späteren 17. Jh. scheint es in der Stadt nur eine griech.-orthodoxe Kirche gegeben zu haben (neben einer armen. Kirche u. einer Synagoge)[416]; H. Geōrgios wird als Hagiasma (oder Kirche?) genannt[417]. Im 19. Jh. kamen die Kirchen der Theotokos u. H. Basileios (vermutl. ohne byz. Grundlage) dazu[418].

Wasserversorgung: Die Wasserversorgung von N. war über zumindest zwei Aquädukte gewährleistet, die Wasser von NW (Gegend Kabaoğlu/Arızlı/Üçtepeler) u. von NO (Gegend Topallar) in die Stadt brachten. Auf Vorgängerbauten von einer der beiden nahm vermutlich Plinius d. J. Bezug[419]. Beide Leitungen waren bis Anfang 20. Jh. in Betrieb u. wurden vielfach repariert u. verändert. Die erste Leitung (offener Wasserkanal) führt von der heute als Paşa Suyu bezeichneten Quelle im Kayacık Deresi nnö. von Topallar (22 km nö. von Izmit) über neunzehn Aquädukte, im letzten Streckenabschnitt durch einen unterirdischen, gemauerten Wasserkanal in die Stadt, u. zwar zunächst zur Zitadelle. Fundamente der Aquädukte meist aus großen Quadern, darüber Kleinquader- u./oder Bruchsteinmauerwerk, oft vermischt mit Ziegeln. Die Rundbögen aus einfachen oder doppelten Ziegelreihen sind oft etwas schmaler als das Mauerwerk[420]. Reste der zweiten Leitung (Tonröhren in drei Stockwerken übereinander) wurden nw. von Nikomedeia in einem Tal bei Üçtepeler gefunden[421]. Pogodin u. Wulff sahen einen Aquädukt dieser Leitung zwei Stunden nw. der Stadt u. beschrieben ihn aufgrund der großen Fundamentblöcke als antik[422]; er scheint jedoch mit seinen leicht spitzen Ziegelbögen in der erhaltenen Form rein osman. zu sein[423].

Im Garten des sog. Eski Türk Evi in der İstanbul (heute İnönü) Caddesi wurden am Endpunkt der großen Wasserleitungssysteme Reste eines monumentalen *Nymphäums* aufgedeckt, das nach dem Fragment einer latein. Inschrift vielleicht von Kaiser Hadrian errichtet oder nach dem Erdbeben von 121 (123?) erneuert wurde; erhalten sind verzierte Marmorarchitrave, Reste einer Kassettendecke usw. Unter dem Haus Ruinen einer vielleicht nicht unmittelbar zugehörigen, da aus späterer Zeit (4.–5. Jh.?) stammenden Zisterne. Von der Vorhalle des Nymphäums hat sich ein Marmorplattenboden erhalten, dessen Positionierung zur Straßenfront hin beweist, daß die moderne Straße dem antiken Verlauf folgt[424]. Vermutlich darf man in ihr die bei Libanios erwähnte Hauptverkehrsader der Stadt mit beidseitigen, überdachten Säulenhallen erkennen[425].

Nekropolen: N. war von großen Nekropolen umgeben, die sich vor allem nach W u. nach O entlang der Hauptstraße, aber auch nach N. Richtung Üçtepeler erstreckten[426]. In den Nekropolen standen auch die großen Martyriumskirchen, wie die Anthimos-Kirche im O (in unmittelbarer Nähe der Vorstadt → Optatianai) oder die Panteleēmōn-Kirche in der w. Vorstadt → Adamantiu proasteion. Ebenfalls außerhalb der Stadt lag der inschriftlich zu erschließende Friedhof *Ad martures* (sic!)[427].

Die O-Nekropole reichte vom heutigen Stadtteil Paç Mahallesi unmittelbar ö. der diokletianischen Stadtmauer bis zum Ort Bekir Deresi[428]. Ö. der Straße von İzmit nach Kandıra, bei Kanlıbağ, wurde ein Tumulus mit einem überwölbten Kammergrab aus verklammerten Kalksteinblöcken mit Dromos gefunden (nach den Grabbeigaben Nutzung 2. Jh. v. Chr. bis 2. Jh. n. Chr.)[429]. Ebenfalls der O-Nekropole zugehörig ist ein frühbyz. (5. Jh. n. Chr.) Hypogäum mit Tonnendecke, Stiegenzugang, zwei langgestreckten Kammern u. in Spuren erhaltener Wandmalerei auf dem Höhenzug namens Hastane Bayırı[430]. In Bekir Deresi wurden an der Einmündung der alten Istanbuler Bergstraße in die Kandıra Caddesi mehrere vermutlich frühbyz. Steinkistengräber freigelegt[431]. Aus der Nekropole im NO der Stadt stammen mehrere aus Zie-

geln aufgeführte, gewölbte Hypogäen, teilweise mit Wandmalereien, die spätrömisch u. frühbyz. zu datieren sind[432]: Bei der Raststation Gültepe an der Autobahn Istanbul–Ankara, 3,5 km n. des Zentrums von İzmit, wurden ein großer Gräberbezirk mit – nach Meinung der Ausgräber bis in den Hellenismus zurückgehenden – Steinkistengräbern (Gruppe B), römischen Ziegelgräbern mit Giebeldächern (Gruppe C) u. byz. Hypogäen mit Ziegelgewölben (Gruppe A) freigelegt[433]. In einem der letzteren (Grab A1) befanden sich polychrome Wandmalereien mit Vogel- u. Pflanzendekor[434]. Von einer Kirche des 4. oder 5. Jh. wurden die halbrunde Apsis mit äußerer Polygonalummantelung sowie eine Schrankenplatte mit Reliefkreuz, Säulenbasen u. -kapitelle entdeckt[435]. Bemerkenswert ist auch eine Coemeterialkirche inmitten der Gräber, die den Grundriß eines griech. Kreuzes mit Apsidenenden besitzt. Der Zugang zu ihr erfolgte über den sw. der vier in den Zwickeln liegenden quadratischen Räume[436].

Die W-Nekropole beginnt innerhalb der diokletianischen Stadtmauern u. besitzt ihr Zentrum im heutigen Stadtteil Yenidoğan. Nach NW ist der Gräberbezirk bis nach Kırkmeşe-Zeytinlik zu verfolgen[437]. Beim Bau der Straße nach İstanbul wurden in der Westnekropole zahlreiche Sarkophage, Inschriften u. Grabstelen gefunden, manche aus dem 4. Jh. v. Chr.[438]. Bemerkenswert wegen der sonst nicht belegten Berufsbezeichnung ist darunter der Grabstein eines frühchristl. (3. Jh.) Holzschnitzers *(xyloglyphos)*[439]. Ein Kammergrab aus Kalksteinblöcken im Stadtviertel Turgut Mahallesi, Karaburç Sokağı 43, das nicht näher untersucht werden konnte, besaß laut Inschrift mehrere Bestattungsplätze[440]. In der Bağlar Sokağı 58 fand sich ein weiteres Hypogäum aus Kalksteinblöcken mit gewölbter Vor- u. Hauptkammer, die drei roh bearbeitete Kalksteinsarkophage enthielt. Die Ähnlichkeit der Anlage mit dem Kammergrab aus der O-Nekropole läßt auf eine Entstehung im 2. Jh. v. Chr. schließen[441]. Ein drei Stockwerke tiefes, aus Steinblöcken u. Ziegeln errichtetes frühbyz. (4. oder 5. Jh.) Hypogäum in der Yenidoğan Mahallesi besaß im tonnengewölbten Obergeschoß einem freskengeschmückten (florale Motive) Gang u. vier gewölbte Grabkammern mit *in situ* befindlichen Marmortüren. Unter den Böden der Kammern wurden Gräber mit Bestattungsresten gefunden[442]. Gegenüber der Papierfabrik, 300 bis 400 m vom Panteleēmōnkloster entfernt, wurde ein weiteres, aus Ziegeln errichtetes Hypogäum mit sieben um einen Korridor gelegenen Kammern entdeckt. In jeder der mit einer Marmorplatte mit Kreuz versiegelten Kammern fand sich ein direkt auf dem Marmorboden liegendes Skelett. Aufgrund der Konstruktionsmerkmale u. vor allem der Rahmen für die Marmorplatten wurde das Hypogäum in die 1. Hälfte des 4. Jh. n. Chr. datiert[443].

Bereisung 2007.

[1] 40.765431, 29.924988. — [2] Memnōn 64; Arrianos, Bithynika, Fragm. 63 (II 220 Roos – Wirth) = Tzetzēs, Chiliad. III 950f.; Strabōn XII 4, 2.; Steph. Byz. N 57 (III 384 Billerbeck); Ruge, Nikomedeia 471; Strobel – Wirbelauer, Nikomedeia 928. — [3] Robert, Documents d'Asie Mineure VI 419, 424 = ders., Documents 115, 120; Libanios, Autobiographie 30. — [4] Memnōn 81–83; Magie, Roman Rule I 326, 330–332; Marek, Pontus-Bithynia 15, 23; Strobel – Wirbelauer, Nikomedeia 927f. — [5] Gren, Kleinasien 55–57. — [6] Gren, a. O. 115. — [7] Ruge, Nikomedeia 475 *(Font)*; Gren 124f. — [8] Cassius Dio 78 (79), 39, 1–6, 40, 2; 79 (80) 7, 3; Ruge a. O. — [9] Güney, Activities 616f. — [10] Giacchero, Edictum I 220–223, 226f. (Nr. 35, 2, 38–45, 91–96); Robert, Documents d'Asie Mineure VI 424 = Documents 120; Güney, Activities 606f.; oben S. 299f. — [11] Noordegraaf, Papyrus 275, 292; Itin. Ant. 140, 2; 231, 3; Itin. Burdig. 572, 7; Tab. Peut. VIII 2; Geogr. Rav. 31, 91; Guid. Geogr. 134; Miller, Itineraria 656, 667, 669. — [12] Ibn Ḫurdaḏbih 113 (Übers. de Goeje 86). — [13] Gautier Dalché, Carte 139; Delatte, Port. I 240, 338; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 3, 4, 5, 11, 16, 17, 19, 26 u. öfter; Capacci Toponomastica 421 (s. v. Izmit). — [14] Plinius d. J., Ep. X 41f.; Moore, Canal Projects, *passim*; Belke, Justinians Brücke 91 mit A. 7 u. 8 *(Lit)*. — [15] Robert, Documents d'Asie Mineure VI 413–428 = ders., Documents 109–124. —[16] Arrian, Parthika, Fragm. 67 (II 243 Roos – Wirth); Güney, Activities 608. — [17] Robert, Documents d'Asie Mineure VI 413–415 = ders., Documents 109–111. — [18] Robert, a. O. 418f. = 114f. — [19] A. O. 422–424 =118–120; ders., *Hellenica* 2 (1946) 65, A. 2. — [20] Robert 426–428 = 122–124. — [21] Ward-Perkins, Nicomedia and the Marble Trade. *Papers of the British School of Rome* 48 (1980); ND, mit zusätzlichen Anmerkungen der Herausgeber, in: Marble in Antiquity 61–105. — [22] Zimmermann, Handwerkervereine 163. — [23] Ruge, Nikomedeia 488f.; Robert 425=121. — [24] Adak – Akyürek Şahin, Adapazarı 133–135. — [25] Cassius Dio 51 20, 6f.; Haensch, Capita 285f. — [26] Strobel – Wirbelauer, Nikomedeia 928. — [27] Haensch, Capita 282–290; Strobel – Wirbelauer 927; K. Strobel, Nikaia (5). *DNP* 8 (2000) 895. — [28] Robert, Titulature, *passim*; Haensch, Capita 283f. — [29] Iō. Mal. X 43 (196 Thurn); Chron. Pasch. I 460; Guidoboni, Earthquakes 213: Ambraseys, Earthquakes 118. — [30] Euseb., Chron. Can. 280; Chron. Pasch. I 476; *TAM* IV/1, 39 (Nr.

134); Robert, Documents d'Asie Mineure V 395–398 = ders., Documents 91–94; Ruge Nikomedeia 474; Guidoboni, a. O. 233f.; Ambraseys, a. O. 125f. — [31] Aur. Victor, Liber de Caesaribus 16, 12; Guidoboni 237; Ambraseys 132f. (unter den Beben von 155 bzw. <160). — [32] Iō. Mal. XII 11 (218 Thurn); Guidoboni 238; Ambraseys 135. — [33] Iō. Mal. XII 28 (230 Thurn); Guidoboni 245; Ambraseys 139. — [34] Ruge, Nikomedeia 474; Strobel – Wirbelauer, Nikomedeia 928.— [35] Zōsimos I 35 (I 33f. Paschoud); Schwarcz, Seezüge 50. — [36] *TAM* IV/1, 40 (Nr. 137); Foss, Nicomedia 1. — [37] *TAM* IV/1, 36 (Nr. 118); Şahin, Nicomedia 52f. (Nr. 27). — [38] Chron. Pasch. I 510. — [39] Zōsimos I 73, 2 (I 64 Paschoud); Iō. Ant. 426; Seeck, Untergang I 2–4, 437f.; Stein, Geschichte 94; Barnes, Constantine 4f.; ders., New Empire 195f.; Kolb, Diocletian 10. — [40] *TAM* IV/1, 15 (Nr. 31). — [41] Seeck, Untergang I 21f., 33.; Sölch, Städte 177f.; Barnes, New Empire 49–56; ders., Constantine 6; Demandt, Spätantike 49. — [42] Barnes, New Empire 62 mit A. 73. — [43] Chron. Pasch. I 512; Lactantius, De mort. pers. 19, 2; Kolb, Diocletian 72–78. — [44] Hendy, Studies 379, 381, 387, 397, 401, 415, 463. — [45] *TAM* IV/1, 84 (Nr. 367); Feissel, Chalcédoine 435f. — [46] Lactantius, De mort. pers. 8; Not. Dign. Or. XI 27f.; Ruge, Nikomedeia 476; Sölch, a. O. 179; Foss, Nicomedia 2f. — [47] Lactantius, De mort. pers. 7, 8–10; 17, 4; Libanios, Or. 61, 7f., 17; Expos. tot. m. 184 (Kap. 49); Aur. Victor, Liber de Caesaribus 39, 45; Foss, Nicomedia 2 *(Font)*. — [48] Barnes, Constantine 13; E. Heck, Lactantius. *DNP* 6 (1999) 1043f. — [49] Praxagoras von Athen in Phōtios, Bibl. I 62; Foss 2; Barnes, New Empire 41f. *(Font)*. — [50] Lactantius, De mort. pers. 19, 1–5; Orosius VII 25, 14–16; Eutropius, Brev. IX 27; X 1, 1–2, 1; Incerti auctoris Epitome de Caesaribus 39, 5; 40, 1; Seeck, Untergang I 39f., Barnes 4f., 31, 34, 64; ders., Constantine 26. — [51] Euseb., Hist. Eccl. IX 9a, 4 (III 65 mit A. 1 Bardy); Lactantius, De mort. pers. 36, 3–7; Barnes, New Empire 65f.; ders., Constantine 40. — [52] Lactantius, De mort. pers. 45, 2–4. — [53] Lactantius, a. O. 45, 6–47, 4; H. Grégoire, *Byz* 13 (1938) 585f. — [54] Lactantius 47, 5–6. — [55] Lactantius 48, 1; Barnes, Constantine 63f. — [56] Sōkratēs I 6, 33; Sōzomenos IV, 16, 6; Vita Constantini in Philostorgios 180; Barnes, Constantine 64, 68; ders., New Empire 80. — [57] Zōsimos II 26, 3; 28, 1 (I 98–100 Paschoud); Iō. Zōn. III 5; Sōzomenos I 7, 5; Seeck, Untergang I 181f., 513; Barnes, Constantine 76f. — [58] Chron. Pasch. I 527; Sōkratēs I 6, 33; Vita Constantini in Philostorgios 183; Barnes, Constantine 212 u. öfter; ders., New Empire 69; Foss 4. — [59] Barnes, Emperor 54–56; ders., New Empire 76f. — [60] Eusebios, Vita Constantini III 50, 1; ders., Oratio de laudibus Constantini, ed. I. A. Heikel, Eusebius' Werke I (*GCS* 7). Leipzig – Berlin 1902, 221; Sōzomenos II 3, 1; Barnes, Constantine 248; Foss, Nicomedia 4. — [61] Euseb., Chron. Can. 313; Sōzomenos I 25, 1; Euseb., Vita Constantini III, 15, 16; Barnes, Constantine 219; Foss 4; Ntantalia, Bronzemedaillons 133f. — [62] Euseb., Vita Constantini III 46, 47, 1; Barnes, Constantine 221. — [63] Foss 4, 15. — [64] Preger, Orig. Cpl. 69f., 189; Berger, Patria 543. — [65] Theoph. 29; Expos. tot. m. 184 (Kap. 49); Foss 4. — [66] Aur. Victor, Liber de Caesaribus 41, 16.; Euseb., Chron. Can. 316; Euseb., Vita Constantini IV 61–64; Sōkratēs I 39, 1–5; Sōzomenos II 34, 1–3; Iō. Mal. XIII 14 (248f. Thurn); Chron. Pasch. I 532; Iō. Zōn. III 24; Barnes, Constantine 259f.; Foss 4f. — [67] Julien, Discours 28f.; Barnes, Constantine 261. — [68] Libanios, Autobiographie 48–74; Foerster – Münscher, Libanios 2489f. — [69] Libanios, a. O. 72. — [70] Libanios, a. O. 55. — [71] Libanios, a. O. 48, 51. — [72] Libanios, or. 15, 5; 18, 13–15; ep. 369, 2; Sōkratēs III 1, 12–24; Sōzomenos V 2, 15–19; Foerster – Münscher, a. O. 2490; Foss 5–7. — [73] Mich. Psell., Hist. VI 43 (I 288 Impellizzeri). — [74] Amm. Marc. XVII 7, 1–8; Libanios, Or. 61, 14–18; ders., Autobiographie 118; Chron. Pasch. I 543; Theoph. 45; Sōkratēs II 39, 2f.; Sōzomenos IV 16, 3–13; Foss, Nicomedia 7–9; Guidoboni, Earthquakes 255–259 *(Font)*; Ambraseys, Earthquakes 144–147. — [75] Libanios, Or. 61, 7f., 10, 15, 17f., 21; Foss 14. — [76] Amm. Marc. XXII 9, 3–5. — [77] Preger, Orig. Cpl. 53. — [78] Amm. Marc. XXII 13, 5; Guidoboni, Earthquakes 262f.; Ambraseys, Earthquakes 147f.; Foss 9. — [79] Amm. Marc. XXVI 4, 2. — [80] Amm. Marc. XXVI 8, 2f., 6; Ensslin, Prokopios 255; Grattarola, Procopio 97f.; Hendy, Studies 187. — [81] Sōkratēs IV 14, 1–16, 6; Sōzomenos VI 13, 1–14, 4; Theoph. 58; Iō. Zōn. III 76; Synax. Cpl. 19–22; Geōrg. Kedr. I 544; Foss 10; Simonetti, Crisi ariana 402f. — [82] Seeck, Regesten 293, 295, 309, 353; Foss, Ankara 50f.; ders., Nicomedia 10f. — [83] Iō. Mal. XIV 20, 22 (283f. Thurn); Übers. E. Jeffreys *et al.* 198f.; Guidoboni, Earthquakes 292–295 *(Font)*; Ambraseys, Earthquakes 165–168. — [84] Iō. Ant. 520; *PLRE* II 1081. — [85] Iō. Mal. XV 11 (308f. Thurn); Guidoboni, Earthquakes 302–305 *(Font)*. — [86] Prok. anecd. 30, 8–11; Kōnst. Porph., De cerim. I 400f. (Reiske); Foss, Nicomedia 11; Belke, Maultierpfad 271f., 275. — [87] Foss 11f. — [88] Iō. Mal. XVIII 118 (416 Thurn); Theoph. 229; Vita Sym. Styl. iun. 106 (86 van den Ven); Prok. aed. V 3, 7; Foss 12; Guidoboni, a. O. 336f.; Ambraseys, a. O. 206f. — [89] Iō. Mal. XI 25 (212 Thurn); Ruge, Nikomedeia 475; Kienast, Kaisertabelle 162. — [90] Babinger, Hans Dernschwam's Tagebuch 155f.; *TAM* IV/1, 15 (Nr. 29); Foss 2, 14. — [91] Synax. Cpl. 886. — [92] Libanios, Or. 61, 17. — [93] Guidoboni 341–344; Ambraseys 208–211. — [94] Theoph. 236; Mango, Theoph. 347f. mit A. 11; Hoffmann, Bewegungsheer I 280, 298. — [95] Vita Theod. Syk. I 128 (Kap. 156), 133f. (Kap. 159); Haldon, Praetorians 128. — [96] Vita Theod. Syk. I 134f. (Kap. 159). — [97] Sōzomenos IV 16, 6–11. — [98] Vita Theod. Syk. I 136 (Kap. 159). — [99] Vita Theod. Syk. I 126f. (Kap. 156). — [100] Vita Theod. Syk. I 129 (Kap. 156a), 136 (Kap. 160). — [101] Hendy, Studies 416f.; Foss 16; Russell, Invasions 59f. — [102] Chron. Pasch. I 713f.; Übers. M. u. M. Whitby 166f. mit A. 452 u. S. 203–205. — [103] Hendy, a. O. 417f.; Foss 16. —[104] Haldon, Byzantium 219. — [105] T. Lungēs in: Mikra Asia 169, A. 57, 173. — [106] Lib. Pont. I 390f.; Ohme, Quinisextum 68–75; Foss 16. — [107] Theoph. 390; Iō. Zōn. III 248; Lilie, Reaktion 127f. — [108] Theoph. 397; Lilie, Reaktion 130f. — [109] Theoph. 412; Whitby, Chronographer 20 (Nr. 14); Schreiner, Kleinchroniken I 44; II 85; Iō. Zōn. III 263; Guidoboni, Earthquakes 364f.; Ambraseys, Earthquakes 227–229. — [110] Theoph. 420; Nik. Patr. 136; Mango, Theoph. 579, A. 10.; Foss 17. — [111] Geōrg. Mon. 754; Nikēphoros Patr., Antirrheticus III. *PG* 100, 496 B; Foss 17; Statha-

KOPOULOS, Famine 122f., 147, 384f.; AUZÉPY, Déplacements 360. — [112] LUNGĒS in: Mikra Asia 237. — [113] A. PERTUSI in Kōnst. Porph., De them. 133; LUNGĒS, a. O. 164f. — [114] Theoph. 456; aṭ-Ṭabarī II 504; Übers. BROOKS, Abbasids 738 u. KENNEDY, Manṣūr 220; *PmbZ* 531; CHEYNET, Époque byzantine 315. — [115] SCHLUMBERGER, Sigillographie 246; ZACOS – VEGLERY 1411* A; NESBITT – OIKONOMIDES, Catalogue III 83.3. — [116] OIKONOMIDÈS, Listes 123, 318; NESBITT – OIKONOMIDÈS, Catalogue III 83.4; KAPLAN, Maisons impériales 345f.; FOSS 17. — [117] NESBITT – OIKONOMIDES, Catalogue III 83.2; CHEYNET, Hōrreiarioi 19, 25. — [118] NESBITT – OIKONOMIDES, Catalogue III 83.1; BRANDES, Finanzverwaltung 215. — [119] KODER, Eparchenbuch 124 (Kap. 15.3); LEFORT, Rural Economy 264; DAGRON, Urban Economy 456. — [120] Theoph. Cont. 9; Theoph. 479; MANGO, Theoph. 659, A. 12–14. — [121] Iōs. Gen. 86; LEMERLE, Pauliciens 97, 103. — [122] Leōn Gramm. 246f.; Sym. Mag. 679f.; Geōrg. Mon. Cont. 832f.; *PmbZ* 4512 *(Font, Lit)*. — [123] Theoph. Cont. 250 = Vita Basilii 96.; *PmbZ* 977 *(Font, Lit)*. — [124] Kōnst. Porph., D. A. I. 248 (Kap. 51). — [125] Kōnst. Porph., D. A. I. 216, 218 (Kap. 46). — [126] Ibn Ḫurdāḏbih 106 (Übers. DE GOEJE 77); al-Idrīsī 802 (Übers JAUBERT II 299 [aufgrund schlechter Überlieferung]); Foss, Nicomedia 18; ROCHE, Anatolian Town 255. — [127] Kōnst. Porph., De them. 70. — [128] Life of Basil the Younger 318; CROSS, Primary Chronicle 157f. — [129] DARROUZÈS, Épistoliers 75; FOSS 18f. —[130] Yaḥyā b. Saʿīd 428f.; Übers. PIRONE, Yaḥyā al-Anṭākī 199; GUIDOBONI, Earthquakes 404f.; AMBRASEYS, Earthquakes 156f. — [131] Iō. Skyl. 490, 493, 496; Mich. Att. 41; KAMER, Aristocrats 318–322. — [132] Nik. Bryenn. 159f.; VRYONIS, Decline 111. — [133] Mich. Att. 139f.; P. GAUTIER in: Nik. Bryenn. 176f. — [134] Nik. Bryenn. 173–175; POLEMIS, Doukai 57, 64, 66. — [135] Mich. Att. 192; FOSS 20. — [136] Mich. Att. 133f., 212; vgl. a. O. 300, A. 9, 335, A. 83 *(Lit)*; FOSS 20. — [137] A. KALDELLIS, The date of Psellos' death, once again: Psellos was not the Michael of Nikomedeia mentioned by Attaleiates. *BZ* 104 (2011) 652–664 — [138] Anna III 11, 4; CHALANDON, Les Comnène I 71f.; VRYONIS, Decline 114; FOSS 20. — [139] Anna VI 10, 3f.; CHALANDON, a. O. 100; FOSS a. O.; BELKE, Byzanz 68. — [140] Anna VI 10, 9; FOSS a. O.; BELKE, a. O. 71–73, 78. — [141] BELKE 74. — [142] Anna VII 7, 4; BELKE 72–74. — [143] Anna VIII 3, 5; FOSS, Nicomedia 20; BELKE, 74. — [144] J. SHEPARD, Cross-purposes: Alexius Comnenus and the First Crusade, in: J. PHILIPS (Hrsg.), The First Crusade. Origins and Impact. Manchester – New York 1997, 107–129, hier 116–118; J.-Cl. CHEYNET, L'implantation des Latins en Asie Mineure avant la Première Croisade, in: M. BALARD – A. DUCELLIER (Hrsg.) Migrations et diasporas Méditerraneéennes (X^{e}–XVI^{e} siècles). Paris 2002, 115–124, hier 123. — [145] Anna X 5, 2f.; REINSCH, Anna 334, A. 93; LEFORT, Communications 216. — [146] Alb. Aqu. 283; HAGENMEYER, Chronologie 246f.; FOSS 20. — [147] Anna XI 1, 1. — [148] Gest. Franc. 176f.; Alb. Aqu. 313f.; HAGENMEYER, Chronologie 282f. — [149] Epistula I Stephani … ad Adelam uxorem suam, in: HAGENMEYER, Kreuzzugsbriefe 139, vgl. 228f.; Fulcher 179f.; HAGENMEYER, Chronologie 287f. — [150] Alb. Aqu. 561–563; FOSS 20f. — [151] Anna XV 2, 6–5, 1. — [152] Nik. Chōn. 16; Theod. Skut. 193; CHEYNET, Époque byzantine 328. — [153] Iō. Kinn. 63; CHEYNET a. O. — [154] Odo v. Deuil 50; BERRY, Second Crusade 495f.; PHILLIPS, Second Crusade 178–180. — [155] Odo v. Deuil 78, 88; BERRY, Second Crusade 495; PHILLIPS, Second Crusade 194f.; FOSS 21f.; ROCHE, Anatolian Town 255. — [156] Nik. Chōn. 197; Theod. Skut. 297; *TIB* 9, 90, 236. — [157] Nik. Chōn. 245f.; Theod. Skut. 319. — [158] TAFEL – THOMAS I 269f.; CARILE, Partitio 217. — [159] TAFEL – THOMAS II 267; LONGNON, Empire 170f. — [160] Villehardouin 312; LONGNON, Empire 68. — [161] Villehardouin 342, 347; LONGNON, a. O. 77f. — [162] Nik. Chōn. 626; Nik. Chōn, Or. 135f.; VAN DIETEN, Erläuterungen 150–152. — [163] Nik. Chōn. 640; Nik. Chōn, Or. 144f.; V. DIETEN, Erläuterungen 145. — [164] Nik. Chōn. 641; V. DIETEN, a. O. 152. — [165] Villehardouin 455, 480; vgl. Geōrg. Akr. I 12; LONGNON, Empire 97. — [166] Villehardouin 480f. — [167] Villehardouin 482–489; DÖLGER, Reg.^{2} 1674; LONGNON 98f. — [168] Geōrg. Akr. I 37f.; DÖLGER, Reg.^{2} 1684; FOSS, Nicomedia 23. — [169] Geōrg. Akr. I 38; Theod. Skut. 472; DÖLGER, Reg.^{2} 1711; Geōrg. Akr. II 16; LONGNON, Empire 161f.; FOSS 23. — [170] Geōrg. Akr. I 59; Theod. Skut. 483; LONGNON, a. O. 183; LANGDON, Vatatzes 248f. — [171] Geōrg. Akr. I 86; Theod. Skut. 499; BLUM, Akropolites 227f., A. 108. — [172] Geōrg. Pach. I 205. — [173] Geōrg. Pach. II 623. — [174] Geōrg. Pach. IV 359, 367, 369; FAILLER, Émirs turcs 77f., 96–98. — [175] Geōrg. Pach. IV 379; DÖLGER, Reg. 2244; FAILLER, Émirs turcs 90f.; BELDICEANU-STEINHERR, Pachymère 427–430. — [176] Geōrg. Pach. IV 453. — [177] Iō. Kant. I 459f.; FATOUROS – KRISCHER, Kant. II 208f., A. 171, 173. — [178] Iō. Kant. I 446–448; FATOUROS – KRISCHER a. O.; SCHREINER, Kleinchroniken I 80; II 243f.; III 30. — [179] So LEMERLE, Aydin 64, 109. — [180] Nik. Grēg. I 545; SCHREINER, Philadelpheia 422; VAN DIETEN, Gregoras 360f., A. 451, 385f., A. 493. — [181] 'Aşık-Paşa-zâde 62–64; J. H. MORDTMANN, Izmīd. *EI* 4 (1927) 567; FOSS 26. — [182] Iō. Kant. III 281; DÖLGER. Reg. 3023; IMBER, Ottoman Empire 25. — [183] PHILIPPIDIS-BRAAT, Palamas 148f. mit A. 26f. — [184] Boucicaut 141; LALANDE, Boucicaut 88. — [185] Dukas 103; MORDTMANN a. O. — [186] FOSS 27; B. DARKOT, İzmit. *İA* 5/2. İstanbul o. J., 1252. — [187] Dukas 301. — [188] Theod. Stud., Parva Catechesis 84; LATYŠEV, Hagiographica 66, 74f.; Pachymerēs I 205; RITTER, Panegyric Markets 368, 370. — [189] Mich. Psell., Script. min. I 133f. = Mich. Psell., Or. hag. 247f.; VRYONIS, Decline 12; E. FISHER, Nicomedia or Galatia?, in J. DUFFY – J. PERADOTTO (Hrsg.), Gonimos. Neoplatonic and Byzantine Studies Presented to Leendert G. Westerink. Buffalo, N.Y. 1988, 175–187. — [190] HENDY, Studies 55, 558; CHEYNET, Époque byzantine 319. — [191] KODER, Eparchenbuch 15.3; HENDY, Studies 55, 562–564, OIKONOMIDÈS, Marchand byzantin 656; DAGRON, Urban Economy 403, 456; GEROLYMATOU, Commerce 489. — [192] *MM* III, S. X, 55. — [193] PH. VERDIER, Tiles of Nicomedia, in: Okeanos 632–638; R. B. MASON – M. MUNDELL-MANGO, Glazed 'Tiles of Nicomedia' in Bithynia, Constantinople, and elsewhere, in: Hinterland 313–331; MUNDELL MANGO, Polychrome Tiles, bes. 34; Sh. E. J. GERSTEL, 'Tiles of Nicomedia' and the Cult of Saint Panteleimon, in: Religious Culture 173–186; DIES., Nikomedia Workshop, bes. 5f.; DIES., Facing Architecture, bes. 53–60; DIES, New Tiles 173–180. — [194] E. FENSTER, Laudes Constantinopolitanae (*MBM* 9). München 1968, 327–365,

bes. 349f., 362; Matschke, Commerce 783. — [195] Alex. Makr. 147. — [196] *MM* V 167. — [197] Schreiner, Pegai 222f. mit A. 51. — [198] Kislinger, Privilegurkunde, *passim*. — [199] Gérolymatou, Commerce 486. — [200] Badoer 35, 86 u. öfter. — [201] 1. Petr. 1,1; Schultze, Kleinasien I 244, 263. — [202] Act. Ap. 6, 5. — [203] Schultze, a. O. 263. — [204] Kahl, Andreasbios 21f. (Gregor von Tour, wohl nach apokryphen Apostelakten), 102f., Text Kap. 51. — [205] Plinius, Ep. X 96f.; Johnson, Bithynia 60. — [206] Euseb., Hist. Eccl. IV 23, 4; Johnson, a. O. 59. — [207] Praedestinatus I 17 (17 Gori); Pargoire, Évêques 205f. — [208] Praedestinatus I 58 (37 Gori); Schultze 263. — [209] N. de Lange, La lettre à Africanus sur l'histoire de Suzanne (*SC* 302, S. 469–578). Paris 1983, 498–501, 522, 572. — [210] A. O. 477f., 572f. — [211] Synax. Cpl. 357; Vita SS. Indae et Domnae. *PG* 116, 1040–1043, 1050; Fedalto, Hierarchia I 94. — [212] Westerink, Diomède 194, 209f.; *AASS* Maii IV 312 F–313 A; Halkin, Inédits 15f. — [213] Lactantius, De mort. pers. 11–16; Euseb., Hist. eccl. VIII 2, 4; 6, 8–10; ders., Mart. Palaest. III 1; Frend, Martyrdom 491–494, 496; Barnes, Constantine 22–24; Demandt, Spätantike 57; Baus Großkirche 443f. — [214] Lactantius, De mort. pers. 12f.; Euseb., Hist. Eccl. VIII 5. — [215] Lactantius, De mort. pers. 14f.; Euseb., Hist Eccl. VIII 6, 1–7; Barnes, Constantine 24f. — [216] Euseb., Hist. eccl. VIII 13, 1; Lactantius, De mort. pers. 15, 4; Frend, Martyrdom 496, 498f. — [217] Schwarte, Christengesetz, *passim*. — [218] Euseb., Hist. Eccl. VIII 6, 6; 13, 1; Vita S. Anthimi. *PG* 115, 172–184; Barnes, Constantine 24. — [219] Lactantius, De mort. pers. 16; Barnes, a. O. 155. — [220] Euseb., Hist. Eccl. IX 9a, 4 (III 65 mit A. 1 Bardy); Lactantius, De mort. pers. 22; Barnes 40, 161. — [221] Lactantius, De mort. pers. 34; Euseb., Hist. Eccl. VIII 17, 3–10; Frend, Martyrdom 510f.; Barnes 39; Baus 448f. — [222] Euseb., Hist. eccl. IXa 4–12; Lactantius, De mort. pers. 36, 3–7; Barnes 161; Baus 452f.; Foss, Nicomedia 3. — [223] Euseb., Hist. Eccl. IX 6, 2; Chron. Pasch. I 515f., 519; vgl. Übers. M. u. M. Whitby, 5f. mit A. 16; Philostorgios 188–197 (Anhang VI); *PG* 114, 401–412; Barnes; cf. S. Eyice – J. Noret, *AnBoll* 91 (1973) 376, A. 1. — [224] Lactantius 48; Euseb., Hist. Eccl. X 5, 2–14; Frend, a. O. 518f.; Barnes, Constantine 64; Foss 3f. — [225] Euseb., Hist. Eccl. X 10–19; Martyrion tu hagiu Basileōs. *AASS* Apr. III, LI; Barnes, Constantine 70–72; Foss 4. — [226] *AASS* Apr. III, L–LV; Synax. Cpl. 629–632; R. Janin, Basile (Saint), évêque d'Amasée. *DHGE* 6 (1932) 1103f. — [227] (van Hooff), Acta Agathonici 103; Menol. II 307; *AASS* Aug. IV 522 E; Foss 14. — [228] *PG* 114, 856 D. — [229] Passio S. Panteleemonis in Latyšev, Hagiographica Graeca inedita 49; Expos. tot. m. 184 (Kap. 49). — [230] Passio S. Panteleemonis, in: Latyšev, a. O. 52f.; *PG* 115, 477. — [231] Westerink, Diomède 164, 180; Janin, Grands Centres 89; Foss, Pilgrimage 133. — [232] *AnBoll* 93 (1975) 291f. — [233] Kahl, Andreasbios 88; Text S. 1; *PG* 120, 221 D; Mango, Journey 259. — [234] C. H. Turner, Ecclesiae Occidentalis monumenta iuris antiquissima II 1. Oxford 1907, 32, 50f. — [235] Schultze, Kleinasien I 283–289; Barnes, Constantine 70; B. Baldwin – A.-M. Talbot, Eusebios of Nikomedeia. *ODB* II 752f. — [236] Sōzomenos I 15, 9–11. — [237] Sōkratēs I 8, 13; Foss, Nicomedia 4. — [238] Sōkratēs I 8, 31f. — [239] Philostorgios 9f.; Sōzomenos I 21, 2–4; II 16, 4; 21, 6; M. Spanneut, 24. Eusèbe de Nicomédie. *DHGE* 15 (1963) 1467f. — [240] Philostorgios 11f., 18f.; Sōzomenos I 21, 5; II 16, 2–7; 21, 8; III 19, 2; Sōkratēs I 8, 33f.; 9, 65; 14, 1–7; Barnes, Constantine 226f., 229. — [241] Philostorgios 19; Sōzomenos II 18, 2f. u. *et passim*; Sōkratēs I 32, 1f. *et passim*; Barnes, Emperor 60f.; ders., Constantine 229, 231; Foss 4. — [242] Philostorgios 22; Sōzomenos III 4, 3; Darrouzès, Transferts 176 (Nr. 19); Iō. Zōn. III 57; Barnes, Emperor 66. — [243] Hilarius, Syn. Serd. 48f. u. App. — [244] Athanasios, Epistula ad episcopos Aegypti et Libyae 7, 5 (Athanasius Werke, hrsg. von der Patristischen Arbeitsstelle Bochum der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften I 1, vorbereitet von K. Metzler, besorgt von D. U. Hansen u. K. Savvidis. Berlin – New York 1996, 47; Athanasios, Historia Arianorum ad monachos 74, 5 (Athanasius Werke II 1, hrsg. im Auftrage der Kirchenväterkommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften von H.-G. Opitz. Berlin 1940, 224. — [245] Hilarius, Syn. Serd. 170; Barnes, Athanasius 268, A. 33. — [246] Sokrates IV 16, 4f.; R. Janin, Cecropius. *DHGE* 12 (1953) 41f. — [247] Sōkratēs II 39, 1–5; Sōzomenos IV 16, 1–20; Hefele, Histoire I 2, 929f.; Barnes, Athanasius 140f. — [248] Philost. 66; Simonetti, Crisi ariana 340f. — [249] Sōkratēs II 38, 4; Sōzomenos IV 20, 2; Simonetti, Crisi ariana 238, A. 62. — [250] Sōkratēs IV 6, 2–5; Sōzomenos VI 8, 4f.; Schultze, Kleinasien I 294. — [251] Sōkratēs IV 28, 17–19; Sōzomenos VI 24, 6–9; Vogt, Coetus Sanctorum 239f., 245. — [252] Turner, Canons 170; Grēg. Nyss., Ep. 17 (216 Maraval). — [253] Grēg. Nyss., Ep. a. O.; P. Maraval in Grēg. Nyss., Ep. 39f. — [254] Sōzomenos VIII 6, 2–7; Nik. Kall., Eccl. Hist. XIII 9 (*PG* 146, 960 A–B); Phōtios, Bibl. I 57 (Codex 59); Grumel, Reg.[2] 22f.; Malingrey, in: Jean Chrysostome, Lettres à Olympias 428, A. 1; Baur, Chrysostomus II 131f.; Liebeschuetz, Chrysostom 5f.; Johnson, Bithynia 132f.; Foss, Nicomedia 10. — [255] Halkin, Chrysostome 240; Foss 10. — [256] Vie d'Olympias in: Jean Chrysostome, Lettres à Olympias 426–430; vgl. a. O., S. 36f., 100f. — [257] *ACO* I 1, 3, S. 25 (Nr. 3); 26 (Nr. 5) u. öfter; 1, 7, S. 153f.; 164; Grumel, Reg.[2] 71f.; Schultze, Kleinasien I 296f. — [258] *ACO* II 1, S. 82 (Nr. 134). — [259] *ACO* II 1, 1, S. 56 (Nr. 16) u. öfter. — [260] *ACO* II 1, 3, S. 57 [416]–62 [421]; Grumel, Reg.[2] 29, 108; Schultze, a. O. 297f., 327; Foss, Nicaea 12f.; ders., Nicomedia 11. — [261] *ACO* II 5, S. 23. — [262] *PG* 85, 1620. — [263] *TAM* IV/1, 82 (Nr. 358); Foss 13. — [264] *ACO* III 65; Mansi VIII 492 D. — [265] *ACO* III 28 (Nr. 30) u. öfter. — [266] *ACO* IV 4 (Nr. 15) u. öfter. — [267] Vita Theod. Syk. I 136 (Kap. 160). — [268] Le Quien I 590f. aufgrund Cod. Reg. 2951, fol. 191 (jetzt Cod. Par. gr. 1115; durch A. Alexakis, Codex Parisinus. graecus 1115 and its Archetype [*DOS* 35]. Washington 1996, nicht verifizierbar). — [269] *ACO* II, II, 1, S. 16, 28, 38 u. öfter; II, II 2, S. 516, 570 u. öfter; *ACO* II, II 4, S. 64 (Nr. 12); Ohme, Quinisextum 146, 272; *PmbZ* 5946. — [270] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 83.10; Wassiliou-Seibt, Corpus II Nr. 2770. — [271] Mansi XIII 400 B, 416 C. — [272] Auzépy, Vita Steph. jun. 143f., 238–240 mit A. 284; *PmbZ* 3782; Stiernon, Jean, métropolites 352–356. — [273] Theodōros Studitēs, Elenchos kai anatropē. *PG* 99, 436, 476; Stiernon, a. O. 356. — [274] Vita des Kosmas von Maiumas u. des Iōannēs

von Damaskos, in: Papadopulos-Kerameus, Analekta IV 287f.; Auzépy, Vita Steph. jun. 238f., A. 284, 252, A. 349; *PmbZ* 1735. — [275] *ACO* II, III 1, S. 18 (Nr. 6), 192 (Nr. 7), 272 (Nr. 7); II, III 2, S. 290, 490 (Nr. 9); Mansi XIII 365 B, 381 A u. öfter; Lamberz, Nicaenum II 42; *PmbZ* 6030. — [276] Theod. Stud., In Platonem 821 B–C; I. Rochow in: Lilie, Eirene 13f. — [277] Vita Theophylacti 74f. — [278] Gouillard, Vie d'Euthyme de Sardes 5, 24–27; anders *PmbZ* 8295. — [279] Vita Theophylacti 75, 81f.; Mentzu, Hidrymata 257; E. Kislinger, Xenon und Nosokomeion – Hospitäler in Byzanz. *Historia Hospitalium* 17 (1986–1988 [ersch. 1989]) 11; Birchler-Argyros, Spitalsgeschichte 23. — [280] Theod. Stud., Ep. 48 (I 191*–193*, 131 Fatouros); vgl. Theod. Stud., Parva Catechesis 184; *PmbZ* 152. — [281] Vita Theophylacti 77–81; Epitaphios auf den hl Bekenner Nikētas. *AASS* Apr. I, XXIX E. — [282] Theod. Stud., Ep. 175, 314 (I 264*, 341*; II 296f., 457f. Fatouros; *PmbZ* 8295. — [283] Vita Theophylacti 81f.; Synax. Cpl. 519–522; Janin, Grands Centres 97; Foss, Nicomedia 17. — [284] Vita sanctae Theodorae imperatricis bzw. De Theophili imperatoris absolutione. Regel, Analecta 4f., 25; D. Stiernon, La vision d'Isaïe de Nicomédie. *REB* 35 (1977) 5–42 *(Font, Lit)*. — [285] Laurent, Vita retractata 152–155 u. A. — [286] Mango, Ignatios 126–129 (Nr. 49), 197f.; Vita Ioannicii P 432 B–C; Grumel, Reg.[2] 433; Fedalto, Hierarchia I 95; *ODB* II 1398; Stiernon, Jean, métropolites 359; *PmbZ* 2669. — [287] Laurent, Corpus V 1, 377. — [288] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 83.6. — [289] Phōtios, Ep. 17 (I 67f. Laourdas – Westerink); Grumel, Reg.[2] 480. — [290] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 83.7; Stiernon, a. O. 359; *PmbZ* 3263, 3307 — [291] Phōtios, Ep. 24 (I 75 Laourdas – Westerink) u. öfter; Grumel, Reg.[2] 490, 578f.; Mansi XVII 373 B, 500 D, 513 A; Stiernon 359; *PmbZ* 2259, 22083. — [292] Nikol. I. Patr., Ep. 113 (398–401, 571 Jenkins – Westerink); Vita Euthymii 114–117, 224; Grumel, Reg.[2] 616l; *PmbZ* 22388. — [293] Laurent, Corpus V 1, 377. — [294] Nikol. I. Patr., Ep. 96, 97 (364f., 565); Grumel, Reg.[2] 706, 708. — [295] Darrouzès, Épistoliers 27–32, 74f., 94f. (Nr. 4, 16). — [296] Leōn Diakonos 169. — [297] Iō. Skyl. 317; Dölger, Reg.[2] 756; Seibt, Skleroi 38. — [298] Rallēs – Potlēs V 19; Grumel, Reg.[2] 804. — [299] Leōn von Synada 56–59 (Nr. 34f.), 119f. — [300] Darrouzès, Épistoliers 45, 219–222, 244–247 (Nr. 5, 7, 9, 47). — [301] Darrouzès, a. O. 219. — [302] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 83.8. — [303] Krausmüller, Religious Instruction, *passim*. — [304] Hausherr, Symeōn LI–LVI, XC; 74–93, 99, *passim*; J. Darrouzès, 59. Étienne. *DHGE* 15 (1963) 1253. — [305] Vgl. V. Laurent, Corpus V 1, zu Nr. 378; Krausmüller, a. O. 243; Stiernon, Jean, métropolites 360; *PmbZ* 27315. — [306] Ficker, Erlasse 19; Grumel, Reg.[2] 839; Stiernon 360. — [307] Iō. Skyl. 400f.; Grumel, Reg.[2] 842. — [308] Ficker, Erlasse 42; Grumel, Reg.[2] 846. — [309] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 83.9; cf. Laurent, Corpus V 1, 379; Zacos – Nesbitt II 889. — [310] Mich. Psell., Briefe 132f.; Grumel, Reg.[2] 902, 905a. — [311] Kugeas, Gramma 574; Oikonomidès, Un décret synodal 57; Grumel, Reg.[2] 900, 900 a. — [312] Zepoi I 298–302; Dölger, Reg.[2] 1168c. — [313] Jean l'Italien 137, 141, 157; Grumel, Reg.[2] 925–927. — [314] Sakkélion, Décret 122; Grumel, Reg.[2] 940. — [315] Gautier, Blachernes 218; Grumel, Reg.[2] 965. — [316] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 83.5. — [317] Fedalto, Hierarchia I 95, ohne Beleg. — [318] Joannou, Eustrate 30; Grumel, Reg.[2] 1003 a. — [319] Anselmus Havelbergensis episcopus, Dialogi. *PL* 188, 1141 A., 1162 C; Stiernon, Jean, métropolites 360. — [320] Gouilland, Procès 68; Grumel, Reg.[2] 1011. — [321] E. Papagianni – Sp. Troianos, *Fontes Minores* 6 (1984) 88f.; Grumel, Reg.[2] 1019. — [322] Rallēs – Potlēs V 310; Dölger, Reg.[2] 1351. — [323] Zepoi I 381; Dölger, Reg.[2] 1347. — [324] Sakkeliōn, Patm. Bibliothēkē 317, 327; Grumel, Reg.[2] 1041, 1043; Darrouzès, Listes synodales 77. — [325] Sakkos, Patēr 142, 155, 157, 164f., 173, 175, 179, 187, 196, 199f.; Oudot, Acta 34; Beneševič, Catalogus I 273; Grumel, Reg.[2] 1058 a, 1059, 1062, 1065f., 1073, 1078, 1086, 1109–1111.; Darrouzès, Listes synodales 78f. — [326] Grumel, Reg.[2] 1132. — [327] Sp. Troianos, *Fontes Minores* 6 (1984) 205; Grumel, Reg.[2] 1134. — [328] Wassiliou-Seibt, Corpus I Nr. 994. — [329] Acta Innoc. 341f., 511, 528. — [330] Acta Honor. 162 (Nr. 118); van Tricht, Renovatio 318. — [331] Wolff, Organization 53, 57; Fedalto, Chiesa II 170; Cheynet, Biens 160f.; van Tricht, Renovatio 322f. — [332] Chatzēpsaltēs, Ekklēsia Kypru 142; Laurent, Reg. 1210. — [333] Blemmydēs, Autobiographia 9, 11; Blemmydes, Partial Account 17, 50, 52. — [334] Oudot, Acta 68; Laurent, Reg. 1242. — [335] Dölger, Reg.[2] 1228; Laurent, Reg. 1251; Stiernon 361. — [336] *PLP* 8620; Trapp, Nikaia 189; Stiernon a. O. — [337] *MM* III 65; Gastgeber, Epiros-Dossier 94; Laurent, Reg. 1261. — [338] *PRK* I 478 (Nr. 81); Laurent, Reg. 1331. — [339] Geōrg. Pach. I 161 u. A. 2; Failler, Tradition 149–151. — [340] Oudot, Acta 84; Laurent, Reg. 1351. — [341] *MM* IV 379; Laurent, Reg. 1396. — [342] Roberg, Union 256f., 259, Tabelle II; Acta Urbani IV. 140 (Nr. 53); Gill, Papacy 136f.; Pieralli, Corrispondenza 401–413; Stiernon 362f. — [343] M. Gedeōn (Hrsg.), Νέα βιβλιοθήκη ἐκκλησιαστικῶν συγγραφέων, ἰδίᾳ τῶν καθ' ἡμᾶς I. Konstantinopel 1903, 103, 108 = ders., Ἰωάννου Βέκκου Συνοδικὰ γράμματα. *Archeion Ekklēsiastikēs Historias* 1 (Kpl. 1911) 45, 50; Laurent, Reg. 1440f.; Stiernon, a. O. — [344] Vgl. Laurent, Notes 214, A. 22; Stiernon a. O. — [345] Laurent, Jean 50–53: ders., Personalité 309–311; Trapp, Nikaia 190; Laurent, Notes 214; *PLP* 8609. — [346] Laurent, Signataires 144 (Nr. 5) u. A. 5. — [347] Laurent, Personalité 311; Stiernon, Jean, métropolites 363f. — [348] Laurent, Signataires 144 (Nr. 5) u. A. 5. — [349] Laurent, Notes 213–217; *PLP* 7960; Preiser-Kapeller, Episkopat 326. — [350] Geōrg. Pach. III 165; Laurent, Notes 214; Planudēs, Ep. 53 (85f. Leone); Trapp, Nikaia 190; *PLP* 11096. — [351] Laurent, Reg. 1742–1746. — [352] Vgl. Belke, Eroberung 29–32, 41f. — [353] ALavra II 69–76 (Nr. 89); Dölger, Reg. 2208. — [354] Preiser-Kapeller, Episkopat 35, 326. — [355] Darrouzès, Reg. 2005. — [356] *PRK* I 130 (Nr. 4), 140 (Nr. 5), 148 (Nr. 6), 152 (Nr. 7), 162 (Nr. 9), 174 (Nr. 10), 178 (Nr. 11), 188 (Nr. 14), 192 (Nr. 15), 228 (Nr. 22), 234 (Nr. 23), 250 (Nr. 28), 254 (Nr. 29), 266 (Nr. 32), 272 (Nr. 34), 278 (Nr. 35), 282 (Nr. 36), 286 (Nr. 37), 290 (Nr. 38), 302 (Nr. 42); Darrouzès, Reg. 2032, 2033, 2034, 2035, 2037, 2038, 2039, 2043, 2044, 2048, 2049, 2056, 2057, 2061, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2071. — [357] *PRK* I 256–261 (Nr. 30); Darrouzès, Reg. 2058. — [358] Chumnos, Elenchos 255; Trapp 190; *PLP* 14041,

20679. — [359] *PRK* I 458 (Nr. 79), 520 (Nr. 91), 536 (Nr. 95), 542 (Nr. 96), 546 (Nr. 97); Darrouzès, Reg. 2117, 2124, 2128, 2133, 2135; Trapp 190. — [360] *PRK* III 226, 480 (Nr. 215, 254); Darrouzès, Reg. 2392, 2446; Trapp 190f. — [361] *MM* II 37f., 43, 46, 48, 51; Darrouzès, Reg. 1707, note, 1728, 2741, 2745, 2749, 2756, 2767; Trapp 191. — [362] *MM* II 57, 287 u. häufig; Darrouzès, Reg. 2791, 3044 u. häufig, vgl. Index; Trapp 191; *PLP* 16268; Preiser-Kapeller, Episkopat 327. — [363] *MM* II 169; Darrouzès, Reg. 2921. — [364] APant. 160, 163 (Nr. 23); AKutl. 145 (Nr. 38). — [365] *MM* II 424; Darrouzès, Reg. 3157. — [366] Meyer, Haupturkunden 196; R.-J. Loenertz, *REB* 6 (1948) 185f. u. V. Laurent, Note additionnelle, a. O. 187–190; Darrouzès, Reg. 2959. — [367] *MM* II 561; Darrouzès, Reg. 3244; Laurent, Trisépiscopat 119; Trapp 191. — [368] Syropulos 184 *et passim*; Darrouzès, Reg. 3365, 3380, 3396, 3408; *PLP* 16269; M.-H. Blanchet, L'union de Florence après la chute de Constantinople: la profession de foi de Léon le Nomophylax et de Macaire de Nicomédie (1462/1464). *Byz* 67 (2009) 59–75. — [369] Ameling, Kleinasien 324–334; Schultze, Kleinasien I 262f.; Johnson, Bithynia 62–68; Foss, Nicomedia 13. — [370] Vita Eutychii LIII, 65f.; R. Janin, *DHGE* 16 (1967) 94f.; Ameling, a. O. 324f. — [371] Theod. Syk. I 128f. (Kap. 156a). — [372] Ameling 325 mit A. 47. — [373] *TAY* 8 s. v. İzmit Şehir Surları. — [374] Cremer, Grabstelen 3; Şahin, Nikomedeia 9–15. — [375] Foss 42. — [376] Foss 29. — [377] Babinger, Hans Dernschwam's Tagebuch 154. — [378] Pogodin – Vul'f, Nikomedija 155–160 u. Abb. 4. — [379] Dörner, Inschriften 26 u. Plan; Firatli, İzmit Rehberi 12f. u. Plan; Foss 31; Çalik Ross, Nikomedia 96. — [380] Zeyrek, Nikomedeia 29f. — [381] Foss, a. O. 42. — [382] Firatli, İzmit Rehberi 11–13 u. Plan; Şahin, Nikomedeia 9f. u. Karte 2; Foss 29–31 u. Plan I. — [383] Foss 29 u. Abb. 3. — [384] Foss – Winfield, Fortifications 129. — [385] Foss 40. — [386] Odo v. Deuil 88; Foss 42. — [387] C. Foss, *Anat. Stud.* 35 (1985) 7; ders., Nicomedia 36. — [388] Foss, a. O. 42. — [389] Foss 42f.; vgl. Covel, Voyages 254. — [390] Foss 38, 40. — [391] Foss 43; vgl. allgemein *TAY* 8 s. v. İzmit Şehir Surları. — [392] C. Foss, *Anat. Stud.* 35 (1985) 7.— [393] http://arkeolojihaber.net/2010/03/23/izmitte-arkeologlari-heyecanlandiran-dev-tuneller/ (aufgerufen am 4. 4. 2014); Çalik Ross, Nikomedia 109. — [394] Calik Ross, Nikomedia 97f., 109f., 112, 119–121. — [395] Babinger, Hans Dernschwam's Tagebuch 155. — [396] Babinger, Hans Dernschwam's Tagebuch 155f. — [397] N. Firatli, *Anat. Stud.* 19 (1969) 23; ders., İzmit Rehberi 14. — [398] Chron. Pasch. I 475; Robert, Documents d'Asie Mineure V 396–398 = ders., Documents 92–94. — [399] N. Firatli, *Anat. Stud.* 26 (1976) 44. —[400] K. Bittel – A. M. Schneider – F. K. Dörner, Archäologische Funde aus der Türkei. *AA* 1939, 156–165. — [401] Zeyrek, Nikomedeia 33–41. — [402] Zeyrek a. O. — [403] Zeyrek, Abb. 29–32. — [404] Zeyrek, Abb. 36–39; Şahin, Nikomedeia 14. — [405] Dörner, Bithynien 46–48 (Nr. 3. 7); TAM IV/1, 15 (Nr. 30). — [406] F. Dörner, *Der Kleine Pauly* 4 (1975) 118; Foss, Nicomedia 2, 12–14. — [407] Çalik Ross, Nikomedia 106–108. — [408] Foss 14. — [409] I. Ebcioğlu, İzmit Definesi. *İAMY* 13/14 (1966 [1967]) 166–176; P. Grierson, Catalogue of Late Roman Coins in the Dumbarton Oaks Collection, Washington 1992, 285; Hendy, Studies 342. — [410] Şahin, Nikomedeia 15; Firatli, İzmit Rehberi Taf. 7, 9; 12, 4. — [411] Texier, Asie Mineure I 24, 27f., Taf. I–II; Pogodin – Vul'f, Nikomedija, Taf. 5; Firatli, İzmit Rehberi 18; Öztüre, İzmit Tarihi 36f., 208; Ünal, Paşasuyu 80; TAY 8, s. v. İmbaher / İn Bayırı Sarnıcı. — [412] Çalik Ross, Nikomedia 108. — [413] Babinger, Hans Dernschwam's Tagebuch 155; Firatli, İzmit Rehberi 22f. — [414] Covel, Voyages 256f. mit A. 93, 384. — [415] Covel, a. O. 256. — [416] Covel 260. — [417] Covel 256. — [418] Kleōnymos – Papadopulos, Bithynika 68f. — [419] Plinius d. J., Ep. X 37f. — [420] Firatli, İzmit Rehberi 13; Şahin, a. O. 84–88; Ünal, Paşasuyu 20–70; Çalik Ross, Nikomedia 19, 98f., 116f. — [421] Firatli, İzmit Rehberi 13f.; Şahin 88. — [422] Pogodin – Vul'f, Nikomedija 77. — [423] Ünal, Paşasuyu 75–78. — [424] Firatli, İzmit Rehberi 14 u. Taf. XXf.; Özturan, İzmit Tarihi 38–40, 208; Abb. 44, 46f.; Ünal, Paşasuyu 80f.; Şahin 15–17, 24f. (Nr. 1); *TAM* IV/1, 9 (Nr. 10); Çalik Ross, Nikomedia 99f. — [425] Libanios, Or. LXI 7; Şahin 18f., 26f. (Nr. 2). — [426] Çalik Ross, Nikomedia 110f., 116 (bes. N-Nekropole). — [427] *TAM* IV/1, 84 (Nr. 367); Feissel, Chalcédoine 435f.; Foss, Nicomedia 15. — [428] Firatli, a. O. 16; Şahin 19. — [429] N. Firatli, *Anat. Stud.* 18 (1968) 41; M. Mellink, *AJA* 7 (1968) 145; H. Alkim, *Anatolica* 3 (1968/69) 76; Y. Meriçboyu – S. Atasoy, İzmit Kanlıbağ Tümülüsü. *IAMY* 15/16 (1969) 67–90. — [430] N. Firatli, *Anat. Stud.*, a. O.; ders., İzmit Rehberi 17; M. Mellink, *AJA* 7 (1968) 145. — [431] Şahin 20. — [432] S. Mitchell, Arch. Rep. 129. — [433] Z. Demir, *MKKS* 3 (1992 [1993]) 229–249. — [434] Demir, a. O., Abb. 2. — [435] Demir, Abb. 24. — [436] Z. Demir, a. O. u. *MKKS* 4 (1993 [1994]) 357–375. — [437] Demir a. O. — [438] N. Firatli, *Anat. Stud.* 9 (1959) 31; Cremer, Grabstelen 37, 134 (NK 12). — [439] Robert, Documents d'Asie Mineure VI 413–415 = ders., Documents 109–111. — [440] Şahin 22 u. Abb. 2. — [441] Şahin a. O. — [442] N. Firatli, *Anat. Stud.* 19 (1969) 22; ders., İzmit Rehberi 17 u. Abb. 10; M. J. Mellink, *AJA* 73 (1969) 224; H. Alkim, *Anatolica* 3 (1969/70) 76; *TAY* 8 s. v. İzmit Batı Nekropolü Mezar Odası *(Lit)*. — [443] E. Dalleggio d'Alessio, Une crypte paléochrétienne a Nicomédie. *REB* 16 (1958) 235f.

Bondoux, Villes 399–402.

Nikomēdeion (Νικομήδειον), Handelsplatz *(emporion)* in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Nur genannt bei Stephanos von Byzanz (nach den verlorenen Bithyniaka Arrians)[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. N 58 (III 386 Billerbeck); W. Ruge, Nikomedeion. *RE* 11/1 (1936) 492.

Nikopolis (Νικόπολις), Stadt in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Bekannt nur aus Stephanos von Byzanz[1]. Die bei Plinius im Zusammenhang mit dem *portus Amyci* u. der gleichnamigen Bucht (→ Amykos Kolpos) genannte (u. in den Handschriften nicht einheitlich überlieferte) Stadt *Nicopolis* ist offensichtlich Überlieferungsfehler für *Amycopolis*[2]. Stephanos *könnte* demselben Fehler verfallen sein, der dann schon eine antike Tradition hätte[3].

Mon —

[1] Steph. Byz. N 59 (III 386 Billerbeck). — [2] Plinius, Nat. hist. V 150 u. App.; W. Ruge, Nikopolis 5. *RE* 17/1 (1937) 533. — [3] Gyllius, Bosporus 221; Grélois, Gilles 225.

Nosiai (Νοσιαί, Νοσσιαί, ursprünglich offenbar mit einem Sigma), Hafen u. Kloster an der Propontisküste der Bithynischen Halbinsel, zwischen dem → Ruphinianai-Kloster u. → Ritzion, genaue Lage unbekannt

Hist Kurz vor seinem Tod 912 gründete Kaiser Leōn VI. für seinen Parakoimōmenos Kōnstantinos auf dessen am Meer gelegenen, *topos tōn Nossiōn* genannten Familienbesitz das dem Retter (Sōtēr = Christus) geweihte Kloster N., an dessen Einweihungsfeier er zusammen mit dem Patriarchen Euthymios teilnahm[1]. Einem Vermerk in einem Evangeliar zufolge wurde diese Handschrift aus dem 10. Jh. von einem Mönch Kyros aus dem N.-Kloster gekauft u. diesem geschenkt[2]. Aus dem 11. Jh. sind zwei Siegel des N.-Klosters (Äbte Philotheos u. Iōannēs) bekannt[3] 1136 unterstellte Kaiser Iōannēs II. Komnēnos in seinem Typikon für das Pantokratōr-Kloster in Kpl. diesem neben anderen auch das Kloster N., dem er aufgrund des Typikon dieses Klosters, im Gegensatz zu den anderen gleichzeitig unterstellten kleinasiatischen Klöstern, die koinobitische Verfassung des Hauptklosters vorschrieb; es sollte zwölf koinobitisch lebende Mönche u. weitere sechs dienende (Mönche) für die Bedürfnisse des Klosterlebens umfassen[4]. N. wird 1208 (zweite Reise des Nikolaos Mesaritēs von Kpl. nach → Nikaia) als Hafen zwischen dem Ruphinianai-Kloster u. Ritzion genannt[5]. N. ist nicht, wie behauptet, mit dem Kloster ta → Hosias zu identifizieren[6]. – Aus einer Serie von sieben kurzen anonymen Gedichten, die mit dem Gleichklang von Nosiai – nossiai (Nester) spielen, wurde auf eine Schule in N. geschlossen, die mit anderen Schulen im Wettstreit stand[7].

Mon —

[1] Theoph. Cont. 376; Sym. Mag. 713–715; Geōrg. Mon. Cont. 870; Iō. Skyl. 191; Tougher, Leo VI 201. — [2] A. M. Chatzinicolaou – Ch. Toufexi-Paschou, Catalogue of the Illuminated Byzantine Manuscripts of the National Library of Greece I. Manuscripts of New Testament Texts, 10th–12th Century. Athens 1978, 108f, 116f.; Kotzabasē, Cheirographa 39–41. — [3] Laurent, Corpus V 2, 1273f.; Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 60.1. — [4] Gautier, Typikon 69, 71, 123; Byz. Mon. Found. Doc. II 730, 752f., 771. — [5] Heisenberg, Neue Quellen II 44. — [6] Laurent, Corpus V 2, S. 191. — [7] F. Bernard, The Anonymous of Sola and the School of Nosiai. *JÖB* 61 (2011) 81–88.

Numerika (ὁ Νουμερικῶν), Ort u. Bistum (Suffragan von Nikaia) in Bithynien, an der sog. Pilgerstraße zwischen → Nikaia u. → Sykeōn (*TIB* 4); N. ist mit größter Wahrscheinlichkeit Nachfolgesiedlung der Straßenstation Dableis (Δαβλεῖς, Dablis, Dablae, Δάβλιοι [oder -α], Δωρίς), die auch als Ort mit (zumindest in der Nähe gelegenen) Thermalquellen im östlichen Bithynien, nahe der Grenze zu Galatien bezeugt ist (→ *Hist*); heute wahrscheinlich Siedlungsstelle (zugehörige Nekropole) unweit nw. von Himmetoğlu, 20 km s. von → Göynük[1]

□ 30^{40} 40^{00}

Hist Dableis wird bei Ptolemaios, der hier Stationen der NW–SO-Diagonalverbindung anführt[2], sowie in den spätantiken Itinerarien zwischen → Tattaios (bzw. → Artemis) u. → Dadastana (*TIB* 4) (bzw. → Ceratae) genannt[3]. Der hl. Theodōros von Sykeōn riet manchen Patienten, statt in den Thermalbädern von *Dablioi* oder durch Trinken des Heilwassers des (in

der Nähe gelegenen?) → Apsoda Genesung zu suchen, zu einer anderen Kur[4]. French lokalisiert aufgrund der Meilenangaben in den Itinerarien (6 Meilen ö. von → Artemis [bei Kilciler], 6 Meilen w. von → Ceratae [nicht sicher lokalisiert]) Dableis bei Kayabaşı (6 km wnw. von Himmetoğlu) (u. Ceratae bei Himmetoğlu)[5]; Şahin sucht den Ort mit größerer Wahrscheinlichkeit etwa 5,5 km weiter ö., nw. von Himmetoğlu u. beruft sich auf die Thermalquellen, die es sowohl 6 km n. bei *Ilıca* als auch ca. 5 km s. im Hamam Boğazı gibt, u. auf die Meilensteine, die die Entfernung von Nikaia mit 64 Meilen (die Tabula Peutingeriana zeigt 63 Meilen) angeben[6]. Vermutlich wurde hier die Pilgerstraße von einer N–S-Verbindung von → Klaudiupolis u./oder → Prusias (beide *TIB* 9) über → Göynük nach → Dorylaion (*TIB* 7) gekreuzt[7]. – Dableis ist, wie schon lange vorgeschlagen, mit Dōris identisch, das in derselben Gegend (östliches Bithynien) lag[8]; dafür spricht vor allem der Umstand, daß in einem Gesetzestext des Jahres 388 n. Chr. Doris (zusammen mit *Tottaius* [→ Tattaios]) als *mansio* angesprochen wird; trotzdem gab es hier Kurialen[9]. Später, bei Hieroklēs u. auf dem Konzil von Chalkēdōn 451, gilt Dōris wie das wohl benachbarte Tattaios als *regeōn* (unter Nikaia), d. h. als noch nicht städtische Siedlung[10]. – Aufgrund seiner Bedeutung als halbstädtisches Zentrum der frühbyz. Zeit u. seiner nach O vorgeschobenen Lage innerhalb Bithyniens an der Pilgerstraße kann angenommen werden, daß Dableis unter dem neuen Namen Numerika fortlebte; später wurde es zum Bistum erhoben (s. u.)[11]. Kaiser Hērakleios schickte 610 den Mönch u. Priester Philippikos als Vermittler zu dem aufständischen Kommentiolos nach Ankyra. Der frühere General u. Schwiegersohn des Kaisers Maurikios blieb aber aus Furcht vor Kommentiolos „in der Gegend von N. (im Text klein geschrieben u. mit ‚troupes' übersetzt) in Bithynien", wurde hier von Soldaten des Kommentiolos gefangengenommen u. über Sykeōn nach → Ankyra (*TIB* 4) gebracht. Der Name N. ist wohl von der Stationierung von *numeri* (Truppeneinheit) abzuleiten[12]. Vielleicht schon seit dem 7. Jh. wurde eine *Theotokos Numerikōn* (Kirche oder Ikone?) verehrt[13]. Als Bistum ist N. vom 8./9. bis zum 12. Jh. bezeugt[14]. Durch Siegel ist Christophoros (8./9. Jh.) bekannt[15]. Aus seiner Zeit als Metropolit von Nikaia (während des zweiten Ikonoklasmus) richtete Ignatios „der Diakōn" einen vorwurfsvollen Brief an einen anonymen Bischof von N.[16] Am Konzil von Kpl. 869/70 nahm Constantinus teil[17]. Aus der 2. Hälfte 11. Jh. stammt das Siegel des Bischofs Theodōros[18]. Weitere anonyme Bischöfe sind aus der 2. Hälfte 11. Jh.[19] u. Ende 11. Jh.[20] bekannt.

Mon Im Gebiet Himmetoğlu – Çayköy (3 km nnw.) – Çatak (5 km sö.) zeugen zahlreiche antike beschriftete Steine (meist Grabsteine) sowie Bauquader u. Architekturfragmente von intensiver Besiedelung. Bei Çayköy lag unter dem modernen Friedhof eine große antike Nekropole (von Dableis/Numerika?); eine weitere n. bei Ilıca. Sw. von Çatak Trümmer eines antiken monumentalen Baues. Zu den Thermalquellen s. von Himmetoğlu im Haman Boğazı (oder Çatak Deresi) gibt es keine Beobachtungen über alte Reste[21].

[1] 40.234780. 30.791612. — [2] Ptolemaios V 1, 3 (II 804 Müller) = V 1, 14 (II 484 Stückelberger – Grasshoff).— [3] Tab. Peut. VIII 3; Miller, Itineraria 657; Itin. Ant. 20; Itin. Burdig. 92; Geogr. Rav. 31. — [4] Theod. Syk. I 114 (Kap. 146). — [5] French, Pilgrim's Road 104f. — [6] Şahin, Iznik II 1, S. 16f.; French, Pontus et Bithynia 86 (A, B). — [7] Şahin, a. O. 18f.; *TIB* 7, 143. — [8] Ramsay, Asia Minor 181f.; ders., *BCH* 22 (1898) 233f. — [9] Cod. Theodos. XII 1, 119. — [10] Hier. 694, 2; *ACO* II 1, 3, S. 59 [418]. — [11] Belke, Decline 52. — [12] Vita Theod. Syk. I 122; II 128; Kaegi, Evidence 314f.; Mango, Ignatios 172; Kaegi, Byzantium 169, A. 70. — [13] Zacos – Veglery 934 C; Kaegi, Byzantium 168f. mit A. 70. — [14] Darrouzès, Notitiae 40, 44; Nr. 4, 197; 7, 236; 9, 134; 10, 151; 13, 147. — [15] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 61.1. — [16] Mango, a. O. 48f. (Nr. 11), 172f.; Kaplan, Évêque 188 — [17] Mansi XVI 144 D, 159 C, 193 E. — [18] Zacos – Nesbitt II 726; vgl. Cheynet – Morrisson – Seibt, Coll. Seyrig, zu Nr. 261. — [19] Mich. Psell., Briefe (Sathas) 257. — [20] Cheynet – Morrisson – Seibt, a. O. Nr. 261. — [21] Şahin, Iznik II 1, 17f.; Öztürk – Gündüz, Bolu 2014, 31.

O

Odrisca, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in O. Besitz. Der Name gibt vielleicht griech. *ho Driskos* „das kleine Dickicht“ wieder. O. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 37.

Odrysēs (Ὀδρύσης), Fluß in Hellespont, heute Kara Dere, der Ausfluß aus der → Daskylitis Limnē (Manyas oder Kuş Gölü), der nach einem Bogen nach SO in nö. Richtung umschwenkt u. (nach den heutigen Flußverläufen) in den → Makestos (Simav Çayı, im Unterlauf auch Hanife Deresi) einmündet, kurz bevor sich dieser mit dem → Ryndakos vereint

$28^{00–20}$ 40^{00}

Hist Genannt nur bei Strabōn (nach Hekataios von Milet), nach dem der O. aus der Daskylitis Limnē kommend durch die → Mygdonia fließt u. von W in den Ryndakos direkt einmündet (dieser „Fehler“ könnte auch durch eine Veränderung der Flußläufe bedingt sein)[1]. Die ältere, jüngst wieder aufgegriffene Gleichung des O. mit dem Nilüfer Çayı[2] ist kaum möglich; nicht auszuschließen ist jedoch die lautlich naheliegende Gleichsetzung mit dem → Horisius (dann würde auch dieser als antiker Name für den Nilüfer Çayı ausscheiden).

Mon —

[1] Strabōn XII 3, 22; Lasserre, Strabon, Bd. IX (Livre XII) 226f.; W. Ruge, Odryses. *RE* 17/2 (1937) 1903f.; Tischler, Hydronymie 106f. — [2] Hasluck, Cyzicus 44f.; Schwertheim, Adrianoi 138f.; Teichmann, Kyzikos 148f.

Öğümce, früher Urumdja, Ort in Bithynien, am linken Ufer des unteren → Rēbas (1), 28 km nö. von Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

∴ 29^{00} 41^{00}

Hist —

Mon Sw. oberhalb des Ortes, rechts der Straße nach Arnavutköy (heute Mahmut Şevketpaşa Köyü), stehen sechs in einem Kreis (antiker Rundtempel?) angeordnete Säulenstümpfe (daher Flurname *Altıdirek* „sechs Säulen“)[2].

[1] 41.163423, 29.266484 (Ortszentrum). — [2] v. d. Goltz, Ausflüge 322f.

Okaēnōn Kōmē (Ὀκαηνῶν κώμη), Dorf in Bithynien, heute wahrscheinlich Kemaller oder Umgebung, im Gebirgsland n. des Göynük Suyu, 11 km nnö. von Taraklı (→ Tarakçı Yenicesi)[1]

□ 30^{20} 40^{20}

Hist Belegt nur auf einer kaiserzeitl. Inschrift aus „Hammalar“ (vermutlich gemeint Kemaller)[2]. Aus geographischen Gründen ist eine Identifizierung mit dem Bistum → Ōkē ausgeschlossen.

Mon — Grabinschriften stammen aus Ark (7 km w. von Kemaller)[3] u. Mahdumlar (3 km s. von Kemaller; hier werden ein Ethnikon → Lamneis u. ein *enporion* genannt)[4].

[1] 40.464861, 30.572708 (Ortszentrum). — [2] Mendel, Inscriptions I 415f. (Nr. 112); L. Robert, *BCH* 52 (1928) 412f.; ders., Études anatoliennes 241f.; Şahin, İznik II 1, Nr. 1201. — [3] Mendel, Inscriptions I 416f. (Nr. 113-116); Şahin, Iznik II 2, Nr. 1304, 1306, 1362. — [4] Şahin, Iznik II 2, Nr. 1422.

Ōkē (Ὦκη), Stadt u. Bistum in Hellespont (Suffragan von Kyzikos), Lage unbekannt (nach der Reihenfolge bei Hieroklēs [s. u.] vielleicht in der Gegend zwischen → Skēpsis u. → Ergastēria zu suchen)

Hist Bei Hieroklēs *Ōkē sidēru (sidēra?)* als Stadt in Hellespont verzeichnet[1]. Als Bistum bezeugt seit dem Konzil von Chalkēdōn 451; der abwesende Bischof Alexandros wurde vom Metropoliten von Kyzikos Gemellos vertreten[2]; Alexandros unterschrieb 458 auch den Brief der Bischöfe der Provinz Hellespont an Kaiser Leōn I.[3] Am Konzil von Nikaia 787 nahm Symeōn teil[4], am Konzil von Kpl. 879 Stratēgios[5]. In den Bistümerverzeichnissen durchgehend bis ins 12. Jh. verzeichnet[6].

Mon —

[1] Hier. 664, 3.4. — [2] *ACO* II 1, 2, S. 151 [347] Nr. 342; 1, 3, S. 94 [453] Nr. 183. — [3] *ACO* II 5, S. 69; *PCBE* III 97. — [4] *ACO* II, III 1, S. 26 (Nr. 120), 206 (Nr. 120); II, III 2, S. 506 (Nr. 144); Mansi XIII 368 E–369 A, 389 C; Lamberz, Nicaenum II 59. — [5] Mansi XVII 377 E. — [6] Darrouzès, Notitiae Nr. 1, 134; 2, 153; 3, 190; 4, 143; 7, 181; 9, 78; 10, 80; 13, 86.

W. Ruge, Oka. *RE* 17/2 /1937) 2302.

Olbia (Ὀλβία), antike Hafenstadt, wahrscheinlich am Golf von Nikomēdeia (→Astakēnos Kolpos, der auch Olbianos Kolpos hieß) genaue Lage unbekannt

Hist Auch wenn O.[1] zu einem frühen Datum in Abhängigkeit von einer anderen Stadt (wahrscheinlich → Astakos) geraten ist, kann es weder mit diesem, noch mit → Nikomēdeia[2] u. schon gar nicht mit → Nikaia[3] identifiziert werden; Ptolemaios nennt alle drei Orte nebeneinander[4].

Mon —

[1] Pseudo-Skylax, Periplus 93; Ptolemaios V 1, 2 (II 794 Müller) = V 1, 3 (II 480 Stückelberger – Grasshoff); Steph. Byz. O 41 (III 428 Billerbeck); W. Ruge, Olbia 1. *RE* 17/2 (1937) 2403f. — [2] Steph. Byz. N 57 (III 384 Billerbeck). — [3] Plinius, Nat. hist. V 148. — [4] Ptolemaios V 1, 2 (II 793f. Müller) = V 1, 3 (II 480 Stückelberger – Grasshoff); Hansen – Nielsen, Inventory 990; Maffre, Phrygie maritime 132f.

Olgeizēos (-on?) (ἐν Ολγειζηῳ), Ort, bezeugt auf einer kaiserzeitl. Inschrift aus Akçapınar (→ Belenören [2]), Lage unbekannt

Hist Ein Bürger aus Aizanoi in Phrygien (→ Azanoi, *TIB* 7), der in O. wohnte, setzte an der Orakelstätte bei Akçapınar (15 km ö. von → Adrianoi) eine Weihinschrift für Zeus Kersussos (statt Kersullos); unklar ist, ob dieser Ort in der Aizanitis oder in der Nähe des Fundortes lag[1].

Mon —

[1] Schwertheim, Hadrianoi 7 (Nr. 4), 140.

Olympos (Ὄλυμπος, auch Ὀλύμπιον oder Ὀλυμπιακὸν ὄρος, oft mit unterscheidenden Zusätzen wie Βιθυνός, Μυσός, Μύσιος, κατὰ Μυσίαν o. ä.), heute Ulu Dağ, früher türk. Keşiş Dağı „Mönchsberg“, Gebirgsstock in Bithynien, mit 2543 m der höchste Berg im nordwestlichen Kleinasien; der O. erhebt sich unmittelbar aus der Ebene, die der Stadt → Prusa (Bursa) im N vorgelagert ist, welche bereits auf einem nach N vorspringenden Vorberg errichtet ist. Der Hauptkamm des O. mit seiner Fortsetzung, dem Tepel Dağ, erstreckt sich von Prusa gut 40 km nach SO, wo er in das nordwestliche phryg. Bergland übergeht[1]

29^{00} 40^{00}

Hist Der schon in der Antike häufig genannte Berg[2] zeichnete sich durch Unwegsamkeit, Reichtum an Holz (auch für den Schiffbau wichtige Buchen) sowie zeitweise durch Räuberbanden aus. Die Nähe zu → Prusa „am Olympos“ u. die Funktion des Berges als Grenze zwischen Mysien u. Bithynien werden auch noch in byz. Zeit ebenso hervorgehoben wie seine fruchtbare

Umgebung; die im SW des O. wohnenden Mysier hießen *Olympēnoi*, deren Landschaft *Olympēnē* – auch eine *civitas Olympena* u. *dēmoi Olympēnoi* werden genannt[3].

308/09 wurden die Skiren, die die Niederlage der Hunnen, mit denen sie verbündet waren, überlebt hatten, auf Kleinasien verteilt und in kleinen Gruppen u. a. im Bereich des O. angesiedelt, wo sie Landwirtschaft betrieben[4]. Im Zuge der Kämpfe gegen den Usurpator Prokopios u. seine Verbündeten marschierte Kaiser Valens 366 n. Chr. am Fuße des O. vorbei über Seitenstraßen nach Lydien (nicht, wie überliefert, Lykien)[5].

In den Quellen vor allem der mittelbyz. Zeit steht die Rolle des O. als Mönchsberg oder „Heiliger Berg" (wenigstens einmal als solcher bezeichnet)[6] im Vordergrund. Bes. hagiographische Quellen der mittelbyz. Zeit rechnen allerdings dem Mönchsberg oder Mönchsland O. über den eigentlichen Gebirgsstock hinaus weite Teile des Umlandes, bes. im W u. N, hinzu. Mitunter werden sogar die Studitischen Gründungen (→ Symboloi, → Sakkudiōn) auf der → Arganthōnion-Halbinsel zum „Großraum" O. gerechnet[7]; → Kubukleia (wohl Görükle), 20 km w. von Prusa in der „welligen Ebene", lag „am O."[8]. Als einer der frühesten Einsiedler auf dem O. gilt Neophytos, der unter Diokletian das Martyrium erlitt, jedoch enthält der Bericht anachronistische Elemente u. ist daher eher als Legende anzusehen[9]. Zur Zeit Kaiser Konstantins I. lebten im Bereich des O. novatianische Einsiedlermönche[10]. Ein frühes Kloster auf dem O. wird bereits im 5. Jh. anläßlich eines Wunders des hl. Hypatios erwähnt[11].

Zahlreicher werden Nachrichten über Mönche u. Klöster auf dem O. zur Zeit der ersten Periode des Ikonoklasmus. Genannt werden u. a. der Onkel der hl. Anna, später sie selbst (verkleidet als Mann Euphēmianos; → Abramitōn Monē)[12] u. der Märtyrer unter Leōn III. Geōrgios Limnaiōtēs[13]. Dennoch überstand der O. den ersten Ikonoklasmus mehr oder weniger unbeschadet[14]. Bis zum späteren 8. Jh. wurden auf dem O. einige bedeutende Klöster gegründet. Auf dem Konzil von Nikaia 787, das den ersten Ikonoklasmus beendete, nahmen Äbte von (mindestens) einem (→ Agauru Monē), vermutlich aber von weit mehr Klöstern des O. teil (→ H. Ēlias, → Kelliōn Monē, aus dem Großraum zusätzlich u. a. → Kathara, → Sakkudiōn, → Symboloi)[15]. Zwischen den beiden Perioden des Ikonoklasmus (Studiten wegen des moichianischen Streites) u. in der zweiten ikonoklastischen Periode waren Mönche u. Klöster des O. häufiger, wenn auch nur partiellen Verfolgungen ausgesetzt[16].

Die relativ kurze Blüte des O. als Mönchsberg bzw. heiliger Berg wurde einerseits durch den unwirtlichen Hochgebirgscharakter des O. gefördert, der alle Schwierigkeitsstufen der Askese ermöglichte[17], andererseits durch die leichte Erreichbarkeit von Kpl.; daher stammten einige der Mönche, Äbte u. Asketen u. natürlich ein Teil der Besucher u. Pilger aus der Hauptstadt. Der O. zog allerdings nicht Massen von Pilgern an, sondern eher einzelne Besucher, die offensichtlich vielfach aus der näheren Umgebung kamen, um wunderbare Heilungen u. anderer Hilfeleistungen zu suchen. Die Bedeutung des O. beruht eben nicht auf großen Heiligtümern u. überregionalen Pilgerstätten, sondern auf den zahlreichen Klostergründungen des 8. u. 9. Jh. wie → Agauru Monē vor 787, → Antidion vor 792, → H. Zacharias ca. 804 sowie auf den im größeren Umkreis gelegenen Klöstern wie → Elegmoi oder den studitischen Gründungen → Kathara u. → Symboloi, wo eine größere Zahl heiliger Männer lebte u. nach ihren Viten unzählige Wunder wirkte. Zu den bedeutendsten zählen Eustratios, Abt des Agauru-Klosters (auf dem O. seit etwa 793)[18], Iōannikios (Mönch u. Einsiedler auf dem O. seit 792)[19] u. Petros von → Atrōa (Mönch, später Abt auf dem O. seit 794)[20]. Zum Ruhm trug auch der Widerstand bei, den viele der Mönche u. Äbte gegen die Politik des (2.) Ikonoklasmus leisteten; die (partiellen) Verfolgungen zwangen sie zu zahlreichen Reisen sowohl im Bereich des O. als auch in entfernte Gegenden (Lydien, Asia, s. Anatolien)[21]. Vielleicht auch unter dem Einfluß dieser Verfolgungen kam es vereinzelt zur Entstehung von Föderationen von Klöstern im Bereich des O. wie die sog. Studitische Föderation unter der Führung des Studios-Klosters in Kpl., zu der im Großraum des O. → Kathara, → H. Christophoros u. → Sakkudiōn gehörten, u. die Föderation der Klöster des Petros von Atrōa (Zentrum → H. Zacharias) mit ihren Ablegern in Phrygien u. Lydien. Stärker zentralisiert war das → Agauru-Kloster mit seinen vier oder fünf Metochia. Diese Ansätze zen-

tralisierter Organisationsformen entwickelten sich aber im Gegensatz zum Athōs u. Latros, später zum Ganos u. Papikion, kaum zu hierarchisch geleiteten Klostergemeinschaften weiter. Die Rolle des durch zwei Briefe des Michaēl Psellos[22] sowie eine Grabinschrift des Jahres 1196 aus → Elegmoi[23] bezeugten Archimandriten des O. wird nicht klar[24].

Als Theodōros Studitēs 821 auf dem Rückweg aus der Verbannung in Smyrnē über → Pteleai in die Gegend von → Prusa zog, kamen Mönche u. Einsiedler aus dem gesamten Gebiet des O. zusammen, um ihn persönlich zu sehen[25]. Zu Theodōros' Wohnsitz in → Krēskentiu begab sich zwischen 821 u. 823 vom O. auch Petros von Atrōa[26]. Nach 826 wollte der hl. Antōnios d. J. auf dem O. als Einsiedler leben, er mußte aber wegen der Ikonoklasten in das → Eunuchōn-Kloster in der Gegend → Pandēmos weiterziehen[27]. Um 837 verbrachte der hl. Grēgorios Dekapolitēs eine kurze Zeit auf dem O. bei den dort lebenden Mönchen[28].

Der Einfluß, den die Mönche (bzw. deren hervorragendste Vertreter) des O. am Ende des zweiten Ikonoklasmus ausgeübt haben sollen, ist weitgehend in das Reich der Legende zu verweisen, so etwa auch die Rolle des hl. Iōannikios, dessen Rat bei der Wahl des ersten postikonoklastischen Patriarchen ausdrücklich eingeholt worden sei u. der sich erfolgreich für Methodios eingesetzt habe[29].

Der hl. Mönch Petros (Beiname *ho Thaumaturgos*) verbrachte unter den Kaisern Theophilos, Michaēl III. (nicht genannt) u. Basileios I. zwei durch eine Pilgerreise ins Heilige Land unterbrochene Perioden als Asket auf dem O., bis Basileios ihn zum Abt des extra für ihn eingerichteten Klosters → H. Phōkas (1) (*TIB* 12) am europäischen Ufer des Bosporos machte[30]. 841 (oder 842) begab sich der hl. Euthymios d. J. auf den O., um als Mönch zu leben, zunächst beim hl. Iōannikios, dann bei Iōannēs (Abt des → Antidion-Klosters?)[31], der ihn auch zum Mönch schor[32], schließlich unter Abt Nikolaos im → Pissadēnōn koinobion, das er 859 oder 860 verließ[33]. Die (künftigen) Slawenapostel Kōnstantinos u. Methodios zogen sich nach der Mitte des 9. Jh. eine Zeitlang auf den O. (vgl. auch → Polichnion) zurück[34].

Seiner (vielleicht fiktiven) Vita zufolge verbrachte der getaufte Jude Kōnstantinos (9. Jh.) längere Zeiten seines Lebens als Einsiedler am O.[35] Patriarch Phōtios soll vor 869 widersetzliche Einsiedler auf dem O. vertrieben u. ihre Hütten u. Höhlen in Brand gesteckt haben[36]. Nach der legendenhaften Andreas-Vita des Mönches Epiphanios (wohl Ende 9. Jh.) zog der Apostel von → Synada (*TIB* 7) durch → Pandēmos u. → Daguta sowie über den O. nach Nikaia[37]. Ende 9. Jh. ließ sich in der Laura → H. Ēlias (2) Basileios, der Bruder des hl. Paulus d. J., zum Mönch scheren; später wirkte er hier als Abt[38]. Iōannēs Hexapterygos, Kindheitsgefährte des Athanasios Athōnitēs, wurde später (Anfang 10. Jh.) Abt einer Laura auf dem O.[39]

Ab Mitte 9. Jh. lebten auf dem O. auch georgische Mönche. Zunächst verbrachte der georgische Heilige Hilarion mit einigen georgischen Schülern fünf Jahre als Einsiedler (mit guten Kontakten zu einem benachbarten griech. Kloster) auf dem O. Während Hilarion dann den O. verließ, blieben seine Schüler, bis sie nach dem Tod des Heiligen (875) bei → Sōsthenion (*TIB* 12) ein georgisches Kloster mit Namen *Romana* gründeten, wohin auch die Gebeine Hilarions transferiert wurden[40]. – Im 10. Jh. lebte der aus Georgien stammende Johannes „der Iberer" eine Zeitlang in einem Kloster am O. (ob in einem der beiden bekannten georgischen Klöster auf dem O. [→ H. Kosmas u. Damian, → Krania], ist unbekannt) als Maultierarzt, bevor er sich um 965 mit seinem Sohn Euthymius auf den Athōs begab[41]. Euthymius scheint später auf dem O. (wohl im Kloster → Krania) Übersetzungen aus dem Griechischen ins Georgische angefertigt zu haben[42].

Der spätere Patriarch Euthymios I. (907–912) begann seine Laufbahn als Mönch auf dem O., bevor er am Golf von Nikomēdeia ein eigenes Kloster gründete[43]. Anfang 10. Jh. lebte Stephanos, ein Sohn der hl. Maria d. J., unter dem Mönchsnamen Symeōn als Einsiedler am O., bevor er etwa 920 auf den → Kyminas (in diesem Band u. *TIB* 9) überwechselte[44]. Euthymios, früher Mönch u. Abt auf dem O., jetzt Bischof, hatte 917 einen Brief des Patriarchen Nikolaos I. Mystikos an Zar Symeōn von Bulgarien zu überbringen; von ihm ist auch in einem weiteren Brief desselben Patriarchen an den Bischof von Alania die Rede[45]. 926 trat der spätere Stylit

Lukas in das Kloster → H. Zacharias ein, wo er drei Jahre als *kellaritēs* diente[46]. Auch Patriarch Basileios I. (970–974) begann seine Laufbahn als Einsiedler auf dem O.

Unter den Quellen, die die unter Kaiser Theophilos eingerichtete, unter Kaiser Michaēl III. wohl wieder aufgegebene Feuerzeichenkette durch Kleinasien schildern, ersetzt eine den sonst stets genannten → Mamas Bunos (zwischen → Aigilon [*TIB* 4] u. → Kyrizos) durch den O, in dessen Bereich der Mamas Bunos vermutlich lag[47].

Reisen zum O. unternahm Kaiser Leōn VI.; darunter sind, wie der Zusammenhang nahelegt, eher die Thermalbäder bei → Prusa als die Klöster des Berges zu verstehen[48]; allerdings besuchte er (mindestens) einmal auch Klöster u. Einsiedler des O. (s. u.; → Athēnogenus … Phrontistērion). Während eines Sommeraufenthaltes auf dem O. vermutlich um 941–944 führte der Metropolit von → Kyzikos Theodōros seine Korrespondenz mit Kaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos weiter; er schickte an den Kaiser als Geschenk u. a. frischen Lattich (Salat, *thridax*), den der Empfänger sehr genoß[49]. Kurz vor seinem Tod (959) verband Kaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos eine Reise zu den Thermalquellen von → Prusa (→ Basilika Therma) mit einem Besuch einiger Klöster u. Einsiedler im Bereich des O. Im → Athēnogenus … Phrontistērion erfuhr der Kaiser, daß auch sein Vater Leōn VI. eine Reise zu diesem Kloster u. zum O. unternommen habe, um um einen Thronerben zu beten[50]. Ein weiterer (oder der eigentliche?) Grund der Reise waren Beratungen mit dem ebenfalls am O. weilenden Metropoliten von → Kyzikos Theodōros zum Zweck der Absetzung des Patriarchen Polyeuktos[51].

Anläßlich einer Reihe von Ereignissen im 9., bes. aber im 10. Jh. werden eine Anzahl von „Mönchsbergen“ genannt, darunter stets der O. u. der → Kyminas (in diesem Band u. *TIB* 9), während die Zugehörigkeit der anderen Mönchsberge zu der Gruppe schwankt. Meist waren sie entweder Empfänger von Zuwendungen durch den Kaiser, oder der Kaiser oder ein hoher General ließ um Gebet z. B. für den erfolgreichen Ausgang eines militärischen Unternehmens bitten[52]. Die erste solche Aufzählung – 843 seien Mönche vom O., → Athōs (*TIB* 11), → Idē u. → Kyminas zur Wiederherstellung der Orthodoxie nach Kpl. gekommen – ist zwar nicht von vorneherein unglaubhaft, vielleicht aber doch als spätere Legendenbildung anzusehen[53]. Kaiser Rōmanos I. Lakapēnos (920–944) setzte den Mönchsbergen O., → Kyminas, → Chrysē Petra (*TIB* 9) u. Barachaiu oros eine jährliche Geldsumme aus[54]. Nach einer später überlieferten Nachricht vermachte derselbe Kaiser den Mönchen des O., Kyminas, Athōs, Baracheōs u. Latros testamentarisch jährlich je ein Nomisma aus den Einkünften seines eigenen Klosters[55]; wurden früher die Daten 928 bzw. 941/42 vorgeschlagen, so werden jetzt die Schenkungen als einheitlicher Vorgang betrachtet, der nicht genauer datiert werden kann[56]. Nach seiner Absetzung ließ er den Mönchen des O. zwei Kentenaria (Gold) zukommen mit der Bitte um Gebet für sein Seelenheil; Mittler war ein als Heiliger betrachteter Mönch Dermakaïtēs[57]. Während seines Kretafeldzuges 960/61 bat der Domestikos u. spätere Kaiser Nikēphoros Phōkas bes. die Mönche des Athōs, aber auch des Kyminas, des O. u. anderer Mönchsberge um Gebete für das Gelingen des Unternehmens[58]. Als Kaiser ließ er dem Athōs, dem Kyminas u. dem O. bedeutende Geldmittel zukommen[59]. 963/64 schickte der Magistros u. Logothetēs tu dromu Symeōn einen Rundbrief mit der Bitte um Gebete für Kämpfe gegen Saifaddaula an den O., den Kyminas, den Latros u. den Athōs[60]. In einem weiteren Brief desselben Autors etwa aus derselben Zeit wird mit gleicher Adresse eine Person gebeten, sich mit dem Mönchen des O. in Verbindung zu setzen, daß sie wegen einer Flottenexpedition nach Kalabrien beteten[61]. Diese kollektiven Nennungen sind ein weiterer Hinweis darauf, daß diese Mönchsberge zumindest spirituell als eine Art Einheit empfunden wurden (vgl. oben).

Im 11. Jh. (vor 1054) erstrebte u. erhielt Michaēl Psellos den Besitz (Charistikariat) mehrerer Klöster im Bereich des O.: → Kelliōn Monē (hier wird die Zugehörigkeit zum O. besonders erwähnt)[62], → Kathara[63], → Mēdikion[64]. In mittelbyz. Zeit zogen sich immer wieder in Ungnade gefallene Höflinge u. Beamte als Mönche auf den O. zurück, um schlimmerer Bestrafung zu entgehen; so trat 925 der *mystikos* Iōannēs, der in den Verdacht geraten war, nach der Kaisermacht zu streben, in das → Monokastanos-Kloster (Lage unbekannt, wohl in Bithynien) ein,

während sein Freund Kōnstantinos, Sohn des Boïlas sich in einem unbekannten Kloster des O. zum Mönch scheren ließ[65]. 1034 zog sich der Prōtobestiarios Symeōn, der die Unrechtstaten der Clique Kaiser Michaēls IV. Paphlagōn nicht hinnehmen wollte, als Mönch in ein von ihm gegründetes Kloster am O. zurück, von dem weder die Lage noch das Patrozinium bekannt sind[66].

Der Freund des Michaēl Psellos u. künftige Patriarch Iōannēs Xiphilinos (1064–1075) mußte sich 1054 als Mönch auf den O., konkret in das Kloster → Hōraia Pēgē, zurückziehen – daher die Nachricht bei mehreren Historikern, er habe vor seinem Patriarchat längere Zeit als Mönch u. Einsiedler auf dem O. gelebt[67]. In einigen Briefen des Michaēl Psellos (darunter einem über das Mēdikion-Kloster) finden sich vielleicht schon angesichts seines bevorstehenden Sturzes Anspielungen, daß er vielleicht später auf dem O. (als Mönch) leben werde[68]. An einen Mönch Iōannēs auf dem O. schrieb er einen Brief voll Sehnsucht nach dem einfachen mönchischen Leben, das er mit ihm u. seinen Mitmönchen dort führen wollte[69]. Jedenfalls folgte er Iōannēs Xiphilinos 1055 unfreiwillig nach, konnte aber bald wieder nach Kpl. zurückkehren[70]. In diesem Zusammenhang sind Äußerungen des Psellos zu sehen, die den O. (bei Hōraia Pēgē u. überhaupt) als *locus amoenus* beschreiben bzw. deuten[71].

Der aus der Gegend von → Nikaia stammende hl. Christodulos von Patmos (geb. ca. 1020) wurde in einem nicht genannten Kloster im Bereich des O. zum Mönch geschoren[72]. Nach dem 12. Jh. sind am O. nur noch einzelne Klöster nachweisbar; der O. war aber kein „heiliger Berg" mehr. Im 13. Jh. lebte der hl. Iōannēs ho Eleēmōn ho neos als Einsiedler als einer der letzten bekannten Mönche am O., bevor er sich zum Sterben in das Dorf → Agalmatēs bei → Nikaia zurückzog[73].

Im Zuge der Kämpfe gegen die Türken in Bithynien zog Kaiser Alexios I. Komnēnos 1113 (oder schon 1112) über → Nikaia, → Malagina u. die sog. → Basilika („das sind Täler u. schwer passierbare Pfade, die in den Höhen des O. liegen") nach → Alēthina (nicht lokalisiert) u. → Akrokos (*TIB* 7; vielleicht die Burg von → Eğrigöz [*TIB* 7]), in dessen Nähe er ein türk. Heer aufrieb[74]. Im Zuge der Kämpfe gegen die Türken in Bithynien 1116 ließ Kaiser Alexios I. die Höhen des O. u. → Malagina besetzen[75]. 1146 zog Kaiser Manuēl I. zu Beginn seines Feldzuges gegen → Ikonion (*TIB* 4) von → Lopadion über den O. (wohl eher n. daran vorbei etwa auf der Straße über → Prusa, → İnegöl u. → Armenokastron) nach → Pithēkas (Başköy im Tal des Karasu?)[76]. Wie die hagiographischen Texte, so zeigen auch die komnenenzeitlichen Belege, daß unter O. auch ein weites, gebirgiges Gebiet um den eigentlichen O. verstanden wurde. Zur Schlacht um Antiocheia am Mäander (1212) zog der Kaiser des Nizänischen Reiches Theodōros I. Laskaris über die unwegsamen Gegenden um den O. (Grenze zwischen Bithynien u. Phrygien) u. den Kaystros zum Mäander[77].

Einem (neuzeitl.) Bericht über einen angeblichen Besuch Kaiser Michaēls VIII. Palaiologos u. des Patriarchen Iōannēs Bekkos 1280 auf dem Athōs ist zu entnehmen, daß der Kaiser die Mönche für seine Unionspolitik gewinnen wollte, besonders die auf dem Athōs, dem O. u. auf dem Galēsion[78]. In einer auf Geōrgios Pachymerēs zurückgehenden Aufzählung der türk. Emirate zu Beginn des 14. Jh. präzisieren Nikēphoros Grēgoras u. andere, daß Atman (‘Osmān) die Gegend um den O. u. die anschließenden Teile Bithyniens beherrschte[79]. 1307 zogen sich die Türken (Osmanen) angeblich wegen der (erwarteten) Ankunft einer mit Byzanz verbündeten mongolischen Armee aus den eroberten Festungen Bithyniens zurück u. verschanzten sich an befestigten Orten des O.[80]

Mon Von den Hochlagen u. dem Gipfelbereich des O. sind keine Ruinen bekannt. Am Saum des Gebirges selbst u. im unmittelbaren Umkreis liegen etwa → Beşevler, → Cumalıkızık, → Hamamlıkızık, → Kozluören, → Esenköy, → Epçeler u. → Baraklı.

Bereisung 1997.

[1] 40.085913. 29.175367 (Gipfel). — [2] W. Ruge, Olympos 16. *RE* 18/1 (1939) 314 *(Font)*. — [3] Strabōn XII 4, 3.4.6.10; XII 8, 1.3.8.10; Plinius, Nat. hist. V 142; Ptolemaios V 2, 13 (II 819 Müller) = V 2, 15 (II 490 Stückelberger – Grasshoff); Kōnst. Porph., De them. 69; Schwertheim, Adrianoi 133–135. — [4] Sōzomenos IX 5, 5–7; A. Lippold, Uldin. *RE* 9A/1 (1961) 511f. — [5] Amm. Marc. XXVI 9, 2; R. C. Blockley, Ammianus Marcellinus. A Study of

Historiography and Political Thought (*Collection Latomus* 141). Bruxelles 1975, 56 u. A. 6. — [6] Vita Eustratii 369; Talbot, Saintes montagnes 269. — [7] Theod. Stud., Vita A 121 A; Vita B 240 B.; Talbot, Saintes montagnes 265. — [8] Geōrg. Pach. IV 635. — [9] Iōannu, Mnēmeia 242; Synax. Cpl. 410f.; Menol. Basil. 272. — [10] Sōkratēs I 13, 1–10; Sōzomenos I 14, 9–11; Vogt, Coetus Sanctorum 186. — [11] Vie d'Hypatios 272. — [12] Synax. Cpl. 174–178. — [13] *AASS* Aug. IV 842; Synax. Cpl. 922; Menol. Basil. 603; *PMBZ* 2111. — [14] D. Papachryssanthou, in: AProt. 10, A. 67 *(Font)*. — [15] Vgl. Auzépy, Monastères 432f. — [16] Vgl. D. Papachryssanthou, in: AProt. 12, A. 89. — [17] Vgl. Auzépy, Monastères 441f. — [18] *PmbZ* 1824. — [19] *PmbZ* 3389. — [20] *PmbZ* 6022. — [21] Vgl. Foss, Pilgrimage 132, 136f., 148. — [22] Mich. Psell., Briefe 141 (Nr. 112); Mich. Psell., Briefe (Sathas) 469f. (Nr. 185). — [23] Pargoire, Épitaphe 357–359; Mango, Abercius 175f.; Janin, Grands Centres 146; Corsten, Apameia 79 (Nr. 60). — [24] Vgl. Auzépy, Monastères 444f. — [25] Theod. Stud., Vita A 220 A; Vita B 316 B. — [26] Vita Theod. Stud. B 316 D; Laurent, Pierre d'Atroa 28, 144–147 (Kap. 37); Laurent, Vita retractata 42f., 110f. (Kap. 37). — [27] Vita Antonii jun. I 206; *PmbZ* 534. — [28] Makris – Chronz, Greg. Dek. 117; Synax. Cpl. 240; Mango, Gregory 643. — [29] Vita Ioannicii P 430 F–432 C; Vita Ioannicii S 381 C–382 C; Vita Mich. Synk. 102, 163f.; Zielke, Methodios 216–230, bes. 224; D. Domingo-Forasté in Talbot, Defenders 144, 216, A. 263; D. Sullivan in Talbot, Defenders 245. — [30] Synax. Cpl. 123, 125f.; *PmbZ* 6077; Krausmüller, Lay founders 357–364. — [31] Vita Euthymii iun. 21 mit A. 8; *PmbZ* 3113, 3218. — [32] Vita Euthymii iun. 20; Papachryssanthou, Euthyme 234f., 241. — [33] Vita Euthymii iun. 21–26; D. Papachryssanthou, in: in AProt. 18. — [34] Dvorník, Légendes XVII, 112–114, 146f., 358, 385. — [35] Vita Constantini 634 D, F, 639 E, 641 A; Synax. Cpl. 346; *PmbZ* 4003. — [36] Anastasius Bibliothecarius, Vorrede zu den Akten des Konzils von Kpl. 869/70. Mansi XVI, 5 A. — [37] Kahl, Andreasbios 99f.; Text S. 8. — [38] Vita S. Pauli iun. 106f. — [39] Vita Athan. 6f.; P. Lemerle, in: ALavra I 30. — [40] Peeters, Hilarion 241f., 253–255, 262–269; Martin-Hisard, Hilarion 127–129, 135–138; Esbroeck, Liste d'Apôtres 148; Schramm, Slawisch 88–92. — [41] Peeters, Jean et Euthyme 17f.; D. Papachryssanthou, in: AProt. 83f. — [42] Peeters, a. O. 33f. — [43] Arethas, Script. Min. I 84; Kōnst. Manass. 5319; P. Karlin-Hayter, in: Vita Euthymii, General Introduction S. 31. — [44] Vita S. Mariae iun., *AASS* Nov. IV 701 C, 702 D. — [45] Nikol. I Patr., Ep. 68, 440–442, 530, 577f.; Grumel, Reg.[2] 689 (*olim* 622), 691 (*olim* 660). — [46] Delehaye, Saints Stylites 203; Janin, Grands Centres 151. — [47] Kōnst. Porph., Tres tract. 132, 254f. — [48] Kōnst. Porph., D. A. I. 248. — [49] Darrouzès, Épistoliers 59f., 324, 327–329 = Theod. Kyz., Ep. 93f. (Nr. 7), 99–103 (Nr. 10–12); ed. Sp. Lampros, *NE* 19 (1925) 285f., 20 (1926) 149f. = Theod. Kyz. 34f. (Nr. 17), 68f. (Nr. 52 bzw. 47). — [50] Theoph. Cont. 464f.; Dölger, Reg.[2] 543. — [51] Iō. Skyl. 246f.; Iō. Zōn. III 488f. — [52] Talbot, Saintes montagnes 267. — [53] Iōs. Gen. 58; Synodicon Vetus 196 (spätere Version); D. Papachryssanthou, in: AProt. 17f.; Mango, Liquidation 133f.; Zielke, Methodios 220, A. 163; Morris, Monks 11, 22, A. 35. — [54] Theoph. Cont. 418f.; Geōrg. Mon. Cont. 910; Leōn Gramm. 320. — [55] Theoph. Cont. 430. — [56] D. Papachryssanthou, in: AProt. 54f.; Dölger, Reg.[2] 648e; Belke, Heilige Berge 21, A. 47. — [57] Theoph. Cont. 440; Belke, Heilige Berge 21, A. 48. — [58] Vitae duae Athanasii 30. — [59] Meyer, Haupturkunden 102; D. Papachryssanthou, in: AProt. 78, A. 145. — [60] Darrouzès, Épistoliers 146f. — [61] Darrouzès, Épistoliers 149. — [62] Mich. Psell., Briefe 137 (Nr. 108), 229 (Nr. 200), 318 (Nr. 273); Mich. Psell., Briefe (Sathas) 311 (Nr. 77); Janin, Grands Centres 161. — [63] Mich. Psell., Briefe 221 (Nr. 194), 229 (Nr. 200); Mich. Psell., Briefe (Sathas) 311 (Nr. 77); Janin 160. — [64] Mich. Psell., Briefe 149 (Nr. 125), 167f. (Nr. 140), 229 (Nr. 200), 230f. (Nr. 202); Mich. Psell., Briefe (Sathas) 263–265 (Nr. 29); 311 (Nr. 77); Ahrweiler, Charisticariat 25; Janin 167. — [65] Theoph. Cont. 411; Sym. Mag. 739; Geōrg. Mon. Cont. 903; Janin, Grands Centres 168f.; Runciman, Romanus Lacapenus 68. — [66] Iō. Skyl. 396; Janin, Grands Centres 183; Darrouzès, Fondations 168. — [67] Mich. Att. 70; Iō. Skyl. Cont. 117; Iō. Zōn. III 680f.; Theod. Skut. 165; Mich. Glyk. 606. — [68] Mich. Psell., Briefe (Sathas) 264 (Nr. 29), 343f. (Nr. 101). — [69] Mich. Psell., Briefe (Sathas) 262 (Nr. 27); Gautier, Éloge 17, A. 4. — [70] Mich. Psell., Hist. VI 196 (II 144 Impellizzeri); Mich. Psell., Iō. Xiph. 441f.; Gautier, Éloge 16f.; Weiss, Leichenrede, u. a. 296; ders,, Beamte 87f., 90f.; A. Kazhdan, Psellos, Michael. *ODB* III 1754f. — [71] Mich. Psell., Iō. Xiph., bes. 438, 442–444; Beyer, Heiliger Berg 180–186; Kravari, Évocations médiévales 76f. — [72] K. Boïnēs, Ἀκολουθία ἱερὰ τοῦ ὁσίου καὶ θεοφόρου πατρὸς ἡμῶν Χριστοδούλου τοῦ θαυματουργοῦ. Athen[3] 1884, 115; A. Kirby, Hosios Christodoulos: an eleventh-century Byzantine saint and his monasteries. *BSl* 57 (1996) 293–309, bes. 293f.; Morris, Monks 34. — [73] Polemis, John Merciful 39–41, 52. — [74] Anna XIV 5, 7; Chalandon, Les Comnène I 266; Foss, Malagina 176f. — [75] Anna XV 1, 5; Foss, Malagina 177. — [76] Iō. Kinn. 38; *TIB* 7, 113. — [77] Nik. Grēg. I 18. — [78] Sp. Lampros, *NE* 9 (1912) 117–161, 209–244, hier 158; Geanakoplos, Michael VIII 272f., A. 65. — [79] Nik. Grēg. II 214; Laon. Chalk. I 13; Geōrg. Sphr. 218; Failler, Émirs turcs 105f. — [80] Geōrg. Pach. IV 709.

Onopniktēs (Ὀνοπνίκτης), Fluß in Hellespont, heute vermutlich der an → Pteleai (Pamukçu, früher Eftele) vorbeifließende Fluß, der nach Hasluck im Oberlauf *Hodja Déré*, im Unterlauf *Uzunja Déré*, nach der TK aber (in seinem Unterlauf) Ovaköy Deresi heißt[1]; er entspringt s. von Gölcük (→ Lakku Mitata), verläßt bei → Achyraus das Bergland (hier von den Kreuzfahrern *vallis Ascaratana* genannt), entwässert die Balıkesir Ovası, wo er sich mit mehreren Flüssen vereinigt, um bei Kepsut in den → Makestos (Simav Çayı) einzumünden

27^{40}–28^{00} $39^{00–20}$

Hist Der hl. Theodōros Studitēs bändigte während seines Aufenthaltes in Pteleai 821 die Fluten des am Ort vorbeifließenden O., dessen Hochwasser häufig großen Schaden anrichteten, ein für alle Male, indem er an einer besonders gefährdeten Stelle ein Kreuz errichtete[2]. – 6 km sö. von Pteleai liegt → Achyraus an der Stelle, wo der O. heute zu einem größeren Stausee (*İkiztepeler* oder *Selimiye Barajı*) aufgestaut ist.

Mon → Achyraus.

[1] Hasluck, Cyzicus 43, 133; TK D II Balıkesir Ia/17. — [2] Theod. Stud., Vita A 212 B–C; Vita B 308 A–B; Vita C 294f.; Telelis, Weather 453; Tischler, Hydronymie 108.

Onoratu (τὰ Ὀνοράτα, Ἀναράται, eigentlich τὸ Ὀνωράτου), *proasteion* bzw. *polichnion* am (oder in der Nähe des) asiatischen Bosporosufers, vielleicht im Bereich des Göksu (→ Aretae) oder des Küçüksu (→ Naple)[1], genaue Lage unbekannt

Hist Benannt vermutlich nach einem der beiden Stadtpräfekten mit dem Namen Honoratus[2]. Iuliana Anicia ließ Ende 5./Anfang 6. Jh. in O. (auch αἱ Ὀνειράται) eine Theotokos-Kirche bauen, deren Fest am 4. Oktober gefeiert wurde[3]. Während eines Aufruhrs in Kpl. 967 bewarfen eine Frau u. ihre Tochter Kaiser Nikēphoros II. Phōkas von ihrem Dach mit Steinen; sie wurden im *proasteion ... Anaratai* verbrannt[4]. Die Gegend von *Anōratai* diente als kaiserliches Jagdgebiet, so für Rōmanos II.[5] Kaiser Isaak Komnēnos holte sich beim Jagen in τὸ Ὀνωράτου (korrigiert aus Ὀνοράτου) 1059 eine tödliche Krankheit, die ihn zur Abdankung zwang[6]; andere Quellen nennen an dieser Stelle nur die Gegend am Bosporos, z. T. auch → Neapolis, ohne das Ufer zu spezifizieren[7].

Mon —

[1] Janin, Église byzantine 89f.; ders., Grands Centres 21; ders., Cpl. 486. — [2] Janin a. O.; *PLRE* I 438f. (*s. vv.* Honoratus 2, 6). — [3] Theoph. 157f.; Synax. Cpl. 103; Janin, Église byzantine 89; ders., Grands Centres 21. — [4] Leōn Diak. 65; Cheynet, Pouvoir 22. — [5] Theoph. Cont. 472. — [6] Nik. Bryenn. 81. — [7] Mich. Att. 52; Iō. Skyl. Cont. 108; Mich. Psell., Hist. VII 73 (II 272 Impellizzeri); Iō. Zōn. III 673.

Ontoraitōn Kōmē (Ὀντοραιτῶν κώμη), Dorf im Osten Bithyniens entweder bei → Kükürt selbst oder in der näheren Umgebung, genaue Lage unbekannt

Hist Die O. K. stellte im 3. Jh. n. Chr. eine Weihinschrift für Zeus Brontōn auf, die von der Flur *Ören* (300 m s. von Kükürt) in den Ort gebracht wurde. Da sich in Kükürt außerdem eine wohl ebenfalls aus *Ören* stammende Ehreninschrift befindet, die eine andere *kōmē* (→]tmiēnōn [Kōmē]) errichten ließ, kann Kükürt nicht sicher mit O. K. gleichgesetzt werden[1].

Mon → Kükürt.

[1] Şahin, Iznik II 1, 27; Nr. 1083, 1207.

Ophis (Ὄφις), Fluß in Bithynien, vermutlich auf der Bithynischen Halbinsel in der Nähe der → Trichinaraiōn Monē, nicht identifiziert

Hist In einem Brief (zu datieren 1283–1285) fordert Patriarch Grēgorios II. Kyprios den Megas Logothetēs auf, gegen den Heeresrichter *(kritēs tu phossatu)* (Kōnstantinos) Cheilas vorzugehen, der sich Ländereien am Fluß O. angeeignet, die hier lebenden Bauern vertrieben u. diesen als Entschädigung widerrechtlich Grundbesitz des Klosters Trichinarias (Trichinaraiōn) gegeben hatte[1].

Mon —

[1] Grēg. Kypr. 180f.; Laurent, Reg. 1467; Janin Grands Centres 46; *PLP* 30766.

Ophiussa (Ὀφιοῦσσα, Ophiussa), eine der Inseln im Marmarameer um → Proikonnēsos, vermutlich mit → Aphusia (1) zu identifizieren

Hist Die in der Form nur antik belegte Insel[1] wird aus lautlichen Gründen meist mit der byz. Insel Aphusia (heute Türkeli Adası) identifiziert; da neben O. auch eine Insel → Physia belegt ist, kann die Identifizierung nicht als sicher gelten[2]. Möglich wäre auch die Gleichsetzung von O. mit Elaphonnēsos (Insel mit gutem Hafen, im Besitz von → Proikonnēsos), welche auch mit → Halōnē identifiziert wird[3], u./oder Palaia Prokonnēsos[4].

Mon —

[1] Diogenēs aus Kyzikos bei Steph. Byz. B 79 (I 343 Billerbeck, s. v. Besbikos); Plinius, Nat. hist. V 151. — [2] Hasluck, Marmara Islands 17; ders., Cyzicus 36; W. Ruge, Ophiussa 1. *RE* 18/1 (1939) 664. — [3] Pseudo-Skylax, Periplus 94; Maffre, Phrygie maritime 138f. — [4] Strabōn XIII 1, 16; Hasluck, Marmara Islands u. Cyzicus a. O.; L. Bürchner, Elaphonnesos 2. *RE* 5/2 (1905) 2234.

Ophru Limēn (Ὀφρυῦ Λιμήν), Hafen (u. Kloster H. Panteleēmōn) im n. Abschnitt der asiatischen Bosporosküste, heute wahrscheinlich der kleine Hafen unmittelbar n. des Kaps von → Hieron, 23 km n. von Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

⚓ 29^{00} 41^{00}

Hist Kaiser Rōmanos I. Lakapēnos (920–944) gründete bzw. erneuerte von Grund auf (ἐκ βάθρου κτίσας) eine Kirche u. Kloster des hl. Panteleēmōn mit dem Beinamen O. L., wies dieser Gründung 800 Mönche zu u. tätigte eine Stiftung zu deren Unterhalt[2]. Bereits 917 besuchte Patriarch Nikolaos I. Mystikos am Festtag des Heiligen ein Panteleēmōn-Kloster am Bosporos, von wo aus er am folgenden Tag seinen Vorgänger im Amt, den hl. Euthymios, in dessen Kloster ta → Agathu besuchte[3]. Ungeklärt ist das Verhältnis dieser Klöster zueinander (da die „Gründung“ des Kaisers Rōmanos I. vermutlich erst nach dessen Thronbesteigung erfolgte) sowie zu der Panteleēmōn-Kirche, die Kaiser Justinian im nur etwa 2 km s. gelegenen → Argyrōnion von Grund auf erneuerte u. um die vielleicht in der Zwischenzeit ebenfalls ein Kloster entstanden war[4]. Da mehrere Klöster H. Panteleēmōn auf engstem Raum nicht sehr wahrscheinlich sind, werden – entgegen der Vermutung Janins[5] – doch alle drei Anlagen identisch sein[6]. – Vielleicht ist O. L. mit dem Hafen von → Hieron identisch, der 1232 urkundlich erwähnt wird[7].

Mon —

[1] 41.180618, 29.099721. — [2] Theoph. Cont. 433; Janin, Grands Centres 9. — [3] Vita Euthymii 141; Janin a. O. — [4] Ruggieri, Religious Architecture 204. — [5] Janin, a. O. 9, 12 u. Église byzantine 74f. — [6] So Janin, Cpl. 488. — [7] *MM* III 109.

Ophrynion (Ὀφρύνιον, Ὀφρύνειον), antike Stadt in der Trōas (Hellespont), an der S-Küste der Dardanellen zwischen → Dardanos u. → Roiteion, heute Ruinenstätte etwa 1,5 km nnw. von Erenköy (auch İntepe), 13 km ssw. von Çanakkale[1]

⊟ 26^{00} 40^{00}

Hist Die antike Stadt, die auch Mitglied des Attischen Seebundes war, wird zuletzt bei Strabōn genannt[2], der auch einen Hain des Hektōr erwähnt[3]. Nach den *Mon* bestand die Siedlung bis in frühbyz. Zeit.

Mon Seit der Entdeckung der Ruinenstätte durch F. Calvert (Mitte 19. Jh.) sind viele der damals beobachteten Reste verschwunden. So gab es eine ummauerte Akropolis; in der Nähe röm. Gebäude mit einem groben Mosaik; Münzfunde reichen bis Arkadios. Siedlungsspuren erstreckten sich von hier nach W bis zum Strand, wo früher auch eine alte Mole beobachtet wurde; auf einer Geländestufe oberhalb des Strandes wiederum Fundamentreste u. überwiegend klassisch-griech. u. hellenist. Keramik. Am Strand Mauerspuren u. (u. a.) röm. oder byz. Keramik[4]. – Das bis 1922 griech. Dorf Erenköy besaß eine Kirche H. Geōrgios u. eine kleinere Koimēsis Theotoku (beide vermutlich rezent) sowie 13 *exōklēsia*[5].

Bereisung 1999.

[1] Etwa 40.026384, 26.337142. — [2] Hansen – Nielsen, Inventory 1012f.; Cook, Troad 77. — [3] Strabōn XIII 1, 29. — [4] Cook, a. O. 74–77; Müller, Kleinasien 889–892; Bieg, Neue Funde 451–454 (alle mit *Font* u. *Lit*). — [5] Giannakopulos, Renkioï 27–30.
Robert, Études de numismatique 73; Göktürk, Troas 90.

Optatianai (Ὀπτατιαναί), ö. Vorstadt von → Nikomēdeia, jenseits der Martyriumskirche des hl. Anthimos gelegen, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Theodōros von Sykeōn pflegte auf seinen Reisen nach Kpl. u. zurück in O. zu übernachten[1]. Nur auf dem Rückweg von seiner letzten Reise nach Kpl. 612 wird sein Aufenthalt, der durch einen Ausflug zum Autonomos-Kloster in → Sōreoi unterbrochen war, genauer beschrieben. Er empfing hier wiederholt Besucher aus Nikomēdeia u. der Umgebung u. wirkte zahlreiche Wunder. Zwischen Nikomēdeia u. O., in unmittelbarer Nähe der Vorstadt, befand sich die Kirche des hl. Anthimos, wo Theodōros während seines Aufenthaltes in O. die Messe feierte u. einige weitere Wunder wirkte[2]. Durch O. oder an O. vorbei floß ein Bach, der Ryax Optatianōn[3]. Anfang 10. Jh. befanden sich die Reliquien des Anthimos noch in seiner Kirche[4].

Mon —

[1] Vita Theod. Syk. I 126 (Kap. 156). — [2] Vita Theod. Syk. I 126–130 (Kap. 156–157), 133–136 (Kap. 159f.); Janin, Grands Centres 83; Foss, Autonomus 193; ders., Nicomedia 12f. — [3] Vita Theod. Syk. I 129 (Kap. 156a). — [4] Kahl, Andreasbios 88; Text S. 1; *PG* 120, 221 D; Mango, Journey 259.

Orchadōn Monē (μονὴ Ὀρχάδων), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Stephanos von O. M. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 48 (Nr. 73); Janin, Grands Centres 424.

Oreinē (Ὀρεινή), Dorf, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist O. wird im 11. Jh. als wohlhabendes u. bevölkerungsreiches Dorf geschildert[1].

Mon —

[1] Mich. Psell., Script. min. I 132.

Örenli, auch Evrenli, Ort in der Trōas (Hellespont), in einem s. Seitental des oberen → Skamandros, 4 km ssö. von Bayramiç[1]

□ 26^{20} 39^{40}

Hist —

Mon S. u. w. des Ortes Mauerreste aus unbestimmter Zeit; an einer Stelle Pithosfragmente, an einer anderen spätbyz. Keramik[2]. – Etwa 3 km ö. von Ö. (Flurname *Kötüpınar*) ausgedehnte Siedlungsspuren auf einem Bergrücken mit steilen Abfällen nach W u. O. Sie umfassen Steinpfeiler, einen Brunnen, Gebäude- u. Mauerreste (Mörtel u. Ziegel). Spätbyz. Keramik, darunter auch glasierte Stücke[3].

[1] 39.776453, 26.625370 (Ortszentrum). — [2] Cook, Troad 307; Böhlendorf Arslan – Koçyiğit, Bayramiç … 2006 Yılı Araştırmaları 98–100. — [3] Cook a. O.

Ornai (Ὄρναι, Ὄρμαι, Ὀρνεηνῶν κάτοικοι, ἐν Ὀρνεεῖ), Ort in Hellespont, heute vermutlich Bük(köy) oder Umgebung am rechten (ö.) Ufer des Balat Çayı (auch Alev Çayı, im Unterlauf heute Mustafa Kemalpaşa Çayı), eines linken Nebenflusses des → Ryndakos, 20 km sö. von Kirmasti (jetzt Mustafa Kemalpaşa)[1]

□ 28^{20} 39^{40}

Hist Der wundertätige Bischof von → Lampsakos, Parthenios (4. Jh.), heilte den aus O. (in einer späteren Version Hormai) stammenden Sohn eines Priesters[2]. Trotz der relativ großen Entfernung vermutlich identisch mit dem auf zwei hellenist. Inschriften belegten Ort Orneai (o. ä., eher als mit → Ornoi [*TIB* 12]), der wahrscheinlich in der Umgebung des Fundortes der einen Inschrift, Bük(köy) (die zweite stammt aus dem 5 km s. gelegenen Alpağut), zu lokalisieren ist[3].

Mon In Bük(köy) mehrere antike Inschriften u. frühbyz. Architekturfragmente (Säulenbasis, Kelchkapitelle, die wenigstens z. T. aus der Umgebung (bes. *Kilise mevkii*) stammen; einige Steine, darunter eine frühbyz. Templonsäule mit angearbeitetem Kapitell, wurden nach → Kirmasti (Mustafa Kemalpaşa) verschleppt[4]. – Zwei antike Inschriften auch in Gündoğdu (1 km w., auf der linken Seite des Flusses)[5].

[1] 39.894824, 28.576498 (Ortszentrum). — [2] Vita Parthenii 1353 C; Menol. I 23, 309. — [3] Schwertheim, Kyzikos II 24–27 (Nr. 20, 22). — [4] Schwertheim, Kyzikos II 26f. (Nr. 22), 47f. (Nr. 57); ders., Miletupolis 79 (Nr. 2); Ötüken, Forschungen 7, 33, 55f., 78f., 159, 161, 174–176, 254, 258f., 266f., 278. — [5] Schwertheim, a. O. 23 (Nr. 17), 53 (Nr. 68).

Örtülüce, Ort in Hellespont, 13 km osö von → Parion (Kemer), 11 km wsw. von → Pēgai (Karabiga)[1]

∴ 27^{00} 40^{20}

Hist Aufgrund der Siedlungsspuren von Ö. wurde hier ohne hinreichenden Grund der antike Ort → Adrasteia vermutet[2].

Mon Etwa 750 m ö. von Ö. Ruinen eines wahrscheinlich türk. Badehauses (Quelle mit lauwarmem Wasser) mit Spolien einer byz. Kirche[3].

[1] 40.381998, 27.205653 (Ortszentrum). — [2] Leaf, Troad 77f. — [3] Leaf a. O.

Osmaniye, byz. Burg im nordmysischen Bergland, im Grenzgebiet zwischen Bithynien u. Hellespont, unmittelbar am rechten Ufer des → Ryndakos (Adranos, heute auch Orhaneli Çayı, in diesem Abschnitt auch Kocasu), knapp 2 km nw. von Osmaniye, 43 km sw. von Prusa (Bursa)[1]

△ 28^{20} 39^{40}

Hist —

Mon Auf einer steilen Felserhebung unmittelbar über dem rechten Ufer des hier in einer tiefen Schlucht fließenden Ryndakos u. gegenüber der Einmündung einer von S kommenden Seitenschlucht liegen Ruinen einer kleinen Burg (Flur *Arıkayası*). Vermutlich war nur die etwas flachere, dem Land zugewandte Seite durch eine lange, der Geländeform angepaßte Mauer (Bruchstein, Ziegel) gesichert (erhalten auf 20–30 m; **Abb. 218**). Auf dem kleinen Plateau Bau- u. Gebrauchskeramik. Vermutlich nur eine Art Wachtposten[2],*.

Bereisung *1997.

[1] Etwa 39.966743, 28.636606. — [2] Kaplanoğlu, Kuruluş 43 („gegenüber Karacalar“ [gemeint Yenikaracalar = Osmaniye]), (213), Abb. (2 „Çaltıbük Arıkayası Kalesi“).

Ostano, auch Ostanum, Schiffahrtsstation am N-Ende des asiatischen Ufers des Bosporos, am Eingang zum Schwarzen Meer, genaue Lage unbekannt

Hist O. wird nur wiederholt in einem latein. Portulan vom Anfang des 13. Jh. genannt[1]. Vermutlich lag O. n. von → Hieron, wo der Bosporos endgültig ins Schwarze Meer übergeht. An

ähnlicher Stelle kann die Lage des in einem griech. Portulan genannten, vielleicht korrupt überlieferten *rēbastenō* (20 Meilen n. von Skutarē (Skutarion, → Chrysopolis) vermutet werden, dessen Name eine gewisse Ähnlichkeit mit O. aufweist, ebenso gut aber als „Ufer des Stenon" (= Bosporos) gedeutet oder mit → Rēbas (1) in Verbindung gebracht werden kann[2].

Mon —

[1] Gautier Dalché, Carte 139–141. — [2] Delatte, Portulans I 338; Belke, Küsten 173.

Ostreas (τῆς Ὀστρέας), Landgut *(proasteion)* oder Weiler *(agridion)* im Bereich des → Paralimnion von Nikaia, genaue Lage unbekannt

Hist Tēs Ostreas wird unter den Landgütern bzw. Weilern im Bereich des Paralimnion von Nikaia genannt, die Kaiser Iōannēs III. Dukas Batatzēs nach der Rückgewinnung des Thema Optimaton von den Lateinern (um 1240) dem Patriarchat schenkte oder zurückgab[1].

Mon —

[1] Zepoi I 661; Dölger, Reg.[2] 1941a.

Ostreidion (Ὀστρείδιον), Kloster in Bithynien, an der asiatischen Küste des Bosporos in der Nähe von → Hieron, genaue Lage unbekannt

Hist Das Kloster O. wird in mehreren, zwischen 1283 u. 1285 geschriebenen Briefen des Patriarchen Grēgorios II. Kyprios genannt. Dem Abt des Klosters, Iōannēs Cheilas (dem späteren Metropoliten von Ephesos) u. seinem Oikonomos (?) Daniēl Glykys (dem späteren Metropoliten von → Kyzikos) empfiehlt der Patriarch, einen entlaufenen Mönch wieder aufzunehmen[1]. Ein weiterer Brief ist an Daniēl Glykys wohl noch in derselben Funktion gerichtet[2]. Einem Beschwerdebrief des Patriarchen an den Megas Logothetēs zufolge nahm der *kritēs tu phossatu* (Kōnstantinos) Cheilas wiederholt gegen den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers Grundstücke des wohl benachbarten Klosters H. Geōrgios von → Phrygana weg u. übertrug sie an das Kloster O., wohl zu der Zeit, als sein Bruder hier Abt war[3].

Mon —

[1] Grēg. Kypr. 99f.; Laurent, Reg. 1464; *PLP* 4263. — [2] Grēg. Kypr. 103f.; Laurent, Reg. 1465. — [3] Grēg. Kypr. 174–176; Laurent, Reg. 1466; *PLP* 30764, 30766; Janin, Grands Centres 10.

Otroia (Ὀτροία, Ὀτρύαι), Städtchen *(polichnion)* in Bithynien bzw. in Phrygien (der Phrygia Epiktētos), vermutlich am O-Rand der Ebene von Yenişehir (→ Atrōa), genaue Lage unbekannt

Hist 74 oder 73 v. Chr. standen sich bei Otryai in Phrygien (gemeint sein kann nur die Phrygia Epiktētos) die Heere des Lucullus u. (auf Seiten Mithridatēs' VI.) Marcus Marius gegenüber; wegen des Falles eines Meteoriten (oder einer Naturerscheinung wie ein Kugelblitz) kam es hier nicht zur Schlacht[1]. Otroia wird andererseits als kleine Stadt oberhalb der → Askania Limnē (İznik Gölü) nahe der O-Grenze Bithyniens (der damaligen röm. Provinz) zu Phrygien beschrieben[2]. Beide Angaben lassen sich im Bereich des O-Randes der Ebene von Yenişehir (vermutlich der byz. Landschaft → Atrōa) in Übereinstimmung bringen[3]. Da bei der früher vorgeschlagenen, seit frühosman. Zeit bedeutenden Stadt → Yenişehir selbst keine alten Funde gemacht wurden, wird jetzt eine Lage weiter ö., etwa bei → Hayriye (wo der → Rēbas [2] sein bis dahin breites Tal verläßt u. in eine tiefe Schlucht eindringt) oder im s. anschließenden Bergland vorgeschlagen, wo vereinzelt hellenist. bzw. röm. Grabinschriften gefunden wurden. Damit käme O. allerdings außerhalb der byz. Ebene von → Atrōa zu liegen, deren sprachlicher u. geographischer Vorläufer es doch zu sein scheint[4].

Mon —

[1] Plutarch, Lucullus 8, 5f.; Maggie, Roman Rule I 326f.; II 1207f.; Ooteghem, Lucullus 69f. — [2] Strabōn XII 4, 7. — [3] Ramsay, Asia Minor 189. — [4] W. Ruge, Otroia. *RE* 18/2 (1942) 1883f.; Cremer, Grabstelen 65f.; Şahin, Nordwestl. Kleinasien I 138–140; ders., Iznik II 1, 36f.; II 2, Nr. 1588 (Hayriye), 1580, 1592 (Necmiye), 1512 (Kınık), 1582 (Okluca); II 3, 134–137.

Ovacık, Ort in der Trōas (Hellespont), im Hügelland 13 km ö. von → Ilion, 20 km s. von Çanakkale[1]

□ 26^{20} 30^{40}

Hist Die vorgeschlagene Identifizierung der Siedlungsreste mit → Berytis[2] hat sich nicht bestätigt.

Mon Etwa 1 km sw. des Ortes, im Umkreis um eine Çeşme (Brunnen) am O-Abhang des Kızılkaya Sırrı weisen Keramikfunde u. Mauerreste (hier röm. Ziegel) sowie Spuren eines Mosaiks auf eine Siedlung, die von hellenist. (unter Einbeziehung einer möglicherweise nahe gelegenen Nekropole von klassisch-griech.) Zeit bis in die frühbyz. Zeit bestand[3].

[1] 39.968796, 26.402482 (Ortszentrum). — [2] Cook, Troad 357. — [3] Cook, a. O. 113f.

Oxeia (1) (Ὀξεῖα, Ὀξείας ὄρος), Berg im W der Bithynischen Halbinsel, heute Başıbüyük(lü) Dağı, der den → Auxentiu Oros (Auxentios-Berg) nach S fortsetzt[1], oder der sö. gelegene, nur durch ein Tal getrennte Kırbaçbayırı (früher *Kara-Bach-Baïr*)[2], etwa 12 km sö. von Chalkēdōn (Kadıköy)[3]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist Um 442 zog sich der hl. Auxentios aus Kpl. als Einsiedler auf den nach den Quellen 10 Meilen von Chalkēdōn entfernten Berg O. (bzw. auf einen wohl nach seiner Form O. genannten Felsen an dem Berg, der dann nach dem Heiligen benannt wurde) zurück, wo er bis etwa 451 lebte; der Häresie verdächtigt, mußte er in Kpl. seine Rechtgläubigkeit nachweisen (wohl erst nach Abschluß des Konzils von Chalkēdōn). Danach kehrte er nicht mehr auf den Berg O., sondern auf den nahen Berg Skopos (Skōpa) zurück, der bald den Namen → Auxentiu Oros annahm[4]. In späterer Zeit wurde auch auf dem Berg O. ein Kloster errichtet (→ *Mon*).

Mon Auf dem Başıbüyük(lü) Dağı wurden früher Ruinen eines Klosters beobachtet (Kirche, Umfassungsmauern, in den Fels geschlagene, rechteckige überwölbte Zisterne)[5].

[1] Janin, Cpl. 501; ders., Grands Centres 51. — [2] Pargoire, Autour de Chalcédoine 348f.; ders., Auxence 68f. — [3] Ca. 40.953425, 29.157770. — [4] Vita Auxentii 1385 A–1397 D, 1401 B, D, 1404 B, 1412 D–1413A; M. Psellos, Vita Auxentii in Joannou, Démonologie 76–95; Menol. I 69–75 (= Clugnet, Auxence 5–9); Halkin – Festugière, Ménologe de Koutloumous 50–58; Synax. Cpl. 438, 465; Pargoire, Auxence 20–29; A. Kazhdan – N. Patterson Ševčenko, Auxentios. *ODB* I 236. — [5] I. Mēliopulos, Bunos Auxentiu 67; Janin, Cpl. u. Grands Centres a. O.

Oxeia (2) (Ὀξεία „spitze [Insel]“), eine der kleinen Inseln aus der Gruppe der Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi), benannt nach ihrer charakteristischen Form, heute neugr. unverändert Oxeia, türk. (gleiche Bedeutung) Sivri Ada, 7,5 km w. von → Antigonu Nēsos (Burgaz Ada), 12,5 km sw. von → Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist Bei der zweiten Belagerung von Kpl. durch die Araber gelang es den Byzantinern 717, eine Anzahl arab. Schiffe in Brand zu stecken; einige wurden brennend bis → Platē u. O. getrieben[2]. O. diente in byz. Zeit (wie zeitweise auch die Nachbarinsel → Platē) zunächst als Staatsgefängnis. Kaiser Nikēphoros I. ließ 809–811 Platōn, den Onkel des Theodōros Studitēs, wegen der Unterstützung für seinen Neffen in der zweiten Phase des moichianischen Streites auf O. internieren[3]. 858 wurde Gēdōn, der sich als unehelicher Sohn der Kaiserin Theodōra ausgab, auf O. interniert, wenig später nach → Prinkipos (1) gebracht u. dort getötet[4]. Kaiser

Kōnstantinos VIII. (1025–1028) ließ nach einem mit Waffengewalt ausgetragenen Streit die beiden Kontrahenten exilieren, den Patrikios Basileios Sklēros nach O., den Strategen des Thema Bukellariōn Prusianos nach Platē; während Prusianos bald zurückkehren durfte, wurde Basileios Sklēros wegen angeblicher Pläne, sein Exil zu verlassen, geblendet, allerdings, wie seine Rehabilitierung unter Kaiser Rōmanos III. Argyros u. seine weitere Karriere zeigen, nur in milder Form[5]. 1078 ließ Kaiser Nikēphoros III. Botaneiatēs den Logotheten seines Vorgängers Michaēl VII., Nikēphoritzēs, auf O. (weniger wahrscheinlich auf → Prōtē) töten[6]. Religiöses Leben ist auf O. mindestens seit dem Ende des 11. Jh. gesichert. Patriarch Iōannēs V. von Antiocheia lebte nach seiner Abdankung 1100 u. vermutlich unmittelbar nach einem Aufenthalt im Theotokos Hodēgōn-Kloster in Kpl. als Asket (in einem Kloster?) auf O., wo er (nach 1112?) auch starb u. begraben wurde[7]. Der „erste Gründer" der Kirche der Theotokos auf der Insel → H. Glykeria Grēgorios (vielleicht identisch mit dem Pansebastos u. Prōtobestiarios Grēgorios [als Mönch Iōannēs] Tarōneitēs) begab sich, nachdem er acht Jahre im Peribleptos-Kloster in Kpl. verbracht hatte, aus Sehnsucht nach größerer Ruhe wahrscheinlich Ende 11./Anfang 12. Jh. nach O., zog aber wegen eines Skandals des (einzigen?) dort lebenden Mönches (Iōannēs von Antiocheia?) weiter nach → Iatros[8]. Ein eigentliches Kloster auf O. ist erst durch den Patriarchen Michaēl II. Kurkuas (1143–1146) bezeugt, der den Beinamen Oxeitēs führte, da er zuvor Abt des Klosters auf der Insel gewesen war; nach seinem Rücktritt kehrte er in sein Kloster zurück, wo er als einfacher Mönch unter dem Abt Grēgorios lebte (der angebliche Beiname des Klosters *tōn Bulgarōn* oder *tu Bulgariu* beruht auf Fehllesungen)[9]. In das 1.–2. Drittel des 12. Jh. wird das Siegel eines Abtes Sergios des Klosters auf Oxeia datiert[10]. In einem Chrysobull garantierte Kaiser Manuēl I. 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia sowie der Inseln im nordöstlichen Marmarameer, darunter auch O., ihren Grundbesitz[11]. In einer Urkunde des Jahres 1244 bestätigt Papst Innozenz IV. den Templern, die das *xenodocheion* tu Sampsōn in Kpl. übernommen hatten, den überkommenen Besitzstand, darunter auch „die Kirchen … auf der Insel Oxia mit ihren Besitztümern"[12]. Der spätere Patriarch Arsenios Autōreianos (1254–1260, 1261–1265) wurde im Kloster auf O., „das noch existiert(e)", zum Mönch geschoren u. stand ihm bis 1254 als Abt vor; allerdings hatte er sich nach einer Gesandtschaftsreise nach Rom (1253/54, u. a. zusammen mit dem Metropoliten Geōrgios Kleidas von → Kyzikos)[13] in ein Kloster auf einer der Inseln der → Apollōnias Limnē (Ulubat Gölü) zurückgezogen[14]. Der Zusatz „das noch existierte" könnte andeuten, daß das Kloster im späteren 13. Jh. entweder nicht mehr bestand oder jedenfalls in seinem Bestand gefährdet war[15]; vielleicht spielt er aber auf die Unterbrechung während der Lateinerherrschaft an. Anläßlich seiner Absetzung u. Verbannung nach → Proikonnēsos 1265 (nicht 1264)[16] wird ein Kloster H. Nikolaos Thaumaturgos als Metochion des Klosters auf O. nahe dem Tor H. Barbara in Kpl. erwähnt[17].

Mon Die auf der Insel O. festgestellten byz. Baureste, die wohl alle dem Kloster zuzuordnen sind, das somit eine beträchtliche Fläche einnahm, umfassen: Im O der Insel, n. der Landestelle, eine (Stütz-)Mauer, die in eine Gebäudefassade übergeht u. hier ein rund überwölbtes Fenster aufweist; n. davon eine überwölbte, innen zweigeteilte Zisterne. Wohl in diesem Bereich auch Rest einer byz. Mole. Im NO oberhalb Säulenreste. Nahe dem modernen Leuchtturm stand ein wohl ma. Wachtturm. Am besten erhalten ist eine große, in drei Schiffe unterteilte, mit Kuppeln überwölbte Zisterne s. unterhalb der höchsten Stelle, die irrtümlich auch für ein burgartiges Gebäude gehalten wurde. Ein auf der höchsten Stelle gelegenes halbrundes Fundament ist vielleicht als Apsis einer Kirche anzusprechen[18].

[1] 40.875136, 28.971412. — [2] Theoph. 396; Geōrg. Mon. 745; vgl. Lilie, Reaktion 128f. — [3] Theod. Stud., In Platonem 841; Pargoire, Ignace 80; Janin, Îles des Princes 433f.; Pratsch, Studites 48. — [4] Vita Ignatii 805 B.; Janin, a. O. 434; *PmbZ* 1942. — [5] Iō. Skyl. 372, 376; Pargoire, a. O. 60f., 80; Janin 432; Seibt, Skleroi 65f. — [6] Nik. Bryenn. 255; Iō. Skyl. Cont. 186; Pargoire 80; Janin 434. — [7] Pargoire 80–82; Janin 434; Gautier, Jean V, *passim*. — [8] Mango, Notices 221–226. — [9] Iō. Kinn. 33; Nik. Chōn. 51, 79; Theod. Skut. 218, 231; Pargoire 82f. *(Font)*; Janin 434; Gautier, Grégoire 203f., 209. — [10] Wassiliou-Seibt, Corpus II Nr. 2875. — [11] Zepoi I 381; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418); Janin 434. — [12] Acta Innoc. IV. 27 (Nr. 15); Janin, Églises 562, 578. — [13] Theod.

Skut. 511; Dölger, Reg.[2] 1816a. — [14] Theod. Skut. 511 (= Theod. Skut. in Geōrg. Akr. I 290); *PLP* 1694. — [15] Vgl. Pargoire 87. — [16] Failler, Chronologie II 155–164. — [17] Geōrg. Pach. II 353. — [18] Janin, Cpl. 509; Özbayoğlu, Kınalıada 149; Özcan, Sivriada 122–126; *TAY* 8 s. v. Oskeia Manastırı.

Oxyrrus Akra (Ὀξύρρους ἄκρα), Kap am mittleren Abschnitt der asiatischen Bosporosküste, heute Çakal Burnu zwischen den Orten Çubuklu u. Kanlıca[1]

29^{00} 41^{00}

Hist Das Kap O. schloß die Bucht → Katangeion Kolpos im S ab; weiter s. folgte der → Phrixu Limēn genannte, mehr oder weniger gerade Küstenabschnitt[2]. Eine oberhalb des Kaps liegende, konkave Geländeformation erinnerte P. Gyllius an ein Theater. Im 16. Jh. hießen die beiden Vorsprünge des Kaps *Magnum* u. *Parvum Glarum*[3].

Mon —

Bereisung 2000.

[1] 41.106950, 29.073550. — [2] Dion. Byz. 31; Grélois, Gilles 228. — [3] Gyllius, Bosporus 226; Grélois, Gilles 229.

Oydas, heute amtlich Yazıbaşı, Ort in Bithynien, s. des Bithynischen → Olympos u. s. des → Ryndakos, 14 km ssw. von → Keles, 44 km s. von Prusa (Bursa)[1]

□ 29^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Aus dem Asardere (2 km n.) stammen (nach mündlicher Mitteilung) mehrere frühbyz. Kirchenarchitekturfragmente (Säulenschaft, Schrankenpfeiler, Marmorplatte mit Vertiefung u. Dübelloch), die großteils nach O., teils (ein Säulenschaft) auch nach → Kemaliye gebracht wurden. Der Sockel eines christl. Altars in Yazıbaşı stammt von der Flur *Çayır Mevkii* w. des Ortes[2]. Nach dem Abbruch der alten Moschee (Neubau in Vorbereitung) sind heute nur noch wenige Stücke im Ort zu sehen (röm. Altarstein [?], Säulenpostament, Schrankenpfeiler)*.

Bereisung *2009.

[1] 39.789727, 29.182142 (Ortszentrum). — [2] Ötüken, Forschungen 7, 28, 49f., 64, 69, 122f., 135, 253.

Özbek, 7 km onö. von Çanakkale[1]

□ 26^{20} 40^{00}

Hist Der Ort findet sich bereits in frühosman. Steuerregistern.

Mon Bei einem ruinierten osman. Bad finden sich Säulen u. Steinblöcke. Ein röm. Girlandensarkophag dient als Brunnentrog. In einem osman. Friedhof w. des Ortes röm. (1 kannelierte Säule) u. frühbyz. Spolien, darunter ein Block mit Vertiefungen als Basis für Pfeiler; in der Nähe des Ortes einige Mauerreste aus Lesesteinen; Keramik (lokale Variante der Zeuxippus-Familie) weist ins 13. Jh.[2]

[1] 40.168536, 26.481129. — [2] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich.

P

Pagisaranos (Παγισαρανός), Beiname des Gottes Sabazios, der vielleicht auf einen Ortsnamen wie Pagisar//a zurückgeht, welcher dann vermutlich in der Nähe des Fundortes Gebze (→ Dakibyza) lag

Hist Die letzte Überprüfung des Inschriftensteines ergab „eindeutig“ P.[1]; trotzdem wurden aufgrund des mitgelieferten Photos erneut Zweifel an der seit langem umstrittenen Lesung geäußert (als Alternativen wurden Pansaranos oder Natisaranos vorgeschlagen)[2].

Mon —

[1] Schwertheim – Şahin, Nikomedeia 260f. (Nr. 3). — [2] Zgusta, Ortsnamen 463.

Paisos (Παισός. Ἀπαισός), antike Stadt u. gleichnamiger Fluß in Hellespont, an der S-Küste der Propontis bzw. am N-Eingang in die Dardanellen; die Stadt lag wahrscheinlich auf dem Dikiliyar Tepesi, einer niedrigen Erhebung, die sich etwa 500 m ö. der Mündung des Flüßchens Bayram Deresi u. 1 km n. des neu errichteten Ortes Adatepe (4 km n. des alten, aufgegebenen gleichnamigen Dorfes [→ Lampsakos]) parallel zur Küste hinzieht; der Fluß P. ist demnach mit dem Bayram Deresi zu identifizieren, der von S kommend unweit w. des Hügels in das Meer mündet, 11 km nö. von → Lampsakos (Lapseki)[1]

□ 26^{40} 40^{20}

Hist Die schon bei Homer unter beiden Formen belegte Stadt[2] war milesische Kolonie, wurde im ionischen Aufstand erobert u. war ab Mitte 5. Jh. Mitglied des Attischen Seebundes. Zu Strabōns (bzw. Dēmētrios' von Skēpsis) Zeit war P. bereits verlassen, die Bewohner nach → Lampsakos umgesiedelt[3].

Mon Der bisher als Lokalisierung für P. in Anspruch genommene Adatepe weist so gut wie keine Siedlungsspuren auf (rote Scherben sowie, etwas ö., ein in einem Acker gefundenes Säulenfragment)[4]; in jüngerer Zeit gar keine Funde mehr[5]. Im Bereich des Dikiliyar Tepesi finden sich in größerer Anzahl Keramik des 10.–5. Jh. v. Chr. u. Dachziegel, die eine Lokalisierung in diesem Bereich wahrscheinlich machen[6].

[1] 40.404226, 26.786251. — [2] Hom. Il. II 828; V 612; Steph. Byz. A 350 (I 220 Billerbeck). — [3] Strabōn XIII 1, 19; XIV 1, 6; W. Ruge, Paisos. *RE* 18/2 (1942) 2435–2437; ders., Troas 559 *(Font)*. — [4] Leaf, Troad 99f.; Müller, Kleinasien 893–895. — [5] Arslan, 2003 Yılı Lapseki 319. — [6] Arslan, 2007 Lampsakos 336f.; ders., Die Lokalisierung von Paisos, in: M. Şahin – İ. H. Mert (Hrsg.), Ramazan Özgan'a Armağan/Festschrift für Ramazan Özgan. İstanbul 2005, 9–14; ders., 2010 Lampsakos 456.

Zgusta, Ortsnamen 465; Tischler, Hydronymie 112; Hansen – Nielsen, Inventory 990f.; Tenger, Phoroshöhe 152f.

Paixiaitēnoi (Παιξιαιτηνῶν, gen. plur. eines Ethnikon), Einwohner eines Dorfes in Bithynien in der Umgebung (vermutlich n.) von Nikomēdeia (İzmit), genaue Lage unbekannt

Hist Die Paixiaitēnoi sind auf einer kaiserzeitl. Weihinschrift aus → Gökçeören (11 km nnö. von Nikomēdeia [İzmit]) genannt[1].

Mon —

[1] Şahin, Nikomedeia 148 (Nr. 82); *TAM* IV/1, 88; Zgusta, Ortsnamen 465.

Palaia (Παλαιά), Bistum in Hellespont, heute vermutlich die Burg Kadı Kalesi[1] zusammen mit der sö. gelegene Siedlung (→ *Mon*), 7 km nö. von Balya (in dem sich der byz. Name fortsetzt, früher Balya Maden)[2], 68 km ssw. von Kyzikos; es kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, daß der Ort P. bei Balya selbst anzusetzen ist

⛪ ≍ 27^{20} 39^{40}

Hist Eine Siedlung *(katoikia)* P. soll laut Strabōn 130 Stadien (etwa 24 km) von Andeira entfernt gelegen u. mit diesem durch einen unterirdischen Höhlengang verbunden gewesen sein[3]. Da es am Büyük Çal Tepe, nö. des Küçük Çal Tepe u. ö. von Havran, auf dem Territorium von Adramyttion, deutlich sichtbare Höhlenausgänge gibt, die vielleicht der bei Strabōn geschilderten Legende zugrunde liegen[4], wäre eine dortige Lokalisierung von Andeira plausibel, wenn-

gleich die tatsächliche Entfernung von Balya ca. 38 km beträgt. Es muß daher offen bleiben, ob Strabōns P. mit dem byz. P. identisch ist. Vorgängersiedlungen des byz. P. waren → Pericharaxis u. → Ergastēria, die, wenn nicht an derselben Stelle, so doch in der Nähe (Ergastēria wohl bei Balya selbst) zu suchen sind. P. lag wie seine Vorgängersiedlungen an einer N–S-Verbindung von Kyzikos nach Pergamon (Route D 5). Ort u. Bistum (Suffragan von Kyzikos) sind unter diesem Namen erst durch die Teilnahme an den Konzilien von Nikaia 787 (Bischof Theodotos)[5] u. Kpl. 869/70 (Bischof Iōsēph)[6] bezeugt. P. hat nur in ein Bistümerverzeichnis des 12. Jh. (gemeinsam mit dem benachbarten Bistum → Pionia [heute Gömeniç, 17 km s.]: ὁ Παλαιᾶς ἤτοι Πιονίας) Eingang gefunden[7]. Ein Dokument des 14. Jh. bestätigt die Unterstellung beider Orte unter einen Bischof. Patriarch Niphōn I. (1310–1314) lehnte, nachdem die Kirche von P. (nicht Palaiapolis!) u. Pionia ihren Oberhirten durch den Tod verloren hatte, die Ordination des von der Synode gewählten (u. vom Patriarchen zunächst auch favorisierten) Matthaios ab, da dieser sich weigerte, ein besonderes Pferd aus seinem Besitz als Preis zu zahlen, u. setzte stattdessen einen von der Synode nicht gewählten Sabas ein, der dafür Geld zahlte[8]. – Vielleicht dieses P. (oder – eher – ein Homonym auf oder näher bei → Proikonnēsos [1]?) wird in einem Chrysobull des Kaisers Andronikos II. des Jahres 1287 als *katepanikion* (Bezirk) bezeichnet, in dem ein Metochion H. Anastasia Pharmakolytria mit seinen Gütern im Dorf → Deuriana als Besitz des Theomētōr-Klosters bei Stēlaria (→ Proikonnēsos [2]) bestätigt wird[9]. – Im Provinciale Romanum ist 1228 *de Palea* als Suffragan des latein. Erzbistums → Kyzikos *(archiepiscopatus Squisicensis)* aufgeführt[10].

Mon Die nach dem 2,5 km sw. gelegenen Ort Kadıköy meist Kadı Kalesi genannte byz. Burg liegt auf einem isolierten, sich in N–S-Richtung erstreckenden Felsriegel, der sich in dem Dreieck erhebt, das durch die Einmündung des von Balya kommenden Balya Çayı (auch Kadı Çayı) in den → Empēlos gebildet wird. Durch einen Sattel im S ist der Felsriegel mit dem anschließenden Gebirgsland verbunden. Besonders stark befestigt sind die S- u. die SW-Seite der Burg, wo das Gelände weniger steil abfällt. Die Kurtine ist hier durch drei Viereckтürme u. eine Vormauer gesichert. Die Vormauer endet im W in einer weit ins Tal vorspringenden Bastion, die eine beträchtliche Fläche zwischen Vor- u. Hauptmauer einschließt. Die schmale N-Seite wird durch eine Quermauer abgeschlossen; vorgelagert sind auch hier eine Art Vormauer u. ein isolierter Turm. Die O-Seite mit ihren Steilabfällen zum Empēlos-Tal war nicht befestigt. Im Inneren an mehreren Stellen Verstürzungen von Gebäuden; im N eine große Felszisterne mit gemauertem Rand. Größte Breite der Burg (W–O) ca. 60 m, Länge (N–S) ca. 160 m (nach Schrittmaß). *Mauerung:* Türme u. Teile der Kurtine (bes. im S u. SW): Zweischalenmauerwerk, Außenschale, bes. am S-Turm, aus z. T. großen Spolienquadern (**Abb. 219–220**). An den anderen Türmen u. der Kurtine nach N zunehmend kleinere Quader. An den n. Teilen der Kurtine u. der Vormauer besteht die Außenschale aus Bruchstein u. kleineren, grob behauenen Quadern; hier ist auch reichlich Ziegelbruch eingelagert, aber keine Ziegelbänder (**Abb. 221**). Früher beobachtetes hellenist. Mauerwerk (Quader mit Randschlag ohne Mörtel, polygonales Mauerwerk)[11] wurde nicht gefunden, ist aber vielleicht in einigen Fundamentlagen verborgen. Bei den Verstürzungen im Inneren z. T. gute Quader[12]. Röm. u. hellenist. Siedlungsspuren (Keramik, auch Terra Sigillata, Ziegel, im Sattel auch in den Fels gegrabene Einebnungen von Häusern) s. u. w. der Burg, die wohl als ummauerte Akropolis der alten Stadt diente[13].

Etwa 1,5 km sö. der Burg führte eine mehrfach erwähnte[14], heute teilweise eingestürzte röm. Brücke über den Empēlos. Auf dem W-Ufer stehen noch zwei Bögen; mehrere Bögen über dem Fluß sind eingestürzt, die Pfeiler teils umgestürzt, teils ganz geschwunden, auf der O-Seite wieder aufrecht (**Abb. 223–223**). *Mauerung:* Fundamente, Hauptbögen u. ein umgestürzter Pfeiler aus teils gut, teils grob zugerichteten Quadern, sonst grobe Kleinquader u. Bruchstein; hier ist auch Ziegelbruch eingelagert. Vermutlich wurde eine röm. Brücke in byz. Zeit teilweise neu aufgebaut. Von der Brücke führt der alte Weg über den Sattel s. der Burg in das Tal des Balya Çayı Richtung Balya (stellenweise vermutlich türk. Wegpflasterung); der Hang zwischen

Brücke u. Sattel ist mit Keramik u. Bauschutt einer größeren Siedlung übersäht*. Das Verhältnis dieses Siedlungsgebietes zu P. u. Pericharaxis bleibt zu klären.

Bereisung *1997.

[1] 39.786559, 27.631608. — [2] Hasluck, Cyzicus 112. — [3] Strabōn XIII 1, 67. — [4] Stauber, Adramyttion I 71–92; II 10–12 (anders Jones, Robert 46). — [5] *ACO* II, III 1, S. 26 (Nr. 123); II, III 2, S. 506 (Nr. 47); Mansi XIII 369 A, 389 C; Darrouzès, Nicée 32–34; Lamberz, Nicaenum II 59. — [6] Mansi XVI 82 B, 97 C, 135 B. — [7] Darrouzès, Notitiae Nr. 13, 93. — [8] Chumnos, Elenchos 263; Darrouzès, Reg. 2023; Verpeaux, Choumnos 101; Robert, Villes 427, A. 1. — [9] APhiloth. 11; Dölger, Reg. 2121; Kravari, Philotheou 270. — [10] Fabre – Duchesne, Liber Censuum II 7; Wolff, Organization 53; Cheynet, Biens 160, 162. — [11] Wiegand, Mysien 271. — [12] Munro – Anthony, Mysia 168; Wiegand, a. O. 269–271 *(Fig)*. — [13] Pernicka, Untersuchungen 548f. — [14] Munro – Anthony, a. O. 276; Wiegand 269; Hasluck, Cyzicus 139.

Palaiomylon (Παλαιόμυλον), Flur *(topothesia)*, wohl in Bithynien, in der Nähe von → Lopadion (Ulubat), genaue Lage unbekannt

Hist Kaiser Andronikos II. bestätigt in einem Chrysobull des Jahres 1287 dem Theomētōr-Kloster bei Stēlaria (→ Proikonnēsos [2]) u. a. den Besitz einer Schlucht (mit den hier befindlichen Mühlen), welche durch die *topothesia* Palaiomylon u. die benachbarte *topothesia* → Sklēthron führt[1].

Mon —

[1] APhiloth. 12; Dölger, Reg. 2121; Kravari, Philothéou 270.

Palaiperkōtē (Παλαιπερκώτη, Ethnikon Παλαιπερκόσιος u. -ώσιος), antike Stadt in der nördlichen Trōas (Hellespont), heute wahrscheinlich Ruinen auf den Erdağ[1], 6 km ö. von → Bergas (heute Umurbey), 26 km onö. von Çanakkale[2]

▭ 26^{20} 40^{00}

Hist P. (genannt nur in Form des Ethnikons) war 451/50 bis 425/24 Mitglied des Attischen Seebundes, d. h. weitgehend gleichzeitig mit → Perkōtē. Im Gegensatz zu → Skēpsis u. → Palaiskēpsis bestanden also beide Orte auch als Städte eine Zeitlang nebeneinander. Der eigentliche Ortsname ist aus einer lückenhaften Stelle Strabōns rekonstruiert (überliefert ἡ πάλαι Περκώτη), die sich vielleicht gar nicht auf P. bezieht; er scheint aber bei Stephanos von Byzanz überliefert zu sein[3].

Mon Die Kuppe des Erdağ (auch Er Dağı) ist von einer Mauer aus Bruchstein ohne Mörtel umzogen. Eine weitere Mauer auf einer ö. gelegenen Anhöhe (vielleicht eine Art Akropolis mit Sitz der Führung u./oder Heiligtum). Im Inneren auf einer kleinen Ebene runde Gräber (vermutlich archaisch). Auch in der Umgebung Siedlungsspuren; auf dem 2,5 km sö. gelegenen Kiremetli Tepe röm. Keramik[4].

[1] 40.229946, 26.682850. — [2] Jetzt anders Arslan, Perkote 81f. — [3] Hansen – Nielsen, Inventory 1013; Strabōn XIII 1, 20; Steph. Byz. Π 112 u. App. (IV 56 Billerbeck – Neumann-Hartmann); W. Ruge, Perkote. *RE* 19/1 (1937) 862–865. — [4] Judeich, Nordwestl. Kleinasien 546; Arslan, Çan 122 bzw. 88; ders., 2003 Yılı Lapseki 317; ders., Perkote 79.
Tenger, Phoroshöhe 156f.

Palaiskēpsis (Παλαίσκηψις, Palaescepsis), ursprünglich → Skēpsis, Vorgängersiedlung der späteren, gleichnamigen Stadt, heute Hügel (Küçük) İkizce, 2,5 km nnw. des Ortes Tongurlu, 10,5 km nö. von → Skēpsis (Kurşunlu)[1]

▣ 26^{40} 39^{40}

Hist Zu einem unbekannten Zeitpunkt (6. Jh. v. Chr.?) wurde die Stadt Skēpsis um 60 Stadien auf eine niedriger gelegene Stelle (nämlich bei Kurşunlu) verlegt[2]; die ursprüngliche Stelle

war seither als P. bekannt, das aber als Siedlung, wo Bettunterlagen und Bekleidung (wohl aus Wolle) produziert wurden, bis mindestens ins 2. Jh. v. Chr. weiterbestand. Im 1. Jh. n. Chr. als untergegangen bezeichnet, im 2. Jh. n. Chr. noch erwähnt[3]. Die genannten 60 Stadien (gut 11 km) führen genau zur Siedlungsstätte auf dem İkizce Tepe. An anderer Stelle nimmt Strabōn (unpräzise) P. zwischen → Malus u. → Achaiïon bzw. im Bereich des oberen → Aisēpos (u. somit viel weiter ö.) an[4]. Die beiden Angaben lassen sich auch unter der Annahme, daß im Text statt 60 ursprünglich 260 Stadien gestanden hätten[5], nicht sinnvoll harmonisieren; es scheint mehrere Orte P. gegeben zu haben[6].

Mon Erhalten bzw. verfolgbar ist die Ummauerung aus grobem, teilweise polygonalem Mauerwerk; im Inneren Mauerspuren, Ziegel, wenig Keramik. Keine Spuren röm. oder byz. Besiedlung[7].

[1] Etwa 39.860407, 26.807649. — [2] Strabōn XIII 1, 52. — [3] Athēnaios, Deipnosophistai I 29f (I 68 Kaibel); Plinius, Nat. hist. V 122; Ptolemaios V 2, 4 (II 807 Müller) = V 2, 5 (II 486 Stückelberger – Grasshoff); W. Ruge, Palaiskepsis. *RE* 18/2 (1942) 2467. — [4] Strabōn XIII 1, 44f. — [5] Leaf, Troad 270–272. — [6] Strabōn XIII 1 45; Cook, Troad 302–304. — [7] Cook, a. O. 300f.

Palatia (neuzeitl. Παλάτια), Ort im N von → Proikonnēsos (1), angrenzend an die berühmten Marmorsteinbrüche, heute (übersetzt) Saraylar (beide Namen bedeuten „Schlösser"), 11 km nö. von → Proikonnēsos (2)[1]

⚒ ⚓ □ 27^{20} 40^{20}

Hist Aus einer auf einem Sarkophag in der Nekropole (→ *Mon*) angebrachten Inschrift geht hervor, daß es auf der Insel Proikonnēsos ein von → Kyzikos abhängiges *emporion* gab, das vermutlich mit P. identisch ist[2].

Mon Die alte Siedlung, die wie die moderne in erster Linie den Bedürfnissen des in den nahen Marmorbrüchen benötigten Personals diente, lag nach Ausweis gefundener Architekturfragmente, die z. T. andere Typen repräsentieren als die für den Export bestimmten, an der Stelle des heutigen Saraylar[3]. W. der rezenten Kirche H. Geōrgios wurde ein alter Mosaikfußboden mit geometrischem Muster entdeckt, umgeben von byz. Mauern mit Ziegelbändern[4], ähnlich den Mauern eines benachbarten Gebäudes, das wohl auch als Festung bezeichnet wurde[5]. Am Strand wurden zwei Stellen mit Töpferöfen in der Nähe spätbyz. Baureste (spätbyz. bis osman. Keramik) festgestellt, wo Amphoren vom Typ Ganos I bzw. Dachziegel hergestellt wurden[6].

Im Bereich des Ortes wurden Reste zweier frühbyz. Kirchen u. einer frühbyz. Kapelle gefunden: sw. u. s. des Hafens (hier auch ein frühbyz. Grab) sowie am O-Rand der röm. Nekropole[7]. S. des Hafens auch frühbyz. Kirchenarchitekturfragmente[8].

Nekropolen: Die größte röm. Nekropole lag in einem Tal u. auf den n. u. s. anschließenden Hängen w. des Ortes zu beiden Seiten der Straße nach Çınarlı (→ Galēnolimēn). Die hier gefundenen Sarkophage waren unvollendet u. z. T. wegen Fehlern nicht für den Export geeignet; zahlreiche Skelette u. ärmliche Grabbeigaben weisen auf Nutzung durch untere Bevölkerungsschichten (Steinbrucharbeiter) hin[9]. Grab des Takilios Krispos nw. des Ortes[10]. Eine weitere röm. Nekropole mit Sarkophagen lag auf den Abhängen s. des Ortes[11], eine dritte, ebenfalls röm. ö (Flurname *Abrus*; Sarkophage hier weitgehend zerstört)[12]. In einem Tal s. der röm. Nekropole stand ein einzelner frühbyz. Sarkophag, dessen Trog anthropoid ausgehöhlt war[13].

Wasserversorgung: Von einer Quelle in der Flur *Ermeniköy mevkii* s. des Ortes wurde Wasser in offenen Marmorrinnen zum Ort geleitet; der Ablagerung von Sedimenten dienten einige kleine Brunnenhäuser (Nr. 10–17)[14].

Häfen: Einer der Verladehäfen für Marmor lag unmittelbar beim Ort P. *(Saraylar Koyu)*, ein zweiter in der ö. benachbarten Bucht *Mermercik Koyu*; dies ist gleichzeitig der Hafen, der in den frühneuzeitl. Portulanen als Haupthafen der Insel → Proikonnēsos (1) beschrieben ist. Eine wohl antike Verladerampe sowie ein dorthin führender Weg hat sich beim *Zeytin Burnu* auf der

W-Seite des Mermercik Koyu erhalten; eine kleine, künstliche Mole schützte hier vor N-Winden[15]. Ein weiterer, in die Marmorfelsen geschlagener Weg mit Rad- oder Schlittenspuren führte von den Marmorbrüchen in der *Silinte Ovası* in die SO-Ecke der Bucht[16].

Die *Marmorbrüche* erstrecken sich auf einer Fläche von über 40 km² vor allem s. (Flurnamen *Aşlaklar* u. *Doğu Çamlık*, *Ahlat Bayırı*) u. sö. *(Silinte)* des Ortes; nur die Brüche von *Yalancı Palatya* liegen im W. Zwischen den modernen Brüchen finden sich überall Spuren der antiken u. byz. Marmorgewinnung; die meisten alten Werkstücke (meist solche, die wegen eines Fehlers nicht exportiert wurden) finden sich in Schutthalden[17]. In röm. wie in frühbyz. Zeit entfiel der größte Teil der Produktion (überwiegend Halbfertigprodukte, deren Oberflächen u. Schmuck erst am Bestimmungsort fertiggestellt wurden)[18] auf Säulen, korinth. u. ion. Kapitelle, Korbkapitelle (aber keine ion. Kämpferkapitelle oder Kämpfer) u. Basen; es folgten Sarkophage (auch anthropoide u. ovale)[19], Architekturteile, bes. aus dem Bereich des Hochbaues (Arkadenbögenblöcke, Architrave, Teile der Dachkonstruktion wie Dachfirst u. Eckstücke), Statuen (selten) sowie Gebrauchsgegenstände (u. a. Tischplatten)[20].Vor allem in theodosianischer Zeit wurden aber auch direkt neben einigen Steinbrüchen (so in *Ahlat Bayırı*) Werkstätten betrieben, in denen Säulenschäfte, Kapitelle u. ä. für den Export vollständig fertiggestellt wurden[21].

Die relativ wenigen Steinmetzzeichen (auf Fundgegenständen) sowie Steinbruchinschriften u. in den Fels geritzte Kreuze erlauben u. U. eine grobe Datierung (röm. Kaiserzeit bzw. frühbyz. Zeit)[22]. Fund einiger antiker u. byz. Inschriften[23].

[1] 40.651583, 27.657891. — [2] Asgarİ, Marble Quarries 470; J. u. L Robert, Bull. ép. 1979, Nr. 372. — [3] Asgarİ, Proconnesian production 265, 273 mit A. 25; dies., *AST* 5/1 (1987) 147. — [4] Hasluck, Marmara Islands 12. — [5] Texier, Description 161f. u. Taf. 43; Hasluck a. O.; ders., Cyzicus 34. — [6] Günsenin, Sea of Marmara 132. — [7] N. Asgarİ, *AST* 5 (1987) 147; *AST* 6 (1988) 235, 238 (Karte). — [8] N. Asgarİ, *AST* 5 (1987) 148. — [9] N. Asgarİ, *AST* 6 (1988) 235, 238 (Karte); dies., *AST* 10 (1992) 495 (Karte); dies., Saraylar 23; dies., Marble Quarries 469f. — [10] Gedeōn, Proikonnēsos 127. — [11] N. Asgarİ, *AST* 5/1 (1987) 148. — [12] N. Asgarİ, *AST* 10 (1992 [1993]) 493f. u. Karte. — [13] Asgarİ, Marble Quarries 470–472. — [14] N. Asgarİ, *KST* 4 (1982) 333; *AST* 5 (1987) 147f.; *AST* 6 (1988) 235f., 238 (Karte). — [15] N. Asgarİ, *AST* 6 (1988) 236; dies., *AST* 10 (1992) 495 (Karte). — [16] N. Asgarİ, *KST* 3 (1981) 117f. — [17] N. Asgarİ, *AST* 5/1 (1987) 148; dies., Proconnesian production 263f.; dies., Werkstücke 54–63. — [18] Zusammenfassend N. Asgarİ, *AST* 11 (1993 [1994]) 483–488; *AST* 12 (1994 [1995]) 100–102; dies., Marble Quarries 475–480. — [19] N. Asgarİ, *AST* 7 (1989 [1990]) 96; *AST* 10 (1992 [1993]) 391; Ward Perkins, Garland Sarcophagi 98–104. — [20] N. Asgarİ, *AST* 10 (1992 [1993]) 488f.; *AST* 11 (1993 [1994]) 484f.; *AST* 12 (1994 [1995]) 100–104. — [21] N. Asgarİ, *AST* 5/1 (1987) 148; dies., Werkstücke 50–53. — [22] N. Asgarİ, *AST* 5/1 148f.; *AST* 6 (1988) 233; *AST* 11 (1993 [1994]) 488; *AST* 12 (1994 [1994]) 106–108; dies., Werkstücke 57–59. — [23] Gedeōn, Proikonnēsos 125f. u. Taf. Γ´ u. Δ´.

Palleo, auch Paleo, Palleu, Schiffahrtsstation am w. (hellespontischen) Abschnitt der S-Küste des Marmarameeres, zwischen → Artakē u. → Pēgai, genaue Lage unbekannt (vielleicht bei → Sirinçavuş Kalesi)

Hist P. ist nur auf einigen Portulankarten des Petrus Vesconte u. des Martino Sanudo (zwischen 1318 u. 1321) verzeichnet[1]. An ähnlicher Stelle findet sich auf späteren Karten die Station → Cunilliere.

Mon —

[1] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 3, 4, 5; Belke, Küsten 166f.

Palōdes (Παλῶδες), Flur, wohl sumpfige Erdaufschwemmung im mittleren Abschnitt der asiatischen Küste des Bosporos, bei Sultaniye n. von İncirköy (→ Sycia), d. h. an der tiefsten Stelle einer eigenen Bucht, wo zwei kleine Flüsse (der s. heißt Ay Deresi)[1] münden[2]

29^{00} 41^{00}

Hist P. wird zwischen den Buchten → Amykos Kolpos (bei Beykoz) u. → Katangeion Kolpos (bei Çubuklu) lokalisiert u. mit der homonymen Örtlichkeit (→ Palōdes [*TIB* 12]) am Goldenen

Horn verglichen[3]. Die genannte Bucht hieß nach den Gärten u. Bauwerken, die Sultan Süleyman I. dort anlegen ließ, bereits im 16. Jh. *Soltania* (Sultaniye), vorher *Cyclaminus*[4].

Mon —

[1] TK B III İstanbul 26-27/k. — [2] Etwa 41.121770, 29.097851. — [3] Dion. Byz. 31; Gyllius, Bosporus 218f., 223f. — [4] Gyllius, Bosporus 223–225; Grélois, Gilles 227.

Palukitōn (Παλουκιτών), *polichnion* (eher Festung als kleine Stadt) an der asiatischen Küste des Bosporos oder des Marmarameeres, nahe → Chrysopolis (Üsküdar), genaue Lage unbekannt

Hist Als Symeōn der (neue) Theologe ca. 1012 aus Kpl. verbannt wurde, brachte man ihn zu Schiff nach P. bei Chrysopolis, wo man ihn an der Stelle, wo, vermutlich auf einer Anhöhe, die „Säule der verurteilten Delphins“ stand, seinem Schicksal überließ[1]. Am Fuße dieser Anhöhe lagen bei Chrysopolis die Ruinen eines Heiligtums der hl. Marina (→ H. Marina), die Symeōn später zum Kloster der Hl. ausbaute.

Mon —

[1] Hausherr, Syméon 130–132, 140, 152–154; Janin, Cpl. 502; ders., Grands Centres 25f.

Panagia Galatianē (neuzeitl. Παναγία Γαλατιανή), Kloster im Kalami- (auch Kalamaki-) Tal (Kalem Deresi), das w. von → Diabatē (Çayağzı, früher türk. Şahinburgaz im NO der Halbinsel von Kyzikos [Kapıdağı Yarımadası]) ins Meer mündet u. wohl dem namenlosen Tal entspricht, das die TK[1] 2 km w. von Şahinburgaz einzeichnet (die Angabe „in der Nähe von → Kastelli“ [knapp 2 km ö. von Şahinburgaz][2] ist wohl ungenau), 13 km nnw. von Kyzikos[3]

♁ 27^{40} 40^{20}

Hist Das zu Beginn des 20. Jh. bereits verlassene Kloster geht der Tradition nach auf das MA. zurück u. soll in der Kreuzzugszeit einen Niedergang erlebt haben[4]. Röm. Grabinschriften am Kloster (eine nennt eine Vereinigung der Fischer [συνέδριον τῶν ἁλιέων], die ihren Sitz wohl in Kyzikos hatte)[5] u. die (wohl frühbyz.) Architekturfragmente in → Diabatē, die z. T. von hier stammen sollen*, erweisen höheres Alter mindestens der Besiedlung des Kalamaki-Tales, wenn nicht auch des Klosters.

Mon Nach Auskunft in Diabatē (Çayağzı) ist an der Stelle des Klosters nichts mehr vorhanden*. Anfang des 20. Jh. standen noch Klostergebäude u. Kirche; letztere enthielt einen namengebenden „Milchstein“ u. Reste des alten, aus Marmormosaik zusammengesetzten Fußbodens (wohl *opus sectile*)[6]. – Mit dem Panagia Galatianē-Kloster ist trotz des unterschiedlichen Patroziniums vielleicht das zwischen → Langada u. Diabatē genannte μονύδριον παραθαλάσσιον, τιμώμενον εἰς μνήμην τῆς ἁγίας Παρασκευῆς (H. Paraskeuē) identisch, das in einer kleinen, von einem Flüßchen durchflossenen Ebene lag. Im Hof lagen kleine Kapitelle u. andere bearbeitete Marmorteile; die mit Fresken ausgemalte Kirche wurde laut Bauinschrift 1825 errichtet[7].

Bereisung *1997.

[1] TK II Bandırma 17/p–r. — [2] Hasluck, Cyzicus 27. — [3] Etwa 40.490057, 27.943855. — [4] Hasluck a. O. — [5] Hasluck, Cyzicus Neighbourhood 32 (Nr. 42–46); Wiegand, Mysien 295f.; Schwertheim, Kyzikos I 15f. (Nr. 36), 109f. (Nr. 260), 165 (Nr. 404), 248 (Nr. 563). — [6] Wiegand a. O. — [7] Markēs, Kyz. Chersonnēsos 150f.

Panagia (Kamariōtissa) (Παναγία [Καμαριώτισσα]), Kloster (bzw. Kirche innerhalb des Klosters) auf der Insel → Chalkē, steht auf der höchsten Stelle der Senke zwischen den beiden s. Hügeln im SW der Insel, heute inmitten einer Marineschule gelegen u. daher nur mit Sondergenehmigung zugänglich[1]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist Die beiden für die byz. Geschichte des Klosters angeführten Dokumente (ein Siegel mit dem angeblichen Datum 1372 [christl. Ära, nach der achteckigen Form postbyz., vermutlich verlesen für 1672][2] sowie eine Inschrift des Kaisers Iōannēs VIII. Palaiologos [1425–1448] aus dem Jahr 1447, die kaum eine Bau- oder Restaurierungsinschrift für das Kloster sein kann, sondern nach ihrer Form [mit Blei ausgefüllte Buchstaben] u. knappem Inhalt [nur Name u. Datum] von der Stadtmauer von Kpl. verschleppt sein dürfte[3]) sind als Belege auszuscheiden. Allerdings könnte dem 1073 auf → Chalkē bezeugten Kloster *tēs Anō Panagias* ein Kloster *tēs Katō Panagias* entsprechen, das vielleicht mit dem Kloster P. (K.) identisch ist[4]. Das Kloster ist also erst nachbyz. bezeugt, jedoch erweisen die → *Mon* eine mittelbyz. Anlage. Um die Mitte des 16. Jh. als Kloster mit großen, funktionierenden Zisternen erwähnt[5]. 1576 lebten im Kloster der Panagia wenige Mönche[6]. 1593 waren es 20[7]. Damit ist die oft wiederholte Tradition – die sich nicht auf alte Quellen stützen kann –, daß das Katholikon u. damit das byz. Kloster Iōannēs dem Täufer geweiht gewesen u. erst später (sei es im Laufe der Zeit, sei es erst nach 1672) umgewidmet worden sei, zumindest wenig wahrscheinlich[8]. 1672 zerstörte ein Brand das gesamte Kloster einschließlich des Katholikon; erhalten blieb nur die noch heute stehende, kleinere Kirche der Panagia Kamariōtissa, die nach dem Wiederaufbau des Klosters in bescheidenerem Umfang die Funktion des Katholikon übernahm[9]. Eine weitere, grundlegende Erneuerung, verbunden mit einer enormen Erweiterung der wirtschaftlichen Basis, fand Ende 18./Anfang 19. Jh. durch den Fürsten der Moldau u. der Walachei Alexandros Hypsilantēs statt. Das Kloster litt schwer durch die Einquartierung russischer Gefangener während des russisch-türk. Krieges 1828/29. Es wurde 1831 aufgehoben u. in eine griech. Handelsschule verwandelt[10]. Nach dem 1. Weltkrieg Heim für griech. Waisenkinder[11], dienen die Gebäude seit 1942 als Teil der türk. Marineakademie[12].

Mon Nach allen Zerstörungen u. Neubauten sind aus byz. Zeit nur eine überwölbte Zisterne mit fünf Säulen (unweit n. der heutigen Anlage; weitere byz. Zisternen wurden im Laufe der Zeit zerstört)[13] sowie die relativ kleine (innere Länge 9,5 m, innere Breite 6 m) Kirche der Panagia Kamariōtissa erhalten, die bei ihrer Umwandlung zum Katholikon des Klosters um einen äußeren Narthex erweitert wurde u. auch sonst Veränderungen erlitt. Der ursprüngliche, aufgrund der Anwendung der „Verdeckte-Schicht-Technik“ u. der Form der Blendbögen Ende 11. Jh. zu datierende Bau stellt im Grundriß eine interessante Kombination von Tetrakonchos (Quattrofolium) mit dem „Greek Cross Octogon“ bzw. der „church with corner squinches“ dar; beide Elemente weisen, ebenso wie das Fehlen eines ursprünglichen Narthex, der erst später, aber wohl noch in byz. Zeit angefügt wurde, auf armen. Vorbilder[14].

[1] 40.875115, 29.086771. — [2] Janin, Îles des Princes 326f.; Σ. Γ. Σ. (Germanos), *Ekklēsiastikē Alētheia* 1914, 87–89; Mango, Panagia Kamariotissa 128. — [3] Covel, Voyages 318f., 391f. (Nr. 75); Janin, Îles des Princes 328f.; Mango, a. O. 128f. — [4] Janin, Grands Centres 73, 75. — [5] Gyllius, Bosporus 261; Grélois, Gilles 257. — [6] Zygomalas, Periēgēsis 42; Janin, Îles des Princes 327. — [7] Janin a. O. — [8] Janin a. O.; ders., Grands Centres 75; Pasadaios, Panagia Kamariōtissa 14; Mathews, Panagia Kamariotissa 118f. — [9] Janin, Îles des Princes 327f.; Pasadaios, Panagia Kamariōtissa 5, 11. — [10] Janin, Îles des Princes 329f. — [11] Janin a. O. — [12] Pasadaios, a. O. 6; Mastoropulos, Princes Islands, Kap. Halki, „Monastery of the Virgin Mary ‚Camariotissa‘“. — [13] Pasadaios 7, 9. — [14] Pasadaios, *passim*, in Einzelheiten korrigiert durch Mathews, bes. 119–127; Mango, Panagia Kamariotissa 130–132.

Panagias Nēsi (neuzeitl. Παναγίας Νησί[1]), kleine, der bithyn. Schwarzmeerküste vorgelagerte Insel, heute Katırga Adası, 4 km onö. von → Astrabēkē (Seyrek), 47 km nnö. von Nikomēdeia (İzmit)[2]

♁ 30^{00} 41^{00}

Hist Das auf der Insel befindliche Kloster der Theotokos wurde 1600 von den Türken zerstört, da die Mönche angeblich russische Räuber beherbergt hatten[3].

Mon —

[1] Mpakalakēs, Chēlē, Karte 1. — [2] 41.147328, 30.146354. — [3] Mpakalakēs, Chēlē 311.

Panagros (Πάναγρος), Kloster, wahrscheinlich im Bereich des Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist Theodōros Studitēs schrieb 816 einen Brief an den Abt des P.-Klosters, aus dem hervorgeht, daß sich die dortigen Mönche wegen der Verfolgungen durch die Ikonoklasten in die Berge zurückgezogen hatten[1].

Mon —

[1] Theod. Stud., Ep. 170 (I 262*; II 291 Fatouros); Janin, Grands Centres 169.

Panaya, heute Panayır(köy), Ort in Bithynien, 7 km n. von Prusa (Bursa)[1]

□ 29^{00} 40^{00}

Hist P. genannt in einem frühosman. Steuerregister von 1521 als Dorf, dessen sämtliche Bewohner zum Islam konvertiert waren. Der Name P. muß wohl auf Panagia zurückgehen u. auf eine (byz.) Marienkirche hinweisen. Nach der Konversion scheint P. zu Panayır (aus griech. *panēgyris* „Marktfest am Jahrestag des jeweiligen Heiligen“) geändert worden zu sein[2].

Mon —

[1] 40.242103, 29.064855. — [2] Beldiceanu-Steinherr, Conquête 29f.

Pandēmos (Πάνδημος), Ort u. Gegend im südöstlichen Bithynien u. im O der antiken Landschaft (Mysia) Abrettēnē; das antike Zentrum (Heiligtum u. Siedlung) lag bei der Cuma Camii 1 km s. von Sarısipahiler, 78 km ssw. von Bursa (Prusa)[1]. Die Landschaft erstreckte sich dann wohl um dieses Zentrum etwa zwischen den Flüssen Tavşanlı (oder Emet) Çayı im N, Balat Çayı im W, dem „nördlichen“ Simav Çayı (auch Koca Çayı, zu unterscheiden vom → Makestos, der auch Simav Çayı heißt) im O u. dem Grenzgebirge gegen Phrygien im S[2], könnte aber im N u. O weiter ausgegriffen haben

□ 28^{40} 39^{20}

Hist In röm. Zeit besaß der Zeus Pandēmos im südöstlichen Mysien an einer *Ören Mevkii* genannten Stelle bei der Cuma Camii zwischen den Dörfern Karagöz u. Sarısipahiler (auch Sarıisbahalar)[3] eine Kultstätte, wo zu seinen Ehren auch Spiele (Pandēmia) veranstaltet wurden (→ *Mon*)[4]. In byz. Zeit ist unter P. stets eine Landschaft oder Gegend zu verstehen. In einer Quelle des 9. Jh. wird P. zusammen mit Hellespont u. Bithynien (als gehörte es nicht dazu!) als Gegend mit vielen Klöstern genannt, in der der hl. Theophanēs der Bekenner Mönche für sein eigenes Kloster rekrutierte[5]. Nach der z. T. verfälschenden, von Sabas verfaßten *Vita* des Iōannikios lebte dieser Heilige drei Jahre (797–799) in einer Höhle beim Dorf → Hellēspontos in der Gegend P.[6] Nach angeblichen weiten Reisen durch Kleinasien soll er 806/7 nach P. zurückgekehrt sein, um sich hier im Kloster → Eristē zum Mönch scheren zu lassen[7]. In P. lag auch das „Kloster der Eunuchen“ (monastērion tōn → Eunuchōn), wo der hl. Antōnios d. J. dreimal zwischen etwa 826 (oder etwas später) u. 843 je eine Zeitlang lebte[8]. Der legendenhafte Andreas-Bios des Mönches Epiphanios (wohl Ende 9. Jh.) läßt den Apostel von → Synada (*TIB* 7) durch P. u. → Daguta sowie über den → Olympos nach → Nikaia ziehen[9].

Mon Im Bereich um die Cuma Camii wurden früher reichlich antike Grab- u. Weihinschriften (darunter solche, die den Kult u. die Spiele bezeugen), Architekturfragmente u. Bauquader gefunden, die heute zum größten Teil in die umliegenden Ortschaften, bes. Sarısipahiler (1 km n.), Karagöz (1 km s.), Mahmutça (3 km sö.) u. Demirciler (5 km sö.) verschleppt sind. Das antike Material in Boyalıca (3 km sw.) stammt teilweise aus einer weiteren Fundstelle w. dieses Ortes[10]. – Siedlungen in der Landschaft Pandēmos sind bes. → Turnacık, Küçük Akçaalan, → Sitt//a u. → Taşköy (unmittelbar ö. des „nördlichen“ Simav Çayı).

[1] 39.515070, 28.846708. — [2] So Schwertheim, Hadrianoi, Karte. — [3] TK D III Orhaneli (Beyce) Ib/24. — [4] Schwertheim, Hadrianoi 85–88 (Nr. 125–128), 143f. — [5] Vita Theoph. 19; Mango, Ioannikios 403, A. 26. — [6] Vita Ioannicii S 341 B; Schwertheim, a. O. 144; Mango, a. O. 397, 401, 402f. — [7] Vita Ioannicii S 344 B; Janin, Grands Centres 148f.; Schwertheim u. Mango a. O. — [8] Vita Antonii jun. I 207–209, 212–214; II 211; Halkin, Antoine 189, 198; Janin, Grands Centres 149. — [9] Kahl, Andreasbios 99f.; Text S. 8. — [10] Schwertheim 143f.

Pankaia (Πάγκαια), Örtlichkeit *(topos)*, 14 Meilen außerhalb der Stadt → Parion, genaue Lage unbekannt

Hist Nach der Legende waren der Paulusschüler Onēsiphoros u. sein Diener Porphyrios die ersten Märtyrer von Parion; sie wurden 14 Meilen außerhalb der Stadt begraben. Die in Vergessenheit geratene Stelle rief sich durch wohlriechenden Rauch (nachts Feuer) in Erinnerung, wo auch Wunderheilungen stattfanden; sie wurde zur Kultstelle ausgebaut u. P. genannt[1]

Mon —

[1] Halkin, Inédits 325–327.

Pannu Kōmē (Πάννου κώμη), Dorf in Hellespont, auf dem Landgut der Königin Laodikē, sw. von Kyzikos, genaue Lage unbekannt

Hist Auf dem Landgut, das König Antiochos II. 253 v. Chr. seiner geschiedenen Frau Laodikē verkauft hatte, lag auch das Dorf P. mit seiner *baris* (→ Baris [1])[1].

Mon —

[1] Wiegand – Rehm, Inschriften 291–295; Wiegand, Mysien 274–279; Welles, Correspondance 89–104 (Nr. 18–20); Rose *et alii*, Granicus River 2004–2005, 83f.

Panormi (Πανόρμι), Hafen am Kap im O der Insel → Proikonnēsos (1), somit höchstwahrscheinlich die größere Bucht n. des Fener Burnu[1]

⚓ 27^{40} 40^{20}

Hist Genannt nur in einem frühneuzeitl. griech. Portulan[2]. – An dieser Bucht lag nw. gegenüber von Fener Burnu das kleine, verfallene Kloster (Kirche 1804 wieder aufgebaut) *Kastrella*[3].

Mon Kloster u. Kirche waren bereits Ende 19. Jh. in ruinösem Zustand.

[1] TK CII Bandırma 15/ö; 40.633085, 27.736314. — [2] Delatte, Port. I 337. — [3] Gedeōn, Proikonnēsos 110–112; Hasluck, Marmara Islands 14.

Panormos (Πάνορμος, Πάνορμον, Panormi, Pal[l]ormi, Palormo) Hafenstadt im tiefsten Winkel der Bucht w. des Isthmus, der die Halbinsel von → Kyzikos mit dem Festland verbindet, heute Bandırma (Namenskontinuität), 7 km osö. von Kyzikos[1]

⚓ ▣ 27^{40} 40^{20}

Hist Unter P. ist ursprünglich wahrscheinlich der dritte, innere Hafen von → Kyzikos zu verstehen, der bis in die röm. Kaiserzeit über Kanäle mit den beiden Buchten w. u. ö. des Isthmus (wohl nicht direkt mit den beiden an diesen Buchten gelegenen Häfen) verbunden war[2]. In byz. Zeit entwickelte sich der Hafen von P. – nun einige Kilometer von Kyzikos entfernt – zu einer eigenen Hafenstadt. Allerdings erscheint P. in den Quellen selten, u. die Zuweisung ist wegen der Häufigkeit des Namens nicht immer gesichert. Vermutlich ist unter dem *Panormon kastron* P. zu verstehen, das als Burg mit doppelter, wie aus Eisen u. Erz gefertigter Mauer geschildert wird; die Perser unter Chosroēs sollen eine doppelköpfige Frauenstatue, die auf einem Turm am N-Tor der Festung stand u. schon früher einen Brand der ganzen „Stadt“ (Kyzikos?) überstanden hatte, geraubt u. in Persien (als Gottheit) verehrt haben[3]. Möglicherweise auf

P. bei Kyzikos zu beziehen ist ein in nur einer Handschrift des sog. Synodikon der Orthodoxie bezeugtes *anathema* gegen die Bogomilen in P. u. den Katepanō[4]. Sechs Siegel von *horreiarioi* von *Panarmos* bzw. *Panormos* (10. [?]–11. Jh.), die wohl P. zuzuordnen sind, zeugen von der Bedeutung der Landwirtschaft in der Umgebung von P. (vermutlich auch für die Versorgung von Kpl.)[5]. 1132 wurde in *Palormo* (wahrscheinlich P.) das Testament des Venezianers Heinricus Iustus aufgesetzt, das von Handelsbeziehungen zwischen P., Kpl. u. Italien zeugt[6]. 1204 befestigten Pierre de Bracieux u. Païen d'Orléans von → Pēgai aus das Schloß *Palorme*, das sie als Ausgangspunkt für ihre Eroberungsversuche in Bithynien u. Hellespont nutzten[7]. Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 besaß das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. eine *grangiam* (besonderer Landwirtschaftsbetrieb der Zisterzienser) *quae* Milus *dicitur ultra bracchium prope Panormum*. Außerdem bezog dieses Kloster aufgrund einer Schenkung von der *scala Panormi* eine jährliche Einnahme von fünf Hyperpyra[8].

Wie aus der genues. Beschwerdeliste an Kaiser Andronikos II. aus dem Jahre 1290 (mit späteren Zusätzen) hervorgeht, hoben kaiserliche *comersarii de panormo* bzw. *nuncii domini imperatoris* zu Unrecht Abgaben von einem genues. Kaufmann ein bzw. beschlagnahmten einen Teil seiner Schiffsladung[9].

Auf den spätma. u. frühneuzeitl. Portulankarten ist *Pal(l)ormi, Palormo, Panormi* u. ä. im allgemeinen w. von Lupai (→ Lopadion bzw. die Mündung des Flusses von Lopadion, des → Ryndakos) u. ö. von Artaqui o. ä. (→ Artakē) eingezeichnet; dazwischen findet sich auf guten Karten eine graphische Darstellung der Halbinsel von → Kyzikos[10]. Auf einigen Karten des früheren 14. Jh. findet sich zwischen Artaqui u. Spiga (→ Pēgai) eine Eintragung → Palleo (o. ä.), die leicht für eine zweite (falsche) Eintragung von Pallormi gehalten werden konnte[11]. Auf späteren Karten wird die Darstellung der Halbinsel von Kyzikos, z. T. mit Beschriftung wie (cauo) Cisico o. ä., fälschlich w. von P. u. Artakē verzeichnet[12]. Alle geschriebenen Portulane hingegen vertauschen, vielleicht ausgehend von der Zusatzeintragung *Palleo* o. ä. (s. o.), regelmäßig die Reihenfolge von *Palomi, Panormi, Palormo* u. Artakē; das eigentliche P. wurde offensichtlich von den in den Portulanen beschriebenen Schiffahrtsrouten nicht berührt[13]. Nach einem griech. Portulan, der ebenfalls *Panormi* w. von *Lartakin* anführt, hieß eine der drei kleinen Inseln im Golf von Artakē *Palormin*[14].

Mon Inschriften u. andere antike Steine in P. dürften sämtlich aus Kyzikos verschleppt worden sein; Anfang des 20. Jh. gab es am W-Rand von Bandırma Reste einer kleinen (neuzeitl.?) Kirche. Weitere neuzeitl. Kirchen (u. a. H. Triada mit Spolien aus Kyzikos) scheinen keine Spuren hinterlassen zu haben[15].

Bereisung 1997, 2000.

[1] 40.352183, 27.973221. — [2] Wendel, Scholia Ap. Rhod. 83; Hasluck, Cyzicus 3, 5, 50. — [3] Preger, Orig. Cpl. 22f., 199; Janin, Îles des Princes 315f.; Berger, Patria 727f. — [4] Gouillard, Synodikon 60f., 228–230; Cheynet, Hôrreiarioi 18. — [5] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 62.1–4; Cheynet, a. O. 16–18; Wassiliou-Seibt, Corpus II Nr. 1493. — [6] Familia Zusto, a cura di L. Lanfranchi (*Fonti per la storia di Venezia*, Sez. IV. Archivi privati). Venezia 1955, 29–31 (Doc. 10); Lilie, Handel 161f.; Cheynet 19. — [7] Villehardouin 319. — [8] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 22, 32, 37. — [9] Bertolotto, Nuova Serie 527f.; Laiou, Constantinople 72; Balard, Rom. Gén. II 850. — [10] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 1, 9, 17; vgl. Kretschmer, Port. 651. — [11] Dimitrov, a. O., Taf. 3, 4, 5. — [12] Almagià, Planisferi carte, Farbtafel, Taf. 17; Dimitrov, Taf. 13, 16, 19, 21, 27, 30 u. öfter. — [13] Motzo, Compasso 46; Port. Grazia Pauli 49; Kretschmer, Port. 519; Delatte, Port. I 241f.; Belke, Küsten 167. — [14] Delatte, a. O. 337. — [15] Hasluck, Cyzicus 50f.; Wiegand, Mysien 288f.

Panteichion (1) (Παντείχιον), Küstenort u. Straßenstation an einer Bucht ö. eines Kaps (Pendik Burnu) an der Propontisküste der Bithynischen Halbinsel, heute Pendik (Namenskontinuität), 21 km sö. von Chalkēdōn[1]

▣ 29^{00} 40^{40}

Hist Die spätantiken Itinerarien verzeichnen *Panticio, Pantecio, Pandicia* als Station *(mansio)* an der großen NW–SO-Diagonalverbindung durch Kleinasien (Pilgerstraße, Route A 1) zwi-

schen Chalkēdōn u. Nikomēdeia (15 Meilen von Chalkēdōn, 24 von Libyssa bzw. 7 Meilen von → Nassete, 13 von → Potamos)[2]. Im Zusammenhang mit der vorübergehenden Beisetzung des Hauptes Johannes' des Täufers in → Kosilaos zur Zeit des Kaisers Valens wird das unmittelbar n. gelegene P. als „Dorf von Chalkēdōn" bezeichnet[3]. 399 wurde der Eunuch Eutropios in *Pantichion* ergriffen u. enthauptet (nach anderen Quellen in → Chalkēdōn)[4]. Tarrach, ein hunnischer (wohl bulgarischer) Anführer, der die gegen die monophysitische Religionspolitik des Kaisers Anastasios gerichtete Rebellion des Vitalianus unterstützt hatte, wurde bei dessen Niederlage 515 gefangen u. in P., „einem Ort *(topos)* jenseits von Chalkēdōn" durch Feuer hingerichtet[5]. Der Feldherr Belisar besaß in der „Vorstadt von Byzanz" P. ein Landgut *(klēros)*, wo auch Wein produziert wurde[6]. Der hl., wegen seiner bilderfreundlichen Gesinnung aus Kpl. verbannte Bekenner Nikētas verbrachte Ostern 831 u. nochmals eine kurze Zeit 832 in P.[7] Der von P. her blasende Nordwind konnte die Schiffahrt vom Golf von Nikomēdeia (→ Astakēnos Kolpos) zu den Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi) unmöglich machen[8]. 1143/44 sagten auch die Bewohner von *Pantychon* (Παντυχηνοὶ χωρῖται) gegen den Mönch Niphōn aus[9]. 1236 wurde auf Weisung des Kaisers, im Anschluß daran auch des Patriarchen, dem Kloster → Ruphinianai das bei Polypythia (→ Pylai, → Pythia) an der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia gelegene Kloster → Zigritza einschließlich seiner Gerechtsamen in → H. Eleutheriu (Lage unbekannt) u. *Pantoichion* als Metochion unterstellt[10]. Der Sieg Timur Lenks über Bayezid I. 1402 ermöglichte offensichtlich die Rückgewinnung durch Byzanz. 1419 endgültig osman. (unter den von Mehmed I. eroberten Küstenorten genannt)[11].

Mon Die alte, w. des heutigen Ortes gelegene Befestigung aus „sehr dicken Mauern" (Umfang mindestens 4.000 m, z. T. wohl aus Spolien errichtet) wurde erst Ende 19. Jh. geschleift[12]. Im Ort bzw. seiner Umgebung gab es mindestens drei große Zisternen (darunter n. des Ortes eine überwölbte, deren Decke von ursprünglich sechs Säulen mit Kreuzen getragen wurde u. die wohl unter einer Kirche – Ruinen u. Rest eines Mosaikfußbodens – lag), Fundamentreste röm. u. byz. Mauern, röm. Nekropole, Architekturfragmente (darunter byz. Kapitelle), röm. u. byz. Inschriften, mehrere byz. Ziegelstempel, die Schiffsbesitzer *(nauklēroi)* nennen; neuzeitl. Kirchen H. Geōrgios (mit byz. Inschrift, daher vielleicht byz. Vorgängerbau), Theotokos Hodēgētria; Hagiasmata H. Phōteinē, H. Therapōn, H. Paraskeuē[13].

[1] 40.874874, 29.229011. — [2] Itin. Ant. 139, 3; 231, 1; Itin. Burd. 572, 1; Miller, Itineraria 656. — [3] Sōzomenos VII 21, 2. — [4] Philost. 136; *PLRE* II 442f. — [5] Iō. Ant. 542; W. Ensslin, Tarrach. *RE* 4A/2 (1932) 2395; Schwarcz, Vitalianus 9. — [6] Prok. bell. VII 35; Mēliopulos, Panteichion 451f.; Anagnōstakēs, Oinikos Politismos 28–31; Hellenkemper, Riviera 70. — [7] Papachryssanthou, Nicétas 319–323, 326–239. — [8] Gautier, Théophylacte, Lettres 139 (Nr. 4). — [9] Rallēs – Potlēs V 90; Grumel, Reg.[2] 1015. — [10] *MM* IV 303–305 = Gastgeber – Kresten, Chartular 108–113; Laurent, Reg. 1286. — [11] 'Aşık-Paşa-zâde 133; Imber, Ottoman Empire 55, 88; Idrīs-i Bitlīsī, Hašt Bihist in: Shukurov, Byzantine Turks 148–152 (Text u. Übers.), 152f. (Kommentar). — [12] Gyllius, Bosporus 196; Grélois, Gilles 208; Ainsworth, Travels I 16; Mēliopulos, a. O. 455. — [13] Pococke, Description 98; Mēliopulos; a. O. 454–457; ders., Byzantina topothesia 246f.; Janin, Banlieue asiatique 196–198; Merkelbach, Kalchedon 83–87 (Nr. 106, 108–111, 114–116, 118f.); Feissel, Chalcédoine 424–426.

F. K. Dörner, Pantichion 1. *RE* 18/3 (1949) 779f.

Panteichion (2) (Παντείχιον), Örtlichkeit oder befestigter Küstenabschnitt am asiatischen Ufer des Bosporos zwischen dem Vorgebirge → Coracium Promontorium (Fil Burnu) u. → Chelae (heute etwa Keçilik[1], früher *Ketcheli-liman*[2]), 24 km n. von Chalkēdōn

29^{00} 41^{00}

Hist P. war bereits im 2. Jh. n. Chr. bekannt. *Pantichium* wurde von den Griechen des 16. Jh. zu *Mancipium* (Bäckerei) verändert; es liege *in littore confragoso praeruptoque*[3]. Angeblich ist der Name auch in einer arab. Quelle (offensichtlich al-Idrīsī) in der Form *Fanṭiχîa* erhalten[4]. – Nach der *Hypotypōsis* des Klosters → Prodromu tu Phoberu besaß dieses ein *proasteion* H. Petros mit dem Beinamen *Chalkeion*, das von der Bevölkerung *(enchōriōs)* P. genannt werde; es kann sich nur um P. (2) handeln[5].

Mon —

[1] TK B III İstanbul 27/j. — [2] C. Müller in *GGM* II 73; Oberhummer, Bosporos 752. — [3] Dion. Byz. 29; Gyllius, Bosporus 196, 198f.; Grélois, Gilles 208–210. — [4] Tomaschek, Hämus-Halbinsel 329. — [5] Iōannu mon. Hypotypōsis 77; Janin, Grands Centres 8.
F. Dörner, Pantichion 2. *RE* 18/3 (1949) 780.

Panteleēmonos Monē (μονή … Παντελεήμονος), Kirche bzw. Kloster auf dem Kap → Argyrōnion (Macar Burnu mit dem ö. anschließenden Yuşa Tepe), am asiatischen Ufer des Bosporos, 2 km s. von → Hieron, 20 km nnö. von Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

♁ 29^{00} 41^{00}

Hist Kaiser Justinian I. ließ eine auf dem Kap stehende, verfallene Kirche des hl. Panteleēmōn von Grund auf erneuern, ebenso ein „vor" der Kirche, auf dem *chōros* Argyrōnion stehendes Heim für Arme, denen die Krankheit größten Schaden zugefügt hat (πτωχῶν … καταγώγιον, οἷσπερ ἡ νόσος τὰ ἀνήκεστα ἐλωβήσατο), d. h. ein Leprosorium[2]. Da die justinianische Panteleēmōn-Kirche durch einen mittelbyz. Neubau ersetzt wurde, der vielleicht von Klostergebäuden umgeben war (→ *Mon*) u. mehrere dem hl. Panteleēmōn geweihte Anlagen auf engstem Raum nicht sehr wahrscheinlich erscheinen, sind – entgegen der Meinung Janins[3] – vermutlich die Anlage auf dem Yuşa Tepe, das Panteleēmōnkloster am Bosporos, das Patriarch Nikolaos Mystikos im Juli 917 (d. h. am 27. Juli, um das Patroziniumsfest zu begehen) besuchte[4] u. das Panteleēmōn-Kloster bei → Ophru Limēn (etwa 2 km n. von → Argyrōnion), das Kaiser Rōmanos Lakapēnos wohl erst nach 920 gründete bzw. von Grund auf erneuerte (ἐκ βάθρων κτίσας)[5], zu identifizieren[6].

Mon Am W-Abhang des Yuşa Tepe wenig unterhalb des Gipfels steht die Ruine einer Kirche (1924 teilweise ausgegraben): Einraumkirche (nicht, wie ursprünglich vermutet, dreischiffig)[7] mit kleiner Kuppel über dem Hauptraum, Hauptapsis innen halbrund, außen über den noch runden Fundamentlagen siebenseitig, Nebenapsiden dreiseitig ummantelt; Prothesis u. Diakonikon ragen deutlich über die Breite des Hauptraumes hinaus. Der Fußboden war wahrscheinlich in *opus sectile*-Technik ausgeführt. Unter dem Narthex im W befindet sich eine überwölbte Grabhöhle. Zwischen der S-Wand u. einer in knapp 2 m Abstand etwa parallel zu dieser wohl später aufgeführten Mauer verlief vielleicht ein überdeckter Gang. Während die Disposition auf das 6. Jh. zurückgehen könnte, stammt der aktuelle, sorglos aus Ziegeln u. Bruchstein ausgeführte Bau ebenso wie das einzige aufgefundene Kapitell aus mittelbyz. Zeit. – Unmittelbar w. der Kirche befindet sich ein zisternenartiger Raum, der aber einen Türzugang aufweist u. vielleicht als *Hagiasma* zu deuten ist; 150 m. weiter w. eine tonnenüberwölbte Zisterne u. Wasserauslässe eines Quellhauses. Im Bereich des Hügels weitere Spuren byz. Gebäude, vielleicht Reste eines Klosters[8]. Die guten Quellen sowie beim Bau der Kirche verwendete Spolien des 5. Jh. v. Chr. machen es wahrscheinlich, daß im Bereich des Yuşa Tepe auch das von Dionysios von Byzanz erwähnte Nymphaeum (nämlich der Chalkedonenser, in der Nähe auch die *Herculis κλίνη*) lag[9]; bei einer spätosman. Moschee u. Tekke einige antike oder byz. Spolien[10]. – Im 16. Jh. fanden sich in dem Tal, das das Kap Argyrōnion im N abschloß, Ruinen eines alten Klosters; am unteren Abhang des Kaps lagen damals (angeblich) Reste eines alten Tempels u. Säulen, die damals zum Moscheebau nach Kpl. transportiert wurden. In der Mitte des breiten Kaps gab es ein kleines Tal, angeblich mit einer der hl. Galatina geweihten Quelle *(Hagiasma)*, wenn nicht eine „Übersetzung" des türk. Flurnamens Sütlüce vorliegt; die kleine Bucht am Ende des Tales wies eine Hafenmole auf, die kurz vor Gyllius' Besuch abgetragen wurde. In der Nähe (Flurname *Macar Bahçesi*) lag eine Höhle, 14 × 12 Schritt, mit sechs Nischen; ganz in der Nähe weitere Baureste[11].

[1] Etwa 41.163158, 29.080433. — [2] Prok. aed. I 9, 11–13; Janin, Église byzantine 75; ders., Cpl. 483f.; ders., Grands Centres 12f.; Mentzu, Hidrymata 256f. — [3] Janin, Église byzantine 74f.; ders., Grands Centres 9, 12.— [4] Vita Euthymii 141. — [5] Theoph. Cont. 433. — [6] So Janin, Cpl. 488. — [7] Th. Makridis, *AA* 1929, 356f.; Mamboury,

Fouilles 248f. — [8] Eyice, Boğaziçi 65–72; Ruggieri, Religious Architecture 204; ders., Architettura religiosa 174–176; Yalçın, Boğaziçi 2007, 14–17; dies., Boğaziçi 2009, 108; Grélois, Gilles 220, A. 1161 (ältere *Lit*). — [9] Dion. Byz. 30; Gyllius, Bosporus 214f.; Grélois, Gilles 212; M. Schede, *AA* 1929, 357, A. 1; Yalçın, Boğaziçi 2009, 109–111. — [10] Yalçın, Boğaziçi 2005, 300. — [11] Gyllius, Bosporus 213; Grélois, Gilles 220f.; Byzantios, Kōnstantinupolis 206f.; Timoni, Promenades II 71, 76f., 84–86.

Paphlagoneios (Παφλαγόνειος), Fluß in der Trōas (Hellespont), offensichtlich zwischen → Ilion u. dem Grab des Memnōn am unteren → Aisēpos, nicht identifiziert

Hist Genannt nur in einem Bericht über die Entrückung der Leiche Memnōns von Troia zu seinem Grab durch die Windgötter; aus den zu Boden gefallenen Blutstropfen hätten die (andere) Götter den Fluß P. am äußersten Rand des → Idē-Gebirges gebildet[1].

Mon —

[1] Quintus Smyrnaeus II 560 (ed. F. Vian 77f. u. Fußnote); Tischler, Hydronymie 113.

Paradisi (Παραδίσι, Paradiso, Paradixo), Gegend u./oder Ort (Schiffahrtsstation) an der asiatischen Küste des Marmarameeres, bei → Lampsakos bzw. zwischen Lampsakos u. → Abydos, genaue Lage unbekannt

Hist Ein frühneuzeitl. griech. Portulan vermerkt zu Lampsis (gemeint Lampsakos), daß man die Gegend P. nenne (ἐκεῖ τὸ λέγουν τὸ Παραδίσι)[1]. Dem entspricht die Eintragung Paradiso, Paradixo auf einigen Portulankarten zwischen Lampsakos u. Abydos[2]. P. ist somit im allgemeinen nicht, wie vermutet[3], mit Paris (Parisi), ma. Formen von → Parion, zu verwechseln, das sowohl im Portulan als auf den Portulankarten extra verzeichnet ist. Nur in *einem* griech. Portulan scheint *Paradizo* tatsächlich Parion zu meinen[4].

Mon —

[1] Delatte, Port. I 242. — [2] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 13, 19, 21 *et passim*; Almagià, Planisfere carte, Farbtafel = Taf. 14, 17. — [3] Kretschmer, Port. 651. — [4] Delatte, Port. I 285; Belke, Küsten 164f.

Paralimnion tēs Nikaias (Παραλίμνιον τῆς Νικαίας), Bezeichnung für das Ufergebiet (vor allem wohl das N- u. NO-Ufer) an der → Askania Limnē (See von Nikaia, heute İznik Gölü) in der Umgebung von → Nikaia (İznik)

$29^{20–40}$ 40^{20}

Hist Das *Paralimnion tēs Nikaias* (oder ein Teil davon) wurde lokal auch τοῦ κῦρ Γεωργίου (→ Geōrgiu, kyr tu) genannt. Es wurde, zusammen mit den dort befindlichen Landgütern *(proasteia)* u. Weilern *(agridia)*, nämlich tu → Eubulu, tēs → Ostreas u. einem Teil des Dorfes *(chōrion)* → Chalkankōmis, mit dem ehemaligen Kloster → H. Klēmēs u. weiteren verlassenen Dörfern, schließlich mit drei Zehntelanteilen an den Einkünften eines dort (im Gebiet *tu kyr Geōrgiu*) befindlichen Ölgartens – in die übrigen sieben Zehntel teilten sich das kaiserliche *Bestiarion*, ein in Nikaia ansässiger Soldat u. das ebenfalls in Nikaia liegende kaiserliche Frauenkloster H. Antōnios im Verhältnis 5:1:1 – von Kaiser Iōannēs III. Dukas Batatzēs nach der Rückgewinnung des Thema Optimaton von den Lateinern (ca. 1240) dem Patriarchat übergeben oder zurückgegeben. Kaiser Michaēl VIII. fügte zwischen 1159 u. 1261 dieser Schenkung u. a. auch die fünf Zehntelanteile, die auf das kaiserliche *Bestiarion* entfielen, hinzu[1]. –Ἡ παραλίμνιος (*hē paralimnios*, hier eher Appellativum als Eigenname) wird im Zusammenhang mit der Festung tu kyr → Geōrgiu bereits 1080 oder 1081 erwähnt[2].

Mon —

[1] Zepoi I 661; Dölger, Reg.[2] 1867h, 1941a. — [2] Nik. Bryenn. 303.

Parianē (Παριανή, Παριάνη [?]), Landschaft um die bzw. das Territorium *(chōra)* der Stadt → Parion, das sich in der Antike zwischen den Territorien von → Lampsakos u. → Priapos erstreckte[1]

26^{40}–27^{00} 40^{20}

Hist Der hl. Hilariōn, Abt des Dalmatu-Klosters in Kpl., der unter Kaiser Leōn V. wegen seiner ikonodulen Gesinnung inhaftiert war, wurde nach der Thronbesteigung Kaiser Michaēls II. 820 freigelassen. Er lebte bei seinem Bruder, dem Mönch Agapios, in der Gegend P. (Παριάνη [sic!]), wo er zahlreiche Wunder wirkte, kehrte aber 822 wegen der Rebellion des Slawen Thōmas nach Kpl. zurück[2]. Die Deutung von P. als Landschaft um Parion ist trotz der auffälligen Akzentuierung naheliegend.

Mon —

[1] Frisch, Parion 53, 70 *(Font)*. — [2] Matantseva, Hilarion 21, 28; *PmbZ* 125, 2584.

Parion (Πάριον), Stadt u. Bistum (später autokephales Erzbistum) in Hellespont, an der S-Küste des Marmarameeres unweit ö. der Einfahrt in den Hellēspontos, heute Kemer an der Mündung eines gleichnamigen Flusses (Kemer Deresi oder Kemer Suyu), 64 km nö. von Çanakkale[1]

⚓ 🏛 27^{00} 40^{20}

Hist P. wurde angeblich 709 v. Chr. (wahrscheinlich erst um 680) unter zumindest starker Beteiligung von Einwohnern der Insel Paros gegründet (daher der Name); antike Gründungssagen führen entweder Parios, einen Sohn des Iasōn u. der Dēmētēr als Eponymen Gründer an, oder sie lassen Priamos die Stadt für seinen in Alexandros umbenannten Sohn Paris gründen[2]. Historisch ist P. ab dem späten 6. Jh. v. Chr. bekannt; es spielte als Mitglied des Attischen Seebundes u. Verbündeter Athens im peloponnesischen Krieg eine gewisse Rolle. Genannt auch bei Pseudo-Skylax als griech. Stadt[3]. Im Hellenismus wechselte P. mehrfach den Besitzer. Nach Einrichtung der Provinz Asia ab 133 v. Chr. gehörte P. zum Gerichtsbezirk *(conventus)* Adramyttion. P. war 75 v. Chr. Zollstation, die dem *portorium Asiae* unterstand[4]. 73 v. Chr. floh Mithridatēs VI. mit seiner Flotte aus → Kyzikos nach P.; hier verlor er bei einer nicht näher bekannten Operation einen Teil seiner Flotte durch Sturm[5]. Unter Caesar oder Augustus (nochmals unter Hadrian) wurde P. zur *Colonia Gemella Iulia (Hadriana) Pariana* mit *ius Italicum* erhoben[6]. Der zeitweise beträchtliche Wohlstand, der auch die Errichtung aufwendiger Kunstwerke, darunter eines riesigen Altares für die Hauptgottheit, den Apollōn Aktaios, erlaubte, beruht auf dem Fang von Fischen (Makrele [?] u. Thunfisch) u. Krebsen in Verbindung mit einem guten Handelshafen sowie auf Weinbau auf dem Territorium[7]. Die Bedeutung der Fischerei wird unterstrichen durch die inschriftlich bezeugte Existenz einer wohlorganisierten Fischereigilde (1. Jh. n. Chr.)[8]. Ebenfalls inschriftlich (aus Bekirli, 4 km s.) sind ein *nauarchos* u. *agōnothetēs* bezeugt[9]. Das Territorium der Stadt, die → Parianē, erstreckte sich nach W 70 Stadien (etwa 13 km) bis zur Grenze mit → Lampsakos, nach O aber bis unmittelbar zur Stadt → Priapos, da diese Stadt unter den Attaliden einen Teil ihres Landes an P. abgeben mußte[10]. P. ist in spätantiken Itinerarien als Station der Küstenstraße von Bithynien über die Trōas nach Adramyttion (Route C 5) verzeichnet[11]. In frühbyz. Zeit verzeichnet als Stadt in Hellespont[12], in mittelbyz. Zeit als Stadt des Thema Opsikion; andererseits unterstand außer den Inseln auch ein Küstenstreifen vom Kap Lekton an bis zur Propontis mit → Kyzikos u. P., schließlich auch bis zum → Kianos Kolpos (vermutlich nur in militärischer Hinsicht) dem Strategen des Thema Aigaion Pelagos[13]. Wohl noch 678, nach der Aufgabe der Belagerung von Thessalonikē, führten die Slawen Angriffe auf die Versorgungslinien von Kpl. durch; unter den ausgeplünderten Seeleuten finden sich auch solche aus P., woraus nochmals die Bedeutung der Stadt für die byz. Schiffahrt hervorgeht[14]. 797 gelangte Theodōros Studitēs auf dem Weg ins Exil nach Thessalonikē über → Lopadion, P. u. → Horkos (kaum, wie vermutet, bereits zu Schiff) nach → Lampsakos, von wo die Reise nun sicher zu Schiff fortgesetzt wurde[15]. 904 drang Leōn von Tripolis, angeb-

lich, um Kpl. selbst anzugreifen, durch den Hellespont in die Propontis bis P. vor[16]. Nach seinen Plünderungszügen in Bithynien 1113 (oder 1112) kehrte der türk. Anführer Monolykos mit vielen Gefangenen vom Marmarameer über P. u. → Abydos am Hellespont sowie über Adramyttion u. Chliara zurück[17]. Wenn das Heer des 3. Kreuzzuges unter Friedrich Barbarossa 1190 nach der Überfahrt über die Dardanellen auf dem Weg nach *Spigast* (→ Pēgai) das „alte Troia" *(veterem Troiam)* zur Linken liegen ließ[18], so ist damit die Stadt P. (vielleicht schon in der spätma., latein. Form *Paris*) gemeint. P. wurde – wie in der Antike (s. o.) – noch oder wieder mit Paris, dem Sohn des Priamos u. dem trojanischen Sagenkreis in Verbindung gebracht. Die letzte Erwähnung in einer historischen Quelle rühmt *Paris* als Hafen mit einer sehr guten Festung u. erzählt kurz die Geschichte von Paris u. Helena[19]. Vermutlich ist unter *Les Camares*, einer der drei Städte, die Kaiser Iōannēs III. Batatzēs etwa 1241 seiner Braut Anna (Konstanze) schenkte, P. (es wäre der früheste Beleg für den neuen Namen, der auf Kamarai „Bögen" zurückgeht) zu verstehen[20].

In spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen – sie betonen den guten Hafen – u. Portulankarten wird P. (in Formen wie Paris, Parisi; auch: *cavo de Paris* o. ä., nur einmal u. wohl aufgrund einer Verwechslung *Paradizi*[21], das als eigene Station [→ Paradisi] bei → Lampsakos verzeichnet wird), meist zwischen *Spiga* (→ Pēgai) u. *Arco* (→ Horkos) oder *Aveo* (o. ä., → Abydos), verzeichnet[22]. Wie einige späte Portulane u. Portulankarten zeigen, dürfte sich bereits in vor- oder frühtürk. Zeit unter der griech. Bevölkerung neben *Paris* der unter dem Eindruck der Bögen des Aquädukts oder eines anderen antiken Gebäudes entstandene, oft entstellt tradierte Name *Kamarai/Kamares* (Karais [Κάραις], wohl nur in der Textüberlieferung verkürzt für Kamarais [hier Zusatzangabe: *kastron chalasmenon*][23], Camare[24], Camarie, Canari, Camair, Camarre u. ä.[25]) für P. durchgesetzt haben, der dann zu türk. Kemer führte. Bisweilen stehen beide Namen nebeneinander[26]; unter dem *cavo* (c.) de Paris ist das markante Kap Tersane Burnu (jetzt Bodrum Burnu; →*Mon*) zu verstehen, unter Camare die vielleicht schon damals wie heute die weiter s. bei der Flußmündung gelegene spätma. Siedlung. An einem Ort *Camali* wurde im späten MA. Alaun gefördert u. verladen; dieser lag auf der Thrakischen Chersones (→ Camalı u. → Cumalı, *TIB* 12) u. ist nicht als Nebenform von *Camari* zu werten[27]. Noch im 17. Jh. war *Kamarais* (nur ein oder zwei Häuser) ein Verladeplatz für Holz aus dem Kaz Dağ (→ Idē)[28].

Erste, legendenhafte Märtyrer von P. waren der Paulusschüler Onēsiphoros u. sein Diener Porphyrios; Onēsiphoros errichtete sein Haus an einer Stelle *Plakuntinē* nahe dem *Nymphōn* innerhalb der Stadt; nach ihrer Hinrichtung wurden sie an einer Stelle 14 Meilen außerhalb der Stadt begraben, die später aufgrund eines Wunders → Pankaia genannt wurde[29]. Eine christl. Gemeinde ist durch das Martyrium des Walkers *(knapheus)* Menignos u. des Rōmanos unter Kaiser Decius bezeugt; Gericht wurde an einer Stelle *Teichion* (wohl innerhalb der Stadt) gesprochen[30]. Grob in diokletianischer Zeit (der Kaiser wird hier nicht genannt) soll Bischof Theagenēs (Theogenēs) das Martyrium erlitten haben; sein Leichnam sei aus dem Meer geborgen u. auf dem Landgut *(chōrion)* eines Adamantios begraben worden sein; die Geschichte ist allerdings nur eine Übertragung aus → Kyzikos[31]. Erster gesicherter Bischof ist Eustathios, der am Begräbnis der hl. Bischofs von → Lampsakos Parthenios (lebte angeblich unter Kaiser Konstantin I., vielleicht aber erst unter Kōnstantios II.) teilnahm[32]. Bischof Hēsychios hätte 400 n. Chr. im Auftrag von Iōannēs Chrysostomos an den Untersuchungen gegen Antōninos von Ephesos teilnehmen sollen; da er mit diesem befreundet war, schützte er eine Krankheit vor[33]. Hēsychios nahm noch am Konzil von Ephesos 431 teil[34]. Am Konzil von Chalkēdōn 451 nahm Thalassios teil[35]; er unterschrieb auch 458 den Brief der Bischöfe der Provinz Hellespont an Kaiser Leōn I.[36] u. 458 oder 459 die Enzyklika des Patriarchen Gennadios[37]. Spätestens im 7. Jh. wurde P. zum autokephalen Erzbistum erhoben; als solches ist es in den Bistümerverzeichnissen durchgehend verzeichnet[38]. Der auf dem Konzil von Kpl. 692 anwesende Stephanos war nicht Bischof von P.[39], sondern von der Insel Paros[40]. Am Konzil von Nikaia 787 nahm Sisinnios (unter den Erzbischöfen) teil[41]. Zur Zeit des Kaisers Theophilos (829–842) war Basileios von P. (auch *Pareon*) Verfolgungen durch die Ikonoklasten ausgesetzt; er verlieh dem künftigen Patriarchen von Kpl. Ignatios die Weihen

vom Anagnōstēs bis zum Priester[42]. Es besteht weder ein wirklicher Grund, mit Fedalto[43] den Basileios der Synaxarnotiz von dem der Vita Ignatii zu trennen, noch *Pareon* in Thrakien zu suchen[44]. Am Konzil von Kpl. 869/70 nahm Erzbischof Gregorius[45], am Konzil von Kpl. 879/80 Phōtios[46] teil. Euthymios (9. Jh.) ist durch Siegel bekannt[47].

Auf der Synodos endēmusa in Kpl. 997 nahm Philippos teil[48], 1072 Iōannēs[49], 1089 ein Anonymus[50]. Zwei Siegel sind von Erzbischof Kōnstantinos (11. Jh.) bekannt[51]. In das 11./12. Jh. gehört das Siegel einer anonymen *proedros* von P. (unwahrscheinlich von → Panion [*TIB* 12], Suffraganbistum in Thrakien)[52]. Auf der Synodos endēmusa waren weiter vertreten: 1116 u. 1117 ein Anonymus[53], 1147 Erzbischof Leōn[54], 1157 Nikolaos[55], 1166 Nikolaos[56], 1169 ein Anonymus[57], 1171 Basileios[58], 1209 Geōrgios[59], ders. 1216 in Ephesos[60]. Als die latein. Einwohner von *Spigast* (→ Pēgai) 1209 die Erhebung ihres Ortes zum Bistum forderten, verwies sie der latein. Patriarch von Kpl. zunächst an den zuständigen Bischof von P.; erst später (u. nicht ohne Komplikationen) erfolgte die Erhebung von *Spigast* zum Bistum[61]. P. war also damals bereits latein. (Erz-)Bistum; 1228 unterstanden dem Archiepiscopatus *Pariensis* die Suffragane *Lapsacensis* (→ Lampsakos), *Lindinensis* (→ Abydos) u. *De Stillaria* (→ Proikonnēsos [2])[62]. Vermutlich nach der Mitte des 13. Jh. wurde das Erzbistum P. der neu gegründeten Metropole Pēgai zugeschlagen (der erste Beleg nennt den Zeitraum zwischen der Eroberung von Kpl. durch die Lateiner u. der Rückeroberung 1261)[63]. Im Februar 1274 stimmte in einem Schreiben an den Papst, der zu der Zeit dem zweiten Konzil von Lyon vorsaß, mit einem beträchtlichen Teil des griech. hohen Klerus auch der Metropolit von Pēgai u. P. der Kirchenunion zu; im Juli desselben Jahres wurde er in einem päpstlichen Schreiben an ungefähr dieselben Kleriker ermahnt, der Union treu zu bleiben[64]. In der Folge wird P. öfter zusammen mit Pēgai genannt (zuletzt 1351); selbständiges Bistum war es nicht mehr.

Mon Das ausgedehnte Ruinengebiet der antiken Stadt erstreckte sich vom rechten Ufer des Kemer Çayı im S u. der weiten Hafenbucht des Kemer Limanı im W über ein weites, z. T. felsiges, von einem flachen Tal durchzogenes Hochplateau, das im NW in einem steilen, nach W vorspringenden Kap (Tersane Burnu, jetzt Bodrum Burnu) endet u. sich nach N sanft zu einer weiteren Bucht absenkt. Die zur Zeit der Entdeckung von P. zu Beginn des 19. Jh. umfangreichen Ruinen sind inzwischen zu einem beträchtlichen Teil verschwunden. *Befestigung:* Die antike Stadtmauer aus großen, mörtellosen Blöcken ist nur teilweise erhalten, bes. im Bereich des Bodrum Burnu u. von hier ausgehend entlang der N-Küste der Stadt; hier stehen auch Reste von drei Türmen. Einige Mauerpartien gehen wohl noch auf die klassisch-griech. oder hellenist. Zeit zurück (Quader ohne Mörtel zusammengefügt); großteils wurden die Mauern aber ebenso wie die Türme in byz. Zeit unter weitgehender Verwendung von Spolienquadern (**Abb. 224**) u., besonders entlang des N-Ufers, von Spolien aller Art aus der antiken Stadt, neu gebaut (Gußkern mit reichlich Mörtel; als Fundament sowie als Binder wurden stellenweise antike Säulen verwendet; darüber Quader, Säulenbasen, Altarsteine, Architravstücke usw.; **Abb. 225**). Die Spolienmauern wurden kürzlich von Mitarbeitern des Museums Çanakkale nach antiken Inschriften durchsucht[65]. An einigen Stellen sind die Mauern stufenförmig aufgebaut. Reste von Quermauern erstrecken sich senkrecht zum Wasser. Stellenweise ist die Funktion (Kai- oder Befestigungsmauern) nicht ganz klar[66],*. Ein praktisch nur durch seine Steinverstürzungen u. an einigen Stellen durch Reste von Gußkern markierter Mauerzug, der in einem alten, für „hellenisch“ gehaltenen Turm an der N-Bucht endete, sonderte das Kap, das wohl als Akropolis diente, vom übrigen Stadtgebiet ab[67].

Wasserversorgung: Ein nur stellenweise erhaltener Aquädukt (**Abb. 226**) kreuzte den Kemer Çayı ö. der Stadt u. führte Wasser vom 12 km sw. gelegenen Çınardere Mevkii auf das Stadtplateau, von wo es aus einem 7 × 7 m großen Wasserbehälter (in der erhaltenen Form wohl frühbyz.) über Marmor- u. Keramikrohre verteilt wurde[68].

Sonstige Bauten: Reste der Cavea des Theaters befinden sich ö. des Tersane Burnu; Ausgrabungen im Bereich des Bühnengebäudes, zuletzt auch der Cavea wurden begonnen. Byz.

Einbauten deuten darauf hin, daß Teile der Cavea als Befestigung genutzt wurden[69]; Ōdeion sö. des Theaters, Sitzreihen teilweise erhalten; in das Ōdeion wurde in spätbyz. Zeit ein viereckiges Gebäude hineingebaut, nach einigen Knochenfunden wahrscheinlich ein Schweinestall[70]; Wohnbauten (an verschiedenen Stellen, auch Hanghäuser, auch hier einige Grabungen, Nutzung z. T. bis in frühbyz. Zeit; an einem Hanghaus wurden u. a. eine spätröm. Hypokaustenanlage u. ein beheizbares Becken festgestellt)[71]; Thermenanlage (Nutzung bis spätröm. Zeit)[72], Stadion (verschwunden), Tempel, Spuren (meist nur Verstürzungen) von Gebäuden u. Wasserreservoirs. Im Zuge der Grabungsarbeiten im Stadtgebiet wurde eine (offensichtlich zumindest auch spätbyz. genutzte) Kapelle mit Gräbern gefunden[73].

Häfen: Der W-Hafen, von dem sich eine alte Mole s. der Flußmündung ins Meer erstreckt (teilweise erhalten; **Abb. 227**) lag in der weiten Bucht s. des Kaps. Vom N-Hafen sind Kaianlagen erhalten, die sich entlang der N-Küste vor den Befestigungsmauern etwa in W–O-Richtung erstrecken (**Abb. 228–229**). Ö. der erhaltenen Reste der Stadtmauer ist der Strand, direkt vom Meer ausgehend, mit sauber (z. T. dreieckig) geschnittenen Platten belegt[74],*. Das N-Ufer des Kemer Çayı ist stellenweise mit alten Steinen befestigt, vermutlich Reste alter Kais eines Flußhafens (moderne Versetzung zur Uferbefestigung ist nicht ganz auszuschließen, scheint aber unwahrscheinlich; **Abb. 230**)[75],*. Ö. der das Kap absondernden Mauer verläuft der Rest einer alten, mit Steinplatten gepflasterten Straße, vielleicht die Portikus, deren Architrave früher beobachtet worden waren*. – Nekropolen wurden sowohl am W-Ufer (sw. der Stadt) als auch am N-Ufer (nö. der Stadt, im sog. Uzundere) gefunden[76]. An der SW-Nekropole (benutzt 4. Jh. v. Chr. bis 2. Jh. n. Chr., aber auch byz. Funde) wurden türk. Grabungen begonnen[77]. Die ältesten Gräber der S-Nekropole stammen aus dem 7. Jh. v. Chr.[78] In P. u. Umgebung Fund zahlreicher antiker Inschriften u. Architekturfragmente; einige waren in einer Kirche H. Dēmētrios verbaut[79].

Bereisung *1999.

[1] 40.425814, 27.067543. — [2] Frisch, Parion 56–61 *(Font)*; Boardman, Greeks 241; Prêteux, Parion 335. — [3] Hansen – Nielsen, Inventory 991f.; *GGM* I 68. — [4] Engelmann – Knibbe, Zollgesetz § 9 (S. 55f., 59, 160). — [5] Frisch, a. O. 73. — [6] Frisch 73–76. — [7] J. u. L. Robert, *Hellenica* 9 (1950) 80–94; L. Robert, *Hellenica* 10 (1955) 271–274; Frisch 82–90; Prêteux, a. O. 338. — [8] Frisch 10–15 (Nr. 5f.); Zimmermann, Handwerkervereine 57, 129. — [9] Tanriver, Occupations 80 (Nr. 2). — [10] Frisch 53, 70. — [11] Tab. Peut. VIII 2 (Miller, Itineraria 696); Geogr. Rav. 30; Guid. Geogr. 134. — [12] Hier. 662, 4. — [13] Kōnst. Porph., De them 68f., 83; Malamut, Iles I 306, 320. — [14] Lemerle, Miracles I 220; II 125–133, 173, 187f. — [15] Theod. Stud., Ep. 3 (I 145*, 14 Fatouros); Cheynet – Flusin, Kathara 202f., 209. — [16] Theoph. Cont. 367; Geōrg. Mon. Cont. 862; Iō. Skyl. 182; Vasiliev, Byzance II 1, 163–165. — [17] Anna XIV 5, 3; Chalandon, Les Comnène I 265f.; Vryonis, Decline 150. — [18] Chroust, Quellen 72, 153; Tomaschek, Kleinasien 93f.; Eickhoff, Barbarossa 83. — [19] Muntaner Kap. 214 (402f. Bofarull bzw. 80 d'Olwer). — [20] Rubió i Lluch, Diplomatari 102 (Nr. 82), 290 (Nr. 212); Dölger, Reg.[2] 1780; Ahrweiler, Smyrne 69. — [21] Delatte, Port. I 285. — [22] Gautier Dalché, Carte 138; Motzo, Compasso 46; Port. Grazia Pauli 49; Kretschmer, Port. 516, 519, 651; Delatte, Port. I 242; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 3, 9, 13, 14, 16 u. öfter; Almagià, Planisferi carte, Taf. 4, 14 (= Farbkarte), 19; Belke, Küsten 165. — [23] Delatte, Port. I 337. — [24] Capacci, Toponomastica 74. — [25] Almagià, a. O., Taf. 17; Dimitrov, a. O., Taf. 13, 21, 28. — [26] Z. B. Almagià, Farbtafel; Dimitrov, Taf. 13. — [27] So Jacoby, Alun 239. — [28] Covel, Voyages 350. — [29] Halkin, Inédits 318–327; Synax. Cpl. 823f. — [30] Menol. I 241–245; Synax. Cpl. 247–250, 539, 543; Menol. Basil. 356 B, C. — [31] Synax. Cpl. 367f.; Menol. Basil. 241 A, B; Schultze, Kleinasien I 353, 373. — [32] Vita Parthenii 1365 A; Menol. I 27, 316; Schultze, Kleinasien I 374–376; *PCBE* III 384f. — [33] Palladios, Iō. Chrys., Kap. XIV (I 284 Malingrey – Leclercq); Halkin, Chrysostome 162; Baur, Chrysostomus 124; Grumel, Reg.[2] 16, 20. — [34] *ACO* I 1, 2, S. 3 (Nr. 12), 30, 58 (Nr. 72); 1, 7, S. 85 (Nr. 13), 114 (Nr. 83); *PCBE* III 450f. — [35] *ACO* II 1, 2, S. 4 [200] (Nr. 57) u. *passim*. — [36] *ACO* II 5, S. 68. — [37] *PG* 85, 1620; *PCBE* III 887f. — [38] Darrouzès, Notitiae Nr. 1, 51; 2, 55; 3, 72; 4, 53; 5, 57; 7, 59; 8, 73; 11, 93; 12, 97; 14, 79; 15, 131; 16, 89; 18, 156. — [39] Fedalto, Hierarchia I 146. — [40] *ACO* II, II 2, S. 942. — [41] *ACO* II, III 1, S. 22 (Nr. 50), 202 (Nr. 41); II, III 2, S. 500 (Nr. 68); Mansi XIII 368 A, 384 E; Lamberz, Nicaenum II 49. — [42] Synax. Cpl. 597; Nikētas Paphlagōn, Vita Ignatii. *PG* 105, 497 A–B. — [43] Fedalto Hierarchia I 146. — [44] *PmbZ* 935. — [45] Mansi XVI 134 E, 144 B, 158 E, 191 E. — [46] Mansi XVII 373 C, dazu Hergenröther, Photius II 455 mit A. 39. — [47] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 64.2. — [48] Rallēs – Potlēs V 19; *PmbZ* 26615. — [49] Oikonomidès, Un décret synodal 57. — [50] Uspenskij, Mnenija 33; Grumel, Reg.[2] 949. — [51] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 64.1; Laurent, Corpus V 1, 827. — [52] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 64.3. — [53] Uspenskij, a. O. 15, 28; Grumel, Reg.[2] 1000f.; Joannou, Eustrate 30; Grumel, Reg.[2] 1003 a. — [54] Rallēs – Potlēs V 310; Dölger, Reg.[2] 1351. — [55] Sakkeliōn, Patm. Bibliothēkē 317, 325, 328; Grumel, Reg.[2] 1041, 1043. — [56] Sakkos, Patēr 143, 155,

159, 164f., 174, 176, 179; Grumel, Reg.² 1058 a, 1059, 1062, 1065f., 1073. — [57] Rallēs – Potlēs V 98; Grumel, Reg.² 1085. — [58] Laurent, Réponses 310; Grumel, Reg.² 1119 (ohne Namensnennung); A. Pavlov, *VV* 2 (1895) 391; Grumel, Reg.² 1120. — [59] Laurent, Reg. 1210. — [60] Kurtz, Sinodal'nych gramoty 103. — [61] Acta Innoc. 373f. (Nr. 137). — [62] Fabre – Duchesne, Liber Censuum II 6; Wolff, Organization 52; Cheynet, Biens 160, 163f.; van Tricht, Renovatio 324. — [63] Darrouzès, Notitiae Nr. 15, 188f.; Laurent, Corpus V 1, S. 641. — [64] Acta Urbani IV. 124 (Nr. 42), 140 (Nr. 53); Gill, Papacy 136f.; Roberg, Union 256f. u. Text S. IV; Pieralli, Corrispondenza 401–413. — [65] M. Sayar, mündliche Mitteilung. — [66] Başaran, Parion 1997, 351f.; Tavukçu, Parion Kazıları 67; Prêteux, Parion 337f. — [67] Leaf, Troad 81f. — [68] Başaran – Tavukçu, Parion 2005, 610f.; Tavukçu, Parion Kazıları 68; M. D. Yılmaz, Parion Antik Kenti'nde Su Temini ve Tahliyesi Üzerine İlk Gözlemler, in: Başaran – Keleş, Parion 197–214. — [69] Başaran, Parion 2007, 24; ders., *KST* 30/1 (2008 [2009]) 53–55; Başaran *et al.*, *KST* 31/1 (2009 [2010]) 396–398; Başaran, Parion 2009, 285–287; Başaran, Parion 2011, 350f.; Başaran, Parion 2012, 400f.; Başaran, Parion 2013, 420–422; C. Başaran – H. E. Ergürer (Hrsg.), The Roman Theater of Parion (*Parion Studies* 1). Çanakkale 2018. — [70] Başaran Parion 2010, 28; Başaran, Parion 2011, 351f.; Başaran, Parion 2012, 401f.; Başaran, Parion 2013, 417–420. — [71] Başaran *et al.*, *KST* 31/1 (2009 [2010]) 399–403; Başaran, Parion 2010, 24; Başaran, Parion 2011, 352f.; Başaran, 2012 Parion 403f.; Başaran, Parion 2013, 422–425. — [72] Başaran, Parion 2010, 23f.; Başaran, Parion 2011, 356; Başaran, Parion 2012, 402f.; Başaran, Parion 2013, 416f. — [73] Başaran, Parion 2011, 355. — [74] Başaran, Parion 1997, 351f.; Prêteux, a. O. 338. — [75] Başaran, Parion 2002, 187. — [76] Başaran – Tavukçu, Parion 1999, 228. — [77] Başaran – Tavukçu, Parion 611–628; Tavukçu, Parion Kazıları 68–70; Başaran, *KST* 30/1 (2008 [2009]) 56–58; Başaran *et al. KST* 31/1 (2009 [2010]) 393–395; Başaran, Parion 2009, 283–285; Başaran, Parion 2010, 20–23; Başaran, Parion 2011, 347–350; H. Kasapoğlu, Parion Nekropolü Mezar Tipleri, in: B. Can – M. Işıkli (Hrsg.), Atatürk Üniversitesi 50. Kuruluş Yıl Dönümü Arkeoloji Bölümün Armağanı. Doğudan Yükselen Işık. Arkeoloji Yazıları. İstanbul 2007, 481–520; ders., Nekropol, in: C. Başaran (Hrsg.), Antik Troas'ın Parlayan Kenti Parion 1997–2009 Yılları Yüzey Araştırmaları, Kazı ve Restorasyon Çalışmaları. İstanbul 2012, 107–135. — [78] Başaran, Parion 2013, 414–416. — [79] Frisch, Parion, *passim*.
E. Olshausen, Parion. *RE* Suppl. 12 (1970) 982–986; Maffre, Phrygie maritime 140; Tenger, Phoroshöhe 151.

Parthenupolis (Παρθενούπολις, Παρθενόπολις), Ort (Stadt?) in Bithynien, im Thema Optimaton, Lage unbekannt

Hist P. wird im 10. Jh. in einer Liste der Städte des Thema Optimaton als letzte Stadt, hinter → Astakos, aufgezählt. Die Quelle der Nachricht u. damit die reale Existenz des Ortes ist unklar[1]. Vielleicht ist dieses P. identisch mit dem Parthenopolis, wo der *kubikularios* (primicerius sacri cubiculi) Kalopodios eine Michaëlskirche errichtet hatte, für die er den hl. Styliten Daniēl (starb 493 n. Chr.) um Mönche bat[2].

Mon —

[1] Kōnst. Porph., De them. 70, vgl. 131. — [2] Delehaye, Saints Stylites 84; *PLRE* II 254.

Paşadağ Kalesi, Burg in Bithynien, am N-Rand des Gebirges, das sich s. des Golfes von Nikomēdeia u. des Sapanca Gölü erhebt, etwa 1,5 km s. von Kullar, 8 km sö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

△ 29^{40} 40^{40}

Hist Identifizierung mit der Burg → Sidēra ist nicht ausgeschlossen.

Mon Die Reste der P. K. liegen auf einer langgezogenen, stark mit Wald u. Buschwerk bewachsenen Anhöhe (flacher Zugang von N). Erhalten nur Steinverstürzungen, die eine Ringmauer sowie Gebäude im Inneren erahnen lassen. Wenig Bau- u. Gebrauchskeramik, ein Stück braun glasierte Keramik mit Sgraffitoverzierung (13. Jh.?)*. Die Burg ist vermutlich weder mit den von v. Diest w. von Ovadjik (heute Yuvacık) erwähnten „Spuren einer alten Festung in beherrschender Lage" noch mit den „den Fundamenten eines zweiten Forts" zwischen Ovadjik u. dem ö. gelegenen → Karatepe[2] identisch.

Bereisung *2007.

[1] F. Y. Ulugün, Kocaeli ve Çevresinde İnanç Turizmi. İzmit 2001, Karte (Nr. 60); etwa 40.706712, 29.995483. — [2] v. Diest, Von Tilsit nach Angora 11f.

Paschasiu Monē (Πασχασίου μονή), Kloster in Bithynien, am → Drakōn-Fluß nahe der Mündung ins Meer, genaue Lage unbekannt

Hist Als Patriarch Arsenios 1259 von seinem Amt zurücktrat, begab es sich von → Nikaia über das → Agalmatēs-Kloster (3 Meilen n. der Stadt) ins Kloster P., das oberhalb des → Drakōn-Flusses u. gleichzeitig nahe dem Meer lag[1]; noch in demselben Jahr zog er ins Kloster → H. Diomēdus weiter. – In einem Theodōros Prodromos zugeschriebenen, vermutlich aber anonymen u. vielleicht erst aus dem 13. Jh. stammenden Brief wird der Bruder eines verstorbenen Mitbruders des Klosters *tōn Paschasiōn* um Zuweisung weiterer (testamentarisch bereits zugesicherter) Geldmittel für die Fertigstellung eines im Kloster begonnenen Kirchenbaues gebeten[2].

Mon —

[1] Geōrg. Pach. I 159, 163 App.; Nik. Grēg. I 80; Janin, Grands Centres 118; Foss, Nicaea 75f. — [2] M. Op de Coul, Deux inédits à l'ombre de Prodrome. *JÖB* 56 (2006) 178–187, 191f.; M. Grünbart, Zur Memorialkultur im byzantinischen Mittelalter, in: Religious Culture 382.

Pasequia (Passequia, Passechia, Pasichia, Pasquia, Paschia, Paspecia), Schiffahrtsstation an der asiatischen Küste des Hellēspontos, zwischen → Abydos u. → Dardanelo (Çanakkale), heute Ruinen n. des Ortszentrums von Kepez, etwa 4,5 km s. von Çanakkale[1]

▣ 26^{20} 40^{00}

Hist Spätma. u. frühneuzeitl. Portulane verzeichnen P. (in einem griech. Portulan stattdessen *Mpankia* [Μπαγκία, Μπακία]) zwei (oder drei) Meilen n. von Dardanelo u. 6 Meilen s. von → Bituperi. Die drei Meilen führen (fast) bis zu dem Ruinengebiet (→ Mon) u. sichern die vorgeschlagene Lokalisierung ab[2]. Ein Portulan nennt zusätzlich 3 Meilen Richtung *Vituperio* eine *ponta de la Pasechia*, ein anderer führt 3 Meilen von *portto Paspacia* Richtung Vituperio *Paspacia* an[3]. Auch viele Portulankarten zeichnen P. zwischen *Aveo, Avido* (Abydos) u. Dardanelo ein[4], einige irrtümlich s. von Dardanelo[5] oder n. von Aveo[6]. Die auf den Karten überwiegend anzutreffenden Formen mit f (*paf(f)echia, paficia* u. ä.) sind wohl nur auf Verlesung des „langen" s zu f durch die Kopisten zurückzuführen; Tomaschek sah in diesen Formen ein zusätzliches Argument für die (unwahrscheinliche) Gleichung mit → Peukia (2)[7]. 1174 forderten die Genuesen vom Kaiser eine Entschädigung für ein Schiff, das Pisaner (z. T. Bürger von Kpl. u. Untertanen des Kaisers) trotz Vorlage einer kaiserlichen *carta* im Hafen von P. samt der Fracht geraubt hatten[8]. Die genues. Liste mit Beschwerden über Beraubungen u. unrechtmäßige Einhebung von Zöllen durch *kommerkiarioi* vom Jahre 1290 (mit späteren Nachträgen) nennt mehrfach P., das offensichtlich ein bedeutender genues. Stützpunkt war; eine Beschwerde spricht von *derobato per ducam de Passechia*[9]. Im Zuge seiner Rückberufung nach Europa weilte der Anführer der Katalanischen Kompanie, der *Megas Dux* Roger de Flor, im Herbst 1304 mit seinem Heer in la Passaquia (Lapassàquia); die Vermutung, es könne sich um eine der vielen Verschreibungen von → Lampsakos handeln, ist nicht zwingend[10]. – Wenngleich die überlieferten Gesamtentfernungen zwischen → Dardanelo (s. auch → Dardanos) u. → Abydos auf jeden Fall viel zu groß sind, kann sich die hier vorgeschlagene Lokalisierung von P. auf den Zusammenfall der 2 bzw. 3 Meilen von Dardanelo mit der ausgedehnten Hafensiedlung stützen.

Mon Entlang des Strandes n. des Ortskernes von Kepez ziehen sich auf einer Länge von etwa 1 km Reste einer bedeutenden Siedlung mit Hafen. Mauerreste (Bruchstein, Mörtel, Ziegelbruch, stellenweise Kästelmauerwerk) finden sich sowohl direkt am Wasser als auch in der Steilböschung oberhalb des Ufersaumes. Zu den Hafenanlagen gehörten mehrere, heute teilweise unter Wasser befindliche Molen u. ein runder Hafenturm, der auf eine Befestigung hinweist. Die reichlich gefundene Keramik (spätröm. bis spätbyz. oder frühosman., darunter Importware aus Kpl., lokale Variante der Zeuxippus-Familie) weist auf lange Nutzung in diesem Zeitraum. Eine kürzlich durchgeführte Notgrabung des Museums Çanakkale (Hausgrundrisse, Keramik) zeigt,

daß sich die Siedlung bis 750 m ins Inland erstreckte[11]. Im Bereich der Grabung gefundene Keramikabfälle lassen vielleicht auf eine Produktionsstätte für Keramik schließen[12].

[1] 40.107321, 26.399645. — [2] Motzo, Compasso 46; Port. Grazia Pauli 49; Kretschmer, Port. 515, 519, 652; Delatte, Port. I 242; Belke, Küsten 163f.— [3] Motzo u. Port. Gracia Pauli a. O.; Belke, a. O. 210. — [4] Dimitrov, Bŭlg. kart, Taf. 4, 14, 17, 44; Almagià, Planisfere carte, Taf. 17, 19; Capacci, Toponomastica 270. — [5] Almagià, Planisfere carte, Farbtafel = Taf. 14, 17; Dimitrov, a. O, Taf. 21, 41. — [6] Dimitrov, Taf. 19, 30, 34. — [7] Tomaschek, Kleinasien 17. — [8] Imperiale, Codice II 216 u. A.; Balard, Rom. Gén. II 568; Lilie, Handel 162. — [9] Bertolotto, Nuova Serie 512f., 530, 536f., 541; Bratianu, Recherches 133; Laiou, Constantinople 72; Balard, Rom. Gén. II 850. — [10] Muntaner, Kap. 209 (397 Bofarull bzw. 71 d'Olwer); Huxley, Port. 296, A. 6. — [11] Türker, Hellespont 315; B. Böhlendorf-Arslan, mündlich. — [12] Böhlendorf-Arslan, Byzantine sites 50.

Paterqua, auch punta (Landspitze) di Paterqua, vermutlich ein kleines Kap n. von Çanakkale, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt in einem Portulan von 1442, 2 Meilen n. von Dardano (gemeint → Dardanos oder → Dardanelo [Çanakkale]?), 3 Meilen s. von Pasequia[1]. Da in diesem Küstenabschnitt alle Entfernungen viel zu groß sind, ist eine Lokalisierung nicht möglich.

Mon —

[1] Uzzano 225f.

Patiorōn Monē (μονὴ Πατιόρων), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Dōrotheos von P. M. (Patiora [oder -oi] ist vermutlich ein Toponym) unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 48 (Nr. 87); Janin, Grands Centres 424.

Paula (Παύλα), Dorf in Bithynien (oder Hellespont?), vermutlich zwischen → Lopadion (Uluabat) u. der Küste des Marmarameeres, genaue Lage unbekannt

Hist Der Ort ist nur bekannt als vierte Station des Weges, auf dem Theodōros Studitēs 797 vom Kloster → Kathara in sein erstes Exil (Thessalonikē) geführt wurde; zugleich ist P. die letzte Station vor → Lopadion, lag daher vermutlich 20–25 km onö. dieses Ortes. In P. konnte sich Theodōros Studitēs während der Nacht nochmals heimlich mit seiner Mutter Theoktistē treffen[1].

Mon —

[1] Theod. Stud., Ep. 3 (I 144*, 14 Fatouros); Theod. Stud., Laudatio funebris in matrem suam. *PG* 99, 896A; Speck, Konstantin VI. 289, 712, A. 52; Cheynet – Flusin, Kathara 202f., 208f.

Paulopetrion (Παυλοπέτριον), den Aposteln Paulos u. Petros geweihtes Kloster in Bithynien, an der asiatischen Küste des Marmarameeres, vermutlich Ruinen w. der Mündung des Pavlo (Büyük) Deresi (hier hat sich bei den bis 1923 ansässigen Griechen der Flurname *Paulopetri* gehalten), 3 km sö. von → Panteichion (Pendik), 65 km w. von Nikomēdeia (İzmit)[1]; der erste Bestandteil des Namens hat sich weiters gehalten in Pavla (Pavlo) Deresi, dem w. der Mündung gelegenen Kap Pavlo (Pavli) Burnu (neuzeitl.-griech. aber nach hier befindlichen Ruinen *Kastellas*), der diesem unmittelbar vorgelagerten Pavlos Adası (neuzeitl.-griech. Maurē, jetzt Liman [oder Pavli] Adası) sowie dem sich w. an das Kap anschließenden Strandstück Pavla İskelesi[2]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist Das Kloster Paulopetrion ist nur bekannt durch seinen Abt Athanasios, der unter Leōn V. wegen seiner bilderfreundlichen Gesinnung verfolgt wurde u. 826 wohl in Freiheit starb[3]. Zum 13. März Erwähnung einer Synaxis in (demselben?) Paulopetrion[4]. Das Kloster gehörte wohl zur studitischen Klostergemeinschaft[5]. – Bereits im 17. Jh. nur noch als Flurname bekannt[6].

Mon Gegenüber der Insel, d. h. nw. von Paulopetri, in Gärten Fund von byz. Keramik u. Marmorfragmenten, einem Keramikfußboden sowie von Gräbern; geringe bauliche Reste auf der Insel (Gräber, vielleicht Mönchszellen). Weitere byz. Spuren ca. 1 km n. bei *hagiasma H. Athanasiu*[7]. Auf dem Hügel der Halbinsel substantielle, aber nicht mehr sicher zu deutende Ruinen, vielleicht von einer Befestigung (heute durch Industriebauten zerstört)[8].

[1] 40.857068, 29.264479. — [2] Mēliopulos, Byzantiakai topothesiai 559f.; Janin, Acritas 298; ders., Grands Centres 53; TK B III İstanbul 28/m, C III Bursa 28/n. — [3] Synax. Cpl. 483; Theod. Stud., Ep. 169, 231, 267, 272f., 542 (I 261*f., 293*, 310*f., 313*–316*, 480*; II 290, 364f., 394f., 399–403, 818f. Fatouros); Theod. Stud., Parva Catechesis 77; *PmbZ* 678; Pargoire, Saints Iconophiles 355f.; Janin, Acritas 298–300; ders., Grands Centres a. O.; ders., Cpl. 502. — [4] Synax. Cpl. 535; Janin, Acritas 300. — [5] Ruggieri, Religious Architecture 223. — [6] Covel, Voyages 238. — [7] Mēliopulos, a. O. 561. — [8] Mēliopulos a. O.; Janin, Acritas u. Grands Centres a. O; Ruggieri a. O.

Pazarköy, heute Orhangazi, Ort in Bithynien, etwa 3 km nw. des Ostufers der → Askania Limnē (İznik Gölü), zwischen der Schwemmebene um den See u. den s. Ausläufern des → Arganthōnion-Gebirges, 16 km nö. von → Kios (Gemlik)[1]

□ 29^{00} 40^{20}

Hist —

Mon Unweit s. von Orhangazi Säulentrommeln, weitere spätröm. oder byz. Architekturfragmente sowie ein antiker Grabstein[2]. Am O-Rand der modernen Siedlung wurde eine offensichtlich antike Brunnenanlage aus Marmor bis vor kurzem genutzt[3]. Am Ufer des Sees, d. h. sö. von Orhangazi, können bei niedrigem Wasserstand 70 m lange Kaimauern gesehen werden, die auf Bögen ruhen u. auf Schiffsverkehr auf dem See hinweisen[4]. – Orhangazi selbst wurde oft (aber zu Unrecht) mit dem Bistum → Basilinupolis identifiziert; kaiserzeitl. Ehren- u. Grabinschriften erweisen aber eine dichte Besiedlung u. deuten auf Landgüter hin[5]. In Orhangazi wurde auch die Inschrift für Abt Zōsimos des Klosters → Kathara gefunden[6].

[1] 40.491430, 29.306397 (Ortszentrum). — [2] Mendel, Inscriptions I 379. — [3] Roodenberg, Ilıpınar 156. — [4] Corsten, Neue Denkmäler 90 (nach R. Kaplanoğlu, wohl mündlich). — [5] Şahin, Iznik II 1, S. 4; Nr. 703, 727, 758f., 765, 768 u. Karte; Corsten, Kios 146–148 (Nr. 93–96), 166f. (Nr. 115). — [6] Şahin, a. O., Nr. 802; Corsten, Kios 168f. (Nr. 117).

Pēdasos (Πήδασος), homerische Stadt der Leleger in der Trōas, am → Satnioeis, Lage unbekannt

Hist Homers P. lag am → Satnioeis[1]; es ist aber nicht sicher, ob der Dichter an denselben Fluß dachte wie Strabōn, der ihn wahrscheinlich mit dem Tuzla Çayı gleichsetzt. Bei der Diskussion der Angaben Homers nennt Strabōn (bzw. Dēmētrios von Skēpsis) P. „verlassen“; er scheint also an eine bestimmte Stelle zu denken, die aber nicht mit Assos gleichgesetzt werden kann[2].

Mon —

[1] Homer, Il. VI 34f.; XX 92; XXI 86f. — [2] Strabōn XIII 1, 7.50.59; Steph. Byz. 520 (Meineke); W. Ruge, Pedasos 4. *RE* 19/1 (1937) 29f.; Cook, Troad 245f.

Pēgadia (Πηγαδία), Dorf, vermutlich in Bithynien, in einer Gegend tu → Petzika, auf dem Weg vom Kloster → H. Zacharias in → Atrōa zum Kloster → H. Porphyrios am → Ryndakos, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Petros von → Atrōa nahm auf dem Weg, der ihn vermutlich von seinem Kloster H. Zacharias zum Kloster H. Porphyrios am unteren Ryndakos führte, in der Gegend Petzika

(εἰς τὰ μέρη τοῦ Πετζικᾶ) im Dorf *(kōmē)* P. Quartier, wo er ein verfallenes Bad *(balaneion)* von Dämonen befreite u. die umliegenden Felder fruchtbar machte[1]. Nur wenn Petros – der Text ist nicht ganz eindeutig – nicht von H. Zacharias, sondern vom Kloster *Kalon Oros* in Lydien aus gegangen sein sollte, könnte (entsprechend der ursprünglichen Meinung L. Roberts[2], die er zuletzt änderte[3]) der Ort (u. die spätere byz. Burg) → Bigadiç, deren Name auf Pēgadion (oder Pēgadia) zurückgeht, mit dem P. der Vita identisch sein.

Mon —

[1] Laurent, Pierre d'Atroa 185. — [2] Robert, Reliefs I 133, A. 117; ders., Villes 429, A. 3; ders., Toponymie 45. — [3] Robert, Documents d'Asie Mineure IX 451 (= ders., Documents 147), A. 62.

Pēgai (Πηγαί, Pigae, Spiga, Spigacium, Espigal), Bistum (später Metropole), Festung u. Kap in Hellespont, heute Kale Burnu ö. von Karabiga, 50 km w. von Kyzikos[1]

27[00] 40[20]

Hist P. ist die byz. Nachfolgesiedlung der antiken Stadt → Priapos, die etwa an derselben Stelle lag. Die Anfänge liegen im Dunkeln. Fraglich ist, ob die Buchstaben πι zwischen → Baris u. → Parion in einer Handschrift des Hieroklēs (sie bietet βαρισπιπάριον)[2] als Rest eines ausgefallenen P. gedeutet werden können[3]. Aus dem 11. Jh. ist sigillographisch ein *Horeiarios tu basiliku (?) ktēmatos* von P. bekannt[4]. In einem vulgärgriech. „prodromischen" Gedicht (12. Jh.) ist von *Tetrangura* (Gurken) von P. die Rede[5]. 1190 war die von Lateinern bewohnte *civitas Spigast ... iuxta fluvium Diga (Dyga)* (→ Granikos) – nicht, wie vermutet[6], das heutige Biga – die erste Station des 3. Kreuzzuges unter Kaiser Friedrich Barbarossa in Kleinasien nach der Überfahrt bei → Lampsakos mit einem Markt[7]. 1201 gelang dem künftigen Kaiser Alexios IV. die Flucht nach Italien mit Hilfe eines pisan. Handelsschiffes, das wohl von Kpl. zuerst nach → Aulōnia (an der S-Küste der Propontis) fuhr, wo es den in einem kleinen Boot aus → Athyra (1) (*TIB* 12) herübergeruderten Alexios aufnahm; in einem Teil der Überlieferung (sog. b-Fassung des Geschichtswerkes des Nikētas Chōniatēs, der Theodōros Skutariōtēs folgt) steht statt Aulōnia „das hellespontische P., dessen Einwohnerschaft aus Lateinern bestand"[8]. 1204 stachelten die latein. Bewohner der befestigten Stadt (*polis* bzw. *polichnion*) P. *(Espigal)*, zusammen mit den Armeniern von „Troia" (gemeint ist → Parion), den künftigen latein. Kaiser von Kpl. Heinrich von Hainaut zu seinem Kleinasienfeldzug 1204/5 an; P. diente dabei Pierre de Bracieux als Basis für seine Eroberungen im nördlichen Hellespont u. im südlichen Bithynien[9]. Wegen der Kämpfe gegen Bulgaren u. aufständische Griechen in Thrakien 1205 wurde Pierre de Bracieux aus Kleinasien nach Europa zurückberufen mit dem Auftrag, alle Eroberungen außer *Espigal* aufzugeben[10]. In der Folge gelang Theodōros I. Laskaris die Rückeroberung[11], u. unter der Bevölkerung von P. setzte sich wohl auch unter dem Eindruck der laskaridischen Garnison eine prolaskaridische Richtung durch, so daß Pierre de Bracieux, der bei der Wiederaufnahme des Krieges gegen Theodōros I. Laskaris Ende 1206 wiederum nach *Espigal* geschickt wurde[12], sich der Stadt nur durch Verrat bemächtigen konnte[13]. *Spigacium* blieb als einer der wenigen Brückenköpfe im nordwestlichen Kleinasien wohl auch nach der Gefangennahme von Pierre de Bracieux durch Theodōros I. Laskaris 1210 im Besitz des Lateinischen Kaiserreiches[14], so daß Heinrich von Hainaut bei seinem großen Kleinasienfeldzug 1212 hier landete[15]. Nach den Siegen Heinrichs verblieb P., abgesichert durch den Friedensvertrag von 1213[16], mit dem gesamten Küstenstreifen in latein. Besitz. Nach seinem Sieg über die Koalition aus Lateinern u. den Brüdern des verstorbenen Kaisers Theodōros I. Laskaris 1224 schloß Kaiser Iōannēs III. Batatzēs in P. einen Friedensvertrag mit den Lateinern, nach dem diese P. abgeben mußten; in Kleinasien verblieb ihnen nur das Gebiet um → Nikomēdeia[17]. Aufgrund seiner starken, die günstige Lage auf der Halbinsel nutzenden Befestigung (→ *Mon*) u. seiner militärischen Besatzung gewann P. erhebliche Bedeutung innerhalb des Nizänischen Reiches[18], auch als eine der Sommerresidenzen der Laskaridenkaiser. Während der länger dauernden, aber folgenlosen Offensive des latein. Kaisers Johannes von Brienne, der 1233 in → Lampsakos gelandet war,

gelang diesem kurzfristig die Eroberung von P., das aufgrund des raschen Eingreifens Kaiser Iōannēs' III. aber fast unmittelbar danach wieder aufgegeben werden mußte[19]. 1242 erfuhr Iōannēs III. von seinem Sohn Theodōros II. Laskaris, der in der Umgebung von P. stationiert war, von der mongolischen Invasion in Kleinasien[20]. Im Dezember 1242 konnte Iōannēs III. wegen eines ungewöhnlich heftigen Wintereinbruches nur mit größter Mühe u. hohen Verlusten die Strecke von → Sigrēnē nach P. bewältigen; in P. wartete er milderes Wetter ab[21]. 1249 feierten Nikēphoros, der Sohn des Despoten von Ēpeiros, Michaēl II., u. Maria, die Enkelin Kaiser Iōannēs' III., in P. Verlobung; die Ehe kam dann allerdings nicht zustande[22].

Zur wachsenden, auch wirtschaftlichen Bedeutung von P. für das Reich trug auch die Ansiedlung bedeutender Teile der Einwohnerschaft von Monembasia (Peloponnes) in P. durch Kaiser Iōannēs III. Batatzēs bei; die Option der Emigration war den Monembasioten vor der Eroberung ihrer Stadt durch Guillaume de Villehardouin (etwa 1250) vertraglich gewährt worden[23]. Diese bildeten in P. eine eigene, vor allem vom Handel lebende Bevölkerungsgruppe[24], deren besondere Rechte durch mehrere Privilegurkunden gesichert wurden, von denen eine erhalten, eine weitere in etwa rekonstruierbar ist. Die erhaltene Urkunde, ein *Prostagma* Kaiser Andronikos' III. vom August 1328 für die in P. lebenden Monembasioten, die wahrscheinlich am Ort selbst anläßlich der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Temērchanēs ausgestellt wurde (s. u.), umfaßt neben Handels- u. Steuerprivilegien auch eine eigene Rechtsprechung u. stützt sich ausdrücklich auf zwei Urkunden Andronikos' II.[25] In der erwähnten weiteren Urkunde, die nur in der von dem Metropoliten von Monembasia Makarios Melissēnos (1569?–1571) erweiterten Fassung der Chronik des Geōrgios Sphrantzēs (Chronicon Maius) überliefert ist (u. hier auf 1316 datiert wird), werden ebenfalls ältere Handelsprivilegien für die Kaufleute von P. u. (vorgeblich) Monembasia nun für „die Monembasioten, die sich aus … Monembasia u. aus Pēgai erst jüngst in … Konstantinopel befinden u. wohnen, aber auch (für) solche in anderen Städten …" bestätigt u. erweitert[26]. Diese Urkunde wurde als plumpe Fälschung des Makarios Melissēnos angesehen[27], konnte aber als eine – in einigen Punkten zum Ruhm von Monembasia verfälschte u. falsch datierte – Version eines echten Dokuments erwiesen werden, die Kaiser Iōannēs V. Palaiologos um 1370 für die nach der ersten (vor 1354) u./oder erst nach der endgültigen Eroberung Pēgais durch die Osmanen 1364/65 (s. u.) nach Kpl. u. in andere Städte des Reiches ausgewanderten Pēgai-Monembasioten ausgestellt oder mindestens konzipiert hatte[28].

Den Sommer 1260 verbrachte Kaiser Michaēl VIII. in P.[29] Vor der 1277 eingerichteten venez. Beschwerdekommission wurden eine Klage wegen Raubes nach Schiffbruch bei *Spiga* u. eine weitere wegen unrechtmäßiger Einhebung des *comerclum* durch *comerclarii* des Kaisers *in terris de Spiga* eingebracht[30]. Einer auf das Jahr 1303 zu beziehenden Schilderung zufolge (Kaiser Michaēl IX. hatte sich im Rahmen seines unglücklichen Mysienfeldzuges nach Adramyttion zurückgezogen) war im nördlichen Hellēspontos nur das Gebiet von → Achyraus zur Küste mit → Kyzikos, → Lopadion u. P. noch nicht von den Osmanen besetzt[31]. Im August 1303 zog sich Michaēl IX. erst nach Kyzikos, dann nach P. zurück, wo er schwer erkrankte; nach seiner Weigerung, den Führer der Katalanischen Kompanie Roger de Flor in P. zu empfangen u. einer Anordnung an die Stadt, dieses auch weiterhin nicht zu tun, setzte er im Spätjahr 1303, spätestens Anfang Januar 1304, nach Europa über. Im Frühjahr 1304 war P. von den Türken eingeschlossen; die Stadt war überfüllt von Flüchtlingen, so daß zum Hunger auch der Ausbruch einer Seuche kam. Zudem belegte Kaiser Andronikos II. P. mit einer hohen Geldstrafe, weil die Stadt, entsprechend der Anordnung Michaēls IX., Roger de Flor nicht empfangen hatte[32]. Im Sommer 1304 lagerten die Alanen, die sich nach Streitigkeiten von den Katalanen getrennt hatten, bei P. u. errangen hier einige Erfolge gegen die Türken[33]. Im Frühjahr 1305 entsandte Roger de Flor nochmals katalanische Kontingente nach → Kyzikos, P. u. → Lopadion[34]. 1306 gestattete Kaiser Andronikos II. dem seldschukischen Prinzen Isaak Melek die Heirat mit der Tochter des „Melek Ma(n)sur" (nur Titel, nicht Eigenname)[35] u. wies ihm als Mitgift die Herrschaft über P. an unter der Bedingung, daß er die Türken, die in Thrakien auf Seiten der Katalanen kämpften, nach Kleinasien überführe; bei dem Versuch, diese Bedingung zu erfüllen,

wurde er von den Katalanen wegen Verrats getötet[36]. Wahrscheinlich im August (oder September) 1328, gleichzeitig mit der Ausstellung der erwähnten Privilegurkunde für die hier lebenden Monembasioten[37] (nicht Ende 1328/Anfang 1329) schloß Kaiser Andronikos II. vor P. persönlich mit Tamērchanēs (Demir Ḫān), einem Fürsten der Karası mit Sitz in Bergama (Pergamon), einen Friedensvertrag, nachdem dieser die byz. gebliebenen Städte in Hellēspontos angegriffen hatte[38]. 1354 war P. nicht nur bereits in osman. Hand, sondern sogar Residenz von Orḫāns Sohn Süleymān, der das Erdbeben vom 2. März dieses Jahres in Thrakien ausnutzte, um von hier aus nach Europa überzusetzen u. die Eroberung thrakischer Städte, bes. → Kallipolis (*TIB* 12), zu beginnen[39]. Wenige Tage später wurde Grēgorios Palamas von Süleymāns Leuten nahe Kallipolis gefangengenommen u. mit seiner Begleitung über → Lampsakos nach P. gebracht, wo er drei Monate von dem hier wohnenden Hetaireiarchen Maurozumēs beherbergt wurde; in P. gab es zu diesem Zeitpunkt noch eine funktionierende Kirche mit einer christl. Gemeinde[40]. Die Familie Maurozumēs ist in der Peloponnes bezeugt u. dürfte somit zu den Auswanderern aus Monembasia gehören[41]. Danach scheint P. nochmals unter christl. (byz.) Herrschaft gekommen zu sein, denn nach türk. Quellen wurde *Biga* 766 H. (1364/65) von den Osmanen erobert u. besiedelt, nach einiger Zeit aber bei einem christl. Überfall zerstört; stattdessen hätten die Türken das heutige Biga (24 km s. von P.) aufgebaut[42].

Seiner Bedeutung als Hafen- u. Handelsort entsprechend wird die Stadt P. (Spinga, Spiga, Spingal, Spigoa, Spina, Ispiga)[43], das Kap (Cauo della Spiga, Ponta del Spiga, C. Spiga, C. Spinga, wenn nicht, wie Capacci annimmt, in einigen Fällen *C*. statt für *Cavo*, Kap für *G., Golfo*, Bucht steht)[44] u. die große, nach O offene Bucht s. von P. (oder überhaupt der ganze Erdek Körfezi) (Colfo de Spinga, Golfo de Spiga, Golfospiga, G. Despiga, G. Despi, G. Despigoa, G. Despigua, Korphos tēs Pēgas)[45] in den meisten spätbyz. u. frühneuzeitl. Portulanen u. Portulankarten verzeichnet. Nach anderer Benennung scheint das Kap auch *Kedros*, die sich von diesem Kap nach S u.W erstreckende Bucht (also die eigentliche Bucht von Karabiga) auch *Kastēga* geheißen zu haben[46]. Bei den beiden kleinen Inseln *(nēsopula, nēsia)* → Augo u. → Halas, die Spiga vorgelagert sein bzw. im Golf von Spiga liegen sollen, handelt es sich nicht um die kleinen Felsen, die die Seekarte dicht unter der Küste zwischen dem Kale Burnu u. dem modernen Ort Karabiga einzeichnet[47], sondern um die Yumurta Adası u. die Değirmencik Adası (auch Büyük Ada) zwischen Parion u. P., also außerhalb des Golfes[48].

Die Anfänge des Bistums P. gehen auf die Zeit der Lateinerherrschaft zurück. Die Einwohner von *Spigant* hatten vor 1209 die Erhebung ihrer Stadt zu einem (neuen) Bistum gefordert. Der latein. Patriarch von Kpl. verwies sie zunächst an den zuständigen Bischof von → Parion. Als sie später einen ihnen mit päpstlicher Zustimmung zugewiesenen Bischof nicht annehmen wollten, wurde über sie die Exkommunikation ausgesprochen, die Papst Innozenz III. in einem Schreiben 1209 bestätigt[49]. Ende 1209 u. Anfang 1225 ist jedoch ein anonymer latein. Bischof bezeugt; das Bistum wurde wie → Chalkēdōn dem lateinischen Patriarchat direkt als Suffragan unterstellt[50]. Vermutlich als Folge der Vermehrung der Einwohnerzahl von P. durch die Zuwanderung aus Monembasia wurde P. nach der Mitte des 13. Jh. zur Metropole (ohne Suffragane) erhoben, wobei ihr auch das Erzbistum → Parion zugeschlagen wurde (der erste Beleg nennt den Zeitraum zwischen der Eroberung von Kpl. durch die Lateiner u. der Rückeroberung 1261)[51]. In einem Schreiben vom Februar 1274 an Papst Gregor X., der zu der Zeit dem zweiten Konzil von Lyon vorsaß, stimmte mit einem beträchtlichen Teil des griech. hohen Klerus auch der Metropolit von Pēgai u. Parion der Kirchenunion zu. Im Juli desselben Jahres wurde in einem päpstlichen Schreiben an ungefähr dieselben Kleriker auch der Metropolit von P. u. Parion ermahnt, der Union treu zu bleiben[52]. Den *tomos* gegen den Patriarchen Iōannēs Bekkos u. die Kirchenunion des Jahres 1285 unterschrieb Ignatios, Metropolit von P. u. Parion[53]; er war, nur als Metropolit von P. bezeichnet, noch 1294 im Amt[54]. 1316/17 bis 1318/19 ist P. (kein Nennung von Parion, kein Name eines Metropoliten) wiederholt auf der Synode in Kpl. vertreten[55]. Zwischen Mai 1324 u. Mai 1325 war Metropolit Kōnstantinos von P. u. Parion, *hypertimos* u. *proedros* von → Ganos (*TIB* 12; er hatte Ganos also als *Epidosis* erhalten) öfter auf der Synode

vertreten[56], danach gibt es wieder nur anonyme Belege für P. allein[57]. Die Epidosis-Verbindung mit Ganos war spätestens 1329 beendet, da nun ein eigener Metropolit dieser Stadt belegt ist[58]. 1351 unterzeichnete Geōrgios von P. u. Parion nachträglich eine Synodalentscheidung vom September 1350[59]; er nahm an den Synodalsitzungen zur Untersuchung der Lehre des Palamas teil u. unterschrieb den diesbezüglichen *tomos*[60]. Wegen der weitgehenden Zerstörung von P. durch die Türken, in deren Hand sich die Stadt ja 1354 befand, erhielt der Metropolit von P. (sicher noch Geōrgios) zwischen 1351 u. 1353 die Metropole → Sōzopolis in Thrakien (*TIB* 6) als *Epidosis* (bestätigt Februar 1354 auf Lebenszeit des Metropoliten; letzter Beleg für P. als Metropole), obwohl es März/April dieses Jahres noch eine funktionierende christl. Gemeinde gab (→ *Hist*)[61]. P. ist als Metropole in den *Notitiae episcopatuum* des 13. u. 14. Jh. aufgeführt, die Vereinigung mit Parion aber nur in Not. 15 verzeichnet[62].

Mon Während sich die antike Stadt → Priapos beim heutigen Karabiga bzw. zwischen dem Ort u. der nach O im *Kale Burnu* auslaufenden Halbinsel ausbreitete, deren höchste Stelle im N wohl als antike Akropolis von Priapos diente (die Funde frühbyz. Architekturfragmente u. Keramik stammen vielleicht noch von der alten Stadt)[63], lag P. zur Gänze auf dieser Halbinsel. Diese wurde vor allem durch eine ca. 700 m lange, leicht gekrümmte, etwa in N–S-Richtung verlaufende Stadtmauer gegen das Festland gesichert; Seemauern sind nur in Spuren, vor allem auf der flacheren S-Seite vorhanden. Der Haupteingang lag ganz im S oberhalb der Küstenlinie zwischen zwei Polygonaltürmen; die hier beginnende Kurtine war in ihrem s. Abschnitt nur durch halbrunde Bastionen, im weiteren Verlauf aber durch Pentagonaltürme gesichert, zwischen denen meist noch eine (einmal zwei, einmal keine) Rundbastion stand. Dieser Mauer waren eine Vormauer u. ein Graben vorgelagert; die Vormauer ist ganz im S nicht erhalten u. bildet vor den Pentagonaltürmen dreieckige Bastionen, in die Schießscharten eingelassen sind. Ganz im N des Mauerzuges, über den steil zum Meer abfallenden Klippen, ist eine Zitadelle ausgesondert, der nach S u. SO zwei ebenfalls ursprünglich separat durch Mauern geschützte Geländestufen vorgelagert waren (wenig erhalten, weitgehend durch magnetische Bodenprospektion festgestellt)[64]. Sowohl die Zitadelle als auch die beiden ummauerten Geländestufen besaßen je eine eigene Zisterne, eine weitere im SO der Halbinsel. Ein Gebäuderest in der S-Spitze der unteren Geländestufe ist vielleicht als Kirche anzusprechen[65]. Die Hauptmauer mit den Türmen zeigt deutlich zwei bzw. drei Bauphasen, die unterschiedlich gedeutet wurden[66]. Nach neueren Forschungen vor Ort u. historischen Überlegungen entstand in Phase I (komnenisch) die Hauptmauer, die durch gerundete Türme verstärkt u. gesichert war. In Phase II (vermutlich laskaridisch, weniger wahrscheinlich aus der Zeit der Lateinerherrschaft) wurden die meisten Türme mit Ziegelmauerwerk neu ummantelt u. erhöht, schließlich (in anderer Bautechnik) die Vormauer u. der Graben angelegt. Noch später wurden einige Türme im s. Abschnitt der Hauptmauer in optischer Anlehnung an Bauphase II, aber nicht mehr mit reiner Ziegelfassade, neu gebaut. *Mauertechnik:* Die erkennbaren Reste der Phase I bestehen nur aus Bruchstein in Mörtel mit wenig Ziegeln u. Löchern von Holzankern in Quer- u. Längsrichtung; keine eigentliche Außenschale vorhanden. In Phase II wurden die Kurtinen u. die Türme der Phase I erhöht u. pentagonal in reiner Ziegelbauweise (vor einem Gußkern aus Bruchstein u. Mörtel) ummantelt. Diese Pentagonaltürme erhielten ein in unechtem Ziegelgewölbe überkuppeltes Obergeschoß, das oben mit einem flachen Ziegelboden, wohl zum Aufstellen von Katapulten, abschloß; keine Reste von Zinnen festzustellen (**Abb. 231–233**). Die Schalen der Kurtinen, die der Stadt zugewandten Seiten der Türme sowie deren Fundamentlagen weisen Bruchsteinmauerwerk mit unterschiedlichen Anteilen von Ziegeln auf, von unregelmäßigen Einlagerungen bis zu Bändern (**Abb. 234**) u. regelrechtem Kästelmauerwerk (bes. im Bereich der Zitadelle; **Abb. 235**); nur hier auch ein dekoratives Zickzackmuster aus Ziegeln. Reichliche Verwendung von Holzankern. Die Vormauer besteht meist aus grobem Bruchsteinmauerwerk mit wenig Ziegeln. Alle Türme der Phase II sind durch Erdbeben stark zerstört; bisweilen ist das ganze Obergeschoß oder Teile desselben abgestürzt[67]. Für Phase I finden sich Entsprechungen etwa in → Lopadion, für die Elemente der wenig einheitlichen Bauweise der

Phase II gibt es Parallelen in gesicherten laskaridischen Festungsbauten (Teile Nikaias u. a.)[68]. Der Hafen von P. lag im S der Halbinsel, wo früher Reste einer alten, weitgehend überfluteten Hafenmole beobachtet wurden[69]; unklar bleibt, ob diese bereits von Priapos stammt oder (wahrscheinlicher) erst im MA., vermutlich von den Lateinern[70], gebaut wurde.

Bereisung 1997.

[1] 40.411806, 27.326480. — [2] Hier. 662, 3–4; Honigmann, Hiéroklès 10. — [3] Hasluck, Cyzicus 98, A. 4. — [4] Cheynet, Hôrreiarios 19f.; Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 65.1. — [5] Eideneier, Ptochoprodromos 113 (II 65 [3]); vgl. Cheynet, Époque byzantine 328, A. 143. — [6] Eickhoff, Barbarossa 83. — [7] Chroust, Quellen 72, 153. — [8] Nik. Chōn. 537, App.; Theod. Skut. 431. — [9] Nik. Chōn. 601f.; Theod. Skut. 452; Villehardouin 305, 319; Longnon, Empire 68. — [10] Villehardouin 341, 387; Longnon, a. O. 77–80; van Dieten, Erläuterungen 150. — [11] Nik. Chōn., Or. 127, 132; van Dieten, Erläuterungen 143, 149, 153. — [12] Villehardouin 453. — [13] Nik. Chōn. 641; Longnon 97. — [14] Longnon 121, 125. — [15] Prinzing, Brief 408f., 415, 429; Longnon 126f.; ders., Campagne 448. — [16] Dölger, Reg.^{2} 1684; van Tricht, Politique étrangère II 415–418. — [17] Geōrg. Akr. I 38; Macrides, Akropolites 171, 173f.; Theod. Skut. 471; Dölger, Reg.^{2} 1711; Longnon 161f. — [18] Ahrweiler, Mer 325. — [19] Geōrg. Akr. I 47f.; Theod. Skut. 477; Longnon 172; Langdon, Vatatzes 142f. — [20] Geōrg. Akr. I 67; Theod. Skut. 488; Langdon, a. O. 252. — [21] Geōrg. Akr. I 68; Theod. Skut. 489; Dölger. Reg.^{2} 1774; Langdon 533, A. 99. — [22] Geōrg. Akr. I 88f.; Theod. Skut. 500; Nicol, Epeiros 149f. — [23] Sp. Lampros, Δύο ἀναφοραὶ μητροπολίτου Μονεμβασίας πρὸς τὸν πατριάρχην. *NE* 12 (1915) 257–318, hier 289; Schreiner, Pegai 205; Kislinger, Privilegurkunde 205f. — [24] Laïou-Thomadakis, Greek merchant 103; Kislinger, a. O. 206 mit A. 6 *(Lit)*. — [25] Schreiner, Pegai 203–214; Kislinger 206–208, 214f. — [26] Geōrg. Sphr. 538–542 (Grecu); Schreiner, Pegai 215–225; Dölger, Reg. 2383. — [27] Schreiner 214f. — [28] Kislinger 208–223. — [29] Geōrg. Akr. I 175; Theod. Skut. 547. — [30] Tafel – Thomas III 205, 244; Morgan, Claims Commission 434f. — [31] Geōrg. Pach. IV 369; Failler, Chronologie III 52. — [32] Geōrg. Pach. IV 427–429, 445; Failler, a. O. 52f., 55. — [33] Geōrg. Pach. IV 497. — [34] Geōrg. Pach. IV 571. — [35] Beldiceanu-Steinherr, Pachymère 427. — [36] Geōrg. Pach. IV 675, 695; Failler, Émirs turcs 89f. — [37] Kislinger 213–215 mit A. 51.— [38] Iō. Kant. I 339f.; Dölger, Reg. 2727; Cl. Cahen, Karası. *EI* nouv. éd. 4 (1978) 652f. — [39] Iō. Kant. III 278; Jorga, Geschichte I 196. — [40] Philippidis-Braat, Palamas 145, 200; Kislinger 220f. — [41] Kislinger 221 *(Font)*. — [42] ʻAşık-Paşa-zâde 85f.; Kislinger 221f. — [43] Kretschmer, Port. 519; Port. Gracia Pauli 49; Delatte, Port. 242, 337; Capacci, Toponomastica 443 (s. v. Spigal). — [44] Kretschmer, Port. 416f.; Capacci, a. O. 415 (s. v. Erdek, Korfezi). — [45] Motzo, Compasso 44; Kretschmer, Port. 517, 651; Gautier Dalché, Carte 138; Delatte, Port. I 220; Capacci a. O. — [46] Delatte, Port. I 337; Belke, Küsten 166. — [47] Delatte, Port. I 242, 237; Seekarte Marmarameer, Sonderkarte *Hafen von Karabiga* (hrsg. vom Bundesamt für Seeschiffahrt und Hydrographie, Hamburg 2001, Nr. 511). — [48] Belke, Küsten 166. — [49] Acta Innoc. 373f. (Nr. 137); Wolff, Organization 47; Cheynet, Biens 161f. — [50] Fabre – Duchesne, Liber Censuum II 6; Fedalto, Chiesa II 212f.; van Tricht, Renovatio 326. — [51] Darrouzès, Notitiae Nr. 15, 188f.; Laurent, Corpus V 1, S. 641. — [52] Acta Urbani IV. 124 (Nr. 42), 140 (Nr. 53); Gill, Papacy 136f.; Pierralli, Corrispondenza 401–413. — [53] Laurent, Signataires 146 (Nr. 20); Laurent, Reg. 1490. — [54] Laurent, Reg. 1565; ders., Faux 147, 151; *PLP* 8049. — [55] *PRK* I 322 (Nr. 47), 324 (Nr. 48), 334 (Nr. 50), 343 (Nr. 51), 344 (Nr. 52), 348 (Nr. 53), 354 (Nr. 54), 358 (Nr. 55), 362 (Nr. 56), 392 (Nr. 61); Darrouzès, Reg. 2076, 2078, 2080–2083, 2085–2087, 2093. — [56] *PRK* I 430 (Nr. 73), 436 (Nr. 74), 450 (Nr. 77), 460 (Nr. 79), 510 (Nr. 89); Darrouzès, Reg. 2110, 2111, 2115, 2117, 2122. — [57] *PRK* II 290 (Nr. 136), 384 (Nr. 148), 409 (Nr. 151); Darrouzès, Reg. 2227, 2297, 2301. — [58] Darrouzès, Reg. 2153. — [59] *PRK* III 32 (Nr. 179); Darrouzès, Reg. 2322. — [60] *PG* 151, 721 A, 762 A; Honigmann, Tomos 106 (Nr. 9), 109; Darrouzès, Reg. 2324, 2326. — [61] *PRK* III 90–95 (Nr. 189); Darrouzès, Reg. 2357; Kislinger 217. — [62] Darrouzès, Notitiae 164f., 169; Nr. 15, 98. 123. 189; 17, 21; 18, 22; 19, 26. — [63] Rose *et al.*, Granicus River 2004–2005, 106f.; Aylward, Late Byzantine Fortifications 342f. — [64] Aylward, Pegae 180–182; Aylward, Late Byzantine Fortifications 345–350; Rose *et al.*, Granicus 2004–2005, 104f. — [65] Aylward, Pegae 195–198; ders., Late Byzantine Fortifications 346. — [66] Müller-Wiener, Pegai-Karabiga 170–174; Foss – Windfield, Fortifications 155. — [67] Müller-Wiener u. Foss – Winfield a. O.; Aylward, Pegae 182–195; ders., Late Byzantine Fortifications 348–353; Rose *et al.*, Granicus river 2004–2005, 105. — [68] Foss – Winfield a. O.; Aylward, Late Byzantine Architecture 352, 355. — [69] Leaf, Troad 73f.; sichtbar auf Satellitenbildern (Google Earth, besser Flash Earth). — [70] Vgl. etwa R. Gertwagen, The Concept of Ports in the Medieval Eastern Mediterranean: Construction and Maintenance on Crete to the End of the Fifteenth Century. *International Journal of Maritime History* 12/1 (2000) 177–241, zu den (nicht sehr dauerhaften) Hafenbauten der Venezianer auf Kreta.

Preiser-Kapeller, Episkopat 338–340.

Pēganusa (neuzeitl. Πηγάνουσα), heute Tavşan Adası, kleine Insel im Marmarameer, knapp 1 km sw. des → Melanos Akrōtērion (Seyitgazi Tepesi) u. somit → Artakē vorgelagert, 9 km w. von Kyzikos[1]

△ 27^{40} 40^{20}

Hist In der Antike hieß diese Insel vielleicht wie die benachbarte Stadt Artakē (wenn nicht die Artakē unmittelbar vorgelagerte Zeytinli Ada gemeint ist)[2]. Der Name P. ist seit dem 17. Jh. bezeugt[3] (Anfang 20. Jh. auch *Apēganusa*)[4]. Da die Insel geologisch aus grauem Marmorgestein besteht[5], könnte der nur zweimal in Kpl. bezeugte *Marmaros Pēganusios*[6] von hier stammen; in diesem Falle würde der Name bereits auf die byz. Zeit zurückgehen. Nach einer anderen, wohl wahrscheinlicheren Erklärung wird der Name des Marmors auf griech. *pēganon* „Wiesenraute" zurückgeführt u. hypothetisch mit *giallo antico* identifiziert[7]. Die Verbindung mit *pēganon* findet sich bereits in einem byz. Text des 10./11. Jh., in der Überarbeitung der Miracula S. Demetrii durch den Erzbischof von Thessalonikē, Nikētas[8].

Mon Auf der Insel Reste einer rechteckigen, durch Türme verstärkten Befestigungsmauer sowie mehrere Zisternen[9], vielleicht auch eine kleine Kirche[10].

[1] 40.375220, 27.785602. — [2] Strabōn XII 8, 11. — [3] Covel, Voyages 344. — [4] Makrēs, Kyz. Chersonnēsos, Karte. — [5] Texier, Asie Mineure II 168. — [6] Preger, Orig. Cpl. 51; Theoph. Cont. 146. — [7] M. Featherstone, Luxury in the Palace Buildings of Theophilus. *İstanbul Araştırmaları Yıllığı* 2 (2013) 33–40, hier 38. — [8] Sigalas, Thaumata 332; Mango, Art 206. — [9] Covel a. O.; Hasluck, Cyzicus 19 *(Lit)*. — [10] Sestini, Cizico I 43.

Pēgēs Monē (μονὴ τῆς Πηγῆς), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Paulos von P. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 48 (Nr. 77); Janin, Grands Centres 424.

Peieros (Πείερος), Fluß in Bithynien bei → Prusa, wohl der Nilüfer Çayı (=→ Horisius?) oder ein Zufluß, nicht näher identifizierbar

Hist Erschlossen aus einer Münze von Prusa (Zeit des Commodus), die einen Flußgott mit der Beischrift P. zeigt[1].

Mon —

[1] L. Robert, *Hellenica* 2 (1946) 94; W. Ruge, Peieros. *RE* 19/1 (1937) 68; Leschhorn, Münzen I 239; Tischler, Hydronymie 115f.; Corsten, Prusa II 10f.

Peirōssos (Πειρωσσός), Gebirgsgegend bei → Zeleia, genaue Lage unbekannt

Hist P. wird nur bei Strabōn genannt als gebirgige Gegend auf dem Territorium von Kyzikos bei Zeleia; hier lag nach einigen Vorgängerautoren der bei Homer genannte Tēreiēs Oros (→ Tēreia), den andere bei → Lampsakos suchen[1]. P. wurde (ohne wirklichen Beweis) mit den Ala Dağları identifiziert, einem Gebirgszug, der sich s. von Zeleia am linken Ufer des → Aisēpos in sw. Richtung hinzieht[2].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 17; Leaf, Troad 91f. — [2] Teichmann, Kyzikos 145.

Peladarion (Πελαδάριον), neuzeitl.-griech. Pal(l)adari(on), türk. Filadar (Namenskontinuität), heute Gündoğdu, Ort u. Burg in Bithynien auf dem Gebirgszug zwischen dem Golf von Gemlik (Kianos Kolpos) u. dem Talsystem des Nilüfer Çayı, etwa 3 km s. von → Elegmoi (Kurşunlu), 18 km n. von Prusa (Bursa)[1]

□ 29^{00} 40^{00}–40^{20}

Hist Das *kastron* Peladarion ist in byz. Zeit nur anläßlich zweier Prozesse um ein dort befindliches, als Weingarten genutztes Grundstück bekannt, die unter den Patriarchen Niphōn I. (1310–1314) u. Iōannēs XIII. Glykys 1315 vor dem Synodalgericht in Kpl. geführt wurden. Peladarion gehörte dem Kirchensprengel des Metropoliten von Prusa an[2]. Vermutlich ist unter dem namentlich nicht genannten *kastron*, das um 1306 einem Teil der Bevölkerung von → Elegmoi Schutz vor türk. Angriffen bot, ebenfalls Peladarion zu verstehen[3]. – Im 16. Jh. war P. direkt dem Patriarchen unterstellt; zusätzlich waren damals eine Kirche H. Geōrgios (in P.) sowie die auch dem Dorf zugerechnete, zwischen diesem u. dem Meer gelegene Kirche H. Geōrgios stauropeg[4]. Die Kirche führte den Beinamen ho Karigos (ὁ Καριγός) bzw. eis ta Karina (εἰς τὰ Καρινά, wohl verlesen für Καριγά), der vermutlich auf den Flurnamen des Standortes zurückgeht. Im 17. Jh. wird sie als armselige Einsiedelei oder Kloster mit vier oder fünf Mönchen beschrieben[5]. Eine Kirche H. Thyrsos in P. war 1648 bereits zerstört[6]. Wohl neuzeitl. Kapellen *(parekklēsia)* im Bereich der Burg sind Analēpsis, H. Iōannēs u. H. Paraskeuē, weiters eine Kapelle H. Geōrgios (modern, auf den Fundamenten der in der Anagraphē genannten Kirche?). Im Ort sind bis 1921 Kirchen der Taxiarchai, der Panagia u. der H. Trias bezeugt[7].

Mon Das griech. Dorf Paladari, das unmittelbar nach der Aussiedlung der Griechen niedergebrannt wurde[8], lag nicht, wie das heutige Gündoğdu, sö., sondern w. des Burgberges[9]. Fund einiger antiker Inschriften, darunter der latein.-griech. Grabinschrift eines *iuris prudens* (νομικός)[10]. Auf dem Filadar Dağı (auch Çiftekayalar, ö. der alten u. nw. der heutigen Siedlung) Reste einer byz. Burg auf antiker Grundlage[11]; früher wurden Mauern, Zisternen, unterirdische Räume u. gewölbte Kammern beobachtet[12]; heute nur noch Teile der Ummauerung vorhanden: Eingang im W, durch einen Halbrundturm gesicherte Sperrmauer im O; nur Spuren (z. T. antik) im N u. S; im Inneren eine runde Zisterne u. ein Silo; außerhalb der Festung im O eine im MA gefaßte Quelle, im N eine unterirdische, ziegelgewölbte Kammer; Keramik aus hellenist. röm., byz. (13–14. Jh.) u. osman. Zeit[13]. Die Burg liegt auf militärischem Sperrgebiet u. war daher (1997) ohne Sondergenehmigung nicht zugänglich.

Bereisung 1997 (keine Begehung) der Burg.

[1] 40.338811, 29.017709 (Burgberg). — [2] *PRK* I 158–163 (Nr. 9); Darrouzès, Reg. 2019, 2037. — [3] Geōrg. Pach. IV 657; Mango, Aberkios 176. — [4] Polemēs, Anagraphē 99, 109f. — [5] Polemēs a. O.; Covel, Voyages 214. — [6] Polemis 110; Janin, Grands Centres 156. — [7] Adamantiadēs, Prusa 119; Polemēs 111 *(Lit)*. — [8] Adamantiadēs, a. O. 120. — [9] Philippson, Reisen III, Karte. — [10] Corsten, Apameia 69–72 (Nr. 46–50); Mango, Abercius 169, A. 2 *(Lit)*. — [11] Giros, Fortifications 418. — [12] Covel, Voyages 214; Mendel, Inscriptions I 373, A. 1 (nach J. P. de Tournefort, Relation d'une voyage du Levant II. Paris 1718, 191). — [13] Wiegand, Mysien 311; Lefort, Tableau 112; Giros, Fortifications 418; ders., Fortifications médiévales 221f. *(Fig)*; François, Céramique 209f.

Pelagios (Πελάγιος), kleine Insel vor der Küste der Bithynischen Halbinsel, heute Hayırsız Ada, etwa 1 km w. der Insel → H. Glykeria (İncir Adası), 1,5 km ssö. des Kaps → Akritas (Tuz[la] Burnu)[1]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist Als Grēgorios (als Mönch Iōannēs) Tarōneitēs Kirche u. Kloster auf der verlassenen Insel H. Glykeria neu errichten wollte, fand er auf dieser unzählige Mäuse vor; ein Wunder der neuen Schutzpatronin der Kirche, der Theotokos, trieb die Mäuse ins Meer, u. ein Teil erreichte die nahe Insel P.[2] Da P. unter den Inseln genannt ist, deren Klöstern Kaiser Manuēl I. 1146 in einem Chrysobull den Grundbesitz garantierte, muß es hier zu dieser Zeit ein Kloster gegeben haben[3].

Mon Mitten auf der Insel eine viereckige, überwölbte Zisterne, die z. T. in den Boden gegraben ist. Bei dem natürlichen Hafen im N der Insel zwei Säulen[4]. Vielleicht handelt es sich um die Reste eines kleinen Klosters.

[1] 40.790852, 29.262993. — [2] Mango, Notices 223f. — [3] Zepoi I 381; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418); Mango, a. O. 225. — [4] *TAY* 8, s. v. Hayırsız Ada Sarnıcı *(Lit)*.

Pēlamys (Πηλαμύς, ἡ Παλαμίδου), Kloster bzw. vorstädtischer Landsitz *(proasteion)* in Bithynien, gegenüber Kpl., vermutlich zwischen → Chalkēdōn u. → Hiereia, genaue Lage unbekannt

Hist Der Kuropalatēs Leōn Phōkas, Bruder des Kaisers Nikēphoros II. Phōkas, u. sein Sohn Nikēphoros Phōkas versuchten 971 einen zweiten, ebenfalls vergeblichen Aufstand gegen Kaiser Iōannēs II. Tzimiskēs; von ihrem Verbannungsort Lesbos aus erreichten sie das *phrontistērion* bzw. das *proasteion* P., um von hier nach Kpl. überzusetzen[1]. – P. ist vermutlich identisch mit hē Palamidu (in Textvarianten auch ἡ Παλαμίς u. a., in einer auch als Kloster bezeichnet), wo Theophilos (in Varianten auch Leōn), der Philosoph zur Zeit des Kaisers Kōnstantinos (VII. Porphyrogennētos), eine Marmorsäule (wohl mit Standbild) errichtet haben soll. Die ungefähre Lage ergibt sich aus den Patria Kōnstantinupoleōs (→ Eutropiu, → Malelias, P., → Hiereia)[2].

Mon —

[1] Leōn Diak. 145f.; Iō. Skyl. 303; Cheynet, Pouvoir 25. — [2] Preger, Orig. Cpl. 268 mit Apparat; Janin, Grands Centres 35; Berger, Patria 710f.

Pelekanos (Πελεκάνος), ebene bzw. hügelige Gegend u. Dorf in Bithynien, an der Einfahrt in den Golf von Nikomēdeia etwa zwischen → Ritzion (Darıca) u. → Nikētiatu Phrurion, etwa 44 km w. von Nikomēdeia (İzmit) u. ebenso weit sö. von → Skutarion (Üsküdar); die Gegend überschneidet sich somit teilweise mit → Mesampela

29^{20} 40^{40}

Hist Die relativ ebene Gegend P. war so geräumig, daß hier größere Heere lagern konnten. P. war im April 1097 die erste Station des Heeres des 1. Kreuzzuges unter Gottfried von Bouillon auf dem Marsch von Chalkēdōn nach Nikaia; Gottfried wurde von Kaiser Alexios I. noch einmal von P. nach Kpl. zurückgeholt, um der Leistung des Lehenseides durch den Grafen „Raoul“ (vielleicht Reinhold von Toul) u. weiterer Anführer, später auch durch Bohemund, beizuwohnen. Diese Kreuzfahrergruppen vereinigten sich anschließend in P.[1] Nach dem Abmarsch der Kreuzfahrer verfolgte Alexios von P. aus die Belagerung u. Eroberung Nikaias[2]. Nach der Einnahme der Stadt bestellte Alexios nochmals Anführer des Kreuzzuges nach P., um die letzten noch ausstehenden Lehenseide entgegenzunehmen[3]. Aus denselben topographischen Gründen schlug das byz. Heer auf dem vergeblichen Feldzug Kaiser Andronikos' III. gegen Orḫān 1329 sein Lager beim Dorf *(chōrion)* P. auf, während sich Orḫān mit seinen Türken im anschließenden Gebirge festgesetzt hatte. Nach verschiedenen Scharmützeln in der Ebene von P. (daher „Schlacht von Pelekanos“) am 10. Juni zog sich das Heer ins Lager zurück, geriet aber nach der leichten Verwundung des Kaisers in Panik u. floh noch in der Nacht in die umliegenden „Städte“ (eher Festungen) → Philokrēnē, → Nikētiatu Phrurion, → Dakibyza u. → Ritzion (Nikēphoros Grēgoras nennt irrtümlich den Lagerplatz statt P. Philokrēnē)[4]. – In P. befand sich in mittelbyz. Zeit ein Kloster der Theotokos (μονὴ τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου ἦ ἐπώνυμον ὁ Πελεκᾶν), wo 975 n. Chr. eine Handschrift geschrieben wurde[5]. Ein Mönch dieses Klosters namens Antōnios wurde auf einer im Februar durchgeführten Seereise von Kpl. in sein Kloster durch ein Wunder des hl. Nikolaos aus Seenot gerettet[6]. Die Kirche des Klosters von P. (des Hauptklosters oder eines Metochions in Kpl.) war Empfänger einer jährlichen Zuwendung für die Beleuchtung[7]. Anfang 11. Jh. war das Kloster P. (οἱ μοναχοὶ τοῦ Πελεκάνου), das einem Unbekannten als Charistikariat gehörte, in einen Prozeß verwickelt[8].

Mon —

[1] Anna X 9, 11; 5, 5; Runciman, Kreuzzüge I 147f., 153; ders., in: Setton, Crusades 286f. — [2] Anna X 11, 10; XI 1, 1; 2. 1. 10. — [3] Anna X 3, 1; Dölger, Reg.^{2} 1206. — [4] Iō. Kant. I 342–361 (Übers. Fatouros – Krischer, Kant. II 21–34, 176–182, A. 44–79a); Nik. Grēg. I 434–436 (Übers. van Dieten, Gregoras II 2, 225f., 306, A. 270f.); Schreiner, Kleinchroniken I 78 (Nr. 8, 21); II 236; Loenertz, Chronique brève II 45–47; Mirmiroğlu, Pelekano Muharebesi 312–319; Foss, Nicomedia 46f. — [5] Lake, Dated Manuscripts VI, Nr. 218; Taf. 384; Indices, Volume I to X. Boston 1945, 108, 119; *PG* 36, 939 B; Janin, Grands Centres 94; Hutter, Scriptoria 383f.; Kotzampasē, Cheirographa 47–50 (Nr. 11). — [6] Anrich, Nikolaos I 357f.; II 416f. — [7] Kōnst. Porph., De cerim. I 806 (Reiske); Janin, a. O. 95. — [8] Peira 26, 15 (Zepoi IV 119); Janin 94f.; Ahrweiler, Charisticariat 26.

Pelekas (Πελεκᾶς ὄρος), Berg in Hellespont, heute vermutlich das Gebirgsland nö. von Balıkesir (→ Adrianu Thērai), durch das ebenso wie die heutige vermutlich auch die alte Straße von der Ebene von Balıkesir (→ Apias Pedion) zum → Makestos (Simav Çayı) etwa bei → Sultançayır führte

27^{40}–28^{00} 39^{40}

Hist König Attalos I. überschritt 218 v. Chr. den Berg auf dem Marsch von Apias Pedion zum Makestos u. weiter nach Hellespont[1].

Mon —

[1] Polybios V 78, 9; W. Ruge, Pelekas. *RE* 19/1 (1937) 267; Robert, Études 190f.

Pelekētē (Πελεκητή)[1], Kloster in Bithynien, das zumindest in nachbyz. Zeit Iōannēs Theologos geweiht war, auf einer Geländestufe unweit oberhalb der S-Küste des Marmarameeres, noch heute *Aya Yani* (Flurname), etwa 3,5 km w. von → Trigleia (Zeytinbağı), 35 km nw. von Prusa (Bursa)[2]

♁ 28^{40} 40^{20}

Hist Das Kloster P. wurde angeblich auf Befehl des Kaisers Kōnstantinos V. 763 oder 764 von Michaēl Lachanodrakōn, dem Strategen des Thema Thrakēsion, niedergebrannt, die ikonophilen Mönche (über 40) teils gefoltert u. gefangengenommen, teils in Ephesos getötet. Dieser vom Biographen des hl. Stephanos d. J., dem Abt (?) von P., Theostēriktos, in den Mund gelegte Bericht ist aus chronologischen (Lachanodrakōn wurde erst 766/67 Stratege von Thrakēsion), geographischen (er dürfte eigentlich im Opsikion nicht eingreifen) u. sachlichen (legendenhafte Züge des Berichtes) Gründen kaum wörtlich zu nehmen, beweist aber die Existenz eines blühenden Klosters um die Mitte des 8. Jh. u. ikonoklastische Verfolgungen[3]. Vermutlich ebenfalls im 8./9. Jh. war Hilariōn Abt[4]. Opfer der Verfolgungen des zweiten Ikonoklasmus wurde der hl. Makarios. Als er ins Kloster P. eintrat, wurden hier Bücher (hl. Schriften) kopiert[5]. Bereits Abt des Klosters, wurde Makarios von Patriarch Tarasios (784–806) in Kpl. in seinem Amt bestätigt u. zum Priester geweiht. Kaiser Leōn V. verbannte ihn an die asiatische Küste des Bosporos, wo er ein neues Kloster errichtete, Kaiser Theophilos auf die Insel → Aphusia, wo er starb[6]. Makarios erfuhr als Adressat einiger Briefe des Theodōros Studitēs von diesem Ermunterung u. Ermahnung zur Standhaftigkeit[7]. In Briefen an andere Adressaten bedauert Theodōros Studitēs den Abfall zweier Mönche des Pelekētē-Klosters zu den Ikonoklasten u. lobt die Standhaftigkeit des Makarios, der nur kurz abgefallen war[8]. Während Makarios' Exil lag die Leitung des Klosters bei Vertretern im Rang von Äbten; in einem Kondolenzschreiben an die Mönche zum Tode ihres bisherigen Abtes (nicht Makarios) legt ihnen Theodōros Studitēs Unterordnung unter den neuen Abt Sergios nahe, den sie mit Billigung ihres „geistlichen Vaters" Makarios gewählt hätten; in einem Brief an diesen Sergios erwähnt er, daß sein Vorgänger abgefallen sei[9]. Kaiser Theophilos schickte nicht nur Makarios in die Verbannung, er versuchte auch, wenngleich wegen der ikonodulen Gesinnung des mit der gewaltsamen Aktion beauftragten Spatharios Kallistos (später einer der 42 Märtyrer von Amorion) vergeblich, den Ikonoklasmus im „sehr großen" P.-Kloster durchzusetzen[10]. Vom 17. bis zum 19. Jh. war das Kloster stauropeg (dem Patriarchat direkt, nicht dem Metropoliten von Prusa unterstellt)[11].

Mon Die Klosterkirche war ursprünglich eine mittelbyz. Kreuzkuppelkirche vom Vier-Säulen-Typ, die nach dem Erdbeben von 1855 u. einem Brand von 1880 nur in vereinfachter Form wiederhergestellt wurde. Byz. ist nur noch der Apsisbereich. Nur die innen u. außen halbrunde, von drei überwölbten Fenstern erleuchtete Hauptapsis tritt nach außen hervor, die Apsiden der mit kleineren Kuppeln überwölbten Pastophorien sind, zumindest heute, nur in die Mauer eingetieft. Die Hauptkuppel wurde schon bei den Reparaturen des 19. Jh. nicht mehr erneuert; die SO-Säule, die 1972 noch *in situ* stand, war 1997 umgestürzt. Die beim Wiederaufbau weitgehend erneuerten Außenmauern folgen den originalen. Der Narthex war schon beim Besuch Covels

(1676) verschwunden, deutet sich aber im N der W-Fassade (Reste des überwölbten Durchgangs) noch an. Tonnengewölbe aus Ziegeln; alle Fenster u. Türen sind von einfachen oder doppelten Ziegelbögen eingefaßt. *Mauerung der byz. Teile:* Je fünf Lagen Ziegel wechseln mit vier Lagen grob geglätteter, kleinerer Quader ab[12]. *Ausstattung:* Viele der noch *in situ* befindlichen oder verstürzten Architekturteile stammen von frühbyz. Bauten, so eine Schrankenplatte, zwei ion. Kämpferkapitelle, die (einzige) Säule u. zwei Kapitelle der Kuppelträger, Säulenbasis, das z. T. noch *in situ* befindliche Konsolgesims am Gewölbeansatz des nö. u. sö. Eckraumes; mittelbyz. sind wohl zwei heute verstürzte Kämpferkapitelle mit „Perlenkreuz" u. die einfachen Gesimse am Gewölbeansatz von Bema u. Apsis. Früher wurden Reste eines *opus sectile*-Fußbodens beobachtet[13]. – Ca. 500 m nö. der Kirche eine in den Fels geschlagene (Eremiten-?)Höhle mit einem Hagiasma[14].

Bereisung 1997.

[1] Zum Namen Zgusta, Ortsnamen 481. — [2] 40.389421, 28.753303. — [3] Auzépy, Vita Steph. jun. 161, 259; Synax. Cpl. 496; Pargoire, Auxence 54f.; Gero, Constantine V 125, A. 50; Mango – Ševčenko, Some Churches 243f.; Janin, Grands Centres 170f.; Brubaker – Haldon, Iconoclast Era: History 300, 302. — [4] Synax. Cpl. 564f., 573; Janin, a. O. 170. — [5] Vita Macarii 145, 23; Ruggieri, Religious Architecture 224. — [6] Vita Macarii, *passim*; Synax. Cpl. 576–580, 909f.; Janin 171; Mango – Ševčenko, a. O. 244f.; Ševčenko, Hagiography 117. — [7] Theod. Stud., ep. 159, 230, 294, 362, 371 (I 256*f., 292*f., 330*, 362*f., 366*; II 280f., 362–364, 433f., 496, 502f. Fatouros); van de Vorst, *Anboll* 32 (1913) 270–273; Mango – Ševčenko 245. — [8] Theod. Stud., ep. 109, 267 (I 232*, 310*f.; II 227, 394f. Fatouros). — [9] Theod. Stud., ep. 501, 512 (I 454*, 460*; II 741f., 761f. Fatouros); Brubaker – Haldon, a. O. 302. — [10] Vasilijevskij – Nikitin 25f.; Mango – Ševčenko 246. — [11] Mango – Ševčenko a. O.; Covel, Voyages 220; Hasluck, Bithynica 293; A. Hergès, Monastères de Bithynie. Saint Jean le Théologe de Pélécète. *EO* (1897–98) 274–280, hier 280; Janin 172. — [12] Covel, a. O. 218–220; Hasluck a. O.; Mango – Ševčenko 246–248; Ruggieri, Architettura religiosa 105–107; Pekak, Zeytinbağı 318f. — [13] Mango – Ševčenko 248; Ötüken, Forschungen 30, 52–54, 103f., 138, 158, 169–173, 218–220, 231, 245f.; Ruggieri a. O. — [14] Covel 220; Hasluck a. O.; Pekak, a. O. 318, A. 26.

Pelitören, Ruinenstätte in Bithynien, an der SO-Abdachung des Bithynischen → Olympos (Ulu Dağ), etwa 4 km n. von Gelemiç, 3 km ö. von Keles[1]

□ 29^{00} 39^{40}

Hist Die Funde weisen Nutzung der Siedlungslage von der späteren Kaiserzeit bis in frühbyz. Zeit nach.

Mon Die Siedlungslage findet sich an einem dem Ort Gelemiç zugewandten Hang am oberen Ausgang eines Tales. Münzen des späteren 3. u. des 4. Jh., Marmorblöcke u. eine fragmentarische Grabinschrift erweisen röm. Besiedlung. Von einer von Raubgräbern teilweise freigelegten Kirche sind Mauerreste u. Architekturfragmente (Säulen, Säulenbasen, Kapitelle, z. T. mit Kreuzmotiven, Türschwelle) erhalten. Farbreste lassen an eine Freskenausstattung denken[2].

[1] Etwa 39.916008, 29.274122. — [2] Çaçu, Pelitören 36–39; Şahİn – Mert – Şahİn, Keles 2008, 165f.

Pendachomia, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in P. Besitz. P., das wohl auf griech. Pentakōmia zurückgeht, wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

H. Pente (φροντιστήριον τῶν ἁγίων πέντε), Kloster in Bithynien am Fuß des → Auxentiu Oros (Kayış Dağı), vielleicht Ruinen nw. unterhalb des Gipfels, jedoch ist die Identifizierung nicht sicher[1]

Hist Das Kloster der H. Pente (gemeint sind Märtyrer des 4. Jh. Eustratios, Auxentios, Eugenios, Mardonios u. Orestēs aus Armenien) ist nur aus Briefen des Maximos Planudēs bekannt (Ende 13. Jh.), den der Metropolit von Chalkēdōn lebenslänglich mit der Leitung u. Sanierung des heruntergekommenen Klosters betraut hatte (die Kirche hatte bereits, abgesehen von den Säulen, allen Schmuck verloren). Es lag unterhalb des Auxentiu Bunon, unweit der Hauptstraße (*leōphoros*, wohl von Chalkēdōn nach O) inmitten gut bewässerter, fruchtbarer Felder[2].

Mon Zu einer Ruinenstätte, die vielleicht mit dem Kloster H. P. zu identifizieren ist, vgl. → Auxentiu Oros *Mon*.

[1] Janin, Grands Centres 49. — [2] Planudēs, Ep. 50f. (Nr. 24); Janin, a. O. 48f.; ders., Banlieue asiatique 288; De Gregorio, Epigrammi 121.

Pentegephyra (Πεντεγέφυρα), Name der berühmten Brücke Kaiser Justinians über den → Sangarios, die jetzt nur noch einen (geteilt in zwei kleine) Arm des Melas (Çark Suyu) überspannt, heute (übersetzt) Beşköprü, 5 km ssw. von Adapazarı[1]

≍ 30^{20} 40^{40}

Hist Kaiser Justinian I. ließ 559/60 bis 562 seine berühmte, in den byz. Quellen häufig erwähnte u. bis heute kontrovers diskutierte Brücke über den → Sangarios errichten, die jetzt nur zwei kleine Nebenarme des → Melas überspannt. Die Quellen bezeugen, daß die Brücke über den durch seine Wirbel u. Strömung gefährlichen, aber bereits breiten Sangarios geschlagen wurde, wo sie eine vorher bestehende Schiffsbrücke (Prokop) bzw. eine Holzkonstruktion (Theophanēs) ersetzte. Der Sangarios wurde zum Bau der Brücke umgeleitet. An der Brücke war inschriftlich ein noch später öfter zitiertes Epigramm des Agathias angebracht (Anthologia Graeca, Kōnst. Porph., Iō. Zōn.). Wegen ihrer bereits anläßlich der Errichtung von Theophanēs vermerkten, noch heute bestehenden fünf (Haupt-)Bögen war der justinianische Bau in mittel- u. spätbyz. Zeit als Pentegephyra (älter u. eigentlich wohl korrekter *Pentagephyra* bzw. *Pentagephyros*; verballhornt auch *Pontogephyra*) bekannt, ein Name (Geōrg. Kedr., Sym. Mag. Chron., Geōrg. Pach.), der in der türk. Bezeichnung *Beşköprü* (wörtliche Übersetzung) fortlebt, welche auch auf eine nahe, schon frühosman. bezeugte Burg u. ein anschließendes Dorf übergegangen ist (‘Aşık-Paşa-zâde). Die P. wird zuletzt 1302 anläßlich der Schilderung eines außergewöhnlichen Hochwassers genannt. Der Sangarios habe sein Bett verlassen u. sei für etwa einen Monat in sein altes zurückgekehrt, wo noch die justinianische Brücke stehe u. wo jetzt der → Melas fließe, sei aber dann in sein früheres (demnach in der Zeit zwischen dem Brückenbau u. 1302 entstandenes, oder aber in ein noch älteres, wenn es mehrfachen Wechsel gegeben haben sollte) Bett, das Adapazarı ö. umgeht, zurückgekehrt (Geōrg. Pach.)[2]. Mitte 16. Jh. war angeblich das Epigramm noch sichtbar; in diesem Fall war es wahrscheinlich an dem heute gänzlich verschwundenen Triumphbogen im W der Brücke angebracht (→ *Mon*)[3]. Trotz möglicher rhetorischer Übertreibungen lassen diese Details m. E. keinen Zweifel daran, daß Justinian den Sangarios selbst an dieser Stelle überbrücken ließ[4]. Die bestehende Brücke ist nicht als ein Bestandteil eines großen, künstlichen Hafens (im Rahmen einer Verbindung vom Schwarzen Meer über den Sangarios zum → Boanē-See) anzusehen, zu dem nicht der Sangarios selbst, sondern ein vom Fluß gegrabener Kanal geführt habe (all das hätte keinen Niederschlag in den Quellen gefunden). Ebenso wenig ist anzunehmen, daß die quellenmäßig bezeugte P. mit den heute bis auf geringste Spuren zerstörten Ruinen einer weiteren Brücke über den Sangarios bei → Karaaptiler zu identifizieren sei[5]. Eine ältere Theorie, nach der Justinian n. von Adapazarı die Laufrichtung des Sangarios umdrehen u. ihn von N unter der P. hindurch in den Boanē-See u. in weiterer Folge in den Golf von Nikomēdeia habe umleiten wollen, sind endgültig überholt[6]. Allerdings bedürfen die der Brücke s. vorgelegten Zubauten einer Interpretation (→ *Mon*). – Im Bereich von P. ist vielleicht die spätantike Straßenstation → Plateas zu lokalisieren.

Mon Die justinianische Anlage bestand aus drei Teilen: 1. Ein monumentaler Triumphbogen im W ist verschwunden, jedoch sind die beiden aus Kalksteinquadern gemauerten Fundamente der

Pfeiler des Bogens am W-Ende der Brücke vermutlich bei Restaurierungsarbeiten an der Brücke wiedergefunden worden (**Abb. 236**; Beobachtung 2013)*; 2. die eigentliche Brücke (weitgehend erhalten, in jüngerer Zeit unhistorisch restauriert; **Abb. 237**) u. 3. ein zur Brücke hin offenes apsidiales Gebäude ö. der Brücke (teilweise erhalten; Kapelle?); dieses steht unmittelbar vor einem Berghang, vor dem die alte Straße rechtwinklig nach S abknicken mußte[7]. Der Mittelteil der Brücke weist sechs baugleiche Pfeiler auf, zwischen denen sich fünf (namengebende, → *Hist*) Bögen mit Spannweiten von 19,5 bis 24,5 m erstrecken. Diese Pfeiler weisen massive, bis einschließlich zum Geländer hochgezogene Stützen auf, die nach S rund, nach N spitz aufgeführt sind u. den Anlaß zur (überholten) Theorie von der Umleitung des S. zum Sapanca Gölü geboten haben[8]. Die beiden folgenden, sich w. u. ö. anschließenden Bögen besitzen zwar noch beträchtliche Größe (19,5 bzw. 20 m), die entsprechenden äußeren Pfeiler unterscheiden sich aber von den Hauptpfeilern dadurch, daß der w. nur ganz niedrige, nach N u. S spitze Wellenbrecher, der ö. im N zwei kleine, rechteckige Stützen, im S einen komplizierten Vorbau (s. u.). aufweist; nach W bzw. O folgen zwei bis drei weitere, kleinere Bögen[9]. Die Schlußsteine der Haupt- u. der größeren Nebenbögen sind mit Kreuzen verziert[10]. Der s. Vorbau wurde in mindestens zwei Phasen errichtet; beide sind sekundär vor die eigentliche Brücke gesetzt u. binden nicht in deren Mauerwerk ein. Zunächst wurde dem Pfeiler ein Gewölbe auf vier Stützen vorgelegt, das nach S wahrscheinlich durch ein niedrigeres Tonnengewölbe verlängert wurde, das im S nur auf einem breiteren Pfeiler aufsaß (verloren). Abschrägungen an diesem s. Pfeiler u. an der Außenkante des sw. Pfeilers zeigen, daß das Flußwasser zu den Hauptbögen hingeleitet werden sollte. Für eine spätere Erweiterung dieses Baues nach O wurden zwei weitere Pfeiler aus gröberem Mauerwerk vor den folgenden Brückenbogen gestellt; durch die verbindende Rückwand wurde dieser zu zwei Dritteln zugesetzt; in dieser Rückwand wurde ein kleiner Wasserdurchfluß offengelassen. Die niedrigere Fortsetzung nach S, die hier auf zwei Pfeilern ruht, ist erhalten. Ob die Gewölbe einen Aufbau auf Straßenniveau (zur Kontrolle des Verkehrs über die Brücke?) getragen haben, ließe sich, wenn überhaupt noch, nur durch eine gründliche Bauuntersuchung feststellen (**Abb. 238–239**). Auf den Plänen Labordes u. Texiers (s. A. 7) ist auf der N-Seite der Brücke, genau gegenüber dem s. Vorbau, ein viel kleinerer Vorbau (oder dessen Fundamente) eingezeichnet, der heute verschwunden ist. Etwa 15 m s. des Endes des genannten Gewölbes verlaufen in SO–NW-Richtung zwei parallele, längliche Kammern, die durch eine von zwei Bögen unterbrochene Längswand getrennt sind. Abmauerungen (bei der s., vollständig überwölbten Kammer zur Gänze, bei der ö., nur teilweise überwölbten, partiell) zeigen, daß sie offensichtlich nicht dem Wasserdurchfluß dienten. An der ö. Außenmauer der ö. Kammer führt eine Treppe zum Boden (ursprüngliches Flußniveau?) hinab. Über den Kammern finden sich Reste eines Aufbaus (Bruchstein, z. T. Ziegelmauerwerk; (**Abb. 240**). Fortsetzungen des Kammersystems in Richtung Vorbau der Brücke u. nach S lassen sich ohne Grabung eher ahnen als feststellen. Der Richtung nach könnten diese Konstruktionen ebenfalls der Entlastung des O-Ufers vom Wasserdruck gedient haben; die gesamte Konstruktion zeigt eindeutig, daß zur Zeit ihrer Errichtung das Wasser eines bedeutenden Flusses (des Sangarios) von S kam[11]. Einzelheiten wie die Treppe lassen an einen anderen (weiteren) Zweck denken. Mit allen Vorbehalten sei hier vorgeschlagen, in diesen Konstruktionen letzte Reste eines eher bescheidenen Flußhafens am damaligen Lauf des Sangarios zu sehen, aber nicht mit Şahin Hafenanlagen für hochseegängige Schiffe im Rahmen eines großen Kanalbaueprojekts[12].

Bereisung *1997, 2000, 2013.

[1] 40.737301, 30.372513. — [2] Prok. aed. V 3. 8–11; Paul. Silent., H. Sophia 64f. (vv. 930–933); Theoph. 234; Geōrg. Kedr. I 678; Sym. Mag. Chron. 143; Anth. Graeca IX 641 (III 384 Beckby); Kōnst. Porph., De them. 70; Iō. Zōn. III 159; Geōrg. Pach. IV 363; ʻAşık-Paşa-zâde 50; Fingarova, Byzantinische Brücke 248. — [3] Grélois, Gilles 46 mit A. 148. — [4] Whitby, Justinians's Bridge 131f.; Belke, Justinians Brücke, *passim*. — [5] Şahin, Wasserbauten u. ders., Iustinianus'un Köprü ve Kanal Tesisleri, *passim*. — [6] Whitby, Justinian's Bridge, 130–133 *et passim (Lit)*; Leiner, Brücke 67–81. — [7] Texier, Asie Mineure I 55f. u. Taf. IV; Laborde, Voyage 32–34, Taf. 14; Whitby, Justinians's Bridge 129f.; Fingarova, Byzantinische Brücke 248f. — [8] Whitby, a. O. 129–133 *(Lit)*. — [9] Whitby, a. O. 129f. — [10] Fingarova, a. O. 248. — [11] Whitby 133–136; Belke, Justinians Brücke 96–98. — [12] Belke, a. O. 98.

S. Froriep, Ein Wasserweg in Bithynien, *Antike Welt* 17 (1986), 2. Sondernummer „Antiker Wasserbau" 39–50.

Pentephylē (κώμη τῆς Πεντεφυλῆς [*sic*]), Dorf in Bithynien, heute wahrscheinlich Gügüşler (jetzt amtlich Akçağıl), 24 km n. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ ⚒ 29[40] 40[40]

Hist Das Dorf ist auf einer kaiserzeitl. Inschrift aus Gügüşler genannt[2]; die Formulierung auf dem Grabstein (für widerrechtliche Öffnung ist eine Strafe an das Dorf zu zahlen) spricht eher dafür, daß die kōmē tes Pentephyles am Fundort anzusetzen ist und nicht, wie vermutet, die → Triknaitēnōn [kōmē], deren Name sich auf einer anderen stark verstümmelten Inschrift aus Gügüşler findet, wo der inhaltliche Zusammenhang unsicher ist[3].

Mon Die alte Siedlung lag vermutlich an der Stelle des heutigen Ortes. Im Steinfundament der Moschee sind viele profilierte Basen verbaut; vor der Moschee lag ein christl. Reliquienaltar. Ein Trümmerfeld in der Nähe des Ortes, in dem noch ein Sarkophag auf seinem Unterbau steht, bildete die zugehörige Nekropole[4]. S. des Ortes liegt ein antiker, jüngst wieder genutzter Marmorsteinbruch mit einer kleinen Werkstatt, in der offensichtlich Sarkophage hergestellt wurden[5].

[1] 40.982730, 29.980035. — [2] Dörner, Bithynien 69f. (Nr. 47); *TAM* IV/1, 381; Zgusta, Ortsnamen 634. — [3] Dörner, Bithynien 31f.; ders., Reliquienaltäre 167f. — [4] Dörner, Reliquienaltäre 168. — [5] Çalık Ross, Nicomedia 119; Güney, Activities 612.

Peraia (Περαία), vermutlich über die Verwendung als Appellativum hinausgehende Bezeichnung für das der Stadt → Lampsakos gegenüberliegende, europäische Ufer der Thrakischen Chersones; genaue Abgrenzung unsicher

26[20] 40[20]

Hist Der hl. Bischof Parthenios von Lampsakos (4. Jh. n. Chr.) heilte die Frau eines Mannes aus der P. *(ek tēs peraias)*[1]. Die ausführlichste Vita hat an dieser Stelle wohl irrtümlich *ek tēs Pareas* (als Ortsnamen)[2]; alle anderen Ortsnamen dieser Vita werden allerdings mit ἀπό ohne Artikel konstruiert. Bereits nach Strabōn lag, von Lampsakos aus gesehen, → Kallipolis (*TIB* 12) *en tē peraia tēs Cherronēsu*[3].

Mon —

[1] Menol. I 23, 309. — [2] Vita Parthenii 1356 B. — [3] Strabōn XIII 1, 18.

Peramos (neuzeitl. Pέραμος), Hafenort im O der Halbinsel von Kyzikos (Kapıdağı Yarımadası), türk. früher Perema, heute Karşıyaka, 12 km nö. von Kyzikos[1]

□ 27[40]–28[00] 40[20]

Hist *Perna* genannt zuerst in der 2. Hälfte des 16. Jh.[2]

Mon Am Ort, der über einen kleinen, aber sicheren Hafen verfügt, wurden wenige (verschleppte?) antike Inschriften gefunden[3]. Zwei neuzeitl. Kirchen (eine *H. Geōrgios tu Kastru*). Die angeblich inschriftlich bezeugte Nachricht, daß ein Haus u. vielleicht auch der alte steinerne Dorfbrunnen auf byz. Zeit zurückgehen sollen[4], scheint sehr zweifelhaft. Im Zentrum des Ortes wurden unter der nach der Vertreibung der ansässigen Griechen zerstörten Panagia <kai?> Taxiarchēs-Kirche (Panagia Taksiarhis Kilisesi) Grundmauern einer kreuzförmigen, früh- bis mittelbyz. Kirche mit drei innen u. außen halbrunden Apsiden u. Resten eines *opus sectile*-Bodens (6./7. Jh.) ausgegraben. Neben röm. Spolien auch frühbyz. Architekturfragmente. Keramik von röm. bis spätbyz. Zeit[5].

Bereisung 1997.

[1] 40.441848, 28.000535. — [2] Gerlach, Tage-Buch 255. — [3] Hasluck, Cyzicus Neighbourhood 34f. (Nr. 50–52). — [4] Makrēs, Kyz. Chersonnēsos 158–161. — [5] H. Şahin, Erdek, Karşıyaka Beldesi Bizans Kilisesi Kurtarma Kazısı. *MÇKKS* 14 (2004 [2005]) 27–44.

Pericharaxis (Περιχάραξις), Stadt im hellespontischen Mysien, heute Balya (früher Balya Maden, → Palaia), am Balya Çayı, einem linken Nebenfluß des → Empēlos, u. an einer alten Straße von Kyzikos nach Pergamon (Route D 5), 28 km nnw. von Adrianu Thērai (Balıkesir), 75 km ssw. von Kyzikos, oder an der vermutlichen Stelle des byz. Palaia, d. h. bei der Kadı Kalesi u. der sö. gelegenen alten Siedlung

27^{20} 39^{40}

Hist Durch eine in Balya gefundene antike Ehreninschrift als Stadt mit *bulē* u. *dēmos* bekannt u. annähernd lokalisiert[1]. Eine 1902 im Regierungsgebäude von Balıkesir aufbewahrte u. folglich wohl verschleppte Grabinschrift des 3. Jh. n. Chr. nennt eine Markianē Pericharaxeitis (aus Pericharaxis)[2]. Da Pericharaxis zur selben Zeit wie → Ergastēria existierte, das bei den eigentlichen Bergwerken ca. 2 km ö. von Balya lokalisiert wird, ist jenes entweder im heutigen Balya selbst[3] oder – m. E. wahrscheinlicher – bei der 7 km n. von Balya gelegenen Burg u. Ruinenstätte anzusetzen, wo in mittelbyz. Zeit vermutlich das Bistum Palaia lag; die Ruinen gehen aber bis in hellenist. Zeit zurück[4] (daher nicht auf der Karte eingetragen; → Palaia, *Mon*).

Mon → Ergastēria, → Palaia.

[1] E. Kalinka, *AeMitt.* 18 (1895) 228–230. — [2] Wiegand, Mysien 269. — [3] Wiegand a. O.; H. Kiepert, Formae Orbis Antiqui VIII 3; W. Ruge, Pericharaxis. *RE* 19/1 (1937) 720. — [4] Pernicka, Untersuchungen 548.

Peristereōn (Περιστερεών), Kloster, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Abt Antōnios des P.-Klosters unterschrieb 787 auf dem Konzil von Nikaia[1]. Das Kloster wurde als „vielleicht bithyn." eingeschätzt[2]. Angesichts der verschiedenen Form u. Deklination liegt eine Identifizierung mit der → Peristerōn Monē nicht nahe, ist aber keineswegs auszuschließen.

Mon —

[1] *ACO* II, III 2, S. 526 (Nr. 62); Janin, Grands Centres 435. — [2] Auzépy, Monastères 433, A. 20.

Peristerōn Monē (Περιστερῶν μονή), Frauenkloster, wahrscheinlich im Bereich Bithynischer → Olympos – → Katabolon, genaue Lage unbekannt

Hist Durch ein postumes Wunder des hl. Eustratios wurden an seinem Grab im → Agauru-Kloster zwei Nonnen aus der P. M. von Blindheit geheilt. Die P. M. wird in relativer Nähe zum Agauru-Kloster gelegen sein[1].

Mon —

[1] Vita Eustratii 399; Janin, Grands Centres 172.

Perkōtē (Περκώτη), antike Stadt in Hellespont am oder nahe dem Ufer der Dardanellen zwischen → Abydos u. → Lampsakos sowie am unteren → Praktios (Bergas [auch Bergos] Çayı, jetzt Umurbey Çayı), heute vermutlich Tabaklar Mahallesi s. von → Bergas (auch Bergos[1], heute Umurbey); bei Bergas (auch Bergos) İskelesi (knapp 4 km sw. der [heutigen] Mündung des Praktios), das auch für P. in Anspruch genommen wurde, hätte dann der Hafen von P. gelegen[2]

□ 26^{20} 40^{00}

Hist Die antiken Zeugnisse legen eine Lokalisierung von P. direkt am Meer (oder in dessen unmittelbarer Nähe) nahe[3], jedoch kann eine Lage der Stadt weiter im Inneren (und Lage nur des Hafens am Meer) nicht ausgeschlossen werden. Die bereits bei Homer genannte Stadt[4] entsprach vielleicht dem seit dem 5. Jh. v. Chr. zusätzlich bekannten → Palaiperkōtē[5], das wohl mehr im Inland (vermutlich Ruinenstätte auf dem Erdağ, 6 km ö. von Umurbey s. des Praktios)[6]

lag, so daß die hier erwähnte Landung eher auf das Stadtgebiet oder den zugehörigen Hafen zu beziehen ist als auf die Stadt selbst[7]. Von 454/53 bis 425/24 (weitgehend gleichzeitig mit Palaiperkōtē) Mitglied des Attischen Seebundes[8]. P. war in der Antike ebenso wie → Palaiskēpsis für seine Textilproduktion (wohl Wolle) für Bettunterlagen u. Bekleidung bekannt[9]. In der frühen röm. Kaiserzeit war die ganze Gegend zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken[10], P. jedoch noch als Stadt *(oppidum)* genannt[11].

Mon Auf einem Hügel unmittelbar n. von Bergas İskelesi (4 km sw. der heutigen Flußmündung) mit seiner halbrunden Hafenbucht fanden sich „zahlreiche rote Scherben"; im Ort Spolienquader, eine röm. Säule[12]. Hier ist wohl der Hafen von P. (u. wohl auch schon von Palaiperkōtē) anzunehmen. Die Stadt selbst lag wohl etwas weiter im Inneren bei → Bergas. Unter den verschiedenen Siedlungsstellen im Umkreis dieses Ortes bietet sich am ehesten die bei der im S von Umurbey gelegene Tabaklar Mahallesi an, wo Keramikfunde Siedlungstätigkeit von der spätgeometrischen bis in die osman. Zeit erweisen u. Baukeramik auf ein offizielles Gebäude oder einen Tempel deutet (auch wenn N. Arslan in seinen jüngsten Publikationen hier Palaiperkōtē sucht u. die Lokalisierung von P. offen läßt). In der Umgebung von Tabaklar zwei Nekropolen: w. Gräber mit Funden aus klassischer u. hellenist. Zeit, s., in der Flur *Poyrazlar*, einfache röm. Sarkophage[13]; → Bergas.

[1] TK C 1 Çanakkale ş/5. — [2] 40.230628, 26.606789 (Tabaklar Mahallesi). — [3] Herodot V 117; Xen. Hell. 5, 1, 25; Pseudo-Skylax, Periplus 94. — [4] Il. II 835; XI 228; XV 548; Strabōn XIII 1, 7. 20. — [5] Hansen – Nielsen, Inventory 1013; Steph. Byz. Π 112 (IV 56 Billerbeck – Neumann-Hartmann). — [6] Judeich, Nordwestl. Kleinasien 546; Arslan, Çan 211 bzw. 88; ders., Lapseki 99. — [7] W. Ruge, *RE* 19/1 (1937) 862–865; Müller, Kleinasien 903–906 *(Font, Lit)*. — [8] Hansen – Nielsen, Inventory 1013; Maffre, Phrygie maritime 142. — [9] Athēnaios, Deipnosophistai I 29f (I 68 Kaibel); W. Ruge, *RE* 19/1 (1937) 863. — [10] Strabōn XIII 1, 20. — [11] Plinius, Nat. hist. V 141. — [12] Müller a. O. — [13] Arslan, 2007 Lampsakos 335; ders., Perkote 80–82; Arslan – Bakan, Lampsakos 2010, 456. Tenger, Phoroshöhe 154.

Perperina (Περπερίνα), Dorf in Hellespont, vermutlich an der S-Küste des Marmarameeres in der Nähe der Mündung des → Granikos, genaue Lage unbekannt

Hist Der Ort ist nur bekannt als dritte Station nach → Lopadion (Uluabat) u. zugleich letzte Station vor → Parion (Kemer) auf dem Weg, auf dem Theodōros Studitēs 797 vom Kloster → Kathara in sein erstes Exil (Thessalonikē) geführt wurde; aufgrund der durchschnittlichen Tagesleistung zwischen Lopadion u. Parion lag P. vermutlich in der Nähe der Granikos-Mündung[1].

Mon —

[1] Theod. Stud., Ep. 3 (I 145*, 14 Fatouros); Cheynet – Flusin, Kathara 202f., 209.

Persea (Περσέα), Örtlichkeit in der Nähe des *emporion* → Amareōn, vermutlich in Bithynien im Bereich des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist In oder bei P. gab es 612 n. Chr. ein Kloster → H. Christophoros[1].

Mon —

[1] Vita Theod. Syk. I 128 (Kap. 156).

Persi Köyü, jetzt Değirmenli, Ort in Hellespont in einem linken Seitental des mittleren → Makestos (Simav Çayı), 26 km sö. von Adrianu Thērai (Balıkesir)[1]

♁ 28^{00} 39^{20}

Hist —

Mon Unmittelbar s. oberhalb des Ortes ist in eine isolierte Felsspitze eine kleine Einsiedelei auf zwei Stockwerken eingegraben (**Abb. 241**). Das Obergeschoß (von außen über einige in den

Fels geschlagene Stufen zu erreichen) enthält einen einzigen Raum mit einer Türöffnung u. Steinbänken an den Seiten. Die darunterliegende Kirche besteht aus einem längsgerichteten (Länge ca. 2 m) Vorraum mit Bänken an den Längsseiten u. einem Grab in der N-Wand, einem etwa quadratischen Hauptraum (knapp 3 m), der in einer halbrunden Apsis mit zweistufigem Synthronon endet (**Abb. 242**), u. einem n. Parekklesion, das sich über die Gesamtlänge erstreckt u. vom Hauptraum durch eine Tür (Löcher für Türangel erhalten) erreichbar war. Hier ein Fenster nach NW, Bänke an den Längsseiten u. ein weiteres (Arkosol-)Grab in der N-Wand. Das Parekklesion ist vom Altarraum durch eine in Resten erhaltene, aus dem Fels gearbeitete Ikonostase getrennt. Dieser enge, durch ein rezent erweitertes Fenster erhellte Altarraum endet in einer Apsisnische mit Resten eines Altars. Hauptraum, Parekklesion u. Altarraum des Parekklesions weisen je eine flache, in einem Ringwulst endende Kuppel auf (**Abb. 243**). Die Fortsetzung der Ikonostase nach oben wird durch grobe, flache Wandbögen angedeutet. Die früher beobachteten Freskenreste sind verschwunden[2],*.

Bereisung *1997.

[1] 39.482480, 28.103244 (Lage der Kapelle). — [2] Munro – Anthony, Mysia 259.

Petalas (Πεταλᾶς), Kap u. ö. anschließende Hafenbucht im NW der Insel → Proikonnēsos, noch heute Badalankörfezi (Namenskontinuität)[1]

⚓ 27^{20} 40^{20}

Hist In einem frühneuzeitl. griech. Portulan wird P. beschrieben als Kap im W von *Marmaras* (Proikonnēsos); der anschließende (gleichnamige) Hafen habe ein eigenes „dickes“ Kap wie eine Felsinsel (den Sporn, der die Einfahrt in die Bucht im NW einengt), die man rechts lasse, links eine Kirche[2]. – Aufgrund eines Mißverständnisses scheint P. auch für den Namen von Proikonnēsos selbst (nicht nur des Hafens) gehalten worden zu sein; trotz einer ähnlichen Aussage in einem Portulan (s. anschließend) ist es unwahrscheinlich, daß → Kutalē gemeint ist, das keinen guten Hafen aufweist[3]. Ebenso dürfte die Behauptung, P. sei eine kleine Insel s. von *Marmora*[4], auf einer Verwechslung oder Irrtum beruhen; hier ist wohl wirklich Kutalē gemeint. – Bei dem Hafen, in dem das Handelsschiff, auf dem im Herbst 1310 Theodulos Magistros von seiner Gesandtschaftsreise nach Kpl. in seine Heimatstadt Thessalonikē zurückkehrte, wegen widrigen Wetters acht Tage festgehalten wurde, handelt es sich nach der Beschreibung der beiden Kaps um P.[5]

Mon —

[1] TK CII Bandırma 13–14/ö; 40.644940, 27.549403. — [2] Delatte, Port. I 337. — [3] Daniil 74 mit A. 17; Tomaschek, Kleinasien 3. — [4] Gautier-Dalché, Carte 138. — [5] Treu, Gesandtschaftsreise 14f.; Dēmētrukas, Taxidi 182f.

Petra (Πέτρα), befestigte Örtlichkeit in der Trōas, auf dem Territorium von → Ilion, vermutlich im Bereich des letzten Gebirgsdurchbruches des → Skamandros (Küçük Menderes) sö. von Ilion, genaue Lage unbekannt

Hist Unsicher ist eine mögliche Erwähnung in Pseudo-Skylax[1]. P. u. die umliegende Gegend Petris bzw. Petritis sind aus der inschriftlich überlieferten Korrespondenz des Königs Antiochos I. ca. 274 v. Chr. bekannt, der den Landstrich dem Aristodikēs von Assos schenkte, der ihn seinerseits dem Territorium von Ilion einverleibte[2]. Unter den in Frage kommenden Siedlungsstätten Ballı Dağ (links des Skamandros), Asarlık (in der archäologischen *Lit* auch [Eski] Hisarlık, rechts des Skamandros) u. Fıla (Fığla) Tepe (nnö. von Asarlık) spricht sich Cook für Asarlık aus, da sich nur hier neben älteren auch hellenist. Reste fanden[3].

Mon Um den Hügel Spuren einer Ringbefestigung; wenig hellenist. Keramik u. Gräber[4]

[1] Maffre, Phrygie maritime 128f., 157. — [2] Frisch, Ilion 92–100 (Nr. 33); Cook, Troas 114f.; Schuler, Ländliche Siedlungen 30, 51. — [3] Cook, a. O. 124–127, 365f. — [4] Cook 125f. *(Lit)*.

Petras Monē (μονὴ τῆς Πέτρας), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Iordanēs von P. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 49 (Nr. 90); Janin, Grands Centres 424.

Petroē (Πετρόη), Örtlichkeit in Bithynien, zwischen → Nikaia u. → Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Die von Kaiser Michaēl VI. gegen den Rebellen u. künftigen Kaiser Isaak Komnēnos ausgesandten Truppen schlugen 1057 unmittelbar vor der Entscheidungsschlacht ihr Lager bei P., nur 15 Stadien (knapp 3 km) vom Lager Isaaks auf[1].

Mon —

[1] Iō. Skyl. 494.

Petrozet//a (Πετροζετ//α), (ländliche) Phylē von Nikomēdeia, vermutlich nw. der Stadt, genaue Lage unbekannt

Hist Die *phylē Petrozeta* ist auf einer Weihinschrift (98/99 n. Chr.) aus İshakcılar (Sakcılar), 16 km nnw. von Nikomēdeia (İzmit), genannt[1]. Ein gleicher oder ähnlicher Ortsname ist in der Nähe von → Amorion (*TIB* 4) bekannt[2].

Mon —

[1] Dörner, Bithynien 42f., 62f. (Nr. 34); *TAM* IV/1, 60. — [2] *TIB* 4, 238 (s. v. Türkmenköy); Zgusta, Ortsnamen 483.

Petru (τὰ Πέτρου), Dorf *(chōrion)* in Bithynien, dem am N-Ufer der → Apollōnias Limnē (Apolyont bzw. Ulubat Gölü) gelegenen → Marykatu Kōmē benachbart, genaue Lage unbekannt

Hist Nach dem Tod des Vaters zog die Mutter des hl. Paulos d. J. von Elaia nach P. in „Phrygien“ (der Autor muß, wenn es sich nicht um ein Versehen handelt, an das antike „Phrygien am Hellespont“ gedacht haben); in einem *semneion tu hagiu Stephanu* erhielten Paulos u. sein Bruder Basileios Elementarunterricht. Nach dem Tod der Mutter mußte der Hl. hier die Schweine der Gemeinde hüten, um sein Leben zu fristen, bis er zu seinem Bruder gebracht wurde, um die Mönchslaufbahn einzuschlagen[1]. Verkürzend wird auch Marykatōn Kōmē als der Ort genannt, wo sich die Mutter niederließ[2].

Mon —

[1] Vita S. Pauli iun. 105–107; Janin, Grands Centres 233; Kaplan, Hommes 196, 275. — [2] Synax. Cpl. 309; Malamut, Route 66, 121, 278.

Petzika (τὰ μέρη τοῦ Πετζικᾶ), Gegend wahrscheinlich in Bithynien, am Weg zwischen den Klöstern → H. Zacharias in → Atrōa u. → H. Porphyrios am → Ryndakos, genaue Lage unbekannt

Hist In der Gegend tu Petzika (benannt wohl nach einem Besitzer) lag das Dorf → Pēgadia (zu einer möglichen anderen Lokalisierung vgl. dort)[1].

Mon —

[1] Laurent, Pierre d’Atroa 184f.

Peukia (1) (Πευκία), Örtlichkeit *(topos)* in den Hügeln oberhalb von → Chalkēdōn, vermutlich im Bereich der heutigen Hügel Büyük u. Küçük Çamlica, in denen sich der Name als Übersetzung oder Neubildung aufgrund unveränderter Gegebenheiten (çam = Kiefer) gehalten hat, etwa 6 km nö. von Chalkēdōn, 5 km ö. von → Chrysopolis[1]

□ 29^{00} 40^{40}–41^{00}

Hist Der künftige Kaiser Andronikos I. schlug 1182 vor seinem Einzug nach Kpl. bei P. oberhalb von Chalkēdōn sein Lager auf, wo er nachts viele Scheiterhaufen entzünden ließ, um die Bewohner u. Verteidiger der Hauptstadt über die geringe Anzahl seiner Soldaten zu täuschen[2].

Mon —

[1] 41.025398, 29.067450 (Büyük Çamlica) — [2] Nik. Chōn. 246; Theod. Skut. 319; Paspatēs, Proasteia 52.

Peukia (2) (Πευκία), Ort u. Schiffahrtsstation an der asiatischen Küste des Hellēspontos s. von → Abydos, vermutlich etwas n. von → Ophrynion, genaue Lage unbekannt

Hist Das unter dem Namen des Kaisers Kōnstantinos Porphyrogennētos überlieferte *Stadiodromikon* der Kretaexpedition von 949 listet *Tapeukia* (für ta Peukia) 12 Meilen hinter → Abydos u. 8 (zu lesen 18) Meilen vor → Tenedos (*TIB* 10) auf[1]. Die Entfernung von Abydos führt etwa in die Gegend zwischen → Ophrynion u. Karantina Kö(yü) (heute Güzelyalı)[2] (→ Mandrea); eine Identifizierung mit dem unweit gelegenen Mandrea ist jedoch wenig wahrscheinlich. Auch bei al-Idrīsī wird B-f-ḫ-iyā als Stadt (Ort) am Fuße eines Berges (nicht: „sur une éminence“), zwei schwache Tagesreisen s. von Abydos u. 40 Meilen (!) vom S-Ausgang der Dardanellen (famm Abiḏus) bzw. drei Tagesreisen nach O (!) von Afšīn (Ephesos) genannt. Daß hier auch der Fluß Finīqa (→ Phoinix Potamos, *TIB* 8) entspringen soll, ist eine wahrscheinlich auf einer extrem verzerrenden Karte beruhende Fehlinformation[3]. – Die in wenigen frühneuzeitl. Portulankarten zwischen Dardanello u. Erminio (bzw. Ianiçari) verzeichnete Schiffahrtsstation *pinea*[4] ist wahrscheinlich eine Übersetzung von P. u. mit diesem zu identifizieren. Unwahrscheinlich ist hingegen die öfter vertretene Identifizierung mit der Station → Pasequia (aufgrund einer Verlesung des „langen“ s zu f auch Paffequia), da fast alle Portulane u. Portulankarten diese (trotz viel zu großer Meilenzahlen in diesem Bereich) n. von → Dardanelo ansetzen.

Mon —

[1] Kōnst. Porph,, De cerim. I 678 (Reiske); Huxley, Port. 295f. — [2] TK 1:200.000 Edremit u/3;.Çanakkale İl Haritası. — [3] al-Idrīsī 806 (Übers. Jaubert II 303); Tomaschek, Kleinasien 16f. — [4] Almagià, Planisferi carte, Farbtafel bzw. Taf. 14; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 41.

Phantia (Φαντία), Stadt in der Trōas u. somit vielleicht in Hellespont, Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Stephanos von Byzanz (zwischen Φάσταια u. Φεά). Da mit Ph. die alphabetische Reihenfolge durchbrochen ist, ist vielleicht der Name selbst korrupt überliefert[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. 661 (Meineke); W. Ruge, Phantia. *RE* 19/2 (1938) 1789.

Pharnutis (Φάρνουτις, Φαρμούτιος, Pharnucias), Fluß in Bithynien, heute Karadere (früher Uzunçayır), entspringt in den → Astakēna Orē, dem Gebirge zwischen → Nikaia u. dem → Astakēnos Kolpos u. mündet 5 km nw. von Nikaia in die → Askania Limnē (İznik Gölü)

29^{40} 40^{20}

Hist *Pharnacias* (andere, wohl bessere Lesung *Pharnucias*) wird bei Plinius unter den Flüssen Bithyniens aufgezählt[1]. Pharnutis ist in der byz. Lexikographie als Fluß genannt, der an Nikaia vorbeifließt[2]. Einer hagiographischen Quelle zufolge entspringt er in den → Astakēna Orē, fließt

zunächst in gewundenem Lauf durch hochgelegenes, baumreiches Gebiet, dann, nach der sog. Trajansbrücke (an der Pilgerstraße) als „zweiter Nil“ durch Wiesen u. Gärten, bevor er in die → Askania Limnē mündet. Im Frühjahr stiegen aus dem See nicht sicher identifizierbare Fische (Welse?) in den Fluß hinauf, die hier gefangen u. bis Kpl. exportiert wurden[3]. Die Beschreibung trifft nur auf das Karadere, im Oberlauf auch Kayalı Dere (früher nach einem von ihm großräumig umflossenen Dorf auch Uzunçayır)[4] genannten Fluß zu[5]. Aus einer Nebenbemerkung Strabōns geht hervor, daß die Straße zwischen → Nikomēdeia u. Nikaia einen Fluß 24 Mal querte; vielleicht ist der Ph. gemeint, wenn Strabōn nicht (wahrscheinlicher) den → Drakōn meint, für den es eine ähnliche Aussage noch aus frühbyz. Zeit gibt[6]; dieser fließt allerdings w. der Verbindung von Nikomēdeia nach Nikaia.

Mon → Traïanu Gephyra.

[1] Plinius, Nat. hist. V 149; Tischler, Hydronymie 116f. — [2] Suda N 380; Φ 111 (ed. Adler III 466; IV 700). — [3] Vita Neophyti in Iōannu, Mnēmeia 246f.; W. Ruge, Nikaia. *RE* 17/1 (1936) 241 u. Pharnutis. *RE* 19/2 (1938) 1857; Robert, Sur des lettres 105–109; Şahin, Iznik II 3, S. 19. — [4] TK C IV Kocaeli (İzmit) 31–33/p–r. — [5] Şahin, Iznik II 3, S. 50f. — [6] Strabōn XIII 1, 10; Tomaschek, Kleinasien 8; Ruge u. Şahin a. O.

Pharos (Φάρος „Leuchtturm“), Toponym, das am Ausgang des Bosporos auf der europäischen Seite gut bezeugt ist (→ *TIB* 12), in einigen Fällen aber auch auf der asiatischen Seite angesetzt werden kann (→ Hieron); dabei muß offen bleiben, ob dieser Leuchtturm bei Anadolu Feneri oder näher bei Hieron stand

Hist Die Russen, die 941 Kpl. angreifen wollten, gelangten in die Nähe des Pharos, in dessen Nähe sie durch die Flotte des Prōtobestiarios Theophanēs, der bei → Hieron auf sie wartete, eine erste Niederlage erlitten[1]. Da sich die folgende Landung der Russen u. die Verwüstung der Küstenregionen an den asiatischen Küsten abspielten, ist die Lokalisierung dieses Pharos auf der asiatischen Seite nicht unwahrscheinlich. – 1372 verurteilten Patriarch u. Synode die Einwohner des *kastron* Ph. u. einen Hieromonachos der dortigen Geōrgios-Kirche, da sie gefangene Christen, die den Türken entkommen waren u. hier Zuflucht gesucht hatten, nicht aufnahmen, sondern auf ein Boot verfrachteten u. zu den Türken zurückschickten[2]. Die Verfrachtung auf ein Boot legt – wenngleich nicht zwingend – nahe, daß das europäische Pharos gemeint ist.

Mon —

[1] Theoph. Cont. 423f.; Iō. Skyl. 229; Sym. Mag. Chron. 335; Sym. Mag. 746f.; Geōrg. Mon. Cont. 914f.; Leōn Gramm. 323; H. Grégoire – P. Orgels, La Guerre Russo-Byzantine de 941. *Byz* 24 (1954 [1955]) 155f.; Vasiliev, Byzance II 1, 292f. — [2] *MM* I 592f.; Darrouzès, Reg. 2641, 2647.

Phialē (Φιάλη, Φιάλου λιμήν, Φιέλα), Hafen am mittleren Abschnitt der asiatischen Bosporosküste zwischen → Phrixu Limēn u. dem Kap → Lembos, heute Körfez mit seiner kleinen, halbrunden Bucht, in die ein kleiner Bach mündet[1]

□ ⚓ 29^{00} 41^{00}

Hist *Phiela* wird in der Antike als Hafen der Chalkedonier genannt; die dahinterliegende Anhöhe wurde aufgrund seiner Form bereits damals mit einem Theater *(Theatron)* verglichen u. auch so benannt[2]. Vermutlich identisch mit *Phieleia* in Bithynien[3]. Bei Ph. gab es im 5. Jh. ein Kloster unter einem Abt Makedonios[4]. Nach einigen Quellen war der spätere Patriarch Sergios I. bis zu seinem Amtsantritt 610 nicht nur Vorstand des Armenhauses *(ptōcheion)* von → Phrixu Limēn, sondern auch des *ptōcheion* von Ph.[5]. Vielleicht ist die Herkunftsangabe ἐκ τῶν Φιαλιτῶν eines Mönches, der zeitweise im Kloster des hl. Lazaros Galēsiōtēs lebte, auf Ph. zu beziehen[6]. Die Bucht war im 16. Jh. nach einer Marmorplatte als *Plaka* bekannt[7].

Mon S. der Bucht auf dem Gelände der Amcazade Hüseyin Paşa Külliyesi Baureste (Ziegelmauerwerk) aus byz. Zeit; weitere, nicht näher bestimmbare byz. Baureste auf dem Gelände des auf einem Hügel angelegten, Mihrabat Korusu genannten Parks ö. der Bucht[8].

Bereisung 2000.

[1] 41.094409, 29.067262. — [2] Dion. Byz. 31; Pargoire, Boradion 454f. — [3] Steph. Byz. 664 (Meineke); Oberhummer, Bosporos 753f. — [4] Dagron, Marcel 280, 293. — [5] Fischer, Catalogi 288; Nik. Kall., Enarratio 456 D; Janin, Cpl. 489; ders., Grands Centres 16. — [6] *AASS* Nov. III 578 A. — [7] Gyllius, Bosporus 226, 228f.; Grélois, Gilles 224f., 231. — [8] Yalçın, Boğaziçi 2011, 90.

Philion (-os), monastērion en tē (τὸ ἐν τῇ Φιλίῳ μοναστήριον, Φιάλης μοναστήριον,), Gegend mit einem Kloster in Bithynien zwischen dem Berg → Oxeia u. → Ruphinianai, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Auxentios wurde 451 auf dem erzwungenen Weg vom Berg → Oxeia nach → Ruphinianai (u. weiter nach Kpl.) auch eine Zeitlang im Kloster (in) Ph. (in wohl schlechterer Überlieferung auch *Antiphilu*) mit seiner Iōannēs- (Prodromos-)Kirche eingesperrt u. wirkte hier auch einige Wunder[1].

Mon —

[1] Vita Auxentii 1401 C–1405A; Menol. I 73f. (= Clugnet, Auxence 8f.); Gedeōn, Heortologion 280; Joannou, Démonologie 99–102; Pargoire, Auxence 25; Janin, Précurseur 349; ders., Grands Centres 40; ders., Cpl. 503; Auzépy, Vies d'Auxence 206, 214–216; Pargoire, Autour de Chalcédoine 352f.

Philokrēnē (Φιλοκρήνη), byz. Festung unweit n. der Einfahrt in den Golf von Nikomēdeia, heute Bayramoğlu am Kale Burnu, 2 km n. des Kaps → Leukatē, 48 km w. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

△ 29^{20} 40^{40}

Hist Auf einer in *Aritsu* (→ Ritzion, heute Darıca) gefundenen, aber aus der w. des Fundortes gelegenen Flur *Philingir* (Namenskontinuität) stammenden, mittelbyz. Grenzinschrift werden die Güter der hauptstädtischen Klöster *tōn Mētropolitu* u. *tu Stylu* (dieses bei → Sōsthenion [*TIB* 12]) voneinander abgegrenzt[2]. Ph. wird nur im Zusammenhang mit der sog. Schlacht von → Pelekanos (10. Juni 1329) erwähnt, in der Andronikos III. vergeblich versuchte, seine Position in Bithynien gegenüber Orḫān zu verbessern. Bei der Ankunft in Pelekanos verwechselt Grēgoras diesen unbefestigten Ort mit Philokrēnē[3]; Philokrēnē ist (mit → Nikētiatu Phrurion, → Dakibyza u. → Ritzion) nur eine der vier „Städte" (eher Festungen), in die die byz. Soldaten in der Nacht nach der leichten Verwundung des Kaisers flohen. Nach Grēgoras begab sich auch Andronikos III. selbst nach Philokrēnē u. von hier zu Schiff nach Kpl. Am nächsten Tag fand vor den Toren der Festung noch ein verlustreiches Scharmützel statt; im Laufe des Tages sammelten sich vor Philokrēnē auch die in die anderen Festungen geflohenen Soldaten, um den Rückweg nach Kpl. anzutreten[4].

Mon Die Burg von Philokrēnē wurde beim Bau eines Seebades mit Strandhotel mit Ausnahme eines Rundturmes u. eines darunterliegenden Mauerstückes zerstört. Sie lag auf dem südlichen von zwei Kaps u. beherrschte die dazwischen gelegene kleine Hafenbucht. Die Mauern umschlossen ein unregelmäßiges Fünfeck (größte Längserstreckung der Burg knapp 70 m, Breite zwischen 30 m im N u. 60 m im S); die steil zum offenen Meer abfallende W-Seite war unbefestigt. Die Knickstellen des Fünfecks waren durch Rundtürme gesichert, der stärkste (und einzig erhaltene) erhebt sich auf einem Knick der S-Mauer; das angeschlossene Mauerstück führte wohl zu einem Eingang vom Hafen; auch die gerade O-Mauer war durch einen Rundturm verstärkt. Hier schlossen sich im Inneren Spuren eines Gebäudes an. *Mauerung:* relativ schmales Mauerwerk (Mauerstärke unter 1 m) aus grob zugehauenem Bruchstein, eingelagert sind einfache u. doppelte Ziegelbänder; weißlicher Mörtel, vereinzelt sind Ziegel (z. T. senkrecht gestellt) u. Spolien verbaut. Viereckige Holzbalken waren eingelassen. Datierung: Nach Foss eher frühkomnenisch als palaiologisch[5].

[1] Etwa 40.771875, 29.353826. — [2] X. A. Siderios, Βυζαντινὴ ἐπιγραφὴ ἐν Ἀριτσοῦ. *Syllogos* 32 (1908–1910) 119–131; Feissel, Chalcédoine 432f. — [3] Nik. Grēg. I 434 (Übers. van Dieten, Gregoras II 2, 225, 306, A. 270). — [4] Iō. Kant. I 360–363 (Übers. Fatouros – Krischer, Kant. II 34f.); Nik. Grēg. 435f. (Übers. van Dieten, Gregoras II 2, 226, 306f., A. 271); Schreiner, Kleinchroniken I 78 (Nr. 8, 21), 102 (Nr. 10, 2); II 235f.; Laon. Chalk. I 20; Geōrg. Sphr. 180; Loenertz, Chronique brève II 45–47; Foss, Nicomedia 46f. — [5] Dirimtekin, Pelekanon 52f.; Foss, Nicomedia 48.

Phlubutē (Φλουβουτή), Kloster in Bithynien, in der Nähe von → Nikaia, genaue Lage unbekannt

Hist Wiederholt bedauert Theodōros Studitēs, daß auch der bisher standhafte Abt des Klosters Ph. (auch: *ho Phlubutēnos*) zu den Ikonoklasten abgefallen sei. Wenig später kehrte er allerdings in das Lager der Ikonodulen zurück[1]. Die ganz oder weitgehend als Legende zu bewertende Vita des getauften Juden H. Kōnstantinos, der im 9. Jh. in das Ph.-Kloster eintrat, hier getauft wurde u. (mit einer Unterbrechung) längere Zeit lebte, läßt geographische Nähe zu Nikaia u. Entfernung vom Bithynischen → Olympos vermuten[2].

Mon —

[1] Theod. Stud., Ep. 197, 222, 223, 230 (I 274*, 287*f., 292*f.; II 320, 349–351, 362–364 Fatouros); Pratsch, Studites 239f., 245. — [2] Vita Constantini 631 C, 634 E, 635 B, 654 C; *PmbZ* 4003; Janin, Grands Centres 124f.

Phoibē (Φοίβη, Phoebe), eine der Inseln im Marmarameer um → Proikonnēsos, genaue Lage unbekannt

Hist Die nur antik belegte Insel[1] kann nicht sicher bestimmt werden. Die vorgeschlagene Identifizierung mit → Kutalē (heute Ekinlik Adası)[2] bleibt hypothetisch

Mon —

[1] Diogenēs aus Kyzikos bei Steph. Byz. B 79 (I 342 Billerbeck), s. v. Besbikos; Plinius, Nat. hist. V 151. — [2] E. Oberhummer, Phoibe 13. *RE* 20/1 (1941) 346.

Phōteinudion (Φωτεινούδιον), Kloster, wahrscheinlich in Bithynien[1], Lage unbekannt

Hist Das Ph.-Kloster gehört zu den Klöstern, deren Äbte zu Beginn des zweiten Ikonoklasmus zu den Ikonoklasten übergegangen waren[2]. Der Abt des Ph.-Klosters, das 180 Mönche umfaßte, bereute allerdings u. kehrte ins Lager der Ikonodulen zurück; er starb ca. 821–826[3].

Mon —

[1] Janin, Grands Centres 189; Auzépy, Monastères 438.— [2] Theod. Stud., Ep. 169, 222 (I 261*f., 287*f.; II 290, 349f. Fatouros); Pratsch, Studites 239. — [3] Theod. Stud., Ep. 474 (I 434*; II 681–683 Fatouros).

H. Phōtios (Μονὴ τοῦ ἁγίου Φωτίου), zum Dorf → Trimmaia im Thema Optimaton gehöriges ehemaliges Kloster, genaue Lage unbekannt

Hist Das ehemalige (παλαιόν) Kloster H. Phōtios (geweiht dem in der Orthodoxie als Heiligen verehrten Patriarchen Phōtios I. [858–867, 877–886]) ist unter den vom Dorf → Trimmaia abhängigen Weilern u. Landgütern genannt, die Kaiser Iōannēs III. Dukas Batatzēs nach der Rückgewinnung des Thema Optimaton von den Lateinern (um 1240) dem Patriarchat zurückgab[1]. Möglicherweise handelt es sich um das (sonst unter anderem Namen [→ Armenianōn Monē] bekannte) Kloster, in das Patriarch Phōtios 886 verbannt wurde[2].

Mon —

[1] Zepoi I 661; Dölger, Reg.[2] 1941a. — [2] Janin, Grands Centres 84f., 103f.

Phrixu Limēn (Φρίξου, auch Φρύξου λιμήν), Küstenabschnitt im mittleren Teil der asiatischen Bosporosküste, zwischen dem Kap → Oxyrrus u. → Phialē, etwa beim heutigen Kanlıca[1]

□ ⚓ 29^{00} 41^{00}

Hist Benannt nach dem mythologischen Helden Phrixos (auch Phryxos), der nach einigen Scholien hier gelandet bzw. gestorben sein soll[2]. An dem πολὺς καὶ ἐπίπεδος αἰγιαλός P.[3], der zur *Chalkēdonia peraia* gehörte[4], gab es ein Artemis-Heiligtum[5]. Vor seinem Patriarchat (610–638) war Sergios I. u. a. *ptōchotrophos*, Vorsteher des Armenhauses *(ptōcheion)* von *Phrux limēn, Phrixu limēn*[6] bzw. der Armenhäuser von Phrixu limēn u. dem s. benachbarten → Phialē limēn[7]. *Phryxu Limēn* 1166 nochmals zur Lokalisierung des Klosters → Batala im Bereich des → Borradion-Berges genannt[8]. Vielleicht sind die angeführten Stellen von Stephanos von Byzanz u. Hēsychios von Milet auf ein zweites Phrixu Limēn zu beziehen, das unmittelbar s. von → Hieron (Macar Limanı [Madjar L.]) anzunehmen wäre[9].

Mon In einem 1917 abgebrannten osman. Bad war als Spolie ein Relief mit Darstellung eines Elefanten wiederverwendet, das vermutlich von einem byz. Gebäude der Umgebung stammt[10]. Im Ort ein wahrscheinlich byz. Mauerrest, s. des Ortes Ruinen einer größeren Zisterne[11].

Bereisung 2000.

[1] Pargoire, Boradion 451–455; etwa 41.102221, 29.066839. — [2] Aeschylus, Tragoediae superstites et deperditorum fragmenta ex recensione G. Dindorfii, III. Scholia Graeca ex codicibus aucta et emendata. Oxford 1851 (ND Hildesheim 1962), 427f.; Demetrii Triclinii in Aeschyli Persas Scholia, iterum edidit L. Massa Positano (*Collana di Studi Greci* 13). Napoli[2] 1963, 31f.; K. Keyssner, *RE* 20/1 (1941) 768; Vian, Légendes 212f. — [3] Dion. Byz. 31. — [4] Steph. Byz. 672 (Meineke). — [5] Hēsychios von Milet in Preger, Orig. Cpl. 14; Oberhummer, Bosporos 753. — [6] Chron. Pasch. I 699 (Übers. M. and M. Whitby 149 mit A. 419); Ephraemus, ed. I. Bekker. Bonn 1840, 9817–9819. — [7] Fischer, Catalogi 288; Nik. Kall., Enarratio 456 D; Janin, Cpl. 489; ders., Grands Centres 16.— [8] Petit, Concile 491. — [9] Ptolemaios 792 Müller (Kommentar); Moreno, Hieron 663f.; v. d. Goltz, Karte von Constantinople. — [10] Eyice, Boğaziçi 62f. — [11] Yalçın, Boğaziçi 2011, 90f.

Phru[…] (Φρου[…]), fragmentarisch überlieferter Name einer Gegend (eines Bezirkes) an der S-Küste des Marmarameeres, auf dem Territorium von → Parion, genaue Lage unbekannt

Hist Die (eine) Fischereigilde von Parion hat in einem bestimmten Jahr im 1. Jh. n. Chr. die Fischereirechte in Phru[…] gepachtet[1].

Mon —

[1] Frisch, Parion 14f. (Nr. 6).

Phrygana (Φρυγανά), Berg u. wahrscheinlich zwei nach diesem benannte Klöster in Bithynien, am asiatischen Ufer des Bosporos in der Nähe von → Hieron, genaue Lage unbekannt

Hist Mönche von Ph. (Φρυγανίται) sind Adressaten mehrerer nur als Kurzregest bekannter Briefe des Mönches Hierotheos, die wohl zum großen Teil während des Patriarchats Theodosios' I. (1178–1183), teilweise aber auch später geschrieben wurden. Aus einer Anspielung kann mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit erschlossen werden, daß das Kloster Ph. unter dem Patrozinium des hl. Stephanos stand[1]. Kurz nach dem Tod Kaiser Andronikos' I. Komnēnos trat Iōannēs Mesaritēs als Mönch in ein Kloster auf dem Berg Ph. ein, verließ es aber bereits nach drei Jahren wegen interner Streitigkeiten[2]. Patriarch Geōrgios II. Xiphilinos (1191–1198) ließ sich gegen Ende seines Lebens, nicht unbedingt nach dem (vorzeitigen) Ausscheiden aus dem Amt, im Kloster tōn Phryganōn, „das er errichtet hatte (ᾠκοδόμησεν), unter der Herrschaft des Alexios Angelos, des Bruders des Isaak (1195–1203)", zum Mönch scheren[3]. Das Patrozinium dieses Klosters, das von Kaiser Andronikos II. besonders gefördert wurde, geht aus zwei zwischen 1283 u. 1285 geschriebenen Briefen des Patriarchen Grēgorios II. Kyprios hervor. In einem Brief fordert der Patriarch den Megas Logothetēs auf, das von Geōrgios Xiphilinos auf einem Hügel bei → Hieron gegründete u. dem hl. Geōrgios (d. h. seinem Namenspatron) geweihte

Kloster gegen Übergriffe des Heeresrichters *(kritēs tu phossatu)* (Kōnstantinos) Cheilas zu schützen, der diesem Kloster wiederholt u. gegen den Wunsch des Kaisers Grundstücke weggenommen hatte, um sie dem benachbarten Kloster → Ostreidion zu geben, u. es auch sonst auf verschiedene Weise schädigte[4]. In einem weiteren Brief, in dem es vor allem um das Kloster → Trichinaraiōn Monē geht, wird erwähnt, daß derselbe *kritēs* vorher dem Kloster des hl. Geōrgios tōn Phryganōn arg zugesetzt hat[5]. Das Geōrgios-Kloster tōn Phryganōn besaß eine Handschrift (fast ausschließlich Werke des Grēgorios von Nazianz), die ihm laut Besitzervermerk Isaak, der Metropolit von Ephesos (1278–1283), nach gründlicher Restaurierung geschenkt hat[6]. Um 1279 war Akakios, der Lehrer u. geistliche Vater des späteren Metropoliten von → Hērakleia (*TIB* 12) Germanos (u. somit dieser auch), Mönch im Ph.-Kloster[7]. – Es scheint demnach, daß es auf dem Berg Ph. (praktisch) gleichzeitig ein Stephans- u. ein Georgskloster gab; sonst müßte das Patrozinium des Stephansklosters mit der (Neu)-Gründung durch Xiphilinos gewechselt haben[8].

Mon —

[1] Darrouzès, Recueil 202, 205f., 209–211 (Nr. 22, 26, 27, 30–32, 34); Janin, Grands Centres 11; Grünbart, Hierotheos 64–66, 68. — [2] Heisenberg, Neue Quellen I 34f.; Janin a. O.; Flusin, Mésaritès 70, 79. — [3] Nik. Kall., Enarratio 464 D; V. Grumel, *REB* 1 (1943) 263f.; Janin, a. O. 10f. — [4] Grēg. Kypr. 174–176; Laurent, Reg. 1466; Janin 10; *PLP* 30766. — [5] Grēg. Kypr. 180f.; Laurent, Reg. 1467. — [6] Kotzampasē, Cheirographa 9–13. — [7] Geōrg. Pach. II 587; *PLP* 483, 3747. — [8] Vgl. Janin 11f.

Phyraion (Φύραιον), Dorf in Bithynien, vermutlich an oder unweit der Küste des Marmarameeres in der Nähe von → Apameia (Mudanya), genaue Lage unbekannt

Hist Der Ort ist nur bekannt als dritte Station (nach der durchschnittlichen Tagesleistung etwa in der Nähe von Apameia anzunehmen) des Weges, auf dem Theodōros Studitēs 797 vom Kloster → Kathara über → Lopadion (Uluabat) in sein erstes Exil (Thessalonikē) geführt wurde[1].

Mon —

[1] Theod. Stud., Ep. 3 (I 144*, 13 Fatouros); Cheynet – Flusin, Kathara 202f., 209.

Physia (Φυσία), eine der Inseln im Marmarameer um → Proikonnēsos, genaue Lage unbekannt

Hist Die nur einmal antik belegte Insel[1] kann nicht sicher bestimmt werden. Die vorgeschlagene Identifizierung mit → Arapides (heute Koyun Adası)[2] bleibt hypothetisch.

Mon —

[1] Diogenēs aus Kyzikos bei Steph. Byz. B 79 (I 342 Billerbeck, s. v. Besbikos). — [2] E. Oberhummer, Phoibe 13. *RE* 20/1 (1941) 346.

Phyta (Φυτά [oder Φυτοί]), Örtlichkeit in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Isidōros, der ein eigenes Kloster in P. in der Nähe einer Kirche des hl. Epimachos besaß (μονῆς τῆς οὔσης ἐν Φυτοῖς πλησίον τοῦ ἁγίου μάρτυρος Ἐπιμάχου) unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 49 (Nr. 93); Janin, Grands Centres 425.

Pınarbaşı (1), Ort in der westlichen Trōas (Hellespont), am Übergang von der Flußebene um den unteren → Skamandros zum Hügelland der zentralen Trōas, knapp 2 km w. des Skamandros, 29 km ssw. von Çanakkale[1]

□ 26^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Etwa 1 km nö. des Ortes deuten Ziegel u. Keramik (früher auch Granitsäulen) auf einen röm. Gutshof. – W. des Ortes finden sich die oft beschriebenen, sehr ergiebigen Quellen (Kırk Göz), die oft mit Homers doppelten (einer warmen u. einer kalten) Quellen des Skamandros[2] identifiziert wurden. Von älteren Reisenden bisweilen angegebene signifikante Temperaturunterschiede konnten nicht bestätigt werden. Eines der Becken, die die Quellen auffangen, war mit zwei großen Granitblöcken u. einer Marmorplatte ausgestattet[3]. – Etwa 1,5 km w. von P. lag auf einer flachen, N–S-gerichteten Erhebung eine kleinere spätbyz. Siedlung (ca. 2 ha; Flurname *Bozalan*); unter der Keramik fand sich lokale Zeuxippus-Ware des 13. Jh.[4]

[1] 39.874670, 26.238128 (Ortszentrum). — [2] Il. XXII 147–152. — [3] Cook, Troad 128f., 140–145 *(Lit)*. — [4] Bieg – Belke – Tekkök, Spätbyzantinische Troas 183.

Pınarbaşı (2), Ort in der Trōas (Hellespont), am S-Rand des Beckens des mittleren → Skamandros, 7 km sw. von Bayramiç, 44 km s. von Çanakkale[1]

□ 26^{20} 39^{40}

Hist —

Mon Auch wenn einige der antiken Fundstücke aus P. aus dem 4 km ssw. gelegenen → Kebrēn verschleppt wurden, ist doch eine alte Siedlung an den namengebenden, reichlichen Quellen vorauszusetzen, die nach Münzfunden bis in byz. Zeit bestand; möglicherweise Siedlungskontinuität bis in die frühosman. Zeit, da der Brunnen inschriftlich auf 1471/2 datiert war[2].

[1] 39.768379, 26.546308 (Ortszentrum). — [2] Clarke, Travels 76f.; Schliemann, Reise 58f.; Cook, Troad 313 *(Lit)*.

Pingal//a (χωρίον Πινγάλων), Dorf in Bithynien, vermutlich in der Nähe von Chalkēdōn (Kadıköy), genaue Lage unbekannt

Hist Genannt nur auf einer frühbyz. Grabinschrift aus Fenerbahçe (Phanaraki, → Hiereia [1])[1]; irrtümlich auch Πενγαλα geschrieben[2].

Mon —

[1] Merkelbach, Kalchedon 70 (Nr. 83). — [2] Zgusta, Ortsnamen 481.

Pionia (Πιονία, Πιόνια, Παιόνια, Πιονίαι, Pioniae), Stadt u. Bistum in Hellespont, heute wahrscheinlich Gömeniç Kalesi am rechten (ö.) Ufer des → Empēlos (hier, am Oberlauf, Madra Çayı, am Unterlauf Koca Dere), gut 1 km wsw. von Gömeniç, (auch Dömeniç) 10,5 km nö. von İvrindi, 27 km w. von Adrianu Thērai (Balıkesir)[1]

⛪ 27^{20} 39^{20}

Hist Pioniai wird bei Strabōn in der Reihe Skēpsis, Andeira, Pioniai, Gargaris aufgezählt[2]. Plinius weist die *Pionitae* richtig dem *conventus* von Adramyttion zu, an anderer Stelle verlegt er aber *Pioniae* zusammen mit einer Gruppe anderer hellespontischer Städte irrtümlich in die Landschaft Teuthrania (im Kaïkos-Tal)[3]. Beim Opfer auf dem Grab des mythischen Stadtgründers Pionis, eines Nachkommen des Hēraklēs, stieg von selbst Rauch auf[4]. Röm. Münzen, deren Typen auf Mysien, nicht auf die Trōas weisen, zeigen außer Hēraklēs (häufigster Typ) u. a. Asklēpios, auch mit Hygieia[5] sowie einen Flußgott[6]. Bei Hieroklēs in der Abfolge → Adrianu Thērai, P., → Konision (konjiziert für überliefertes Koniosinē), → Argiza verzeichnet[7].

Als Bistum (Suffragan von Kyzikos) ist P. seit dem Konzil von Ephesos 431 bezeugt, an dem Bischof Aetios teilnahm[8]. Am Konzil von Chalkēdōn 451 nahm Eulalios von P. in Hellespont, einmal mit dem (geographisch streng genommen nicht ganz korrekten) Zusatz Trōados, teil[9]; den Brief der Bischöfe von Hellespont an Kaiser Leōn I. 458 unterschrieb Sabas[10]. In den Bistümerverzeichnissen durchgehend bis ins 12. Jh. als Suffragan von Kyzikos geführt; allerdings erscheint es in einem Verzeichnis des 12. Jh., dem letzten, das vollständige Suffraganlisten bietet, zusammen mit dem offensichtlich benachbarten Bistum → Palaia (heute wahrscheinlich

Kadı Kalesi bei Balya [17 km n.]) vereint (ὁ Παλαιᾶς ἤτοι Πιονίας)[11]. Ein Dokument des 14. Jh. (Zeit des Patriarchen Niphōn, 1310–1314) bestätigt die Unterstellung beider Orte unter einen Bischof (→ Palaia), die folglich benachbart lagen[12]. Aus dem Umstand, daß von P. ab mittelbyz. Zeit keine Bischöfe mehr bekannt sind, solche aber ab dieser Zeit für → Palaia bezeugt sind, u. daß in beiden letztgenannten Dokumenten Palaia an erster Stelle genannt ist, kann man vielleicht schließen, daß der Bischof in mittel- u. spätbyz. Zeit tatsächlich dort residierte.

Wenngleich nicht alle antiken u. byz. Quellen P. eindeutig in derselben Gegend lokalisieren, so ist doch nach L. Robert, der die Gründe für seine Lokalisierung an der Gömeniç Kalesi zwar verschiedentlich andeutet, den eigentlichen Beweisgang aber einem Werk vorbehielt, das nie erschienen ist, die Annahme von zwei homonymen Orten Pionia(i)[13] (in der Trōas u. in Mysien) unnötig[14]. Insbesondere führt er an: die Münze mit Flußgott, das bei Pausanias beschriebene Naturphänomen (das wohl auf vulkanische Tätigkeit bzw. heiße Quellen deutet; zu beziehen vielleicht auf die Thermalquellen bei Kiraz, 6 km sö.), schließlich die Nachbarschaft zu Palaiai, das bei Balya (17 km n.) lokalisiert ist[15].

Mon Eine byz. Burg liegt auf einem steilen, isolierten Felsen unmittelbar über dem rechten Flußufer (**Abb. 244**); vielleicht (aber keineswegs sicher) umfloß der Fluß früher in einer Schlinge den Burgberg (der dann am linken Ufer gelegen wäre). Die Befestigung ist vor allem auf der N-Seite (hier verstärkte ein rechteckiger Turm [**Abb. 245**] die heute weitgehend verstürzte Ringmauer; weiter n. u. tiefer stand ein weiterer, kleinerer Turm) u. auf der O-Seite (Kurtine) erhalten. Auf der steilen S-Seite füllt ein Mauerstück eine breite Öffnung zwischen zwei Felsen aus. Im W des kleinen Gipfelplateaus eine rechteckige Felszisterne; im NO wurden früher Reste einer kleinen Kirche beobachtet. *Mauerung:* Bruchsteinmauerwerk; Außenschale, wo erhalten, aus grob geglätteten Steinen, in einigen Fundamentlagen auch größere Quader (Spolien?). Stellenweise reichlich Ziegelbruch vermauert. In der O-Mauer ist ein Band aus Ziegeln oder flachen Steinen eingelagert. Runde Balkenlöcher (waagerecht u. parallel zur Schale). Neben roter vereinzelt auch grünglasierte Keramik[16],*. – Auf dem breiten, ebenen Feld zwischen dem Burgfelsen u. den n. anschließenden Bergen liegen die Reste einer ummauerten Stadt, die mindestens von hellenist. bis frühbyz. Zeit (wahrscheinlich länger) besiedelt war; Reste verschiedener Gebäude; reichlich Keramik (von äolischer Ware an, viel Terra Sigillata) u. Ziegel. Neben antikem auch ma. Mauerwerk (Bruchstein; Reste von Gebäuden, nach Auskunft am Ort früher auch Gräber)[17]*. Quader ins Dorf verschleppt[18]. – An einer Çeşme („Laufbrunnen“) zwischen Burg u. Dömeniç sind große, flache Quader verbaut; im Ort, einem „Altsiedeldorf“ mit Kaldırıms u. Hofpflasterungen, finden sich Spolienquader*.

Bereisung *1997.

[1] 39.638258, 27.57088. — [2] Strabōn XIII 1, 56. — [3] Plinius, Nat. hist. V 123, 126; Robert, Villes 159f. — [4] Pausanias IX 18, 4. — [5] W. Ruge, Pionia(i). *RE* 20/2 (1950) 1715f. — [6] Robert, Villes 364, A. 5. — [7] Hier. 663, 6–10. — [8] *ACO* I 1, 7, S. 114 (Nr. 106); *PCBE* III 74. — [9] *ACO* II 1, 1, S. 61 (Nr. 217); II 2, S. 39 [235] (Nr. 199) u. *passim*; *PCBE* III 393. — [10] *ACO* II 5, S. 69; *PCBE* III 837f. — [11] Darrouzès, Notitiae Nr. 1, 142; 2, 161; 3, 198; 4, 151; 7, 189; 9, 86; 10, 91; 13, 93. — [12] Nikēphoros Chumnos, Elenchos gegen den Patriarchen Niphōn, in: Boissonade, Anecdota V 263; Darrouzès, Reg. 2033; Robert, Villes 427, A. 1. — [13] W. Ruge, Troas 560; ders., Pionia(i). *RE* 20/2 (1950) 1715–1717. — [14] Robert, a. O. 364, 427, A. 1; ders., Troade 113. — [15] Zusammenfassend Jones, Robert 43–46; anders (aber unrichtig) Stauber, Adramytteion I 97; Hansen – Nielsen, Inventory 1037. — [16] Wiegand, Mysien 336; Stauber, a. O. 93. — [17] Stauber 95–97 — [18] Wiegand, a. O. 300, 336.

Piperatu Monē (μονὴ τοῦ Πιπεράτου), Kloster, das vielleicht in Kpl., mit mindestens ebenso großer Wahrscheinlichkeit aber in der Umgebung (Thrakien oder Bithynien?) lag

Hist P. war ursprünglich ein Privathaus, das ein Mönch in ein Kloster umwandelte, welches er dem künftigen Kaiser Rōmanos I. weitergab. Dieser ließ als Kaiser das Kloster vergrößern u. schenkte es dem Prōtobestiarios Marianos[1] u. dessen Nachfolgern. Patriarch Nikolaos II. (979–991) scheiterte bei dem Versuch, P. dem Besitz des Patriarchats einzuverleiben[2]. Vom Kloster ist ein Siegel des 11. Jh. (Vorderseite: der Märtyrer Rōmanos, Schutzpatron Kaiser Rōmanos' I.) bekannt[3]. Ein vermuteter Zusammenhang mit dem Kloster → Piperudēs am asiatischen Ufer des

Bosporos[4] scheint nicht sehr wahrscheinlich. – Möglicherweise ist P. identisch mit dem Kloster *tu Pipera*, das 1315 urkundlich erwähnt wird; hierher hatte sich der Bischof von → Panion (*TIB* 12) wegen der Raubzüge des türk. Anführers Chalelēs zurückgezogen (der zwischen 1308 u. 1312 Thrakien heimsuchte), u. hier hatten sich später Mönche des Klosters H. Anna (bei Adramyttion) angesiedelt; es lag ebenfalls entweder in Thrakien oder in Bithynien/Hellespont[5].

Mon —

[1] *PmbZ* 24963 — [2] Peira 15, 4 (Zepoi IV 49f.); Janin, Grands Centres 28; Ahrweiler, Charisticariat 26; Morris, Monks 148f.; Kaplan, Hommes 297. — [3] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 84.1. — [4] Janin u. Nesbitt – Oikonomides a. O.; Darrouzès, Fondations 161. — [5] *PRK* I 167, 169, 173; Darrouzès, Reg. 2038.

Piperudēs (Πιπερούδης, Πιπερούδιον), Name eines Klosters der Theotokos am asiatischen Ufer des Bosporos, vermutlich in dessen s. Abschnitt, genaue Lage unbekannt

Hist Als Michaēl VII. Dukas 1071 in Kpl. zum Kaiser ausgerufen wurde, ließ er auf Betreiben des *kaisar* Iōannēs seine Mutter Eudokia Makrembolitissa zur Nonne scheren u. verbannte sie in das von ihr selbst gegründete u. der Theotokos geweihte Kloster P.[1] (wohl irrtümlich auch Kyperudēs)[2]. Kaiser Nikēphoros III. Botaneiatēs gestattete ihre Rückkehr nach Kpl.; sie lebte damals aber nicht mehr in diesem Kloster, sondern führte ein unstetes Wanderleben[3]. Eine vorgeschlagene Identifizierung mit dem Kloster tu → Piperatu[4] scheint nicht sehr wahrscheinlich.

Mon —

[1] Mich. Att. 125; Iō. Skyl. Cont. 152; Iō. Zōn. III 704; Mich. Psell., Hist VII 30 (II 348 Impellizzeri); Nik. Bryenn. 125; Darrouzès, Fondations 160f. — [2] Anna IX 6, 1. — [3] Mich. Att. 217; Iō. Skyl. Cont. 184; Ch. Brand – A. Kazhdan, Eudokia Makrembolitissa. *ODB* II 739f.; Janin, Grands Centres 28. — [4] Janin a. O.; Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 142f. (zu Nr. 84); Darrouzès, a. O. 161.

Pissadēnōn koinobion (τῶν Πισσαδηνῶν … κοινόβιον), Kloster am Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Euthymios d. J., der sich 841 auf den Olympos begeben hatte, um hier Mönch zu werden, trat nach zwei Zwischenstationen in das Kloster P. unter Abt Nikolaos ein. Als dieser 858 als überzeugter Ignatianer mit vielen Mönchen das P.-Kloster verließ, reiste Euthymios über → Nikomēdeia auf den Athōs[1]. – Mit dem Kloster P. ist wahrscheinlich das Kloster Pissadōn identisch, an dessen Abt Sabas der Patriarch Phōtios wohl in seiner ersten Amtsperiode (ca. 862–866) einen Brief wegen dessen antiphotianischer Gesinnung schrieb[2].

Mon —

[1] Vita Euthymii iun. 20–26; Janin, Grands Centres 172f.; *PmbZ* 1851. — [2] Phōtios, Ep. 15 (I 66f. Laourdas – Westerink); Grumel, Reg.[2] 479.

Tu Pisudē aktai (αἱ τοῦ Πισούδη ἀκταί), felsiger Küstenabschnitt w. von → Hērakleia (*TIB* 9), vermutlich noch in der Provinz Honōrias (Nachtrag zu *TIB* 9), genaue Lage unbekannt

Hist Auf der Rückreise vom pontischen Hērakleia nach → Nikaia im Winter 1214/15 legte Nikolaos Mesaritēs zu Pferd eine beschwerliche Strecke zwischen Meer u. Felsen zurück[1]. Die Lesung des Namens P. ist (aufgrund des Nachtrages) wohl sicher[2].

Mon —

[1] Heisenberg, Neue Quellen III 46, 79f., 90. — [2] Heisenberg, a. O. 90.

Pita (neuzeitl. Πίτα, auch Πήττα oder Πίτυς)[1], die kleinste Insel aus der Gruppe der Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi), die zwischen den Inseln → Antigonu Nēsos (Burgaz Adası) im W u. → Chalkē (Heybeli Ada) im O liegt, türk. früher Pide, heute Kaşık Adası

29^{00} 40^{40}

Hist Der byz. Name der Insel ist nicht sicher bekannt; aus dem Chrysobull, mit dem Kaiser Manuēl I. 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia sowie

den Klöstern der Inseln im nordöstlichen Marmarameer ihren Grundbesitz garantierte, würden sich → Tragonēsion oder, wegen der Lage zwischen den genannten großen Inseln vielleicht wahrscheinlicher, → Mesonēsion (2) anbieten; in beiden Fällen hätte die Insel ein Kloster besessen[2].

Mon Früher wurde im NW der Insel eine alte Zisterne mit einer Säule in der Mitte beobachtet[3]. Erst kürzlich wurden auf der Insel sowohl ma. Mauerreste (Ziegel, Bruchstein), die von einem Kloster stammen könnten, als auch antike Bauglieder aus Marmor entdeckt[4].

[1] Pargoire, Ignace 78; Gyllius, Bosporus 259; Grélois, Gilles 255. — [2] Zepoi I 381f.; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418); Pargoire, a. O. 78f.; Janin, Îles des Princes 428. — [3] Byzantios, Kōnstantinupolis II 297. — [4] Özbayoğlu, Burgazada 118.

Pitharitzia (Πιθαρίτζια), Kloster in Bithynien, wahrscheinlich in der Umgebung von Nikaia, genaue Lage unbekannt

Hist Einer Rede auf den Patriarchen Arsenios zufolge verließ der Mönch Gennadios (der spätere Patriarch Arsenios Autōreianos) wegen der drückenden Lateinerherrschaft zur Zeit des Patriarchen Manuēl II. (1244–1254) die Insel → Oxeia (2) und begab sich über → Nikaia in das Kloster P., dessen Leitung er nach dem Tod des dortigen Abtes übernahm. Um der Ernennung zum Patriarchen von Jerusalem durch Kaiser Iōannēs III. Batatzēs zu entgehen, zog er sich in das Kloster eines Sergios mit einer Kirche des hl. Geōrgios in der → Apollōnias Limnē zurück, nicht, wie ursprünglich geplant, in ein Kloster H. Anna mit dem Beinamen Oxybapheion (vgl. → H. Anna [1]) . Das Kloster des Sergios ist vielleicht → H. Kōnstantinos (2) auf der Mutlu Ada (wahrscheinlich mittelbyz. → Thasios) identisch, dessen Patrozinium erst im 16 Jh. bezeugt ist. Auch die Rede erwähnt (nebst anderem lästigen Getier) die zahlreichen Schlangen, die schon im 9. Jh. auf Thasios vorkamen.

Mon —

[1] Nikopulos, Logos 420–422, 456f.

Pithēkas (Πιθηκᾶς), Ort mit einer Brücke (wahrscheinlich über den Karasu, einen linken Nebenfluß des → Sangarios, der ö. von → Bozüyük entspringt u. 8 km ssö. von → Leukai (2) [Osmaneli, früher Lefke] mündet), genaue Lage unbekannt (vielleicht bei → Başköy im Tal des Karasu, → *Hist*; vielleicht hieß auch der Fluß selbst Pithēkas)

Hist Eine Weihinschrift an einen lokalen Zeus (Διὶ Πιθη[.], wahrscheinlich zu Πιθηκῷ zu ergänzen) aus Başköy am Karasu[1] ist mit dem byz. Ort (u. gleichnamigem Fluß?) P. (mit Brücke) zu verbinden (τὴν κατὰ τὸν Πιθηκᾶν διακειμένην καταλαμβάνει γέφυραν), den Kaiser Alexios I. 1116 auf seinem letzten Feldzug gegen die Türken von Nikaia aus erreichte; von hier zog er in drei Tagen über → Armenokastron (wahrscheinlich Pazaryeri) u. angeblich Leukai (was in dieser Reihenfolge nicht möglich ist) in die Ebene von Dorylaion[2]. Die Zeitangabe von drei Tagen läßt die neu vorgeschlagene Identifizierung von P. mit → Köprühisar[3] weniger wahrscheinlich erscheinen. Angriffe der Türken auf die Befestigungen in der Umgebung von P.[4] u. in das Thema Thrakēsion gehörten zu den Gründen für den Feldzug Kaiser Manuēls I. 1146; Manuēl scheint zuerst von → Lopadion (Ulubat) aus über Gebirgspässe des Olympos bis P. vorgestoßen zu sein, das er (wieder) befestigte[5], bevor er, wohl über Lydien u. das Mäandertal nach → Philomēlion (*TIB* 7) u. → Ikonion (*TIB* 4) marschierte[6]. 1199 unternahm Kaiser Alexios III. Angelos einen kurzen Feldzug gegen die am → Bathys (*TIB* 7) wohnenden Türken, die die bithyn. Grenzgebiete verwüsteten; er zog nach Nikaia u. Prusa[7] u. scheint dann wie Manuēl I. von W bis P. vorgedrungen zu sein[8]. – Die vorgeschlagene Lokalisierung in Bozüyük (→ Lamunia), 45 km wnw. von Dorylaion (aufgrund eines angeblichen lautlichen Anklanges mit volksetymologischer Umbildung von Pithēkas zu Bozüyük)[9], ist sprachlich[10] u. geographisch (Anna müßte zusätzlich zum Fehler mit Leukai die Reihenfolge von Pithēkas u. Armenokastron vertauscht haben) ebenso unwahrscheinlich wie eine Lage in unmittelbarer Nähe von → Leukai u. der Mündung des Gök(çe)su (→ Rēbas [2]) in den Sangarios[11].

Mon → Başköy

[1] Şahin, Iznik II 1, S. 34f.; Nr. 1125. — [2] Anna XV 3, 6. — [3] Giros, Fortifications 420; ders., Fortifications médiévales 216f. — [4] Nik. Chōn. 52; Theod. Skut. 219. — [5] Iō. Kinn. 38. — [6] *TIB* 7, 113. — [7] Nik. Chōn. 496; Vryonis, Decline 130. — [8] Theod. Skut. 421. — [9] Wittek, Toponymie 36, 52. — [10] Robert, Toponymie 25. — [11] Ramsay, Asia Minor 201f.

Pitya (Πιτύα, Πιτύεια), Ort in Hellespont auf dem Territorium von → Parion, genaue Lage unbekannt

Hist P. wird als Ort (bzw. Stadt) in einer Gegend Pityus zwischen Parion u. Priapos unterhalb eines *pityōdes oros* bei → Linon am Meer beschrieben[1]. Strabōn, der nach Dēmētrios von Skēpsis zu diesem Zweck sogar den überlieferten Homertext ändert, setzt P. mit dem homerischen Pityeia gleich[2], das von manchen Autoren – geographisch wahrscheinlicher – mit → Lampsakos identifiziert wird[3]. An anderer Stelle nennt Strabōn P. im Zusammenhang mit der Ebene von → Adrasteia u. dem Ort → Tēreia[4].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 15; Steph. Byz. 525 (Meineke); Prêteux, Parion 340. — [2] Strabōn XII 4, 6; XIII 1, 10. — [3] Leaf, Troad 87f.; J. Keil, Pitya u. Pityeia 1. *RE* 20/2 (1950) 1877f.; Frisch, Parion 51f.; Hansen – Nielsen, Inventory 976. — [4] Strabōn XII 4, 6.

Pityeia (Πιτύεια), antiker Ort in Hellespont, vermutlich im Bergland zwischen → Skēpsis u. → Zeleia, genaue Lage unbekannt

Hist Strabōn nennt P. als Ort in (oder am n. Rand) der Karēsēnē zusammen mit → Zeleia[1]; er ist somit von → Pitya (das angeblich auch Pityeia hieß) bzw. auch vom homerischen Pityeia verschieden; wohl dieses P. wird auch bei Pseudo-Skylax in der Aiolis (gemeint ist hier die südliche Trōas) unter Städten des Binnenlandes (hinter → Kebrēn, → Skēpsis u. → Neandreia) angeführt[2].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 44. — [2] Pseudo-Skylax, Periplus 96; Hansen – Nielsen, Inventory 1002.

Piu (τὰ Πίου), Grundbesitz (Domäne) in Bithynien, wohl an der Küste der Propontis in der Nähe des Klosters → Ruphinianai, genaue Lage unbekannt

Hist Die Domäne P. ist nur aus zwei Grenzinschriften bekannt, die beide auf dem Friedhof von Samandıra (→ Damatrys) gefunden wurden, aber vermutlich verschleppt sind. Ein frühbyz. Grenzstein markierte die Grenze zwischen P. u. → Chal… Limēn (Χαλ[..]α λιμένος)[1], ein mittelbyz. Grenzstein zeigte wohl die Grenze des Klosters Ruphinianai an dessen speziellem Besitz P. an[2].

Mon —

[1] Öğüt-Polat – Şahin, Inschriften II 113 (Nr. 67); Feissel, Chalcédoine 423 (Nr. 37). — [2] Öğüt-Polat – Şahin, Inschriften II 113 (Nr. 68); Feissel, Chalcédoine 421f. (Nr. 36).

Plakia (Πλακία), antike Stadt in Hellespont zwischen → Kyzikos u. der Mündung des → Ryndakos, genaue Lage unbekannt

Hist Bekannt seit Herodot, wird P. in geographischen Werken zwischen dem Ryndakos u. Kyzikos, zwischen Kyzikos u. → Skylakē (dann folgt der Ryndakos) bzw. zwischen Kyzikos, dem hier falsch eingeschobenen Artakē u. Skylakē aufgeführt[1], bei Pseudo-Skylax Phrygien (am Meer), bei Stephanos von Byzanz (Plakia, Plakē) Hellespont zugerechnet[2]. Die vorgeschlagene Lokalisierung bei Kurşunlu (→ Megas Agros)[3] stößt sich an der Schwierigkeit, daß zwischen Kurşunlu u. dem Ryndakos keine Siedlungsstelle für das ö. benachbarte Skylakē gefunden wurde; vielleicht ist P. daher bei einer der w. gelegenen Siedlungsstellen (→ Timanyo oder Yenice [→ Hiereia]), Skylakē hingegen bei Kurşunlu anzusetzen[4].

Mon —

[1] Pseudo-Skylax, Periplus 94; Pomponius Mela I 98; Plinius, Nat. hist. V 142; Maffre, Phrygie maritime 135f. — [2] Steph. Byz. Γ 82, Π 172 (I 426 Billerbeck; IV 76 Billerbeck – Neumann-Hartmann). — [3] J. Schmidt, Plakia 2. *RE* 20/2 (1959) 2007; Müller, Kleinasien 907. — [4] Hasluck, Cyzicus 51f.

Planēnos (Πλανηνός), Ethnikon vermutlich eines Ortes in Mysien, genaue Lage unbekannt

Hist Ein *Planēnos* (Mann aus Plan//a) setzte mit seiner Familie dem Zeus Kersullos eine in Haydar (14 km sö. von → Adrianoi) gefundene Weihinschrift, die wahrscheinlich von der etwa 3 km nö. von Haydar gelegenen Orakelstätte bei Akçapınar (→ Belenören [2]) stammt[1].

Mon —

[1] Schwertheim, Hadrianoi 9f. (Nr. 6), 24f. (zu Nr. 25), 140.

Plassyēnē (Πλασσυηνή), Gegend im Bergland zwischen dem Gök(çe)su (→ Rēbas [2]) u. dem → Sangarios, wahrscheinlich im Umkreis um den Ort → Trikkea, eine genauere Lageangabe u. Abgrenzung sind aber nicht möglich

Hist In der ganzen Gegend P. übte der Euposiarchēs Achaïkos einer Ehreninschrift zufolge, die ihm die Trikkeanoi setzen ließen, ein Jahr lang ganz oder weitgehend auf eigene Kosten das Amt der *paraphylakia* aus[1].

Mon —

[1] Akyürek Şahin, Trikkeanoi 94, 96f.

Platanea (Πλατανέα), Ort in Bithynien im Raum Prusa–Nikaia–Sangarios, genaue Lage unbekannt

Hist P. wird als vermutlich befestigter Ort genannt, der 1304 von den Osmanen geplündert u. entvölkert wurde[1]. Da er mit dem ebenfalls unlokalisierten → Anagurdys u. Melangeia (→ Malagina) zu einer Gruppe zusammengefaßt ist, lag er vielleicht ebenfalls im Bereich des Sangariostales[2]. Platanea ist vielleicht identisch mit Platana, einem Ort (Straßenstation), der in einer itinerarartigen Aufzählung von Orten entlang einer ziemlich konfus beschriebenen Strecke Atrauion (→ Tattaios)–→ Agrilion–Platana–Cyos (→ Kios) genannt wird[3].

Mon —

[1] Geōrg. Pach. IV 453–455; Lefort, Tableau 111. — [2] Ramsay, Asia Minor 207. — [3] Geogr. Rav. 31; Ramsay, a. O. 65.

Plataneus, antiker Fluß in Bithynien, vermutlich im Bereich des → Arganthōnion-Gebirges, nicht identifiziert[1]

Hist —

Mon —

[1] Plinius, Nat. hist. V 148; Tischler, Hydronymie 120; J. Schmidt, Plataneus. *RE* 20/2 (1950) 2333.

Platanistu (gen.) (χωρίον τοῦ Πλατανιστοῦ), Dorf *(chōrion)* in Bithynien (oder Hellespont?) an der Küste des Marmarameeres, genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf tu Platanistu, das an das Gebiet → Borokentiu mit seiner Landestelle angrenzte, wurde einem zwischen 1267 u. 1271 ausgestellten Chrysobullos Logos zufolge, „in dem Kaiser Michaēl VIII. … der Kirche ihre alten Rechte u. Schenkungen aufs neue verbriefte“, mit allen seinen Rechten u. aller Nutzung zu Land u. zu Wasser vom Kaiser dem Patriarchat zurückgegeben[1].

Mon —

[1] Zepoi I 662; Dölger, Reg.[2] 1941a; Hunger, Prooimion 198.

Platē (Πλάτη, Πλατεῖα „flache [Insel]“), eine der kleinen Inseln aus der Gruppe der Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi), benannt nach ihrer charakteristischen Form, heute neuzeitl.-griech. unverändert Platē, türk. (gleiche Bedeutung) Yassı Ada, 6 km wsw. von → Antigonu Nēsos (Burgaz Ada), 13 km ssw. von → Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist Patriarch Iōannēs III. Scholastikos (565–577) ließ den monophysitischen Bischof Stephanos von Zypern auf der Insel *Platea* einkerkern u. foltern[2]. Bei der zweiten Belagerung von Kpl. durch die Araber gelang es den Byzantinern 717, eine Anzahl arab. Schiffe in Brand zu stecken; einige wurden brennend bis P. u. → Oxeia getrieben[3]. Kaiser Leōn V. verbannte den ehemaligen Kaiser Michaēl I. u. seine Söhne Theophylaktos u. Nikētas nach ihrer Schur zu Mönchen (Mönchsnamen Athanasios, Eustratios u. Ignatios [der spätere Patriarch]) 813 auf die Insel P. (wohl unrichtig wird auch die Insel → Prōtē genannt[4]), wo Michaēl/Athanasios u. Theophylaktos/Eustratios zumindest vorläufig auch begraben wurden[5]. In der Zeit vor seiner ersten Thronbesteigung (847) gründete der künftige Patriarch Ignatios auf den Inseln P., Hyatros (→ Iatros) u. → Terebinthos je ein Kloster[6]. Mitten auf der Insel P. stand eine Kirche der Vierzig Märtyrer von Sebasteia (vermutlich die Klosterkirche) u. daneben eine Kapelle der Theomētōr. Nach dem Einfall der Russen 860, bei dem alle drei Klöster des Ignatios geplündert u. zumindest teilweise zerstört wurden[7], stellte der inzwischen abgesetzte u. exkommunizierte Patriarch Ignatios den Altar der Marienkapelle wieder auf, woraufhin Patriarch Phōtios den entweihten Altarstein vierzig Mal im Meer waschen ließ[8]. Im 11. Jh. diente P. (wie auch die Nachbarinsel → Oxeia) als Staatsgefängnis. Kaiser Kōnstantinos VIII. (1025–1028) ließ nach einem mit Waffengewalt ausgetragenen Streit die beiden Kontrahenten exilieren, den Patrikios Basileios Sklēros nach Oxeia, den Strategen des Thema Bukellariōn Prusianos nach P.; Prusianos durfte bald zurückkehren[9]. 1034 wurde auch Theophylaktos Dalassēnos eine Zeitlang auf P. eingekerkert. Von einem Kloster auf der Insel ist in dieser Zeit nicht die Rede[10]. Ein Kloster scheint Mitte 12. Jh. (wieder) existiert zu haben, denn Kaiser Manuēl I. garantierte in seinem Chrysobull von 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia sowie der Inseln im nordöstlichen Marmarameer, darunter auch P., ihren Grundbesitz[11]. 1307 hingegen bat der wegen seines Festhaltens an der Kirchenunion mit Rom eingekerkerte Kōnstantinos Melitēniōtēs, auf einer der „unbewohnten“ Inseln nahe Kpl. begraben zu werden; Kaiser Andronikos II. bestimmte hierfür P.[12] 1412 erlitt die Flotte des Sultans Mūsā (1411–1413) vor P. eine Niederlage gegen eine byz. Flotte[13].

Mon Oberhalb des kleinen Hafens am O-Ufers Spuren byz. Bauten; Gewölbe im Zentrum der Insel stammen wahrscheinlich vom Kloster bzw. der Kirche der Vierzig Märtyrer; erhalten ist ein Teil eines Gebäude mit einzelnen Zellen. Im 19. Jh. wurde im Zuge der Errichtung zweier neugotischer Paläste auch eine byz. Zisterne restauriert[14].

[1] 40.864077, 28.993448. — [2] Joh. v. Eph. 10; Honigmann, Évêques 222. — [3] Theoph. 396; Geōrg. Mon. 745; vgl. Lilie, Reaktion 128f. — [4] Iō. Skyl. 8f.; Iō. Zōn. III 318f. — [5] Theoph. Cont. 19f.; Schreiner, Kleinchroniken II 624; *PmbZ* 4989; Grierson, Tombs 35, 55f. — [6] Vita Ignatii 496 D; Pargoire, Ignace 57–65; Costa-Louillet, Saints de Constantinople 465; *PmbZ* 2666 (S. 173f.). — [7] Vita Ignatii 516f.; Pargoire, a. O. 58f.; Vasiliev, Russian Attack 95, 188f., 198f. — [8] Vita Ignatii 532; Pargoire 58f.; Janin, Îles des Princes 431f.; Grumel, Reg.[2] 475 (*olim* 474). — [9] Iō. Skyl. 372; Pargoire 60f.; Janin, a. O. 432; Seibt, Skleroi 65f. — [10] Iō. Skyl. 396f.; Pargoire 61; Janin, a. O. — [11] Zepoi I 381; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418); Janin 432. — [12] Geōrg. Pach. IV 699–701; Janin, 342; *PLP* 17856. — [13] Laon. Chalk. I 165f. (ohne Nennung der Insel); Geōrg. Sphr., Chronikon Maius I 23 (226 Grecu); Barker, Manuel II 284f.; Pargoire 61; Janin 433. — [14] Schlumberger, Îles des Princes 306; Janin 433; F. K. Dörner, Plati. *RE* 20/2 (1950) 2341f.; Özbayoğlu, Kınalıada 149.

Plateas, auch als Lateas überliefert, Ort (Straßenstation) der Straße Nikomēdeia–Klaudiupolis (Route C 2), vielleicht im Bereich der → Pentegephyra, genaue Lage unbekannt

Hist Die Tabula Peutingeriana verzeichnet *Lateas* 24 Meilen (etwa 36 km) ö. von Nikomēdeia als erste Station der Inlandsstrecke durch Paphlagonien (Route C 2)[1]. Beim Geographus Raven-

nas besser als Plateas überliefert[2]. Die nicht überprüfbaren 24 Meilen würden genau zu dem alten Sangariosübergang auf der justinianischen Pentegephyra führen.

Mon —

[1] Tab. Peut. VIII 2; Miller, Itineraria 667. — [2] Geogr. Rav. 31.

H. Platōn (μονὴ τοῦ ἁγίου Πλάτωνος), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Phōteinos von P. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 49 (Nr. 95); Janin, Grands Centres 425.

Pleanoi (Πλεανοί), Einwohner eines Dorfes im östlichen Bithynien, heute wahrscheinlich bei Çımışkı, 1,8 km ssw. des Siedlungshügels von → Tattaios (Arıcaklar), 4 km sö. von Gölpazarı[1]

□ 30^{20} 40^{00}

Hist Das Dorf der Pleanoi wird auf einer noch unpublizierten Ehreninschrift (Zeit des Kaisers Hadrian) aus Çımışkı (auch Çımışgı; dieser Name geht offensichtlich auf den byz.-griech. Familiennamen Tzimiskēs zurück)[2], knapp 2 km sw. von Tattaios, genannt[3].

Mon Bei Çımışkı wurden außer der Ehreninschrift weitere antike Inschriften gefunden; in der Nähe ein Hüyük[4].

[1] 40.267732, 30.357958. — [2] TK C IV Kocaeli 37/ş. — [3] H. Öztürk – C. Pilevneli, Nikaia (Bithynia) Egemenlik Alanı Epigrafik-Tarihi Coğrafi Yüzey Araştırması Çalışmaları – 2012. *Türk Eskiçağ Bilimleri Enstitüsü Haberler* 35 (Ocak 2013) 41f.; dies., *AST* 31/2 (2013 [2014]) 325. — [4] Şahin, Iznik II 1, S. 14 u. Fundortkarte.

Plithrina (Πλιθρίνα), Örtlichkeit *(topos)* am Bosporos (Bithynien oder Thrakien?), Lage unbekannt

Hist Nach dem Tod des Kaisers Theophilos (842) konnten die verbannten ikonodulen Mönche zurückkehren. Unter der Führung des Abtes des Dalmatu-Klosters (Kpl.) weigerten sie sich allerdings, Gaben aus dem Besitz des Ikonoklasten Theophilos entgegenzunehmen (und vermutlich für seine Seele zu beten); sie wurden daher für kurze Zeit nach P. in der Gegend des *Stenon* verbannt[1].

Mon —

[1] Matantseva, Hilarion 22, 28; *PmbZ* 2584.

Plokettēnōn Kōmē (κώμη Πλοκεττηνῶν), Dorf in Bithynien, wahrscheinlich unweit ö. von → Nikaia (İznik), genaue Lage unbekannt

Hist Bezeugt nur auf einer antiken Grabinschrift (3. Jh. n. Chr.), gefunden in Ortapınarlar (wohl Eintragung Orta Pn.)[1], unterhalb einer Örtlichkeit Gâvur Köyü, ca. 3,5 km ö. von Nikaia[2].

Mon —

[1] TK C IV Kocaeli 32/r. — [2] Şahin, Iznik I 1, Nr. 193; II 1, S. 21.

Poimanēnon (Ποιμανηνόν, Ποιμανηνός, Ποιμανινόν, Ποιμάνιον), Stadt, Festung u. Bistum in Hellespont, in den n. Ausläufern des mysischen Berglandes s. der → Daskylitis Limnē (Manyas oder Kuş Gölü), etwa 1 km sö. des Ortes Soğuksu (früher Manyas, dann Eskimanyas [vermutlich Namenskontinuität]), 8 km sö. des modernen Städtchens Manyas[1]

🏛 28^{00} 40^{00}

Hist P. geht vielleicht (wegen seines keltischen [oder germanischen?] Namens) bereits auf die Zeit der Galatereinfälle zurück; seit 80 v. Chr. inschriftlich bezeugt[2]. Im 1. Jh. n. Chr. unterhielten die *Poemaneni* wie auch andere Orte des nordmysischen Raumes Handelsverbindungen mit Adramyttion[3]. Inschriftlich sind für die röm. Zeit ein Gymnasium, wahrscheinlich auch ein Tempel des Asklēpios u. des Apollōn bezeugt; auch auf Münzen der röm. Kaiserzeit sind Asklēpios, aber auch Hygieia oder Dreifuß mit Schlange als Symbole einer „Heilanstalt" häufig dargestellt[4]. Im Dezember 152 n. Chr. unterbrach der Redner Ailios Aristeidēs auf dem Weg von seinen Landgütern beim (nicht lokalisierten) Zeus-Heiligtum zu den heißen Quellen der Artemis Thermaia am → Aisēpos (Gönen [→ Artemea]) in P. (Entfernung bis hier 160 Stadien) seine Reise, um sich im „heiligen u. berühmten Tempel des Asklēpios" einer mehrtägigen Heilbehandlung zu unterziehen[5]. P. bei Stephanos von Byzanz (u. Herodian) als Stadt, Festung bzw. Platz *(chōrion)* auf dem Gebiet von Kyzikos bezeichnet[6]. Nach den spätantiken Itinerarien lag *Phemenio (Pomenio)* an einer N–S-Verbindung von Kyzikos über *Argesis* (*Agressin*, → Ergastēria [unwahrscheinlich → Argiza]) nach Pergamon (bzw. → Adrianu Thērai), jedoch sind nicht alle Einzelheiten der gemeinten Wegführung abschließend gelöst[7]. Bei Hieroklēs zwischen → Polichna u. → Artemea aufgeführt[8]. P., inzwischen zur starken Festung ausgebaut, war von der Komnenenzeit an ein wichtiger strategischer Punkt. 1086/87 (nicht erst 1092/93) eroberte ein byz. Heer die Stadt im Sturm von den Türken unter Elchanēs, die sie wohl erst kurz zuvor besetzt hatten[9]. 1113 (oder schon 1112?) wurde u. a. die Gegend von P. von den Türken geplündert; der Ort wird im weiteren Verlauf der Kämpfe als „sehr stark befestigte Zitadelle" (πολίχνιον ἐρυμνότατον) bezeichnet[10]. Zu Beginn seines letzten Feldzuges gegen die Türken 1116 schlug Kaiser Alexios I. einmal bei P. sein Lager auf[11]. Auf dem Marsch vom Fluß *Auelonica* (→ Aisēpos) nach *Sycheron in vallem Ascaratanam* (→ Achyraus) zog das Heer des 3. Kreuzzuges am 6. April 1190 *inter oppidum Ypomenon et civitatem Archangelos ad castellum quoddam*. Vermutlich entsprechen das *oppidum* u. das Kastell den Ruinen der noch vorhandenen Festung (vielleicht mit einer Art Vorstadt), die *civitas Archangelos* aber der auch in einer byz. Quelle genannten, nahen Michaēlskirche (s. u.), die wohl ebenfalls von einer Siedlung umgeben war[12]. Ende 1204 wurde Theodōros Laskaris in der Nähe von P. von latein. Truppen unter Pierre de Bracieux geschlagen u. diese „sehr starke Festung P(o)umenienor" erobert[13]. Sie blieb latein.[14], bis die Kreuzfahrer 1205 den Großteil des nordwestlichen Kleinasien räumen mußten[15]. Erst Kaiser Heinrich gewann auf seinem Feldzug in das westliche Kleinasien 1212 auch P. zurück[16]. 1224 hingegen besiegte Kaiser Iōannēs III. Batatzēs „in der Gegend von P., wo auch die Kirche des Archistrategen der himmlischen Mächte Michaēl errichtet ist" (s. o.), eine Koalition aus Lateinern u. den Brüdern des verstorbenen Kaisers Theodōros I. Laskaris. Auf diesen Sieg scheint auch Patriarch Germanos II. in seinem *tomos* von 1230 (im Anschluß an ein Chrysobull des Kaisers Iōannēs III. Batatzēs) anzuspielen, der von dem *tu archangelu chōros* spricht, der durch den Sieg des Kaisers in aller Munde war[17]. Die noch von den Lateinern gehaltenen Festungen, darunter auch P., fielen erst nach längerer Belagerung an Iōannēs III.[18] Nach einer späten osman. Quelle wurde Manyas erst 1334 osman.[19]

Als Bistum (Suffragan von Kyzikos) ist P. seit dem Konzil von Chalkēdōn 451 bezeugt, an dem Stephanos teilnahm[20]. Den Brief der Bischöfe der Provinz Hellespont an Kaiser Leōn I. 458 unterschrieb *Iohannis*[21]. Am Konzil von Kpl. 680/81 nahm zunächst Geōrgios teil (nur an der 16. Sitzung), ab der 17. Sitzung Merkurios[22]. Am Konzil von Nikaia 787 nahm Leōn *Poimaninu, Poimaninōn* teil[23], am Konzil von Kpl. 879 Nikēphoros[24]. Aus dem 11. Jh. ist Bischof Philotheos *Pyman(ē)nōn* durch Siegel bezeugt[25]. Letzter bekannter Bischof ist Matthaios, der 1380 auf Beschluß des Patriarchen u. der Synode als Metropolit nach → Adrianupolis in Thrakien (Edirne, *TIB* 6) transferiert wurde[26]. In den Bistümerverzeichnissen (auch Ποιμενίου, vgl. Apparat zu Notitia 4 u. 10) durchgehend bis ins 12. Jh. aufgeführt, u. zwar seit der Erhebung von → Germē zum autokephalen Erzbistum als Prōtothronos von Hellespont; zwei Handschriften der Notitia 10 nennen an letzter Stelle ὁ Ἀρχαγγέλου, was aber (nach der genannten Michaēlskirche, entsprechend der *civitas Archangelos*, s. o.) nur als zweiter Name von Poimanēnon zu betrachten

ist[27]. Vielleicht ist das in Notitia 7 an letzter Stelle der Suffragane von Nikaia aufgeführte ὁ Ἀγγελοκάστρου auch (als falsch eingeordneter Eintrag) auf P. zu beziehen[28]. – Unter den auf dem Konzil von Nikaia 787 anwesenden Äbten unterschrieb auch Paulos, Abt (des Klosters) H. Petros der Stadt P. Vielleicht ist dieses Kloster identisch mit dem Petros-Kloster, dessen Abt Antōnios wahrscheinlich nach → Amorion (*TIB* 4) verbannt worden war[29].

Mon Der heutige Ort Eskimanyas (amtlich Soğuksu) wurde nach 1700 von dem sö. gelegenen Plateau ins Tal verlegt; daher wurden hier nur einige Inschriften als Spolien gefunden[30]. Die antike, byz. u. ältere osman. Siedlung lag auf dem Plateau des Sattels, über welchen der Hügel der alten Akropolis u. der byz. Burg mit dem s. anschließenden Bergland verbunden ist. Röm. (u. byz.?) Reste (vor allem Inschriften u. Architekturfragmente) sind in den Ruinen der osman. Moschee u. eines Imarets verbaut. Die Moschee selbst war wohl eine umgebaute byz. Kirche (Reste von Wandmalereien); auch für ein weiteres rechteckiges Kuppelgebäude wurde byz. Ursprung postuliert. Am Boden Grundmauern, vielleicht eines antiken Gymnasiums[31]. – Die byz. Burg erhebt sich auf einem nach W, N u. O steil abfallenden Hügel (gute Fernsicht, bes. über die Ebene zum Manyas-See), der nur nach S sanft in den erwähnten Sattel übergeht. Das etwa 200 auf 160 m große Gipfelplateau in Form eines unregelmäßigen, etwa N–S-gerichteten u. nach S abfallenden Ovals ist von einer z. T. nur in Spuren zu verfolgenden Ringmauer entlang der Abbruchkante umzogen. Im NO Rest einer Rundbastion. Besonders stark war naturgemäß der flache S-Hang befestigt. Hier stehen noch vier oder fünf Rechtecktürme u. Teile der Kurtine bis etwa 10 m hoch. Die Außenschale war hier mit Marmorplatten, Statuenbasen (einige mit Inschriften, darunter eine, die Philosophen erwähnt[32]) u. anderen antiken Architekturfragmenten sowie Bauquadern unterschiedlicher Größe verkleidet (heute z. T. herabgestürzt, sonst Bruchstein); horizontal eingelagerte, monolithe Säulen binden tief in den Gußkern aus Bruchstein u. Mörtel ein. Die Anordnung dieser Spolien ergab eine bewußt dekorative Wirkung (**Abb. 246–248**)[33].

Bereisung *1997.

[1] 40.004608, 28.052361. — [2] Kaufmann – Stauber, Poimanenon 44f. — [3] Plinius, Nat. hist. V 123; Kaufmann – Stauber a. O. — [4] Kaufmann – Stauber 58–82, *passim*. — [5] Aristeidēs II 426f. (Or. L [Hieroi Logoi IV] 3–5); Kaufmann – Stauber 45–47. — [6] Steph. Byz. Π 191 (IV 84 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Kaufmann – Stauber 47. — [7] Tab. Peut. VIII 2; Geogr. Rav. 31; Miller, Itineraria 714f.; Kaufmann – Stauber a. O.; Külzer, Tabula Peutingeriana 59; Belke, Tabula Peutingeriana 69–72; oben S. 290f. — [8] Hier. 662, 12. — [9] Anna VI 13, 3; Belke, Byzanz 70 mit A. 30; überholt Vryonis, Decline 116. — [10] Anna XIV 5, 3. 5; Chalandon, Les Comnène I 265. — [11] Anna XV 1, 5. — [12] Ansbert 72f.; Eickhoff, Barbarossa 84f.; Janin, Grands Centres 206f. — [13] Nik. Chōn. 602; Villehardouin 319f.; Gardner, Lascarids 64; Longnon, Empire 68. — [14] Geōrg. Akr. I 11f. — [15] Longnon, a. O. 121. — [16] Geōrg. Akr. I 28; Theod. Skut. 463; Longnon, Campagne 448f.; ders., Empire 126f. — [17] J. Nicole, Bref inédit de Germain II, partiarche de Constantinople (Année 1230), avec une recension nouvelle du chrysobulle de l'empereur Jean Ducas Vatacès. *REG* 7 (1894) 68–80, hier 77, 3–4; Laurent, Reg. 1251; Ahrweiler, Smyrne 86 u. A. 71. — [18] Geōrg. Akr. I 34–36; Theod. Skut. 469f.; Longnon, Empire 161; Langdon, Vatatzes 68–72; ders., Offensive 1, 44, A. 5. — [19] F. Babinger in Mordtmann, Anatolien 554, A. 13. — [20] *ACO* II 1, 1, S. 61 (Nr. 219) *et passim*; *PCBE* III 878f. — [21] *ACO* II 5, S. 69; *PCBE* III 488. — [22] *ACO* II, II 2, S. 668, 709, 760, 790, 827. — [23] *ACO* II, III 1, S. 26 (Nr. 119), 206 (Nr. 119); II, III 2, S. 506 (Nr. 142); Mansi XIII 368 E, 389 B; Lamberz, Nicaenum II 58. — [24] Mansi XVII 376 A. — [25] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 66.1. — [26] *MM* II 18–20. — [27] Darrouzès, Notitiae 24, 100, 104; Nr 1, 133; 2, 152; 3, 189; 4, 142; 7, 180; 9, 77; 10, 80; 13, 85. — [28] Darrouzès, Notitiae Nr. 7, 238, App. — [29] *ACO* II, III 2, S. 526 (Nr. 58); Janin, Grands Centres 207, 435; Theod. Stud., Ep. 56 (I 200*f., 161–163 Fatouros). — [30] Kaufmann – Stauber, Poimanenon 50, 67–69; Tanriver, Mysia 30–32 (Nr. 32f.). — [31] A. Sorlin Dorigny, Pœmanios. *Revue archéologique* 34 (1877) 105; Kaufmann – Stauber, a. O. 50–67 *(Lit)*; Koder, Regional Networks 161f. — [32] Hasluck, Cyzicus Neighbourhood 27f. (Nr. 25). — [33] Kaufmann – Stauber 50–61 *(Lit)*.

Ch. M. Brand – Cl. Foss – A. Kazhdan, Poimanenon. *ODB* III 1690f.; Bondoux, Villes 403.

Pōketos (Πωκετός, χωρίον Πωκετοῦς), Dorf in Hellespont in der Nähe von Kyzikos, vielleicht bei Edincik (6 km sw. von Kyzikos), genaue Lage unbekannt

Hist P. war nach der Legende Heimat u. Todesort des hl. Bekenners Eubiōtos u. Todesort des hl. Bekenners Philetairos u. seiner Begleiter, die alle hier begraben wurden (Zeit der Christen-

verfolgung unter Kaiser Maximianos u. der Zulassung des Christentums unter Konstantin I.). Das Dorf besaß eine Kirche, die der Legende nach vom Apostel Paulus u. Silas eingeweiht worden war, u. einen heidnischen Tempel, den Philetairos' Begleiter niederrissen[1].

Mon —

[1] *AASS* Maii IV 323–325, 328; Halkin, Six inédits 33, 36, 40; Synax. Cpl. 322f., 396; Ramsay, Asia Minor 164; Hasluck, Cyzicus 49.

Poleatikon (Πολεατικόν oder -ός), Vorort von Kpl. u. Hafen an der Propontisküste der Bithynischen Halbinsel, heute wahrscheinlich Bostancı, 6 km sö. von → Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

⚓ □ 29^{00} 40^{40}

Hist In einer auf frühbyz. Zeit zurückgehenden Anweisung über die Rückkehr des Kaisers aus Kleinasien wird bestimmt, daß ihn der Stadtpräfekt von Kpl. an einem der vier asiatischen Vororte → Satyros, P., → Ruphinianai oder → Hiereia empfängt[2]. Vermutlich besaß der Kaiser hier eine Villa. Die Reihenfolge der Vororte macht eine Lokalisierung bei Bostancı sehr wahrscheinlich[3].

Mon Anfang des 20. Jh. wurden in Bostancı Reste einer Kirche entdeckt; eine alte (byz.?) Hafenmole war damals noch sichtbar[4], die vielleicht mit den später noch beobachteten Ruinen eines alten Wellenbrechers identisch ist. Antike u. byz. Siedlungsspuren auch im Bereich des Bahnhofs[5]. Ruinen u. Funde (u. a. Inschriften, darunter Grabstein eines *kureus* [Friseurs]) auch in der weiteren Umgebung (İçerenköy, 1,5 km nö. von Bostancı, Kozyatağı, unmittelbar w. von İçerenköy)[6]. – In einem bei Bauarbeiten in Göztepe (knapp 3 km n. von Bostancı) entdeckten Brunnen wurden als „spätrömisch" charakterisierte Tongefäße gefunden[7]. Am sö. Ende von Bostancı führt die osman., Bostancı oder Bostancıbaşı Köprüsü genannte Brücke über das Bostancı (oder Çamaşı) Deresi, die von manchen Reisenden für röm. gehalten wurde[8]; an mehr oder weniger derselben Stelle muß ein röm. u. byz. Vorgängerbau dem Verkehr auf der sog. Pilgerstraße (Route A 1) gedient haben. – In der Nähe der Brücke, unweit des Meeres u. einer Mineralquelle, lagen noch Mitte 19. Jh. die Ruinen eines Klosters H. Geōrgios[9].

[1] 40.954550, 29.086483. — [2] Kōnst. Porph., Tres tract. 57, 138. — [3] Janin, Banlieue asiatique 190; ders., Cpl. 503f. — [4] Janin, Cpl. a. O.; Pargoire, Ignace 74; A. Tsakalōph, Περὶ Σατύρου. *BZ* 22 (1913) 124f. — [5] Eyice, Bryas Sarayı 90, 94. — [6] Mēliopulos, Honoratu 217f.; dazu X. A. Sideridēs, Sēmeiōseis, a. O. 217–219; Tsakalōph, a. O. 125f.; Feissel, Chalcédoine 214–219. — [7] G. Polat – S. Pasinli – A. O. Denker, *İAMY* 17 (2001) 268–270. — [8] S. Eyice, Bostancıbaşı Köprüsü. *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi* 6 (1992) 309–311. — [9] Ainsworth, Travels I 15.

Polichna (Πολίχνα), Stadt in Hellespont, vermutlich im Bereich des oberen → Aisēpos (Gönen Çayı), genaue Lage unbekannt (vielleicht in der Gegend von Çavuş, 69 km wnw. von Balıkesir ([Adrianu Thērai])

Hist Die antike Stadt ist vielleicht schon in den Tributlisten des Attischen Seebundes 425 v. Chr. bezeugt[1]. Sie gehörte in röm. Zeit zum *conventus* von Adramyttion[2] u. galt als Stadt der Trōas[3]. Die ungefähre Lage ergibt sich aus Strabōn, der P. – nach Dēmētrios von Skēpsis – einen befestigten Platz *(teichēres chōrion)* nennt u. zweimal die Nähe zu → Palaiskēpsis (→ Skēpsis) hervorhebt. Allerdings lokalisiert Strabōn Palaiskēpsis in verschiedenen Gegenden, nämlich einmal über dem linken (n.) Rand des Talbeckens *(aulōn)* des oberen → Aisēpos (Reihenfolge: P., Palaiskēpsis, → Alazonion)[4]; der hier genannte *aulōn* wird wohl zu Recht mit dem weiten Talbecken zwischen Çavuşköy u. (etwa) Kalkım (= Naipli) identifiziert[5]. An späterer Stelle verlegt Strabōn Palaiskēpsis, obwohl er wieder die Nähe zu P. hervorhebt, in die Nähe (60 Stadien) von → Skēpsis (bei Kurşunlu), oberhalb von → Kebrēn (Çal Dağı) u. auf die höchsten Erhebungen des → Idē-Gebirges (Kaz Dağ)[6]. Dieses Palaiskēpsis, vermutlich die eigentliche Mutterstadt des späteren Skēpsis, welche plausibel auf dem İkizce genannten Hügel lokalisiert

wurde, ist für die Bestimmung von P. auszuscheiden; einer Andeutung Strabōns zufolge könnte es mehrere Orte mit dem Namen Palaiskēpsis gegeben haben[7]. Eine genauere Lokalisierung von P. in diesem *aulōn* des oberen Aisēpos ist mangels hinreichend bezeugter Ruinenstätten nicht möglich, die es wohl auch bei dem wiederholt vorgeschlagenen Dorf (Yukarı) Çavuş nicht gibt[8]. – P. wird zuletzt genannt bei Hieroklēs (zwischen → Skamandros u. → Poimanēnon)[9].

Mon —

[1] Hansen – Nielsen, Inventory 1013. — [2] Plinius, Nat. hist. V 123. — [3] Steph. Byz. Π 202 (IV 86 Billerbeck – Neumann-Hartmann). — [4] Strabōn XIII 1, 45. — [5] Vgl. E. Kirsten, Polichna/Polichne 11. *RE* 21/2 (1952) 1374–1376. — [6] Strabōn XIII 1, 52. — [7] Strabōn XIII 1, 45; Cook, Troad 302–304. — [8] Leaf, Topography 276f. ders., Problems 17; Philippson, Karte Westkleinasien, Blatt 1; Kiepert-Karte B 1 Aivalyk; Kirsten, a. O. 1375f. — [9] Hier. 662, 11.

Polichnion (Πολίχνιον), Kloster in Bithynien, an der S-Küste des Marmarameeres u. am N-Abhang des Berges → Sigrianē, 6 Meilen vom Kloster → Megas Agros entfernt, zu identifizieren vielleicht mit der alten Siedlung bei → Timanyo (10 km w.) oder – weniger wahrscheinlich – mit → Malkara Üstü (5,5 km ö.), genaue Lage unbekannt

Hist Als der hl. Bekenner Theophanēs u. seine Frau Megalō 780/81 den Entschluß, in getrennte Klöster zu gehen, wahr machten, begaben sie sich, der Vita des Methodios zufolge, zunächst in das Kloster P., einen Familienbesitz des Theophanēs, wo dieser sich zum Mönch scheren ließ; nachdem er Megalō einem Kloster auf der Insel → Prinkipos (1) übergeben hatte, kehrte er nach P. zurück, das er dessen Abt Stratēgios schenkte (nach anderen Versionen brachte er Megalō nach Prinkipos u. fuhr erst dann nur einmal nach P.). Dann zog er auf die Insel → Kalōnymos weiter, wo er ebenfalls auf eigenem Grund ein Kloster gründete[1]. P. war einer späteren Episode zufolge 6 Meilen vom Kloster → Megas Agros entfernt, allerdings wird die Richtung nicht angegeben[2]. Von den beiden von der Entfernung her passenden, vermutlich klösterlichen Niederlassungen → Malkara Üstü u. → Timanyo ist Timanyo aufgrund seiner Lage direkt am Meer mit größerer Wahrscheinlichkeit mit P. zu identifizieren[3]. – In einigen Versionen der Vita des Theophanēs steht statt P. *Polychronia*[4] oder *Polychronion*[5]. Geht man hier nicht von einem Überlieferungsfehler aus[6], ist das Kloster Polychronia = P. vielleicht mit dem in der slawischen Vita des Slawenapostels Methodios (Bruder des Kyrillos) bezeugten Kloster (mit über 70 Mönchen) *Polihron* identisch, wo Methodios zwischen 861 u. 863 (oder wesentlich länger?) Abt war[7]. Vielleicht lebte hier auch Kyrillos eine Zeitlang.

Mon —

[1] Vita Theoph. 15f.; Menol. I 223; Vita Theoph. (Nikēphoros skeuoph.) 18f.; Mango, Theoph. XLVIII; *PmbZ* 7136, 8107; Yannopoulos, Théophane 113–118, 200. — [2] Vita Theoph. 25; Menol I 226;. Vita Theoph. (Nikēphoros skeuoph.) 21; Mango – Ševčenko, Some Churches 262–264; Yannopoulos, a. O. 138f. — [3] Mango – Ševčenko, a. O. 268. — [4] Vita Theophanis, ed. C. de Boor in: Theoph. II 29. — [5] Vita Theophanis. *PG* 108, 28 D; vgl. aber de Boor in: Theoph. II 18; Mango – Ševčenko 268, A. 166. — [6] Janin, Grands Centres 207–209. — [7] Dvorník, Légendes 210f., 385; Mango – Ševčenko 268–270 *(Font, Lit)*; Ruggieri, Religious Architecture 224; Schramm, Slawisch 87.

Polisma (Πόλισμα), antike Stadt in der Trōas (Hellespont), in der Gegend des Flusses → Simoeis, genaue Lage unbekannt

Hist *Polion* war eine Gründung der Bewohner von Astypalaia, die zuvor → Roiteion in Besitz genommen hatten; nach Zerstörung u. Aufteilung des Territoriums erfolgte eine Neugründung der Stadt, die später den Namen P. erhielt[1].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 42; E. Kirsten, Polisma. *RE* 21/2 (1952) 1396f.; Cook, Troad 84f.; Hansen – Nielsen, Inventory 1002.

Polydōra (Πολυδώρα, Polydora), eine der Inseln im Marmarameer um → Proikonnēsos, genaue Lage unbekannt

Hist Die nur antik belegte Insel kann nicht identifiziert werden[1].

Mon —

[1] Plinius, Nat. hist. V 151; Steph. Byz. Π 205 (IV 86 Billerbeck – Neumann-Hartmann).

Porphyrione, eine der Inseln im Marmarameer um → Proikonnēsos, genaue Lage unbekannt

Hist Die nur einmal antik belegte Insel kann nicht identifiziert werden[1].

Mon —

[1] Plinius, Nat. hist. V 151; E. Kirsten, Porphyrione. *RE* 22/1 (1953) 273.

H. Porphyrios (μοναστήριον τοῦ ἁγίου Πορφυρίου), Kloster am → Ryndakos, wahrscheinlich in Hellespont u. somit am linken Ufer, genaue Lage unbekannt (→ Gebekilise)

Hist Das Kloster H. P. stand unter der Aufsicht des hl. Petros von Atrōa u. diente vor allem zur Sammlung von während der ikonoklastischen Verfolgungen zerstreuten Gruppen von Mönchen. Petros inspizierte das Kloster wiederholt[1]. Die Lage am linken, hellespontischen Ufer des Ryndakos ergibt sich aus der Bemerkung, daß Petros von hier nach Bithynien zog[2]. Nach seinem Besuch im Kloster → H. Kērykos nahm er den ehemaligen Bischof von *Enchelios* (→ Anchialos, *TIB* 6) Iakōbos nach H. P. mit[3], u. nach einer gemeinsamen Reise zum *Kalon Oros* in Lydien kehrten beide 835/36 dorthin wieder zurück[4]. Im Jahre 836 verließ Petros, bereits schwer krank, H. P., um am Bithynischen → Olympos mit dem hl. Iōannikios zusammenzutreffen[5].

Mon —

[1] Laurent, Pierre d'Atroa 161–163, 185, 189. — [2] Laurent, a. O. 39f., 193; Janin, Grands Centres 209. — [3] Laurent 193–199; *PmbZ* 2630. — [4] Laurent 206f. — [5] Laurent 212f.

Potamia (Ποταμία), Gegend (oder Örtlichkeit) im Bereich des Bithynischen → Olympos, in der Nähe von → Brilēs, genaue Lage unbekannt

Hist Während der Zeit seiner Askese in der Panteleēmōn-Kirche in Brilēs (vor 843) wollte der hl. Antōnios d. J. einer Einladung zum Essen durch den ehemaligen Bischof von → Plusias (*TIB* 9) ausweichen u. wanderte stattdessen in die einsame Gegend P.[1]

Mon —

[1] Vita Antonii jun. I 215.

Potamōnion (Ποταμώνιον), Gegend (oder Ort?) am mittleren Abschnitt des asiatischen Bosporosufers an der Mündung des Flusses → Aretae (heute Göksu), des bedeutendsten Flusses des ganzen asiatischen Bosporosufers, an der Stelle u. in ihrer Umgebung, wo von Sultan Bayezid I. (1398–1402) die Festung Anadolu Hisarı errichtet wurde, etwa 12 km n. von Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

△ 29^{00} 41^{00}

Hist Nur genannt bei Dionysios von Byzanz zwischen dem Kap → Lembos u. → Nausikleia[2]; der Name ist von dem in antiken Quellen nicht genannten Fluß herzuleiten. – Die unmittelbar n. der Flußmündung gelegene Festung Anadolu Hisarı scheint, entgegen älterer Ansicht, keine byz. Bauphase gehabt zu haben; sie wurde nach türk. Quellen 1390/91 oder 1394/95 von Sultan Bayezid I. unter dem Namen Güzelcehisar errichtet u. von den Griechen des 16. Jh. auch *Neokastron* genannt[3].

Mon Bei den in u. um Anadolu Hisarı vereinzelt vorkommenden byz. Steinen scheint es sich durchwegs um Spolien zu handeln. Im Tal des Göksu geringe Siedlungsspuren aus byz. Zeit, die vielleicht zu dem byz. Ort → Neapolis gehören[4]. – Anadolu Hisarı selbst weist zwei Bauphasen (Ende 14. u. Mitte 15. Jh.) auf. Zum ursprünglichen Bau gehört ein großer, rechteckiger Donjon, an den an der NW- u. der NO-Ecke ein von Rund- u. Ecktürmen verstärkter Mauerring anschließt (**Abb. 249–250**). Zweck der Anlage war offensichtlich, eine feindliche Landung (Byzantiner u./oder Lateiner) an dieser schon durch die Flußmündung gefährdeten Stelle zu verhindern[5]. Im NO u. O dieses inneren Mauerrings ist ein späterer, im N, NW u. W durch runde bzw. hufeisenförmige Türme verstärkter, polygonaler Mauerzug angesetzt, der heute durch Straßendurchbrüche teilweise zerstört ist[6]. Zusammen mit dem gleichzeitig errichteten Rumeli Hisarı (→ Laimokopion [*TIB* 12]) auf dem gegenüberliegenden europäischen Ufer sollte eine effektive Sperre des Bosporos ermöglicht werden[7]. – Baureste nahe am Meer (wohl aus byz. Zeit, mehrere Phasen) etwa 400 m n. von Anadolu Hisarı[8].

Bereisung 2000.

[1] 41.082123, 29.067103 (Anadolu Hisarı). — [2] Dion. Byz. 32; Grélois, Gilles 228; Oberhummer, Bosporos 754. — [3] ʻAşık-Paşa-zâde 100; Grélois, Gilles 233f.; Gabriel, Châteaux turcs 23f.; Eyice, Boğaziçi 60. — [4] Eyice, a. O. 60f. — [5] Gabriel, a. O. 9–16, 25. — [6] Gabriel 16–20. — [7] Gabriel 24–26. — [8] Yalçın, Boğaziçi 2011, 90. Müller-Wiener, Bildlexikon 332f.

Potamos (Ποταμός, Ποταμοί, Pontamus), Dorf u. Straßenstation der sog. Pilgerstraße (Route A 1) zwischen Nikomēdeia u. Chalkēdōn, zu lokalisieren am Zusammenfluß des Saz Dere u. des Suçalan Dere[1], 34 km sö. von Chalkēdōn[2]

□ 29^{20} 40^{40}

Hist Die Auswirkung eines Erdbebens unter Kaiser Claudius II. (268–270) erstreckte sich von → Nikomēdeia bis P. u. → Dakibyza[3]. – Im *chōrion* P. auf dem Weg von Nikomēdeia nach Chalkēdōn erlitten die hll. Zēnōn, Theoprepēs u. Akindynos unter Kaiser Maximianos das Martyrium[4]. – Damit gleichzusetzen ist die Straßenstation (mutatio) *Pontamus* zwischen → Panteichion (1) (13 Meilen) u. → Libyssa (9 Meilen)[5]. Die Entfernungen führen etwa zu den Flüssen Saz Dere u. Suçalan Dere (früher Eşekli Dere u. Kaz Dere)[6], an deren Zusammenfluß P. gelegen sein wird.

Mon —

[1] TK C III Bursa 29/n.— [2] Etwa 40.808657, 29.359938. — [3] Iō. Mal. XII 28 (230 Thurn); Guidoboni, Earthquakes 245; Ambraseys, Earthquakes 139. — [4] Halkin, Saints de Byzance 55; Menol. II 308; Synax. Cpl. 914; Menol. Basil. 596 C; Synax. Cpl. 914. — [5] Itin. Burdig. 572, 2. — [6] Generalkarte von Mitteleuropa, Blatt Konstantinopel (İstanbul), hrsg. vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen Wien; Kiepert-Karte A II. Constantinopel.

Prainetos (Πραίνετος, Πρένετος, Πρείετος, Πρίετος, Brietium), Heiligtum, Hafenplatz *(emporion)*, später Stadt u. Bistum (Suffragan von Nikomēdeia) in Bithynien, heute Karamürsel an der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia, 28 km wsw. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 29^{20} 40^{40}

Hist P. war ursprünglich ein am Flüßchen *Olcas* (→ Alces) gelegenes Heiligtum des bithyn. Kriegsgottes Preietos, das denselben Namen trug (auch *Brietium* oder *-us*), ein Umstand, der in mittelbyz. Zeit noch bekannt war[2]. *Pronektos* galt als Stadt Bithyniens nahe Drepanon (→ Helenopolis)[3]. Seit frühbyz. Zeit war P. eine wichtige Landestelle vor allem für den Verkehr von Kpl. nach Kleinasien. Von *Pronetios* führte eine direkte Straße nach → Nikaia (28 Meilen)[4], die auch in osman. Zeit noch begangen wurde[5]. Die von der Tabula Peutingeriana nicht verzeichnete Küstenstraße findet sich bei den anderen auf die Spätantike zurückgehenden Itinerarien (Pronesion, Prenectos)[6] u. ist auch literarisch bezeugt[7]. Nach dem Urteil der sog. Eichensynode

403 (→ Ruphinianai) gelangte der abgesetzte Bischof von Kpl. Iōannēs Chrysostomos auf dem Weg in seine erste Verbannung (über → Hieron?) nur bis zum *emporion* P., von wo er sehr bald nach Kpl. zurückgerufen wurde[8]. P. wird in frühbyz. Zeit unter den Städten Bithyniens, in mittelbyz. Zeit unter den Städten des Thema Optimaton aufgeführt[9]. Unter den Städten, die von dem Erdbeben 740 (Kpl., große Teile Thrakiens u. Bithyniens) betroffen waren, wird auch P. genannt[10]. Metropolit Alexandros von Nikaia scheint in P. ein Bad neu errichtet oder wenigstens von Grund auf wieder aufgebaut zu haben[11].

Der hl. Nikolaos Studitēs zog sich nach der Erhebung des Phōtios zum Patriarchen (858) nach → P. zurück; Kaiser Michaēl III., der sich zum Baden in → Pythia aufhielt, besuchte ihn von dort aus zusammen mit dem Caesar Bardas, um ihn zur Rückkehr in das Studiu-Kloster in Kpl. zu überreden[12]. Auf der Reise zu den Heilbädern von → Prusa kurz vor seinem Tod (959) landete Kaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos in P., um zunächst nach → Nikaia weiterzuziehen[13].

Als der künftige Kaiser Nikēphoros III. Botaneiatēs 1078 nach Kpl. zog, hießen die Küstenstädte, darunter auch P., seine aus Byzantinern u. Türken zusammengesetzten Truppen willkommen u. erhielten so eine zumindest teilweise türk. Besatzung[14]. Wenig später fuhr er selbst zu Schiff von P. nach Kpl.[15] Der byz. Feldherr Tatikios zog sich 1086 von Nikaia, wo er den Emir Apelchasēm (Abū l-Qāsim) bekämpfen sollte, über P. nach Kpl. zurück; bei P. fügte er den Türken eine schwere Niederlage zu[16]. – Wirtschaftlich war P. durch seinen Olivenanbau bekannt[17].

Der im nahen → Sōreoi begrabene hl. Autonomos wird, allerdings nur in einer Handschrift einer Synaxarnotiz, als (eigentlich novatianischer?) Bischof Πρεναίστου bezeichnet (der Schreiber dachte vielleicht eher an das nur 4 km w. gelegene P. als an die italienische Stadt Praeneste)[18]. Als orthodoxes Bistum ist P. seit dem Konzil von Kpl. 553 bezeugt, an dem Sisinnius teilnahm[19]. Auf dem Konzil von Kpl. 680/81 war Theodōros vertreten[20], 692 Kosmas[21]; am Konzil von Nikaia 787 nahmen sowohl Bischof Iōannēs[22] als auch Abt David des Klosters H. Geōrgios Πετιέτ teil; die latein. Überlieferung der Konzilsakten bewahrte mit den Formen *Prieti* bzw. *Priecii* die alte Namensform *Pr(e)ietos* für Prainetos (s. o.)[23]. Das Konzil von Kpl. 879 besuchte Eugenios[24]. Durch Siegel sind Bischof Iōannēs (9./10. Jh.) u. Leōn (11. Jh.) bezeugt[25]. 1170 stellte die Synode in Kpl. fest, daß mehrere Bischöfe, darunter der von P., unkanonisch von außerhalb ihrer Diözesen stammende Personen zu Diakonen oder Priestern geweiht haben[26]. Ein Siegel des 12. Jh. nennt außerdem einen wohl kirchlichen Exarchos (Lesung nicht ganz sicher) Theodōros[27]. In den Bistümerverzeichnissen ist P. durchgehend bis ins 12. Jh. aufgeführt[28].

Mon Noch Anfang 20. Jh. wurden in Karamürsel Architekturfragmente verschiedenster Art beobachtet[29]; 1997 war nichts mehr zu sehen*. Aus einer heute überbauten röm. Nekropole mit unterirdischen Grabkammern stammen einige Grabinschriften[30].

Bereisung *1997.

[1] 40.691813, 29.616754. — [2] Plinius, Nat. hist. XXXI 23; Theoph. Cont. 464; Dörner, Bithynien 39f.; ders., Preietos 1 u. 2. *RE* 22/2 (1954) 1832–1835. — [3] Steph. Byz. Π 248 (IV 98 Billerbeck – Neumann-Hartmann). — [4] Tab. Peut. VIII 2; Miller, Itineraria 687; Lefort, Communications 215; ders., Routes 470. — [5] Grélois, Golfe 520–522. — [6] Geogr. Rav. 91; Guido 134. — [7] Lefort, Routes 464. — [8] Sōkratēs 338f.; Sōzomenos 373; Palladios, Iō. Chrys. I 181; Halkin, Chrysostome 217, 364, 414; Theoph. 78; Baur, Chrysostomus II 223–227. — [9] Hier. 691, 2; Kōnst. Porph., De them. 70. — [10] Theoph. 412; Whitby, Chronographer 20 (Nr. 14); Guidoboni, Earthquakes 364f.; Ambraseys, Earthquakes 227–229. — [11] Anth. Graeca XVI 281 (IV 454f. Beckby); Markopoulos, Überlegungen 320, 322. — [12] Vita Nicol. Stud. 908f.; Costa-Louillet, Saints de Constantinople 806. — [13] Theoph. Cont. 464. — [14] Mich. Att. 192; Nik. Bryenn. 249; Vryonis, Decline 106, 113. — [15] Mich. Att. 195f. — [16] Anna VI 10, 4; Chalandon, Les Comnène I 100; Belke, Byzanz 68, 72. — [17] Cramer, Anecdota Graeca Par. IV 315; Foss, Nicaea 38, A. 20. — [18] Synax. Cpl. 36f.; Foss, Autonomos 189, A. 7, 191. — [19] *ACO* IV 1, S. 7, 24, 36, 43, 207, 230. — [20] *ACO* II, II 1, S. 282, 406; II, II 2, S. 518, 574, 634, 670, 690, 709, 743, 760, 790, 826. — [21] *ACO* II, II 4, S. 73 (Nr. 98). — [22] Mansi XIII 373 B, 397 C; Lamberz, Nicaenum II 79. — [23] Mansi XIII, 153 B; Janin, Grands Centres 88f., 435. — [24] Mansi XVII 376 A. — [25] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 85.1, 2. — [26] Rallēs – Potlēs III 442; Grumel, Reg.[2] 1118. — [27] Laurent, Corpus V 1, 385; Wassiliou-Seibt, Corpus II Nr. 2429. — [28] Darrouzès, Notitiae Nr. 1, 174; 2, 193; 3, 228; 4, 183; 7, 221; 9, 119; 10, 136; 13, 132. — [29] v. d. Goltz, Ausflüge 377f. — [30] Şahin, Nikomedeia

73f.,78–81 (Nr. 43–46); Schwertheim – Şahin, Nikomedeia 262f. (Nr. 7); Öğüt-Polat – Şahin, Inschriften II 119f. (Nr. 84f., 90); Cremer, Grabstelen 52–59.
Bondoux, Villes 403f.

Praktios (Πράκτιος), Fluß in Hellespont bzw. in der nördlichen Trōas zwischen → Lampsakos u. → Abydos, heute Umurbey Çayı (früher Bergas [auch Bergos] Çayı); er entspringt am W-Abhang des Dede Dağı, fließt knapp 2 km n. an Umurbey (früher Bergas bzw. Bergos) vorbei u. mündet n. der Stelle, an der sich wahrscheinlich der Hafen von → Perkōtē befand, in die Dardanellen

$26^{20–40}$ 40^{00}

Hist Der bereits bei Homer im Zusammenhang mit der Stadt Perkōtē genannte Fluß[1] (die in der Antike verbreitete Interpretation auch des P. als Stadt ist abzulehnen) galt bisweilen als Grenze der Aiolis bzw. als Grenze zwischen den „Phrygiern“ um Kyzikos u. den „Thrakern“ um Abydos[2]. Alexander d. Gr. zog auf dem Anmarsch zur Schlacht am Granikos 334 v. Chr. zuerst an → Lampsakos vorbei u. lagerte dann am P., „der aus dem → Idē-Gebirge fließt u. in das Meer zwischen dem Hellespont u. dem Euxeinos Pontos mündet“[3]. Diese Angabe kann so nicht stimmen, denn der P. mündet nicht in das Marmarameer (anders kann Arrians Angabe kaum verstanden werden), u. wenn die Reihenfolge (→ Ilion, → Arisbē, → Perkōtē, vorbei an → Lampsakos zum P.) stimmt, muß man einen Marsch durch das Inland zum Oberlauf des P. annehmen[4]. Alternativ wäre auch eine Verwechslung mit dem → Paisos möglich[5].

Mon —

Bereisung 1999.

[1] Il. II 835. — [2] Strabōn XIII 1, 4.8.20f.; E. Meyer, Praktios. *RE* Suppl. 14 (1974) 476. — [3] Arrian, Anabasis I 12, 6. — [4] So etwa Janke, Alexander 128f.; Judeich, Granikos 376–379. — [5] Seibert, Eroberung 31f.
Tischler, Hydronymie 121.

Prasteio (neuzeitl. Πραστειό, auch Πραστός, vielleicht aus Προάστειον[1]), Ort im S von → Proikonnēsos (1), heute Gündoğdu[2]

□ 27^{20} 40^{20}

Hist —

Mon In der Koimēsis-Kirche Inschrift von 1618 oder – eher – 1678. In der Kirche H. Iōannu Theologu antike Weihinschrift an Kaiser Hadrian. Dorfbrunnen (außerhalb des Ortes) mit Inschrift von 1665[3]. – Oberhalb (nnw. des Ortes) liegt das mit der Rückseite gegen eine Felswand gebaute, 1676 urkundlich bezeugte Kloster H. Hermolaos[4] mit einer Inschrift von 1650[5].

[1] Gedeōn, Proikonnēsos 100. — [2] 40.580741, 27.596854. — [3] Gedeōn, a. O. 101f.; Hasluck, Cyzicus 34. — [4] Hasluck, Marmara Islands 15. — [5] Gedeōn 91–100; Janin, Grands Centres 210.

Pratomyseitōn Damos (ὁ δᾶμος ὁ Πρατομυσειτῶν), ländliche Gemeinde in Bithynien, im Hinterland von → Strobilos, wahrscheinlich beim Ort Gacık, 6 km s. von Çiftlikköy[1]

□ 29^{20} 40^{20}

Hist Eine Inschrift aus Çiftlikköy (→ Strobilos) nennt *Zeus Pratomysios* (dorisch für Prōtomysios)[2]. Eine weitere, am Murattepe bei Gacık gefundene Inschrift nennt den *damos Pratomyseitōn*, also eine ländliche Gemeinde, die sich vermutlich um das Heiligtum des Zeus Pratomysios kümmerte. Das Heiligtum lag wohl beim Fundort der Inschrift[3].

Mon —

[1] 40.610945, 29.341999. — [2] Corsten, Apameia 119f. (Nr. 114); Öğüt-Polat – Şahin, Inschriften II 115f. (Nr. 75). — [3] Corsten, Neue Denkmäler 81–87.

Prēpanōn Kōmē (κώμη Πρηπανῶν), Dorf in Bithynien, heute Şemsettin (früher Ekşioğlu), 19 km nw. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 29 [40] 40[40]

Hist Prēpanōn Kōmē ist auf einer Grabinschrift (wohl 3. Jh. n. Chr.) in Şemsettin u. auf einer fragmentarisch erhaltenen (Weih-?)Inschrift (unterer Teil eines Altares) auf einer Anhöhe *Süleymanlı* außerhalb des Ortes genannt[2].

Mon Im Ort, der wohl unmittelbar die Stelle der alten Siedlung einnimmt, zahlreiche Spolien, bes. Quader aller Größen. N. des Ortes lag die Nekropole (großes Trümmerfeld mit Resten von Sarkophagen u. -deckeln). In einem Brunnen bei Şamsettin ein Sarkophag mit weitgehend zerstörter Inschrift[3]. Weitere, angeblich bei *Süleymanlı* befindliche Inschriften sind nicht mehr auffindbar[4].

[1] 40.870381, 29.742724. — [2] Dörner, Bithynien 82f. (Nr. 78); Şahin, Nikomedeia 106; *TAM* IV/1, 231. — [3] Dörner, a. O. 29; Şahin, Bithyn. Halbinsel 42 (Nr. 126). — [4] Şahin, Nikomedeia 106.

Priapos (Πρίαπος), antike Stadt in Hellespont, an der S-Küste des Marmarameeres, heute Karabiga, 50 km w. von Kyzikos[1]

□ 27[00] 40[20]

Hist P. ist Vorgängersiedlung des seit dem 9. Jh. n. Chr. belegten byz. Ortes → Pēgai, der etwa dieselbe Stelle einnahm. Die Stadt, die den gleichen Namen führte wie der Gott, der hier verehrt wurde[2], gehörte dem Attischen Seebund vermutlich seit 478/77 an[3]. Sie ergab sich 334 Alexander d. Gr. freiwillig[4] – bei Plinius wird hier irrtümlich die Überfahrt Alexanders nach Asien angesetzt[5] –, stand unter Ptolemaios III. (246–227 v. Chr.) wahrscheinlich eine Zeitlang unter ägyptischer Oberherrschaft[6] u. verlor unter der Attalidenherrschaft einen Teil seines Territoriums an das benachbarte → Parion[7]. P. war bereits 75 v. Chr. Zollstation, die dem *portorium Asiae* unterstand[8]. Sein Hafen galt allerdings als schlechter als der von Parion[9]. Vielleicht verlor P. während der röm. Kaiserzeit überhaupt seine Selbständigkeit an Parion[10]. Wie die Gebiete um → Lampsakos u. → Parion, so war auch das Territorium von P., die Priapēnē (auch Priapis), in der Antike für seinen Weinreichtum bekannt; damit wurde wiederum ein Bezug zum Gott Priapos, der als Sohn des Dionysos galt, hergestellt[11]. – P. (auch *Priapum, Priapion*) wird in den spätantiken Itinerarien als Station der Küstenstraße um die Trōas-Halbinsel (Route C 5) angeführt[12]. Danach nur noch antikisierend genannt[13], jedoch deutet der archäologische Befund auf Siedlungskontinuität bis mindestens in frühbyz. Zeit (→ *Mon*).

Mon Während sich das byz. → Pēgai vermutlich auf die stark befestigte Halbinsel beschränkte, die im Kale Burnu ausläuft, lag die antike Stadt wohl weiter w. (gehäufte Funde antiker Scherben; am Weg von Karabiga zur Halbinsel Gräber u. Gebäudereste[14]); die Halbinsel (wohl die höchste Stelle der byz. Zitadelle) diente dann als Akropolis[15]. Ob die früher beobachteten, weitgehend überfluteten Reste einer alten Hafenmole, die vom ö. Drittel der Halbinsel ausging u. einen Bogen nach W beschrieb[16], schon zum antiken oder (m. E. wahrscheinlicher) erst zum ma. Hafen (von Pēgai) gehörte, ist unklar. An der Belediye von Karabiga wurden zahlreiche antike u. frühbyz. Architekturfragmente gesammelt, die z. T. aus → Kilisetaşı (7 km s. von Karabiga) stammen sollen[17]. Auch am O-Rand von Karabiga wurden frühbyz. Architekturfragmente gesammelt, die aber, wie die an der Belediye, auch von Fundstellen der Umgebung stammen können: Säulen, Doppelsäulen, Teile einer Templonanlage (**Abb. 251–252**)*; frühbyz. Keramik u. Gräber auch entlang der Hauptstraße s. von Karabiga[18]. In der Umgebung des *Tümbeleztepe*, etwa 500 m sw. von Karabiga, reichlich frühbyz. Keramik (4.–5. Jh.)[19].

Bereisung *1997.

[1] Etwa 40.408906, 27.311060. — [2] Leaf, Troad 75f. — [3] Leaf, a. O. 75; Olshausen, Priapos 3. *RE* Suppl. 14 (1974) 482–484, hier 483. — [4] Arrian, Anabasis I 12, 7. — [5] Plinius, Nat. hist. IV 75. — [6] Şahin, Ehrendekret 5–7. — [7] Strabōn XIII 1, 14; Olshausen, a. O. 484; Maffre, Phrygie maritime 139. — [8] Engelmann – Knibbe, Zollgesetz

§ 9 (S. 55f., 59, 160.). — [9] Strabōn XIII 1, 14. — [10] L. Robert, *Hellenica* 9 (1950) 87–89; Frisch, Parion 16, 53. — [11] Strabōn XIII 1, 12; Steph. Byz. Π 237 (IV 96 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Hasluck, Cyzicus 97f. — [12] Tab. Peut. VIII 2 (Miller, Itineraria 696); Geogr. Rav. 91; Guid. Geogr. 134. — [13] Steph. Byz. a. O.; Hēsych. s. v. Πριηπίδος. — [14] Rose – Körpe, Granicus Projesi 2004 Biga 85. — [15] Leaf, Troad 74; Rose *et al.*, Granicus River 2004–2005, 106f.; Aylward, Late Byzantine Fortifications 342f. — [16] Leaf, Troad 73f.; sichtbar noch heute auf Satellitenbildern (Google Earth, besser Flash Earth). — [17] Rose *et alii*, Granicus River 2004–2005, 99, 127–129. — [18] Rose – Körpe, Granicus 2004, 324f. — [19] Rose *et alii*, Granicus Valley 2004–2005, 112f.
Hansen – Nielsen, Inventory 992f.

Prindeanoi (Πριvδεανοί), vermutlich Ethnikon, Einwohner eines Dorfes Prind//a, Prindē//a o. ä. in Bithynien, wahrscheinlich n. des Sapanca Gölü (→ Boanē [2]), genaue Lage unbekannt

Hist Eine Weihinschrift für Kaiser Hadrian wurde 125/6 n. Chr. vermutlich von den *Prindeanoi* errichtet. Das zugehörige Dorf (Prind//a oder Prindē//a) ist vermutlich in der Umgebung des Fundortes, Hamidiye (heute Eşmeahmediye, 4 km n. von Eskieşme am N-Ufer des Sapanca Gölü, 27 km ö. von Nikomēdeia [İzmit]), zu lokalisieren[1].

Mon —

[1] *TAM* IV/1, 23; Zgusta, Ortsnamen 509.

Prinkipeioi Nēsoi (Πριγκίπειοι Νῆσοι), „Prinzeninseln“, Gruppe von vier größeren, durchgehend bis heute bewohnten (→ Antigonu Nēsos, → Chalkē, → Prinkipos [1], → Prōtē) u. fünf kleineren, heute unbewohnten (→ Iatros, → Oxeia [2], → Pita, → Platē, → Terebinthos) Inseln, die zwischen 12 u. 23 km sö. von Kpl. im Marmarameer liegen u. der Küste Kleinasiens im Abstand von 4 bis 12 km vorgelagert sind; heute griech. Prinkiponēsa oder einfach ta Nēsia, türk. Kızıl Adalar („rote Inseln“, aufgrund der z. T. vorherrschenden Farbe der Erde), İstanbul Adaları oder einfach Adalar („die Inseln“)

29^{00} 40^{40}

Hist Die Antike kannte keinen festen Begriff, um die ganze Inselgruppe zu bezeichnen. Der dafür in Anspruch genommene Name Dēmonēsos (oder Dēmonēsoi)[1] ist meist auf eine (→ Chalkē), ausnahmsweise auf zwei Inseln (Chalkē u. Pityussa [vielleicht = → Prinkipos oder → Antigonu Nēsos])[2] zu beziehen. Auch Plinius meint mit *Demonnesos* eher eine einzelne Insel als einen Sammelbegriff; er nennt zunächst Demonnesos *(est et contra Nicomediam Demonnesos)* u. führt erst später (aus anderer Quelle) einzelne Inseln (Elaea [vielleicht → Prōtē], duae Rhodusae [vielleicht → Oxeia (2) u. → Platē], Erebinthote [→Terebinthos], Megale [→ Prinkipos], Chalcitis [→ Chalkē] u. Pityodes [anderer Name für → Prinkipos oder → Antigonu Nēsos?]) an[3]. – In byz. Zeit wird P. N. zweimal als Sammelname verwendet. Nach der verkürzten Synaxarversion der Vita Ignatii zog Kaiser Michaēl I. nach seiner Absetzung 812 auf die *Prinkipioi nēsoi*, um mit seiner Frau u. seinen Kindern als Mönch zu leben (vgl. → Platē)[4]. In der ausführlichen Vita Ignatii werden die Inseln → Platē, Hyatros (→ Iatros) u. → Terebinthos, auf denen Ignatios Klöster errichtete, als P. N. zusammengefaßt[5]. Es ist wenig wahrscheinlich, daß sich der Sammelname, der sich von → Prinkipos verallgemeinert haben wird, auf die drei kleinen, aus konkretem Anlaß genannten Inseln beschränkte.

Der in spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen u. Portulankarten verzeichnete Name Paonara, Paonarie u. ä.[6], in einem griech. Portulan *Pagonerais* (in einem anderen *Galiolais*)[7], bezeichnet im allgemeinen wieder die ganze Inselgruppe; auf einzelnen Portulankarten findet sich dafür der Name *i(sola) de lo principo* oder meist nur *principo*[8]. Viele dieser Karten stellen sich die Inseln als unmittelbar vor dem Kap → Tritōn gelegen vor. Einzelne Inseln konnten als *prima* bzw. *segonda isola* (der Paonarie) hervorgehoben werden. Wie in den antiken Aufzählungen sind auch in den Aufzählungen der Portulane nicht alle Inseln eindeutig zu identifizieren. So wird die segonda isola der Paonarie *Reolin* oder *Roclin* genannt[9]. Mit der Insel *Mpritzi*[10] ist vielleicht →

Prinkipos gemeint; ob dies auch für die do ixole (zwei Inseln) *Priviti* bzw. νησία β΄ *tu Pritzi*[11] gilt, ist weniger sicher. *Tonare*[12] (wenn es als Eigenname aufzufassen ist) stünde sprachlich ohne Parallele da.

Bisweilen werden die P. N. insgesamt auch ohne speziellen Namen genannt. Als Verbannungs- u. Todesort des *logothetēs* Nikēphoros (Nikēphoritzēs) 1178 (→ Oxeia) gibt Iō. Zōnaras nur „eine der vor der Herrscherin der Städte liegenden Inseln“ an[13]. Im Rahmen des Eroberungsplanes der Normannen Siziliens landete die normannische Flotte 1185 auf den Inseln, „die ganz nahe der Stadt liegen“[14]. Kurz vor der Ankunft des 4. Kreuzzuges vor Kpl. meinte Enrico Dandolo, der Doge von Venedig, wohl in Unkenntnis der relativen Unfruchtbarkeit der Prinzeninseln, daß sich das Heer auf den Inseln, die man von hier (→ H. Stephanos, *TIB* 12) sehe, mit Lebensmitteln eindecken könne[15]. Um 1420 wuchs die Gefahr türk. Einfälle auf „den Inseln“ so sehr, daß sich etwa Markos Eugenikos, der spätere Metropolit von Ephesos, von → Antigonu Nēsos nach Kpl. zurückzog[16]. Wie es für → Prinkipos ausdrücklich überliefert ist, wurden wohl auch die anderen P. N. erst kurz vor Eroberung von Kpl. durch die Türken 1453 eingenommen[17].

Mon Vgl. die einzelnen, im Lemmakopf angeführten Inseln.

Bereisung 2000.

[1] E. Oberhummer, Demonesoi. *RE* 5/1 (1903) 144. — [2] Hēsych., s. v. Dēmonēsios chalkos (δ 70 [I 427 Latte]). — [3] Plinius, Nat. hist. V 151. — [4] Synax. Cpl. 158. — [5] Vita Ignatii 496 D. — [6] Gautier Dalché, Carte 139; Motzo, Compasso 47; Port. Gracia Pauli 50; Kretschmer, Port. 416f., 652; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 4, 5, 17, 56. — [7] Delatte, Port. I 240, 338. — [8] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 13, 35, 40, 42, 43. — [9] Motzo u. Port. Gracia Pauli a. O. — [10] Delatte, Port. I 240. — [11] Kretschmer, Port. 518; Delatte, Port. I 338. — [12] Kretschmer a. O. — [13] Iō. Zōn. III 725f. — [14] Nik. Chōn. 357; Brand, Byzantium 171. — [15] Villehardouin 131; Janin, Îles des Princes 182. — [16] Petit, Acolouthie 195–197, 214. — [17] Janin a. O.

Prinkipos (1) (Πρίγκιπος, Πρίγκηπος, Πρίγγιπος, ἡ Πρινκίπου, ἡ τοῦ Πρίγκιπος [νῆσος]), die größte Insel in der Gruppe der sog. Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi) u. zugleich die östlichste der großen Inseln des Archipels, die sich in N–S-Richtung auf etwa 4 km (größte Breite ca. 1 km) erstreckt; in der Mitte trennt ein Sattel die Anhöhen im N (İsa Tepesi, → Metamorphōseōs Sōtēros Monē) u. im S (Aya Yorgi oder Yüce Tepesi, → Kōdōn), heute griech. Prinkipo, türk. Büyükada

29^{00} 40^{40}

Hist Eine wahrscheinliche u. sinnvolle antike Bezeichnung von P. war *Megale*[1]; vielleicht ist auch unter Pityōdēs *(Pityodes)* bzw. Pityussa[2] P. zu verstehen, obwohl Plinius beide Namen anführt[3]. Kaiser Justinian I. ließ 565 den Patriarchen von Kpl. Eutychios wegen des Aphthartodoketismusstreites drei Wochen auf P. internieren, bevor er ihn in ein Kloster bei Amaseia in Pontos verbannte[4]. 569/70 ließ Kaiser Justin II. auf einem ihm schon früher gehörenden Grund beim Hafen von P. einen Palast u. ein Kloster *(monē tēs Prinkēpos)* bauen[5]. Da im Bereich der neuzeitl. Pfarrkirche H. Dēmētrios (im N der Insel) ein Kapitell mit dem Monogramm *Iustinu* u. (angeblich) in den Ruinen des Frauenklosters (→ Kamares) ein ähnliches mit dem Monogramm *Sophias* gefunden wurde, liegt der Schluß nahe, daß das von Justin II. erbaute Kloster an der Stelle des späteren Frauenklosters stand (s. u.)[6]. Von diesem Besitz des „Princeps“ mag sich der byz. Name auf die ganze Insel u. später die Inselgruppe übertragen haben[7]. 637 ließ Kaiser Hērakleios seinen unehelichen Sohn wegen dessen Verstrickung in ein Komplott gegen ihn verstümmeln u. nach P. verbannen[8]. 766 ließ Kaiser Kōnstantinos V. den Patriarchen Kōnstantinos II. erst nach → Hiereia (1), dann auf die Insel P. verbannen; 767 wurde er von P. nach Kpl. zurückgeholt u. hingerichtet[9]. Auf P. gab es ein Frauenkloster, das die spätere Kaiserin Eirēnē gegründet[10] bzw., wenn es mit dem von Justin II. errichteten Kloster identisch ist (s. o.), renoviert hatte. In dieses Kloster zog sich 780 Megalō, die Ehefrau des hl. Theophanēs Homologētēs, unter dem geistlichen Namen Eirēnē zurück, als sich das Paar nach zweijähriger Ehe einvernehmlich trennte[11]. Nach ihrer Absetzung 802 wurde die Kaiserin Eirēnē in das von

ihr errichtete (oder renovierte) Frauenkloster auf P. verbannt, dessen Äbtissin sie wurde. Wenig später wurde sie nach → Lesbos (*TIB* 10) verbannt, wo sie 803 starb; ihr Leichnam wurde in ihr Kloster auf P. überführt u., angeblich ihrem letzten Willen gemäß, in dem von ihr erbauten Kloster auf P., „in der rechten Seite der Kirche der … Theotokos, in der Kapelle des hl. Nikolaos“ begraben. Zweifellos war diese Kirche der Theotokos das Katholikon des Klosters, das demnach ebenfalls der Theotokos geweiht war[12]. Später, vermutlich unter Kaiser Michaēl III., wurde ihr Leichnam im Mausoleum Justinians in Kpl. an der Stelle des entfernten Grabes Kaiser Kōnstantinos' V. begraben[13]. Euphrosynē, die Tochter Kōnstantinos' VI. u. der Maria aus → Amnia (*TIB* 9), wurde schon als Kind 795 (oder erst 797?) getrennt von ihrer Mutter in ein Kloster gesteckt, vermutlich in das Frauenkloster auf P. 823/24 wurde sie von ihrem Gelübde entbunden, um Kaiser Michaēl II. als dessen zweite Frau zu heiraten, aber Kaiser Theophilos schickte sie sogleich nach seiner Thronbesteigung in ihr früheres Kloster zurück[14]; weniger wahrscheinlich ist, daß sie in das Gastria-Kloster in Kpl. ging[15].

Wegen des Aufstandes Thōmas' des Slawen mußte Theodōros Studitēs 823 von seinem damaligen Aufenthaltsort ta → Krēskentiu auf die Insel P. fliehen, die von Flüchtlingen überfüllt war (vorher u./oder hinterher auch nach → Chalkēdōn u. Kpl.); nach dem Ende des Thōmas-Aufstandes zog er in das → Tryphōn-Kloster auf Kap → Akritas[16]. Ein weiterer Besuch des Theodōros Studitēs auf P. galt seinem erkrankten Bruder Iōsēph, der offensichtlich von den Diakonissen *(kanonikai)* auf der Insel gepflegt wurde[17]. Es ist umstritten, ob er 826 im Tryphōn-Kloster starb u. sein Leichnam erst nach P. überführt wurde (so die Viten)[18] oder auf P. (dies legt der Bericht über seine Translatio nahe)[19]. Nach der Wiederherstellung der Bilderverehrung wurde sein Leichnam 844 von P. nach Kpl. überführt u. im Studiu-Kloster begraben[20].

Kaiser Michaēl V. Kalaphatēs ließ 1042 seine Adoptivmutter, die Kaiserin Zōē, nach P. verbannen u. zur Nonne scheren; sie kehrte allerdings bei dem Sturz des Kaisers zurück[21]. 1071 wurde Anna Dalassēnē, die Witwe des *kuropalatēs* Iōannēs Komnēnos, mit ihren Söhnen nach P. verbannt; sie konnten erst nach dem Tod Rōmanos' IV. Diogenēs (1072) zurückkehren[22]. Ende 11. Jh. hielt sich die frühere Kaiserin (Frau Michaēls VII. Dukas u. Nikēphoros' III. Botaneiatēs) Maria von Alanien, inzwischen Nonne, häufig auf P. auf[23]. 1116 weilte die Kaiserin Eirēnē kurz in P., um von hier aus leichter mit Kaiser Alexios I. in Kontakt treten zu können, der im Bereich des Golfes von Nikomēdeia (→ Astakēnos Kolpos) gegen türk. Gruppen kämpfte[24]. Nach dem Tod des Sebastokratōr Andronikos Komnēnos (1142) wurde dessen Gattin Eirēnē mehrfach in Haft genommen u. schließlich an verschiedene Orte, darunter auch P., verbannt[25].

Kaiser Manuēl I. garantierte in seinem Chrysobull von 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia sowie der Inseln im nordöstlichen Marmarameer, darunter auch P., ihren Grundbesitz[26]. 1182 plünderten die Lateiner, die sich rechtzeitig vor den Massakern Kaiser Andronikos' I. auf Schiffe retten konnten, die Küsten u. Inseln des Bosporos u. des Marmarameeres u. brannten die hier gelegenen Klöster nieder (namentlich genannt P. u. → Prōtē), bevor sie durch den Hēllespontos (*angustias inter Sexton et Abidon* das Mittelmeer erreichten[27]. Wegen schwerer Stürme mußte Kaiser Alexios III. Angelos auf dem Weg von → Pythia nach Kpl. im Winter 1200/01 auf P. zwischenlanden[28].

Im Frühjahr 1302 flohen wegen der Plünderungszüge der Türken (möglicherweise im Zusammenhang mit dem Vorrücken Osmans u./oder anderer Gruppen, das zu den Schlachten von → Telemaia u. → Bapheus führte) Teile der in der Nähe der Küste wohnenden Bevölkerung Bithyniens über *Pylopythia* (→ Pylai) auf die Insel P. Um den byz. Kaiser Andronikos II. zu erpressen u. die Wirkung einer Machtdemonstration der venez. Flotte vor Kpl. zu verstärken, griffen wenig später auf Befehl des Oberkommandos venez. Piratenschiffe die Insel an, plünderten die Besitztümer u. brachten die Menschen auf die Schiffe, wo sie sie zu foltern u. umzubringen drohten. Folge war ein neuer, auf zehn Jahre geschlossener Friedensvertrag[29]. Nach einer venez. Urkunde des Jahres 1313 war (einige Zeit vorher) Baletto Giustinian *capitaneus* der Insel P.[30]

Alexios Apokaukos (starb 1345) errichtete an allen möglichen Stellen, darunter wohl auch auf P., Festungen oder hohe Türme, wohin er im Falle einer Verfolgung fliehen konnte[31]. Während des sog. „Genuesen- oder Lateinerkrieges" von 1348/49 versuchten einige byz. Kriegsschiffe vergeblich, ein genues. Handelsschiff, das vor P. vor Anker lag, zu kapern[32]. Anfang 1352, im Krieg zwischen Venedig u. den nun vereinten Mächten Byzanz u. Genua, gönnte der Kommandant der venez.-katalan. Flotte seinen Leuten zwei Ruhetage auf der damals als unbewohnt geschilderten Insel P.[33] Noch vor der Eroberung von Kpl. 1453 nahm eine Abteilung der türk. Flotte P. ein, wo es damals eine Festung mit 30 Mann Besatzung sowie eine ansässige Bevölkerung gab[34]. Es ist nicht ganz sicher, ob P. ausdrücklich in den spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen genannt wird. Vielleicht ist mit *Mpritzi*[35] P. gemeint, eventuell auch mit *Priviti* u. *tu Pritzi*, obwohl hier von zwei Inseln die Rede ist[36].

Im 16. Jh. gab es auf P. zwei Dörfer, → Prinkipos (2) im NO u. → Karya im SO, die vielleicht beide auf die byz. Zeit zurückgehen. Byz. Ursprung kann auch für die Klöster → Metamorphōseōs Sōtēros Monē (2) u. H. Geōrgios Kōdōnas (→ Kōdōn) vermutet werden. Weniger wahrscheinlich ist dies für das Kloster H. Nikolaos, das sich wohl erst um die Pfarrkirche des im Laufe des 16./17. Jh. aufgegebenen Dorfes → Karya entwickelte[37]. Die Ruinen des großen Frauenklosters, dessen byz. Name nicht bekannt ist, lagen ebenfalls im NO (Flurname → Kamares „Gewölbe").

Mon Im Bereich der neuzeitl. Kirche H. Theodōros im NO der Insel reichlich Funde aus früh- u. mittelbyz. Zeit, darunter Ruine eines byz. Gebäudes, Gräber, Architekturfragmente (u. a. Kapitell mit Monogramm eines Paulos); weitere Funde entlang der Küste bis → Kamares[38]. Ein weiteres byz. Gebäude, vermutlich eine Zisterne, stand ganz im SO der Insel[39]. → Kōdōn, → Kamares, → Karya, → Metamorphōseōs Sōtēros Monē (2).

Bereisung 2000.

[1] Plinius, Nat. hist. V 151; W. Ruge, Megale 2. *RE* 15/1 (1931) 140. — [2] Steph. Byz. 685 (Meineke); Plinius a. O.; Hēsych. δ 870 (I 427 Latte). — [3] Janin, Îles des Princes 180. — [4] Vita Eutychii LII, 38, 60f. — [5] Theoph. 243; Sym. Mag. Chron. 145; Geōrg. Kedr. I 684. — [6] A. Leval, *Syllogos* 18, Parartēma (1888) 616; Feissel, Chalcédoine 427; Mastoropoulos, Princes Islands, Kap. Prinkipo, „Convent". — [7] Janin, Îles des Princes 416; ders., Grands Centres 68. — [8] Nik. Patr. 72; Janin, Îles des Princes 416. — [9] Theoph. 438f., 441; Rochow, Konstantinos II. 38–40; *PmbZ* 3820. — [10] Theoph. 478. — [11] Vita Theoph. 15; Menol. I 223; Vita Theoph. (Nikēphoros skeuoph.) 18; Synax. Cpl. 531; Vita Theophanis, ed. De Boor, in: Theoph. II 29; Efthymiadis, S. Théophane 272; *PmbZ* 4930; Mango, Theoph. XLV, XLVIII, L; Yannopoulos, Théophane 109–113, 199f. — [12] Theoph. 478, 480; Geōrg. Mon. 774; Sym. Mag. Chron. 205; Geōrg. Kedr. II 31; Iō. Zōn. III 303; Treadgold, Irene 245, 247–251; Janin, Îles des Princes 417f.; *PmbZ* 1439. — [13] Grierson, Tombs 33f., 53–55 ; Treadgold, a. O. 249f. — [14] Theoph. Cont. 79; Iō. Skyl. 44; Iō. Zōn. III 349f., 353; Janin, Églises 131; *PmbZ* 1705. — [15] Sym. Mag. Chron. 217; Bios tēs Autokrateiras Theodōras, ed. A. Markopulos. *Symmeikta* 5 (1983) 249–285, hier 260, 275f.; Janin, Îles des Princes 419f.; ders., Églises 67f. — [16] Theod. Stud., Ep. I S. 19*; Nr. 475 (I 434*f.; II 683 Fatouros); Theod. Stud., Vita A 221 C; Vita B 317 D–320 A; Vita C 300. — [17] Theod. Stud., Ep. 65 (I 207*f., 178–180 Fatouros). — [18] Theod. Stud., Vita A 229 C; Vita B 325 D–328 A; Vita C 304; Vita Nicol. Stud. 900 A; Synax. Cpl. 444; *PmbZ* 7574. — [19] v. d. Vorst, Translation 31–34, 54–56; Janin, Îles des Princes 418f.; ders., Acritas 295; ders., Grands Centres 55; G. Fatouros, Theod. Stud., ep. I S. 18*f. — [20] v. d. Vorst, a. O. 27, 56–58; Vita Nicol. Stud. 904 B. — [21] Mich. Att. 11–14; Iō. Skyl. 418f.; Iō. Zōn. III 609–613; Schreiner, Kleinchroniken I 166 (Nr. 16/12); II 143–146; Mich. Psell, Hist. I 208; Janin, Îles des Princes 420. — [22] Nik. Bryenn. 131, 143; Barzos, Genealogia I 52f. — [23] Gautier, Théophylacte, Lettres 81–84, 139 (Nr. 4); Gautier, Théophylacte, Discours 190f.; Janin, Grands Centres 68. — [24] Anna XV 1, 6. — [25] S. Papadēmētriu, Ὁ Πρόδρομος τοῦ Μαρκιανοῦ κώδικος XI 22. *VV* 10 (1903) 102–163, hier 127, 157; Janin, Îles des Princes 421; Barzos, Genealogia I 368f. — [26] Zepoi I 381; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418). — [27] Nik. Chōn. 251; Theod. Skut. 321; Wilh. Tyr. 22, 14 (1024f. Huygens); Brand, Byzantium 42; Balard, Rom. Gén. 32f. — [28] Nik. Chōn. 530; Brand, Byzantium 139. — [29] Geōrg. Pach. IV 355–359; Failler, Chronologie III 48–51; Beldiceanu, Installation 368. — [30] Thiriet, Ass. I 150, 298 (Nr. 283). — [31] Nik. Grēg. II 585; Janin, Îles des Princes 423; *PLP* 1180. — [32] Iō. Kant. III 74f.; Janin, a. O. 422. — [33] Iō. Kant. III 219–221; Janin 422. — [34] Mich. Krit. 47f.; Janin, Îles des Princes 422f.; St. Runciman, The Fall of Constantinople 1453. Cambridge 1965, 96f. — [35] Delatte, Port. I 240. — [36] Kretschmer, Port. 518; Delatte, Port. I 338. — [37] Janin, a. O. 427. — [38] A. Leval, *Syllogos* 18, Parartēma (1888) 616; Feissel, Chaldédoine 427; Mastoropoulos, Princes Islands, Kap. Prinkipo, „Convent". — [39] Laval, a. O. 617.

Prinkipos (2), ehemaliger Ort im NO der Insel → Prinkipos (1), der hier in einer kleinen Küstenebene lag (kann nicht in die Karte eingetragen werden)[1]

□ 29^{00} 40^{40}

Hist Der Ort wird nur Mitte 16. Jh. genannt, könnte aber auf byz. Zeit zurückgehen[2]. Im 17. Jh. gab es nur noch einen Ort auf der Insel (→ Karya)[3].

Mon —

[1] Etwa 40.871274, 29.137076. — [2] Gyllius, Bosporus 262; Grélois, Gilles 258. — [3] Covel, Voyages 314.

Probaton (Πρόβατον, verschrieben auch zu Πρεβετοῦ [gen.]), Dorf, wahrscheinlich in Bithynien u. im Umkreis des Klosters → H. Zacharias, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Petros von Atrōa, der sich zu dieser Zeit in seinem Kloster H. Zacharias aufhielt, heilte durch Gebet die verletzte Hand eines Mannes aus P.[1]

Mon —

[1] Laurent, Pierre d'Atroa 160, A. 2, 161; ders., Vita retractata 120.

Prodromu tu Phoberu Monē (μονὴ Προδρόμου τοῦ Φοβεροῦ), Kloster am asiatischen Ufer des Bosporos zwischen → Hieron (Yoros Kalesi) u. → Dios Akra (Poyraz Burnu), heute wahrscheinlich Hügel auf der Halbinsel Hacil Burnu zwischen der *Manastır Limanı* genannten Bucht im N. u. der *Çilingir* genannten Bucht im S, 2 km onö. von Hieron, 22 km nnö. von Kpl.[1]

♁ 29^{00} 41^{00}

Hist Aus dem 1. Viertel des 12. Jh. stammt die (von seinen Nachfolgern überarbeitete) Klosterregel (Hypotypōsis) eines Mönches Iōannēs für das Kloster *tu timiu Prodromu tu en tō Monacheiō* (τοῦ τιμίου Προδρόμου τοῦ ἐν τῷ Μοναχείῳ), der sich einige z. T. legendenhafte Angaben zu Lage u. Geschichte entnehmen lassen. Das Kloster lag auf einer unzugänglichen, bewaldeten u. gebirgigen Halbinsel zwischen → Hieron u. dem gut 1 km ö. gelegenen Akra Dios (→ Dios Akra), die die Hypotypōsis überschwenglich in die Reihe alt- u. neutestamentarischer „heiliger Berge" einreiht. Hier gab es eine wilde Schlucht (φοβερὸν … χάσμα, wohl das in den *Manastır Limanı* einmündende *Manastır Deresi*), das dem Kloster den Namen (tu Phoberu) gegeben habe u. von der sich auch die Flurbezeichnungen *Chasmadion* (auch verballhornt zu *Machadion* [in Wirklichkeit verballhornt aus → Mōchadion?] u. *Chamadion*) herleiten[2] (kaum mit den im 16. Jh. in der Bucht von Poyraz selbst beobachteten Mauerresten zu identifizieren)[3]. Aus der Überschrift ergibt sich als weitere Flurbezeichnung *Monacheion*[4]. Die Legende verlegt die Klostergründung in die Zeit Leōns I.[5] Unter Kaiser Theophilos flohen zwei Mönche des Abramitenklosters in Kpl., die wegen ihres Eintretens für die Bilderverehrung mißhandelt worden waren, zur Kirche (von einem Kloster ist nicht die Rede) des (Iōannēs) Prodromos mit dem Beinamen *tu Phoberu* „am Schwarzen Meer", wo sie ihren Verletzungen erlagen[6]; ihnen folgte aus demselben Grund der Mönch u. Ikonenmaler Lazaros, der überlebte u. hier eine wundertätige Ikone des Iōannēs Prodromos malte[7]. Ein Kloster ist durch die Hypotypōsis erst für eine (unbestimmte) Zeit danach gesichert. Ihr Verfasser, der Mönch (später Abt) Iōannēs hörte von Zeugen, daß es bis zu 170 Mönche beherbergt habe, dann aber von Charistikariern verfallen gelassen worden sei[8]. Iōannēs fand, als er 1112 mit dem Neubau begann, nur eine ruinierte Kirche u. einige zerstörte Zellen vor[9]. In der Diatypōsis war die Unabhängigkeit *(autodespoton)* des Klosters verfügt, die in einem *hypomnēma* des Patriarchen Nikolaos (eher Nikolaos III. Grammatikos [1084–1111] als, wie vorgeschlagen, Nikolaos I. Mystikos in seiner ersten Amtsperiode [901–907]) zugesichert war[10]. Das Kloster besaß ein *proasteion* (Landgut) H. Petros mit dem Beinamen *Chalkeion*, das von der Bevölkerung → Panteichion genannt wurde; es kann sich nur um das nahe Panteichion (2) handeln[11]. Nachfolger (nicht, wie

behauptet, Vorgänger)[12] des Gründers u. ersten Abtes war Lukas, später Metropolit von Mesēmbria (Nesebăr), der im Kloster begraben wurde[13]. Das Kloster wird später nicht mehr erwähnt.

Mon N. der Yoros Kalesi gab es früher bei der alten *Karantina istasyonu* einen *Manastır Limanı*, bei dem byz. Reste beobachtet wurden, darunter eine fast 10 m hohe u. etwa 30 m lange Mauer aus Steinen u. Ziegeln, die vielleicht zu einem Kloster gehörten[14].

[1] Etwa 41.183358, 29.109064. — [2] Iōannu mon. Hypotypōsis 6, 8, 76 (annotierte Übers. der ganzen Hypotypōsis in Byz. Mon. Found. Doc. III 872–953); Janin, Grands Centres 7f.; Talbot, Saintes montagnes 269f. — [3] So Grélois, Gilles 208, A. 1095. — [4] Iōannu mon. Hypotypōsis 1. — [5] Iōannu mon. Hypotypōsis 51; Janin, a. O. 8. — [6] Theoph. Cont. 101; Iō. Skyl. 60. — [7] Theoph. Cont. 103; Iō. Skyl. 61; Iōannu mon. Hypotypōsis 9f. — [8] Iōannu mon. Hypotypōsis 51; Ahrweiler, Charisticariat 26. — [9] Iōannu mon. Hypotypōsis 5; Janin 7. — [10] Iōannu mon. Hypotypōsis 51; Janin 7; ders., Précurseur 346. — [11] Iōannu mon. Hypotypōsis 77; Janin, Grands Centres 8. — [12] Janin 7f. — [13] Iōannu mon. Hypotypōsis 62; Janin 7f.; dazu u. zur ganzen Hypotypōsis vgl. Mullett, Founders, refounders 16–19; Kaplan, Why were 30f. — [14] Timoni, Promenades II 38; Eyice, Boğaziçi 92f. *(Lit)*; Janin 8.

Proikonnēsos (1) (Προικόν(ν)ησος, Προκόν(ν)ησος, Marmara, spätbyz. u. neuzeitl.-griech. Μαρμαρᾶς), die mit etwa 130 m² größte Insel der Propontis (Marmarameer), heute Marmara Adası, etwa 10 km nw. der Halbinsel von Kyzikos

$27^{20–40}$ 40^{20}

Hist Die antike Namensform lautete ausschließlich Prokonnēsos (meist von *prox* „Hirschkalb“ abgeleitet)[1]; erst in byz. Zeit setzte sich allmählich die jüngere Form Proikonnēsos (erklärt mit *proix* „Gabe“, nämlich des Marmors aus den bekannten Steinbrüchen an die anderen Inseln)[2] durch. Als weitere Namen sind u. a. Elaphonnesus u. Neuris (oder Nebra) überliefert[3]; Elaphonnēsos war allerdings auch der Name einer von P. verschiedenen Insel desselben Archipels[4]. Noch in mittelbyz. Zeit werden antikisierend Nebria u. Prochoos (mit antiken Deutungen) als weitere Namen von P. angeführt[5]. Unter *Palaia Prokonnēsos* scheint Strabōn eine vom „jetzigen“ P. verschiedene Insel (vielleicht → Kutalē oder → Aphusia?) zu verstehen[6]. Entsprechend dem äußerst dehnbaren Sporadenbegriff der Antike konnte auch P. zu den Sporaden „innerhalb des Hellēspontos“ gerechnet werden[7]. P. auch im geographischen Exkurs des Ammianus Marcellinus (mitten im Φ seiner φ-förmigen Propontis) genannt[8]. Inschriften aus → Palatia zeigen, daß P. bereits in röm. Zeit zum Territorium von → Kyzikos gehörte u. hier ein von Kyzikos abhängiges *emporion* (vermutlich identisch mit der zu den Steinbrüchen [s. u.] gehörigen Siedlung, also → Palatia[9]) war.

Wichtigstes Produkt der Insel war u. ist bis heute der meist weiße, oft mit bläulich grauen Bändern durchzogene Marmor, der seit klassisch-griech. Zeit weithin geschätzt war u. in der röm. Kaiserzeit im ganzen Reich verwendet wurde, für Statuen u. Sarkophage[10] ebenso wie für Architekturteile u. ganze Gebäude[11]. Wie Funde in den Steinbrüchen selbst (→ Palatia, *Mon*), aber auch in Schiffswracks u. an den Bestimmungsorten belegen, wurden bereits in der röm. Kaiserzeit häufig benötigte Produkte aus prokonnesischem Marmor, bes. Sarkophage[12], Säulen u. Kapitelle in den Brüchen vorgefertigt u. als Halbfertigprodukte exportiert[13]. Im Höchstpreisedikt Diokletians ist Marmor aus P. vergleichsweise nicht allzu hoch bewertet[14]. Laut Gesetzen von 414 u. 416 n. Chr. sollten Steuerschulden der *metalla* von → Dokimion (*TIB* 7), P. u. von → Trōas ohne Nachsicht eingehoben werden[15]. In frühbyz. Zeit waren die Marmorbearbeiter der Insel offensichtlich in einer Art Gilde organisiert; die Marmorsteinbrüche unterstanden einem staatlichen *epitropos*[16]. Hauptabnehmer war natürlich die neue Hauptstadt Kpl.[17] Bes. in theodosianischer Zeit wurden in den Steinbrüchen selbst Kapitelle (korinth. u. ion. Kapitelle, aber keine Kompositkapitelle, ion. Kämpferkapitelle oder Kämpfer) u. Säulen für spezifische Bauprojekte der Hauptstadt fertiggestellt; ion. Kämpferkapitelle usw. wurden offensichtlich, auch für theodosianische Bauwerke, erst in Kpl. selbst hergestellt[18]. Kleinere, schematische korinth. Kapitelle u. Korbkapitelle sowie Säulenschäfte u. -basen wurden im 5. u. 6. Jh. in den Steinbrüchen in „Massenproduktion“ meist als Halbfertigprodukte für die Verschiffung bes. nach

Kpl., aber auch in andere Zentren des Reiches vorbereitet[19]. Die Verwendung prokonnesischen Marmors in Bauten Kpl.s ist auch literarisch öfter bezeugt, so beim Forum Constantini[20], bei Säulenhallen[21] oder bei der Hagia Sophia[22] (auch in dem legendenhaft entstellten Bericht über die Restaurierung nach dem Einsturz der Kuppel)[23]. In mittelbyz. Zeit scheint nach dem archäologischen Befund die Produktion wenn nicht völlig (oder weitgehend) eingestellt[24], so doch stark reduziert gewesen zu sein[25]. Jedoch ließen die Kaiser Theophilos u. Leōn VI. prokonnesischen Marmor vor allem als Bodenplatten bei ihrer umfangreichen Bautätigkeit verwenden (so bei dem Komplex Trikonchos–Sigma u. seinen Annexen, der in demselben Bereich errichteten Anna-Kapelle sowie bei Zubauten zum älteren Komplex Lausiakos–Iustinianos)[26]. Bei der Beschreibung der Sarkophage der byz. Kaiser wird Marmor von P. zweimal als *Pikrimaios* bezeichnet[27]. In spätbyz. Zeit wurde der Marmorabbau auf *Marmaras* offenbar in größerem Umfang wieder aufgenommen[28] u. in osman. Zeit weitergeführt[29].

Von der früh- bis in die spätbyz. Zeit diente die Insel häufig als Verbannungsort[30]. Der hl. Bekenner Philetairos wurde während der Christenverfolgung unter Diokletian u. Maximian (Galerios) zur Arbeit in den Steinbrüchen von P. verurteilt, erreichte seinen Bestimmungsort aber nicht, da er in → Pōketos starb[31]. Diokletian ließ auch Manichäer aus Mesopotamien, soweit sie nicht hingerichtet wurden, zu Zwangsarbeit in den Bergwerken von Phainō u. den Marmorbrüchen von P. verurteilen[32]. Auch der heidnische Eparchos (Praefectus) von Ägypten (u. Alexandreia) Palladios (371–374) soll 371 auf Geheiß von Kaiser Valens Gegner des arianischen Bischofs Lukios in die Bergwerke bzw. Steinbrüche von Phennēsos (= Phainō) u. P. geschickt haben[33]. Erst Kaiser Justinian schaffte 536 die Verurteilung zur Zwangsarbeit in Bergwerken – genannt werden P. u. Gypsos in Ägypten – zumindest für manche Vergehen ab[34]. Justinian selbst soll aber Jahre später im Zusammenhang mit dem sog. Drei-Kapitel-Streit röm. Kleriker nach P. u. Gypsos verbannt u. erst nach der Kapitulation des Papstes Vigilius zurückgeholt haben[35]. Den ersten Teil seiner winterlichen Reise von Kpl. nach Ephesos (Januar 401) legte Iōannēs Chrysostomos zu Schiff zurück; um nicht vom heftigen Nordwind gegen P. geworfen zu werden, suchte das Schiff unter dem Kap → Tritōn Schutz, bevor es in → Apameia landen konnte[36]. Anfang 403 wurden die Mönche, die der Patriarch von Alexandreia Theophilos nach Kpl. entsandt hatte, um Klage gegen die nitrischen Mönche zu führen, die bei Patriarch Iōannēs Chrysostomos Schutz gegen Theophilos' Übergriffe suchten, als Verleumder nach Prokonnēsos verbannt[37]. Später wurde auch Chrysostomos selbst wenigstens rhetorisch mit Verbannung nach P. bedroht[38]. Die Kaiserin Theodōra empfing den hl. David aus Thessalonikē in Kpl. alleine, da Kaiser Justinian zu dieser Zeit nach P. gefahren war[39].

Wohl noch 678, nach der Aufgabe der Belagerung von Thessalonikē, führten die Slawen Angriffe auf die Versorgungslinien von Kpl. durch; unter den ausgeplünderten Seeleuten finden sich auch solche aus P., woraus die Bedeutung der Insel für die byz. Schiffahrt hervorgeht[40]. Die arab. Flotte, die nach der vergeblichen zweiten Belagerung von Kpl. die byz. Hauptstadt verließ, verlor bereits bei P. u. den anderen Inseln (s. von P.) sowie bei dem sonst unbekannten → Apostropha u. den übrigen Küsten einen Teil ihrer Schiffe[41].

Wie auf die Nachbarinsel → Aphusia wurden während des Ikonoklasmus ikonodul gesonnene Mönche auch nach P. verbannt oder flohen hierher. 763–765 lebte der hl. Stephanos d. J. in der Verbannung auf P., an einer Örtlichkeit → Kissuda an der S-Küste. Ihm folgten fast seine gesamte Mönchsgemeinschaft vom → Auxentiu Oros sowie seine Mutter u. Schwester aus der → Trichinaraiōn Monē[42]. Irrtümlich berichten einige Quellen, daß Patriarch Nikēphoros I. 815 nach P. verbannt wurde[43]; tatsächlich verbrachte er kurze Zeit in dem von ihm gegründeten Kloster ta → Agathu, den Rest seines Lebens im ebenfalls von ihm gegründeten Kloster → H. Theodōros (2), beide in der Nähe der asiatischen Bosporosküste[44]. Der Abt des → Mēdikion-Klosters Nikētas hatte sich 816 mit anderen Äbten u. Bischöfen zur (einmaligen) Kommuniongemeinschaft mit den Ikonoklasten überreden lassen; er bereute diesen Schritt aber umgehend u. floh nach P., bevor er nach Kpl. zurückkehrte, um sich öffentlich als ikonodul zu bekennen[45]. Vermutlich einige Jahre nach 830 wollte der hl. Grēgorios Dekapolitēs von Ephesos nach Kpl.

reisen, er hielt sich aber wegen des vorherrschenden Ikonoklasmus einige Zeit bei einem armen Bewohner der Insel verborgen, bevor er nach → Ainos (*TIB* 6) weiterfuhr[46]. Nach der Darstellung seiner Vita soll Patriarch Ignatios nach seiner Absetzung 858 heimlich aus Kpl. über die Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi) u. den Archipel von P. *(Proikonēsioi nēsoi)* geflohen sein[47]. 858 (oder 859) floh auch Nikolaos Studitēs als Anhänger des Ignatios über P. u. Mytilēnē nach → Hexamilion (*TIB* 12) auf der Thrakischen Chersones[48].

860 (praktisch gleichzeitig mit oder unmittelbar nach dem Angriff der Russen auf Kpl.) verwüstete eine Flotte kretischer Araber die Kykladen u. die Küsten bis P.[49] Vermutlich 873 (oder erst 880?)[50] gelangte eine kretisch-arab. Flotte bei ihren Plünderungsfahrten in der Ägäis sogar wiederholt bis P.[51] 945 ließ Kaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos die Söhne Kaiser Rōmanos' I. Lakapēnos, Kōnstantinos u. Stephanos, verhaften u. Kōnstantinos nach P. (später nach Rodos u. Mytilēnē), Stephanos nach Tenedos (später Samothrakē) verbannen[52]. Basileios Peteinos, Anführer einer Verschwörung gegen Kaiser Rōmanos II., starb geistig umnachtet im Exil auf P.[53] Kaiser Iōannēs I. Tzimiskēs schickte Theophanō, die Gattin Kaiser Rōmanos' II. u. Nikēphoros' II. Phōkas, nach P. (oder auf die Insel → Prōtē) in Verbannung; sie kehrte später nach Kpl. zurück[54]. Wie für einen Großteil der S-Küste der Propontis (Marmarameer) wird auch für P. die Zugehörigkeit einerseits zum Thema Opsikion, andererseits (u. gleichzeitig) zum Thema Aigaion Pelagos bezeugt[55]. P. ist auch als Station der kaiserlichen Flotte auf der mißglückten Expedition gegen das arab. Kreta 949 aufgeführt[56].

Kaiser Isaak I. Komnēnos schickte 1058 den Patriarchen Michaēl I. Kērularios nach P. in Verbannung[57]; nach einer weiteren Zwischenstation auf → Imbros (*TIB* 10) starb er am asiatischen Ufer des Hellēspontos (in oder bei Abydos?), wo ihm der Prozeß gemacht werden sollte[58].

Ab der Zeit des latein. Kaiserreiches setzte sich vor allem in latein. weltlichen, aber auch in einigen griech. Quellen *Marmara* als neuer Name der Insel durch. In der *Partitio Romanie* wird unter den Teilen, die dem latein. Kaiser von Kpl. zufallen sollten, auch eine Reihe von Ägäisinseln, einschließlich der Inseln „innerhalb von Abydos, nämlich Proconiso etc." genannt, vermutlich also Reste des Thema Aigaion Pelagos, zu dem P. ja gehörte (s. o.)[59]. Als Kaiser Theodōros I. Laskaris 1207 das im Besitz des Pierre de Bracieux u. des Païen d'Orléans befindliche *Equise* (→ Kyzikos) belagerte, erhoben sich hier wie auch in *Marmara*, das ihnen auch gehörte, die Bewohner gegen die Lateiner[60].

Kaiser Michaēl VIII. ließ den abgesetzten Patriarchen Arsenios Autōreianos im Mai 1265 nach P. verbannen, u. zwar in ein Kloster (→ H. Nikolaos?) oberhalb des Dorfes → Suda[61]. Im Juli 1265 begab sich im Auftrag des Kaisers eine Delegation nach P., um Arsenios seine Exkommunikation anzuzeigen; sie kehrte nach einer durch heftigen Sturm erzwungenen Zwischenlandung in → Galēnolimēn nach Kpl. zurück[62]. Arsenios starb auf P. am 30. September 1273[63]. Sein Leichnam wurde 1284 von P. nach Kpl. überführt[64]. In einem Brief an den Kaiser vom Dezember 1284 schildert Patriarch Grēgorios II. Kyprios eine mühsame Seefahrt von Adramyttion nach Kpl., in deren Verlauf man einige Stunden auf der Insel P. Pause machte[65]. Nach der genues. Beschwerdeliste des Jahres 1290 (mit späteren Nachträgen) wurde ein genues. Kaufmann *apud marmora* (sic!) durch einen Byzantiner beraubt[66].

Ein von dem Diakōn u. Mönch des → Kosmidion-Klosters bei Kpl. (*TIB* 12) als zeitgenössisch (um 1300) geschildertes Wunder beschreibt die (natürliche) Rettung eines Schiffes, das von der Halbinsel → Kyzikos Holz (u. insbesondere ein Sēmantron) zum Kosmidion-Kloster brachte, aus einem schweren Sturm in einen Hafen von P.; das Holz für das Sēmantron wurde als einziges Stück der zur Entlastung des Schiffes ins Meer geworfenen Ladung genau an diesem Hafen angeschwemmt[67].

Im Mai 1305 griffen die Katalanen von → Kalliupolis (*TIB* 12) aus vergeblich P. an[68]. Im September desselben Jahres landete der in byz. Diensten stehende genues. Pirat Andrea Morisco (Muriskos), der bereits eines seiner eigenen zwei Schiffe u. eines der zwei byz., ihm von Kaiser gesandten, an die Katalanen verloren hatte, auf P. u. nahm den dort befindlichen Romäern (d. h. wohl der byz. Besatzung) sämtliche Waffen weg; wenig später wurde Morisco bei der

Insel → Halōnē von den Katalanen gefangengenommen[69]. Anfang 14. Jh. wird Proikonnēsos (Marmaras) als holz- u. weinreich geschildert; es war aber kein Getreide aufzutreiben[70]. 1357 schickte Kaiser Iōannēs V. Palaiologos von P. aus eine Botschaft an den Osmanensultan Orḫān[71]. Zu Beginn der Seeschlacht bei Kallipolis (1416) fuhren die venez. Schiffe unter Pietro Loredano bis P.[72] Während des innerosman. Bürgerkrieges nach dem Tod Sultan Mehmeds I. (1421) soll sich der Kaiser von Byzanz (Manuēl II. oder Iōannēs VIII.?) wegen einer Liebesaffäre in P. aufgehalten u. so die Überfahrt Murads II. nach Europa nicht verhindert haben[73]. 1427 erging eine Anweisung des Senats von Venedig an den „Generalkapitän des Golfes", er solle die (venez.) Galeeren der Romania über Thessalonikē nach *Marmora* u. wenn nötig auch weiter begleiten[74]. 1428 befahl der Dux von Venedig dem „Generalkapitän des Meeres", er solle zusammen mit dem „Generalkapitän des Golfes" mit ihren u. anderen verfügbaren Galeeren die (venez.) Galeeren der Romania wiederum bis Marmora oder einen anderen sicheren Ort eskortieren[75]. 1437 lief die Flotte, die die griechischen Teilnehmer zum Konzil von Ferrara-Florenz brachte, Gefahr, nachts im Sturm gegen P. geworfen zu werden[76].

In spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen wird P. (stets als *Marmora*, griech. *Marmaras*) regelmäßig aufgeführt u. meist eine Beschreibung der Schiffahrtverbindungen zu den benachbarten Häfen sowie des (wichtigsten) Hafens an der N-Küste mitgeliefert. Er besaß am Kap w. der Einfahrt eine (nur ein griech. Portulan schreibt genauer von zwei kleinen Inseln, den → Hagionēsia)[77] kleine Insel (die heutige Eşek Adası)[78], wo man erst nach O, dann nach S fahren mußte; demzufolge ist nicht die direkt bei → Palatia (Saraylar) gelegene Bucht, sondern eine Bucht weiter ö. gemeint (heute Mermercik Limanı)[79], die auch jetzt noch der Verladung von Marmor dient[80]. Das Kap im W der Nordküste mit der anschließenden Hafenbucht hieß → Petalas, das Kap im O besaß einen Hafen → Panormi. Wie etwa die Fahrten russischer Pilger zeigen, diente P. (Marmara) u. bes. der Hafen → Patalas in mittel- u. vor allem spätbyz. Zeit öfter als Schiffahrtsstation auf der Fahrt durch das Marmarameer, sei es von Kpl. aus direkt, sei es nach einer Zwischenlandung etwa in → Hērakleia (*TIB* 12)[81].

Mon → Aphthonē, → Galēnolimēn, → Klazaki, → H. Nikolaos (2), → Palatia, → Panormi, → Prasteio, → Proikonnēsos (2), → Suda.

Bereisung 2000.

[1] Wendel, Scholia Ap. Rhod. 148. — [2] Etymologicum Magnun 689, 13–26 (1942f. Gaisford). — [3] Plinius, Nat. hist. V 151; Wendel u. Etymologicum Magnum a. O.; Danoff, Prokonnesos 560. — [4] Pseudo-Skylax, Periplus 94. — [5] Theoph. Cont. 437; vgl. Wendel u. Etymologicum Magnum a. O. — [6] Strabōn XIII 1, 16; anders Danoff, Prokonnesos 560. — [7] Steph. Byz. Π 246 (IV 98 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Eust. Dion. Per. 321; Malamut, Iles I 49. — [8] Amm. Marc. XXII 8, 6. — [9] Asgarı, Marble Quarries 470; J. u. L Robert, Bull. ép. 1979, Nr. 372. — [10] Strabōn VII, Fragm. 56; XIII 1, 16; L. Robert, *Hellenica* 11–12 (1960) 26, A. 5. — [11] Memnōn in Phōtios, Bibl. IV 67; Vitruv II 8, 10 u. Plinius, Nat. hist. V 151; XXXVI 47; Gnoli, Marmora Romana 227f. — [12] Ward-Perkins, Garland Sarcophagi 100–104; Dworakowska, Provinces 68. — [13] Asgarı, Marble Quarries 475–480; dies., Observations 75; dies., Workmanship 115f.; Beykan, Şile Shipwreck 127–130; Parker, Shipwrecks 115f. (Nr. 229), 219 (Nr. 522), 361 (Nr. 965), 404f. (Nr. 1088). — [14] Giacchero, Edictum I 210f. (Nr. 31, 18). — [15] Cod. Theodos. XI 28, 9 u. 11; Ricl, Alexandreia Troas 236; Ponti, Marmor Troadense 292. — [16] L. Robert, *Hellenica* 11–12 (1960) 25–27. — [17] Asgarı, Proconnesian production 263; dies., Werkstücke 51–53, 58–62; Sodini, Marble 129f. —[18] Asgarı, Proconnesian production 269–275. — [19] Asgarı, Proconnesian Production 275–285; dies., Observations 73–80. — [20] Zōsimos II 30, 4 (I 103 Paschoud). — [21] Euagrios 124. — [22] Paul. Silent., H. Sophia 40 (vv. 575–577) 42 (vv. 606f.), 44 (vv. 664f.). — [23] Preger, Orig. Cpl. 107 = Vitti, Hagia Sophia 467; Dagron, Constantinople imaginaire 209, 260. — [24] Asgarı, Proconnesian production 265. — [25] Barsanti, Catalogue 268. — [26] Theoph. Cont. 141, 145–147; Janin, Cpl. 113–115. — [27] Kōnst. Porph., De cerim. I 646, 648 (Reiske). — [28] Khitrowo, Itinéraires 207; Muntaner, Kap. 215 (406 Bofarull = 87 d'Olwer); Treu, Gesandtschaftsreise 15; Dēmētrukas, Taxidi 182. — [29] Asgarı, Marble Quarries 469. — [30] L. Robert, Des Carpathes à la Propontide, X. Proconnèse au Parthénon. *Dacia*, Nouvelle série 22 (1978) 325–329 (ND in: ders., Opera Minora VI 311–315). — [31] *AASS* Maii IV, 319 C, 323 B, 325 B–C; Halkin, Six inédits 26, 32; Synax. Cpl. 696. — [32] Barnes, Hierocles 246f.; ders., Constantine 20. — [33] Theodoret, Kirchengeschichte 258; Jones, Later Roman Empire I 152; W. Ensslin, Palladios 23. *RE* 18/3 (1949) 217f.; *PLRE* I 661. — [34] Iust. Nov. XXII 8. — [35] Lib. Pont. I 298f. — [36] Palladios, Iō. Chrys. I 288; Baur, Chrysostome II 127. — [37] Palladios, Iō. Chrys. I 158; Halkin, Chrysostome 188, 348; Baur, Chrysostomus II 179f., 183f., 193. — [38] Halkin, Chrysostome 26, 60. — [39] Leben des heiligen David von Thessalonike, griechisch nach der ein-

zigen bisher aufgefundenen Handschrift herausgegeben von V. Rose. Berlin 1887, 11; Iō. Phuntulēs, *ThEE* 4 (1964) 877. — [40] Lemerle, Miracles I 220; II 125–133, 173, 187f. — [41] Theoph. 399; Geōrg. Mon. 745. — [42] Auzépy, Vita Steph. jun. 17, 146–154; 244–252; dies., Hagiographie 43f., 49, 51–53, 84. — [43] Iō. Skyl. 15; Iō. Zōn. III 325; Mich. Glyk. 533. — [44] Janin, Grands Centres 212; Pratsch, Nikephoros I. 143–147 *(Font).* — [45] Vita Nic. Conf. XXXI B; Janin, Grands Centres 166. — [46] Makris – Chronz, Greg. Dek. 82–84; Mango, Gregory 637; Malamut, Route 170, 237, 247, 306, 308. — [47] Vita Ignatii 524 C. — [48] Vita Nicol. Stud. 912 A–B: *PmbZ* 5576. — [49] Theoph. Cont. 196; Iō. Skyl. 107; Vasiliev, Byzance et les Arabes I 246f. — [50] Malamut, Iles 77, 80, 110. — [51] Theoph. Cont. 299 = Vita Basilii 214; Iō. Skyl. 152; Vasiliev, Byzance et les Arabes II 1 53–55. — [52] Theoph. Cont. 437f.; Iō. Skyl. 236; Sym. Mag. 753f.; Geōrg. Mon. Cont. 922; Leōn Gramm. 330; Iō. Zōn. III 481; Kresten – Müller, Samtherrschaft 42f. — [53] Iō. Skyl. 251; Schlumberger, Phocas 146–149. — [54] Iō. Skyl. 285; Iō. Zōn. III 521; A. Kazhdan, Theophano. *ODB* III 2064f. — [55] Kōnst. Porph., De them. 68, 83; Malamut, Iles I 306, 311f., 320. — [56] Kōnst. Porph., De cerim I 678 (Reiske); Huxley, Port. 296. — [57] Iō. Skyl. Cont. 105. — [58] Tinnefeld, Kerullarios 122f. — [59] Carile, Partitio 217f., 238f.; vgl. Oikonomidès, Décomposition 20. — [60] Villehardouin 476; Longnon, Empire 98. — [61] Geōrg. Pach. II 355; Nik. Grēg. I 95; Gedeōn, Proikonnēsos 113f.; Failler, Chronologie II 162–164. — [62] Geōrg. Pach. II 373–377; Failler, a. O. 175f. — [63] Geōrg. Pach. II 504f.; *PLP* 1694. — [64] Geōrg. Pach. III 95–97; Macrides, Saints 73–75. — [65] Grēg. Kypr. 138; Laurent, Reg. 1475; Makris, Schiffahrt 237. — [66] Bertolotto, Nuova Serie 531. — [67] Deubner, Kosmas 29–32, 203–205. — [68] Geōrg. Pach. IV 579; Failler, Chronologie III 68. — [69] Geōrg. Pach. IV 641–643. — [70] Treu, Gesandtschaftsreise 15; Dēmētrukas, Taxidi 182. — [71] Nik. Grēg. III 566; Dölger, Reg. 3069. —[72] Laon. Chalk. I 189; Geōrg. Sphr. (Pseudo-Phrantzes) 228; vgl. Jorga, Geschichte I 372; Barker, Manuel II 337, A. 72; Imber, Ottoman Empire 81. — [73] Laon. Chalk. II 6; vgl. Barker, Manuel II 359, A. 106. — [74] Acta Alb. Ven. XIII 35f. (Nr. 3120); Jorga, Notes I 462 (= *ROL* 5 [1897] 362.). — [75] Acta Alb. Ven. XIII 90f. (Nr. 3171); Jorga, Notes I 478f. (= *ROL* 5 1897] 378f. — [76] Syropulos 198. — [77] Delatte, Port. I 241, 337. — [78] TK CII Bandırma 14–15/ö. — [79] TK a. O.; Seekarte 1:200.000 Nr. 511 „Marmarameer“, hrsg. vom Bundesamt für Seeschiffahrt u. Hydrographie Hamburg u. Rostock [8]1994. — [80] Gautier Dalché, Carte 138; Motzo, Compasso 46; Port. Gracia Pauli 49; Kretschmer, Port. 325, 518; Delatte, Port. I 229f., 241, 284f., 337. — [81] Khitrowo, Itinéraires 6, 195, 207.
Leaf, Troad 89–91.

Proikonnēsos (2) (Προικόννησος, Προικόνησος, Προκόννησος, Προκόνησος, Στηλάρια, Marmora, neuzeitl.-griech. Μαρμαρᾶς), Stadt u. Bistum (später Erzbistum) auf → Proikonnēsos (1), heute Marmara, der an der Küste gelegene Hauptort im SW der gleichnamigen Insel[1]

27[20] 40[20]

Hist Die im SW der Insel beim heutigen Ort Marmara gelegene Stadt P. war wie das nahe → Kyzikos eine Gründung der Milesier[2]; nach der Perserherrschaft wurde sie Mitglied des 1., später auch des 2. Attischen Seebundes. 362 v. Chr. wurde P. von Kyzikos zur Sympolitie gezwungen u. die Bevölkerung nach Kyzikos verpflanzt[3]. Die weiteren antiken Quellen betreffen die Insel u. die Marmorproduktion (→ Proikonnēsos 1). Eine Siedlung im Bereich der klassischen Stadt dürfte sich aber erhalten haben[4]. Nach einer 1437 latein. abgefaßten, knappen Beschreibung der griech. Länder u. Kirchen gab es auf der Insel *Marmaras* ein *castrum* (= P.) u. sechs *ville*[5]. In einer Quelle des früheren 15. Jh. wird auf der Insel *Marmora* als einziger Ort ein nicht mit Namen genanntes *oppidum* „auf der anderen Seite“ (als die Marmorbrüche) mit wenigen Einwohnern erwähnt, unter dem P. zu verstehen ist[6]. Marmara war in osman. Zeit (u. ist noch heute) der administrative Hauptort der Insel[7].

P. wird bei Hieroklēs als Stadt der Provinz Hellespont aufgeführt[8]. In spätbyz. Zeit ist als weiterer Name der Stadt u. des Bistums Stēlaria „Grabsteine“ (u. latein. Umformungen dieses Namens) bezeugt. Unter den drei Städten auf dem Gebiet des sog. Nizänischen Kaiserreiches, die Kaiser Iōannēs III. Batatzēs seiner zweiten Frau Anna (Konstanze) anläßlich ihrer Verheiratung 1241 schenkte, ist auch *Estilar* genannt[9], das aufgrund der Ähnlichkeit der Namen meist im Bereich der Halbinsel (bzw. des Kaps) Stylarion (Halbinsel bzw. Kap Karaburun w. von Smyrnē [İzmir]) gesucht wurde[10]. Estilar ist jedoch, wie gleich anschließend gezeigt werden wird, mit P. zu identifizieren (s. unten).

P. ist seit dem früheren 5. Jh. als Bistum (Suffragan von → Kyzikos) bezeugt. Erster bekannter Bischof ist Iōannēs, der von Gordos in Lydien nach P. versetzt wurde[11] u. als Vertreter seines neuen Sitzes am Konzil von Ephesos 431 teilnahm[12]. Am Konzil von Chalkēdōn 451

nahm Akakios teil[13]. 458 (oder 459) unterschrieb Stratoklēs die Enzyklika des Patriarchen Gennadios[14]. Unsicher ist die zeitliche Einordnung des hl. Bischofs Timotheos (1. Hälfte 6. Jh. oder Ikonoklastenzeit?)[15]. Vor Mitte 7. Jh. rückte P. unter die autokephalen Erzbistümer auf, einen Rang, den es bis Anfang 19. Jh. behielt; in den früheren Bistümerverzeichnissen wird P. dabei – außer in Notitia 3, wo richtig *Hellēspontos* steht – einer fiktiven Eparchie *Nēsoi* zugeordnet[16]. Am Konzil von Nikaia 787 nahm Nikētas (unter den Erzbischöfen) teil[17], am Konzil von Kpl. 879 Ignatios[18]. Auf Siegeln des 11. Jh. sind Leōn u. Nikētas bezeugt[19]. 1027, 1028 u. 1030 unterschrieb Dionysios je ein Dekret bzw. eine Synodalentscheidung des Patriarchen Alexios Studitēs[20]. Ein Anomymos nahm 1066 an der Synodos endēmusa teil[21]. Kurz nach 1078 soll Kosmas Erzbischof von P. gewesen sein[22].

1166–1167 ist Isaakios bezeugt[23], 1170 Theodōros[24]. Der Erzbischof von P. 1186 bleibt wieder anonym[25], ebenso wie der Empfänger eines Briefes des Nikolaos Mesaritēs, der sich für eine größere Menge von Rebhuhneiern und Käse bedankt, die ihm der Erzbischof geschickt hatte[26]. Da das Todesjahr des Mesaritēs nicht bekannt ist (nach 1214), ist der vorgeschlagene Metropolit Basileios (bezeugt erst 1232)[27] als Empfänger des Briefes sehr unsicher[28]. Hinzu kommt, daß auf der Insel nach 1204 ein latein. Bistum errichtet wurde, das seinen Sitz sicher am Hauptorte P. (allenfalls in dessen Nähe) hatte. 1223 wurde es unter dem Namen *Marmora* wohl nur kurzfristig mit dem Sitz von → Hērakleia (*TIB* 12) vereint (im *Liber censuum* von 1228 ist es nicht unter Hērakleia aufgeführt)[29]. 1228 hingegen erscheint ein Bistum *De Stillaria, Destillaria* u. ä., jetzt als Suffragan des lateinischen Erzbistums → Parion; dieser, an Estilar erinnernde, in Hellespont sonst unbekannte Name wurde – trotz einiger Einwände[30] – zu Recht mit dem erst neuzeitlich bezeugten, in unmittelbarer Nähe von P. gelegenen Kloster *Stēlari, Estilarion, eis tēn Liarēn* u. ä. (s. unten) in Verbindung gebracht; De Stillaria ist also mit P. zu identifizieren[31] (s. unten). – 1265 hatte der Metropolit von → Mōkissos (*TIB* 2) in Kappadokien die Leitung des Erzbistums P. als Epidosis inne[32]. Im Februar 1274 stimmte in einem Schreiben an den Papst, der zu der Zeit dem zweiten Konzil von Lyon vorsaß, mit einem beträchtlichen Teil des griech. hohen Klerus auch der Erzbischof von P. der Kirchenunion zu; im Juli desselben Jahres wurde er in einem päpstlichen Schreiben an ungefähr dieselben Kleriker ermahnt, der Union treu zu bleiben[33]. 1280 ist Nikolaos belegt[34]. Den *tomos* gegen den Patriarchen Iōannēs Bekkos u. die Kirchenunion des Jahres 1285 unterschrieb Iōsēph[35], ebenso einen aus einer späteren Fälschung erschlossenen Synodalakt desselben Jahres[36]; er ist noch einmal in einem Juli während der ersten Amtszeit des Patriarchen Athanasios I. (Oktober 1289–Oktober 1293) bezeugt[37]. In der Unterschriftenliste des *tomos* unterschreibt Iōsēph ausnahmsweise als Metropolit unter anderen Metropoliten; sollte P. wirklich 1285 unter die Metropolen erhoben worden sein (u. diese Anomalie sich nicht durch andere Umstände erklären läßt), so kann dies nur ganz ephemer geschehen sein[38]. 1287, also während der Amtszeit dieses Iōsēph, stellte Kaiser Andronikos II. dem Kloster der Theomētōr Panachrantos bei *(peri) Stēlaria* (zu diesem unten) ein Chrysobull aus, in dem der Besitzstand des Klosters garantiert wird. Stēlaria wird im Text der Urkunde auch als Bistum *(episkopē)*, (befestigter) Ort oder Stadt *(kastron)*, schließlich rein geographisch allgemein als Ort *(topos)* bezeichnet, es gab einen *archiereus tōn Stēlariōn*[39]. Auch dieses Stēlaria wurde aus demselben Grund wie Estilar (s. o.) im Gebiet von Stylarion w. von Smyrnē (İzmir) gesucht[40]. Zwei Gründe sprechen gegen diesen Ansatz. In der Provinz Asia ist kein Bistum dieses oder eines ähnlichen Namens bekannt. Das latein. Bistum De Stillaria (u. ä.) wurde oben bereits mit P. identifiziert, das gleiche trifft auch auf Stēlaria zu. Dieser zweite Name von P. war also auch den Griechen des 13. Jh. wohl bekannt, wurde aber nie zur geläufigen Bezeichnung des Erzbistums[41]. – Der Inhaber des Sitzes von P. 1304 bleibt wieder anonym[42]. Zwischen 1310 u. 1313 wurden dem Patriarchen (die Einkünfte von u. a.) der Metropole Traianupolis u. des Erzbistums P. übertragen[43]. Im Juli 1315 wurden der Großen Kirche von Kpl., d. h. dem Patriarchen Iōannēs XIII. Glykys (1315–1319), auf dessen Lebenszeit die Verfügung über u. die Einkünfte aus einigen Metropolen u. dem Erzbistum P., deren Sitze zu diesem Zeitpunkt nicht besetzt waren, übertragen[44]; in einem Akt vom Dezember 1315 wird tatsächlich der Erz-

bischof von P. als verstorben erwähnt[45]. Einem Synodalbeschluß von 1324 zufolge hatten eine ganze Reihe von Metropolen u. Erzbistümern, die als wohlhabend galten, der Großen Kirche jährlich einen Unterstützungsbeitrag zwischen 800 u. 16 Hyperpyra zu zahlen. P. lag mit 72 Hyperpyra im unteren Mittelfeld[46]. 1329–1331 ist Manuēl bezeugt[47]. Weitere Erzbischöfe sind erst wieder ab dem 16. Jh. bezeugt; 1821 wurde das Erzbistum P. zur Metropole erhoben[48].

Das in byz. Zeit nur aus der Urkunde von 1287 bekannte Kloster der Theomētōr Panachrantos bei Stēlaria verfügte über größere Besitzungen, Betriebe u. Metochia in seiner unmittelbaren Umgebung (darunter Felder, Gärten u. Weingärten, aber auch Eisen verarbeitende Betriebe *[sidērokausia]* u. Mühlen; namentlich sind anzuführen ein *ampelotopion* [„Weingartenplatz“] *tu Kyrianu* u. ein Metochion H. Theodōroi, genannt *Kyparissos*), in Stēlaria selbst (u. a. ein Metochion H. Iōannēs Theologos), im *katepanikion* → Palaia (oder – eher – einem näher gelegenen Homonym? → Deuriana) sowie im Bereich von → Lopadion u. der → Apollōnias Limnē (→ Kopanochrion, → Lampos, → Sklēthron, → Palaiomylon, → H. Geōrgios [4], → Metōpa, → Chalbanochrion)[49]. Dieses Kloster kann mit dem 1760 erstmals (wieder) erwähnten Kloster Stēlari (urkundlich auch *Eis tēn Liarēn, Eistilarion*) gleichgesetzt werden. Auch dieses war ursprünglich der Theotokos geweiht; 1784 wurde es als Metochion dem Kloster → Kutlumusiu (*TIB* 11) auf dem Athōs unterstellt u. erhielt nach einiger Zeit wie das Katholikon des Kutlumusiu-Klosters „Sōtēros Metamorphōsis“ als neues Patrozinium[50]. Nach diesen Urkunden u. der Begehung durch M. Gedeōn lag das „kürzlich“ (vor 1892) renovierte Kloster zwischen Marmaras (dem alten P.) u. dem 3 km nw. gelegenen Galimē (→ Galēnolimēn, heute Çınarlı), deutlich näher an Marmaras[51]. Weder sprachlich noch von der Lokalisierung her ist es wahrscheinlich, daß dieses Kloster etwas mit dem inschriftlich aus einem Marmorbruch bei → Palatia bekannten Kloster (oder Kirche) der → Theotokos hē en Telori zu tun hat[52].

Mon Der Narthex der nach einem Brand von 1884 verlassenen ehemaligen Hauptkirche H. Theodōrōn des neuzeitl. Dorfes Marmaras wurde 1594 errichtet oder ausgemalt, die Ausmalung des Naos 1629 abgeschlossen. Der Glockenstuhl der Koimēsis-Kirche von 1849 liegt auf der W-Mauer eines „viel älteren“ Turmes (Rest einer spätbyz. Befestigung). Die Kirche H. Isidōru wurde in das 17. Jh. datiert. An der Kirche tōn Taxiarchōn wurden einige antike Inschriften aufbewahrt[53]. – In den Hügeln oberhalb des Ortes liegen Reste einer klassisch-griech. oder hellenist. Befestigung (wohl Akropolis der alten Hauptstadt). Von einem Rechteckturm an der höchsten Stelle verliefen zwei nur schlecht oder gar nicht mehr erhaltene Mauerzüge zum Meer[54].

[1] 40.585860, 27.554315. — [2] Strabōn XIII 1, 12. — [3] Danoff, Prokonnesos 560f. — [4] Strabōn XIII 1, 16. — [5] Lampros, Hypomnēma 363. — [6] Buondelmonti 119 (Kap. 62). — [7] Gedeōn, Proikonnēsos 87; Hasluck, Marmara Islands 10. — [8] Hier. 662, 1 — [9] Rubió i Lluch, Diplomatari 102 (Nr. 82), 290 (Nr. 212); Dölger, Reg.[2] 1780. — [10] Ahrweiler, Smyrne 52–55, 68f. — [11] Sōkratēs VII 36, 14; Darrouzès, Transferts 172 (Nr. 6), 192. — [12] *ACO* 1, 1, 2, S. 4 (Nr. 27), 16 (Z. 11), 58 (Nr. 80); 1, 1, 7, S. 85 (Nr. 27); *PCBE* III 477f. — [13] *ACO* II 1, 2, S. 151 [357]; *PCBE* III 90. — [14] *PG* 85, 1621; *PCBE* III 882. — [15] *PCBE* III 936f. — [16] Darrouzès, Notitiae 18; Nr. 1, 55; 2, 59; 3, 75; 4, 56; 5, 60; 7, 61; 8, 75; 11, 95; 12, 99; 14, 81; 15, 132; 16, 91; 18, 116.156.158; 21, 78. — [17] *ACO* II, III 1, S. 22 (Nr. 53), 202 (Nr. 45); II, III 2, S. 500 (Nr. 70); Mansi XIII 385 A.; Lamberz, Nicaenum II, 50; *PmbZ* 5417. — [18] Mansi XVII 373 D. — [19] Laurent, Corpus V 1, 829, 830. — [20] Rallēs – Potlēs V 24, 32; Ficker, Erlasse 20; Gedeōn, Proikonnēsos 202f.; Grumel, Reg.[2] 833, 835, 839. — [21] Rallēs – Potlēs V 51; Grumel, Reg.[2] 896. — [22] Gedeōn, Proikonnēsos 202. — [23] Sakkos, Patēr 143, 155, 159, 164, 174, 179; Grumel, Reg.[2] 1058 a, 1059, 1063, 1065, 1073, 1075. — [24] Sakkos, Patēr 202; Grumel, Reg.[2] 1112 (Critique). — [25] A. Každan, *VV* 24 (1964) 87f.; Darrouzès, Notitiae 133. — [26] Geōrgiadēs, Dyo epistolai 181–183. — [27] *MM* III 65; Gastgeber, Epiros-Dossier 96; Laurent, Reg. 1261. — [28] Gedeōn, Proikonnēsos 204. — [29] Wolff, Organization 46; van Tricht, Renovatio 325. — [30] Saint-Guillan, Propriétés 30 mit A. 61. — [31] Fabre – Duchesne, Liber Censuum II 6; Wolff, a. O. 52, 59; Fedalto, Chiesa Latina II 114; Cheynet, Biens 163–165; van Tricht a. O.; Belke, Stēlaria 201–203. — [32] Geōrg. Pach. II 373; Failler, Chronologie II 176, A. 40. — [33] Acta Urbani IV. 124 (Nr. 42), 140 (Nr. 53); Gill, Papacy 136f.; Pieralli, Corrispondenza 401–413. — [34] *PG* 141, 1281; Laurent, Reg. 1447. — [35] Laurent, Signataires 146 (Nr. 23); Laurent, Reg. 1490. — [36] Laurent, Faux 148, 151. — [37] J. Bompaire, Actes de Xéropotamou (*Archives de l'Athos* 3). Paris 1964, 94, 96f.; Laurent, Reg. 1549. — [38] Vgl. Darrouzès, Notitiae 164f., 194 mit A. 3. — [39] APhiloth. 10f.; Dölger, Reg. 2121. — [40] Kravari, Philothéou 270, A. 32. — [41] Belke, Stēlaria 199–203. —

[42] Rallēs – Potlēs V 122; Laurent, Reg. 1607; vgl. Darrouzès, Notitiae 166. — [43] Boissonade, Anecdota V 278–281; Darrouzès, Reg. 2010. — [44] *PRK* I 126–133 (Nr. 4); Darrouzès, Reg. 2032. — [45] *PRK* I 214f. (Nr. 19); Darrouzès, Reg. 2050. — [46] *PRK* I 502–509; Darrouzès, Reg. 2119. — [47] *PRK* I 564, 570, 580, 586, 606 (Nr. 100–103, 106); Darrouzès, Reg. 2153, 2155–2577, 2164. — [48] Gedeōn, Proikonnēsos 205–215. — [49] APhiloth. 10–13; Dölger, Reg. 2121; Kravari, Philothéou 270. — [50] Gedeōn, a. O. 130–132, 173–175; Belke, Stēlaria 199–202. — [51] Gedeōn 130. — [52] So Gedeōn 145f.; Janin, Grands Centres 210. — [53] Gedeōn 88–91; Hasluck, Marmara Islands 10. — [54] Hasluck, Marmara Islands 10f.
Hansen – Nielsen, Inventory 993f.; Maffre, Phrygie maritime 138; Fedalto, Hierarchia I 147. Preiser-Kapeller, Episkopat 368f.

Proneon (Προνέου χορίον [*sic*!]), Dorf in Bithynien, vermutlich in der Nähe von Chalkēdōn (Kadıköy), genaue Lage unbekannt

Hist Genannt nur auf einer frühbyz. Grabinschrift aus Fenerbahçe (Phanaraki, → Hiereia [1])[1].

Mon —

[1] Merkelbach, Kalchedon 71 (Nr. 86).

Pronnoeitōn Kōmē (Προννοειτῶν κώμη, Προνναεῖται), Dorf im südöstlichen Bithynien, am N-Rand des Beckens von Pazaryeri (→ Armenokastron), in der Umgebung von → Ahmetler (5 km nö. von Pazaryeri), genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf (bzw. seine Einwohner) ist auf zwei kaiserzeitl. Inschriften (Anfang u. Mitte 3. Jh.) aus Ahmetler bzw. seiner Umgebung genannt; es bildete eine *dikōmia* (Gemeinschaft zweier Dörfer) mit dem benachbarten Dorf der → Dablēnoi. In der Umgebung gab es wohl zwei Zeus-Heiligtümer. Da in der Nähe von Ahmetler mehrere Siedlungsstellen festgestellt wurden (s. auch → Doğancılar), ist eine sichere Zuordnung nicht möglich[1].

Mon —

[1] Şahin, Bennios 771–778; ders., Iznik II 1, 37f.; II 2, Nr. 1503, 1551; Schuler, Ländliche Siedlungen 45, 222, 234, 269.

Prōtē (Πρώτη, antik dorisch Πρώτα, al-Abrūṭī), die von Byzantion/Kpl. bzw. → Chalkēdōn aus gesehen „erste“ Insel aus der Gruppe der Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi), die in größerem Abstand (Entfernung zu → Antigonu Nēsos 2 km) u. deutlich nördlicher liegt, heute neuzeitl.-griech. Prōtē, türk. Kınalı Ada („Henna-Insel“, aufgrund der rötlichen Farbe der Erde) mit Hügeln im N (Teşvikiye Tepesi, 115 m) u. S (Manastır Tepesi, 95 m)

□ 29^{00} 40^{40}

Hist *Prōta* wird zuerst bei Stephanos von Byzanz (nach Artemidōros, 1. Jh. v. Chr.) genannt[1]. Unsicher ist die Gleichsetzung der bei Plinius als erste der Prinzeninseln genannten Insel *Elaea* mit P.[2] Hingegen könnte unter der Insel Akonai (oder Akonitis) „gegenüber der wohlhabenden Stadt (Kpl.) u. Chalkēdōn“, die unter Kaiser Justinian I. im Besitz des Patrikios u. Magister officiorum Petros war, sehr wohl P. verstanden werden[3]. Kaiser Phōkas ließ 607 (oder 605) wegen Beteiligung an einer Verschwörung den Patrikios Germanos mit seiner Tochter u. einigen Mitverschwörern auf P. hinrichten[4]. Ein erstes (bekanntes) Kloster hatte Bardanēs Turkos auf eigenem, wohl bebautem Grund auf P. errichtet; nach dem Scheitern seiner Verschwörung 803 wurde er zum Mönch geschoren u. hierher verbannt, wenig später entgegen den Zusicherungen des Kaisers auch geblendet[5]. Kaiser Nikēphoros I. ließ 809–811 den Erzbischof von Thessalonikē Iōsēph wegen der Unterstützung seines Bruders Theodōros Studitēs in der zweiten Phase des moichianischen Streites nach P. verbannen[6]. Nach (wohl unrichtiger) Darstellung wurde Kaiser Michaēl I. nach seiner Abdankung u. Schur zum Mönch Athanasios nicht auf die Insel → Platē, sondern in ein Kloster auf der Insel P. verbannt[7]. Nach der Ermordung Kaiser Leōns V. 820 ließ der neue Kaiser Michaēl II. die Witwe Leōns Theodosia u. deren Söhne Kōnstantinos, Basileios,

Grēgorios u. Theodosios nach P. verbannen u. letztere entmannen, was Theodosios nicht überlebte[8]. Theodosia (u. eventuell auch die Mutter Leōns) ließ Michaēl II. (sofort oder etwas später) in das Kloster *tōn Despotōn* überführen[9], das vielleicht in oder bei Kpl., kaum aber auf der Insel → Chalkē lag, obgleich er einem Brief des Theodōros Studitēs zufolge Theodosia u. ihren Sohn Basileios (wohl noch später) auf diese Insel verbannte[10]. Auch der Leichnam des ermordeten Kaisers Leōn V. wurde nach P. geschafft u. hier begraben[11]. Im Dezember 944 erhoben sich die Mitkaiser Stephanos u. Kōnstantinos gegen ihren Vater Rōmanos I. Lakapēnos u. schafften ihn auf die Insel P. (al-Abrūṭī), wo sie ihn zum Mönch scheren ließen[12]. Im Januar 945 ließ der damalige dritte Mitkaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos Stephanos u. Kōnstantinos verhaften u. nach Panormos (→ Antigonu Nēsos) bzw. → Terebinthos verbannen; ebenfalls zu Mönchen geschoren, durften sie kurz ihren Vater auf P. sehen, bevor sie auf entferntere Inseln gebracht wurden[13]. Zwei Verschwörungen mit dem Ziel, die Herrschaft der Lakapenen wiederherzustellen u. Rōmanos I. aus P. u. seinen inzwischen nach Mytilēnē verbannten Sohn Stephanos nach Kpl. zurückzuholen, scheiterten[14]. Rōmanos I. starb 948 auf P.[15] 970 mußte die Kaiserin Theophanō, Frau u. Mörderin Kaiser Nikēphoros' II. Phōkas u. Geliebte des Kaisers Iōannēs I. Tzimiskēs, nach P. (oder nach → Proikonnēsos [1]) in die Verbannung gehen, von wo sie erst nach der Thronbesteigung ihrer Söhne Basileios II. u. Kōnstantinos VIII. zurückkehren konnte[16]. Nach ihrem mißlungenen Aufstandsversuch 971 wurden der *kuropalatēs* Leōn Phōkas u. sein Sohn Nikēphoros nach → Kalōnymos (nach weniger wahrscheinlicher Darstellung nach P.)[17] gebracht u. hier geblendet. Der geblendete Kaiser Rōmanos IV. Diogenēs verbrachte seine letzten Tage (er starb am 4. August 1072)[18] in dem Kloster auf P., das er selbst auf einer Anhöhe gegründet (vielleicht nur restauriert) hatte, u. wurde hier auch begraben[19]. 1078 ließ Kaiser Nikēphoros III. Botaneiatēs den Logotheten seines Vorgängers Michaēl VII., Nikēphoritzēs, auf → Oxeia (weniger wahrscheinlich auf P.)[20] töten. Kaiser Manuēl I. garantierte in einem Chrysobull von 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia sowie den Klöstern der Inseln im nordöstlichen Marmarameer, darunter auch P., ihren Grundbesitz[21].

1182 plünderten die Lateiner, die sich rechtzeitig vor den Massakern Kaiser Andronikos' I. auf Schiffe retten konnten, die Küsten u. Inseln des Bosporos u. des Marmarameeres u. brannten die hier gelegenen Klöster nieder (namentlich genannt P. u. → Prinkipos [1]), bevor sie durch den Hellēspontos *(angustias inter Sexton et Abidon)* das Mittelmeer erreichten[22]. P. weiters in einem frühneuzeitl. griech. Portulan unter den Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi, hier *Pagonerais* genannt) aufgeführt[23].

Die Quellen sprechen von mindestens zwei Klostergründungen auf P., der des Bardanēs Turkos auf wohl bebautem Land – dieses Kloster muß im Bereich der heutigen Ortschaft im O der Insel u. bei der heutigen griech. Ortskirche *Genethlia Theotoku* gelegen sein – u. der Gründung des Kaisers Rōmanos IV. Diogenēs auf der Anhöhe; sie muß mit der → Metamorphōseōs Sōtēros Monē (1) identisch sein. An beiden Stellen gab bzw. gibt es Reste, die auf Vorgängeranlagen aus byz. Zeit hinweisen[24].

Mon Im 16. Jh. lag im O der Insel ein griech. Dorf unbekannten Namens mit einem Hafen, das vielleicht auf byz. Zeit zurückgeht. Oberhalb gab es zwei runde Zisternen, die wohl zur → Metamorphōseōs Sōtēros Monē gehörten[25]. Im 17. Jh. war das Dorf verschwunden, die einzige verbliebene Zisterne in einen Teich mit schlechtem Wasser verwandelt[26]. Anfang 20. Jh. wurden im Bereich der damaligen Kirche der Theotokos (heute als *Genethlia Theotoku* neu gebaut) Spuren einer älteren Anlage beobachtet, vor allem frühbyz. Architekturfragmente (Marmorplatten, Kapitelle, Säulen etc.; **Abb. 253**); weitere Spolien wurden in den Mauern einer älteren, nie vollendeten Kirche verbaut. S. der Kirche letzte Reste der Zisterne[27]. → Metamorphōseōs Sōtēros Monē.

Bereisung 2000.

[1] Steph. Byz. 685 (Meineke). — [2] Plinius, Nat. hist. V 151; F. Dörner, Prota. *RE* 32/1 (1957) 907. — [3] Steph. Byz. A 163 (I 116 Billerbeck); *PLRE* III 994–998; Janin, Îles des Princes 183; ders., Grands Centres 70; Dörner a. O. — [4] Theoph. 295; *PLRE* III 531f. — [5] Theoph. 479f.; Geōrg. Mon. 772; Geōrg. Kedr. II 33; Theoph. Cont. 9f.; Iōs.

Gen. 8; Sym. Mag. Chron. 205; Iō. Skyl. 10; Iō. Zōn. III 304; *PmbZ* 766. — [6] Pratsch, Studites 50f. — [7] Iō. Skyl. 8f.; Iō. Zōn. III 318f.; *PmbZ* 4989. — [8] Iōs. Gen. 19f.; Theoph. Cont. 41, 46f.; Iō. Skyl. 24; Sym. Mag. 619; *PmbZ* 927, 2474, 3925, 7790, 7871. — [9] Theoph. Cont. 46; Iō. Zōn. III 336; Janin, Îles des Princes 187, 331; ders., Églises 88. — [10] Theod. Stud., Ep. 538 (I 477*f.; II 811–813 Fatouros); *PmbZ* 927, 7790 *(Lit)*. — [11] Iōs. Gen. 19f.; Theoph. Cont. 40f.; Sym. Mag. 619; Sym. Mag. Chron. 213f.; Geōrg. Mon. 789; Geōrg. Mon. Cont. 779; Vita Ignatii 493 B; Schreiner, Kleinchroniken II 624; *PmbZ* 4244; Janin, Îles des Princes 187; Grierson, Tombs 56. — [12] Theoph. Cont. 434f.; Sym. Mag. 752; Geōrg. Mon. Cont. 920f.; Sym. Mag. Chron. 340; Iō. Skyl. 232, 235; Iō. Zōn. III 480; Yaḥyā b. Sa'īd (Übers. Pirone) 56; Janin, Îles des Princes 187f.; ders., Grands Centres 71; Kresten – Müller, Samtherrschaft 41f. — [13] Theoph. Cont. 437f.; Geōrg. Mon. Cont. 922; Sym. Mag. Chron. 341; Yaḥyā b. Sa'īd, a. O. 57; Janin 188. — [14] Sym. Mag. Chron. 342; Iō. Skyl. 238f.; Iō. Zōn. III 483f. — [15] Theoph. Cont. 441; Geōrg. Mon. Cont. 924; Sym. Mag. Chron. 342f.; Iō. Zōn. III 482; Yaḥyā b. Sa'īd 58; Janin 189; Ostrogorsky, Geschichte 232. — [16] Leōn Diak. 99; Janin 189; Ostrogorsky, Geschichte 243f.; A. Kazhdan, Theophano. *ODB* III 2064f. — [17] Iō. Skyl. 303; Janin 189f. — [18] Polemis, Chronology 76. — [19] Mich. Att. 132; Iō. Skyl. Cont. 154; Nik. Bryenn. 139–141; Iō. Zōn. III 706; Mich. Psell., Hist. VII 43 (II 362 Impellizzeri); Schreiner, Kleinchroniken 627; Janin 190f.; ders., Grands Centres 71f.; Darrouzès, Fondations 161. — [20] Iō. Skyl. Cont. 186. — [21] Zepoi I 381; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418). — [22] Nik. Chōn. 251; Theod. Skut. 321; Wilh. Tyr. 22, 14 (1024f. Huygens); Janin, Îles des Princes 190; Brand, Byzantium 42; Balard, Rom. Gén. 32f. — [23] Delatte, Port. I 240. — [24] Vgl. Janin, a. O. 191f.; ders., Grands Centres 73f. — [25] Gyllius, Bosporus 258; Grélois, Gilles 254. — [26] Covel, Voyages 326–328. — [27] Janin 191f.

Prōtomakrai (Πρωτομάκραι), Ort, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Ptolemaios[1]. Die Reihenfolge legt nicht unbedingt die vorgeschlagene Gleichsetzung mit der Straßenstation → Protunica nahe[2].

Mon —

[1] Ptolemaios V 1, 3 (II 802 Müller) = V 1, 13 (II 484 Stückelberger – Grasshoff). — [2] C. Müller, zu Ptolemaios a. O.; F. Dörner, Protomakrai u. Protunica. *RE* 23/1 (1957) 985 u. 994.

Protunica, Straßenstation *(mutatio)* der sog. Pilgerstraße im östlichen Zipfel Bithyniens, wahrscheinlich in der Nähe von Sarıhocalar, 66 km osö. von Nikaia (İznik)[1]

□ 30^{20} 40^{00}

Hist P. lag 11 Meilen hinter Tutaio (→ Tattaios) u. 12 Meilen (vielleicht in 7 zu emendieren) vor → Artemis[2]. Obwohl die überlieferte Entfernung von Tattaios etwas zu groß ist, wird P. in der Nähe eines antiken Friedhofes zwischen den Dörfern Nesimhocalar (= Hacıköy) u. Sarıhocalar gelegen haben[3]. – Nicht auszuschließen, aber nicht sehr wahrscheinlich ist die Identifizierung mit → Prōtomakrai.

Mon Etwa 1 km w. von Sarıhocalar wurde ein antiker Friedhof beobachtet; hier u. im Dorf Nesimhocalar Grabsteine sowie die Weihinschrift eines *oikonomos* (Gutsverwalter) an Zeus[4].

[1] Etwa 40.284973, 30.516436 (Sarıhocalar Zentrum). — [2] Itin. Burdig. 573, 10; French, Pilgrim's Road 104. — [3] Şahin, Iznik II 1, S. 15f.; French, a. O. 31, 104f. — [4] Şahin, a. O. 15; Nr. 1057; II 2, Nr. 1353, 1418.

Prusa (Προῦσα, Μπροῦσα, in kirchlichen Dokumenten bisweilen Προῦσα [ἤτοι] Θεούπολις [Theupolis], seit der Antike oft näher charakterisiert durch Beifügungen, die „am [Bithynischen oder Mysischen] → Olympos" bedeuten)[1], Stadt u. Bistum (später Metropole) in Bithynien, am S-Rand einer fruchtbaren, relativ schmalen, aber in W–O-Richtung langgestreckten (von Gölbaşı im O bis zur → Apollōnias Limnē im W), teilweise gewellten Ebene u. auf einem sich nach N erstreckenden Vorberg des Bithynischen Olympos[2], heute Bursa

🏛 29^{00} 40^{00}

Hist Als Gründer von P. gilt in der durch Münzbilder als offiziell bezeugten Tradition König Prusias I. (ca. 230–182 v. Chr.) bzw. Hannibal, der an Prusias' Hof Zuflucht gesucht hatte u. vielleicht an der Gründung mitwirkte[3]; eine andere Tradition schreibt die Gründung einem „Pru-

sias“ (vielleicht eigentlich Prusēs) zu, der gegen Kroisos bzw. Kyros gekämpft habe[4]. P. wurde im 3. Mithridatischen Krieg von den Römern erobert u. nach dem Tod Mithridatēs’ VI. endgültig der Provinz Pontus et Bithynia einverleibt[5]. Über die Verhältnisse in der Stadt Ende 1./Anfang 2. Jh. n. Chr. unterrichten vor allem der Briefwechsel des Statthalters der Provinz Pontus et Bithynia, Plinius d. J., mit Kaiser Trajan u. die Reden des Bürgers der Stadt Diōn Chrysostomos. Plinius stellte besonders fest, daß die Finanzen der Stadt durch verschiedene Unregelmäßigkeiten, vor allem im Bereich der öffentlichen Bautätigkeit, im Argen lagen u. unterstützte den Wunsch nach Errichtung eines neuen Bades[6]. Diōn suchte als Mitglied des Rates *(bulē)* von P. die politische Stellung der relativ kleinen[7] u. unbedeutenden Stadt zu heben; er konnte zwar den Rat um hundert neue Mitglieder vergrößern u. die Stadt zum Zentrum einer eigenen *dioikēsis (conventus)* machen, so daß der Statthalter hier Gerichtstage abhielt, scheiterte aber bei dem Versuch, ihr den Status einer *civitas libera* zu verschaffen. Als Bauherr verschiedener öffentlicher Gebäude (u. a. einer Stoa) sah er sich vielen Anfeindungen ausgesetzt[8]. Diōn versuchte auch, in einem alten Streit mit der Nachbarstadt → Apameia vermittelnd zu wirken, zumal P. auf den Hafen von Apameia für alle Importe u. Exporte, bes. von Holz (aus dem Gebiet des Bithynischen → Olympos), angewiesen war[9]. Außer einigen Bemerkungen des Diōn Chrysostomos, der sich selbst vor allem als Winzer u. Viehzüchter betätigte, aber nur wenig Getreide anbaute[10], erweisen Grabinschriften (Berufe wie Verwalter u. Verwalterin von Landgütern *[oikonomos, oikonomissa]*, Leinenweber *[linurgos]*, eine Gilde [hier *thiasos*] der *sak(k)oplokoi* [Hersteller von Säcken bzw. Kleidung aus grobem Stoff] u. Holzfäller *[xylokaros]*) u. vor allem Reliefdarstellungen auf Grabinschriften (pflügende Ochsen; Esel; Baum- oder Winzermesser; Bauer, der offensichtlich eine Rebe beschneidet) aus P. u. seiner Umgebung die Bedeutung der Land- u. Forstwirtschaft[11]. Als für ganz Bithynien u. auch für P. charakteristisches Getreide wird *zeopyron* (Einkorn) genannt[12]. An städtischen Berufen sind inschriftlich u. a. ein *trapezeitēs* (Bankier), ein Arzt, ein *synkynēgos* (Jäger bzw. Jagdgenosse oder eine Art Gladiator), ein *rētiareios* (Gladiator, der seinem Gegner ein Netz überzuwerfen suchte), ein kaiserlicher Prokurator für die Gladiatorenspiele u. -anwerbungen usw. in Asia u. den angrenzenden Provinzen[13] sowie Soldaten u. Veteranen verschiedener Einheiten bezeugt[14]. Christl. Grabinschriften nennen einen Presbyter u. Keimeliarchēs (Schatzmeister einer Kirche) sowie einen *apo tribunu* (ehemaliger Tribun)[15]. – *Limnē* war wahrscheinlich ein Stadtbezirk innerhalb (vielleicht aber eine Örtlichkeit außerhalb) von P.[16]

257/58 n. Chr. wurde P. nach → Nikaia, → Kios, u. → Apameia von den Goten geplündert[17]. Wie Spolien (bes. Inschriften) in den erhaltenen Teilen der Mauern zeigen (→ *Mon*), wurden diese vermutlich im Zusammenhang mit der Gotengefahr um die Mitte des 3. Jh. n. Chr. erneuert[18]. Kaiser Kōnstantios II. ließ dem Kaiser Vetranio (Betraniōn) nach dessen Abdankung 350 Bithynien[19], genauer Prusa als Wohnsitz anweisen, wo dieser, ausgestattet mit reichem Grundbesitz, noch sechs Jahre als Privatmann lebte[20]; eine rhetorische Quelle läßt ihn am → Arganthōnion leben[21].

P., frühbyz. ausdrücklich als Stadt Bithyniens bezeugt[22], war im 6. Jh. Standquartier einer der sechs im nordwestlichen Kleinasien stationierten Scholen, die Kaiser Justinian I. 562 nach Thrakien verlegen ließ[23]. Im September 796 begab sich Kaiser Kōnstantinos VI. mit seiner Mutter, der Kaiserin Eirēnē, nach P., um in den in der Antike u. noch in frühbyz. Zeit → Basilika Therma genannten Thermalbädern zu baden; auf die Nachricht von der Geburt seines Sohnes Leōn (nach anderer Quelle aus Ärger darüber, daß ihm Theodōros Studitēs wegen des moichianischen Streites die Aufwartung versagte) ließ er seine Mutter mit dem ganzen Gefolge zurück u. eilte nach Kpl.[24] Kaiser Basileios I. begab sich öfter zu den Thermalbädern von P.[25], Kaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos besuchte sie kurz vor seinem Tod (959)[26]. Auf seinem Weg ins Exil 815 von Kpl. nach → Metōpa oder 816 von Metōpa nach → Bonita (*TIB* 7; auch dieser Weg könnte über P. geführt haben) wurde der hl. Theodōros Studitēs von einem Laien Moschos, der bei P. ein Landgut *(proasteion)* besaß, aufgenommen[27]. Nach seiner Entlassung aus dem Exil in Smyrnē 821 begab sich Theodōros Studitēs auch in die Gegend von P.,

wo er mit (angeblich fast allen) Mönchen u. Eremiten aus dem Bereich des Bithynischen → Olympos zusammentraf[28], vielleicht auch mit dem hl. Iōannikios[29]. Irrtümlich wird berichtet, daß Theodōros u. Nikolaos Studitēs nach einer Unterredung ikonoduler Kleriker mit Kaiser Michaēl II. 821 in die Gegend von P. zurückkehrten[30] (zumindest Theodōros ging nach ta → Krēskentiu am Golf von Nikomēdeia zurück). Unter Kaiser Michaēl II. wurde Michaēl Synkellos in eines der Klöster des Olympos bei (oder in) P. (im Text *Parusias*: eher Verschreibung für Prusa als für Prusias am Meer, das in byz. Zeit stets → Kios heißt) verbannt[31]. Die Gelder, die der hl. Eustratios von frommen Einwohnern von Kpl., dann auch von der Kaiserin Theodōra für das von ihm geleitete Agauru-Kloster erhielt, verwendete dieser auch zur Begleichung von Steuerschulden der verarmten Einwohner des *polichnion* P., die vom zuständigen *dioikētēs* eingesperrt worden waren[32]. 1113 (vielleicht schon 1112) verwüsteten die Türken weite Teile Bithyniens u. Mysiens, darunter auch P.[33] 1143 wurde P. von einem Erdbeben betroffen; der durch die Stadt fließende Fluß soll versiegt u. erst infolge eines Nachbebens wieder geflossen sein[34].

Anlaß (oder Vorwand) für die Mitkaiserkrönung Andronikos' I. war der Beginn einer Revolte unter Theodōros Angelos, Theodōros Kantakuzēnos u. Isaak Angelos in den Städten → Nikaia u. P., welches Theodōros Angelos aufgenommen habe[35]; 1184 hatte sich auch → Lopadion den beiden Städten angeschlossen[36]. Nach der freiwilligen Übergabe von Nikaia erstürmte Andronikos P., dessen Befestigungen bei dieser Gelegenheit beschrieben werden, u. nahm grausame Rache an den Anführern u. den Bewohnern[37]. 1199 führte Kaiser Alexios III. einen kurzen Feldzug in die Gegend von Nikaia u. P. an, um diese Gegend vor möglichen Einfällen der Türken zu schützen, die im Gebiet des Flusses Bathos (heute Sarısu, → Bathys, *TIB* 7) lagerten[38].

Als wohl bereits 1203 die Stadt Nikaia den Despotēs u. künftigen Kaiser Theodōros I. Laskaris nicht aufnehmen wollte, setzte sich dieser zunächst in P. u. Umgebung, dann auch in Nikaia u. Philadelpheia als Herrscher durch[39]. Nach der Eroberung von → Poimanēnon Ende 1204 versuchten die Lateiner vergeblich, auch Prusa einzunehmen; aus diesem Anlaß wird nochmals auf die Lage auf einem Vorhügel des → Olympos u. die Mauern hingewiesen[40]. Vor endgültiger Eroberung durch die Lateiner 1205 wurden mit ganz Kleinasien auch Nikaia u. P. durch die Kämpfe gegen den Bulgarenzaren Kalojan u. aufständische Byzantiner, die sich ihm angeschlossen hatten, bewahrt[41]. Auch P. unterstützte, nach der Reihenfolge der geschilderten Ereignisse 1206 – sachlich ist die Nennung von P. vielleicht auf die ersten Anfänge von Theodōros' Herrschaft 1203 zu beziehen, s. o. –, Theodōros I. Laskaris beim Aufbau des sog. Kaiserreiches von Nikaia[42]. Wohl 1204 übersiedelte die Familie des Nikēphoros Blemmydēs aus Kpl. nach P.; dieser erhielt hier seinen ersten Unterricht[43]. Einen Aufenthalt Theodōros' I. Laskaris in P. 1206 nutzte der durch lateinische Truppen unterstützte Herrscher des pontischen → Hērakleia (*TIB* 9) David Komnēnos zu einem kurzen Feldzug gegen laskaridische Gebiete w. des → Sangarios[44]. Im Ende 1214 geschlossenen Friedensvertrag zwischen dem latein. Kaiser Heinrich u. Theodōros I. Laskaris wurde dem Kaiserreich von Nikaia u. a. der Besitz des Gebietes von → Lopadion, P. u. Nikaia bestätigt[45].

In drei Orten (Syrrea [→ Syrroia], → Lopadion u. P.) wurde auf den Patriarchen Arsenios Autōreianos (nach dem Kontext auf der Reise von Nymphaion nach → Nikaia) Druck wegen der Krönung Kaiser Michaēls VIII. ausgeübt[46]. Vor seiner Ernennung zum Kaiser entledigte sich Michaēl Palaiologos möglicher Gegner; den Mönch Tzamanturos (Manuēl Laskaris) schickte er unter schwerer Bewachung nach P.[47] 1278 wird P. als *kastron* bezeichnet[48]. 1280 scheinen die Türken nicht nur das Mündungsgebiet des Sangarios, sondern auch die Gegend bis P. unsicher gemacht zu haben[49]. Nach seinem zweiten Feldzug in das Sangariosgebiet 1281 zog sich Michaēl VIII. nach P. zurück, wo er vom Ableben des Papstes Nikolaus III. u. der Erhebung von dessen Nachfolger Martin IV. erfuhr[50]. Wegen seiner unionsfreundlichen Kirchenpolitik zur Zeit Michaēls VIII. wurde der ehemalige Patriarch Iōannēs XI. Bekkos 1283 nach Prusa (oder allgemeiner an den Fuß des → Olympos) verbannt[51], wo er im dortigen Kloster *Megistē Monē* (s. u.) lebte, aber imstande war, in einem Rundbrief seine Unterstützer zu mobilisieren[52]; in einem

Synodaltomos wurde Anfang 1285 seine vollständige Isolierung in diesem Kloster angeordnet[53], aber noch im selben Jahr wurde er wiederum vor die Synode in Kpl. zitiert, die ihn wegen Häresie verurteilte[54]. Auch der zu den Serben übergelaufene Heerführer Kotanitzēs (Tornikios) lebte als Mönch in der Megistē Monē, konnte 1284 aber über die Klostermauer, die hier gleichzeitig die Stadtmauer war, fliehen[55]. Vielleicht hatten die Einwohner oder die Notabeln von P. zu dieser Flucht beigetragen; sie wurden jedenfalls um diese Zeit zu der angesichts der bereits auch wirtschaftlich fühlbaren Bedrohung durch die Türken bedrückenden Strafe von 600 Goldmünzen verurteilt. Patriarch Grēgorios II. Kyprios setzt sich in einem Brief für eine Reduzierung der an sich berechtigten Strafe auf die Hälfte ein[56]. Ein Brief des Kōnstantinos Akropolitēs (nach der chronologischen Reihung der Briefe vermutlich 1293 geschrieben) ist an einen Logothetēs gerichtet, der sich offensichtlich unfreiwillig in P. aufhielt u. der (zu Recht?) mit Basileios Metrētopulos identifiziert wird[57].

1302, nach der Schlacht bei → Bapheus, war die Gegend von Nikaia u. P. von den Türken bedroht, u. 1304 war P. die einzige, noch nicht eroberte Festung der näheren Umgebung[58]; 1305 zahlte die Stadt bereits Tribut an die Türken[59], die schon zuvor in unmittelbarer Nähe Sperrfestungen angelegt hatten[60]. 1326 eroberten die Türken bereits unter Sultan Orḫān (nur eine Kleinchronik nennt noch ‘Oṣmān) P. nach längerer Belagerung, ein Ereignis, das mit genauem Datum (3. bis 6. April) nur die Kleinchroniken (u. eine osman. Chronik) verzeichnen, während die Historiker ungenau oder falsch datieren. Ein Streit zwischen den Kaisern Andronikos II. u. Andronikos III. verhinderte, daß den Belagerten über das noch byz. → Trigleia Hilfe gebracht werden konnte[61]. P. wurde unmittelbar nach der Eroberung erste Hauptstadt des entstehenden Osmanischen Reiches; ‘Oṣmān, später auch Orḫān, wurden hier auf eigenen Wunsch in der *Gümüşlü Kümbet*, der „silbernen Kuppel“, einem ehemaligen kirchlichen Komplex bestattet (s. unten *[Kirchen u. Klöster]* u. *Mon*)[62]. 1333 fand Ibn Baṭṭūṭa die Hauptstadt Orḫāns bereits als voll ausgestattete islamische Stadt vor[63]. 1402 wurde auch P. von Timur Lenk eingenommen, dem der Großteil des osman. Thronschatzes in die Hand fiel[64]. Bei der Zerstörung von P. *(Mprusa)* 1400 ist vielleicht an die Eroberung durch die Qaramanen 1413 zu denken[65]. Einer arab. Quelle zufolge wurde P. 1419 von einem Erdbeben heimgesucht, das u. a. die Stadtmauern u. alle Häuser beschädigte[66]. Ab dem 14. Jh. war P. Endstation der wichtigsten Karawanenstraßen durch Anatolien. Daher bezogen im 14. u. vor allem 15. Jh. bes. venez. Kaufleute viele Waren über P. (vor allem Textilien, darunter Seide, *zanbeloto*, ein Gewebe aus Kamel- oder Ziegenhaaren, u. Gewürze). Allerdings wurde die Stadt in dieser Zeit häufig von Pestepidemien heimgesucht[67]. Wie in der Antike → Apameia, so spielte in der frühen Neuzeit dessen Nachfolgesiedlung Mudanya eine Rolle als „Holzhafen“ für *Mprusa*, nun allerdings, wohl wegen der intensiven Bautätigkeit in der neuen osman. Hauptstadt, in umgekehrter Richtung[68].

Kirchengeschichte: Einer Tradition zufolge wurde auch P. vom Apostel Andreas christianisiert[69]. Frühe (legendenhafte oder historische?) Bischöfe von P. waren Alexandros[70] u. Patrikios, der – nach einigen Quellen zusammen mit drei Gefährten – in den nahen Thermalquellen (→ Basilika Therma) in nicht näher bestimmbarer, jedenfalls vorkonstantinischer Zeit unter einem legendenhaften Statthalter (Anthypatos, Hypatikos) Iulios den Märtyrertod erlitt[71]. Am Konzil von Nikaia 325 nahm Hēsychios teil[72]. Bischof Timotheos soll unter Kaiser Julian den Märtyrertod erlitten haben[73]. Am Konzil von Kpl. 381 nahm Eustathios teil[74], am Konzil von Ephesos 431 Petros[75]. 458 oder 459 unterschrieb Bischof Stephanos die Enzyklika des Patriarchen Gennadios[76]. In das 5./6. bzw. 6. Jh. werden die Siegel von Andreas u. Alexandros *Theupoleōs* datiert, die nicht dem bekannteren Theupolis (Antiocheia) zugewiesen werden können[77]. Auf dem Konzil von Kpl. 553 war Theoctistus vertreten[78], 680/81 Polychronios *Theupoleōs ētoi Prusēs*[79] u. auf dem Konzil von Nikaia 787 Theodōros[80]. Ab 833 ist Leōn als ikonoklastischer Bischof von Prusa bekannt[81]. Der Verfasser der älteren Vita des hl. Iōannikios Petros besuchte zur Zeit des Kaisers Theophilos den Hl. in oder bei → Antidion in Begleitung u. a. eines Iōannēs, der nach der Wiederherstellung der Orthodoxie Bischof von P. wurde[82]. Am Konzil von Kpl. 879 nahm Nikētas teil[83]. Bischof Patrikios (soll 11./12. Jh. gelebt haben)[84] ist zu streichen; in der

nach seinem Rücktritt 1100 geschriebenen Florilegienschrift des Patriarchen von Antiocheia Iōannēs V. Oxeitēs (amtierte 1089–1100) u. bei Michaēl Glykas wird keine Schrift eines mehr oder weniger zeitgenössischen Bischofs über Thermalquellen, sondern die Passio des oben angeführten frühchristl. Märtyrerbischofs zitiert[85].

Aus dem 11. Jh. sind durch Siegel die Bischöfe Stephanos, Kosmas u. Sisinnios bezeugt, aus dem 12. Jh. Maximos[86]. Da (mit einer Ausnahme) alle mittelbyz. Siegel auf Vorderseite den Erzengel Michaēl darstellen, galt er wohl als Stadtpatron, dem auch die Bischofskirche geweiht war[87]. Ende 12. Jh. (von Kaiser Isaak II. Angelos?) wurde P. direkt vom einfachen Bistum zur Metropole (ohne Suffragane) erhoben[88]. 1213 u. 1226 nahm Metropolit Sergios an der Synode in Nikaia teil[89], 1232 Leōn[90]; 1250 u. 1256 war Nikolaos auf der Synode in Nymphaion vertreten[91].

Im Februar 1274 stimmte in einem Schreiben an Papst Gregor X., der zu der Zeit dem zweiten Konzil von Lyon vorsaß, mit einem beträchtlichen Teil des griech. hohen Klerus auch der Metropolit von P. der Kirchenunion zu; im Juli desselben Jahres wurde er in einem päpstlichen Schreiben an ungefähr dieselben Kleriker ermahnt, der Union treu zu bleiben[92].

1283 oder 1284 wurde Neophytos (weltlicher Name Nikolaos Amageireutos) Metropolit von P. Der durch ein von ihm verordnetes außerordentliches Fasten verursachte Unmut unter der Bevölkerung von P. richtete sich gegen den ehemaligen Patriarchen Iōannēs XI. Bekkos, der daraufhin aus der *Megistē Monē*, in der er damals in Verbannung lebte, eine Schmähredе auf den Metropoliten u. den amtierenden Patriarchen Grēgorios II. Kyprios hielt[93]. Neophytos unterschrieb 1285 den *tomos* gegen den ehemaligen Patriarchen Iōannēs Bekkos u. die Kirchenunion[94] u. die Exkommunikationserklärung des Metropoliten von → Hērakleia (*TIB* 12) Gerasimos/Germanos[95] gegen Grēgorios II. Kyprios; Neophytos wurde deshalb von diesem zwischen 1285 u. 1289 abgesetzt, versöhnte sich aber mit ihm nach dessen Rücktritt[96]. 1294 war Iōannēs auf der Synodos endēmusa vertreten[97], 1310 ein Anonymus[98].

1315–1331 war Nikolaos Metropolit von (Theupolis) Prusa[99], der wegen der Türken, die P. längere Zeit praktisch eingeschlossen hatten, bevor sie die Stadt eroberten, immer wieder längere Zeit in Kpl. wohnte u. an der Synodos endēmusa teilnahm. Anläßlich des ersten, vor dem Synodalgericht in Kpl. unter dem Patriarchen Niphōn I. (1310–1314) geführten Prozeß um ein Grundstück im zum Sprengel von P. gehörigen → Peladarion führte der (anonyme) Metropolit von P. an Ort u. Stelle eine Untersuchung durch; beim abschließenden Prozeß unter Iōannēs XIII. Glykys 1315 trat er als Zeuge auf u. unterschrieb die Entscheidung[100]. Bis 1318 nahm er ständig (meist ohne Namensnennung) an der Synode in Kpl. teil[101]. Vor Februar 1316 wurde der (anonyme) Metropolit von P. von der Synode mit einer Untersuchung (verleumderischer) Vorwürfe beauftragt[102]. Im Oktober 1318 wurde dem (namentlich nicht genannten) Metropoliten von P. (Nikolaos) zur Linderung der durch die (politischen) Umstände verursachten Not die angrenzende Metropole → Apameia unterstellt; gleichzeitig erhielt er das dem hl. Eustratios geweihte, jetzt „in P." gelegene Patriarchatskloster *tōn Agaurōn* (→ Agauru), das wohl auch sein Wohnsitz sein sollte[103]. Dennoch ist er 1318/19 weiterhin auf der Synode in Kpl. anwesend[104], dann erst wieder 1324[105] u. 1326[106]. Zwischen September 1327 u. April 1331 ist Metropolit Nikolaos von P. auch *proedros* von → Bizyē in O-Thrakien (*TIB* 12)[107]. Er hatte wohl aufgrund der Eroberung von P. durch die Osmanen 1326 alle Einnahmen verloren u. konnte seinen Sitz nicht erreichen.

In der dritten Serie der Unterschriften unter dem *tomos* von 1347 (etwa Juli) unterschrieb Hierotheos von Theupolis Prusa[108], vielleicht derselbe, der die zweite Serie (Anfang Mai 1347) als Hierotheos von Lopadion (unter den Metropolen!) unterfertigt hatte[109]. Er nahm (anonym) im August u. September 1347 an vier Synodalsitzungen teil[110]. Einen Synodalakt von Ende August 1347 unterschrieb Hierotheos als Metropolit von P. u. *proedros* von → Kios, das ihm demnach als Epidosis zugesprochen worden sein muß[111].

1381 wurde der Metropole Nikaia auf Lebenszeit des neu ernannten Metropoliten Alexios als Epidosis die (zu diesem Zeitpunkt daher ebenfalls verwaiste) Metropole P. verliehen[112]. 1382 sicherte sich der Patriarch durch die Ernennung eines Exarchen (des aus der Stadt stammenden

Anastasios Kallistos) seine Rechte[113]. Trotz der Verleihung an Alexios von Nikaia wurde 1386 – lange vor dessen Tod – ein neuer Metropolit von P. ernannt, dem die Metropole → Kotyaeion (*TIB* 7) als Exarchen unterstellt wurde[114]. 1394 befahl der Patriarch dem Metropoliten von P., sich einerseits einer Erbsache anzunehmen, andererseits nach Kotyaeion zu reisen, um die Hinterlassenschaft des gerade verstorbenen Metropoliten dieser Stadt nach Kpl. zu bringen[115]. 1394 überbrachte der Skeuophylax von P. dem Megas Skeuophylax (der H. Sophia in Kpl.) einmal 10, einmal 5 Hyperpyra an Abgaben des Metropoliten von Philadelpheia[116]. In einem Brief vom Dezember 1401 wies der Patriarch den Metropoliten von P., der zuvor den Rang von → Nikomēdeia erhalten hatte, an, sich zusammen mit dem Metropoliten von Nikaia nach → Malagina zu begeben, um dem dortigen Bischof seine Wahl zum Metropoliten von → Adrianupolis (*TIB* 6) anzuzeigen[117]. Alle drei residierten also zu dieser Zeit in ihren Sprengeln. Auch 1403 hatte P. den Rang von Nikomēdeia inne[118]. 1416 (letzte Bezeugung eines Metropoliten von P. vor dem Fall von Kpl.) war der Handschriftenschreiber Theodōrētos Inhaber des Sitzes von P.[119] Entsprechend ist P. in den früheren Bistümerverzeichnissen (bis ins 12. Jh.), meist versehen mit dem zweiten Namen Theupolis, als Prōtothronos von Nikomēdeia aufgeführt[120], danach als Metropole ohne Suffragane[121].

Kirchen u. Klöster: Die Kaiserin Eirēnē, Frau Kaiser Iōannēs' III. Batatzēs, gründete vor 1239 (ihrem wahrscheinlichen Todesjahr) in P. eine Iōannēs Prodromos geweihte Kirche mit angeschlossenem Kloster[122], vermutlich (aber nicht absolut sicher) zu identifizieren mit dem Komplex, in dem sich ʻOs̱mān u. später auch Orḫān bestatten ließen[123]. Ob, wie öfter vermutet, diese Iōannēs-Prodromos-Kirche in spätbyz. Zeit auch als Metropolitankirche diente, ist ebenso unsicher wie die Annahme, daß die neuzeitl., Iōannēs dem Theologen geweihte Kathedralkirche, die 1705 außerhalb der Zitadellenmauer, unterhalb der Mausoleen ʻOs̱māns u. Orḫāns errichtet wurde (→ *Mon*), die Funktion u. den ersten Bestandteil des Patroziniumsnamens fortgesetzt hat[124]. Neuzeitl. Traditionen schreiben auch dem Komplex der Türben Orḫāns u. ʻOs̱māns das Patrozinium „Iōannēs (Theologos)" zu[125]. Im Typikon für das Dēmētrios-Kloster in Kpl. (1282) schlug Kaiser Michaēl VIII. das Metochion tu Hexapterygu in P. mit einem Priestermönch (ebenso wie das Metochion tēs → Kabalu in der Umgebung der Stadt) diesem Kloster zu[126]. Die *Megistē Monē* lag nach dem Bericht über die Flucht des Kotanitzēs 1284 (s. o.) unmittelbar an der Stadtmauer. Eine Identifizierung mit dem Iōannēs-Prodromos-Kloster (u. somit auch mit den Mausoleen ʻOs̱māns u. Orḫāns) ist nicht ausgeschlossen[127]. Das Agaurōn-Kloster wurde offensichtlich in spätbyz. Zeit aus der Umgebung der Stadt in dieselbe hineinverlegt (s. o.).

Mon Anlage, Stadtmauern: P wurde auf einer nach N. vorspringenden Geländestufe des → Olympos errichtet, die ein relativ ebenes Plateau von rund 600 × 800 m umfaßt; sie geht im S nahtlos in die Abhänge des Olympos über u. fällt nach den anderen Seiten steil, z. T. senkrecht ab. Die seit hellenist. Zeit bestehende Ummauerung folgt im wesentlichen dieser Abbruchkante u. dürfte sich seitdem in ihrem Verlauf nur unwesentlich geändert haben. Bis in frühbyz. Zeit schloß die Mauer nur die Akropolis ein, seit mittelbyz. Zeit beschränkte sich die Stadt im wesentlichen auf die alte Akropolis (Zitadelle). Die osman. Sultane begannen unmittelbar nach der Eroberung mit der Errichtung neuer Stadtviertel außerhalb der Ummauerung; Christen durften im Inneren nicht mehr wohnen[128]. Die Mauern, die im Laufe der osman. Zeit schon lange ihre militärische Bedeutung verloren hatten, wurden wie die gesamte Stadt durch das Erdbeben von 1855 in Mitleidenschaft gezogen u. im Rahmen von Wiederaufbau u. Stadterweiterung bis auf einige Reste abgetragen. Die W-, N- u. O-Mauer wies nur im O u. W je ein Tor auf u. war nur durch wenige Knicke, Bastionen u. Türme verstärkt. Die leicht verwundbare S-Mauer (zwischen dem Zindan Kapısı im SW u. dem Yerkapı (oder Zemin Kapısı) im SO war durch zahlreiche, meist rechteckige Türme u. zusätzlich durch eine mit Pentagonaltürmen versehene Vormauer mit Graben verstärkt. Die Vormauer wird von Gabriel in die osman. Periode datiert[129], was auf die erhaltenen Teile zutreffen kann; sie wird jedoch bereits in einer byz. Quelle erwähnt[130]. Von den erhaltenen Teilen sind einige vermutlich antik (z. B. im Bereich des heute abgetragenen

Saltanat oder Hisar Kapı), andere (reichliche Verwendung von Spolien) wohl frühmittelbyz. (6.–8. Jh.). Die weiteren Bauphasen sind kaum erforscht[131]. Inschriftlich sind Bau- bzw. Reparaturaktivitäten (wahrscheinlich) aus dem Ende des 7. Jh., sicher aus der Laskaridenzeit bezeugt[132]. Mauern, Tore und Türme wurden in jüngster Zeit weitgehend neu aufgebaut (**Abb. 254–257**)*. Das früher separat ummauerte Areal, auf dem die ersten Osmanensultane ihre Palastanlagen errichteten, lag im NW der Zitadelle, w. der Türben ‘Os̲māns u. Orḫāns, u. nutzte vermutlich byz. Vorgängeranlagen[133]. Kürzlich durchgeführte Ausgrabungen in diesem Areal erbrachten u. a. Gebäudereste (Mauern mit u. ohne Mörtel), zwei erhaltene Kammern mit Eingängen, mit Keramikplatten belegte Fußböden, Reste einer Kanalisation, byz. Gräber, frühbyz. Architekturfragmente sowie Keramik von hellenist. bis osman. Zeit. Ungefähr unter diesem Areal verlaufen mit Ziegeln (?) überwölbte Gänge (nach Keramikfunden spätröm.–frühbyz.)[134].

Ehemalige Kirchen: Die nach dem Brand von 1801 u. vor allem nach dem Erdbeben von 1855 neu u. in veränderter Form aufgebauten Türben von ‘Os̲mān u. Orḫān waren Teil eines ausgedehnten kirchlichen Komplexes, der wahrscheinlich dem von der Kaiserin Eirēnē vor 1235 gestifteten Kloster Iōannēs’ des Täufers entspricht[135]. Der spätbyz. Zustand kann nur aufgrund älterer Beschreibungen u. Zeichnungen rekonstruiert werden[136]. Das Mausoleum Orḫāns war eine mittelbyz. Kreuzkuppelkirche vom Vier-Stützen-Typ mit Pendentifkuppel. Die geringen erhaltenen Reste des *in situ* erhaltenen *opus sectile*-Fußbodens stammen aus dieser Zeit[137]. Reste eines Synthronon sowie Architekturfragmente (bes. Kapitelle in A-Jour-Technik) deuten auf einen frühbyz. Vorgängerbau, wahrscheinlich eine Basilika, die durch ein Atrium mit einem w. gelegenen Gebäude (später Mausoleum ‘Os̲māns) verbunden war. Weitere Veränderungen (hoher Tambour mit von Kolonnetten eingefaßten Fenstern, Apsis mit mehreren Etagen von Fenstern, keramische Schmuckelemente) erfolgten in spätbyz. Zeit, wahrscheinlich unter der Kaiserin Eirēnē[138]. Das Mausoleum ‘Os̲māns, die *Gümüşlü Kümbet*, war wahrscheinlich das zu der ursprünglichen Basilika gehörige Baptisterium[139].

Neuzeitl. Kirchen: Die seit 1652 bekannte, 1705 neu erbaute u. später mehrfach erneuerte Metropolitankirche H. Iōannēs Theologos lag am O-Fuß der Akropolis im Viertel Balıkpazar, angeblich unterhalb der byz. Metropolitankirche H. Iōannēs Prodromos (vgl. oben)[140]. Aus dem Jahre 1787 (aber bekannt seit 1572, als sie als Metropolitankirche diente) stammt die Kirche H. Apostoloi im Viertel Kayabaşı[141]. In demselben Viertel lag die Kirche der Panagia, die vor 1652 restauriert worden war[142]. Die Taxiarchenkirche im Viertel Demirkapı stammt laut einer Inschrift von 1835 aus der Zeit Orḫāns[143].

Christl. Architekturfragmente (soweit ins alte Museum aufgenommen) aus P. u. unmittelbarer Umgebung (Sarkophagteile, Schrankenplatten, Kapitelle, viereckiges Marmorgefäß) sind im Katalog dieses Museums beschrieben[144].

Bereisung 1997, 2000, 2002, *2009.

[1] Corsten, Prusa II 11f. *(Font)*. — [2] 40.185334, 29.053722. — [3] Arr. Bithyn. 220; Plinius, Nat. hist. V 148; Münzen bei Corsten, Prusa II 26–29; Dörner, Prusa 1077f. *(Lit)*; K. Strobel, Prusa, Prusa ad Olympum. *DNP* 10 (2001) 490f. — [4] Strabōn XII 4, 3; Steph. Byz. Π 260 (IV 100 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Corsten, a. O. 22–25; ders., Zur Gründung von Prusa ad Olympum. *Tyche* 4 (1989) 33f. — [5] Corsten, Prusa II 30f. *(Font)*. — [6] Plinius d. J., Ep. X 17 A u. B; Corsten 36–39. — [7] Steph. Byz. Π 260 (IV 100 Billerbeck – Neumann-Hartmann). — [8] Corsten 32–46 *(Font, Lit)*; Harris, Bithynia 891–893. — [9] Corsten 46–48 *(Font)*; Corsten, Prusa I 20f. (Nr. 8) mit Kommentar; Harris, Bithynia 891. — [10] Diōn Chrysostomos, Or. 46, 8; Harris, Bithynia 892. — [11] Corsten, Prusa II 62–64; I 176f. (Nr. 149); Zimmermann, Handwerkervereine 208. — [12] Galen, De alimentorum facultatibus I 13 (VI 515, 520 Kühn). — [13] Corsten, a. O. I 48, 51, 136, 187f., 198f., 203–205 (Nr. 26, 29, 104, 161, 171, 175). — [14] Corsten, a. O. 171f., 200–203, 205 (Nr. 145, 172–174, 176). — [15] Corsten 229–231 (Nr. 216, 218). — [16] Corsten I 60 (Nr. 37); II 1f. — [17] Zōsimos I 35, 2 (I 33, 153f. Paschoud); Schwarcz, Seezüge 50. — [18] Vgl. Corsten, Prusa II 50f. — [19] Zōsimos II 44, 4 (I 117 Paschoud). — [20] Sōkratēs II 28, 19f.; Philost. 50; Chron. Pasch. 540; Übers. M. and M. Whitby 30 u. A. 91; Theoph. 45; W. Ensslin, Vetranio 1. *RE* 8A/2 (1958)1838–1840; *PLRE* I 954. — [21] Themistios, Or. II 38 a. — [22] Hier. 692, 5. — [23] Theoph. 236; Mango, Theoph. 347f. mit A. 11; Hoffmann, Bewegungsheer I 280, 298. — [24] Theoph. 471; Iō. Zōn. III 297; Theod. Stud., Vita B 253 B; Speck, Konstantin VI. 277, 285f.; Pratsch, Studites 102f., 107. — [25] Kōnst. Porph., D. A. I. 246 (Kap. 51). — [26] Theoph. Cont. 465. — [27] Theod. Stud., Ep. 88 (I 222*; II 209 Fatouros); vgl. Pratsch, Studites 247f. — [28] Theod. Stud., Vita A. 217 D–220 A;

Vita B. 316 B.; Vita C 298; Vita Nicol. Stud. 889 C; Pratsch, Studites 264f. — [29] Pratsch, a. O. 265, A. 13. — [30] Vita Nicol. Stud. 900 A. — [31] Vita Mich. Synk. 72, 152, A. 112; Sode, Jerusalem 220, 283f. — [32] Vita Eustratii 378; *PmbZ* 1824; Brandes, Finanzverwaltung 208. — [33] Anna XIV 5, 3.; Chalandon, Les Comnène I 265; Vryonis, Decline 146; Cheynet, Époque byzantine 343. — [34] Mich. Syr. III 259; Guidoboni, Earthquakes II 150; Ambraseys, Earthquakes 297; Cheynet, Époque byzantine 328. — [35] Nik. Chōn. 269f.; Theod. Skut. 331f.; Brand, Byzantium 49, 52. — [36] Nik. Chōn. 280. — [37] Nik. Chōn. 286–289; Theod. Skut. 339f.; Mich. Chōn. I 223; Brand, Byzantium 53; Cheynet, Pouvoir 115. — [38] Nik. Chōn 496; *TIB* 7, 123, 207; Vryonis, Decline 130. — [39] Geōrg. Akr. I 10f.; Theod. Skut. 451; Geōrg. Pach. I 25, 209; Oikonomidès, Décomposition 22–27; Booth, Paphlagonia 162f. — [40] Nik. Chōn. 602f.; Longnon, Empire 68. — [41] Nik. Chōn. 612. — [42] Nik. Chōn. 638. — [43] Blemmydēs, Autobiographia 8, 49; Blemmydes, Partial Account 14, 44, A. 3, 48, 97. — [44] Nik. Chōn. 640f.; van Dieten, Erläuterungen 151f.; *TIB* 9, 93f. — [45] Geōrg. Akr. I 28; Theod. Skut. 462f.; Dölger, Reg.[2] 1684; Ostrogorsky, Geschichte 355; Longnon, Empire 128; ders., Campagne 450f. — [46] Arsenios, Testament 952 C; I. Sykutrēs, Περὶ τὸ σχίσμα τῶν Ἀρσενιατῶν. *Hell* 2 (1929) 280; vgl. Failler, Chronologie I 41. — [47] Geōrg. Pach. I 113. — [48] S. Kalopissi-Verti, Dedicatory Inscriptions and Donor Portraits in Thirteenth-Century Churches of Greece (*ÖAW*, phil.-hist. Kl., Denkschr. 226). Wien 1992, 71f. (Nr. 21). — [49] Geōrg. Pach. II 599. — [50] Geōrg. Pach. II 637. — [51] Geōrg. Pach. III 47; Nik. Grēg. I 169. — [52] Grēg. Kypr. 114f. (Nr. 132); Laurent, Reg. 1474. — [53] Laurent, Reg. 1487 *(Font)*. — [54] Geōrg. Pach. III 101; Janin, Grands Centres 175; A. M. Talbot, *ODB* II 1055. — [55] Geōrg. Pach. III 79; *PLP* 13317. — [56] Grēg. Kypr. 97–99 (Nr. 120); Laurent, Reg. 1492; Lindner, Nomads 17. — [57] Kōnst. Akr., Ep. 132f. (Nr. 33); Kurusēs, Glykys 314f.; *PLP* 17987. — [58] Geōrg. Pach. IV 369, 457. — [59] Geōrg. Pach. IV 657. — [60] ʻAşık-Paşa-zâde 44f. — [61] Schreiner, Kleinchroniken I 64, 77, 299, 303, 543, 555, 566; II 231f.; Nik. Grēg. I 384: Iō. Kant. I 220; ʻAşık-Paşa-zâde 52–55; Dölger, Reg. 2688; Laiou, Constantinople 293. — [62] Laon. Chalk. I 13–15, 17f.; Mich. Krit. 26; ʻAşık-Paşa-zâde 55, 60; Ibn Baṭṭūṭa 322 Ḥarb (Übers. Gibb II 452). — [63] Ibn Baṭṭūṭa 321f. Ḥarb (Übers. Gibb II 449–452). — [64] Schreiner, Kleinchroniken I 112, 452, 530, 535; II 371f.; III 151, 154f. — [65] Schreiner, a. O. I 623; II 366; III 176. — [66] al-Maqrīzī bei Guidoboni, Earthquakes II 570f.; Ambraseys, Earthquakes 387f. — [67] Badoer, *passim*; Thiriet, Sénat 2429, 2793; *MM* III 349; Gerolymatou, Commerce 489–498; Varlik, Plague 153–155 *et passim*; Lefort, Badoer, *passim*. — [68] Delatte, Port. I 241. — [69] Talbot, Faith Healing 114, 143. — [70] Synax. Cpl. 742. — [71] Halkin, Patrice 130–144; Synax. Cpl. 638f., 690f., 695, 741–743; Schultze, Kleinasien I 336. — [72] Honigmann, Nicée 48. — [73] Halkin, Saints de Byzance 94f.; Synax. Cpl. 709–712, 741f. — [74] Turner, Canons 170. — [75] *ACO* I 1, 2, S. 62 (Nr. 157) *et passim*. — [76] *PG* 85, 1620. — [77] Laurent, Corpus V 1, 380; Zacos – Veglery II 1096. — [78] *ACO* IV 1, S. 6, 22, 26, 35, 41, 205, 227. — [79] *ACO* II, II 2 S. 690, 709, 760, 796, 826. — [80] Lamberz, Nicaenum II 61. — [81] Laurent, Pierre d'Atroa 187; *PmbZ* 4425. — [82] Vita Ioannicii P 429 B; *PmbZ* 3238, 6075. — [83] Mansi XVII 376 E. — [84] Le Quien I 618; Fedalto, Hierarchia I 106. — [85] Le Quien a. O.; Mich. Glyk. 34; Halkin, Patrice 142; M. Richard, Florilèges grecques. *Dictionnaire de Spiritualité* 5 (1964) 505. — [86] Laurent, Corpus V 1, 381–384; Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 67.1–4. — [87] Vgl. allgemein J.-C. Cheynet – C. Morrisson, *SBS* 4 (1994) 22. — [88] Darrouzès, Notitiae 116, 160, 166–167; Nr. 15, 97.126.189; Preiser-Kapeller, Episkopat 370. — [89] Pavlov, Sinodal'naja gramota 166; Oudot, Acta 68; Laurent, Reg. 1214, 1242. — [90] *MM* III 65; Gastgeber, Epirus-Dossier 94. — [91] Laurent, Stroumitsa 25 = AIvir. III 85f. (Nr. 57); *PRK* I 480 (Nr. 81); Laurent, Reg. 1312, 1331. — [92] Acta Urbani IV. 124 (Nr. 42), 140 (Nr. 53); Gill, Papacy 136f.; Roberg, Union 256f. u. Text S. IV; Pieralli, Corrispondenza 401–413. — [93] Geōrg. Pach. III 101; *PLP* 20159. — [94] Laurent, Signataires 146 (Nr. 19); Laurent, Reg. 1490. — [95] *PLP* 3747. — [96] Geōrg. Pach. III 149–151; *PLP* 20159. — [97] Laurent, Reg. 1565. — [98] Darrouzès, Reg. 2005. — [99] *PLP* 20492. — [100] *PRK* I 158–163 (Nr. 9); Darrouzès, Reg. 2019, 2037. — [101] *PRK* I 132 (Nr. 4), 140 (Nr. 5), 148 (Nr. 6), 152 (Nr. 7), 174 (Nr. 10), 178 (Nr. 11), 188 (Nr. 14), 192 (Nr. 15), 228 (Nr. 22), 234 (Nr. 23), 242 (Nr. 25), 250 (Nr. 28), 254 (Nr. 29), 266 (Nr. 32), 272 (Nr. 34), 278 (Nr. 35), 282 (Nr. 36), 334 (Nr. 50), 342 (Nr. 51), 344 (Nr. 52), 348 (Nr. 53); Darrouzès, Reg. 2032, 2033, 2034, 2035, 2038, 2039, 2043, 2044, 2048, 2049, 2052, 2056, 2057, 2061, 2063, 2064, 2065, 2080, 2081, 2082, 2083. — [102] *PRK* I 262; Darrouzès, Reg. 2059. — [103] *PRK* I 356–359; Darrouzès, Reg. 2086; Janin, Grands Centres 134; Hergès, Agaures 232, 238. — [104] *PRK* I 362 (Nr. 56), 392 (Nr. 61); Darrouzès, Reg. 2087, 2093. — [105] *PRK* I 430 (Nr. 73), 436 (Nr. 74), 450 (Nr. 77), 560 (Nr. 79); Darrouzès, Reg. 2110, 2111, 2115, 2117. — [106] *PRK* I 542 (Nr. 96); Darrouzès, Reg. 2133. — [107] *PRK* I 546 (Nr. 97), 552 (Nr. 98), 564 (Nr. 100), 570 (Nr. 101), 580 (Nr. 102), 586 (Nr. 103), 606 (Nr. 106); Darrouzès, Reg. 2135, 2149, 2153, 2155, 2156, 2157, 2164. — [108] Meyendorff, Tome 225 (Z. 497); Darrouzès, Reg. 2279, 2280. — [109] Meyendorff, Tome 225 (Z. 477); Darrouzès, Reg. 2272. — [110] *PRK* II 454 (Nr. 161), 464 (Nr. 164), 466 (Nr. 165), 496 (Nr. 170); Darrouzès, Reg. 2285, 2288, 2290, 2291. — [111] Uspenskij, Istorija Athona III 2. St. Petersburg 1892, 728–737 *(non vidi)*; Darrouzès, Reg. 2289 (vgl. 2279, Critique). — [112] Trapp, Nikaia 187f.; Darrouzès, Reg. 2716. — [113] *MM* II 47f.; Darrouzès, Reg. 2746. — [114] *MM* II 90; Darrouzès, Reg. 2806; Trapp, a. O. 188. — [115] *MM* II 177; Darrouzès, Reg. 2951f. — [116] *MM* II 210; Darrouzès, Reg. 2958. — [117] *MM* II 561; Darrouzès, Reg. 3244. — [118] Laurent, Trisépiscopat 119, 155; Darrouzès, Reg. 3262. — [119] Preiser-Kapeller, Episkopat 373; *PLP* 7335. — [120] Darrouzès, Notitiae Nr. 1, 172; 2, 192; 3, 227; 4, 182; 7, 220; 9, 118;10, 135; 13, 130. — [121] Darrouzès a. O., Nr. 15, 97, 126, 189; 17, 20; 18, 21; 19, 25; 20, 47 (16); 21, 19. — [122] Nik. Grēg. I 44; Polemis, Dukai 140; Janin, Grands Centres 174. — [123] Pralong – Grélois, Brousse 143; Çağaptay, Prousa 52–62. — [124] Kandēs, Prusa 56f., 76, 104; Adamantiadēs, Selides 297; ders.,

Prusa 106; vgl. Janin, a. O. 174f. — [125] Gerlach, Tage-Buch 259; Covel, Voyages 146f. u. A. 376. — [126] Grégoire, Mich. Pal. 473f.; Janin 148. — [127] Janin 175; Bondoux, Villes 385. — [128] Gabriel, Brousse I 4–10, 23. — [129] Kandēs, Prusa 56f., 100; Gabriel, a. O. 23, 26. — [130] Nik. Chōn. 287. — [131] Gabriel 23–26; Foss – Winfield, Fortifications 138f.; Pralong – Grélois, Brousse 139–141. — [132] Covel, Voyages 164–169, 372–374 (Nr. 29f., 32); Corsten, Prusa I 226 (Nr. 211); Pralong – Grélois, a. O. 140f. — [133] Covel, Voyages 150 mit A. 382f.; Pralong – Grélois, Brousse 140f. — [134] Ö. Özyeren – K. Hançer – F. Ünal, *MÇKKS* 12 (2002) 149–156; E. Özkan – F. Ünal, *MÇKKS* 13 (2003) 137–144. — [135] Pralong – Grélois 143. — [136] Pralong – Grélois 142f. *(Lit)*. *TAY* 8 s. v. Orhan Gazi Türbesi, mit türk. *Lit*; V. M. Tekinalp, Remodelling the Monastery of Hagios Ioannes in Prusa ad Olympum (Modern Bursa, Turkey). *Trudy Gosudarstvennogo Ermitaža – The State Hermitage Papers* 53 (2010) 162–177. — [137] Eyice, Pavements 374–380, 383; Demiriz, Döşeme Mozaikleri 15–25. — [138] Pralong – Grélois 145–148. — [139] A. O. 143–145. — [140] Covel, Voyages 168f. mit A. 441; Kandēs, Prusa 143; Adamantiadēs, Selides 296–298; ders., Prusa 106. — [141] Covel, a. O. 168f. mit A. 443; Adamantiadēs, Selides 296, 298; ders., Prusa a. O. — [142] Covel 168f. mit A. 444. — [143] Adamantiadēs, Selides 297; ders., Prusa 106f. — [144] Mendel, Musée de Brousse 350–356, 364, 367 (Nr. 104, 106f., 110–114, 125, 133).
Preiser-Kapeller, Episkopat 370–373.

Prustēnē (Ꝑρουστηνή, vielleicht Ꝓρουστηνή), Name bzw. Beiname einer weiblichen Gottheit, der vermutlich auf einen Ortsnamen wie Prust//a (Grust//a) o. ä. zurückgeht, Lage unbekannt

Hist Genannt auf einer im Museum von Bursa aufbewahrten Weihinschrift unbekannter Herkunft an die Göttin Prustēnē. Die Lage des zugehörigen Ortes in Bithynien oder Hellespont ist somit nur wahrscheinlich[1].

Mon —

[1] Corsten, Prusa II 114–116 (Nr. 1022).

Psamathia (Ψαμαθία), Vorstadt von → Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist In P. führte Kaiser Konstantin I. nach dem Konzil von Nikomēdeia 327 die Untersuchungen über die Vorwürfe gegen Athanasios von Alexandreia durch; hier traf dieser mit dem Kaiser persönlich zusammen[1].

Mon —

[1] Sōkratēs I 27, 10; Vita Sancti Athanasii ex Metaphraste. *PG* 25, CCXXIII A; Foss, Nicomedia 4.

Psarēlanoi (Ethnikon; κωμηταὶ Ψαρηλανοί), Einwohner eines Dorfes (Psarēl//a) in Bithynien, vielleicht in der näheren oder weiteren Umgebung von → Yağcılar (28 km nw. von Nikomēdeia [İzmit]), genaue Lage unbekannt

Hist Die Einwohner des Dorfes der Psarēlanoi stifteten in der röm. Kaiserzeit dem Apollōn einen in Yağcılar gefundenen Altar, der in einem vermutlich unweit s. gelegenen Apollōn-Heiligtum aufgestellt war[1].

Mon —

[1] Şahin, Nikomedeia 110f.; *TAM* IV/1, 51; Zgusta, Ortsnamen 661.

Ps[.]dōrēnoi (Ethnikon; κωμηταί Ψ[.]δωρηνοί), Einwohner eines Dorfes (Ps[.]dōr//a), vermutlich in Bithynien, vielleicht in der Umgebung von Kandıra (→ Dēsanōn Kōmē), genaue Lage unbekannt

Hist Die Ps. sind auf einer Weihinschrift an Zeus Sōtēr genannt, die angeblich aus „Karasu bei Kandıra“ stammt[1]. Bei Kandıra ist mir kein Ort Karasu bekannt; sollte Karasu unweit ö. der Mündung des → Sangarios (46 km ö. von Kandıra) gemeint sein?

Mon —

[1] H. Halfmann – E. Schwertheim, *EA* 8 (1986) 132 (Nr. 3).

Psillis (Ψίλ[λ]ις, Ψίλιον, Ψύλλις, Φύλλις, Phyllis, Διπόταμον), Fluß, Ankerplatz u. kleine Siedlung *(chōrion)* an der bithyn. Schwarzmeerküste; während die Siedlung vermutlich beim heutigen Fischerdorf Ağva (heute auch Yeşilçay)[1] lag, scheint die traditionelle Gleichung des Psillis mit dem unweit w. von Ağva mündenden Gök(su) Deresi[2] wahrscheinlich, aber nicht ganz sicher; auch das unmittelbar ö. von Ağva mündende, im Mündungsgebiet größere Çanak Dere (heute meist Ağva Deresi oder Yeşilçay) könnte dem P. entsprochen haben, obwohl er talaufwärts rasch kleiner wird u. sein Einzugsgebiet nicht so weit in die Bithynische Halbinsel hineinreicht wie das des Göksu[3]

□ ⚓ 29^{40} 41^{00}

Hist Der Anlaut des Flußnamens schwankt in der Antike zwischen Φ u. Ψ: προχοαὶ Φυλληίδες, Φύλλις, Phyllis[4], Ψίλλις[5], wohl korrupt überliefert *Syris*[6]; damit vielleicht identisch mit dem bithyn. Fluß → Syrium. Ps. wird in den antiken u. spätantiken Periploi zwischen dem → Artanēs u. → Karpē als Fluß u. *chōrion* (Platz, Örtlichkeit oder bereits Dorf?) bzw. Ankerplatz für kleine Schiffe aufgeführt[7], in Itinerarien *Philium (Filium, Silion)* als Station der Küstenstraße verzeichnet[8]. Am P. lag das Kloster → H. Theodōros (1); der hl. Theodōros von Sykeōn schickte aufgrund einer Prophezeiung einen Kleriker an den P.[9] Wegen der beiden bei Ağva mündenden Flüsse setzte sich im späteren MA. als neuer Name der Schiffahrtsstation Dipotamon (Πότιμο, Dipotamo, Dipotimo, Dipotino, Depotimo, Depontimo, Depompto, Depontinio, Depotinja, Depotinio, Diopotamo) durch, der in spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen u. Portulankarten überliefert ist (Vermerk, daß man mit Schiffen in die Flußmündung einfahren kann)[10].

Mon Aus *Ağa* (= Ağva) bzw. „zwischen Kandıra (→ Dēsanōn Kōmē) u. Ağa“ stammen angeblich einige röm. Sarkophagteile u. Altäre[11]. Über den Oberlauf des Göksu führt die röm. → Taşköprü (1).

Bereisung 2000, 2013.

[1] 41.137126, 29.854600. — [2] F. K. Dörner, Psillion 2 u. Psillis (Psilis). *RE* Suppl. 9 (1962) 1304f. — [3] TK B IV Şile 33/j–k; Kiepert-Karte A II Constantinopel. — [4] Ap. Rhod. II 652; Wendel, Scholia Ap. Rhod. 178; Steph. Byz. 674 (Meineke); Amm. Marc. XXII 8, 14. — [5] Ptolemaios V 1, 3 (II 795 Müller) = V 1, 5 (II 480 Stückelberger – Grasshoff). — [6] Plinius, Nat. hist. VI 4. — [7] Menippi Periplus 151; Arr. Peripl. 115; Periplus Ponti Euxini 118f. — [8] Tab. Peut. X 3; Geogr. Rav. 29; Guid. Geogr. 135; Miller, Itineraria 638. — [9] Vita Theod. Syk. I 43 (Kap. 49), 134 (Kap. 159). — [10] Delatte, Port. I 240; II 26; Kretschmer, Port. 516, 650; Motzo, Compasso 131; Canale, Peplo Ottuplo 26f.; Thomas, Periplus 253f.; Belke, Periploi (in Druck). — [11] Peschlow, Sammlung Beler Nr. 7–9, 17–19.

Tischler, Hydronymie 118, 122.

Ptelaia (Πτελαία), *emporion* (Handelsplatz) an der kleinasiatischen Küste der Dardanellen zwischen → Lampsakos u. → Abydos, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Bischof Parthenios von Lampsakos (4. Jh. n. Chr.) ermöglichte durch Gebet in allen *emporia* den Fischern des Küstenabschnittes zwischen Lampsakos u. Abydos den durch Einwirkung des Teufels verhinderten Thunfischfang, den er schließlich vom *emporion* P. aus beobachtete[1].

Mon —

[1] Vita Parthenii 1360 A.

Pteleai (Πτελέαι), Ort *(topos, chōrion)* in Hellespont an der alten (u. modernen) Straße von Lydien nach Mysien (Route D 6), heute Pamukçu (früher Eftele, Namenskontinuität), 13 km s. von Adrianu Thērai (Balıkesir), 94 km s. von Kyzikos[1]

□ 27^{40} 39^{20}

Hist P. ist nur bekannt aus den Viten des hl. Theodōros Studitēs, der hier nach dem Ende seiner Verbannung in Smyrnē (İzmir) Anfang 821 einige Zeit verbrachte[2]. Die Lokalisierung ist

durch die Lage an einer Straße von Smyrnē nach N, die sich aus dem Text ergebende Nähe zu → Achyraus u. die Namenskontinuität gesichert[3]. Während seines Aufenthaltes in P. bändigte Theodōros die Fluten des am Ort vorbeifließenden → Onopniktēs[4]. Wahrscheinlich verfaßte Theodōros auch einige seiner Briefe in P.[5]

Mon Weder in Pamukçu selbst noch an den ca. 2 km sö. gelegenen Thermalquellen[6] (hier heute neue Bade- u. Unterkunftsgebäude) sind Ruinen oder Spolien bekannt*.

Bereisung *1977.

[1] 39.524695, 27.894167. — [2] Theod. Stud., Vita A 208 A–212 D; Vita B 305 B–308 D; Vita C 292–295. — [3] Hasluck, Cyzicus 133; Robert, Villes 343, 358; Ševčenko, Totalitarianism 94. — [4] Theod. Stud., Vita A 212 B–C; Vita B 308 A–B; Vita C 294f. — [5] G. Fatouros, in: Theod. Stud., Ep. I 18*, 399*, A. 778, 400*, A. 780. — [6] Hasluck, Cyzicus 142.

Pteleon (Πτελεόν), Stadt in der Trōas (Hellespont), Lage unbekannt

Hist Nur genannt bei Stephanos von Byzanz[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. Π 266 (IV 102 Billerbeck – Neumann-Hartmann).

Pteleōs (λίμνη Πτελεώς), See (heute ausgetrocknet) in Hellespont, über dem S-Ufer der Dardanellen u. zwischen den antiken Städten → Ophrynion u. → Roiteion, etwa 1 km w. von Erenköy, 2 km sw. von Ophrynion (auf Karte nicht eingetragen)[1]

26^{00} 40^{00}

Hist Der See P. zwischen Ophrynion u. Roiteion wird nur bei Strabōn erwähnt[2]; die Entdeckung einer ebenen Fläche von ca. 400 auf 800 m, die vermutlich dem alten Seegrund entsprach, macht die Konjektur von *limnē* zu *limēn* unnötig[3].

Mon —

[1] Etwa 40.013925, 26.320012. — [2] Strabōn XIII 1, 29. — [3] Cook, Troad 73f.

Puropainōn Kōmē (κώμη Πουροπαινῶν), Dorf in Bithynien, im Hügelland w. des unteren → Sangarios, vermutlich in der Nähe von Sucaflı (41 km nö. von → Nikomēdeia [İzmit]), genaue Lage unbekannt

Hist Nur genannt auf einer kaiserzeitl. Grabinschrift aus Sucaflı, in dessen Umgebung das Dorf vermutlich lag[1].

Mon —

[1] Adak, Adapazarı 53f. (Nr. 4).

Puzanē (Πουζάνη), Burg, wahrscheinlich im Thema Opsikion, Lage unbekannt, daher möglicherweise in Bithynien oder Hellespont

Hist Als Kaiser Kōnstantinos V. 743 Kpl. von dem Rebellen Artabasdos zurückeroberte, floh dieser ins Thema Opsikion (genauer nach → Nikaia) u. in die Burg (*kastron* bzw. *phrurion*) P., wo er von einer Heeresabteilung dieses Kaisers gefaßt wurde[1]. Eine Lage in der Nähe von Nikaia ist durchaus möglich[2], aber auch eine Identifizierung mit → Pazon (*TIB* 7, auch bezeugt als Puza) in Phrygien kann nicht ausgeschlossen werden[3]; Spekulationen über eine Lage weit im O (Thema Armeniakōn oder Armenien) scheinen angesichts der knapp beschriebenen, offenbar raschen Aktion Kōnstantinos' V. weniger wahrscheinlich[4].

Mon —

[1] Theoph. 420; Nik. Patr. 136. — [2] Bondoux, Villes 406. — [3] Zgusta, Ortsnamen 505. — [4] Speck, Artabasdos 93f., 288–290.

Pylai (Πύλαι, Pylae), Hafenort u. Handelsplatz *(emporion)* in Bithynien, an der ö. Küste des Marmarameeres u. der N-Abdachung des → Arganthōnion-Gebirges, heute Yalova, 56 km nnö. von Prusa (Bursa)[1]

⚓ ▣ 29^{00} 40^{20}

Hist P. war während der gesamten byz. Zeit ein wichtiger Hafenplatz, der von Kpl. leicht zu erreichen u. durch bequeme Straßenverbindungen über → Nikaia oder → Prusa mit Zentral- bzw. Westkleinasien verbunden war. Bekannt zuerst durch die (in diesem Bereich ziemlich verzeichnete) Tabula Peutingeriana als Ausgangspunkt einer Straße, die vom Meer (vielleicht in 27 Meilen) nach → Kios u. weiter nach → Prusa führt (Route D 8)[2]. Makedonios, arianischer Bischof von Kpl., lebte nach seiner zweiten Absetzung 460 n. Chr. in einem Dorf Bithyniens bei P., wo er auch starb[3] (nicht: im Dorf P.)[4]. 469 floh der künftige Kaiser Zēnōn aus Thrakien über P. nach → Chalkēdōn[5]. 476 setzte Zēnōn, aus Isaurien kommend, von P. nach Kpl. über, um Basiliskos vom Thron zu vertreiben[6]. 479 bekämpfte Illos die Revolte des Markianos mit Truppen, die er von Chalkēdōn *Pylianois ploiois* (Πυλιανοῖς πλοίοις, offensichtlich auf Schiffen aus P.) nach Kpl. brachte[7]. Vielleicht ist die *porta portus* („Eingang des Hafens"), wo (hier im übertragenen Sinne) das Schiff (der monophysitischen Mönche des Klosters → Kathara bei → Pythia) Schiffbruch erlitten hatte, eine Anspielung auf P.[8] Im Zusammenhang mit den gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen den Zirkusparteien der Grünen u. der Blauen sowie zwischen Juden u. Christen unter Kaiser Phōkas (602–610) soll der Jude Iakōbos auch in P. gegen Christen gewütet haben[9]. Auf einer Reise nach Kpl. etwa 609 begab sich der hl. Theodōros von Sykeōn, der zuvor von einem *basilikos stratōr* aus Pylai hai Anōthen aufgesucht worden war, von → Dorylaion (→ *TIB* 7) über das Kloster ta → Kathara (in der Nähe von → Pythia), wo ihn dieser *basilikos stratōr* in Empfang nahm, zunächst in das *emporion* P., dann nach Anō P. (wohl einfach ein Ortsteil oberhalb von P.)[10], bevor er zu Schiff nach Kpl. weiterreiste[11]. Wenig wahrscheinlich ist die öfter vermutete[12] Identifizierung von P. (oder von Anō P.) mit dem nahen → Strobilos[13], obwohl diese Möglichkeit nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann. Als derselbe Heilige 612 das Autonomos-Kloster in → Sōreoi besuchte, sammelte sich dort eine große Menschenmenge aus der ganzen Umgebung, darunter auch aus P.[14] Im April 622 setzte Kaiser Hērakleios von Kpl. nach P. über, um gegen die Perser zu Felde zu ziehen[15]. 679/80 ist durch Siegel ein Kommerkiarios der *apothēkē* von P. u. → Sangaron bezeugt[16]. Während der zweiten Belagerung von Kpl. durch die Araber 717/18 plünderte ein arab. Landheer Bithynien von P. bis → Nikaia u. → Nikomēdeia, bevor es im Frühjahr von byz. Einheiten, die von → Libon u. → Sophōn aus operierten, aufgerieben wurde[17]. Kaiser Kōnstantinos VI. floh 797 vor den Schergen seiner Mutter nach → P., wo er ergriffen u. nach Kpl. zurückgebracht wurde, bevor er weiter ins Thema Anatolikōn entkommen konnte[18]. Ca. 825 mietete der hl. Antōnios d. J. um zwei Nomismata einen Esel samt dessen Besitzer, um von → Amorion (*TIB* 4) nach P. zu reisen; er entließ aber Esel u. Besitzer bereits in Nikaia, um sich nach einiger Zeit der Askese alleine zum → Agauru-Kloster zu begeben[19]. Wahrscheinlich um 829 (nicht erst Mitte der 30er Jahre) floh der byz. Feldherr Manuēl von Kpl. zu Schiff nach P., von hier mit „öffentlichen Wagen" (d. h. mit Wagen des *cursus publicus*) zu den Arabern[20]. Im 10. Jh. gehörte P. trotz der nicht sehr klaren Formulierung zum Thema Opsikion[21], nicht zum Thema Optimaton[22]. Die Bedeutung von P. als Ausgangspunkt für kaiserliche Feldzüge nach Kleinasien war so überragend, daß sich im 10. Jh. im Anhang zu *De cerimoniis* genaue Anweisungen für die Entsendung kaiserlicher Beamter (oder Offiziere) als Vorauskommandos nach P., zum Nachbarhafen → Sangaron u. zum sonst unbekannten → H. Sabinos sowie für den Transport des Trosses nach P., den Empfang des Kaisers in P. u. den Abmarsch von P. finden[23]. Vielleicht ist in diesem Zusammenhang der durch sein Siegel (9./10. Jh.) bekannte kaiserliche *kandidatos* u. *ek prosōpu* von P. Grēgorios zu sehen[24]. Die Rolle von *Fīlās* (= P.) als Ausgangspunkt für militärische Unternehmungen wird auch in einer arab. Quelle bestätigt[25].

Zur Unterbringung vor allem der in staatlichem Auftrag Reisenden gab es in P. (ähnlich wie in → Sangaron, → Lopadion, → Nikaia u. → Nikomēdeia) ein der kaiserlichen Verwaltung

unterstehendes *xenodocheion*, das aus der Zeit der Samtherrschaft von Kōnstantinos VI. u. Eirēnē auch durch eine Grenzinschrift aus Yalova bekannt ist; von diesen Kaisern wurde das *xenodocheion* mit Ländereien ausgestattet[26]. *Xenodochoi* von P. sind durch Siegel (Damianos[27], Iōannēs, 10/11. Jh.[28] [eher spätes 9./früheres 10. Jh.[29]] u. Theophanēs[30]) u. durch literarische Überlieferung bekannt. Wahrscheinlich Theodōros Daphnopatēs (10. Jh.) schrieb einen Brief an den *xenodochos* Nikēphoros, in dem die Produkte beschrieben werden, die diesem aus Landwirtschaft (Wein, Getreide, das teilweise in *apothēkai* eingelagert wurde), Jagd – wohl von den dem *xenodocheion* zugehörigen Ländereien – u. Fischerei zur Verfügung standen[31]. Die *xenodochoi* unterstanden seit einer Reform unter Basileios I. dem *megas kuratōr*[32]. Ein *kuratōr* (ein Untergebener, der die Leitung der Güter u. die Einhebung der Abgaben innehatte) des *xenodochos* von P. hatte in der 1. Hälfte des 9. Jh. einigen Klöstern der Gegend, die unter der Jurisdiktion des Metropoliten von → Nikomēdeia standen, eine Summe Gold abverlangt unter der fadenscheinigen Begründung, daß sie an die Ländereien des *xenodocheion* angrenzten[33]. Die Gegend von P. hieß offensichtlich *Pyleatikon*; Kaiser Leōn VI. schenkte dem konstantinopolitanischen Kloster Psamathia aus dem Besitz seiner Frau Zōē Zauthaina einen Weinberg, der besseren Wein erbrachte als der klostereigene[34]. – Als Kaiser Rōmanos IV. Diogenēs 1071 nach Mantzikert aufbrach, landete er nicht, wie es üblich gewesen wäre, in P. mit seiner kaiserlichen Residenz, die hier nebenbei erwähnt wird (οὐ γὰρ ἐν ταῖς πύλαις [statt Πύλαις] καὶ τοῖς βασιλείοις δόμοις), noch in → Neakōmē, sondern in → Helenopolis[35]. Als der (künftige) Kaiser Nikēphoros III. Botaneiatēs 1078 nach Kpl. zog, hießen die Küstenstädte, darunter auch P. seine Truppen willkommen[36]. Auf dem Rückweg von Ikonion nach Kpl. 1146 zog Kaiser Manuēl I. offensichtlich über P.; hier siedelte er Byzantiner, die er zuvor aus türk. Gefangenschaft in → Philomēlion (*TIB* 7) befreit hatte, auf einem Grund an, den er von einem der Klöster durch Tausch erhielt. Außerdem ließ er P. etwa 1145 befestigen[37]. 1160 führte Manuēl in P., jetzt als *polichnē* bezeichnet, fruchtlose Verhandlungen mit Abgesandten des Sultans[38]. Unsicher ist, ob mit *pylai* in einem Brief des Michaēl Psellos der Ort gemeint ist[39].

Auch für mehr oder weniger private Reisen von u. nach Kpl. war P. eine wichtige Anlegestelle. Aus dem 10. Jh. (Theodōros Daphnopatēs zugeschrieben) stammt die dramatische Schilderung einer stürmischen Überfahrt nach P.; für den Rückweg wählte der Autor deshalb die kürzere Überfuhr nach → Leukatēs, geriet hier aber in einen noch heftigeren Sturm, so daß das Schiff mit äußerster Mühe am Kap → Akritas landete[40]. Zweimal versuchte Leōn, der Metropolit von Synada, vergeblich, Kpl. über P. zu erreichen; einmal wurde er von einem Nikētas, Bruder des Metropoliten von Athen, in P. „empfangen“ (d. h. wahrscheinlich abgefangen u. an der Weiterreise gehindert)[41]. 996 wollte Leōn an der Synode zur Wahl bzw. Inthronisation des neuen Patriarchen Sissinios teilnehmen, konnte aber nicht (oder nicht rechtzeitig) einen Platz auf einem der Schiffe nach Kpl. finden, da alle Plätze für Transporte von Schlachtvieh u. Zugtieren (Schweine, Esel, Rinder, Pferde u. Schafe) aus dem Hinterland von P. nach Kpl. besetzt waren; P. wird hier – verständlich aus Leōns Ärger über seine Situation, wahrscheinlich aber auch mit dem realistischen Hintergrund einer Entwicklung zum rein kommerziellen, für die Versorgung Kpl.s allerdings wichtigen Hafen – als elendes, abgelegenes Dorf geschildert, das nicht einmal das Nötigste (für eine menschliche Existenz) biete[42]. 1207 reiste der spätere Metropolit von Ephesos, Nikolaos Mesaritēs, über P. (beschrieben als stark befestigtes Städtchen, dessen Tore nachts geschlossen waren) nach → Nikaia[43]; zur Inthronisation des neuen Patriarchen Michaēl Autōreianos in Nikaia 1208 fuhr Mesaritēs über → Neakōmē[44], aber 1214 nutzte er, diesmal in Begleitung einer Gesandtschaft des Kardinals Pelagius, wieder die „normale“ Landestelle P.[45] – Sehr unsicher ist ein Hinweis auf eine jüdische Gemeinde in P. (Istaṣbīlō, Astṣbilu = εἰς τὰς Πύλας?)[46].

Gegen Ende des 12. Jh. (Privileg Kaiser Alexios’ III. für Venedig von 1198) wurde das Gebiet von P. mit dem benachbarten → Pythia zu einer *Episkepsis Pillarum et Pithion* zusammengefaßt, die wohl der voranstehenden *Prouincia* (Thema) *Nicomidie* zugeordnet war[47]. 1204

wird diese administrative Einheit, erweitert um → Kerama *(Provintia de Pilon, de Pithion, de Keramon)* als *Provintia* (Thema) geführt[48]. Diese administrative Einheit ließ den neuen Gesamtbegriff Pylopythia aufkommen. 1280 unternahm Patriarch Iōannēs XI. Bekkos eine Reise nach → Nikaia; anstatt die Stadt zu betreten, entschloß er sich im nahen Ort → Ennaton, über Pylopythia nach Kpl. zurückzukehren[49]. Dem Typikon Kaiser Michaēls VIII. Palaiologos für das Gemeinschaftskloster H. Dēmētrios in Kpl. u. Kellibara am Latros (1282) zufolge besaß die Gründung ein Metochion *tōn Patrōn* (vielleicht verschrieben für *Paterōn*, etwa der Väter des Konzils von Nikaia 325, aber vermutlich zu trennen von Patrai auf der Peloponnes) in Pylopythia, das in dem Gebiet nicht genauer lokalisiert werden kann[50]. In Pylopythia lag ferner das Kloster → Zigritza, das 1236 samt all seinen Besitzungen dem Kloster → Ruphinianai unterstellt wurde[51]. Aufgrund der räumlichen Nähe u. engen Verbindung von P. u. Pythia konnte ausnahmsweise P. durch Pythia ersetzt werden, so bereits im 9. Jh. (der getaufte Jude H. Kōnstantinos beruhigte auf wunderbare Weise einen Wintersturm, als er zu Schiff von Kpl. nach Pythia reiste)[52], dann wieder im 13. Jh. (nach 1261 reiste der hl. Meletios Galēsiōtēs vom Galēsios-Berg bei Ephesos in angeblich drei Tagen zum Hafen von Pythia u. weiter zu Schiff nach Kpl.)[53].

Das Gebiet von Polypythia wurde wohl im Frühjahr 1302 (vor der Schlacht von Bapheus, vielleicht im Zusammenhang mit der Schlacht von → Telemaia, oder bereits 1301?) von Türken so heimgesucht, daß viele Bewohner auf die Insel → Prinkipos (1) geflohen waren. Dort wurden sie von Piraten, die von Venezianern unterstützten wurden, ausgeraubt u. gefangengenommen[54]. P. u. → Pythia (hier getrennt geschrieben u. gleichgesetzt mit den Wohngebieten des antiken Volkes der Bebryker) wurde etwa 1304 wiederum auf das äußerste von den siegreich vordringenden Türken bedrängt[55]. In einem Chrysobull des Kaisers Iōannēs VI. Kantakuzēnos vom Dezember 1349, also lange nach der endgültigen Eroberung von P. durch die Türken, wurde dem Kloster → Batopediu (*TIB* 11) auf dem Athōs das Kloster der Theotokos Psychosōstria in Kpl. mit all seinen Metochien u. Besitztümern (darunter auch das mit diesem wahrscheinlich durch Kaiser Andronikos II. bereits vereinte Kloster → Kenchrion mit all seinen Metochia u. Gerechtsamen) als Dependance zugesprochen; zum Besitz des Psychosōstria-Klosters gehörte auch das Metochion *H. ... Nikolaos ... Tornarēs* bei *Pēlopythion* nahe dem nur hier genannten Fluß → Aēr (2)[56].

Mon Aus Yalova selbst sind keine Ruinen bekannt[57]; im Ort u. einigen Dörfern der Umgebung (Kirazlı, İlyasköy) Fund einiger röm. u. byz. Inschriften, darunter der Xenodocheion-Inschrift aus Yalova selbst[58]. Siedlungsspuren aus prähist. sowie Gräber aus hellenist., röm. u. frühbyz. Zeit wurden auf dem 5 km wsw. von Yalova gelegenen Göztepe gefunden[59].

Bereisung 1997.

[1] 40.656059, 29.269997. — [2] Tab. Peut. VIII 2 (Miller, Itineraria 694). — [3] Sōzomenos IV 26, 1. — [4] Foss, Strobilos and Pylae 88. — [5] Delehaye, Saints Stylites 65; *PLRE* II 1201. — [6] Chron. Pasch. I 601; Iō. Mal. XV 5 (303 Thurn); *PLRE* II 1202. — [7] Iō. Ant. 514; Stein, Histoire 15f.; *PLRE* II 588. — [8] Joh. v. Eph. 82; Honigmann, *Byz* 14 (1939) 619. — [9] Doctrina Jacobi I 41, 9 (131 Déroche); Dagron, Introduction, daselbst 19–22 u. Commentaire, daselbst 234–237; ders., Urban Economy 403. — [10] Robert, Antiphilos 275. — [11] Vita Theod. Syk. I 103–105 (Kap. 129, 131f.). — [12] Şahin, Bithyn. Studien 39; Corsten, Apameia 107, 117; Robert, Antiphilos 270–274; Mango, Helena 150–158. — [13] Foss, Strobilos and Pylae 93. — [14] Vita Theod. Syk. I 132 (Kap. 158). — [15] Theoph. 303; Geōrg. Pis., Exped. Persica II 10 (97 Pertusi); Stratos, Byzantium I 137. — [16] Zacos – Veglery 157; Brandes, Finanzverwaltung 303 u. öfter. — [17] Theoph. 397; Lilie, Reaktion 129–131. — [18] Theoph. 471f.; Geōrg. Mon. II 770; Speck, Konstantin VI. 302. — [19] Vita Antonii jun. I 205f.; Robert, Antiphilos 274f., A. 73; *PmbZ* 534. — [20] Leōn Gramm. 218; Sym. Mag. 632; Geōrg. Mon. Cont. 796; Treadgold, Revival 267f., 430f., A. 370f.; *PmbZ* 4707. — [21] Kōnst. Porph., De them. 68f.; Foss, Strobilos and Pylae 89. — [22] So Robert, Antiphilos 286–288. — [23] Kōnst. Porph., Tres tract. 114–118, 134, 232–236. — [24] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 68.1; Cheynet *et al.*, Istanbul 3.98. — [25] al-Mas'ūdī, Tanbīh 140 (Übers. Carra de Vaux 193); Lefort, Communications 211. — [26] Şahin, Bithyn. Studien 37–39 (Nr. 4); Corsten, Apameia 108 (Nr. 101); Robert, Antiphilos 271–273; Mentzu, Hidrymata 257. — [27] *PmbZ* 21384. — [28] N. Zēkos, Βυζαντινά Μολυβδόβουλλα του Μουσείου Κομοτηνής. *SBS* 2 (1990) 173f. (Nr. 3). — [29] A.Wassiliou-Seibt, mündlich. — [30] *Syllogos* 31 (1907–1908 [1909]) 51. — [31] Theod. Daphn., Correspondance 207–215 (Brief 37); Cheynet, Hôrreiarioi 8; *PmbZ* 25579. — [32] Oikonomidès, Listes 123, 318; Kaplan,

Maisons impériales 348f.; DERS., Ignace 372. — [33] MANGO, Ignatios 19, 36–39, 167–169; KAPLAN, a. O. 371–373. —[34] Vita Euthymii 50–55; ANAGNŌSTAKĒS, Oinikos Politismos 47f. — [35] Mich. Att. 108. — [36] Mich. Att. 192; FOSS, Strobylos and Pylae 91. — [37] Iō. Kinn. 63; VRYONIS, Decline 121, 217; Foss a. O.; GIROS, Fortifications médiévales 418; DERS., Fortifications 213. — [38] Iō. Kinn. 194; CHALANDON, Les Comnène II 459. — [39] Mich. Psell., Briefe (SATHAS) 341. — [40] Theod. Daphn., Correspondance 24, 201–207 (Brief 36); LEFORT, Communications 211. — [41] Leōn von Synada 78, 132f. (Nr. 51); KAPLAN, Routes 84. — [42] Leōn von Synada 86–91, 137–139; KAPLAN, a. O. 83f., 91; FOSS, Strobilos and Pylae 90; DAGRON, Urban Economy 446f.; BONDOUX, Villes 404f. — [43] HEISENBERG, Neue Quellen II, II 10f., 39; KARPOZĒLOS, Taxidiōtikes perigraphes 521.; FOSS, Strobilos and Pylae 91. — [44] HEISENBERG, a. O. 45; KARPOZĒLOS, a. O. 522f. — [45] HEISENBERG, Neue Quellen III 33, 57. — [46] STARR, Jews 32, 186 (Nr. 128); ANKORI, Karaites 112. — [47] TAFEL – THOMAS I 270; DÖLGER, Reg.[2] 1647. — [48] CARILE, Partitio 218, 241f.; ZAKYTHĒNOS, Dioik. Diair. I 4; IV 139f.; FOSS, a. O. 91. — [49] Geōrg. Pach. II 623. — [50] GRÉGOIRE, Mich. Pal. 473; Byz. Mon. Found. Doc. III 1251; JANIN, Grands Centres 99. — [51] *MM* IV 303–305; DÖLGER, Reg.[2] 1754; LAURENT, Reg. 1286; JANIN, Grands Centres 90. — [52] Vita Constantini 643. — [53] Vita Meletii 83; *PLP* 17753; FOSS, 92. — [54] Geōrg. Pach. IV 355–357; FAILLER, Chronologie III 47–51; A. FAILLER in Geōrg. Pach. V 12; BELDICEANU-STEINHERR, Installation 368. — [55] Geōrg. Pach. IV 455; FOSS 92. — [56] ARKADIOS, Hypomnēma S. η´; Dölger, Reg. 2956; DERS., Schatzkammer 120–125; DARROUZÈS, Reg. 2307; JANIN, Grands Centres 99. — [57] MANSEL, Yalova 50, A. 24. — [58] ŞAHİN, Bithyn. Studien 37 (Nr. 4), 40 (Nr. 6), 43 (Nr. 12), 46 (Nr. 18), 48 (Nr. 21); CORSTEN, Apameia 108–114 (Nr. 101–111); FOSS, Strobilos and Pylae 94f. — [59] TUNAY, Yalova 507f.

Pyrgus (gen.) ([ἀγρίδιον] τῆς Πύργους), Weiler in der Nähe des *emporion* → Hērakleion am S-Ufer des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Der Weiler *(agridion tēs Pyrgus)* ist unter den vom *emporion* → Hērakleion abhängigen Weilern genannt, die Kaiser Iōannēs III. Dukas Batatzēs nach der Rückgewinnung des Thema Optimaton von den Lateinern (um 1260) dem Patriarchat zurückgab[1].

Mon —

[1] ZEPOI I 661; DÖLGER, Reg.[2] 1941a.

Pythia (Πύθια), Ort u. Thermalbad in Bithynien, im → Arganthōnion-Gebirge, heute meist nur Termal genannt, zuvor Yalova Kaplıcası oder einfach Kaplıca (früher Dağ Hamamı, bei den Europäern İstanbuls – nach dem n. gelegenen Küstenort → Kurion, heute Koru – *Coury-les-Bains*), 10 km sw. von → Pylai (Yalova)[1]

□ 29^{00} 40^{20}

Hist *Pytheion* wird zuerst genannt in einem Epigramm aus augusteischer Zeit[2]; die → *Mon* erweisen jedoch frühere Nutzung. Auch der inschriftlich gut bezeugte Kult der Quellnymphen (→ *Mon*) ist durch ein Epigramm belegt[3]. Ihre christl. „Nachfolgerinnen“ sind die drei hl. Schwestern Mēnodōra, Mētrodōra u. Nymphodōra, die auf einem Hügel bei den Thermalquellen von P. lebten; nach ihrem Martyrium unter Maximian wurden sie in der Nähe begraben u. verehrt[4]. Nach erst byz. Überlieferung baten die Argonauten in *Pythia therma* Apollōn um ein Orakel (vermutlich späte Übertragung von einer anderen Orakelstätte)[5]. Stephanos von Byzanz erwähnt dieses *Pythion* (an anderer Stelle *Pythia*) in der Nähe des Astakischen Golfes (Golf von Nikomēdeia); nach ihm seien (eine Art) Trinkgefäße benannt *(Pythiana potēria)*[6]. Kaiser Konstantin I. suchte gegen Ende seines Lebens (337) Heilung in den „natürlichen“ bzw. „von selbst fließenden“ Heilquellen in der Nähe von → Helenopolis; damit kann nur P. gemeint sein[7]; der Name wird erst in späteren Versionen des Berichtes hinzugefügt. P. soll früher *Sōtēropolis* geheißen haben[8], eine Nachricht, die sich auch in einer späteren Liste von Umbenennungen von Orten wiederfindet[9]. Kaiser Justinian I. entfaltete in P., das bes. von Einwohnern von Byzanz besucht wurde, reiche Bautätigkeit; er errichtete einen Palast, ein öffentliches Bad über den heißen Quellen, eine Trinkwasserleitung, schließlich erneuerte u. vergrößerte er eine Kirche des Erzengels (Michaēl) u. ein Krankenhaus[10]. Vermutlich 528 oder 529 begab sich Kaiserin Theodōra mit großem Gefolge (4000 Menschen) zur Kur nach P.; dabei verteilte sie reiche

Geschenke an die dortigen Kirchen, Armenhäuser u. Klöster[11]. In der Nähe von P. (*thermae P-t-y'*) lag auch das von Narsēs gegründete Kloster ta → Kathara, das von Kaiser Justin II. u. Kaiserin Sophia anläßlich eines Aufenthaltes in P. besucht wurde[12]; die Stiftungs- u. Bautätigkeit des Kaiserpaares in P., das sich in Monogrammen auf Kapitellen am Ort zeigt (→ *Mon*), geht wohl auf diesen Besuch zurück. Wahrscheinlich wurde P., hier nur bezeichnet als *Ḥāmīmthā* (die Thermalbäder), auch auf einer Reise (551/552?) des monophysitischen Bischofs Ioannes von Hephasistu berührt[13]. Im Zusammenhang mit den gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen den Zirkusparteien der Grünen u. der Blauen sowie zwischen Juden u. Christen unter Kaiser Phōkas (602–610) soll der Jude Iakōbos auch in P. gegen Christen gewütet haben[14]. Auch in mittelbyz. Zeit nutzten die Kaiser wiederholt die Heilquellen bei P. Michaēl III., der sich zum Baden in P. aufhielt, besuchte von hier aus zusammen mit dem *kaisar* Bardas zu Schiff den ehemaligen Abt des Studiu-Klosters Nikolaos Studitēs, der sich nach der Erhebung des Phōtios zum Patriarchen (858) nach → Prainetos zurückgezogen hatte, um ihn zur Rückkehr in das Studiu-Kloster zu überreden[15]. Kaiser Leōn VI. unternahm öfter Erholungsreisen nach P.[16] Er scheint dort (bei den *therma hydata*) auch umfangreichere Reparaturen oder Neubauten ausgeführt zu haben, auf die sowohl der Metropolit von → Kyzikos Theodōros als auch Leōn Choirosphaktēs verweisen[17] (wenn das Gedicht des Choirosphaktēs nicht auf Kōnstantinos V. zu beziehen ist)[18]. In P. wurde in der 2. Hälfte des 8. Jh. (um 780?) die hl. Eupraxia geboren, die dann in das vermutlich nicht weit entfernte Frauenkloster → Delatra eintrat[19]. Im 10. u. 11. Jh. ist in oder bei P. das Kloster → Asēkrētis bezeugt. Im 11. Jh. lebte ein Sohn des Michaēl Choirosphaktēs eher schlecht als recht von den Einkünften seines Besitzes bei P.[20] Nach der Rückkehr von einem Feldzug nach Kleinasien im November 1200 erholte sich Kaiser Alexios III. Angelos in P.[21]

Gegen Ende des 12. Jh. (Privileg Kaiser Alexios' III. für Venedig von 1198) wurde das Gebiet von P. mit dem benachbarten → Pylai zu einer *Episkepsis Pillarum et Pithion* zusammengefaßt[22], die wohl der voranstehenden *Prouincia* (Thema) *Nicomidie* zugeordnet war. 1204 wird diese administrative Einheit, erweitert um → Kerama *(Provintia de Pilon, de Pithion, de Keramon)* als *Provintia* (Thema) geführt[23]. Die enge Verbindung von P. u. Pylai ließ den neuen Gesamtbegriff Pylopythia aufkommen (Belege unter → Pylai). Aufgrund der räumlichen Nähe der beiden Orte konnte ausnahmsweise mit P. auch der zugehörige Hafen Pylai gemeint sein (s. dort). Nach einer schweren türk. Invasion, die wohl im Frühjahr 1302 *Polypythia* betroffen hatte, wurden Pylai u. P. (hier getrennt geschrieben u. gleichgesetzt mit den Wohngebieten des antiken Volkes der Bebryker) etwa 1304 wiederum auf das äußerste von den siegreich vordringenden Türken bedrängt[24]. Die endgültige Eroberung durch die Türken muß bald darauf erfolgt sein[25].

Mon Weihreliefs mit Darstellung des Gottes Hēraklēs (z. T. mit Asklēpios) u. dreier Nymphen aus dem Späthellenismus u. der röm. Kaiserzeit bilden die ältesten Funde bei den Thermen von P.[26] Einige Grabstelen mit charakteristischem, altarförmigem Untersatz wurden im Bereich der Thermen u. bei Yalova gefunden[27]. Einige Grundmauern u. Überwölbungen der neuzeitl. Badeanlagen gehen (oder gingen noch Ende 19./Anfang 20. Jh.) auf die Antike oder die frühbyz. Zeit zurück[28]. Im Kurpark wurde eine Exedra mit Halbkuppel freigelegt, die sich auf Säulen u. Pfeiler stützte; eine Treppenanlage u. eine gepflasterte Allee schlossen sich an. Kapitelle mit den Monogrammen Kaiser Justins II. u. der Kaiserin Sophia weisen die ganze Anlage diesem Herrscherpaar zu (**Abb. 258–260**)[29].

Bereisung 1997.

[1] 40.603681, 29.173145. — [2] Anth. Graeca X 17; Robert, Antiphilos 260–263, 265–269, 275f. — [3] Anth. Graeca IX 676; Corsten, Apameia 142. — [4] *PG* 115, 653–664; Synax. Cpl. 31f.; Corsten, a. O 143; Janin, Grands Centres 98; Foss, Pilgrimage 133. — [5] Iō. Mal. III 8 (55 Thurn); Corsten 140f. — [6] Steph. Byz. Θ 27, Π 275 (II 234 Billerbeck – Zubler; IV 104 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Robert, a. O. 275. — [7] Euseb., Vita Constantini IV 61, 1 (145 Winkelmann); Sōkratēs I 39, 1–2; Sōzomenos II 34, 1; Nik. Kall., Eccl. Hist VIII 54 *(PG* 146, 217 B); Corsten 144f. — [8] Geōrg. Kedr. I 519; Iō. Zōn. III 24. — [9] Parthey, Notitiae 315. — [10] Prok. aed. V 3,

16–20; Pickett, Water 116f. — [11] Iō. Mal. XVIII 25 (368 Thurn); Theoph. 186; Mango, Theoph. 285f. — [12] Joh. v. Eph. 34, 82; E. Honigmann, *Byz* 14 (1939) 617–619; Janin, Grands Centres 158; Cheynet – Flusin, Kathara 206. — [13] John of Ephesus, Lives of the Eastern Saints. Syriac Text Edited and Translated by E. W. Brooks, II. *PO* 18. Paris 1924 (ND Turnhout 1974), 537 [335]; Honigmann, Évêques 166f. — [14] Doctrina Jacobi I 41, 10 (131 Déroche); Dagron, Introduction, daselbst 19–22 u. Commentaire, daselbst 234–237; ders., Urban Economy 403. — [15] Vita Nicol. Stud. 908f. — [16] Kōnst. Porph., D. A. I. 248. — [17] Darrouzès, Épistoliers 326 (= Theod. Kyz., Ep. 97f.); Leōn Choirosphaktēs, Εἰς τὰ ἐν Πυθίοις θερμά, in Anth. Palatina III 408–412 (als Gedicht von Paulus Silentiarius); vgl. G. Mercati, Intorno al Autore del Carme Εἰς τὰ ἐν Πυθίοις θερμά (Leone Magistro Choirosphaktes). *Riv. Stud. Orientali* 10 (1923–1925) 212–248, bes. 241–245. — [18] Auzépy, Déplacements 360 *(Lit)*. — [19] Ivanov – Pickkhadze, Eupraxia 35f.; Text a. O. 41. — [20] Mich. Psell., Briefe 293f. — [21] Nik. Chōn. 529. — [22] Tafel – Thomas I 270; Dölger, Reg.[2] 1647. — [23] Carile, Partitio 218, 241f.; Zakythēnos, Dioik. Diair. I 4; IV 139f.; Foss Strobilos and Pylae 91. — [24] Geōrg. Pach. 455; Foss, a. O. 92. — [25] Mansel, Yalova 60f. — [26] Mansel, a. O. 67–71; Corsten, Apameia 150–153 (Nr. 138–140). — [27] Mansel 71–74; Corsten 154–156 (Nr. 141–143). — [28] v. der Goltz, Ausflüge 14f. — [29] Mansel 57; E. Mamboury, *Byz* 11 (1936) 270f.; Sodini, Marble 136; J. Kramer, Kämpferkapitelle mit den Monogrammen Kaiser Justinus' II. und seiner Gemahlin, der Kaiserin Sophia, in Yalova Kaplıcaları (Termal), in: M. Restle (Hrsg.), Festschrift für Klaus Wessel zum 70. Geburtstag. München 1988, 175–190.

Pythokōmē (Πυθοκώμη), Dorf in Hellespont, auf dem Landgut der Königin Laodikē, sw. von Kyzikos, genaue Lage unbekannt

Hist Auf dem Landgut, das König Antiochos II. 253 v. Chr. seiner geschiedenen Frau Laodikē verkauft hatte, lag auch das Dorf P. (Einwohner Pythokōmitēs)[1].

Mon —

[1] Wiegand – Rehm, Inschriften 291–295 (bes. 293, Z. 63); Wiegand, Mysien 274–279; Welles, Correspondance 89–104 (Nr. 18–20); Rose *et alii*, Granicus River 2004–2005, 83f.

Pythōnos Monē (Πύθωνος μονή), Kloster, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Michaēl Psellos setzt sich in einem Brief (an einen Themenrichter?) für den Inhaber der P. M. ein, der dieses Kloster von einem Verwandten, dem Metropoliten von Euchaïta, erhalten hatte[1].

Mon —

[1] Mich. Psell., Briefe 262f. (Nr. 221); Ahrweiler, Charisticariat 26.

Pythopolis (Πυθόπολις), antike Stadt in Bithynien oder Mysien, wahrscheinlich an der Askania Limnē (İznik Gölü), in der Nähe des (u. vielleicht identisch mit dem) heutigen Sölöz (auch Müslimsölöz), genaue Lage unbekannt

Hist P. wird in den athenischen Tributlisten im hellespontischen Bezirk verzeichnet[1]. Nach Ps.-Aristotelēs lag P. (inzwischen nur noch *kōmē*) an der → Askania Limnē, 120 Stadien (etwa 22 km) von → Kios (Gemlik) entfernt[2]. Die Entfernungsangabe führt zum Sölöz Çayı, der in den SW-Zipfel des İznik Gölü mündet, u. zum Ort Sölöz; daher ist P. sicher mit der angeblich von Thēseus am Fluß → Soloeis (Sölöz Çayı) gegründeten gleichnamigen Stadt identisch[3]. Bei Plinius in derselben Gegend als untergegangene Stadt genannt[4]. Bei Stephanos von Byzanz als Stadt in Mysien erwähnt[5]. Angesichts dieser Angaben ist eine Verbindung mit → Pythia[6] unwahrscheinlich.

Mon —

[1] Hansen – Nielsen, Inventory 994. — [2] Pseudo-Aristotelēs, Mirabilium auscult. 54 (834a–b 34). — [3] Menekratēs bei Plutarch, Theseus 26, 3–7; Corsten, Apameia 148f. — [4] Plinius, Nat. hist. V 148. — [5] Steph. Byz. Π 276 (IV 106 Billerbeck – Neumann-Hartmann). — [6] F. K. Dörner, Pythopolis. *RE* 24 (1963) 618.

R

Rakia (Ῥακία, Rachia, Rachea, Racia, Raquia, vereinzelt auch [wohl Verschreibung] Traq[ui]a o. ä.), Schiffahrtsstation am O-Ufer des Marmarameeres, vermutlich in der Nähe von → Bryas (s. von Maltepe) oder weiter s., genaue Lage unbekannt

Hist R. wird in vielen spätma. Portulankarten[1], aber nur in einem (griech.) Portulan[2] zwischen Scutari (→ Chrysopolis) u. dem Beginn des Golfes von Nikomēdeia (bzw. → Berlē) genannt. Auch das → Artia der späteren Karten ist möglicherweise nur eine Variante von R.; da aber einmal *Lerta* (=Art[i]a mit vorgesetztem Artikel) neben *Rachia* auftritt, könnte es sich auch um einen eigenen Ort handeln[3]. – Ob R., wie vorgeschlagen, mit dem nur in einem Portulan bezeugten chauo de Quiuiza gleichzusetzen ist, muß fraglich bleiben, da dieses zwar 10 Meilen s. von Scutari angesetzt, aber gleichzeitig als *chauo del Golfo de Cromedia* bezeichnet wird[4]; darunter wird man eher ein Kap am Eingang in den Golf verstehen.

Mon —

[1] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 1, 3, 5 ,9, 13, 14, 30 u. öfter; Almagià, Planisferi carte, Taf. IV (unten); Kretschmer, Port. 650; Capacci, Toponomastica 295–297. — [2] Delatte, Port. I 338; Belke, Küsten 172. — [3] Dimitrov, a. O., Taf. 40, 41, 42, 43, 44; Belke a. O. — [4] Kretschmer, Port. 518, 650.

Raiktōros Monē (Ῥαίκτωρος μονή), Kloster in der Nähe von → Galakrēnai, also in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist 926 zog sich der Raiktōr Iōannēs nach Beschuldigungen, er sei an einem Komplott gegen Kaiser Rōmanos I. Lakapēnos beteiligt gewesen, auf das von ihm wohl Anfang 10. Jh. in der Nähe von Galakrēnai (πλησίον Γαλακρηνῶν) gegründete Kloster zurück[1]. Dieses ist also von dem gleichzeitig bestehenden Kloster Galakrēnai zu unterscheiden, das Patriarch Nikolaos I. Mystikos gegründet (wohl erneuert) hatte u. das vermutlich mit dem seit 536 bezeugten Kloster Galakrēnai identisch ist. Die Kaiser Rōmanos Lakapēnos, Kōnstantinos u. Christophoros setzten der im Neōrion in Kpl. gelegenen, von ihnen restaurierten Theotokos-Kirche mit dem darunter gelegenen wundertätigen Bad eine jährliche Geldsumme aus u. schenkten die ganze Anlage der Monē tu Raiktōros tōn Galakrēnōn als Metochion. Als die byz. Bevölkerung während der Herrschaft Kaiser Nikēphoros' III. wegen der bis → Chalkēdōn u. → Chrysopolis vorgedrungenen Türken die Küstengebiete der Bithynischen Halbinsel verließ, flohen auch die Mönche des hier nur noch kurz als Monē tōn Galakrēnōn bezeichneten Klosters in ihr Metochion in Kpl., wo einer von ihnen von einem schweren Leiden geheilt wurde[2]. Während der Zeit der Lateinerherrschaft (1220) wurde das *metochium tu Rectoros*, das damals nur noch ein Metochion des Klosters Massuki war, dem Prior der pisan. Kirche S. Petrus in Kpl. zugesprochen. Die (griech.) Mönche sollten ihre Rechte behalten, solange sie sich den katholischen Autoritäten unterwarfen[3]. Das Kloster Massuki ist identisch mit dem auf dem Festland (in Kpl. oder in Bithynien?) gelegenen Kloster des Theodosios Matzukēs, in das dieser sich nach dem Tod Kaiser Manuēls I. (1082) zurückziehen mußte u. dessen Vorzüge der Metropolit von Athen Michaēl Chōniatēs in einem Brief an Matzukēs den Nachteilen des Klosters auf der Insel → Terebinthos gegenüberstellt, in dem damals der dorthin verbannte Patriarch Theodosios Boradiōtēs lebte[4]. Im Typikon für das Dēmētrios-Kloster in Kpl. (1282) schlug Kaiser Michaēl VIII. das Metochion tu Raiktōros mit sechs Mönchen (davon ein Priester) diesem Kloster zu[5].

Mon —

[1] Theoph. Cont. 406. — [2] Synax. Cpl. 937–940. — [3] Müller, Documenti 86; Janin, Grands Centres 42, 60; van Tricht, Renovatio 316. — [4] Mich. Chōn, Ep. 66*f., 41–43 (Nr. 30); Kolobu, Mich. Chōn. 157; A. Rhoby, Miscellanea zu den Briefen des Michael Choniates. *JÖB* 55 (2005), 209–220, hier 213; Grünbart, Hierotheos 65; Janin a. O. — [5] Grégoire, Mich. Pal. 473; Dölger, Reg.[2] 2061; Janin a. O.

Reai (Ῥέαι), Dorf *(chōrion)* in Bithynien, zwischen → Nikomēdeia u. → Damatrys, genaue Lage unbekannt

Hist 1057 empfing der Rebell u. spätere Kaiser Isaak Komnēnos in R. auf dem Weg von Nikomēdeia nach Damatrys eine zweite Gesandtschaft Kaiser Michaēls VI.[1]

Mon —

[1] Iō. Skyl. 497; Shepard, Coronation Day 28f. mit A. 41.

Rēbantia (Ῥηβαντία [γῆ]), Landschaft am Fluß → Rēbas (2); die genaue Lage am Fluß u. die Grenzen der Landschaft können nicht exakt bestimmt werden

Hist In seinem weitgehend auf Arrian fußenden Kommentar zu Dionysios Periēgētēs scheint Eustathios von Thessalonikē die Flüsse → Rēbas (1) (Genitiv Ῥήβα, Akkusativ Ῥήβαν) u. → Rēbas (2) (Genitiv Ῥήβαντος) zu einem zusammenzulegen; schon aufgrund der Wortbildung kann die in diesem Zusammenhang genannte Landschaft R. nur dem Rēbas (2) zugeordnet werden[1].

Mon —

[1] Eust. Dion. Per. 355; Şahin, Nordwestl. Kleinasien I 145–148.

Rēbas (1) (Ῥήβας, Rhebas, Ῥίβα, Riua), Fluß, Schiffahrts- u. Straßenstation im NW der Bithynischen Halbinsel, heute Rıva, oft auch Riva (Namenskontinuität)[1]; der Fluß mündet beim gleichnamigen Ort (die amtliche Umbenennung des Ortes u. des Flusses in Çayağzı wurde rückgängig gemacht) ins Schwarze Meer (**Abb. 261–263**), nachdem er einen Großteil der Halbinsel in SO–NW-Richtung (u. heute einen großen Stausee) durchflossen hat (**Abb. 264**); an der Mündung eine gleichnamige osman. Burg, errichtet an der Stelle der Straßenstation u. einer späteren byz. Burg

⊟ 29^{00} 41^{00}

Hist Bei Apollōnios Rodios, antiken Geographen sowie antiken u. spätantiken Periploi u. Itinerarien (als Station der Küstenstraße entlang des Schwarzen Meeres) häufig erwähnt (auch *Rēbaios, Ad Herbas, Erba, Herba*)[2]. In einem Scholion als schiffbar bezeichnet (was auf den Mündungsbereich zutrifft)[3]; als weiterer Name wird *Rhesus* angegeben[4]. Die umgebende Landschaft wurde ebenfalls R. (aber nicht → Rēbantia [gē]) genannt[5]. In den ländlichen Gebieten im Inneren Bithyniens am R. (d. h. an seinem Mittel- oder Oberlauf) wurde noch in der 1. Hälfte des 5. Jh. alljährlich ein heidnisches Artemis-Fest gefeiert[6]. Unter den Plünderungen der Russen 941 im nordwestlichen Kleinasien litt, wie auch in einer Prophezeiung *ex eventu* vorhergesagt worden war, neben der asiatischen Bosporosküste auch die bithyn. Schwarzmeerküste vom Fluß R. bis zum pontischen → Hērakleia u. Paphlagonien[7]. – In einem frühneuzeitl. griech. Portulan (Ῥίβα) u. einigen spätma. u. frühneuzeitl. Portulankarten (meist zwischen *Giro* [→ Hieron] u. *Silli* [→ Chēlē 2]) verzeichnet (Riua, Reue)[8]. Der Großteil des Gefolges des Metropoliten von Moskau, Pimen, fuhr 1389 zu Schiff von → Chēlē (2) an R. vorbei zum Ausgang des Bosporos[9]. R. 1392 im Zusammenhang mit einem Schiffbruch genannt[10]. Die bereits von den Osmanen besetzte Burg *Rive* wurde 1399 von einem französischen Heer unter dem Marschall Boucicaut u. einem byz. Kontingent unter Kaiser Manuēl II. erobert u. zerstört[11]. Die Aussage, der R. entspringe am Mysischen → Olympos ist auf den → Rēbas (2) zu beziehen[12].

Mon Die relativ kleine Burg, die auf einer felsigen Erhebung am Strand unmittelbar ö. der Flußmündung errichtet ist, stammt in ihrer heutigen Form aus spätosman. Zeit (**Abb. 265–267**), muß aber, wie die Belagerung durch Boucicaut zeigt, einen byz. Vorgängerbau besessen haben, der vermutlich an derselben Stelle stand[13].

Bereisung 2000, 2013.

[1] 41.223924, 29.217219. — [2] Ap. Rhod. II 349, 650, 789; Wendel, Scholia Ap. Rhod. 155, 178, 188; Steph. Byz. A 84, P 22 (I 70 Billerbeck; IV 118 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Dion. Orb. Descr. 154; Eust. Dion. Per. 355f.; Amm. Marc. XX 8, 14; Pseudo-Skylax, Periplus 92; Menippi Periplus 151; Arr. Peripl. 114; Periplus Ponti Euxini 118; Tab. Peut. VIII 2; Geogr. Rav. 91; Guid. Geogr.135; Miller, Itineraria 637f.; W. Ruge, Ῥήβας. *RE* 1A/1 (1914) 348. — [3] Wendel, Scholia Ap. Rhod. 155, App. — [4] Plinius, Nat. hist. VI 4. — [5] Steph. Byz. P 22 (IV 118 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Eust. Dion. Per. 356. — [6] Vie d'Hypatios 270. — [7] Life of Basil the Younger 312, 318; Costa-Louillet, Invasions 234. — [8] Delatte, Port. I 240; Kretschmer, Port. 650; Canale, Peplo Ottuplo 26f.; Thomas, Periplus 253f. — [9] Majeska, Russian Travelers 90. — [10] Jorga, Notes I 54 (= *ROL* 4 [1896] 78). — [11] Boucicaut 142–146; Lalande, Boucicaut 89f.; J. Delaville le Roulx, La France en Orient au XIV[e] siècle, I. Paris 1886, 372f.; Eyice, Boğaziçi 95–97. — [12] Eust., Dion. Per. 355; Şahin, Nordwestl. Kleinasien I 145–148. — [13] Eyice, Boğaziçi 97.
Tischler, Hydronymie 124f.; Belke, Periploi (in Druck).

Rēbas (2) (Ῥήβας), Fluß in Bithynien, heute wahrscheinlich der Gökçesu (auch Göksu)[1], im Oberlauf auch Kocasu[2], der aus mehreren, vom Bithynischen → Olympos u. seinen ö. Ausläufern kommenden Quellarmen entsteht, die sich n. von İnegöl (→ Aynegöl) vereinen; er durchfließt den S-Rand der Ebene → Atrōa u. strebt ö. von → Yenişehir durch enge Schluchten dem → Sangarios zu, den er 4 km nw. von → Leukai (Lefke, jetzt Osmaneli) bei der → Taşköprü (2) genannten Brücke erreicht

$29^{20–40}$ 39^{40}–40^{20}

Hist In seinem weitgehend auf Arrian fußenden Kommentar zu Dionysios Periēgētēs 793–796 (Nennung des → Rēbas [1]) scheint Eustathios von Thessalonikē Aussagen zum Rēbas (1) mit Aussagen zu vermischen, die auf diesen nicht passen, bes., daß er am Mysischen (Bithynischen) Olympos entspringe; die angehängte (allgemein bekannt unrichtige) Behauptung, daß auch der → Sangarios vom Olympos komme (καθάπερ τὸν Σαγγάριον) kann dann eher korrumpiert aus der Aussage sein, daß der R. in den Sangarios einmünde. Hinzu kommt ein Unterschied in der Deklination (Rēbas [1]: Genitiv Ῥήβα, Akkusativ Ῥήβαν); Rēbas [2]: Genitiv Ῥήβαντος, dazu die Landschaft → Rēbantia); all das führte zur plausiblen Annahme eines zweiten Flusses R., der in den Sangarios mündet u. praktisch nur mit dem Gök(çe)su identifiziert werden kann[3]. Vgl. → Mastara.

Mon → Taşköprü (2)

[1] TK C IV Kocaeli 33–34/s. — [2] TK, a. O. ş/32. — [3] Eust. Dion. Per. 355f.; Şahin, Nordwestl. Kleinasien I 145–148.

Recepköy, Ort im westlichen Hellespont, 5 km nnw. von Kepsut, 24 km onö. von Adrianu Thērai (Balıkesir)[1]

□ 28^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Die vermutlich ma. Siedlung lag auf einem isolierten Hügel etwa 1 km nw. des Ortes. Das ungefähr runde (Durchmesser ca. 70 m) Plateau dieses Hügels, das in der Mitte nochmals in einer Geländestufe ansteigt, war möglicherweise von einem Mauerring umzogen, von dem allerdings nur ein erdbedeckter Wall stellenweise übriggeblieben ist; kein stehendes Mauerwerk. Sowohl auf dem Gipfel als auch um das ganze Plateau Steinverstürzungen (Bruchstein), z. T. mit Mörtelspuren. Reichlich Ziegel u. Keramik. Die Stelle ist im Ort als *Kale* bekannt* (so auch Eintragung auf TK[2]). – Im Ort früher eine altarförmige Basis mit fragmentarischer Grabinschrift[3].

Bereisung *1997.

[1] Etwa 39.730548, 28.137223 (alte Siedlung) — [2] TK D II Balıkesir z/18. — [3] Wiegand, Mysien 312.

Rekita (Ῥέκιτα), Stadt in Hellespont, Lage unbekannt

Hist Nur genannt bei Hieroklēs zwischen → Artemea (wohl Gönen) u. dem sonst unbekannten → Blados[1].

Mon —

[1] Hier. 662, 14.

Rēsos (Ῥῆσος), alter Name für einen schon in der Antike nicht mehr identifizierbaren Fluß in der Trōas

Hist Der R. gehörte zu den Flüssen, die Apollōn u. Poseidōn nach dem Abzug der Griechen nach → Ilion leiteten, um die Mauern zu zerstören[1]. Die Unmöglichkeit einer Identifizierung[2] führte schon in der Antike zu verschiedenen Spekulationen (er entspreche dem „heutigen", ebenfalls nicht mehr identifizierbaren Roeitēs bzw. münde in den → Granikos)[3]. Letztere Angabe wird durch den Kara Atly Ts.[4] oder Karaçalı Deresi (= Kocaçay)[5] erfüllt, weshalb der R. (wie auch der Roeitēs) öfter, aber spekulativ, mit diesem gleichgesetzt wird[6].

Mon —

[1] Hom. Il. II 865, XII 15–33. — [2] Plinius, Nat. hist. V 124. — [3] Strabōn XIII 1, 44. — [4] Kiepert-Karte B I. Aivalyk. — [5] TK CI Çanakkale t/8. — [6] L. Bürchner, Ῥῆσος 4. *RE* 1A/1 (1914) 630f. u. Ῥοείτης, a. O. 961; Leaf, Troad 206; Tischler, Hydronymie 125, 126f.; Ruge, Troas 561f.; Prêteux, Cyzique 170.

Ritzion (Ῥίτζιον, Ἀρίτζιον), Dorf, Festung, Landestelle u. Kloster in Bithynien, an der Einfahrt in den Golf von Nikomēdeia, heute Darıca (Namenskontinuität), 45 km w. von Nikomēdeia (İzmit)[1]; wohl nicht, wie vorgeschlagen[2], mit dem Kap → Leukatē identisch, das dem Yelkenkaya Burnu (3 km w.) entspricht

□ 29^{20} 40^{40}

Hist Bevor Kaiser Manuēl I. 1160 über Philadelpheia zu einem Feldzug gegen die Seldschuken aufbrach, verbrachte er im Dorf *(chōrion)* R. kurze Zeit mit seiner Frau, der Augusta[3]; ein Ort Augustē („perhaps an imperial estate on the Astakenos Gulf")[4] existiert nicht. Nikolaos Mesaritēs fuhr auf seiner zweiten, fluchtartigen Reise von Kpl. nach Nikaia zur Wahl des Patriarchen Michaēl IV. Autōreianos u. zur anschließenden Kaiserkrönung Theodōros' I. Laskaris im Frühjahr 1208 zu Schiff vom Hafen → Nosiai zur Landestelle *(epineion)* R., dann von hier über den Golf von Nikomēdeia nach → Neakōmē (ö. von → Pylai)[5]. Nach der sog. Schlacht von → Pelekanos (10. Juni 1326) war R. eine der vier „Städte" (eher Festungen), in die die byz. Soldaten auf die Nachricht von der Verwundung Kaiser Andronikos' III. hin flüchteten[6]. Die Familie des 1357 oder 1363 wahrscheinlich in → Hērakleia (*TIB* 9) bezeugten Iōannēs Aretzianos stammt wahrscheinlich aus (A)ritzion[7]. R. wurde nach dem Fall von Nikomēdeia 1337/38 osman., jedoch ermöglichte der Sieg Timur Lenks über die Türken 1402 die Rückgewinnung durch Byzanz. *Darıcalar* wird unter den 1419 von Mehmed I. eroberten Küstenorten genannt[8]. 1481 starb Sultan Mehmed II. „in der Nähe von Aritzion" (nach türk. Chroniken in Gebze [→ Dakibyza, 6 km nö. von R.])[9]. – Seit mittelbyz. Zeit ist auch ein Kloster *tu Aritziu* (τοῦ Ἀριτζίου) bekannt, das unter dem Namen Aritsu (Ἀριτσοῦ), der neuzeitl.-griech. Bezeichnung für Ritzion/Darıca, bis 1922 bestand. 1078 wurde der Abt des Klosters tu Aritziu Erzbischof von Bulgarien[10]. Ob auch das 787 (Konzil von Nikaia) bezeugte Kloster Aritas (Ἀρίτας, gen.) mit Aritziu verbunden werden kann, ist ungewiß; es wurde genau so hypothetisch zu → Eristē (auch Aristē) gestellt[11].

Mon Die Reste der Festung von R. stehen auf einer unmittelbar an der Küste gelegenen Erhöhung mitten im heutigen Darıca. Erhalten ist nur ein Turm mit einem anschließenden, knapp 50 m langen Mauerstück (**Abb. 268**); im 17. Jh. bestand noch eine viereckige Anlage mit einem Tor zum Hafen. Der Turm mit hufeisenförmigem Grundriß ist im Inneren zweigeschossig angelegt; das Obergeschoß hat nach N u. S. Schießscharten unter Bögen aus abwechselnd Ziegeln u. großen Steinen. Turm u. Mauer stehen auf einem Fundament aus langen, behauenen Steinen. *Mauerung:* Turm: Zweischalenmauerwerk, Schalen aus Bruchstein mit Ziegeleinlagen; vier

vierlagige Ziegelbänder in Verdeckte-Schicht-Technik; die Oberfläche ist teilweise mit rötlichem Mörtel verputzt. Mauerzug: Schale aus Bruchstein mit Ziegeleinlagerung, keine Ziegelbänder. Foss weist den Turm der Komnenenzeit (am ehesten Manuēl I.) zu, den Mauerzug der Palaiologenzeit[12].

Bereisung 1997.

[1] 40.757248, 29.384352. — [2] Lefort, Communication 212. — [3] Iō. Kinn. 194; Chalandon, Les Comnène II 459. — [4] Brand, Kinnamos 148, 250, A. 48. — [5] Heisenberg, Neue Quellen II 44f. — [6] Iō. Kant. I 360 (Übers. Fatouros – Krischer, Kant. II 34); Schreiner, Kleinchroniken II 235f. — [7] Schreiner, Texte 40 (Nr. I 72), 60. — [8] ʻAşık-Paşa-zâde 133. — [9] Schreiner, Kleinchroniken I 463 (Nr. 62, 13); II 523. — [10] A. Delēkarē, Η αρχιεπισκοπή Αχρίδων κατά τον Μεσαίωνα. Thessalonikē 2014, 12; H. Gelzer, Der Patriarchat von Achrida. Leipzig 1902, 7f.; Janin, Grands Centres 83. — [11] *ACO* II, III 2, S. 524 (Nr. 36); Janin, a. O. 83, 432. — [12] Foss, Nicomedia 49f.; Eyice, Değirmenaltı Mevkii 52.

Rizuragōn Dēmos (Ῥιζουραγῶν δῆμος), Ort (Orts- oder Stammesverband), wohl in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Der *oikonomos* (Gutsverwalter) M(arkos) Skreibōnios stellte einen Altar mit Weihung an einen Zeus mit nicht mehr rekonstruierbarer Epiklese für das Wohl mehrerer Kaiser, sein eigenes u. das des dēmos Rizuragōn auf[1]. Da der in der Erstpublikation[2] genannte Fundort (Beyköy?) nicht mehr festzulegen ist, ist die Lage dieses *dēmos* innerhalb Bithyniens nicht ganz sicher.

Mon –

[1] *TAM* IV/1, 57; Zgusta, Ortsnamen 517. — [2] Kleōnymos – Papadopulos, Bithynika 176 (Nr. 51).

Rodia (ἡ Ῥόδια, ποῦντα τῆς Ῥόδιας, Ponta [de] Rodia, Punta di Rodia, neuzeitl. griech. τὰ Ῥόδα), heute Narlı, Hafenort an der W-Spitze der Halbinsel von Kyzikos gegenüber der Insel → Halōnē, 18 km nw. von Kyzikos[1]

□ ⚓ 27^{40} 40^{20}

Hist Ponta Rodia, punta di Rodia genannt in frühneuzeitl. Portulanen als Kap u. Hafen 10 (auch 20) Meilen (tatsächlich etwa 13 km) n. von → Artakē u. gegenüber der Insel *Andanun* (*Andano*, → Halōnē)[2].

Mon Früher wurden „geringe Spuren alter Mauern“ am Strand u. einige byz. Spolien beobachtet[3], die 1997 verschwunden waren*. Während heute Hafeneinrichtungen u. Werften direkt am Strand von Narlı liegen, befand sich die alte Hafenbucht (von den Griechen Παληό genannt) knapp 2 km n. Im Ort eine Kirche (Bauinschrift von 1898, heute Ruine; **Abb. 269**), die an der Stelle einer älteren errichtet worden war; ö. ein wohl neuzeitl. Kloster H. Nikolaos[4],*.

Bereisung *1997.

[1] 40.474047, 27.689622 (Zentrum des heutigen Ortes). — [2] Motzo, Compasso 46; Port. Grazia Pauli 49; Delatte, Port. II 241; Port. Rizo 518. — [3] Halsuck, Cyzicus 28; Texier, Asie Mineure II 168. — [4] Makrēs, Byz. Chersonnēsos 133f.

Rodios (Ῥόδιος, Ῥοδίος), Fluß in Hellespont, heute der Koca Çay oder Sarı Çay, der nach einem Lauf etwa in O–W-Richtung an → Gâvur Hisarı vorbei bei Çanakkale in den Hellespont (Dardanellen) mündet

$26^{20–40}$ 40^{00}

Hist Der bei Homer genannte Fluß konnte offensichtlich schon in der Antike nicht mehr sicher identifiziert werden[1]. Seit der frühen Kaiserzeit galt der bei Çanakkale mündende Koca oder Sarı Çay als R.; daher auf röm. Münzen der Stadt → Dardanos[2]. Nach einer anderen Tradition soll allerdings der (oder ein anderer Fluß) R. aus der Gegend von → Kleandria u. → Gordos

(unweit → Kalē Peukē, d. h. von den Hauptgipfeln des → Idē) kommen u. in einem Fluß *Ainios* (Fehler für → Aisēpos?) einmünden[3].– Als weiterer Name wird (nach der gleichnamigen Stadt) *Dardanios* überliefert[4]. Vielleicht setzte Nikēphoros Grēgoras (u. frühneuzeitl. Seekarten) aufgrund eines Mißverständnisses den R. mit dem homerischen → Simoeis gleich (vgl. auch → Dardanos)[5].

Mon Im Bereich der Stadt Çanakkale ist der R. für kleinere Schiffe befahrbar. Wie früh- u. mittelbyz. Kirchenarchitekturfragmente, Keramik sowie Münzen in Saraycık u. Sarıcaeli s. des unteren R., Işıklar, Kemel (→ Kemallı), Kurşunlu u. Kayadere (früher Çilderederesi) n. des unteren R., schließlich Belen, Terziler u. Ortaca im Bereich des mittleren R. zeigen, waren das Flußtal sowie die Abhänge u. Hügel zu beiden Seiten des Flusses von der früh- bis in die spätbyz. Zeit dicht besiedelt, ohne daß nach gegenwärtigem Erkenntnisstand genaue Siedlungsplätze angegeben werden können[6]. → Kremastē.

Bereisung 2000.

[1] Plinius, Nat. hist. V 124. — [2] Strabōn XIII 1, 28; Leschhorn, Münzen I 260; Leaf, Troad 152; Cook, Troad 55; L. Bürchner, Ῥόδιος. *RE* 1A/1 (1914) 956. — [3] Strabōn XIII 1, 44; Leaf, a. O. 153, 207f.; Cook, a. O. 55, 286; Ruge, Troas 562; Tischler, Hydronymie 126. — [4] Schol. Il. XII 20 e (III 300 Erbse); L. Bürchner, Dardanos 2. *RE* 4/2 (1901) 2164; Tischler, Hydronymie 48f. — [5] Vgl. Cook 55. — [6] Türker, Hellespont 315.

Rodophyllon (Ῥοδόφυλλον), Festung oder befestigte Siedlung in Bithynien, in der Nähe von → Apameia, genaue Lage unbekannt

Hist In einem Brief aus der zweiten Amtszeit des Patriarchen Athanasios I. (1303–1309, vermutlich um 1306) wird R. (neben → Myrsinē → Sykē, u. Muntania [→ Apameia]) als Festung (oder befestigter Ort) genannt, wo sich die Bevölkerung der Umgebung wegen der türk. Invasionen verschanzt hielt[1].

Mon —

[1] Patriarch Athanasios I., 3. Brief an den Metropolien von Apameia (Cod. Vat. gr. 2219, 128r.); Laurent, Reg. IV 1744; Belke, Eroberung 30f., 41f.

Roeitēs (Ῥοείτης), Fluß in Hellespont, nicht identifiziert

Hist Der bei Homer (u. anderen Dichtern) genannte Fluß Rēsos[1] war in hellenist. u. röm. Zeit nicht mehr wirklich bekannt[2]. Die Unmöglichkeit einer Identifizierung führte zu verschiedenen Spekulationen (er entspreche dem „heutigen“, ebenfalls nicht mehr identifizierbaren R. bzw. münde in den → Granikos)[3]. Letztere Angabe wird durch den Kara Atly Ts.[4] oder Karaçalı Deresi (= Kocaçay)[5] erfüllt, weshalb der R. (wie auch der Rēsos) öfter, aber spekulativ, mit diesem gleichgesetzt wird[6].

Mon —

[1] Homer, Il. II 865, XII 20; L. Bürchner, Ῥῆσος 4. *RE* 1A/1 (1914) 630f. *(Font)*. — [2] Plinius, Nat. hist. V 124. — [3] Strabōn XIII 1, 44; L. Bürchner, Ῥοείτης. *RE* 1A/1 (1914) 961. — [4] Kiepert-Karte B I. Aivalyk. — [5] TK CI Çanakkale t/8. — [6] Bürchner, Ῥῆσος u. Ῥοείτης a. O.; Leaf, Troad 206; Tischler, Hydronymie 125, 126f.; Ruge, Troas 561f.

Roiteion (Ῥοίτειον), alte Stadt u. gleichnamiges Kap (→ Roiteion Akra) in Hellespont, unweit ö. der Einfahrt in die Dardanellen, heute die Ruinenstätte Eskikale (auch Babakale, Harap Kale, bis Anfang 20. Jh. Palaiokastro), auf dem w. Vorsprung eines O–W-gerichteten Höhenzuges am S-Ufer der Dardanellen, knapp 3 km w. des Ortes Erenköy (auch İntepe), 17 km ssw. von Çanakkale[1]; nach neueren Untersuchungen ist die Annahme, die hellenist. bis frühbyz. Siedlung sei zur etwa 3 km sw. gelegenen Siedlungsstelle Tavolia verlagert worden, hinfällig

Hist Die Lokalisierung der seit klassisch-griech. Zeit bekannten Stadt[2], die auch Mitglied des Attischen Seebundes war[3] u. bei Pseudo-Skylax zwischen → Dardanos u. → Ilion angeführt ist[4], war bis in jüngere Zeit umstritten, nicht zuletzt, da zwei aus der Antike überlieferte Entfernungsangaben einander widersprechen. R. soll einerseits „bei gerader Fahrt“ (εὐθυπλοούντων) 60 Stadien (ca. 11 km) von → Sigeion entfernt liegen[5], andererseits 70 Stadien (knapp 13 km) von → Dardanos[6]. Die Entfernungen können nämlich – abhängig davon, ob man den See- oder den Landweg annimmt u. auch von der Streckenführung zu Lande – außer zur Ruinenstätte Eskikale auch zur Siedlung u. Nekropole Tavolia (→ Aianteion) führen. Cook hält an der Lokalisierung des archaischen u. klassischen R. bei Eskikale fest u. vermutet eine Verlagerung der Siedlung nach Tavolia in hellenist. Zeit[7], eine Annahme, die durch die Feststellung einer röm. u. frühbyz. Phase bei Eskikale unnötig geworden ist (→ *Mon*). Nach einer Überlieferung wurden die Bewohner von R. zu einer nicht bestimmbaren Zeit durch eine Invasion von Tausendfüßlern zum Verlassen ihrer Stadt gezwungen[8]. Müller schlägt die Siedlung bei Karanlık Limanı vor, wo er auf einem sich steil aus dem Meer erhebenden, zur Landseite fast ebenen Plateau reichlich Keramik u. Ziegel aus archaischer u. klassisch-griech. Zeit fand[9]. Gegen Müllers Lokalisierung spricht u. a. das Fehlen hellenist. u. röm. Keramik; im Gegensatz etwa zu → Sigeion wird R. sowohl von Strabōn als auch von Mela u. Plinius als existierende Siedlung geschildert. Die Quellen heben allerdings die Nähe des auf einem Hügel liegenden R. zum Grabmal des Aiax (dazwischen ein flacher Küstenabschnitt) u. zum → Simoeis (Dümrek Suyu) hervor[10], Angaben, die angesichts der gut 5 km zwischen Eskikale u. → Aianteion etwas ungenau erscheinen. Ende 336 n. Chr. reiste der Rhetor Libanios zu Schiff vom Marmarameer nach Athen u. kam an R., → Sigeion u. der Stadt des Priamos (→ Ilion) vorbei[11]. Zumindest die ungefähre Lage der alten Stadt war also noch bekannt.

Mon Auf einem Hügel Spuren einer antiken Umfassungsmauer mit (mindestens) zwei Türmen u. einem Tor, welche ein Areal von ca. 250 auf 130 m einschließt. Im Inneren früher Gebäudereste. Die Siedlung scheint sich nach S u./oder W fortgesetzt zu haben. In der Umgebung Reste einer Nekropole. Nach der Keramik scheint der Ort in archaischer u. klassisch-griech. Zeit eine Blütezeit gehabt zu haben; während sichere Reste aus dem Hellenismus fehlen, gibt es Anzeichen röm. Benutzung (Grabfunde u. Keramik), die sich bis ins 5. Jh. n. Chr. fortsetzte[12]. Der alte Hafen wurde knapp 1 km sw. von Eskikale, 100–200 m von der heutigen Küstenlinien entfernt am Unterlauf des İncirli Dere gefunden[13].

[1] 40.010985, 26.302535. — [2] L. Bürchner, Roiteion 3. *RE* 1A/1 (1914) 1007. — [3] Hansen – Nielsen, Inventory 1013f. — [4] Pseudo-Skylax, Periplus 95. — [5] Strabōn XIII 1, 32. — [6] Plinius, Nat. hist. V 127. — [7] Cook, Troad 79–86. — [8] Claudius Aelianus, De natura animalium 11, 28, 4; 15, 26, 9; Cook, a. O. 86. — [9] Müller, Kleinasien 914–918. — [10] Strabōn XIII 1, 30, 34.; Lukian, Charōn 23; Quintus Smyrnaeus V 656. — [11] Libanios, Autobiographie 15 (102 Martin – Petit). — [12] Schliemann, Ilios 71; Cook, a. O. 80f. *(Lit)*; Aslan – Bieg, Mittel- bis spätbronzezeitl. Besiedlung 168–170; Bieg – Tekkök – Aslan, Spätrömische Troas 153f.; Aslan – Polat, 2011 Yılı Hanaytepe 8f. — [13] Bieg – Tekkök – Aslan a. O.

Robert, Études de numismatique 73f.; Maffre, Phrygie maritime 145f.

Roiteion Akra (Ῥοίτειον oder Ῥοιτειὰς ἄκρα), zur Stadt → Roiteion gehöriges Vorgebirge im Bereich der südlichen Einfahrt in die Dardanellen, heute wahrscheinlich das Kap Toptaşı Burnu bei → Aianteion[1]

26^{00} 39^{40}

Hist Das Vorgebirge ist nur bei Apollōnios Rhodios u. Stephanos von Byzanz (unter Berufung auf den Grammatiker Ōros, 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.) erwähnt[2]. Für die vorgeschlagene Lokalisierung spricht, daß Topbaşı Burnu das einzige prominente Kap des Küstenabschnittes ist u. dieser ganze Küstenbereich (die *Rhoetea litora*)[3] zu Roiteion gehörte[4]. Von der Identifizierung des Kaps kann man nicht auf eine unmittelbar benachbarte Lage der Stadt Roiteion schließen.

Mon —

[1] 40.001362, 26.257763. — [2] Ap. Rhod. I 829; Steph. Byz. P 48 (IV 124 Billerbeck – Neumann-Hartmann). — [3] Pomponius Mela I 96; Plinius, Nat. hist. V 125. — [4] Müller, Kleinasien 916.

Roizusai Akrai (ἄκραι Ῥοιζοῦσαι), ein Stück Steilküste im s. Abschnitt der asiatischen Bosporosküste, wohl beim heutigen Beylerbeyi, 7 km n. von Chalkēdōn (Kadıköy)

29^{20} 41^{00}

Hist Die R. sind nur genannt bei Dionysios von Byzanz zwischen → Kikonion u. → Metōpon; an R. schlossen sich zwei aufgrund ihrer Form *Diskoi* genannte Geländeformationen an[1]. Vielleicht handelt es sich um die im 16. Jh. genannten *promontoria* (eher kleine Küstenvorsprünge) *Nagalon* (wohl der Vorsprung beim Beylerbeyi-Palast) u. *Moletrinum* bzw. *Hermonianun* (türk. *Tamborlianum*, d. h. Tambur Burnu)[2].

Mon —

[1] Dion. Byz. 32f.; Oberhummer, Bosporos 754. — [2] Gyllius, Bosporus 234f.; Grélois, Gilles 236, A. 1285.

Rōmaiōn Monē (μονὴ τῶν Ῥωμαίων), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, nahe → Ruphinianai, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Eleutherios von R. nahe Ruphinianai unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 48f. (Nr. 89); Janin, Grands Centres 38, 424.

Ruphinianai (Ῥουφινιαναί, Ῥουφινιανῶν, auch Ῥουφιανῶν μονή, Ὑπατίου μονή, Δρῦς), Vorstadt von → Chalkēdōn bzw. Kpl., Hafen, *emporion* (Handelsplatz), Palast u. Klosteranlagen unweit ö. von Chalkēdōn (Kadıköy), heute der Vorort Caddebostanı von Kadıköy bzw. İstanbul, 4 km sö. von Chalkēdōn, 9 km sö. der Sarayspitze von → Kōnstantinupolis (*TIB* 12)[1]

⚓ □ 29^{00} 40^{40}

Hist In Drys, einer Vorstadt *(proasteion)* von Chalkēdōn (3 Meilen ö. der Stadt), ließ der *praefectus praetorio Orientis* (392–395) u. Konsul (392) Flavius Rufinus einen Palast u. eine sehr große, den Aposteln Petros u. Paulos (daher *apostoleion* oder *hoi [hagioi] apostoloi* genannt) geweihte Kirche samt Kloster (bevölkert mit Mönchen aus Ägypten, die nach Rufinus' Tod in ihre Heimat zurückkehrten) errichten; die ganze Anlage wurde nach dem Bauherrn R. genannt. Rufinus ließ aus Rom einige Reliquien der Namenspatrone kommen, die er in einem eigenen *Martyrium* der Apostelkirche niederlegte; bei dieser Gelegenheit ließ er sich auch taufen u. hier sein Grab errichten[2]. Der Grabstein eines Diakons *tōn hagiōn Apostolōn* wurde im nahen Erenköy gefunden[3]. Der Palast scheint nach dem gewaltsamen Tod des Rufinus (395) mit dessen übrigem Vermögen in kaiserl. Besitz übergegangen zu sein[4]. Der alte Name Drys („Eiche") blieb vor allem mit der sog. „Eichensynode" verbunden, die die Gegner des Patriarchen Iōannēs Chrysostomos 403 hier im Apostoleion veranstalteten u. die zu dessen Verurteilung u. in der Folge ersten (kurzen) Verbannung führte; allerdings wird meist auch auf den neuen Namen (R., auch *Ruphinu proasteion*) hingewiesen[5].

Palast: Im Anschluß an das Konzil von Ephesos 431 empfing Kaiser Theodosios II. in R. die Delegation der orientalischen Bischöfe[6]. Zur Zeit Kaiser Justinians I. war das *proasteion* Ruphinianai in den Besitz Belisars gekommen; hier wurde auch durch seine Frau Antōnia das Komplott geschmiedet, das 541 zum Sturz des *praefectus praetorio* Iōannēs Kappadox führte[7]. Nach (oder neben) dem Ausbau des Palastes von → Hiereia ließ Kaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos vergleichbare Arbeiten sowohl am Palast von R. als auch an der Apostelkirche

durchführen[8]. Kaiser Nikēphoros III. Botaneiatēs soll sich vor seinem Einzug in Kpl. 1078 im Palast von R. aufgehalten haben, jedoch läßt ihn der Parallelbericht des Attaleiatēs direkt von → Prainetos nach Kpl. fahren; hier wird R. nur unter den Orten (u. zwar als Festung) genannt, die sich Botaneiatēs schon vorher ergeben hatten[9].

Hafen u. Ort: In einer späten Quelle zur Eichensynode wird Drys als *epineion* (Landeplatz) bezeichnet[10]. Dazu paßt, daß Kaiser Markianos den hl. Auxentios zweimal mit einer Dromone zu den Unterredungen (s. u.) holen ließ[11]. Im 5. Jh. erscheint R. auch als *emporion* (Handelsplatz)[12]. In einer auf frühbyz. Zeit zurückgehenden Anweisung über die Rückkehr des Kaisers aus Kleinasien wird bestimmt, daß ihn der Stadtpräfekt von Kpl. an einem der vier asiatischen Vororte → Satyros, → Poleatikon, R. oder → Hiereia empfängt[13]. Etwa 832 hielt sich der wegen seiner ikonodulen Gesinnung aus Kpl. verbannte hl. Mönch, Patrikios u. ehemalige Stratege von Sizilien Nikētas kürzere Zeit in einem *proasteion* in R. auf, zog aber wegen des von den Ställen ausgehenden Gestankes u. des Geschreis der Gänse bald nach → Katabolon weiter[14].

Kloster des Hypatios = Kloster R.: Die leerstehenden u. verkommenen, um einen Innenhof gruppierten Klostergebäude mit eigener Kapelle hatte bereits um 400 der hl. Hypatios mit zunächst wenigen Anhängern wieder besiedelt; um 406 wurde er endgültig als Abt akzeptiert[15]. Um 428 gewährte Hypatios den aus Kpl. ausgewiesenen Akoimetenmönchen, die im Apostoleion Zuflucht gesucht hatten, gegen den ausdrücklichen Willen des Bischofs von Chalkēdōn Eulalios, der sie gewaltsam zu vertreiben suchte, eine Zeitlang Gastfreundschaft[16]. Eine endgültige Sanierung der Bauten wurde wohl erst nach 434 mit Hilfe des Kubikularios Urbikios unternommen[17]. Wiederholt erhielt Hypatios Besuch des Kaisers Theodosios II. u. seiner drei Schwestern, die bei diesen Gelegenheiten im Palast wohnten[18]. Während einer nicht genau datierbaren, drei Jahre andauernden Hungersnot in der Umgebung des Klosters konnte Hypatios der notleidenden Bevölkerung helfen, da er rechtzeitig Vorräte angelegt hatte[19]. Beim Tod des Hypatios 446 – er wurde in der Kapelle des Klosters begraben – umfaßte die Gemeinschaft etwa 50 Mönche[20]. Nachfolger wurde vielleicht der Verfasser der Vita, Kallinikos[21]. Da der hl. Auxentios sich weigerte, am Konzil von Chalkēdōn 451 teilzunehmen, wurde er unter militärischer Bewachung vom Berg → Oxeia in das Hypatios-Kloster in R. gebracht u. hier interniert, bis sich Kaiser Markianos persönlich bei zwei Unterredungen von der Rechtgläubigkeit des Hl. überzeugt hatte. Danach kehrte er nicht mehr auf den Berg Oxeia zurück, sondern ließ sich mit Unterstützung durch die Mönche aus R. auf dem Berg Skōpa, dem späteren → Auxentiu Oros, nieder[22]. Im Winter 512/513 zog sich der hl. Sabas aus Kpl. in das *Ruphinu proasteion* zurück, wo er Besuch der Iuliana (Anicia) u. der Anastasia, Frau des Patrikios Fl. Pompeius, empfing; trotz gewisser Bedenken scheint es sich um R. zu handeln[23]. Abt Sabbatios der Monē Hypatiu unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[24]. Patriarch Theophylaktos (933–956) ließ in R. Reparatur- oder Neubauarbeiten durchführen u. wurde hier, angeblich bei seinem Vater Rōmanos I. Lakapēnos, begraben[25]. Letzterer wurde allerdings nach anderen Quellen im Kloster Myrelaion in Kpl. bestattet[26]. Patriarch Eustratios Garidas wurde nach seiner Absetzung 1084 in R. interniert[27].

1207 fiel Nikolaos Mesaritēs auf der Reise von Kpl. nach → Nikaia in der Nähe von R. (genauer bei einer Örtlichkeit → Modios) in die Hände von Piraten[28]. Auf seiner zweiten Reise 1208 erreichte er R. von → Chalkēdōn aus zu Fuß u. übernachtete hier, um sich dann in → Nosiai einzuschiffen[29].

Während der Lateinerherrschaft verweigerten die griech. Mönche des Klosters *de Rufiano* dem latein. Patriarchen von Kpl. u. der Röm. Kirche wiederholt den Gehorsam u. zogen schließlich den Auszug aus dem Kloster der Unterwerfung vor. In einer Entscheidung vom 29. 3. 1222 unterstellte Papst Honorius III endgültig das Kloster R. dem Zisterzienserkloster Sancti Angeli in Kpl. unter der Bedingung, daß sich wenigstens vier Mönche dort niederließen, was offensichtlich erfolgte[30]. Während nach zisterziensischen Quellen die latein. Mönche bis 1261 in R. blieben, kaufte nach einer griech. Quelle Kaiser Iōannēs III. Batatzēs (1222–1254) neben an-

deren auch das von der Zerstörung bedrohte R. (Kloster oder nur die Kirche?) zurück[31]. 1234 wurde dem Theotokos Lembiōtissa-Kloster bei Smyrnē unter Abt Paulos ein in der Nähe dieses Klosters gelegenes Landgut *(proasteion)* vermacht, welches der Großvater der damaligen Besitzer von der *monē tōn Rophinianōn* erworben hatte; dieses verfügte damals offensichtlich auch über weitere Besitzungen *(hypostatika)* in der Gegend von Mantaia, ebenfalls bei Smyrnē[32]. 1236 wurde auf Bitte von Germanos, dem gemeinsamen Abt des Paulos-Klosters am Latros u. des R.-Klosters, durch den Kaiser, im Anschluß daran auch durch den Patriarchen, dem offensichtlich verarmten Kloster R. das bei Polypythia gelegene Kloster → Zigritza einschließlich seiner Metochien → Axylos u. → Daphnaia sowie seiner Besitzungen in → H. Eleutheriu (Lage unbekannt) u. *Pantoichion* (→ Panteichion [1]) als Metochion unterstellt. Vermutlich waren die Mönche von R. wegen der Besetzung ihres Klosters durch die Zisterzienser vorübergehend nach Zigritza ausgewandert[33]. 1261 machte Patriarch Arsenios Autōreianos bei seiner Rückkehr aus dem Exil in *ta Ruphinu* Station; er war damals im (oder in einem) Kloster untergebracht[34]. – Im 5. Jh. gab es drei Meilen vom Kloster des Hypatios entfernt ein weiteres kleines, das unter einem Abt Eumathios stand u. eine winzige Kirche besaß[35]. – Schließlich gab es in oder bei R. ein Kloster der hll. Sergios u. Bakchos, deren Fest am 27. Mai begangen wurde[36]. Kaiser Basileios I. berief wohl 867 den wundertätigen, als hl. betrachteten Iōannēs als Abt dieses Sergios-und-Bakchos-Klosters; später wurde er für kurze Zeit Abt des Diomēdēs-Klosters in Kpl.[37] Am 15. März wurde eines hosios Iōannēs in R. gedacht, der mit dem Abt identisch sein muß[38].

Mon Noch zu Beginn des 20. Jh. fanden sich in Caddebostanı verschiedene Ruinen, darunter eine große Zisterne, eine kleine (byz.?) Kirche sowie Reste einer Hafenanlage[39].

[1] Etwa 40.963181, 29.067951. — [2] Palladius, Historia Lausiaca XI (34f. Apparat Butler); Claudius Claudianus, In Rufinum II 448; Vie d'Hypatios 98; Pargoire, Rufinianes 432–438. — [3] Feissel, Chalcédoine 416f. (Nr. 21.). — [4] *PLRE* I 778–781. — [5] Sōkratēs VI 15, 9–16, 4; Sōzomenos VIII 17, 1–19, 8; Theoph. 78; Palladios, Iō. Chrys. 170–180; Halkin, Chrysostome 208–216, 360, 411, 442; Baur, Chrysostomus II 203–222; Janin, Grands Centres 36f. — [6] Theodōrētos, Ep. IV 84; Pargoire, a. O. 458f.; Janin, Cpl. 152. — [7] Prok. bell. I 25, 20–30; Hellenkemper, Riviera 62f. — [8] Theoph. Cont. 452; Janin, Grands Centres 37; ders., Cpl. 152. — [9] Nik. Bryenn. 49, 58, A. 1, 249 mit A. 7; Mich. Att. 192, 196. — [10] Nik. Kall., Eccl. Hist. XIII 15 (*PG* 146, 984 A). — [11] Vita Auxentii 1405, 1408. — [12] Vita Auxentii 1413, 1416.; Pargoire 460f. — [13] Kōnst. Porph., Tres tract. 57, 138, 264. — [14] Papachryssanthou, Nicétas 319, 232, 329. — [15] Vie d'Hypatios 100–110 u. *passim*; Synax. Cpl. 754; Pargoire 438–458. — [16] Vie d'Hypatios 242–246; Janin, Grands Centres 38; Dagron, Marcel 272, 286. — [17] Vie d'Hypatios 114–120. — [18] Vie d' Hypatios 226–228, vgl. 244–246. — [19] Vie d'Hypatios 204–206; Stathakopoulos, Famine 233f. — [20] Vie d'Hypatios 288–290; Janin, Grands Centres 38. — [21] Vgl. Vie d'Hypatios 12. — [22] Vita Auxentii 1405–1413; Pargoire 452; Auzépy, Vies d'Auxence 206f., 215–217. — [23] Kyrill. Skyth. 145; Pargoire 453; ders., Autour de Chalcédoine 340f.; Janin, Grands Centres 39. — [24] *ACO* III 47 (Nr. 69); Janin, Grands Centres 39, 423. — [25] Mich. Glyk. 563; Theodōros Balsamōn, in: Rallēs – Potlēs II 675; Theod. Skut. 152; Pargoire, Rufinianes 457. — [26] Janin, Églises 351f. — [27] Theod. Skut. 182; Janin, Grands Centres 39. — [28] Heisenberg, Neue Quellen II 36. — [29] Heisenberg, a. O. 44. — [30] Acta Honor. 133f. (Nr. 97); Janin a. O.; E. Brown, The Cistercians in the Latin Empire of Constantinople and Greece, 1204–1276. *Traditio* 14 (1958) 63–120, hier 88–90; Gill, Papacy 53; van Tricht, Renovatio 318. — [31] Theod. Skut. 509; Janin, Grands Centres 39; Brown, a. O. 90, 116. — [32] *MM* IV 7, 32f., 39; Janin, Banlieue asiatique 187; Ahrweiler, Smyrne 39, 60, 99, 157, 170f. — [33] *MM* IV 303–305 = Gastgeber – Kresten, Chartular 108–113; Dölger, Reg.[2] 1754; Laurent, Reg. 1286; Janin, Grands Centres 40, 90, 452; De Gregorio, Epigrammi 115f. — [34] Geōrg. Pach. I 231; Janin, Grands Centres 40; Failler, Chronologie I 63. — [35] Vie d'Hypatios 188–192. — [36] Synax. Cpl. 709, 713; Janin, Grands Centres 38; Esbroeck, Jean 155f.; Krausmüller, Lay Founders 355f. — [37] Esbroeck, Jean 154–157, 165 (§23 der Vita); Krausmüller, Lay Founders 355–357. — [38] Synax. Cpl. 538, 544; Menol. Basil. 353; Esbroeck, Jean 155–157. — [39] Pargoire, Rufinianes 474f.; Janin, Banlieue asiatique 184, 190; ders., Grands Centres 36.

Ruphu bzw. **Symplikiu** (τὰ Ῥούφου ἤγουν Συμπλικίου), Bezeichnung einer Örtlichkeit (wohl *proasteion*) in Bithynien, vermutlich ö. von Chrysopolis (Üsküdar), genaue Lage unbekannt

Hist Genannt auf einer verstümmelten, frühbyz. Grenz- (nicht Grab-)Inschrift aus Muhacir (= Bulgar) Köy *(Moadjir Keuï* oder *Boulgar Keuï*, hier älterer Flurname Yalnız Selvi), vermutlich

etwa heute Kısıklı[1], etwa 4,5 km ö. von Chrysopolis. Benannt nach sukzessiven (?) Besitzern, vielleicht einem der beiden Konsuln des 5. Jh., Rufus, u. einem sonst unbekannten Simplicius. R. ist wahrscheinlich nicht mit dem Fundort identisch; die vorgeschlagene, nahe Ruinenstätte → Bulgurlu ist möglich[2].

Mon —

[1] TK B III İstanbul 26/l. — [2] Pargoire, Environs 145–147; Merkelbach, Kalchedon 77 (Nr. 100); Janin, Cpl. 504; Feissel, Chalcédoine 411.

Ryndakos (Ῥύνδακος, Ῥυνδακός, Ῥύνδαξ, Lupadi), Fluß, entspringt in NW-Phrygien s. von → Azanoi (*TIB* 7), fließt als Kocasu in n., dann als Orhaneli (früher Adranos) Çayı in nw. Richtung, durchfließt die → Apollōnias Limnē, die er bei → Lopadion verläßt, um dann wiederum als Koca Dere nach weiteren ca. 30 km (erst nach W, dann nach NNO) in das Marmarameer zu münden

28^{20}–29^{20} 39^{00}–40^{20}

Hist Der R. – ein älterer Name war angeblich Lycus – entspringt in der Azanitis, durchfließt die Apollōnias Limnē, deren Ausfluß er bildet, nimmt den → Makestos u. den → Odrysēs (dieser mündet aber in den Makestos kurz vor dessen Mündung in den R.) als wichtige linke Nebenflüsse auf u. mündet gegenüber der Insel Besbikos (→ Kalōnymos) in die Propontis[1]. Neben diesen richtigen geographischen Angaben finden sich in antiken Quellen auch Irrtümer: Er entspringe im *stagnum Artynia iuxtra Miletopolim* (→ Milētopolitis Limnē; es mag allerdings eine Verbindung des R. zu diesem Gewässer gegeben haben)[2]; oder am Bithynischen → Olympos[3]. Vielleicht konnte der Unterlauf des R. nach der Einmündung des → Makestos auch als Makestos (Megistos) aufgefaßt werden[4]. Der R. galt als Grenze zwischen Bithynien u. Asien[5] (in frühbyz. Zeit war der Unterlauf Grenze zwischen den Provinzen Bithynia u. Hellespont). Als Städte am oder in der Nähe des R. werden → Milētupolis, → Artaiōn Teichos, ein sonst unbekanntes Ilion („an der Propontis, beim R."), eine eigene Stadt R. („zwischen Phrygien u. Hellespont") sowie → Apollōnia (liegt an dem vom R. durchflossenen See) genannt[6]. Der hl. Märtyrer Kodratos wurde während der Christenverfolgung unter Kaiser Dekios von → Nikomēdeia über mehrere Zwischenstationen schließlich über den R. nach → Serukōmē (wohl nur irrtümlich auch *Hermupolis*) gebracht, wo er das Martyrium erlitt[7]. Auch der hl. Philetairos wurde auf dem Weg von Nikomēdeia nach → Kyzikos gefesselt über den *Rindakos* geführt[8]. 257/58 verhinderte ein Hochwasser des R., daß die nach Bithynien eingedrungenen Goten auch → Kyzikos plündern konnten[9]. In einer verschlüsselten Nachricht aus dem Beginn des persischen Angriffs von 359 n. Chr. bedeuteten die Flüsse Granicus u. R. die mesopotamischen Flüsse Anzaba (Zab) u. Tigris[10]. In mittelbyz. Zeit gehörte das Gebiet um den R. zum Thema Opsikion, sein Mündungsgebiet aber gleichzeitig zum Thema Aigaion Pelagos[11]. Einem vielleicht anekdotischen arab. Bericht zufolge soll der Feldherr Sufyān ibn ʿAuf um 672/73 im Zuge einer militärischen Operation in ar-Rindāq/ar-Rundāq (vielleicht also am R.) gestorben sein[12]. Am Unterlauf des Flusses (wohl nach dem Ausfluß aus der → Apollōnias Limnē) lag das Kloster → H. Porphyrios[13]. In einem arab. Itinerar wird eine Route von Qutayya (→ Kotyaeion, *TIB* 7) über den *Rundāq* nach → Abydos beschrieben, deren Verlauf (wo wurde der R. gekreuzt?) dunkel bleibt[14]. In der Komnenenzeit (besonders unter den Kaisern Iōannēs II. u. Manuēl I.) spielte die Ebene am unteren R. mit Zentrum → Lopadion (hier wichtige Brükke über den R.) eine bedeutende strategische Rolle, vor allem als Sammelplatz u. Trainingslager für die an der O-Grenze eingesetzten Truppen[15]. Ausdrücklich genannt wird der R. 1134/35 (Überwinterung zwischen den beiden Feldzügen gegen → Kastamōn [*TIB* 9])[16], 1141/42[17], 1146 (Feldzug gegen Ikonion)[18], 1147 (Vorbereitung eines weiteren Feldzuges gegen Ikonion, der zugunsten von Verhandlungen aufgegeben wurde)[19], 1175 (Michaēl Gabras sammelt Truppen für seinen Feldzug nach Amaseia in Bithynien u. am R., der Kaiser selbst

weitere zum Wiederaufbau der Festung Sublaion [→ Sibilia, *TIB* 7])[20] u. 1176 (zweiter Zug gegen Ikonion, der mit der Niederlage bei → Myriokephalon [*TIB* 7] endete)[21]. Auch unter Andronikos I. u. Alexios III. Angelos war das Heerlager am R. (um das *polichnion* Lopadion) noch in Betrieb[22]. Aus dem 11. Jh. stammen die Siegel eines Leōn, *dioikētēs Ryndaku* u. eines Theophanēs, *dioikētēs Ryntaku* u. eines weiteren Ortes, dessen Lesung unsicher ist (nicht, wie vorgeschlagen, tōn Anatolikōn); damit ist aber kaum die bei Stephanos von Byzanz bezeugte alte Stadt gemeint (s. o.), sondern die gerade in dieser Zeit wichtige Stadt → Lopadion am unteren R., wohl mit ihrer Umgebung[23]. Bes. in latein. u. italien. Quellen aus spät- u. postbyz. Zeit wird der R. nach der Stadt Lopadion *Lupadi* (mit vielen Varianten) benannt. 1212 verlor Kaiser Theodōros I. Laskaris *iuxta fluvium Luparci* eine entscheidende Schlacht gegen den latein. Kaiser Heinrich[24]. Um 1300 ist ein türk. Raubzug zu datieren, der sich gegen Dörfer am R. richtete[25].

Der Unterlauf des R. war bis zur Apollōnias Limnē – u. vielleicht auch von der Einmündung in den See bis in die Gegend von → Milētupolis von der Antike bis in die Neuzeit schiffbar u. somit von großer wirtschaftlicher u. militärischer Bedeutung (→ Apollōnia, → Lopadion)[26]. In einigen Portulanen u. den meisten Portulankarten wird daher der R. in den von Lopadion abgeleiteten Namensformen verzeichnet. Auf den Karten findet sich direkt neben der Flußmündung eine meist von der eigentlichen Stadt im Inland etwas abweichende Namensform (z. B *Lupay*), als gäbe es hier eine zweite Stadt mit ganz ähnlichem Namen; gemeint ist aber der Fluß[27].

Mon → Lopadion, Karaoğlan.

Bereisung 1997, 2009.

[1] Pseudo-Skylax, Periplus 94; Plinius, Nat. hist. V 142, 151; Strabōn XII 3, 22; 8, 10.11; Maffre, Phrygie maritime 159f. — [2] Plinius, Nat. hist. V 142. — [3] Pomponius Mela I 19, 3 (99). — [4] Tischler, Hydronymie 82, 127f. — [5] Ptolemaios V 1, 3 (II 799 Müller) = V 1, 4 (II 480 Stückelberger – Grasshoff); Plinius a. O. — [6] Steph. Byz. A 361, 456, I 52, M 185, P 56 (I 228, 264 Billerbeck; II 278 Billerbeck – Zubler; III 322 Billerbeck; IV 126 Billerbeck – Neumann-Hartmann). — [7] (Van Hooff), Codrati acta 467–469; Synax. Cpl. 670. — [8] *AASS* Maii IV 320 D; Halkin, Six inédits 27. — [9] Zōsimos I 35, 2 (I 34, 154 Paschoud); Schwarcz, Seezüge 50. — [10] Amm. Marc. XVIII 6, 18f. — [11] Kōnst. Porph., De them. 69, 83; Malamut, Iles 306, 311f., 320. — [12] Jankowiak, Arab Siege 278f., 300. — [13] Laurent, Pierre d'Atroa 161f., 189, 207; ders., Vita retractata 121. — [14] Ibn Ḫurdāḏbih 103 (Übers. de Goeje 75). — [15] Chalandon, Les Comnène II 21, 83, 610. — [16] Nik. Chōn. 20; Theod. Skut. 196; Chalandon, a. O. 90. — [17] Nik. Chōn 37; Theod. Skut. 208; Chalandon 180. — [18] Iō. Kinn. 38; Chalandon 248. — [19] Iō. Kinn. 66. — [20] Iō. Kinn. 294, 297; Chalandon 504. — [21] Iō. Kinn. 299. — [22] Nik. Chōn. 331; Theod. Skut. 351; Darrouzès, Tornikès 60. — [23] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 69.1; Jordanov, Seals Nr. 424–426. — [24] Prinzing, Brief 409f., 416, 429f.; Longnon, Empire 127; ders., Campagne 448f.; van Tricht, Politique étrangère II 414. — [25] Kotzabassi, Theodosia 108, 135, 143, 150. — [26] Vgl. Lefort, Communications 209; Bondoux, Villes 382; Robert, Asie Mineure 89–98; Prêteux, Cyzique 175f.; Roellens-Flouneau, Navigabilité 295f. — [27] Gautier Dalché, Carte 138; Delatte, Port. I 337; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 1 u. öfter; Belke, Küsten 167f.; → Lopadion.

Rysianē (Ῥυσιανή), Epiklese einer weiblichen Gottheit, die vielleicht auf einen Ortsnamen (Rysia o. ä.) zurückgeht[1]; Lage (vermutlich auf der Bithynischen Halbinsel) unbekannt

Hist Die Epiklese R. findet sich auf zwei Weihinschriften, die in Bağırganlı (→ Tenbōn Kōmē)[2] u. bei der Akpınar Camii (nahe Karakadılar, → Nerolēnōn Kōmē)[3] gefunden wurden. Da die Orte etwa 28 km voneinander entfernt liegen, läßt sich daraus keine genauere Lokalisierung ableiten.

Mon —

[1] Vgl. Zgusta, Ortsnamen 518; Schwertheim, Mētērverehrung 795f. — [2] *TAM* IV/1 69; Şahin, Nikomedeia 144–146. — [3] Şahin, a. O. 128f. (Nr. 71).

S

H. Sabinos (ἅγιος Σαβῖνος), Ort in Bithynien, vielleicht in der Nähe von → Sangaron (oder am gegenüberliegenden Ufer der Propontis, ö. oder sö. von Kpl.?), genaue Lage unbekannt

Hist Im 10. Jh. wurde zur Vorbereitung kaiserlicher Feldzüge nach O ein *basilikos* (kaiserlicher Beauftragter oder Offizier) nach → Sangaron u. S. (wenn nicht ein Kopistenfehler, etwa für ta → Eusebiu, vorliegt) geschickt[1].

Mon —

[1] Kōnst. Porph., Tres tract. 114, 233.

Sagara (Σάγαρα), Stadt in Hellespont, vielleicht in der Nähe von → Adrianu Thērai, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Hieroklēs zwischen → Kergē u. → Adrianu Thērai[1]. In einem bei Ḫāğğī Ḫalīfa verzeichneten Itinerar (Strecke Ayazmend [s. von Ayvalık]–Edremit–[Gegend von] Balıkesir–Çeltikçi–Çobanlar–Bursa) wird in einem Teil der Überlieferung eine Station Sancariya (statt Balıkesir oder als „Sancariya gegenüber Balıkesir“) angeführt, die vielleicht mit S. identisch ist[2]. – Eine *Sagarinos lithos* genannte Marmorart stammt nicht von S., sondern aus dem Gebiet des Flusses → Sa(n)garios.

Mon —

[1] Hier. 663, 5. — [2] Taeschner, Wegenetz I 162; Honigmann, Hiéroklès zu Hier. a. O. Robert, Villes 193; Zgusta, Ortsnamen 523f.

Sağırlar, Ort im südöstlichen Hellespont, am N-Rand der Alaçam Dağları, eines Grenzgebirges zwischen Mysien u. Phrygien, 17 km sw. von Adrianeia (Dursunbey), 54 km osö. von Adrianu Thērai (Balıkesir)[1]

□ 28^{20} 39^{20}

Hist Der antike Name der Siedlung war vielleicht *Thima* oder *Thimē* (→ Thimēnos)[2].

Mon Die alte Siedlung bei S. scheint sich etwa an der Stelle des heutigen Ortes befunden zu haben. Am Ort Fund von Säulen, Grabaltären, eines Gegengewichtes einer Presse; wenige antike Inschriften (darunter zwei unpublizierte; **Abb. 270–271**). Spolienquader früher auch an „der Stelle der alten Kirche“ (heute verschwunden). In der Umgebung des Ortes Felsgräber[3],*. – Eine weitere Nekropole mit 15 großen, spätröm. Trachytsarkophagen wurde früher auf der S-Seite eines der Hauptgipfel der Alaçam Dağları (etwa sw. von S.) beobachtet[4]. – Etwa 6 km osö. von Sağırlar lag an einer Bergnase ein Tempel des Zeus → Thimēnos, der nur von einer hier gefundenen Weihinschrift bekannt ist. Das Areal ist heute von Raubgräbern durchwühlt (viel zerschlagener Marmor)[5].

Bereisung *1997.

[1] 39.481960, 28.484345. — [2] Schwertheim, Adrianoi 148. — [3] Wiegand, Mysien 327; Schwertheim, a. O. 110 (Nr. 127), 147. — [4] Wiegand a. O. — [5] Schwertheim 88 (Nr. 129), 148; ders., Stadtgründungen 37–39.

Sagudaus Kōmopolis (κωμόπολις Σαγουδάους), Ort (*kōmopolis*, „Städtchen“) in Bithynien, vermutlich im Großraum um die → Askania Limnē, genaue Lage unbekannt

Hist Im Verlaufe seiner Kämpfe gegen die nach Bithynien u. Hellespont eingefallenen Türken zog Kaiser Alexios I. 1116 von → Aēr (1) nach → Nikaia, zum phrurion tu kyru → Geōrgiu, zur *kōmopolis* S., das in der Folge auch als Festung bezeichnet wird, wo er sein Lager aufschlug u. wo er vom Sieg seiner Feldherren in einer irgendwo bei den Anhöhen von → Germia gele-

genen Ebene hörte. Tags drauf zog er nach → Helenopolis, wo er die Kaiserin antraf, die gleichzeitig von Aēr (1) zu Schiff Richtung Kpl. aufgebrochen war, aber wegen stürmischer See in Helenopolis landen mußte[1]. Diese Schilderung macht die Gleichung mit dem seit frühosman. Zeit bedeutenden, 60 km (Luftlinie, auf Straßen mindestens 75 km) von Nikaia entfernten Ort Söğüt (→ Sogutē) praktisch unmöglich. Anna soll hier, eingeführt durch ἐγχωρίως καλουμένην, bereits den türk. Namen verwendet haben[2]; sie wendet allerdings kurz vorher praktisch den gleichen Ausdruck (ἐγχωρίως ὀνομαζόμενον) auf den eindeutig griech. Namen → Kellia an. Vielmehr lag S. näher bei Nikaia[3].

Mon —

[1] Anna XV 2, 4. — [2] Ramsay, Asia Minor 209, aufgenommen bei Reinsch, Alexias 517, A. 25; Sölch, Studien 276, A. 3. — [3] Tomaschek, Kleinasien 10; Beldiceanu-Steinherr, Installation 353, A. 3.

Şahinli, Ort in Hellespont, im Hügelland 7 km sö. von Lampsakos (Lapseki)[1]

□ 26^{20} 40^{00}

Hist Im Ort einige Kapitelle sowie ein mit Kränzen geschmückter Block (vermutlich von einem hellenist. Grab). An der Fundstelle in der Umgebung des Ortes noch einige kleine Säulen[2]. Weitere Funde aus byz. Zeit im 3 km w. gelegenen Subaşı. In der Gegend byz. Keramik vom 9./10. bis ins 13. Jh.[3]

Mon —

[1] 40.305698, 26.743648. — [2] Arslan, 2003 Yılı Lapseki 319. — [3] Türker, Lampsacus 364.

Sakarıkaracaören, auch Karacaviransakarı[1], Ort in Bithynien, am linken (s.) Ufer des hier in einer tiefen Schlucht in O–W-Richtung fließenden → Sangarios, etwa 48 km nö. von Eskişehir (→ Dorylaion, *TIB* 7)[2]

∴ △ 30^{40}–31^{00} 40^{00}

Hist —

Mon Im Ort früher einige Säulentrommeln aus Marmor; gut 6 km ö. ragt in einer Flußschleife über dem linken (n.) Ufer des Sangarios der Asar Kaya auf, dessen Spitze eine Befestigung tragen soll[3].

[1] TK DV Sivrihisar 42/ü. — [2] 40.029915, 30.932735 (Ortszentrum). — [3] v. Diest – Anton, Forschungen 20.

Sakkudiōn (Σακκουδίων), Kloster in Bithynien, vermutlich am N-Abhang des → Arganthōnion-Gebirges unweit des Marmarameeres w. von Yalova, genaue Lage unbekannt (→ Boskytion, → Kathara); vielleicht kann S. mit den Ruinen eines Klosters oberhalb von → Albanitochōrion gleichgesetzt werden[1]

Hist Der *topos (chōra)* Sakkudiōnos schloß sich unmittelbar an den *agros (ktēnos)* → Boskytion an (bzw. bildete einen Teil davon); der Gesamtbesitz gehörte Theodōros Studitēs bzw. seiner Familie. Hier gründete Theodōros mit seinem Onkel Platōn 781[2] an einer erhöhten, ebenen, teils waldigen, teils mit Obstbäumen bestandenen Stelle, die sich nach N mit Blick aufs Meer öffnete u. von einem Bach durchflossen wurde, das gleichnamige Kloster, dem zunächst Platōn – dieser nahm als Abt *Sakudeōnos* bzw. *Sakkudeōn* am 2. Konzil von Nikaia 787 teil[3] –, ab 794 aber Theodōros selbst vorstand. Gleich nach seiner Ankunft errichtete Platōn unter Mitwirkung, vielleicht bereits unter der Führung des Theodōros eine dem Evangelisten Iōannēs (Theologos) geweihte Kirche, die als *tetrakamaros* bezeichnet wurde (also vier tonnengewölbte Kreuzarme mit Säulen an ihren Schnittpunkten u. eine zentrale Kuppel aufwies) u. die mit Wandmosaiken u. einem Fußboden aus farbigen Marmorplatten u. Steinen (wohl *opus sectile*) ausgestattet war[4]. Als sich die Mönchsgemeinschaft unter Theodōros' Leitung im 795 ausgebro-

chenen sog. moichianischen Streit als unnachgiebig erwies, sich vom Patriarchen Tarasios lossagte u. Kaiser Kōnstantinos VI. direkt brüskierte, ließ dieser das Kloster auflösen u. die Mönche vertreiben; Theodōros u. Platōn wurden zunächst im → Kathara-Kloster inhaftiert, 797 dann Platōn nach Kpl. in Gefangenschaft, Theodōros mit einigen Mitmönchen nach Thessalonikē in sein erstes Exil geführt[5]. Geographisch ist relevant, daß Theodōros' Mutter Theoktistē alleine über einen Berg vom S.- zum Kathara-Kloster wanderte, um hier die Inhaftierten zu trösten; die beiden Klöster lagen also nicht allzu weit von einander entfernt[6]. Nach der Absetzung u. Blendung Kōnstantinos' VI. im selben Jahr konnte Theodōros in sein Kloster zurückkehren[7]. Bereits 798 ging er aber angeblich wegen der Gefahr arab. Einfälle nach Bithynien (in Wirklichkeit eher, da die Zahl seiner Mönche rasch anwuchs u. er von einem Angebot der Kaiserin Eirēnē Gebrauch machen konnte) mit einem Teil seiner Mönche als Abt des Studiu-Klosters nach Kpl.[8] Er behielt dabei die Oberaufsicht über das Sakkudiōn-Kloster wie über die anderen Klöster des „studitischen Klosterverbandes", den er gründete (→ H. Christophoros, → Kathara, → Tripyliana) u. dessen Äbte, Deutereuontes u. Oikonomoi er einsetzte[9]. Weitere Nachrichten bieten Briefe des Theodōros Studitēs aus der Zeit seiner dritten Verbannung nach dem Ausbruch des zweiten Ikonoklasmus. Ca. 815/16 wurde der Erzbischof von Thessalonikē, Theodōros' Bruder Iōsēph, eine Zeitlang im Sakkudiōn-Kloster interniert; andere Anhänger zogen sich freiwillig hierher zurück. Mit Leontios leitete ca. 818 ein Anhänger der Ikonoklasten das Studiu- u. das Sakkudiōn-Kloster[10]. Noch zur Zeit der Überführung von Theodōros Studitēs' Leichnam von der Insel → Prinkipos (1) in das Studiu-Kloster (844) unterstand Abt Athanasios von S. der Oberaufsicht durch Abt Naukratios von Studiu; später scheint die Verwaltung getrennt worden zu sein, es gibt jedoch keine konkreten Nachrichten mehr[11].

Mon —

[1] Auzépy, Survey 2004, 25, 28; dies., Médikion 187–194; dies., Prospection 2005, 371–380. — [2] Zum Datum Pratsch, Studites 22, 48, 71f. — [3] *ACO* II, III 1, S. 220 (Nr. 9); II, III 2, S. 522 (Nr. 8); Janin, Grand Centres 430 (Nr. 8); Speck, Konstantin VI. 562f., 569; Auzépy, Moines 9. — [4] Theod. Stud., Vita A 121–136; Vita B 241–252; Vita C 262–267; Theod. Stud., Jamben 244–246 (Nr. 90); Ruggieri, Religious Architecture 139, 163; Janin, Grands Centres 177–179; Pratsch, Studites 71–81. — [5] Theod. Stud., Vita A 140; Vita B 253; Vita C 268; Speck, Konstantin VI. 287–290. — [6] Theod. Stud., In matrem suam 893 C–896 A; Speck, a. O. II 712, A. 52; Cheynet – Flusin, Kathara 208. — [7] Theod. Stud., Vita A 141 A–144 C; Vita B 256 C–257 D; Vita C 269f. — [8] Theod. Stud. Vita A 144 D–145 A; Vita B 257 D; Vita C 270f.; Leroy, Réforme 201–205. — [9] Theod. Stud., Parva Catechesis 32; Theod. Stud., Meg. Katēchēsis 375–379, 384–415, 426–445, 454–474, 492–512; Theod. Stud., Ep. 31 (I 172*, 84–88 Fatouros); Leroy, Réforme 205–207. — [10] Theod. Stud., Ep. 72, 184, 333 (I 212*, 269*, 351*; II 192, 306f., 475 Fatouros); Janin, Grands Centres 180. — [11] van de Vorst, Translation 28, 55; Janin, Grands Centres 180f.
Ruggieri, Religious Architecture 225f.; Mentzu, Anaphora 439.

Sakotylē (Ϣᾳκοτύλη, vielleicht Ⲅᾳκοτύλη [Gakotylē] o. ä.), Dorf, wahrscheinlich in der Umgebung von İnegöl (→ Aynegöl), genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf, dessen Name nicht ganz eindeutig zu lesen ist, stellte eine Weihinschrift auf; es wird in der Umgebung des Fundortes (İnegöl) gelegen sein[1].

Mon —

[1] Corsten, Prusa I 73f. (Nr. 49); II 62.

Sangarios (Σαγγάριος, Σάγγαρος, Σαγάριος, Σάγαρις, Ζάγαρι, Saccar, Sagar u. ä. [→ *TIB* 9]), heute Sakarya Nehri, mit 824 km Länge der zweitlängste Fluß Kleinasiens[1]. Er entspringt mit mehreren Quellflüssen in Phrygien u. fließt dann durch Galatien (hier zwei der drei schon der Antike bekannten, markanten Richtungsänderungen)[2], um etwa w. der Brücke bei Sarıcakaya Bithynien zu erreichen, hier die dritte Richtungsänderung nach N zu vollziehen u. n. von Adapazarı ins Schwarze Meer zu münden (→ Sangarios, *TIB* 4, *TIB* 7, *TIB* 9; dort Angaben zum Unterlauf, die hier nicht mehr alle wiederholt werden)

⚓ 29^{40}–31^{40} 39^{20}–41^{00}

Hist Der Unterlauf des seit Homer bekannten Flusses[3] bildete bereits in der röm. Kaiserzeit die O-Grenze des eigentlichen Bithynien[4], in frühbyz. Zeit vermutlich die Grenze zwischen Bithynien u. der Honōrias (Grenze der Territorien von → Nikomēdeia [İzmit] u. → Prusias [*TIB* 7])[5]. Die Aussage, der S. entspringe wie der → Rēbas (2) am Mysischen → Olympos[6] ist zwar falsch, läßt sich aber vielleicht durch die Zusammenlegung der Flüsse Rēbas (1 u. 2) zu einem u. die daraus resultierende Textverderbnis bei Eustathios erklären[7].

Aufgrund literarischer Quellen u. aufgrund von Münzbildern der Stadt → Nikaia wird allgemein angenommen, daß der S. in der Antike bis zur Einmündung des → Rēbas (2) (heute Gökçesu), nicht nur, wie Strabōn meint, bis zur Einmündung des → Gallos n. von Adapazarı, schiffbar war; allerdings sollte das bei Plinius beschriebene (nie verwirklichte) Projekt einer Verbindung der → Boanē Limnē (Sapanca Gölü) mit dem Golf von Nikomēdeia nicht als Argument herangezogen werden, da unter dem *flumen* kaum der S., sondern ein Fluß zwischen dem See u. dem Golf gemeint sein dürfte[8]. Neuerdings wird eine nennenswerte Schiffbarkeit des S. wieder bezweifelt[9]. Auch im MA. war der Unterlauf des S. (vielleicht nicht viel mehr als die Einfahrt in den Flußhafen) für große Schiffe befahrbar[10], wenngleich die Einfahrt bei ablandigen Winden schwierig war (**Abb. 272–274**)[11]. Der S. bzw. seine Mündung wird daher sowohl in den (spät-)antiken Periploi als auch in den ma. u. frühneuzeitl. Portulanen u. Portulankarten genannt[12].

Marmor vom S. (darunter wurden wahrscheinlich verschiedene Lagerstätten aus der Umgebung des Flusses verstanden, die unterschiedliche Rotfärbungen u. Brekzien lieferten) wurde schon in der Antike u. a. nach Rom exportiert[13]. In mittelbyz. Zeit wurde in Kpl. Marmor vom S. (bisweilen durch das Beiwort *pneumonusios*, wohl „lungenfarben“, nach dem rötlichen Farbton dieses Marmors, einmal auch *hekatontalithos*, „Brekzie“ ergänzt) geschätzt u. etwa zur Herstellung einiger Kaisersarkophage u. eines Wasserbeckens im Atrium der *Nea Ekklēsia* in Kpl. verwendet[14].

Zur Zeit des Kaisers Diokletian taufte der hl. Lukianos von Antiocheia den Kleiderhändler (u. Vater der Märtyrer Eustathios, Thespesios u. Anatolios) Philotheos u. seinen Geschäftspartner Patrophilos im S.[15] Zur Zeit Kaiser Maximians erwarb der Kubikularios Eleutherios am S. ein Grundstück u. ließ unter seinem Haus eine heimliche Kirche graben, wofür er als Christ das Martyrium erlitt[16]. Bei → Mygdum (Midum, ö. von → Nikaia) am S. gelang es dem Usurpator Prokopios 365, die ihm entgegengeschickten Truppen des Valens auf seine Seite zu ziehen[17]. Um 547 konnte ein „Seeungeheuer“ (Riesenkrake?), das die Delphine aus dem Bosporos Richtung S. vertrieben hatte u. dabei an Land gespült wurde, überwältigt werden[18].

559/60 bis 562 ließ Kaiser Justinian I. seine berühmte, in den byz. Quellen häufig erwähnte u. bis jetzt kontrovers diskutierte Brücke über den Sangarios errichten, die heute nur zwei kleine Nebenarme des → Melas überspannt (→ Pentegephyra, *Mon*). Trotz aller rhetorischen Übertreibungen lassen die anläßlich des Baues der Brücke überlieferten Details keinen Zweifel daran, daß der Sangarios selbst (der während des Brückenbaues umgeleitet werden mußte) u. nicht ein unbedeutender Nebenarm oder aus dem Fluß abgeleiteter Kanal überbrückt wurde; der S. muß daher in frühbyz. Zeit im Bereich von Adapazarı einen gänzlich anderen Verlauf, nämlich w. an Adapazarı vorbei durch das Bett des heutigen Çark Suyu (Melas) genommen haben, wie er für das Jahr 1302 ausdrücklich u. mit Hinweis auf das „alte“ Bett u. die Justiniansbrücke überliefert ist (s. u.). An der Brücke war inschriftlich ein noch später öfter zitiertes Epigramm des Agathias angebracht[19]. Für die öfter formulierte Vermutung, Justinian habe den Lauf des S. ganz oder teilweise umleiten u. ihn entweder in einem großen Bogen n. um Adapazarı herum[20] oder in einem kürzeren Bogen s. an Adapazarı vorbei durch das Bett des → Melas in die → Boanē (2) Limnē (Sapanca Gölü) leiten[21] oder aber nur einen direkten Kanal vom S. in den Melas zur Brücke erbauen wollen bzw. bauen lassen[22], gibt es weder in den Quellen einen Hinweis, noch ist die Bauweise der Brücke selbst beweiskräftig[23].

Als die Araber unter dem späteren Kalifen Hārūn ar-Rašīd 782 auf ihrem Vorstoß auf → Chrysopolis (auf dem Hin- oder auf dem Rückweg?) am S. zwischen dem Fluß (nur in einer

Quelle genannt) u. einem Gebirge eingeschlossen wurden, rettete sie der Verrat des Strategen des Thema Bukellarion, Tatzatēs, der zu den Arabern überlief[24]. Als 944 das sog. Mandēlion von Edessa nach Kpl. überführt wurde, zog der Parakoimōmenos Theophanēs bis zum S. (genauer zum wohl in der Nähe der → Pentegephyra gelegenen Theotokoskloster → Ta Eusebiu), um es feierlich entgegenzunehmen[25]. Am S. lag ferner das von dem Konstantinopolitaner Notabeln Galolēktēs gegründete Kloster, in dem Thōmas Dephurkinos zur Zeit Kaiser Leōns VI. (u. schon davor) Abt war (zu identifizieren mit → Ta Eusebiu?)[26]. Im unteren Sangarios-Tal (darunter auch in oder bei → Malagina) lag der Stammsitz der Familie der Maleïnoi[27]. Die Bestimmung des Eparchenbuches, daß die Metzger von Kpl. von auswärts kommende Schäfer mit ihren Herden bereits jenseits des S. (nicht in Nikomēdeia oder in Kpl.) treffen (u. die Tiere abkaufen) sollen, zeigt, daß sich der Sonderwirtschaftsraum um Kpl. bis hierher erstreckte[28].

Im Zuge seiner Revolte querte der künftige Kaiser Isaak Komnēnos 1057 den S. u. besetzte → Nikaia, während Kaiser Michaēl VI. die Brücke über den S. (kaum die → Pentegephyra, sondern eher eine ö. von Adapazarı oder die Brücke von → Karaaptiler) zerstören u. den Berg → Sophōn besetzen ließ[29]. Auf dem Weg von → Ankyra (*TIB* 4) nach → Nikomēdeia querten Alexios Komnēnos u. sein eben aus türk. Gefangenschaft freigekommener Bruder Isaak 1073 den S., bevor sie bei → Dektē von einer türk. Schar umzingelt wurden[30]. Nach seinem Sieg an der → Zompu-Brücke (*TIB* 4) am oberen S. besetzte der siegreiche Rebell Roussel von Bailleul wohl 1074 auch die Städte entlang des S. bis Bithynien[31]. Wohl im folgenden Jahr querten die Türken unter ihrem Anführer Artuch den S., um nach → Metabolē zu gelangen u. in der Folge sowohl Roussel als auch den zum Kaiser ausgerufenen *Kaisar* Iōannēs gefangenzunehmen[32].

Ende 12. Jh. plünderten die Türken ungehindert das Gebiet ö. u. w. des unteren Sangarios, der damals leicht (wohl auf den damals noch intakten Brücken) gequert werden konnte, u. bedrohten insbesondere → Nikomēdeia. Kaiser Alexios I. ließ als Abhilfe „unterhalb“ des Baanē-Sees (→ Boanē) (w., d. h. auf Nikomēdeia zu, oder – m. E. weniger wahrscheinlich, ö., d. h. Richtung S.) einen angeblich „alten“ (auf Kaiser Anastasios I. zurückgehenden) Graben aufs neue ausheben u. beim Zusammentreffen der Flüsse (des Grabens mit einem anderen Fluß, vielleicht des S., wenn ö. des Sees) die Festung → Sidēra erbauen[33]. Auf Überschreitungen des S. auf verschiedenen Feldzügen Kaiser Iōannēs' II. Komnēnos u. den Ruhm des Kaisers, von dem auch der widerspenstige S. kündet (1132, 1138, 1139), wird in verschiedenen Gedichten angespielt[34]. Die letzte Textstelle weist auf einen kurzen Zug zur Vertreibung türk. Scharen aus dem S.-Gebiet hin[35].

1164 entkam der spätere Kaiser Andronikos I. aus dem Gefängnis u. floh zum S., wo er von Bauern erkannt u. gefesselt nach Kpl. zurückgebracht wurde[36]. Auf seinem mit latein. Unterstützung wahrscheinlich Ende 1206 durchgeführten Feldzug gegen Theodōros Laskaris überschritt der Großkomnene u. Beherrscher von → Hērakleia (*TIB* 9) David Komnēnos kurzfristig den S. u. verwüstete die w. des Flusses gelegenen Landstädte der Nizäner[37]. Als Nikolaos Mesaritēs mit der von Kardinal Pelagius angeführten katholischen Gesandtschaft 1214 von Nikaia nach Hērakleia zu Kaiser Theodōros I. Laskaris reiste, mußten Soldaten der militärischen Begleitung erst plündernde Türken vom S. vertreiben, bevor die Gruppe weiterreisen konnte[38].

Im Sommer 1256 floh der Gouverneur von Bithynien u. künftige Kaiser Michaēl VIII. Palaiologos über den S. zu den Seldschuken[39]. Bis zum Jahre 1267 waren bis auf einzelne Küstenorte die Gebiete ö. des Sangarios bereits an die Türken verlorengegangen; der Unterlauf bildete nun die Grenze zwischen türk. u. byz. Machtbereich[40]. Aufgrund von Nachrichten über die schlechte Sicherheitslage im Bereich des unteren Sangarios bis hin nach → Prusa (kaum → Prusias, *TIB* 9) führte Kaiser Michaēl VIII. im Sommer 1280 eine erste, rasche Inspektionsreise an den Sangarios u. zu den dortigen Befestigungen durch[41]. 1281 unternahm er eine neue, bedeutendere Kampagne, da die Türken nun ungehindert den S. überschritten u. auch den byz. Besitz w. des Flusses heimsuchten; er vertrieb sukzessive die w. u. wohl auch ö. des S., den er kurzfristig überschritt, streifenden Türken, befestigte beide Ufer durch Reparatur alter u. Errichtung neuer Festungen sowie speziell das linke Ufer durch Anlage von großräumigen, aus Baum-

stämmen gezimmerten Befestigungen zwischen den Festungen[42]. Keine Einzelheiten sind von einem dritten Zug an den S. 1282 bekannt[43]. Wohl im Winter 1283/84 unternahm Andronikos II. einen Feldzug in die Sangarios-Gegend[44]. Ein geplanter Zug in das Sangarios-Gebiet, den ein Pseudo-Lachanas 1294 hätte unternehmen sollen, kam nicht zustande[45]. Die von Michaēl VIII. entlang des unteren S. angelegten Befestigungen hielten den Angriffen des „Halēs Amurios" (in Wirklichkeit wohl ein anonymes Mitglied der Familie [Al] Umur)[46] u. seines Bruders Nastratios bis 1302 stand[47]. Im Frühjahr 1302 bewirkte ein ungewöhnlich heftiges Hochwasser eine – anläßlich des Brückenbaus Justinians bereits erwähnte – Verlegung des Flußbettes des S., der nun etwa einen Monat lang wie zur Zeit des Brückenbaus Justinians nach NW in das Bett des → Melas floß, dann aber in sein ö., zu unbekannter nachjustinianischer Zeit entstandenes oder wieder benutztes Bett zurückkehrte. Dabei wurden vermutlich die Uferbefestigungen aus Baumstämmen zerstört, sicher die Festungen von ihren Besatzungen verlassen, u. überdies ermöglichten die mitgeführten Geröllmassen den Türken des „Halēs Amurios" einen leichten Übergang sowohl über den S. als auch über den Melas, die beide ihre Schutzfunktion verloren[48]. 1204 bat Amurios den Kaiser vergeblich, das → Mesonēsion genannte Gebiet am S. offiziell in Besitz nehmen zu dürfen[49]. – Wohl 1333 querte Ibn Baṭṭūṭa den S. durch eine nicht ungefährliche Furt zwischen → Makağā u. → Kabeia[50]. Pimen, der Metropolit von ganz Rußland, legte 1389 auf der Reise nach Kpl. an der Mündung des S. eine Pause ein[51].

Mon → Karaaptiler, → Pentegephyra.

Bereisung 1992, 1997, 2000, 2007.

[1] W. Kündig-Steinherr, Türkei. Tübingen – Basel 1974, 53. — [2] Ptolemaios V 1, 3 (II 795 Müller) = V 1, 6 (II 480–482 Stückelberger – Grasshoff); Tab. Peut IX 3. — [3] W. Ruge, Sangarios 1. *RE* 1A/2 (1920) 2269f. *(Font)*. — [4] Strabōn XII 3, 7; 4, 1; Şahin, Nordwestl. Kleinasien I 129f. — [5] *TIB* 9, 41. — [6] Eust. Dion. Per. 355. — [7] Şahin, Nordwestl. Kleinasien I 144–148. — [8] Strabōn XII 3, 7; Eust. Dion. Per. 355; Periplus Ponti Euxini 119; Plinius d. J., Ep. X 41f., 61f.; Şahin, a. O. 143–145, 148; Robert, Asie Mineure 99; Roellens-Flouneau, Navigabilité 297–301; dies., Mobilität 252f. — [9] T. Bekker-Nielsen, Navigable Rivers in Northern Anatolia (in Druck). — [10] al-Idrīsī 906 (Übers. Jaubert II 392). — [11] Vita Georg. Am. 54f. — [12] Menippi Periplus 152; Arr. Peripl. 115; Periplus Ponti Euxini 119; Motzo, Compasso 132; Kretschmer, Port 516; Delatte, Port I 240; Delatte, Port II 27; Dimitrov, Bŭlg. kart., *passim*; Canale, Peplo Ottuplo 26f.; Thomas, Periplus 253f.; Belke, Periploi (im Druck). — [13] Gnoli, Marmora Romana 178f. — [14] Kōnst. Porph., De cerim. I 643–648 (Reiske); Grierson, Tombs 32, 36 u. öfter.; Vita Basilii 278; Sodini, Marble 137; Gnoli, Marmora Romana 66, 74, 177–180, 198. — [15] Halkin, Eustathe 293f.; Synax. Cpl. 242. — [16] Synax. Cpl. 866–868; Menol. Basil. 572 C. — [17] Amm. Marc. XXVI 7, 14–17; Ensslin, Prokopios 255. — [18] Prok. bell. VII 29, 9–16; O. Veh, Gotenkriege. München[2] 1978, 1070f.; J. Signes Codoñer, Der Historiker und der Walfisch. Tiersymbolik und Milleniarismus in der Kriegsgeschichte Prokops, in: L. M. Hoffmann (Hrsg.), Zwischen Polis, Provinz und Peripherie. Beiträge zur byzantinischen Geschichte und Kultur. Wiesbaden 2005, 37–58. — [19] Prok. aed. V 3. 8–11; Paul. Silent., H. Sophia 64 (vv. 930–933); Theoph. 234; Geōrg. Kedr. I 678; Anth. Graeca IX 641 (III 384 Beckby); Kōnst. Porph., De them. 70; Iō. Zōn. III 159; Geōrg. Pach. IV 363. — [20] Moore, Canal Projects 108–110; Whitby, Justinian's Bridge 130. — [21] Froriep, Sangarios 58–62, 65. — [22] Şahin, Wasserbauten 648–650; ders., Iustinianus'un Köprü ve Kanal Tesisleri, 11–14; dagegen Belke, Justinians Brücke, *passim*. — [23] Whitby, a. O. 132f.; Leiner, Brücke 72–81. — [24] Theoph. 456; Mango, Theoph. 629f.; Mich. Syr. III 2; Lewond 142f.; Lilie, Reaktion 173f.; Treadgold, Revival 68f.; Tritle, Tatzates' Flight 290–294. — [25] Theoph. Cont. 432; Sym. Mag. 749; Geōrg. Mon. Cont. 918; Leōn Gramm. 326. — [26] Synax. Cpl. 293–298; Janin, Grands Centres 102f.; Angelidi, Cosmas 76; Krausmüller, Lay founders 352f. — [27] al-Muqaddasī 150f.; Honigmann, Un itinéraire arabe 262–264, 268–271; Cheynet, Pouvoir 214. — [28] Koder, Eparchenbuch 125 (Kap. 15.3); Hendy, Studies 562f.; Dagron, Urban Economy II 456. — [29] Iō. Skyl. 492f. — [30] Nik. Bryenn. 157. — [31] Nik. Bryenn. 173; Polemis, Chronology 67. — [32] Nik. Bryenn. 179; Foss, Malagina 166f.; Polemis, Chronology 67. — [33] Anna X 5, 2; Foss, Nicomedia 20; Lefort, Communications 216; Bresson, Économie I 237, A. 91. — [34] Theod. Prod., Hist. 4, 53; 11, 101, 116, 169; 16, 70; 18, 56. — [35] Nik. Chōn. 33; Theod. Skut. 204; Chalandon, Les Comnène II 176. — [36] Iō. Kinn. 232f. — [37] Nik. Chōn. 641; *TIB* 9, 93f. — [38] Heisenberg, Neue Quellen III 33; *TIB* 9, 95. — [39] Geōrg. Pach. I 43; Failler, Chronologie I 16f. — [40] Geōrg. Pach. II 405, 407. — [41] Geōrg. Pach. II 599, 623; Failler, Chronologie II 243–245; Booth, Sangarios 322f., 329. — [42] Geōrg. Pach. II 633–639; IV 363; Nik. Grēg. I 140; Geōrg. Sphr. 168; Failler, a. O. 245f.; ders., Pachymeriana alia 241–243; z. T. anders Booth, a. O. 323f., 229–334. — [43] Geōrg. Pach. II 657; Failler, Chronologie II 246f.; Booth 334f. — [44] Vgl. Failler, Pachymeriana nova 173–182; Pachymeriana alia 243f. — [45] Geōrg. Pach. III 213. — [46] Beldiceanu-Steinherr, Pachymère 431. — [47] Geōrg. Pach. IV 359, 363; Failler, Pachymeriana alia 241–244. — [48] Geōrg. Pach. IV 363–365; Failler, a. O. 244–247. — [49] Geōrg.

Pach. IV 507; Failler 247; ders., Émirs turcs 100. — [50] Ibn Baṭṭūṭa 323f. Ḥarb (Übers. II 454 Gibb). — [51] Majeska, Russian Travelers 88, 403.
Tischler, Hydronymie 129; S. Yanakieva, The name of the river Sangarios. *EA* 34 (2002) 139–142.

Sangaron (Σάγγαρον [oder -ος]), auch Angaron (-os), neuzeitl.-griech. H. Kyriakē, Handelsplatz *(emporion)* bzw. Dorf *(chōrion)* in Bithynien, an der N-Küste des → Arganthōnion-Gebirges u. somit der östlichen Propontis, heute Engüre[1] oder Enkere[2] (Namenskontinuität), 23 km w. von Yalova (→ Pylai)[3]

⚓ □ 29^{00} 40^{20}

Hist S. (auch Angaron), charakterisiert als *emporion* oder *chōrion* am Meer unweit von → Helenopolis (Hersek), war unter Kaiser Theodosios I. Schauplatz einer novatianischen Synode[4]. 679/80 ist durch Siegel ein Kommerkiarios der *apothēkē* von S. u. → Pylai bezeugt[5]. In mittelbyz. Zeit war vermutlich dieses S. (u. nicht, wie verschiedentlich angenommen, ein Ort am Übergang über den → Sangarios ö. von Nikomēdeia oder von Nikaia)[6] wie das benachbarte Pylai Sitz eines (kaiserlichen) Xenodochos[7]. Im 10. Jh. wurde zur Vorbereitung kaiserlicher Feldzüge nach O ein *basilikos* (kaiserlicher Beauftragter oder Offizier) nach Pylai u. → Leukatē, ein weiterer nach S. u. zum (benachbarten oder am gegenüberliegenden Ufer gelegenen?) → H. Sabinos geschickt; der Kaiser selbst landete in Pylai[8]. Die Bedeutung von *Sankara* als Überfuhrstelle wird auch durch eine arab. Quelle bestätigt[9].

Mon Das neuzeitl. Griechendorf H. Kyriakē scheint seine Lage gewechselt zu haben, von einem Hügel, wo die in der 2. Hälfte des 19. Jh. außer Gebrauch gekommene Kirche H. Kyriakē stand (Flur *Palēochōri*; hier altes Kapitell), ans Meer. 1 1/2 Stunden vom Ort bei einem *Hagiasma Apostolu Paulu* ein kleines Gebäude aus Ziegeln; in der Nähe Verstürzung von Bruchstein u. Ziegeln, was als Rest eines Klosters gedeutet wurde[10].

Bereisung 1997.

[1] Kiepert, Karte A II Constantinopel. — [2] TK C III Bursa 26/ö. — [3] 40.643958, 29.005170. — [4] Sōkratēs V 21, 11; Sōzomenos VII 18, 3; Vogt, Coetus Sanctorum 245f. — [5] Zacos – Veglery 157; Brandes, Finanzverwaltung 303 u. öfter. — [6] Oikonomidès, Listes 318; F. Haldon in Kōnst. Porph., Tres tract. 233. — [7] Oikonomidès, Listes 123; Kaplan, Maisons impériales 349. — [8] Kōnst. Porph., Tres tract. 114; Lefort, Communications 211, A. 20. — [9] al-Mas'ūdī, Tanbīh 140 (Übers. Carra de Vaux 193). — [10] Makrēs, Katirli 11, 47.

Sansadia (Σανσαδία, Συαδία), Ort, vermutlich in der Nähe von Lampsakos, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Parthenios, Bischof von → Lampsakos (4. Jh. n. Chr.), heilte den Sohn eines Priester aus S. (in späteren Bearbeitungen des Textes *Syadia*)[1].

Mon —

[1] Vita Parthenii 1357 A; Menol. I 24, 311.

Sapan Kalesi, große, spätbyz. Burg in Hellespont (nordöstliche Trōas), auf dem Kocasapan Tepesi (auch Kocasaplık T.)[1], 4,5 km nw. von Kocayaylaköy, 13 km nw. von Çan[2]

△ 26^{40} 40^{00}

Hist Die behauptete Gleichung mit → Gergis[3] ist falsch.

Mon Die Burg erstreckt sich etwa in NW–SO-Richtung (Gesamtlänge etwa 300 m, Breite bis 100 m) u. ist durch eine Quermauer in eine Unter- u. eine Oberburg geteilt. Der Eingang in NW ist durch natürliche Felsen geschützt, die weniger steile N-Flanke durch einen Graben. Die Unterburg wird durch mindestens drei, die ovale Oberburg durch mindestens vier Türme (teils rund, teils viereckig) gesichert. *Mauerung:* Bruchstein unterschiedlicher Größe in Schale u. Kern, keine Ziegel; Löcher von runden, nur stellenweise auch viereckigen, sich kreuzenden

Holzankern (**Abb. 275–276**). Im W-Teil der Oberburg zwei große, in den Boden eingelassene, ausgemauerte Zisternen mit Resten von rötlichem Putz (**Abb. 277**). An einer Zisterne z. T. Kästelmauerwerk (hier einziges Vorkommen von Ziegeln). Neben den Zisternen liegt ein Stein mit Wasserrinne, das einzige vorgefundene Architekturfragment. Bes. um den eigentlichen Gipfel Verstürzungen von Gebäuden. Die aufgefundene Keramik ist (u. a.) der sog. Zeuxippus-Gruppe (13. Jh.) zuzuordnen*[,4]. – Auf einem sw. gegenüberliegenden Hügel (Adap oder Azap Tepesi) liegt nach mündlicher Auskunft ein weiteres altes, kleines Gebäude (Burg?)*.

Bereisung *1999.

[1] TK D I Edremit 8/u. — [2] 40.119995, 26.948886. — [3] Aksu, Çanakkale 63. — [4] Arslan, Çan 120 bzw. 84f.; Bieg – Belke – Tekkök, Spätbyzantinische Troas 179f.; Arslan – Bakan, Lampsakos 2010, 458f.; Türker, Valleys 191f.

Sapanca (1), Ort in Bithynien, am S-Ufer des → Boanē (2) Limnē (Sapanca Gölü), 30 km osö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

∴ 30^{00} 40^{40}

Hist —

Mon Um die Mitte des 19. Jh. wurden in S. reichlich (antike u.?) byz. Architekturfragmente beobachtet (Säulen, Gesimse, Architrave), die gegen Ende des 19. Jh. bereits verschwunden waren[2].

Bereisung 2000.

[1] 40.692286, 30.266989. — [2] Ainsworth, Travels I 27; v. Diest, Dindymos 96.

Sapanca (2), auch Sabanca, Ort in der südlichen Trōas (Hellespont), 5 km nnö. von Ayvacık, 55 km s. von Çanakkale[1]

□ □ 26^{20} 39^{20}

Hist —

Mon Am Südrand des Ortes wurde ein großes, mehrere Meter langes Fußbodenmosaik mit geometrischen Mustern freigelegt[2]. Vom Ort führt eine byz. Straße zur gut 2 km sö., am N-Abhang des *Beşik Tepe* gelegenen Flur *Kilise Mevkii* oder *Kirşe Mevkii* Hier Reste einer Siedlung (im Siedlungsbereich Weg mit Wagenspuren) mit einer Höhlenkirche (drei Apsiden; Dach zerstört; Spuren einer Ausmalung); unterhalb eine Quelle mit einem (natürlichen?) Wasserbecken, zu dem Felsstufen hinabführen; dahinter ein Arkosolgrab (keine Zisterne)[3]. Zwei Kilometer sö. dieser Siedlung lag – immer noch in der Flur Kilise oder Kirşe Mevkii – eine weitere Ansiedlung (Reste von Häusern, byz. Ziegel)[4].

[1] 39.648256, 26.410395. — [2] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich. — [3] Cook, Troad 322f.; Böhlendorf-Arslan, mündlich. — [4] Böhlendorf-Arslan, mündlich.

Şapköy (1), „Alaundorf“, Ort in Hellespont, in der südlichen Trōas, 13 km nnw. von Ayvacık[1]

□ ⚒ 26^{20} 39^{40}

Hist —

Mon Im Ort, bes. an einem Brunnen u. im Bereich der alten, jetzt abgerissenen Moschee, wurden frühbyz. Architekturfragmente beobachtet. Hier findet sich neben osman. auch etwas spätbyz. Keramik. S. des Ortes Reste einer röm. bis frühbyz. Siedlung; in den von Macchia überzogenen Teilen Reste von Grundmauern; s. der Siedlung Ritzzeichnungen auf Felsen. In der näheren Umgebung weitere byz. Siedlungsstellen (Fluren *Karatopraklı, Bülbülyuvası, Mezar Yanı*). Ö. des Ortes Alaungruben, zu denen eine alte Pflasterstraße von → Trōas (1) führte (s. Route C 6)[2].

[1] 39.709129, 26.330580. — [2] Böhlendorf-Arslan, 2009 Ezine 266–268, 172f.; dies., Naturraum Troas 287; dies., Ländliche Siedlungen 81.

Şapköy (2), Ort in Hellespont, in der südlichen Trōas, 8 km ö. von → Tragasai (Tuzla), 15 km osö. von → Scorpiata[1]

⚒ 26^{00} 39^{20}

Hist In Ş. wurde das Alaun abgebaut, das Ende 14./Anfang 15. Jh. in → Scorpiata verladen wurde[2].

Mon —

[1] 39.573988, 26.271036. — [2] Böhlendorf-Arslan, Ländliche Siedlungen 71.

Sarakēlanōn Kōmē (Σαρακηλανῶν κώμη), Dorf in Bithynien in der Umgebung von Nikomēdeia (İzmit), genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf ist auf einer Sarkophaginschrift aus Nikomēdeia genannt[1]. Es ist unsicher, ob dieses Dorf mit einem weiteren zu verbinden ist, dessen Name – ebenfalls auf einer (heute verlorenen) Sarkophaginschrift aus Nikomēdeia – zweimal fehlerhaft abgeschrieben wurde u. daher nur hypothetisch als Rakēlanōn kōmē (Ῥακηλανῶν κώμη) rekonstruiert werden kann[2].

Mon —

[1] Şahin, Nikomedeia 60f. (Nr. 34); ders., Bithyn. Halbinsel 48; Robert, Bull ép. 1974, 573; *TAM* IV/1, 262; J. H. M. Strubbe, *EA* 10 (1987) 65; Zgusta, Ortsnamen 539. — [2] *TAM* IV/1, 272; Zgusta, Ortsnamen 516.

Saranlar[1], auch Şaranlar, Ort in Bithynien, 20 km n. von Nikomēdeia (İzmit)[2]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist —

Mon Im Ort liegen einige Reste von Sarkophagen u. stark zerstörten Inschriften sowie Basen ohne Inschrift, die aus der näheren Umgebung stammen sollen[3].

[1] TK B IV Şile 33/l. — [2] Etwa 40.955501, 29.931458. — [3] Dörner, Bithynien 30.

Hagioi Saranta (Ἅγιοι Σαράντα, Sancti Quaranta), Ort (Küstenstation) in Hellespont, an der W-Küste der Trōas (2) n. des Kap Sancta Maria (→ Lekton) u. s. von → Scorpiata; wahrscheinlich identisch mit dem heutigen Akliman, 3,5 km sw. des Tempels des Apollōn Sminthaios (→ Sminthē), 27 km s. von → Trōas (1)[1]

⚓ 26^{00} 39^{20}

Hist Der nach den Vierzig Märtyrern von Sebasteia benannte Ort ist in zahlreichen spätma. u. frühneuzeitl. Portulankarten (*Sancti xl, Santi xl, Sci xl, S.40, S. quaranta*, irrtümlich auch *S. xxx* u. *S. trenta*) n. des Kaps Sancta Maria u. s. von Remisi (→ Sermizi), Leria (→ Lena), → Scorpiata oder Troia (gemeint →Trōas [1]) verzeichnet[2]. Nach den beiden den Ort enthaltenden Portulanen lag er 50 Meilen s. von „Troia“[3] bzw. 30 Meilen s. von Lena[4]; beide Entfernungen sind viel zu groß u. können nicht zur Lokalisierung herangezogen werden. Die Lage s. von Scorpiata läßt aber den Vorschlag plausibel erscheinen, nach dem unter H. S. der Hafen zu verstehen ist, der zu der byz. Siedlung gehört, welche sich um den Tempel des Apollōn Sminthaios (→ Sminthē) gebildet hatte. Dieser Hafen (bzw. Anlegestelle) wäre dann vermutlich mit dem durch das Boz Burun geschützten Akliman (3,5 km sw. des Apollōn-Tempels) gleichzusetzen[5].

Mon Bei Tauchgängen wurden im Hafengebiet antike Keramikfragmente u. Ankersteine gefunden.

[1] Etwa 39.516279, 26.084760. — [2] Capacci, Toponomastica 440 (s. v. Satnioes); Kretschmer, Port. 652; Almagià, Planisfere carte, Taf. 14, 17; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 3, 14, 17, 19, 27, 30, 40, 41 u. öfter. — [3] Kretschmer, Port. 519. — [4] Delatte, Port. I 243. — [5] Armao, In giro 100; Belke, Küsten 159f.

Sarımsaklı Köprü, auch Sarımsakçı Köprüsü, ursprünglich röm. Brücke über den mittleren → Skamandros, 5 km n. von Ezine, 36 km s. von Çanakkale[1]

≍ 26^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Die alte Brücke bestand nach Reiseberichten aus der Mitte des 18. Jh. aus vier größeren Bögen u. je einem kleineren auf beiden Seiten; die letzten Reste wurden beim Bau einer neuen Straßenbrücke (Arslan Köprüsü) 1935 zerstört[2].

Bereisung 1999.

[1] 39.832566, 26.327341. — [2] Wood, Essay, Abb. vor S. 326 (mit falscher Beischrift), 331; Cook, Troad 272–274, A. 1 *(Lit)*; Bieg – Tekkök – Aslan, Spätrömische Troas 151, u. Abb. 5 (nicht Abb. 4; vgl. oben S. 287, A. 182).

Sarkotylē (Σαρκοτύλη), Dorf *(kōmē)* in Bithynien, vermutlich in der Nähe von → İnegöl, genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf S. stellte eine Weihinschrift (frühe bis mittlere Kaiserzeit) für Hosios kai Dikaios (hier aufzufassen als zwei Gottheiten) auf. Es lag wohl in der Umgebung des Fundortes (İnegöl)[1].

Mon —

[1] Corsten, Prusa I 73f. (Nr. 49); II 3.

Satnioeis (Σατνιόεις), auch Saphnioeis, Fluß in Hellespont, in der südlichen Trōas, wahrscheinlich der heutige Tuzla Çayı. Die Quellarme des Tuzla Çayı entspringen bis zu 46 km onö. (Luftlinie) der Mündung; sie beschreiben einen großen Bogen nach S, bis die Hauptarme, der Delice Dere u. der hier bereits Tuzla Çayı genannte Arm, etwa 1,5 km nw. von Assos (Behram) zusammenfließen. Von hier fließt der S. im wesentlichen in w. u. n. Richtung bis zur Mündung ins Meer w. von → Tragasai bei → Scorpiata, wo er die → Halēsion Pedion genannte Ebene durchfließt

$26^{00–20}$ 39^{20}

Hist Ob der bei Homer dreimal genannte Fluß S., an dem auch eine steil aufragende Stadt der Leleger namens *Pēdasos* lag[1], mit dem Fluß identisch ist, den Strabōn (bzw. Dēmētrios von Skēpsis) als homerischen S. auffassen[2], muß wohl offen bleiben; nicht einmal die Identifizierung von Strabōns S. mit dem Tuzla Çayı kann als absolut gesichert gelten[3]. – An der Mündung des Tuzla Çayı lag die spätma. u. frühneuzeitl. bezeugte Schiffahrtsstation → Scorpiata.

Mon Unmittelbar s. des Tuzla Çayı, der hier in der Ebene (→ Halēsion Pedion) seinen Lauf geändert haben muß, etwa 2 km ö. seiner Mündung u. 4 km w. von Tragasai, liegen Reste einer röm. Brücke, die aus vier größeren u. mindestens drei weiteren, kleineren Bögen bestand. Erhalten sind weiters die beiden gepflasterten Auffahrtsrampen, die stellenweise noch ihre seitlichen Begrenzungsplatten aufweisen[4],*. Die Brücke muß der in der Tabula Peutingeriana beschriebenen Küstenstraße um die Trōas-Halbinsel (Route D 1) gedient haben, die hier wohl mit der „heiligen Straße“ zwischen dem Apollōn Smintheus-Tempel (→ Sminthē) u. (Alexandreia) → Trōas (1) zusammenfiel[5].

Bereisung *1999.

[1] Homer, Il. VI 34; XIV 445; XXI 87. — [2] Strabōn VII 7, 2; XIII 1, 50; L. Bürchner, Satnioeis. *RE* 2A/1 (1921) 79f. — [3] Vgl. Cook, Troad 245f. — [4] 39.577323, 26.129670; Cook, a. O. 225f.; Özgünel, Smintheion 59–63; C. Özgünel, Gülpınar – Tuzla Ovasındaki Roma Köprüsü, in: V. Tolun (Hrsg.), Çanakkale–Troas Arkeoloji Buluşması III “Kent ve Su” Bildiriler, 30 Ağustos–3 Eylül 2004. Çanakkale o. J., 51–59; T. Gürdal, Tuzla (Satnioeis) Roma Köprüsü, in: Özgünel *et al.*, Smintheion 141–149. — [5] Schwertheim, Alexandreia Troas 13f.
Tischler, Hydronymie 131f.

Satyros (Σάτυρος), *emporion*, Hafen u. Kloster an der Propontisküste der Bithynischen Halbinsel, sicher zwischen → Poleatikon (wahrscheinlich Bostancı) u. → Bryas (vermutlich Büyük Dragos Tepesi sö. des heutigen Ortes Maltepe), sehr wahrscheinlich Ruinen unweit ö. von (heute mitten in) Küçükyalı, etwa 8 km sö. von → Chalkēdōn (Kadıköy)[1]; da man heute in der Ruine von Küçükyalı doch eine Kirche u. nicht einen Palast erkennt, ist die Identifizierung mit Bryas unwahrscheinlich[2]

⚓ ♁ 29^{00} 40^{40}

Hist In einer auf frühbyz. Zeit zurückgehenden Anweisung über die Rückkehr des Kaisers aus Kleinasien wird bestimmt, daß ihn der Stadtpräfekt von Kpl. an einem der vier asiatischen Vororte S., → Poleatikon, → Ruphinianai oder → Hiereia empfängt[3]. 718 suchte eine arab. Flotte aus Afrika, die Nachschub für die Belagerer von Kpl. brachte, in verschiedenen Häfen der Propontis, darunter auch S., Schutz vor byz. Gegenangriffen mit dem Griechischen Feuer[4]. – Nach drei Gründungen auf den Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi) gründete der Patriarch Ignatios[5] 873/4 auf dem Festland bei (dem *emporion*) S. (benannt nach einem alten Satyrtempel, dessen Materialien bereits zum Bau des → Bryas-Palastes verwendet worden waren u. nun auch für diese Neugründung herangezogen wurden) eine weitere Kirche mit anschließendem Kloster. Diese Anlage wurde nun auch S.-Kloster genannt; sie war dem Erzengel Michaēl (Archistratēgos) geweiht, u. Ignatios wurde hier auch begraben[6]. Zuvor hatte er bereits den Leichnam seines Vaters, des Kaisers Michaēl I., von der Insel → Platē in die Michaēlskirche überführen lassen[7]. Nach anderer (unrichtiger) Überlieferung war Ignatios bereits Abt des S.-Klosters, als er zum erstenmal den Patriarchenthron bestieg[8]. An seinem Grab in der Archistratēgos-Kirche ereigneten sich zum Mißfallen des Phōtios zahlreiche Wunder[9]. Auf dem Weg ins Exil im Kloster Monobata (im östlichen? Kleinasien) wurde Alexandros, der abgesetzte Metropolit von → Nikaia, zuerst zu Schiff von Kpl. zum *phrontistērion* S. gebracht[10]. Unter den Klöstern, die Kaiser Iōannēs II. Komnēnos 1136 in seinem Typikon dem Pantokratōr-Kloster in Kpl. unterstellte, befand sich auch das S.-Kloster, das 18 „kelliotische“ Mönche beherbergen sollte u. somit das größte der kleinasiatischen Klöster war, die Pantokratōr unterstellt wurden[11].

Mon Die lokal früher als *Mağara (Mara)* „Höhle“ bekannte Ruine liegt als etwa rechteckige, sich deutlich über das umgebende Bodenniveau erhebende Fläche von ungefähr 65 × 60 m unweit ö. des alten Ortes Küçükyalı, heute unmittelbar neben der ab 1986 errichteten Çınar Camii mitten im verbauten Gebiet[12]. Zentrum der Anlage ist eine eingetiefte, d. h. unterirdische, rechteckige Zisterne von insgesamt etwa 42 × 16,5 m. Diese besteht aus zwei Teilen, nämlich aus einer 27 m langen Kammer, die vermutlich von 28 kleinen Ziegelkuppeln überwölbt war, welche auf 18 zwischen den Wänden eingestellten Säulen oder Pfeilern ruhten (heute sind nur noch letzte Reste der Gewölbeansätze an den Seitenwänden sichtbar), u. einem quadratischen, von einer auf mächtigen, frei stehenden Pfeilern aufliegenden zentralen Ziegelkuppel überwölbten Raum, der mittels zweier Durchgänge mit der w. Zisternenkammer verbunden ist; zwischen den Außenwänden u. den Pfeilern verliefen auf allen vier Seiten tonnenüberwölbte Umgänge (dieser Teil ist gut erhalten). Von O führte ein gemauerter Tunnel in die Zisterne (Wasserzuleitung), der mehrere Meter über dem Bodenniveau endete. Die Zisterne, vor allem der quadratische Raum, diente als Substruktion eines Gebäudes, das zuerst als Kirche[13], dann als Zentralraum eines Palastes (→ Bryas) gedeutet wurde[14]. Ein Survey 1995 u. archäologische Untersuchungen ab 2001 haben ergeben, daß sich über dem Kuppelraum der Zisterne eine Kreuzkuppelkirche (eingeschriebenes Kreuz) mit drei außen polygonal ummauerten Apsiden u. mit nach N u. S weit vorgebauten, in den Zentralraum führenden Seiteneingängen erhob. Die Zentralkuppel wurde von Pfeilern getragen, die über den entsprechenden Pfeilern der Zisterne standen. Nach W hatte sich über dem eingestürzten Teil der Zisterne wahrscheinlich ein Atrium angeschlossen. Zur Ausstattung der Kirche gehörten Marmorfußböden u. Mosaiken. Die (wenigen) gefundenen Architekturfragmente u. einige Besonderheiten der Architektur legen eine Datierung in die 2. Hälfte des 9. Jh. nahe. Im 12. Jh. wurden bauliche Veränderungen wie ein neuer Fußboden

aus *opus sectile* im Bereich der Hauptapsis u. der Anbau einer kleinen Reliquienkapelle an der S-Seite vorgenommen[15]. Die Anlage ist von einer Umfassungsmauer umgeben (im O schlecht, im N nur in Spuren erhalten), die durch nach außen vorspringende Pfeiler verstärkt wird. Sie bezieht den W-Abschluß der Zisterne ein, weist aber in den übrigen Richtungen weit größere Dimensionen auf. Im SO stand wohl ein Klosterturm. Im N u. S verläuft innen in geringem Abstand parallel zu der Umfassungsmauer eine weitere Einfriedung, die aus offenen Ziegelarkaden besteht; ihre Mittelpfeiler sind ebenfalls durch vorspringende Stützpfeiler, ursprünglich zusätzlich durch Spoliensäulen u. -kapitelle verstärkt[16]. Geringe Mauerspuren außerhalb der Umfassungsmauer zeigen an, daß der Gesamtkomplex eine größere Ausdehnung hatte[17], jedoch ist von einer behaupteten weiteren, äußeren Umfassungsmauer[18] nichts (mehr) erhalten. Die weitgehend einheitliche Mauertechnik der Gesamtanlage (Wechsel von Ziegelbändern u. Schichten aus Kleinquadermauerwerk, Bögen u. Gewölbe aus Ziegeln) widerspricht der oben angenommenen Datierung zumindest nicht[19]. – Im SO der Kirche ist ein eigener Grabraum angebaut, der über einen Vorraum des Diakonikon mit dieser verbunden ist (Zugang oder nur Fensteröffnung?). Ein darin kürzlich gefundenes, kostbar ausgestattetes Grab wurde als Grab des Patriarchen Ignatios identifiziert[20]. Weitere Bestattungen (auch ein Ossuar) an der n. Außenmauer der Kirche[21]. Laufende Untersuchungen gelten der aufgefundenen Keramik[22]. – Ö. u. sö. der Anlage, bes. auf einem türk. Friedhof etwa 100 m ö., fanden sich u. a. einige Granitsäulen (von der Zisterne u./oder den Arkaden?) sowie andere Architekturfragmente[23], Ziegel mit Stempeln (auf einem glaubte man die Abkürzung SA (oder CA?) für Σατύρου zu erkennen)[24]. In zwei unweit ö. der Ruine gefundenen Fragmenten einer Inschrift (Φεβρω[νία] u. τ]οῦ ἱερο[ῦ *vel simile*)[25] glaubte man zusätzlich zum vermuteten Grundriß eines Palastes ein – allerdings keineswegs zwingendes – Argument für die Lokalisierung von → Bryas gefunden zu haben[26]. Erste Ergebnisse der 2016 im Bereich des Klosters begonnenen archäobotanischen Untersuchungen zeigen, daß neben Getreide und Hülsenfrüchten auch der Anbau von Flachs, hauptsächlich als Nahrungsmittel (Samen und Öl) unter den wirtschaftlichen Aktivitäten des Kloster von Bedeutung war[27]. – Näher am Meer wurden große Steinplatten (Pflasterung des Hafengeländes?) sowie ein byz. (?) Damm[28] u. weitere unbestimmbare Baureste[29] entdeckt, die wohl von der Siedlung (dem *emporion*) stammen. – Weitere Siedlungsspuren wurden sowohl nw. (zwischen dem Çamlık Burnu u. dem Mezbaha [Schlachthaus]: Mauerreste) als auch sö., aber noch nw. des Küçük Dragos Tepesi (auch Kara Tepe)[30], d. h. zwischen Küçükyalı u. Maltepe, beobachtet. Hier zeugen Mauerreste, bearbeitete Steine, ein byz. Grabstein u. vor allem Keramik von einer bedeutenderen röm.-frühbyz. Siedlung[31].

Bereisung 2007.

[1] 40.943557, 29.115446. — [2] Hellenkemper, Riviera 73f.; ders., Sommerpaläste 249f. — [3] Kōnst. Porph., Tres tract. 57, 138; Janin, Banlieue asiatique 191. — [4] Theoph. 397; Nik. Patr. 122; Geōrg. Kedr. I 789; Lilie, Reaktion 130. — [5] *PmbZ* 2666. — [6] Vita Ignatii 496 D–497 A, 560 B–C; Michael Synkellos, Laudatio Ignatii in Mansi XVI, 293 B,C; Theoph. Cont. 20f.; Sym. Mag. 690; Geōrg. Mon. Cont. 841f.; Pargoire, Ignace 69–72; Ruggieri, Religious Architecture 201. — [7] Theoph. Cont. 20; Grierson, Tombs 35, 55f. — [8] Theoph. Cont. 193; Iō. Skyl. 106. — [9] Vita Ignatii 560–565. — [10] Darrouzès, Épistoliers 27–29, 69. — [11] Gautier, Typikon 71, 73, 123; Byz. Mon. Found. Doc. II 730, 752f., 771. —[12] Ricci Bryas 137, 144. — [13] Pargoire, Ignace 74; Mamboury, Mara 326; Lehmann-Hartleben, Konstantinopel 105f. — [14] Eyice, Bryas Sarayı 95–98; ders., Quatre édifices 248, 250; Mango, Notes 349f. — [15] Ricci, Bryas 146–148; dies., Küçükyalı 517–519; dies., Area archeologica; dies., Small Sized Objects 149f.; dies., Kır Sevgisi 82–87. — [16] Ricci, Bryas 144f.; dies., Küçükyalı 516; dies., Area archeologica; dies., Small Sized Objects a. O. — [17] Eyice, Bryas Sarayı 85; Ricci, Bryas 145. — [18] Mamboury, Mara 326. — [19] Ricci, Bryas 137, 144–147. — [20] A. Ricci, Kent Arkeolojisi, İstanbul: Küçükyalı ArkeoPark'ı/Archeologia urbana ad Istanbul: il Küçükyalı ArkeoPark. *Arkeoloji ve Sanat* 139 (Ocak–Nisan 2012) 202–216, bes. 210; dies., Küçükyalı'da Bizans mezar kontekstleri ve arkeolojisi: ilk değerlendirmeler/ Contesti funerary Bizantini e loro archeologia a Küçükyalı: considerazioni preliminary. *Arkeoloji ve Sanat* 148 (Ocak–Nisan 2015) 4–9. — [21] Ricci, a. O. 13. — [22] A. Ricci – R. Wohmann, Byzantine contexts from the Asian suburbs of Constantinoople: Priliminary remarks on the ceramics and archaeology at the Küçükyalı Arkeopark (Istanbul), in: D. Karakaya – T. G. Little (Hrsg.), XIth Congress AIECM3 on Medieval and Modern Period Mediterranean Ceramics. Proceedings I. Ankara 2018, 453–458. — [23] Lehmann-Hartleben, Konstantinopel 105f.; Mamboury 327; Eyice, Bryas Sarayı 86f. — [24] Mamboury 328; Feissel, Chalcé-

doine 419. — [25] Lehmann-Hartleben, a. O. 106; Feissel a. O.; Eyice, Bryas Sarayı 86f. — [26] Mango, Notes 349. — [27] B. Ulaş, Küçükyalı: İstanbul'da bir Bizans manastırın tarımsal economisi. *Journal of Archaeology & Art / Arkeoloji ve Sanat* 154 (Ocak–Nisan 2017) 192–195. — [28] Janin, Cpl. 505; ders., Grands Centres 43. — [29] Mamboury, a. O. 324. — [30] TK B III İstambul 27/m. — [31] Eyice, Bryas Sarayı 94; N. Fıratlı, *İAMY* 4 (1950) 42.
A. Ricci – B. Altan, Sustainable Cultural Routes in Istanbul: The Küçükyalı Arkeopark and its Vicinities, in: F. Karagianni – U. Kocabaş, Proceedings of the Symposium on City Ports from the Aegean to the Black Sea. Medieval – Modern Networks, 22nd – 29th August 2015. İstanbul 2015, 215–225; A. Ricci, Küçükyalı'da (İstanbul) Orta Bizans yerleşmesi: Üretim, altyapı ve yeniden kullanım / Infrastruttura, Produzione e Riutilizzo: il cantiere medio Bizantino a Küçükyalı (Istanbul). *Journal of Archaeology & Art / Arkeoloji ve Sanat* 154 (Ocak–Nisan 2017) 135–146.

Savrantepe, Hügel in der Trōas (Hellespont), der sich unmittelbar w. an die → Sarımsaklı Köprü anschließt, 5 km n. von Ezine, 36 km ssw. von Çanakkale[1]

⧈ 26^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Auf dem isolierten Hügel, um den eine Befestigungsmauer aus Bruchstein herumlief, wurden neben bronzezeitlicher sowie spätklassischer u. hellenist. Keramik[2] auch frühbyz. Scherben (phokäische Sigillata, 5. Jh.) gefunden; im Inneren auf Terrassenmauern Hausreste[3].

[1] 39.832544, 26.323893. — [2] Cook, Troad 272–274. — [3] Bieg – Tekkök – Aslan, Spätrömische Troas 159; Böhlendorf-Arslan, 2010 Ezine 431f., 441f.

Scalaripe, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in S. Besitz. Nach der neuen Edition des Urkundentextes ist statt Scilaripescora S. u. → Sgora zu lesen. S. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Schinae, frühbyz. Straßenstation u. spätbyz. Festung in Bithynien, an der alten Straße von → Nikaia ins Sangariostal (Teil der sog. Pilgerstraße, Route A 1), d. h. zwischen der modernen Straße u. dem heutigen Ort (Karadin), etwa 500 m ö. der Zufahrtsstraße u. somit mitten in der Hochebene, frühosman. Karatekin (auch Karategin, → *Hist*), jetzt Karadin, 13 km ö. von Nikaia[1]

⧈ 29^{40} 40^{20}

Hist Die Straßenstation *(mutatio)* S. ist nur in einem frühbyz. Itinerar 8 röm. Meilen ö. von Nikaia bezeugt[2]; die Entfernung führt genau nach Karadin, wo auch ein Meilenstein (mit der zu ergänzenden Zahl VIII) gefunden wurde[3]. – Die mittel- oder spätbyz. Befestigung ist vielleicht mit der Burg → Trikokkia (bezeugt Mitte 13.–Anfang 14. Jh., 1307 von den Osmanen erobert) zu identifizieren, die als Bollwerk von Nikaia eine wichtige Rolle spielte. – Nach einer türk. Chronik waren zur Zeit der osman. Eroberung Bithyniens ungläubige (christianisierte, in byz. Diensten stehende?) Tataren die Herren von Karatekin (Karategin); u. a. gegen diese unternahm ʿOs̲māns Sohn Orḫān seinen ersten selbständigen Kriegszug. Seither dient K. als Stützpunkt der Osmanen für die Verwüstung der Umgebung von Nikaia, schließlich für die Eroberung der Stadt selbst[4].

Mon Der kleine, bronzezeitliche Siedlungshügel wurde in röm. Zeit wieder besiedelt u. in mittel- oder spätbyz. Zeit befestigt. Erhalten sind Teile der Ringmauer (Bruchstein u. Ziegel) um den Gipfel sowie darunter am S-Abhang eine weitere Mauer[5]. Auf dem Gipfel neben prähist. wenig byz., am Fuß prähist., röm. u. byz. (12–13. Jh.) Keramik[6]. – Auf der Talsohle gab es eine als Schloß bzw. *cassaba* betrachtete, mit Mauern, Türmen u. Graben bewehrte, viereckige Anlage (byz. oder osman.?), die im Laufe des 19. Jh. verschwunden ist[7].

Bereisung 2007.

[1] 40.438442, 29.879771 (Ortszentrum). — [2] Itin. Burdig. 573, 5. — [3] French, Pilgrim's Road 29, 104f.; Şahin, Iznik I, Nr. 22; II 1, S. 6, 10; French, Pontus et Bithynia 69. — [4] 'Aşık-Paşa-zâde 49–51, 67; Beldiceanu-Steinherr, Installation 362. — [5] Giros, Fortifications 420; ders., Fortifications médiévales 216. — [6] François, Céramique 300. — [7] Texier, Asie Mineure I 33; v. d. Goltz, Ausflüge 406, 408.

Schisici sinus, „Bucht von → Kyzikos", Bezeichnung für die Bucht, die sich im W der Halbinsel von Kyzikos öffnet, heute Erdek Körfezi (Bucht von Erdek [→ Artakē])

$27^{20–40}$ $40^{00–20}$

Hist Die Bucht wird nur in einem latein. Portulan mit Namen genannt[1].

Mon —

[1] Gautier Dalché, Carte 138.

Scopelos, eine der Inseln im Marmarameer um → Proikonnēsos, genaue Lage unbekannt

Hist Die nur einmal antik belegte Insel kann nicht identifiziert werden[1]. Der Name weist auf eines der kleinen Felseilande.

Mon —

[1] Plinius, Nat. hist. V 151; L. Bürchner, Scopelos 3. *RE* 3A/1 (1927) 582.

Scorpiata, Ort (Küstenstation) in Hellespont, an der W-Küste der Trōas (2), wahrscheinlich an der Mündung des → Satnioeis (Tuzla Çayı), d. h. in der → Halēsion Pedion genannten Ebene, 12 km nö. der SW-Spitze der Trōas-Halbinsel (→ Lekton), 20 km s. von → Trōas (1)[1]

□ 26^{00} 39^{20}

Hist S. ist als Nachfolgesiedlung von → Tragasai zu betrachten, das in röm. u. frühbyz. Zeit erheblich w. des heutigen Tuzla an oder nahe der alten Küstenlinie lag, die sich durch Verlandung beträchtlich nach W verschoben haben dürfte, wobei der alte Hafen aufgegeben wurde. S. ist nur in einigen Portulankarten des 15. u. 16. Jh. zwischen → Lena im N u. Sancti xl (→ Hagioi Saranta), einmal Sta Maria (→ Lekton; Sancti xl ist auf dieser Karte ausgelassen) im S verzeichnet, u. zwar, wiederum mit einer Ausnahme, an oder unmittelbar n. einer Flußmündung; dies legt eine Lokalisierung an der Mündung des bedeutendsten Flusses der südlichen Trōas, des Tuzla Çayı (→ Satnioeis), nahe[2]. 1390 war S. der südlichste Ort der Turchia, in dem ein genues. Kaufmann bereit war, ihm vertraglich zustehendes Getreide zu laden[3]. Ende 14./Anfang 15. Jh. wird S. häufiger genannt als Verladestelle von Alaun, jedoch gab es keinen Hafen, sondern nur einen ungeschützten Strand. 1393 wurde S. als Verladestelle ausdrücklich untersagt[4]. Im November 1404 sollte ein Schiff S. oder einen geeigneteren Ladeort in der Nähe anlaufen, um Alaun u./oder andere, nicht näher spezifizierte Handelsware zu laden, wofür bis zu 30 Tage vorgesehen war[5]. Ende Oktober 1408 konnte ein Schiff S. wegen der Wetterbedingungen nicht zum Verladen von Alaun anlaufen, weil es nur einen Strand gab[6]. Zwei Dokumente von 1408 bezeichnen die Qualität des in S. verladenen Alaun als schlecht[7]. Trotz dieser Nachteile wird S. 1384 als mögliche Verladestelle genannt[8], 1388, 1404 u. 1408 (hier war eine Liegezeit von 12 Tagen zum Beladen vorgesehen) fanden Verladungen statt[9]. Eine Verladung, ebenfalls 1408, mußte wegen Piratengefahr unterbrochen werden[10]. Umstritten ist, ob das in S. verladene Alaun aus der Nähe stammt[11] oder von entfernteren Lagerstätten, etwa → Kyzikos, → Lopadion[12] oder den Lagerstätten bei Kütahya[13]; abgesehen davon, daß es m. E. keinen Grund gibt, ausdrücklich als minderwertig bezeichnetes Material etwa dieser beiden Lagerstätten mehr als 200 km über Landwege zu einem für die Verladung wenig geeigneten Platz zu transportieren, finden sich Lagerstätten nur etwa 14 km ö. beim Ort Şapköy (auch Tuzlaşapı; şap = Alaun)[14].

Mon —

[1] 39.579880, 26.106519. — [2] Capacci, Toponomastica 337; Almagià, Planisfere carte, Taf. 14, 17; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 27, 41; Belke, Küsten 160. — [3] Musso, Navigazione 238; Balard, Rom. Gén. II 752f.; Fleet, Trade 68f. — [4] Jacoby, Alun 239. — [5] Toniolo, Panissaro 182–184; Fleet, Trade 87. — [6] Fleet, a. O 86, A. 61. — [7] Fleet 87f. — [8] Fleet 88. — [9] Fleet 88f. — [10] M. T. Ferrer i Mallol, Incidència 290f., 301–305; Jacoby a. O. — [11] Balard, a. O. 774. — [12] Fleet 87f. — [13] Jacoby, Alun 239. — [14] Böhlendorf-Arslan, Ländliche Siedlungen 71.

Sebazē (Σεβαζῆ), Örtlichkeit u. Kloster in Bithynien, wahrscheinlich in der Nähe von → Prainetos, genaue Lage unbekannt

Hist Als der hl. Bekenner Nikēphoros als Opfer des zweiten Ikonoklasmus nach dem Tod Kaiser Leōns V. (820) aus dem Exil zurückkehren konnte, gründete er auf einem Berg in Bithynien in unmittelbarer Nähe des Dorfes → Anthimaurai, an einer Örtlichkeit S. ein gleichnamiges Kloster, dessen erster Abt er wurde u. wo er auch Wunder wirkte. Das Kloster bestand offensichtlich noch einige Zeit, denn der Verfasser von Nikēphoros' Vita war hier Mönch, hatte aber nur sehr wenige konkrete Informationen über den Gründer[1].

Mon —

[1] Halkin, Nicéphore 11f., 15f., 18, 26–30; Janin, Grands Centres 101; Kaplan, Hommes 530.

Şehren, Ort in Bithynien, am N-Ufer des Göynük Suyu, 11,5 km n. von Gölpazarı (→ Tattaios), 14 km w. von Taraklı (→ Tarakçı Yenicesi)[1]

□ 30^{20} 40^{20}

Hist Am Ort drei antike Grabsteine; einer wurde für eine *oikonomisa*, d. h. die Verwalterin eines Landgutes, gesetzt, so daß hier eine Siedlung mit Landgut anzunehmen ist.

Mon Am Fundort des Grabsteines der *oikonomisa* sind „Reste eines antiken Siedlungsplatzes" sichtbar[2].

[1] 40.386574, 30.328293. — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 25f.; Nr. 1372, 1466, 1482.

Seliana (Σελιανά), Dorf *(chōrion)*, wahrscheinlich auf der Insel → Proikonnēsos (1) u. in der Nähe des Hauptortes → Proikonnēsos (2), genaue Lage unbekannt

Hist 1287 bestätigte Kaiser Andronikos II. durch ein Chrysobull dem Theomētōr-Kloster bei Stēlaria (→ Proikonnēsos [2]) dessen ganzen Besitz mit allen Gerechtsamen, darunter das im (oder bei dem) Dorf S. gelegene Metochion der Theomētōr mit dem Beinamen *tu Charitōnos*[1]. Die Lokalisierung auf Proikonnēsos ist nicht ganz sicher, da das Dorf S. zwischen Besitzungen genannt wird, die sicher auf der Insel lagen u. solchen, die wahrscheinlich bzw. sicher auf dem Festland zu lokalisieren sind.

Mon —

[1] APhiloth. 11; Dölger, Reg. 2121; Kravari, Philothéou 270.

Sellēeis (Σελλήεις), Fluß in der nördlichen Trōas (Hellespont) bei der Stadt → Arisbē (wahrscheinlich Çiğli Tepe), heute der 2 km n. der vermuteten Lage der Stadt vorbeifließende Yapıldak Çayı (der südlichere, von Musaköy kommende, auf der Karte namenlose[1] Bach [Musa Çayı] scheidet wohl aus, da wesentlich weniger bedeutend, obwohl er sich dem Çiğli Tepe auf knapp 1 km nähert)

26^{20} 40^{00}

Hist Der bei Homer genannte u. mit Arisbē in Zusammenhang gebrachte Fluß[2] konnte schon von Strabōn nicht mehr festgelegt werden[3]; wenn die neue Lokalisierung von Arisbē richtig ist,

wird er – gegen Leaf, der die Entscheidung offen ließ[4] – trotz der größeren Entfernung mit dem Yapıldağ Çayı als dem größeren der beiden genannten Bäche identisch sein[5]. Die angedachte Verlegung des Flußbettes[6] wäre aufgrund der Höhenverhältnisse höchstens kurz vor der Mündung denkbar.

Mon —

[1] TK C I Çanakkale Ş/5. — [2] Homer, Il. II 839; XII 97. — [3] Strabōn XIII 1, 20.21. — [4] Leaf, Troad 108f. — [5] Böhlendorf-Arslan, Naturraum Troas, Karte S. 284, Abb. 2. — [6] Arslan – Bakan, 2010 Lampsakos 455f. Tischler, Hydronymie 133.

Sēmanē (Σημάνη), Dorf *(kōmē)* in Bithynien, in der Nähe von → Nikomēdeia (İzmit), genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Bischof Anthimos, der bei der diokletianischen Christenverfolgung das Martyrium erlitt, wurde in S. ergriffen[1]. Wahrscheinlich identisch mit *Simana*, das nur bei Stephanos von Byzanz als „Stadt Bithyniens zwischen zwei Flüssen“ genannt ist[2].

Mon —

[1] Vita Anthimi. *PG* 115, 173 D. — [2] Steph. Byz. Σ 161 (IV 180 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Zgusta, Ortsnamen 554, 570.

Sequelo, Festung an der S-Küste des Schwarzen Meeres, zwischen dem Ausgang des Bosporos u. der Insel → Daphnusia, genaue Lokalisierung bzw. Identifizierung nicht möglich

Hist Im Herbst 1403 u. nochmals im Frühjahr 1404 fuhr der spanische Gesandte Clavijo auf dem Weg zu Timur Lenk an S. vorbei bzw. legte kurz an[1]. Nach Lage u. Beschreibung (auf einem Riff vor der Küste, außer einem schmalen Zugang von Meer umschlossen) könnte es mit Astrabēkē oder (aufgrund der Namensform, obwohl die Beschreibung weniger gut paßt) mit → Chēlē (2) (Şile) identisch sein, ist aber nicht sicher lokalisierbar.

Mon —

[1] Clavijo (Übers. Lindgren) 41f., 46.

Le Serail, „das Schloß“, Dorf in der Nähe des Golfes von Nikomēdeia, heute wahrscheinlich Saraylı, knapp 3 km s. von Gölcük an der S-Küste des Golfes, 13 km sw. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist 1399 landete der französische Marschall Boucicaut mit seinem Heer in Begleitung Kaiser Manuēls u. eines byz. Kontingents nach dem erfolglosen Angriff auf Nikomēdeia bei dem *grant village champestre* S., das eine gute *lieue* vom Meer entfernt lag; die Verbündeten brannten es nieder u. töteten die Bewohner, mußten sich aber zurückziehen, als ein größeres türk. Heer nahte[2]. Die vorgeschlagene Lokalisierung wird durch den Namen u. durch die Entfernung vom Meer nahegelegt, kann aber nicht als gesichert gelten[3].

Mon —

[1] 40.697985, 29.797733. — [2] Boucicaut 141f.; Lalande, Boucicaut 89. — [3] Vgl. Lalande a. O. mit A. 102.

Şerefiye, Ort in Bithynien, 6 km sö. von Nikaia (İznik)[1]

♂ 29^{40} 42^{00}

Hist —

Mon In den Feldern außerhalb des Ortes wurden Reste eines kleinen Trikonchos-Gebäudes gefunden (Memorialkapelle oder Baptisterium?). Der N-, O- u. S-Arm endet in einer halbrunden Nische, der kleine W-Arm ist rechteckig[2].

[1] 40.387512, 29.757108. — [2] Ötüken, Vakıf Abideler 276f.

Serinis, Fluß in Bithynien, vermutlich im Binnenland, nicht identifiziert[1]

Hist —

Mon —

[1] Plinius, Nat. hist. V 149; Tischler, Hydronymie 133.

Sermizi (Σερμίζι, Ἀσερμίζι, Remisi, Remis[s]o, Remixo u. ä.), Schiffahrtsstation in Hellespont, an der W-Küste der Trōas-Halbinsel, heute wahrscheinlich die Bucht s. des Beşika (Beşiğe) Burnu (Koca Liman, oft „Beşika-Bucht“ genannt)[1], 15 km n. von → Trōas (1)[2]

□ 26^{00} 39^{40}

Hist Spätma. u. frühneuzeitl. Portulankarten sowie ein frühneuzeitl. griech. Portulan verzeichnen zwischen Ianiçari (Yenişehir, → Sigeion, → Sigeias Akra) u. → Lena (bei Odun İskelesi oder – wahrscheinlicher – bei einem Lagunensee 4 km weiter n.) die Station S. (auch *Stropida Sermizi*)[3], die somit sehr wahrscheinlich der Hafenbucht s. von Beşiğe Burnu (→ Achilleion)[4] (wegen der geringen Entfernung zu Odun İskelesi kaum der ebenfalls als Schutzhafen genutzten Bucht s. des Kum Burnu) entsprochen haben muß. In der heute schon teilweise verlandeten Bucht s. des Beşiğe Burnu ist wohl der eigentliche Hafen der Achäer in Homers Vorstellung zu vermuten (→ Achaiōn Limēn). Die Bucht spielte noch in osman. Zeit eine wichtige Rolle als Schutzhafen (Eintragung *Çökürtme*), wo auch auf günstige Winde für die Einfahrt in die Dardanellen gewartet wurde[5].

Mon Am S-Ende der Beşika-Bucht, gut 1 km vom Meer, 1,3 km nnö. von Küçük Beşiğe u. etwa 3 km ssö. von → Achilleion, um eine noch fließende, gefaßte Quelle *(Asker Kuyu)* wurden Ruinen einer byz. Siedlung mit einem Aquädukt u. Resten einer Kirche beobachtet; die Siedlungsspuren erstrecken sich auch auf die angrenzenden Hügel[6]. Zwei Granitsäulen gehörten vielleicht zu diesem Kirchenbau. Keramik, deren Verteilung auf eine Fläche von ca. 6 ha von der Größe der Siedlung zeugt, stammt aus früh- bis frühmittelbyz. Zeit u. (nach einer Siedlungsunterbrechung?) wieder aus spätbyz. Zeit[7].

[1] TK DI Edremit v/1. — [2] 39.894755, 26.161176 (tiefste Stelle der Bucht). — [3] Delatte, Port. I 242f.; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 3, 14, 27, 30, 40, 41; Almagià, Planisferi carte, Farbtafel u. Taf. XII; Kretschmer, Port. 652; Capacci, Toponomastica 300. — [4] Belke, Küsten 161. — [5] Pîrî Reis I 215; Korfmann, Navigation 4–8, 10–13; ders., *AA* 1984, 167–170. — [6] Mey, Schlachtfeld 13; Karte IV; Cook, Troad 170. — [7] M. Schede, *AA* 1929, 358–363; Aslan – Bieg, Mittel- bis spätbronzezeitl. Troas 179; Bieg – Belke – Tekkök, Spätbyzantinische Troas 181f.; Böhlendorf-Arslan, 2009 Ezine 268, 273; Akarca, Kara Menderes 122.

Serukōmē (Σερουκώμη), Dorf in Hellespont, an einer der Verbindungen von Nikaia nach Kyzikos w. des → Ryndakos u. ö. eines nicht identifizierbaren Flusses → Koasta (vermutlich an der Küstenstraße, die hier ein Stück im Hinterland verläuft, d. h. s. des Sigrianon Oros [→ Sigrianē, heute Kara Dağ]), genaue Lage unbekannt

Hist Während der Christenverfolgungen unter den Kaisern Decius (Verfolgungen 250–51) u./oder Valerianus (Verfolgungen ab 257) erlitt der hl. Kodratos bei S., einem Dorf mit vielen Götterbildern, das Martyrium (der Ort heißt in der Synaxarüberlieferung *Hermupolis*, wohl ein Fehler)[1]. S. besaß nach der Legende einen heidnischen Tempel, den der hl. Bekenner Philetairos zur Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Maximianos während seines Marsches von Nikomēdeia nach Kyzikos zerstörte[2].

Mon —

[1] (Van Hooff), Codrati acta 467–469; Synax. Cpl. 670; Menol. Basil. 445 C. — [2] Halkin, Six inédits 28; *AASS* Maii IV 320 E; Ramsay, Asia Minor 163; Hasluck, Cyzicus 49.

Servochoria, Gegend in Bithynien, in der u. a. der Ort → Leukai (2) lag, d. h. sie umfaßte zumindest einen Teil des unteren Sangariostales

Hist In der sog. Partitio Romanie aus dem Jahre 1204 wird unter den Gebieten, die dem latein. Kaiser direkt zufallen sollten, auch die *Provintia* (Thema) *Tharsie, Plusiade et Metavolis cum Servochoriis et cum omnibus que sub ipsis* genannt[1]. S. ist demnach eine Gegend oder Unterabteilung der *Provintia*; der Name deutet auf Ansiedlung von Serben in dieser Gegend, etwa derjenigen, die Kaiser Iōannēs II. Komnēnos um 1123 in die Gegend von Nikomēdeia verpflanzte[2]. Die ungefähre Lokalisierung von S. ergibt sich aus einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahr 1221, das unter den Besitztümern des Zisterzienserinnenklosters S. Maria de Percheio in Kpl. auch *possessiones quas habetis in duobus casalibus Servorum Chore, scilicet Lephky* (→ Leukai [2]) *et* → *Trolotyn*[3] erwähnt.

Mon —

[1] Carile, Partitio 217; s. oben S. 188. — [2] Nik. Chōn. 16; Theod. Skut. 193; Chalandon, Les Comnène II 70f.; oben S. 180. — [3] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 24–27, 38.

Sētoi (Σητοί), Stadt, vielleicht in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Nur genannt bei Stephanos von Byzanz; der Zusatz *Bithynias* findet sich nicht in allen Handschriften[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. Σ 125 (IV 166 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Zgusta, Ortsnamen 559.

Seyfiler Kalesi, Burg in Bithynien am rechten Ufer des → Melas (Çark Suyu), etwa 1 km sw. von dessen Einmündung in den Sangarios u. somit wohl im → Mesonēsion genannten Gebiet, knapp 1 km s. gegenüber dem Ort Seyfiler, 53 km onö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

△ 30^{20} 40^{40}

Hist Die Burg war vermutlich Teil der Befestigung der Sangarios-Grenze durch Kaiser Michaēl VIII.[2]

Mon Die Burg liegt unmittelbar am linken Ufer des hier zumindest früher auch treffend Yavaş Su (langsamer Fluß) genannten Melas. Die stellenweise nur noch an überwucherten Verstürzungen erkennbare Umfassungsmauer umschließt ein Viereck von etwa 80 × 110 m. Am besten erhalten ist die Front gegen den Fluß, wo zwei Rundtürme mit verbindender Kurtine aufrecht stehen. Die Kurtinen sind durch rechteckige Bastionen verstärkt. *Mauerung:* Zweischalenmauerwerk, Schalen aus groben Quadern, die meist in horizontalen Lagen verlegt sind. Zum Ausgleich sind stellenweise Schichten aus flachen Steinen eingefügt, die bisweilen auch senkrecht gestellt sind. Verwendung von Holzankern (**Abb. 278–280**). In Größe u. Mauertechnik ähnelt die S. K. sehr der vielleicht noch aufwendiger gebauten u. jedenfalls besser erhaltenen → Harmantepe Kalesi[3],*.

Bereisung *1997.

[1] 40.968797, 30.499586. — [2] Failler, Chronologie II 242–248; Foss, Malagina 173–176. — [3] v. Diest, Von Tilsit nach Angora 69; Foss, a. O. 176; Yildirim, Sakarya Kaleleri 84–87.

Seyvan, Ort in Hellespont, s. des S-Ufers des Küçük Ağonya Çayı, eines linken Nebenflusses des oberen → Aisēpos, 2,5 km onö. der İlçehauptstadt Yenice[1]

∴ 27^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Auf dem Gemeindegebiet finden sich an mehreren Stellen antike Siedlungspuren. W. des Ortes liegt ein Tumulus unbekannten Alters, von dem einige Säulen in der Außenmauer der Dorfmoschee verbaut sind[2]. In der Flur *Dümbelek Mevkii* Fund von grober Gebrauchskeramik u. Pithosfragmenten. Aus der Gegend *Bahçeli Mevkii* stammt eine antike Säule; in der Nähe (vermutlich) Rest eines röm. Grabes sowie ein alter Brunnen[3].

[1] 39.931409, 27.295772 (Ortszentrum). — [2] Balci, Yenice 38f. — [3] Başaran, Parion 2002, 186.

Sgora (1) (τὰ Σγόρα, Σγῶρα), Örtlichkeit in Bithynien am Schwarzen Meer, Lage unbekannt

Hist Nach der ersten Niederlage der Russen gegen die byz. Flotte unter dem Patrikios Theophanēs 941 fuhren die Überlebenden nach S. (auch verballhornt zu εἰς τὰς Ῥογὰς), wo sie offensichtlich landeten[1].

Mon —

[1] Theoph. Cont. 424; Sym. Mag. Chron. 336; Sym. Mag. 747; Geōrg. Mon. Cont. 915; Iō. Skyl. 229; Vasiliev, Byzance II 1, 292f.

Sgora (2), *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in S. Besitz. Nach der neuen Edition des Urkundentextes ist statt Scilaripescora → Scalaripe u. S. zu lesen. S. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Sidēnē (Σιδήνη), antike Stadt am → Granikos, in der Ebene von → Adrasteia, genaue Lage unbekannt

Hist Die zu Strabōns Zeit in Ruinen liegende Stadt wurde angeblich von Kroisos zerstört u. aufgrund eines Fluches nicht wieder aufgebaut[1].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 11. 42; Leaf, Troad 71, 198.

Sidēra (Σιδηρᾶ), Burg *(phrurion)* in Bithynien, in der Nähe (w. oder ö.?) der Baanē Limnē (→ Boanē, heute Sapanca Gölü), genaue Lage unbekannt

Hist Um 1095/96 ließ Kaiser Alexios I. Komnēnos eine starke Festung errichten, die er S. nannte. Anna beschreibt die Lage an einem alten, angeblich auf Kaiser Anastasios I. zurückgehenden, von Alexios neu ausgehobenen Graben, der vielleicht Wasser aus dem See ableitete, beim Zusammentreffen zweier Flüsse bzw. dieses Grabens mit einem Fluß. Diese Beschreibung könnte auf einen Graben Richtung → Sangarios (das alte, frühbyz. Flußbett des Sangarios, das s. von Adapazarı in das Bett des [späteren] → Melas einmündete?) u. eine Lage der Festung in der Nähe dieses Flusses schließen lassen (= → Büyükkale, obwohl diese 5 bis 6 km s. der mutmaßlichen Stelle liegt, wo sich das alte vom heutigen Flußbett trennte). Die Charakterisierung

von S. als „Stadt vor der Stadt (Nikomēdeia) u. Vorwerk ihrer Mauer“ hingegen legt größere Nähe zu Nikomēdeia nahe[1]. In diesem Falle wäre eine Gleichung mit der → Paşadağ Kalesi möglich[2].

Mon —

[1] Anna X 5, 2f.; Reinsch, Anna 334, A. 93; Lefort, Communications 216; Foss, Nicomedia 20; Giros, Fortifications 420; ders., Fortifications médiévales 214f. — [2] Vgl. Giros, Fortifications médiévales 214f.

Sigeias Akra (Σιγειὰς ἄκρα, Σίγειον ἄκρα, Σίγαιον, Σίγειον, Torre Ermeni, Turē de Gianisarē), Kap in Hellespont, an der Trōas-Halbinsel, heute (Eski) Kumkale Burnu, welches zusammen mit der 4 km nnw. gegenüberliegenden Spitze von Seddülbahir (Südspitze der Thrak. Chersones) die Einfahrt in die Dardanellen bildet, 22 km sw. von Çanakkale[1]

 26^{00} 39^{40}–40^{00}

Hist Die Sigeias Akra lag gegenüber → Prōtosilaeion u. → Elaiussa auf der Thrak. Chersones (beide *TIB* 12) u. n. von → Achilleion u. → Achaiïon[2]. Verzeichnet auch zwischen dem Hellēspontos u. dem Aigaion Pelagos[3]. Legendenhafter Überlieferung zufolge[4] wollte Kaiser Konstantin I. ursprünglich seine neue Hauptstadt in der Trōas (→ Trōas [1], → Ilion, → Aianteion) gründen; unter den Beschreibungen, die wahrscheinlich alle dieselbe Stelle meinen, wird auch *Sigaion* genannt (hier definiert als *akrōtērion Trōados*), wo er bereits Fundamente gelegt haben soll (→ Sigeion, *Mon*)[5]. – Bei S. (in Analogie zum mitgenannten, benachbarten Kap → Lekton ist wohl das Kap u. nicht die Stadt S. gemeint) wurden in der Antike sowohl große Purpurschnecken als auch Langusten gefangen[6].

Turris ... Armeniorum (Torre de l’Armini, Torre d’Armini, Torre de l’Armino, Tore de Iarmini, Tore de Armini, Tore deli Armini, auch cavo Erminio) der spätma. u. frühneuzeitl. Portulane war ursprünglich eine Landmarke für die Einfahrt in die Dardanellen, vielleicht also ein richtiger Turm; er lag 3[7] (nach anderen Portulanen 5) Meilen s. gegenüber → Kabos Grego (*TIB* 12) am *ostium Abidi* (bocca d’Aveo, d. h. die Südeinfahrt in die Dardanellen) bzw. wird mit diesem gleichgesetzt[8]. Es kann also nur das heutige Kum Burnu gemeint sein, wo jetzt eine osman. Festung aus dem 18. Jh. liegt. Erst ein später griech. Portulan schreibt, der *pyrgos Armiru* (*sic*!) sei ein See u. Wiesen u. sonst nichts[9]; es wird also nicht mehr das Kap, sondern das ö. anschließende Mündungsgebiet des → Skamandros (vgl. → Stomalimnē) geschildert, der Flurname ist nach O gewandert. Dementsprechend führt derselbe Portulan an früherer Stelle die *Turē de Gianisarē* gegenüber dem *kabo Grego*, also an der Stelle der alten *Torre de l’Armini* an[10]. Eine entsprechende Entwicklung läßt sich auch auf den Portulankarten verfolgen: Die Karten des 14. u. frühen 15. Jh. zeigen *Ture de Erminio* (Ture de Erminij, Erminio) direkt am Kap, das den Beginn der Dardanellen markiert[11]; spätere Karten setzen an diese Stelle *Ianixari* (Ianiçari, auch C. Ianisari), während *Erminio* an die ö. anschließende Bucht rückt bzw. ganz verschwindet[12].

Mon Reisende vom 16. Jh. an, besonders aber des frühen 19. Jh., scheinen im Bereich der türk., nach 1656 errichteten Festung Kumkale Mauern (z. T. aus Ziegeln) sowie Zisternen gesehen zu haben, die wohl zu einer älteren Anlage gehörten; ansonsten nur einzelne Steine (Sarkophage, Säulen u. –trommeln), die z. T. nachweislich bes. aus → Ilion u. Alexandreia Trōas (→ Trōas 1) verschleppt waren[13].

Bereisung 1999 (die osman. Festung ist als militärisches Sperrgebiet nicht zu besichtigen).

[1] 40.008153, 26.198571. — [2] Strabōn XIII 1, 31.46. — [3] Ptolemaios V 2, 2 (II 807 Müller) = V 2, 3 (II 486 Stückelberger – Grasshoff). — [4] Paschoud in Zōsimos I, S. 225f., A. 40; Sage, Roman Visitors 217f. — [5] Iō. Zōn. III 13; Cook, Troad 158f.; Sage, Roman Visitors 218. — [6] Arist., Hist. an. 547a, 549b; L. Bürchner, Sigeion 1. *RE* 2A/2 (1923) 2276. — [7] Gautier Dalché, Carte 138. — [8] Motzo, Compasso 44, 46f., 56; Port. Grazia Pauli 47, 49f.; Kretschmer, Port. 326, 515, 519, 652. — [9] Delatte, Port. I 242. — [10] Delatte, Port. I 228. — [11] Dimitrov, Bŭlg. Kart., Tafel 2, 3, 4, 10, 14. — [12] Dimitrov, Bŭlg. Kart., Tafel 13, 16, 17, 19, 28, 30, 34, 40 u. öfter; Almagià, Planisferi carte, Tafel 14, 17; Belke, Küsten 161f. — [13] Belon, Observations 80; Cook, Troad 151.

Sigeion (Σίγειον, Σίγη, Sigeum), Stadt, in röm. u. frühbyz. Zeit wohl nur noch kleine Siedlung bzw. Flur, heute Ruinen bei dem verlassenen Dorf Yenişehir, etwa 3 km sw. des Kaps → Sigeias Akra (jetzt Kumkale Burnu an der Einfahrt in die Dardanellen), 26 km sw. von Çanakkale[1]

▣ 26^{00} 39^{40}

Hist Vermutlich bezeichnen S. u. Sigē[2] eine u. dieselbe Stadt. Ausgrabungen zeigen, daß S. nicht, wie oft angenommen, ursprünglich eine äolische Gründung von Mytilēnē war[3], sondern noch im 7. Jh. direkt von Athen wohl zur Ausbeutung des Holzreichtums des → Idē-Gebirges gegründet wurde[4]. Die Stadt spielte dann in den Kämpfen zwischen Athen u. Mytilēnē eine bedeutende Rolle[5]. Einer Episode zufolge verlor der Dichter Alkaios bei einem dieser Kämpfe seinen Schild, der im Tempel der sigäischen Athēna aufgehängt wurde[6]. S. war Mitglied des Attischen Seebundes[7]. Die Erwähnung im Periplus des Pseudo-Skylax ist wegen der in diesem Textbereich vorgenommenen Konjekturen nicht ganz sicher[8]. Von Lysimachos 302 v. Chr. erobert[9] u. wahrscheinlich vor 280 wie auch andere Städte der Region durch Synoikismos → Ilion unterstellt. Vermutlich nochmals kurzfristig unabhängig, wurde S. – wie vielleicht auch → Achilleion – von Ilion wegen einer Unbotmäßigkeit zerstört, daher von Strabōn (nach Dēmētrios von Skēpsis) u. Plinius als zerstörte bzw. ehemalige Stadt bezeichnet[10]. Vielleicht ist dennoch S. vom 1. Jh. vor bis zum 1. Jh. n. Chr. als Zollstation belegt, die dem *portorium Asiae* unterstand, jedoch ist die ganze Passage von den Herausgebern des Zollgesetzes ergänzt[11]. Die drei in der Nähe von S. stehenden Tumuli (spätes 6./frühes 5. Jh. v. Chr.) wurden in hellenist. u. röm. Zeit mit Grabmälern homerischer Helden identifiziert, bes. mit dem des Achilleus (der in S. auch ein Heiligtum besaß), des Patroklos u. des Antilochos[12]. – Von → Tenedos (*TIB* 10) nach S. rechnete man 100 Stadien[13], von der Nachbarstadt → Roiteion entlang der Küste 60 Stadien; die Nähe zur Mündung des → Skamandros u. zur „Schiffsstation“ (*naustathmos*; gemeint ist wohl der „Hafen der Achäer“, → Achaiōn Limēn)[14].

Ende 336 n. Chr. reiste der Rhetor Libanios zu Schiff vom Marmarameer nach Athen u. kam an → Roiteion, S. u. der Stadt des Priamos (→ Ilion) vorbei[15]. Auf der Hinreise zum Vandalenkrieg erreichte der byz. Feldherr Belisar mit seiner Flotte 533 von → Abydos aus S. (Ort oder Kap? → Sigeias Akra), um von hier zum Kap Malea (Peloponnes) überzusetzen[16].

Ein frühneuzeitl., bereits der osman. Zeit angehöriger Portulan nennt die *Turē de Gianisarē* gegenüber dem *kabo Grego* (→ vgl. Sigeias Akra); dieser Punkt (Kumkale Burnu) dürfte von dem in demselben Portulan an späterer Stelle sowie in einem weiteren griech. Portulan genannten *Gianitzarēs* („hat eine Burg auf dem Kap an der Einfahrt in die *buka tēs Rumanias* im SO“ bzw. „das Kap Gianitzarēs, das oberhalb eine zerstörte Burg besitzt“)[17] unterschieden sein u. dem Ort Yenişehir (auf einem Felsriegel etwa 3 km s. des eigentlichen Kaps) entsprechen, dessen Burg viele Reisende des 16. u. 17. Jh. erwähnen (→ *Mon*)[18]. Der türk. Name Yenişehir (Yenişehir Burnu)[19] wurde auch ins Griechische transkribiert (Γενὶ Ἀσαρί, Γενησάρη) u. als Neapolis bzw. *neon kastron* übersetzt[20]; weniger wahrscheinlich hat auch die osman. Entsprechung für Yeniçeri („Janitscharen“) die Lautgestalt der westlichen Transliterationen beeinflußt[21].

Mon Der von Griechen besiedelte, bereits vor 1918 verlassene Ort Yenişehir, der zur Unterscheidung von der s. der im 17. Jh. errichteten Festung Kumkale entstandenen türk. Siedlung *Yenihisarköy* auch *Gâvurköy*, im Volksmund auch *Troiaki, Tro(i)as* u. ä., genannt (u. daher von einigen Reisenden für die Ruinen des homerischen Troia gehalten) wurde, besitzt bzw. besaß Siedlungsreste aus verschiedenen Epochen. Von spärlichen Resten des griech. Dorfes u. einer ihrer Kirchen abgesehen[22], wurden Steine u. Inschriften der archaischen bis hellenist. Stadt S. beobachtet (z. T. vom Ort, z. T. aus Ilion verschleppt)[23]. Im Bereich des Dorfes fanden sich starke Schichten von Siedlungsschutt, der nach der Keramik mindestens vom 6. bis ins späte 4. Jh. v. Chr. zu datieren ist[24]. Geophysikalische Untersuchungen scheinen auf ein regelmäßiges, orthogonales Bebauungsmuster zu deuten[25]. Jüngste, flächenmäßig noch sehr beschränkte Ausgrabungen zeigen keine Anzeichen von Besiedlung nach der Spätklassik[26]. – Reisende des

16. u. 17. Jh. bestätigen die Angabe der griech. Portulane, nach denen oben auf dem Kap Gianitzarēs eine Festung lag; sie beobachteten umfangreiche Reste einer alten Befestigung mit Mauern aus Ziegeln u. Mörtel, mit Gewölben u. Zisternen sowie einem Tor aus Marmor u. andere Marmorreste[27]. Vermutlich handelt es sich nicht, wie angenommen[28], um die Reste der angeblich begonnenen ersten Hauptstadt Konstantins I., sondern um eine ma. Befestigung zur Überwachung der Einfahrt in die Dardanellen. – Bei Grabungen wurden jüngst auch Reste (Häuser) einer mittel- bis spätbyz. Siedlung freigelegt (feine Sgraffitoware u. lokale Zeuxippus-Familie)[29]. Das s. anschließende Plateau („Spratt's Plateau"; heutige Namen sind Subaşı Tepe oder Kızılkuyu Tepe) scheint nur geringe Spuren klassisch-griech. Besiedlung aufzuweisen[30]. Neuere Forschungen bestätigen im wesentlichen diese Ansicht u. lassen die Möglichkeit offen, daß auf „Spratt's Plateau" das historisch bezeugte, von Peisistratos um 530 v. Chr. in das Stadtgebiet einbezogene *proasteion* von S. lag; eine jüngst untersuchte, künstlich angelegte Quellhöhle diente dann wohl seiner Wasserversorgung[31]. Hier auch Reste einer der Nekropolen des antiken S.[32] Am NW-Fuß des gut 3 km s. von Yenişehir gelegenen Hügels Kesik Tepe (H. Dēmētrios) finden sich letzte Spuren einer kleinen, wohl neuzeitl. Kirche (heute Bruchsteinhaufen), die bereits 1839 kein Dach mehr besaß[33]; s. des Hügels verbindet ein künstlicher, O–W gerichteter Einschnitt durch die Hügelkette aus unbestimmter Zeit die Ebene mit dem Meer (Entwässerung?)[34].

Die drei Tumuli in der Nähe von S. (die sog. Gräber „des Achill" u. „des Patroklos" n. u. der sog. „Windmühlentumulus" ö. der Stadt) dürften aus klassisch-griech. Zeit stammen[35].

Bereisung 1999 (keine Begehung).

[1] 39.987507, 26.179492. — [2] Steph. Byz. Σ 137 (IV 170 Billerbeck – Neumann-Hartmann) nach Hekataios; L. Bürchner, Σίγη u. Sigeion 2. *RE* 2A/2 (1923) 2275f.; Zgusta, Ortsnamen 562f. — [3] Strabōn XIII 1, 38; Bürchner, *RE* 2A/2 (1923) 2276f. — [4] R. Körpe – M. F. Yavuz, Sigeion and its Foundation, in: Ç. Ö. Aygün (Hrsg.), Soma 2007. Proceedings of the XI Symposium on Mediterranean Archaeology, Istanbul Technical University, 22-29 April 2007 (*BAR International Series* 1900). Oxford 2009, 230–232. — [5] Bürchner a. O; Cook, Troad 178f.; J. Cobet, Pittakos. *DNP* 9 (2000) 1054–1056. — [6] Herodot V 94f. — [7] Hansen – Nielsen, Inventory 1014. — [8] Pseudo-Skylax, Periplus 95; Cook, a. O. 182f. — [9] Diod. Sic. XX 107, 2. — [10] Strabōn XIII 1, 31. 39; Plinius, Nat. hist. V 124; Cook 178–180. — [11] Engelmann – Knibbe, Zollgesetz § 9; S. 56, 60. — [12] Strabōn XIII 1, 32; Cook 159–165. — [13] Agathēmeros in *GGM* II 480f. — [14] Strabōn XIII 1, 32. 34. — [15] Libanios, Autobiographie 15 (102 Martin – Petit). — [16] Prok., bella III 13, 5; Rubin, Justinian II 18. — [17] Delatte, Port. I 228, 242, 335. — [18] Cook 156–158 *(Lit)*. — [19] Pirî Reis I 211f. — [20] Zygomalas, Periēgēsis 43; Iō. Kanab. 47. — [21] Cook 154. — [22] Cook 153f. — [23] Cook 154–156. — [24] Cook 174f. — [25] Schäfer, Sigeion 4f. — [26] Th. Schäfer, *KST* 32/2 (2010 [2011]) 407–420. — [27] Cook 156–158 *(Lit)*. — [28] Cook 158f. — [29] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich.; Schäfer, Sigeion 2010, 249. — [30] Cook 175–177. — [31] Bieg – Aslan, Quellhöhle 137–141. — [32] Schäfer, Sigeion 5. — [33] Cook 165f. — [34] Cook 166f. — [35] Cook 159–165.

Müller, Kleinasien 932–935; Göktürk, Troas 91f.; Maffre, Phrygie maritime 149f.; Tenger, Phoroshöhe 155.

Sigides (Σιγίδες, Συκίδες), Dorf *(chōrion)* in Bithynien, zwischen dem Berg → Oxeia u. dem Kloster → Ruphinianai, genaue Lage unbekannt

Hist Als der hl. Auxentios 451 nach Kpl. geholt wurde, erreichte er zuerst das Dorf S. (die Überlieferung *Digides* ist wahrscheinlich auszuscheiden), wo er einen Mann aus dem (nahen?) Dorf → Lydda (oder aus Lydien?) von einem Dämon befreite[1].

Mon —

[1] Vita Auxentii 1400 D–1401 A; Menol. I 72 (= Clugnet, Auxence 8); Pargoire, Auxence 25; ders., Autour de Chalcédoine 352f.

Sigrēnē (Σιγρηνή), gebirgige Gegend in Hellespont, an der S-Küste des Marmarameeres zwischen → Lampsakos u. → Pēgai, d. h. etwa im Hinterland von → Parion (→ Parianē)

26^{40}–27^{00} 40^{20}

Hist Auf die Nachricht von der (beabsichtigten oder gerade geglückten) Landung des latein. Kaisers Jean de Brienne in → Lampsakos 1233 hin zog Kaiser Iōannēs III. Batatzēs mit geringen Streitkräften vor die Stadt u. lagerte in der Gegend von S.[1] Im Dezember 1242 zog Iōannēs III. von Lampsakos nach → Pēgai; in S. geriet er mit seinem Gefolge am 18. 12. in einen ungewöhnlich heftigen Wintereinbruch mit Sturm u. gewaltigen Schneemassen, so daß er für die Strecke (eher von S. als von Lampsakos) nach Pēgai zwei Tage brauchte u. viele starben[2]. S. darf nicht mit → Sigrianē verwechselt werden[3].

Mon —

[1] Geōrg. Akr. I 46; Theod. Skut. 476; Longnon, Empire 172; Langdon, Vatatzes 141f.; ders., Offensive 37–39. — [2] Geōrg. Akr. I 68; Theod. Skut. 488f.; Langdon, Vatatzes 533, A. 99; Dölger, Reg.[2] 1774. — [3] Ramsay, Asia Minor 162.

Sigrianē (Σιγριανή, Σιγριανῆς ὄρος, Σιγριανὸν ὄρος, Σιγριανικὸν ὄρος, τῶν Σιγριαναίων ὄρος), Gebirgszug in Hellespont, der sich entlang der S-Küste des Marmarameeres zwischen → Panormos (Bandırma) u. der Mündung des → Ryndakos erstreckt, heute Kara Dağ

28^{00}–28^{20} 40^{00}–40^{20}

Hist Der Berg S. ist hauptsächlich durch verschiedene Klöster in seinem Bereich bekannt, die eine Rolle im Leben des hl. Bekenners Theophanēs spielten. Dieser traf 779 auf dem Weg nach → Kyzikos mit dem auf dem Berg S. lebenden Eremiten Grēgorios zusammen, der ihm den Tod Kaiser Leōns IV. u. den seines (künftigen) Schwiegervaters binnen drei Jahren voraussagte, ihn aber für die Zeit danach in seinem Plan bestärkte, Mönch zu werden[1]. Am Berg S. lagen die Klöster → Polichnion (heute möglicherweise → Timanyo)[2], das Kloster des Christophoros (→ Mikros Agros), in dessen unmittelbarer Nähe Theophanēs das Kloster → Megas Agros (bei → Kurşunlu) errichtete[3], schließlich (auch wenn die Lage am Berg S. nicht ausdrücklich vermerkt wird) → Hiereia (2) (wahrscheinlich Yenice), ein 12 Meilen entferntes Metochion des Klosters Megas Agros. Auch Theophanēs selbst bzw. sein Kloster Megas Agros werden bisweilen nur oder zusätzlich durch den Berg S. charakterisiert[4]. – Durch Ruinen sind weiters bezeugt das neuzeitl. Kloster H. Anna bei → Hiereia mit frühbyz. Spolien, → Malkara Üstü (vermutlich ebenfalls ein Kloster) sowie auf der höchsten Stelle die Burg → Çingyan Kale. – Unter Kaiser Michaēl II. besuchte der hl. Symeōn aus Lesbos zu Schiff die Küsten der Propontis, darunter auch S.[5] S. lag im Thema Opsikion[6]. – Zu unterscheiden von → Sigrēnē.

Mon → Çingyan Kale, → Hiereia (2), → Kurşunlu, → Malkara Üstü, → Megas Agros, → Timanyo.

Bereisung 1997.

[1] Vita Theoph. 11; Menol. I 223; Vita Theoph. (Nikēphoros skeuoph.) 17; Vita Theophanis, ed. C. de Boor in: Theoph. II 7, 9; Yannopoulos, Théophane 97–99, 101–104, 198. — [2] Vita Theoph. 15; Menol. I 223; Vita Theoph. (Nikēphoros skeuoph.) 18; Vita Theophanis, ed. C. de Boor in: Theoph. II 29. — [3] Vita Theoph. 16; Menol. I 224; Vita Theoph. (Nikēphoros skeuoph.) 19; Vita Theophanis, ed. C. de Boor in: Theoph. II 29; Synax. Cpl. 529, 531; Efthymiadis, S. Théophane 272. — [4] Menol. I 229; Vita Theophanis, ed. C. de Boor in: Theoph. II 3, 28; Menol. Basil. 349 A; Vita Ioannicii S 360; Vita Ignatii 500 B.; Kōnst. Porph., D. A. I. 102. — [5] Acta Davidis, Symeonis et Georgii 233. — [6] Kōnst. Porph., De them. 68.

Silindion (Σιλίνδιον), Ort am (περί) → Idē-Gebirge, vielleicht in Hellespont, Lage unbekannt

Hist Nur genannt bei Stephanos von Byzanz (nach Dēmētrios von Skēpsis); wenn S. am S-Rand des Idē liegt, gehört es zu Asia[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. Σ 159 (IV 180 Billerbeck – Neumann-Hartmann); L. Bürchner, Silindion. *RE* 3A/1 (1027) 61.

Simoeis (Σιμόεις, auch Σιμοῦς[1]), Fluß in der Trōas (Hellespont), heute Dümrek Çayı (auch Kısık Çay, im Oberlauf Çınarlı Dere, früher Ortageçit Çayı); er entspringt im Bergland ö. von → Ilion, an dem er nach einem Lauf erst in n., dann in sw., schließlich in w. Richtung knapp n. vorbeifließt, um, zumindest in historischer Zeit, in den → Skamandros (Xanthos) zu münden
$26^{00–20}$ 39^{40}–40^{00}

Hist Der hauptsächlich aus Homer u. in mythologischem Zusammenhang bekannte S.[2] u. der Skamandros bildeten im Mündungsgebiet Lagunenseen u. Sümpfe (→ Stomalimnē)[3]. Ptolemaios nimmt n. der Stadt *Dardanon* (→ Dardanos; gemeint wird aber eher die Stadt → Ilion sein, in der die Nachkommen des mythischen Vorfahren der trojanischen Könige, Dardanos, herrschten) die Mündung des S. an, s. die des → Skamandros, was nicht mehr der geographischen Realität seiner Zeit entspricht[4]. Aus Ptolemaios scheint Nikēphoros Grēgoras zu schöpfen, wenn er die türk. Piraten, die 1354 Grēgorios Palamas gefangennahmen, vom Skamandros u. dem S. kommen läßt, „die die asiatische Stadt Dardanos zu beiden Seiten umströmen“. Auch frühneuzeitl. Seekarten scheinen den → Rodios (Koca Çay bei Çanakkale) zum S. zu machen[5]. Die Ebene entlang des Unterlaufes (wohl unterhalb von Dümrek) hieß *Simoeision Pedion*[6]. Am S. lag die Stadt → Polisma[7]; 40 Stadien (ca. 7,5 km) von → Ilion u. 5 Stadien (knapp 1 km) vom S. entfernt lag der Hügel des homerischen *Kallikolōnē*[8]. Als Quellgebiet wurden (die Ausläufer des) → Idē-Gebirges betrachtet[9].

Mon —

[1] Steph. Byz. A 37, Σ 163 (I 44 Billerbeck; IV 180 Billerbeck – Neumann-Hartmann). — [2] L. Bürchner, Simoeis 1. *RE* 3A/1 (1927) 161. — [3] Strabōn XIII 1, 31. 34; Plinius, Nat. hist. V 124. — [4] Ptolemaios V 2, 1 (II 806 Müller) = V 2, 3 (II 486 Stückelberger – Grasshoff). — [5] Nik. Grēg. III 227; Cook, Troad 55 mit A. 4. — [6] Strabōn XIII 1, 34; L. Bürchner, a. O. 161f.; Cook, Troad 66. — [7] Strabōn XIII 1, 42. — [8] Strabōn XIII 1, 35; L. Bürchner, Kallikolone. *RE* 10/2 (1919) 1637 *(Font)*; Cook, Troad 110–113. — [9] Dion. Orb. Desc. 819; Paraphrasis zu 680–694, 809–819 (*GGM* II 155, 418, 420).
Tischler, Hydronymie 135.

Sirinçavuş Kalesi, Burg in Hellespont, an der S-Küste des Marmara-Meeres (Flurbezeichnung *Kale Tepesi*) an einer kleinen, durch alte (antike oder frühbyz.?) Molen geschützten Hafenbucht, gut 1 km onö. des Ortes Sirinçavuş (früher Çirkinçavuş)[1], 16 km sw. von → Kyzikos[2]
⚓ △ 27^{40} 40^{00}

Hist Einem kürzlich gemachten Vorschlag zufolge könnte S. K. mit der antiken Stadt → Harpagia (Harpagion) identifiziert werden, obwohl die Quellen eine Lokalisierung weiter westlich nahelegen[3]. In spät- u. postbyz. Zeit ist S. K. vielleicht mit einer der Schiffahrtsstationen zu identifizieren, die in den ma. u. frühneuzeitl. Portulanen u. Portulankarten in verschiedener Weise (u. teilweise nachweislich in falscher Reihenfolge) zwischen Spiga (→ Pēgai) u. Lartaqui (→ Artakē) aufscheinen (→ Cunilliere, → Palleo, → Panormos). Einige Portulane verzeichnen 6 Meilen (9 km) von Lartaqui (entstellt auch *Marocho, Braco*) u. 20 Meilen (30 km) von Spiga ein *Palormi* oder *Panormi*, das formal zwar einem falsch plazierten Panormos entspricht, aber die Station → Palleo bzw. → Cunilliere vertreten dürfte[4]. S. K. liegt tatsächlich etwa 11 km sw von Artakē u. 36 km osö von Pēgai.

Mon Auf dem Kale Tepesi, einem Hügel, der sich über der Küste sw. eines antiken Hafens erhebt, stehen Reste einer Burg (Bruchstein, Mörtel). Keramik des 13. Jh. n. Chr.[5] Im Bereich des Hafens befindet sich eine „alte“ Quelle, die für die mögliche Funktion von S. K. als Schiffahrtsstation von Bedeutung war[6]. Eine kürzlich erfolgte archäologische Untersuchung des Hafens u. seiner Umgebung ergab folgenden Bestand: Der eigentliche Hafen besteht aus zwei gebogenen Molen aus großen Bruchsteinen, die ein leicht ovales Becken (knapp 200 auf 150 m) einschließen. Etwa 600 m weiter östlich u. am O-Rand einer weiten, flachen, nach N offenen Burg ist ein großer Wellenbrecher ins Meer gebaut. Zu beiden Seiten dieses Wellenbrechers fanden sich direkt am Ufer (heute z. T. unter Wasser) verschiedene Mauerreste sowie röm. u.

byz. Architekturfragmente. Keramik in diesem Bereich von spätröm. bis spätbyz. oder frühosman. Zeit[7].

[1] TK C II Bandırma 15/ş. — [2] 40.308333, 27.724678. — [3] Dumankaya, Sirinçavuş 166. — [4] Delatte, Port. I 242; Motzo, Compasso 46; Kretschmer, Port. 519; Port. Gracia Pauli 49; Belke, Küsten 166f. — [5] Rose – Körpe, Granicus Project 2006, 106.— [6] Özdemir, Gönen 233. — [7] Dumankaya, Sirinçavuş, *passim*.

Sirkanos Dēmos (δῆμος Σιρκανός), Ortsgemeinde in Bithynien, in der Umgebung von Nikomēdeia (İzmit), genaue Lage unbekannt

Hist Der *dēmos Sirkanos* setzte eine nur fragmentarisch erhaltene Weihinschrift für Apollōn, die wohl im Heiligtum dieses Gottes im Bereich des → Karakayalı Tepe, etwa 24 km wnw. von Nikomēdeia, aufgestellt war[1].

Mon —

[1] Şahin, Nikomedeia 110f., 116 (Nr. 62); *TAM* IV/1, 49; Zgusta, Ortsnamen 576.

Sitt//a (Σιττ//α o. ä., vermutet aufgrund der Epiklese Sittēnē), Ort im östlichen Hellespont, heute wohl Kayabaşı, am O-Rand der Landschaft → Pandēmos, über dem linken (w.) Ufer des Simav Çayı, ca. 2 km n. von Arıklar, 29 km sö. von → Adrianeia (Dursunbey)[1]

□ 28^{40} 39^{20}

Hist Im verlassenen u. nach Arıklar abgesiedelten Ort Kayabaşı Fund einer Weihinschrift an die Thea Sittēnē aus dem Jahre 160/61 n. Chr., deren Kultzentrum wohl hier (oder in der Nähe) zu vermuten ist.

Mon Aus Kayabaşı u. dem nahen Arıklar stammen zwei Weih- u. fünf Grabinschriften (alle antik; auf einer werden zwei *latypoi* [Steinmetzen] genannt) sowie zahlreiche antike Spolien, die auf eine Siedlung in der Nähe schließen lassen[2].

[1] 39.441624, 28.920082 (Zentrum Arıklar). — [2] Schwertheim, Hadrianoi 89 (Nr. 131), 93 (Nr. 134), 100f. (Nr. 150, 153f.), 109 (Nr. 170), 114 (Nr. 180), 146f.

Siuissa (Σιουισσης, gen. sing.), Dorf, vermutlich in Mysien (Hellespont), genaue Lage unbekannt

Hist Bezeugt nur auf einer Inschrift (Zeit des Augustus) aus → Attaos (Ovabayındır)[1].

Mon —

[1] Robert, Villes 400; Jones, Robert 27; Zgusta, Ortsnamen 574.

Sivzideresi, Name eines Tales, das ca. 1,5 km ösö. von → Trigleia in das Marmarameer mündet, u. Name der Ruinen an der Mündung (aus Platzmangel nicht in die Karte eingetragen)[1]

∴ 28^{40} 40^{20}

Hist Der Name wird (über neuzeitl.-griech. Zwischenformen Σίσβη bzw. Σισβινή) auf Thesbitēs, einen Beinamen des Propheten Ēlias, zurückgeführt, dem das hier postulierte Kloster geweiht gewesen sei[2]. Damit ist eine Identifizierung mit → Ēliu Prophētu (3) (temenos) möglich[3].

Mon Byz. Ruinen, die vielleicht von einem Kloster mit eigenem Hafen stammen (es wurden aber keine Spuren einer Kirche entdeckt), ziehen sich von der Mündung zu beiden Seiten des Baches talaufwärts. Sie bestehen aus: Mole u. Kaimauer entlang des Strandes (grob zugeschlagener Bruchstein, rötlicher Mörtel); einer weiteren Mauer parallel zum Strand an der Böschung (alternierend Stein- u. Ziegellagen); Resten eines Wasserbehälters (Zisterne, angeblich verbun-

den mit einer Quelle); einer Mauer parallel zum w., zum Fluß abfallenden Abhang (Bruchstein praktisch ohne Ziegel); Spuren eines byz. Friedhofes; möglicherweise weiteren, runden (antiken?) Gräbern. Wenig byz. Keramik (13. Jh.)[4].

[1] 40.390445, 28.811948. — [2] Euangelidēs, Brylleion 54f. — [3] Auzépy, Prospection 2005, 390, 393. — [4] Menthon, Olympe 28; Auzépy, a. O. 391–393.

Skamandros (1) (Σκάμανδρος, meist ἡ), Stadt u. Bistum in der Trōas (Hellespont), sicher am Mittellauf des → Skamandros (2); neuere Untersuchungen bestätigen die schon länger geäußerte Vermutung, daß die Stadt mit dem ausgedehnten Siedlungsgebiet sw. des Ortes Akköy (5,5 km nö. des modernen Städtchens Ezine, 34 km s. von Çanakkale) zu identifizieren ist (→ *Mon*)[1]; damit erübrigt sich die Annahme, daß das hellenist. (u. eventuell röm.) S. vom Ada Tepe (2 km nnw. von Akköy), wo jetzt → Berytis lokalisiert ist, im Laufe der röm. Zeit in die Gegend sw. von Akköy Zeit verlagert wurde[2]. Verfehlt ist auch der jüngere Ansatz von S. auf dem → Asarlıktepe[3]; zum gleichnamigen Gebiet u. wohl auch Verwaltungsdistrikt, der sich vermutlich im wesentlichen entlang des mittleren → Skamandros (2) erstreckte, s. vor allem dort

□ 26^{20} 39^{40}

Hist Etwa im Jahre 100 v. Chr. schlossen die Städte → Ilion u. *Skamandroi* einen Sympolitievertrag[4]. Stephanos von Byzanz liefert – nach notwendiger Korrektur des Textes – Skamandros u. wahrscheinlich auch Skamandria als Namen der Stadt[5]. Münzen (Legende ΣΚ) können der Stadt wegen Verwechslungsmöglichkeit mit → Skēpsis nicht sicher zugeordnet werden[6]. Im 1. Jh. n. Chr. war *Scamandria* eine kleine Stadt[7]. Ab dem 5./6. Jh. n. Chr. war S. Stadt in Hellespont[8]. Vielleicht war, wie vermutet, Patriarch Basileios I. „Skamandrēnos“ (970–974) an der Erhebung von S. zum Bistum beteiligt; er hatte ein Kloster am → Skamandros (2) errichtet u. wurde nach seiner Absetzung wieder dahin verbannt[9]. Bezeugt ist S. als Bistum (Suffragan von Kyzikos) erst ab dem (späten) 10. Jh. (in den Bistümerverzeichnissen nur sporadisch u. nur in einzelnen Handschriften bzw. -gruppen, z. T. im Wechsel mit Skēpsis)[10]. Der einzige bekannte Bischof, Anthimos, ist durch sein Siegel (datiert auf Ende 10. Jh.) belegt[11]; von ihm stammt auch eine in Assos (Behramkale) vermauerte, wohl verschleppte Inschrift, nach der der *proedros* von S. Anthimos die Kirche des hl. Kornēlios erneuert hatte[12]. Kornēlios ist *der* Hl. u. Schutzpatron von → Skēpsis am oberen Skamandros, das nach ihm seit dem 9. Jh. auch H. Kornēlios heißt. Nach diesem Befund scheint S. Skēpsis als Sitz des einzigen Bistums im oberen u. mittleren Skamandrostal abgelöst zu haben[13].

1222–1224 lebte Nikēphoros Blemmydēs in dem damals noch unter latein. Herrschaft stehenden S., um hier bei einem Lehrer (Einsiedler?) Prodromos seine Ausbildung fortzusetzen[14]. Es ist nicht ganz eindeutig, ob S. hier als Stadt oder als Gegend aufzufassen ist[15]. Da er in einem Brief an Theodōros II. Laskaris ein von ihm in der *episkopē* von S. gesehenes seltsames Wandgemälde zum Anlaß für eine Bitte an den Kaiser nimmt, scheint es sich doch um die Stadt zu handeln[16]. Aus einem Synodalentscheid des Jahres 1330 ergibt sich, daß eine Nonne mit ihrer Mutter u. ihrem Onkel zu unbestimmter Zeit wegen eines Angriffes der Barbaren (Türken) von S. nach → Hērakleia (*TIB* 12) gezogen war[17].

Mon Das durch Keramik u. andere Reste faßbare Siedlungsgebiet erstreckt sich w. bis s. von Akköy auf über 2 km in W–O-Richtung u. mindestens 1 km in N–S-Richtung u. weist mehrere Schwerpunkte auf: die Flur *Tek Kurnalı Çeşme Önü* 2 km w. des Ortes, den *Killik Tepesi* oberhalb einer Schlinge des Skamandros im W, den *Kümbet Tepesi* etwa 400 m onö. davon u. den *Çamlık Tepesi* 1 km ö. des Killik Tepesi. Ein Teil dieses Gebietes wird Cooks *Akköy Yakası* entsprechen. Nach Ausweis der Keramik waren *Tek Kurnalı Çeşme Önü* (hier auch Gebäudereste aus *opus caementitium*) spätbyz. bis osman., der *Killik Tepesi* u. der *Kümbet Tepesi* (auf dem noch eine Säule liegt) röm. bis spätbyz. besiedelt, während die Keramik auf dem *Çamlık Tepesi*, auf dem sich viele Bestattungen fanden, wiederum bis in osmanische Zeit reicht. Im Ort u. auf dem Friedhof finden sich trotz einiger Verluste noch immer ungewöhnlich viele röm., byz.

u. neuzeitl. (Kirchen-)Architekturfragmente (u. a. Schrankenpfeiler u. -platten [**Abb. 281–282**], Gesimsstücke, Säulenfragmente, darunter eines mit gedrehten Kanneluren, ein stark abgerieb enes Fragment eines korinth. Kapitells). Die Siedlung bei Akköy ist somit die größte im Bereich des mittleren Skamandros, die sich nach Umfang, Lage, zeitlicher Erstreckung u. Charakter der Funde fast zwingend als Stelle der Stadt S. anbietet[18],* – Entgegen anderer Ansicht[19] wurden vermutlich die tonigen Sedimente bei Akköy (vielleicht mit Unterbrechungen) von prähist. Zeit bis in die Gegenwart zur Herstellung von Keramik verwendet[20].

Bereisung *1999.

[1] 39.809046, 26.355545. — [2] Cook, Troad 274–276, 351–356; Bieg – Tekkök – Aslan, Spätrömische Troas 159; B. Böhlendorf-Arslan, mündlich. — [3] Körpe, Skamandria 272–274. — [4] Frisch, Ilion 150–154 (Nr. 63). — [5] Steph. Byz. Σ 194 (IV 190 Billerbeck – Neumann-Hartmann), vgl. App. u. A. 230; Hansen – Nielsen, Inventory 1002. — [6] Robert, Troade 98–103; Leschhorn, Münzen II 237.— [7] Plinius, Nat. hist. V 124. — [8] Hier. 662. 10. — [9] Papadopulos-Kerameus, Hierosolymitikē bibliothēkē I 92; Leōn Diak. 163; Janin, Grands Centres 205, 212f.; *PmbZ* 20983. — [10] Darrouzès, Notitiae Nr. 4, 153 (offensichtlich Nachtrag in nur einer Handschrift, vgl. S. 37, 40); 9, 89; 13, 96. — [11] Laurent, Corpus V 1, 364. — [12] Grégoire, Recueil 3 (Nr. 1); Halkin, Asie Mineure 75; *PmbZ* 20465. — [13] Laurent, Corpus V 1, S. 259; Janin, Grands Centres 205, 212f.; Darrouzès, Notitiae 90, 144, 253, A. 153. — [14] Blemmydēs, Autobiographia 5–7, 49; Blemmydes, Partial Account 15, 18, 45f. mit A. 13, 48, 97; Hinterberger, Traditionen 364. — [15] Vgl. Blemmydes, Partial Account 45f., A. 13; Janin, Grands Centres 212f.; Angold, Government 245. — [16] In: Theod. Lask. 309f. — [17] *PRK* I 586 (Nr. 103). — [18] Cook, Troad 275f.; Bieg – Tekkök – Aslan, Spätrömische Troas 159–162; Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2007, 315; dies., Bizans Dönemi Yerleşmeleri 2f., 9f.; dies., Naturraum Troas 289–292; Böhlendorf Arslan – Koçyiğit, Bayramiç … 2006 Yılı Araştırmaları 94–96; Böhlendorf-Arslan, 2010 Ezine 432, 442. — [19] Cook, Troad 274f. — [20] Tenger, Troas 179; O. Knacke-Loy *et al.*, *Stud. Tr.* 5 (1995) 148, 167, Abb. 12, 169, 171.

Skamandros (2) (ὁ Σκάμανδρος), auch Xanthos, heute (wie der → Maiandros [*TIB* 7]) Menderes (Namenskontinuität; zur Unterscheidung von diesem oft Kara Menderes oder Küçük Menderes genannt), Fluß in der Trōas, entspringt im → Idē-Gebirge, mündet heute 6 km nnw. von → Ilion (Troia) in den s. Ausgang der Dardanellen; auch gleichnamiges Gebiet oder Distrikt, der sich wohl vor allem entlang des mittleren Flußlaufes erstreckte, vielleicht aber auch darüber hinausreichte

$26^{00–40}$ 39^{40}–40^{00}

Hist Der S., der Fluß von Troia schlechthin[1], entspringt an der N-Seite des Idē (Kaz Dağı) in zwei Armen. Der kürzere s. entspringt in einer spektakulären Quelle mit mehreren Auslässen (in jüngerer Zeit verändert) an einer Örtlichkeit *Ayazma*, die bei den Griechen dem hl. Ēlias geweiht war[2]; der längere, n. Arm, den Strabōn kennt u. der auch heute als namentragender Hauptarm gilt, kommt vom → Kotylos (Gürgen Dağı), an dem in geringer Entfernung voneinander auch Quellarme des → Granikos u. des → Aisēpos entspringen[3]. In mittelbyz. Zeit wurde angenommen, daß der S. u. weitere Flüsse in Hellespont wie der Barēnos (→ Aisēpos), der → Angelokōmitēs u. der → Empēlos vom Ibis-Gebirge (Verschreibung oder anderer Name des → Idē) kamen[4]. Nach der Vereinigung der Quellarme fließt der S. s. an → Skēpsis (Kurşunlu) vorbei u. tritt w. von Bayramiç in das breite, fruchtbare, besonders dicht besiedelte, O–W-gerichtete Tal des Mittellaufes ein, wo er den von NO kommenden → Andiros (Kurşak Deresi) u. den von N kommenden → Aïdōneus (Ilıca Deresi) aufnimmt. Hier bildete er die Grenze zwischen den Landschaften Kebrēnia u. Dardania (**Abb. 283**)[5]. Im Bereich von Ezine ändert der S. seine Laufrichtung nach NO, durchbricht einen Gebirgszug u. tritt in die Ebene von Troia (→ Ilion) ein, die *Trōïkon* oder *Skamandrion pedion* genannt wurde[6]; rechte Nebenflüsse sind der → Thymbrios u., bereits nw. von Troia, der → Simoeis. Im Mündungsbereich bildet der S. Sümpfe u. die → Stomalimnē[7]. Die eigentliche Mündung nahe → Sigeion[8] dürfte sich in historischer Zeit geändert haben. Umstritten ist, ob der S. in homerischer Zeit die Ebene von Troia weiter ö., d. h. näher an der Stadt, durchfloß[9]; Plinius' *Palaescamander* in Verbindung mit seinem hier vom (zeitgenössischen) *Scamander* getrennt gedachten *Xanthus* zeigt, daß in der Antike solche Vorstellungen entwickelt wurden[10]. Wenn in der Antike der S. als schiffbar betrachtet

wurde, so war dies einerseits für die Mündungsarme korrekt, mag sich aber andererseits auf die neuzeitl. bezeugte (u. für das Altertum vorauszusetzende) Flößerei von Holz aus dem Idē etwa von Bayramiç an bis Eski Kumkale bezogen haben[11]. Ptolemaios weist (für seine Zeit irrtümlich) dem S. u. dem → Simoeis zwei getrennte Mündungen s. u. n. der Stadt → Dardanos (gemeint wohl Troia) zu[12].

974 n. Chr. verbannte Kaiser Iōannēs I. Tzimiskēs den Patriarchen Basileios I. „Skamandrēnos" (970–974) in das Kloster am S., das letzterer selbst errichtet hatte[13]. 1111 ließ Kaiser Alexios I. Komnēnos wegen der Bedrohung Philadelpheias u. der kleinasiatischen W-Küste durch die Seldschuken Truppen zusammenziehen u. über den S. nach Adramyttion u. ins Thema Thrakēsion verlegen[14]. Die Armenier (der (Gegend) von → Troia bzw. die Armenier am S. sollen neben den Lateinern von → Pēgai beigetragen haben, den künftigen latein. Kaiser von Kpl., Heinrich von Hainaut, zu seinem Kleinasienfeldzug 1204/05 zu ermuntern[15]. Tatsächlich wird auch Skamandros (es ist nicht klar, ob einfach das Gebiet am S. oder eine administrative Einheit gemeint ist) unter den von den Lateinern besetzten Gebieten genannt[16]. In einem Vergleich zur tristen Situation der Gegenwart im nordwestlichen Kleinasien (nach dem Zusammenhang zu beziehen etwa auf 1263) wird das Wirken des *kaisar* Rōmanos (unter dem nicht der *kaisar* Rōmanos Lakapēnos vor seiner Erhebung zum Kaiser 919 verstanden werden kann)[17] u. des *megas domestikos* u. Vater Kaiser Michaēls VIII. als *exisōtai* (zuständig für die Berechnung der Steuern) am S. (d. h. wohl in der Gegend am Fluß) nach der Rückeroberung der Gegend von den Lateinern (endgültig 1225) gerühmt[18]. Diese Stelle legt nahe, daß unter S. nicht nur eine geographische Gegend am Fluß, sondern auch ein (Fiskal-)Bezirk zu verstehen ist, dessen Grenzen Angold wohl zu weit faßt[19]. Dies bestätigt ein nicht datierter Brief des Patriarchen Grēgorios Kyprios (1283–1289) an den Großlogotheten, in dem das Einschreiten des Steuerbeamten *(logariastēs) en Skamandrō* (→ Skamandros [1]) gegenüber dem Besitz einer Familie gerügt wird, die in der Gegend am S. wohnte[20]. Kaiser Michaēl VIII. verlieh ca. 1263 dem gescheiterten bulgarischen Thronprätendenten Myztēs u. dessen ältestem Sohn Iōannēs am S. (bzw. in den trōadischen Gegenden am S.) Ländereien als Pronoia. 1278 holte er Iōannēs von dort, um ihn als Zar von Bulgarien zu installieren[21]. Auch der kaiserliche *oikeios* Machramēs hatte seine Residenz (u. damit auch Landbesitz) am S., in einer Gegend, die 1304 bereits von den Türken überrannt war[22]. Wenig später fiel auch die Burg → Kenchreai am (unteren) S. als vielleicht letzte byz. Besitzung der Gegend in die Hand der Türken[23]. Bei seiner Besichtigung des Gebietes von → Troia sah Agathangelos, ein Freund u. Schüler des Nikēphoros Grēgoras (nicht dieser selbst!) auch die Mündung des S., dessen Ufer prächtig mit Lilien, Gebüsch u. grünen Pflanzen bestanden seien[24]. Aus Ptolemaios (s. o.) scheint Nikēphoros Grēgoras zu schöpfen, wenn er die türk. Piraten, die 1354 Grēgorios Palamas gefangennahmen, vom S. u. dem Simoeis kommen läßt, „die die asiatische Stadt → Dardanos zu beiden Seiten umströmen"[25]. – Antikisierend wird noch in byz. geographischen[26] u. rhetorischen[27] Quellen der zweite homerische Name des S., Xanthos, genannt.

Mon —

Bereisung 2000.

[1] Steph. Byz. Σ 194 (IV 190 Billerbeck – Neumann-Hartmann); L. Bürchner, Skamandros 1. *RE* 3A/1 (1927) 429f. *(Font)*; Maffre, Phrygie maritime 160f. — [2] Cook, Troad 292f. — [3] Strabōn XIII 1, 43; Cook, a. O. 291f. — [4] Anna XIV 5, 3. — [5] Strabōn XIII 1, 33. — [6] Strabōn XIII 1, 34. — [7] Strabōn XIII 1, 31. 34; Plinius, Nat. hist. V 124. — [8] Strabōn XIII 1, 36. — [9] Vgl. Cook, Troad 89f. — [10] Plinius a. O.; Cook, a. O. 188; Korfmann, Flößerei 428. — [11] Plinius a. O.; Cook 293; Korfmann, a. O. 430–432. — [12] Ptolemaios V 2 (II 806 Müller) = V 2, 3 (II 486 Stückelberger – Grasshoff). — [13] Leōn Diak. 163; Janin, Grands Centres 212f. — [14] Anna XIV 3, 1. — [15] Nik. Chōn. 601; Theod. Skut. 452. — [16] Geōrg. Akr. II 15f. — [17] A. Failler, in: Geōrg. Pach. I 292, A. 1; vgl. Angold, Government 210. — [18] Geōrg. Pach. I 293; Angold, Government 201, 210, 241, 245. — [19] Vgl. Angold a. O. — [20] Grēg. Kypr. 106f. (Nr. 129); Laurent, Reg. 1512; *PLP* 14991. — [21] Geōrg. Pach. II 451, 557; Nik. Grēg. I 60f.; Dölger, Reg.[2] 1916a, 2035; *PLP* 1501, 19904. — [22] Geōrg. Pach. IV 481; *PLP* 17544. — [23] Geōrg. Pach. IV 487. — [24] Nik. Grēg. III 51; *PLP* 67. — [25] Nik. Grēg. III 227; Cook, Troad 55 mit A. 4.— [26] *GGM* II 283, 418, 420, 465. — [27] Nik. Chōn., Or. 30.

Tischler, Hydronymie 137f., 151; Müller, Kleinasien 936–939; zum Mündungsgebiet Bintliff, Troja, *passim*.

Skelenta (Σκέλεντα), Stadt in Hellespont, vielleicht in der Nähe von → Milētupolis, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Hieroklēs zwischen dem nicht lokalisierten → Blados u. Melitupolis (→ Milētupolis)[1]. Der Fund einer Weihinschrift an die *Mētēr theōn Skelentēnē* in Nikopolis ad Istrum zeigt, daß der Name nicht emendiert werden darf[2].

Mon —

[1] Hier. 662, 16. — [2] L. Bürchner, Skelenta u. Th. Kock, Skelenta bzw. Skelentēnē. *RE* 3A/1 (1927) 468f.; Robert, Villes 192.

Skēpsis (Σκῆψις, Σκέψις), Stadt u. Bistum in Hellespont, in der Trōas, über dem rechten (n.) Ufer des → Skamandros (2), heute der w. des Ortes Kurşunlu gelegene Kurşunlu Tepesi, 7 km w. von Bayramiç[1]

26^{40} 39^{40}

Hist Zu einem nicht genau bestimmbaren Zeitpunkt (6. Jh. v. Chr.?) wurde die alte Stadt S., die nach den Gründungslegenden bis in homerische Zeit zurückreichte, 60 Stadien (gut 11 km) an einen niedrigeren Ort verlegt, die ursprüngliche Stadt seither → Palaiskēpsis genannt. Die Grenze zwischen den Territorien von S. u. → Kebrēn, der Skēpsia u. der Kebrēnia, bildete der mittlere → Skamandros. S. wurde dann milesische Kolonie, war Mitglied des Attischen Seebundes[2] u. die einzige Stadt, die Ende 4. Jh. v. Chr. zwar in den Synoikismos mit Antigoneia (→ Trōas [1]) einbezogen war, deren Einwohner aber später wieder zurückkehren durften[3]. S. ist Heimat des Gelehrten Dēmētrios von S. (2. Jh. v. Chr.), dem wir (durch Strabōn, der ihn ausführlich benutzt) einen Großteil unserer Kenntnisse über die antike Trōas verdanken[4]. – S. ist in frühbyz. Zeit als Stadt in Hellespont bezeugt[5].

Der nach der Apostelgeschichte von Petros getaufte hl. Hekatontarchēs *(centurio)* Kornēlios soll nach griech. Überlieferung (fast) die ganze Stadt S. christianisiert haben (er lehrte u. a. an einem *topos* namens *Stadion*)[6] u. wurde so ihr Hauptheiliger (nach latein. Überlieferung wurde er Bischof von Kaisareia in Palästina). Sein in Vergessenheit geratenes Grab wurde auf wunderbare Weise von Bischof Silbanos von → Trōas (1) entdeckt, der auch an einer Stelle *Pandocheion* in S. eine neue, große Kirche für den Hl. errichten ließ. Im Zusammenhang mit der durch ein Wunder unterstützten Translation wird eine Stelle *(chōrion) Trigōnoi* erwähnt, wo die Panēgyris des Apostels Andreas abgehalten wurde[7]. Erster Bischof der Stadt scheint, dem hagiographischen Bericht über Auffindung des Grabes des Kornēlios zufolge, Philostorgios gewesen zu sein[8]. Er ließ die Kirche des hl. Kornēlios ausmalen u. insbesondere den Hl. selbst naturgetreu als Greis darstellen[9]. Am Konzil von Ephesos 431 nahm Bischof Athanasios teil[10], am Konzil von Chalkēdōn 451 Eustorgios (eher als ein weiterer Philostorgios)[11]. Den Brief der Bischöfe der Provinz Hellespont an Kaiser Leōn I. 458 unterschrieb Polytenus (statt Polyzelus?) *Scipseos*[12]. Vor Ende 9. Jh. nahm S. den Namen seines Schutzpatrons, H. Kornēlios, an; 879 ist Samuēl auf dem Konzil von Kpl. vertreten[13]. Die Bistümerverzeichnisse führen H. Kornēlios vom 10. Jh. an; das früheste bestätigt die Gleichsetzung mit S.[14] Ab dem späteren 10. Jh. scheint allerdings → Skamandros (1) S. bzw. H. Kornēlios als Bistum abgelöst zu haben; darauf deuten Schwankungen in mehreren Handschriften(gruppen) der Notitiae 9, 10, 13[15]. Bezeichnend dafür ist, daß Bischof Anthimos von Skamandros eine (wahrscheinlich *die*) Kirche des hl. Kornēlios (in S.) restaurieren ließ[16].

Mon Die Stadt lag auf dem ziemlich isolierten Hügel, der sich unmittelbar w. des Ortes Kurşunlu über dem rechten Ufer des Skamandros erhebt. Sie erstreckte sich auch über die Abhänge, im S oder SW bis zum Skamandros hin; Teile der Unterstadt u. der Nekropolen lagen auch s. des Flusses. Die beträchtlichen Ruinen (darunter zwei Tempel, Thermen usw.) wurden im späten 18. Jh. vollständig abgetragen, um Baumaterialien für die unter dem Lokal-

herrscher Hadımoğlu Osman Bey aufstrebende Stadt Bayramiç zu gewinnen. Reste von Gebäuden sowie Inschriften wurden bei kleineren Grabungen u. Raubgrabungen gefunden[17]. Teile der s. des Skamandros gelegenen Unterstadt u. der anschließenden Nekropole wurden bei Notgrabungen 1993 u. 1995 freigelegt, bevor das Gelände unter den Fluten des bei Bayramiç aufgestauten Flusses verschwand. Gebäudereste u. Funde reichten von hellenist. bis spätbyz. Zeit; insbesondere wurde eine große röm. Thermenanlage mit Hypokaustenheizung nach Zerstörung durch Brand in byz. Zeit als monumentales Gebäude wieder verwendet. Ö. der Thermen wurden zwei dreischiffige basilikale Kirchen u. ein Ziegelofen aufgedeckt. Die alte Nekropole wurde in byz. Zeit weiterbenutzt, z. T. wurden ärmliche byz. Gräber angelegt. Die Ober- u. die s. des Skamandros gelegene Unterstadt waren durch eine röm. Brücke verbunden[18]. In der Oberstadt wurde keine jüngere als frühbyz. Keramik gefunden; die mittel- bis spätbyz. Siedlung scheint sich auf die heute im Stausee versunkene Unterstadt beschränkt zu haben[19].

Bereisung 1999.

[1] 39.807249, 26.699521. — [2] Hansen – Nielsen, Inventory 1014f. — [3] Strabōn XIII 1, 33.52; XIV 1, 6; Leaf, Troad 273; Akalin, Synoikismos 8–11, 28–30. — [4] Strabōn XII 3, 23; XIII 1, 55; F. Montanari, Demetrios 34. *DNP* 3 (1997) 438. — [5] Hier. 664, 5. — [6] Vita Cornelii centurionis. *PG* 114, 1304 C. — [7] *PG* 114, 1301–1309; Halkin, Abrégé 34–37; Synax. Cpl. 33, 37–40; E. Stein, Cornelius 8a. *RE* Suppl. 3 (1918) 258. — [8] *PG* 114, 1309 A–B; *PCBE* III 803. — [9] *PG* 114, 1309–1312; Halkin, Abrégé 37. — [10] *ACO* I 1, 2, S. 62 (Nr. 173); 1, 7, S. 116 (Nr. 170); *PCBE* III 178. — [11] *ACO* II 1, 2, S. 151 [347] (Nr. 344); 1, 2, S. 94 [453], Nr. 183; *PCBE* III 391. —[12] *ACO* II 5, S. 69; Schultze, Kleinasien I 391f.; *PCBE* III 816. — [13] Mansi XVII 377 C. — [14] Darrouzès, Notitiae 75, 144; Nr. 7, 191; 9, 88; 10, 93; 13, 95; ders., Variations 12, 37. — [15] Darrouzès, Notitiae 90, 104, 144; Nr. 9, 88; 10, 93; 13, 95; ders., Variations 12, 40; Moulet, Évêques 76. — [16] Grégoire, Recueil 3 (Nr. 1); Halkin, Asie Mineure 75; Janin, Grands Centres 205. — [17] Cook, Troad 345–347 *(Lit)*; Özden – Türker – Kekeç, 1993 Yılı Skepsis 365f.; Akalin, Synoikismos 8f., 29f. — [18] Özden – Türker – Kekeç, a. O. 368–374; Başaran – Tavukçu – Tombul, 1995 Yılı Skepsis 553–563; Bieg – Belke – Tekkök, Spätbyzantinische Troas 175; Böhlendorf-Arslan, Bizans Dönemi Yerleşmeleri 7, 12. — [19] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich.

Maffre, Phrygie maritime 155f.; Tenger, Phoroshöhe 148.

Sklēthron (Σκλῆθρον), Flur *(topothesia)*, wohl in Bithynien, in der Nähe von → Lopadion (Ulubat), genaue Lage unbekannt

Hist Kaiser Andronikos II. bestätigte in einem Chrysobull des Jahres 1287 dem Theomētōr-Kloster bei Stēlaria (→ Proikonnēsos [2]) u. a. den Besitz einer Schlucht (mit den hier befindlichen Mühlen), welche durch die *topothesia* Sklēthron u. die benachbarte *topothesia* → Palaiomylon führte[1].

Mon —

[1] APhiloth. 12; Dölger, Reg. 2121; Kravari, Philothéou 270.

Skopia (neuzeitl.-griech. Σκοπιά), heute türk. Balıklı, Ort im SO der Insel → Halōnē (1)[1]
□ 27^{20} 40^{20}

Hist —

Mon In der Nähe von S. liegt ein Weiler mit einer neuzeitl., kleinen, ruinösen, einschiffigen Kirche aus Bruchstein; die Apsis aus Ziegelmauerwerk (Mischtechnik aus *opus spicatum* [Ziegel in Fischgrätmuster oder nur schräg gelegt] u. *opus latericum* [horizontale Schichtung]), die auch ältere Bauteile verwendet, stammt vermutlich aus mittelbyz. Zeit. In der n. Nebenapsisnische ein postbyz. Christus als Schmerzensmann *(akra tapeinōsis)*. Am Bau u. in der Umgebung wurden röm. u. frühbyz. Spolien verwendet, die auf einen Vorgängerbau u. röm. Ruinen in der Nähe deuten[2].

[1] 40.461883, 27.625716 (Ortszentrum Balıklı). — [2] Zäh, Aspekte 264f.

Skylakē (Σκυλάκη, Scylace, Scylaceïon), antike Stadt in Hellespont, an der S-Küste des Marmarameeres zwischen → Plakia u. der Mündung des → Ryndakos, genaue Lage unbekannt

Hist Die seit Herodot bekannte Stadt scheint früh bedeutungslos geworden zu sein. Da zwischen dem meist für Plakia in Anspruch genommenen Kurşunlu (→ Megas Agros) u. der Flußmündung keine weitere antike Siedlung bekannt ist (bei dem vorgeschlagenen Yeniköy gibt es keine alten Funde)[1], könnte auch Plakia weiter w. gesucht u. S. mit Kurşunlu identifiziert werden. Andererseits legen die Argonautica des Valerius Flaccus Nähe zum Ryndakos nahe[2].

Mon —

[1] Herodot I 57, 2; Steph. Byz. Σ 225 (IV 200 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Pomponius Mela I 98; Plinius, Nat. hist. V 142; Hasluck, Cyzicus 51f.; L. Bürchner, Skylake 1. *RE* 3A/1 (1927) 618; Müller, Kleinasien 939; Hansen – Nielsen, Inventory 994; Maffre, Phrygie maritime 135f. — [2] Valerius Flaccus, Argonautica III 34.

Skyrmos (Σκύρμος), Stadt in der Landschaft Dolionis nahe → Kyzikos, genaue Lage unbekannt

Hist Nur genannt bei Stephanos von Byzanz[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. Σ 230 (IV 202 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Hasluck, Cyzicus 49f.

Smilakia (Σμιλάκια), Kloster am Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist Patriarch Nikolaos II. Chrysobergēs (979–991) gründete (vor seinem Patriarchat?) das Kloster S. am Bithynischen Olympos[1]. Michaēl Psellos besaß wohl als Charistikariat ein Kloster *Smilaka* (oder *Smilakoi*); da Psellos im Bereich des Olympos u. seiner (großräumigen) Umgebung mehrere Klöster besaß (→ Kathara, → Kellia, → Mēdikion, → Trapeza [2])[2], ist Smilaka vielleicht mit S. identisch (eher als mit → H. Theodōros [3] tōn Smilakiōn im Metropolitansprengel von → Chalkēdōn).

Mon —

[1] Theod. Skut. 158; Janin, Grands Centres 181; Auzépy, Monastères 439, 442. — [2] Mich. Psell., Briefe 141f. (Nr. 113); Ahrweiler, Charisticariat 26.

Sminthē (Σμίνθη, Σμίνθειον, Sminthium), Ort u. Straßenstation in Hellespont, in der südwestlichen Trōas, beim Heiligtum des Apollōn Smintheios, heute Gülpınar (früher Külâhlı), 8 km nnö. von Kap → Lekton, 25 km s. von → Trōas (1)[1]

□ 26^{00} 39^{20}

Hist Beim Heiligtum des Apollōn Smintheios bildete sich eine nach diesem benannte Siedlung, die als Nachfolgesiedlung des klassisch-griech. → Hamaxitos u. des hellenist. → Chrysa anzusehen ist (auch *Zminthium templum*)[2]. Der Tempel *(Apollinis Sminthei templum)* wird im geographischen Exkurs des Ammianus Marcellinus genannt[3] In spätantiken Itinerarien ist *Sminthium* (korrupte Formen *Siminio, Smymo, Smiemon*) Station der Küstenstraße zwischen Trōas (1) u. Assos (Route D 1)[4]. Als Landestelle der spätbyz. Siedlung, die sich in S. entwickelte (→ *Mon*), diente vielleicht die Schiffahrtsstation Hagioi → Saranta[5].

Mon Röm. u. byz. Besiedlung im Bereich des Tempels (**Abb. 284**)[6] u. seiner Umgebung ist durch zahlreiche Funde von Keramik[7] u. einigen frühbyz. Kirchenarchitekturfragmenten (im Grabungsgelände ausgestellt; **Abb. 285**)* bezeugt. Eine ca. 600 m nw. gelegene Nekropole wurde hingegen nur bis ins 2. Jh. n. Chr. benutzt[8]. In der Nähe des Tempels wurden früher Siedlungsspuren, Ruinen röm. (u. a. Villa mit Mosaikausstattung) u./oder frühbyz. Gebäude,

z. T. mit Ziegelbändern, sowie (wahrscheinlich) auch einer Kirche beobachtet[9]. Zum Bau dieser Kirche, deren genauer Standort heute unbekannt ist, wurden die Steine der Mauern des Naos des Tempels verwendet, die ihrerseits noch später in der Murad-Hüdâvendigâr-Moschee von Tuzla (→ Tragasai) benutzt wurden. Marmorteile des Tempels wurden in einer eigenen Werkstatt zu Halbfabrikaten byz. Architekturteile verarbeitet[10]. Auch die Cella des Tempels selbst wurde als Kirche (wohl zusätzlich zu der oben genannten) verwendet[11]. Zu den bedeutenderen Gebäuden gehören auch mehrere Zisternen u. eine röm. Thermenanlage[12]. Im Bereich der „Heiligen Straße“ (nw. des Tempels) wurden spätantike u. byz. Gräber festgestellt. Wohl in diesem Bereich befindet sich auch ein mit Marmor u. Mosaiken ausgekleidetes Gebäude, das mindestens bis ins 4. Jh. n. Chr. genutzt wurde[13]. Unmittelbar sö. des Tempels über den zum Tempel gehörigen Wasserbecken lagen einige byz. Häuser, wo byz. Keramik des 11.–14. Jh., vorwiegend Ware aus der lokalen Zeuxippus-Familie, nur wenig Importe (darunter aus Kpl. importierte, glasierte Weiße Ware IV) gefunden wurden[14].

Bereisung *1999.

[1] 39.536442, 26.117351. — [2] Strabōn XIII 1, 48; Steph. Byz. Σ 236 (IV 204 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Plinius, Nat. hist. V 123; Ricl, Alexandreia Troas 189–194 *(Font)*. — [3] Amm. Marc. XXII 8, 3. — [4] Tab. Peut. VIII 2 (Miller, Itineraria 698); Geogr. Rav. 30, 91; Guid. Geogr. 134. — [5] Belke, Küsten 159f. — [6] Zu diesem s. Rumscheid, Ornamentik 25–55. — [7] N. E. Akyürek, Terra Sigillata aus dem Heiligtum des Apollon Smintheios, in: Studien zum antiken Kleinasien II (*AMS* 8). Bonn 1992, 125–165. — [8] Akyürek a. O.; E. Öztepe, Gegenstände aus Bein aus der römischen Nekropole am Smintheion, in: Festschrift Schwertheim 517–523. — [9] Cook, Troad 228–231; Özgünel, Smintheion 54, 59; C. Özgünel – D. Kaplan, *KST* 33/1 (2011 [2012]) 156–158. — [10] Rumscheid, Ornamentik 28; Böhlendorf-Arslan, Ayvacık 107. — [11] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich; dies., Byzantine sites 56. — [12] C. Özgünel – D. Kaplan, 2008 Gülpınar/Smintheion Kazı Çalışmaları (29. Yıl). *KST* 31/2 (2009 [2010]) 75–90; dies., *KST* 32/1 (2010 [2011]) 212–229; dies., *KST* 33/1 (2011 [2012]) 151–154; D. Kaplan, Smintheion Roma Hamamı, in: Özgünel *et al.*, Smintheion 81–99; D. Kaplan, Roma Dönemi Su Depoları, in: Özgünel *et al.*, Smintheion 101–116. — [13] D. Kaplan *et al.*, *KST* 35/1 (2013 [2014]) 137–140. — [14] Özgünel, Smintheion 55; F. Yenişehirlioğlu, La céramique glaçurée de Gülpınar, in: V. Deroche – J.-M Spieser (Hrsg.), Recherches sur la céramique byzantine (*BCH*, Suppl. 18). Athen 1989, 303–315; Böhlendorf-Arslan, Türkei 8 mit A. 40, 96, A. 474, 190f. u. öfter; dies., Byzantine sites 56f.; dies., Ayvacık 106f.

Hansen – Nielsen, Inventory 1002; C. Özgünel, 1991 Yılı Gülpınar (Apollo Smintheus Tapınağı) Kazı ve Onarım Çalışmaları. *KST* 14/1 (1992 [1993]) 509–514; C. Özgünel–T. Gürdal, 1996–1997 Gülpınar Çalışmaları. *KST* 20/2 (1998 [1999]) 111–124; dies., Smintheion 1999-2000. *KST* 23/1 (2001 [2002]) 145–149; C. Özgünel, Apollon Smintheus Kültü. *Arkeoloji Dergisi* 12 (2008/2) 163–171.

Sminthia (τὰ Σμίνθια), Dorf auf dem Territorium von → Parion, genaue Lage unbekannt

Hist Nur bei Strabōn im Zusammenhang mit anderen Kultstätten des (Apollōn) Smintheios (→ Sminthē) genannt, so daß auch hier ein ähnliches Heiligtum anzunehmen ist[1].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 48; L. Bürchner, Sminthe. *RE* 3A/1 (1927) 724–726; F. Pfister, Sminthia. *RE* 3A/1 (1927) 726; Prêteux, Parion 340.

Soğucakpınar, Ort in Bithynien, am linken (s.) Ufer des Göynük Suyu, 13 km nw. von Gölpazarı[1]

□ 30^{00} 40^{20}

Hist Bei S. lag eine antike Siedlung, deren Name vielleicht → Eikralēnōn Kōmē war (→ *Mon*)

Mon Von der Siedlung bei S. stammen wenigstens eine einfache Grabinschrift, zwei Grabepigramme u. eine Weihinschrift für Zeus Pantokratōr. In einem der Grabepigramme wird festgelegt, daß bei Verletzung des Grabes eine Summe an den Fiskus, eine weitere an die Eikralēnōn Kōmē zu entrichten ist, die demnach zumindest in der Nähe lag[2]. – 5,5 km ö. lag unmittelbar n. des Ortes Söğütçük eine größere Nekropole, von der zwei Inschriften stammen; Reste weiterer

Monumente, die wegen des Bewuchses nicht untersucht werden konnten; Grabinschriften auch sonst in der Umgebung des Ortes[3].

[1] 40.337849, 30.179006. — [2] Şahin, Iznik II 1, 25; Nr. 1121, 1328, 1331; Öztürk, Nikaia'dan Yeni Yazıtlar V 262. — [3] Şahin, a. O. 25; Nr. 1381, 1464; Öztürk, a. O. 260, 262.

Sogutē (Σογούτη), Ort u. gleichnamiger Fluß in Bithynien, an einer alten (osman.) direkten Straße von → Dorylaion (*TIB* 7, bei Eskişehir) in das Tal des mittleren → Sangarios (Sakarya Nehri) u. nach → Bilecik (Route A 2)[1], heute Söğüt im Tal des (zumindest im Unterlauf sog.) Güvendere, der ö. von Bilecik in den Karasu mündet, 22 km sö. von Bilecik[2]

□ 30^{00} 40^{00}

Hist S. ist die in spätbyz. Quellen aufscheinende gräzisierte Form des türk. Namens Söğüt (in frühosman. Quellen auch Söğütçük); die übliche Gleichsetzung mit byz. → Sagudaus ist falsch[3]. S. ist nach der frühosman. Überlieferung das Zentrum des angeblich vom Seldschukensultan ʻAlāʼaddīn Kayḵubad III. (1284 bis vor 1203 mit Unterbrechungen) dem Vater ʻOs̲māns, Ertoğrul, übergebenen Gebietes, von dem aus die osman. Expansion ihren Ausgang nahm. Ertoğrul u. einer seiner Söhne, Suruyatı, sind hier auch begraben; ʻOs̲mān soll hier gestorben sein[4]. – Als älterer Name von S. findet sich auch *Itaias kōmē*, das aber wegen derselben Bedeutung (*itea* = söğüt = Weide) eher eine gelehrte Übersetzung denn ein alter Name ist[5].

Mon Einige röm. u. frühbyz. Steine erweisen eine Siedlung in dieser Zeit[6].

Bereisung 1986 (für *TIB* 7).

[1] Taeschner, Wegenetz I 104, 122–124. — [2] 40.014663, 30.183118. — [3] Beldiceanu-Steinherr, Installation 353, A. 3. — [4] ʻAşık-Paşa-zâde 22f., 28, 33, 60; Laon. Chalk. 11–13; J. H. Kramers, Sögüd. *EI* nouv. éd. 9 (1998) 735; Beldiceanu-Steinherr, a. O. 358f., 363f. — [5] Laon. Chalk. 11; Lindner, Exploration 42f. — [6] Cl. Foss, Nachricht vom 22.2.2012; Lindner, Explorations 42–44.

Sōkanōn Kōmē (Σωκανῶν κώμη), Dorf in Bithynien, heute wahrscheinlich Anhöhe *Kilise Tepe* beim türk. Friedhof von Fakılar, 13 km nnw. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist Der Ort wird auf einer Grabinschrift (Sarkophag, 3. Jh. n. Chr.) genannt, die wohl vom *Kilise Tepe* bzw. dem anschließenden türk Friedhof (→ *Mon*) zum Fundort (Brunnen *Tümbekpınar* im Kaşıkçı Deresi) verschleppt wurde[2]. In Kaşıkçı eine weitere Weihinschrift für eine *kōmē*, deren Name nicht genannt ist[3].

Mon Auf dem *Kilise Tepe* liegen nicht mehr bestimmbare Reste eines alten Gebäudes; von hier stammen Fragmente von Sarkophagen, Spolienquader, Säulenfragmente sowie Kirchenarchitekturfragmente (ion. Kämpferkapitell, Fensterstützen [wohl Doppelsäulen]), Pfeifenkapitell) auf dem anschließenden türk. Friedhof u. in Fakılar sowie vermutlich auch der Sarkophag mit dem Ortsnamen im Kaşıkçı Deresi[4].

[1] 40.875395, 29.864462 (Ortszentrum Fakılar). — [2] Dörner, Bithynien 28, 75 (Nr. 59); *TAM* IV/1, 249; Zgusta, Ortsnamen 592. — [3] Şahin, Nikomedeia 129 (Nr. 72). — [4] Dörner, a. O. 28.

Soloeis (Σολόεις), Fluß in Bithynien, heute der Sölöz Çayı (Namenskontinuität), der n. von Sölöz (früher auch Müslümsölöz) in den SW-Zipfel der → Askania Limnē (See von Nikaia, İznik Gölü) mündet

29^{20} 40^{20}

Hist Der Fluß ist nur aus einer Sage bekannt, nach der sich ein athenischer Jüngling gleichen Namens aus der Begleitung des Thēseus wegen einer verratenen Liebe in Bithynien in einen Fluß gestürzt habe; Thēseus habe aufgrund eines Auftrages durch ein Orakel der Pythia von Delphi hier eine Stadt → Pythopolis gegründet u. den nahen Fluß nach dem ertrunkenen Jüng-

ling benannt[1]. Der S. wird in byz. Zeit noch einmal antikisierend ohne nähere Angaben genannt[2]. Die Identifizierung wird durch die Namenskontinuität (Soloeis zu Sölöz) u. eine Entfernungsangabe nahegelegt, nach der Pythopolis an der Askania Limnē 120 Stadien (etwa 22 km) von → Kios (Gemlik) entfernt liege, was genau nach Müslümsölöz führt[3].

Mon —

[1] Menekratēs bei Plutarch, Theseus 26, 3–7. — [2] Suda Σ 771 (ed. Adler IV 395). — [3] Tischler, Hydronymie 139; Zgusta, Ortsnamen 582; Corsten, Apameia 148f.

Sombia (Σομβία), antike Stadt, vermutlich an der S-Küste des Marmarameeres, Lage unbekannt

Hist S. ist nur bekannt als Mitglied des Attischen Seebundes (ab 428/27 v. Chr.); da es zwar in den Bewertungsdekreten nur unter Städten der S-Küste aufgeführt ist, in den Tributlisten aber unter Städten, die teils an der S-, teils aber an der N-Küste der Propontis liegen, ist die Zuweisung an die S-Küste nicht ganz sicher[1].

Mon —

[1] Hansen – Nielsen, Inventory 994f.

Sophianai (Σοφιαναί), kaiserlicher Palast im s. Abschnitt der asiatischen Bosporosküste, vielleicht in der Nähe von Çengelköy[1] (→ Chrysokeramos) oder beim knapp 2 km sw. gelegenen Beylerbeyi (→ Stauros mit *Mon*), genaue Lage unbekannt

Hist Der Palast S. wurde von Kaiser Iustinos II. erbaut u. nach seiner Frau Sophia benannt; in der nahen Kirche des Erzengels (Michaēl) – die vielleicht mit der Michaēlskirche von → Brochthoi identisch ist[2] – lag deren früh verstorbener Sohn Iustus begraben[3]; aus der Erwähnung in zwei Gedichten ergibt sich, daß Theophanēs' Datierung um einige Jahre nachhinkt[4]. Im Jahre 612 wurde im *prokessos* (Vorstadtpalast) S. Hērakleios Neos Kōnstantinos (als Kaiser Kōnstantinos III., 641) geboren[5]. Kaiser Hērakleios lud den in Kpl. weilenden hl. Theodōros von Sykeōn zusammen mit dem Patriarchen nach S. ein, daß er das Baby segne[6]. Im Winter 763/64 froren große Teile des Schwarzen Meeres zu; als im Februar durch den Wind die Eismassen durch den Bosporos gedrückt wurden, konnte man diesen u. a. von S. bis Kpl. zu Fuß überqueren[7]. 778 gewährte Kaiser Leōn IV. nach einem byz. Sieg über die Araber den kommandierenden Themenstrategen in S. einen Triumph[8]. Kaiser Kōnstantinos V. hielt in S. seine – nach einer ikonodulen Quelle – „abscheulichen Prozessionen" ab[9]. – Ferner ist die Existenz einer Kirche der Theotokos bezeugt[10].

Mon In Çengelköy wurden im 16. Jh. Fundamente aus 12 Fuß langen Steinen ausgegraben[11] u. (später) Marmorkapitelle mit den Monogrammen der Kaiser Iustinos II. u. Hērakleios gefunden; beide könnten von dem Palast stammen[12].

[1] Pargoire, Hiéria 43. — [2] Janin, Grands Centres 21. — [3] Theoph. 243; Leōn Gramm. 132; Iō. Zōn. III 174f.; Janin, Cpl. 153, 489. — [4] Corippus, In laudem Iustini 270–289; U. J. Stache, Flavius Cresconius Corippus, In laudem Iustini Augusti Minoris. Ein Kommentar. Diss. Berlin 1976, 535–543; Anth. Graeca IX 657; Cameron, Sophiae 11–17. — [5] Chron. Pasch. I 702. — [6] Vita Theod. Syk. I 125f. (Kap. 155). — [7] Theoph. 434; Mango, Theoph. 600–602; Leōn Gramm. 187. — [8] Theoph. 451; Sym. Mag. Chron. 195f.; Lilie, Reaktion 167; Mango, Theoph. 623. — [9] Auzépy, Vita Steph. jun. 148, 246. — [10] Synax. Cpl. 702, 704; Janin, Église byzantin 88; ders., Grands Centres 21. — [11] Gyllius, Bosporus 234f.; Grélois, Gilles 235f. — [12] Hellenkemper, Riviera 69.
Hellenkemper, Sommerpaläste 250f.

Sophon (Σοφόν), Dorf, wahrscheinlich in Bithynien, am Ufer der → Apollōnias Limnē, genaue Lage unbekannt

Hist Im Winter 835/36 oder einem der folgenden bewirkte der hl. Petros von Atrōa durch ein Wunder, daß das Haus eines armen Bauern in dem am Ufer des Sees von Apollōnias gelegenen Dorf S. von einem Hochwasser verschont wurde[1].

Mon —

[1] Laurent, Pierre d'Atroa 206–209.

Sophōn (Σόφων), Berg (u. Örtlichkeit?) in Bithynien, heute der Sapanca Dağı, der sich s. der → Boanē (2) Limnē (Sapanca Gölü) zwischen dem → Sangarios im O u. S u. dem → Arganthōnion-Gebirge im W (hier keine genaue Abgrenzung) erstreckt; es gibt keinen Hinweis in den Quellen, daß, wie oft (aber wohl irrtümlich) behauptet[1], auch der Sapanca Gölü in byz. Zeit auch S. geheißen habe

39^{40}–30^{20} $40^{20–40}$

Hist Byz. Fußtruppen, die sich „nach Art der Mardaïten" in → Libon u. S. (hier nicht als Berg bezeichnet) versteckt hielten, rieben ein arab. Landheer auf, das während der zweiten Belagerung von Kpl. 717/18 Bithynien von → Pylai bis → Nikaia u. → Nikomēdeia plünderte[2]. 1057 verschanzten sich die Truppen, die Kaiser Michaēl VI. gegen den Usurpator Isaak Komnēnos entsandt hatte, am Berg S.[3] Nach der siegreichen Schlacht an der → Zompu-Brücke (*TIB* 4) 1074 nahm der ehemalige fränkische Söldner u. nunmehrige Rebell Ruselios (Urselios, Ursel von Bailleul) auch die Festung → Metabolē in Besitz, unterhalb derer, am Fuß des S.-Gebirges er zunächst lagerte. Einem der beiden von Ruselios in der Festung Metabolē als Geiseln in Gefangenschaft gehaltenen Enkel des *Kaisar* Iōannēs Dukas u. seinem Lehrer gelang mit Hilfe eines einheimischen Bauern die nächtliche, abenteuerliche Flucht über das S.-Gebirge nach Nikomēdeia[4]. Nach seinem Vorstoß auf → Chrysopolis mußte sich Ruselios wegen der gegen ihn von Kaiser Michaēl VII. ausgesandten Türken von → Nikomēdeia über das S.-Gebirge nach Metabolē zurückziehen. Auch die anschließenden Kämpfe mit den Türken, in deren Verlauf Ruselios u. der inzwischen zum Kaiser proklamierte *kaisar* Iōannēs Dukas in türk. Gefangenschaft gerieten, spielten sich im oder am Rand des S. ab[5].

Mon —

[1] Z. B. Foss, Malagina 168; ders., Nicomedia 11; Mango, Theoph. 549, A. 32; P. Gautier, in: Nik. Bryenn. 179, A. 7. — [2] Theoph. 397; Lilie, Reaktion 130f. — [3] Iō. Skyl. 493; Cheynet, Pouvoir 68f. — [4] Nik. Bryenn. 173–175. — [5] Mich. Att. 140f.; Iō. Skyl. Cont. 159f.; Nik. Bryenn. 179–181; Foss, Malagina 166f.

Sōreoi (Σωρεοί, Σορεοί, Σωρεεί), Dorf *(chōrion)* am S-Ufer des Golfes von Nikomēdeia, heute Tepeköy (früher auch Ereğli-i Bala), 2 km s. oberhalb von → Hērakleion (Güzelyalı, früher Ereğli), 24 km wsw. von Nikomēdeia (İzmit); die Lokalisierung bleibt trotz eines Einwandes[1] sehr wahrscheinlich[2]

□ 29^{20} 40^{40}

Hist Zur Zeit der diokletianischen Christenverfolgungen floh der wahrscheinlich novatian. Bischof Autonomos aus Italien nach S., wo er eine christl. Gemeinde gründete, eine Michaēlskirche errichtete u. einen von ihm bekehrten Kornēlios bei mehreren, durch Reisen in verschiedene Gegenden Kleinasiens unterbrochenen Aufenthalten sukzessive zum Diakon, Priester u. schließlich Bischof weihte; Autonomos selbst wird, allerdings nur in einer Handschrift einer Synaxarnotiz, als Bischof *Prenaistu* (Πρεναίστου; in der Vorstellung des Schreibers ist wohl eher an das nur 4 km w. gelegene Bistum → Prainetos [Karamürsel] als an die italienische Stadt Praeneste gedacht) bezeichnet. Wenig später wurde Autonomos von aufgebrachten Heiden aus dem Nachbardorf → Limnai ermordet; unter Kaiser Konstantin I. errichtete man über seinem Grab (vermutlich in Sōreoi) eine Gedächtniskirche, vergaß aber allmählich die darunterliegende Grabstätte. So wurde die Kirche nach einem Wassereinbruch abgerissen u. am Meer neu errichtet. Zur Zeit des Kaisers Zēnōn wurde die wahre Grabstätte wiederentdeckt; Kaiser Anastasios I. ließ hier eine neue Martyriumskirche errichten, die erst Justin I. einweihte u. die zur Zeit der Abfassung der *Vita* noch stand[3].

Im November 602 floh Kaiser Maurikios mit seiner Familie wegen der erfolgreichen Rebellion des Phōkas zu Schiff aus Kpl. u. landete wegen eines Sturmes bei der Kirche des Autonomos nahe → Prainetos; eine späte, aber aus guten Vorlagen schöpfende Quelle fügt hinzu: Σωρεεί δ' ἐγχωρίως ὠνόμασται. Hier wurde er wenig später ergriffen u. mit seinen Söhnen bei Chalkēdōn getötet. Nur sein ältester Sohn Theodosios, den Maurikios zunächst zum Perserkönig Chosrau um Hilfe geschickt, aus Nikaia aber wieder zurückbeordert hatte, wurde wenig später ebenfalls in der Autonomos-Kirche gefangen u. in → Diadromoi beim Kap → Akritas getötet[4]. Um diese Zeit entstand um die Martyriumskirche des hl. Autonomos ein demselben Heiligen geweihtes Kloster; Theodōros, ein Schüler des hl. Theodōros von Sykeōn, war der erste bekannte Abt. 612 stattete Theodōros von Sykeōn selbst dem damals einem Abt Paulos unterstellten Kloster einen Besuch ab u. betete in der Klosterkirche am Grab des hl. Autonomos[5]. Ein (vermutlich dieses) Autonomos-Kloster war durch seinen Abt Lazaros auf dem Konzil von Nikaia 787 vertreten[6].

In spätbyz. Zeit wurde der Hügel vermutlich → Megalophos genannt u. trug eine Befestigung; das Autonomos-Kloster scheint damals nicht mehr bestanden zu haben.

Mon Die nach Auskunft der Bewohner von Tepeköy früher vorhandenen Ruinen (altes Steingebäude), vielleicht Reste der Autonomos-Kirche bzw. eines (byz. oder nachbyz.?) Folgebaues wurden beim Bau der Schule vernichtet; nur wenige gut behauene Spolienquader blieben erhalten. Ein Stück unspezifischen Bruchsteinmauerwerkes hinter der heutigen Schule stammt vielleicht von der Befestigung[7].

Bereisung 1997.

[1] Mango, Helena 144, A. 9. — [2] 40.689012, 29.658590. — [3] Martyrium S. martyris Christi Autonomi. *PG* 115, 691–698; Synax. Cpl. 35–37; Janin, Grands Centres 86; Foss, Autonomus 187–192. — [4] Chron. Pasch. I 693f.; Theophyl. Sim. 300f., 309; Iō. Ant. 548; Nikēphoros Kallistos, Ekklēs. Historia. *PG* 147, 408 A; Whitby, Maurice 26; Janin a. O.; Foss, a. O. 193. — [5] Vita Theod. Syk. I 43 (Kap. 49), 130–133 (Kap. 157f.); Janin u. Foss a. O. — [6] *ACO* II, III 2, S. 524 (Nr. 32); Janin 432. — [7] Foss 195, 198.

Speira (Σπεῖρα, Σπειρά), Kloster auf der Bithynischen Halbinsel, in → Damatrys; da nicht ganz klar ist, ob der Ort (etwa in unmittelbarer Nähe des kaiserlichen Palastes) oder Gegend (die „Ebene von Damatrys") gemeint ist, ist eine genauere Lokalisierung nicht möglich

Hist Das Kloster S. (in oder bei D.) wurde von dem Vertrauten u. (späteren) Parakoimōmenos Kaiser Leōns VI. Samonas gegründet, der unter dem Vorwand, sein Kloster besuchen zu wollen, etwa 904 einen Fluchtversuch zu den Arabern unternahm[1]. Einige Jahre später (vor der Mondfinsternis vom Oktober 911) begab sich Leōn VI. persönlich nach Damatrys u. suchte auch das Kloster S. auf, um einen seiner Bediensteten, den er aufgrund einer Intrige des Samonas zum Mönch hatte scheren lassen, wieder in Dienst zu nehmen[2].

Mon —

[1] Theoph. Cont. 369; Geōrg. Mon. Cont. 863; Leōn Gramm. 277f.; A. Kazhdan – A. Cutler, Samonas. *ODB* III 1835f. — [2] Theoph. Cont. 375; Sym. Mag. 712; Geōrg. Mon. Cont. 869; Leōn Gramm. 283; Iō. Skyl. 190; Janin, Grands Centres 50.

Spiga, Golfo de „Golf von Spiga" (→ Pēgai), golfo de Ispiga, sinus Spiga, auch Kastēga (Κάστηγα), Golf an der S-Küste des Marmarameeres, der sich von Pēgai (in westlichen Quellen Spiga) nach O erstreckt

$27^{00–20}$ 40^{20}

Hist Der Golf wird nur in spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen u. Portulankarten genannt[1].

Mon —

[1] Gautier Dalché, Carte 138; Motzo, Compasso 44; Port. Grazia Pauli 47; Delatte, Port. I 242 (ohne ausdrückliche Namensnennung), 337; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 4, 14, 17 u. öfter.

Stauros (Σταυρός), Dorf im s. Bereich der asiatischen Bosporosküste, in einem Tal (Istawarus Dere mit der Istawarus Mahalle[1]; in der älteren türk. Literatur İstavros[2]) etwas s. des heutigen Ortes Beylerbeyi u. sö. des Beylerbeyi-Palastes, knapp 7 km n. von Chalkēdōn (Kadıköy)[3]

□ 29^{00} 41^{00}

Hist Im Zuge einer Erdbebenserie im Oktober 1343 (betroffen waren vor allem Kpl. u. O-Thrakien) wurde auch ein Tsunami ausgelöst (…ὑψώθη καὶ ἡ θάλασσα ἕως Σταυροῦ), der bis (mindestens) S. fühlbar war[4]. Das Dorf S. ist dann erst wieder seit dem 16. Jh. belegt; nach einer griech. Tradition wurde die Kirche des Ortes von Kaiser Konstantin I. gegründet, der dort ein goldenes Kreuz habe anbringen lassen; nach einer anderen Tradition habe hier der Apostel Andreas als erster Bischof von Byzantion ein Kreuz aufgestellt[5]. – Möglich wäre ein (ursprünglicher) Zusammenhang mit einer der Kirchen oder Klöster, die in der Nähe des → Sophianai-Palastes bezeugt sind.

Mon Bis 1958 (damals Abriß wegen Straßenverbreiterung) stand am Bosporosufer relativ nahe des Beylerbeyi-Palastes die Ruine einer byz. Kirche mit geosteter Apsis. Erhalten waren nur die Substruktionen (reines Ziegelmauerwerk), die außer der eigentlichen Kirche auch eine Terrasse trugen u. vielleicht teilweise als Zisterne dienten; der genaue Plan des Oberbaues ließ sich nicht mehr feststellen. Vielleicht waren noch weitere Gebäudeteile (Kloster?) angebaut. Früher auch Fund von Ziegeln mit Kreuzen u. fragmentierten griech. Inschriften[6]. In *Staurōsis* (= Stauros) Ruinen einer weiteren Kirche mit drei Apsiden[7]. Im 17. Jh. gab es eine verfallene Kirche mit Kuppel (identisch mit einer der beiden genannten?) sowie in den Gärten unterhalb ein orthodoxes Hagiasma[8]. – In der Nähe von Beylerbeyi Fund eines Kompositkapitells[9].

[1] Karte Constantinople 1:25.000 des Ordinance Survey, March 1917. — [2] Eyice, Boğaziçi 55. — [3] Etwa 41.039799, 29.052498. — [4] Schreiner, Kleinchroniken I 93; II 258; Guidoboni, Earthquakes II 387–393, bes. 392; Ambraseys, Earthquakes 367f. — [5] Gyllius, Bosporus 235; Grélois, Gilles 236; Byzantios, Kōnstantinupolis II 238f.; Lehmann-Hartleben, Konstantinopel 113; Janin, Cpl. 489. — [6] Timoni, Promenades II 235; Lehmann-Hartleben, a. O. 110–113; F. Dirimtekin, *Ayasofya Yıllığı* 1 (1959) 11–13, 27–29; Abb. 24–27; Plan III; Eyice, Boğaziçi 54f. — [7] Mēliopulos, Exakribōsis archaiōn topothesiōn 229. — [8] Kömürcüyan, İstanbul Tarihi 52. — [9] Eyice, Boğaziçi 55.

Ta Stephana (μονὴ τῶν Στεφανᾶ), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Stephan von S. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 49 (Nr. 97); Janin, Grands Centres 425.

H. Stephanos, bezeugt latein. als Agyos Stephanos, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in H. S. Besitz. Aus historischen Gründen wird H. S. jetzt eher in Thrakien als in Bithynien gesucht; somit ist ein Zusammenhang mit → H. Stephanos (1) (*TIB* 2) möglich[3]. Hingegen muß es sich nicht zwingend um eines der beiden Konstantinopolitaner Klöster dieses Namens handeln[4].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 37. — [2] So Cheynet, Biens 167.

H. Stephanos tōn Lyda (μονὴ τοῦ ἁγίου Στεφάνου τῶν Λύδα), Kloster in Bithynien in der Diözese → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Theodōros von S. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1]. Ein Bezug zum Dorf → Lydda ist möglich[2], erscheint aber angesichts der unterschiedlichen Endung nicht sicher.

Mon —

[1] *ACO* III 49 (Nr. 105); Janin, Grands Centres 426. — [2] Janin a. O.

Stomalimnē (Στομαλίμνη), Mündungsgebiet des → Skamandros im NW der Trōas-Halbinsel, etwa 24 km sö. von Çanakkale

26^{00} 39^{40}

Hist Der Skamandros bildete – u. bildet noch heute – in der Schwemmebene nach der Einmündung des → Simoeis eine „blinde Mündung“ (τυφλὸν στόμα), Lagunen u. Sümpfe; der Skamandros teilt sich in diesem Bereich in mehrere Arme (der wichtigste ist heute der mittlere, der Tuzla Azmağı); Lagunen (heute z. T. trockengelegt) lagen bzw. liegen vor allem ö. dieses Armes u. werden mit S. identifiziert[1]. Strabōns Vorstellung von S. könnte aber auch das gesamte Mündungsgebiet zwischen dem westlichsten (bei → Sigeias Akra) u. dem östlichsten Arm (w. des Grabes des Aiax [→ Aianteion]) umfaßt haben.

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 31; vgl. Plinius, Nat. hist. V 124; Cook, Troad 90, 104 (Karte); Tischler, Hydronymie 141.

Strenpanoi (Στρενπανοί, Ethnikon), Einwohner eines Dorfes in Bithynien in der Umgebung (vermutlich n.) von Nikomēdeia (İzmit), genaue Lage unbekannt

Hist Die Strenpanoi sind auf einer kaiserzeitl. Weihinschrift aus → Gökçeören (11 km nnö. von Nikomēdeia genannt[1].

Mon —

[1] Şahin, Nikomedeia 148 (Nr. 82); *TAM* IV/1, 88; Zgusta, Ortsnamen 587.

Stribos (Στρίβος), Fluß (oder Ort) in Hellespont, wahrscheinlich s. von Kyzikos, genaue Lage unbekannt; sollte es sich um einen Fluß handeln, wäre die vorgeschlagene Identifizierung mit dem s. von Edincik fließenden Bach (auf der TK hintereinander als Köy D., Tuzlu D., İğris D. u. Sığırcı D. bezeichnet) plausibel[1]

Hist Zur Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Maximianos kam nach der Legende der hl. Bekenner Philetairos mit seinen Begleitern, schon in der Nähe von → Buna (vielleicht mit dem antiken → Adrasteias Oros s. von Kyzikos zu identifizieren), nach (oder zum) S., wo sie, statt sich direkt zum n. gelegenen Kyzikos zu begeben, einen Umweg nach W (nach → Pōketos, bei Edincik?) machten, um mit dem ebenfalls hl. Bekenner Eubiōtos zusammenzutreffen[2].

Mon —

[1] TK C II Bandırma ş/16–17; Hasluck, Cyzicus 49; Ramsay, Asia Minor 164. — [2] *AASS* Maii IV 324 D; Halkin, Six inédits 34.

Strobilos (1) (Στρόβιλος), Ort u. Handelsplatz *(emporion)* in Bithynien, an der ö. Küste des Marmarameeres u. der N-Abdachung des → Arganthōnion-Gebirges, heute Çiftlikköy u. das n. anschließende Gebiet um die heute mitten in einem Feriendorf gelegene Karakilise, 5 km ö. von

→ Pylai (Yalova); wenig wahrscheinlich ist die aufgrund der reichlichen Siedlungsreste (→ *Mon*) wiederholt ausgesprochene Vermutung, daß bei Çiftlikköy u. Karakilise Pylai anzusetzen sei[1]

⚓ ▣ 29^{00} 40^{20}

Hist Eine kaiserzeitl. Ehreninschrift aus Çiftlikköy, die der *dēmos* von S. aufstellen ließ, u. die auf 585 n. Chr. datierte Grabinschrift des Walkers *(agnapharios)* Alexandros mit dem Beinamen Sakkas aus Karakilise nennen den Ortsnamen S.[2] Eine dritte, in → Prusa (Bursa) gefundene Inschrift mit diesem Ortsnamen, die meist auf denselben Ort bezogen wurde[3], bezeichnet vielleicht einen zweiten Ort dieses nicht allzu seltenen Namens (→ Strobilos [2]) in der Nähe von Prusa[4]. Die am Ort gefundenen Inschriften u. Münzen (→ *Mon*) zeigen, daß die Siedlung mindestens von hellenist. bis in spätbyz. Zeit florierte. Nach Foss wird S. vermutlich 904 zum letzten Mal erwähnt; seine Annahme, der byz. Admiral Himerios sei bei der Verfolgung des Leōn von Tripolis nicht, wie es im Text ausdrücklich steht, in Strobilos in Karien, sondern in Wirklichkeit in S. gelandet, ist ansprechend, aber wegen der von Foss selbst erkannten Notwendigkeit, dann auch die anderen Angaben über die zurückgelegte Strecke teils umzustellen, teils zu streichen, nicht sehr wahrscheinlich[5]. Möglicherweise ist an der Stelle von S., die ja bis in spätbyz. Zeit besiedelt war, der mittel- bis spätbyz. bezeugte Hafenort → Neakōmē zu lokalisieren.

Mon Das eigentliche Siedlungsgebiet erstreckte sich n. des Ortes Çiftlikköy u. n. der Straße Yalova–Karamürsel etwa 200 m vom Meer nach S, wo es durch eine wallartige Erhöhung, vermutlich Rest einer Befestigungsmauer, abgeschlossen wurde; die Längserstreckung parallel zum Meer ist nicht mehr feststellbar. Mauerreste, Ziegel u. Keramik zeugen von einer beträchtlichen Ausdehnung. Innerhalb dieses Areals fanden sich: am Meer mächtige Kaimauern (Fundamente aus Quadern, darüber Kleinquader-, Bruchstein- Ziegelmauerwerk) u. Reste der Hafenmole; 50 bis 60 m vom Meer entfernt eine große, rechteckige Zisterne, von der ein Wasserkanal zur Hafenmole führte, sowie die namengebende *Karakilise*, ein aus Ziegeln errichteter, überkuppelter Zentralraum, dem sich vor allem im NW u. SO weitere Räume anschließen bzw. anschlossen u. die als Baptisterium genutzt wurde. Das kreuzförmige Taufbecken fand sich in der Nähe. Von der vorauszusetzenden, zugehörigen Kirche zeugen nur noch mächtige frühbyz. Kapitelle u. Gesimsstücke, die z. T. an einem Bauernhaus gesammelt waren. Wasser wurde durch eine 4,5 km lange Wasserleitung in das Siedlungsgebiet gebracht. Diese verlief anfänglich unterirdisch, wurde dann aber über einen Aquädukt auf aus Ziegeln gewölbten Bögen, die auf Steinpfeilern ruhten, geführt. Aufgrund der Überbauung des Gebietes durch eine Feriensiedlung (Başkent Sahil Sitesi) sind die meisten Ruinen zerstört u. können zumindest nicht mehr untersucht werden[6]. – Bei Aushubarbeiten für die Ankaralılar Sitesi (1,5 km ö.) wurde ein zweiräumiges, ursprünglich mindestens zweigeschossiges byz. Haus entdeckt; die Innenräume waren mit feinen Marmorplatten verkleidet[7]. Im Siedlungsgebiet, bes. im Bereich der Karakilise selbst, sowie im nahen Çiftlikköy wurden zahlreiche Inschriften, darunter viele Grabinschriften, von hellenist. bis in frühbyz. Zeit gefunden. Eine Ehreninschrift aus Çiftlikköy nennt den *Zeus Pratomysios*[8] (→ Pratomyseitōn Damos). Unter den auf den Grabinschriften genannten Bestatteten findet sich ein Agnapharios (Hersteller ungewalkter Stoffe) aus → Kadia, ein Hypodiakōn, Sohn eines Diakōn, ein Apothēkarios (Lagerverwalter), ein Episkeptitēs (Steuerbeamter? Vorsteher einer Domäne?), die Tochter eines Priesters, die Frau eines Hippiatros (Tierarztes), ein Primikērios[9] sowie ein Angehöriger des zweiten *bandon* (erste Bezeugung dieses Wortes gotischer Herkunft) der Kōnstantiniakoi, welcher am 15. August 531 starb[10] (kaum ein Deuterarios eines Klosters)[11]. Ein weiterer Bestatteter, dessen Familie wie die des genannten Priesters aus der Galatia II stammte, stand in einer nicht mehr zu klärenden Beziehung zu einer Kirche (oder einem Kloster) des Erzengels Michaēl[12]. Byz. Fundmünzen reichen vom 4. bis zum 13. Jh. mit Schwerpunkt auf dem 10. Jh.[13]

[1] 40.666174, 29.317644. — [2] Robert, Noms de métiers 326–332; Şahin, Bithyn. Studien 31–34 (Nr. 1f.); Corsten, Apameia 118f. (Nr. 113), 130f. (Nr. 126). — [3] Şahin, a. O. 35f. (Nr. 3); Corsten, a. O. 115–117 (Nr. 112); Robert,

Antiphilos 271; Mango, Helena 154f. — [4] Foss, Strobilos 168f. — [5] Theoph. Cont. 367; Foss, Strobilos and Pylae 85f. — [6] Mango, a. O. 150–153 *(Fig)*; Tunay, Yalova 509; Eyice, Quatre édifices 256–258; Rüstow, Baptisterien 252 (Nr. 696). — [7] Tunay a. O; ders., 1970 yılında Yalova'da yapılan araştırmaları. *TAD* 20 (1973) 185–193. — [8] Corsten 119f. (Nr. 114). — [9] Robert, Noms de métiers 326–336; ders., *Hellenica* 7 (1949) 30–44; Sahin, Bithyn. Studien 31–34 (Nr. 1f.), 39–42, 44–48 (Nr. 5, 7–10, 14–17, 19f., 22); Corsten, Apameia 118–139 (Nr. 113–137); Öğüt-Polat – Şahin, Inschriften II 115–126 (Nr. 74–78, 81, 83, 86–88, 91f., 94–102). — [10] Corsten, Apameia 112f. (Nr. 136); Öğüt-Polat – Şahin, Inschriften II 124 (Nr. 101); D. Feissel, *Bulletin épigraphique* 1989, 938; C. Zuckerman, Le δεύτερον βάνδον Κωνσταντινιακῶν dans une épitaphe de Pylai. *Tyche* 10 (1995) 233–235. — [11] A. Łajtar, *EA* 20 (1992) 112f. — [12] Corsten, Neue Denkmäler 88–90. — [13] Mansel, Yalova 50, A. 22 a.

Strobilos (2) (Στρόβιλος), Ort, vermutlich in der Nähe von → Prusa (Bursa), genaue Lage unbekannt

Hist Eine frühbyz. Grenzinschrift, die in der Hüdavendigâr Camii in Prusa vermauert war (jetzt im Museum), beschreibt die Grenze zwischen den Orten → Asios (so die neue Lesung statt bisher Chasion)[1] bzw. S. (Ἀσίου ἤτοι Στροβίλου) u. → Kalathos, die „von dem großen Nacken (*auchēn*; eher Bergrücken als, wie angenommen, Meerenge) bis zu dem tiefen Tal u. von dort bis zum Fluß → [T]richalun Reuma u. bis zum Ende" (des Tales?) verlief[2]. Ob Asios u. S. alternative Namen für denselben Ort (m. E. wahrscheinlicher) oder zwei Orte bezeichnen, muß offen bleiben[3]. Vielleicht ist, entgegen bisheriger Annahme, S. nicht identisch mit Strobilos (1)[4]; gegen diese neue Annahme spräche aber der Hafenort tu → Kalatha (τοῦ Καλαθά [*sic*]) im Bereich des Golfes von Nikomēdeia, der in einem Kolophon aus dem 2. Viertel des 12. Jh. belegt ist, wenn dieser mit Kalathos identisch sein sollte.

Mon —

[1] J. G. Vinogradov – O. L. Gabelko, *EA* 33 (2001) 111f. — [2] Şahin, Bithyn. Studien 35f. (Nr. 3); Corsten, Apameia 115–117 (Nr. 112); Foss, Strobilos 168; Mango, Helena 154. — [3] Şahin, Corsten u. Mango a. O. — [4] Foss a. O.

Stylos (ὁ τοῦ Στύλου), angebliches Bistum in Bithynien (Suffragan von Nikaia), Lage unbekannt

Hist S. wird nur in Notitia 3 am Schluß der Suffragane von Nikaia aufgeführt; es handelt sich eher um einen Irrtum als um ein echtes, wenngleich ephemeres Bistum[1].

Mon —

[1] Darrouzès, Notitiae 24; Nr. 3, 256.

Suda (Σοῦδα), Dorf im NO von → Proikonnēsos (1), genaue Lage unbekannt

Hist Kaiser Michaēl VIII. ließ den abgesetzten Patriarchen Arsenios Autōreianos im Mai 1265 nach P. verbannen, u. zwar in ein Kloster oberhalb des Dorfes S.[1] Der byz. Name des Dorfes scheint sich als Flurname bis Anfang 20. Jh. erhalten zu haben, jedoch reichen die Angaben Gedeōns zu einer genauen Lokalisierung nicht aus; Gedeōn besuchte von → Aphthonē aus zunächst das Kloster *Kastrella* (→ Panormi), wanderte anschließend in einer Stunde zur Flur *Suda*, die wohl mit dem byz. Dorf identisch ist (→ *Mon*) u. begab sich dann zum byz. (?) Kloster → H. Nikolaos, das er mit dem Verbannungsort des Arsenios identifiziert[2].

Mon Oberhalb der Flur S. fanden sich Reste einer byz. (?) Kirche, die der Überlieferung nach der hl. Hypapantē geweiht war[3]. → H. Nikolaos (2).

Bereisung 2000.

[1] Geōrg. Pach. II 355; Nik. Grēg. I 95; Failler, Chronologie II 162–164. —[2] Gedeōn, Proikonnēsos 113f.; Janin, Grands Centres 211. — [3] Gedeōn, a. O. 112.

Süleymanköy, Ort in der südlichen Trōas (Hellespont), 6 km nö. von Ayvacık, 30 km sö. von → Trōas (1)[1]

□ 26^{20} 39^{20}

Hist —

Mon In der Flur *Akçeşme Mevkii* zeigen Reste von Hausmauern u. Keramik (13.–15. Jh.) eine spätbyz.-frühosman. Siedlung an. Quelle im SW der Siedlung; nach NO verläuft eine alte Straße mit Radspuren[2].

[1] 39.648788, 26.447165 (Ortszentrum). — [2] Böhlendorf-Arslan, 2012 ve 2013 Ezine 121.

Sultançayır, Ort in Hellespont am rechten Ufer des → Makestos (Simav Çayı), an einer alten Verbindung von Kyzikos nach Thyateira in Lydien (Route D 6), 34 km nö. von Adrianu Thērai (Balıkesir), 59 km ssö. von Kyzikos[1]

△ ≍ 28^{00} 39^{40}

Hist Bei der alten Brücke unterhalb von Sultançayır vereinte sich der von → Prusa u. → Milētupolis kommende ö. Ast der Route D 6 mit dem w., der von Kyzikos über das O-Ufer der → Daskylitis Limnē nach → Adrianu Thērai führte u. den Makestos nicht querte. Die ma. Burg diente dann gleichzeitig der Kontrolle der Straße u. des Flußüberganges (**Abb. 286**).

Mon Die etwa 1,5 km unterhalb des Ortes Sultançayır gelegene röm. oder frühbyz., heute fast zur Gänze eingestürzte Brücke bestand aus 15 Bögen auf 13 Pfeilern (Länge etwa 234 m, mit Auffahrtsrampen etwa 300 m, Breite 6,35 m). *Mauerung:* Kalkstein- u. Granitquader über einem Kern aus Bruchstein u. viel Mörtel. Der ganze Aufbau oberhalb der Grundpfeiler wird jetzt in die mittel- oder spätbyzantinische Zeit datiert. Den Pfeilern waren gegen die Flußrichtung hohe, dreieckige Wellenbrecher vorgelagert. Die oberen, neuen Teile der Pfeiler enthielten Hohlkammern aus Ziegelgewölbe u. waren in Flußrichtung mit je zwei, gegen die Flußrichtung mit je drei Blendbögen aus alternierend mehreren Ziegeln u. einem Steinquader verziert. Die Brückenbögen waren mit Ziegelgewölbe (an den Schauseiten wieder alternierend Ziegel u. Stein) unterfangen. Standen um 1900 noch alle Pfeiler bis auf einen, so sind nunmehr, jedenfalls im Bereich des linken Flußufers, fast alle eingestürzt (**Abb. 287–289**)[2],*.

Zwischen der Brücke u. dem Ort Sultançayır liegen auf einem vom Fluß etwas zurückgezogenen, steilen Hügel die Reste einer kleinen byz. Burg. Da das ganze umgebende Gelände als Steinbruch benutzt wird u. bereits weitgehend abgetragen ist, sind große Teile der Burg herabgestürzt. *Mauerung:* Die Außenschale eines heute nicht mehr vorhandenen Rundturmes bestand aus in sich relativ gleichmäßigen Reihen von (Spolien-)Quadern bzw. größeren Bruchsteinen, die durch einfache bzw. bei Bedarf doppelte Ziegellagen getrennt waren. Die Ziegel bildeten vereinzelt Kästelmauerwerk u. Schmuckformen. Holzanker verbanden Schale u. Kern. Ein herabgestürzter Teil der Kurtine zeigt in der Außenschale Bruchstein unterschiedlicher Größe u. Ziegelbruch, der stellenweise zu Zierformen zusammengesetzt ist (**Abb. 290–291**). Die Merkmale legen, wie etwa für → Achyraus oder → Bigadiç, eine Datierung in komnenische Zeit nahe[3].

Bereisung *1997.

[1] 39.865894, 28.158268. — [2] Hamilton, Researches II 110; Munro – Anthony, Mysia 164; Wiegand, Mysien 300f.; Hasluck, Cyzicus 132f.; Foss, Defenses 191, 205, A. 40; Fingarova, Byzantinische Brücke 242f.; dies., Late Byzantine Bridges (im Druck). — [3] Hamilton, Munro – Anthony, Wiegand u. Hasluck a. O; Foss, a. O. 191f.; Foss – Winfield, Fortifications 146.

Süpürtü, auch Süpürdü[1] Ort in Bithynien, am S-Rand der Ebene von → Aynegöl (heute İnegöl), 4,5 km ö. von → Kulaca, 9 km ö. von İnegöl[2]

△ 29^{20} 40^{00}

Hist Die Burg bei S. soll nach lokaler Tradition *Eski Kulaca kalesi* heißen. Vielleicht lag demnach hier die in frühosman. Quellen bezeugte Burg → Kulaca[3].

Mon Auf dem Asar Tepe unmittelbar am Ortsrand von S. Spuren einer alten Burg[4].

[1] TK D IV Eskişehir 31/u. — [2] 40.074740, 29.621375 (Ortszentrum). — [3] Kaplanoğlu, Kuruluş 23. — [4] Kaplanoğlu a. O.

Sycia (so latein. überliefert, nach griech. Συκιά „Feigenbaum"), Dorf am mittleren Abschnitt der asiatischen Bosporosküste, heute İncirköy („Feigendorf") an der weiten Bucht, die im 16. Jh. *Soltania* (Sultaniye), früher *Cyclaminus* (→ Palōdes) hieß, 16 km nnö. von Chalkēdōn[1]

□ 29^{00} 41^{00}

Hist Das Dorf war im 16. Jh. von Türken bewohnt, geht aber aufgrund des griech. Namens vermutlich auf byz. Zeit zurück. Eine Stelle s. des Ortes hieß im 16. Jh. *Bolaca*, „a jactu retis"; der ganze Küstenabschnitt war für seinen Fischreichtum bekannt (→ Amykos Kolpos, → Katangeion Kolpos)[2].

Mon —

Bereisung 2000.

[1] 41.117471, 29.103688. — [2] Gyllius, Bosporus 225; Grélois, Gilles 227, A. 1212, 228.

Sykamia (neuzeitl. Συκαμιά, vielleicht auch *Skamniais*), heute Dutliman, Ort in Hellespont an der Küste des Marmarameeres, 7,5 km ö. von → Panormos (Bandırma), 14 km ö. von Kyzikos[1]

⊟ 28^{00} 40^{20}

Hist Identifizierung mit → Hiereia (2) ist nicht auszuschließen[2].

Mon Das erst in der 2. Hälfte des 19. Jh. auf einer kleinen Landzunge neu gegründete, bis 1922 griech. Dorf steht auf oder in der Nähe einer byz. Vorgängersiedlung. Anfang 20. Jh. wurden eine alte Mole, von der um 1970 vielleicht noch einige behauene Steine unter Wasser zeugten, u. ein angeblich byz. Turm beobachtet; Fundamentmauern in dessen Nähe stammen vielleicht von einer älteren Kirche (H. Geōrgios?). In der Umgebung des Ortes lagen Ruinen eines (wohl neuzeitl.) Theodōros-Klosters u. eines *kastron*. Ca. 1 km ö. des Ortes fanden sich an der Küste letzte Spuren von einer dieser beiden Anlagen. Hier sowie im Ort einige meist frühbyz. Architekturfragmente; ein röm. Grabstein[3].

Bereisung 1997.

[1] 40.375915, 28.052644. — [2] Mango – Ševčenko, Some Churches 271, 277. — [3] Mango – Ševčenko, a. O. 277.

Sykē (Συκή, Sequino, Σεκίνη), Ort in Bithynien, an der S-Küste des Golfes von Kios (→ Kianos Kolpos), heute Kumyaka (früher Sığı), 4 km w. von Apameia (Mudanya), 31 km nw. von Prusa (Bursa)[1]

⧈ 28^{40} 40^{20}

Hist Die Michaēls- oder Taxiarchenkirche von Sykē, ursprünglich wohl Klosterkirche[2], wurde nach einer heute verlorenen Inschrift des 19. Jh., welche ihrerseits der lokalen Tradition zufolge auf einer älteren beruht, im Jahre 780 von Kaiser Kōnstantinos (VI.) Porphyrogennētos errichtet, ein Datum, das nach dem Baubefund der ältesten Bauphase zumindest richtig sein kann (→ *Mon*); eine Restaurierung erfolgte derselben Inschrift zufolge 1448 unter Kaiser Kōnstantinos (IX.) Palaiologos (als Sykē längst unter türk. Herrschaft stand); weitere Um- u. Zubauten, darunter auch eine Erneuerung der Hauptkuppel, erfolgten im 19. Jh.[3] Im 16. Jh. war dieselbe Kirche (Archistratēgos) stauropeg[4]. Der Ort ist erstmals im 11. Jh. belegt (hier wird auch die Nähe zu → Trigleia nahegelegt)[5], dann erst wieder in spät- u. nachbyz. Zeit. In einem Brief aus der zweiten Amtszeit des Patriarchen Athanasios I. (1303–1309, vermutlich um 1306) wird S.

(neben → Myrsinē, → Rodophyllon u. Muntania [→ Apameia]) als Festung (oder befestigter Ort) genannt, wo sich die Bevölkerung der Umgebung wegen der türk. Invasionen verschanzt hielt[6]. – In italienisierter Form in spätma. u. frühneuzeitl. Portulankarten (*Sechin, Sechino, Sechim, Sequin, Sequino, Sequim, Scani* u. ä.) sowie in einem griech. Portulan (*Sekinē*, als *akrōtēri*) meist zwischen → Kios u. → Trigleia verzeichnet[7]. Die italien. Form des Namens hat sich – neben der griech. – bis in die Neuzeit erhalten[8].

Mon Die im w. Teil des Ortes gelegene Kirche besteht bzw. bestand in ihrer letzten Ausbauphase aus dem überkuppelten, quadratischen Hauptraum, dem ebenfalls überkuppelten Narthex, Exonarthex, einer Charalampos-Kapelle n. u. einer Nikolaos-Kapelle s. des Hauptraumes, einer überdachten Eingangshalle sowie einem Raum n. des Narthex, der im 19. Jh. der Behandlung Geisteskranker diente[9]. Ältester Teil ist der Hauptraum mit der unmittelbar anschließenden halbrunden, außen dreiseitig ummantelten Apsis, der ins späte 8. Jh. datiert wird[10]. Der von 12 Bogenfenstern durchbrochene Tambour der im 19. Jh. erneuerten Kuppel (**Abb. 292**) ruht auf vier Bögen, die unmittelbar von den vier Eckpfeilern des Hauptraumes ausgehen; der Übergang vom Quadrat erfolgt über Pendentifs.

Wohl bereits im 9. Jh. erfolgte der Anbau des in der Folge mehrfach veränderten u. in einer späteren Bauphase ebenfalls überkuppelten, etwas „verzogenen“ Narthex (**Abb. 293**), dessen W–O-Achse nicht mit der des Hauptraumes übereinstimmt u. der sich nicht über die gesamte Breite des Hauptraumes erstreckt. Die vier Bögen, die den achteckigen Tambour der leicht ovalen Hauptkuppel tragen, ruhen auf Säulen mit (wiederverwendeten) Kapitellen; diese ganze Konstruktion ist wohl nachbyz. Die S-Kapelle ist ein Anbau wohl des Jahres 1818 (Bauinschrift), in dessen Folge das Lünettenfenster der S-Wand des Hauptraumes stark verändert u. die Kuppel mit ihren zwölf vom Ansatz des Tambour bis in den Scheitel der Kuppel durchgehenden flachen Rippen erneuert wurde. Auch die N-Kapelle gehört in ihrer gegenwärtigen Form dieser Phase an, scheint aber wenigstens z. T. auf älteren Grundmauern aufzubauen; das Triforiumfester der Kirchennordwand wurde wohl bei diesem Anlaß geändert. Die übrigen Bauteile sind noch jüngeren Datums. *Mauerung:* Die ältesten Teile der Kirche (Phase A bei Buchwald: Pfeiler, Apsis, die meisten Teile der Wände des Hauptraumes außer den höheren Lagen der N-Wand sowie der ganzen W-Wand): größere, roh bearbeitete Quader (stellenweise bearbeitete Spolien) mit einzelnen Ziegeln u. Ziegelfragmenten (außen auch ungleich dicke Ziegelbänder in unregelmäßigen Abständen); Bögen, Tambour, Kuppel: reines Ziegelmauerwerk. Das nur wenig spätere Mauerwerk (Phase B) im Bereich der W-Wand des Hauptraumes u. von Teilen des Narthex sowie am O-Ende der S-Wand des Exonarthex ist ähnlich, jedoch regelmäßiger geschichtet, u. es wurden Ziegel anderer Größe u. Farbe verwendet. In den späteren Bauphasen findet sich unterschiedlich grobes Bruchsteinmauerwerk mit Ziegelbändern u. reichlicher Verwendung von oft ganz erhaltenen Spolien. *Ausstattung:* Vermutlich zur ersten Bauphase gehören sieben Kämpferkapitelle (drei größere u. vier kleinere, die vielleicht von einem Ziborium oder einer Schrankenanlage stammen bzw. z. T. im Fenster der S-Schildwand standen [?]) mit quadratischem sowie ein Pfeilerkapitell mit rechteckigem Grundriß, heute sämtlich in Zweitversetzung. Die vier durch einfache Profile getrennten Seiten der Kämpferkapitelle sind mit latein. Kreuzen, seltener mit flachen Scheiben, einmal mit einem Blatt geschmückt, das Pfeilerkapitell weist nur ein Kreuz auf der (einzig sichtbaren) schmalen Schauseite auf. Zwei der kleineren Kapitelle zeigen auf der der Kirche zugewandten Seite je ein kreuzförmiges Monogramm, aber nicht, wie vermutet[11], eine auf der Rückseite beginnende Monogramminschrift; die früher durch eine moderne Mauer verborgene Rückseite ist heute wieder sichtbar u. zeigt ebenfalls nur ein Kreuz. Der Name des einen Monogrammes (identisch auf zwei Kapitellen) läßt sich leicht als Εὐσεβίου[12] lesen; für das andere scheint die Deutung als Θεοφάνους ἀναγραφέως (Hinweis W. Seibt, Wien) wahrscheinlicher als Ἀθανασίῳ ἀναγραφεῖ, Θεοφάνει ὀρφανοτρόφῳ oder Θεόδωρος ἀναγραφεῖ[13]. Diese Kapitelle stehen auf Säulen (Triforiumfenster, spitzbogige Blendarkade in der N-Wand des Narthex, Bögen der Narthexkuppel)[14]. Auch die an verschiedenen (bes. den jüngeren) Stellen der Kirchenanlage

sowie im ehemaligen Gästehaus vermauerten Schrankenpfosten, Templon- oder Ziboriumsäulen gehören wohl der ursprünglichen Ausstattung an[15]. Im Hauptraum markiert ein Gesims (Gips auf Holz) den Ansatz des Kuppeltambours[16], ein Steingesims mit abgeschrägtem Profil läuft auf der Höhe des Ansatzes der Bögen u. der Apsiskalotte um den ganzen Kirchenraum. Das Fenster der Apsis wird durch eine auf drei Seiten vermauerte Doppelsäule geteilt (das Pfeilerkapitell darauf ist mittelbyz.)[17], darunter Armlehnen eines Marmorsessels; in der Mitte der Apsis Säule, die den Altar trug. Reste einer (vermutlich nachbyz.) Freskoausstattung im Hauptraum u. im Narthex (u. a. Köpfe von Heiligen in Medaillons unter den Bögen des Hauptraumes, Michaēl u. Gabriēl in den Blendarkaden der Narthexnordwand) sind nicht mehr datierbar[18]. – An der Küste unterhalb der Kirche gab es im 17. Jh. ein Hagiasma *Christos*[19].

Bereisung *1997.

[1] 40.384933, 28.826731. — [2] Hasluck, Bithynica 294; Adamantiadēs, Prusa 126; Foss, Sige 68. — [3] Hasluck a. O.; ders., Cyzicus 62f.; Foss, a. O. 64–66; Buchwald, Sige 34f. — [4] Polemēs, Anagraphē 100, 115f. — [5] Mich. Psell., Briefe 126; Janin, Grands Centres 183. — [6] Patriarch Athanasios I., 3. Brief an den Metropolien von Apameia (Cod. Vat. gr. 2219, 128r.); Laurent, Reg. 1744; Belke, Eroberung 30f., 41f. — [7] Kretschmer, Port. 651; Capacci, Toponomastica 444; Delatte, Port. I 338; Foss, Sige 68f.; Belke, Küsten 169. — [8] Wheler, Journey 213. — [9] Hasluck, Bithynica 294–297. — [10] Janin, Grand Centres 183f.; Brubaker – Haldon, Iconoclast Era: History 297f. *(Lit)*.— [11] Foss 66f. — [12] Foss a. O. — [13] Ötüken, Forschungen 273. — [14] Ötüken, a. O. 135f., 215f., 219f., 225–227. — [15] Ötüken 66, 77f., 118f. — [16] Ötüken 168. — [17] Ötüken 146, 148, 225, 227. — [18] Buchwald, Sige *passim*; Ötüken, Vakıf Abideler 73–76; Ruggieri, Religious Architecture 214f. (zu Details der Apsis). — [19] Wheler, Journey 213; Covel, Voyages 142.

Sykēnōn kōmēte (οἱ κωμῆτε [sic!] οἱ Συκηνῶ<ν>), Dorf, vermutlich in der Nähe von → Zeleia, genaue Lage unbekannt

Hist Auf einer antiken Ehreninschrift, die vermutlich aus der Gegend von → Zeleia stammt, werden *hoi chōrite hoi Zeleitōn* u. *hoi kōmēte hoi Sykēnō<n>* genannt[1].

Mon —

[1] Schwertheim, Kyzikos I 20 (Nr. 47).

Syllantēnōn Dēmos ([ὁ] δῆμος [ὁ] Συλλαντηνῶν, Συνλαντηνῶν), ländliche Gemeinde in Bithynien, heute wahrscheinlich Siedlung bei Keskin, im Hügelland zwischen der Ebene von Gölpazarı u. dem Tal des Göynük Suyu, 4 km n. von Gölpazarı[1]

□ 30^{00} 40^{00}

Hist Der *dēmos* der Syllantēnoi wird auf einer Weihinschrift (datiert 122/23 n. Chr.) aus der Nekropole von Keskin (→ *Mon*) u., zusammen mit dem benachbarten → Mossyneanōn dēmos, auf einer weiteren Weihinschrift des Jahres 131/32 aus der Flur Kızıldere zwischen Urgancılar u. Akçakavak (etwa 3 km nö. von Keskin) genannt. Wahrscheinlich ist der S. D. mit der zur Nekropole von Keskin gehörigen Siedlung zu identifizieren[2].

Mon In der Flur *Türbe Deresi* etwa 2 km n. von Keskin liegt eine röm. Nekropole mit nur teilweise lesbaren Inschriften (2 Weih-, zahlreiche Grabinschriften)[3]. Die genaue Lage der zugehörigen Siedlung ist nicht bekannt.

[1] 40.316366, 30.321729 (Ortszentrum). — [2] Şahin, Iznik II 1, 25; Nr. 1127, 1206; Schuler, Ländliche Siedlungen 222. — [3] Şahin, a. O. Nr. 1035, 1127, 1312, 1385, 1437, 1455, 1457, 1467; Öztürk, Nikaia'dan Yeni Yazıltar V 260f., 263, 265f.

Symboloi (Σύμβολοι, Σύμβολα [?]), der Theotokos geweihtes Kloster in Bithynien im Großraum des Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist Platōn, der Onkel des Theodōros Studitēs, trat 759 in das Kloster S. „in der Gegend des Olympos" ein, wo er (mit Unterbrechungen) 24 (?) Jahre verbrachte, zuerst als einfacher Mönch

unter dem Abt Theoktistos, nach dessen Tod selbst als Abt[1]. Allerdings beziehen sich zwei Briefe des Patriarchen Phōtios, die auf die Jahre 866–867 datiert werden, auf die Einsetzung eines neuen Abtes durch den Patriarchen, nachdem die Mönche den alten abgesetzt hatten[2]. Als Platōn die Leitung des → Sakkudiōn-Klosters übernahm, wurde ein Grēgorios sein (direkter?) Nachfolger im Theotokos-Kloster von S., der (wie Platōn) am Konzil von Nikaia 787 teilnahm (τῆς ἁγίας Θεοτόκου Συμβόλων)[3]. Zwei Briefe sandte Theodōros Studitēs an einen *oikonomos* von S., der während des zweiten Ikonoklasmus eingekerkert u. ausgepeitscht, nach einiger Zeit aber wieder freigelassen worden war; Theodōros bezeichnet darin Symboloi als „sein" Kloster, weil sein (geistlicher) Vater (Platōn) darin gelebt habe; es ist nicht ganz klar, wie weit S. zum „studitischen Klosterverband" im engeren Sinn gehörte[4]. Mit S. (am Olympos) werden die Mönche Theostēriktos (Verwechslung mit Theoktistos?) u. Timotheos in Verbindung gebracht; letzterer wurde wohl während des Ikonoklasmus verfolgt u. soll einer – offensichtlich falschen – Überlieferung zufolge auch Papst von Rom geworden sein[5]. Die Synaxis der hll. Archippos u. Philēmōn hingegen, die am 6. Juli in Elaia, nach einer Synaxarnotiz auch in S., abgehalten wurde, ist auf Kpl. zu beziehen[6].

Mon —

[1] Theod. Stud., In Platonem 809–824; A.-M. Talbot – A. Kazhdan, Plato of Saccoudion. *ODB* III 1684; Janin, Grands Centres 177, A. 4; Pratsch, Studites 47f.; Ruggieri, Religious Architecture 88 (Korrekturen zur Chronologie). — [2] Phōtios, Ep. I 76f. (Nr. 26f.); Grumel, Reg.[2] 491f.; Janin, a. O. 182f. — [3] *ACO* II, III 2, S. 530 (Nr. 124); Janin, a. O. 440 (Nr. 124). — [4] Theod. Stud., ep. 306, 354 (I 337*, 358*; II 449, 488f. Fatouros); Leroy, Réforme 206, A. 193; Janin 182; Auzépy, Monastères 453. — [5] Synax. Cpl. 205, 479; Janin a. O. *(Lit)*. — [6] Synax. Cpl. 803; Janin a. O. Mentzu, Anaphora 436f.

Synai (Σῦναι oder Σύναι), Straßenstation in Bithynien, entweder an der sog. Pilgerstraße (Route A 1; in diesem Falle wohl zwischen → Eribōlos u. → Nikaia) oder an der W–O-Verbindung Richtung Sangarios (Route C 2), genaue Lage unbekannt

Hist Auf dem Weg von Nikomēdeia nach → Sykeōn (*TIB* 4) übernachtete der hl. Theodōros von Sykeōn 612 n. Chr. in S., genannt als Station hinter → Dekaton[1]. Wenn er entlang der Pilgerstraße gereist ist, müßte die Station zwischen Eribōlos u. Nikaia liegen, jedoch könnte der Hl. auch nach O bis zum Sangariostal gegangen sein, um erst hier nach S umzubiegen. Dafür würde sprechen, daß die in der *Vita* des Theodōros genannten Stationen (→ Hebdomon, Dekaton u. S.) im genauesten Itinerar der Pilgerstraße, dem Itinerarium Burdigalense, nicht genannt sind. In der Nähe finden sich die Örtlichkeit *(topos)* → Galu u. das Dorf *(chōrion)* → Murtinon.

Mon —

[1] Vita Theod. Syk. I 137f. (Kap. 160).

Syrium, Fluß in Bithynien, nicht sicher bestimmbar, vielleicht identisch mit dem Syris, der aufgrund der Abfolge (mündet zwischen dem → Rēbas u. → Karpē in das Schwarze Meer), mit dem → Psillis gleichzusetzen ist[1]

Hist —

Mon —

[1] Plinius, Nat. hist. V 194; VI 4; W. Ruge, Syris u. Syrium. *RE* 4A/2 (1932) 1779, 1786; Tischler, Hydronymie 141.

Syrōn Monē (μονὴ τῶν Σύρων), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Sebērianos von S. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 48 (Nr. 78); Janin, Grands Centres 424.

Syropare (Συροπάρε), „dünnes“ *(lignon)*, d. h. wohl spitz zulaufendes Kap an der asiatischen Küste des Hellespont, eine Meile n. des Kaps → Lampikō, daher vermutlich die kleine Landspitze n. des Ortes Çardak (→ Abarnis, → Horkos), die am Festland der Spitze der Halbinsel Çardak Burnu (Karteneintragung Çardakfeneri[1]; → Abarnis) gegenüberliegt (wirkliche Entfernung gut 2,5 km)[2]

26^{40} 40^{20}

Hist Genannt nur in einem frühneuzeitl. griech. Portulan[3].

Mon —

[1] TK C I Çanakkale 6/s. — [2] 40.380902, 26.715763. — [3] Delatte, Port. I 337; Belke, Küsten 165.

Syrroia (Σύρροια), Örtlichkeit, wahrscheinlich in Hellespont (vielleicht ganz im N Lydiens), Lage unbekannt

Hist Kaiser Theodōros II. Laskaris feierte auf dem Weg von Europa nach Lydien nach Querung des Hellēspontos in S. das Weihnachtsfest 1257. S. lag n. von Kalamos (heute Gelembe, 28 km n. von Thyateira [Akhisar]), wo der Kaiser mit einem Gesandten des Seldschukensultans ‘Izzaddīn Kaikā’ūs II. zusammentraf[1]. Vermutlich ist S. identisch mit *Syrrea*, dem ersten von drei Orten (S., → Lopadion u. → Prusa), in denen auf den Patriarchen Arsenios Autōreianos (nach dem Kontext auf der Reise von Nymphaion nach → Nikaia 1259) Druck wegen der Krönung Kaiser Michaēls VIII. ausgeübt wurde[2]. Nach beiden Quellen lag S. an einer Straße von Sardeis bzw. Nymphaion nach N. Nach der Etymologie des Namens sollte S. an der Einmündung eines Flusses in einen anderen liegen.

Mon —

[1] Theod. Skut. 530; Pappadopoulos, Théodore II 128; Gardner, Lascarids 224. — [2] Arsenios, Testament 952 C; I. Sykutrēs, Περὶ τὸ σχίσμα τῶν Ἀρσενιατῶν. *Hell* 2 (1929) 280; vgl. Failler, Chronologie I 41–44.

T

Tadokōmē (Ταδοκώμη, erschlossen aus der Apollōn-Epiklese Ταδοκωμείτης), Dorf, wohl in der Gegend von → Kyzikos, genaue Lage unbekannt

Hist Die Epiklese *Tadokōmeitēs* ist belegt auf einer Inschrift aus Kyzikos[1].

Mon —

[1] W. Ruge, Tadokome u. G. Kruse, Tadokomeites. *RE* 4A/2 (1932) 2001; Zgusta, Ortsnamen 595.

Tainia (Ταινία), Dorf in Hellespont bei → Lampsakos, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Abramios bekehrte auf Bitten des Bischofs von Lampsakos die heidnischen Einwohner von T. zum Christentum[1].

Mon —

[1] Vita S. Abramii, *PG* 115, 52 A–61 A.

Takōmis (Τάκωμις), Dorf *(chōrion)* in Bithynien, vermutlich in der Nähe des Klosters → H. Zacharias u. somit in der Gegend → Atrōa, genaue Lage unbekannt

Hist Ein Priester aus dem Dorf T. stieg zum (Grab des) Heiligen hinauf, um ihn um Hilfe (bei der Suche nach einem entlaufenen Pferd) zu bitten[1].

Mon —

[1] Laurent, Vita retractata163; Kaplan, Hommes 325f.

Ṭaksiyari, Dorf in Bithynien, im Hügelland zwischen Prusa (Bursa) u. der → Apollōnias Limnē (Ulubat bzw. Apolyont Gölü), heute İrfaniye (früher Dansıra, Dansara u. ä.), 22 km wnw. von Prusa (Bursa)[1]

□ 28^{40} 40^{00}

Hist Ṭ. wird in einem frühosman. Steuerregister genannt, dem zufolge Sultan Mehmed I. (1402–1421) die Einkünfte seiner Medrese in Bursa stiftete. Der Name Ṭ. kann nur auf Taxiarchēs zurückgehen u. weist auf eine (byz.) Kirche des Erzengels Michaēl hin. Der moderne Name Dansıra ist wohl aus Ṭ. entstellt, vielleicht durch Fehldeutung des dritten Buchstabens *kāf* als *saġır nūn* (transkribiert ñ, gesprochen ursprünglich ng, heute n). Darauf deutet sowohl eine griech. überlieferte Form *Tanxari* als auch die Schreibung auf einer osman. beschrifteten Karte des Jahres 1399 H. (ca. 1920) als *Ṭāksārī* (deutbar auch als *Ṭāñsārī* oder *Ṭāñsārā*) hin[2]. – Nach lokaler Überlieferung wurden die turkophonen Christen von Ṭ. aus der Gegend von Ikonion (Konya) verpflanzt[3].

Mon Seit dem frühen 20. Jh. ist eine (neuzeitl.) Kirche der hl. Theodōroi bezeugt, die nach mündlicher Mitteilung 1958 zerstört wurde; 1986 waren noch Grundmauern vorhanden[4].

[1] 40.237871, 28.817555. — [2] Beldiceanu-Steinherr, Conquête 30f. mit A. 80. — [3] Mesitidēs – Deliginnēs, Apollōnias 429. — [4] Beldiceanu-Steinherr a. O.; Ötüken, Forschungen 14.

Tamiş, Ort in der südlichen Trōas, im Hügelland n. des mittleren → Satnioeis (Tuzla Çayı) u. somit im Grenzgebiet zwischen Hellespont u. Asia, 25 km sö. von → Trōas (1)[1]

□ 26^{00} 39^{20}

Hist —

Mon N. des Ortes Spuren einer byz. Siedlung. Zwischen Steinverstürzungen sind auch Reste von Mauern erhalten. Dachziegel, Fensterglas sowie Keramik (5.–13. Jh.)[2].

[1] 39.552582, 26.253876. — [2] Böhlendorf-Arslan, 2012 ve 2013 Ezine 123.

Tarakçı Yenicesi, auch Taraklı Yenicesi, heute Taraklı, Ort mit Burg in Bithynien im Tal des Göynük Suyu, an einer osman. (u. bereits byz.?) Verbindung vom Sangarios-Tal nach → Modrēnē u. → Klaudiupolis (*TIB* 9) bzw. nach → Ankyra (*TIB* 4), 63 km sö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

⊟ 30^{20} 40^{20}

Hist Dem Bericht bei ʻAşık-Paşa-zâde zufolge wurde T. Y. zusammen mit → Göynük von einer frühen osman. Razzia (vermutlich vor 1300) heimgesucht; die Burg T. Y. (einmal auch *Yenice* allein) soll erst nach der Eroberung von → Nikaia (1331) von Orḫāns Sohn Süleyman Paşa zugleich mit Göynük u. Mudurnu ohne Blutvergießen eingenommen worden sein[2]. *Yaniğā* (Yenice) wird allerdings 1333 bereits als „große u. schöne“ muslimische Stadt mit einer *zāwiya* geschildert[3]. Gegen Ende des 14. Jh. wurden die Bewohner aufgrund einer Vereinbarung mit dem byz. Kaiser in einem Stadtviertel von İstanbul angesiedelt, das nach der Niederlage gegen Timur Lenk aber wieder geräumt wurde[4]. Evliyā Çelebi bezeichnet *Ṭaraḳlı* als Festung[5].

Mon Auf dem steilen Hügel sw. oberhalb des Ortes finden sich heute nur noch Reste von zwei Zisternen[6].

Bereisung 2000.

[1] 40.397441, 30.492425. — [2] ʿAşık-Paşa-zâde 32–34, 70. — [3] Ibn Baṭṭūṭa 328 Ḥarb (Übers. Gibb II 455f.). — [4] ʿAşık-Paşa-zâde 100f. — [5] Evliyā Çelebis Anatolienreise 309. — [6] Yıldırım, Sakarya Kaleleri 98f.

Tarantos (Τάραντος, Δάρανδος), Stadt in Bithynien, Lage unbekannt

Hist In T. wurde der Zeus Tarantaios verehrt[1]. Als Beiname des Zeus ist *tarantaios* auch in einer anonymen Zusammenstellung von Götterepitheta bezeugt[2].

Mon —

[1] Steph. Byz. T 29 (IV 260 Billerbeck – Neumann-Hartmann); W. Ruge, Tarantos. *RE* 4A/2 (1932) 2286. — [2] G. Studemund, Anonymi Laurentiani duodecim Deorum epitheta, in: ders., Anecdota varia Graeca. Musica, metrica, grammatica, I. Berlin 1886, 265 (Nr. 100), 267 (Nr. 88).

Tarpak, Ort im östlichen Bithynien, im Hamamdere, einem linken (s.) Seitental des mittleren → Sangarios, gut 1 km s. der Mündung, 30 km nnw. von Eskişehir (→ Dorylaion, *TIB* 7)[1]

□ 30^{20} 40^{00}

Hist —

Mon Eine Weih- u. zwei Grabinschriften (alle 3./4. Jh.), die neben unbeschrifteten Steinen am Ort selbst gefunden wurden, zeigen eine kleinere Siedlung der späteren röm. Kaiserzeit an[2].

[1] 40.032561, 30.438287. — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 32; Nr. 1101, 1326, 1382.

Tarsia (Ταρσία), Ort u. Gegend in Bithynien, im Thema Optimaton ö. des → Sangarios; die Gegend entspricht der heutigen Ak Ova (Ebene ö. des Sangarios, die sich ö. u. sö. von Adapazarı erstreckt), der Ort der alten Siedlung mit dem Hügel s. von Küçükesence (früher Küçük Tersiye, Namenskontinuität) im Zentrum[1]

⊟ 30^{20} 40^{40}

Hist Tarsos war eine antike Stadt in Bithynien, für die auch die Nebenform Tarseia belegt ist[2]. Aus dem Text ergibt sich wohl nicht, daß *Tarseia* in der Antike der Name einer Gegend war[3]. In der Kaiserzeit nicht mehr als Stadt belegt, wird T. in die Abhängigkeit von → Nikomēdeia gekommen sein. Die Gegend von T. *(chōria Tarsēna)* war (ebenso wie die Gegend um die → Boanē [2] Limnē [Sapanca Gölü]) bekannt für ihre Weinkultur, bei der die Reben auf bis zu 16 Fuß hohen Stämmen gezogen wurden; hier gedieh auch eine aus Aminaea (bei Neapel) stammende Rebsorte[4]. Der hl. Eleutherios erlitt unter Kaiser Maximian das Martyrion in T., wo er auf eigenem Besitz (jenseits des → Sangarios) eine heimliche Kapelle errichtet hatte; über seinem Grab wurde der Kult des Märtyrers eingerichtet, an der sich noch in mittelbyz. Zeit – auch durch ein heilkräftiges Öl – Wunder u. Heilungen ereigneten; seine *panēgyris* am 4. August in T., aus deren Anlaß sein *enkōmion* vorgetragen wurde, war wohl von beträchtlicher wirtschaftlicher Bedeutung[5]. Der hl. Eustratios stammte aus dem Dorf → Biztinianas in der Gegend *(chōra)* T., die zum Thema Optimatos gehörte[6]. In der nur aus ma. literarischer Überlieferung bekannten Grabinschrift eines Proconsuls *(anthypatos)* Puplios wird als Amtsgebiet, das praktisch ganz Kleinasien umfaßt haben soll, auch T. (zwischen Bithynia u. Galatia) aufgezählt[7]. An anderer Stelle wird die Zugehörigkeit der *Tarsiatai* (neben den Bithynoi u. den Thynoi) zum Thema Optimatos bestätigt[8]. Auf dem Weg zur Macht in Kpl. zog der künftige Kaiser Andronikos I. Komnēnos 1082 über T. Richtung → Nikomēdeia (İzmit)[9]. Um 1191/92 zettelte Basileios Chotzas in T. eine Revolte gegen Isaak II. Angelos an, die bald niedergeschlagen wurde[10]. Bis 1204 war neben den *Provintie* (Themen) Optimati u. Nicomedie auch eine eigene *Provintia*

Tharsie, Plusiade (→ Prusias, *TIB* 9) *et Metavolis* (→ Metabolē) *cum Servochoriis* (→ Servochoria) *et cum omnibus que sub ipsis* entstanden[11]. Vor seiner Flucht zu den Türken 1256 war der zukünftige Kaiser Michaēl VIII. Palaiologos Gouverneur von Bithynia u. T.[12] bzw. von Mesothynia u. dem (Thema) Optimatōn[13].

Mon Die alte Siedlung lag auf dem u. um den länglichen Hügel (früher als *Schiratepe* bekannt) s. des Ortes Küçük Tersiye (volksetymologisch als Tersyeri oder Terzi Yeri, „verkehrter Ort" bzw. „Schneider-Ort" gedeutet). Auf dem Hügel wurden früher Reste einer Ringmauer, von dieser verschiedene (?) antike Mauerreste sowie eine Zisterne beobachtet; davon ist heute nichts mehr erhalten. In der Umgebung fanden sich verschiedene wohl meist antike Architekturfragmente. S. des Hügels soll es Reste einer antiken Straße (gepflastert mit Steinplatten) gegeben haben[14]. Bei Küçük Tersiye wurde ein (hellenist.?) Tumulusgrab geöffnet[15]. Das Grabepigramm eines hellenist. Adeligen Mokazis wurde bei Adliye Köyü (→ Büyükkale) gefunden, der als *Tarseanos daimōn* seine Heimat beherrschte[16]. Daraus kann aber nicht geschlossen werden, daß dort der Ort Tarsos gelegen war[17].

Bereisung 1997.

[1] W. Ruge, Tarsos 2. *RE* 4A/2 (1932) 2413; 40.766169, 30.497845 (Ortszentrum). — [2] Steph. Byz. T 39 (IV 266–268 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Ruge a. O. — [3] So Foss, Malagina 181. — [4] Geoponica 104; Kravari, Évocations 67; Anagnōstakēs, Oinikos Politismos 39. —[5] *AASS* Aug. I 325f.; Janin, Grands Centres 90; Bryer, David Komnenos 170–176, 186f.; Foss, Pilgrimage 133, 143. — [6] Vita Eustratii 369; Synax. Cpl. 381; Janin, a. O. 133. — [7] Kōnst. Porph., De them. 61. — [8] Kōnst. Porph., De them. 70. — [9] Nik. Chōn. 245; Theod. Skut 318. — [10] Nik. Chōn. 423; Theod. Skut. 401; Cheynet, Pouvoir 125. — [11] Carile, Partitio 217, 235. — [12] Geōrg. Akr. I 163; Theod. Skut. 541. — [13] Geōrg. Pach. I 43. — [14] v. d. Goltz, Ausflüge 290–292; v. Diest, Von Tilsit nach Angora 65f.; Foss, Malagina 181f.; Yildirim, Sakarya Kaleleri 97. — [15] *Anat. Stud.* 9 (1959) 31; Berns, Grabbauten 134, A. 92. — [16] R. Merkelbach – W. Blümel, Grabepigramm auf Mokazis. *EA* 25 (1995) 67–69. — [17] F. Rumscheid – A. Held, Erinnerungen an Mokazis. *Ist. Mitt.* 44 (1994) 89–106; Adak – Akyürek Şahin, Adapazarı 134 *(Lit)*.

Tarsios (Τάρσιος), Fluß in Hellespont, heute wahrscheinlich der Çakıroba Çayı, der nach einem Lauf von ca. 24 km Länge ö. von → Zeleia in den → Aisēpos mündet.

27^{20} 40^{00}

Hist Der T. floß bei (περί) → Zeleia (Sarıköy) u. mußte auf einem nicht genannten Weg zwanzig Mal gequert werden (s. Route C 5)[1]. Da der meist mit dem T. identifizierte Koca Çay, der von → Palaia kommend, nach NO fließt u. in die → Daskylitis Limnē mündet (→ Empēlos), zumindest die erste Bedingung nicht erfüllt u. der alternativ vorgeschlagene andere Kocaçay, der bei Çınarköprüköy (s. von → Pēgai) in den → Granikos mündet[2], das Territorium von Zeleia (wenn überhaupt) höchstens streift, wird der T. heute mit dem relativ bescheidenen Çakıroba Çayı identifiziert, der direkt durch Zeleia fließt u. 3 km weiter ö. in den → Aisēpos mündet[3].

Mon → Zeleia

Bereisung 1997.

[1] Strabōn XIII 1, 10. — [2] Leaf, Troad 67f. — [3] W. Ruge; Tarsios 1. *RE* 4A/2 (1932) 2413; Kaufmann – Strauber, Poimanenon 53, A. 59; Strauber, Adramytteion I 94, A. 58; Tischler, Hydronymie 142.

Taşambar, Ort in Bithynien, 32 km nnö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 30^{00} 41^{00}

Hist —

Mon Unmittelbar s. des Ortes befindet sich ein großer antiker Friedhof, der lokal als *Tekke* bezeichnet wird, was möglicherweise auf eine christl. u./oder muslimische Kultstätte hinweist. *In situ* noch Sarkophage, die teilweise auf Postamenten stehen. Nur wenige Inschriftenreste; Steine z. T. verschleppt bis Azaklı (6 km wsw.) u. Antaplı (auch Ayıntaplı, 6 km wnw.)[2].

[1] 41.034924, 30.043065. — [2] Şahin, Nikomedeia 144, 155 (Nr. 91); ders., Bithyn. Halbinsel 32f., 44f. (Nr. 133f.); *TAM* IV/1, 273, 389f.

Tasipa, Tosipa, Metochion in Bithynien, in der Diözese von Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist 1222 bestätigte Papst Honorius III. eine Entscheidung seines Legaten in Kpl., des Kardinals Iohannes (Colonna) von Santa Prassede, der 1220 das Metochion T. in der Diözese Chalkēdōn, das während der byz. Herrschaft dem Kloster *Sancta Maria de Hyrtia* (Panagia Hodēgētria) in Kpl. gehörte, inzwischen aber von Laien übernommen worden war, mit all seinen Rechten u. Besitztümern der Kirche *Sanctorum Cosmae et Damiani* bei Rom übertragen hatte[1].

Mon —

[1] Acta Honor. 137f. (Nr. 100); Gill, Papacy 53; van Tricht, Renovatio 316.

Taşköprü (1), röm. Brücke über den → Psillis, ca. 1 km nö. von → Kutluca[1]

≍ 29[40] 40[40]

Hist Die röm. Brücke, die – intakt u. bis in jüngste Zeit benutzt (jetzt für den Schwerverkehr durch eine neue, unweit s. errichtete Brücke umgangen) – in osman. Zeit einem ganzen Bezirk (Nahiye) den Namen Taşköprü gegeben hat[2], diente von der Antike bis Mitte 20. Jh. Verbindungen vom N-Ufer des Golfes von Nikomēdeia (→ Astakēnos Kolpos) zum Schwarzen Meer, bes. Şile (→ Chēlē [2]) u. Ağva (→ Psillis; Route D 9)[3]. Wahrscheinlich ist diese Straße in der Tabula Peutingeriana angedeutet, aber nicht ausgeführt worden. Von Nikomēdeia weist eine Meilenzahl XVII (ohne zugehörigen Straßenzug; etwa 25,5 km) Richtung *Artane* (→ Artanēs), einer Vorgängersiedlung von Chēlē (2). Die Taşköprü liegt 21,5 km (Luftlinie) nw. von Nikomēdeia, so daß man bei der Brücke eine Straßenstation vermuten kann (→ Kutluca)[4].

Mon An den Hauptbogen der Brücke, die den etwa 8 m breiten Fluß überspannt, schließen sich auf beiden Seiten je zwei kleinere Bögen an; eine weitere Öffnung in W ist durch eine profilierte Steinplatte überbrückt. Originales Brückenpflaster erhalten (2013 unter Sand). Kaiserzeitl. Quadermauerwerk (bes. am Hauptbogen) mit einigen späteren Ausflickungen u. modernen Reparaturen[5],* (**Abb. 294–296**).

Bereisung *2013.

[1] 40.917294, 29.759485. — [2] Dörner, Bithynien 33. — [3] Dörner, a. O. 35. — [4] Tab. Peut. VIII 3; Dörner a. O. — [5] Dörner 34.

Taşköprü (2), Brücke über den → Rēbas (2) (Gök[çe]su) bei dessen Einmündung in den Sangarios[1]

≍ 29[40] 40[20]

Hist Die Taşköprü diente ursprünglich der sog. Pilgerstraße (Route A 1). Sie ist mit der Brükke zu identifizieren, die das Heer des 1. Kreuzzuges am Abend nach dem Abmarsch aus → Nikaia erreichte[2].

Mon Ursprünglich mindestens fünf, wahrscheinlich sechs Rundbögen trugen die Fahrbahn, die von beiden Seiten zur Mitte hin leicht anstieg; der Mittelpfeiler, der wohl (schon ursprünglich?) auf einem Inselchen auflag, ist von einer schmalen, hohen, oben von einem Rundbogen abgeschlossenen Öffnung durchbrochen. Die wahrscheinlich ursprünglich röm. oder – eher – frühbyz. Brücke wurde in osman. Zeit repariert u. mit einem neuen Oberbau versehen; untere Teile der Pfeiler aus großen Kalksteinquadern (wahrscheinlich Spolien); Verkleidung des Oberbaus aus kleineren, schmaleren Quadern; keine Ziegel beobachtet (**Abb. 297–299**)[3].

Bereisung 1997; 2013 (G. Fingarova).

[1] 40.377607, 29.965982. — [2] Gest. Franc. 196; Guib. Nog. 160; Alb. Aqu. 329; Lefort, Routes 467. — [3] v. der Goltz, Ausflüge 451; Çulpan, Taş Köprüleri 208 (Nr. 142), 239 (Nr. 23), Abb. 142; Lefort a. O.; R. Arikan, Osmaneli Göksu Taşköprüsü ve Ulaşım Ağındaki Yeri, in: R. Arikan – H. Demiryürek (Hrsg.), Bir İnsan-ı Selim. Prof. Dr. Azmi Özcan'a Armağan. Kaş-Antalya 2016, 503–514.

Taşköy, Ort im östlichen Hellespont, im O der Gegend → Pandēmos, oberhalb des rechten (ö.) Ufers des Simav Çayı, 33 km sö. von → Adrianeia (Dursunbey)[1]

□ 28^{40} 39^{20}

Hist Der Ort existierte bis in frühbyz. Zeit.

Mon Im Ort sowie im Flußtal sw. unterhalb des Ortes Fund zahlreicher Grabinschriften, einer Weihinschrift für Zeus Pandēmos sowie einer christl. Anrufungsinschrift. Im Flußtal früher Reste eines antiken Gebäudes (Heiligtum?)[2]

[1] 39.420242, 28.958519. — [2] Munro, Inscriptions 289; ders., Gleanings 230f.; Schwertheim, Hadrianoi 102 (Nr. 156), 104 (Nr. 160), 105 (Nr. 163), 114f. (Nr. 181), 121 (Nr. 195), 146.

Taşlık, Ort am N-Ufer des historischen Verlaufes des → Makestos, etwa 1,5 km nö. der Einmündung des Kara Dere (→ Odrysēs), an einer alten (frühosman.?) Straße von → Michalikion (Karacabey) nach N, 4 km n. von Karacabey[1]

∴ ⊟ 28^{20} 40^{00}

Hist —

Mon Einige Architekturfragmente (darunter eine flache Doppelsäule u. eine runde Brunneneinfassung, beide gefunden auf dem alten Friedhof, eine Säule u. eine viereckige Brunneneinfassung) weisen auf eine frühbyz. Kirche u./oder Siedlung in der Nähe[2]. Zwischen T. u. der Einmündung des (historischen) Makestos in den → Ryndakos wurden Reste einer wohl frühosman. Steinbrücke beobachtet, die bereits im 17. Jh. durch eine Holzbrücke ersetzt war u. von der ein Straßendamm nach Michalikion führte[3]. – 1,2 km nnw. von T., auf einem flachen Gipfel, der den Nachbarort Akçakoyun überragt (Flurname *Dedebayırı* bzw. *Kale*), zeichnen sich Spuren eines viereckigen Bauwerkes ab, vermutlich Rest einer byz. Befestigung. Bei Raubgrabungen kamen hellenist., röm. u. byz. (Typ Ganos, 10.–13. Jh.) Ziegel u. Keramik zutage, die zeigen, daß zumindest die Besiedlung wesentlich älter ist[4]. – Wenige Architekturfragmente auch in Akçakoyun (2 km nw. von Taşlık). Auf einer Anhöhe, die dem Hügel von Dedebayırı w. gegenüberliegt, wurden bei Aushubarbeiten für eine Gaspipeline verbreitet Ziegel, Keramik (bes. Wasserleitungsrohre), Pithosfragmente sowie Kupfermünzen (wahrscheinlich Folleis aus justinianischer Zeit) gefunden[5].

[1] 40.245303, 28.376104 (Ortszentrum). — [2] Auzépy, Prospection 2006, 355f. — [3] Covel, Voyages 188; Auzépy, a. O. 354 *(Lit)*. — [4] Auzépy 356. — [5] Auzépy, Prospection 2007, 426.

Taştepe, Ort in Hellespont, im Hügelland 13 km ö. von → Lampsakos (Lapseki)[1]

□ 26^{40} $40^{00–20}$

Hist —

Mon Im Ort einige wohl frühbyz. Architekturfragmente aus lokalem Stein. Doppelsäulen u. Mauerreste lassen auf eine Kirche schließen[2].

[1] 40.350507, 26.836112. — [2] Arslan, 2003 Yılı Lapseki 319.

Tataulēnōn Kōmē (Ταυαυληνῶν κώμη), Dorf in Bithynien, wahrscheinlich bei Gülbahçe, 9 km sw. von İnegöl (→ Aynegöl), 37 km osö. von Prusa[1]

□ 29^{20} 40^{00}

Hist T. K. wird auf einer kaiserzeitl. Inschrift (2./3. Jh. n. Chr.) aus Gülbahçe genannt, in der von der Errichtung eines (ländlichen) Tempels die Rede ist. Das Dorf hat seinen Namen vielleicht von einem einheimischen Gott Tataulas, an den eine (andere) Weihinschrift von demselben

Fundort gerichtet zu sein scheint (wenn hier nicht der Ortsname Tataul//a gemeint ist). Es erscheint nicht sehr wahrscheinlich, daß, wie vermutet, T. K. im heutigen Flurnamen *Avlu Güme* (1,5 km w. von Gülbahçe), der genauen Fundstelle der ersten Inschrift, fortlebt[2], da dieser aus zwei Bestandteilen gebildet ist, die beide in der türk. Toponomastik verbreitet sind[3].

Mon —

[1] 40.019943, 29.441660. — [2] Corsten, Prusa I 64–66 (Nr. 42f.); II 62; Schuler, Ländliche Siedlungen 256, 260. — [3] Robert, Toponymie 34.

Tattaios (Ταττάιος, Ταταούϊον, Tateabio, Tottaio, Tutaio), *regeōn*, später Bistum im östlichen Bithynien, wahrscheinlich die alte Siedlung 1 km nnw. von Arıcaklar, 4,5 km ö. von Gölpazarı[1]

30[20] 40[00]

Hist *Tatauion* (statt des überlieferten *Patauion*) bzw. *Tateabio, Tottaio, Tutaio, Atrauion*) war die zweite *mansio* der sog. Pilgerstraße ö. von Nikaia[2]. Inschriftlich ist T. auch als *emporion* (Handelsplatz) mit einer *gerusia* bezeugt[3], die sich aus der ursprünglich dörflichen Siedlung der *Totaiaēnoi* (Lesung nicht völlig gesichert) entwickelte[4]. *Tatauea* auf einem Grabepigramm aus Beyyayla ist m. E. doch als Akkusativ des Ethnikons auf T. zu beziehen (und nicht als feminine Form des Ortsnamens T. oder als eigener Ort bei Beyyayla aufzufassen)[5]. In einem Gesetzestext des Jahres 388 n. Chr. wird *Tottaius* (zusammen mit Doris [= Dableis, → Numerika]) als *mansio* angesprochen; trotzdem gab es hier Kurialen[6]. T. ist wie das benachbarte Dōris als *regeōn*, d. h. als noch nicht städtische Siedlung in einer Gegend bei Hieroklēs am Ende der Städte Bithyniens angefügt[7]; beide werden auch auf dem Konzil von Chalkēdōn 451 als *regeōnes* unter Nikaia bezeichnet[8]. T. wurde als Bistum (meist Taïon, Taeion, Suffragan von Nikaia) vermutlich Anfang 9. Jh. unter dem wahrscheinlich unmittelbaren Vorgänger des Metropoliten Ignatios (dieser amtierte wohl nur für kurze, aber unbestimmte Zeit während des zweiten Ikonoklasmus) erneuert, nachdem es zuvor zugrunde gegangen war u. all seine Besitztümer verloren hatte; auch der für die Gegend zuständige *dioikētēs* sollte ein von seinem Vater ererbtes, aber bereits dem Bistum vermachtes Stück Land der verarmten Kirche von T. zurückerstatten[9]. In den Bistümerverzeichnissen wird T. (ho Taïu, einmal ho Tattaïu) vom 9. bis ins 12. Jh. geführt[10]. Nur ein Bischof ist durch Siegel bekannt (Iōannēs Taēu, 11. Jh.)[11]. Auf einem in Rumänien gefundenen Siegel (wohl 4.–6. Jh.) wurde der Name Tattaion gelesen bzw. interpretiert[12].

Mon Inschriftenfunde, Quader, Mauerreste erweisen eine bedeutende alte Siedlung bei Arıcaklar. Sie lag nnw. des Ortes auf einem allseitig isolierten Hügel mit ausgedehntem, leicht nach N abfallendem Plateau, das ringsum eine deutliche Abbruchkante ausweist (vermutlich ummauert). Heute nur noch Verstürzungen von Mauern, reichlich rote dick- u. dünnwandige Keramik zu sehen; früher auch Reste einer Zisterne. Auf der höchsten Stelle (hier bes. reichliche Verstürzungen) stand vielleicht ein inschriftlich bezeugter Tempel[13],*. – Eine (zweite?) Siedlung lag wohl bei Gölpazarı, sei es beim heutigen Ort selbst, sei es bei einem kleinen Hüyük ca. 1,5 km w.[14] Im Ort Spoliensteine aus röm. u. frühbyz. Zeit, u. a. verbaut in einen osman. Han (**Abb. 300–301**)[15]. Die Siedlung bei Arıcaklar scheint die bedeutendere (und wohl das eigentliche T.) gewesen zu sein.

Bereisung *2007.

[1] 40.281742, 30.368633. — [2] Ptolemaios V 1, 3 (II 801 Müller) = V 1, 13 (II 482 Stückelberger – Grasshoff); Tab. Peut. VIII 2; Itin. Ant. 20; Itin. Burdig. 92; Geog. Rav. 31; Miller, Itineraria 657. — [3] Şahin, Iznik II 1, S. 14f.; Nr. 1071, 1203. — [4] Şahin a. O. — [5] Takmer – Tüner, Epigrams 179f. — [6] Cod. Theodos. XII 1, 119. — [7] Hier. 694, 1. — [8] *ACO* II 1, 3, S. 59 [418]. — [9] Mango, Ignatios 6, 23, 46f. (Nr. 10), 56f. (Nr. 17), 171f., 176; Kaplan, Évêque 186–188. — [10] Darrouzès, Notitiae 40, 89; Nr. 4, 198; 7, 237; 9, 135; 10, 152; 13, 148. — [11] Nesbitt – Oikonomides, Catalogue III 70. — [12] *BZ* 86/87 (1993/94) 593 — [13] Mendel, Inscriptions I 401; Şahin, Iznik II 1, 1, 14f. — [14] Şahin, a. O. 14f.; French, Pilgrim's Road 23, 105; v. Diest – Anton, Forschungen 10. — [15] Freundliche Mitteilung und Photos von K. Harmankaya, Wien.

Tavaklı, Ort in der südwestlichen Trōas (Hellespont), am NW-Fuß des 521 m hohen Sakardağ, 10 km ssö. von → Trōas (1)[1]

□ 26^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Auf dem Sakardağ Ruinen einer vermutlich archaischen, ummauerten Höhensiedlung mit extra ummauerter Akropolis. Am W-Fuß des Berges ist in einen Felsen eine Nische mit einem 2 m großen latein. Kreuz eingetieft. Aus einer unmittelbar davor gelegenen Plattform wurde spätbyz. Keramik ausgegraben. – Im Ort röm. sowie früh- u. mittelbyz. Bauplastik, wohl aus der näheren Umgebung. Im gut 3 km nw. an der Küste gelegenen Hafenort Tavaklı İskelesi (heute Gümrük, „Zoll“) sind neben röm. Bauplastik Teile eines Gewölbes oder einer Substruktion eines röm. Bauwerkes (Gußmauerwerk) erhalten[2].

[1] 39.672188, 26.195668 (Ortszentrum). — [2] Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2007, 318f.; dies., Naturraum Troas 289.

Teium, Ort (Stadt), wahrscheinlich in Hellespont, Lage unbekannt

Hist Plinius zählt T. in einer Gruppe von Städten auf, die er irrtümlich der Landschaft Teuthrania im südlichen Mysien (Kaïkos-Tal) zuweist, die aber weiter nördlich, im hellesponischen Mysien, lagen[1].

Mon —

[1] Plinius, Nat. hist. V 126; Robert, Villes 159f.

Tekeli, Ort in Bithynien, 24 km nnö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 30^{00} 40^{40}

Hist —

Mon An einer *Kulaklı Taş* (Stein mit Ohren, nach den Eckakroteren eines Sarkophages) genannten Flur außerhalb des Ortes stand auf seinem Postament noch *in situ* ein inzwischen zerstörter, wohl aus diokletianischer Zeit stammender Sarkophag mit wahrscheinlich kryptochristl. Inschrift. Im Ort weiters zahlreiche Platten u. Basen; eine trägt eine Weihinschrift an den Gott Preietos, auf einer weiteren ist eine *Trikōmia* genannt, zu der vielleicht außer der Siedlung bei Tekeli auch die beim 4 km ssw. gelegenen → Veyişler gehörte, wenn Trikōmia nicht überhaupt zum Eigennamen einer der Siedlungen der Gegend geworden ist[2].

[1] 40.971035, 30.025346 (Ortszentrum). — [2] Dörner, Bithynien 67 (Nr. 42), 77 (Nr. 63); Şahin, Nikomedeia 143, 150 (Nr. 84); ders., Bithyn. Halbinsel 32, 45 (Nr. 135–138); *TAM* IV/1, 78, 95, 312, 349, 352, 385f.

Tekirler, Ort im äußersten Osten von Bithynien u. im gebirgigen Grenzgebiet zu Galatien, 22 km nö. von Numerika, 27 km sw. von → Modrēnē[1]

□ 31^{00} 40^{00}

Hist Fünf am Ort bzw. seiner unmittelbaren Umgebung gefundene röm. Grabinschriften (mindestens vier davon sind Grabepigramme) erweisen hier eine alte Siedlung[2].

Mon —

[1] 40.296045, 31.022743. — [2] Dönmez Öztürk, Bolu İli 2012 Yılı Çalışmaları 314.

Tekür Pınarı, Ort im Bereich des Sangarios-Tales im osman. Bezirk von Geyve (→ Kabeia), heute Umurbey, 6 km sw. von → Kabeia[1]

□ 30^{00} 40^{20}

Hist Am Ende des großen Eroberungszuges im Sangarios-Tal (nach türk. Tradition 704 H. = 1304/05 n. Chr.) nahm ʻOs̲mān unmittelbar nach Geyve (→ Kabeia) auch T. ein. Die Identifizierung wird durch ein türk. Steuerregister ermöglicht[2].

Mon Grundmauern im Ortsbereich stammen vielleicht von einer alten Befestigung[3].

[1] 40.469662, 30.253408. — [2] ʻAşık-Paşa-zâde 47; Beldiceanu-Steinherr, Installation 369f.; İnalcik, Struggle 71–73; Kaplanoğlu, Kuruluş 52. — [3] Kaplanoğlu a. O.

Telau Monē (μονὴ … Τελάου), Kloster in der Nähe von → Atrōa, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Iōannikios soll sich, nach der (falschen) Chronologie des Sabas 796 (in Wirklichkeit müßte es 792 gewesen sein), kurze Zeit im Kloster T. aufgehalten haben, bevor er dem höher u. einsamer gelegenen Kloster → Antidion den Vorzug gab[1].

Mon —

[1] Vita Ioannicii S 340 A; Janin, Grands Centres 184; Mango, Ioannikios 395, 397, 401.

Telemaia (Τελεμαία), Örtlichkeit in Bithynien, zwischen → Nikaia u. dem Golf von Nikomēdeia (→ Astakēnos Kolpos), genaue Lage unbekannt

Hist Bereits vor der vernichtenden Niederlage bei → Bapheus (27. Juli 1302) erlitt der byz. Feldherr u. Kommandant von Mesothynia (bzw. der Halizōnes) Leōn Muzalōn bei T. eine Niederlage gegen eine Gruppe von Türken (Vorhut der Truppen ʻOs̲māns oder – eher – andere?). Wegen der türk. Taktik (Rückzug ins Gebirge u. Gegenangriff auf die verfolgenden Byzantiner) wurde angenommen, daß T. im Bereich der Küstenebene lag; dies ist möglich, aber m. E. nicht zwingend[1].

Mon —

[1] Geōrg. Pach. IV 365; Failler, Émirs turcs 98; Beldiceanu-Steinherr, Installation 367–369; Belke, Eroberung 37.

Tēmnon (Τῆμνον), Gebirge in Mysien (Grenzgebiet zwischen Hellespont u. Asia bzw. Lydia), das sich zwischen der Ebene des oberen Kaïkos (d. h. ö. von Kırkağaç) im S u. der Ebene → Apias pedion (Ebene von Balıkesir) im N erstreckt; ein einheitlicher türk. Name läßt sich für dieses Gebirgsland nicht ausmachen

27^{40} 39^{20}

Hist Genannt nur bei Strabōn (mit der obigen Lageangabe)[1] u. bei Ptolemaios (zwischen dem Killaion oros u. dem Dindymos)[2].

Mon —

[1] Strabōn XIII 1, 70. — [2] Ptolemaios V 2, 10 (II 817 Müller) = V 2, 13 (II 490 Stückelberger – Grasshoff); J. Keil, Temnon. *RE* 5A/1 (1934) 460; Robert, Études anatoliennes 189f.; *BAGRW*, Karte 56.

Tenbōn Kōmē (κώμη Τενβῶν), Dorf in Bithynien, wahrscheinlich Siedlungsstelle an der Küste etwa 2 km nö. von Bağırganlı (Bağırkanlı, auch Parganlı[1]), 13 km nw. von Kandıra (→ Dēsanōn kōmē)[2]

□ 30^{00} 41^{00}

Hist Das Dorf ist auf einer Weihinschrift aus Bağırganlı genannt[3] (daß die auf derselben Inschrift u. auf einer Inschrift aus Akpınar Camii [→ Nerolēnōn Kōmē] erwähnte Epiklese der Muttergottheit → Rysianē auf einen Ortsnamen zurückgeht[4], wird heute nicht mehr als sicher betrachtet)[5]. – Wohl auf denselben Ort ist eine Weihung an die *Theoi Tembanoi* aus Hocaköy (19 km n. von İzmit) zu beziehen[6].

Mon In Bağırganlı weitere Architektur- u. Grabmälerfragmente (darunter ein [byz?] korinth. Kapitell), die z. T. vom nö. des Ortes an einer Meeresbucht gelegenen *Kilise Tepe* stammen sollen[7].

[1] TK Şile 34/k. — [2] 41.138314, 30.024757 (Kilise Tepe). — [3] Şahin, Nikomedeia 144–146; *TAM* IV/1, 68. — [4] Şahin, Nikomedeia 128f. — [5] Zgusta, Ortsnamen 518; Schwertheim, Meterverehrung 795f. — [6] *TAM* IV/1, 89; Zgusta, Ortsnamen 609. — [7] Şahin, a. O. 146; ders., Bithyn. Halbinsel 46 (Nr. 140).

Tepecik (neuzeitl. Τεπετζῆκι), heute nicht mehr existierender, überwiegend von turkophonen Christen bewohnter Ort[1], in der Ebene, wohl beim heutigen İsmetiye, etwa 8 km nnö. von Prusa (Bursa)[2]

□ 29^{00} 40^{00}

Hist —

Mon Das Ort verfügte 1676 über eine kleine, dem Erzengel Michaēl geweihte Kirche, die, da vor der Tanzimatsgesetzgebung errichtet, auf byz. Zeit zurückgehen müßte[3]. In der Mauer der Kirche war eine antike Grabinschrift vermauert[4].

[1] Adamantiadēs, Selides 295. — [2] 40.262974, 29.111178 (Ortszentrum İsmetiye). — [3] Covel, Voyages 212. — [4] Hasluck, Bithynica 307 (Nr. 7).

Tepeköy, früher auch Büyük Tepeköy, Ort in der Trōas (Hellespont), unweit s. des Tales des oberen → Granikos, 12 km sw. von Çan(pazar), 51 km osö. von Çanakkale[1]

□ 26^{40} 39^{40}

Hist Die → *Mon* erweisen eine röm.-frühbyz. Siedlung mit Heilquellen. Im 1. Jh. n. Chr. ist inschriftlich die Weihung eines Tempels u. eines Bades (?) an die Artemis Sebastē Baiianē bezeugt[2].

Mon Bei den modernen Badeanlagen sind keine alten Reste mehr vorhanden. Im Ort heute u. a. Fragment eines frühbyz. Schrankenpfeilers, Trog, Marmorplatte, röm. Altarstein (**Abb. 302–304**); nach Auskunft im Ort Funde in den umliegenden Feldern (u. a. Münzen). In Etili (2 km nw., jenseits des Granikos) vor der Moschee zwei Säulen*. – Glas u. Keramik auf dem Asartepe (etwa 1 km n. des Ortes)[3].

Bereisung *1999.

[1] 39.978894, 26.927435 (Ortszentrum). — [2] *CIG* 3195e; Hasluck, Cyzicus 141, A. 1, 274 (Nr. IV 60). — [3] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich.

Terbos (Τέρβος), Ort (oder Flurname?) in Bithynien, heute wahrscheinlich Akçakaya (in der älteren *Lit* auch Açıkkaya) am S-Rand des → Sophōn-Gebirges u./oder Bacıköy am N-Rand einer Flußebene des Sangarios (die Gegend → Malagina), etwa 11 km w. von Pamukova (früher Akhisar), 30 km ssö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

+ + 30^{00} 40^{20}

Hist Der geographische Name T. (im Gen. Τέρβοιο) steht auf einem kaiserzeitl. Grabmonument in Akçakaya; aus dem Zusammenhang geht nicht eindeutig hervor, ob es sich um einen Dorf- oder einen Flurnamen handelt[2]. Es ist weiters nicht klar, ob die antiken Nekropolen bei Akçakaya u. dem 4,5 km osö. gelegenen Bacıköy zu einer oder zu zwei antiken Ortschaften gehörten[3]. Da das erst in mittelbyz. Zeit namentlich bezeugte → Malagina vermutlich bereits in der Antike eine bedeutende Siedlung war, könnten die monumentalen Grabbauten mit Inschriften, die mehrere städtische Berufe nennen, auch zu dieser Ortschaft gehören[4]. Wahrscheinlich stammen die zahlreichen Spolien, mit denen die W-Mauer der byz. Festung → Metabolē erbaut wurde, von diesen Nekropolen u. der/den zugehörigen Ortschaft(en)[5].

Mon In der Nekropole 1 km s. von Akçakaya bzw. im heutigen Ort finden sich außer dem erst in jüngster Zeit zerstörten Grabmonument mit dem Ortsnamen Reste weiterer monumentaler Grabmäler, z. T. mit fragmentarischen Inschriften[6]. – Die Inschriften eines weiteren monumentalen Grabmonuments der (größeren) Nekropole bei Bacıköy nennen einen Anwalt *(nomikos)* u. einen *architektōn*; auch hier Fragmente weiterer Grabdenkmäler, teilweise mit Spuren von Inschriften. Grabsteine dieser Nekropole wurden wohl nach Pamukova verschleppt, doch könnten einige der dort gefundenen Steine auch von anderen Nekropolen stammen. Eine Inschrift, deren Fundort Pamukova allerdings nicht ganz gesichert ist, nennt einen *gerusiastēs*[7].

[1] 40.508999, 30.018709 (Ortszentrum). — [2] Şahin, Iznik II 2, Nr. 1332. — [3] Şahin, Iznik II 1, S. 23. — [4] Şahin a. O.; II 2, zu Nr. 1252. — [5] Foss, Malagina 171, A. 44. — [6] Şahin, Iznik II 1, S. 23; II 2, Nr. 1235, 1258. — [7] Şahin, Iznik II 1, S. 23; II 2, Nr. 1281, 1252, 1333, 1335, 1344f., 1402.

Terebinthos (Τερέβινθος, neuzeitl.-griech. Ἀντιρόβι[ν]θος), heute türk. Sedef Adası, jedoch wurden bis Anfang 20 Jh. die türk. Namen von T. u. von → Iatros (Tavşan Adası) auch umgekehrt verwendet, also T. = Tavşan Adası, Iatros = Sedef Adası)[1], eine der kleinen Inseln aus der Gruppe der Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi), die wohl zur Gänze von dem von Ignatios errichteten Kloster eingenommen wurde (→ *Hist*), liegt gut 1 km ö. der S-Hälfte von → Prinkipos (1)[2]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist T. ist antik als Erebinthote (zu Erebinthos „Kichererbse“) bezeugt[3]; in einem Epigramm des Antiphilos von Byzanz (1. Jh. n. Chr.) daher als *terebinthōdēs* (reich an Kichererbsen) u. *oligampelos* (arm an Weingärten) charakterisiert. Nach einer ma. Randglosse zu diesem Epigramm wurde auf T. ein hl. Märtyrer Alexandros verehrt[4]. In der Zeit vor seiner ersten Thronbesteigung (847) gründete der künftige Patriarch Ignatios auf den Inseln → Platē, Hyatros (→ Iatros) u. T. je ein Kloster[5]. 857, also schon vor seiner offiziellen Absetzung 858, wurde er nach T. verbannt[6]. Da er hier – jedenfalls seiner Vita zufolge – nicht zum Rücktritt überredet werden konnte, schaffte man ihn nach einigen Mißhandlungen auf seinem Weg in die Verbannung nach Mytilēnē zuerst gewaltsam nach → Hiereia (1)[7]. Nach sechs Monaten auf Mytilēnē brachte man ihn zurück nach T., wo er weiteren Mißhandlungen ausgesetzt wurde[8]. Im Zuge des Russeneinfalles 860 wurden auch die Klöster des Ignatios auf den Inseln geplündert u. zerstört, er selbst 861 in Kpl. vor eine neue Synode zitiert[9]. Mißhandlungen u. Bedrohung mit dem Tod zwangen ihn zur Flucht nach → Proikonnēsos u. auf die umliegenden Inseln; eine Begnadigung durch Bardas nach einem 40 Tage anhaltenden Erdbeben in Kpl. u. die vorzeitige Rückkehr in „sein“ Kloster (also wohl auf T.) im Jahre 863 scheinen Legende zu sein; tatsächlich wurde Ignatios erst nach dem Tod Michaēls III. (867) zurückgerufen[10]. – Im Januar 945 verbannte Kaiser Kōnstantinos VII. Porphyrogennētos seinen Namensvetter, den Sohn des abgesetzten Kaisers Rōmanos I. Lakapēnos, nach T. u. ließ ihn zum Mönch scheren; wenig später wurde Kōnstantinos nach → Samothrakē (*TIB* 10) überführt[11]. In einem Chrysobull garantierte Kaiser Manuēl I. 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia sowie den Klöstern der Inseln im nordöstlichen Marmarameer, darunter auch T., ihren Grundbesitz[12]. Patriarch Theodosios Boradiōtēs (1179–1183) hatte schon vor oder zu Beginn seiner Amtszeit das Kloster auf T. als Ruhesitz (wieder-)errichtet; nach seinem Rücktritt 1183 wurde er hierher verbannt[13]. Während Theodosios in einem Brief an Michaēl Chōniatēs offensichtlich die Schönheiten der Insel gepriesen hatte, schildert dieser die rauhe Wirklichkeit: die mühsame Aufbauarbeit, bei der der Patriarch selbst Hand anlegte, auf der wasserarmen, baumlosen, felsigen Insel, schließlich die Hasen, die das Gemüse der Mönche wegfraßen[14].

Mon Die 1588 beschriebenen Reste eines Klosters auf einer der Prinzeninseln sind wohl nicht auf T. (eher auf → Oxeia) zu beziehen[15]. Die einzigen, Anfang 20. Jh. beobachteten Mauerreste scheinen nicht von dem Kloster, sondern von einem verfallenen türk. Landsitz aus der Mitte des 19. Jh. zu stammen[16]. Ein in jüngerer Zeit am W-Ufer aufgefundener Gebäuderest (Ziegel, Bruchstein) wird als Zisterne des Klosters, eine oberhalb gelegene Struktur als Grab gedeutet[17].

[1] Cuinet, Turquie d'Asie IV 669; Pargoire, Ignace 63, 68; Janin, Grands Centres 63, 65. — [2] 40.850207, 29.144587. — [3] Plinius, Nat. hist. V 121; L. Bürchner, Erebinthos. *RE* 6/1 (1907) 402f. — [4] Anth. Graeca IX 413 (III 258f. Beckby u. App.); Robert, Antiphilos 259f. — [5] Vita Ignatii 496 D; Pargoire, Ignace 57–65; Costa-Louillet, Saints de Constantinople 465; *PmbZ* 2666 (S. 173f.). — [6] Vita Ignatii 805 B; Sym. Mag. 668; Theod. Skut. 142. — [7] Vita Ignatii 513 B; Costa-Louillet, a. O. 468. — [8] Vita Ignatii 516 C; Costa-Louillet a. O. — [9] Vita Ignatii 516f.; Costa-Louillet 468f.; Vasiliev, Russian Attack 95, 188f., 198f. — [10] Vita Ignatii 524f.; Pargoire, Ignace 65; Costa-Louillet 470. — [11] Iō. Skyl. 236; Iō. Zōn. III 481; Kresten – Müller, Samtherrschaft 43. — [12] Zepoi I 381; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418); Janin, Îles des Princes 429. — [13] Nik. Chōn. 242, 261f.; Theod. Skut. 327. — [14] Mich. Chōn., Ep. 54*, 66f*, 13f. (Nr. 9), 41–43 (Nr. 30); Pargoire, Ignace 65–69; Kolobu, Mich. Chōn. 93, 157. — [15] Lubenau II 71; J.-P. Grélois in Covel, Voyages 317, A. 888. — [16] Janin, Îles des Princes 430. — [17] Özbayoğlu, Burgazada 118, 125, Abb. 8; *TAY* 8 s. v. Taksiarkhi / Terevinthos.

Tēreia (1) (Τήρεια), Ort u. Berg in Hellespont, genaue Lage unbekannt

Hist Die Lage des bei Homer genannten Tēreiēs Oros[1] war bereits in der Antike umstritten; einige Autoren setzen ihn in der gebirgigen Gegend → Peirōssos in der Nähe von → Zeleia an, wo in lydischer u. persischer Zeit ein königliches Jagdgebiet existierte, andere in der Nähe (40 Stadien) von → Lampsakos, wo auf einem Hügel ein Heiligtum der Mētēr Theōn mit dem Beinamen Tēreiē gelegen sein soll[2]. Obwohl Strabōn an anderer Stelle von einem Ort T. spricht, der wie die Ebene von → Adrasteia u. → Pitya von Zeleia aus Richtung Meer liege, wird der Berg – zusammen mit Peirōssos – auch in den Ala Dağları s. von Zeleia gesucht[3]. Nach der Reihenfolge des homerischen Katalogs würde die Gegend Lampsakos – hier wird der Yalı Dağ (9 km sö. der Stadt) vorgeschlagen[4] – besser passen.

Mon —

[1] Homer, Ilias II 829. — [2] Strabōn XIII 1, 17. — [3] Teichmann, Kyzikos 145. — [4] Kiepert, Karte von Kleinasien B I Aivalyk; Lasserre, Strabon, Bd. XI (Livre XIII), 244.

Tēreia (2) (Τηρεία), antike Stadt in Bithynien, im Bereich der S-Küste des Marmarameeres, Lage unbekannt

Hist T. ist nur bekannt als Mitglied des Attischen Seebundes (aus den Bemessungsdekreten von 425/4 u. 422/21). Der Zusatz παρὰ Βρύλλιον zeigt, daß T. in der Nähe von → Apameia zu suchen u. folglich von Tēreia (1) zu unterscheiden ist[1].

Mon —

[1] Hansen – Nielsen, Inventory 763.

Terziler, Ort in Bithynien, 19 km nnw. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist —

Mon Eine Hauswand im Ort ist ganz aus alten Steinen errichtet; nach den zahlreichen Kreuzen war der ursprüngliche Bau wahrscheinlich eine Kirche. Im Ort weiters ein antiker Steinblock mit Bukranien[2].

[1] 40.950287, 29.908497. — [2] Dörner, Bithynien 15, 50 (Nr. 18).

H. Tessarakonta Monē (μονὴ τῶν Ἁγίων Τεσσακάκοντα), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Stephanos von T. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 48 (Nr. 86); Janin, Grands Centres 424.

Thachinari, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Th. Besitz. Th. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Thalelaiu martyrion (μαρτύριον, auch ναός, τοῦ ἁγίου Θαλελαίου), Martyriumskirche in Bithynien in der Nähe des Berges → Oxeia, genaue Lage unbekannt

Hist Auf dem Weg vom Berg Oxeia nach Kpl. 451 gelangte der hl. Auxentios nach dem Dorf → Sigides u. vor dem Kloster en tē → Philiō (auch Phialē) zur Martyriumskirche des hl. Thalelaios, von wo aus er die Armen, die ihm vom Berg Oxeia gefolgt waren, zurückschickte[1].

Mon —

[1] Vita Auxentii 1401 B–C; Menol. I 73 (= Clugnet, Auxence 8); Pargoire, Auxence 25; ders., Autour de Chalcédoine 352–354; Janin, Grands Centres 51.

Thapenguma, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Th. Besitz. Th. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Thasios (Θάσιος), Insel (u. auf dieser befindliches, gleichnamiges Kloster) in der → Apollōnias Limnē (Uluabat Gölü), heute wahrscheinlich die Mutlu Ada[1] (auch Manastır Adası)[2], neuzeitl.-griech. nach dem Kloster → H. Kōnstantinos (2) νησὶς τοῦ Ἁγίου Κωνσταντίνου[3], 4 km wsw. von Apollōnias; eine Identifizierung mit einer der anderen Inseln des Sees (vor allem → Kadina [Halilbey Adası]) ist nicht auszuschließen

28^{20} 40^{00}

Hist Auf dem Rückweg von seinem Besuch des Grabes des hl. Theophanēs im Kloster → Megas Agros (d. h. nach März 822)[4] zum Bithynischen → Olympos besuchte der hl. Iōannikios vom N-Ufer des Sees aus das auf der Insel Th. gelegene (gleichnamige) Kloster u. dessen Abt Daniēl; hier vertrieb er durch Gebet einen großen Drachen u. viele Schlangen[5] (die es noch heute auf der Insel in großer Zahl gibt)[6],*.

Mon → H. Kōnstantinos (2).

Bereisung *2000.

[1] TK C III Bursa 23/t. — [2] Ruggieri, Religious Architecture 216. — [3] Mesitidēs – Deligiannēs, Apollōnias 423 (Karte), 425. — [4] Mango, Ioannikios 396. — [5] Vita Ioannicii P 405f.; Vita Ioannicii S 360f.; Mango, St. Constantine 332; Janin, Grands Centres 139, 153f., 205. — [6] Ruggieri, Religious Architecture 217, A. 148.

Thastavaru, *casale* oder *agridion* in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Th. Besitz. Der Name gibt vielleicht griech. ta

Stabara „die Pfähle“ wieder. Th. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 37.

Thateso, Straßenstation *(mutatio)* an der sog. Pilgerstraße (Route A 1), zwischen dem → Sangarios u. der Grenze zu Galatien, heute Stelle in der Dikenli Boğazı genannten Schlucht, die von einer Ebene ö. des Sangarios Richtung Gölpazarı führt, etwa 10 km wsw. von Gölpazarı[1]

▭ 30^{00} 40^{00}

Hist Nur bezeugt als Straßenstation 10 Meilen nach → Chogeae, 9 (oder 8) Meilen vor Tutaio (→ Tattaios)[2]. Nach den überlieferten Entfernungen wird Th. etwa in der Mitte der Schlucht gelegen sein (kurz vor oder an der Abzweigung nach Küçük [oder Aşağı] Susuz)[3].

Mon 0,6 km w. der Abzweigung nach Küçük Susuz wurde „a small structure (?)“ (Rest der Straßenstation?) beobachtet[4]; eine Siedlung scheint es hier nicht gegeben zu haben.

Bereisung 2007.

[1] Etwa 40.250143, 30.197871. — [2] Itin. Burdig. 573, 8; French, Pilgrim’s Road 104. — [3] Şahin, Iznik II 1, S. 13; French, a. O. 23, 31, 104f. — [4] French 23.

H. Theodōros (1) (Ἅγιος Θεόδωρος), Kloster in Bithynien am → Psillis-Fluß, genaue Lage unbekannt

Hist Ein Schüler des hl. Theodōros von Sykeōn wurde Abt des Th.-Klosters am Psilis-Fluß[1].

Mon —

[1] Vita Theod. Syk. I 43 (Kap. 49); Janin, Grands Centres 92.

H. Theodōros (2) (Ἅγιος Θεόδωρος), Kloster in der Umgebung von → Chrysopolis, an oder in der Nähe der asiatischen Bosporosküste, genaue Lage unbekannt

Hist Wie → Agathu, so ist auch Th. eine Gründung des (späteren) Patriarchen Nikēphoros I. Von seinem ersten Verbannungsort Agathu wurde er nach kurzer Zeit in das von Kpl. weiter entfernte Kloster Th. verbannt, wo er bis zu seinem Tod lebte[1]. Zu Lebzeiten wurde er von verschiedenen Repräsentanten des kirchlichen Lebens, darunter Theodōros Studitēs, besucht[2]; der Name des Klosters wird hier nicht genannt, die Lage ist nur mit „in der Nähe des Bosporos“ angegeben[3]. Nikēphoros wurde nach seinem Tod (828) zunächst in seinem Kloster, in der Kirche des hl. Theodōros, beigesetzt[4], sein Leichnam aber 847 nach Kpl. in die Apostelkirche transferiert[5].

Mon —

[1] Vita Nicephori in Nik. Patr. (ed. de Boor) 201; Iōannu, Mnēmeia 120f.; Pratsch, Nikephoros I. 143–146. — [2] Janin, Grands Centres 27; Pratsch, a. O. 145 *(Font)*. — [3] Theod. Stud., Vita A, 220 A.; Janin a. O. — [4] Iōannu a. O. — [5] Iōannu 125f.; Pratsch 146; Janin a. O.; Ruggieri, Religious Architecture 203 (jeweils mit *Font*).

H. Theodōros (3) **tōn Smilakiōn** (μονὴ τοῦ ἁγίου Θεοδώρου τῶν Σμιλακίων) Kloster in Bithynien in der Diözese → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Ardaburios von H. Th. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 49 (Nr. 102); Janin, Grands Centres 426.

H. Theologos (Ἅγιος Θεολόγος), Metochion, wahrscheinlich in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Im Typikon für das Dēmētrios-Kloster in Kpl. (1282) bestimmte Kaiser Michaēl VIII., daß auch das Metochion H. Th. (gemeint Iōannēs) mit drei Mönchen (davon ein Priester) diesem Kloster unterstehen sollte. T. lag nach der Reihenfolge vermutlich in Bithynien. Eine nähere Ortsbestimmung (ἐν δὲ τ[ῷ] γ[…]σήνη]) ist verstümmelt[1].

Mon —

[1] Grégoire, Mich. Pal. 474; Janin, Grands Centres 95.

Theomētōr Acheiropoiētos (Θεομήτωρ Ἀχειροποίητος), Wallfahrtsstätte u. Kloster im Inneren der Halbinsel von Kyzikos (Kapıdağı Yarımadası), im bewaldeten Hügelland ö. oberhalb des Manastır Deresi, neuzeitl.-griech. Theotokos Phanerōmenē, heute Kirazlı Manastır, 5 km s. von → Langada, 9 km nnö. von Kyzikos[1]

♁ 27^{40} 40^{20}

Hist Zwei Nachrichten des 14. Jh. sind mit großer Wahrscheinlichkeit auf die bis 1922 bestehende Wallfahrtsstätte der Theotokos Phanerōmenē zu beziehen. 1328 setzte Kaiser Andronikos III. Palaiologos von Kpl. nach Kyzikos über, u. a., um einer „nicht von Menschenhand gemachten“ *(acheiropoiētos)* Ikone der Mutter Gottes seine Verehrung zu erweisen, die sich in der Kirche in Hyrtakion befand (→ Artakē; gemeint sein kann das ganze Gebiet der Halbinsel von Kyzikos)[2]. 1387 erhielt der neu geweihte Metropolit von Kyzikos Matthaios auf Lebenszeit u. a. die patriarchalen Rechte einschließlich der Einnahmen über zwei Wallfahrtsstätten *(proskynēmata)*, nämlich die der Theomētōr Acheiropoiētos u. die des → H. Geōrgios (2), welche im Gebiet von Hyrtakion lagen[3]. Während es unsicher ist, ob diese Theomētōr Acheiropoiētos etwas mit der Theotokos-Kirche von Artakē zu tun hat, aus der der Metropolit Sergios von Kyzikos 610 dem künftigen Kaiser Hērakleios eine Krone schicken ließ[4], scheint die Identität mit der neuzeitl. Theotokos Phanerōmenē gesichert: Die hier verehrte Ikone, der man Wunderheilungen zuschrieb u. die von hier 1922 ins Patriarchat von Kpl. überführt wurde, stammt aus byz. Zeit (Beginn der palaiologischen Renaissance)[5]. Es ist unsicher, ob das Siegel eines Mönches Nikolaos von einem Acheiropoiētos-Kloster diesem Theomētōr-Kloster zugewiesen werden kann (eher dem Abramiten-Kloster in Kpl.)[6].

Mon Vom heute Kirazlı Manastır genannten Kloster sind nur die im Viereck um einen weiten Innenhof gebauten, zwei Stockwerke hohen Umfassungsmauern im O, N u. W sowie geringe Reste der Kirche, eines Ziegelbaues auf Steinfundament mit innen u. außen halbrunden Apsiden, erhalten; die S-Seite des Klosters mit dem Haupteingang ist zerstört. Die eigentlichen Klostergebäude mit den knapp 100 Räumen für Besucher waren — außer im O, wo die Kirche bis knapp an die Mauer heranreichte — direkt an die Umfassungsmauern angeschlossen. Dieser Bau, der erst um 1900 vollständig neu errichtet wurde, ersetzte eine bescheidene ältere Anlage mit einigen hölzernen Zellen u. einer kleinen Kirche. Aus byz. Zeit stammen – 1997 verschwundene – große Kapitelle u. andere Marmorfragmente[7],*. Aufgrund der Ähnlichkeiten in Plan u. Bauausführung mit der Kirche von → Peramos geht die Kirche von Th. A. vielleicht auch auf byz. Zeit zurück[8].

Bereisung *1997.

[1] 40.463632, 27.912116. — [2] Iō. Kant. I 339 (Übers. Fatouros – Krischer, Kant. II 20, 174f., A. 39). — [3] *MM* 2, 110; Darrouzès, Reg. 2829. — [4] Theoph. 299; Janin, Grands Centres 204. — [5] Th. Xantopoulos, L’image de la vierge de Peramos. *EO* 14 (1911) 217–220; Hasluck, Cyzicus 24–27; Makrēs, Kyz. Chersonnēsos 167–172; Janin, a. O. 203–205. — [6] Zacos – Nesbitt 622; Seibt – Zarnitz 5.3.5. — [7] Philippson, Reisen I 51; Hasluck, a. O. 24; Makrēs, a. O. 166. — [8] Şahin, Karşıyaka 34.

Theomētōr tēs Kyrizu (Θεομήτωρ τῆς Κυρίζου), Kloster, vielleicht in Bithynien u. im Bereich des → Kyrizos, Lage unbekannt

Hist Einem Besitzervermerk aus dem 14. Jh. zufolge war eine Mailänder Handschrift (Cod. Ambros. Q 42 sup.) Eigentum τῆς θεομήτορος μονῆς τῆς κυρίζου[1]. Möglich wäre ein Bezug zum Berg Kyrizos (wohl sö. von → Kios [heute Gemlik]), jedoch sind andere Lokalisierungen (Kpl.) nicht auszuschließen[2]. Die Lokalisierung bei Kios wird dadurch gestützt, daß auch eine Kirche H. Geōrgios in oder bei dieser Stadt den Beinamen τῆς Κιρίζου führt[3].

Mon —

[1] A. Martini – D. Bassi, Catalogus codicum Graecorum Bibliothecae Ambrosianae. Milano 1906 (ND Hildesheim – New York 1975) 758 (zu Nr. 674); Janin, Grands Centres 155. — [2] Janin a. O.; ders., Églises 192. — [3] Papadopulos-Kerameus, Bibliothēkē IV 202.

Theotokos (Θεοτόκος), in nachbyz. Zeit auch Panagia, Kloster am N-Ufer der Halbinsel → Akritas, unweit w. des nach → H. Tryphōn führenden Isthmus, 2,5 km wnw. von Tuzla, 54 km w. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist Zuerst genannt in einem Chrysobull, mit dem Kaiser Manuēl I. 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia ihren Grundbesitz garantierte[2]. Im 16.–18. Jh. *to en Akrita monastērion tēs hyperagias Theotoku* bzw. *monastērion tēs Panagias Akrēta legomenēs, Panagia tu Akrita* u. ä. Die Ruinenstätte (→ *Mon*) wurde von den ansässigen Griechen bis ins 20. Jh. *Panagia* genannt[3].

Mon An der auf einer kleinen Erhebung gelegenen Stelle *Panagia* fanden sich nicht näher identifizierbare Ruinen u. Reste von Mosaiken[4]. Vielleicht stammen zwei Ikonen des 16.Jh. in der Kirche von Tuzla ursprünglich aus der Kirche des Theotokos-Klosters[5].

[1] Etwa 40.823435, 29.278943. — [2] Zepoi I 381; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418); Janin, Grands Centres 56. — [3] Covel, Voyages 238, 312; Sideridēs, Akritas 99f.; Janin, Acritas 293f.; ders., Grands Centres a. O. — [4] Janin, Acritas u. Grands Centres a. O. — [5] Sideridēs, a. O. 100; Janin, Acritas 294f.

Theotokos hē en Telori (inschriftl. τῆς Θεοτόκου τῆς ἐν Τελόρι), Kirche oder – eher – Kloster, vermutlich auf → Proikonnēsos (1), genaue Lage unbekannt

Hist Eine Besitz- oder Grenzinschrift auf einem Marmorbruch bei → Palatia lautet +Λατόμ(ει) ο(ν) τῆς Θεοτόκου τῆς ἐν Τελόρι+[1]. Vermutlich handelt es sich um eine kirchliche Einrichtung auf Proikonnēsos an einer Örtlichkeit *Telōr* (o. ä.); ein Bezug zum erst neuzeitl. belegten Kloster der Theotokos mit dem Namen *Stēlari* (urkundlich auch *Eis tēn Liarēn*; von *en Telori* über *eis Telori* zu [*ei*]*s Stēlari*)[2] ist aber m. E. weder sprachlich noch geographisch sehr wahrscheinlich (→ Proikonnēsos [2]).

Mon —

[1] Gedeōn, Proikonnēsos 145 u. Taf. III (Nr. 19); Hasluck, Cyzicus 291 (Nr. 10). — [2] Gedeōn, a. O. 145f.

Theotokos tu Kalamōnos (μονὴ τῆς Θεοτόκου τοῦ Καλαμῶνος [oder Καλαμόνος]), Kloster, vermutlich in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Da der Mönch, der 1054 im Kloster Th. K. ein Manuskript (Prophetologion) kopierte, dem Kloster → Anema Laura am Bithynischen → Olympos angehörte, liegt die Vermutung nahe, daß das Kloster in derselben Gegend lag; die Auflösung der Kürzel am Ende des Beinamens (Καλαμόνος, Καλαμῶνος oder – unwahrscheinlich – Καλαμοῦ ist nicht ganz sicher[1]. – Vielleicht mit dem Kloster → Kalamiu tu Katō zu identifizieren[2]; wenig wahrscheinlich ist hingegen die Identität mit dem Kloster der Theotokos tu Kalamiu (τοῦ Καλαμίου), in dem

1049/50 eine Handschrift kopiert wurde, da diese eher dem syrisch-palästinensischen Raum, Zypern oder Süditalien zuzuweisen ist[3].

Mon —

[1] Lake, Dated Manuscripts VI 14; Nr. 240 (Taf. 433); Index 108; Janin, Grands Centres 154f.; E. Granstrem, *VV* 19 (1961) 203 (Nr. 205); Hutter, Scriptoria 386f.; Kotzampasē, Cheirographa 76f.— [2] Kotzampasē, a. O. 76. — [3] J. Darrouzès, Autres manuscrits originaires de Chypre. *REB* 15 (1957) 131–168, hier 144f.; ders., Fondations 168; Janin, Grands Centres 155; Auzépy, Monastères 440 mit A. 89; Hutter, Scriptoria 387, A. 27; Kotzampasē a. O.

Theotoku naos (ναὸς τῆς ὑπεραγίας Θεοτοκυ), Kirche der Theotokos auf einem Landgut gegenüber von Kpl., genaue Lage unbekannt

Hist Nach dem Tod des hl. Basileios d. J. (wahrscheinlich 944, weniger wahrscheinlich erst 952) wollte Kōnstantinos Barbaros den Leichnam in der Kirche der Theotokos auf einem (wohl seinem) Landgut gegenüber Kpl. begraben; der Hl. fand aber in Kpl. seine letzte Ruhestätte[1].

Mon —

[1] Life of Basil the Younger 736; *PmbZ* 20881.

Thermēnōn Gē (Θερμηνῶν γῆ), Gebiet (oder Umschreibung für einen Ort Therma o. ä.) auf dem Territorium von → Apollōnias am Ryndakos, genaue Lage unbekannt

Hist Th. G. wird auf dem Grabstein einer (röm.) Bürgerin von Apollōnias als deren Heimat genannt; Fundort ist Serçeler (3 km sw. von → Adrianoi)[1].

Mon —

[1] Schwertheim, Hadrianoi 57f. (Nr. 76).

Thermon (Θερμόν), Dorf *(chōrion)*, wahrscheinlich an oder nahe einer Küste Bithyniens, Lage unbekannt

Hist Neben anderen alten Besitztümern gab Kaiser Michaēl VIII. zwischen 1267 u. 1271 der Hagia Sophia in Kpl. auch das Dorf Th. (in der *chōra* → Artemision, die ihrerseits zur → Hagiosophitikōn chōra gehörte) mit allen zugehörigen Ländereien u. Einnahmen zurück[1].

Mon —

[1] Zepoi I 662f.; Dölger, Reg.[2] 1941a.

Thimēnos (Θιμηνός), inschriftlich bezeugte Zeus-Epiklese, die wahrscheinlich auf einen Ortsnamen *Thim//a* zurückgeht, genaue Lage unbekannt; Th. ist entweder mit dem Fundort der Inschrift (Karaköy Ören Harabeleri, 6 km osö. von → Sağırlar; der Name enthält zweimal den Begriff „Ruinen“) identisch oder lag in der Nähe

Hist Der Zeus Thimēnos ist nur auf einer Weihinschrift (zu datieren zwischen 198 u. 202 n. Chr.) belegt, die in den Trümmern eines kleinen Heiligtums etwa 6 km osö. von → Sağırlar gefunden wurde. Der *dēmos*, der die Inschrift „für den Sieg der Augusti“ (Septimius Severus u. Caracalla) setzen ließ, ist vielleicht mit der Siedlung bei Sağırlar zu identifizieren[1].

Mon → Sağırlar.

[1] Schwertheim, Stadtgründungen 37–39; ders., Hadrianoi 88 (Nr. 129), 148.

Thoftomi, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Th. Besitz. Die aufgrund der früheren Lesung

des Namens (Thostomi) vorgeschlagene Etymologie (to stomi[on] „die Mündung“) ist mit der neuen Lesung hinfällig (es sei denn, daß in der latein. Überlieferung ein „langes s“ zu f verlesen wurde). Th. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Thogrippo, *casale* oder *agridion* in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Th. Besitz. Der Name gibt vielleicht griech. to Gripon „das Fischerboot oder -netz“ wieder. Th. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 37.

Thoivany, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Th. Besitz. Th. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

H. Thōmas (1) (Ἅγιος Θωμᾶς), Kirche u. Kloster in → Brochthoi im s. Abschnitt der kleinasiatischen Bosporosküste, genaue Lage unbekannt

Hist Die Anfang 5. Jh. in → Nikomēdeia verstorbene hl. Olympias gelangte auf wunderbare Weise an das Ufer von Brochthoi u. wurde dort im Altarraum der Kirche des hl. Thōmas beigesetzt[1]. 536 unterzeichnete Abt Iōannēs von H. T. ein Schreiben der Äbte der Hauptstadt, der Diözese von Chalkēdōn sowie von Palästina u. Syrien an den Patriarchen Mēnas[2]. Während eines der beiden Feldzüge der Sasaniden gegen Kpl. (um 615 oder 626) wurde das Kloster H. T. durch Feuer zerstört u. die Reliquien verstreut, schließlich aber von der Äbtissin des Olympias-Klosters in Kpl. gesammelt u. von Patriarch Sergios in dieses Kloster überführt[3].

Mon —

[1] Vie d’Olympias, in: Jean Chrysostome, Lettres à Olympias 428–431; Janin, Église byzantine 86f.; ders., Grands Centres 19. — [2] *ACO* III 49 (Nr. 96); Janin, Grands Centres 19, 425. — [3] Translatio S. Olympiadis. *AnBoll* 16 (1897) 46f.; Janin 19.

H. Thōmas (2) (Ἅγιος Θωμᾶς ἐπὶ δρόμων τῶν ἄνω), Kloster in Bithynien, im Metropolitansprengel von Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Iōannēs von H. Th. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde. Die genaue Bedeutung des (wohl unterscheidenden) Zusatzes zum Namen ist unbekannt[1].

Mon —

[1] *ACO* III 49 (Nr. 104); Janin, Grands Centres 426.

Thrakia Kōmē (Θρᾳκία κώμη, Ethnikon Θρᾳκιοκωμῆται), Dorf in Hellespont, heute Mamun[1] (früher Mahmun Köy, jetzt offiziell Çalışkanlar), 3 km w. von → Panormos (Bandırma), 5 km sö. von → Kyzikos[2]

□ 27^{40} 40^{20}

Hist Bei Th. hatte Lucullus sein Heer 74 (oder 73) v. Chr. stationiert, bevor er den unmittelbar w. gelegenen Berg → Adrasteias Oros einnahm[3]. Genannt als Ethnikon u. als Ort auch auf einer Weihinschrift (wohl 1. Jh. v. Chr.), die in Panormos gefunden wurde, höchstwahrscheinlich aber aus Mamun stammt u. so die (ungefähre) Lokalisierung ermöglicht[4].

Mon —

[1] TK C II Bandırma 17/s. — [2] 40.355869, 27.930232. — [3] Plutarch, Lukullos 72. — [4] Hasluck, Cyzicus Neighbourhood 21–23 (Nr. 4); ders., Cyzicus 50; E. S. Gloubtsova, La communauté Thrace en Asie Mineure, in: Dritter Internat. thrakolog. Kongreß zu Ehren W. Tomascheks, 2.–6. Juni 1980, Wien, II. Sofia 1984, 236–239; Schuler, Ländliche Siedlungen 246f., 270, 293.

Thymbra (Θύμβρα), Örtlichkeit, Ebene, in archaischer u. klassisch-griech. Zeit auch Stadt in der Trōas (Hellespont), im Bereich des Flusses → Thymbrios, genaue Lage unbekannt; mit einiger Wahrscheinlichkeit kann die archaische u. klassisch-griech. Nekropole beim → Hanay Tepe Th. zugewiesen werden[1]

Hist Schon Homer nennt *Thymbrē*[2]. Nach Stephanos von Byzanz Stadt der Trōas[3], die vielleicht Mitglied des Attischen Seebundes war[4]. Die Zuweisung von Münzen (ΘΥ, 4. Jh. v. Chr.) an Th. ist umstritten[5]. Strabōn kennt keine Stadt mehr, sondern nennt nur die Thymbra-Ebene, durch die der Thymbrios fließt, u. den Tempel des Apollōn Thymbraios, der auch den byz. Lexikographen bekannt war[6].

Mon → Hanay Tepe

[1] Cook, Troad 123; Bieg, Troad 119. — [2] Homer, Ilias X 430. — [3] Steph. Byz. B 70 (II 254 Billerbeck – Zubler). — [4] Hansen – Nielsen, Inventory 1002. — [5] Cook, Troad 118; Göktürk, Troas 93f.; ders., Yeni Araştırmalar 78; Leschhorn, Münzen II 258. — [6] Strabōn XIII 1, 35; Hēsych. Θ 68, 69 (II 334 Latte); K. Ziegler, Thymbra 2. *RE* 6A/1 (1936) 694–697.

Thymbrios (Θύμβριος, Θύμβρις, Δύμβριος), Fluß in der Trōas, heute Kemer Suyu, auch Kemerdere („Bogenfluß“), so genannt nach dem röm. Aquädukt (→ *Mon*); er entspringt im Hügelland ö. von → Ilion, tritt bei Pınar Obası in die Ebene von Troia ein u. mündet nach einem überwiegend NO–SW-gerichteten Lauf in den → Skamandros

$26^{00–20}$ 39^{40}

Hist Der seit Homer bekannte Fluß wird in späteren Quellen zumeist im Zusammenhang mit dem Epos bzw. dem Sagengut genannt. Er floß durch die Ebene → Thymbra u. an der gleichnamigen Stadt (7./6.–4. Jh. v. Chr.) vorbei u. mündete beim Heiligtum des Apollōn Thymbraios in den Skamandros[1]. – Zu unterscheiden vom → Tembros (*TIB* 7), der auch Varianten Thy(m)bris aufweist.

Mon Unweit sö. des Ortes Kemerdere führt ein der Wasserversorgung von → Ilion dienender Aquädukt in einem großen Bogen über den Th. Der eigentliche Bogen mit seinen Auflagepfeilern besteht aus gut behauenen, ohne Mörtel verlegten, nicht isodom geschichteten Travertinquadern, die meisten übrigen Teile (Oberbau u. die Seitenwände zu beiden Seiten des Pfeilers) aus Bruchstein in Mörtelbett. Ein leichter Knick in der Gesamtkonstruktion erhöhte wohl die Stabilität u. verringerte die Durchflußgeschwindigkeit des Wassers (**Abb. 305**). Im offenen Wasserkanal, der keine Versinterungen aufweist, werden wie für die Wasserleitung zu beiden Seiten Tonröhren verlegt gewesen sein. Der viel diskutierte, heute bis zur Unkenntlichkeit abgeriebene Schlußstein des Bogens stellte vielleicht den Apollōn Thymbraios dar. Der Aquädukt

u. damit die ganze Wasserleitung stammt aus der früheren röm. Kaiserzeit (julisch-claudisches Herrscherhaus bis Hadrian); Hinweise auf wesentliche Reparaturen fehlen[2].

Bereisung 1999.

[1] Strabōn XIII 1, 35; Steph. Byz. Θ 70 (II 254 Billerbeck – Zubler); G. Kruse, Thymbraios 1. *RE* 6A/1 (1936) 697; K. Ziegler, Thymbrios. *RE*, a. O. 698; W. Göber, Thymbros. *RE*, a. O. 699 (jeweils *Font*); Leaf, Troad 129f.; Cook, Troad 115–119. — [2] Cook, a. O. 115f. *(Lit)*; Aylward – Bieg – Aslan, Aqueduct 407–414, 417f.; Bieg – Aslan, Troia Su Yolları 31f.
Tischler, Hydronymie 147f.

Thynia (Θυνία), Name für einen Teil Bithyniens, genauer Teile der Bithynischen Halbinsel (hier deckt sich der Begriff wohl mehr oder weniger mit der Gegend → Mesothynia in seiner Ausdehnung Ende 12./13. Jh.); genauere Abgrenzungen sind nicht möglich

Hist Die Gebietsbezeichnung Th. leitet sich von dem ursprünglich thrakischen Volksstamm der Thynoi her, deren Wohngebiete in Kleinasien im wesentlichen auf der Bithynischen Halbinsel lagen[1]. Unter den Mönchen aus Kpl. u. der näheren Umgebung der Hauptstadt, die während des Ikonoklasmus unter Kaiser Kōnstantinos V. auf dem → Auxentiu Oros beim hl. Stephanos d. J. Zuflucht suchten, werden ausdrücklich die von Th. u. der Provinz Bithynia genannt[2]. Auf das Jahr 738/39 ist das Siegel der kaiserlichen *kommerkia* von → Chalkēdōn u. der wohl anschließenden Gegend Th. datiert[3]. Ein *dioikētēs* (für die Einhebung von Steuern zuständig) ist für das frühe 9. Jh., ein weiterer etwas später (2. Viertel 9. Jh.). bezeugt; er darf nicht auf Thynia(s) (ein antiker Name für → Daphnusia) bezogen werden[4].

Im moichianischen Streit stand Theophylaktos von Nikomēdeia (nach 809) auf der Seite der offiziellen Kirche; er scheint ein Kloster zerstört u. die Mönche mit ihrem Abt Aimilianos in der Gegend Th. gefangengehalten u. mißhandelt zu haben[5].

Im späteren 11. Jh. konnte mit Th. ein Teil der Bithynischen Halbinsel bezeichnet werden. 1081 plünderten die Türken von → Nikaia aus das ganze Gebiet von Bithynien u. Th. bis zum Bosporos; in zähen Kämpfen gelang es Kaiser Alexios I., die Türken nicht nur aus den Küstengebieten, sondern auch aus der Gegend um Bithynien, Th. u. von → Nikomēdeia zu vertreiben[6].

Mon —

[1] Steph. Byz. Θ 75 (II 254 Billerbeck – Zubler); B. Lenk, Thynoi. *RE* 6A/1 (1936) 734f. *(Font)*; Wassiliou – Seibt, Bleisiegel 143f. — [2] Auzépy, Vita Steph. jun. 122, 216 mit A. 177. — [3] Zacos – Veglery 253 (u. S. 194, Tab. 34); Brandes, Finanzverwaltung 305, 386, 556. — [4] Wassiliou – Seibt, Bleisiegel 142f. (Nr. 130); Zacos – Veglery 3161 mit Verweis auf weitere Dioikētai; Brandes, Finanzverwaltung 215 mit A. 270. — [5] Theod. Stud., Ep. 48 (I 191*–193*, 131 Fatouros); vgl. Theod. Stud., Parva Catechesis 184; *PmbZ* 152. — [6] Anna III 11, 1. 4; Chalandon, Les Comnène I 71f.

Thyrides (Θυρίδες), Dorf im Thema Opsikion, wahrscheinlich in Bithynien (oder Hellespont), Lage unbekannt

Hist Aus einem Brief des Michaēl Psellos an den „Sohn des Drungarios“ geht hervor, daß Psellos in einem Streit zwischen den benachbarten Dörfern → Atzikōmē u. Th. um Besitztümer als Schiedsrichter fungierte, nun aber die Autorität des Adressaten bemühte[1]. Da aus einem anderen Brief des Psellos hervorgeht, daß Atzikōmē im Thema Opsikion lag, trifft dies auf Th. auch zu. Beide Dörfer lagen somit wahrscheinlich (auch in Hinblick auf die Lokalisierung der weiteren Besitzungen des Psellos) in Bithynien oder Hellespont[2].

Mon —

[1] Mich. Psell., Briefe 64f. (Nr. 39). — [2] Mich. Psell., Briefe 127f. (Nr. 99); Janin, Grands Centres 184; Weiss, Beamte 137f.

Tilis (Τίλις), Dorf in Bithynien (oder Hellespont?), einen Tagesmarsch (ca. 20–25 km) w. oder nw. von → Lopadion (Uluabat), genaue Lage unbekannt

Hist Der Ort ist nur bekannt als erste Station hinter → Lopadion auf dem Weg, auf dem Theodōros Studitēs 797 vom Kloster → Kathara über → Parion (Kemer) in sein erstes Exit (Thessalonikē) geführt wurde[1].

Mon —

[1] Theod. Stud., ep. 3 (I 145*, 14 Fatouros); Cheynet – Flusin, Kathara 202f., 209.

Timanyo (Flurname), auch Çiftlik[1], Stelle einer wohl klösterlichen Niederlassung an einer tiefen Bucht des hellespontischen Küstenabschnittes des Marmarameeres, etwa 10 km (Luftlinie) w. von → Megas Agros (Kurşunlu), 24 km ö. von Kyzikos[2]

♁ 28^{00} 40^{20}

Hist Die Niederlassung bei T. ist vielleicht mit dem Kloster → Polichnion zu identifizieren.

Mon T. ist eine landwirtschaftlich nutzbare, durch einen Fluß bewässerte Küstenebene (etwa 500 m Länge) an einer sonst meist steilen Felsküste. Fundamente von Häusern oberhalb des NO-Randes der Ebene können ma. oder neuzeitl. sein. Einige Architekturfragmente (Säule, Fragment eines ion. Kapitells, Schrankenplatte) erweisen eine Kirche[3].

[1] TK DII Bandırma s/18–19. — [2] Etwa 40.392662, 28.150735. — [3] Mango – Ševčenko, Some Churches 268.

Timas Metochion ([μετόχιον] τῆς Τίμας), Metochion in Bithynien, vielleicht in der Diözese von → Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Im Typikon für das Dēmētrios-Kloster in Kpl. (1282) bestimmte Kaiser Michaēl VIII., daß auch das Metochion T. mit sechs Mönchen (davon ein Priester) diesem Kloster unterstehen solle. T. lag nach der Reihenfolge wahrscheinlich in Bithynien (vielleicht im Bereich von Nikomēdeia)[1].

Mon —

[1] Grégoire, Mich. Pal. 473; Janin, Grands Centres 102.

Tmateanōn dēmos (ὁ δῆμος ὁ Τματεᾳνῶν), Verband von Dörfern in Bithynien auf dem Territorium von Nikaia, in der Nähe von → Modrēnē (Mudurnu), vermutlich in der Umgebung von Hüsamettindere (auch Yeniköy), 11 km ssö von Mudurnu, genaue Lage unbekannt

Hist Der *dēmos* der T. ehrte in der Prinzipatszeit durch eine bei Hüsamettindere gefundene Inschrift einen Soldaten *(hekatontarchēs =centurio)*, der die Gemeinschaft der Dörfer finanziell unterstützt hatte. Ein in derselben Gegend gefundener Grabaltar galt einem vermutlich ländlichen *gerusiastēs*[1].

Mon In der Umgebung von Hüsamettindere gibt es zwei Ruinenstätten (Çatmaçarırı/Örenyeri, 2 km ö., u. Ören Mevkii, wo je eine der genannten Inschriften gefunden wurde). Im Ort selbst ein Weihaltar für Zeus Brontōn[2].

[1] Marek, Modrene 81–84. — [2] Marek a. O.

]tmiēnōn [Kōmē] (]τμιηνῶν [κώμη]), Dorf im Osten Bithyniens, das wohl bei → Kükürt oder in der Nähe anzunehmen ist, genaue Lage unbekannt

Hist Die]tmiēnōn [Kōmē] stellte 150/51 n. Chr. eine verstümmelte Ehreninschrift auf, die wohl von der Flur *Ören* (300 m s. von Kükürt) in den Ort gebracht wurde. Da sich in Kükürt außerdem eine sicher aus *Ören* stammende Weihinschrift für Zeus Brontōn befindet, die eine

andere *kōmē* (→ Ontoraitōn Kōmē) errichten ließ, kann Kükürt nicht ohne weiteres mit]tmiēnōn Kōmē gleichgesetzt werden[1].

Mon → Kükürt.

[1] Şahin, Iznik II 1, S. 27, Nr. 1083, 1207.

Tolypē (Τολυπη), heute Doğruca (früher Debleke, Namenskontinuität), Ort in Hellespont n. der → Daskylitis Limnē (Manyas Gölü, heute auch Kuş Gölü), am linken Ufer des Sığırcı Dere (auch İğri Dere), eines n. Zuflusses des Sees, 4,5 km vom Seeufer, 17 km sö. von Kyzikos[1]

□ ≍ 28^{00} 40^{00}

Hist Der alte Name ist aus der Epiklese *Tolypianē* auf einer Inschrift vom Ort selbst erschlossen u. deutet auf Wollverarbeitung hin[2]. T. lag an der röm. Straße Kyzikos–Adrianu Thērai (Route D 5/D 6) etwa an der Stelle, wo die Straße Prusa–Kyzikos (Route C 5) einmündete[3].

Mon Die alte Siedlung lag auf einem Hügel etwa 500 m ö. des Ortes unmittelbar s. oberhalb des Flußtales. Auf dem Hügel selbst u. den s. anschließenden Feldern reichlich Bau- u. Gebrauchskeramik; früher wurden diverse Marmorfragmente, darunter Säulentrommeln u. Kapitelle, vielleicht von einem Tempel, beobachtet[4],*. Etwa 2 km ssö. der alten Siedlung führt eine zweibogige, in ihrem Kern röm. Brücke (Güzelce, auch Güzel oder Battalgazi Köprüsü) über das Sığırcı Dere. Die Brücke (mit Rampen etwa 52 m lang, 4,30 m breit) ist in den oberen Teilen wohl osman. erneuert; die Bögen sind leicht gestelzt. In den unteren Lagen leicht bossierte Rusticaquader, darüber Ausbesserungen (auch die Gewölbe der Bögen selbst) in unregelmäßigen Quadern, z. T. auch Bruchstein. Der Mittelpfeiler weist flußauf- u. flußabwärts Wellenbrecher auf (**Abb. 306–307**). Pflasterung auf der Rampe u. der Brücke selbst teils aus kleineren Steinen, teils aus großen Platten (**Abb. 308–309**)[5],*. – Zwischen T. u. → Panormos (Bandırma) wurden am Ufer eines Baches Fundamente einer großen byz. Kirche gefunden[6].

Bereisung *1997.

[1] 40.276655, 28.027831 (Ortszentrum), 40.261730, 28.052818 (Brücke). — [2] Vermaseren, Corpus 95f. (Nr. 289) *(Lit)*. — [3] Schwertheim, Kyzikos 39f. — [4] J. H. Mordtmann, Zur Epigraphik von Kyzikos III. *Athen. Mitt*. 10 (1885) 204; Hasluck, Cyzicus 49f. — [5] Wiegand, Mysien 296f.; Hasluck, a. O. 132. — [6] Mordtmann a. O.

Töngelli, jetzt Döngelli, Ort in Bithynien, 8 km s. von Kandıra, 34 km nnö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 30^{00} 40^{40}–41^{00}

Hist —

Mon Im Ort wurden Reste eines Marmorfußbodens aufgedeckt sowie 6 Pithoi mit Fuß (zur Aufbewahrung von Getreide?) gefunden. Eine Ehreninschrift. Im 2 km nö. gelegenen Karahalliler Fund des Grabsteines (nach 212, vielleicht frühchristl.) eines Mannes, der die Legionen I u. II (Parthica?) auf ihren Durchzügen gegen die Perser (Parther) mit Getreide versorgt hatte[2].

[1] 41.002504, 30.166267. — [2] Dörner, Bithynien 33, 70f. (Nr. 49), 104f. (Nr. 121); *TAM* IV/1, 36, 109.

Toparchēs (Τοπάρχης, ἄντρον εἰς Τοπάρχην), Name einer Höhle in Bithynien, vielleicht im Bereich des → Antidion- oder des → Agauru-Klosters, genaue Lage unbekannt

Hist Der hl. Iōannikios soll zusammen mit dem (ehemaligen oder noch im Amt befindlichen) Abt des Klosters auf der Insel → Thasios auf Höhlen (die wichtigste u. vom größten Dämon bewohnte führte den Namen T.) gestoßen u. sie durch Gebet u. anderes Zeremoniell von Dämonen befreit haben. Die Episode wird in den beiden alten Viten des Hl. etwas verschieden u. in unterschiedlichem zeitlichen u. geographischen Zusammenhang berichtet[1].

Mon —

[1] Vita Ioannicii P 414 C–415 B; Vita Ioannicii S 361 A–C; *PmbZ* 3389 (S. 376f.).

Tophrem, *prastio* (proasteion) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahr 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in T. Besitz. Der Name geht vielleicht auf griech. tu Ephraim zurück. T. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 18–22, 37.

Toxotu (gen.) (χωρίον τοῦ Τοξότου), Dorf *(chōrion)* in Bithynien (oder Hellespont?) an der Küste des Marmarameeres, genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf T., das an das Gebiet → Borokentiu mit seiner Landestelle angrenzte, wurde einem zwischen 1267 u. 1271 ausgestellten Chrysobullos Logos zufolge, „in dem Kaiser Michaēl VIII. … der Kirche ihre alten Rechte u. Schenkungen aufs neue verbriefte“, mit allen seinen Rechten u. aller Nutzung zu Land u. zu Wasser vom Kaiser dem Patriarchat zurückgegeben[1].

Mon —

[1] Zepoi I 662; Dölger, Reg.[2] 1941a; Hunger, Prooimion 198.

Tracheiai (Τραχεῖαι), vielleicht eine Örtlichkeit bei → Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Ein Heer von 300 Lateinern, das im Auftrag des latein. Kaisers Heinrich von Hainaut dem „Großkomnenen“ David im Herbst 1206 zu Hilfe eilte, wurde von Andronikos Gidos, einem Feldherren Kaiser Theodōros’ I. Laskaris, bei T. in der Nähe von Nikomēdeia geschlagen[1]. Da aber *hē tracheia* auch als Substantiv („rauhes, wildes Gebiet“) bezeugt ist[2], sind vielleicht auch hier die rauhen, gebirgigen Gegenden bei Nikomēdeia (und nicht ein Toponym) gemeint.

Mon —

[1] Nik. Chōn. 641; van Dieten, Erläuterungen 152, 155. — [2] G. Caracausi, Lessico Greco della Sicilia e dell’Italia Meridionale. Palermo 1990, s. v.

Trafilo, Schiffahrtsstation im Bereich der S-Einfahrt in die Dardanellen, genaue Lage unbekannt; identisch mit → Trefegetum?

Hist T. (auch *ponta de trafilo*) wird nur in einem frühneuzeitl. Portulan als Station zwischen Tore de Armini (→ Sigeias Akra) u. → Mandrea (Entfernungen 2 bzw. 8 Meilen) genannt[1]. Obwohl die Meilenangaben nicht entsprechen, kann T. vielleicht aufgrund des Namensanklanges u. der ungefähren Lage mit der Ruinenstätte *Tavolia* (→ Aianteion) identifiziert werden[2].

Mon —

[1] Kretschmer, Port. 519. — [2] Belke, Küsten 162f.

Tragasai (Τραγασαί), Ort in Hellespont, in der südwestlichen Trōas, heute Tuzla, am O-Rand einer kleinen Ebene (→ Halēsion Pedion) u. etwa 1 km ö. des Unterlaufes des → Satnioeis (Tuzla Çayı), 14 km nö. der S-Spitze des Trōas-Halbinsel (Kap → Lekton, heute Baba Burnu)[1]

□ ⚒ 26^{00} 39^{20}

Hist T. war im Altertum (bezeugt seit dem Hellenismus)[2] berühmt für seine Salzproduktion; das Salz trat (u. tritt noch heute) konzentriert in heißen Quellen in einer kleinen Schlucht ö. oberhalb des Ortes zutage. Das Salzwasser wurde in Salzpfannen oder -seen im Bereich des heutigen Ortes u. unterhalb davon geleitet, wo Sonne u. Wind es während des Sommers austrockneten[3]. Wahrscheinlich ist überliefertes *Pagasai* zu T. zu emendieren, obwohl dieses (neben → Larissa in der Trōas) unter die Thermalquellen mit süßem Wasser gerechnet wird[4]. Die Salzgewinnung ist wieder von frühosmanischer Zeit bis ins 20. Jh. bezeugt[5]; besonders zahlreiche byz. Reste am Ort (→ *Mon*) legen die Vermutung nahe, daß hier Salz auch in byz. Zeit gewonnen wurde.

Mon Die alte, aus dem 14. Jh. stammende Moschee des Ortes (Murat Hüdâvendigâr Camii) wurde wohl zu Unrecht als umgebaute byz. Kirche betrachtet; in den Mauern u. im Boden der Moschee, vor allem aber im Vorbau u. seinem erhöhten Boden, in der Ummauerung des Moscheebereiches u. des anschließenden Friedhofes, in der über den Bach zur Moschee führenden Brücke sowie in dem ö. gelegenen frühosman. Bad sind zahlreiche antike u. vor allem früh- (u. mittel-?)byz. Architekturfragmente vermauert: Granitsäulen, kaiserzeitl. latein. Inschriften, saubere Quader, Schrankenplatten, dekorierte Gesimsstücke; Teile der Baumaterialien stammen wohl direkt oder indirekt vom Apollōn-Tempel von → Sminthē (mindestens z. T. umgearbeitete Bauteile des Tempels) u. der dortigen Kirche (**Abb. 310–312**)[6]. Allerdings war auch der Hang s. des Baches von Tuzla (anschließend an das ruinöse alte türk. Bad) in byz. Zeit besiedelt (Keramik)[7]. Die Hauptsiedlung lag in röm.-frühbyz. Zeit w. von Tuzla u. des Satnioeis. Bei der Anlage von Bewässerungs- u. Drainagekanälen wurden 1 bis 2 m unter dem heutigen Niveau Mauern, Tonleitungen, Ziegel, Keramik, Marmorfragmente u. Reste von Fresken gefunden; diese bedeutende Siedlung erstreckte sich über die Fluren *Yapılar, Şapharman* (dieser Name weist auf Alaunverarbeitung u. -export hin) u. *Karakovan*. Der für diese Siedlung vorauszusetzende Hafen (Export von Salz, Alaun, landwirtschaftliche Produkte) lag näher an der Siedlung (beträchtliche Verschiebung der Küstenlinie), vielleicht in der (alten) Mündung des Satnioeis (→ Scorpiata)[8]. – Kleinere Siedlungsstellen lagen n. des Satnioeis (Flur *Kadıyeri* [hellenist.–frühbyz.; Olivenpresse mit Ausguß] u. 400 m nw., *Karadut Tepesi* [spätbyz.–osman.]). – Siedlungsspuren auch auf dem Teke Tepesi (unmittelbar n. des Ortes) u. auf dem höheren Tuzla Tepesi nnö. des Ortes; hier frühbyz. Baureste (Säulen, profilierter Block, Quader, aber nicht, wie vermutet, eine Kirche, wenig Keramik)[9]. In der Flur *Harmankaya* (etwa 2 km s. von Tuzla) lag eine weitere Siedlung mit einer größeren Kelteranlage[10].

Bereisung 1999.

[1] 39.576809, 26.184722. — [2] Athēnaios III 73 d (I 171f. Kaibel). — [3] Strabōn XIII 1, 48; Plinius, Nat. hist. XXXI 85f.; Athēnaios III 73 d; Galen XII 373 Kühn; Pollux VI 63 (II 19 Bethe); Steph. Byz. T 160 (IV 324 Billerbeck – Neumann-Hartmann); Etym. Magnum 763, 25; Hēsych. τ 1227 (IV 65 Hansen – Cunningham); Leaf, Troad 247f.; W. Ruge, Tragasai. *RE* 6A/2 (1937) 1893; Cook, Troad 221–224. — [4] Athēnaios II 43 a (I 99 Kaibel); Ruge a. O.; Cook, a. O. 220, 223. — [5] Cook 222–224; Inalcik, Camel Drivers 256–261. — [6] Cook 222; Rumscheid, Ornamentik 28; Böhlendorf Arslan – Koçyiğit, Bayramiç … 2006 Yılı Araştırmaları 100; Böhlendorf-Arslan, Ayvacık 107; Türker, Valleys 2013, 190–192. — [7] Böhlendorf Arslan – Koçyiğit a. O.; Böhlendorf-Arslan, Bizans Dönemi Yerleşmeleri 7f., 12; Böhlendorf-Arslan, Ayvacık 107; Böhlendorf-Arslan, Ländliche Siedlungen 75f., 82. — [8] Böhlendorf-Arslan, Ländliche Siedlungen 75f., 81. — [9] Cook 222f.; Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2008, 158; dies., Ländliche Siedlungen 73, 82–84 u. mündlich. — [10] Böhlendorf-Arslan, Ländliche Siedlungen 65.

Tragonēsion (Τραγονήσιον), Insel, vielleicht aus der Gruppe der Prinzeninseln (→ Prinkipeioi Nēsoi, → Pita), vielleicht aber auch mit einer der Felseninseln um das Kap → Akritas zu identifizieren, genaue Lage unbekannt

Hist Nachdem der *kaisar* Iōannēs Dukas, den ja (wohl 1074) der fränkische Rebell Roussel von Bailleul zum Kaiser hatte ausrufen lassen, aus der türk. Gefangenschaft, in die er zusammen

mit Roussel geraten war, freigekauft worden war, ließ er sich aus Furcht vor Strafe auf T. zum Mönch scheren[1]. In einem Chrysobull garantierte Kaiser Manuēl I. 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia sowie der Inseln im nordöstlichen Marmarameer, darunter auch T., ihren Grundbesitz[2].

Mon —

[1] Nik. Bryenn. 181. — [2] Zepoi I 381; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418); Janin, Îles des Princes 428.

Traïanu Gephyra (Τραϊανοῦ γέφυρα „Trajansbrücke"), eine von zwei noch heute stehenden Brücken über den → Pharnutis (heute Karadere), ein Flüßchen, das nw. von → Nikaia in die → Askania Limnē (İznik Gölü) mündet, 4,5 u. 6 km nw. von Nikaia (İznik)[1]

≍ ≍ 29[40] 40[20]

Hist In der zur Zeit der Kaiser Diokletian u. Maximian angesiedelten, aber in der überkommenen Form viel späteren Legende des Märtyrers Neophytos von Nikaia wird der Lauf des *Pharmutios* (→ Pharnutis) beschrieben; die T. G. querte nach dieser Schilderung den Fluß etwa an der Grenze zwischen dem bewaldeten Bergland u. den am See gelegenen Wiesen u. Gärten[2]. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist die T. G. mit der Brücke zu identifizieren, die Kaiser Justinian I. über einen namentlich nicht genannten Wildbach w. von Nikaia an der Stelle einer älteren, vom Wasser weggespülten hat errichten lassen[3]. Beide Brücken dienten der Straße entlang des N-Ufers der Askania Limnē, die östliche vermutlich auch der sog. Pilgerstraße (Route A 1).

Mon Da der Karadere mehrfach sein Bett wechselte, wurden vermutlich in byz. Zeit für dieselbe Straßenverbindung zwei Brücken über den jeweiligen Flußlauf gebaut (ob auch die südöstliche wirklich über den Pharnutis führte, ist nicht ganz sicher). 4,5 km nw. von Nikaia steht eine 4 m breite, dreibogige, öfter reparierte Brücke aus röm. oder frühbyz. Zeit; 1,6 km weiter nw. steht eine weitere, ebenfalls dreibogige Brücke, die in komnenische, eventuell erst in die laskaridische Zeit datiert wird (das heute kanalisierte Bachbett verläuft noch weiter w.)[4].

[1] 40.461498, 29.692428 (erste Brücke). — [2] Iōannu, Mnēmeia 246f. — [3] Prok. aed. V 3, 4–6; Lefort, Communications 214; ders., Routes 465. — [4] Şahin, Iznik II 1, S. 9 (im Text nicht korrekt lokalisiert u. auf der beigefügten Karte falsch eingezeichnet); Lefort, Communications 214f.; ders., Routes 465f. *(Fig)*; Şahin *et al.*, İznik 2006, 18; G. Fingarova (Wien), briefliche Mitteilung.

Traïanu Monē (Τραϊανοῦ μονή bzw. μοναστήριον), Kloster in Bithynien, nahe dem Sangarios, vermutlich wie das benachbarte Kloster ta → Eusebiu in der Nähe der Sangariosbrücke bei Adapazarı, genaue Lage unbekannt

Hist Anfang 10. Jh. lebte im Kloster T. M. ein Mönch Athanasios als Asket u. Kalligraph, der 933 starb u., bes. nach seinem Tod, Wunder wirkte[1]. Sein Tod war in die Vision (datiert 933) des Abtes des benachbarten Klosters ta → Eusebiu Kosmas einbezogen; in der Folge eines Konfliktes zwischen dem Eusebiu-Kloster u. dem (hier als patriarchal) bezeichneten T.-Kloster vereinigte Kosmas mit kaiserlicher Erlaubnis beide Klöster unter seiner Leitung[2]. – Eine vermutete geographische Nähe zwischen dem T.-Kloster u. der → Traïanu Gephyra (Trajansbrücke) über den Pharmutios (→ Pharnutis, heute Karadere) bei Nikaia[3] verbietet sich, da das Thema Optimaton nicht bis in die Nähe der Hauptstadt des Thema Opsikion heranreichte u. der Pharmutios in den See von Nikaia u. nicht in den Sangarios fließt.

Mon —

[1] Synax. Cpl. 725–728; vgl. aber Foss, Pilgrimage 135, A. 41; Angelidi, Cosmas 75. — [2] Synax. Cpl. 113f.; Angelidi, a. O. 75, 88f.; Janin, Grands Centres 93, 102f. — [3] Angelidi 75.

Trallion (Τράλλιον), Ort in Bithynien, am Golf von Nikomēdeia (→ Astakēnos Kolpos), genaue Lage unbekannt

Hist Nur genannt bei Stephanos von Byzanz. Vielleicht identisch mit → Trarion[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. T 163 (IV 326 Billerbeck – Neumann-Hartmann); W. Ruge, Trallion. *RE* 6A/2 (1937) 2128; Zgusta, Ortsnamen 632.

Trangilo (Τραγγιλό, Tranquilo, Trachilo), Kap (ποῦντα) u. Schiffahrtsstation außerhalb des Golfes von Nikomēdeia, wohl an der N-Abdachung des → Arganthōnion-Berges, genaue Lage unbekannt

Hist Ein griech. Portulan verzeichnet T. 50 Meilen w. von San Sēsto (→ Cristo), 40 Meilen ö. des *kabos Kabalarē* (gemeint muß wie mit dem *chauo del colfo de chio* [s. u.] das Kap → Tritōn sein; sö. gebe es am Kap von T. viele Wiesen u. Anlegestellen sowie einen namenlosen, zerstörten Ort [*chōra*])[1]; laut einem italien. Portulan lag T. 50 Meilen vom Ende des Golfes von Nikomēdeia, 40 Meilen nnö. des *chauo del colfo de chio* (gemeint auch hier → Tritōn)[2]. Auf einer Portulankarte des 14. Jh. ist T. zwischen S. Sisto (→ Cristo) u. *meganome* (Verschreibung für Neangome [→ Neakōmē], was vermutlich falsch ist) eingezeichnet[3]. Nach dem Teilungsverhältnis der (wie häufig) zu großen Entfernungsangaben lag T. vielleicht bei → Kurion oder bei → Tsinarion[4].

Mon —

[1] Delatte, Port. I 240. — [2] Kretschmer, Port. 518, 651. — [3] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 13. — [4] Belke, Küsten 171.

Trapeza (1) (Τράπεζα), Dorf oder Örtlichkeit in Bithynien, am Weg vom Berg → Trichalix zum Berg → Korakos Kephalē bzw. vom → Agauru-Kloster zum Kloster → Antidion, somit im Bereich des Bithynischen → Olympos, genaue Lage unbekannt

Hist T. wird auf einer zeitlich nicht genau bestimmbaren Reise des hl. Iōannikios vom Trichalix nach Korakos Kephalē in der Nähe eines Dorfes → Merillu Kōmē (Merilukōmis) genannt[1]

Mon —

[1] Vita Ioannicii P 423 C; Vita Ioannicii S 363 A; Mango, Ioannikios 396f.

Trapeza (2) (Τράπεζα), Kloster im Thema Opsikion, daher vielleicht in Bithynien (oder Hellespont), Lage unbekannt

Hist Michaēl Psellos schreibt in Angelegenheiten des Klosters T. an den „Sohn des Drungarios“ (Pothos) (u. wohl ein weiteres Mal an den „Sohn der Drungaria“, allerdings ohne das betroffene Kloster namentlich zu nennen, für das er Steuerfreiheit erreicht hatte). Vermutlich lag das Kloster im Thema Opsikion (vgl. → Atzikōmē). Damit ist eine Lokalisierung in Bithynien oder Hellespont wahrscheinlich; allerdings war Pothos auch eine Zeitlang Themenrichter in Thrakien[1].

Mon —

[1] Mich. Psell., Briefe 62f. (Nr. 38), 84f. (Nr. 53); Janin, Grands Centres 184; Ahrweiler. Charisticariat 27; Weiss, Beamte 147.

Traquia, auch Trachia, Schiffahrtsstation, vermutlich am Ende des Golfes von Kios (→ Kianos Kolpos), genaue Lage unbekannt

Hist T. ist nur auf einigen Portulankarten des 15. Jh. zwischen Tritano (→ Tritōn) u. Pallolimen (→ Kios) verzeichnet[1]. Nur einmal ist *Loudar* (→ Leontarion) eingeschoben[2]. Vermutlich ist T.

daher nicht mit Leontarion gleichzusetzen, sondern lag zwischen Pallolimen u. Leontarion, jedoch sind aufgrund der Karten, die kein Äquivqalent von Leontarion bieten – das ist die große Mehrheit –, auch andere Lokalisierungen nicht auszuschließen[3].

Mon —

[1] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 16, 17, 19, 21, 30, 33, 34. — [2] Dimitrov, a. O., Taf. 17. — [3] Belke, Küsten 169.

Trarion (Τράριον), Ort in Bithynien, wohl an der Küste der Propontis oder des Golfes von Nikomēdeia (→ Astakēnos Kolpos), zwischen dem Kap → Akritas u. → Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Ptolemaios; vielleicht identisch mit → Trallion[1].

Mon —

[1] Ptolemaios V 1, 2 (II 793 Müller) = V 1, 2 (II 480 Stückelberger – Grasshoff); W. Ruge, Trarion 2. *RE* 6A/2 (1937) 2223; Zgusta, Ortsnamen 632.

Trefegetum oder -us, Örtlichkeit (Schiffahrtsstation?) im Bereich des S-Endes der Dardanellen, genaue Lage unbekannt; identisch mit → Trafilo?

Hist Nach der genues. Beschwerdeliste von 1290 (mit späteren Nachträgen) wurde ein genues. Kauffahrer von Griechen (Byzantinern) *subtus Pasechiam ad Trefegetum* ausgeraubt[1].

Mon —

[1] Bertolotto, Nuova Serie 512, 536.

H. Trias (1) (Ἁγία Τριάς), Kloster am Berg → Borradion, im mittleren Abschnitt der asiatischen Bosporosküste, oberhalb von → Phrixu Limēn, d. h. in der Nähe von Kanlıca, genaue Lage unbekannt

Hist Vorläufer des Klosters war wahrscheinlich eine kleine Ansiedlung von Mönchen, die ein Mönch Symeōn im Jahre 1031/32 in ein richtiges, der Trias geweihtes Kloster umwandelte; dieses erhielt in der Folge auf Veranlassung eines *mystikos* Nikēphoros von einem Kaiser (Manuēl I. Komnēnos, wahrscheinlich in den 40er Jahren des 12. Jh.) Privilegien[1]. Anläßlich des Prozesses gegen Iōannēs Eirēnikos 1170 wird Abt Paulos vom Kloster H. T. am Borradion als Zeuge vernommen[2].

Mon —

[1] Lampros, Kōdix 164f. (Nr. 277f.); Oikonomides, Boradion 267–270. — [2] Petit, Concile de 1166, 492 (= Sakkos, Patēr 197); Grumel, Reg.[2] 1110; Pargoire, Boradion 450, 478; Janin, Grands Centres 16f.

H. Trias (2) (Ἁγία Τριάς), Kloster auf der Insel → Chalkē (Heybeli Ada), auf dem n. Hügel der Insel, nw. oberhalb des Ortes Chalkē[1]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist Entgegen späteren Traditionen gibt es für die Geschichte des Klosters in byz. Zeit nur einen nicht ganz sicheren Beleg. 1063 schenkte (wenn die Nachricht richtig überliefert ist) die frühere Kaiserin Aikaterina Komnēnē, Frau Isaaks I. Komnēnos, als Nonne Xenē, dem Kloster H. T. auf Chalkē ein prächtiges Lektionar[2]. Vermutlich ist in der Folge der Eroberung Kpl.s. durch die Türken 1453 das Kloster verfallen. Um 1540 war der spätere Patriarch Mētrophanēs (III., 1565–1572, 1579–1580) Abt des Klosters; er ließ es wiederherstellen u. trug eine Bibliothek von ca. 300 Bänden zusammen. 1576 ist für das damals von 20 Mönchen bewohnte Kloster der Beiname *tu Esoptru* bezeugt[3], der auch inschriftlich auf einem Enkolpion (Mitte 16. Jh.) belegt

ist[4]. Nach wechselvollem Schicksal vernichteten ein Brand 1820 u. ein Erdbeben 1830 die letzten eventuell verbliebenen Reste des byz. Baubestandes. Unter Patriarch Germanos IV. (1842–1845) erfolgte ein Neubau, um eine theologische Hochschule einzurichten, die 1844 eingeweiht wurde. Ein weitgehender Wiederaufbau wurde nach dem Erdbeben von 1894 notwendig. 1971 mußte die Hochschule schließen[5].

Mon Keine Reste aus byz. Zeit erhalten.

Bereisung 2000.

[1] 40.882127, 29.095010. — [2] A. Papadopulos-Kerameus, *IRAIK* 14 (1909) 106f.; Janin, Îles des Princes 330–333; ders., Grands Centres 73f., bes. A. 7. — [3] Zygomalas, Periēgēsis 42; Janin, Îles des Princes 333; ders., Grands Centres 74. — [4] H. Evans (Hrsg.), Byzantium. Faith and Power (1261–1557). New York 2004, 240. — [5] Janin, Îles des Princes 335; ders., Grands Centres 74; Mastoropoulos, Princes Islands, Kap. Halki, „Monastery of the Holy Trinity. Theological School".

Trichalix (Τρίχαλιξ), auch Agaurinon, Augaru Oros (Ἀγαυρινὸν ὄρος, Αὐγάρου ὄρος), Berg in Bithynien, in der Nähe des Klosters → Agauru u. somit in der Nähe von Prusa, genaue Lage unbekannt

Hist Ein Vergleich der beiden alten Viten des hl. Iōannikios ergibt, daß der Berg Agaurinon Oros der Vita P mit dem Berg T. der Vita S identisch ist[1]. Nach einer anderen *Vita* war *Augaru oros* der spätere Name des Trichalix[2]. Der hl. Iōannikios begab sich 794 (nach der falschen Chronologie der Vita S 797/98) auf den *Agaurinon oros* bzw. T., der in unmittelbarer Nähe sowohl des Agauru-Klosters als auch des Metochions dieses Klosters, → H. Kosmas, lag, um hier als Einsiedler zu leben. Nach der Vita P lebte er hier 13 Jahre; nach kurzem Aufenthalt im Thema Thrakēsion (um 807) verbrachte er weitere 8 Jahre auf dem Berg, wohnte aber nun nicht mehr in seiner ursprünglichen Höhle (am Agaurinon Oros), sondern siedelte sich in T. an, das hier als ein noch rauherer u. zerklüfteterer Teil dieses Berges angesehen wird[3]. – Nach der weniger zuverlässigen Vita S blieb er nur kurze Zeit, um ausgedehnte Reisen nach → Pandēmos sowie nach W- u. S-Kleinasien zu unternehmen u. erst etwa 810 auf den Berg T. zurückzukehren[4]. Danach wird der Berg T., vor allem in der Vita S, anläßlich einiger An- u. Abreisen des Hl. genannt, so bei seiner Flucht vor ikonoklastischen Verfolgungen nach Lydien 815 u. seiner Rückkehr bis 820[5], bei der Rückkehr (824 oder 825) nach der (angeblichen) Befreiung der von den Bulgaren seit der Niederlage im Jahr 811 gefangengehaltenen Byzantiner u. nach seinem Besuch des Klosters → Megas Agros[6], schließlich bei seiner (letzten?) größeren Reise nach → Korakos Kephalē beim Kloster → Antidion[7]. Wahrscheinlich 823 oder 824 fand am Fuße des Berges T. (bzw. A.) bei Iōannikios ein Treffen von angeblich über hundert ikonodulen Bischöfen, Äbten u. anderen Klerikern statt, welches vor allem wegen des Konfliktes zwischen den Studiten, bes. Theodōros Studitēs, u. Iōannikios einen teilweise stürmischen Verlauf nahm[8].

Mon —

[1] Janin, Grands Centres 188; Mango, Ioannikios 402. — [2] Vita Eustratii 370. — [3] Vita Ioannicii P 389 A–C. — [4] Vita Ioannicii S 341 A, 345 A; *PG* 116, 45 B; Synax. Cpl. 192; Mango, Ioannikios 395, 397, 401f.; Janin, Grands Centres 188. — [5] Vita Ioannicii S 350 C; *PG* 116, B, D; Mango, a. O. 397, 401, 354 C, 355 A. — [6] Vita Ioannicii S 360 A, 361 A; *PG* 116, 69 B, 72 B; Mango 397. — [7] Vita Ioannicii P 423 A; Mango 396f., 402. — [8] Vita Ioannicii P 404f.; Pratsch, Studites 281–288.

[T]richalun Reuma ([T]ριχαλοῦν ῥεῦμα), Fluß in Bithynien, in der Umgebung von → Prusa oder, wenn → Strobilos (1) u. → Strobilos (2) identisch sein sollten, an der Südküste des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Eine frühbyz. Grenzinschrift, die in der Hüdavendigâr Camii in Prusa vermauert war (jetzt im Museum), beschreibt die Grenze zwischen den Orten → Asios (so die neue Lesung statt bisher Chasion) bzw. → Strobilos (2) (Ἀσίου ἤτοι Στροβίλου) u. → Kalathos, die „von dem

großen Nacken (αὐχή, eher Bergrücken als, wie früher angenommen, Meerenge) bis zu dem tiefen Tal u. von dort bis zum Fluß [T]richalun Reuma u. bis zum Ende“ (des Tales?) verlief[1]. – Unwahrscheinlich ist ein Bezug zum Berg → Trichalix.

Mon —

[1] Sahin, Bithyn. Studien 35f. (Nr. 3); Corsten, Apameia 115–117 (Nr. 112); Foss, Strobilos 168; Mango, Helena 154.

Trichinaraiōn Monē (μονὴ τῶν Τριχιναραίων, Τριχιναρέων, Τριχιναρίας), Kloster in Bithynien, jetzt eine (inzwischen zerstörte) Ruinenstätte s. unterhalb des → Auxentiu Oros (Kayış Dağı), etwa 12 km ö. von → Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

♁ 29^{00} 40^{40}

Hist Gegen Ende seines Lebens gestattete der hl. Auxentios, der auf dem Gipfel des später nach ihm benannten → Auxentiu Oros lebte, einigen asketisch lebenden Frauen (zunächst Eleuthera-Stephanis u. Kosmia), deren Schar bald auf über 70 anwuchs, auf einem Landgut *Gyrēta*, das eine Meile entfernt vom Gipfel, aber bereits am Fuß des Auxentiu Oros lag, ein Kloster zu gründen u. eine Kirche zu bauen. Von den Frauen, die nach den Ziegenfellen, in die der Hl. die neuen Nonnen kleiden ließ, *Trichinaraiai (Trichinareai)* genannt wurden, leiten sich die (späteren) Namensformen des Klosters ab[2]. Nach dem Tod des Hl. 470 erstritten die Nonnen dieses Klosters das Recht, ihn in ihrer Kapelle beizusetzen[3]. An dem Grab, das sich nach einer späteren Nachricht der Hl. hier schon zu Lebzeiten selbst hatte bauen lassen[4], ereigneten sich noch im 11. Jh. Wunder[5]. Vor 1200 wurde es nach Kpl. transferiert[6]. – Der hl. Stephanos d. J. brachte ab 730 das Wasser von der Quelle beim T.-Kloster zum Einsiedler Iōannēs, der in der Nachfolge des hl. Auxentios in einer Höhle unterhalb des Gipfels des → Auxentiu Oros lebte[7]. Neben der stets besetzten Einsiedelei auf dem Gipfel des Auxentiu Oros gab es hier auch (hintereinander) zwei Gründungen von Männerklöstern. Ein kurzlebiges Männerkloster stand Anfang 6. Jh. unter der Leitung des Einsiedlers Bendēmianos; es pflegte offenbar keine guten Beziehungen mit dem T.-Kloster[8]. Das von Stephanos nach 745/46 neu gegründete Männerkloster dürfte mit dem T.-Kloster eine Art „Doppelkloster“ gebildet haben; da Stephanos nie als Abt, sondern nur die *Hēgumenē* des T.-Klosters genannt wird, scheinen beide unter deren Leitung gestanden zu sein[9]. Auch Stephanos’ Mutter u. Schwester traten hier ein[10], verließen es aber 763, um Stephanos in die Verbannung nach → Proikonnēsos zu folgen (s. u.)[11]. Im Zuge der Verfolgung des hl. Stephanos, nach der Darstellung der Vita aus religiösen (Opposition gegen die ikonoklastischen Beschlüsse des Konzils von → Hiereia 754), in Wirklichkeit mehr aus politischen Gründen[12] wurde dieser mit seinem Mönchen 763 eine Zeitlang im T.-Kloster beim Grab des hl. Auxentios eingesperrt[13]; im selben Jahr wurde der Nonne Anna aus dem T.-Kloster im Rahmen einer Verleumdungskampagne eine sexuelle Beziehung zu Stephanos nachgesagt; als sie nicht gegen Stephanos aussagte, erlitt sie in Kpl. das Martyrium[14]. Da das T.-Kloster auch nach der Zerstörung des Männerklosters auf dem Auxentiu Oros u. anderer Klöster der Gegend 763 bestehen bleibt (bezeugt 809, als die Vita des Stephanos verfaßt wurde, u. durch das Grab des hl. Auxentios im 11. Jh. [s. o.]), hat es sich offensichtlich dem Ikonoklastenlager angeschlossen[15]. Zwischen dem 9. u. dem 12. (wahrscheinlich im 12.) Jh. verfaßte eine Nonne des T.-Klosters eine noch unedierte Vita des hl. Auxentios, die deutlich die Interessen des T.-Klosters u. seiner Nonnen vertritt[16]. – 1192 wird im Vertrag zwischen Kaiser Isaak II. Angelos u. den Pisanern ein Metochion *tōn Trichinarōn* in Kpl. erwähnt, vermutlich ein Metochion des T.-Klosters, das inzwischen zum Männerkloster geworden sein müßte[17]. In einem Brief (1283–1285) fordert Patriarch Grēgorios II. Kyprios den Megas Logothetēs auf, das Kloster, das die alte Bezeichnung *Trachinaria* (auch *Trachinariōn Monē*; nach anderer Lesung *Trichinaria* u. *Trichinariōn Monē*[18]) führt u. den hl. Geōrgios zum Patron u. Iōannikios zum Abt hat, gegen Übergriffe des Heeresrichters *(kritēs tu phossatu)* (Kōnstantinos) Cheilas zu schützen[19]. Nach den vagen u. z. T. einander widersprechenden Angaben befand sich die spätbyz. Grabinschrift

eines Mönches u. *ktētōr* des Klosters Barlaam ursprünglich in den Ruinen des T.-Klosters; er kann somit als Erneuerer oder Wiederbegründer dieses Klosters in seiner letzten Phase gelten. Publiziert wurde die Inschrift erst, nachdem sie in eine andere Kirchenruine (→ Narlı Çiftliği) gebracht worden war[20].

Mon Die Reste des Klosters (Ummauerung des Areals aus groben Bruchsteinblöcken, Ruinen einer kleinen Kirche mit Spuren von Bauplastik u. Mosaikschmuck, die Quelle, die für die Versorgung der Einrichtungen auf dem Gipfel des Auxentiu Oros notwendig war u. die von den lokalen Griechen bis 1922 als Hagiasma [des hl. Auxentios bzw. der Auferstehung] verehrt wurde), waren s. unterhalb des Kayış Dağı bis etwa 1960 erhalten, als alle Ruinen militärischen Einrichtungen zum Opfer fielen[21].

Bereisung 2000 (keine Besichtigung).

[1] Etwa 40.962989, 29.165951. — [2] Vita Auxentii 1429–1432; Joannou, Démonologie 124–126; Clugnet, Auxence 13; Pargoire, Auxence 29, 71–73; Auzépy, Vies d'Auxence 207, 212, 228f. — [3] Vita Auxentii 1436; Joannou, a. O. 130–132; Clugnet, a. O. 13f.; Synax. Cpl. 465; Menol. Basil. 313 B; Pargoire, a. O. 29f.; Janin, Grands Centres 45f.; Auzépy, a. O. 213. — [4] Auzépy, Vita Steph. jun. 13, 105, 198. — [5] Joannou, Démonologie 132; Auzépy, Vita Steph. jun. 16. — [6] Auzépy, Vies d'Auxence 234. — [7] Auzépy, Vita Steph. jun. 13, 105, 198. — [8] Auzépy, a. O. 12f. — [9] Auzépy 16f., 106, 110f., 134, 199, 203f., 229; Auzépy, Hagiographie 83. — [10] Auzépy, Vita Steph. jun. 107, 200. — [11] Auzépy, a. O. 17, 148, 247. — [12] Auzépy, Hagiographie 54, 59f., 83f. — [13] Auzépy, Vita Steph. jun. 130f., 226. — [14] Auzépy, a. O. 16–18, 115f., 131–136, 174f., 207–209, 226–231, 274; dies., Hagiographie 43, 51, 173f.; *PmbZ* 450. — [15] Auzépy, Vita Steph. jun. 17, 105f., 198f. — [16] Auzépy, Vies d'Auxence 212–225. — [17] *MM* III 18f. (vgl. Dölger, Reg.[2] 1607); Janin, Grands Centres 46; ders., Églises 488. — [18] M. Gedeōn, *Ekklēsiastikē Alētheia* 29 (1909) 407. — [19] Grēg. Kypr. 180f.; Laurent, Reg. 1467; Janin, Grands Centres 46; *PLP* 8781, 30766. — [20] Lehmann-Hartleben, Konstantinopel 107–110; C. Emereau, *EO* 23 (1924) 34f.; Janin, Grands Centres 49–51; Feissel, Chalcédoine 420. — [21] Mēliopulos, Bunos Auxentiu 66; Pargoire, Auxence 77f.; Janin, Banlieue asiatique 285; ders., Grands Centres 46f.

Trigleia (Τρίγλεια, Τριγλία, Trillia, Trigia, Tre[g]a), Ort u. Kloster in Bithynien, an der S-Küste des Marmarameeres u. am Beginn des Golfes von Kios (→ Kianos Kolpos), heute offiziell Zeytinbağı (früher Tirilye, Trilye, Namenskontinuität), 8 km w. von → Apameia (unmittelbar w. von Mudanya)[1]

□ ⚓ 28^{40} 40^{20}

Hist An der Stelle des erst später bezeugten T. lag in der Antike ein Heiligtum, in dem Zeus, Kybelē u. Apollōn durch einen eigenen, inschriftlich bekannten Kultverein verehrt wurden. Megarische Dialektformen dieser Inschriften zeigen, daß dieses Heiligtum (mit zugehöriger kleiner Siedlung) an dem Teil der S-Küste des Marmarameeres lag, der nach antiken Nachrichten zu Byzantion gehörte, bevor er an → Apameia fiel[2]. Die öfter vermutete Gleichsetzung mit der nur aus klassisch-griech. Zeit bezeugten Stadt Brylleion (→ Apameia) ist nicht möglich[3].

T. wird zuerst genannt als *Monē Trigl(e)ias* (benannt nach der *triglē* [Seebarbe])[4], der der hl. Bekenner Stephanos vorstand, der wegen seiner Bilderverehrung unter Kaiser Leōn V. (813–820) gefoltert u. in die Verbannung geschickt wurde, wo er starb[5]. Dieser Stephanos ist möglicherweise Adressat eines Briefes des Theodōros Studitēs[6]. Weiters ist ein *hosios Markos ho Triglinos* (aus derselben Zeit?) bekannt[7]. Um die Mitte des 11. Jh. unternahm Michaēl Psellos von T. aus eine Schiffsfahrt in Begleitung eines unangenehmen Mönches namens Ēlias[8]. Ende 1284 informierte Patriarch Grēgorios II. Kyprios brieflich Kaiser Andronikos II. Palaiologos u. a. über Übergriffe derjenigen Diener des Kaisers, die für die Verpflegung zuständig waren. Diese hätten, als der Kaiser in → Lampsakos weilte, unrechtmäßig von den Bewohnern von → Kios, T., → Elegmoi u. weiter entfernten Orten Geflügel, Schweine u. andere eßbare Tiere requiriert, um den Großteil zu eigenem Gewinn zu verkaufen, was durch kaiserliche Prostagmata unterbunden werden müsse[9]. Spätestens jetzt (wenn nicht bereits wesentlich früher) entwickelte sich neben dem Kloster auch ein Hafenort, der als Exporthafen für den berühmten

Wein aus T.[10] u. für Alaun größere Bedeutung erlangte. Im 1. Drittel des 14. Jh. wurde bei Gelagen in Kpl. Wein aus T. u. aus Monembasia (Peloponnes) getrunken[11]. Der von Nikētas Chōniatēs im Zusammenhang mit den Gelagen Kaiser Isaaks II. gebrauchte Begriff *anthosmias* („blütenduftender Wein“) wird in der (im Volltext noch unedierten) vulgärgriech. Paraphrase (1. Hälfte 14. Jh.) durch das damals offensichtlich geläufige *triglianon kai sameon krasin* ersetzt[12]. Im Handel mit Wein aus T. waren die Genuesen führend, die ihn zum großen Teil in verschiedenen Schwarzmeerhäfen weiterverkauften. Einkauf von Wein in *Trigia* ist 1284 bezeugt[13], Einkauf u. Handel nach Caffa u. Vicina (Izmail am n. Mündungsarm der Donau) 1332[14]; Ausfuhr von *vino di Triglia* nach Tana ist um 1340 bezeugt[15], von *vinum Trillie* nach Caffa noch 1382 (als T. längst unter türk. Herrschaft stand)[16]. Auch griech. Kaufleute waren im Handel mit Wein aus T. tätig, so etwa 1350[17]. Eine genues. Gesandtschaft an Orḫān führte 1352 u. a. Wein aus *Trillia* als Gastgeschenk mit[18]. Über *Triglia* wurde um 1340 auch der Alaun von → Lopadion verschifft, der wohl von den unbekannten Minen (im Großraum von Lopadion?) auf einem viertägigen Landtransport nach T. gebracht wurde[19]. Kurz vor der Einnahme von → Prusa durch die Osmanen (6. April 1326) war Andronikos III. nach eigenen Angaben bereit, in T. zu landen, um den belagerten Prusanern Hilfe, bes. Lebensmittel zu bringen, wurde aber von Andronikos II. wegen der Bürgerkriegssituation daran gehindert[20]. Da im Herbst 1337 von T. nach Kpl. gemeldet wurde, daß ein osman. Heer mit 36 Schiffen Dörfer in der Umgebung der Hauptstadt angreifen u. plündern wollte, war das Städtchen offenbar zu dieser Zeit noch byz., wurde aber vermutlich bald darauf von den Türken erobert[21]. 1379 war ein *hieromonachos* Myrōn *exarchos* (Repräsentant des Patriarchen) *Trinkleias*[22]; es ist aber zweifelhaft, ob daraus geschlossen werden kann, daß T. als Ort bereits im 14. Jh. stauropeg war. 1577 wurden in T. die Kirchen Christos ho Philanthrōpos (vielleicht die Fatih Camii) u. Pantobasilissa als stauropeg bezeichnet, später das ganze Dorf[23]. Einer Bemerkung in einer Jerusalemer Handschrift aus der Mitte des 17. Jh. zufolge hing in der Kirche *tēs hyperagias Theotoku tēs Episkepseōs* in *Tryglia* eine Ikone der drei hll. Väter Nikēphoros, Abt von → Mēdikion, Nikētas des Bekenners u. des Athanasios Thaumaturgos[24]. In spätma. u. frühneuzeitl. Portulankarten (Triglea, Trill(i)a, Trechea, Tre(g)a, Treia, Trichlia, Trigia u. a.)[25] u. einigen griech. Portulanen *(Triglia, Tregia)*, hier auch als Bucht *(korphos de Triglia)* bzw. als kleine Bucht *(korphopulon)* bezeichnet[26]. In nachbyz. Zeit gab es – ähnlich wie bei → Elegmoi – Konflikte zwischen dem Patriarchat u. der Metropole Prusa um den Besitz von T.[27] Im späteren 19. Jh. werden als weitere neuzeitl. Kirchen genannt: H. Geōrgios Katō, H. Iōannēs, H. Geōrgios Kyparissiōtēs, Pantobasilissa, H. Dēmētrios[28].

Mon Von der zum antiken Heiligtum gehörigen Siedlung zeugen mehrere kaiserzeitl. Grabinschriften[29]. Frühbyz. Kirche(n?) sind durch zahlreiche Architekturfragmente gesichert, die zumeist in den noch bestehenden Kirchen des Ortes (der mittelbyz. Fatih Camii u. der spätbyz. Panagia Pantobasilissa [s. u.]) u. der Umgebung (Klosterkirchen von → Mēdikion u. → Pelekētē sowie H. Sōtēros [→ Maria, 2,5 km s. von T.]) verbaut sind oder waren.

Fatih Camii: Die Christus geweihte Kirche – sie wird unter diesem Patrozinium (ὁ Χριστὸς ὁ Φιλάνθρωπος) in einer 1577 geschriebenen Handschrift, die offensichtlich ältere Zustände widerspiegelt, als stauropeg angeführt[30] – wurde nach einer osman. Inschrift 1560/61 in eine Fatih Camii benannte Moschee umgewandelt. Griech. Traditionen über den ursprünglichen Namen bzw. das Patrozinium der Kirche (H. Stephanos, Monē → Chēnolakkos, Euangelistria) sind wohl nicht mehr als späte Vermutungen[31]. Mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit kann die Kirche mit der *Monē Trigleias* (→ *Hist*) identifiziert werden. Die Kirche selbst ist eine auf älteren Grundmauern errichtete, mittelbyz. (Ende 8. oder 9. Jh.?) Kreuzkuppelkirche (Vier-Säulen-Typ) mit ursprünglich drei Apsiden (die mittlere, gestelzte, ist außen dreiseitig ummantelt, die n. halbrund, die s. zerstört), einer Mittelkuppel auf hohem, außen mit acht Blendarkaden verziertem Tambour (über Pendentifs) u. vier kleineren, z. T. ovalen Kuppeln über den Eckkompartimenten, quer vorgelagertem Narthex u. einem ursprünglich umschlossenen Vorhof

(Atrium), dessen Eingangs- (W-)Seite von vier (ursprünglich wohl fünf) noch *in situ* befindlichen Säulen gebildet wird (**Abb. 313–315**)[32]. *Ausstattung:* Die vier Säulen des Vorhofes sowie die vier als Kuppelstützen im Naos verwendeten Säulen tragen untereinander sehr ähnliche Kämpferkapitelle in feiner à jour-Technik aus justinianischer Zeit; ein weiteres im Garten n. der Moschee[33]. Die beiden kleineren Kämpferkapitelle des heute einzig erhaltenen Tribelon-Fensters der S-Wand werden meist in mittelbyz. Zeit datiert, könnten aber auch aus dem 6. Jh. stammen; das entsprechende N-Fenster ist auf dem Plan von Hasluck noch eingezeichnet[34]. Zwischen den Kapitellen der Kuppelstützen u. den Kuppelbögen liegen mittelbyz. Kämpfer, deren vier Schrägseiten – ähnlich den Kämpfern des S-Tribelon – mit einem Lotus- u. Palmettenmotiv geschmückt sind. Die Kämpfer der NO- u. der SO-Säule wiesen zusätzlich heute abgeriebene Monogramminschriften auf, deren vollständige Deutung (nach der Umzeichnung von Hasluck) nicht möglich ist; sie nennen aber zwei Patrikioi (einer hieß Michaēl), die wohl als Erbauer oder Erneuerer der Kirche Gott bzw. Christus – daher das wahrscheinliche Patrozinium – anrufen[35]. Der Naos weist zwei Wandgesimse auf; die schräge Vorderseite des unteren (auf der Höhe der Kapitelle) ist mit einem aus frühbyz. Zeit stammenden Pfeifen- u. Pfeilspitzenmotiv verziert, das hier aber gleichzeitig mit dem Bau der Kirche entstanden sein wird[36]. Die Kirche besaß wohl eine (aus dem 19. Jh. stammende?) Mosaikausstattung, die während der kurzen Rückverwandlung in eine Kirche (1920–1922) freigelegt, aber nicht beschrieben wurde; Reste sind nur in der Laibung des S-Tribelon zu sehen (Schachbrettartiges Muster aus schwarzen u. weißen Steinen)[37].

Panagia Pantobasilissa: Türk. *Kemerli Kilise* (Kirche mit Bogen), auf einer Anhöhe im W-Teil des Ortes gelegen, ein wohl auch ursprünglich nicht monastischer Bau der Palaiologenzeit (nach dendrochronologischen Untersuchungen 1336, daher möglicherweise erst unter osman. Herrschaft[38]) errichtet, als T. wirtschaftliche Bedeutung erlangte bzw. besaß[39]. Wie die Christos-Kirche (s. o.) wird auch die Pantobasilissa in einem Dokument des 16. Jh. als stauropeg angeführt[40]. Kreuzkuppelkirche („kompositer" Vier-Säulen-Typ), die nach W um ein weiteres, tonnengewölbtes Joch mit einem weiteren Säulenpaar verlängert ist (Kombination mit basilikalem Typ); kleine Kuppeln über den Eckkompartimenten. Drei halbrunde, nach außen nur wenig hervortretende Apsiden, die mittlere, etwas größere, ist außen dreiseitig ummantelt. Die Zentralkuppel wurde nach dem Erdbeben von 1855 in leicht veränderter Form erneuert; 1883 wurde mit dem Neubau eines Glockenstuhles die Kirche nach W um 5,20 m verlängert (dieser Teil heute ohne Dach). *Mauerung:* Bruchsteinmauerwerk, je zwei (bisweilen drei) Steinlagen wechseln mit einlagigen Ziegelbändern ab. Alle Bögen (Blendarkaden, Fenster usw.) sind mit Ziegeln (z. T. Wechsel von Ziegel u. Stein) eingefaßt. Die Blendarkaden der N-Wand sind zusätzlich mit Zahnschnittmuster gerahmt. Im oberen Teil der Mittelapsis finden sich mit Ziegelmustern dekorierte Blendnischen (**Abb. 316–317**)[41]. *Ausstattung:* Fast alle der in der Kirche verbauten oder in ihrem Bereich gefundenen Architekturglieder sind Spolien frühbyz. Bauten (bes. Säulen u. Säulenbasen, ion. Kämpferkapitelle, ein Kompositkapitell)[42]. Vielleicht stammen der Fensterpfeiler des ursprünglichen Apsis-Doppelfensters mit seinem einfachen Kapitell, die in der SO-Ecke der Außenmauer verbaute, gedrehte Säule sowie ein Gesimsstück mit Lotusmotiv aus späterer Zeit[43]. Die früher beobachteten Reste eines *opus sectile*-Fußbodens sind heute zerstört[44]. Unter einer auf 1723 datierten Freskenausstattung haben sich Teile einer palaiologenzeitlichen Ausmalung erhalten, darunter Bischöfe in der Apsis, Joachims Opfer aus einem Marienzyklus, Erzengel Michaēl sowie stark beschädigte Grabportraits im westlichsten Joch der Kirche[45].

Bereisung 1997.

[1] 40.393095, 28.796454. — [2] Corsten, Apameia 47–56. — [3] Corsten, a. O. 4–6. — [4] Tomaschek, Kleinasien 13. — [5] Synax. Cpl. 9, 11f., 561; Menol. Basil. 372 C; Janin, Grands Centres 185. — [6] Theod. Stud., Ep. 487 (I 444*; II 716–718 Fatouros); Mango – Ševčenko, Some Churches 238. — [7] Synax. Cpl. 253; Janin a. O. — [8] Mich. Psell., Briefe 125; Mango – Ševčenko a. O. — [9] Grēg. Kypr. 116f.; Laurent, Reg. 1474. — [10] Allgemein Matschke, Osmanen 371 mit A. 6; Beldiceanu-Steinherr, Population 13; Gerolymatou, Commerce 491f.; Fleet, Trade

75f., 89; Anagnōstakēs, Oinikos politismos 80–82. — [11] Iō. Chumnos, Brief 6, ed. J. Boissonade, Anecdota Nova. Paris 1844 (ND Hildesheim 1962), 216; Anagnōstakēs, Oinikos Politismos 63. — [12] Nik. Chōn. 558; der Satz in der Paraphrase in Nicetae Choniatae Historia, ed. I. Bekker *(CSHB)*. Bonn 1835, 737, App.; Anagnōstakēs, Oinikos politismos 80.— [13] Brătianu, Actes Caffa 172. — [14] Balard, Péra 25 (Nr. 35, 37). — [15] Pegolotti, Pratica 24. — [16] Jorga, Notes I 15 (= *ROL* 4 [1896] 39). — [17] A. Laïou, Un notaire vénitien à Constantinople: Antonio Bresciano et le commerce international en 1350, in: M. Balard – A. Laiou – C. Otten-Froux (Hrsg.), Les Italiens à Byzance. Édition et présentation de documents. Paris 1987, 122 (Nr. 21). — [18] Balard, Pag. Doria 457. — [19] Pegolotti, a. O. 369; Heyd, Commerce II 566f.; Mango – Ševčenko, Some Churches 37; Fleet, Trade 89. — [20] Iō. Kant. I 220 (Übers. Fatouros – Krischer I 152, vgl. 284f., A. 312–314); Dölger, Reg. 2688. — [21] Iō. Kant. I 505 (Übers. Fatouros – Krischer II 127, vgl. 236f., A. 295); Mango – Ševčenko, a. O. 236; Matschke, Osmanen 370f. — [22] Mango – Ševčenko a. O.; E. Gamillscheg – D. Harlfinger, Repertorium der griechischen Kopisten 800–1600, 2. Teil. Wien 1989, A 70 (Nr. 141). — [23] Polemēs, Anagraphē 99, 104f., 113f. — [24] Papadopulos-Kerameus, Bibliothēkē V 266f. — [25] Kretschmer, Port. 651; Capacci, Toponomastica 446. — [26] Delatte, Port. I 241, 285, 338. — [27] Mango, Abercius 176; Janin, Grands Centres 187; Adamantiadēs, Selides 295; ders., Prusa 127f. — [28] Polemēs, Anagraphē 113, A. 8, nach Kandēs, Prusa 143 (non vidi). — [29] Corsten, Apameia 57–61 (Nr. 36–44); Aybek – Dreyer, Apollonia 51–54. — [30] Mango – Ševčenko 237, 273f.; Polemēs, Anagraphē 99f., 104f., 113. — [31] Mango – Ševčenko a. O. — [32] Hasluck, Bithynica 288–291; Ruggieri, Architettura religiosa 128–131; Pekak, Zeytinbağı 312–314. — [33] Ötüken, Forschungen 157, 216–218, 220. — [34] Ötüken, a. O. 217–220; Hasluck, Bithynica 288. — [35] Hasluck, a. O. 289; Mango – Ševčenko 237; Ötüken 230. — [36] Mango – Ševčenko a. O.; Ötüken 168, 172. — [37] Mango – Ševčenko 236; Pekak, a. O. 313; Ruggieri, Religious Architecture 227–229; ders., Architettura Religiosa 130; Brubaker – Haldon, Iconoclast Era: History 300f. — [38] Kuniholm – Striker, Investigations 1983–1986, 396; Pekak 315; Ötüken 30; Çağaptay, Pantobasilissa, *passim*; dies., Frontierscape 180f. — [39] Mango – Ševčenko 238. — [40] Polemēs, Anagraphē 99, 113. — [41] Mango – Ševčenko 239, 273f.; Pekak 314f.; Mamalukos, Panagia Pantobasilissa, *passim*; Çağaptay, Pantobasilissa 47–56. — [42] Ötüken 137, 158, 192, 203–207; S. Aksöyek, Tirilye (Zeytinbağı)'ndaki Kemerli Kilise Örneğinde Bizans Yapım Tekniği, in: Ötüken'e Armağan 44–55; Çağaptay, Pantobasilissa 51. — [43] Ötüken 118, 149, 169. — [44] Ötüken 245; Hasluck 292; Mango – Ševčenko 238f. — [45] Mango – Ševčenko 240; Pekak 316; Çağaptay, Pantobasilissa 48f.

M. S. Pekak, Trilye (Zeytinbağı) Fatih Camisi. Bizans Kapalı Yunan Haç Planı. İstanbul 2009.

Trikephalos (Τρικέφαλος), Berg im Thema Opsikion, Lage unbekannt

Hist Der Berg T. wird nur im Zusammenhang mit der (pseudo-)etymologischen Erklärung einiger geographischer Namen genannt[1].

Mon —

[1] Sym. Mag. 707.

Trikke//a (Τρικκέ//α, erschlossen aus dem Ethnikon Τρικκεα[ν]οί), Ortschaft (eher Dorf als Stadt) in Bithynien auf dem Territorium von → Nikaia, vermutlich in der näheren Umgebung des Ortes Gökpınar, 9 km nw. von → Bilecik, 29 km sö. von Nikaia, genaue Lage unbekannt

Hist Wohl im Jahre 103 n. Chr. (6. Jahr Kaiser Trajans), unter dem Statthalter (von Bithynia et Pontus) Rufius Varenus setzten einer im Detail nicht ganz eindeutig zu interpretierenden Inschrift zufolge die Trikkeanoi für Achaïkos, den Euposiarchen u. Paraphylax der Gegend → Plassyēnē, eine Ehreninschrift. M. E. ist es nicht ganz klar, ob sich die Worte ὑπέρ τε τῆς εἰς τὴν πόλιν ἡμῶν φιλοτειμίας, die als erste Begründung der Ehrung fünf Zeilen vor der Nennung der Trikkeanoi stehen, zwingend auf die Trikkeanoi beziehen – die ihren Ort damit als Stadt bezeichnen würden – oder ob nicht eher Nikaia gemeint ist, wo Achaïkos dann wohl das Amt des Euposiarchēs ausgeübt hätte[1].

Mon Vom Fundort der Inschrift, der zum Ort Gökpınar gehörigen Flur *Tavşankozu*, stammen nur „einige antike Kleinwaren aus Terrakotta“[2]. Die genaue Lage der sicher bedeutenden Siedlung bleibt somit unbekannt.

[1] Akyürek Şahin, Trikkeanoi 92–97.— [2] Akyürek Şahin, a. O. 92, A. 2.

Triknaitēnōn [Kōmē] (Τρικναιτηνῶν [κώμη]), Dorf in Bithynien, vermutlich nicht weit von → Pentephylē, genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf ist wahrscheinlich auf einer kaiserzeitl. Inschrift aus Güğüşler (24 km n. von Nikomēdeia [İzmit]) genannt[1]; da auf der Inschrift weder die Deutung als Dorfname gesichert noch der inhaltliche Zusammenhang klar ist, scheint es wahrscheinlicher, am Fundort das hier ebenfalls (und eindeutiger) bezeugte Dorf → Pentephylē anzusetzen[2].

Mon —

[1] Dörner, Bithynien 69f. (Nr. 47); *TAM* IV/1, 381; Zgusta, Ortsnamen 634. — [2] Şahin, Nikomedeia 154 (Nr. 89); Robert, Bull. ép. 1974, 580; *TAM* IV/1 269.

Trikokkia (Τρικοκκία), Festung in Bithynien in der Nähe von Nikaia, wahrscheinlich zwischen der Stadt u. dem Tal des → Sangarios, vielleicht im Bereich des Sangarios-Tales selbst, genaue Lage unbekannt; die meist angenommene Identifizierung mit einer Burg Koçhisar ist nicht gesichert[1]

Hist Die Zygēnoi, die tapferen bäuerlichen Bewohner des → Zygos (des Berglandes um Nikaia) u. insbesondere die Trikokkiōtai (Bewohner der Festung T.) machten auf die Nachricht von der Blendung des minderjährigen Kaisers Iōannēs IV. Laskaris (25. 12. 1261), dem sie sich aufgrund der seinem Vater geleisteten Eide weiterhin verpflichtet fühlten, einen Aufstand gegen Kaiser Michaēl VIII. Dieser Aufstand konnte nicht militärisch beendet werden, sondern erst nachdem ein Teil der Aufständischen durch Amnestieversprechungen zur Aufgabe bewegt worden war[2]. 1307 versuchte Kaiser Andronikos II. über seine Halbschwester Maria, die Witwe des Mongolenkhans Abaqa (daher δέσποινα τῶν Μουγουλίων), erneut Verbindung zum Ilkhanat aufzunehmen, um ʿOṯmān, der zu dieser Zeit die byz. Grenzgebiete verwüstete, mit der Drohung eines Mongoleneinfalles zum Frieden zu bewegen; statt sich einschüchtern zu lassen, verstärkte dieser den Druck auf Nikaia. Resultat seiner Kampagnen war die Eroberung der Festung T., die geradezu als Bollwerk von Nikaia betrachtet wurde[3]. Statt der Identifizierung mit der bei ʿAşık-Paşa-zâde nicht genannten Festung Koçhisar bietet sich die Gleichsetzung mit der Burg → Karatekin (Karategin, heute Karadin, 9 km ö. von Nikaia) an, die Orḫān 1305/6 erobert haben soll. Karatekin diente seither als Ausgangspunkt für die Verwüstung der Umgebung von Nikaia, schließlich für die Eroberung der Stadt selbst; die Burg spielte also für die Osmanen eine ähnliche Rolle wie zuvor umgekehrt T. für die Byzantiner, was auf eine ähnliche Lage schließen läßt[4].

Mon —

[1] A. H. de Groot, Ḳoč Ḥiṣār 5. *EI* nouv. éd. 5 (1983) 246 *(Lit);* Failler, Émirs turcs 109f.; Lefort, Tableau 112; Zachariadu, Historia 75, A. 106. — [2] Geōrg. Pach. I 259–267; Failler, Chronologie I 76; Laiou, Constantinople 22; Lampakēs, Nikaia 341f. — [3] Geōrg. Pach. IV 701–703; Zachariadu, Historia 75; *PLP* 21395; Beldiceanu-Steinherr, Installation 371. — [4] ʿAşık-Paşa-zâde 49–51, 67; Zachariadu, a. O. 87, A. 145 (aufgrund einer mündlichen Mitteilung von H. İnalcık), 157–160, 176; Lefort, a. O. 115.

Trimmaia (Τρίμμαια), Dorf *(chōrion)* im Thema Optimaton (nördliches Bithynien), genaue Lage unbekannt

Hist Das Dorf T., das mit den zugehörigen Weilern *(agridia)* u. Landgütern *(proasteia)*, darunter dem *chōrion* → Basgula, dem ehemaligen Kloster → H. Phōtios u. dem Markt in → Debōra, früher (vor 1204) zu den Gerechtsamen der Großen Kirche in Kpl. gehört hatte, wurde von Kaiser Iōannēs III. Dukas Batatzēs (1222–1254) unmittelbar nach der Rückgewinnung des Thema Optimaton von den Lateinern (um 1240) einschließlich der inzwischen von T. in die Örtlichkeit → Zōriu topos ausgewanderten Paröken dem Patriarchat zurückgegeben[1].

Mon —

[1] Zepoi I 661; Dölger, Reg.[2] 1941a.

Trinoixeitōn Chōros (ὁ χῶρος ὁ Τρινοιξειτῶν), Einwohnername eines Dorfes in Hellespont (oder Stammesname), vermutlich im Bereich des oberen → Granikos, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt auf einer antiken Grabinschrift, die in Çavus (3,5 km wsw. von Çan [früher Çanpazar bzw. Pazarköy]) gefunden wurde[1].

Mon —

[1] Le Bas – Waddington 1745; Zgusta, Ortsnamen 634; vgl. Feissel, Chalcédoine 412.

Tripyliana (Τριπυλιανά [Τριπυλιανοί?]), Kloster, vermutlich in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Das Kloster, das nur in den Katechesen des Theodōros Studitēs genannt wird, gehörte zu dem von ihm geleiteten „studitischen Klosterverband", daher vielleicht in der Nähe des → Sakkudiōn-Klosters gelegen[1]; der (Theodōros unterstellte) Abt war damals Athanasios, sein *deutereuōn* Ephraim. Das Kloster T. scheint eine erst kürzlich eingerichtete Zweigstelle (Metochion?) an der (vermutlich asiatischen) Küste des Bosporos oder des Marmarameeres besessen zu haben (οἱ τοῦ πέραν μοναστηρίου ἀδελφοὶ ὑμῶν, welche u. a. καλὰς ἀποδείξεις διὰ τῶν πρώτων ἱερῶν αὐτῶν ἔργων ἐνδεικνύμενοι)[2].

Mon —

[1] Ruggieri, Religious Architecture 107, 229. — [2] Theod. Stud., Meg. Katēchēsis 380–383, 416–425, 480–485; Leroy, Réforme 200f., A. 156, 206; Janin, Grands Centres 187f.

Trisea (Τρισέα), Dorf in Bithynien, in der Nähe der Festung → Metabolē, wahrscheinlich am Rand der Sangarios-Ebene (d. h. in der Landschaft → Malagina), genaue Lage unbekannt

Hist Als 1074 die Türken unter ihrem Anführer Artuch auf Anstiften des Kaisers Michaēl VII. den fränkischen Rebellen Ruselios (Urselios, Ursel von Bailleul) u. den von ihm zum Gegenkaiser ausgerufenen *kaisar* Iōannēs Dukas bekämpften, schlugen diese in der Ebene am Fuße des Sophōn-Gebirges ihr Lager auf. Artuch erstieg auf der Suche nach ihnen den Berg → Maroxos u. fand sie in der Nähe des Dorfes T. lagern, wo er sie angriff[1].

Mon —

[1] Nik. Bryenn. 179–181; Foss, Malagina 166f.

Triteia (Τρίτεια), Stadt in der Trōas, Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Stephanos von Byzanz, der T. als Gründung von → Arisbē bezeichnet[1].

Mon —

[1] Steph. Byz. T 200 (IV 342 Billerbeck – Neumann-Hartmann); W. Ruge, Triteia 1. *RE* 7A/1 (1939) 241.

Tritoma Pinapi (Τρίτομα Πιναπί), Kap an der O-Küste des Marmarameeres, wahrscheinlich an der N-Abdachung des → Arganthōnion-Gebirges, genaue Lage unbekannt

Hist Genannt nur in einem frühneuzeitl. griech. Portulan, der zwischen dem Golf von Kios (→ Kianos Kolpos) u. dem Golf von Nikomēdeia (→ Astakēnos Kolpos) hinter Tritanō (→ Tritōn, heute Boz Burun) u. vor Kristō (→ Cristo) als *akrōtēri tu lebantē* T. P. verzeichnet; von hier führte auf 30 Meilen der Golf (von Nikomēdeia) nach O[1]. Vielleicht ist dieses Kap identisch mit dem *cauo quinoto* bzw. *capo quenoto*, das auf zwei Portulankarten, der Carta Pisana u. der Carta Cortonese, zwischen Nikomēdeia bzw. → Cristo im O u. einem unleserlichen Namen, der wahrscheinlich Neangomi (→ Neakōmē) vertritt, bzw. dem sonst unbekannten *comerto* im W aufscheint (auf beide Namen folgt nach W das Kap → Tritōn)[2]. – Ganz hypothetisch könnte

man *quenoto, quinoto* für eine Verschreibung oder Verballhornung aus → Kibōtos halten u. das Kap mit der Landspitze von Hersek (Dil Burnu) identifizieren.

Mon —

[1] Delatte, Port. I 338. — [2] Armignacco, Carta Nautica 207; Belke, Küsten 171.

Tritōn (Τρίτων, Τριτάνο, Τριτανώ, Trit, Trit[r]ano), antik auch Poseidion, Kap, das den w. Ausläufer des → Arganthōnion-Gebirges u. somit den Anfang des Golfes von Kios bildet[1], Siedlung (→ *Mon*) u. Marienheiligtum, heute Boz Burun, 34 km wnw. von Kios (Gemlik)[2]

∴ 28^{40} 40^{20}

Hist Das Kap wird zuerst ohne Namen (ἀκρωτήριον τοῦ Κιανοῦ κόλπου) bei Pseudo-Skylax verzeichnet[3]. Die Argonauten passierten die *Posidēios akrē* auf der Fahrt von Kios zum Bosporos[4]. *Poseidion akron* wird von Ptolemaios im Zuge der Beschreibung der bithyn. Propontisküste verzeichnet[5]. Der namengebende Poseidōn-Tempel *(Neptuni fanum)* auf dem Vorgebirge des Golfs von Nikomēdeia wird bei Pomponius Mela erwähnt[6]. In einem Epigramm des 1. Jh. n. Chr. erscheint erstmals ein weiterer Name des Kaps, der sich bis in die spät- u. sogar postbyz. Zeit gehalten hat, Tritōn[7]. Im Januar 401 suchte das Schiff, mit dem Iōannēs Chrysostomos von Kpl. nach → Apameia fuhr, unter dem *oros tu Tritōnos* Schutz vor einem Nordsturm[8]. Als Kaiser Kōnstantinos VI. 797 vor den Schergen seiner Mutter nach → Pylai floh, begab sich seine Frau nach T.[9] Die Grenze zwischen den Themen Opsikion u. Optimaton verlief (trotz der etwas unklaren Ausdrucksweise bei Kōnstantinos Porphyrogennētos) von T. über die Höhen des → Arganthōnion nach O[10]. Aus einem Epigramm des Theodōros Studitēs geht hervor, daß es in T. eine Theotokos-Kirche gab; wenn auch die genaue Deutung der Verse dunkel bleibt, so scheint Maria doch von (vorbeifahrenden?) Seefahrern allgemein (oder von solchen, die zu diesem Heiligtum eine Wallfahrt unternahmen?) um Hilfe angerufen worden zu sein[11]. Im 9. Jh. rettete der hl. Nikolaos von Myra durch ein Wunder das Schiff, auf dem ein Mönch gleichen Namens von Kpl. nach → Katabolon fuhr, bei T. aus einem Seesturm[12]. Ebenfalls im 9. Jh. wirkte der hl. Abt Eustratios während einer Überfahrt nach Kpl. am *hormos* (Ankerstelle) von T. ein Wunder[13]. 1275 erlitt ein venez. Handelsschiff bei T. *(Latritina, Gritina, La Tritina)* Schiffbruch; die geretteten Waren wurden von den Leuten des nahen *casale Bondari, Leodari* (→ Leontari) geraubt (beteiligt war auch ein *Megalogoteti* [Megas Logothetēs] bzw. der *Ducha* [Dux] des Ortes)[14]. In spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen u. Portulankarten wird T. (*Trit, Tritrano, Tritano*, wohl verschrieben auch *Pigrano, Pigra*) am n. Eingang in den Golf von Kios (→ Kianos Kolpos) verzeichnet[15]. Es scheint identisch zu sein mit dem *chauo del colfo de chio* eines italienischen u. dem *Kabos Kabalarē* (auf einer Portulankarte *Caualari*) eines griech. Portulans, die es jeweils 40 Meilen sw. bzw. w. von → Trangilo nennen[16].

Mon Auf dem Kap wurden früher Steinverstürzungen, Ziegelfragmente u. am Boden liegende Mauerreste beobachtet, die sich über ein größeres Gebiet bis zu einem Hügel hinzogen, wo Ruinen eines Turmes u. einer Mühle standen[17].

[1] 40.519411, 28.782034; Corsten, Apameia 157. — [2] Irrig Pratsch, De thematibus 116–119. — [3] Pseudo-Skylax 93 (41 Shipley). — [4] Ap. Rhod. I 1279. — [5] Ptolemaios V 1, 2 (II 794 Müller) = V 1, 4 (II 480 Stückelberger – Grasshoff). — [6] Pomponius Mela I 100. — [7] Anth. Graeca X 17; Robert, Antiphilos 260, 264, 282–292. — [8] Palladios, Iō. Chrys. I 288; Baur, Chrysostomus I 127. — [9] Theoph. 472; Speck, Konstantin VI. 302; Robert, Antiphilos 284. — [10] Kōnst. Porph., De them. 68; Robert, a. O. 286–288. — [11] Janin, Églises 232; Theod. Stud., Jamben 246f.; Robert, Antiphilos 284–286, 291; Corsten, Apameia 158. — [12] Anrich, Nikolaos I 195f., 273; II 380–382. — [13] Vita Eustratii 389. — [14] Tafel – Thomas III 206, 218, 227; Morgan, Claims Commission 434. — [15] Kretschmer, Port. 651; Motzo, Compasso 46f.; Port. Grazia Pauli 50; Delatte, Port. I 241, 338; Capacci, Toponomastica 379; Belke, Küsten 169. — [16] Kretschmer, Port. 518; Delatte, Port. I 240; Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 13; Belke, Küsten 170 u. A. 116. — [17] Makrēs, Katirli 13f.

Trōas (1) (Τρῳάς, Τροία), eigentlich Alexandreia Trōas, Stadt u. Bistum in Hellespont an der W-Küste der Landschaft Trōas, an einem Kap (Tuzla Burnu) sö. der Insel → Tenedos (*TIB* 10), 48 km ssw. von Çanakkale[1]

🏛 26^{00} 39^{40}

Hist T. wurde von Antigonos Monophthalmos Ende des 4. Jh. v. Chr. an einer ursprünglich Sigeia genannten Stelle durch Synoikismos von sechs (oder sieben) Städten der westlichen Trōas (2) (→ Neandreia, → Larissa, → Kolōnai, → Hamaxitos, → Chrysa, → Kebrēn, → Skēpsis) unter dem Namen Antigoneia gegründet, von Lysimachos in Alexandreia umbenannt u. zur Unterscheidung von seinen Homonymen mit dem Beinamen Trōas versehen[2], der im Laufe der röm. Kaiserzeit allmählich zum alleinigen Namen wurde. Lysimachos ließ in T. (nicht, wie Strabōn irrtümlich schreibt, in → Ilion) einen Tempel u. die 40 Stadien lange Stadtmauer errichten, die das Stadtareal noch heute weitgehend einschließt (→ *Mon*)[3]. Die Stadt wurde – entgegen der Auffassung von M. Ricl u. anderen – nicht schon unter Caesar oder dem nach seiner Ermordung errichteten 2. Triumvirat, sondern erst unter Augustus zwischen 24 u. 12 v. Chr. (am wahrscheinlichsten 20 v. Chr. anläßlich eines Besuchs des Kaisers selbst) zur röm. Kolonie *(colonia Augusta Troadensis)* erhoben u. mit Zollhoheit über alle Häfen ihres Territoriums ausgestattet[4]. Begünstigt durch seinen großen, ovalen, künstlich ausgebauten, doppelten Hafen (→ *Mon*) u. den dadurch ermöglichten Handels- u. Reiseverkehr[5], sowie besonders gefördert durch Kaiser Hadrian u. Herodes Atticus, behauptete Alexandreia T. seine Stellung als bedeutendste Stadt u. Hafen der Trōas während der ganzen röm. Kaiserzeit[6]. Konkurrierend mit Herodes Atticus spielte die Familie der Quintilii eine hervorragende Rolle in der röm. Kolonie[7]. Inschriftlich sind Mitglieder des *phortēgion tu emporiu* bzw. *epi tu limenos* (Gilde der Träger des Marktes bzw. am Hafen)[8] sowie ein Schiffseigner aus T. bezeugt[9]. Ebenfalls inschriftlich (Ende 1. Jh. v./1. Jh. n. Chr.) wird ein Nauarchos (hoher röm. Flottenoffizier) geehrt, dessen Vater Asiarchēs war[10]. Unter den Reisenden, die T. besuchten bzw. hier anlegten, waren auch der Apostel Paulus (50/51 u. 56/57)[11] u. Bischof Ignatios von Antiocheia (zu letzterem vgl. unten). T. lag an der röm. Küstenstraße von der Propontis nach Adramyttion (Route D 1) *(Troas, Alexandria Troas [Troias], Alexandria Troada)*[12]. 262/63 wurde *Troia* (hier sicher = T., da *Ilium* gleichzeitig genannt wird) von den Goten verwüstet[13]. Der spätere Kaiser Julian besuchte auf seiner Reise von → Nikomēdeia nach Mailand Ende 354 von T. aus → Ilion[14]. Auf dem Territorium von Alexandreia Trōas wurde bei → Tragasai (Tuzla) Salz gewonnen. Zu den wirtschaftlich nutzbaren Bodenschätzen gehörten weiters ein unter die magnetischen Mineralien gerechneter Stein (Magnesiumsuperoxid [Braunstein], wohl vom Idē-Gebirge)[15], u. Granit aus Steinbrüchen, wo man vor allem monumentale, monolithe Säulen herstellte, die über den Hafen von T. in die ganze röm. Welt exportiert wurden (bisher nachgewiesen nw. u. s. von → Koçali, im Bereich des Çığrı Dağ [→ Neandreia] u. sw. von → Kestanbol); diese Brüche waren, zusammen mit den Marmorbrüchen von → Proikonnēsos u. → Dokimion (*TIB* 7), 414 u. 416 nicht in einen Nachlaß von Steuerschulden eingeschlossen[16]. Genutzt wurde weiters Pech *(pissa Trōadēsia)*, das vom Idē-Gebirge stammte, um Krüge (zum Abdichten) zu überziehen,[17] u. schließlich, ebenfalls vom Idē-Gebirge, *Chamaidaphnē*, eine bestimmte Art Mäusedorn, der eine Abart des sog. alexandrinischen Lorbeer (oder diesem sehr ähnlich) war u. daher u. a. *Alexandrina* oder *Idaea* genannt u. offenbar auch kultiviert wurde[18].

Die Legende, daß Kaiser Konstantin I. vor der Gründung von Kpl. an der Stelle von Byzantion an der Küste vor Ilion, beim Kap *Sigaion* (→ Sigeias Akra) in der *(Landschaft)* Trōas[19] (nur in korrupt überlieferten Textfassungen steht μεταξὺ bzw. ἀνὰ μέσον Τρῳάδος καὶ Ἰλίου)[20], bzw. beim sog. Grab des Achill, wo die Achäer ihren Anlegeplatz gehabt haben sollen[21], mit dem Bau der neuen Hauptstadt begonnen habe, ist an sich unglaubwürdig[22] u. wurde zudem irrtümlich auf die *Stadt* T. bezogen[23]. Bei Hieroklēs unter den Städten der Provinz Hellespont aufgezählt[24]. Bei den Säulen, die zum Bau der Hagia Sophia in Kpl. u. a. aus T. gekommen sein sollen, ist eher an Spoliensäulen als an die oben angeführten Steinbrüche zu denken[25].

Im Laufe des 8. (oder 9.) Jh. scheint T. als Siedlung durch Erdbeben, Verlagerung der wirtschaftlich relevanten Aktivitäten nach Kpl., vielleicht auch durch Zerstörungen durch Araber als Siedlung an Bedeutung stark verloren zu haben u. wird in weltlichen Quellen nicht mehr genannt (→ *Mon*)[26]. Der russische Abt Daniel, der Anfang 12. Jh. auf Tenedos landete, wußte noch, daß gegenüber am Ufer eine Stadt *Troada* lag (Vergangenheit!), wo Paulus gepredigt hatte[27]. – Vereinzelt wird T. bereits in frühbyz. Zeit *Troia* genannt[28]; die zu Beginn der Neuzeit unbewohnten, umfangreichen Ruinen (→ *Mon*) wurden, wohl in Anlehnung an den Namen T., bereits im MA. für die (bzw. einen Teil der) Stelle des homerischen Troia (→ Ilion) gehalten[29]. Daher wurden sie öfter, bes. in spätma. u. frühneuzeitl. Portulanen (z. T. mit Hinweis auf den trojanischen Sagenkreis u. Lageangaben, die eine Lokalisierung weiter n. zulassen)[30] u. Portulankarten (zwischen → Lena u. Santa Maria [→ Lekton] oder → Hagioi Saranta)[31], aber auch in anderen Reiseberichten[32] als Troia (auch Trōada) bezeichnet (türk. schon Anfang 16. Jh. Eski İstanbul[luk] mit dem Hinweis, daß die Ungläubigen die Stelle *Turuya* nannten)[33].

Durch den Bischof Ignatios von Antiocheia, der hier auf der Fahrt zu seiner Hinrichtung in Rom kurz landete, ist in T. eine christl. Gemeinde bezeugt[34], die vielleicht auf die kurze Predigertätigkeit des Paulos während seiner dritten Missionsreise zurückgeht (wohl 58 n. Chr.)[35]. Allerdings sind Authentizität u. Datum der Briefe (zwischen 110 u. 117 oder zwischen 170 u. 180?) jetzt umstritten[36]. Ein frühchristl. Grabstein nennt einen *muliōn* (Maultiertreiber) aus Adramyttion, der als *hydropotēs* (Wassertrinker) vielleicht einer enkratistischen Sekte angehörte[37]. Marinos, der nach einigen Listen am Konzil von Nikaia 325 teilgenommen haben soll[38], war vielleicht nicht Bischof von T.[39] Erster gesicherter Bischof wäre dann Nikonios, der das Synodalschreiben der Semiarianer in Philippupolis 343 unterschrieb[40]. Ein Bischof Silbanos mit unbekanntem Sitz lebte, als Anhänger des Iōannēs Chrysostomos verbannt, in T. als Fischer[41]. Angeblich von Patriarch Attikos (406–425) wurde der Bischof von Philippupolis, ebenfalls ein Silbanos, nach kurzem Zwischenspiel als Asket in Kpl. als Bischof nach T. transferiert[42]. Durch die Schilderung eines Wunders dieses Bischofs wird ein Werftbetrieb zum Bau großer Frachtschiffe *(platē)* für den Transport von Säulen bezeugt[43]. Nach einem legendenhaften hagiographischen Bericht soll Silbanos, der in → Skēpsis das Grab des hl. Kornēlios entdeckt habe, einen Nachfolger Athanasios gehabt haben[44]. An der Synode von Kpl. 448 sowie am Konzil von Chalkēdōn 451 nahm Pionios teil[45], der 458 auch den Brief der Bischöfe der Provinz Hellespont an Kaiser Leōn I. unterschrieb[46]. Die Zuordnung eines auf einer Bauinschrift des 6. Jh. aus Çamoba (11 km nnw. von T.) genannten Bischofs Phōkas (T., → Ilion oder → Dardanos) ist nicht gesichert (wahrscheinlich T.)[47]. Auf dem Konzil von Nikaia 787 war Leōn vertreten[48], auf dem Konzil von Kpl. 869/70 Petrus, der unter Verfolgung durch Phōtios zu leiden hatte u. mit Iōannēs von Syllaion als Gesandter des Ignatios nach Rom geschickt wurde[49], auf dem Konzil von Kpl. 879 Michaēl[50]. Epiphanios nahm 1216 an einer Synode in Ephesos teil[51]. In den Bistümerverzeichnissen durchgehend bis ins 12. Jh. genannt[52]. Unter dem Lateinischen Kaiserreich ist T. unter dem Namen *Troianus episcopatus* auch als latein. Bischofssitz (unter dem *archiepiscopatus Squisicensis* [Kyzikos]) belegt[53]. Diese beiden letzten Erwähnungen (Epiphanios u. latein. Bischofssitz) zeigen, daß das Bistum – an einen anderen Platz verlagert? – fortlebte.

Mon Die Ruinen von T. wurden im Laufe der osman. Zeit vom 15. Jh. an zum Bau verschiedener monumentaler Gebäude vor allem in İstanbul (u. a. Sultan Ahmet Camii) geplündert, so daß sich der Bestand an Ruinen gegenüber den ersten Reiseberichten[54] stark dezimiert darstellt; der seit dem späteren 18. Jh. dichte Eichenbewuchs hat zudem bis vor kurzem eine genauere Erforschung großer Teile des Stadtareals verhindert[55]. Starke Zerstörung bes. des sog. Gymnasiums (Thermen des Herodes Atticus) verursachte ein Erdbeben 1809[56]. Erst seit den 1990er Jahren wurden Untersuchungen mit modernen archäologischen Methoden (bes. magnetische Messungen u. Radarmessungen) durchgeführt, die u. a. Hinweise auf ein rechtwinkliges, regelmäßiges Straßensystem innerhalb der Stadt (zumindest im Zentrum) erbrachten[57]. Im Zuge der

seitdem durchgeführten Grabungen wurden u. a. Teile der mit großen Granitplatten gepflasterten Straßen freigelegt[58].

Stadtmauern: Die im Grundbestand auf Lysimachos zurückgehende (s. o.), ungefähr 8 km lange Stadtmauer umschloß ein Stadtgebiet von ca. 4 km², das sich in W–O-Richtung knapp 3 km, in N–S-Richtung bis zu 1,7 km erstreckt; Zweischalenmauerwerk, Außenschale: Fundamente aus großen, aufgehendes Mauerwerk aus mittelgroßen, sauberen, als Läufer u. Binder verlegten Quadern; mindestens 44 nicht gleichmäßig verteilte Viereckтürme. Tore: NW-Tor, O-Tor, S-Tor; Haupttor war das als Rundhoftor ausgebildete O-Tor mit hellenist., röm. u. byz. Bauphase[59], von dem auch die Heilige Straße zum Tempel des Apollōn Smintheios (→ Sminthē) führte[60]. Der antike Hafen war nicht in die Ummauerung einbezogen, die s. desselben das Meer erreichte. Sö. des Hafens war ein Areal (*Kaledgik* = Kalecik), in dem auch das Stadium (s. u.) lag, extra ummauert bzw. durch eine Zwischenmauer abgetrennt; während die s. Teile dieser Zwischenmauer etwa gleichzeitig wie die Hauptmauer errichtet wurden, datieren zumindest die höheren Mauerschichten des n. Abschnittes in das 3. Jh. n. Chr. Da zudem die vereinzelt festgestellten Türme gegen das eigentliche Stadtgebiet gerichtet sind, wurde ein Wiederaufbau dieser Mauer im Zusammenhang mit Goteneinfällen von 262 n. Chr. vermutet[61].

Antike Gebäude: Die öffentlichen Gebäude konzentrieren sich im Zentrum bzw. im ö. Drittel des Stadtareals, das archäologisch auch am besten erforscht ist[62]. Hier finden sich die monumentalen *Thermen* (mit Gymnasium im W) des Herodes Atticus (*legatus Augusti pro praetore ad corrigendum statum liberarum civitatium Asiae* 134/35 n. Chr.), für den historisch nur der Bau der zugehörigen Wasserleitung bezeugt ist[63]. Da die Ruinen, *das* Wahrzeichen der Stadt für Besucher seit dem 17. Jh., nie ausgegraben wurden, konnten auch kürzlich nur die oberirdisch sichtbaren Teile neu aufgenommen u. vermessen sowie, auch aufgrund aller erreichbaren älteren Berichte u. Zeichnungen, Bauaufnahmen u. Rekonstruktionsversuche, neu interpretiert werden (**Abb. 318**)[64] (Abb. der meisten alten Ansichten bei Smith)[65]. Nur ca. 50 m weiter s. das *Nymphaion* (C-förmiger Typ [Halbkreis])[66].

Wasserversorgung: Eine etwa 15 km lange, teils ober-, teils unterirdisch geführte, ebenfalls von Herodes Atticus mit Unterstützung durch Kaiser Hadrian gebaute (s. o.) Wasserleitung brachte Trinkwasser vom Çığrı Dağ (→ Neandreia). Sie erreichte die Stadt im O u. endete beim Gymnasium in einem monumentalen Reservoir bzw. beim Nymphaion[67]. Eine weitere, längere Leitung führte Wasser aus der Gegend nw. von Ayvacık nach T.; Reste wurden bei dem Ort Pınardere (etwa 21 km sö. von T.) gefunden; ihr Verlauf ist im Detail nicht erforscht[68]. Ganz im N des Stadtareals liegt eine viereckige Zisterne, anschließend nach S ein Areal mit Resten von Privathäusern (sog. „Privatbebauung“)[69].

400 m w. des Gymnasiums liegt die sog. Basilika[70]; nach weiteren 250 m folgen die sog. „Zentralthermen“, ein von zwei Kryptoportikus eingefaßter, frühkaiserzeitl., prunkvoller Gebäudekomplex über einem früheren, hellenist. Bau, dessen genaue Bestimmung (die ursprüngliche Deutung als Thermen ist unsicher) noch unbekannt ist. Der Bereich dieser „Zentralthermen“ gehört zu den Gebieten innerhalb der Stadt, in denen nach längerer Unterbrechung eine byz. Wiederbesiedlung ab dem 12. Jh. nachweisbar ist; im sog. Hypokaustum war in spätbyz. oder frühosman. Zeit die Werkstatt eines metallverarbeitenden Betriebes eingerichtet[71]. Gut 300 m weiter w. liegt das „Halbsäulengebäude“, sw. davon nochmals Thermen[72].

Das eigentliche Zentrum der Stadt bildet die große, in röm. Zeit künstlich aufgeschüttete Agora (Forum), die im N, zur großen O–W-Straße hin, von sieben Tonnengewölben u. einer Stützmauer, im W, gegen die tiefer gelegene, sog. „untere Agora“ u. weitere Bauten von einer Kryptoportikus (s. u.) u. im O, gegen das Ōdeion u. weitere Bauten, u. auch im S von einer Portikus begrenzt wurde (s. u.). Mitten auf dieser Agora finden sich letzte Reste eines Podium-Tempels (Agora-Tempel), der aus augusteischer Zeit stammt u. vermutlich dem Roma- u. Kaiserkult diente[73]. Ö. anschließend ein Ōdeion, das vielleicht in der frühen Kaiserzeit aus dem hellenist. Buleutērion umgebaut wurde[74]. Zwischen den beiden Gebäuden wurde ein runder Brunnen vom sog. Meta-Typ angelegt[75]. Im Bereich ö. des Agora-Tempels deuten gehäufte

Funde verschiedenster Buntmarmorfragmente auf besonders luxuriöse Ausstattung der O- u. der S-Portikus, die bis ins 5. Jh. n. Chr. genutzt wurde[76]. N. an das Ōdeion u. ö. an den n. Teil der O-Portikus schließen sich weitere Gebäude an[77]. Der (vielleicht von den erwähnten Quintilii finanzierte)[78], mit Marmorplatten ausgekleidete „Podiumsaal" wurde ab der 1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. errichtet u. ist vielleicht als *curia* anzusprechen (wahrscheinlichste Deutung)[79]. Unmittelbar ö. u. sö. dieses „Podiumsaales" u. direkt n. des Ōdeion liegt der erst in späthadrianischer Zeit entstandene „Zwölfeckbau", der mit verschiedenen, im Detail noch nicht erforschten, älteren Bauten im O u. NO. in Verbindung steht. Es handelt sich um einen prächtig ausgestatteten[80], überkuppelten Saal mit Annexräumen, dessen Funktion noch nicht abschließend geklärt ist. Vielleicht war es ein Vestibül, der zu Thermen gehörte, die dann in den noch nicht ergrabenen Räumen gelegen sein müßten[81]. Partielle Ausgrabungen (Münzfunde des 4. u. 5. Jh.) erweisen, daß wenigstens zwei der Tonnengewölbe, die die Agora im N begrenzen, bis mindestens ins 5. Jh. als Läden bzw. Werkstätten genutzt wurden, während das Forum als Ganzes bereits verfiel[82]. Die erwähnte Kryptoportikus im W des Forums ist selbst das Resultat von Umgestaltungen der O-Seite der unteren Agora, insbesondere einer hellenist., diese im O begrenzenden Säulenhalle dorischer Ordnung, die sich auch n. der antiken W–O-Straße fortsetzte[83]. Im S der Kryptoportikus lag ein etwa O–W-gerichtetes, basilikales Gebäude (Versammlungs- oder Gerichtssaal der röm. Kaiserzeit), das im O in einer großen Apsis (ursprünglich als Exedra gedeutet) endete. In einer späteren Phase wurde die Apsis durch Einzug neuen Mauerwerks von 11,40 m auf 5,50 m geschmälert; Mauerwerk u. verwendetes Spolienmaterial deuten auf frühbyz. Zeit. Nach W schließt sich eine wahrscheinlich dreischiffige Struktur von etwa 22 × 66 m (Länge noch nicht gesichert) an. Möglicherweise wurde der antike Bau zu einer christl. Basilika umgebaut[84]. Auch in diesem Bereich Spuren einer spätbyz. dörflichen Siedlung des 12.–14. Jh., außer Keramik auch Mauerreste mit Verwendung von Spolien[85].

S. des Stadtzentrums, gut 100 m n. der Südmauer u. sö. hinter dem Theater liegt ein dorischer Tempel; erhalten Teile des podiumartigen Unterbaues mit Spuren der Cellawand, vermutlich hellenist.[86] Etwa 200 m n. des hellenist.-röm. Theaters[87] findet sich ein *Maldelik* (Schatzloch) genannter, weitgehend verschütteter Gebäudekomplex der frühen Kaiserzeit, der, soweit ohne Grabung möglich, kürzlich neu aufgenommen wurde. Eine früher öfter vermutete sakrale Bestimmung konnte dabei ausgeschlossen werden; vielleicht handelt es sich um das *tabularium* (zentrales Archiv) der Stadt[88].

Das Stadion liegt im W der Stadt innerhalb der Ummauerung, war aber durch eine Extramauer vom eigentlichen Stadtgebiet abgetrennt. Nach einem ersten Survey wurde es wahrscheinlich in hellenist. Zeit gebaut u. in der Kaiserzeit verändert[89].

Das ausgedehnte Abwasserleitungssystem ist wohl seit dem Gotensturm 262/63 außer Gebrauch gekommen[90]. Mit diesem Ereignis hängen vermutlich auch zwei Hortfunde zusammen, nämlich ein (fast) ausschließlich aus Reichsprägungen bestehender Münzhort, der in einem Schacht zu einem Abwasserkanal der Stadt gefunden wurde (späteste Münzen aus dem Jahr 260)[91], u. ein Hort von städtischen Bronzemünzen, deren späteste ebenfalls auf 260 datiert sind[92].

T. war im N, O u. S von ausgedehnten Nekropolen umgeben (Orientierungsplan), die sich im O entlang der Straße nach Gülpınar bis zu den Thermalbädern von Ilıca (→ Kestanbol Kaplıcası) hinziehen; hier finden sich neben kleineren Gräbern u. Sarkophagfragmenten auch Reste monumentaler, kaiserzeitl. Grabbauten, zwischen denen wahrscheinlich die antike Straße zum Heiligtum des Apollōn Sminthaios bei Gülpınar (→ Sminthē) hindurchführte. Einige Bauten sind innen mit *opus reticulatum* verkleidet[93],*.

Wie neuere Forschungen zur aufgefundenen Keramik ergeben, geht die Funddichte spätröm. Keramik (u. a. Importe aus N-Afrika) im 3.–7. Jh. stark zurück, ohne jedoch gänzlich zu versiegen. Neue Funde (Amphoren u. Münzen) lassen noch einmal eine Häufung im 4.–5. Jh. n. Chr. erkennen[94]. Relativ wenige Funde lassen sich dem 7.–9. Jh. zuordnen. Wie in vielen anderen Städten der Trōas (vergleichbar mit → Ilion) kann durch Keramik bes. des sog. Zeuxippus-Typs auf wieder stärkere Siedlungstätigkeit im Stadtgebiet im 12/13. Jh. geschlossen

werden[95]. – Einige Hinweise sprechen dafür, daß das eigentliche byz. Siedlungsgebiet nö. außerhalb der antiken Stadt lag[96].

Aus dem Stadtgebiet stammen zahlreiche Glasfunde, die von hellenist. bis mindestens zum Ende der frühbyz. Zeit reichen. Glasschlacken u. Abfälle lassen auf eine bedeutende lokale Produktion schließen. – Wenige, nicht genau zu bestimmende Funde stammen auch aus spätbyz. Zeit; insgesamt wird die aufgrund anderer archäologischer Funde rekonstruierte Siedlungsgeschichte bestätigt[97].

Hafen: Wie Reiseberichte des 17.–19. Jh.[98] sowie jüngst durchgeführte archäologische Untersuchungen zeigen[99], bestand der wohl schon zu Beginn der mittelbyz. Zeit verlandete antike Hafen aus zwei durch Wellenbrecher u. Molen vom Meer abgegrenzten Hafenbecken; das äußere ist dem inneren nnw. vorgelagert. Heute ist das innere Becken als ovaler, durch Sandbarrieren vom Meer abgetrennter Lagunensee erhalten (**Abb. 319**), das äußere ist (außer nach Frühjahrsregen) verlandet. Der n. u. der s. Wellenbrecher des äußeren Hafenbeckens sind in Resten sowohl auf dem heute verlandeten Teil als auch unter Wasser zu erkennen (**Abb. 320–321**). Aufeinander zulaufende Molen, die eine Einfahrt von 36 m Breite freilassen, trennen das äußere vom inneren Hafenbecken ab. Dieses war s. des äußeren Beckens durch eine leicht gebogene, in ihrem Mittelteil zwecks Wasseraustausches durchbrochene Mole vom offenen Meer abgetrennt, auf der Landseite von Kaimauern eingefaßt. Meist ist nur noch der Gußkern erhalten, nur an wenigen Stellen Reste der Mauerschalen bzw. der Mauerkrone. Kurze, senkrecht eingestellte Säulen dienten vielleicht dem Vertäuen von Schiffen[100]. Eine Straße verlief parallel zu den Kaimauern; mindestens eine (wahrscheinlich zwei) weitere stellten die Verbindung zur Stadt her[101]. Hafengebäude sind bis auf geringfügige Reste verschwunden. Allerdings wurden Spuren von Besiedlung u. wirtschaftlicher Nutzung (Räume mit Vorratshaltung in großen Pithoi) aus frühbyz. Zeit bei Sondagen oberhalb des Hafens (außerhalb des ummauerten Gebietes) gefunden[102]. Einige der an verschiedenen Stellen zu beobachtenden Granitsäulen aus Marmor Troadense waren wohl zum Abtransport über den inneren Hafen bestimmt[103]. Weitere, z. T. noch *in situ* stehende Säulen bezeichnen vielleicht eine parallel zum Kai stehende Säulenhalle oder die Einfassung einer Straße[104]. An einigen Stellen gibt es Anzeichen für Reparaturen bzw. Umgestaltungen in röm. u./oder frühbyz. Zeit[105]. Nach Bautechnik u. Keramik wurde der Hafen in augusteischer Zeit angelegt; Keramikfunde enden (mit ganz wenigen Ausnahmen) wie im übrigen Stadtgebiet im 7. Jh.; offensichtlich wurde der Hafen danach nicht mehr benutzt[106].

Bereisung *1999.

[1] 39.751803, 26.157776. — [2] Weiss, Alexandria Troas 157–165; Tenger, Troas 143–145; Ricl, Alexandreia Troas 1–20, 183f., 206–223 *(Font)*; Akalin, Synoikismos 3, 27–29. — [3] Strabōn XIII 1, 26; Rose, Temple 35; Rose, *Stud. Tr.* 7 (1997) 93, 98; Aylward – Wallroth, Walls 103 u. A. 76; Schulz, Befestigungsanlage 33, 52f.; Esch – Martin, Hortfund 105f. — [4] Ricl, a. O. 20f., 223–227; Schwertheim, Kolonie 95–99; Engelmann – Knibbe, Zollgesetz 61 (§ 9), 114f. (§ 44); Schwertheim, Frühgeschichte 173–183; Esch, Doppelgemeinden 207f.; Esch, Quintilii 2, 4. — [5] Ricl 180–182. — [6] Ricl 21, 229–231. — [7] Esch, Quintilii *passim*. — [8] Ricl 150–153 (Nr. 151–153); Zimmermann, Handwerkervereine 109, A. 763, 131, A. 914. — [9] Ricl 243 (T 157). — [10] E. Schwertheim, Statuenbasis für einen Nauarchen in Alexandreia Troas, in: Studien zum antiken Kleinasien V (*AMS* 44). Bonn 2002, 59–62. — [11] Act. Ap. 16, 8–12; 20, 4–14; 2. Kor. 2, 12; 2. Tim. 4, 13; Schultze, Kleinasien I 386f. — [12] Ricl 179f., 182. — [13] Iordanes, Get. 108; Schwarcz, Seezüge 51; Esch – Martin, Hortfund 104f. — [14] Julien, Lettres 80, 85. — [15] Plinius, Nat. hist. XXXVI 127f.; H. Rommel, Magnesia-Mineralien. *RE* 14/1 (1928) 473f. — [16] Cod. Theod. XI 28, 9.11; Jones, Later Roman Empire II 837f.; III 281, A. 34.; Ricl 236; Ponti, Marmor Troadense 291–320. — [17]Geoponica 175; Ricl 236f. mit Verweis auf Papyri. — [18] Plinius, Nat. hist. XV 131; F. Olck, Χαμαιδάφνη. *RE* 3/2 (1899) 2101f. — [19] Zōsimos II 30 (I 102f. Paschoud); Iō. Zōn. III 13. — [20] Zōsimos a. O., App.; Euagrios 139. — [21] Sōzomenos II 3, 2. — [22] Paschoud in Zōsimos I, S. 225f. (A. 40); Sage, Roman Visitors 217f. — [23] Tenger, Troas 172; E. Schwertheim, Alexandreia [2]. *DNP* 1 (1996) 465. — [24] Hier. 662, 9. — [25] Preger, Orig. Cpl. 77 = Vitti, Hagia Sophia 323, 438; Dagron, Constantinople imaginaire 197, 217, A. 20. — [26] Tenger, Troas 172. — [27] Daniil 75. — [28] Expos. tot. m. 182 (Kap. 48). — [29] Guid. Geogr. 134; Clavijo 18 (Übers. Lindgren). — [30] Gautier Dalché, Carte 137f.; Delatte, Port I 243; Kretschmer, Port. 519, 652. — [31] Dimitrov, Bŭlg. kart., Taf. 17, 19, 30; Belke, Küsten 160f. — [32] Zygomalas, Periēgēsis 43f.; Saewulf 77; Buondelmonti 116; Bonsignore Bonsignori bei Borsook,

Travels 167, 192f. — [33] Pirî Reis I 208–211; Cook, Troad 198f.; Easton, Troy before Schliemann 111–113; Cobet, Troia vor Schliemann 123–133. — [34] Euseb., Hist. Eccl. III 36, 10; Ignace d'Antioche, Polycarpe de Smyrne, Lettres. Martyre de Polycarpe. Texte grec, introduction, traduction et notes de P. Th. Camelot, O.P. (*SC* 10). Paris [4]1969, 11f., 130, 142, 154. — [35] 1. Kor. 2, 12; 2. Tim. 4, 13; Act. Ap. 20, 5–13; Schultze, Kleinasien I 386f.; S. Légasse in: Christentum, Altertum I 130, 134, 142. — [36] J. A. Fischer, Die apostolischen Väter. Darmstadt 1981, 114, 201, 214, 222; Euseb., Hist. Eccl. III 36, 10.; R. Aubert, Ignace d'Antioche. *DHGE* 25 (1995) 684–686; V. Saxer, in: Christentum, Altertum I 322–336. — [37] Ricl, Alexandreia Troas 135f. (Nr. 127). — [38] Sōkratēs I 13, 12. — [39] Honigmann, Liste de Niceé 36; *PCBE* III 643. — [40] Hilarius, Syn. Serd. 76; Schultze, Kleinasien I 388; Fedalto, Hierarchia I 149; *PCBE* III 724. — [41] Palladios, Iō. Chrys. I 400; Halkin, Chrysostome 240. — [42] Sōkratēs VII 36, 21; Darrouzès, Transferts 173 (Nr. 13), 193. — [43] Sōkratēs VII 37, 11–15. — [44] Vita S. Cornelii centurionis. *PG* 114, 1305 C, 1309 B; Schultze, Kleinasien I 390; *PCBE* III 177, 850–852. — [45] *ACO* II 1, 1, S. 61 (Nr. 218), 146 (Nr. 20) u. *passim.* — [46] *ACO* II 5, S. 69; *PCBE* III 809f. — [47] Ricl 166 (Nr. 184); A. Łajtar, *EA* 28 (1997) 80; Feissel, Chroniques 81 (Nr. 252); *PCBE* III 806. — [48] *ACO* II, III 1, S. 28 (Nr. 125), 208 (Nr. 123); Mansi XIII 144 C, 369 A; Lamberz, Nicaenum II 59. — [49] Mansi XVI 18 C, 37 D, 44 E, 48 E, 54 C, 75 C, 82 B, 97 B, 135 A, 159 B; Hergenröther, Photius II 24, A. 99, 27; Grumel, Reg.[2] 529; *PmbZ* II 26432. — [50] Mansi XVII 376 D. — [51] Kurtz, Sinodal'nych gramoty 103. — [52] Darrouzès, Notitiae Nr. 1, 141; 2, 160; 3, 197; 4, 150; 7, 188; 9, 85; 10, 90; 13, 92. — [53] Fabre – Duchesne, Liber Censuum II 7; Wolff, Organization 52; Preiser-Kapeller, Episkopat 218. — [54] Z. B. Belon, Observations 80–82. — [55] Cook, Troad 198–201. — [56] Smith, Gymnasium 28.; Klinkott. Alexandria Troas 1. — [57] Blindow *et al*., Erkundung 1–7; Papenberg – Schrader, Untersuchungen 37–83; N. Blindow – K. Schwar, *AMS* 55 (2008) 59–64. — [58] F. Biller – M. Müller – A. Tanrıöver, Die Straßen in Alexandria Troas. Ein Vorbericht, in: E. Schwertheim (Hrsg.), Studien zum antiken Kleinasien VII (*AMS* 66). Bonn 2011, 276–290. — [59] Schulz, Befestigungsanlage 33–39; Schwertheim, Alexandria Troas 13f.; ders., Alexandreia 59. — [60] Biller – Müller – Tanrıöver, Straßen 287f. — [61] Schulz, Befestigungsanlage 39; Esch – Martin, Hortfund 105 u. A. 70. — [62] Übersichtspläne u. a. in Troas III (Beilage); Studien VII (Beilage); Schwertheim, Alexandria Troas 12. — [63] Philostratos, Sophistae II 1, 4; Ricl 229–231. — [64] Schwertheim, Alexandreia 61; Biller, Prokesch 52–54; Klinkott, Alexandreia Troas 1–46 *(Fig)*.— [65] Smith, Gymnasium, Taf. IV–VI. — [66] Laporte, Clairac 261f.; S. H. Öztaner, The Nymphaeum at Alexandria Troas, in: Troas III 27–36; Biller, Prokesch 54. — [67] Schwertheim, Alexandreia 60f.; Gülbay, Hadrian 405–407. — [68] Jewett – Stupperich, Wanderungen 355f.; Böhlendorf-Arslan, 2012 ve 2013 Ezine 119; Cook, Troad 325. — [69] Vgl. Plan-Beilage in Troas III. — [70] Schwertheim, Alexandreia 62. — [71] Schwertheim – Tanrıöver, Alexandreia Troas 2008, 86–88; S. Japp – J.-H. Römhild – H. Schwarzer, Die Grabungen im Bereich der sog. Zentralthermen in Alexandria Troas. Ein Vorbericht über die Kampagne 2009, in: Studien VII 217–237; Schwertheim – Tanrıöver, Alexandria Troas 2009, 307–310. — [72] Vgl. Plan in Troas III. — [73] Görkay, Podium Temple 5–26; ders., An Early-Imperial Podium Temple at Alexandria Troas, in: Patris und Imperium 217–232; E. Schwertheim, *KST* 27/1 (2005 [2006]) 131–136; ders., Alexandria Troas 14f.; ders., Alexandreia 62f. — [74] Görkay, Podium Temple 24; E. Schwertheim, *KST* 27/1 (2005 [2006]) 132; Laporte, Clairac 263f. — [75] S. Feuser, Der Brunnen vor dem Podiumtempel, in: Studien VI 145–156. — [76] Tanrıöver, 2004 yılı Aleksandreia 45; Schwertheim – Tanrıöver, Alexandria Troas 2006, 540–542; dies., Alexandria Troas 2008, 81–86; dies., Alexandria Troas 2009, 304f.; Bossmann, Buntmarmor 65–81; ders., Dekorgesteine 133–144. — [77] Zum Forum und den angrenzenden Gebäuden vgl. auch Schwertheim – Tanrıöver, Alexandria Troas 2009, 301–304. — [78] Esch, Quintilii 37. — [79] A. Tanrıöver, Ein Repräsentationsbau im Nordosten des Forums von Alexandria Troas, in: Schwertheim, Neue Forschungen 61–69. — [80] Zur Bauplastik s. die Untersuchung von M. Söldner, Die Bauornamentik des Zwölfeckbaus in Alexandria Troas, in: Schwertheim, Neue Forschungen 179–252. — [81] J. Giese – U. Lutterbeck – U. Schwertheim, Der Zwölfeckbau in Alexandria Troas, in: Schwertheim, Neue Forschungen 91–178. — [82] Tanrıöver, 2004 yılı Aleksandreia 43–45; ders., Werkstück 242–244. — [83] Wiegartz – Çobanoğlu, Bauglieder; Kiernan, Cryptoporticus 200, 202f., 212f.; Laporte, Clairac 264–266; Tanrıöver, 2004 yılı Aleksandreia 47f.; Schwertheim – Tanrıöver, 2006 Alexandria Troas 543f.; Schwertheim – Tanrıöver, Alexandreia Troas 2008, 77–79; Schwertheim – Tanrıöver, Alexandria Troas 2009, 305–307. — [84] Schwertheim – Tanrıöver, Alexandreia Troas 2008, 79f.; dies., Alexandria Troas 2009, 306f. — [85] Kiernan, Cryptoporticus 202, 209, 213. — [86] Pohl, Dor. Tempel 85–93. — [87] Schwertheim, Alexandreia 60; Biller, Prokesch 54; Laporte, Clairac 268. — [88] Görkay, Podium Temple 6; Schwertheim, Alexandreia 59f.; Laporte, Clairac 266f.; Klinkott, Alexandria Troas 47–85. — [89] R. Mechikoff – B. Rieger – A. Trakadas, Alexandreia Troas Stadium Survey: Report on the first Campaign, in: Studien VII, 181–191. — [90] Schwertheim, Alexandria Troas 15f.; ders., Alexandreia 63. — [91] Esch – Martin, Hortfund, *passim.* — [92] Esch – Martin, a. O. 105. — [93] Schwertheim, Troas 1998, 195–198; Laporte, Clairac 270; Berns, Grabbauten 169–171. — [94] Schwertheim – Tanrıöver, Alexandreia Troas 2008, 88. — [95] S. Japp, Late Roman, Byzantine and Ottoman pottery from Alexandria Troas, in: B. Böhlendorf-Arslan – A. O. Uysal – J. Witte-Orr (Hrsg.), Çanak. (*Byzas* 7). İstanbul 2007, 55–72; Bieg – Belke – Tekkök, Spätbyzantinische Troas 172. — [96] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich. — [97] Schwarzer, Glasfunde 67–84. — [98] Feuser, Hafen 25–33; Biller, Prokesch 55f. — [99] Feuser, a. O. 35–64. — [100] Feuser 105–120. — [101] Feuser 120f., 124f., 127f. — [102] Biller, Sondagen 1–4. — [103] Ponti, Marmor Troadense 293, 312f.; Feuser 121f. — [104] Feuser 123f. — [105] Feuser 35, 37, 106, 126. — [106] Feuser 65–76, 125–127; ders., Harbour 270.

Trōas (2) (Τρῳάς, Τρωϊάς), nach der homerischen Stadt Troia (→ Ilion) benannte Landschaft, die nach antiker Vorstellung in ihrer größten Ausdehnung alles Gebiet w. einer Linie von der Mündung des → Aisēpos bis s. des Golfes von Adramyttion umfaßte, meist aber nur von (etwa) → Abydos bis zum Golf von Adramyttion (z. T. unter Ausschluß der O-Hälfte der S-Küste) reichte[1]

26^{00}–26^{40} 39^{20}–40^{00}

Hist Als alternative Namen für T. werden *Teukris*, *Dardania* u. *Xanthē* genannt[2]. In röm. Zeit zählte die ganze Trōas zur Provinz Asia; als Anfang des 4. Jh. im N der alten Großprovinz eine eigene Provinz *Hellēspontos* abgeteilt wurde, wurde dieser der größte Teil der T. zugeschlagen; nur die S-Küste (ö. des Kaps → Lekton mit Assos, Gargara u. Antandros als wichtigsten Städten) blieb bei Asia (u. wird daher in diesem Band nicht berücksichtigt). In byz. Zeit wird der Begriff T. nur noch antikisierend gebraucht[3]; stattdessen versteht man unter → Troia bisweilen auch die Landschaft um die homerische Stadt (→ Ilion) in nicht genau bestimmbarer Ausdehnung, d. h. wenigstens für Teile der alten T.

Mon —

[1] Ruge, Troas 526–531 *(Font)*; Müller, Kleinasien 961; Maffre, Phrygie maritime 183f.; C. Franco, La Troade di Strabone, in: A. M. Biraschi – G. Salmeri (Hrsg.), Strabone e l'Asia Minore. Perugia 2001, 261–282.— [2] Steph. Byz. T 211 (IV 348 Billerbeck – Neumann-Hartmann). — [3] Hēsych. τ 1594 (IV 84 Hansen – Cunningham).

Troia (Τροία), der in röm. u. byz. Zeit bes. in mythologischem Zusammenhang gebrauchte zweite Name für → Ilion kann von mittelbyz. Zeit an, nachdem die genaue Lage der Stadt in Vergessenheit geraten war, auch verschiedene Ruinenstätten, die man für das homerische Troia hielt (→ Trōas [1], → Parion, → Sigeion), oder die Landschaft → Trōas (2) bzw. Teile davon bezeichnen

Hist Zu Beginn seines Kleinasienfeldzuges 1204/05, der nach Chōniatēs überhaupt wesentlich von den Lateinern in → Pēgai u. den Armeniern von Troia (*pros tōn Trōikōn Armeniōn*; hier kann nur die Landschaft gemeint sein) veranlaßt wurde, verbündete sich der künftige latein. Kaiser Heinrich von Hainaut mit eben diesen Armeniern von Troia *(tois en Troïa Armeniois)*; bei seiner Rückkehr von Adramyttion nahm er sie nach Europa mit[1].

Als der bulgarische Thronprätendent Mytzēs (Mico) 1262 von Kōnstantinos Tich verdrängt wurde, übergab er den Byzantinern Mesēmbria u. erhielt dafür von Kaiser Michaēl VIII. 1263 Landbesitz am → Skamandros (auch in „ta kata Skamandron Trōika" bzw. „bei Troia [u. am Skamandros]", d. h. in der Gegend am unteren Skamandros), wo später sein Sohn Iōannēs bis 1278 lebte[2]. Der Umstand, daß die Türken, die „die Gegend um Troia u. die Küsten des Hellespont" bewohnten (d. h. aus der Dynastie der Karası), 1337 einen Einfall nach Thrakien machten[3], zeigt, daß die ganze Trōas schon längst erobert war[4]. Ein Fürst wohl aus derselben Dynastie, Sulyman (Süleyman), unterstützte seinen Schwiegervater Iōannēs Batatzēs, der 1343–1345 auf die Seite des Iōannēs Kantakuzēnos übergewechselt war, mit einer Streitmacht von Türken „aus Troia"[5]. Agathangelos, ein Freund u. Schüler des Nikēphoros Grēgoras (nicht dieser selbst!) hatte bei seiner Rückkehr nach Byzanz 1351 die Gelegenheit, vier Tage lang die „dunklen Spuren Troias" u. die Mündung des Skamandros zu besichtigen, ohne daß sich seine Vorstellung über die Lage der homerischen Stadt präzisieren ließe[6]. Nach einem russ. Reisebericht zu den Jahren 1419–1421 lag Troia genau an der Mündung der Dardanellen[7]. Kaiser Manuēl II. begab sich 1387 von Thessalonikē über Lesbos u. „Troia" nach Bursa zu Murad I.[8] Die osman. Flotte, die 1455 die genues. Kolonie Nea Phōkaia (Yeni Foça) eroberte, fuhr an der *Trōas* (hier wohl in Anlehnung an den antiken Sprachgebrauch die Landschaft bei Troia)[9], nach anderer Darstellung am Rion Trōikon (dem alten Kap Roiteion, → Roiteion Akra) vorbei[10]. Nicht sicher bestimmbar (→ Trōas [1] oder → Sigeion?) ist die Ruinenstätte, die Sultan Mehmed II. auf seinem Feldzug gegen Lesbos 1462 nach dem Vorbild Alexanders d. Gr., aber auch in seiner Rolle als Rächer der Trojaner für die Eroberung der Stadt durch die Griechen, als die Trümmer von *Ilion*

u. die Spuren der alten Stadt *Troia* einschließlich der Heroengräber (Ajax u. Achill) besucht haben soll (u. wohl auch tatsächlich besuchte), bevor er zum Kap → Lekton weiterzog[11]. Die Ausdehnung der Ruinen von → Trōas (1) u. die Unübersichtlichkeit des Geländes, aber auch die vage Vorstellung von der Lage von Troia führten zur Annahme einer enormen Größe der homerischen Stadt: viele Meilen (z. B. 25) um Trōas (1)[12], die Ruinen von Troia (Trōas [1] mit einer auf einem Berg dahinter gelegenen Festung Ilion) u. überhaupt die ganze Küste von den Dardanellen bis zum Kap Santa Maria (→ Lekton)[13], schließlich soll sich Troia von Artaqui (→ Artakē bei Kyzikos) bis Endimitre (Adramyttion) erstreckt haben[14]. Auch dem Reisenden Pero Tafur wurde 1437 erklärt, daß zwei Tagesreisen n. von *Foja Vecchia* (Eski Foça, Phōkaia) Troia gelegen sei (Ruinen von Adramyttion?); die Ruinen von Trōas (1) waren für ihn Ilion, während er den Hafen von Troia an der Einfahrt in die Dardanellen suchte[15].

Mon —

[1] Nik. Chōn. 601f., 617; Longnon, Emire 68f., 80; Easton, Troy before Schliemann 111. — [2] Geōrg. Pach. II 451, 557; Nik. Grēg. I 60f., 132; *PLP* 19904; Failler, Chronologie II 210, 237f. — [3] Nik. Grēg. I 538; Übers. van Dieten, Gregoras II 2, 282, 380, A. 479; Lemerle, Aydin 109. — [4] C. Cahen, Karası. *EI* nouv. éd. 4 (1978) 652f.; Zachariadou, Karasi 225–230. — [5] Nik. Grēg. II 741; Übers. van Dieten, Gregoras III 142f., 348, A. 371; Lemerle, Aydin 204; *PLP* 2518, 11131. — [6] Nik. Grēg. III 51; *PLP* 67; Easton a. O. — [7] Khitrowo, Itinéraires 207; Easton 112. — [8] Laon. Chalk. 48; Barker, Manuel II 59–63. — [9] Dukas 415. — [10] Mich. Krit. 92; Imber, Ottoman Empire 165. — [11] Mich. Krit. 170; Easton 113; Villard, Mehmed II 361–372, bes. 368; Cobet, Troia vor Schliemann 127f.; Sage, Roman Visitors 212; C. Brian Rose, in: Mauerschau I 320–350; Philippides, Troy 47–63; Koder, Nutzen, bes. 188–191. — [12] Saewulf 77; Kretschmer, Port. 519. — [13] Clavijo 18–21 (Übers. Lindgren). — [14] Muntaner, Kap. 214 (402f. Bofarull = 80f. d'Olwer); Easton 112. — [15] Pero Tafur 112–114; Easton 113.
van der Vin, Travellers I 293–297.

Troialēnoi (Τροιαληνοί, Ethnikon), Einwohner eines Dorfes in Bithynien, an der ö. S-Küste des Golfes von Nikomēdeia (İzmit), genaue Lage unbekannt

Hist Die Troialēnoi sind auf zwei Spendenlisten (Beiträge für ein ländliches Fest) aus İhsaniye (→ Eribōlos) genannt. Die T. sind vermutlich (wie sicher → Lakkēnoi) als ländliche Phylē von Nikomēdeia anzusehen u. bildeten mit vier anderen Gemeinden (→ Baitēnoi, → Gaurianoi, → Lakkēnoi, → Zbalēnoi) einen Dēmos, dessen Zentrum vielleicht mit Eribōlos zusammenfällt [1].

Mon —

[1] Dörner, Bithynien 41f., 57–62 (Nr. 31, 32); Schwertheim, Meterverehrung 801f. (Nr. 13); *TAM* IV/1, 16, 17; Öğüt-Polat – Şahin, Inschriften I 102–105, 106f. (Nr. 7f.); Schuler, Ländliche Siedlungen 274f.; Zgusta, Ortsnamen 635.

Trolotyn, Ort *(casale)* in Bithynien, in der Gegend von → Servochoria, vermutlich in der Nähe von → Leukai (2), genaue Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in *Lephky* (→ Leukai [2]) u. T. im Bezirk *servorum Chore* (→ Servochoria) Besitz. Der Name geht vielleicht auf griech. Trulōtē „(Kirche) mit Kuppel" zurück[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 24, 38.

H. Tryphōn (1) (Ἅγιος Τρύφων), Kloster u. gleichnamige Halbinsel (auch als Insel bezeichnet) in Bithynien an der asiatischen Küste des Marmarameeres, heute Ekrembey Adası[1], eine sich nach N erstreckende Halbinsel, die mit der Halbinsel, die im Kap → Akritas ausläuft, durch eine schmale Landbrücke verbunden ist, 3 km nw. von Tuzla[2]

♁ $29^{00}\,40^{40}$

Hist Nach einer nicht verifizierbaren Notiz soll die „Insel Tryphōn nahe dem Hafen Akritas“ in Handschriften auf der Sinai-Halbinsel seit dem Jahre 527 genannt sein[3]. Sicher bezeugt erst im 9. Jh.; nach der Unterdrückung des Thōmas-Aufstandes ließ sich Theodōros Studitēs im Herbst 823 auf der (offensichtlich nach dem hier befindlichen Kloster benannten) Halbinsel H. T. beim (Kap) Akritas nieder[4]. Er scheint allerdings, entgegen der Nachricht in seinen Viten, nach denen er in H. T. starb u. erst sein Leichnam nach → Prinkipos (1) überführt wurde[5], bereits vor seinem Tod auf die Insel zurückgekehrt zu sein[6]. 886 floh der spätere Patriarch von Kpl. Nikolaos I. Mystikos aus Furcht vor Bestrafung als Anhänger des abgesetzten Patriarchen Phōtios in das Kloster H. T. „nahe Chalkēdōn“, wo er sich zum Mönch scheren ließ[7]. Unter der *ecclesia insule de Li(n)phan* (verlesen auch zu *Kuphan*[8]; der Name scheint korrupt überliefert zu sein), die 1207 als vakant einem Angehörigen des latein. Klerus in Kpl. zugesprochen werden sollte, ist mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit H. T. zu verstehen[9]. Das Chrysobull, mit dem Kaiser Manuēl I. 1146 den Klöstern der Hauptstadt u. ihrer Umgebung bis hin nach Nikomēdeia ihren Grundbesitz garantiert, schließt auch H. T. (hier unter die Inseln gerechnet) ein[10]. 1295 suchte Maximos Planudēs Insel u. Kloster H. T. auf, wo er im Rauch eines Kohlenfeuers, das er in seiner Zelle entzündete, beinahe erstickt wäre[11].

Mon Auf einem Hügel auf der Halbinsel waren in der 1. Hälfte des 20. Jh. Ruinen, Reste von Mosaiken sowie eine Zisterne erhalten[12]. Bei Bauarbeiten wurden (ohne Kenntnis der Arbeiten Janins) 1973 folgende Ruinen entdeckt, z. T. ausgegraben u. richtig als Teile eines Klosters identifiziert: eine in den Fels geschlagene, mit Ziegel- und Steinmauerwerk ausgekleidete u. überwölbte Zisterne; Reste eines aus mehreren Räumen bestehenden (Kloster-)Gebäudes (in einem Zimmer fanden sich zahlreiche Architekturfragmente aus Marmor u. ein *opus sectile*-Fußboden); Reste einer Ummauerung, die wohl einst die ganze Halbinsel umzog (hier auch Kästelmauerwerk); eine weitere, offene Zisterne; ein gemauerter Brunnen[13].

[1] TK Bursa 28/n. — [2] 40.844354, 29.267137. — [3] Sideridēs, Akritas 97; Janin, Acritas 295. — [4] Theod. Stud., Vita A 221 C–D; Vita B 320 A; Vita C 300; Pratsch, Studites 275. — [5] Theod. Stud., Vita A 229 C; Vita B 325 C; Vita C 304; Vita Nicol. Stud. 900 A; Synax. Cpl. 444. — [6] Janin, Îles des Princes 418f.; ders., Acritas 295; ders., Grands Centres 55; G. Fatouros in: Theod. Stud., Ep. I 19*. — [7] Vita Euthymii 11; A. Kazhdan, Nikolaos 1. N. Mystikos. *LexMA* 6 (1993) 1165f. — [8] *PL* 215, 1222. — [9] Reg. Innoc. III. 10 (Nr. 125). — [10] Zepoi I 381; Dölger, Reg.[2] 1347 (*olim* 1418); Janin, Grands Centres 55. — [11] Planudēs, Ep. 189f.; Janin a. O.; Beyer, Planudes 132f. — [12] Janin, Acritas 295f.; ders., Grands Centres 55f. — [13] *TAY* s. v. Ekrembey Adası Manastırı *(Lit)*.

H. Tryphōn (2) (Ἅγιος Τρύφων), Kloster (oder Kirche), offensichtlich mit zugehörigen Siedlungen, in Hellespont (Trōas), vermutlich in der Umgebung von Ezine, einem Städtchen am Unterlauf des Akçın Deresi, etwa 2 km s. von dessen Einmündung in den mittleren → Skamandros (Küçük Menderes), genaue Lage unbekannt

Hist In einer Moschee von Ezine ist eine frühbyz. Inschrift vermauert, die aufgrund eines Gelübdes der Dörfer (oder Güter bzw. Weiler, *chōriōn*) u. des Volkes des hl. Tryphōn sowie derer, die dahin Frucht bringen, u. all ihrer Häuser … gesetzt worden war[1]. Da offensichtlich bei Ezine keine alte Siedlung lag, sondern alle hier gefundenen Inschriften u. Architekturfragmente aus der näheren oder weiteren Umgebung verschleppt sein dürften[2], kann über die Lage von H. T. nichts gesagt werden.

Mon —

[1] Grégoire, Recueil 4 (Nr. 2); Schultze, Kleinasien I 390; Halkin, Asie Mineure 75f. — [2] Cook, Troad 316f.

Tsabuli (neuzeitl.-gr. Τσαβουλί u. Τσαυλί), Berg (615 m) im N der Halbinsel von Kyzikos, heute Çavlı Tepe, 12 km n. von Kyzikos[1]

∴ 27^{40} 40^{20}

Hist —

Mon Auf dem Gipfel wurde Anfang 20. Jh. eine Marmorbasis beobachtet; unterhalb eine Quelle, die (wohl aufgrund weiterer Marmorreste) *Marmaraki* hieß. Nach mündlicher Überlieferung gab es in älterer Zeit auch eine Kirche[2].

[1] 40.484278, 27.921547. — [2] Makrēs, Kyz. Chersonnēsos 144f.

Tsinarion (neuzeitl.-griech. Τσινάριον), türk. Çınarcık, Dorf in Bithynien an der N-Küste des Argathōnion-Gebirges, 12 km w. von → Pylai (Yalova)[1]

□ 29^{00} 40^{20}

Hist —

Mon Die Ortskirche *Koimēsis tēs Theotoku* wurde 1835 wieder aufgebaut, enthielt aber ältere Ikonen[2]. Die ältere (bis etwa 1700) Ortslage befand sich bei der Flur *Hagia Trias*, 10 Min. (vermutl. w.) vom späteren Ort; sie erstreckte sich vom Meer landeinwärts. Hier, in der Nähe eines gleichnamigen *Hagiasma*, Fund von Inschriftenfragmenten, Steinverstürzungen u. Ziegeln[3]. – Im Karpuzderesi w. von T. (mündet bei Karpuz İsk[elesi])[4] fanden sich im 18. Jh. 12 Marmorsäulen u. andere Architekturteile, die auf Befehl des Sultans zum Bau der Zeynep Sultan Camii nach Kpl. gebracht wurden[5]. In der Flur *Paşa İskelesi tepesi* w. von T. (wohl bei der Eintragung *Paşa Li.*)[6] (identisch mit H. Trias?) Reste eines Aquädukts, von Wasserbehältern usw. aus frühosman. Zeit; im Ort heute mehrere frühbyz. Kapitelle u. Säulen unbekannter Herkunft[7]. – Ö. von Paşa Limanı wurde 1675 die Ruine einer Burg beobachtet[8].

[1] 40.646144, 29.122415 (heutiges Ortszentrum).. — [2] Makrēs, Katirli 63. — [3] Makrēs, a. O. 11, 48. — [4] TK C III Bursa 26/ö. — [5] Robert, Antiphilos 460f. — [6] TK C III Bursa 27/ö. — [7] Tunay, Yalova 510 u. Abb. 10–14. — [8] Covel, Voyages 142.

Tuma[…] (Τουμα[…]ινῶν? δῆμος), Ort, vermutlich in Bithynien, vielleicht in der Gegend von → Tattaios bzw. Dableis (→ Numerika), genaue Lage unbekannt

Hist Der verstümmelte Ortsname steht auf einer Inschrift unbekannter Herkunft (heute im Museum von Bursa); Indizien, die sich aus einer zweiten Inschrift auf demselben Stein ergeben, legen eine Herkunft des Steines aus der Gegend Tattaios/Dableis nahe[1].

Mon —

[1] Corsten, Prusa II 107–110 (Nr. 1018).

Türkbakacak, Ort in Hellespont, im Tal eines kleinen, rechten Nebenflüßchens des Koca Çay (seinerseits ein linker Nebenfluß des → Granikos), 14 km wsw. von Biga[1]

□ 27^{00} 40^{00}

Hist —

Mon Im Ort Säulenfragmente. Hier sowie in der Umgebung an verschiedenen Stellen Ziegel u. spätbyz., unglasierte Keramik; mehrere große, in den Boden versenkte Pithoi[2].

[1] 40.191786, 27.081394. — [2] Türker, Valleys 191.

Türkmenli, Ort in der Trōas (Hellespont), 4 km s. des mittleren → Skamandros (Küçük Menderes), 10 km ssw. von Bayramiç[1]

□ 26^{20} 39^{40}

Hist —

Mon Etwa 2 km nö. von T. zeigen Ziegel u. grobe Keramik (2./3. Jh. n. Chr.) eine Siedlung an. – Etwa 1 km nw. des Ortes am (früheren?) Kaffeehaus an der Straße nach T. alte Steine

einschließlich eines Steines mit Inschrift (wahrscheinlich ein Meilenstein; die Inschrift ist unlesbar, nur röm. Zahl XV ist deutlich); darunter eine fast unleserliche byz. Inschrift, die vielleicht ein Kloster erwähnt. In etwa dieser Gegend ein frühbyz. Siedlungsgebiet (in Feldern Bruchsteinhaufen, Dachziegel, Keramik, Mauerreste, byz. Ziegelgräber)[2]. Anfang 19. Jh. waren noch Ruinen (u. a. z. T. stehende Granitpfeiler) zu sehen[3]. – Knapp 1,5 km n. von T. wurden bei Arbeiten an der Straße Ezine–Bayramiç Säulen, eine Doppelsäule u. Ziegel (früh- bis mittelbyz.) angegraben (wohl Reste einer Kirche)[4].

[1] 39.765337, 26.497586 (Ortszentrum). — [2] Cook, Troad 312, 396 (Nr. 6); Ricl, Alexandreia Troas 91 (Nr. 60); French, Asia 027; Böhlendorf-Arslan, 2012 ve 2013 Ezine 118. — [3] Clarke, Travels 75f. — [4] B. Böhlendorf-Arslan, mündlich.

Turnacık, auch Durnacık[1], Ort im südöstlichen Bithynien, an der NO-Abdachung der Alaçam Dağları, 23 km sö. von → Adrianeia (Dursunbey)[2]

□ 28^{40} 39^{20}

Hist Die vorgeschlagene Gleichsetzung der röm.-byz. Siedlung von Turnacık mit → Eristē (Aristē)[3] ist gut möglich, aber nicht beweisbar.

Mon Unweit w. des Ortes sind in einen Felsabhang mehrere Höhlengräber geschlagen, mindestens eines mit mehreren Grabnischen u. Arkosolien. Hier letzte Spuren einer byz. Malerei (männliche Büste) u. einer Grabinschrift, die aus der Zeit der Samtherrschaft von Basileios II. u. Kōnstantinos VIII. (976–1025) sowie eines Bischofs Kōnstantinos stammt. Außen sind eine weitere Büste sowie ein Kreuz in einem Kreis in den Fels geritzt. Sowohl im Bereich der Gräber als auch auf einem gegenüberliegenden Hügel wenig röm. u. reichlich byz. Keramik. Im Ort u. seiner Umgebung Fund von Quadern, früher angeblich auch Gebäudereste[4].

Bereisung 1997.

[1] TK D III Orhaneli (Beyce) Ic/24. — [2] 39.452372, 28.829143. — [3] Schwertheim, Hadrianoi 145. — [4] Schwertheim, a. O. 122 (Nr. 197), 145.

Tuzla, Ort an der bithyn. Küste des Marmarameeres, am s. Beginn des Kaps → Akritas[1]

□ 20^{00} 39^{40}

Hist Bei T. selbst oder in der Nähe ist das *emporion* → Kalos Agros zu lokalisieren. – Wie der Name („Saline“) besagt, wurde bei T. Meersalz gewonnen, wahrscheinlich im Bereich des flachen Lagunensees nw. des Ortes (Kâmilbey Gölü[2], heute Kamil Abdu oder Balık Gölü). In frühosman. Steuerregistern sind Salinen bei einem Ort → Nekide „in der Nähe von Darıca u. Gebze“ bezeugt. Aufgrund des lautlichen Anklanges wurde Nekide mit → Nikētiatu phrurion identifiziert u. bei T. lokalisiert[3], was für Nikētiatu phrurion geographisch nicht möglich ist (s. dort).

Mon Beim alten Ortszentrum, einige hundert Meter vom Meer entfernt, gab es früher Reste einer (byz. oder osman.?) Festung[4], die 1997 gänzlich verschwunden waren; nur der Name *Kale Kapı* in der Stadt erinnert an die Lage der alten Burg*. Im 17. Jh. gab es vier oder fünf Kirchen, darunter eine der beiden Theodōroi, in der ein frühchristl. Grabstein mit dem Ortsnamen Kalos Agros gefunden wurde[5]. Im Ortsgebiet Fund weiterer christl. Grabsteine[6] sowie zahlreicher Architekturfragmente; Fundamente eines byz. Bauwerks[7]. Beim *Endüstri Meslek Lisesi* in der Yayla Mahallesi wurden röm. Gräber entdeckt[8]. – Etwa 3 km w. von T. wurden verschiedene byz. Ruinen beobachtet, darunter eine von der S-Küste der Halbinsel nach N verlaufende Mauer (z. T. Verdeckte-Schicht-Technik), die wohl die ganze Halbinsel gegen das Festland abschloß. An der S-Küste selbst gab es w. der Mauer eine (wohl in den Fels gehauene) Nische, u. an der höchsten Stelle wurde eine Zisterne in den Boden gegraben, in deren Nähe sich eine Säulenbasis fand[9].

Bereisung *1997.

[1] 40.817433, 29.296656. — [2] TK C III Bursa 28/n. — [3] Beldiceanu-Steinherr, Pachymère 432f. — [4] Janin, Acritas 303. — [5] Covel, Voyages 310–312, 390f. (Nr. 74). — [6] M. Gedeōn, *Syllogos* 26 (1894–95 [1896]) 277f.; Feissel, Chalcédoine 430f. (Nr. 47–51). — [7] Eyice, Değirmenaltı Mevkii 30f. — [8] G. Polat – S. Pasinli – A. Denker, *İAMY* 17 (2001) 273. — [9] *TAY* 8 s. v. Sakız Yarımadası Kalıntıları mit Verweis auf C. Soyhan, *STAD* 13 (1995–96) 25–28.

Tzeda Komidia (Τζέδα Κομιδία), kleine Bucht *(korphopulos)* innerhalb des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist T. K. wird nur in einem frühneuzeitl. griech. Portulan zwischen *Komidia* (gemeint → Nikomēdeia) u. → Berlē verzeichnet[1].

Mon —

[1] Delatte, Port. I 338.

Tzullon oder -os (κώμη Τζούλλου), Dorf in Bithynien, oberhalb von → Prainetos, d. h. im Bereich des S-Ufers des Golfes von Nikomēdeia, genaue Lage unbekannt

Hist Bei T. verbrachte Eustathios, vermutlich ein ehemaliger Soldat, der bei der byz. Niederlage gegen die Bulgaren 811 in Gefangenschaft geraten u. 825 (oder 824) angeblich durch den hl. Iōannikios befreit worden war, den Rest seines Lebens als Einsiedler[1].

Mon —

[1] Vita Ioannicii S 360 A; Mango, Ioannikios 397; *PmbZ* 1781.

U

Uebre//a (o. ä.), Dorf in Bithynien, dessen Name aus Uebreanos (Οὐεβρεανός), der inschriftlich bezeugten Epiklese eines Zeus, erschlossen ist; der zugehörige Ort lag wohl in der Nähe des Fundortes, daher heute wahrscheinlich Koruköy, Yayalar Mahallesi, 11 km ö. von → Kabeia (Geyve)[1]

□ 30^{20} 40^{20}

Hist —

Mon Außer der Weihinschrift wurden in der Nähe des Ortes weitere archäologische Funde gemacht, die auf eine alte Siedlung schließen lassen[2]. In derselben Yayalar Mahallesi sowie in der 3 km nö. gelegenen Saray Mahallesi fanden sich je eine kaiserzeitl. Grabinschrift[3].

[1] 40.514604, 30.439214. — [2] Dönmez Öztürk, Adak Yazıtları 287f. — [3] Öztürk – Aslan, Nikaia'dan Yeni Yazıtlar II 106 (Nr. 9), 108 (Nr. 14).

Üğümce, auch Üyümce, Ort in Bithynien, 26 km nnö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 30^{00} 40^{40}

Hist —

Mon Auf dem Friedhof des Ortes liegen zahlreiche Sarkophagreste, Basen ohne Inschrift u. andere behauene Steine, die als türk. Grabsteine dienen, sowie byz. Architekturfragmente (Schrankenplatte, gewölbte Ambonplatte, beide mit Kreuz)[2].

[1] 40.959444, 30.051333. — [2] Dörner, Bithynien 32f.

Üsküfçü, Ort in der südlichen Trōas (Hellespont), 5 km ssw. von Ezine[1]

□ ⚒ 26[00] 39[40]

Hist —

Mon Im Ort zahlreiche röm. sowie u. früh- u. mittelbyz. Architekturfragmente (vor allem auf dem türk. Friedhof). Auf einem Hügel im NO des Friedhofes röm. Keramik; 400 m weiter nö. Feld mit vereinzelten Mauerzügen, Quadern, byz. u. osman. Keramik (12.–16. Jh.). – 100 m w. des Ortsrandes auf einem Feld spätbyz. u. osman. Keramik, anschließend ausgedehnte Schlackenhalden[2]; Minen für verschiedene Metalle (angeblich Silber, Blei, Eisen, Alaun) sind aus dem 18. Jh. bekannt[3].

[1] 39.740656, 26.306242. — [2] Böhlendorf-Arslan, 2009 Ezine 265f., 271f. — [3] Cook, Troad 318.

Üstünlü Mevkii, auch Üstünlü Limanı, heute Güreci Altı, Flurname für einen kleinen Hafen mit anschließender Siedlung zwischen der → Bozburun Kalesi im W u. → Parion im O, 3 km n. des Ortes Güreci (auch Gürece), 53 km nö. von Çanakkale[1]

⚓ □ 26[40] 40[20]

Hist —

Mon Am Strand Reste von Mauern (Bruchstein, Mörtel); Keramik des 5.–6. Jh. n. Chr. In den ö. anschließenden Hügeln einige Felsgräber. Im Ort Gürece ein Korbkapitell mit Kreuz u. weitere Kirchenarchitekturfragmente[2].

[1] 40.386701, 26.942459. — [2] Arslan, 2003 Yılı Lapseki 319.

Üvecik, Ort in Hellespont, in der nordwestlichen Trōas, 14 km n. von → Trōas (1), 34 km sw. von Çanakkale[1]

□ 26[00] 39[40]

Hist —

Mon Die früher im Ort beobachteten „Ruinen“, Architekturfragmente u. Inschriften[2] sind z. T. verschleppt, bes. aus Alexandreia Trōas (→ Trōas [1])[3], jedoch lassen Zahl u. Verteilung der Funde (neben verschiedenen Architekturfragmenten wie Pfeilern u. Säulen auch eine Doppelsäule einer frühbyz. Kirche)[4],* auch an eine Siedlung in der näheren Umgebung denken. Solche Siedlungsstellen finden sich etwa in den Fluren *İntaşlar* (knapp 2 km nw. von Ü.; Keramik 5./6. Jh.), u. *Sivritepe* (knapp 2,5 km nnw. von Ü.; Keramik 12. u. 13. Jh.)[5]. – Grabstein eines Maultiertreibers, der allen befreundeten Maultiertreibern seinen Gruß entbietet[6]. – Der knapp 2 km nw. links der Straße nach Yeniköy gelegene Üvecik Tepesi, der größte Tumulus der Trōas, war wahrscheinlich das über einer älteren Anlage des 6. Jh. v. Chr. errichtete Grabmal des Marcius Festus, dem Kaiser Caracalla nach dessen Tod bei Ilion ein prächtiges Begräbnis nach dem Vorbild der Leichenspiele des Achilleus für Patroklos ausrichten ließ[7].

Bereisung *1999.

[1] 39.880589, 26.208651 (Ortszentrum). — [2] Cook, Troad 191 *(Lit)*. — [3] Halfmann, Statthalterkult 83f. — [4] Cook a. O. — [5] Böhlendorf-Arslan, 2009 Ezine 268, 273. — [6] C. Tanriver, *EA* 18 (1991) 79f. — [7] Dörpfeld, Troja und Ilion II 541f.; M. Schede, *AA* 1929, 363–365; Cook 172f.; Korfmann, Navigation 11; P. Gatti, *DNP* 7 (1999) 864; Rose – Körpe, Tumuli 378.

Üvecik Tepesi, Burg in Hellespont, auf einem gleichnamigen Hügel, ca. 1 km w. von Boynanlar, 15 km ssö. von Yenice[1]

△ 27[20] 39[40]

Hist —

Mon Auf dem Üvecik Tepesi lag in beherrschender Lage eine Burg; während die Ruinen 1930 zwecks Straßen-, Brücken- u. Hausbaues abgetragen wurden, ist der alte Weg auf den Burgberg noch zu verfolgen[2].

[1] 39.811298, 27.377200. — [2] Balci, Yenice 38.

Üyük, auch Hüyük, Ort in Bithynien, am Rand einer Ebene ö. des Sangarios, 38 km osö von Nikaia (İznik)[1]

▣ 30^{00} 40^{00}

Hist —

Mon Etwa 2 km s. des Ortes liegt der namengebende, ursprünglich prähist. Hüyük (Siedlungshügel); Reste einer Umfassungsmauer aus Bruchstein, Mörtel u. Ziegeln, Gebrauchskeramik; byz. Keramik auch in Feldern der Umgebung[2].

[1] 40.249822, 30.109844 (Hüyük). — [2] Sahin, Iznik II 1, S. 11; French, Pilgrim's Road 23; T. Efe *et al.*, *AST* 32/1 (2014 [2015]) 499.

V

Veletler, heute amtlich Çınarlı, Ort in Bithynien, im Hügelland zwischen der S-Küste des Marmarameeres u. dem Nilüfer Çayı sowie an einer (möglichen) alten N–S-Verbindung von der Küste bei → Kapelitēs (Kapanca) nach → Tahtalı (= → Neokaisareia), 32 km nw. von Prusa (Bursa)[1]

□ 28^{40} 40^{00}

Hist —

Mon Die moderne Moschee steht auf der Stelle einer alten Kirche, von der einige Architekturfragmente vor der Moschee u. am Café gesammelt sind, insbesondere: eine Schrankenplatte, drei Kalksteinstufen, verschiedene Säulen, Fragment eines Sarkophages[2].

[1] 40.319008, 28.748317. — [2] Auzépy, Prospection 2005, 394f.

Veyişler, Ort in Bithynien, 21 km nnö. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ 30^{00} 40^{40}

Hist —

Mon Von einem *Kilise Yeri* genannten Fundort in der Nähe des Ortes stammen profilierte Basen u. ein Inschriftenfragment, das bereits dort in Zweitverwendung als Stütze oder Kapitell bearbeitet worden war[2]. Die zugehörige Siedlung ist wahrscheinlich von der beim 4 km n. gelegenen → Tekeli zu trennen, gehörte aber vielleicht derselben *Trikōmia* an.

[1] 40.939188, 30.013575 (Ortszentrum). — [2] Şahin, Nikomedeia 142f.; ders., Bithyn. Halbinsel 44 (Nr. 132); *TAM* IV/1, 392.

X

Xerigordos (Ξερίγορδος, Exerogorgo), Burg in Bithynien auf dem Weg von → Helenopolis (Kibōtos) nach Nikaia (Route A 1), im Tal des → Drakōn (Yalakdere Çayı, früher Kırk Geçit), wahrscheinlich die heute Çoban Kalesi genannte Burg, die auf einem Hügel in einer Flußschleife über dem linken Ufer des Drakōn liegt, 8 km s. von Helenopolis[1]

△ 29^{20} 40^{20}

Hist Die deutschen Teilnehmer am sog. Volkskreuzzug eroberten im Herbst 1096 auf dem Weg von Kibōtos nach Nikaia die in türk. Hand befindliche Burg Xerigordos (Exerigorgo, Exerigorga, Scerogorgo, Korgo), die – entgegen den in sich widersprüchlichen Lokalisierungshinweisen in latein. Kreuzzugsquellen (4 Tage hinter Nikaia [vielleicht statt richtig Nikomēdeia] bzw. 3 Meilen von Nikaia [vielleicht statt richtig Kibōtos] entfernt) – vermutlich im Bereich des Tales des Drakōn relativ nahe bei Kibōtos lag. Rückeroberung durch die Türken nach achttägiger Belagerung[2]. Die geographische Situation läßt Foss' Lokalisierungsvorschlag (einschließlich der genannten Verbesserungen des Textes) sehr plausibel erscheinen. Vielleicht ist auch der Bau einer stadtähnlichen Festung, angeblich unter Verwendung der Knochen der gefallenen Kreuzfahrer, auf einen Wiederaufbau von Xerigordos zu beziehen (→ *Mon*)[3]. – Weniger sicher, aber nicht unwahrscheinlich ist die vorgeschlagene Identifizierung mit der in der 2. Hälfte des 13. Jh. bezeugten Burg → H. Grēgorios an der S-Küste des Golfes von Nikomēdeia[4]. – Die mit Legenden angereicherte frühosman. Tradition verlegt die Entsprechung zur sog. Schlacht von → Bapheus (in der Nähe von → Nikomēdeia) in die Yalak Ovası (Yalak Deresi u. Umgebung); die in diesem Zusammenhang vorgeschlagene Gleichsetzung von Koyun Hisarı „auf dem Hügel (in der Yalak Ovası)"[5] mit der Çoban Kalesi ist sehr unsicher; dieselbe Burg nennt die osman. Überlieferung auch im Zusammenhang mit der Eroberung von Nikomēdeia (İznikmid, jetzt İzmit)[6].

Mon Die Umfassungsmauer, die auf der S- u. W-Seite durch sieben (auf der wegen starker Überwucherung nicht genau zu untersuchenden N- u. Ostseite vermutlich durch weitere) Rundtürme verstärkt ist, umschloß in Form einer unregelmäßigen Raute eine Fläche von etwa 180 auf 112 m. *Mauerung:* Außenschale überwiegend aus flachen Bruchsteinen, nur an einem Turm auch Verwendung von Ziegeln, die ein angedeutetes Kästelmauerwerk bilden. Ein Turm wurde in einer zweiten Bauphase durch eine weitere Außenschale in ähnlicher Mauerung verstärkt (**Abb. 322**). Verwendung von runden u. viereckigen Holzankern[7]. Keramik 2. Hälfte 13. bis Ende 14. Jh.[8]

Bereisung 1997.

[1] 40.652162, 29.495294. — [2] Anna X 6, 2f.; Gest. Franc. 117; Alb. Aqu. 284–286 (ohne Namensnennung); Tudebod 34–36; Tudebod abbr. 122; Tudebod cont. 174; Rob. Mon. 675; Bald. Dol. 18; Guib. Nog. 144; Anon. Rhen. 443; Tomaschek, Kleinasien 82; Runciman, Kreuzzüge I 126f.; Foss, Nicomedia 65–67. — [3] Anna X 6, 4; Foss, a. O. 65f. — [4] Foss 78. — [5] İnalcik, Bapheus 92–96. — [6] 'Aşık-Paşa-zâde 63; Lefort, Tableau 114. — [7] Fellows, Asia Minor 108 = ders., Lycia 81f.; Foss 66f. — [8] Lefort, a. O. 116; Giros, Fortifications 421.

Xērolophoi (Ξηρολόφοι, von dem Toponym *Xērolophos* abgeleitetes Adjektiv, auch *andres Xērolophoi*); die zugrundeliegende Örtlichkeit ist vermutlich im südöstlichen Hellespont, vielleicht schon im Grenzgebiet zu Lydien, an einer Straße von Lydien nach Mysien (Route D 6) zu suchen, genaue Lage unbekannt; es ist nicht auszuschließen (aber m. E. nicht wahrscheinlich), daß – bei gleicher Lokalisierung – unter den *andres Xērolophoi* Mönche aus einem der am Xērolophos in Kpl. gelegenen Klöster zu verstehen sind, die ebenfalls ins Exil geschickt wurden[1]

Hist In der ältesten u. zuverlässigsten *Vita* des hl. Theodōros Studitēs werden die *andres ... Xērolophoi* als erste genannt, die den Heiligen nach seiner Rückkehr aus dem Exil in Smyrnē 821 ehrenvoll aufnahmen; von hier begab er sich zum benachbarten → Lakku Mitata (1) u. nach → Pteleai[2]. In der Vita A sind die Xērolophoi erst an zweiter Stelle genannt[3]. Die Gegend der Xērolophoi lag daher in der Umgebung, vermutlich s., von Lakku Mitata (wahrscheinlich bei Gölcük [früher Kurugölcük])[4].

Mon —

[1] Pratsch, Studites 264. — [2] Theod. Stud., Vita B 304 C–D; Vita C 292. — [3] Theod. Stud., Vita A 208 B–C. — [4] Tomaschek, Kleinasien 96; Hasluck, Cyzicus 133.

Xios Trados (Ξίος Τράδος), Stadt in Hellespont, Lage unbekannt

Hist Genannt nur bei Hieroklēs (Abfolge → Argiza – X. T. – → Mandakanda – → Ergastēria). Die Abfolge deutet vielleicht auf das Bergland der südöstlichen → Trōas (2) oder das ö. anschließende mysische Bergland. Der Name X. T. ist möglicherweise korrupt überliefert, aber nichts spricht für die Konjektur → Hamaxitos (tēs Trōados)[1].

Mon —

[1] Hier. 663, 11 u. Kommentarbemerkung zur Stelle.

Xyr//a (θεῷ Ξυρέῳ, θεῷι Ξυρᾶι), Götterepiklese oder -name, der vielleicht auf einen Ortsnamen wie Xyr//a zurückgeht u. dann wohl in der Nähe von → Adrianoi (Orhaneli) anzusetzen ist[1], genaue Lage unbekannt

Hist Die Fundorte der beiden Weihinschriften, Beyce (Orhaneli, → Adrianoi) u. der 3 km wsw. gelegene Ort Serçeler[2] (hier auch nicht spezifizierte „Funde"), liefern den einzigen Hinweis auf die Lage des möglichen Ortes[3].

Mon —

[1] Zgusta, Ortsnamen 429. — [2] Schwertheim, Hadrianoi 19f. (Nr. 19f). — [3] Ötüken, Forschungen 35.

Y

Yağcılar, Ort in Bithynien, 28 km wnw. von Nikomēdeia (İzmit)[1]

□ $29^{20–40}$ 40^{40}

Hist —

Mon Am Ort verschiedene Steine einer alten Siedlung (korinth. Kapitelle, Säule, Weihaltäre [gestiftet von den Dörfern der → Psarēlanoi u. der → Byzapenanoi], profilierte Basen), z. T. angeblich von einem Fundort nw. des Ortes[2]. In der Nähe fand sich ein altes Kuppelgrab, ähnlich dem bei → Kutluca[3]; von einer (dieser?) Nekropole stammen ein Sarkophag u. eine fragmentarische Grabinschrift[4].

[1] 40.911590, 29.657618. — [2] Şahin, Nikomedeia 111, 123f. (Nr. 67), 125 (Nr. 68); *TAM* IV/1, 51, 72f. — [3] Şahin, a. O. 108; Mansel, Kutluca kubbeli mezarı 149. — [4] Şahin 111; ders., Bithyn. Halbinsel 41 (Nr. 122); *TAM* IV/1, 189a.

Yakacık, Ort in Bithynien, im W der Bithynischen Halbinsel, 5 km nö. von → Kartalimēn, 17 km sö. von Chalkēdōn (Kadıköy)[1]

♂ 29^{00} 40^{40}

Hist —

Mon Bei Y. wurden einige 100 Meter n. der Kreuzung der Straße İstanbul–Ankara mit der Straße Kartal–Yakacık Ruinen einer mittelbyz. Kreuzkuppelkirche (wahrscheinlich 9./10. Jh.; Zentralkuppel von vier Säulen getragen, drei außen dreiseitig ummauerte Apsiden, innere Maße der Kirche 18 × 8 m) mit Resten eines *opus sectile*-Fußbodens u. früh- u. mittelbyz. Architekturfragmenten entdeckt. Heute durch Überbauung verschwunden. Vermutlich handelt es sich um eine Klosterkirche[2].

[1] Etwa 40.921155, 29.206069. — [2] Eyice, Mosaic Pavements 378 u. Abb. 16; N. Fıratlı, *İAMY* 11–12 (1964) 107, 210f., Taf. 39f.; Peschlow, Opus-sectile-Boden 441, 444; Demiriz, Döşeme Mozaikleri 73–83.

Yarhisar, Ort in Bithynien, an einem rechten Zufluß des Göksu (auch Gökçesu, → Rēbas [2]), 11 km sö. von Yenişehir, 27 km s. von Nikaia (İznik)[1]

▭ 29^{40} 40^{00}

Hist Die Burg Y. wurde nach der legendenhaft ausgestalteten osman. Überlieferung 699 H. (1299/1300 n. Chr.) von ʻOs̲mān erobert. Dieser soll bei dieser Gelegenheit seinem Sohn Orḫān die Tochter des byz. *tekür* (Burgherren), angeblich Nilüfer, Mutter von dessen Söhnen Süleyman Paşa (zweifelhaft) u. dem späteren Sultan Murad I. (gesichert), zur Frau gegeben haben[2]. Wenn die Heiratsgeschichte nicht nur eine Legende ist, müßte die Tochter des *tekür* von Y. u. Mutter Süleyman Paşas eine andere Frau unbekannten Namens gewesen sein[3]. – Folgt man der von Kaplanoğlu vorgeschlagenen, stellenweise durch Beobachtungen im Gelände abgesicherten Streckenführung der in der Tabula Peutingeriana bezeugten Straße Nikaia – XXIIII Agrilion – XXXV – Dorylaion, so bietet sich die Lokalisierung von → Agrilion bei Yarhisar an (Entfernung von Nikaia mindestens 35 km)[4].

Mon Auf einem Felshügel s. des Ortes Spuren von Befestigungsmauern (Bruchstein u. Ziegel in Mörtel); unterhalb neben röm. u. osman. auch byz. Keramik des 13. Jh.[5] In einem Feld der Umgebung Fund eines frühbyz. Schrankenpfeilers mit Kreuz auf Globus[6]. In der Moschee ist ein frühbyz. Kämpfer verbaut[7].

[1] 40.180735, 29.731719. — [2] ʻAşık-Paşa-zâde 35, 37–39; Beldiceanu-Steinherr, Installation 366f. — [3] I. Beldiceanu-Steinherr, Le destin des fils d'Orḫan. *Archivium Ottomanicum* 23 (2005/06) 105–130, hier 110–112, 121; Belke, Eroberung 34f. — [4] Tab. Peut. VIII 2–3; Kaplanoğlu, Kuruluş 26–28. — [5] Lefort, Tableau 114; Giros, Fortifications médiévales 217; Kaplanoğlu, Kuruluş 26; François, Céramique 305. — [6] Pralong, Matériel 363 (Nr. 155). — [7] Ötüken, Forschungen 38, 57, 232.

Yavaşlar, Ort in Hellespont, in der südlichen → Trōas (2), 7 km sw. von Ezine, 18 km nw. von Ayvacık[1]

□ △ 26^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Etwa auf halbem Weg zwischen → Kızkalesi u. → Üsküfçü liegt auf einer Anhöhe *(Tilkilik Tepe)* eine kleine Burg mit Vorburg; im Inneren Ziegel u. Tonröhren. – Richtung (u. unterhalb) der → Kızkalesi finden sich auf einem Acker Ziegel u. frühbyz. Keramik (vielleicht eine *villa rustica*). Am Rand des Feldes Spuren der antiken Straße, die wohl von → Trōas (1) s. an der Kızkalesi vorbei zu den Alaungruben von → Şapköy (1) führte[2].

[1] 39.730476, 26.290628 (Ortszentrum). — [2] Böhlendorf-Arslan, 2009 Ezine 266, 272; dies., Ländliche Siedlungen 81.

Yaylacık, Ort am N-Rand des Berglandes, das sich vom Bithynischen → Olympos Richtung → Apollōnias Limnē hinzieht, 15 km w. von Prusa (Bursa)[1]

□ 28^{40} 40^{00}

Hist —

Mon W. oberhalb des Ortes (Flurname *Kayalık*) Spuren eines antiken Friedhofes; reichlich Ziegel u. ein behauener Steinblock. Im Ort ein *hagiasma* (Sıtmapınar), das noch heute Malariakranke heilen soll. Ein weiteres *hagiasma* unterhalb des Ortes (*Keyif Ali* bzw. *Kefali* [aus Kephalē]) existiert nur noch als modern gefaßte Quelle[2]. Beim Ort Fund der Inschrift eines erfolgreichen Wettkämpfers[3].

[1] 40.172908, 28.901914 (Ortszentrum). — [2] Auzépy, Survey 2004, 28; dies., Prospection 2006, 341. — [3] Aybek – Dreyer, Apollonia 59f.

Ycantis, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Y. Besitz. Y. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Ychiameny, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Y. Besitz. Y., für das nicht ganz überzeugend, hē kaēmenē „die Verbrannte“ vorgeschlagen wurde, wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Yculus, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Y. Besitz. Y. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Yenice, Ort mit Thermalquellen im nordmysischen Bergland, im Grenzgebiet von Bithynien u. Hellespont, 4 km sw. von Devecikonağı, 56 km sw. von Prusa (Bursa)[1]

□ 28^{20} 39^{40}

Hist —

Mon Um die heute noch (oder wieder) genutzten Thermalquellen röm. Siedlungsreste: Votivrelief, Grabstele, Sarkophag mit Medusenhaupt[2]. Nach Auskunft am Ort waren 1997 keine alten Reste mehr bekannt; Steine seien nach Bursa verbracht worden*.

Bereisung *1997.

[1] 39.891295, 28.533736 (Ortszentrum). — [2] Wiegand, Mysien 308; Schwertheim, Kyzikos I 127 (Nr. 302).

Yenideğirmen, Hügel (Flurname) in Hellespont, am S-Abhang des Sigrianē-Gebirges (heute Kara Dağ), über dem linken (ö.) Ufer des Gölecik Deresi u. etwa auf halbem Weg zwischen den Dörfern Keşlik (heute Gölecik) u. dem 4 km nnö. gelegenen Örencik[1]

⌓ 28^{00} 40^{00}

Hist —

Mon Am w. Abhang des Y.-Hügels u. ö. über dem Gölecik Deresi kamen jüngst durch Raubgrabungen weitgehend zerstörte Reste einer byz. Anlage zu Tage. Vor einer senkrechten Travertinwand, die bis vor kurzem vom Wasser einer Quelle überspült wurde, finden sich letzte Reste von Mauern (Ziegel, Bruchstein), eine ist konkav gebogen. Ein Säulenfragment. Keine Keramik. Vermutlich Rest eines Hagiasma, einer Kapelle u./oder einer Einsiedelei[2].

[1] 40.290019, 28.274829. — [2] Auzépy, Prospection 2007, 428–431.

Yeniköy, Ort in Bithynien, am Rand des Schwemmlandes am N-Ufer der → Askania Limnē (İznik Gölü), 6 km nö. von Orhangazi (früher Pazarköy)[1]

□ 29^{20} 40^{20}

Hist Im Gebiet der heutigen Dörfer Yeniköy, Cihanköy (1,5 km w.) u. Çengiler (früher Sugören, 4 km nw.) befand sich nach Ausweis der zahlreichen Inschriften eine dörfliche Siedlung, die nicht genauer lokalisiert werden kann (Yeniköy lieferte die meisten Inschriften); sie war vermutlich – wie auch der → Charmideanōn dēmos – Teil der auf einer Inschrift aus Keramet bezeugten Tetrakōmia, die sich wohl über das W-Ufer der Askania Limnē erstreckte, u. gehörte zum Territorium von → Kios[2].

Mon Siedlungsaktivität wird durch zahlreiche Inschriften (überwiegend Grabinschriften; eine Weih- [Ehren-]Inschrift wurde vom *dēmos* gesetzt). Die Siedlung ist von hellenist. bis mittelbyz. Zeit (Gebet auf Deckplatte eines Kapitells) belegt[3].

[1] 40.535127, 29.353624 (Ortszentrum). — [2] Şahin, Iznik II, 1, S. 3f.; Nr.725; Corsten, Kios 11. — [3] Şahin, a. O., Nr. 702, 760f., 763, 766, 801; Corsten, a. O. 78 (Nr. 3), 154–156 (Nr. 99–101), 166 (Nr. 113), 169 (Nr. 118) (aus Yeniköy); Şahin, Nr. 752, 754; Corsten 156f. (Nr. 102f.) (aus Çengiler); Şahin, Nr. 751, 755; Corsten 148–153 (Nr. 47f.) (aus Cihanköy).

Yenioba, Ort in Hellespont, in der südlichen Trōas, im Hügelland s. des mittleren → Skamandros, 11 km sö. von Ezine, 48 km s. von Çanakkale[1]

□ 26^{20} 39^{40}

Hist —

Mon Auf einem Hügel sw. des Ortes im Umfeld eines alten türk. Grabes etwas spätbyz. Keramik. Knapp 2 km sö. des Ortes oberhalb eines Baches (Flur *Taşlı*) eine frühbyz. Siedlung; Bruchsteinmauern von mehreren Gebäuden; auf einem Feld Reste von *opus caementitium*-Mauern; Keramik 4.–6. Jh.[2]

[1] 39.728386, 26.428119 (Ortszentrum). — [2] Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2008, 153f.

Yenişehir, seit der frühesten osman. Zeit bezeugte türk. Stadt in der Ebene → Atrōa, 19 km ssw. von → Nikaia (İznik[1])

□ 29^{20} 40^{00}

Hist Y. ist entgegen anderer Ansicht[2] vermutlich eine Neugründung ʻOs̲māns, die ein Jahr nach der Eroberung weiter s. gelegener Orte wie → Bilecik, → Yarhisar, → Aynegöl u. → Köprühisar (nach osman. Überlieferung 699 H. [1300/01]), d. h. 1301/02 erfolgte. Y. wurde nun Ausgangspunkt für weitere Unternehmungen gegen İznik (Nikaia) u. dessen großräumige Umgebung[3].

Mon Die wenigen in Y. beobachteten alten Steine sind wahrscheinlich verschleppt. Fund eines frühchristl. Grabsteines[4].

[1] 40.263680, 29.650670. — [2] Lindner, Anatolia 120. — [3] ʻAşık-Paşa-zâde 42f., 45; Belke, Eroberung 35. — [4] Mendel, Musée de Brousse 349 (Nr. 103).

Yeniyürük, Ort in Bithynien, in hügeligem Gelände zwischen İnegöl (→ Aynegöl) u. Yenişehir, 10 km nö. von İnegöl[1]

□ 29^{20} 40^{00}

Hist —

Mon Die 2 km nö. des Ortes verzeichnete *Kale*[2] ist als Stelle am Ort zwar bekannt, es sollen aber keine Reste (mehr?) vorhanden sein. – Am Ortsrand Rest einer aufwendigen röm. Grab-

anlage (Auflager für Sarkophag mit Zugang über Treppenstufen in den Fels geschlagen; **Abb. 323**). Beim Neubau der Moschee wurden plumpe frühbyz. Kirchenarchitekturfragmente gefunden (Schrankenpfeiler mit Rest eines Kreuzes auf Kugel, Doppelsäule, weitere undefinierbare Steine; **Abb. 324–325**)*.

Bereisung *1997.

[1] 40.147542, 29.595838 (Ortszentrum). — [2] TK C IV Kocaeli 31/t.

Yeşilköy, früher Deliler, Ort in Hellespont, oberhalb des N-Ufers des oberen → Skamandros, 20 km onö. von Bayramiç[1]

□ 26^{40} 39^{40}

Hist —

Mon Sö. des Ortes auf einer steilen Erhebung Siedlungsspuren, die kürzlich von Raubgräbern geplündert wurden; die aufgefundene Keramik war einerseits archaisch bis klassisch, andererseits spätbyz[2]. Weitere Siedlungsspuren (Marmorfragmente, eine latein. Inschrift, wohl auch Gräber mit Ziegeln auf einer Erhebung) auf der S-Seite des Skamandros Richtung Çırpılar. – Tumuli, eine Granitsäule sowie Marmorfragmente auch bei Tungurlu (Tongurlu), 2 km sw. von Yeşilköy[3].

[1] 39.842567, 26.842303. — [2] G. Bieg, E-Mail vom 7.9.2004. — [3] Cook, Troad 297.

Yıldıztabyatepe, antiker Tumulus in Hellespont, im Hügelland ö. des unteren → Granikos (Biga Çayı), knapp 1 km ssw. von Çeşmealtı, 11 km nö. von Biga[1]

∴ 27^{00} 40^{00}

Hist —

Mon Siedlungsspuren in einem Feld sw. des Tumulus: archaische bis hellenist. sowie (nach langer Unterbrechung) spätbyz. Keramik[2]. – Zu den Architekturfragmenten an der Volksschule von Çeşmealtı siehe unter → Kilisetaşı.

[1] 40.314543, 27.311844 (Ortszentrum). — [2] Rose *et alii*, Granicus river 2004–2005, 91f.

Yiorieti, *casale* (Dorf) oder *agridion* (Weiler) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Y. Besitz. Es wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 37.

Ylissopena, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Y. Besitz. Y. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Ymacricora, *casale* (Dorf) oder *agridion* (Weiler) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Y. Besitz. Der Name gibt wohl griech. hē makrē

chōra (oder hē makrychōra) wieder. Y. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1]. In diesem Falle wäre ein Zusammenhang mit → Makron Chōrion, topothesia tu → Makru oder Makrochōrion (nachbyz. Name von → Hebdomon, alle *TIB* 12) möglich.

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 37.

Ymaniche, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Y. Besitz. Y. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Yoi, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das in Kpl. gelegene Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Y. Besitz. Der Name gibt wohl griech. hyoi „Söhne“ wieder. Y. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 37.

Ypapya, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Y. Besitz. Der Name geht wohl griech. hē papia „die Ente“ zurück; Y. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht [1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Ypheluti, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Y. Besitz. Y. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht [1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Ysomandres, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Y. Besitz. Y., das vielleicht auf griech. hoi Esōmandres (die inneren Schafhürden) zurückgeht, wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Ystriligera, *locus* (Örtlichkeit) in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahre 1221 hatte das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. in Y. Besitz; Y. wird jetzt aus historischen Gründen eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213; Saint-Guillain, Propriétés 20–22, 38.

Yukarı Kınık, Ort im östlichen Bithynien, an der alten N–S-Verbindung von → Klaudiupolis (*TIB* 9, heute Bolu) über Dableis (→ Numerika) nach → Dorylaion (*TIB* 7, heute Şarhüyük bei Eskişehir) (Route D 10), 52 km nnö. von Eskişehir[1]

∴ 30^{40} 40^{00}

Hist —

Mon Zwei antike Weihinschriften (eine nennt einen *dēmos Katapaspanas*), eine Ehreninschrift des *Eimartonora… dēmos* für einen Theodotos (so in der Inhaltsangabe der unpublizierten Inschrift) sowie einige Grabinschriften (gefunden in Y. K., Aşağı Kınık [6 km ö.], Ören [3 km s.] u. Karaağız [1,5 km ö.]) deuten auf eine alte Siedlung in der näheren Umgebung[2].

[1] 40.189410, 30.691911 (Ortszentrum). — [2] Şahin, Iznik II 1, S. 18 u. A. 65; Nr. 1105, 1162, 1288, 1298, 1397; Öztürk – Gündüz, Bolu 2014, 31.

Yukarı Yarımca, auch Eskiyarımca Hr.[1], heute verlassenes Dorf etwa 2 km nnö. von Yarımca, 15 km w. von Nikomēdeia (İzmit)[2]

□ 29^{40} 40^{40}

Hist —

Mon In der Nähe des Ortes liegt eine heute weitgehend zerstörte Felsnekropole. Auf dem türk. Friedhof Architekturfragmente (Bruchstücke von Säulen u. Kapitellen). Die genaue Lage der zugehörigen alten Siedlung ist nicht bekannt[3].

[1] TK C IV Kocaeli (İzmit) 32/n. — [2] Etwa 40.790129, 29.744954. — [3] Şahin, Nikomedeia 104f.

Yukarıköy, früher auch Yukarı Çamoba[1], Ort in der südwestlichen Trōas (Hellespont), im Hügelland n. des mittleren → Satnioeis (Tuzla Çayı), 3 km ssö. von → Tragasai (Tuzla)[2]

□ 26^{00} 39^{20}

Hist —

Mon In der Flur *Bahçetaş* bei Y. liegt eine osman. Dorfwüstung (aufgelassen im 19. oder frühen 20. Jh.) mit byz. Vorgängersiedlung. Architekturfragmente u. Teil einer Apsis stammen von einer wohl frühbyz. Kirche; der Wohnsiedlung sind letzte Reste von Grundmauern u. Türsteine zuzuweisen. Armringe aus Glas u. glasierte Keramik ab dem 12./13. Jh.[3]

[1] TK DI Edremit Ib/1. — [2] 39.542749, 26.191297 (Ortszentrum). — [3] Böhlendorf-Arslan, Byzantinische Siedlungen 2008, 158.

Z

H. Zacharias (1) (τοῦ ἁγίου Ζαχαρίου μοναστήριον), Kloster in Bithynien, im Bereich des Bithynischen → Olympos, in der Gegend → Atrōa[1], etwa zwei Tagesreisen von Nikaia entfernt[2], genaue Lage unbekannt

Hist Auf Weisung des hl. Geistes errichteten die Mönche Paulos u. Petros (von Atrōa), an der Stelle einer schon bestehenden Kapelle H. Zacharias etwa 804 ein demselben Propheten geweihtes Kloster; erster Abt war Paulos[3]. Nach dessen Tod 805/06 wurde Petros von Atrōa sein Nachfolger[4]. Nach Ausbruch des zweiten Ikonoklasmus unter Kaiser Leōn V. 815 zerstreute sich die von Verfolgung bedrohte Gemeinschaft[5], doch konnte Petros während eines kurzen Aufenthaltes am Olympos (→ Mesolympon) in der Zachariaskirche die Liturgie feiern[6]. Petros führte auch weiterhin ein unstetes Wanderleben mit nur kurzen Aufenthalten in seinem Kloster; bei einem setzte er seinen Bruder Paulos als *oikonomos* ein u. vergrößerte die Kirche[7]. Die verschärfte Wiederaufnahme der ikonoklastischen Verfolgungen unter Kaiser Theophilos (durchgeführt durch den ikonoklastischen Bischof Leōn von → Prusa) hatte eine erneute Aufteilung der Mönche von H. Z. in Kleingruppen zur Folge[8]. 837 starb Petros, obgleich weiter als Abt des Zacharias-Klosters bezeichnet[9], nicht hier, sondern in der nahen → Balaiu Monē. Sein Sarg, an dem sich viele Wunder ereigneten (darunter eines, das die geographische Nähe beider Klöster u. darüber hinaus die Lage des H. Z.-Klosters unterhalb der Balaiu Monē erweist)[10] blieb ein Jahr in der Nikolaos-Kirche oberhalb der Balaiu Monē u. wurde nach der ersten Jahresfeier zum Todestag des Heiligen in das Zacharias-Kloster, genauer in die als Erweiterung von Petros' Hesychastenzelle in den Boden gegrabene Theotokos-Kapelle transferiert[11]. Diese Kapelle ist von einer außerhalb der Klostermauern gelegenen Kirche der Theotokos[12] zu unterscheiden. Petros' Nachfolger, sein Bruder Paulos, war sieben Jahre Abt des H. Z.-Klosters, als er 844 vom Patriarchen Methodios u. dem Metropoliten von → Nikomēdeia Ignatios gegen seinen Willen zum Bischof einer unbekannten Stadt in Bithynien erhoben werden sollte; er starb aber auf dem Weg nach Nikomēdeia u. wurde ö. außerhalb der Zacharias-Kirche begraben; Nachfolger als Abt des H. Z.-Klosters wurde sein Neffe Iakōbos[13], derselbe, der den Mönch Sabas mit der Abfassung der *Vita* des hl. Petros von Atrōa beauftragte[14]. 926 (oder schon 908?) trat der spätere Stylit Lukas unter dem Abt Petros in das H. Z.-Kloster ein, wo er drei Jahre als *kellaritēs* diente[15]. Fraglich ist die vorgeschlagene Zuschreibung eines Siegels *(sphragēs tu Hagēu Zachariu)* an dieses Kloster; die Begründung, es liege, wie ein homonymes Kloster in der Gegend → Katabolon, hält nicht, da dieses Kloster sicher nicht in Katabolon liegt u. das andere Katabolos höchstwahrscheinlich auf der europäischen Seite des Bosporos zu suchen ist (→ Katabolos, *TIB* 12)[16].

Mon —

[1] Synax. Cpl. 366. — [2] Laurent, Vita retractata 155; Auzépy, Monastères 442f. — [3] Laurent, Pierre d'Atroa 89; *PmbZ* 5838. — [4] Laurent, a. O. 93–97; *PmbZ* 6022. — [5] Laurent 99. — [6] Laurent 103. — [7] Laurent 111–113, 157–161, 167–183. — [8] Laurent 187–189; *PmbZ* 4425. — [9] Vita Ioannicii S 370 B. — [10] Laurent, Vita retractata 137–139. — [11] Laurent, Vita retractata 147–149. — [12] Laurent, Pierre d'Atroa 89f., 169. — [13] Laurent, Vita retractata 35f., 45, 152–157. — [14] Laurent, Pierre d'Atroa 65; *PmbZ* 2634. — [15] Delehaye, Saints Stylites 203; Janin, Grands Centres 151; *PmbZ* 24758, 26461. — [16] Cheynet *et al.*, Istanbul 6.105.

Papachryssanthou, Vie monastique 176.

H. Zacharias (2) (Ἅγιος Ζαχαρίας), Kirche in Bithynien, 8 Meilen vom → Auxentiu-Berg, genaue Lage unbekannt

Hist Als der hl. Auxentios 470 auf dem (nach ihm benannten) → Auxentiu oros starb, stritten das Kloster → Ruphinianai, die Leute der Kirche H. Z., die einige Meilen vom Auxentiu oros auf einem Landgut *Theatrōdes* oder *Theatrōdēs* (ἐν κτήματι λεγομένῃ θεατρώδει [auch *Theatron*]) stand (nach anderer Version einfach die Anhänger [phoitētai] des Hl.), u. die Nonnen der Trichinaraiōn Monē um den Besitz des Leichnams, der schließlich in der Kirche dieses Klosters beigesetzt wurde[1]. – Vielleicht identisch mit → H. Zacharias (3).

Mon —

[1] Vita Auxentii 1436 C; Joannou, Démonologie 130, 149, A. 225; Pargoire, Auxence 29f.; Auzépy, Vies d'Auxence 207, 213f., 227.

H. Zacharias (3) (μονὴ τοῦ ἁγίου Ζαχαρίου τοῦ Στιβαραχίου), Kloster im Metropolitansprengel von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Stephanos von H. Z. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde. Der Zusatz τοῦ Στιβαραχίου ist (nach Mt. 23, 35) sicher in υἱοῦ Βαραχίου zu korrigieren. – Vielleicht identisch mit → H. Zacharias (2)[1].

Mon —

[1] *ACO* III 49 (Nr. 103); Janin, Grands Centres 59, 426.

Zbalēnoi (Ζβαληνοί, Ethnikon), Einwohner eines Dorfes in Bithynien, an der ö. S-Küste des Golfes von Nikomēdeia (İzmit), genaue Lage unbekannt

Hist Die Zbalēnoi sind auf drei Spendenlisten (Beiträge für ein ländliches Fest) aus İhsaniye (→ Eribōlos) genannt. Die Z. sind vermutlich (wie sicher → Lakkēnoi) als ländliche Phylē von Nikomēdeia anzusehen u. bildeten mit vier anderen Gemeinden (→ Baitēnoi, → Gaurianoi, → Lakkēnoi, → Troialēnoi) einen Dēmos, dessen Zentrum vielleicht mit Eribōlos zusammenfällt[1].

Mon —

[1] Dörner, Bithynien 41f., 57–62 (Nr. 31–33); Schwertheim, Meterverehrung 801f. (Nr. 13); *TAM* IV/1, 16–18; Öğüt-Polat – Şahin, Inschriften I 102–105, 106–108 (Nr. 8–10); Schuler Ländliche Siedlungen 274f.; Zgusta, Ortsnamen 177.

Zeleia (Ζέλεια), angeblich auch Alopē[1] antike Stadt in Hellespont, im Bergland s. der S-Küste des Marmarameeres u. am Fluß → Tarsios[2], heute Sarıköy, 12 km nnw. von Gönen (→ Artemea), 32 km sw. von Kyzikos[3]

▣ 27^{20} 40^{00}

Hist Z. wird bei Homer als Heimat des Pandaros genannt, das in einer angeblichen Landschaft Lykia liege, eine Ansicht, die teilweise von den griech.-röm. Geographen übernommen wurde[4]; auch ein Ausläufer des → Idē habe Z. erreicht[5]. Ab 441/40 Mitglied des Attischen Seebundes[6]; unter persischer Herrschaft unterstützte Z. die Perser gegen Alexander d. Gr., erhielt aber Amnestie[7]. Münzen des 4. Jh. v. Chr.[8] Später Kyzikos zugeschlagen[9], wurde es wahrscheinlich eine Festung der Kyzikener[10]. Auf einer antiken Ehreninschrift (wohl aus der Gegend von Z.) werden *hoi chōrite hoi Zeleitōn* neben *hoi kōmēte hoi Sykēnō<n>* (→ Sykēnōn kōmēte) genannt, was auf ein Fortleben als Dorf schließen läßt[11].

Mon Die alte Siedlung (oder zumindest die Akropolis) lag auf einem konischen Hügel unmittelbar nö. des heutigen Ortes. Hier reichlich behauene Steine, Ziegel u. Keramik, vor allem aus klassischer, hellenist., dann erst wieder aus spätbyz. Zeit. Soweit erkennbar, hellenist. u. spätbyz. Münzen[12].

Bereisung 1997.

[1] Strabōn XII 3, 22. — [2] Strabōn XIII 1, 10. — [3] 40.210105, 27.604452. — [4] Hom. Il. II 824f.; IV 103, 121; V 505; Strabōn XII 4, 6; XIII 1, 33; Steph. Byz. Z 15 (II 200 Billerbeck – Zubler); F. Starke – R. Nünlist, Pandaros 1. *DNP* 9 (2000) 233f. — [5] Strabōn XIII 1, 5.10. — [6] Hansen – Nielsen, Inventory 995f. — [7] Arrian, Anabasis I 17, 2; Hasluck, Cyzicus 103. — [8] Leschhorn, Münzen II 269. — [9] Strabōn XII 8, 11; Hasluck a. O; Rose *et alii*, Granicus Valley 2004–2005, 113. — [10] Steph. Byz. a. O.; Teichmann, Kyzikos 144. — [11] Schwertheim, Kyzikos I 20 (Nr. 47). — [12] Rose *et alii*, Granicus Valley 2004–2005, 113f.; Rose – Körpe, Granicus Project 2006, 105.

Zelpia, Dorf *(casale)* in Thrakien oder Bithynien, Lage unbekannt

Hist Laut einem Privileg des Papstes Honorius III. aus dem Jahr 1221 bezog das Zisterzienserinnenkloster S. Maria de Percheio in Kpl. aufgrund einer Schenkung jährlich fünf Hyperpyra

aus den Einnahmen des *casale* Z. Z. wird aus historischen Gründen heute eher in Thrakien als in Bithynien gesucht[1].

Mon —

[1] Pitra, Analecta novissima 577; Martin, Percheio 213f.; Saint-Guillain, Propriétés 27f., 38.

Zigritza (Ζιγρίτζα), Kloster in Bithynien, am S-Ufer des Golfes von Nikomēdeia bei Pylopythia (→ Pylai, → Pythia), genaue Lage unbekannt

Hist Wenig wahrscheinlich ist die Vermutung, daß Z. mit dem ebenfalls bei Pylai gelegenen Kloster → Asēkrētis identisch ist, da Zigritza durch Umformung des früheren Namens entstanden sei[1]. 1236 wurde auf Weisung des Kaisers, im Anschluß daran auch des Patriarchen, das Kloster Z. einschließlich seiner Metochien → Axylos u. → Daphnaia sowie seiner Besitzungen in → H. Eleutheriu (Lage unbekannt) u. *Pantoichion* (→ Panteichion [1]) dem Kloster → Ruphinianai, dessen Mönche wegen der Besetzung durch die Zisterzienser wohl hierher ausgewandert waren, als Metochion unterstellt[2].

Mon —

[1] Janin, Grands Centres 86, 90; Foss, Strobilos and Pylae 91f. mit A. 45. — [2] *MM* IV 303–305 = Gastgeber – Kresten, Chartular 108–113; Dölger, Reg.[2] 1754; Laurent, Reg. 1286; Janin, a. O. 40, 90, 452; De Gregorio, Epigrammi 115f.

Zindantepe, kleine Siedlung in der Trōas (Hellespont), am Beginn der Hügel ö. von Geyikli, etwa 3 km s. von Mecidiye, 11 km nö. von → Trōas (1)[1]

□ 26^{00} 39^{40}

Hist —

Mon Die Anlage besteht aus einem Felsklotz, in den eine große Zisterne (oder Brunnenschacht) eingehauen ist. Unterhalb des Felsens zu beiden Seiten der Straße Mecidiye–Gökçebayır findet sich neben frühbyz. auch spätbyz. Keramik (vermutlich zwei Nutzungsphasen mit Unterbrechung)[2].

[1] Etwa 39.800702, 26.252945. — [2] Bieg – Tekkök – Aslan, Spätrömische Troas 164–166.

Zipoition (Ζιποίτιον), Stadt in Bithynien, Lage unbekannt

Hist Z. wurde vermutlich zwischen 297 (Annahme des Königstitels) u. 280 v. Chr. (Tod) von dem bithynischen König Zipoitēs I. am Berg → Lypedron (überliefert Lyperon oros) gegründet. Vermutungen, die Stadt sei identisch mit dem späteren → Nikomēdeia, finden keine Bestätigung in den Quellen[1].

Mon —

[1] Memnōn 65s; Steph. Byz. Z 24 (II 204 Billerbeck – Zubler); Chr. Habicht, Zipoition. *RE* 10A (1972) 460; Cohen, Settlements 408f.

Zōgraphētōn Monē (μονὴ τῶν Ζωγραφητῶν), Kloster in Bithynien in der Diözese von → Chalkēdōn, genaue Lage unbekannt

Hist Abt Eirēnikos von Z. unterschrieb die Schrift der Äbte von Klöstern der Hauptstadt, der Diözese Chalkēdōn sowie von Palästina (u. Syrien), die auf dem Konzil von Kpl. 536 verlesen wurde[1].

Mon —

[1] *ACO* III 48 (Nr. 79); Janin, Grands Centres 424.

Zopran oder **Zobran Köyü** bzw. **Çiftliği**, Ort (Weiler) in Bithynien, auf einer Erhebung über dem linken Ufer des → Sangarios, knapp 2 km wnw. einer antiken Brücke über den Sangarios, etwa 4 km sö. von Vezirhan, 38 km sö. von Nikaia (İznik)[1]

⩙ ⊟ 30^{00} 40^{00}

Hist —

Mon Beim Ort wird eine antike Siedlung (vielleicht auch ein röm. oder byz. Militärlager zum Schutz der Brücke) angenommen; hier eine Weihinschrift an Apollōn. Auf dem nw. gelegenen Zopran (Zobran) Dağı liegt eine große röm. Nekropole (nur eine Grabinschrift)[2]; Reste einer Befestigung (Flurname *Çambazkaya*)[3]. Etwa 2,5 km sö. von Zopran Ruinen einer röm. Brücke über den Sangarios[4]. – W. des Ortes (Küçük) Yenice (früher auch Yeniceisağır, gegenüber am rechten Ufer des Sangarios)[5] „eine alte Trümmerstätte mit Tumulus“[6].

[1] 40.219138, 30.056067 (Dorf), 40.214311, 30.076287 (röm. Brücke). — [2] Şahin, Iznik II 1, 12, 24; Nr. 1032, 1236. — [3] Kaplanoğlu, Kuruluş 46, (217), Abb. 2. — [4] Şahin, Iznik II 1, S. 12; v. Diest, Von Tilsit nach Angora 18. — [5] TK C IV Kocaeli ş/35. — [6] v. Diest a. O.

Zōriu Topos (τόπος … Ζωρίου), Örtlichkeit wahrscheinlich in Bithynien, genaue Lage unbekannt

Hist Die (oder einige) Paröken des im Thema Optimaton gelegenen Dorfes → Trimmaia, die ausgewandert waren u. nun im Osten (ἐν τῇ Ἀνατολῇ), im topos Zōriu, wohnten, wurden nach der Rückgewinnung des Thema Optimaton von Kaiser Iōannēs III. Dukas Batatzēs zusammen mit Trimmaia, das bereits vor der Lateinerherrschaft zu den Gerechtsamen der Kirche gehört hatte, dem Patriarchat zurückgegeben[1].

Mon —

[1] Zepoi I 661; Dölger, Reg.[2] 1941a.

Zulupas (Ζούλουπας, Ζουλουπᾶς), Landgut *(proasteion)*, wohl auch Kloster in Bithynien, vielleicht in der Nähe von Nikomēdeia (İzmit), genaue Lage unbekannt

Hist 833 zog sich der hl. Mönch Nikētas, Patrikios u. ehemaliger Stratege von Sizilien, aus Furcht vor einem bevorstehenden Arabereinfall aus → Eribōlos auf das Landgut *(proasteion, topos)* Z. zurück, das ihm ein Verwandter zur Verfügung stellte; er scheint hier auch eine klösterliche Gemeinschaft eingerichtet zu haben, bevor er auf Anordnung ikonoklastischer Bischöfe (oder des Ortsbischofs) die Gegend verließ u. nach → Katēsia weiterzog[1].

Mon —

[1] Papachryssanthou, Nicétas 319, 322f., 327, 331, 337; Ruggieri, Religious Architecture 222f.

Zygos (Ζυγός), Bezeichnung für das gebirgige Grenzgebiet gegen die Türken in der Umgebung, vermutlich im Besonderen die Landschaft ö. von Nikaia

29^{40} $40^{00–20}$

Hist Die Zygēnoi, die tapferen, bäuerlichen Bewohner des Z. genannten Grenzgebietes bei Nikaia, u. insbesondere die Bewohner der Festung → Trikokkia traten auf die Nachricht von der Blendung des unmündigen Kaisers Iōannēs IV. Laskaris (25. Dezember 1261), dem sie sich aufgrund der seinem Vater geleisteten Eide weiterhin verpflichtet fühlten, in den Aufstand gegen Kaiser Michaēl VIII.; sie hielten sogar ein fremdes, blindes Kind für den unglücklichen Kaiser, obwohl dieser nachweislich in → Dakibyza oder – wahrscheinlicher – → Nikētiatu Phrurion eingekerkert war. Der Aufstand konnte trotz massiven Einsatzes von Truppen erst beendet werden, nachdem ein Teil der Aufständischen durch Amnestieversprechen zur Aufgabe bewegt worden war. Die Aufständischen, die sich nicht ergeben hatten, wurden hart bestraft; von der

Vertreibung oder Ausrottung der gesamten Bevölkerung sah man allerdings ab, um die Grenzgebiete nicht von allen Verteidigern zu entblößen[1]. – Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß Z. mit dem nur einmal hagiographisch genannten gleichnamigen Bistum (Bischof Basileios mit dem Beinamen Pezos) gleichgesetzt werden kann[2].

Mon —

[1] Geōrg. Pach. I 258–267; Failler, Chronologie I 76; Lampakēs, Nikaia 341f. — [2] Laurent, Pierre d'Atroa 81 u. A. 5; Grumel, Reg.[2] 372; *PmbZ* 886.

REGISTER

A. Sachregister

Aufgenommen wurden vor allem Begriffe, die einen Bezug zur Thematik der *TIB* und speziell zu den behandelten Gegenden aufweisen (Geographie, Landschaft, Besiedlung und Bevölkerung, Geschichte, Verwaltung und Verwaltungseinteilungen, Militär, Kirchengeschichte, Kirchen und Klöster, Verkehrsverbindungen, Wirtschaft und Wirtschaftsgüter, archäologische Reste und Funde, Ruinen aller Art, insbesondere Wehrbauten). Nicht aufgenommen wurden die Stellen, wo nur die Teilnahme von Bischöfen, Erzbischöfen und Metropoliten an den großen Konzilien und Synoden sowie der Synodos endēmusa verzeichnet ist. Verwiesen wird (abweichend von den früheren *TIB*-Bänden) sowohl in der Einleitung als auch in den Lemmata des Hauptteils auf Seiten (hier wurden bislang die Lemmata angeführt, in denen sich das Stichwort findet). Für wenige zentrale Begriffe, die eine Auflistung wünschenswert erscheinen lassen (Bistümer, Erzbistümer, Metropolen und Städte), wird zusätzlich auf die entsprechenden Einträge des geographischen Registers verwiesen. *Kursiv* gedruckt sind die Stichwörter innerhalb des Sachregisters (Verweise ebenfalls *kursiv*). Ein dem Stichwort nachgesetzter Asterisk * bedeutet, daß lediglich eine Auswahl vorliegt. **Halbfette** Seitenzahlen weisen auf die Hauptstelle(n) der Einleitung hin. In Klammern hinter dem Stichwort stehen 1. Begriffe, von denen auf das Stichwort verwiesen wird, 2. fallweise knappe Erläuterungen, die das Stichwort näher bestimmen und 3. Bestandteile des Stichwortes, die auch im Text in Klammern stehen. Wo sinnvoll, wird auch zwischen Stichworten mit verwandter Bedeutung hin- und herverwiesen.

À jour-Technik 955, 1054; → *Kapitelle*
A sekrētis → *Asekrētis*
ʿAbbāsiden 150
Abbildungen (antik bzw. byz.) 322, 815; → *Ikonen*
Abfallgruben 623
Abfluß (aus einem See) → *Ausfluß*
Abflußregime 107 u. A. 19
Abgaben 207, 219, 308, A. 32, 310, A. 37, 346, 607, 673, 723, 769, 802, 883, 954, 961; → *Gebühren, Sonderabgaben, Steuern, Tribute*
Abgaben, kanonische 673
Abgabeneinhebung 354
Abgesandte → *Gesandte*
Abies → *Tannen*
*Äbte (hēgumenos)** 234, 237f., 239 u. A. 125. 131. 132, 240, 241, A. 140, 251–254, 255 u. A. 250, 256f., 260f., 386f., 404, 408, 468, 489f., 492, 549, 653, 762f., 861, 903, 921, 941, 975, 980, 1050
Äbtissin (hēgumenē) 252, 378, 439, 579, 617, 937, 1040, 1051
Abrettēnoi 352
Abtreppung → *Stufen (in Pflasterstraßen)*
Abwasser, Abwasserkanal, Abwasserleitung, Abwasserschächte 632, 1062; → *Kanalisation*
Abydikos, Abydikoi 354
Achäer 125, 361f., 380, 620, 994, 998, 1059
*Äcker, Ackerland** 448, 741, 757
Ackerbau 306, 316
Adler (aus Terrakotta) 427
Adrasteia → *Götterkulte*
Aedicula 622
Aethiopis (eine Art Salbei) 316
African Red Slip 339, A. 377
African Sigillata 339, A. 377
Ägäische Ware 345
Agathē Tychē → *Götterkulte*
Agone (Spiele) 232, 488, 611, 620, 706, 819, 835, 881; → *Hadrianeia Olympia, Pandēmia, Seuēria megala*
Agōnothetēs 887
Agora (Forum) 335, 488, 622f., 716f., 849, 1061f.
Agrarion, Agraria → *Fischerboote*
Agridion, Agridia → *Weiler*
Agros → *Grundbesitz, Fluren*
Aḫī, Aḫī-Bruderschaft 221
Aitel → *Döbel*
Akakianisches Schisma, Akakios-Affäre 234, 386
Akanthuskapitell 584
Akation, Akatia → *Fischerboote*
Akoimeten(mönche) 234, 251, A. 229, 386, 579, 974
Akrai → *Grenzgebiete*
Akriten 210, A. 819
Akrolophiai → *Anhöhen*
Akropolis 172, 359, 363, 410, 422, 436, 526, 548, 574, 581, 597, 621–623, 654, 659, 673, 678, 715f., 725, 753, 837, 839, 849, 867, 875f., 889, 898, 927, 934, 946, 954f., 1030, 1082
Akrōtērakin, akrōtērion → *Kaps*
Akt → *Synodalakte*
Alanen, alanisch 129, 211f., 214f., 215, 447, 501, 709, 724, 896
Alaun, -gruben, -lagerstätten, -minen, -vorkommen 205, 284, 300, 303f., 324, **325, 326 u. A. 236,** 339, 343, 347f., 527, 679, 709, 742, 888, 985f., 991, 1046, 1053, 1071, 1075

Alazonen 389
Albaner, albanisch 262, 390, 408, 589, 637
Alemannen 127, 817
Allume chizico oder cassico 326, 709; → *Alaun*
Allume ghiaghillo, giachile 326, 527; → *Alaun*
Allume lupai (lupaio [turchesco]) 326; → *Alaun*
Altäre (christlich) 324, A. 210, 367, 573, 616, 712, 819–821, 873, 910, 924, 1021; → *Reliquienaltäre*
Altäre, Altarsteine (heidnisch) 436, 448, 453, 461, 474, 480, 534, 540, 568, 610f., 618, 620, 622, 634, 727, 793, 873, 887, 889, 934, 957f., 970, 1032; → *Girlandenaltar, Grabaltäre, Rundaltäre, Weihaltäre*
Altargrundplatte 448, 541
Altarplatte 626
Altarräume 468, 820, 910, 1040
Altenheim 573
Altsiedeldörfer 919
Ambonbrüstungsplatten 625
Ambone (Kanzel) 343, 455, 674, 765
Ambon(grund)platten 384, 521, 1070
Ambonplattform 698
Ambon-Podiumsbrüstung 661
Amboß 337
Aminnios (Wein) 312
Ampelotopion 946
Amphia → *Kleidung*
Amphitheater 715f.
Amphoren, Amphorenfragmente (Weinamphoren) 311, 323, 341, 343, 443, 456, 476, 1062
Amphoren (Typ Ganos I; Ganosamphoren) 311, 341, 527, 641, 680, 877
Amphorenhenkel 384, 644
Ämter → *Verwaltung*
Ämter, kirchliche → *Verwaltung, kirchliche*
Anadendras (Wein) 312
Anagnapharios → *Walker*
Anagnōstēs 260, 457, 753, 763, 801, 836, 847, 889
Anagrapheus 748, 1020
Analemma 819
Anaphora 234, 714, 743, 800, 844
Anbauflächen, Anbaugebiete, Anbauregion 307 u. A. 21, 310, 313f., 340
Andrapoda ([slawische, vielleicht auch andere] Sklaven) 141, 145
Andrapoda-Siegel 145, A. 307
Andreaskreuze 586
Anemomylikon → *Windmühle*
Anhöhen (akrolophiai)* 442, 575, 756, 879
Ankerplätze (stallo, hormos) 297 u. A. 262, 380, 423, 500, 651, 656, 739, 958, 1058
Ankersteine 986
Anklang (lautlicher) → *Namensähnlichkeit*
Ankyra (Ankara), Schlacht (Sieg, Niederlage) bei 100, A. 22, 223, 517, 799, 831
Anlegemole → *Molen*
Anlegeplätze, Anlegestellen (paralios skala) 296, 299, A. 265, 302, 309, 465, 620, 637, 731, 765, 819, 961, 986, 1048, 1059; → *Landestellen*
Annona 131, 296, 353
Anomoianer 229
Anrufungsinschriften 424, 517, 610, 1028
*Ansiedeln, Ansiedlung** 100, 114, 140, A. 261, 144, 145, A. 306. 307, 150, 180, 242, A. 153, 252, 267 u. A. 289, 302, 345, 347, 363, 420, 456, 555, 580, 707, 896, 995
Anstalt für Arme → *Armenhäuser*
Anten 454
Anthosmias (oinos; Wein; Triglianon kai sameon krasin) 310 u. A. 47, 1053
Anthypatos 952, 1025; → *Proconsulen*
Anwälte (Nomikos, Rechtsanwälte) 425, 736, 1033
Äolier 525, 528, 582
Apameia, Apamea (Kibōtos), Friede von 101, 115, 352, 525
Äpfel 314, 341
Aphroditē → *Götterkulte*
Aphthartodoketismusstreit 936
Aplēkton 270f., 318, 748; → *Heerlager*
Apo hypatōn 141, 145, 707
Apo legatariōn 236, 523
Apo protiktorōn 804
Apo tribunu 990
Apokalypsen 691, 748
Apollōn Akr(e)itas → *Götterkulte*
Apollōn Akrel(l)ēnos → *Götterkulte*
Apollōn Aktaios → *Götterkulte*
Apollōn Bathylimen(e)itēs → *Götterkulte*
Apollōn Daphnusios → *Götterkulte*
Apollōn, gemeinsam mit Artemis → *Götterkulte*
Apollōn, gemeinsam mit Zeus → *Götterkulte*
Apollōn Gorzaios → *Götterkulte*
Apollōn Hēlios → *Götterkulte*
Apollōn Krateanos → *Götterkulte*
Apollōn Libotēnos → *Götterkulte*
Apollōn Smintheios → *Götterkulte*
Apollōn Thymbraios → *Götterkulte*
Apothēkē, Apothēkai 139, A. 258, 140 u. A. 265, 141 u. A. 265, 277, 354, 804, 960f., 984
Apothēkarios 436, 1016
Appellationsgerichtsbarkeit 126
Apsidialbau, absidiales Gebäude 508, 906
Apsis, Apsiden, apsidial 384, 390, 404, 407, 411, 424, 444, 448, 454, 456, 458, 461, 475, 479, 510, 515, 541, 548, 615, 630, 661, 669, 678, 682, 700, 765, 767, 819–822, 851, 872, 903f., 955, 985, 1007, 1014, 1021, 1054, 1062, 1080; *(außen) halbrund* 424, 454, 541, 584, 686, 700, 756, 765, 820, 903, 907, 910, 1020, 1037, 1053f.; *dreiseitig ummantelt* 531, 548, 584, 738, 756, 765, 819, 832, 885, 1020, 1053f., 1074; *fünfeckig (fünfseitig) ummantelt* 822; *polygonal ummantelt bzw. ummauert (mit Polygonalummantelung)* 820, 851, 988; *siebenseitig ummantelt* 885; → *Hauptapsis, Mittelapsis, Nebenapsis*
Apsisbogen 820
Apsiskalotte 821, 1021
Apsismosaiken → *Mosaiken*
Aquäduktbrücken 622
Aquädukte 284, 368, 492, 678, 717, 819, 850, 888f., 994, 1016, 1041, 1068; → *Wasserleitungen*
Ära, Ären, städtische 368f.

Araber, arabisch, Arabereinfälle, Araberkriege* 135, 138f., 140, A. 265, 142f., 144 u. A. 292, 145–147, 149f., 151 u. A. 356, 152 u. A. 362, 155–158, 160–162, 235, 237, 254, 270, 296, A. 256, 307, 319, A. 148, 330, 354f., 401, 413, 439, 463, 469f., 473, 486, 505, 518, 523, 551, 554, 561, 580, 604, 638, 648, 651, 671, 694, 707, 723, 735, 737, 748, 760, 804f., 815, 818f., 838, 871, 924, 941f., 960, 980–982, 988, 1011–1013, 1060, 1084
Arbeitstiere 316
Archäobotanische Forschungen (Untersuchungen) 316, 989
Archidiakōn 207, 582, 741
Archiepiscopatus → Erzbistümer, lateinische
Archiereus → Bischöfe
Archimandriten, Archimandritēs 256, 386f., 439f., 488, 547, 601, 780, 862
Archipel 221, 224, 259, A. 278, 357, 413, 936, 940, 942
Archisatrapēs 172
Architekten, Architektōn 455, 1033
Architektur → Aedicula, Amphitheater, Analemma, Anten, Apsis, Apsisbogen, Apsiskalotte, Aquädukte, Arkaden, Atrium, Auflagepfeiler, Ausfallpforten, Basiliken, Bastionen, Befestigungen, Bema(bereich), Bemabogen, Bemapfeiler, Blendarkaden, Blendbögen, Blendnischen, Bögen, Bogenfenster, Bogenstellungen, Bootshäuser, Brücken, Bühnenhaus, -gebäude, Buleutērion, „Church with corner squinches", Dachkonstruktion, Deckenwölbung, Diakonikon, Dipteros (Tempel), Eckkompartimente, Eckpfeiler, Emporen, Exedra, Exonarthex, „Greek Cross Octogon", Fenster, Fensterbogen, Flachkuppeln, Gewölbe, Halbkuppeln, Hauptschiff (von Kirchen), Hohlkammern, Hypogäum, Hypokausten, Ikonostasen, Innendekoration, Innenhof, Kaianlagen, Kaimauern, Kolonnade, Kolonnetten, Kreuzarme, Krypta, Kryptoportikus, Kuppelbögen, Kuppeln, Kuppeln, unechte, aus überkragenden Steinen, Kuppelstützen, Lagerhäuser, Lünette, Mittelkuppel, Molen, Narthex, Nischen, Nymphaeum, Oculus, Ōdeion, Oktogone, Opistodom, Orchestra, Palästra, Parodos, Pastophorien, Pendentifs, Peristylhaus, Pfeiler, Pilaster (Mauerpilaster), Polygonaltechnik, Portikus, Pronaos, Propylaion, Propylon, Prothesis, Pseudo-Dipteros, Rotunde, Rundbau, Rundfenster, Rundhoftore, Säulenhallen, Schießscharten, Schiffe (von Kirchen), Schildbögen, Schildwände, Schwalbenschwanzdübel, Seitenschiffe (von Kirchen), Skēnē, Stützen, gerundete (für Mauern), Substruktionen, Synthronon, Tambour, Tambourfenster, Taufbecken, Templon-(anlage), Tetrakamaros, Tetraplateia, Tetrapylon, Theater, Thermen, Tonnendecke, Tonnengewölbe (-gewölbt), Torbogen, Tore, Tragebogen, Tribelon, Tribelon-Fenster, Triforiumfenster, Trikonchosförmiger Grundriß, Trompen, Tunnel, Türme, Vierungskuppel, Vorburg, Wellenbrecher, Wölbung, Zentralkuppeln, Zentralräume, Ziborium, Ziegelarkaden, Ziegelbauten, Ziegelbögen, Ziegelkuppeln, Ziegeltonne, Ziegelwölbung, Zinnen
Architekturfragmente, Architekturglieder, Architekturteile (Kirchenarchitekturfragmente, Bauplastik) → Altargrundplatte, Ambonbrüstungsplatten, Ambone, Ambon(grund)platten, Ambonplattform, Ambon-Podiumsbrüstung, Architrave, Arkadenbögenblöcke, Basen, Bodenplatten, Brüstungsplatte, Dachfirst, Deckplatte (eines Kapitels), Doppelsäulen, Eckakrotere, Eckgesims, Epistyl (einer Ikonostase), Fensterkonsole, Fensterpfeiler, Fensterrahmen, Fensterstützen, Gebälkstücke, Gesimse, Gesimsstücke, Kämpfer-(blöcke), Kapitelle, Kassettendecke, Konsolen, Pfeiler (monolithe), Pfeiler, achteckige, Platten, Profilstück, Quader, Säulen, Säulen, sechseckige, Säulenpostamente, Säulentrommeln, Schranken(anlage), Schrankenpfeiler, Schrankenpfosten, Schrankenplatten, Sockel, Templonepistyl, Templonpfosten, Templonsäule, Tetrakonchos, Treppenwangen (eines Ambon), Tripelbögen, Türfassung, Türgewände, Türlünette, Türpfosten, Türrahmen, Türschwellen, Türstürze, Ziboriumsäulen, Ziegelpfeiler
Architelōn … phorologos → Obersteuereinnehmer
Architrave 392, 461, 466, 548, 619, 658, 675, 701, 783, 850, 878, 889f., 985
Archōn 354, 358, 408, 740, 774, 804, 808, 813f.
Archōn, archōn (archontes) tōn stenōn (tu stenu; von Abydos bzw. Hieron) 131, 296, 353f., 606; → *Komēs (tōn stenōn), Parathalassitēs*
Archōn tu Blattiu 353f.
Archōn tu Chrysocheiu 547
Archōn (von Phylen) → Vorsteher
Arena 716
Arēs → Götterkulte
Argonauten, Argonautensage 351, 402, 418, 537f., 606, 671, 702, 705, 711, 963, 1058
Argyrokopoi → Silberschmiede
*Arianer, arianisch, Arianismus** 125, 128, 228 u. A. 42, 229 u. A. 51, 230, 251, 366, 488, 516, 595, 706, 710, 725, 803, 811, 836, 843f., 941, 960
Aristokraten, Aristokratie, aristokratisch (Dynatoi, Oberschicht) 120, 185, 251–253, 299, 311–313, 328, 341, 344, 623
Aristonikos-Aufstand 116
Arkaden (Ziegelarkaden) 819, 989
Arkadenansätze 716
Arkadenbögenblöcke 878
Arkosolgräber, Arkosolien 440, 820, 910, 985, 1069
Arktos → Krabben
Armenhäuser, Armenheim (Anstalt für Arme, ptōcheia, oikos penētōn) 253, 257, A. 268, 258, 298, 338, 491, 573, 612, 838, 845, 913, 916, 964
*Armenier, armenisch** 133, 140, A. 262, 145, 151f., 164, 191, 245, 357, 395, 533, 552, 555, 576, 676, 807, 821, 850, 880, 895, 1005, 1065
Armreifen, Armringe aus Glas (Glasarmreifen) 380, 758, 1080
Arseniten, arsenitisch, arsenitische Partei 203f., 206–208, 247f., 491, 500
Arsenitenstreit 401
Arsenitisches Schisma 201, 205, 247
Artemis → Götterkulte

Artemis Sebastē Baiianē → Götterkulte
Artemis Thermaia → Götterkulte
Artillerie 224, 818; → *Blide, Trébuchet, Wurfgeschosse*
Artopōlēs → Bäcker
Arxas tēs technēs → Gilden, Gemüsehändler, Vorsteher der Gilde
Ärzte (Leibarzt) 222, 232, **337f.,** 370, 673, 795, 804, 811, 845, 950
Ärztin (? eiatreina) 337
Asche(schicht) 363, 380
Asēkrētēs 398
Asekrētis (A sekrēstis) 72, 839
Asiarchēs 1059
Asketen, asketisch 378, 403, 434, 464, 468, 507, 520, 532, 550, 704, 772f., 861f., 872, 1047, 1060
Asketinnen 233, 637, 735, 1051
Asklēpios → Götterkulte
Asklēpios, gemeinsam mit Apollōn → Götterkulte
Asklēpios, gemeinsam mit Apollōn und Artemis → Götterkulte
Asklēpios, gemeinsam mit Hygieia → Götterkulte
Asklēpios Pergamēnos → Götterkulte
Asklēpios Sōtēr → Götterkulte
Astakos → Hummer
Astrologos 338
Astronom(os) 313, A. 82, 338
Asty 498, 507, 731; → *Städte*
Athanatoi 169
Athēna, auch *Athene (Ilias) → Götterkulte*
Athener 681, 723
Atherinē → Großer Ährenfisch
Ätolischer Bund 115
Atrium 489, 541, 700, 778, 823, 955, 981, 988, 1054
Attaliden 115 u. A. 33, 409, 723, 887, 934
Attalidenreich (Pergamenisches Reich) s. geographisches Register
Attis → Götterkulte
Attischer Seebund 113, 352, 405, 417, 420, 431, 433, 443, 458, 484, 525–527, 536, 569, 590, 593, 636f., 658, 671, 684, 705, 729, 779, 782, 784, 798, 867, 874, 876, 887, 909, 928, 934, 944, 972, 998, 1006, 1011, 1034, 1041, 1082
Auchēn → Bergrücken
Auffahrtsrampen 987, 1018
Auflagepfeiler 1041; → *Pfeiler*
Aufschriften 140, A. 262, 435, 608, 618, 727
Aufschüttungstiefland (geologische Formation) 104
Aufstände 101, A. 31, 113, 127 u. A. 148, 128 u. A. 151, 130, 133, 143, 150, 158 u. A. 413, 159–161, 165, 169 u. A. 494, 180, 185, 187f., 192, 203, 206, 247, 313, 355, 408, 485, 505, 518, 604, 637, 708, 710, 735, 741, 769, 803, 836, 845, 902, 937, 948, 1056, 1084; → *Andronikos-Aufstand, Ionischer Aufstand, Meutereien, Rebellionen, Revolten, Verschwörungen*
Aufständische 127, 130, 161, 164, 185, 187, 203, 208, 312, 355, 370, 505, 741, 858, 895, 951, 1056, 1084; → *Rebellen*
Augenheilkunde 324
Augustus, Augusti (Hauptkaiser) 124, 137, 226, 230, 835, 1039
Augustus (Kult) → Götterkulte
Aulōn → Täler, Talbecken
Ausfallspforten 374, 715, 776
Ausfluß (aus einem See; Abfluß) 105, 107f., 212, 242, 275, 282, 301 u. A. 276, 304, 320, 428f., 466, 528f., 552, 612, 651, 681, 731, 740, 747, 768, 772, 781, 859, 976
Ausfuhr (Export) 153, 205, 267, A. 35, 299, 302f., 306f., 310, 314, 316f., 322, A. 187, 340f., 606f., 708, 809f., 842, 877f., 950, 1046, 1053
Ausfuhrhäfen (Exporthäfen) 278, 300f., 307, 347, 651, 671, 1052; → *Häfen*
Ausgeraubt (Ruinen) → Raubgrabungen
Ausgrabungen (ausgegraben, Grabung, Notgrabung) 259, 331, 334f., 363, 374, 384, 390, 407, 422, 424, 448, 454, 470, 478, 504, 508, 521, 526, 528, 534, 539, 541, 545, 558, 569, 572, 592, 608f., 619–621, 625, 640, 655, 657f., 673, 716, 725, 757, 783, 819, 823f., 848–850, 885, 889f., 892f., 907, 955, 998f., 1007f., 1011, 1030, 1061f., 1067
Aushöhlungen (in Felsen) → Balkenlöcher, in den Fels geschlagen
Aushungern, ausgehungert → Hunger(snöte)
Ausmalung, ausmalen, ausgemalt → Fresken
Außenschalen 374, 389, 435, 444, 461, 498, 588, 617, 667, 693, 743, 776, 785, 801, 817f., 832, 875, 898, 919, 927, 1018, 1061, 1073; → *Mauerwerk*
Äußerer Narthex → Exonarthex
Austern (ostrea) 320
Autarkie 333, 810
Autodespoton → Umabhängigkeit (eines Klosters)
Autokephalie 197, 420, 724
Awaren 136, 353, 486, 505
Ayazma 441, 577, 745, 756, 822; → *Hagiasma*
Azeiōtai 443
Azorenhoch 109

Bābā'ī-Bewegung, -revolte 219, A. 892, 581
*Bäche (Wildbach)** 408, 417, 611, 868, 979, 992f., 1002, 1015, 1046f.; → *Flüsse*
Bäcker (artopōlēs) 332, 728, 804
Bäckerei(betriebe) 331, 884
Bäder, Badeanlagen, Badegebäude, Badehaus (Balaneion, Balineum) 119, 132, 153, 157, 237, 244, A. 170, 367, 407, 424, 430, 434, 451, 470, 520, 572, 587, 596, 604, 618f., 622, 666, 669, 712, 740, 747, 758, 801, 804, 836f., 849, 869, 873, 895, 916, 932, 950, 963f., 966, 1032, 1046, 1066; → *Thermen, Thermalbäder*
Balaneion, Balineum → Bäder
Balkendecke 617
Balkenlöcher (Aushöhlungen, Löcher, Vertiefungen), in den Fels geschlagen 539, 562, 642, 677
Balkenlöcher → Mauerung
Bandon 423, 428, 721f., 1016
Bänke → Steinbänke
Bankier (trapezeitēs) 950
Bapheus, Schlacht (Sieg) von 209, 213 u. A. 839, 215, 249, A. 208, 447, 543, 774, 809, 841, 937, 952, 962, 1031, 1073

Baptisterien (Taufkapellen) 407, 422, 821, 823, 955, 994, 1016
Baql → Hülsenfrüchte
Baris 448, 882; *→ Festungen*
Basileion, Basileia → Paläste
Basilika, basilikales Gebäude (außer Kirchen) 835, 1061f.
Basilikaton 163; *→ Landgüter*
Basilikē hodos, Basilikai hodoi 295, 448, 559, 647
Basilikon ktēma 895; *→ Domänen, kaiserliche*
Basilikon monastērion 474, 507
Basilikos 277, 978, 984
Basilikos chartularios 748
Basilikos diaitarios 607
Basilikos kubikularios 740
Basilikos leōphoros 485
Basilikos spatharios 740
Basilikos stratōr 354, 653, 740, 960
Basis, Basen (außer Säulenbasen; Monumentalbasen) 459, 474, 533, 545, 573, 578, 611, 634, 645f., 658, 799, 873, 907, 968, 986, 1030, 1070, 1072, 1074; *→ Statuenbasen*
Basis, Basen (Säulenbasen; von Schrankenpfeiler) 369, 348, 424, 441, 443f., 454f., 473, 475, 477, 513f., 533, 552, 556, 594, 611, 613, 640, 670, 686, 756, 763, 784, 793, 795, 800, 817f., 820, 849, 851, 869, 878, 889, 904, 940, 1054, 1069
Bassin → Becken
Bastionen 743, 875, 954; *Dreieckbastionen (dreieckige B.)* 389, 776, 832, 898; *Eckbastionen* 818; *Pentagonalbastionen* 389; *Rechteckbastionen (rechteckige B.)* 411, 693, 832, 995; *Rundbastionen* 389, 898, 927; *Viereckbastion* 595
Bastionen, quadratische 467
Bastionen, halbkreisförmig bzw. halbrund 374, 898
*Bau, Bauten (christlich, kirchlich)** 444, 548, 695f., 904, 924, 1054; *→ Kirchen*
*Bau, Bauten (profan)** 392, 548, 619, 622, 631, 655, 738, 1061f.; *→ Gebäude, Häuser*
Bauaktivität → Bautätigkeit
Bauern, bäuerlich 180, 203, 208, 210, 318, 332, 378, 412, 437, 611, 775, 840, 866, 950, 982, 1011f., 1056, 1084; *→ Boidatoi, Paröken, Soldatenbauern, Zeugaratoi*
Bauerngemeinschaft 309, 762
Bauernhof 458, 625
Baugrund (oikotopion) 482
Bauholz → Holz zum Haus- u. Schiffbau
Bauinschriften 147, A. 318, 385, 479, 488, 503, 533, 548, 572, 589, 640, 661, 743, 758, 804, 817, 879, 970, 1020, 1060; *→ Brückenbauinschriften, Straßenbauinschriften*
Baukeramik 457, 460, 511, 622, 699, 738, 869, 891, 909, 1044
Baumaterial, byz. 426, 470, 675, 1046
Baummesser 322, 950
Baumstämme 206, 322, 983
Bauplastik → Architekturfragmente
Bauquader → Quader
Baureste → Ruinen
Bautätigkeit (Bauaktivität), Bauleistung, Baumaßnahmen 125, 132 u. A. 187, 156, 199, 492, 622, 776, 803, 818, 941, 950, 952, 955, 963f.
Bautechnik → Mauerung
Bauwerke 284, A. 161, 328, 392, 418, 460, 556, 819, 879, 940, 1028, 1030, 1069
Beben → Erdbeben
Bebryker 206, A. 794, 522, 722, 962, 964
Becher (aus Glas) 335
Becken (Bassin) 321, 326f., 370, 424, 511, 597, 600, 619, 623, 625, 725, 890, 918
Becken, Beckenlandschaften 98, 104f., 108, 284, 286, 306, 747, 802
Befestigungen, Befestigungsanlagen, -reste, -spuren (Ringbefestigung, Stadtbefestigung, Uferbefestigung)* 181, 191, 193, 199, 207, 269, 356, 359, 363, 372, 374, 403, 410, 421, 427, 433, 442, 449, 458, 461, 472f., 475, 479f., 492, 501f., 512, 514, 524, 527f., 533, 539, 551, 554, 557, 574, 581f., 584, 593f., 597, 601, 608, 611, 623, 625, 629f., 632, 635, 640f., 645, 648, 657f., 661, 666. 668, 678f., 684f., 687, 693, 697, 708, 741, 746f., 749, 764, 767, 775, 779, 784, 787, 801, 818, 831, 840f., 848f., 884, 889f., 892, 894f., 900, 910, 919, 921, 946, 951, 979, 982f., 990, 995, 999, 1013, 1016. 1028, 1031, 1084; *→ befestigte oder ummauerte Orte (Plätze, Siedlungen, Städte), Burgen, Castellum, Festungen, Gräben, Kastell(ion), Phrurion, Polichnion, Stadtmauern, Türme*
Befestigungsmauern (Burgmauern) 363, 379, 446, 592, 635, 645, 889f., 900, 990, 1016, 1075
Befestigungstürme → Türme
Begraben, Begräbnis → Gräber
Begräbniskirchen 822; *→ Grabkapellen*
Begrenzungsplatten (an Brücken) 987
Behälter → Wasserbehälter
Beinamen (Personen, Götter) 117, 139, 242, 386, 464f., 751, 830, 872, 1002, 1016, 1034, 1085
Beinamen (Orte, Klöster) 258, 301, 304, 400, 414, 464, 484, 504, 508, 522, 542, 551, 560f., 570, 634, 652, 660, 662, 671, 735, 764, 835, 837, 867, 884, 901, 939, 992, 1038, 1059
Bekenner 338, 402, 410, 431, 472, 488, 490, 637, 650, 672, 681, 707, 710, 712, 725, 751, 764, 781, 833, 837, 881, 884, 927, 929, 941, 992, 994, 1000, 1015, 1052f.
Bekleidung → Kleidung
Belagerungen, Belagerungsring, belagern 117, 124, 127, 134 u. A. 201, 136, 143 u. A. 291, 144, 146, 147 u. A. 319, 148, 151, 154f., 161f., 171–176, 192–195, 198, 211, 213, 215, A. 859, 216f., 219f., 222, 223 u. A. 925, 224 u. A. 935, 248f., 267 u. A. 32, 278, 307, 319 u. A. 148, 354–357, 368, 382, 386, 401, 413, 418, 469, 485–487, 505, 518, 523, 529, 539, 561, 572, 598, 607, 638, 643, 648, 662, 668, 706–709, 723, 737, 740, 748, 774, 792, 803–805, 807, 809, 815, 818, 835, 838, 840f., 871, 887, 902, 924, 926, 941f., 952, 960, 967, 1012, 1053, 1073
Belagerungsmaschinen 176, 184, 732, 806
Bema, -bereich, -raum 796, 819f., 822, 904

Bemabogen 821
Bemapfeiler 821
Benediktinerkloster 668
Bennarch 790
Beraubung → Raub
Beredarier 804
Bergbau 324 u. A. 214, 433, 644
Bergbaugebiete, Bergwerksgebiete, -orte 291, 324, A. 214, 371, 416, 553, 701
*Berge, Berghöhe, Bergland, Bergmassiv (Felsberge, Gebirge, Gebirgszüge)** 97, **103–106,** 108f., 110 u. A. 38, 154, 176, 177, A. 551, 194, 197, 203, 217, 219, 223, 241, 252, 257, A. 268, 263, 271, 277f., 282, 285, 288f., 293, 297f., 302, 313, 321–323, 368, 373f., 376, 384, 389, 402f., 415, 418, 420, 426–428, 430f., 433f., 437–439, 442, 452, 461, 463, 465, 468, 472, 476, 478f., 487, 497f., 508, 537–539, 550, 562, 565, 567, 569–571, 582, 594f., 599, 615f., 644f., 647, 654, 656f., 664, 667, 672, 678–682, 687f., 690, 692f., 699, 703–705, 712, 717, 727, 731, 736f., 746, 750, 752, 756f., 759, 771, 775, 777, 780, 785, 787, 800, 834, 843, 860f., 864, 870f., 875, 881, 891, 900, 902f., 906, 910, 912, 916, 919, 927, 939, 980, 982, 992, 999–1001, 1004, 1012, 1030f., 1034, 1045, 1047, 1050, 1055f., 1066f., 1074, 1083f.
Bergfried 693; *→ Festungen*
Bergkiefern 110
Bergpfade → Pfade
Bergrücken (auchēn) 428, 458, 595, 635, 868, 1017, 1051
Bergrutsch 564
Bergwege 434
Bergwerke (Ergastēria, Gruben[areal]) 289, 291, 455, 553, 644, 659, 941; *→ Bleibergwerke, Eisenbergwerke, Goldbergwerke, Minen, Silberminen*
Bergwerkssklaven 553
Berufe (außer Beamten, Klerikern, Mönchen und Militärs) → Anwälte, Architekten, Ärzte, Astrologos, Astronom(os), Bäcker, Bankier, Bauern, Dichter, Emporistēs, Erzieher, Fabrikēsioi, Färber, Fischer, Fischhändler, Fleischer, Flickschneider, Floßschiffer, Friseur, Gärtner, Gemüsehändler, Geometrēs, Gerber, Gladiatoren, Händler, Handschriftenschreiber, Hanfarbeiter, Hersteller oder Verkäufer von Hanfprodukten, Hochschullehrer, Holz verarbeitender Handwerker, Hirten, Historiker, Holzfäller, Holzschnitzer, Ikonenmaler, Jäger, Kalligraph, Kaufleute, Kirchenhistoriker, Kleiderhändler, Kopisten, Lederverarbeiter, Lehrer, Lehrling, Leichenbestatter (?), Leinenhersteller u./ oder *-verkäufer, Leinenweber oder -verkäufer, Leinwandhändler, Maler, Mathematiker, Maultierarzt, Maultierknechte, Maultierkutscher, Maultiertreiber, Nauarchos, Nauklēroi (Schiffseigner), Olivenölhändler, Philosophen, Politiker, Professor, Prostituierte, Purpurhändler, Rechtskundiger, Redner, Rhetor, Sak(k)oplokoi, Schäfer, Schafhändler, Schankwirt, Schmiede, Schreiber, Schriftsteller, Seeleute, Silberschmiede, Sophisten, Steinbrucharbeiter, Steinmetze (bes. Marmor), Steuermänner, Tierärzte, Tierpfleger bzw. -wärter, Träger (an Hafen oder Markt), Übersetzer, Viehzüchter, Walker, Weber (von Seidenstoffen), Weinbauern, Wettkämpfer, Wollarbeiter, Zimmermann*
Beschwerdekommission 205, 346, 896
Beschwerdelisten 207, 523, 883, 942, 1049
Besiedlung → Siedlungen
Besitz(er)vermerk → Handschriftennotizen
Besitzinschriften 1038
*Besitz(ung), Besitzstand, Besitztümer (*auch *hypostatika, von Kirche bzw. Klöstern)** 228, 233, 244, 246, 260f., 309 u. A. 36, 312, 373, 407, 421, 450, 466, 547, 588, 653, 714, 789, 792, 866, 922, 945f., 962, 975, 995, 1029, 1083
Besitzungen, Besitztümer → Landgüter
*Besitz(ungen) (politische Gebiete)** 116, 127, 196, 199, 205, 220, 222, 705, 708, 723, 741, 895, 1005
Bestarch(ēs) 763, 769
Bestatten → Begraben
Bestattungen → Gräber
Bestēs 789
Besteuerung → Steuern
Bestiarion, kaiserliches 886
Bestiopratēs → Kleiderhändler
Bestitōr 838
Betriebe, landwirtschaftliche 792, 883
Betten → Flußbetten
Bettunterlagen 332, 877, 909
Beyliks 100, A. 22, 209, 747
Bezirk, heiliger → Heiligtümer, antike
Bezirke 102, A. 36, 413, 432, 562, 730, 734, 799, 837, 875, 916, 965, 1027, 1030, 1066
Bezirke (von Kpl.) 307
Bibliotheken 386, 763, 1049
Bilder → Ikonen
Bilderkult, Bilderverehrung (Ikonodulie, Verehrung [von Bildern]) 152, 236f., 239, A. 129, 254 u. A. 241, 256, 462, 554, 616, 651, 703, 804, 812, 845, 937, 939, 1052
Bilderstreit → Ikonoklasmus
Bilderverbot 237, 604
Bilderverehrer → Ikonodul(e)
Bimsstein 354
Binnenhandel 345, A. 441
Binnenschiffahrt **303f.**
Birnenzisternen → Zisternen
*Bischöfe** *(archiereus, Ortsbischöfe)* 122, 128, 152, 185, 204, 225–227, 231–234, 236f., 238 u. A. 124, 239f., 242, 244, 246, 248, 250, 254, 346, 355, 406, 488–490, 555, 620, 711, 725, 800, 812, 919, 945
Bischöfe, arianische 125, 228f., 488, 706, 710, 811, 836, 843f., 941, 960
Bischöfe, inschriftlich bezeugt 370, 424, 503, 711, 801, 844, 1003, 1069
Bischöfe, lateinische 358, 897
Bischöfe, monophysitische 234f., 489, 924, 964
Bischöfe, novatianische 228, 811, 844, 932, 1012
Bischöfe, orientalische 843f., 973
Bischofskirchen 491, 787, 836, 953
Bischofssitze → Bistümer
*Bistümer (Bischofssitze, Suffraganbistümer, Suffragane)** 102 u. A. 38, 129, 233, 235 u. A. 102, 242–244, 250,

269, 286, 295, 339; → (geographisches Register) *Abydos, Achyraus, Adrianeia, Adrianoi, Adrianu Thērai, Apameia, Apollōnias, Aulōnia, Baris (1), Basilinupolis, Chalkēdōn, Daphnusia, Dardanos, Daskyleion (1), Eristē, Gallos (2), Germē, Gordoserba, Helenopolis, Ilion, Kadosia, Kaisareia, Kios, Kyzikos, Lampsakos, Linoē, Lophoi, Malagina, Maximianai, Milētupolis, Modrēnē, Neokaisareia, Nikaia, Nikomēdeia, Numerika, Ōke (Sidēra), Palaia, Parion, Pēgai, Pionia, Poimanēnon, Prainetos, Proikonnēsos (2), Prusa, Skamandros, Skēpsis, Stylos, Tattaios Trōas (1), Zygos*

*Bistümer, lateinische (Suffraganbistümer, Suffragane, latein.)** 246, 248; → (geographisches Register) *Abydos, Achyraus, Chalkēdōn, De Epigonia, Kantimoneia, Lampsakos, Lopadion, Nikomēdeia, Palaia, Pēgai, Proikonnēsos (2), Trōas (1)*

Bistümerverzeichnisse → Notitiae episcopatuum

Bithynier, Bithynoi 98, 99 u. A. 12, 100, 112 u. A. 3, 118, 746, 834, 1025

Bithynoi Thrakes 112, A. 3

Bithynos Aminaios (Wein) 312, A. 61

Blachen 403

Blachernensynode 780, 847

Blasenmakrele (Thunmakrele) 319 u. A. 156

Blattgemüse 314

Blattkapitelle → Kapitelle

Blei 324 u. A. 214, 325, 455, 644, 701, 880, 1071

Bleibergwerke → Bleiminen

Bleigewichte 275, A. 89, 657

Bleiglanz 324, 553

Bleikreuz 648

Bleiminen (Bleibergwerke) 324, 416, 455, 553

Bleisiegel → Siegel

Blendarkaden, Blendbögen 822, 880, 1018, 1020f., 1053f.

Blendnischen 679, 778, 1054

Blide 818

Blockaden 143, A. 291, 162, 222, 319, 486

Blöcke → Quader

Blutwunder 489; → *Wunder*

Böcke → Schafböcke

Boden → Fußboden

Bodenbestattung 508; → *Gräber*

Bodenmosaiken → Mosaikfußböden

Bodenplatten 391, 941

Bodenprospektion → Prospektion (mit physikalischen Methoden)

Bodenschätze **323–331,** 1059; → *Alaun, Marmor, Metalle, Salz*

Bodenziegel 481

Bogen, Bögen (Architektur; Brückenbögen) 279, 287, A. 182, 368, 382, 385, 440, 468, 474, 514, 585, 623, 631, 818f., 820f., 875, 888, 894, 905f., 987, 1018, 1020f., 1027, 1041, 1044, 1054

Bögen aus Ziegeln im Wechsel mit Steinen 743, 969, 1018, 1054

Bögen aus Ziegeln (Ziegelreihen) → Ziegelbögen

Bögen (Waffe) 337

Bogenfenster 1020

Bogenschützen 818

Bogenstellungen 520, 679

Bogomilen 244 u. A. 175, 883

Bohnen 315, 341

Boidatoi (voidati) 308, A. 32

Bolēnē (Wein) 312

Bollwerk 175, 215, A. 861, 990, 1056; → *Festungen*

Boote 136, 267, 297, A. 262, 319, A. 154, 320, 336, 412, 438, 580, 740, 895, 913; → *Fischerboote, Schiffe*

Bootshäuser 422, 548

Bosporis aiglē (Marmor) 326

Bossenquader, bossierte Quader 384, 1044; → *Quader*

Brände, Brandkatastrophen 126, 363, 421, 589, 620, 648f., 733, 836, 843, 862, 871, 880, 882, 903. 924, 946, 955, 1007, 1050

Brandspuren 493

Braunstein → Magnetvorkommen

Breccia corallina (Marmor) 330 u. A. 278

Breccia pavonazza (Marmor) 330

Brekzie 330, 556, 981; → *Hekatontalithos*

Brennholz 322, A. 187, 834

Brennöfen (Keramiköfen, Töpferöfen) 311, 335, 341, 622, 680, 753, 819, 823, 877

*Briefe, Briefwechsel** 120, 131, 137, 154, A. 380, 174, 183, A. 599, 189, 194, A. 690, 195, 216, A. 868, 217, 221, 225f., 227, A. 32, 228, 230, 233f., 238, 239 u. A. 127. 129. 131, 241, 243f. u. A. 169. 170, 247, 255, 256 u. A. 262, 257, 259, 306, 312, 318 u. A. 144, 327, 329, 353, 357f., 368, 378, 386f., 400, 402–405 *et passim*

Briolium → Jagdareal

Bronze 670, 706

Bronzemedallions, -münzen 505, 1062

Brot 307, 332

Bruchsteinhaufen, -verstürzungen (Steinhaufen) 374, 426, 557, 574, 586, 676, 999, 1069; → *Siedlungsspuren*

Brücken (röm., byz., osman.; Steinbrücken) 108, 122, 132, 164 u. A. 461, 172, 177, A. 554, 178, 186, A. 624, 264f., 266 u. A. 21. 25, 267, 268 u. A. 41. 42. 43, 271 u. A. 58. 59, 273 u. A. 77, 274, 275 u. A. 90. 92. 93. 276 u. A. 101, 278, 279 u. A. 121, 280 u. A. 126, 281, 282 u. A. 143, 283f., 285 u. A. 169. 172, 287 u. A. 182, 288f., 291, 292, 293 u. A. 228, 294, 356, 371, 382f., 385, 391, 410, 419, 454, 467, 485, 502, 512, 536, 539, 542f., 565, 581, 585, 588, 633, 642, 649, 687, 702, 705, 732, 734, 738, 740–743, 748, 758, 768, 770, 781, 788, 794, 803, 837, 875f., 905f., 913, 921, 928, 968, 976, 980–983, 987, 1007, 1018, 1027f., 1044, 1046f., 1084; → *Einbogenbrücken, Holzbrücken, Schiffsbrücken, Spitzbogenbrücken*

Brückenbauinschriften 280, A. 126, 382

Brückenbögen → Bogen (Architektur)

Brückenkopf 191, 193, 194 u. A. 686, 246, A. 187, 302, 895

Brückenpfeiler → Pfeiler, gemauert

Brunnen (Dorfbrunnen) 390, 398, 408, 440, 460, 471, 481, 499, 545, 568, 622, 640, 645, 682, 685f., 696, 757, 761, 787f., 799, 839, 849, 868, 871, 894, 907, 918f., 928, 933f., 985, 996, 1010, 1061, 1067

Brunnen (phialē) 330

Brunnenbecken 459
Brunneneinfassungen, -öffnung 475, 517, 570, 1028
Brunnenhäuser 877
Brunneninschrift 702
Brunnenschächte 627, 642, 1083
Brunnenschalen 517
Brunnentrog 873
Brüstung(splatte) 475, 765, 821
Brutische Kiefer 110
Buchen 110, 860
*Buchten (korphopulon, korphos)** 108, 142, 258, 297f., 301f., 319, A. 148, 359, 361f., 416, 432, 453, 478, 504, 508, 513, 524, 527, 560f., 579, 609, 626, 648, 652, 667, 731, 745, 764, 786, 791, 882, 897, 910, 913, 991, 994, 1019, 1053, 1070; → *Golfe*
Bühne, Bühnengebäude, Bühnenhaus 622, 819, 889
Bukellarier 204
Bukranien 1034
Bulē (Rat) 352, 908, 950
Buleutērion 622f., 715f., 836, 1061
Buleutēs 647, 673
Bulgaren, bulgarisch 132, 140, 144 u. A. 295, 145, A. 306, 146f., 149, 158f., 162f., 191–193, 195, 197 u. A. 216, 202, 204, 208, 216f., 219f., 353, 355, 472, 662, 707, 723f., 807, 812, 884, 895, 951, 1005, 1050, 1065, 1070
Bulgarische Kirche 197, 724
Buntmarmor 1062
Burçak → *Wicke*
Burgberg, Burghügel 207, 298, 389, 426f., 444, 459f., 479, 528, 582, 595, 621, 679, 693, 732, 848, 901, 919, 1072
Burgen, Burgplateau, Burgruine 104, 148, 168f., 187, 199, 203, 215, 218, 223, 266, 274, 283, 285, 288, 290, 298, 334, 345, 358f., 366, 370f., 373f., 380, 384f., 388f., 391, 410, 413, 418f., 426f., 430, 432, 435–437, 442–444, 446, 448, 451, 460–462, 467, 474, 478–480, 497f., 500, 511f., 520, 525, 541, 554, 547f., 551, 557, 562, 564, 571f., 581f., 584, 592f., 595, 606, 608–611, 617, 621, 629, 635, 643, 648, 662–664, 666, 668, 675, 677–679, 682, 685, 692f., 696, 698f., 730–732, 737, 746, 748f., 763f., 767, 770, 775f., 785, 787, 806, 831f., 864, 869, 874f., 882, 891, 895, 900f., 905, 908, 914, 919, 927, 959, 967, 984f., 990, 995f., 998, 1000f., 1005, 1018f., 1024, 1056, 1068f., 1071–1073, 1075; → *Befestigungen, Festungen, Oberburg, Phrurion, Polichnē, Polichnion, Unterburg, Vorburg*
Bürgerkriege 118, 124, 134, 142, 148, 150, 162, 166–168, 217f., 220, 240, 356f., 412, 417, 724, 742, 781, 841, 943, 1053
Burgherr → *Tekür*
Burgmauern → *Befestigungsmauern*
Burgsiedlungen 211, 617
Burgtürme → *Türme*

Caesar(es) 124, 226, 565, 632, 835f., 932
Caldarium 470; → *Thermen*
Candaroğulları → *Ğandariden*
Capitaneus (von Prinkipos [1]) 937
Capitaneus (vice Capitaneus) Culphi, Capitano del Golfo (venez.) 348, 357, 523, 599, 724
Capitaneus unionis 599
Caput viae 287, 802
Casale (Dorf) 478, 511, 641, 729f., 1035, 1040, 1058, 1066, 1078, 1082f.
Cassaba 990
Castellum 667, 737, 926; → *Orte, befestigte, Burgen*
Castrum 667, 182, 944; → *Kastron*
Cavea (Zuschauerraum) 819, 822, 889f.
Cella(wände) 716, 1009, 1062
Cendal (ein Seidenstoff) 810
Centurio → *Hekatontarchēs*
Cephalos → *Döbel*
Çeugarati → *Zeugaratoi*
Chagan 136
*Chalkēdōn, Konzil von 451** 233, 235, 252, 386, 858, 871, 974, 1029
Chalkēdōnitēs (ein Halbedelstein) 330, A. 280
Chalkopyrit → *Kupferkies*
Chalzedonense (Glaubensbekenntnis) 234, 386
Chalzedonier (Anhänger des Chalzedonense) 234
Chamaidaphnē (Mäusedorn) 1059
Chamosorien 427, 757
Charistikarier 257, 713, 792, 939
Charistikariat, Charistikē 244 u. A. 171, 257, 260, 425, 654, 660, 763, 765, 792, 863, 902, 1008
Charites → *Götterkulte*
Chartophylax 672
Chartularioi (weltliche) 353, 573
Chartularios des genikon logothesion 354
Chartularios des Palastes 653
Chartularios (von Malagina) 748
Chaussee (spätosman. oder frühe türk. Republik) 285 u. A. 172, 293f., 295, A. 242
Chelandia 723
Chionai 221f., 250, A. 222
Chōra 200, 246, 309, 358, 394, 405, 424f., 456, 465, 515, 566, 572, 583, 588, 614, 641, 745, 752, 792, 887, 979, 1025, 1039, 1048; → *Fluren, Gebiete, Gegenden, Orte, Territorium (Stadtterritorien)*
Chōraphia → *Felder*
Chōria (Dörfer) 140, 246, 309, 393, 445, 450, 471, 482, 499, 531, 535, 537, 571, 630, 633, 638f., 661, 664, 683, 685f., 722, 739f., 745, 772, 779, 786, 789, 792, 833, 886, 902, 911, 923, 931, 958, 967, 969, 984, 992, 999, 1012, 1022, 1024, 1039, 1045, 1056; → *Kōmai*
Chōrion 309, A. 36, 393–395, 423f., 504, 539, 574, 727, 739, 762, 797, 888, 926, 928, 958, 1006, 1025, 1067; → *Gegend, Grundstück, Landgut, Örtlichkeiten, Platz, Siedlung*
Chōritēs 1021, 1082
Chōros 375, 377f., 416, 445, 466, 521, 613, 618, 749, 754, 775, 790, 885, 926, 1057; → *Örtlichkeiten*
*Christen, christlich** 147, 180, 184, 201, 209, 210 u. A. 819, 211, 215, 221 u. A. 907. 911, 222, 225 u. A. 6, 226–228, 250, 261, 262 u. A. 289, 318, 332, 336, 370, 392, 432, 441, 460, 476, 484, 488, 492, 495, 537, 552, 562, 581, 589, 592, 608, 621, 643,

650, 666, 671, 675, 687, 691, 698, 707, 710, 714, 725, 734, 739, 758, 791, 809, 815, 840, 842f., 848, 888, 897f., 913, 953f., 960, 963f., 981, 1012, 1024, 1026, 1032, 1060, 1062
Christendörfer 222–224
Christenprozesse 836
Christentum 124, 245, 740, 835, 843, 928, 1023
Christenverfolgungen (Verfolgungen) 124, 226f., 295, 472, 487, 647, 650, 681, 709f., 739, 751, 811, 833, 835f., 842f., 927f., 941, 976, 993f., 1012, 1015
Christogramm 732, 803, 822
Chrysobull, Chrysobullos Logos 309, 345, 354, 356f., 373, 398, 403, 412, 415, 465, 471, 482f., 491, 533, 535, 549, 571, 577, 601, 615, 662, 682, 687, 722, 741, 746, 749, 765, 767, 773, 779, 842, 846, 872, 875f., 901, 920, 923f., 926, 937, 945, 948, 962, 992, 1007, 1033, 1038, 1045, 1047, 1067
„Church with corner squinches" 880
Cimba (ein Schiffstyp) 792
Circus 835
Civitas, civitates 186 u. A. 625, 264, A. 9, 364, 369f., 400, 716, 805, 861, 895, 926; → *Städte*
Civitas libera 484, 526, 706, 950, 1061
Claves Constantinopolitanae 356
Coemeterialkirche → *Friedhofskirchen*
Colia (kolias) → *Blasenmakrele, Hechtmakrele, Thunmakrele*
Colonia → *Kolonien, röm.*
Comerclarii → *Kommerkiarier*
Comerclum → *Kommerkia, Kommerkion*
Comersarii → *Kommerkiarier*
Comes, Comites (von Provinzen) 131
Comes domesticorum, comes obsequii 139, 803
Comes largitionum (von Diözesen) 802f.
Comes des Opsikion → *Komēs Opsikiu*
Constitutio Antoniana 424
Consulares (Provinzstatthalter) 123, 128
Conventus (Dioikēsis, Gerichtsbezirke, Jurisdiktionsbezirke) 352, 410, 416, 618, 754, 782, 887, 918, 928, 950
Cursus publicus (dromos) 132, 264 u. A. 9, 265f., 485, 516, 596, 837, 960; → *Postdienst, kaiserlicher*

Dachfirst 878
Dachkonstruktion 562, 878
Dachziegel(fragmente) 380, 417, 427, 443, 446, 461, 477, 479, 499, 516, 539, 543, 558, 568, 595, 642, 646, 657, 874, 877, 1024, 1069
Damaskēnia → *Pflaumenbaum*
Dämme (gemauert) 597, 989
Damnatio memoriae 122, 124
Dämonen 319, A. 149, 358, 530, 560, 745, 895, 999, 1044
Dānişmend (muslim. Gelehrter; tanismanēs) 222
Dānišmendiden 181, 741
Deckenmosaiken → *Mosaiken*
Deckenwölbung 666
Deckplatte (eines Kapitels) 732, 1077
Deēsis 820
Dekanos → *Leichenbestatter (?)*
Dekateutērion → *Zollämter*
Dekrete → *Synodalakte*
Delegation → *Gesandte*
Delisch-Attischer Seebund → *Attischer Seebund*
Delphine 879, 981
Dēmētēr → *Götterkulte*
Dēmonēsios chalkos 324, 483; → *Kupfer*
Dēmos 308, 352, 445, 499, 514, 554, 567, 625, 644, 652, 680, 701, 721, 790, 908, 970, 1002, 1016, 1021, 1039, 1043, 1066, 1077, 1080, 1082
Dēmosia hodos 295, 647
Dēmosion telōneion → *Zollämter*
Dēmosiōnai → *Publicani*
Dentritis (Wein) 312
Dendrochronologie, dendrochronologische Untersuchungen 1054
Dendrogalēnos (Wein) 312
Dependence (eines Klosters) 373, 376, 602, 668, 962; → *Metochion*
Derwische 443, 747
Derwischkloster → *Tekke*
Despot, Despotenwürde, Despotēs 190, 198, 201–204, 741, 774, 807–809, 816, 896, 951
Deuterarios 1016
Deutereuōn 980, 1057
Deutsche 176, 182 u. A. 596, 183, 186, 356, 364, 518, 741, 749, 806, 840, 1073
Diadochenkriege 114
Diagonalstraßen, Diagonalverbindungen 143, 181, 263, **264–274,** 276, 278, 280, 286, 300, 379, 737, 802f., 857, 883; → *Nordwest–Südost-Diagonalverbindungen*
Diakon, Diakōn 227, 353, 520, 564, 636, 699, 707f., 753, 816, 842, 847, 932, 942, 973, 1012, 1016
Diakonie 234
Diakonikon 778, 819, 821, 885, 989
Diakonissinen 233, 573, 937; → *Kanonikai*
Diatypōsis 989
Dichter 208, 305, 333, 813, 815, 894, 971, 998
Dikaios → *Götterkulte*
Dikē → *Götterkulte*
Dikōmia 514, 947
Dimod(a)ion, Dimodeo 308, A. 32
Dioikēsis → *Conventus*
Dioikētēs 141, 149, 580, 594, 707, 838, 951, 977, 1029, 1042
Dionysos → *Götterkulte*
Diözesen (diokletianische, frühbyz., zivil) 101, 111, 121, 122 u. A. 95, 124, 126, 131, 234, 706, 802f., 836
Diözesen (röm.; Jurisdiktionsbezirke) → *Conventus*
*Diözesen ([Kirchen-]Sprengel)** 249, A. 205, 252, 356, 394, 489, 538, 550f., 560, 564, 685, 709, 714f., 791, 793, 812, 814, 932, 966, 1043; → *Metropolitansprengel*
Diözesen, lateinische 399, 491, 713, 789, 1027
Dipteros (Tempel) 716
Döbel (Aitel, cephalos, kephalos) 321 u. A. 183, 415
Dogen 357, 589, 936
Domäne → *Grundbesitz*
Domänen, kaiserliche 311, 341, 749, 802; → *Basilikon ktēma*
Domestici 139, 803

Domestikate 142
Domestikos 102
Domestikos tēs Anatolēs 161f.
Domestikos (der Exkubiten) 151
Domestikos (der Scholen) 355, 403, 591, 863
Domestikos (des Thema Optimatōn) 149, 151 u. A. 356, 838
Domestikos (der Tagmata) 151 u. A. 356, 463, 838
Dompropst (propositus) 400
Donjon 931
Doppelfenster 1054
Doppelklöster 252, 439, 1051
Doppelprovinz 98, 101, 111, 117f., 120–123, 835
Doppelsäulen (Fensterteiler) 384f., 389, 401, 448, 478–480, 514f., 521, 537, 553, 568f., 579, 584f., 592, 594, 605, 633, 636, 640, 674, 677, 682, 689, 732, 758, 781, 784, 793, 820, 833, 934, 1010, 1021, 1028, 1069, 1071, 1078
Dorfbrunnen → Brunnen
Dörfchen (kōmagridion) 681
Dörfer (außer modernen), Dorfgemeinden, dörfliche Siedlungen 140, 167, 184, 235, 252, 165, A. 14, 266, 272 u. A. 67, 276, A. 104, 309, 317, 331, 333, 337, 339 *et passim*; → *Casale, Christendorf, Chōria, Kōmai*
Dorffriedhof → Friedhöfe, neuzeitl.
Dorfwüstung 1080
Drachen 442, 451, 530, 542, 580, 603, 740, 1035
Dreieckbastionen → Bastionen
Dreieckmuster 693f.
Drei-Kapitel-Streit 489, 941
Dritter Mithridatischer Krieg 117, 405, 484, 671, 834, 950
Dromonen 131, 147, 839, 974
Dromos → Cursus publicus
Dromos (antike Gräber) 850
Drosalis (Wein) 312
Drungaria 1048
Drungariate 162
Drungarios 162 u. A. 439, 436, 577, 773, 1042, 1048
Drungarios (der Flotte, tu ploïmu) 158, 607, 839
Drungarios tēs Biglas 577
Dübellöcher 822, 873
Duca, Ducha → Dux
Ducatus, Duchee → Herzogtum
Durchbruchstäler 106f., 109; → *Täler*
Durchfensterung → Fenster
Durchgangsstraßen, Durchzugsstraßen, -routen 143, A. 286, 286, 288, A. 190, 290, A. 209, 727, 749
Dux (Duca, Ducha) 161, 168, 173, 175, 200, 356f., 364, 405, 432, 518, 749, 806, 943, 1058
Dux (von Antiocheia) 161
Dynatoi → Aristokraten

*Ebenen** 105f., 108, 125, 177–179, 180 u. A. 572, 218f., 266–269, 270 u. A. 56, 271 u. A. 59, 275, 286, 292, 298, 301, 305f., 308, 313, 327, 367f., 371f., 380, 405, 409, 427f., 432, 434f., 441, 445f., 448, 450, 453f., 460, 464, 473, 493, 519, 528, 533, 537, 539f., 543f., 552f., 563, 566, 569f., 575f., 582f., 588f., 597, 616, 631, 639, 664, 666, 674, 677f., 688, 690f., 701, 727, 731f., 734, 737, 739, 741, 759, 770, 775, 785, 789f., 792, 798, 802, 817, 834f., 860f., 870, 876, 879, 902f., 921f., 927, 949, 968, 976, 979, 987, 991, 996, 999, 1001, 1004, 1013, 1018, 1021, 1025, 1031f., 1034, 1036, 1041, 1043, 1045, 1057, 1072, 1077; → *Flußebenen, Küstenebenen, Schwemmebenen, Talebenen*
Eckakrotere 513, 1030
Eckbastionen → Bastionen
Eckgesims 513, 1030
Eckkompartimente 822, 1053f.
Eckpfeiler 822, 1020
Ecktürme → Türme
Economic exchange 340
Edelsteine 324, A. 210, 723; → *Halbedelsteine*
Edikt von Mailand 124
Edikte 226 u. A. 18, 230, A. 63, 231, 234, 842f.; → *Höchstpreisedikt, Toleranzedikte*
Ehreninschriften 514f., 521f., 545, 641, 652, 675, 698, 866, 908, 923, 925, 1016, 1021, 1043f., 1055, 1080, 1082
Ehrenmetropolen 233, 235, 406
Ehrentitel (von Städten) 120, 233, 802
Eiatreina → Ärztin, Hebamme
Eichen 110, 1060; → *Vallonia-Eiche*
Eichenbalken 849
Eichensynode 232, 488, 844, 931, 973f., 1071
Eidōleion 488; → *Tempel*
Eier 316
Eiland → Inseln
Einbäume, Einbaumschiffe 101, A. 30, 580
Einbogenbrücken 271, 498, 721, 768
Einfuhr 606
Einfuhrhafen 347
Eingänge → Tore
Eingangsfassade → Torfassade
Eingangshalle 1020
Einheiten, administrative → Verwaltungseinheiten
Einkauf 317, 742, 781, 1053
Einkorn (zeopyron, nicht ganz identisch mit tiphē); → *Weizen* 306, 809, 950
Einmündung → Mündungen
Einnahmen 119, 244, 260f., 353, 425, 570f., 588, 686, 714, 723, 729, 745, 953, 1037, 1039, 1083
Einsalzen (von Fischen) 320, 342
Einsiedeleien, Einsiedlerzellen 252, 468, 549, 558, 566, 771, 901, 909, 1051
Einsiedlerhöhle 439
Einsiedlerinnen 710, 837
Einsiedler(mönche) 156, 228, 241, 251, 257, 375, 377, 439, 440, 446, 532, 550, 601, 660, 676, 687–689, 695f., 729, 734f., 738, 763, 766, 769, 795, 830, 856, 877, 909, 931f., 940, 958, 960, 963, 974, 984, 988f., 1015, 1029, 1059, 1069; → *Eremiten*
Einwohnernamen 377, 388, 416, 445, 521, 613, 618, 696, 790, 1057; → *Ethnikon*
Eisberge, Eismassen 150, 354, 505, 523, 607, 1011
Eisen, Eisengewinnung, Eisenvorkommen 324 u. A. 218, 325, 337, 397, 602, 701, 882, 1071

Eisen verarbeitende Betriebe oder Gewerbe 383, 557, 627, 665, 946
Eisendraht 348
Eisenerzabbau 679
Eisenklammern 419
Eisenschlacken 325, A. 219, 383, 627, 659, 665, 678, 682, 758
Eisenschmelzen (sidērokausia) 337, 946
Ek prosōpu 960
Eklēptorika dikaia → *Erhebungsrechte*
Ekphrasis 343, 501
Elaion Nikainon 341
Elefantenschlacht 115
Elektron-Münzen 383
Elementarschule 816
Eleopōlēs → *Olivenölhändler*
Emirate 174, 178, 209, 215, 220f., 223, 864
Emire 155, 157, 168, 172–175, 178f., 213 u. A. 841, 217, 220, 356, 405, 450, 708, 748, 760, 932
Emmer (olyra) 306 u. A. 8; → *Weizen*
Emporen 820f.
Emporion (Emporium, Emporia) 275, A. 89, 297, 339 u. A. 379, 387, 394, 424, 469, 473, 503, 508, 542, 554, 600, 607, 609f., 636, 638, 641, 647, 671, 698, 716, 722, 729, 734f., 738, 763, 766, 769, 795, 830, 856, 877, 909, 931f., 940, 958, 960, 963, 973f., 984, 988f., 1015, 1029, 1059, 1069; → *Handelsorte, Handelsplätze, Marktorte*
Emporistēs → *Fischer bzw. Fischhändler*
Engel, Darstellung 440, 820f.
Engen, Engstellen → *Meerengen*
Engländer 688
Engpässe → *Pässe*
Enkolpion 771, 1049
Enkomion, enkōmion 314, 334, 808, 818, 1025
Enkratistische Sekten 1060
Enoria 400; → *Gebiete*
Eparchen, Eparchoi → *Stadtpräfekten*
Eparchenbuch 305, A. 1, 317, 342, 838, 982
Eparchiai, Eparchien → *Provinzen, röm. bzw. frühbyz.*
Eparchos (praefectus, von Ägypten) 941
*Ephesos, Konzil von 431** 233
Epi tu Chrysoklinu 354
Epi tōn Oikeiakōn 355
Epi tu stratu 449
Epidosis, kat' epidosin, kata logon epidoseōs 249, 250 u. A. 220, 406, 491f., 672f., 714, 743, 815, 847, 897f., 945, 953; → *Verleihungen*
Epieiktēs 355
Epigramme 325, A. 219, 356, 403, 451, 483, 580, 604, 617, 771, 905, 963, 981, 1033, 1058; → *Grabepigramme*
Epigraphisch → *Inschriften*
Epiklesen (Götterepiklesen) 379, 396, 540, 634, 658, 667, 691f., 796, 970, 977, 1002, 1023, 1031, 1039, 1044, 1070, 1074
Epilepsie 199
Epimeletēs 424
Epimeletēs ktēnōn Kaisaros 516
Epineion → *Häfen, Landestellen*
Epiroten 195
Episcopus (von Lampsakos) 205, 724
Episkepsis 165, 188 u. A. 636. 639, 410, 520, 663, 741, 749, 961, 964
Episkeptitēs (Steuerbeamter, Vorsteher einer Domäne) 607, 802, 1016
Episkopale Kirchenverfassung 226
Epistyl (einer Ikonostase, eines Tempels) 479, 564, 716; → *Templonepistyl*
Epiteichismos 709; → *Festungen*
Epitropos 328, 940; → *Gilden, Marmorarbeiter*
Erbsen 315
Erdbeben (Beben) 119, 126, 131f., 137, 147, 165 u. A. 469, 208, 218, 220, 300f., 353, 405, 421, 432, 436, 440, 448, 463, 470, 500, 516, 520, 564, 567, 575, 596, 621–623, 706–708, 713, 723, 742f., 786, 791, 802–805, 816–821, 823, 835–839, 844, 848–850, 897f., 903, 931f., 951f., 954f., 1014, 1033, 1050, 1054, 1060
Erdwall, erdbedeckter Wall → *Wall*
Erebinthos → *Kichererbsen*
Eremiten, eremitisch 240, 241 u. A. 140, 252, 256, 439, 848, 904, 951, 1000; → *Einsiedler*
Ergastēria → *Bergwerke*
Ergastērion (Ergastēria) → *Laden, Niederlassung, Werkstätten*
Erhebungsrechte (eklēptorika dikaia) 309, 789
Eriurgoi → *Wollarbeiter*
Ernährung (von Kpl.) → *Versorgung (von Kpl.)*
Erster Makedonischer Krieg 115
Erster Mithridatischer Krieg 117, 526, 834
Erz, Erze 324, 343, 882
Erzbischof von Bulgarien 491, 969
Erzbischof von Zypern 236, 420, 711
*Erzbischöfe** 196, 221, 238f., 245, 257, 249, 330, 589, 753, 812, 900, 947, 980
Erzbistümer, autokephale 102, 233, 235, 242, 244, 246 u. A. 185, 248–250, 260; → (geographisches Register) *Achyraus, Apameia, Germē, Kios, Lopadion, Malagina, Milētupolis, Parion, Proikonnēsos (2),*
Erzbistümer, lateinische (archiepiscopatus) 246 u. A. 185. 187, 248; → (geographisches Register) *Kyzikos, Nikomēdeia, Parion*
Erzieher 839
Erzlagerstätten, Erzvorkommen 325 u. A. 219, 343
Esel 267, A. 35, 270, A. 54, 316, 318, 341, 950, 960f.; → Wildesel
Estrich 627
Etesien, Etēsiai (Meltemia, Poyraz, Sommerliche Nordwinde) 109, 296
Ethnikon (Ethnika) 387, 396, 435, 443, 445, 447, 453, 455, 469, 474, 514f., 521, 536, 540, 542, 546, 551, 554, 567, 576, 630, 646, 670, 683, 688, 694, 721f., 728, 737, 768, 790, 859, 874, 876, 923, 935, 957, 1015, 1029, 1041, 1055, 1066, 1082; → *Einwohnernamen*
Eunomianer 230, 710
Eunuchen 128, 152, 167, 170, 400, 434, 450, 485f., 561, 572, 577, 596, 689, 712, 805, 884
Euposiarch(ēs) 923, 1055
Exarchen, Exarchos (kirchliche) 577, 673, 715, 932, 953f., 1053

Exarchen (weltliche) 133
Exarchie (kirchliche) 792
Exedra 382, 388, 823, 964, 1062
Exercitus Thracianus 139, A. 252, 140, A. 259
Exil, exiliert → Verbannung
Exisōtēs, Exisōtai (Steuerkontrolleur) 200, 364, 803, 1005
Exkubiten, exkubitores 151, 522, 707
Exōklēsion 867
Exonarthex (äußerer Narthex) 639, 880, 1020
Exōpolon 410f.
Export → Ausfuhr
Exporthäfen → Ausfuhrhäfen

Fabricae 332, 344, 710
Fabrikēsioi 837
Fährverbindungen, Fährverkehr 265, 274, 735
Familienbesitz → Landgüter
Färben 320, 323, 325
Färber (von Seidenstoffen) 333
Färberei 332, 732
Feigen(baum) 315, 791, 1019
Feigen, alexandrinische 315
Feinkeramik 384, 441
Felder (auch chōraphia) 309, 313, 687, 895, 946
Feldfrüchte 310, 506, 809
Felsberge → Berge
Felseilande → Felsinseln
Fels(en) (mit historischen Namen) 476, 656, 740, 762
Fels(en)gräber, Felsmonument 427, 471, 482, 569, 978, 1071; *→ Höhlengräber*
Fels(en)inseln (Felseilande) 387, 418, 422, 437, 476, 500, 587f., 701f., 910, 991, 1046
Felsenkapelle 770; *→ Höhlenkirchen*
Fels(en)nekropole 1080; *→ Nekropolen*
Felshöhlen → Höhlen
Felsinschriften 416
Felskammern 659
Felsklippen → Klippen
Felsmonument → Fels(en)gräber
Felssarkophag 427; *→ Sarkophage*
Felsstufen → Treppen, in den Fels geschlagen
Felstore 289
Felszisternen → Zisternen
Fenster (Durchfensterung) 520, 548, 630, 669, 776, 778, 819, 832, 872, 903f., 910, 955, 989, 1020f., 1054; *→ Bogenfenster, Doppelfenster, Lünette(nfenster), Rundfenster, Tambourfenster, Triforiumfenster*
Fenster, schießschartenartige 778
Fensterbogen 631
Fensterglas 335, 363, 380, 1024
Fensterkonsole 444
Fensterlaibung 820
Fensterpfeiler 1054
Fensterrahmen 480
Fensterstützen 702, 1010
Fensterteiler → Doppelsäulen
Fernhandel → Handel, überregional
Fernstraßen 264 u. A. 159
Ferrara-Florenz, Konzil von 715, 815, 847, 943
Fertigprodukte 331; *→ Halbfertigprodukte*
Festungen (Festungsstadt, Inselfestung, Küstenfestung, Schlüsselfestungen, Sperrfestungen, Sperrforts)* 151, 168, 173 u. A. 528, 174, 175 u. A. 541, 176, 180 u. A. 575, 181, 184f., 187, 191, 193, 196f., 203, 205–207, 212, 213 u. A. 841, 215 u. A. 859, 216, 217 u. A. 872, 219, 222–224, 242, 248, 258, 270, 286, 297, 302, 303 u. A. 285, 354, 364f., 393, 410, 432, 454, 450, 456, 473, 475, 497–500, 510, 512, 517, 523f., 539, 572, 574f., 582, 584, 606, 608, 616, 629, 643, 655, 661f., 664, 667f., 676, 707, 709, 724, 732, 737f., 748f., 753, 758, 775, 779, 795, 797, 802, 818, 830–832, 839–841, 864, 877, 879, 882, 888, 891, 895, 899, 901f., 914, 925f., 930, 938, 952, 969, 971, 974, 978, 983, 990, 993, 996–999, 1012, 1020, 1024, 1032, 1056, 1066, 1069, 1073, 1082, 1084; *→ Akropolen, Baris, befestigte oder ummauerte Orte (Lager, Plätze, Siedlungen, Städte), Befestigungen, Burgen, Castellum, Gräben, Kastell(ion), Phrurion, Polichnē, Polichnion, Stadtmauern, Türme*
Festungsstadt → Festungen
Festungstürme → Türme
Feuchtwälder 110 u. A. 38
Feuerzeichen(kette) 154, 439, 704, 752, 787, 863
Fischbecken (Piscaria, Seefischbecken, Vivarum) 321, 612
Fische, Fischverarbeitung 319 u. A. 148, 320f., 327, 342f., 395, 428f., 723, 731, 809, 812, 887, 913; *→ Blasenmakrele, Döbel, Großer Ährenfisch, Hechtmakrele, Makrelen, Meer- oder Schnauzenbrasse, Meeräsche, Rotbarbe, Sardelle (eine Art), Thunfisch, Thunmakrele, Ukelei, Welse*
Fische, gesalzen bzw. gepökelt (Pökelfisch, Salzfisch) 319, A. 155, 320, 327, 342, 809f.
Fischer (auch emporistēs) 120, 319, A. 154, 342, 538, 546, 669, 879, 958, 1060
Fischerboote (agraria, akatia) 120, 172, 321, 608, 1040
Fischerei 106, 304, **318–321,** 705, 723, 887, 961
Fischer(ei)gilden, Fischer, Gilde (Verein) der 319, 705, 799, 879, 887, 916; *→ Gilden*
Fischer(ei)häfen 298, 656, 793
Fischereirechte 723, 799, 916
Fischernetz 1040
Fischfang 304, 319, 321, 342, 353, 412, 428, 485, 723, 731, 765, 834, 887
Fischgrätmuster (opus spicatum) → Mauerung, Ziegelband mit Fischgrätmuster
Fischgründe 485
Fischhändler (auch emporistēs) 319, A. 154, 538, 546
Fischmärkte 342
Fischreich(tum) 319 u. A. 148, 321, 415, 652, 1019
Fischreusen (Reusen) 320
Fischsoße (garum) 320, 342
Fischteiche 632
Fischzucht (in Becken) 321
Fischzug 731
Fiskalbezirke, Fiskaleinheiten, fiskalische Einheiten 200, 580, 723, 1005; *→ Verwaltungsbezirke*
Fiskus 131, 228, 296, 332, 353, 540, 606, 723, 1009; *→ Tamiakon*
Flachkuppeln 548, 776

Flachrelief 475
Flachs **316,** 989
Flechtbänder 738
Fleisch, Fleischversorgung 207, 316, 318, 723
Fleischer (Metzger) 305, A. 1, 317, 342, 838, 842, 982
Fleischereien 332
Fleur-de lys-Motiv 820
Flickschneider (raptēs) 332
Flöße, Flößerei 128, 303, A. 292, 322 u. A. 192, 223, A. 204, 342, 382, 834, 1005
Floßschiffer (schedionautēs) 322, 834
Flotten (Flottille, Handelsflotte, Hauptflotte, Kriegsflotten, Zentralflotte) 102, 113. 117, 121, 124f., 133, 142–144, 146–148, 156–163, 169, 171, 172 u. A. 521, 173–178, 182, A. 597, 183–185, 186, A. 618, 187, 189, 193–196, 198, 202, 205, 208, 219f., 224, 308, 336, 353–357, 362, 380, 401, 413, 430, 469, 473, 485–487, 506, 561, 580, 589f., 593, 598f., 607, 612f., 637f., 648, 671, 706–708, 723f., 804, 806, 834, 839, 841, 863, 887, 913, 924, 936–938, 941–943, 988, 996, 998, 1059, 1065
Flottenstützpunkte 197, 723
Flottille → Flotten
Fluchinschriften 665
Flur(en), Flurnamen (Agros, Topothesiai) 259, 309, 380, 383, 386, 390, 394, 403, 409, 439, 454, 466, 469, 536, 547, 583, 637, 639, 652f., 680, 703, 723, 739, 746, 754, 756, 771, 777, 785, 793, 833, 876, 878, 893f., 901, 914, 938f., 979, 984, 997f., 1007, 1017, 1032, 1068, 1079; → *Chōra*
Flußbetten (Betten) 212, 429, 474, 743, 981
Flußbetten (Betten), Flußverläufe, Veränderung, Verlagerung, Wechsel von 108, 212, 267, 275 u. A. 90, 474, 642, 768, 859, 905, 981, 983, 993, 996, 1047
Flußbiegung, -bogen, -knie 97f., 286, 374, 385
Flußdelta → Mündungsdelta
Flüsse, Flüßchen, Flußläufe (Strom) 97f., 98, A. 12, 101, A. 32, 104f., **107–109,** 150, 163, 171 u. A. 510, 179, 181, 186, 194, 200, 205f., 211–213, 215, 231, A. 72, 265f., 268, 270–272, 274, A. 83, 279, 283f., 286 u. A. 179, 287f., 289 u. A. 201, 291f., 294, 297–299, 301, 303 u. A. 289, 317, 320–322, 325, 329f., 330, 342, 362, 373, 375f., 381–383, 390, 393f., 397, 400, 401, 409, 414f., 423f., 428–430, 463, 470, 472, 492f., 496, 508, 512, 529, 542, 544f., 552, 559, 565f., 568f., 575, 579–582, 594, 600, 602, 609f., 612, 615–617, 626, 632f., 635, 638, 646f., 658, 662f., 671f., 680f., 690, 694f., 715f., 722, 727f., 731, 733, 735–739, 742f., 748, 751, 759f., 768, 772f., 782, 788, 795, 804, 859, 865f., 874, 886f., 892, 894, 900, 905, 912f., 919, 921, 923, 930f., 933, 951, 958, 965, 967–971, 976f., 980–982, 987, 991–994, 996, 1001, 1004f., 1010, 1015, 1022f., 1026, 1036, 1041, 1044, 1047, 1050, 1082; → *Bäche*
Flußebenen 105, 107, 318, A. 141, 454, 456, 477, 525, 545, 570, 592, 652, 678, 775, 917, 1032
Flußgötter → Götterkulte
Flußhäfen 107, 890, 906, 981
Flußmündungen → Mündungen
Flußschiffahrt 303 u. A. 292
Flußschiffe 303
Flußschleife, Flußschlinge 268, 595, 666, 979, 1072
Flußsysteme 104, 292, 352, 795
Flußtäler → Täler
Flußübergang (Übergang) 266, A. 25, 268, 275, 281 u. A. 131, 282, 285, A. 169, 288, A. 190, 289, A. 201, 291, 293, 382, 502, 532, 559f., 582, 617, 663, 687f., 731f., 737f., 925, 984, 1018
Flut, Flutkatastrophe → Hochwasser
Flutwelle (Tsunami) 837, 1014
Föderation (von Klöstern) → Verband (von Klöstern)
Forstwirtschaft (Holzwirtschaft) 306, **321–323,** 950
Fortsetzung (fortsetzen fortführen) → Namenskontinuität
Fortuna Regina → Götterkulte
Forum → Agora
Frachtschiffe 336, 1060
Franken, fränkisch 165–168, 194, 356, 367, 564, 708, 749, 759, 775, 805, 839f., 1012, 1046, 1057
*Franzosen, französisch** 176, 179, 182f., 206, 223, 415, 497, 517, 608, 668, 741, 806, 831, 840f., 967, 993
Frauenklöster 252, 257f., 325, 378, 439, 450, 532, 559, 579, 639, 673, 689, 816, 886, 908, 936–938, 964
Freibeuter 179
Fresken, Freskenreste Freskoausstattung (Ausmalung, Malereien, Wandmalereien, Putzstücke, bemalte) 411, 458, 497, 512, 548, 572, 577, 584, 611, 616, 622, 632, 643, 665, 675, 698, 728, 770, 778, 819f., 823f., 850f., 879, 904, 910, 927, 946, 985, 1021, 1048, 1054, 1057, 1069
Friedhöfe (antik, byz.) 269, 375, 380, 392f., 447f., 475, 533, 545, 579, 605, 622f., 625, 634, 646, 658f., 676, 716, 756, 822, 850, 949, 1003, 1026, 1075; → *Nekropolen*
Friedhöfe, neuzeitl. (Dorffriedhof) 385, 387, 391f., 409, 416, 426, 444, 459, 461, 475, 477f., 482, 497, 515, 519–521, 533f., 545, 572, 578, 585, 590f., 609, 636, 645, 670, 674f., 688, 691, 697, 725, 754, 760f., 770, 778, 788, 848, 858, 873, 922, 989, 1003, 1010, 1028, 1046, 1070f., 1080
Friedhofskirchen (Coemeterialkirche) 822, 851
Frigidarium 470; → *Thermen*
Frischgemüse 341
Friseur (kureus) 928
Frontalzone, planetarische (Uraltrog) 109
Früchte 322, 478, 519, 834
Frühwarnsystem 154; → *Feuerzeichenkette*
Fundamente, Fundamentmauern (Grundmauern, Spolienfundamente) 275, A. 89, 359, 363, 372, 375, 379, 382–384, 386, 391, 409, 411, 424, 440, 457, 461, 466, 468, 475, 477f., 480, 493, 508, 528, 539, 548, 554–556, 558, 586, 605, 619, 621, 627, 629, 633, 641, 645f., 655, 657, 673, 677f., 682, 690, 697, 700f., 716, 745, 757f., 776, 783–785, 800, 818, 821–823, 849f., 867, 872. 875, 884f., 889, 891, 898, 901, 905–907, 919, 927, 964, 969, 985, 997, 1011, 1016, 1019f., 1024, 1031, 1037, 1043f., 1053, 1061, 1069, 1080; → *Mauern*
Fundmünzen → Münzen
Fürsten 98, 113f., 158f., 163, 355, 880
Fürsten, türk. 100, A. 22, 749, 897, 1065

Fürstentümer 98, 111f., 167
Fürstentümer, türk. 174, 209 u. A. 816, 248, 365, 372, 675; → *Beyliks*
Furten 268, 274, 275, A. 93, 279 u. A. 119, 282, 287 u. A. 182, 600, 731f., 983
Fußboden (Boden) 407, 454, 548, 570, 627, 728, 738, 765, 800, 819–821, 851, 879, 885, 955, 979, 988; → *Keramikfußböden, Marmor(fuß)böden, Mosaikfußböden, Opus sectile-Fußböden*

Galater (Kelten, antike) 114 u. A. 29, 115f., 118, 417, 746, 926
Galeeren 187, 220, 357, 523, 599, 608, 730, 943
Ğandariden (Candaroğulları, İsfendiyaroğulları) 208, 209 u. A. 813, 211, 774, 841
Ganosamphoren → Amphoren (Typ Ganos I)
Gänse 318, 342, 974; → *Geflügel*
Garderegimenter → Scholae, Scholen
Garnisonen, Garnisonsstadt 170, 191, 193, 310, A. 37, 668, 809, 837, 840, 895
*Gärten** 156, 415, 470, 493, 600, 604, 623, 742, 879, 913, 946, 1047
Gartenbau 316
Gärtner (kēpuros) 803f.
Garum → Fischsoße
Ġassāniden 488
Gazi (als Ehrentitel) 218, 441, 443, 461, 767
Gazi-, Ġāzī-Theorie 210
Gebälk(stücke) 384, 817
*Gebäude, -reste (profan)** 313, 335, 359, 370f., 374, 379, 384, 407, 409, 417, 419, 421, 439f., 443f., 455, 461, 466f., 478f., 511, 514, 523, 548, 556f., 564, 567f., 588, 590, 595, 597, 618, 623, 625, 627, 630, 636, 639–641, 643, 648, 655, 657, 659f., 666, 669, 676f., 679f., 682, 686, 699f., 715f., 728, 738, 742, 758, 761, 767, 776, 783, 800f., 819, 823, 849, 867, 877, 890, 909, 919, 934, 938, 950, 955, 984f., 1003, 1007–1010, 1028, 1061f., 1077; → *Bau(ten), Häuser*
Gebäude, apsidiale 508, 906
Gebäude aus Ziegeln → Ziegelgebäude
Gebäudefassade 872
Gebiete (chōra, enoria, perioros) 400, 465, 566, 572
Gebirge, Gebirgszüge → Berge
Gebirgspässe → Pässe
Gebrauchskeramik (Grobkeramik, Keramik, dickwandige oder grobe) 344, 363, 374, 383f., 414, 416, 441, 444, 456f., 460, 479, 481, 511, 523, 558, 571, 579, 625, 635, 644, 669, 677, 679, 694, 699, 738, 753, 757, 869, 891, 996, 1044, 1068, 1072
Gebühren 131, 296, 308, A. 32, 345, 353, 606, 723
Gedächtniskirche 1012
Gefängnisse (Klostergefängnisse, Staatsgefängnisse) 299, 353, 404, 483, 506f., 707, 808, 871, 924, 982
Gefäße (aus Gold oder Silber) 299, 324, 343
Gefäße, Gefäßfragmente (aus Keramik) → Keramikgefäße
Gefäße aus Marmor → Marmorgefäße
Geflügel 207, 317, 547, 671, 723f., 1082
Gefolgsleute (auch Proseleusimoi) 158, 201, 209, 387, 540
Gegenden, literarisch bezeugt (auch: chōra, chōrion, merē, perioros) 135, 309, 425, 463, 515, 572, 574,, 588, 614, 651, 750, 752, 792, 911, 1025; → *Chōra, Perioros*
(Gegen-)Gewicht → Pressen
Gegenstände → Produkte
Gegenströmung 319, A. 146; → *Strömungen*
Gehöft 380
Gelbe Linsen (phaba) 315
Gemeinden (christliche) 221, 225 u. A. 6, 249, A. 206, 250, 408, 621, 725, 810, 815, 842, 888, 897f., 1012, 1060
Gemeinden, jüdische 340, 356, 492, 618, 715, 816, 824, 847f., 961
Gemeinden, ländliche 790, 933, 1021
Gemeinschaften (von Dörfern) → Verband (von Dörfern)
Gemeinschaften, monastische → Verband (von Klöstern)
Genimat(as?) 506
Gemüse **314f.,** 809, 1033; → *Blattgemüse, Frischgemüse*
Gemüse(an)bau, Gemüsearten 314 u. A. 97, 315; → *Blattgemüse, Gurken, Kohlarten, Lattich, Salate, Wurzelgemüse*
Gemüsehändler (lachanopōlēs) 314, 332, 341, 804
Generalkapitän des Golfes → Capitano del Golfo
Generalkapitän des Meeres 943
Genikon logothesion 354
Genikos Kommerkiarios 141 u. A. 265, 804
Genuesen, genuesisch 179, 185, 199, 202, 205, 207f., 216, 220, 297, 302, 311, 326, 341, 343, 346–348, 357, 421, 430, 481, 487, 507, 513, 589, 598f., 608f., 730, 792, 810, 842, 883, 892, 938, 942, 991, 1049, 1053, 1065
Genuesenkrieg (Lateinerkrieg) 220, A. 903, 430, 938
Geometrēs 645
Georgier, georgisch 161, 164, 192, 257, 689, 691f., 696, 862
Geräte, liturgische 324, 725, 763
Gerben 323, 325f.
Gerber 474
Gerbstoffe 323
Gerechtsame 309, 373, 415, 549, 601, 662, 746, 767, 884, 962, 992, 1056, 1084
Gerichtsbezirke, röm. → Conventus
Gerichtssaal 1062
Gerichtstage 950
Germanen, germanisch 129, 926
Gērokomos 802
Gerste 306
Gerusia, Gerusiasten, gerusiastēs 464, 467, 558, 578, 656, 796, 1029, 1033, 1043
Gesandte, Gesandtschaften, Geandtschaftsreisen (Abgesandte, Delegation) 130, 135 u. A. 212, 152, 160, 165, 173 u. A. 522, 174 u. A. 533, 177, 183, 196, 198, 201, 219, 222, 230, 234, 236f., 247f., 265, 318, 353, 357, 418, 431, 469f., 483, 485f., 488–490, 497, 505f., 517, 523, 538, 550, 564, 583, 596, 602, 711, 713, 725, 733, 741, 803, 807, 814, 816, 837, 841, 845f., 872, 910, 942, 961, 967, 973, 982, 993, 1023, 1053, 1060

Gesimse (Wandgesimse) 441, 461, 514, 548, 556, 661, 670, 688, 695, 778, 904, 985, 1004, 1016, 1021, 1046, 1054; → *Eckgesimse, Konsolgesims*
Gestüte, kaiserliche → *Stallungen, kaiserliche*
Getreide, Getreideanbau 189, 267, A. 35, 300f., **306–310,** 310, 313, A. 82, 315–318, 322, A. 187, 326, 339–341, 357, 386, 421, 506, 544, 651, 671, 713, 721, 723, 729, 782, 786, 800, 802, 809, 838, 943, 950, 961, 989, 991, 1044; → *Gerste, Hirse, Weizen*
Getreidelieferungen 218, 307
Getreidereste 363
Getreidespeicher (hōrion, horrea, hōrreia, Speicher) 307f., 310, A. 37, 340, 363, 436, 559, 809, 838
Gewerbe 323, **331–338,** 627, 809f.
Gewerbebetriebe 331
Gewölbe 385, 468, 520, 604, 611, 631, 666, 693, 738, 776, 778, 780, 821–823, 849, 904, 906, 924, 988, 999, 1018; *aus flachen Steinen* 468; *aus Ziegeln* → *Ziegelgewölbe*; → *Tonnengewölbe*
Giallo antico (Marmor) 330, 900
Giebelsarkophag 428; → *Sarkophage*
Gilden (symbiōsis, synedrion, tagma, thiasos, Vereine, Vereinigungen, handwerkliche) 314, 319, 328f., 331–333, 337, 340, 705f., 710, 799, 804, 879, 887, 916, 940, 950, 1059*;* → *Gemüsehändler, Vorsteher der Gilde der, Marmorarbeiter, Sak(k)oplokoi, Schmiede, Träger (am Markt bzw. Hafen von Trōas [1]), Walker, Wollarbeiter,*
Girlandenaltar 697
Girlandensarkophag 873; → *Sarkophage*
Gladiatoren 801, 950; *auch* → *Rētiarios, vielleicht auch* → *Synkynēgos*
Gladiatorenkämpfe, -spiele 819, 950
Glanes → *Welse*
Glas, Glasbruch, Glasfunde **335,** 383f., 414, 441, 462, 480, 627, 661, 698, 819, 1032, 1063; → *Becher, Fensterglas, Lampen, Schmuck*
Glasarmreifen → *Armreifen aus Glas*
Gläser 324
Glasfabrik 335
Glasgefäße 691
Glasherstellung, -produktion 331, 335, 622, 810
Glasierte Warenfamilie 334
Glasschlacken 335, 1063
Glastesserae → *Mosaiksteine*
Glazed White Ware ([Weiße] glasierte Ware) 334, 441, 514, 810
Glockenstuhl 946, 1054
Glockentürme 632, 821
Gnapheus → *Walker*
Gold 324, 483, 863, 961
Goldbergwerke, Goldminen, Goldvorkommen 288, **323f.,** 337, 343, 352, 433, 723
Goldmünzen, Goldsolidi → *Münzen*
Goldschmiedekunst 337, 723
Golfe (außer als Bestandteil geographischer Namen) 300, 395, 430, 637, 667, 671; → *Buchten*
Goten, gotisch (Gotthograikoi, Gotthoi, Graikoi, Krimgoten) 101 u. A. 30. 31, 120, A. 82, 121, 124, 127f., 230, 406, 485, 488, 505, 580–582, 606f., 620, 622, 671, 706, 710, 723, 782, 803f., 817, 835, 950, 976, 1059, 1061f.
Gotische Optimaten 101, A. 31; → *Goten*
Götterbilder 716, 739, 994
Götterepiklesen → *Epiklesen*
Götterkulte → *Adrasteia* 368; *Agathē Tychē* 783; *Apollōn* 410f., 451, 522f., 537, 644, 823, 836, 957, 963, 1002, 1084; *Apollōn Akr(e)itas* 387; *Apollōn Akrel(l)ēnos* 387, 453 *(gemeinsam mit Zeus)*; *Apollōn Aktaios* 887; *Apollōn Bathylimen(e)itēs* 453; *Apollōn Daphnusios* 532; *Apollōn Germēnos* 574 *(gemeinsam mit Artemis)*; *Apollōn Gorzaios* 655; *Apollōn Krateanos* 692; *Apollōn Libotēnos* 763; *Apollōn Smintheios* 503, 590, 790, 986f., 1008f., 1061f.*; Apollōn Tadokōmeitēs* 1023; *Apollōn Thymbraios* 1041; *Apollōn, gemeinsam mit Zeus* 655; *Arēs* 487; *Artemis* 606, 656, 681, 916, 967; *Artemis Sebastē Baiianē* 1032; *Artemis Thermaia* 423f., 727; *Asklēpios* 371, 407, 416, 574, 600, 635, 766, 918; *Asklēpios Pergamēnos* 480; *Asklēpios Sōtēr* 790; *Asklēpios, gemeinsam mit Hygieia* 451, 574, 918; *Asklēpios, gemeinsam mit Apollōn* 692, 926; *Asklēpios, gemeinsam mit Apollōn u. Artemis* 574; *Athēna Ilias* 113, 620–623; *Athēna (die sigäische)* 998; *Augustus* 118; *Dēmētēr* 836; *Dikaios* 987*; Dikē (gemeinsam mit Nemesis)* 436; *Dionysos* 568; *Dionysos Kebrēn(ios?)* 658; *Eurōstos Hērōs* 610; *Flußgötter* 435, 552, 782, 900, 918f.; *Fortuna Regina* 585; *Fruchtbarkeitsgöttin* 427; *Göttermutter* 324, A. 218, 537; *Hēra* 603, 790; *Hēraklēs* 918, 964; *Hercules* 274, A. 83; *Hermēs* 602; *Hestia* 606; *Hōrai und Charites; Hosios* 436, 577; *Hygieia* 371, 451, 926; *Idäische Mutter* 561; *Iupiter Optimus Maximus* 585; *Korybanten* 383, 559, 590; *Kybelē, Mētēr Kybelē* 384, 422, 471, 561, 616, 697, 716; *Mēn* 474; *Mēn Dōlamos* 540; *Mētēr* 521; *Mētēr Dindymenē* 537; *Mētēr Kestrēnē* 667; *Mētēr theōn* 368; *Mētēr theōn Andeirēnē (Andeiris)* 397; *Mētēr theōn Skelentēnē* 1006; *Mētēr theōn Tēreiē* 1037; *Nymphen (Quellnymphen)* 352, 381, 384, 451, 574, 587, 864, 963f., 888 *(Nymphōn)*; *Poseidōn (Neptunus)* 606, 796, 1058; *Preietos* 530, 532, 931, 1030; *Priapos* 934; *Prustēne* 957; *Rea* 537, 711; *Roma und Divus Iulius* 118, 934; *Rysianē* 977, 1031; *Sabazios* 873; *Sarapis* 436*; Tataulas* 1028; *Thea Sittēnē* 1002; *Theoi Tembanoi* 551, 1031; *Tychē* 488, 710; *Zeus* 432, 448, 453, 464, 558, 563, 616, 618, 632, 655, 687, 706, 727, 926, 947, 949, 970; *Zeus Abrettēnos* 352; *Zeus Agathios* 585; *Zeus Anabatēnos* 396, 534; *Zeus Bennios* 379; *Zeus Brontōn* 379, 453, 558, 655, 657, 700, 734, 866, 1043; *Zeus Dagustēnos oder Dagustēs* 515*; [Zeus?] Dagut[ēnos]* 515; *Zeus Dimenēnos* 464, 537; *Zeus (H?)iarazaios* 459; *Zeus Isthmios* 705; *Zeus Keraunios* 675; *Zeus Kersul(l)os (Kerussos)* 455, 534, 860, 923; *Zeus Krampsēnos* 691; *Zeus Okonēnos (Okkonēnos)* 464, 796; *Zeus Olympios (Olympischer)* 618, 727; *Zeus Pandēmos* 1028; *Zeus Pantokratōr* 1009; *Zeus Pithē[…]* 921; *Zeus Pratomysios* 933, 1016; *Zeus Sarnendēnos* 459; *Zeus Sōtēr* 426, 545, 680, 957; *Zeus Tarantaios* 1027; *Zeus Thimēnos* 978, 1039; *Zeus Uebreanos* 1070;

Zeus (Iuppiter) Urios 274, 606, 609; *Zeus, vielleicht gemeinsam mit Asklēpios* 464 *Zeus, gemeinsam mit Kybelē und Apollōn* 1052; *Zwölfgötter* 609
Göttermutter → Götterkulte
Gotthograikoi → Goten
Gotthoi → Goten
Gouverneure → Statthalter
Grabaltäre 337, 533, 568, 660f., 732, 795, 798, 1043
Grabbau (kamara) 650
Grabbauten (Grabgebäude) 370, 660, 666, 717, 784, 1032, 1062
Grabbeigaben 468, 605, 746, 850, 877
Grabdenkmäler → Gräber
Graben, Grabensysteme, Grabenzonen (geologische Formation) 103f., 109
Gräben (bei Befestigungen) 199, 524, 898, 954, 984, 990
Grabepigramme 451, 474, 564, 701, 727, 1009, 1026, 1029f.; → *Grabinschriften*
Gräber (Bestattungen, begraben, Grabdenkmäler, Grabhöhle, Grabhügel, Grabkammern, Grablege, Grabmäler, Grabmonumente, Grabstätte, Kindergräber, Massengrab, Mausoleum, Monument) 125, 167, 195f., 228, 258f., 287, 322, 338, 359, 362f., 367, 369, 374, 377, 380, 382, 384f., 391, 401f., 404, 408, 414, 422, 427, 435, 439, 442–444, 448, 454, 456, 463, 467f., 470, 477, 479, 481, 487, 489, 492f., 504, 507f., 511, 521, 534, 540–542, 553, 556, 558, 564, 567, 569, 578, 587, 589, 591f., 594, 603, 605, 610, 617f., 620, 623, 625f., 633, 642, 644, 648, 653–657, 659f., 666, 670, 675, 677f., 685, 687, 690f., 697–700, 710, 712, 717, 725, 727f., 737f., 746, 750, 753, 757f., 762, 764, 767, 769, 784f., 805, 807–811, 815f., 822–824, 843–845, 847, 851, 872, 876f., 882, 885f., 888, 890, 894, 908–810, 918f., 924, 927, 932, 934, 937f., 940, 948, 955, 962f., 972–974, 979, 988f., 996, 998f., 1003, 1006f., 1009–1013, 1015, 1024f., 1032f., 1035, 1039, 1051, 1059f., 1062, 1069, 1071, 1077f., 1081; → *Arkosolgräber, Felsgräber, Höhlengräber, Heroengräber, Hypogäum, Kaisergräber, Kammergräber, Kistengräber, Kuppelgräber, antike, Plattengräber, Steinkistengräber, Steinplattengräber, Tumuli, Tongefäß, Bestattung in, Tumulusgräber, Ziegel(platten)gräber*
Gräber, Grabstelen, gräko-persische 328, 528
Gräberbezirk, Gräberfeld 645, 851
Grabgebäude → Grabbauten
Grabhöhlen 626, 885
Grabhügel 362f., 522, 530; → *Tumuli*
Grabinschriften 328, 337f., 377, 420, 445, 447, 452f., 455f., 467, 475, 477, 499, 513, 515, 521, 528, 534, 536, 544–546, 553, 555, 558, 563, 567f., 578, 585, 594, 610f., 613, 618, 626, 641f., 645–647, 650, 652, 655, 657f., 663, 665–667, 670, 675, 697f., 700f., 704, 733f., 761, 770, 776, 790, 796, 801, 834, 859, 870, 879, 881, 894, 901, 904, 908, 925, 932, 934, 950, 959, 968, 1002, 1009f., 1016, 1021, 1025, 1028, 1030, 1032, 1053, 1057, 1070, 1074, 1077, 1080, 1084
Grabinschriften, (früh-)christl., byz. 256, 338, 359, 378, 401, 403, 420, 444, 466f., 469, 490, 492, 561, 564, 570, 638, 654, 689, 694f., 699, 711, 728, 735, 763, 796, 801, 803, 810, 862, 918, 947, 950, 975, 1016, 1051, 1069
Grabinschriften, jüd. 420, 816; → *Inschriften, jüd.*
Grabinschriften, latein. 781, 901
Grabkammern → Gräber
Grabkapellen 489, 820; → *Begräbniskirchen*
Grabmäler → Gräber
Grabmonumente → Gräber
Grabnischen 821, 1069
Grabportraits 1054
Grabräuber 393; → *Raubgrabungen*
Grabreliefs 306 u. A. 10, 557
Grabsäulen 578
Grabstätte → Gräber
Grabsteine 314, 322, 332 u. A. 298, 333, 336f., 341, 379, 419, 425f., 464, 499, 504, 521, 533, 535, 540, 543, 586, 592, 626, 655f., 674f., 691, 702, 722, 732, 753, 768, 776, 794, 835, 858, 894, 907, 928, 949, 992, 1019, 1033, 1039, 1071
Grabsteine, armen. 533, 676
Grabsteine, (früh-)christl., byz. 387, 409, 447, 520f., 547, 576, 592, 603, 605, 607, 685, 811, 844, 849, 851, 973, 989, 1044, 1060, 1069, 1077
Grabsteine, jüdische 847
Grabsteine, seldschuk. 806, 818
Grabstelen (Stelen) 328, 337, 351, 385, 388, 392, 423f., 492, 518, 528, 666, 670, 675, 689, 732, 848, 851, 964, 1076
Grabtumulus → Tumuli
Grabung → Ausgrabung
Graffito-Inschrift 717
Graikoi → Goten
Grammateus 594
Grammatikos → Lehrer
Grangia 883
Granit 330, 344, 570, 585, 666, 1059
Granitblöcke, Granitquader 664, 715f., 767, 918, 1018
Granitpfeiler 1069
Granitplatten 728, 1061
Granitsäulen 331, 336, 339, A. 377, 344, 363, 467, 728, 778, 918, 989, 994, 1046, 1063, 1078
Granitsteinbrüche 284 u. A. 161, 336, 579, 665, 682, 798
Greci → Griechen
Greek Cross Octogon 880
*Grenzen** **97f.,** 99 u. A. 12, 100 u. A. 221, 103, 105–107, 112, 118, 124, 139, 141, A. 265, 171 u. A. 510, 196, 199, 201, 204, 258, 269 u. A. 46, 274f., 285f., 288, 292, 297, 301, 382, 416, 428, 448, 482, 484, 542, 544, 580, 593, 602f., 615, 635, 684, 754, 773, 817, 860, 864, 887, 922, 933, 976, 981f., 1004, 1006, 1017, 1050, 1058; → *Ostgrenze, Sangarios-Grenze*
Grenzfluß 593
*Grenzgebiete, Grenzländer, Grenzregionen (auch Akrai)** 103, 183f., 187, 191, 203f., 206, 208, 209, A. 811, 365, 593, 921, 1056, 1084f.
Grenzgebirge 106, 881, 987
Grenzinschriften, Grenzsteine 383, 428, 466, 482, 497, 520, 566, 635, 754, 914, 922, 961, 975, 1017, 1038, 1050

*Griechen, griechisch (Greci)** 112–114, 116, 186, 191f., 195, 202, 207, 210, 221, 244, 259, 261f., 346f., 357, 369, 385, 396, 421, 435, 453, 456, 470, 500, 504, 525, 539, 544, 553, 561, 571, 576. 581f., 584, 586, 589, 600, 616, 632, 648, 650, 652, 664, 685, 689f., 695f., 735, 761f., 791, 798–800, 821, 831, 884, 888, 893, 895, 901, 907, 930, 945, 969f., 998, 1004, 1038, 1049, 1052f., 1065
Griechendörfer, griechische Dörfer (ehemalige) 363, 453, 533, 589, 594, 633, 639, 696, 793, 867, 901, 948, 984, 998, 1019
Griechisches Feuer 146f., 159, 469, 648, 988
Grobkeramik → Gebrauchskeramik
Großer Ährenfisch (Atherinē) 320
Großgrundbesitzer 540
Großhetaireiarch → Megas hetaireiarchēs
Großkomnenen 192, 196, 648, 840, 982, 1045
Großkönig (der Perser) 486
Großlogothet → Megas logothetēs
Großseldschuken 170, 172 u. A. 517; → *Seldschuken*
Großtier(haltung) 316
Großvieh 317, 639
Grotten → Höhlen
Gruben(areal) → Bergwerke
Grundbesitz (agros, Domäne, ktēma, ktēnos) 309, 373, 398, 403, 434, 466, 482f., 520, 533, 549, 577, 615, 682, 773, 789, 846, 866, 872, 901, 921f., 924, 937, 948, 950, 979, 1016, 1033; → *Landgüter*
Grundbesitzer 434, 566, 651; → Großgrundbesitzer
Gründen → Gründungen
Gründer (von Städten) 485, 782, 887, 918, 949
Gründer/in) (von Klöstern usw., auchktētōr) 257, A. 268, 386, 439, 474, 507, 546, 570, 577, 615, 757, 763, 809, 872, 940, 992, 1052; → *Klostergründungen*
Grundmauern → Fundamente
Grundrisse /von Häusen, Kirchen usw.; Hausgrundrisse) 370, 384, 427, 433, 444, 659, 682, 699f., 756, 758, 796, 820, 822, 851, 880, 992, 969, 989
Grund(stück) (auch: chōrion) 133, 258, 376, 401, 465f., 539, 566, 637, 653, 662, 722, 756, 762–765, 870, 901, 917, 928, 936, 947, 953, 961, 981; → *Häuser*
Gründungen (Neugründungen, gründen) → Klostergründungen, Stadtgründungen
Gurken (tetrangura) 315, 895
Gußkern → Mauerung
Gußmauern, Gußmauerwerk → Mauerung
Gutshof, Gutshaus 309, 363, 592, 661, 678, 725, 732, 758, 771, 918; → *Landgüter*
Gutsverwalter (in) 657, 680, 804, 849, 970; → *Oikonomos, Pragmateutai*
Gymnasiarchen 667
Gymnasien 119, 157, A. 402, 370, 817, 926f., 1060f.

Hadrianeia Olympia 706*; → Agone*
Häfen, Hafenanlagen, (epineion, limēn, limenion, neōrion, portus, Schutzhafen) 117, 130, 133f., 146f., 156, 160, 183, 208, 230, 242, A. 153, 246, 265, 267, 270, A. 54, 278, 282, 284, A. 161, 296, 297 u. A. 259. 260, 298 u. A. 263. 264, 299 u. A. 265. 266, 300 u. A. 274, 301 u. A. 278. 280, 302f., 314, 317, 322, 327, 331 u. A. 269, 336, 338, 340–342, 344, 346f., 352, 356f., 359, 361f., 375, 380, 395, 398, 403, 409f., 418, 420–423, 430, 438f., 457, 469, 472, 482, 484–488, 492, 496, 499, 504, 508, 513, 516f., 521–524, 527, 554, 560f., 587–589, 593, 598, 603–607, 609, 612, 625, 631, 634, 638f., 641, 647f., 651, 667f., 671f., 686, 705f., 709, 715–717, 723–725, 729f., 755, 765, 770, 779, 783, 791f., 809, 819, 830f., 834, 836f., 842, 848f., 857, 867, 877, 882, 888, 890, 892, 899, 901, 905–910, 913f., 924, 928, 933f., 936, 942f., 950, 952, 960–962, 964, 969f., 972–975, 986, 988f., 991, 994, 998, 1001f., 1046, 1059, 1061, 1063, 1066f., 1071; → *Ausfuhrhäfen, Exporthäfen, Flußhäfen, Handelshäfen, (Hoch-)Seehäfen, Kriegshäfen, Naturhäfen, Regionalhäfen, Überfuhrhäfen, Verladehäfen*
Hafenbecken 259, A. 277, 1063
Hafenbuchten 453, 508, 525, 535, 543, 626, 638, 652, 779, 889, 909f., 914, 943, 970, 994, 1001
Hafengebäude 1063
Hafenmauern → Kaimauern
Hafenmolen → Molen
Hafenorte, Hafenplätze, Hafenstädte 163, 171, 173, 219, 248, 267, 275, 296, 299, 302, 333, 347, 351, 354, 405, 449, 507, 527, 546, 554, 609, 612, 638, 647f., 671, 722, 755, 834, 860, 862, 907, 931, 960, 970, 1016f., 1030, 1052
Hafensiedlung 892
Hagiasma, Hagiasmata 367, 390, 395f., 404, 409, 414, 422, 441, 473, 493, 504, 508, 550, 561, 564, 568, 577, 600, 602, 631, 648, 654, 689, 753, 756, 758, 823, 850, 884f., 894, 904, 984, 1014, 1021, 1052, 1068, 1075f.; → *Ayazma*
Halbedelsteine 330, A. 280; → *Chalkēdōnitēs*
Halbfabrikate, Halbfertigprodukte 328, 331, 878, 940, 1009; → *Fertigprodukte*
*Halbinseln** 99, 101, A. 30. 31, 104, 107, 109, 143, 172, 218, 241, 258–260, 277 u. A. 105. 107, 280, 287, 301, 305, 313, 323, 359, 377f., 387, 397, 409, 411, 418, 421, 492, 526, 533, 571, 584, 603, 605, 648, 664, 667, 705–715, 861, 883, 894f., 898f., 934, 939, 944, 1023, 1066f., 1069
Halbkuppeln 546, 630, 964
Halbrundtürme → Türme
Halizōnes, Halizonen 99, 204, 212, 389, 393f., 774, 1031
Hammer 337
*Handel, handeln** 171, 302, 311, 316, 322, 324, 326f., 329 u. A. 274, 332, 334, **338–348,** 507, 709, 724, 742, 782, 810, 834, 838, 842, 896, 1053, 1059; → *Außenhandel, Binnenhandel, Seehandel*
Handel, lokal 338–340, 345
Handel, handeln regional 334, 338f., 345, 810
Handel, international, überregional (Fernhandel) 338–340, 345 u. A. 440, 347, 723
Handelsaustausch, Handelsbeziehungen, Handelsverbindungen 296, 301, 314, 340f., 347, 405, 705, 842, 883, 926
Handelsbeschränkungen 346
Handelsflotte → Flotten
Handelsfreiheit 188, 345, 356

Handelsgüter, Handelsprodukte, Handelswaren 315, 339, **340–348,** 842, 991
Handelshäfen 242, 887
Handelsmesse 842
Handelsplätze, -bezirk, -orte 171, 299, 302, 339, 347, 387, 394, 473, 497, 508, 542, 554, 600, 609, 636, 638, 671, 734, 742, 830, 841, 856, 897, 958, 960, 973f., 984, 1015, 1029; → *Emporion*
Handelsprivilegien 202, 345, 347, 896
Handelsrepubliken, Handelsnationen 208, 339, 345f.
Handelsschiffahrt 188, A. 633, 296, 345, 346 u. A. 445, 356, 834
Handelsschiffe 187, 216, 357, 438, 523, 599, 606f., 732, 834, 895, 910, 938, 1058
Handelsstraßen 264, 690
Handelsstützpunkt, Handelsniederlassung (Niederlassung, Stützpunkt) 186, 302, 347, 356f., 507, 892
Handelsverträge 209, 346
Handelszentren (Zentren des Handels) 347
Händler 210, 299, 338, 346 u. A. 444, 347, 810; → *Kaufleute, Zwischenhändler*
Handschriften, handschriftlich (Manuskripte, Prunkhandschriften) 203, A. 768, 231, A. 72, 242, A. 157, 359, 368, 372, 381, 399f., 405, 410, 417, 421, 423, 428, 440, 483, 500, 508, 515–517, 531, 541, 560, 563, 577, 583, 634, 637, 649, 683, 689, 692, 722, 748f., 751, 760, 763f., 768f., 774, 777, 783, 789, 797f., 815f, 831, 857, 883, 895, 902, 917, 926, 932, 995, 1003, 1006, 1012, 1038f., 1053, 1067
Handschriftenkolophon → Kolophone
Handschriftennotizen, Handschriftenvermerke (Besitzervermerk, Memorialvermerk, Notizen, Randbemerkung, Randglosse, Randnotizen, Schenkungsvermerk, Vermerk) 222, 231f., A. 72, 403, 421, 483, 506, 564, 583, 634, 680, 683, 691, 722, 724, 743, 749, 756, 761, 777, 783, 788, 816, 857, 917, 1038, 1053
Handschriftenschreiber 954; → *Kopisten, Schreiber*
Handwerk, handwerklich 316, 321, **331–337,** 340, 666
Handwerker (auch technitai) 210, 322f., 333, 337
Handwerksbetriebe 331, 622
Hane, osmanische (Karawanserei) 293, 554, 613, 721, 770, 1029
Hanf **316,** 332f.
Hanfarbeiter (tēn leukean koptontes) 316, 333
Hanfprodukte, Hersteller oder Verkäufer von ([k]annabarios) 333
Hanghäuser 890
Häresien, Häretiker, häretisch 228, 231, 245, 251, 367, 651, 653, 712, 833, 871, 952; → *Anomoianer, Arianer, Eunomianer, Homöisch, Homoiusianer, Jakobiten, Makedonianer, Messalianismus, Monenergismus, Monophysiten, Monotheletismus, Nestorianer, Nestorianismus, Semiarianer;* → *Sekten*
Hartlaubmacchia 110; → *Macchia*
Hartweizen 307 u. A. 15
Harz 323, 343
Haselnußstrauch 730
Hasen 1033
Hatt-ı Hümayun 261, 262, A. 288
Hatt-ı Şerif von Gülhane 261
Hauptapsis 548, 630, 738, 763, 821, 885, 903, 989
Hauptbögen (Brücke) 287, A. 182, 875, 906, 1027; → *Bögen*
Hauptflotte → Flotten
Haupthäfen 301, 303, 587, 651, 671, 877
Hauptkirchen → Kirchen
Hauptklöster 255, 261, 403, 434, 571, 689, 733, 788, 812, 857, 902
Hauptkuppeln 903, 1019f.
Hauptmauer(zug) 199, 875, 898, 1061; → *Stadtmauern*
*Hauptorte** 112, 198, 209, A. 814, 269, 290, A. 209, 293, 393, 472, 527f., 562, 746, 944f.
Hauptquartier, maritimes 724
Haupträume (von Kirchen) 424, 548, 885, 910, 1020f.
Hauptresidenz 122, 124, A. 113, 192, 247, 264
Hauptschiff (von Kirchen) 738
Hauptstadt (Reichshauptstadt, gemeint Kpl.) 111, 133f., 125f., 128–130 *et passim*
Hauptstädte (röm. bzw. frühbyz. Provinzen) → Metropolen
Hauptstädte (Reiche, Staaten, Territorien) 101, 112, 114f., 125, 134, 157, 176, 181, 218, 221, 223, 257f., 267, A. 32, 338, 344, 347, 380, 485, 528, 620, 747, 750, 805, 807, 818, 952, 997, 999, 1059
Hauptstädte (Themen) 102, 150, 357, 748, 804, 839, 1047
*Hauptstraßen, Hauptrouten, Hauptverbindungen** 119, 259, 263, 265, A. 20, 276 u. A. 104, 281, 283, 287, 290, 292, 385, 565, 738, 768, 788, 794, 817, 819, 821f., 850, 905
Haupttore → Tore
Hauptturm → Türme
Hausbrand 321
Hauseingänge → Tore
Häuser (Hausgrundrisse, Hausmauern, Hausreste [antik, byz., osman.], Privathäuser, Wohnbauten, Wohnhäuser [archäologisch]) 308, 363, 370, 383f., 389, 427, 433, 448, 458, 470, 477, 574, 590, 622f., 642, 665, 682, 697, 738, 757f., 761, 875, 890, 892, 907, 985, 990, 999, 1009, 1016, 1018, 1043, 1061; → *Bau(ten), Gebäude, Grundrisse, Hanghäuser, Peristylhaus*
Häuser für Fremde und Kranke → Krankenhäuser, Xenodocheion
Häuserblock → Insula
Hausgrundrisse → Grundrisse, Häuser
Haushaltssklaven → Sklaven
Hausmauern → Häuser
Hausteine → Steine (alte, behauene)
Hebamme (? eiatreina) 337
Hechtmakrele 319
Heeresrichter (kritēs tu phossatu) 771, 866, 917, 1051
Heer(es)straßen 265, 266, A. 22, 272, A. 62, 273, 281 u. A. 129
Heerlager 748, 977; → *Aplēkton*
Hēgemōn, Hēgenoneuōn (Provinzstatthalter) 122, 710
Hēgumenē → Äbtissin
Hēgumenos → Äbte
Hēgumenos (Provinzstatthalter) 122
Heilanstalt 926
Heil- oder Kurbetrieb 371
Heilbäder → Thermalbäder

Heilige Berge → Mönchsberge
Heiligtümer, antike (Bezirk, heiliger, Hieron, Kultstätte, heidnisch) 114, 274, 321, 324, A. 210, 368, 379f., 397, 407, 411, 423, 427, 436, 453, 455, 464, 471, 475, 503, 521–523, 534, 537f., 540, 558, 561, 574, 585, 590, 600, 602, 606f., 609f., 618, 620–623, 635, 644, 655, 687, 692, 697, 703, 727, 757, 766, 819, 836, 876, 881, 916, 926, 931, 933, 947, 957, 998, 1002, 1008f., 1028, 1034, 1039, 1041, 1052f., 1062; *→ Götterkulte, Tempel*
Heiligtümer, christl. (Kultstätte, christl.) 133, 166, 231, 444, 486, 489, 501, 531, 571f., 596, 604, 661, 674, 727, 738, 781, 817, 832, 843, 861, 879, 1026, 1058
Heilquellen → Thermalquellen
Heilungen, wunderbare → Wunderheilungen
Heilwasser 857
Heizung (Raumheizung) 758, 849; *→ Hypokausten*
Hekatontarchēs (centurio) 514, 1006, 1043
Hekatontalithos (Marmor) 330 u. A. 277, 981; *→ Brekzie, Sagarinos*
Hellenenbund 113
Hellespontier 204
Henkel 384, 456, 644, 700
Henōtikon 234 u. A. 91, 353, 386
Hēra → Götterkulte
Hēraklēs → Götterkulte
Herbergen → Pandocheion, Unterkunftshaus
Hermēs → Götterkulte
Heroengräber 1066
Heroenkult 620
Hērōon 395, 620
Herrenhaus, Herrensitz 363, 415
Heruler 121, 505, 607, 706
Herzogtum (ducatus, duchee) 191, 807, 840
Hesychasmus 439
Hetaireiarchēs 212, 222, 250, 897
Hethiter 111
Heuschrecken(plage) 164
Hexagonaltürme → Türme
Hiereia, Konzil (Synode) von 754 236–238, 439, 604, 844, 1051
Hieromonachos → Priestermönche
Hieron → Heiligtümer, antike
Hippiatroi → Tierärzte
Hippodanatischer Wein 310
Hirse (melinē, ke[n]chri) 306, 544
Hirten 394, 750
Historiker 174, A. 535, 204, 312, 713, 745, 802, 807, 864, 952; *→ Kirchenhistoriker*
Hochdruckgebiet, nordasiatisches 109
Hochschullehrer 338
Hochseehäfen (Seehäfen) 303, 742
Hochseeschiffe, hochseegängige, hochseetaugliche Schiffe 107, 301 u. A. 276, 303, 742, 906
Höchstpreisedikt (des Kaisers Diokletian) 299, 329, 339, A. 377, 940
Hochwasser (Flut, Überflutung) 120, 132, 194, 206, 212f., 382, 412, 465, 542, 594, 596, 706, 768, 772, 866, 905, 976, 983, 1011
Höfe, Hofräume 444, 531, 572, 738, 817, 832
Hofpflasterung 919
Höhensiedlung 1030
Höhlen (Felshöhlen, Grotten) 252, 394, 397, 422, 439f., 442, 450f., 465, 469, 500, 512, 532, 576, 580, 619, 623, 626, 629, 643, 648, 676, 696, 785, 862, 874, 881, 885, 904, 988, 1044, 1050f.; *→ Einsiedlerhöhle, Grabhöhlen, Tropfsteinhöhlen, Wohnhöhlen*
Höhlengräber 1069; *→ Felsgräber*
Höhlenheiligtum 757
Höhlenkapellen, Höhlenkirchen (Felsenkapelle) 659, 770, 985
Höhlenquellen 501
Höhlenzisterne → Zisternen
Hohlkammern 382, 1018
Holz (zum Haus- und Schiffbau; Schiffbauholz) 146, 162, A. 442, 300, 302, 321 u. A. 187, 322f., 336, 342, 539, 622, 792, 834, 860, 888, 942, 950, 1005, 1021
Holz bearbeitender Handwerker (xyloergos) 322
Holzanker, Holzbalken → Mauerung
Holzbalken (forstwirtschaftliches Produkt) 651
Holzbrücken 275 u. A. 92, 1028
Holzexport, Holzhandel 342, 708, 842
Holzfäller (xylokaros) 322, 950
Holzkohle 323, 416; *→ Köhlerei*
Holzkonstruktionen 287, A. 182, 439, 562, 770, 905
Holzreichtum 323, 336, 834, 943, 998
Holzschnitzer (xyloglyphos) 322, 336, 834, 851
Holzverarbeitung **336**
Holzwirtschaft → Forstwirtschaft
Homöisch 229, A. 51. 52, 230
Homoiusianer, homoiusianisch 229f.
Homonoia 341
Hōrai → Götterkulte
Hōrion → Getreidespeicher
Hormos → Ankerplätze
Horrea, hōrreia → Getreidespeicher
Hōrreiarioi, Hor(r)eiarioi 300f., 307, 308, A. 24, 340, 559, 671, 838, 883, 895
Hort, Hortfunde → Münzhorte
Hosios → Götterkulte
Hospitalier 724
Hospize (christl.) 257, A. 268, 258, 508, 612; *→ Xenodocheion*
Hospize (islam.) 221, 276, 451, 747
*Hügel, Hügelland (auch lophos)** 104–106, 108, 269, 270, A. 54, 278, 280, 293, 436, 454, 619f., 636, 727, 763f., 835, 1001, 1013 *et passim*
Hühner 318, 342; *→ Geflügel*
Hülsenfrüchte (baql) 272, 315f., 341, 809, 989; *→ Bohnen, Erbsen, Gelbe Linsen, Kichererbsen, Linsen, Platterbsen, Wicke*
Hummer (astakos) 320
Hunger(snöte) (aushungern, ausgehungert) 137, 143, 147f., 164, 178, 182, 218f., 223, 353, 355, 386, 809, 811, 841, 896, 974
Hunnen 128f., 144, 353, 606, 861
Hüyük → Siedlungshügel
Hydatokratōr → Komēs tōn hydatōn
Hydnon → Trüffeln
Hydropotēs 1060; *→ Enkratitische Sekten*

Hygieia → Götterkulte
Hyparchos (Satrap) 113
Hypatikos 952
Hypatos 779
Hypertimos 839, 897
Hypodiakōn 1016
Hypogäum 539, 655, 823, 850f.
Hypokausten, -anlage, -heizung, hypokaustenbeheizt 407, 470, 669, 758, 890, 1007
Hypokaustenpfeiler 783
Hypokaustum 1061
Hypologios 354
Hypomnēma 939
Hypostatika → Besitzungen
Hypostegos dromos → Portikus
Hypostratēgos (des Opsikion) 157
Hypotypōsis (Klosterregel) 538, 884, 939; → *Typikon*
*Hyska (*eher *Schweinswal* als *Schlangenaal oder Stör)* 765

Idäische Mutter → Götterkulte
Ikonen (Bilder) 159, 218, 236, 240, 245, 257, A. 269, 260, 398, 408f., 421, 465, 508, 538, 560, 602, 616, 654, 669, 691, 701, 709, 711, 810, 815, 858, 939, 1037f., 1053, 1068
Ikonenmaler 939
Ikonodule, ikonodul, ikonophil (Bilderverehrer) 150, 152, 154, A. 377, 238 u. A. 124, 239 u. A. 131, 240–242, 253, 254 u. A. 241, 255, 406, 408, 483, 490, 577, 579, 584, 601, 614, 663, 677, 748, 764, 779, 794, 845, 887, 903, 915, 925, 941, 951, 974, 1011, 1050
Ikonodulie → Bilderkult
Ikonoklasmus, Ikonoklasten, ikonoklastisch, Ikonomachie (Bilderstreit) 148, A. 321, 149, 152, 154, A. 377, 236f., 238 u. A. 120, 239 u. A. 125, 240–242, 253, 254 u. A. 241, 255 u. A. 253, 256, 377f., 406, 408, 410, 412, 439, 490, 502, 507, 523, 546, 558, 641, 653f., 663, 672, 680, 685, 712, 736, 748, 762, 772, 804, 812, 820f., 844f., 858, 861f., 881, 888, 903, 915, 925, 930, 941f., 945, 952, 980, 992, 1022, 1029, 1042, 1050f., 1081, 1084
Ikonoklastenzeit, ikonoklastische Periode 259, 483, 630, 680, 725, 861, 945
Ikonophile, ikonophil → Bilderverehrer
Ikonostasen 541, 564, 910
İl (türk. Provinz) 103; → *Provinzen, türk., Vilayet*
Īlḫāne 172, 216, 410
Ilkhanat 1056
Ilıca → Thermalquellen
Illustrios 758
Imaret 500, 927
Import, importieren, importiert 131, 141, A. 265, 306, 312, A. 62, 330, A. 280, 333, 335, 339, A. 377, 340, 606, 810, 950, 1009, 1062
Importware 316, 335, 592, 892
Indigo 348
Inlandsstraßen, -routen, -strecken, -varianten, -verbindungen 183, A. 599, 274, A. 83, 280–282, 284, 287, 290 u. A. 208, 300, 364, 924
Innenausstattung, Innendekoration 515, 778, 820–822
Innenfußboden 800
Innenhof 520, 639, 974, 1037
Innenschalen → Mauerung
Innen(ver)putz → Putz
*Inschriften (inschriftlich, epigraphisch; Steine, beschriftete)** 108, 118, A. 60, 120, 122 u. A. 97, 123 u. A. 110, 131, 155, 265, 266 u. A. 20, 277, 278, A. 112, 281, 284 u. A. 166, 299f., 305, A. 2, 308 u. A. 34, 311, 314, 316f., 319, 328f., 332f., 336, 338, 339, A. 377, 341, 344 *et passim*; → *Anrufungsinschriften, Aufschriften, Bauinschriften, Besitzinschriften, Bischöfe, inschriftlich bezeugt, Brückenbauinschriften, Brunneninschrift, Ehreninschriften, Felsinschriften, Fluchinschriften, Grabinschriften, Graffito-Inschrift, Grenzinschriften, Mauerinschriften, Mosaikinschriften, Restaurierungsinschriften, Ritzinschriften, Sarkophaginschriften, Spendenlisten (inschriftlich), Steinbruchinschriften, Stiftungsinschriften, Straßen-(bau)inschriften, Tekmoreier-Inschrifften, Votivinschriften, Weihinschriften, Ziegelinschriften*
Inselfestung → Festungen
Inselgruppen 97, 702, 935f.
*Inseln (Eilande)** 112, 141, 147, 157, 160, 162 u. A. 443, 163, 172f., 187, 221, 224 u. A. 933, 258, 259 u. A. 277. 278, 260f., 297, 299, 301, 311, A. 58, 316, 319, 324, 326, 330, 336, 343, 353f., 357, 361, 387, 397f., 403f., 408–413, 420, 422f., 435, 437, 465, 472, 483f., 499–501, 511, 522f., 532, 573, 576f. 587–589, 598, 601, 615, 630f., 636f., 649, 682, 686, 690f., 695, 701f., 705–707, 709, 722, 730f., 772f., 846, 867, 871f., 877, 880, 883, 887, 894, 897, 899–901, 910, 915, 917, 920, 924, 930, 935–938, 940–945, 947f., 991f., 1033, 1035, 1046f., 1066f.; → *Felsinseln*
Inselthemen 163, A. 449
Insula (Häuserblock) 621f.
Intarsia 820
Ionischer Aufstand 113, 874
Iris → Schwertlilien
Irisöl (Kyzikēnon myron) 314, 316
Isaurier, isaurisch 129f., 803
İsfendiyaroğulları → Ğandariden
Isthmus 101, A. 30, 301, 411, 492f., 564, 605, 610, 705, 715, 717, 767, 882, 1038; → *Landenge*
Italiener 176
Itinerare (antike, spätantike) 264 u. A. 9, 265, 269, 278, 280, 282, 286, 294, A. 233, 396, 416, 469, 481, 485, 499, 516, 531, 553f., 565, 582, 595, 606, 723, 737, 766, 796, 802, 834, 857f., 883, 887, 926, 931, 934, 958, 967, 990, 1008, 1022
Itinerare (arabische oder türkische [osmanische]; Wegbeschreibungen, arabische) 144, 270 u. A. 53. 56, 271f., 276 u. A. 101, 278f., 283, 292, 294, A. 235, 451, 497, 629, 742, 748–750, 760, 834, 976, 978
Iupiter Optimus Maximus → Götterkulte
Iuris prudens → Rechtskundiger
Ius Italicum 405, 887

Jagd, jagen 119, 165, 167, 181, **318 u. A. 144,** 368f., 372, 426, 439, 520, 769, 795, 798, 845, 866, 961

Jagdareal, Jagdgehege, kaiserliches (auch briolium, perivolium) 160, 528, 866, 1034
Jäger oder Jagdgenosse? (synkynēgos) 950
Jahresfeste (von Heiligen) 339f., 771, 811; → *Panēgyris, Synaxis*
Jahrmärkte 340; → *auch Panēgyris*
Jakobiten 406, 813
Janitscharen 998
Juden, jüdisch 228, 340, 356, 420, 497, 509, 707, 715, 810, 816, 823, 847f., 960, 964; → *Gemeinden, jüdische, Karaïten*
Juden, getaufte 399, 402, 434, 464, 772, 813, 816, 862, 915, 962
Jurisdiktionsbezirke → *Conventus*

Kacheln → *Keramikplatten*
Kaianlagen (auch hölzerne) 508, 715, 890
Kaimauern (Hafenmauern) 429, 499, 600, 686, 790, 894, 1002, 1016, 1063
Kaisar 130, 155f., 167, 168 u. A. 485, 170, 200, 386f., 401, 474, 506f., 711, 723, 759, 775, 803, 839, 920, 964, 982, 1005, 1012, 1046, 1057
Kaiserbrief 372
Kaisergräber, Kaisersarkophage (in Kpl.) 328f., 343, 981
Kaiserpaläste → *Paläste*
Kaiserzeremoniell 820
Kälber 318, A. 140
Kaldırım 265f., 273, 287, 294, 625, 919; → *Straßenreste*
Kalfatern 323, 343
Kalifat 142, 144, 707
Kalifen 142f., 145–147, 151, 154, 463, 469, 486, 505, 583, 838, 981
Kaliumaluminiumsulfat → *Alaun*
Kalkmörtel → *Mörtel*
Kalköfen 622
Kalksteinblöcke, Kalksteinplatten, Kalksteinquader 436, 481, 493, 725, 738, 849–851, 905, 1018, 1027
Kalksteinstufen 1072
Kalligraphen 403, 637, 1047
Kalogeros → *Mönche*
Kamara → *Grabbau*
Kamelhaar(e) (zur Herstellung von Stoffen) 348, 952
Kammergräber 823f., 850f.
Kammern 520, 636, 679, 818, 850, 906, 955
Kammern (Vorkammern), gewölbte 374, 380, 577, 693f., 716, 817, 851, 901, 906, 988
Kämpfer(blöcke), Kämpferplatte 390, 455, 535, 556, 638, 756, 795, 878, 940, 1054, 1075
Kämpferkapitelle → *Kapitelle*
Kämpferkapitelle, ion. → *Kapitelle*
Kanäle (antik oder byz.) 301, 329, 463, 705, 715, 834, 882, 905f., 981
Kanäle (modern) 108, 266, A. 25, 1046f.
Kanäle (Wasserleitung) 431, 492, 556, 623, 717, 819, 850, 1016, 1041
Kanalisation 470, 648, 955
Kandidatos 960
[K]annabarios → *Hanfprodukte, Hersteller oder Verkäufer von*
Kanonikai 937; → *Diakonissinnen*
Kanoniker, katholische 400
Kanzel → *Ambone*
Kapellen → *Kirchen*
Kapēlos → *Schankwirt*
Kapitäne 357
Kapitelle 359, 384, 390, 422, 451f., 457, 470, 472, 493, 504, 509f., 517, 520, 533, 540, 548, 555–557, 564, 573, 578, 613, 623, 633f., 638, 640, 648, 661, 670, 700, 725, 728, 787, 796, 820, 849, 878f., 884f., 904, 940, 948, 955, 979, 984, 989, 1016, 1020, 1037, 1044, 1054, 1068, 1072, 1077, 1080; *Akanthuskapitell* 584; *Blattkapitelle* 732, 738; *dorische Kapitelle* 784; *ion. Kämpferkapitelle* 395, 452, 457, 466, 470, 473, 509, 537, 548, 627, 686, 691, 700, 752, 763, 800, 820, 904. 940, 1010, 1054; *ion. Kapitelle* 455, 536, 584, 592, 817, 878, 940, 1043; *Kämpferkapitelle* 385, 443, 475, 481, 523, 535, 548, 661, 691, 698, 700, 758, 781, 822, 904, 1020, 1054; *Kapitelle in à jour-Technik* 955, 1054; *Kelchkapitelle* 869; *Kompositkapitelle* 401, 590, 1014, 1054; *Korbkapitelle* 457, 481, 514, 878, 940, 1071; *korinth. Kapitelle* 384, 390, 396, 424, 473, 477, 521, 611, 657f., 673, 695, 756, 770, 777f., 781, 800, 878, 940, 1004, 1032, 1074; *Leierkapitelle* 521; *Palmettenkapitelle* 821; *Pfeifenkapitelle* 1010; *Widderkapitelle* 700; → *Pfeilerkapitelle*
Kapitelle, angearbeitete 822, 869
Kapitelle mit Monogrammen 132, 517, 533, 556, 689, 936, 938, 964, 1011, 1020
*Kaps (akrōtērakin, akrōtērion, Landspitze, promontorium)** 97f., 101, A. 24, 125, 133, 145, 158, 163, 205, 231, 253, 258–260, 280, 287, 299 u. A. 265, 300–302, 303 u. A. 285, 313, 315, 320, 332, 346, 351f., 357f., 361–363, 375, 380f., 387, 395, 416, 418, 421f., 430, 432, 470, 499f., 504–506, 512f., 518f., 522, 524f., 527, 536, 538f., 544, 546, 571, 583, 587, 597, 600, 602f., 607f., 614, 616, 620, 646, 649, 652, 669, 694, 703, 707, 722, 730, 733–735, 745, 766f., 770, 772, 791, 796, 873, 882f., 885, 887–890, 893, 895, 897, 910, 914, 935, 937, 941, 943f., 961, 966, 969–973, 986, 997–999, 1013, 1020, 1023, 1046, 1048, 1057–1059, 1065–1067; → *Vorgebirge*
Karaïten 848; → *Juden*
Ḳarası (Dynastie) 897, 1065
Karawanen 355; → *Maultierkarawane*
Karawanenstraßen 276, 294, 347f., 952
Karawanserei → *Hane*
Kardinäle 439f., 815, 961, 982, 1027
Karea → *Nußbäume*
Karkinos → *Krebse*
Karten → *Portulankarten*
Käse 316 u. A. 122, 318, 945
Kassettendecke 823, 850
Kastell(ion) 320, 450, 466, 572, 596, 663, 666, 792, 926; → *Festungen*
Kästelmauerwerk → *Mauerung*
Kastron, Kastra 172, 309, 311, A. 52, 410, 511, 763, 774, 779, 831, 841, 882, 888, 901, 913, 945, 951, 959, 998, 1019; → *Akropolis, Castrum, Festungen, Städte*

Katalanen, katalanisch 214 u. A. 848. 849, 216, 378, 421f., 513, 574, 584, 589, 696, 709, 724, 742, 767, 896f., 938, 942f.
Katalanische Kompanie 214 u. A. 851, 215, 292, 365, 892, 896
Katapulte 818, 898
Katepanikion 535, 875, 946
Katepanō 356f., 883
Katharoi, Katharer → Novatianer
Kathedrale, Kathedralkirche 493, 813, 816, 954
Katholikon 639, 683, 763, 805, 820, 880, 937, 946
Katholikos kritēs tōn Rōmaiōn 847
Katoikia, Katoikoi, Katoikuntes 418, 521f., 586, 874
Kauffahrer 345–347, 523, 1049
Kaufleute (Kaufmann) 205, 326, 340f., 343, 345–347, 497, 507, 607, 709, 883, 896, 942, 952, 991, 1053; *→ Händler*
Kaufleute, jüd. 340, 810, 816
Kaufmann → Kaufleute
Kavallerie(abteilung, -einheiten, -truppen; Reitertruppe) 144f., 149, 161, 217
Keimeliarchēs 950
Kelchkapitelle → Kapitelle
Kellarios 479, 758
Kellaritēs 863, 1081
Kellion 403, 601, 660
Kelliōtai, kelliotisch 401, 563, 762, 788, 988
Kelten (antike) → Galater
Kelten, keltisch (MA.) 171f.; *→ Franken, Lateiner*
Kelteranlage 1046
Kenotaphe 337, 767
Kentarchos 355
Kephalos → Döbel
Kēpuros → Gärtner
Keramik (Scherben) 199, 324, **334f.,** 359, 361 *et passim*; *→ African Red Slip, African Sigillata, Ägäische Ware, Baukeramik, Feinkeramik, Gebrauchskeramik, Glasierte Warenfamilie, Kochgeschirr, Phokäische Sigillara, Sigillata, Terra Sigillata, Terrakotta, White (Glazed) Ware, Zeuxippus-Familie* bzw. *-ware*
Keramik, dickwandige oder grobe → Gebrauchskeramik
Keramik, engobebemalt 334
Keramik, glasiert 335, 359, 363, 371, 374f., 384, 414, 432, 467, 475f., 479, 524, 657, 568, 694, 732, 776, 810, 868, 919, 1080
Keramik mit Sgraffito-Verzierung (Sgraffito, Sgraffito-Verzierung, Sgraffitoware) 374, 432, 520, 524, 528, 539, 594, 694, 776, 787, 891, 999
Keramik, Produktion(sstätten) 334, 568, 810, 983
Keramik, unglasiert 334, 359, 446, 511, 539, 595, 635, 787, 1068
Keramiken, bleiglasiert 324
Keramikfußboden 894, 955
Keramikgefäße (Gefäße, Gefäßfragmente [aus Keramik bzw. Ton], Tongefäße) 334, 391, 432, 479, 511, 644, 928
Keramiköfen →Brennöfen
Keramikplatten (Kacheln) 335, 515, 842; *→ testis de Nicomedia*
Keramikrohre 889, 1028; *→ Tonröhren*
Kern (Gußkern) → Mauerung
Kerzenleuchter → Leuchter
Kessellagen 313
Kestreus → Meeräsche
Ketten (zum Sperren von Wasserstraßen oder Hafeneinfahrten; Sperrkette) 189, 356, 397, 418, 462, 524, 706
Kettenpanzer 835
Kichererbsen (erebinthos, türk. nohut) 315f., 341, 1033
Kiefern 323, 912; *→ Bergkiefern, Brutische Kiefer, Schwarzkiefer*
Kieselmosaikboden → Mosaik(fuß)böden
Kikonen 669
Kindergräber → Gräber
Kirche, katholische 233, 246f.
Kirche, Verwaltung und Organisation → Verwaltung, kirchliche
Kirchen, Kirchenreste, Kirchenruinen (Hauptkirchen, Kapellen, Sakralbauten, Sakralgebäude, archäologisch) 259f., 335, 367, 371, 374, 378, 384, 390, 401, 404, 411, 422, 424, 437, 440f., 444, 448, 456–458, 461, 470, 475, 479f., 493, 497, 504, 510, 512, 514f., 523, 531, 534, 539, 541, 543, 557, 562, 564, 567, 571–573, 577f., 586, 590, 592, 604, 615f., 623, 625, 630, 638f., 642, 657, 661, 665, 670, 676, 678, 680, 682, 685f., 688f., 697f., 700, 716, 727f., 745, 756, 758, 763, 765, 767, 770, 777f., 780, 796, 819–823, 833, 850f., 871f., 877, 879f., 884f., 890, 898, 900, 903f., 906, 910, 919, 924, 927f., 955, 975, 978, 988f., 994, 1007, 1009, 1014, 1016f., 1020f., 1034, 1037, 1044, 1052f., 1068f., 1072, 1076, 1080; *→ Höhlenkirchen, Klosterkirchen*
Kirchen, arianische 128
Kirchen, armenische 395, 555, 850
Kirchen, in Moscheen umgebaut, verwandelt 533, 552, 555, 578, 594, 673, 927
Kirchen, novatianische 228, 710
Kirchen, postbyz. bzw. neuzeitliche orthodoxe 261, 363, 367, 369, 395f., 398, 404, 408f., 411, 419, 421f., 454, 465, 468, 472f., 490, 493, 497, 501, 504, 522, 533, 536, 543, 552f., 561, 563, 568, 570, 573, 576, 579, 584, 586, 589, 602, 626, 632f., 638f., 648–650, 652, 654, 673, 680, 685, 691, 696, 699, 701, 704, 727f., 734, 743, 756, 761, 771, 777f., 781, 792f., 800f., 850, 867, 877, 879, 882–884, 890, 901, 907, 933, 936, 938, 946, 948, 955, 970, 984, 998f., 1019, 1024, 1032, 1037f., 1053f., 1068f.
Kirchen, Klöster, Hagiasmata, Patrozinien: Aberkios 547f.; *Achrantos (Panagia)* 777; *Aeithalas* 483; *Agapios* 375; *Akepsimas bzw. Akepsimas, Iōsēph u. Aeithalas* 483; *Alexandros* 391; *Analēpsis* 901; *Anastasia Pharmakolytria* 535, 875; *Anastasios* 472; *Andreas* 259, 397f., 401, 434, 650, 799; *S. Angelus* 399, 974; *Anna* 367, 400, 465, 472, 570, 676, 920, 941, 1000; *Anthimos* 837, 850, 868; *Antōnios* 816, 886; *Apostoloi* 413, 421, 497, 780, 792, 955, 973; *Archistratēgos (Michaēl) → Michaēl*; *Asōmatoi → Michaēl*; *Athanasios* 504, 637, 654, 673, 689, 699, 728, 894; *Autonomos* 1012f.; *Auxentios* 252f., 439, 1052; *Basileios* 652, 850; *Bassa* 473, 489, 610;

Bas(s)ianos 547; *Charalampos* 1020; *Christophoros* 488f., 502f.; *Christos* 401, 501, 662; 743, 816, 1021, 1053f.; *Christos (= Metamorphōsis Christu)* 777 *(→ Sōtēr)*; *Dekapedistria (Theotokos)* 652; *Dēmētrios* 259, 367, 533, 700, 743, 781, 800, 936, 999, 1000; *Dionysios* 595; *Eleutherios* 549, 1025; *Ēlias (Prophētēs)* 156, 359, 507, 549–551, 589, 604, 637, 673, 702, 789, 1002, 1004; *Epimachos* 917; *Euangelistria* 553, 1053 *(→ Theotokos)*; *Euphēmia* 468, 487, 559; *Eustratios* 256f., 377, 953; *Euthymios* 356; *Genethlia Theotoku* 948; *Geōrgios (Georg)* 214, 255, A. 250, 256, 258–260, 267, 299, 340, 364, 377, 387, 390, 403, 408f., 411, 414f., 421, 484, 489, 493, 497, 504, 508, 523, 533, 536, 543, 547, 552, 556, 570–572, 576, 579, 649, 652, 660, 673, 680, 682, 689, 696, 704, 711, 717, 729, 741, 743, 752, 759, 771, 773, 777, 789, 792, 816f., 847, 850, 867, 870, 877, 884, 901, 907, 913, 917, 921, 928, 932, 938, 946, 1017, 1019, 1038, 1051, 1053; *Glykeria* 259. 576f.; *Grēgorios* 410, 583; *Grēgorios Neokaisareias* 582, 685; *Heiliges Kreuz* 555; *Hermolaos* 933; *Ignatios* 673; *Iōannēs* 626, 637, 689, 699, 901, 1053; *Iōannēs Chrysostomos* 561, 634; *Iōannēs Prodromos (Baptistēs, der Täufer)* 402, 404, 411, 472, 550, 654, 787, 914, 933, 954f., 1037; *Iōannēs Theologos* 401, 437, 637, 767, 946, 954f., 979; *Iōsēph* 483; *Isidōros* 946; *Iulianos* 627; *Kērykos* 664f.; *Klēmēs* 680; *Koimēsis (tēs Despoinēs, tēs Theomētoros, tēs Theotoku)* 408f., 501, 533, 543, 637, 652, 673, 701, 728, 805, 813, 867, 933, 946, 1068; *Konstantin d. Gr.* 490, 641, 740; *Kōnstantinos* 637, 686, 792, 921; *Kōnstantinos kai Helenē* 686; *Kornēlios* 1003, 1006; *Kosmas* 689; *Kosmas und Damian* 689, 696, 845; *Kyriakē* 639, 984; *Kyrikos und Iulitta* 616; *Kyrillos?* 673; *Maria* 450 *(u. öfter; → S. Maria de Percheio [in Kpl., Geographisches Register])*, 506, 656, 730, 805, 1027 *(→ Theotokos)*; *Marina* 756; *Megas Geōrgios* 547; *Metamorphōseōs (Metamorphōsis) Sōtēos* 637; *Metamorphōsis Christu → Christos*; *Michaēl (Archangelos, Archistratēgos, Taxiarchēs)* 132, 166, 253, 260, 298, 411, 414, 468, 470, 473, 584, 653, 687, 689, 699, 722, 727, 743, 756, 762, 765, 780f., 785, 792, 816, 842, 891, 926, 953, 963, 988, 1011f., 1016, 1019, 1024, 1032; *Nicolaus, Beatus* 186, 356; *Nikēphoros* 258, 453; *Nikolaos* 390, 445f., 453, 589, 637, 639, 649, 701, 792, 816, 832f., 872, 938, 962, 970; *Panagia* 396, 411, 422, 483, 501, 504, 564, 570, 589, 637, 652, 673, 743, 761, 879f., 881, 901, 907, 955, 1027, 1038, 1053f. *(→ Theotokos)*; *Pantanassa (Parthenos, Theotokos)* 259, 576f., 615, 872, 901; *Panteleēmōn* 253, 258, 367, 411, 468, 504, 602, 637, 855, 930; *H. Pantes* 680; *Pantokratōr* 258 u. öfter; *Paraskeuē* 409, 473, 501, 522, 564, 589, 632, 654, 879, 884, 901; *Hagioi Pateres (Gründerväter von Mēdikion)* 260, 763; *tōn h. Paterōn (Konzilsväter von 325)* 165, 261, 805, 815f.; *tōn Patrōn (für Paterōn?)* 261, 962; *Paulos (Paul[us])* 261, 789, 975, 984; *Paulos u. Petros* 893; *H. Pente* 259, 440, 904f.; *Petros (-us)* 399, 927, 966; *Petros u. Paulos* 780, 973; *Phōteinē* 884; *Prokopios* 605; *Sergios* 756, 762; *Sergios u. Bakchos* 975; *Siōn* 483; *Sophia (Kpl.)* 185 u. öfter; *(Nikaia)* 165 u. öfter; *(Nikomēdeia)* 193, 841; *H. Sōtēros (Metamorphōseōs Sōtēros)* 637; *Sōtēros Christu* 662; *Sōtēros Christu Akatalēptu* 259, 261, 780; *Sōtēr ho Kōphos* 816*; Stephanos* 258, 743, 911, 916f., 1014f., 1053; *Symeōn* 767; *Taxiarchai (Taxiarchen)* 548, 800, 901, 955; *Taxiarchēs → Michaēl*; *Theodōroi* 792, 801, 816, 946, 1024, 1069; *Theodōros* 468, 493, 554, 563, 631, 680, 745, 801, 938, 1019, 1036; *Theodōros Graptos* 490; *Theodosia* 792; *Theodota* 378; *Theologos → Iōannēs Theologos*; *Theomētōr* 394, 407, 924, 945, 992, 1037f. *(→ Theotokos)*; *Theotokos* 253, 407f., 420, 422, 470, 497, 506–508, 514, 537f., 548, 560, 576, 602f., 611, 617, 639, 653, 660, 673, 683, 692, 735, 757, 792, 795, 816, 830, 837, 850, 858, 866, 872, 880, 884, 902, 920, 937, 946, 948, 966, 975, 1011, 1021, 1037–1039, 1053, 1058, 1081 *(→ Koimēsis [Theotoku], Maria) Therapōn* 884; *Thōmas* 401, 1040; *Thyrsos* 901; *Timotheos* 680; *Trias (Triada)* 409, 454, 510, 816, 883, 901, 1049; *Tryphōn* 814, 1066f.; *Zacharias* 1080–1082

Kirchen, Typen: Basilika (nicht spezifiziert), basilikale Grundform, Grundriß 489, 756, 823, 836, 843, 955; *Basilika, einschiffig* 676; *Basilika, dreischiffig* 390, 424, 454, 470, 534, 623, 639, 822f., 1007, 1062; *Einraumkirchen, einschiffige Kirchen* 411, 534, 572, 584, 630, 885, 1007; *Emporenbasilika, dreischiffig* 819; *Kirchen, Baldachin- oder Ziboriumstyp (Athos- oder Klosterkirchentyp = „verkümmerte" [vereinfachte bzw. reduzierte Form einer] Kreuzkuppelkirche)* 778, 822, 833; *Kirchen, dreischiffig* 557, 665, 819; *Kirche in Form eines griechischen Kreuzes* 891; *kreuzförmige Kirchen* 493, 665, 907*, Kreuzkuppelkirchen* 673, 686, 727, 820, 823, 988; *Kreuzkuppelkirche (Vier-Säulen-Typ bzw. Vier-Stützen-Typ)* 531, 541, 577, 700, 765, 796, 821, 903, 955, 1053, 1074; *Kuppelbasilika* 454; *Kuppelbasilika, dreischiffig* 738; *Pfeilerbasilika, dreischiffig* 763; *Tetrakonchos-Kirche* 880; *Trikonchos-Kirche* 470

Kirchenarchitekturfragmente → Architekturfragmente

Kirchengüter 713

Kirchenhistoriker 128f., 228; *→ Historiker*

Kirchenprovinzen 102, 420, 685, 711; *→ Provinzen (kirchliche)*

Kirchensprengel → Diözesen

Kirchenunion (Union mit Rom, Unionspolitik, -verhandlungen, unionsfreundlich) 205–207, 247, 248 u. A. 203, 358, 365, 406, 440, 491, 582, 713–715, 743, 765, 808, 814f., 846f., 864, 889, 897, 924, 945, 951, 953

Kirschen 315, 735

Kistengräber 481, 558

Kleiderhändler (bestiopratēs) 339, 981

Kleidung (Bekleidung, auch amphia) 316, 320, 332f., 339, 344, 450, 810, 877, 909, 950

Kleinfunde → Funde

Kleinkloster → Monydrion

Kleinquader(mauerwerk) 498, 593, 670, 686, 700, 732, 776, 850, 875, 989, 1016; *→ Mauerung*

Kleinthemen 163, 840; → *Themen*
Kleintier(haltung), Kleinvieh 316f., 639
Kleriker, Klerus 137, 160, 193, 205f., 230f., 233, 235, 238, 240f., 245–247, 254, 358, 365, 406, 430, 486, 488–492, 516, 707, 743, 753, 792, 805, 808, 811, 814f., 836, 843f., 846, 889, 897, 941, 945, 951, 953, 958, 1050
Klēros → *Landgüter*
Klerus, latein. 814, 1067
Klima, klimatisch 103 u. A. 1, 107, **109f.,** 299, 305, A. 6, 313, 314, A. 97, 341, 824; → *Etesien, Frontalzone, planetarische, Kontinentalklima, Mediterranes Klima, Roßbreitenhoch, Tiefdruckgebiet, südwestasiatisches, Zyklone*
Klimazonen 107, A. 19
Klippen (Felsklippen) 587, 626, 647, 684, 695, 702, 762, 898
*Klöster, klösterliche Niederlassungen (auch Phrontistērion)** 132f., 150, 153, 155, 158f., 166, 169, 185, 236–240, 244, **251–262,** 267, A. 32, 298–301, 311, A. 52, 331, 334, 338, 345, 351f., 359, 364, 367, 375–378, 386f., 389–391, 394f., 397–409 *et passim*; → *Doppelklöster, Frauenklöster, Hauptklöster, Laura, Männerklöster, Verband (von Klöstern)*
Klöster, Klosteranlagen, Klostergebäude, Klosterreste, Klosterruinen 258–260, 293, 299, 313, 325, 367, 374, 377, 390, 398, 401, 403, 409, 421, 440f., 443, 472f., 478f., 484, 508, 510, 514, 533, 536, 541, 548, 550, 572, 577, 615f., 639f., 648, 652, 654, 685f., 689, 699f., 738, 763, 765, 771, 777, 780, 871f., 879f., 885, 901, 921, 924, 940, 988f., 1002, 1014, 1033, 1037, 1052, 1067
Klöster, armen. 555
Klöster, georgische 257, 689, 691, 696, 862
Klöster, kaiserliche (basilikon) 555
Klöster, latein. 399, 668, 789
Klöster, neuzeitliche 367, 397f., 400, 409, 454, 465, 472, 484, 497, 523, 550, 564, 570f., 579, 589, 594, 637f., 649, 652, 654, 673, 680, 682, 685f., 699–701, 704, 728, 756, 761, 776f., 879f., 882, 901, 903, 928, 933, 938, 946, 970, 1019, 1037, 1049f.
Klöster, Patrozinien → *Kirchen bzw. Klöster, Patrozinien*
Klostergefängnisse 299; → *Gefängnisse*
Klostergemeinschaft von Studiu → *Studitische Kongregation*
Klostergemeinschaften → *Verband (von Klöstern*
*Klostergründungen (Gründungen, Gründer; ein Kloster ... gründen)** 251–253, 255 u. A. 250, 257–259, 376, 386, 401f., 483, 490, 542, 546, 561, 577, 637, 809, 830, 861, 939, 948, 982, 1036
Klosterhof 570
Klosterkirchen 260, 377, 401, 404, 479, 531, 534, 548, 564, 638, 649, 764f., 770, 796, 816, 903, 924, 1013, 1019, 1053, 1074; → *Kirchen*
Klosterregel → *Hypotypōsis, Typikon*
Klosterturm 989
Klostertypikon → *Typikon*
Klosterverband → *Verband (von Klöstern)*
Klubos (eine Art Hütte) 252, 439
Koaistōr → *Quaestor*
Kochgeschirr 344, 699
Kochlias → *Schnecken (als Delikatesse)*
Kohlarten 314
Köhlerei 323
Kohorte, berittene 516
Koinē hodos 264
Koinobiten, koinobitisch 256 u. A. 267, 788, 857
Koinon (Athēna Ilias) 620, 622
Koinon (Bithynias, der Bithynier) 118, 575, 834f.
Koitōnitēs 507, 560
Kolias (colia) → *Blasenmakrele, Hechtmakrele, Thunmakrele*
Kollermühle 800
Kolonen 129
Kolonien, Kolonisation, Kolonisierung, kolonisieren (griechische) 112, 352, 409, 417, 420, 522, 527f., 671, 723, 874, 1006
Kolonien, röm. (colonia) 407, 723, 835, 1059
Kolonien (westliche [lateinische] im byz. Reich) 186, 208, 222, 302, 341, 345f., 598, 1065; → *Niederlassung*
Kolonnade 849
Kolonnetten 955
Kolophone (Handschriftenkolophon) 359, 423, 428, 440, 483, 634, 689, 692, 721f., 755, 816, 1017
Kōmagridion → *Dörfchen*
*Kōmai, kōmē, kōmētai (Dörfer)** 381, 414, 436, 456, 464, 499, 504, 506, 530, 533, 535, 545, 563, 593, 599, 619, 629, 638, 645f., 650, 655, 665, 670, 681, 700, 703f., 733, 737, 756, 759, 766, 769, 771, 790, 797, 801, 859, 866, 882, 895, 907, 925, 934, 947, 957, 959, 965, 986f., 993f., 1009f., 1021, 1023, 1028, 1031, 1041, 1043f., 1056, 1070; → *Chōria*
Kōmerkia → *Kommerkia*
Komēs 295, 647
Komēs (in Chalkēdōn) 485
Komēs exkubitorōn 707
Komēs tōn hydatōn (Hydatokratōr) 712
Komēs Opsikiu (des Obsikion, comes des Opsikion) 101, 111, 138, 139, A. 252, 140 u. A. 262, 142, 146–148, 149 u. A. 333, 150–153, 156, 161, 707, 794, 804f., 838
Komēs tu stablu 748
Komēs, komites (komēs tōn stenōn, tu stenu; stenōn tēs Pontikēs thalassēs; von Abydos bzw. Hieron, Prokathēmenos [von Abydos]) 131, 133, 296, 353f., 607; → *Archōn (tōn stenōn)*
Kommerkia, Kommerkion (Kōmerkia, Comerclum) 205, 346, 353f., 523, 607, 896
Kommerkia (basilika, kaiserliche) 139, A. 255, 140, 141 u. A. 265, 486, 804, 1042
Kommerkiarier, Kommerkiarios (-oi) (Comerclarii, Comersarii) 140 u. A. 265, 163, 205, 346, 353f., 523, 607, 740, 838, 883, 892, 896, 960, 984; → *Genikos Kommerkiarios*
Kommunionbecher 822
Kōmopolis → *Städtchen*
Kompositkapitelle → *Kapitelle*
Könige, Königinnen, Königstitel 98, 100, 112, 114–116, 118, 127, 130, 136, 182f., 186, 189, 205, 208, 222 u. A. 921, 306, 352, 364, 405, 409, 412, 431, 433,

448, 451, 487–489, 518, 522, 525f., 528f., 536, 559, 574, 593, 598, 635, 705, 737, 741, 746, 798, 802, 806, 833f., 837, 840, 882, 903, 910, 949, 965, 1001, 1013, 1034, 1083; → *Großkönig*
Königreiche, Königtümer 111, 115–117, 205
Königsfrieden 113
Königsstraße 264
Konsolen 763
Konsolgesims 904
Kōnstantiniakoi 1016
*Konstantinopel, Konzil von 381** 231 u. A. 65, 710, 725
*Konstantinopel, Konzil von 553** 235
*Konstantinopel, Konzil von 680/81** 139, A. 252, 140, 144, 236
*Konstantinopel, Konzil von 691/92 (Trullanum, in Trullo)** 145, A. 300, 236, A. 104, 420, 711, 786, 838
*Konstantinopel, Konzil von 869/70** 242f.
*Konstantinopel, Konzil von 879/80** 242, 243 u. A. 166
Konsulen (röm., frühbyz.) 117, 128, 130, 251, 561, 834, 837, 973, 976
Kontinentalklima, kontinental geprägtes Klima 109f.
Kontobuch (des Giacomo Badoer) 348, 742, 781
Kontrollposten, Kontrollpunkte, Kontrollstationen, Kontrollstellen 131, 296 u. A. 253, 302, 305, A. 1, 345, 353, 566, 723
Konzil, arianisches 803
Konzilien (Ökumenische Konzilien) → *Chalkēdōn, Konzil von 451, Ephesos, Konzil von 431, Hiereia, Konzil bzw. Synode von 754, Konstantinopel, Konzil von 381, Konstantinopel, Konzil von 553, Konstantinopel, Konzil von 680/81, Konstantinopel, Konzil von 691/92, Konstantinopel, Konzil von 869/70, Konstantinopel, Konzil von 879/80, Lyon, Konzil von 1274, Nikaia, Konzil von 325, Nikaia, Konzil von 787, Seleukeia, Konzil von 359, Serdica, Konzil von 343*
Kopisten, Kopistenfehler 637, 691, 743, 892; → *Handschriftenschreiber, Schreiber*
Korbkapitelle → *Kapitelle*
Kordakion → *Ukelei*
Kornelkirschbaum (kranea) 315
Kornelkirschen 513
Korphopulon → *Buchten*
Korphos → *Buchten*
Korsarenschiffe 187, 356f.; → *Piratenschiffe*
Korybanten 383, 559, 590
Krabben (arktos) 320
Krama → *Messing*
Kranea → *Kornelkirschbaum*
Krankenhäuser (Häuser für Fremde und Kranke) 132, 253, A. 235, 257, A. 268, 338, 386, 838, 845, 963
Krebse (karkinos) 320, 887; → *Süßwasserkrebse*
Kretaexpedition 160, 355, 912
Kreuzarme (von Kirchen) 833, 979
Kreuze 374, 390, 395, 409, 454, 464, 468, 504, 555, 577, 585, 604, 608, 615, 627, 645, 669, 696, 725, 732, 738, 753, 821–823, 850f., 866, 878, 884, 904, 906, 1014, 1020, 1034, 1069–1071, 1075, 1078; → *Andreaskreuze, Bleikreuz, Marmorkreuz, Prozessionskreuz*
Kreuze, latein. 1020, 1030
Kreuzfahrer, Kreuzfahrerheere, Kreuzritter 175f., 177 u. A. 551, 178–180, 182, 183 u. A. 599, 186 u. A. 623, 189–191, 267, 285, A. 173, 333, 356f., 442, 487, 572, 668, 734, 806, 840, 865, 902, 926, 1073; → *Pilger*
Kreuzzüge 184, 205f., 222, A. 921, 608; *Erster (1.) Kreuzzug* 175, 177–179, 182, 266, 271f., 304, 429, 438, 487, 518, 668, 671, 734, 806, 818, 840, 902, 1027; *Zweiter (2.) Kreuzzug* 181–183, 186, 285, 292, 356, 364, 487, 518, 741, 749, 806, 840; *Dritter (3.) Kreuzzug* 186, 281, 290, A. 208, 292, 345, 356, 364, 382, 582, 888, 895, 926; *Vierter (4.) Kreuzzug* 189, 245, 302, 308, 345f, 357, 487, 506, 520, 598, 713, 770, 936; → *Volkskreuzzug*
Kreuzzugsnachzügler 668; → *Nachzüglerkreuzzug*
Kriegsflotten → *Flotten*
Kriegshafen 302
Kriegsschiffahrt 834
Kriegsschiffe 186, 202, 355–357, 505, 723, 938; → *Chelandia, Dromonen, Galeeren, Moneria, Trieren*
Kriegswaffen 332
Kriegswerft 302; → *Werften*
Krimgoten → *Goten*
Kritēs 163, A. 541, 437, 769, 815; → *Themenrichter*
Kritēs tu phossatu → *Heeresrichter*
Krokodile 442
Krüge 577, 1059
Krypta 367, 515, 615, 728, 780
Kryptoportikus 1061f.
Ktēma → *Grundbesitz, Landgüter*
Ktēnos → *Grundbesitz, Landgüter*
Ktētōr → *Gründer*
Kubikularios 740, 891, 974, 981
Kubukleision 802
Küche 572
Kühe 318 u. A. 140, 518f., 632
Kultbezirke 411
Kulte (von Märtyrern bzw. Heiligen) 227, 358, 377, 487, 587, 589, 716, 736, 811, 845, 1025
Kultstätten, christl. → *Heiligtümer, christl.*
Kultstätten, heidnisch → *Heiligtümer, antike*
Kulttradition 616
Kultvereine (antik) 351, 1052
Kumanen 193, 198, 356, 708; → *Skythen*
Kunsthandwerk 343
Kupfer 324f.
Kupfererze 324, 483
Kupferkies (Chalkopyrit) 324
Kupfermünzen → *Münzen*
Kuppelbögen 1054
Kuppelgebäude 927
Kuppelgräber 392, 702, 1074
Kuppeln (überkuppelt) 489, 531, 548, 666, 686, 738, 778, 796, 820–822, 833, 872, 885, 898, 903, 910, 941, 979, 1014, 1016, 1020, 1053f., 1062, 1066; → *Flachkuppeln, Halbkuppeln, Hauptkuppeln, Mittelkuppeln, Vierungskuppeln, Zentralkuppeln, Ziegelkuppeln*
Kuppeln (ausgehöhlt) 512
Kuppeln (unechte, aus überkragenden Steinen) 693
Kuppelräume 820, 823, 988

Kuppelstützen, Kuppelstützpfeiler 822, 1054
Kuppeltambour → Tambour
Kuratōr (Beamter) 506, 961
Kuratōr (Verwalter eines Landgutes) 309, A. 36
Kureus → Friseur
Kurialen 858, 1029
Kuropalatēs 148, 166, 271, 394, 442, 637, 805, 818, 902, 937, 948
Kurtinen 366, 461, 528, 595, 608, 617, 666f., 679, 693, 732, 767, 776, 832, 875, 898, 919, 927, 995, 1018
Küstenebenen 277, 280, 286, 298, 301, 417, 688, 939, 1031, 1043
Küstenfestungen → Festungen
Küstengebirge 106, 382, 529
Küstenlinien (alte bzw. historische) 108, 259, A. 277, 327, 492, 972, 991, 1046
Küstenorte, Küstenstationen 219, 301, 336, 345, 497–499, 612, 648, 709, 731, 737, 883f., 963, 969, 982, 986, 991
Küstenschiffahrt 277, 296
Küstenstädte 113, 169, 189, 219, 280, 339, 683, 839, 961
Küstenstationen → Schiffahrtsstationen
Küstenstraßen 183 u. A. 599, 267f., 274 u. A. 84. 86, 277 u. A. 107, 278, 280–282, 284, 285, A. 173, 286–292, 294 u. A. 233, 353, 364, 423, 499, 600, 706, 723, 806, 887, 931, 934, 958, 967, 987, 994, 1008, 1059
Küstenthemen 163, A. 44
Kūzkāna 790
Kybernētai → Steuermänner
Kyzikēnon myron → Irisöl

Lachanopōlēs → Gemüsehändler
Läden (auch ergastērion) 1062
Lager(platz), auch *befestigt* 164, 175, 213, 361, 380, 450, 587, 911, 978
Lagerhäuser 548
Lagerstätten (von Marmor) → Marmor(stein)brüche
Lagerverwalter → Apothēkarios
Lagunen, Lagunenseen 108, 301f., 320, 593, 597, 612, 705, 715, 717, 944, 1001, 1015, 1063, 1069
Laḫmiden 488
Lämmer 318 u. A. 140, 343, 723; *→ Milchlämmer*
Lammfelle 317, 348
Lampen 488, 757, 810
Lampen (aus Glas) 335; *→ Öllampen*
Landbesitz → Landgüter
Landengen 377, 580; *→ Isthmus*
Ländereien → Landgüter
Landestellen, Landeplatz (auch epineion, skala) 125, 297 u. A. 260, 298f., 347, 362, 432, 508, 516, 596, 601, 608, 651, 797, 802, 838, 872, 923, 961, 969, 974, 1008, 1045; *→ Anleplätze, Anlegestellen*
Landeunternehmen, Landeaktion 222, 362
Landgüter, Landsitz (Güter, Besitz[ungen], chōrion, Familienbesitz, ktēma, ktēnos, Landbesitz, Ländereien, Proast(e)ia, villa publica) 167, 215, 228, 253, 309, 312f., 315, 376, 434, 436f., 448, 485, 561, 602, 727, 748, 775, 857, 922, 929, 947, 950, 961, 964, 973, 975, 979, 1005, 1025, 1029, 1042, 1065; *befestigt* 363, 448; *→ Basilikaton*
Landmarke 997
Landschaften, Landschaftsnamen (historische) 98–100, 106, 108, 125, 152, 161, 200, 278, 283, 294, 300, 311, 338, 352, 364, 367, 369, 397, 402, 405, 414, 428, 434, 599, 601, 615, 620, 633, 638, 646f. 651, 658, 667, 671, 684, 686, 701, 705, 729, 756, 762, 784, 789, 793, 861, 870, 881, 887, 918, 967f., 1002, 1004, 1008, 1030, 1057, 1059, 1065; *→ Chōrion*
Landschaftstypen → Aufschüttungstiefland, Becken, Berge, Durchbruchstäler, Ebenen, Flüsse, Kaps, Lagunen, Landzungen, Mündungsdelta, Mündungstrichter, Randgebirge, Rumpfschollen(systeme), Sattel (im Gebirge), Seen, Senken, Steilküste, Strände, Strandseen, Täler, Waldgebirge, Wasserscheiden
Landschenkungen → Schenkungen
Landschnecken 320
Landspitzen → Kaps
Landstädte 193, 982
Landstraßen 264f., 298, 485
Landtransporte 326, 742, 1053
Landvermessung 312
Landwirtschaft(lich), Landwirtschaftsbetriebe, landwirtschaftliche Prokukte 257, 302, **305–318,** 388, 545, 623, 646f., 651, 666, 671, 782, 792, 809, 838, 841, 861, 883, 961, 1043, 1046; *→ Ackerbau, Anbauflächen, Äpfel, Bauern, Blattgemüse, Bohnen, Boidatoi, Dendrogalēnos, Dendritis, Dimoda(i)on, Domänen, kaiserliche, Dörfer, Drossalis, Eier, Einkorn, Elaion Nikaion, Emmer, Erbsen, Esel, Feigen, Felder, Feldfrüchte, Flachs, Fleisch, Frischgemüse, Früchte, Gangria, Gänse, Gartenbau, Geflügel, Gelbe Linsen, Gemüseanbau, Gerste, Getreide(anbau), Getreidespeicher, Großtierhaltung, Gutshäuser, Hanf, Hartweizen, Hirse, Hühner, Hülsenfrüchte, Irisöl, Kälber, Käse, Kichererbsen, Kirschen, Kleintier(haltung), Kohlarten, Kornelkirschen, Kühe, Landgüter, Leinen, Leukē, Leukothrakia, Linsen, Maultiere, Mehl, Mersitēs, Milchprodukte, Nüsse, Nutzvieh, Obst, Ochsen, Ochsenwagen, Oikonomoi, Öl, Ölbaum, Oliven, Olivenöl, Ölpressen, Ophorikē, Oxygalaktinos, Paröken, Pflaumen, Platterbsen, Reben(zucht), Rebhuhneier, Rinder, Rosinen, Schafe, Schafzucht, Schlachtvieh, Schweine, Schwertlilien, Seidenraupenzucht, Sesam, Soldatenbauern, Soldatengüter, Speck, Synōnē, Thridax, Tierhaltung, Trockenfrüchte, Viehwirtschaft, Weichweizen, Weideland, Wein, Weinbau, Weingärten, Weinpressen, Weizen, Wicke, Winzermesser, Wurzelgemüse, Zeopyron, Zeugaratoi, Ziegen*
Landzungen 351, 630, 646, 667, 1019
Langusten 997
Laos periusios (Periusios laos) 145
Lärchen 323 u. A. 205
Lastschiffe, flache (platē) 336
Lasttiere 769
Lateiner 167, 174, 185, 190–193, 194 u. A. 686, 195–198, 202, 246 u. A. 186. 187, 248, 261, 302, 336, 345–347, 364f., 410, 431, 438, 449f., 456, 469, 482, 497f., 523, 530f., 558, 598, 601, 612, 632, 681, 698, 708, 713, 723, 731f., 741, 763, 766, 769, 780, 807, 831,

834, 840f., 870, 886, 889, 895, 897, 899, 915, 926, 931, 937, 942, 948, 951, 963, 1005, 1045, 1056, 1065
Lateinerin 184
Lateinerherrschaft, lateinische Herrschaft, Lateinerzeit 258f., 309, 367, 373, 399, 445, 508, 537, 551, 588, 664, 683, 686, 732, 740, 789, 846, 872, 897f., 921, 966, 974, 1003, 1084
Lateinerkrieg → Genuesenkrieg
Lathyrismus 315
Lathyros → Platterbsen
Lattich → Thridax
Latypoi → Steinmetze
Lauben → Ukelei
Laubwälder 110
Laura, Lauren, lauriotisch 256 u. A. 262. 267, 355, 399, 440, 549f., 566, 634, 660, 691f., 703f., 765, 862, 1038
Lebensmittel 152, 178, 219f., 300, 308, 318, A. 140, **331f.,** 346, 354, 357, 424, 668, 749, 838, 841f., 936, 1053
Lebensmitteltransporte, Lebensmittellieferungen 220, A. 904, 304, 429f., 810
Lebensmittelversorgung (von Kpl.) → Versorgung von Kpl. (mit Lebensmitteln)
Lector 491
Leder 316, 325
Lederverarbeiter (lōrotomos) 837
Legaten 117, 120, 834; *→ Statthalter*
Legaten, päpstliche 724, 789, 807, 1027
Legatus Augusti pro praetore 1061
Legeōn prōtē Athēnas 514
Legio I Minervia 514
Legionen 119, 709, 1044
Lehen 196, 308, 321, 478, 513, 519, 612, 723, 746
Lehenseid 176f., 902
Lehmziegel(mauern) → Mauerung
Lehrer (auch grammatikos) 217, 338, 414, 570, 649, 713, 775, 814, 835, 917, 1003, 1012
Lehrling (eines Flickschneiders) 332
Leibarzt → Ärzte
Leibwache 140, A. 262, 835
Leichenbestatter (?) (dekanos) 804
Leinen 332
Leinenhersteller, -weber u./oder *–verkäufer, -händler (lino[poios] oder lino[pratēs], linurgos, othoniakos)* 333, 447, 695, 950
Leinwand 487
Leinwandhändler (othoniopratēs) 333, 447
Leitung, Leitungsrohre → Wasserleitungen
Lektionar 1049
Leleger 894, 987
Lelingia → Ukelei
Leōphoros 485, 904
Lepra(kranke) 231, 416
Leprosorium 231, A. 72, 253, 258, 417, 564, 634, 789, 885
Leuchter (Kerzenleuchter) 378, 700, 816
Leuchtfeuer (pyrsos) 422, 606
Leuchttürme (antik oder mittelalterlich) 298, 606, 913
Leuchttürme (modern) 298, 398, 418, 523, 603, 646, 872
Leukē (Wein) 312
tēn leukean koptontes → Hanfarbeiter
Leukothrakia (Wein) 312
Leukurgoi → Marmorarbeiter
Lilien 810, 1005
Lilienwunder 814; *→ Wunder*
Limēn, limenion → Häfen
Limnaion opson 429
Lino[poios] oder Lino[pōlēs] → Leinenhersteller, -weber oder Leinenverkäufer
Linsen 315, 341
Linurgos → Leinenhersteller, -weber
Lithoxooi → Steinmetze
Löcher, in den Fels geschlagen → Balkenlöcher, in den Fels geschlagen
Locus → Örtlichkeiten
Locus amoenus 864
Logariastēs (Steuerbeamter) 1005
Logothet(ēs) 241, 712, 872, 936, 948, 952
Logothetēs tōn agelōn 748
Logothetēs tu dromu 151f., 604, 839, 863
Logothetēs tu geniku 153
Logothetēs tu stratiōtiku logothesiu 152
Lombarden, lombardisch 178f., 668
Lophos → Hügel
Lorbeer 316, 522
Lorbeer, alexandrinischer 1059
Lōrikin (des hl. Theodōros) → Panzer
Lōrotomos → Lederverarbeiter
Löwen (in Vollplastik oder auf Reliefs) 426, 757
Lünette, Lünettenfenster (Türlünette) 763, 821, 823, 1020
Luxusgüter, Luxusprodukte 338, 344
Luxuskleidung 333
Luxustextilien 332, 339
Lyder, Lyderkönig 111f., 352, 723, 782
Lykostomos → Sardellen (eine Art)
Lyon, Konzil von 1274 205, 247f., 358, 365, 491, 743, 814, 846, 889, 897, 945, 953,

Macchia, Macchien 110, A. 38, 426, 985
Magister (magistri) militum 138, 140, 485, 488f., 743
Magister militum per Armeniam 133, 138f.
Magister militum per Orientem 133, 138f.
Magister militum per Thracias 138, 139f.
Magister militum praesentalis 139
Magister officiorum 138, 947
Magister utriusque militiae 486
Magistrianos 424
Magistros 403, 542, 547, 602, 764, 830, 863, 910
Magnesiumsuperoxid → Magnetvorkommen
Magnetvorkommen, magnetische Mineralien (Braunstein, Magnesiumsuperoxid) 325, 1059
Mahlsteine 471
Mainidion → Meer- oder Schnauzenbrasse
Majoran 316
Makedonen 113
Makedonianer, makedonianisch 228, 230f., 575, 710, 725
*Makrele (skombros)*319 u. A. 155. 156, 887
Maler 711, 823
Malereien → Fresken

Mandēlion 159, 398, 560, 982
Manichäer, manichäisch 489, 711, 941
Männerklöster 252, 439, 1051
Mansiones 264 u. A. 9, 269, 481, 736, 738, 793, 858, 883, 1029
Manufakturen 810; → *Seidenmanufakturen*
Manuskripte → *Handschriften*
Mardaïten 147, 737, 1012
Mare clausum 296, A. 256
Mariandyner 97, A. 2, 402; → *Maryandēnoi*
Marienfest 422
Marienheiligtum 1058
Marienikone 257, A. 269, 709
Marienkult 358
Markioniten, markionitisch, Markionismus 226 u. A. 12, 653, 842
Markt, Märkte 186, 314, 339–341, 344f., 347, 530, 571, 742, 842, 895, 1056, 1059
Marktorte, Marktplätze, Markzentrum (emporion) 347, 507, 722, 842
Marktplätze 604
Marmaros Pēganusios 330, 900
Marmor 301, 304, 322, **327–331, 336,** 343f., *et passim*; → *Bosporis aiglē, Breccia corallina, Breccia pavonazza, Brekzien, Buntmarmor, Giallo antico, Hekatontalithos, Marmaros Pēganusios, Occhio di pavone, Occhio di pavone rosso, Ostritēs, Pavonazzo, Pikrimaios, Pneumonusios, Potamogallēnos, Sagarinos (apo lithu Sagarinu), Verde antico*
Marmor, bithynischer (als besondere Art) 329, 330, A. 280
Marmor Cyzicenum 328, A. 255
Marmor, pro(i)konnesischer, aus Pro(i)konnēsos **327f.,** 329, A. 347, 336, 343f., 492, 515, 834, 940f.
Marmor Triponticum 329, 702
Marmor Troadense 330, 331 u. A. 289, 336, 339, A. 377, 344, 682, 1063
Marmorarbeiter (leukurgoi) 328, 940
Marmor(be)arbeiter, Gilde der 328, 705, 940
Marmorarii → *Steinmetze*
Marmor(fuß)böden, 504, 765, 819f., 849–851, 979, 988, 1044
Marmorgefäße (Gefäße aus Marmor) 504, 955
Marmorinkrustation → *Marmorverkleidungen*
Marmorpflaster, marmorgepflastert 548, 849
Marmorrinnen → *Steinrinnen*
Marmorrohre 889
Marmor(stein)brüche, -vorkommen (Lagerstätten [von Marmor]) 301, 327–331, 336, 565, 702, 705f., 834, 877f., 907, 940f., 944, 946, 981, 1038, 1059
Marmorverkleidungen, (marmor)verkleidet (Marmorinkrustation, [Wand-]Verkleidungen) 407, 414, 424, 441, 443, 458, 461, 531, 576, 594, 605, 665, 682, 778, 820–822, 1009, 1016, 1062
*Märtyrer, Märtyrerinnen** 134, A. 211, 239, 313, 367, 410, 430, 463, 487, 523, 565, 587, 589, 596, 632, 647, 710, 810f., 837, 843, 845, 861, 882, 888, 905, 919, 976, 981, 986, 1033, 1047
Märtyrerkulte ([als Märtyrer] verehrt) 227, 378, 487, 587, 589, 736, 882, 963, 1025, 1033
Märtyrertod → *Martyrium*
Martyrien (Martyrion, Martyrium) 488, 493, 503, 554, 605, 610, 837, 973; → *Martyriumskirchen*
Martyrium (Märtyrertod) 226, A. 17, 227, 236, 337, 358, 410, 451, 487f., 490, 565, 587, 589, 596, 632, 703, 709f., 725, 750, 811, 861, 888, 931, 952, 963, 976, 981, 993f., 1025, 1051
Martyriumskirchen, Martyriumskapellen 340, 487, 596, 710, 811, 823, 850, 868, 1012f., 1035; → *Martyrien*
Maryandēnoi 204; → *Mariandyner*
Massengrab → *Gräber*
Mathematiker 313, A. 82
Matrosen → *Seeleute*
Mauerinschriften 818
*Mauern, Mauerreste, Mauerspuren, Mauerstücke, Mauerverstürzungen (Außenmauern, Mörtelmauern, Quermauer, Sperrmauern, Steinverstürzungen, Stützmauern)** 125, 147, 155, 165, 170, 177, 191, 199, 219, 258, 359, 363, 365, 370f., 374, 383, 386, 390, 401, 407, 409, 411, 418, 421f., 426f., 432, 435, 440f., 444, 447f., 457–459, 466f., 470, 472, 477, 478f., 480f., 484, 504, 508, 511f., 528, 530, 534, 548, 550, 556f., 562, 564, 568, 571f., 576f., 584, 594f., 597, 599, 605, 608, 615, 617f., 621–623, 626, 629, 635, 641, 654, 658, 663, 666, 669f., 683, 685, 693, 696, 698, 701, 715, 725, 728, 747, 753, 756f., 763, 767, 770, 776f., 780, 785, 823, 867f., 871–873, 875f., 885, 889–892, 901, 904, 914, 916, 921, 939f., 946, 955, 968, 970, 984f., 989f., 995, 997, 1001, 1003, 1016, 1024, 1028f., 1033, 1046, 1058, 1061f., 1068f., 1071, 1076; → *Befestigungsmauern, Kurtinen, Stadtmauern*
Mauerpilaster → *Pilaster*
*Mauerring (Ringmauer, Umfassungsmauer, Ummauerung, ummauert, umschlossen, umzogen)** 199, 359, 371, 374, 378, 384, 389, 410f., 421, 426, 435, 440f., 456, 458, 461, 467, 472, 474, 477, 479, 498, 501f., 512, 528, 556, 569, 576f., 588, 590, 592f., 595f., 611, 620–623, 640, 643, 646, 648, 659, 661, 666f., 678f., 684, 696, 738, 765, 785, 787, 798, 808, 818, 823, 832f., 835, 867, 871, 876f., 891, 901, 919, 927, 931, 955, 968, 972, 989f., 995, 1026, 1030, 1037, 1052, 1061, 1067, 1072f.
Mauerung, Mauertechnik (Bautechnik): Bossenquader 384; *aus/mit (geglätteten) Feldsteinen/Lesesteinen* 732, 817, 848, 873; *Gußkern (Kern, Mörtelkern), Gußmauer* 366, 374, 410, 435, 444, 446, 461, 523, 528, 588, 593, 617, 642, 645, 660, 666, 679, 715, 732, 767, 776, 785, 817f., 832, 848, 889, 898, 927, 984, 1018, 1030, 1063; *Holzanker (Holzbalken) bzw. Balkenlöcher* 461, 523, 593, 595, 611, 631, 667, 787, 822, 832, 898, 914, 919, 984f., 995, 1018, 1073; *Kästelmauerwerk (eingekästelt)* 366, 371, 374, 385, 435, 461, 475, 523, 608, 657, 693, 732, 818, 822, 832, 848, 892, 898, 985, 1018, 1067, 1073; *Lehmziegelmauern* 363; *Opus caementitium* 446, 567, 676, 682, 758, 1003, 1077; *ohne Mörtel (Trockenmauerwerk)* 359, 363, 374, 384, 388, 426, 433, 442, 467, 523, 539, 562, 564, 630, 657, 776, 800, 875f., 889, 955, 1041; *Opus incertum* 823; *Opus latericii-*

um 1007; *Opus reticulatum* 666, 1062; *Opus spicatum* 1007; *polygonales Mauerwerk* 384, 467, 510, 875, 877; *Quader(mauerwerk)** 359, 366, 370, 374, 382, 384f., 388f., 392, 411, 419, 426, 444, 461, 466, 471, 492, 498f., 501, 523, 528, 554, 556, 562, 586, 593, 608, 630, 642, 648, 659, 661, 664, 667, 670, 677, 686, 697, 700, 715f., 725, 732, 738, 743f., 767f., 776, 783–785, 787, 800f., 818f., 823, 848–851, 875, 889, 904f., 927, 989, 995, 1016, 1018, 1020, 1027, 1041, 1044, 1061; *Quader, als läufer und Binder angeordnet (binden…ein)* 389, 344, 461, 715, 848, 1061; *Randschlag* 776, 875; *Rusticaquader* 1044; *Mauerwerk aus bzw. mit Spolien* 389f., 409, 411, 426, 461, 498, 523, 528, 548, 608f., 677, 765, 776, 785, 804, 818f.,. 822, 848, 875, 884f., 889, 914, 919, 927, 950, 955, 1018, 1020, 1062; *Trachyt(quader)* 426, 611; *Trockenmauerwerk → ohne Mörtel*; *Verdeckte-Schicht-Technik* 508, 520, 548, 743, 778, 796, 818, 1069; *Ziegelbänder (-einlagen, -schichten)* 366, 374, 385, 512, 520, 548, 578, 584, 595, 608, 639, 657, 666, 673, 677, 686, 693, 700, 732, 738, 765, 776, 778, 801, 817f., 821f., 832, 848f., 877, 898, 904, 914, 919, 969f., 989, 1002, 1018, 1054; *Zierziegelbänder (Ziegelornamentik, Schmuckformen [aus Ziegeln])* 366, 693, 758, 822, 898, 1018; *Ziegelmauern, Ziegelmauerwerk* 387, 450, 501, 520, 540, 556, 631, 641, 683, 765, 776, 778, 800, 817–819, 848, 898, 906, 913, 997, 999, 1007, 1014, 1016, 1020; *zyklopisches Mauerwerk* 426, 776

Mauerziegel 516

Maulbeerbäume 333, A. 318

Maultierarzt 338, 862

Maultiere 316, 318, 339, 517

Maultierkarawanen 320, 342, 810

Maultierknechte, Maultierkutscher, Maultiertreiber (muliōnes) 516, 1060, 1071

Mäusedorn → Chamaidaphnē

Mausoleum, Mausoleen → Gräber

Mediterranes Klima, mediterran geprägtes Klima 109f.

Medrese 432, 452, 1024

Meer- oder Schnauzenbrasse (mainidion) 320

Meeräschen (kestreus) 320, 321 u. A. 176. 183, 428, 809

Meerengen, Meeresstraßen (Engen, porthmos) 99, 117, 130f., 160, 162, 164, 187, 352, 355f., 428, 431, 486, 552, 598f., 607, 635, 668, 737, 1017, 1051

Meeresfische 320

Meeresfischerei **319f.**

Meeresfrüchte 320; → *Austern, Hummer, Krabben, Krebse, Seescheiden*

Meeresströmungen → Strömungen

Meersalz 343, 1069

Megalogoteti 346, 1058; → *Megas logothetēs*

Megas domestikos 200, 218, 365, 1005

Megas dux 185, 201, 432, 607, 892

Megas hetaireiarchēs (Großheraireiarch) 212, 821

Megas konostablos 201

Megas kuratōr 961

Megas logothetēs (Großlogothet, Megalogoteti) 346, 607, 711, 866, 870, 916, 1005, 1051, 1058,

Megas oikonomos 714

Megas primmikērios 216, 774

Megas prōtosynkellos 780

Megas skeuophylax 954

Mehl 311

Meilensteine 121, 264, 265 u. A. 18, 266 u. A. 20, 268 u. A. 38. 39, 269 u. A. 46. 47, 270, A. 53, 272–274, 275, A. 89, 277, 278 u. A. 113, 280–282, 284, 285 u. A. 170, 286–289, 291, 294 u. A. 239, 477, 502, 531, 552, 595, 657, 737f., 802, 858, 990, 1069

Meizoteros 651; → *Grundbesitzer*

Melinē → Hirse

Meltemia → Etesien

Memorialkapellen 994; → *Kirchen*

Memorialvermerk → Handschriftennotizen

Mēn → Götterkulte

Mēn Dōlanos → Götterkulte

Mermnadendynastie 112

Mersitēs (Wein) 312

Mesothynier 204

Messalianismus 251

Messing (krama, oreichalkon) 325

Metalla → Steinbrüche

Metalle **323–325,** 343, 682, 1071; → *Blei, Eisen, Gold, Kupfer, Silber, Zink*

Metallverarbeitung, Metall verarbeitend **337f.,** 1061

Metangismoniten 226, 842

Mētēr, Mētēr theōn → Götterkulte

Mētēr Dindymenē → Götterkulte

Mētēr theōn Andeirēnē (Andeiris) → Götterkulte

Mētēr theōn Skelentēnē → Götterkulte

Mētēr theōn Tēreiē → Götterkulte

Mētēr Theu hē Abydēnē 358; → *Marienkult*

Metochion, Metochia, Metochien 251, 259, 261 u. A. 283, 373, 375–377, 386, 401, 415, 441, 451, 490, 501f., 521, 535, 546f., 549–551, 571f., 629, 653, 660, 673, 687, 689, 722, 733, 755, 762, 767, 777, 779, 792, 816, 832, 861, 872, 875, 884, 902, 946, 954, 962, 966, 975, 992, 1000, 1027, 1037, 1043, 1050f., 1057, 1083; → *Dependence*

Mētrōon 711, 715f.

Metropolen, Mētropolis (Hauptstädte von frühbyz. Provinzen) 129, 150, 233, 705f., 802, 835

Metropolen, Mētropolis (Sitz eines Metropoliten) → (geographisches Register) *Abydos, Achyraus, Chalkēdōn, Kantimoneia, Kyzikos, Nikaia, Nikomēdeia, Pēgai (und Parion), Proikonnēsos (2), Prusa*

Mētropolis (Ehrentitel, Ehrenrang) 233, 82, 844

Metropolitankirchen 245, 421, 804, 812f., 954f.

Metropolitansprengel 425, 536, 606, 734, 739, 752, 1008, 1040, 1082; → *Diözesen*

Metzger → Fleischer

Meutereien 133, 505; → *Aufstände, Revolten*

Milchlämmer 318

Milchprodukte 316

Militärbezirk 749

Militärkommanden, Militärverwaltung → Aplēkton, Apo protiktorōn, Bandon, Comes (von Provinzen), Comes domesticorum, Comes obsequii, Domestici, Domestikate, Domestikos, Domestikos tēs Anatolēs, Domestikos (der Exkubiten), Domestikos (der Scholen),

Domestikos (des Thema Optimatōn), Drungarios, Drungarios (der Flotte), Drungarios tēs Biglas, Dux, Epi tu stratu, Exercitus Thracianus, Exkubiten, Gotische Optimaten, Hekatontarchēs, Hetaireiarchēs, Hypostratēgos (des Opsikion), Inselthemen, Katalanische Kompanie, Katepanō, Kentarchos, Kohorte, Komēs, Komēs (des Opsikion), Komēs exkubitorōn, Kōnstantiniakoi, Küstenthemen, Laos periusios, Legeōn prōtē Athēnas, Logothetēs tu stratiōtiku logothesiu, Magister utriusque militiae, Magistri militum, Megas Domestikos, Megas Dux, Megas Hetaireiarchēs, Megas Konostablos, Monostratēgos, Nauarchos, Obsequium, Opsikion, Paraphylax (Paraphylakes), Primicerius sacri cubiculi, Primikērios, Primikirios, Protectores, Prōtokentarchos, Scholae, Scholarioi, Sinatōr, Skutarios, Soldatenbauern, Soldatengüter, Stallmeister, Stratēgia, Stratēgos, Stratēgos autokratōr, Stratēlatēs (des Ostens), Stratopedarchēs, Stratopedarchēs tōn tzangratorōn, Tagma(ta), Tagmata (des Ostens), Themen, Tribunus, Turmarch (der Armeniaken), Turmarchen, „Urthemen“

Militärlager 1084
Militärstraßen 120
Minen → Alaunlagerstätten (Alaunminen), Bergwerke, Bleiminen, Goldminen, Silberminen
Mineralquellen 640, 928
Mißernten 164, 307, 340
Mission, missionieren (christlich) 225–227, 487, 842
Missionare 225, 837
Missionsreisen, Missionskampagnen 225, 235, 1060
Mittelapsis 454, 1054
Mittelkuppeln → Zentralkuppeln
Moichianischer Streit, Moichianisches Schisma 153, 237 u. A. 115. 116, 238, 254, 255 u. A. 250, 376, 483, 507, 601, 653f., 812, 861, 871, 947, 950, 980, 1042
Molen (Anlegemolen, Hafenmolen) 300, 407, 418, 492, 508, 523, 527, 561, 604, 641, 648, 656, 699, 715, 730, 738, 819, 867, 872, 878, 885, 890, 892, 899, 928, 934, 1001f., 1016, 1019, 1063
*Mönche (auch kalogeros)** 152, 156, 160, 200, 204, 216, 222, 234, 236–238, 240 u. A. 136, 241 u. A. 140, 246–248, 250–253, 254 u. A. 248, 255, 256 u. A. 262, 257f., 261, 300, 378, 386, 401, 403, 408, 439f., 466, 488, 507, 517, 563, 616, 651, 672, 710, 740, 756, 785, 788, 807, 812, 816, 861–864, 867, 881, 903, 915, 924f., 929f., 941, 948, 951, 974, 980, 1042, 1073, 1081
Mönche, ägyptische 251, 338, 973
Mönche, georgische 257, 691, 862
Mönche, griechische 261, 846, 966, 974
Mönche, lateinische 668, 974
Mönche, nitrische 941
Mönchsberge (Heilige Berge) 104, 241, 242, A. 149, 252 u. A. 230, 255f., 439, 670, 703f., 861, 860–864, 939
Mönchsgemeinschaften 483, 673, 709, 772, 941, 979
Mönchskongregation → Verband (von Klöstern)
Mönchszellen → Zellen
Mönchtum 150 u. A. 349, 234, 236–238, **251–262,** 709
Mondfinsternis 520, 1013
Monenergismus 235
Moneria 723
Mongolen 198f., 201f., 204, 208, 209 u. A. 811, 210, 216, 217 u. A. 872, 219, A. 892, 223, 392, 581, 752, 808f., 864, 896, 1056; → *Tataren*
Monogramme 438, 509, 517, 519f., 533, 556, 689, 725, 820f., 936, 938, 964, 1011, 1020, 1054
Monophysiten, monophysitisch 234–236, 245, 252, A. 233, 386, 489, 610, 653, 711, 884, 924, 960, 964
Monoprosōpon (Abgabe auf Lasttiere) 769
Monostratēgos 153, 838
Monothelitismus, monotheletisch 235, 253, 712, 844
Monoxyla 412; → *Boote*
Montanisten 227
Monument → Gräber
Monumentalbasen → Basen
Monumentalbau(ten) 556, 798; → *Gebäude*
Monydrion (Kleinkloster) 217, 260, 414, 508, 570, 649, 662, 767, 879
Mörder(in) 685, 740, 948
Mörtel, hydraulischer 648
Mörtelkern → Mauerung
Mosaiken (Apsis-, Decken-, Wandmosaiken) 236, 378, 398, 421, 459, 531, 557, 577, 611, 639f., 685, 778, 815, 820–822, 871, 979, 988, 1008f., 1038, 1052, 1054, 1067
Mosaik(fuß)böden (Bodenmosaiken, Kieselmosaikboden) 367, 371f., 374, 378, 407, 419, 424, 441, 444, 461, 478, 480, 510, 526, 534, 543, 570, 611, 622f., 633, 657f., 688, 716, 765, 778, 820, 867, 877, 879, 884, 985
Mosaikinschriften 534, 623, 711, 820f.
Mosaiksteine (Tesserae, Glastesserae) 380, 422, 440, 543, 639, 678, 716, 778, 780, 821
Most (aus Trauben) 311
Muhacir 586
Mühlen, Mühlentypen (Wintermühle) 307, 308 u. A. 32, 309f., 331, 332, A. 295, 480, 601f., 662, 722f., 741, 767, 876, 946, 1007, 1058; → *Kollermühle, Wassermühlen, Windmühlen*
Muliōnes → Maultierknechte, Maultierkutscher, Maultiertreiber
Mündungsarme 1005, 1053
Mündungsbereich, Mündungsgebiet 105, 107f., 274, 298, 362, 382, 423, 508, 542, 596, 600, 739, 745, 951, 958, 967, 976, 997, 1001, 1004, 1015
Mündungsbuchten 297, 299
Mündungsdeltas (Flußdelta) 108, 481, 542, 595, 597
Mündungstrichter 107, 297, 298 u. A. 263, 302f., 485, 791
Münzbilder 254, A. 241, 372, 451, 949, 981; *Biene* 569; *Dreifuß mit Schlange* 926; *liegende Kuh* 632; *Quellnymphen (mit Asklēpios [u. a.])* 451, 574; *Schiffe* 303, 810; *Tempel* 411; 319, *Thunfisch* A. 151
Münzen, Münzfunde (Elektron-Münzen, Fundmünzen, Goldmünzen, Goldsolidi, Kupfermünzen, numismatisch) 120, 127, 145, 170, 253, 299, 336, 363, 368, 370, 374f., 380, 383, 411, 435, 451, 458, 470, 484, 511, 534, 565, 569, 573–575, 590, 593, 611, 621, 632f., 654f., 658f., 675, 680, 685f., 700–702, 706f., 717, 727, 729, 738, 753, 782, 810, 822, 834, 838,

849, 867, 900, 904, 918, 926, 952, 970f., 1003, 1016, 1028, 1032, 1041, 1062, 1082
Münzen, Münzprägestätten, Münzstätten 127, 196, 136, 322, 706f., 710, 807, 835, 838
Münzhorte (Hort, Hortfunde) 375, 849, 1062
Münzrecht 405
Mutationes 264, A. 9, 265f., 268f., 424, 469, 502, 736, 775, 796, 931, 949, 990, 1036
Mygdones 793
Myser, Mysier, Mysoi 100 u. A. 21, 112, 204, 861

Nabatianoi → Novatianer
Nachzüglerkreuzzuge 178, A. 563, 806; → *Kreuzzugsnachzügler*
Nadelbäume 323; → *Kiefern, Lärchen, Tannen*
Nadelwälder 110 u. A. 38
Namensähnlichkeit, Namensanklang ([lautlicher] Anklang) 269, 291, 389, 399, 408, 442, 454, 456, 461, 481, 565, 596, 766, 784, 795, 921, 1045, 1069
Namenskontinuität (Fortsetzung, fortsetzen, fortführen, fortleben) 365, 369, 420, 497, 500, 504, 516, 519, 527, 536, 546, 573, 584, 600, 629, 634, 647f., 656, 695f., 734, 740, 784, 786, 798, 802, 811, 874, 882f., 900, 910, 914, 925, 958f., 967, 969, 984, 1004, 1010f., 1025, 1029 1044, 1052
Naos 821f., 946, 1009, 1039, 1054
Narthex 398, 404, 424, 444, 470, 510, 531, 534, 541, 548, 639, 700, 738, 756, 762, 765, 778, 819–823, 880, 885, 903, 946, 1020f., 1053
Naturalsteuern → Steuern
Naturhäfen 297, 302, 345, 352
Nauarchos 887, 1059
Nauatianoi → Novatianer
Nauklēroi (Reeder, Schiffseigner) 131, 485, 498, 607, 647, 740, 834, 884, 1059
Naustathmos → Schiffahrtsstationen
Nebenapsis, Nebenapsisnische 630, 885, 1007
Nebengüter (paraproasteia) 309, 588
Negropontier 205
Nekropolen, Nekropolis 287, 332, 369f., 375, 380, 411, 426, 456, 459, 467, 482, 492f., 526, 533f., 545, 569, 574, 591f., 603, 610, 623, 642, 645, 647, 654–656, 660f., 666, 673, 684, 687, 701f., 717, 725, 727, 753, 770, 794, 799, 801, 823f., 850f., 857f., 871, 877, 884, 890, 907, 909, 932, 934, 972, 978, 999, 1006–1009, 1021, 1032f., 1041, 1062, 1074, 1080, 1084; → *Fels(en)nekropole, Friedhöfe, Gräber*
Nemesiastai, Verein der 819
Nemesis → Götterkulte
Neokorie 835
Neōrion → Häfen
Neōsoikoi → Schiffshäuser
Neptunus → Poseidōn
Nestorianer, Nestorianismus 386
Netze (Fischerei) 485, 1040
Neugründungen → Gründungen
Niederlassung (ergastērion) 837
Niederlassung → Handelsstützpunkt
Nikaia, Reich von (Nizänisches [Kaiser-]Reich) → Geographisches Register
*Nikaia, Konzil von 325** 122, 125, 165, 228, 811, 836
*Nikaia, Konzil von 787** 237, 254, 812
Nischen 422, 441, 541, 556, 630, 645, 700, 753, 765, 820, 822, 885, 994, 1030, 1069
Nischen, apsisartig 514, 541, 548, 556
Nizäner, nizänisch gesonnen (Anhänger der auf dem Konzil von Nikaia 325 beschlossenen Lehre) 230, 710, 836
Nizäner (Bewohner des sog. Reiches von Nikaia bzw. Synonym für das Reich) 193–196, 202, 523, 708, 982
Nizäner (Bewohner von Nikaia) 185, 773
Nohut → Kichererbsen
Nomaden 188, 197, 204, 209, 210, A. 819
Nomikos → Anwälte, Rechtskundiger
Nomophylax 847
Noneconomic exchange 340
Nord–Süd- (Süd–Nord-)Verbindungen 263, 269, 270, A. 53, 274, 279–281, 282, A. 139. 144, 284 u. A. 159, 285, **286–295**
Nordwest–Südost-Diagonalverbindungen 263, **264–274;** → *Diagonalstraßen*
Nordwinde 109, 500, 607, 884, 941
Normannen (sizilianische, westliche), normannisch 156, 170f., 176, 183, 185f., 356, 430, 637, 518, 668, 936
Notar → Tabularios
Notgrabungen → Ausgrabungen
Notitia dignitatum 122f., 128 u. A. 156, 129
Notitiae episcopatuum (Bistümerverzeichnisse) 102, A. 38, 235, 242, 250, 358, 365, 631, 898,
Notizen → Handschriftennotizen
Novatianer, novatianisch (Katharoi, Katharer, Nabatianoi, Nauatianoi) 227 u. A. 28. 29. 32, 228 u. A. 36, 231, 251, 653, 710, 811, 844, 861, 932, 984, 1012
Numeri 858
Numismatisch → Münzen
Nußbäume (karea) 315
Nüsse (Walnüsse) 315, 478
Nutzvieh 317, 341
Nymphaion, Nymphaeum, Nymphäen, 395, 522, 622, 850, 855, 888, 1061
Nymphaion, Vertrag vonNymphen (Quellnymphen) → Götterkulte
Nymphōn 888

Obelisk 823
Oberburg 608, 984f.
Oberflächenströmung 296, 319, A. 146; → *Strömungen*
Oberschicht → Aristokraten
Oberstadt 284, 1007
Obersteuereinnehmer (architelōn ... phorologos) 430
Obsequium 140, A. 262; → *Opsikion*
Obst **314f.,** 341, 823; → *Äpfel, Feigen, alexandrinische Feigen, Kirschen, Kornelkirschen, Nüsse, Pflaumen*
Obstbäume 315, 466, 979; *Kornelkirschbaum, Nußbaum, Pflaumenbaum*
Occhio di pavone (Marmor) 329, 702
Occhio di pavone rosso (Marmor) 329, 702
Ochsen 316, 318, 950
Ochsenkarren, Ochsenwagen 184, 429, 573, 651, 668; → *Wagen*

Octava (eine Steuer) 436
Ōdeion 455, 622f., 890, 1061f.
Oikeios 215, 1005
Oikodomos xyloergos → Zimmermann
Oikonomia 237
Oikonomos, oikonomis(s)a (Verwalter[in] von röm. Landgütern 308, 680, 804, 949f., 970, 882; *→ Gutsverwalter(in)*
Oikonomos (kirchlich) 237, 378, 445, 546, 583, 653, 870, 980, 1022, 1081
Oikos → Vereinigung (der Schiffseigner)
Oikos penētōn → Armenhäuser
Oikotopion → Baugrund
Oineion → Weinlager
Oinoposia 311
Oktabarios 436
Oktogone, oktogonal 407
Ökumenische Konzilien → Konzilien
Öl 131, 307, 310, A. 37, 313, A. 82, 314, 316, 341f., 705, 738, 771, 800, 802, 809, 989, 1025; *→ Irisöl, Olivenöl*
Ölbaum(pflanzungen) 309, 313
Öle, heilkräftige 1025
Ölflasche 468
Ölgärten 314, 572, 816, 886
Oliven, Olivenanbau, Olivenhain, Olivenpflanzungen 308, A. 33, **313f.,** 377, 414, 471, 785, 809, 932
Olivenöl 313f., 341
Olivenölhändler (eleopōlēs) 314, 341
Öllampen 468, 1046
Ölpressen, Olivenpresse) 313, 443, 541, 738, 1046
Olympia (heidnische Spiele) 488
Olyra → Emmer
Omphalion-Feld 820
Ophiten 226, 487, 842
Ophorikē (Wein) 312
Opistodom 716
Oppidum 186, A. 625, 420, 510, 737, 764, 797, 909, 926, 944; *→ Festungen, Städte*
Opsikianer 149, 580
*Optimaten, Optimatoi** 149 u. A. 337, 153, 580, 773
Optimaten, gothische 101, A. 31, 580
Opus caementitium → Mauerung
Opus incertum → Mauerung
Opus latericum → Mauerung
Opus reticulatum → Mauerung
Opus sectile (-Fußböden) 259, 414, 441, 454, 510, 531, 541, 548, 556, 570, 590, 594, 597, 627, 638, 661, 700, 778, 819–822, 879, 885, 904, 907, 955, 979, 989, 1054, 1067, 1074
Opus spicatum (Fischgrätmuster) → Mauerung, Ziegelband mit Fischgrätmuster
Opus tessellatum 820
Orakel, Orakelstätten 185, 448, 455, 554, 860, 923, 963, 1010
Orchestra 622, 819, 822
Oreichalkon → Messing
Orphanotrophos 813, 1020
Orte: chōra:* 641, 1048; *chōrion:* 574, 661, 958; *locus:* 497; *topos:* 884, 945, 958
Orte Örtlichkeiten, befestigt 213, A. 841, 214, 267, 396, 419, 441, 460, 504, 636, 687, 696, 724, 731, 742, 795, 864, 910, 923, 945, 971, 1020
Örtlichkeiten: chōrion:* 393–395, 958; *chōros (auch topos):* 375, 378, 466; *locus:* 450, 510, 544, 559, 614, 795, 859, 904, 990, 996, 1014, 1035, 1039f., 1076, 1079f.; *topos:* 327, 375 *(auch chōros)*, 378 *(auch chōros)*, 463, 466 *(auch chōros)*, 501, 503, 546, 563, 566, 579, 587, 589, 682, 694, 703, 752, 786, 843, 882, 912, 925, 1022, 1056, 1084
Ortsbischöfe → Bischöfe
Ortskirche → Kirchen
*Osmanen, osmanisch** 104, 173, A. 522, 190, 208, A. 808, 209–211, 215, 217, 218 u. A. 885, 220, 221 u. A. 907, 222–224, 248, 249 u. A. 211, 250, 260, 264f., 266 u. A. 22, 268 u. A. 43, 272f., 278, 279 u. A. 121, 281 u. A. 129, 282f., 285, A. 172, 287, 291, 292 u. A. 224, 293 u. A. 225, 300, 303, 318, 327, 334, 344, 347, 370, 372f., 396, 430, 460, 487, 500, 517, 537, 581, 599, 629, 637, 672f., 695, 709, 724, 742, 747, 749, 809, 815, 819f., 831, 841, 864, 896f., 923, 943, 953, 955, 967, 990, 1053, 1056; *→ Perser*
Ossuar 989
Ostgoten 130, 387
Ostgrenze (des Reiches) 142, 150, 155, 165f., 195, 206, 274; *→ Grenzen*
Ostiarios 607
Ostothek 452
Ostrea → Austern
Ostritēs (lithos; Marmor) 330 u. A. 280
Othoniakos → Leinenhersteller u./oder *–verkäufer)*
Othoniopratēs → Leinwandhändler
Oxygalaktinos 316; *→ Käse*

Packtiere (auch promoselle) 153, 264, A. 9, 316, 318, 335, 748
Paläste, palastartige Gebäude, Palastanlagen, (Basileia, Basileion, Kaiserpaläste, Palatium, Prokessos) 132f., 135f., 138, 151, 154, 156, 160, 165f., 169f., 185, 189, 229, 232, 251, 253, 298f., 312, 318, 367, 370, 468–470, 486f., 491, 506, 508f., 517, 519f., 528, 596, 600, 603–605, 630, 653, 711, 769, 775, 778, 797, 803, 805, 811, 815f., 823, 831f., 835f., 843, 924, 936, 955, 963, 973f., 988f., 1011, 1013f.
Palästra 622
Palatium → Paläste
Palladion 620
Palmettenkapitelle → Kapitelle
Palynologie, palynologisch → Pollen
Pandēmia 881; *→ Agone*
Pandocheion (Herberge) 531, 1006; *→ Xenodocheion*
Panēgyris, Panēgyreis 339 u. A. 381, 340, 367, 571, 842, 881, 1006, 1025; *→ Handelsmesse, Jahresfeste von Heiligen, Jahrmärkte, Synaxis*
Pansebastos 535, 577, 615, 872
Panther (pardalis) 779
Panzer (lōrikin, d. hl. Theodōros) 843
Panzerstatue 622
Paphlagonier 204

Päpste, päpstlich 130, 139, 184, 186, 189, 205f., 234f., 238, 246f., 353, 358, 365, 367, 386, 400, 406, 450, 482, 489, 491, 497, 506–508, 510f., 544, 558f., 614, 654, 711–713, 724f., 729, 730, 733, 741, 743, 789, 807, 812, 814–816, 838, 846, 859, 872, 883, 889, 897, 904, 941, 945, 951, 953, 974, 990, 995f., 1014, 1022, 1027, 1035, 1039f., 1045, 1066, 1076, 1078–1080, 1082
Papsttum 205
Papyri 269, A. 50, 323, A. 205, 553
Paradynasteuōn 788
Parakoimōmenos 159, 161, 398, 428, 434, 505, 560, 857, 982, 1013
Paralios skala → Anlegeplätze
Paramonarios 610, 699, 729
Paraphylakia 923
Paraphylax, Paraphylakes 354, 421, 545, 804, 1055
Paraproasteia → Nebengüter
Parathalassitēs 353, 607; → *Archōn tōn stenōn*
Pardalis → Panther
Parekklesion 630, 910
Parodos 819
Paröken 309, 373, 437, 441, 521, 535, 537, 664, 683, 740, 757, 1056, 1084; → *Ptōchoi*
Parther(feldzüge) 119, 834, 837, 1044
Partitio Romanie 188, 190, A. 650, 357, 364, 410, 663, 741, 749, 773, 775, 942, 995
Pässe, Paßhöhen, Paßstraßen, Paßübergänge (Engpässe, Gebirgspässe) 138, 263, 267, 268, A. 39, 269f., 275, 279, 288f., 291 u. A. 216, 292, 294f., 391, 451, 616, 639, 921
Pastophorien 548, 821–823, 903
Patēr tēs poleōs 837
Pathereni 244
Patriarchat, lateinischer 245, 491, 897
Patriarchat, ökumenischer (von Kpl., in Nikaia) 155, 229, 235f., 243, 246f., 255, 258, 309, 373, 445, 450, 465, 469, 471, 482, 490, 530, 537, 547, 558, 601, 664, 681, 683, 686, 698, 711, 714, 740, 743, 763, 766, 769, 789, 813f., 816, 820, 845, 848, 864, 870, 886, 903, 915f., 920, 923, 963, 1008, 1037, 1045, 1053, 1056, 1084
Patriarchatsurkunden → Urkunden
Patriarchatsklöster 401, 406, 502, 816, 953; → *Stauropeg*
Patrikios 143, 149, 151, 159, 311, 387, 398, 403, 410, 434, 505f., 523, 536, 560, 607, 617, 651, 653, 794, 804, 872, 924, 947, 974, 996, 1054, 1084
Patrikios der Armenier 133
Patrōn, Patrōnes 308, 459, 545
Patrone → Schutzpatrone
Patronus 251
Paulikianer 155, 157, 172, 355, 804, 839
Pavonazzo (Marmor) 329, 702
Pech (pissa [Trōadēsia], pix) 323 u. A. 205, 1059
Pechnase 763
Pēganon → Wiesenraute
Peloponnesischer Krieg 113, 887
Pendentifs, Pendentifkuppel 548, 630, 776, 820f., 955, 1020, 1053
Pentagonaltürme → Türme
Peraia 361, 907, 916
Pergamenisches Reich → Attalidenreich
Perioros 309, 572; → *Gebiete*
Periploi 274, 297, 423, 485, 499, 521, 523, 606, 647, 656, 703, 766, 958, 967, 981, 998
Peristylhaus 682; → *Häuser*
Periusios laos → Laos periusios
Perivolium → Jagdareal
Perser, -feldzug, -könig, -krieg, -zeit 111–113, 119, 121, 126, 133 u. A. 199, 134 u. A. 211, 135–138, 235, 264, 328, A. 253, 352, 486, 488f., 505, 518, 528, 604, 669, 707, 723, 798, 803, 838, 882, 944, 960, 1013, 1044, 1082; → *Osmanen, Sasaniden*
Pest, Pestepidemie, Pestwelle 137 u. A. 243, 149, 838, 952; → *Seuchen*
Petschenegen, petschenegisch 164f., 171, 172 u. A. 520, 174, 356, 506, 520, 840
Pfade (Bergpfade) 451, 775, 809, 864
Pfarrkirchen 534, 649, 936, 938; → *Kirchen, Klosterkirchen*
Pfeffer 348
Pfeifenkapitelle → Kapitelle
Pfeile (Waffe) 337
Pfeiler, gemauert (Brückenpfeiler) 282, A. 143, 287, A. 182, 368, 370, 382, 385, 520, 536, 585, 596f., 608, 641f., 657, 716, 743, 758, 770, 778, 796, 821f., 822, 849, 875, 906, 988f., 1018, 1020, 1027, 1041, 1044; → *Auflagepfeiler, Bemapfeiler, Eckpfeiler, Hypokaustenpfeiler, Ziegelpfeiler*
Pfeiler, monolithe (Steinpfeiler) 448, 454, 467, 511, 519, 537, 573, 640, 725, 758, 796, 817, 821, 868, 873, 964, 1016, 1069, 1071; → *Fensterpfeiler, Granitpfeiler, Marmorpfeiler, Schrankenpfeiler, Templonpfeiler*
Pfeilerbasilika → Kirchen, Typen
Pfeilerkapitelle → Kapitelle
Pfeilerstützen 657, 833
Pferde 153, 157, 267, A. 35, 316–318, 341, 516f., 748, 875, 920, 961, 1024
Pferderennen 153, 155
Pferdestallungen (Stallungen), öffentliche (für den → Cursus publicus) 264
Pferdewagen 668
Pflasterstraßen (Straßen, gepflastert) 267f., 273–275, 280, 281, A. 135, 282, A. 145, 283 u. A. 152. 156, 284, 293, 295 u. A. 247, 326, 331, 433, 441, 447, 476, 581, 622, 659, 674, 678f., 697, 738, 890, 964, 985, 1026, 1061
Pflaster(ung) → Straßenpflaster
Pflaumen 519
Pflaumenbaum (damaskēnia) 315
Pflegepersonal 845
Pförtnerhaus (pylōn) 765
Phaba → Gelbe Linsen
Phialē → Brunnen
Philologoi 338
Philosophen, philosophisch 370, 380, 803, 813, 902, 927
Phokäische Sigillata 592, 990
Phorologos → Steuereinheber

Phortēgion tu emporiu bzw. epi tu limenos → Träger am Hafen bzw. am Markt von Trōas (2), Gilde der
Phrontistērion → Klöster
Phrurion 432, 500, 503, 551, 572, 582, 629, 664, 696, 724, 732, 737, 775, 779, 797, 831, 959, 978, 996; *→ Burgen, Festungen, Orte bzw. Siedlungen, befestigte*
Phryger, Phrygier **100f.,** 112, 528, 933
Phryges Hellēspontioi 99
Phundagiagiten 244
Phylarchos 658
Phylē, Phylen 445, 447, 465, 510, 540, 567, 578, 658, 721, 733, 803, 911, 1066, 1082
Pikrimaios (Marmor) 328, 941
Pilaster (Mauerpilaster) 556, 821
Pilger 175, 182, 264, 356, 439, 487, 668, 816, 861, 943
Pilgerfahrt, -reise, -verkehr 687, 772, 805, 862
Pilgerstätten 861
Pilgerstraße 97, 119, 128, 134, 137, **264–269,** 270 u. A. 51, 271–273, 275f., 279, 295, 308, 379, 394, 424, 455, 469, 481, 485, 497, 502, 516, 531, 554, 560, 565, 595, 641, 657, 736f., 793, 796, 802, 834, 837, 857f., 883, 913, 928, 931, 949, 990, 1022, 1027, 1029, 1036, 1047
Pilgerzentrum 653
Pilze 317
Pinkernēs 207
Piraten, Piratenakte, Piraterie(unternehmung) 187, 205, 209, 217, 260, 409, 421, 430, 526, 589, 620, 637, 649, 786, 942, 962, 974, 991, 1001, 1005
Piratenschiffe 187, 205, 607, 937; *→ Korsarenschiffe*
Pisaner, pisanisch 179, 185, 187, 189, 244, 356f., 399, 438, 551, 892, 895, 966, 1051
Piscaria → Fischbecken
Pissa (Trōadēsia) → Pech
Pistika chōria 639
Pithoi, Pithos, Pithosfragmente 424, 456, 479, 481, 514, 558, 678, 716, 725, 753, 758, 761, 868, 996, 1028, 1044, 1063, 1068
Pix → Pech
Platē → Lastschiffe, flache
Platten 441, 478, 556, 618, 642, 645, 890, 1030, 1044; *→ Steinplatten*
Platten aus Marmor → Marmorplatten
Plattengräber 388
Platterbsen (lathyros) 315
Plattform (auf Burgtürmen) 422, 817f.
Platz (chōrion)* 504, 926, 928, 958
Plätze, befestigt 298, 302, 410, 928
Pneumonusios (Marmor) → Sagarinos
Podestà 523
Pökelfisch → Einsalzen (von Fischen), Fische, gesalzen
Poleis → Städte
Polichnē 775, 961
Polichnion 375, 572, 764, 866, 870, 879, 895, 926, 951, 977; *→ Festungen, Stadt (Städtchen), befestigte, Zitadelle*
Polisma, Polismation → Städtchen
Politiker 316, 451
Pollen, Pollenanalyse, Pollenkunde (Palynologie, palynologisch) 306, 308, 315
Polychrome Ware 810
Polygonales Mauerwerk, Polygonaltechnik → Mauerung
Polygonaltürme → Türme
Pomoselle → Packtiere
Porphyra → Purpurschnecken
Porphyropōlēs → Purpurhändler
Porphyrsäulen 515, 620, 770
Porthmos → Meerengen
Portikus (hypostegos dromos) 370, 388, 487, 621f., 821, 890, 1061f.
Portorium Asiae 352, 410, 526f., 606, 723, 887, 934, 998
Porträtkopf 899
*Portulane** 297 u. A. 262, 298, 300–302, 303 u. A. 285, 347, 357f. *et passim*
*Portulankarten (Karten, Seekarten)** 297f., 300–302, 347 *et passim*
Portus → Häfen
Poseidōn (Neptunus) → Götterkulte
Postamente 475, 513, 536, 685, 849, 1026, 1030; *→ Säulenpostamente*
Postdienst, kaiserlicher 516; *→ Cursus publicus*
Poststationen → Straßenstationen
Potamogallēnos (Marmor) 329, 565
Poyraz → Etesien
Praefectus (von Ägypten) → Eparchos
Praefectus praetorio (Prätorianerpräfekt) 121f., 131, 133, 803, 973
Praefectus praetorio Orientis (per Orientem) 122, A. 94, 230, 251, 387, 536, 707, 803, 973
Praepositus (der latein. Kirche) 789
Praepositus sacri cubiculi 486
Praeses, Praesides (Provinzstatthalter) 122 u. A. 94, 128f., 843
Pragmateutai (Verwalter röm. Landgüter) 308; *→ Gutsverwalter*
Prätendenten → Thronprätendenten
Prätorianerpräfekt → Praefectus Praetorio
Preietos → Götterkulte
Presbyter(os) 147, A. 319, 527, 535, 811, 844, 950
Pressen, ([Gegen-]Gewichte, Preßgewichte) 374, 475, 585, 625, 658, 725, 753, 978; *→ Ölpressen, Weinpressen*
Preßgewichte → Pressen
Priester, Priesteramt, Priestertum (christlich) 133, 227 u. A. 28, 237f., 378, 420, 449, 479, 484, 487f., 506, 554, 610, 612, 629, 672, 707, 752f., 755, 758, 777, 783, 808, 807, 812, 816, 831f., 943f., 858, 869, 889, 903, 932, 966, 984, 1012, 1016, 1024, 1037, 1043
Priester (heidnisch) 352, 620
Priestermönche (hieromonachos) 255, A. 250, 421, 423, 428, 672, 714, 721, 780, 814, 816, 913, 954, 1053
Primicerius sacri cubiculi 689
Primikērios, Primikirios 804, 1016
Prinkips 807
Prinzen 163, 187, 189, 216, 355, 896
Prior 399, 551, 966
Privathäuser → Häuser

Privileg(ien), Privilegurkunden 171, 188 u. A. 369, 204, 321, 339, 345, 364, 410, 450, 482, 510f., 520, 544, 559, 614, 639, 653, 660, 729f., 741, 749, 773, 838, 859, 883, 896f., 904, 961, 964, 990, 995f., 1014, 1035, 1039f., 1045, 1049, 1066, 1076, 1078–1080, 1082; → *Handelsprivilegien, Steuerprivilegien*
Proast(e)ia, Proaste(i)on → *Vororte (Vorstädte), Landgüter*
Proconsulen (auch Anthypatos) 118, 122f., 129, 819, 952, 1025
Procurator 122, A. 97
Proc(urator) provinc(iae) Hellespont(i) 99, A. 19
Proedros (kirchlich) 249f., 358, 491, 672, 714, 743, 889, 897, 953, 1003
Proedros (weltlich) 356
Professor 243, A. 169, 813
*Profile, Profilstück, profiliert** 385, 481, 533, 556, 581, 584, 634, 645f., 658, 799, 907, 1020f., 1027, 1046, 1072, 1074
Prokathēmenos (von Abydos) → *Archōn tōn stenōn*
Prokessos (Vorstadtpalast) → *Paläste*
Prokurator 950
Promontorium, Promunturium → *Kaps, Vorgebirge*
Pronaos 716, 813
Pronoia 805, 1005
Propositus → *Dompropst*
Propraetor 118
Propylaion 622
Propylon 621f.
Proseleusimoi → *Gefolgsleute*
Proskynēmata → *Wallfahrtsorte, Wallfahrtsstätten*
Prospektion (mit physikalischen Methoden; Bodenprospektion) 444, 621, 898
Prostituierte 253, 468, 778
Prōtasēkrētēs, Prōtasēkrētis 203, 355, 751
Prōtē (tēs eparchias) 802
Protector(es) 138, 835
Proteichisma → *Vormauer*
Prōtekdikos 554
Prothesis 778, 821, 885
Prōtobestiarios 201, 450, 473, 506, 535, 572, 577, 596, 615, 805, 864, 872, 913, 919
Prōtokentarchos 804
Prōtonobelissimos 173
Prōtosebastos 184, 185, A. 610
Prōtospatharios 149, A. 333, 163, 802
Prōtothronos 243, 575, 926, 954
Prouincia 188 u. A. 636, 410, 520, 961, 964; → *Themen*
Provençalen 176
Provinciale Romanum 246, 365, 449, 553, 640, 713, 875
Provintia 188, 200, 364, 663, 749, 773, 775, 840, 962, 964, 995, 1025; → *Themen*
Provinzen (kirchliche) 102, A. 38; → *Kirchenprovinzen*
*Provinzen, röm. bzw. frühbyz. (Eparchiai)** 97–99, 101–103, 107; → *Themen*
Provinzen, türk. 103; → *İl, Vilayet*
Provinzialverwaltung → *Verwaltung, Titel und Ämter*
(Provinz-)Reformen (Provinzialreform), diokletianisch (-konstantinische) 117, **121–123,** 410, 709
(Provinz-)Reform, Provinzialverwaltung, Reform der (unter Justinian I.) 123, A. 104, 131, 353
Provinzstädte → *Städte*
Provinzstatthalter → *Consulares, Hēgemōn, Hēgemoneuōn, Hēgumenos, Praesides*
Prozessionen 159, 204, 216, 398, 551, 560, 1011
Prozessionskreuz 480
Prunkhandschriften → *Handschriften*
Prustēnē → *Götterkulte*
Prytaneion 716
Psaltēs 573
Pseudargyron → *Zink*
(Pseudo-)Dipteros → *Dipteros*
Ptōcheia → *Armenhäuser*
Ptōchoi 441, 521, 573; → *Paröken*
Ptōchotrophos 573, 837, 916
Ptolemäer, ptolemäisch 115
Publicani (dēmosiōnai) 116–118, 484
Purpur, purpurgefärbt 122, 320, 332, 344, 723
Purpurhändler (porphyropōlēs) 783
Purpurschnecken (porphyra) 320, 332, 730, 997
Purpurstoffe 332
Purpurwolle, unechte 332, 344, 809
Putz(schicht), verputzt (Innenputz) 432, 512, 520, 548, 618, 677, 679, 693, 800, 821, 849, 970, 985
Putzstücke, bemalte → *Fresken*
Pyliana ploia 960
Pylōn → *Pförtnerhaus*
Pyros → *Weizen*
Pyrsos → *Leuchtfeuer*
Pythiana potēria 963

Qaramanen 952
*Quader (Bauquader, Blöcke, Spolienquader, Steinblöcke [als Fundstücke])** 379, 385, 389, 416, 427, 429, 436, 444, 455, 459, 461f., 471, 481, 503, 513, 532, 536, 548, 552, 554, 556, 562, 574, 577f., 584–586, 590, 625, 640, 642f., 645, 648, 657, 660, 670, 678, 682, 685, 693, 702, 725, 727, 753, 758, 793, 817, 819, 823, 848–851, 858, 873, 875, 881, 909, 919, 934, 978f., 1010, 1013, 1029, 1034, 1046, 1069, 1071, 1075; → *Bossenquader, Granitquader, Marmorquader, Mauerung*
Quader, von Ziegeln eingekästelt → *Mauerung*
Quadermauerwerk → *Mauerung*
Quaestor (Koiaistōr) 398, 839
Quaestor sacri palatii 486
Quellarme (von Flüssen) 279, 702, 968, 987, 1004
Quellbecken 442
Quellen 367, 409, 440, 442, 458, 478, 556, 558, 568, 574f., 578, 597, 600, 610, 612, 616, 622f., 625, 642, 647–649, 690, 697, 710, 715f., 752, 765, 780, 785, 823, 850, 869, 877, 885, 901, 918, 985, 994, 1001, 1003f., 1018, 1051f., 1068, 1075f.; → *Heilquellen, Höhlenquellen, Mineralquellen, Schwefelquellen, Süßwasserquellen, Thermalquellen*
Quellen, heiße → *Thermalquellen*
Quellen, salzhaltige 327, 343, 422
Quellfassungen 578, 674, 765
Quellhäuser 441, 680, 885

Quellhöhle 623, 999
Quellkammer 716
Quellnymphen → Nymphen
Quermauer → Mauern
Querverbindungen 269, 271, 274, A. 83

Radspuren → Wagenrillen
Raiktōr 355, 506, 564, 966
Randbemerkung → Handschriftennotizen
Randgebirge 103–105, 107, 109
Randglossen, Randnotizen (in Handschriften) → Handschriftennotizen
Randschlag → Mauerwerk
Randsteine (an Pflasterstraßen) 679
Raptēs → Flickschneider
Rat → Bulē
Rationalis 849
Raub, Raubüberfälle ([be]rauben, Beraubung) 205, 207, 346f., 367, 724, 732, 942, 962, 1049, 1058
Räuber(banden, -hauptmann) 131, 186, 352, 630, 740, 789, 860, 880, 882, 886, 896
Räubersynode (von Ephesos) 424, 711, 844
Raubgrabungen (Schatzgräber, ausgeraubt) 370, 374f., 385, 390, 427, 447, 458f., 479, 514, 556f., 562, 571, 576, 594, 625, 630, 639f., 657, 659f., 670, 682, 702, 752, 758, 770, 904, 978, 1007, 1028, 1076, 1078
Raumheizung → Heizung
Rea → Götterkulte
Rebellen(führer) 130, 148, 161, 164, 169, 187, 355, 393, 437, 486f., 505, 520, 587, 613, 694, 749, 759, 803–805, 818, 837, 839, 911, 959, 967, 982, 1012, 1046, 1057
Rebellionen 133 u. A. 201, 148, A. 321, 153, 158, 161, A. 434, 167 u. A. 479, 168, 185, 208, 354–356, 506, 608, 671, 748, 775, 805, 807, 884, 887, 1013; *→ Aufstände, Meutereien, Revolten, Verschwörungen*
Reben, Rebenzucht 311f., 463, 1025
Rebhuhneier 318, 945
Rebhühner, wilde 318, 752
Rebsorten 312 u. A. 65, 463, 1025
Rechte und Vorrechte 373, 673
Rechteckbastionen → Bastionen
Rechtecktürme → Türme
Rechtsanwälte → Anwälte
Rechtskundiger (iuris prudens, nomikos) 338
Redner (Rhetor) 126, 311, 316, 369, 372, 423, 436, 451, 486, 618f., 727, 736, 765, 775, 808, 836, 926, 972, 998
Rednerschule 822
Reeder → Nauklēroi
Refektorium (trapezarion) 640, 686
Regeōn, regeōnes 129, 233, 269, 370, 452, 811, 844, 858, 1029
Regionalhafen 171
Reibschale 384
Reichshauptstadt → Hauptstadt
Reiseberichte 221, 266, A. 27, 267, A. 31, 279, 284, 292, 346, 987, 1060, 1063, 1065
Reiterei 520
Reitertruppe → Kavallerie
Reittiere 264, A. 9, 318
Reliefkreuz 851
Reliefs, Reliefdarstellungen, reliefgeschmücklt 426, 444, 454, 497, 513, 517, 555, 557, 587, 645, 652, 658, 757, 768, 770, 849, 916, 950; *→ Flachreliefs, Grabreliefs, Tierreliefs, Votivrelief, Weihrelief*
Reliquiare 448, 670, 831
Reliquien 367, 486, 488–490, 710f., 868, 973, 1040
Reliquienaltäre 645, 907
Reliquienkapellen 989
Repherendarios 401, 816
*Residenzen, Residenzstädte** 113, 122f., 124, A. 113, 125, 170, 174, 192, 196, 215, 219f., 226, 247, 250 u. A. 222, 264, A. 8, 338, 365, 749, 804, 808f., 833, 835, 842, 897, 961, 1005; *→ Hauptstädte, Sommerresidenz*
Restaurierungsinschriften 763, 821, 849, 880
Reste → Ruinen
Rētiarios → Gladiatoren
Reusen → Fischreusen
Revolten, revoltieren 127f., 133, 143, 147–150, 154 u. A. 377, 156, 158f., 162, 164f., 167, 168 u. A. 485, 169 u. A. 496, 170, 187, 191, 193, 197, 208, 378, 485f., 497, 505f., 520, 580f., 601, 607, 708, 724, 803–805, 807, 839, 951, 960, 982, 1025; *→ Aufstände, Meutereien, Verschwörungen*
Rhetor → Redner
Richter 424, 672, 847; *→ Heeresrichter, Themenrichter*
Riesenkrake → Seeungeheuer
Riff 993
Rinde (von Bäumen) 321, 323
Rinder 267, A. 35, 317 u. A. 124. 136, 318, 341f., 961; *→ Kälber, Kühe, Ochsen*
Ringbefestigung → Befestigungen
Ringmauer → Mauerring
Ritter 172, 175, 182f., 189, 191, 497, 668, 805, 839f.; *→ Kreuzfahrer*
Ritzinschriften 500
Ritzzeichnungen 985
Rohprodukte 331
Rohseide 333
Rohstoffe 332, A. 297, 338, 705
Roma und Divus Iulius (Kult) → Götterkulte
*Römer, römisch** 108, 111, 115–119, 121, 125, 225, 264, 484, 525, 574, 620, 737, 802, 950
Rōs (Russen, Tauroskythen) 150, 155f., 158, 159 u. A. 417, 162f., 185, 505, 607, 615, 712, 760, 839, 913, 924, 942, 967, 996, 1033
Rosenfeste 722
Rosinen (auch Zebibi) 311, 348, 842
Roßbreitenhoch 109
Rotbarbe (triglion) 320
Routen → Straßen
*Ruinen, Ruinenstätten (Baureste, Reste, Trümmerfelder)** 182, A. 597, 259f., 271–273, 284, A. 161, 302, 308, 359, 369–372, 374, 377, 384, 386, 389–392, 401, 405, 407–409, 414, 416, 419, 423f., 427, 436, 455, 457–459, 466, 473, 475f., 480f., 484, 492f., 509, 511, 514, 516f., 533, 541, 547, 554, 556f., 562, 568f., 571, 573, 577, 585f., 591, 594, 597, 599,

610f., 613, 620f., 623, 626, 629, 640–642, 646, 649, 657, 661, 665, 675, 678, 682–684, 689, 697f., 702, 712, 725, 727, 729, 735, 752f., 757, 759, 761, 767, 771, 780–784, 796, 798, 800, 849, 864, 867, 876f., 885, 889, 892–894, 904f., 907f., 910, 913, 919, 928f., 931, 937, 940, 971f., 975f., 985, 989, 992, 994, 998, 1002, 1006f., 1013, 1016, 1018, 1024, 1030, 1038, 1043, 1045f., 1051, 1060, 1065f., 1076, 1085
Rumpfschollen, Rumpfschollensysteme (geologische Formation) 103f.
*Rumseldschuken, rumseldschukisch** 170, 175, 245, 336; → *Seldschuken*
Rundaltar 634
Rundbastionen → *Bastionen*
Rundbau 489
Rundbögen 850, 1027
Rundfenster 819
Rundhoftor 1061; → *Tore*
Rundtempel 859
Rundtürme → *Türme*
Rundzisterne → *Zisternen*
Russen → *Rōs*
Rusticaquader 1044
Rysianē → *Götterkulte*

Sabazios → *Götterkulte*
Šaddādiden 164
Sagarinos (lithos), apo lithu Sagarinu (Marmor) 329f., 978; → *Pneumonusios*
Sakellarios 547
Sakelliu 672
Sak(k)oplokoi 333, 950
Sakkudioten 327
Sakralbauten, Sakralgebäude → *Kirchen*
Salate → *Thridax*
Salbei (Art von) → *Aethiopis*
Salinen 326f., 343, 589f., 597, 723, 799, 1069
Salz **326f.,** 343, 511, 588f., 597, 809, 1046, 1059, 1069
Salzfisch → *Fische, gesalzen*
Salzgewinnung, Salzproduktion 327, 588f., 1046
Salzhandel 343
Salzpfannen 588. 1046
Samen (von → *Flachs)* 316, 989
Sammelplatz → *Truppensammelplatz*
Sandbarrieren 302, 1063
Sandstrand 326, 336
Sangarios-Grenze 385, 473, 512, 541, 593, 741, 746, 995
Sanktuarium 820
Saphramentarios 748
Sapientes consilii (von Venedig) 523
Sarapis → *Götterkulte*
Sardellen (eine Art, lykostomos) 320
Sarkophagdeckel 455, 537, 634, 658, 698, 793, 801, 934
Sarkophage, -fragmente, -teile (Steinsarkophage) 131, 328f., 330 u. A. 277, 343, 367, 376, 384, 390, 392, 402, 422, 436, 442, 451f., 459, 472f., 475, 482, 486, 489, 492f., 504, 513, 530, 532f., 535, 545, 553, 564, 568, 570, 573, 578, 585, 595, 605, 634, 644f., 647, 651, 657f., 673, 685, 700, 725, 753, 784, 799, 801, 851, 877f., 907, 909, 934, 940f., 955, 958, 986, 997, 1010, 1026, 1030, 1062, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078; → *Felssarkophage, Giebelsarkophag, Girlandensarkophag, Kaisergräber, Kaisersarkophage, Trachytsarkophage)*
Sarkophage, anthropoid (ausgehöhlt) 877
Sarkophage, mittelbyz. 765
Sarkophaginschriften 540, 542, 578, 646, 676, 721, 886
Sasaniden, sasanidisch 265, 804, 1040; → *Perser*
Satrapen (auch Hyparchos), Satrapensitz 113, 179, 281, 442, 581
Satrapien(einteilung) 99, 101 u. A. 25, 112 u. A. 10, 114, 527f.
Sattel (im Gebirge) 289, 374, 389, 595, 659, 693, 775f., 787, 875f., 927, 936
Satyren → *Götterkulte*
Säulen, Säulenfragmente, Säulenschäfte, Säulenstümpfe 266, 275, A. 95, 284, A. 162, 330f., 344, 370, 384f., 389–391, 395f., 407, 409, 411, 414, 422, 436, 442, 448, 454f., 457, 461, 470, 473, 476–479, 484, 489f., 493, 501, 504, 509–511, 513–515, 517–519, 521, 527, 532f. *et passim*; → *Granitsäulen, Marmorsäulen, Porphyrsäulen, Templonsäulen, Ziboriumsäulen*
Säulen, gedreht bzw. mit gedrehten Kanneluren 1054
Säulen, kannelierte 369, 535f., 658, 873
Säulen, sechseckige 396
Säulenbasen (mit Sockel) → *Basen*
Säulenhallen (stoa) 132, 328, A. 260, 451, 596, 604, 621, 836, 850, 941, 1062f.
Säulenpostamente 443, 501, 648, 657, 689, 873
Säulenstraßen 370, 837, 849
Säulentrommeln 475, 675, 701, 776, 818, 894, 979, 997, 1044
Schafböcke (Böcke) 318, 342
Schafe 267, A. 35, 317 u. A. 124, 318 u. A. 140, 341f., 842, 961; → *Lämmer, Milchlämmer*
Schäfer 305, A. 1, 838, 982
Schafhändler 317, 342
Schafherden 317, 342
Schafzucht 317
Schalen → *Mauerung*
Schankwirt (kapēlos) 837
Schatzfund 725
Schatzgräber, Schatzgräberei → *Raubgrabungen*
Schedionautēs → *Floßschiffer*
Schenkungen (an die Kirche bzw. Klöster; Landschenkungen) 233 u. A. 82, 465, 471, 511, 729, 741, 814, 816, 821, 863, 883, 886, 923, 1045, 1082
Schenkungsurkunde 365
Schenkungsvermerk → *Handschriftennotizen*
Scherben → *Keramik*
Schiedsrichter 436, 1042
Schießscharten 593, 778, 818, 898, 969
Schiffahrt 246, **295–304,** 346. A. 445, 357, 422, 598, 606, 884, 887, 941; → *Binnenschiffahrt, Flußschiffahrt, Handelsschiffahrt, Kriegsschiffahrt, Küstenschifffahrt, Seeschiffahrt*
Schiffahrtslinien → *Seerouten*
Schiffahrtsmarke, Schiffahrtszeichen 303, 605
Schiffahrtsrouten → *Seerouten*

Schiffahrtsstationen (Küstenstationen, Naustathmos, Schiffsstation, Stationen, Zwischenstationen) 160, 274, 296f., 301, 308, 345, 355f., 361, 413, 425, 457, 462, 470, 478, 499, 513f., 524, 566, 612, 641, 651, 669, 731f., 755, 770, 869, 878, 886, 888, 892, 912, 942f., 958, 966f., 986, 991, 994, 998, 1001, 1008, 1045, 1048f.
Schiffahrtsverbindungen (Verbindungen, maritime)
Schiffbarkeit, schiffbar 106f., 297, 303 u. A. 292, 304, 529, 565, 742, 810, 967, 977, 981, 1004
Schiffbau 322, **336,** 342f., 860
Schiffbauholz → Holz zum Schiffbau
Schiffbruch 205, 346, 523, 637, 732, 896, 960, 967, 1058
Schiffe (von Kirchen) 454, 820–823, 872
Schiffer 811
Schiffsbrücken 113 u. A. 12, 138, A. 248, 352, 604, 905
Schiffseigner → Nauklēroi
Schiffshäuser (neōsoikoi) 336, 705
Schiffskommandant 523
Schiffspassage 265, 603
Schiffsstation → Schiffahrtsstation
Schiffstypen → Cimba, Dromonen, Einbäume, Fischerboote, Flußschiffe, Frachtschiffe, Galeeren, Handelsschiffe, Hochseeschiffe, Korsarenschiffe, Lastschiffe, flache, Piratenschiffe, Pyliana ploia
Schiffsverkehr 296, 299, 301, 354, 837, 894
Schiffswracks 297, A. 259, 345, A. 440, 940
Schildbögen 548
Schilde 835, 998
Schildwände 548, 821, 1020
Schisma 233, 466; *→ Akakianisches Schisma, Arsenitisches Schisma, Moichianisches Schisma*
Schismatiker 342
„Schlacht der Masten“ 142, 486
Schlachtvieh 317, 318, A. 140, 341f., 961
Schlacke, Schlackehalden → Eisenschlacken, Glasschlacken
Schlangenaal → Hyska
Schleudergeschoßkugeln 363
Schleudergeschütze 693
Schlittenspuren 878
Schlösser 182, A. 597, 276, 877, 883, 990, 993; *→ Paläste, Festungen*
Schluchten 177, 184, 272, 288, 437, 444, 512, 594, 688, 700, 787, 869f., 876, 939, 968, 979, 1007, 1036, 1046
Schlüsselfestungen → Festungen
Schlußsteine 906, 1041
Schmiede 377
Schmiede, Gilde der 377
Schmieden (auch sidērokausia) 377
Schmuck (aus Glas) 335
Schmuckelemente, keramische 955
Schmuckformen (in Mauern) → Mauerung
Schmuckstücke (aus Gold oder Silber) 324, 343
Schnauzenbrasse → Meer- oder Schnauzenbrasse
Schnecken (als Delikatelle, kochlias) 320, 739
Scholae, Scholen (Garderegimenter) 132, 138, 152, 355, 403, 591, 671, 707, 748, 837, 950
Scholarioi 132, 837
Scholion, Scholia, Scholien, Scholiast 362, 395, 418, 473, 583, 626, 647, 652, 705, 737, 747, 916, 967
Schranken(anlage) 454, 479, 820, 1020
Schrankenpfeiler, Schrankenpfosten 391, 396, 448, 475, 511, 514. 537, 552, 567, 605, 611, 640, 645, 661, 669, 674, 702, 725, 756, 778, 784, 800, 819, 873, 1004, 1021, 1032, 1075, 1078
Schrankenplatten 396, 440f., 448, 454, 493, 521, 605, 611, 643, 681f., 688f., 695, 702, 738, 758, 770, 778, 796, 819f., 851, 904, 955, 1004, 1043, 1046, 1070, 1072
Schreiber 634, 755, 932, 1012; *→ Handschriftenschreiber*
Schriftsteller 112, A. 3, 125, 217, 260, 414, 421, 491, 537, 570, 577, 649, 774, 807, 813
Schulen, Schulwesen, höhere(s) 814, 816, 857
Schutthalden 878
Schutt(haufen) → Siedlungsspuren
Schutzhafen → Häfen
Schutzheilige → Schutzpatrone
Schutzpatrone, -innen (Patrone, Schutzheilige, Stadtpatrone) Diomēdēs (Nikomēdeia) 538, 843; *Euphēmia (Chalkēdōn)* 487; *Kornēlios (Skēpsis)* 1003, 1006; *Michaēl (Kaiser Michaēl VIII)* 780, *(Prusa)* 953; *Neophytos (Nikaia)* 811; *Panteleēmōn (Nikomēdeia)* 335; *Rōmanos (Kaiser Rōmanos I)* 919; *Theotokos (Kirche auf H. Glykeria)* 901; *Tryphōn (Kaiser Theodōros II. Laskaris)* 814
Schwalbenschwanzdübel 648
Schwämme 489, 637
Schwarzkiefern 110
Schwarzmeer-Zyklone 109
Schwefelquellen 423
Schweine 267, A. 35, 317f., 341, 547, 671, 724, 911, 961, 1052
Schweinestall 890
Schweinswal → Hyska
Schwemmebenen, Schwemmland 280, 287, 422, 460, 477, 508, 645, 651, 715, 894, 1015, 1077
Schwertlilien (iris) 314, 316
Sebastokratōr 170, 734, 937
Sebastos 535
Seebarbe (triglē) 1052
Seebeben 129
*Seefahrten, Seereisen, Reisen zu Schiff** 101, A. 33, 119, 183, 221, 296 u. A. 256, 301, 483, 532, 647, 723, 887, 902, 942
Seefischbecken → Fischbecken
Seehafen → Hochseehäfen
Seehandel 410
Seeleute (Matrosen) 231, 539, 834, 887, 941
*Seen (Süßwasserseen)** 104f., **106,** 107f., 147, A. 319, 175f., 214, 275, 276 u. A. 99, 301, 303f., 306, 308, 320–322, 329, 342, 410, 412, 428f., 463, 524, 528f., 552, 572, 630, 643, 645, 668, 671, 681, 686, 721, 750, 768, 782, 802, 806, 809–811, 823, 834, 886, 894, 913, 959, 976f., 981, 996f., 1010, 1047; *→ Lagunenseen*
Seekarten → Portulankarten
Seenot 483, 902

Seerepubliken 223
Seerouten (Schiffahrslinien, Schiffahrtsrouten) 296, 767, 883f.
Seescheiden (tētheon) 320
Seeschiffahrt 295, **296–303**
Seeschlachten, Seesiege 124f., 159, 224, A. 933, 380, 505, 513, 607, 723, 797, 943
Seespiegel, wechselnder 278, 428, 823
Seesturm → Sturm
Seeungeheuer (Riesenkrake) 981
Segelschiff, Darstellung 645
Seide 333, 334, A. 320, 344f., 348, 810, 952
Seidenherstellung, Seidenprokuktion 333, 344
Seidenmanufakturen 333, 344
Seidenprodukte, Seidenstoffe 333f., 344, 607, 809f.
Seidenraupenzucht 333 u. A. 318, 576
Seilerei 316
Seiteneingänge 988
Seitenschiffe (von Kirchen) 424, 534, 763, 819–822
Sekten 157, 226 u. A. 12, 227f., 244, 487, 653, 811, 842, 1060; → *Bogomilen, enkratitische Sekten, Markioniten, Metangismoniten, Montanisten, Novatianer, Ophiten, Pathereni, Paulikianer, Phundagiagiten; → Häresien*
Sekten, dualistische → Bogomilen, Pathereni, Paulikianer, Phundagiagiten
Sekten, gnostische → Markioniten, Ophiten, Manichäer
Seldschuken, seldschukisch 107, 166–168, 173, A. 522, 174, 179–182, 184, 187f., 190, 191, A. 654, 194 u. A. 688, 195, 197f., 201 u. A. 750, 202, 216, 245, 248, 267, A. 32, 325, 506, 542, 572, 596, 749, 752, 806–808, 818f., 840, 896, 969, 982, 1005, 1010, 1023; → *Rumseldschuken*
*Seleukeia, Konzil (Synode) von 359** 229, 710, 844
Seleukiden, seleukidisch 115, 723
Sēmantron 942
Semiarianer, semiarianisch 228, 230, 488, 621, 672, 710, 725, 1060; → *Makedonianer, Homoiusianer*
Senat (röm.) 116, 118
Senat (byz.) 137
Senat (Venedig) 357, 599, 943
Seneschall 841
Senken, Senkungsebene (geologische Formation) 103–106, 263, 459, 467, 484, 640, 644, 879
Serben, serbisch 180, 217, 220, 456, 580, 840, 952, 995
*Serdica, Konzil (Synode) von 343** 229, 843
Sesam 306
Seuchen 137, 147, 164, 456, 566, 792, 896; → *Pest*
Seuēria megala 835: → *Agone*
Sgraffito, Sgraffito-Verzierung → Keramik mit Sgraffito-Verzierung
Sgraffitoware → Keramik mit Sgraffito-Verzierung
Sibylle, sibyllinisch 381, 448, 573, 759
Sidērokausia → Eisenschmelzen, Schmieden
Siedlungen, befestigt oder ummauert 269, 374, 384, 427, 458, 461, 477, 502, 515, 576, 635, 676, 698, 727, 795, 971, 1030
Siedlungshügel (Hüyük) 269, A. 46, 448, 462, 528, 620, 625, 729, 925, 990, 1029, 1072
Siedlungskontinuität 556, 611, 918, 934
Siedlungsspuren, -reste, -schichten, -schutt (Schutt[haufen]) 273 u. A. 71, 326, 380, 409, 417, 421, 426f., 433, 442, 457f., 468, 470, 472, 479f., 499, 500, 503f., 511, 526, 533f., 539, 541, 544, 557, 561, 568f., 578, 590, 593f., 619, 623, 629, 641, 644f., 647, 658f., 665, 677, 680, 684, 687f., 699, 729f., 738, 753, 758, 769, 782, 784, 867–869, 871, 874–876, 928, 931, 962, 989, 994, 996, 998, 1008, 1016, 1046, 1076, 1078
Siedlungsunterbrechung 620, 641, 994
Siedlungsverlagerung 662
Siegel (Bleisiegel, sigillographisch) 139, A. 255. 258, 140 u. A. 262. 265, 141 u. A. 265, 145 u. A. 307, 149 u. A. 331. 333, 163, 173, A. 522, 200, 242, 301, 307, 340, 353–355, 358, 364, 369f., 372, 406f., 421, 439, 452, 486, 490f., 506, 508, 526f., 547, 559, 577, 580, 597, 607, 631f., 654, 659, 671f., 683, 704, 707, 711–713, 725, 740, 748f., 765, 773, 787, 802, 812f., 838, 844–846, 857f., 872, 880, 883, 889, 895, 919, 926, 932, 945, 952f., 960f., 977, 984, 1003, 1029, 1037, 1042, 1081
Siegelbullen 528
Sigillata (Terra Sigillata) 339, A. 377, 384, 875, 919
Sigillographisch → Siegel
Silber, Silber-, silbern 232, 324, 343, 390, 489, 1071
Silberbergwerke → Silberminen
Silbergefäße 343
Silberlöffel 725
Silberminen (Silberbergwerke, -bergbau) 289, 324f., 416, 553, 1071
Silberschatz 324, 337, 725
Silberschmiede (Argyrokopoi) 337, 626, 732
Silberschmiedekunst 337, 723
Simonie 231, 410, 714
Sinatōr 835
Sitos → Weizen
Sitze, Sitzstufen, -reihen (Theater) 818, 890
Sizilianische Vesper 206
Skala → Landestellen
Skelette, Skelettfunde 508, 623, 778, 822, 851, 877
Skēnē 622
Skeuophylax 954
Skiren 129, 861
Sklaven (Haushaltssklaven) 129, 145 u. A. 307, 157, 337, 354, 673; → *Andrapoda, Bergwerkssklaven*
Sklaverei 116
Skombros → Makrele
Skriptorium 386
Skulpturen 385, 414, 556, 783; → *Statuen*
Skutarios 835
Skythen 120f., 157, 174, 356, 403, 840; → *Kumanen*
Slawen, slawisch 140, A. 261, 141f., 144 u. A. 296, 145 u. A. 306. 307, 150, 154, 240, 242, A. 153, 353, 355, 423, 456, 580, 607, 613, 694, 735, 887, 937, 941
*Sockel** 424, 427, 493, 501, 604f., 648, 819, 873
Soldatenbauern 180
Soldatengüter 208
Soldatenmäntel (stratiōtikai chlamydes) 332, 344, 710
Söldner(-führer, -truppen) 165, 167, 171, 180, 201, 208, A. 804, 355f., 708, 741, 775, 822, 1012

Sommerliche Nordwinde → Etesien
Sommerresidenz 197, 222, 895
Sonderabgaben 313, A. 82
Sonderwirtschaftsraum (um Kpl.) 296, A. 253, 305 u. A. 1, 982
Sonnenfinsternis 182
Sonnenuhr 706
Sophist 836
Spartaner, spartanisch 113, 288, 529, 681, 683, 723
Spatharios 149 u. A. 333, 151, 519, 740, 838, 903
Speck 131
Speicher → Getreidespeicher
Spendenlisten (inschriftlich) 445, 567, 721, 1066, 1082
Sperrfestungen, Sperrforts → Festungen
Sperrkette → Ketten (zum Sperren)
Sperrmauern→ Mauern
Spiele → Agone
Spindeln 332 u. A. 298
Spinnrocken 332 u. A. 298
Spitzbogenbrücken 581
Spolien 282, 359, 363, 367, 369, 372, 389f., 411, 421, 426, 436, 448, 451, 453, 455, 460f., 479f., 498, 504, 508, 515, 517, 522f., 528, 545, 548, 556, 573, 576–578, 584, 587, 608f., 613, 625, 633f., 665, 670, 677f., 688, 693, 696, 700, 706, 728, 743, 761, 765, 776, 778, 788, 792, 817–819, 822, 833, 849, 869, 873, 883–885, 889, 907, 914, 916, 919, 927, 931, 934, 948, 950, 955, 959, 970, 989, 1000, 1002, 1007, 1020, 1027, 1029, 1032, 1054, 1062
Spolienfundamente → Fundamente
Spolienquader → Quader
Sprengel → Diözesen
Staatsgefängnisse → Gefängnisse
Staatsstreich 155
Stadiodromikon 160, 355, 912
Stadion 411, 710, 716, 843, 890, 1062
Stadtbefestigungen → Stadtmauern, Befestigungen
Städtchen (kōmopolis, polichnion, polisma, polismation) 166, 221, 233, 404, 541, 567, 594, 683, 764, 787, 870, 961, 978, 1053
*Städte (städtisch; civitas, poleis; Provinzstädte)** 97, 112–121, 123, 129, 132, 135, 137, 150, 163, 168, 170, 173, 181, 185, 188, 193, 198, 219, 226, 235, 246, 250, 264, A. 9, 275, 277, 280, 289, 306, 314, 319, 331, 337, 339f., 345 *et passim* → (geographisches Register) *Abarnis, Abrettēne, Abydos, Achilleion, Achyraus, Adrasteia, Adrianeia, Adrianoi, Adrianu Thērai, Alazia, Amykos Kolpos, Andeira, Apameia, Aphneion, Apollōnias, Argiza, Arisbē, Artaiōn Teichos, Artakē, Astakos, Astyra, Attaos, Azeia, Balkeia, Baris, Basilinupolis, Batieia, Bērithros, Berytis, Blados, Chalkēdōn, Chrysē (1), Dakibyza, Daphnusia, Dardanos, Darieion, Daskyleion (1 und 2), Didyma Teichē, Epiphaneia, Ergastēria, Eristē, Gentinos, Gergis, Germē, Halōnē, Hamaxitos, Harpagia, Helenopolis, Hippoi, Hyamion, Idale, Ignē, Ilion, Kaisareia, Kallipolis, Kalōnymos, Kapai, Karēsos, Karseai, Kebrēn, Kenchreai, Kergē, Kios, Kokylitai, Kolōnai (1), Kolōnai (2), Konision, Korōnē, Kremastē, Kyzikos, Lampsakos, Larissa, Mandakanda, Mandrai (2), Megarikon, Mētropolis, Milētupolis, Milētuteichos, Modrēnē, M.s.nāt (Musannāt), Mudupolis, Myrikus, Myrmissos, Neokaisareia, Nikaia, Nikomēdeia, Nikopolis, Ōkē (Sidēra), Ophrynion, Paisos, Palaiperkōtē, Palaiskēpsis, Parion, Parthenopolis, Pēdasos, Pēgai, Pericharaxis, Perkōtē, Phantia, Pionia, Plakia, Poimanēnon, Polichna, Polisma, Prainetos, Priapos, Proikonnēsos (2), Prusa, Pteleon, Pythopolis, Rekita, Roiteion, Ryndakos, Sagara, Sēmanē, Sētoi, Sidēnē, Sigeion, Skamandros, Skelenta, Skēpsis, Skylakē, Skyrmos, Sombia, Tarantos, Tarsia, Teium, Tēreia (2), Thymbra, Triteia, Trōas (1), Xios Trados, Zeleia, Zipoition*; *→ Asty, Landstädte*
Städte (Städtchen), befestigt oder ummauert 168, 170, 219, 569, 596, 658, 742, 895, 919, 945, 961
Städte, freie 116, 119, 352
Stadteparch → Stadtpräfekt
Stadtgründungen (Gründungen, gründen) 114f., 118f., 265, 283, 293, 368f., 372, 405, 409, 431, 484, 516, 525, 671, 705, 723, 746, 782, 785, 798, 800, 802, 833, 887, 918, 965, 998, 1006, 1010, 1059, 1083
Stadtherr → Tekür
Stadthügel 526, 574
Stadtkommandanten 184, 356, 421, 806
Stadtmauern (Stadtbefestigung, Stadtfestung) 121, 125, 199, 265, A. 20, 359, 365, 410f., 421, 485, 488, 492f., 548, 574, 621–623, 673, 715–717, 725, 741, 743, 804f., 810, 817–819, 837, 848–851, 889f., 898, 952, 954f., 1059, 1061
Stadtpatrone → Schutzpatrone
Stadtpräfekten (Eparchen, von Kpl., vielleicht von Nikaia, Stadteparch) 126, 299, 305 u. A. 1, 401, 486, 488, 604, 804, 842, 866, 928, 974, 988
Stadtrecht 405, 452
Stadtterritorien → Territorium
Stadttore → Tore
Stallmeister 836
Stallo → Ankerplätze
Stallungen (cursus publicus) → Pferdestallungen
Stallungen (Gestüte), kaiserliche 153, 155, 270, 317, 318, A. 141, 516, 748–750
Stämme → Völker
Standbilder → Statuen
Stathmos 564
Stationen → Schiffahrtsstationen, Straßenstationen
Statiōnes 516
Statthalter (Gouverneure) 117f., 120f., 123 u. A. 104, 126, 142, 179, A. 571, 199, 201, 206, 213, 216, 218, 221, 225, 329, 403, 456, 463, 500, 581, 773, 814, 835, 841, 843, 892, 950, 952, 982, 1026, 1055; *→ Provinzstatthalter*
Statthalterschaft 184
Statuen (Standbild) 232, 363, 380, 435, 455, 457, 557, 620, 666, 681, 716, 819, 836, 878, 882, 940; *→ Marmorstatuen, Panzerstatue, Skulpturen*
Statuenbasen 461, 849, 927
Statuetten 372; *→ Terrakottastatuetten*
Stauropeg 406, 547, 637, 673, 743, 763, 792, 901, 903, 1019, 1053f.; *→ Patriarchatsklöster*
Stauseen 284, 364, 594, 692, 700, 866, 967, 1007

Steilküste 274, 278, 280, 286, 297f., 301, 973
Steinbänke (Bänke) 910
Steinbehälter 504
Steinblöcke → *Quader*
Steinböden 849
Steinbrucharbeiter 877
Steinbrüche (metalla) 328, 331, 343, 384, 499, 524, 535, 557, 568, 645, 665, 682, 753, 801, 878, 940f., 1018, 1059; → *Granitsteinbrüche, Marmor(stein)brüche, Tuffsteinbrüche*
Steinbruchinschriften 878
Steinbrücken → *Brücken*
Steine (alte bzw. behauene, röm. etc.; Hausteine) 275, A. 95, 383f., 391, 435, 444, 459, 461, 475, 477, 515, 526, 553, 568, 578, 599, 633, 642, 644, 654, 677f., 688, 756, 890, 969, 1019, 1034, 1068, 1070, 1077, 1082
Steine, beschriftete → *Inschriften*
Steingefäße 579
Steinhaufen → *Bruchsteinhaufen*
Steinkistengräber 850f.
Steinmetze (latypoi, lithoxooi, marmorarii) 336, 492, 834, 1002
Steinmetze, Vereinigung der 834
Steinmetzwerkstatt 666
Steinmetzzeichen 878
Steinpfeiler → *Pfeiler, monolithe*
Steinplatten 275, 380, 385, 738, 800, 890, 989, 1026f.
Steinplattengräber 492
Steinrinnen (Marmorrinnen) 623, 877
Steinrohr 800
Steinsarkophage → *Sarkophage*
Steinschichten → *Mauerung*
Steinverstürzungen → *Mauern*
Stelen → *Grabstelen, Votivstele*
Stelle (topos) 751
Steuerbeamter → *Episkeptitēs, Logariastēs*
Steuerbezirke 188, 200; → *Fiskalbezirke*
Steuereinheber, Steuereinnehmer (phorologos) 146, 354; → *Obersteuereinnehmer*
Steuererleichterung, Steuernachlaß, Steuerreduzierung 331, 354, 607, 653, 1049
Steuern, Steueraufkommen, Steuerdruck, Steuereinnahmen, Steuersystem (Besteuerung) 113, 118, 140f., 144, 169, 203f., 210, A. 819, 262, 308, A. 32, 354, 436, 606, 707, 723, 838, 1005, 1043; → *Abgaben, Besteuerung, Dimod(a)ion (Dimodeo), Einnahmen*
Steuerfrei(heit) 256, A. 262, 412, 596, 660, 1048
Steuerkontrolleur → *Exisōtēs*
Steuermänner (kybernētai) 834
Steuerprivilegien 257, 347, 896
Steuerregister, osman. 318, 327, 392, 413, 432, 457, 460, 552, 562, 584, 633, 661, 758, 799, 873, 881, 1024, 1031, 1069
Steuerschulden 769, 940, 951, 1059
Stichstraßen 277, 279, 282, 288, 291
Stifter 820
Stifterfigur 555
Stiftung, stiften, Stiftungsinschriften 447, 455, 474, 533f., 545, 714, 836, 867, 955, 957, 964, 1074
Stiftungen, stiften (osman.) 223, 432, 500, 747, 1024
Stoa, Stoai → *Säulenhallen*
Stoffe 320, 325, 333, 344, 348, 810, 950, 1016; → *Purpurstoffe, Seide*
Stoffherstellung 333, 1016
Stollen, Stollenreste 433, 553
Stör → *Hyska*
*Strände** 297, A. 262, 303, 326, 336, 359, 423, 500, 637, 737, 867, 890, 991, 1002
Strandseen 106, 402, 731, 739
*Straßen, Straßennetz, Straßensystem (Routen, Verbindungen, Wege)** 107, 118f., 132 u. A. 189, 144, 169, 177, 180f., 190, 135, 137 u. A. 234, 143, 144, A. 295, 177, 179, 181–184, 186f., 232, 237, A. 116, 240, A. 136, 242, 244, 248, **263–295,** 298f., 301, 343, 353, 356, 364, 371f., 375, 379, 382, 385, 388, 392, 416, 419, 434, 450f., 459, 466, 471, 476, 485, 497, 505, 516, 539, 542, 553, 564, 572, 581, 591, 596, 599, 601f., 606, 633, 643, 651, 671, 684f., 702, 706, 721, 726f., 734, 736, 738, 740, 742, 748f., 751, 760, 768, 770, 775, 782, 788, 797, 802, 810, 834, 837, 840, 875, 877, 903, 906, 908, 913, 924, 931, 958, 960, 975f., 985, 990, 994, 1010, 1018, 1023f., 1027f., 1044, 1047, 1062, 1072f., 1075; → *Basilikē hodos, Dēmosia hodos, Diagonalstraßen, Durchgangsstraßen, Fernstraßen, Handelsstraßen, Hauptstraßen, Heer(es)straßen, Inlandsstraßen, Karawanenstraßen, Koinē hodos, Königsstraße, Küstenstraßen, Leōphoros, Militärstraßen, Nord–Süd-Verbindungen, Nordwest–Südost-Verbindungen, Pässe, Pflasterstraßen, Pilgerstraße, Stichstraßen, Südwest–Nordost-Verbindung, West–Ost-Verbindungen, Zubringerstraßen*
Straßen, gepflastert → *Pflasterstraßen*
Straßen, heilige 987, 1009, 1061
Straßen(bau)inschriften 278, 452
Straßendamm 1028
Straßenknotenpunkte 300, 803
Straßenmuster, Straßennetz, Straßenraster, hippodamisches, rechteckiges, rechtwinkliges bzw. orthogonales 621, 817, 823, 1060
Straßenpflaster (Pflaster[ung], Wegpflasterung) 266, 269, 272, 292, A. 224, 384, 875, 1044; → *Pflasterstraßen*
Straßenreste, Straßenspuren (Wegereste, Kaldırım) 132, A. 190, 264–267, 268 u. A. 39, 269 272, 273 u. A. 71. 77, 274f., 275, 278–280, 281, A. 135, 283 u. A. 151. 152. 156, 284, 287, 291, A. 216, 293f., 384, 441, 476, 581, 625, 679, 697, 736, 878, 890, 919995, 1018, 1026, 1075
Straßenstationen (Poststationen, Stationen) 97, 264 u. A. 9, 266, 268, 269 u. A. 46. 50, 270, A. 54, 271f., 273 u. A. 73, 274 u. A. 83, 275 u. A. 96, 276 u. A. 100, 277 u. A. 107, 279, 281, A. 129, 286, 290 u. A. 209, 292, 293, A. 225, 379, 394, 396, 416, 423f., 469, 481, 485, 497, 499, 502, 516, 531f., 552–554, 564–566, 574, 578, 595, 599, 606, 629, 702, 721, 723, 736f., 749, 770, 775, 793, 796, 802f., 808, 857, 883, 887, 905, 923f., 931, 934, 949, 952, 958, 967, 978, 990, 1008, 1022, 1027, 1036; → *Cursus publicus, Mansiones, Mutationes, Stathmos, Statiōnes*

Strategen, Stratēgos, Stratēgoi (eines Thema) 101f., 111, 138, 139 u. A. 252, 140f., 143, 146, 148f., 151–154, 156, 160f., 162 u. A. 442, 163 u. A. 448. 449. 451, 164 u. A. 453, 168, 254, 313, 354–357, 403, 505, 651, 653, 667, 707, 748, 805, 838, 872, 887, 903, 924, 974, 982, 1011, 1084
Strategen (hellenistische) 114, 393
Stratēgia, Stragetie, Stratēgis 141, 150, 159, 677, 839
Stratēgos autokratōr 355, 506
Stratēlatēs (des Ostens) 161
Stratiōtikai chlamydes → Soldatenmäntel
Stratopedarchēs 200, 749
Stratopedarchēs tōn tzangratorōn 655
Stratōr 707; *→ Basilikos Stratōr*
Strom → Flüsse
Strömungen (Meeresströmungen, Strömungsverhältnisse) 113, A. 12, 150, 296, 297, A. 257, 303, A. 286, 319 u. A. 146, 437, 462, 485, 505, 598, 602, 731, 905; *→ Oberflächenströmung*
Studiten(mönche), studitisch 237f., 241, 255, A. 250, 651, 653, 861, 1050
Studitische Kongregation, Föderation, Gemeinschaft, Verband (Klostergemeinschaft von Studiu) 238, 255 u. A. 250, 502, 651, 861, 894, 980, 1022, 1057
Stufen (Abtreppung) (in Pflasterstraßen) 267, 295, A. 247
Stufen (gebaut) → Treppen(anlage), gebaut
Stufen, in den Fels geschlagen → Treppen (in den Fels geschlagen)
Sturm, Stürme, stürmisch (Seesturm) 117, 124, 135 u. A. 214, 142, 147, 164, 189, 230f., 373, 387, 413, 430, 487, 516, 564, 596, 651, 765, 836, 887, 937, 942f., 961f., 979, 1000, 1013, 1058
Sturmflut 561
Stützen 577, 657, 821, 833, 906, 972
Stützen, gerundete (für Mauern) 765
Stützmauern → Mauern
Stützpunkt → Handelsstützpunkt
Stützpunkt, befestigter bzw. militärischer 161, 192, 362, 364, 413, 572, 606, 636, 708, 775, 803, 805, 990
Stützterrassen → Terrassen
Styliten 489f., 561, 862, 891, 1081
Subskription (einer Handschrift) 376; *→ Kolophone*
Substruktionen, Substruktionsmauern 564, 619, 716, 780, 822, 849, 988, 1014, 1030; *→ Mauern*
Süd–Nord-Verbindung → Nord–Süd-Verbindungen
Südwest–Nordost-Verbindung 263
Suffraganbistümer, Suffragane → Bistümer
Suffraganbistümer, Suffragane (lateinische) → Bistümer, lateinische
Suilli 317; *→ Pilze*
Sultanat 171, 175, 245
Sultane 170 u. A. 505, 171, 172 u. A. 517, 174, 175 u. A. 540, 176, 180–184, 186, 188, 194, 197f., 201, A. 750, 202, A. 762, 222–224, 275, A. 92, 279, 298, 347, 356f., 367, 385, 412, 442, 462, 500, 507f., 517, 523, 533, 563, 605, 608, 621, 696, 730, 741f., 781, 799, 805f., 808, 831, 841, 879, 930, 943, 952, 969, 1024, 1065, 1075
Sultanikion (Sultanspalast) 170, 805; *→ Paläste*
Sümpfe, Sumpfgebiete, sumpfig 108, 265, 280, 286, 327, 402, 508, 565, 592, 597, 681, 705, 715, 782, 878, 1001, 1004, 1015
Süßwasserfische 321
Süßwasserfischerei **320f.**
Süßwasserkrebse 321
Süßwasserquelle 641
Süßwasserseen → Seen
Süßwein 311
Symbiōsis → Gilden
Sympolitie(vertrag) 484, 668, 944, 1003
Synagogen 816, 847, 850
Synaxarnotizen 811, 889, 932, 1012, 1022
Synaxis 339, 564, 736, 757, 894, 1022; *→ Jahresfeste (vonHeiligen), Panēgyris*
Synedrion → Gilden
Synkellos 469f., 491, 564, 712f., 787, 813, 845
Synkynēgos (→ Jäger, Jagdgenosse oder Art → Gladiator?)
Synmystai Abarsakēnoi 351; *→ Kultvereine (antik)*
Synodalakte, Synodalbeschlüsse, Synodaldekrete, Synodalentscheidungen (Akt) 233f., 358, 714, 743, 813, 815, 844, 898, 945f., 953, 1003
Synodalbriefe, -schreiben 452, 488, 621, 672, 815, 846, 1060
Synodalgericht 672, 901, 953
Synodaltomos → Tomos
Synode (von Kpl. bzw. Nikaia oder Nymphaion) → Synodos endēmusa
Synoden, arianische (semiarianische, homöische, homöusianische) 125, 228–230, 710, 725, 803, 843f.
Synoden, novatianische 228, 811, 844, 984
*Synoden, sonstige** 206, 248, 358, 365, 369f., 491 *et passim*; *→ Blachernensynode, Eichensynode, Räubersynode*
*Synodos endēmusa (Synode von Kpl. bzw. Nikaia oder Nymphaion)** 193, 201, 234, 238f., 245–248, 249 u. A. 209, 358, 376, 449, 538, 712–714, 724, 752f., 813f., 816, 833, 875, 913, 932, 946
Synoikismos 114, 284, 590, 658f., 684, 729, 798, 833, 998, 1006, 1059
Synōnē (Zwangsverkauf) 307, 340
Synōria → Wagendienst?
Synthronon 384, 448, 541, 738, 763, 765, 819–821, 910, 955
Syntrophoi 748
Syrer 234, 489, 711

Tabellarios (kirchlich) 365
Tabula Peutingeriana 264 A. 9, 267, 269f., 273 u. A. 75, 274 u. A. 83, 275, 277 u. A. 107, 278, 289, 290 u. A. 209, 291, 292 u. A. 219, 294 u. A. 233, 379, 387, 404, 505, 532, 702, 706, 858, 924, 931, 960, 987, 1027, 1075
Tabularios (Notar) 355
Tabularium 1062
Tachydromos, kaiserlicher 839
Tafelgeschirr 339, A. 377, 345, 363
Tafelglas 335
Tagesschiffahrt 296

Tagma → Gilden
Tagma, Tagmata (militärisch) 149, 151 u. A. 356, 152f., 463, 505, 522, 748
Tagmata (des Ostens) 164, 355, 506
Talbecken (Aulōn) 928
Talebenen 107, 479, 525, 543, 617, 647, 747f.
*Täler (Aulōn, Flußtäler)** 104f., 117, 152, 177, 180, 265 u. A. 14, 266 u. A. 22, 268, 270–272, 276, 279, 281, 282, A. 139, 284, 286–288, 289 u. A. 201, 290–292, 295, 317, 329, 352, 364f., 374, 379, 382, 397, 415, 419, 428f., 433, 451, 466, 493, 542–544, 581, 596f., 622, 633, 635, 664, 672, 693, 715, 727, 775, 850, 864, 870, 875, 877, 879, 885, 889, 927–929, 931, 971982, 1004, 1017, 1028, 1044, 1051, 1072
Talgebiete, Tallandschaften 105, 292, 330
Tallagen 313
Tambour 955, 1020f., 1053
Tambourfenster 820
Tamiakon 332, 723; → *Fiskus*
Tanismanēs → Dānişmend
Tannen (abies) 322
Tanzimatsgesetzgebung 8, 533, 639, 1032
Tataren 204, 213, 643, 774, 841, 900; → *Mongolen*
Tataulas → Götterkulte
Taufbecken 407, 422, 443, 499, 1016
Taufkapellen → Baptisterien
Tauroskythen → Rōs
Tausendfüßler 972
Taxis Achyraïtōn 365
Technitai → Handwerker
Teilprovinzen (röm.) 99
Tekfur → Tekür
Tekke (Derwischkloster) 366, 443, 537, 770, 885, 1026
Tekmoreier-Inschriften 630
Tektosagen 114
Tekür (Stadt- oder Burgherr, Tekfür, Tekvur) 210, 215, 370, 441, 460, 474, 476, 537, 562, 592, 629, 643, 666, 691, 730, 734, 747, 749, 1075
Tekvur → Tekür
Temenos (antik) 411
Temenos (christl.) 551, 1002; → *Kirchen*
Tempel 118f., 121, 165, 227f., 370, 390, 410f., 416, 447, 470, 487f., 537, 539, 556, 597, 603, 620–623, 632, 636, 673, 675, 681, 692, 697, 706, 708, 711, 715–717, 725, 727, 739, 782f., 819, 823, 834, 836, 849, 885, 890, 909, 926, 928, 978, 986–988, 994, 998, 1006, 1008f., 1028f., 1032, 1041, 1044, 1046, 1058f., 1061f.; → *Dipteros, Eidōleion, Rundtempel*
Templer 872
Templon(anlage) 443, 473, 567, 585, 674, 820–822, 934
Templonepistyl 481, 702, 761, 781
Templonpfeiler, Templonpfosten 414, 822
Templonsäulen 567, 1021
Templonsäule mit angearbeitetem Kapitell 869
Terebinthe, Terebinthus → Terpentin-Pistazie
Terpentin-Pistazie (Terebinthe) 323 u. A. 205
Terra Sigillata → Sigillata
Terrakotta 1055
Terrakotta-Figurinen 561, 622
Terrakottastatuetten 427, 757
Terrassen (künstlich), Terrassenmauern (Stützterrassen) 384, 390, 407, 427, 466, 468, 623, 990, 1014
Terrassierung 448
*Territorium, Territorien (Stadtterritorien)** 97f., 118, 121, 123, 233, 272, 306, 310 u. A. 43, 314, 322f., 337, 342f., 351f., 362, 405, 416, 433, 452, 463, 484, 529, 546, 573f., 576, 590, 593, 601f., 632, 684, 706, 737, 739, 798, 802, 811, 834, 887, 910, 934, 940, 981, 1006, 1026, 1059
Tesserae → Mosaiksteine
Testis de Nicomedia 335, 842; → *Keramikplatten*
Tētheon → Seescheiden
Tetrakamaros 979
Tetrakōmē, Tetrakōmia 499, 663, 1077
Tetrakonchos 880
Tetrangura → Gurken
Tetraplateia 849
Tetrapylon 332, 817, 849
Tetrarchie 122–124, 268, A. 38, 272
Textilherstellung, -produktion (Herstellung von Textilien) 316, 325, **332–334,** 706, 809, 909
Textilien 332, 344, 348, 952; → *Luxustextilien*
Thea Sittēnē → Götterkulte
Theater 119, 335, 407, 411, 488, 565, 621–623, 710, 716, 804, 810, 816, 818f., 822, 836f., 849, 889f., 913
Thema, Themen, Themenordnung, Themenverwaltung (Kleinthemen) 101 u. A. 31, 102, 111, 135 u. A. 215, 138 u. A. 250, 139 u. A. 252, 140, A. 265, 141–144, 146, 148, 149 u. A. 333. 339, 150 u. A. 340, 151 u. A. 356, 152–156, 158, 161, 162 u. A. 442, 163 u. A. 445. 449. 451, 164–166, 179, 188 u. A. 635. 636. 639, 196, 200, 244, 246, 254, 312, 353–357, 364, 398, 403, 406, 410, 420, 430, 434, 436–438, 505f., 520, 527, 541, 547, 560, 580, 582, 596, 663, 667, 707, 721f., 741, 748f., 760, 769, 773, 775, 786, 794, 804, 838f., 872, 887, 891, 903, 921, 924, 932, 942, 959–962, 964, 976, 982, 995, 1000, 1005, 1025f., 1047, 1050, 1058; → *Bandon, Domestikate, Domestikos, Inselthemen, Kleinthemen, Komēs, Küstenthemen, Provinzen, Stratēgia, Stratēgos (Strategen), Turmarchen, Turmen, „Urthemen“*
Themenflotten 163, 355; → *Flotten*
Themenkommandanten → Stratēgos, Komēs, Domestikos
Themenrichter (Kritēs) 164, A. 453, 256, A. 262, 257, 436f., 539, 763, 789, 965, 1048; → *Richter*
Theomētōr Acheiropoiētos (Ikone) 260, 421, 709, 1037
Theopaschitische Kontroverse 358
Therma hydata 451, 964
Thermalbäder (Heilbäder, heiße Bäder) 132, 153, 156, 188, 221, 229, 433, 451, 596, 665, 699, 727, 857, 863, 932, 950, 963f., 1062
Thermalquellen (Heilquellen, Ilıca, Quellen, heiße) 252, 277, 289, 343, 366, 371, 375f., 381, 423f., 448, 451, 574, 587, 610, 618f., 653, 665, 711, 727, 729, 759, 857f., 863, 919, 926, 952f., 959, 963f., 1032, 1046, 1076
Thermen, Thermenanlage 407, 422, 424, 622f., 783, 800, 835–837, 849, 890, 964, 1006f., 1009, 1060–1062; → *Bäder*
Thesaurarius 846

Thiasos → *Gilden*
Thraker 100, 101, A. 30, 112, 580, 933
Thridax (Lattich, Salate) 314f., 341, 863
Thronprätendenten (Prätendenten) 120, 130, 187, 224, 412, 450, 497, 572, 596, 742, 748f., 781, 786, 838, 1005, 1065; → *Usurpatoren*
Thunfisch 319 u. A. 147. 149. 151. 152. 156, 887
Thunfischfang 319 u. A. 149, 358, 723, 958
Thunmakrele → *Blasenmakrele*
Thynier, Thynoi 98, 99 u. A. 12, 112, 1025, 1042
Tiarēnos (Wein) 312
Tiefdruckgebiet, südwestasiatisches 109
Tierärzte (hippiatroi) 338, 469, 1016
Tierfiguren 441
Tierhaltung 308, **316–318**; → *Arbeitstiere, Esel, Gänse, Geflügel, Großvieh, Hühner, Kälber, Kleintierhaltung, Kühe, Maultiere, Nutzvieh, Ochsen, Packtiere, Pferde, Reittiere, Rinder, Schafe, Schlachtvieh, Schweine, Zugtiere*
Tierpfleger 837
Tierreliefs 384
Tierwärter 748
Tiphē 306 u. A. 12; → *Einkorn, Weizen*
Tiradore de barche 297, A. 262
Tischplatten 878
Titularbischöfe 246
Toleranzedikte 226f., 710, 843
Tolistoagier 115
Tolistobogier 114
Tomos, (Synodaltomos) 358, 489, 714, 743, 813, 815, 845, 897f., 926, 945, 952f.
Tomos-Wunder 489, 491; → *Wunder*
Ton, weißer 334f.
Tongefäß, Bestattung in 391
Tongefäße → *Keramikgefäße*
Tonige Sedimente 1004
Tonlager 334
Tonnendach 454
Tonnendecke 850
Tonnengewölbe, tonnengewölbt, tonnenüberwölbt, von Tonnen überwölbt 520, 576f., 619, 655, 801, 820, 851, 885, 904, 906, 979, 988, 1054, 1061f.
Tonröhren 374, 480, 500, 514, 557, 586, 597, 622f., 669, 678, 717, 800, 850, 1041, 1075; → *Keramikröhren*
Töpferei 331
Töpferöfen → *Brennöfen*
Töpferviertel 622
Topos 367, 401, 501, 551, 574, 587, 631, 721, 792, 857, 1006, 1056, 1084; → *Orte, Örtlichkeiten, Stellen*
Topos (Rang von Erzbischöfen oder Metropoliten) 847
Topothesiai → *Fluren*
Toranlagen → *Tore*
Torbogen 631, 817
*Tore (Eingänge, Haupttore, Hauseingänge, Stadttore, Toranlagen)** 125, 199, 287, 366, 370, 374f., 380, 388f., 407, 411, 426, 432, 444, 450, 458, 474, 492, 511, 520, 555f., 577, 593, 604, 608, 621, 639, 677, 679, 682, 686, 693f., 700, 715–717, 743, 763, 767, 776, 801, 808, 814, 817–821, 824, 832f., 843, 848f., 872, 882, 898, 901, 914, 954f., 961, 969, 972, 984, 988, 999, 1037, 1061; → *Rundhoftor, Türen*
Torfassade (Eingangsfassade) 586, 611
Totenbank 824
Totenspiele 362
Trachyt 426, 475, 611, 636
Trachytsarkophage 978; → *Sarkophage*
Tragebogen 821
Träger am Hafen bzw. am Markt von Trōas (2), Gilde der (phortēgion) 1059
Trakteutēs 353
Transferieren → *Translationen*
Translationen (transferieren, versetzen, Versetzung von Bischöfen) 250, 370, 406, 452, 492, 597, 710, 714, 813, 815, 844, 926, 944, 1060
Translationen, Transporte (transferieren, Überführung, überführen von Leichnamen oder Reliquien) 131, 153, 159, 353, 376, 386, 398, 406, 446, 483, 486, 489–491, 519, 547, 560, 605, 641, 651, 689, 711, 757, 762, 815, 831, 836, 845, 862, 937, 980, 982, 1040, 1051, 1067, 1081
Trapeza (eines Klosters) 508, 572
Trapezarion → *Refektorium*
Trapezeitēs → *Bankier*
Trapezēs, ho tēs 788
Travertinquader 1041
Trébuchet 818
Treppen, in den Fels geschlagen (Felsstufen, Stufen) 427, 523, 659, 699, 910, 985, 1078
Treppen(anlgen), Treppenstufen (gebaut; Stufen, gebaut) 422, 424, 520, 577, 593, 693, 716, 823, 906, 964
Treppenwangen (eines Ambon) 645
Tribelon, Tribelon-Fenster 1054
Tribun(us) 127, 424, 836, 950,
Tribute, Tributzahlungen (Abgaben) 116f., 144f., 152, 158, 216, 219, 405, 607, 841, 952
Tributlisten, athenische 362, 928, 965, 1011; → *Attischer Seebund*
Trichinaraiai, Trichinareai (Nonnen der Trichinaraiōn Monē) 1051
Trieren 529
Triforiumfenster 1020
Triglē → *Seebarbe*
Triglianon kai sameon krasin (Wein) → *Anthosmias*
Triglion → *Rotbarbe*
Trikōmia 1030, 1072
Trikonchosförmiger Grundriß 444
Trikonchos-Gebäude, -Kirche 470, 994
Trinkwasserleitung → *Wasserleitungen*
Tripelbögen 820
Triumphbögen 817, 905
Triumphe 126, 151, 157, 1011
Trockenfrüchte 131
Trockenheiten 109, 137, 381, 551, 759
Trockenmauerwerk → *Mauerung*
Trockenwälder 110 u. A. 38
Tröge 453, 699, 793, 1032
Trokmer 114
Trompen 374
Tropfsteinhöhlen 442

Tross 318, 342, 960
Trüffeln (hydnon) 315, 351
Trullanum → Konstantinopel, Konzil von 691/92
Trümmerfeld → Ruinen
Truppensammelplatz (Sammelplatz) 181, A. 584, 318, 741, 750, 976
Tsunami → Flutwelle
Tuff 535
Tuffsteinbrüche, Tuffsteingebiet 384
Tumulus(grab), Tumuli (Grabtumulus) 275, 287, 362f., 380, 383, 393, 395, 427, 526, 528, 530f., 536, 558, 573, 660, 675, 687, 727, 823, 850, 996, 998f., 1026, 1071, 1078, 1084; → *Grabhügel*
Tunnel (auch überwölbte) 623, 716, 849, 998
Türangel 910
Türben 443, 480, 674, 676, 697, 767, 954f.
Türen 548, 630, 778, 819, 821, 823, 904, 910; → *Tore*
Türfassung, Türgewände 475, 556, 738
Türken passim
Turkmenen, turkmenisch 183, 209 u. A. 811, 219, A. 892, 451, 581
Türlünette → Lünette
Turmarchen 139, A. 252, 158, 163, 354, 356, 773
*Türme (Befestigungstürme, Burgtürme, Festungstürme, Hauptturm)** 199, 353, 356, 365f., 371, 374, 380, 388f., 403, 418, 426, 432, 444, 462, 474, 479, 492, 497, 500f., 512, 539, 573, 584, 586, 597, 608, 639, 643, 650, 666, 679, 693f., 724, 732, 743, 747, 776, 785, 787, 804, 806, 817f., 837, 845, 848, 875, 882, 889, 892, 898, 900, 919, 938, 954f., 969f., 972, 990, 997, 1019, 1058, 1061; *Ecktürme* 584, 608, 818, 832, 931; *Halbrundtürme (halbrunde T., halbkreisförmige T.)* 511, 595, 664, 677, 693, 743, 817f., 832, 901; *Hexagonaltürme (sechseckige T.)* 677, 715f.; *Pentagonaltürme* 898, 954; *Polygonaltürme* 898; *Rechtecktürme (rechteckige T.)* 411, 498, 528, 593, 608, 667, 677, 776, 818, 832, 919, 927, 946, 954; *Rundtürme (runde, gerundete T.)* 359, 365, 371, 374f., 432, 435, 440, 461, 492, 498, 523, 528, 584, 593, 595, 608, 617, 666f., 679, 693, 732, 738, 785, 848, 898, 914, 931, 984, 995, 1018, 1073; *Türme, dreieckig* 677; *Türme, eckig* 848; *Türme, fünfeckig* 818; *Türme, hufeisenförmig* 564, 677, 832, 931, 969; *Türme, „hydraulisch“* 597; *Türme, quadratisch* 374, 467, 832; *Türme, sechseckig → Hexagonaltürme*; *Viereckttürme (viereckige T.)* 389, 432, 461, 523, 528, 595, 608, 664, 667, 677, 715, 767, 785, 848, 875, 1061; → *Glockentürme, Klosterturm, Leuchttürme, Wachtposten, Wachttürme*
Turmen 142
Turmkammern 694, 818
Türpfosten 636, 669, 778
Türrahmen 781
Türschwellen 391, 407, 448, 606, 626, 753, 904
Türstürze 409, 457, 758
Tychaion (in Kyzikos) 710
Tychē → Götterkulte
Typikon (Klosterregel, Klostertypikon) 258, 261 u. A. 285, 401, 464, 491, 501, 508, 547, 563, 629, 662, 755, 762, 780, 788, 816, 832, 857, 939, 954, 962, 966, 988, 1037, 1043; → *Hypotypōsis*

Überflutung → Hochwasser
Überführen, Überführung → Translationen
Überführen (von Bevölkerungen) → Umsiedelungen
Überfuhrhäfen, Überfuhrstellen, Überfuhrort 129f., 299, 347, 354, 485, 505, 723, 740, 984; → *Häfen*
Übergang → Flußübergang
Überkuppelt → Kuppeln
Überschwemmungen 137, 542, 629, 782
Übersetzer 691
Überwintern → Winterquartiere
Uferbefestigung → Befestigungen
Ufermauern 738
Ukelei (kordakion, Lauben, lelingia) 321 u. A. 182, 415, 429, 809
Umayyaden 150
Umfassungsmauer → Mauerring
Ummauerung → Mauerring
Umschlagplatz 302, 842
Umsiedlungen, Umsiedler, umsiedeln (überführen, verpflanzen [von Bevölklerungen]) 144, 169, 191, 236, 420, 430, 500, 548, 574, 707, 711, 944, 995, 1024
Unabhängigkeit (eines Klosters; Autodespoton) 547, 939
Ungarn 180, 606
Union (mit Rom), Unionspolitik, unionsfreundlich, Unionsverhandlungen → Kirchenunion
Unterburg 984
Unterkunftshaus (Herberge) 320, 531, 572, 595, 620
Unterstadt 300, 335, 462, 620–623, 1006f.
Unterstand 539, 655
Unterwasserarchäologie 297, A. 259, 832
Untiefen 646
Uraltrog → Frontalzone, planetarische
*Urkunden, urkundlich (Patriarchatsurkunde, Verkaufsurkunde)** 188, A. 638, 210, A. 824, 248, A. 203, 249, 250, A. 220, 260, 297, 309, 314, 321, 327, 331, 335, 337, 347, 387, 394f., 430, 432, 456, 465, 478, 491, 513, 519, 535, 547, 623, 672, 714f., 723, 734, 740, 746f., 749, 752, 793, 808, 842, 846f., 867, 872, 920, 933, 937, 945f., 990, 996, 1038; → *Chrysobull, Privileg(urkunde), Schenkungsurkunde*
„Urthemen“ 139; → *Themen*
Usurpatoren 127, 161f., 164, 485, 487, 505f., 596, 706f., 793, 803, 805, 836, 861, 981, 1012; → *Thronprätendenten*

Vallonia-Eiche (Walloneneiche) 323
Vandalenkrieg 353, 998
*Vegetation** 107, 109, 110, A. 36
Venezianer, venezianisch 185 u. A. 611, 186 u. A. 618, 187–190, 202, 205, 207–209, 211, 212, A. 836, 220 u. A. 905, 297, 308, 321, 327, 345–348, 354, 356f., 418, 478, 507, 513, 519, 523, 598f., 607, 612, 672, 723f., 732, 746, 749, 883, 896, 937f., 943, 952, 962, 1058
Verband von Dörfern (Gemeinschaft [von Dörfern]) 514, 639, 974, 1043

Verband (von Klöstern, Föderation [von Klöstern], Gemeinschaften, monastische, Klostergemeinschaften, Klosterverband, Mönchskongregation) 241, 252, A. 230, 255, 483, 704, 772, 861f.; → *Studitische Kongregation (Föderation, Gemeinschaft, Verband)*
Verbannung(sorte), nach ... verbannt (Exil, exiliert) 124, 128, 130, 149–153, 160f., 185, 192, 195 u. A. 694, 204f., 207, 229 u. A. A. 44. 45, 231, 232 u. A 80, 233, u. A. 82. 83, 236, 237 u. A. 116, 238, 239 u. A. 127, 240f., 243 u. A. 169, 244, A. 170, 245, 247f., 253–255, 256, A. 262, 259, 267, A. 32, 292, 297, 299, 353f., 356, 376 *et passim*
Verbindungen → Straßen
Verbindungen, maritime → Schiffahrtsverbindungen
Verde antico 390
Verdeckte-Schicht-Technik → Mauerung
Verehrung (von Bildern) → Bilderkult
Vereine, Vereinigungen, handwerkliche → Gilden,
Vereinigung der Kirchen → Kirchenunion
Vereinigung (der Schiffseigner; oikos) 834
Verfolgungen → Christenverfolgungen
Verfolgungen (Ikonoklasmus) 236–239, 241 u. A. 145, 253, 254 u. A. 241. 242, 255, 377, 462, 653, 685, 712, 736, 788, 861, 881, 888, 903, 930, 1050f., 1081
Verhüttung, verhütten, Verhüttungsgebiete 324f., 343, 416
Verkaufsurkunde → Urkunden
Verkehrsverbindungen **263–304**
Verladehäfen 877
Verladeplatz, Verladestelle 304, 307, 326, A. 236, 888, 991
Verladerampe 877
Verlagerungen (von Flußbetten oder -läufen) → Flußbetten
Verlagerungen (verlagert, verlegt) von Orten, Klöstern etc. 165, 247, 251, 257, 301, 364, 377, 386, 417, 470, 511, 579, 590, 662, 672, 791, 876, 927, 971f., 1003, 1006, 1060
Verlandung, verlanden 106, 303, 362, 492, 508, 779, 991, 994, 1063
Verlegt → Verlagerung (von Orten)
Verleihung, verleihen (von Metropolen oder autokephalen Erzbistümern an andere Metropoliten oder Erzbischöfe) 249f., 358, 672, 953f.; → *Epidosis*
Vermerk (in Handschriften) → Handschriftennotizen
Verpflanzen → Umsiedlungen
Versammlungssaal 1062
Verschiffung, verschiffen 300, 311, 318, 326–328, 331 u. A. 289, 339, 341–343, 587, 651, 742, 792, 940, 1053
Verschwörungen 138, A. 248, 151, 161, 197, 236, 254, 364f., 403, 410, 547, 612, 788, 942, 947f.; → *Aufstände, Meutereien, Rebellionen, Revolten,*
Versetzung, versetzen (von Bischöfen) → Translationen
Versorgung (Ernährung) (von Kpl., mit Lebensmitteln etc.) 105, 126, 272, 296, 305, 307, 308, A. 24, 317f., 319, A. 148, 326, 340f., 353, 559, 607, 651, 838, 842, 883, 961
Versorgungseinheit 149 u. A. 337. 339
Versorgungsschiffe 607
Vertiefungen, in den Fels geschlagen → Balkenlöcher, in den Fels geschlagen
Verwalter(in), von Landgütern → Gutsverwalter(in)
Verwaltung, kirchliche (Ämter, kirchliche) → Anagnōstēs, Archidiakōn, Archimandriten, Bischöfe, Bistümer, Chartophylax, Deuterarios, Deutereuōn, Diakone, Diakonissinen, Diözesen, Epidosis, Erzbischöfe, Erzbistümer, autokephale, Exarchen, Exarchie, Hypertimos, Hypodiakōn, Keimeliarchēs, Kellarios, Kellaritēs, Kelliōtai, Kirchenprovinzen, Megas oikonomos, Megas prōtosynkellos, Megas skeuophylax, Metropolen (kirchliche), Metropoliten, Nomophylax, Oikonomos, Paramonarios, Patriarchen, Presbyter(oi), Priester, Proedros, Provinzen (kirchliche), Prōtekdikos, Prōtothronos, Psaltēs, Repherendarios, Sakelliu, Skeuophylax, Suffraganbistümer, Synkellos, Synoden, Synodos endēmusa, Tabellarios
Verwaltung, persische → Satrapien(einteilung)
Verwaltung, Titel und Ämter (röm. bzw. byz.; Provinzialverwaltung) → Agōnothetēs, Anagrapheus, Apo hypatōn, Apo legatariōn, Apo tribunu, Apothēkai, Apothēkarios, Archōn, Archōn tōn stenōn (tu stenu; von Abydos bzw. Hieron), Archōn tu Chrysocheiu, Asēkrētēs, Asekrētis, Asiarchēs, Basilikos, Basilikos chartularios, Basilikos diaitarios, Basilikos kubikularios, Basilikos spatharios, Basilikos stratōr, Beredarier, Bestarch(ēs), Bestēs, Bestiarion, kaiserliches, Bestitōr, kaiserlicher, Buleutēs, Chartularioi (weltliche), Chartularios des genikon logothesion, Chartularios (von Malagina), Dēmos, Despot(ēs), Dioikētēs, Diözesen, Domestikos, Ek prosōpu, Eparchiai, Epi tu Chrysoklinu, Epi tōn Oikeiakōn, Epieiktēs, Epimeletēs, Episkepsis, Episkeptitēs, Exarchen, Exisōtai, Geminat(as?), Genikon logothesion, Genikos Kommerkiarios, Gerusia, Gerusiasten, Gerusiastēs, Grammateus, Gymnasiarchen, Hēgemōn, Hegemoneuōn, Hēgumenos (Provinzstatthalter), Hetaireiarchēs, Hypatikos, Hydatokratōr, Hypatos, Illustrios, Kaisar, Kandidatos, Katepanikion, Katepanō, Koitōnitēs, Komēs, Komēs tu stablu, Komēs tōn hydatōn, Kommerkia (basilika), Kommerkiarier, Kritēs (Themenrichter), Kritēs tu phossatu (Heeresrichter), Kubikularios, Kuratōr, Kurialen, Kuropalatēs, Legatus Augusti pro praetore, Logariastēs, Logothetēs, Logothetēs tōn agelōn, Logothetēs tu dromu, Logothetēs tu geniku, Logothetgēs tu stratiōtiku logothesiu, Magister offiċiorum, Magistrianos, Magistros, Megas logothetēs, Megas primmikērios, Metropolen, Oikeios, Oktabarios, Ostiarios, Pansebastos, Paradynasteuōn, Parakoimōmenos, Parathalassitēs, Patēr tēs poleōs, Patrikios, Phylē, Pinkernēs, Praefectus Praetorio, Praepositus sacri cubiculi, Praesides (Provinzstatthalter), Proconsulen, Procurator, Pro(curator) provinc(iae) Hellespont(i), Proedros, Prokathēmenos (von Abydos), Prokonsul, Prokurator (kaiserlicher), Pronoia, Propraetor, Prōtasēkrētis, Prōtobestiarios, Prōtonobelissimos, Prōtosebastos, Prōtospatharios, Prouincia, Provintia, Provinzen, frühbyz., Ptōchotrophos, Quaestor, Raiktōr, Rationalis, Sakellarios, Saphramentarios, Sebastokratōr, Sebastos, Senat, Spatharios, Stadtpräfekten (von Kpl.), Strategen,

Stratōr, Syntrophoi, Tachydromos, kaiserlicher, Teilprovinzen (röm.), Themen, Trapezēs, ho tēs, Tribun(us), Vicarius (Vikare), Xenodochoi
Verwaltungsbezirke, Verwaltungseinheiten, Verwaltungseinteilung (Einheiten, administrative) 102, 188, 190, 199f., 828, 962, 964, 1005
Veteranen 950
Vicarius → Vikare
Viehwirtschaft, Viehzucht 257, **316–318,** 341
Viehzüchter 950
Viereckтürme → Türme
Vierungskuppel 454
Vikare (Vicarius) 121f., 123 u. A. 104. 109, 129, 131, 803, 836
Vikariat 131
Vilayet (türk. Provinz) 103, 461; → *İl, Provinzen, türk.*
Villa, Villen 299, 470, 928, 1008
Villa maritima 626
Villa publica → Landgüter
Villa rustica 1075
Vivarum → Fischbecken
Vogelmotiv (auf Keramiken) 334
Voidati → Boidatoi
Völker (Stämme, Volksstämme) → Abrettēnoi, Achäer, Alanen, Alazonen, Albaner, Alemannen, Äolier, Araber, Armenier, Avaren, Azeiōtai, Bebryker, Bithynier (Bithynoi), Bithynoi Thrakes, Blachen, Bulgaren, Dagutēnoi, Deutsche, Engländer, Franken, Franzosen, Galater (Kelten), Ġassāniden, Georgier, Gergithes, Germanen, Goten (Gotthograikoi, Gotthoi, Graikoi), Griechen, Halizōnes, Hellespontier, Heruler, Hethiter, Hunnen, Isaurier, Italiener, Juden, Katalanen, Kikonen, Kumanen, Kūzkāna, Laḫmiden, Leleger, Lombarden, Lyder, Mariandyner bzw. Maryandēnoi, Mardaïten, Mesothynier, Mongolen, Mygdones, Mys(i)er (Olympēnoi; Mysoi), Normannen, Ostgoten, Paphlagonier, Parther, Perser, Petschenegen, Phryger (Phrygier, Phryges), Phryges Hellēspontioi, Provençalen, Rōs, Serben, Skiren, Skythen, Slawen, Syrer, Tataren, Tektosagen, Thynier (Thynoi), Thraker (thrakische Stämme), Tolistoagier, Tolistobogier, Trokmer, Türken, Turkmenen, Ungarn, Vandalen, Waräger, Yürüken
Volkskreuzzug 175 u. A. 542, 542, 596, 668, 806, 1073; → *Kreuzzüge*
Volksstämme → Völker
Vorbauten 906, 1046
*Vorberge (Vorhügel)** 104f., 179, 282f., 331, 479, 622, 681, 715, 759, 776, 860, 949, 951
Vorburg 458, 1075
Vorgebirge (promontorium) 380, 396, 470, 512, 527, 538f., 605f., 636, 649, 764, 884, 972f., 1058; → *Kaps*
Vorhügel → Vorberge
*Vormauer (*auch *proteichisma)* 199, 374, 694, 732, 832, 848f., 875, 898, 954; → *Mauerring, äußerer, Stadtmauern*
Vororte, Vorstädte (proasteia) 125f., 132, 135f., 146, 149, 154, 156, 158, 229, 251, 298f., 309 u. A. 36, 339, 366, 401, 420, 447, 468, 486f., 489, 554, 560f., 573, 596, 603f., 607, 707, 800, 836f., 841, 843, 849f., 868, 884, 902, 926, 928, 957, 973f., 988, 999, 1011
Vorposten 693
Vorrechte → Rechte
Vorstadtpalast → Prokessos
Vorsteher (archōn, von Phylen) 733
Vorsteher einer Domäne → Episkeptitēs
Votivinschriften 666
Votivrelief 1076
Votivstele 574, 670
Vulkanausbruch (unterseeisch) 354

Wächter 353
Wachtposten, Wachttürme 374, 403, 504, 512, 558, 610, 753, 869, 872
Waffen 140, 296, 337, 355, 606, 749, 942; → *Blide, Bögen, Katapulte, Kettenpanzer, Kriegswaffen, Pfeile, Schilde, Schwert, Trébuchet, Wurfgeschosse*
Waffenfabrik 835, 837
Wagen 176, 177, A. 551, 178f., 266, 301, A. 276, 304, 322, 329, 516, 668, 671, 960
Wagendienst? (synōria) 516
Wagenrillen, Wagenspuren (Radspuren) 384, 697, 985, 1018
Waldbäume 315
Wälder (bewaldet, waldreich) 110 u. A. 38, 116, 321–323, 336, 342f., 479, 511, 565, 571, 648, 679, 708, 891, 939, 979, 1037, 1047; → *Feuchtwälder, Laubwälder, nordwesteuxinische Wälder, Nadelwälder, Trockenwälder*
Waldgebirge, Waldberge, -gegend 291, 318, 368f., 372; → *Gebirge*
Walker (anagnapharios, gnapheus) 333, 386, 610, 888, 1016
Walker, Gilde der 333, 706
Wall (Erdwall, erdbedeckter Wall, Steinwall) 475, 479, 515, 678, 818, 968
Wallfahrtsorte, Wallfahrtsstätten (Proskynēmata) 260, 421, 570, 714, 1016
Walloneneiche → Vallonia-Eiche
Walnüsse → Nüsse
Wanderungen, jährliche von Fischen 319
Wandgemälde 1003
Wandgesimse → Gesimse
Wandmalereien → Fresken
Wandmosaiken → Mosaiken
Wandverkleidung → Marmorverkleidung
Wappentier 319, A. 151
Warägisch 155; → *Rōs*
Wasserbecken 370, 511, 605, 641, 698, 981, 985, 1009
Wasserbehälter, Wasserreservoir (Behälter) 370, 395, 422, 587, 889f., 1002, 1068
Wassergraben 593
Wasserkanal → Wasserleitungen
Wasserleitungen, Wasserleitungsrohre (Kanäle, Leitung, Leitungsrohre, Trinkwasserleitung, Wasserkanal) 132, 368, 370, 374, 407, 418, 422, 424, 431, 459, 468, 492, 499, 504, 541, 556, 558, 562, 578, 586, 596f., 622f., 648, 661, 678, 698, 700, 717, 803, 819,

850, 963, 1016, 1028, 1041f., 1061f.; → *Abwasser, Aquädukte*
Wassermühlen 331
Wasserrinnen 618, 985
Wasserscheiden 285, 292, 699
Wasserstellen 182
Wassertunnel 623
Wasserversorgung 362, 470, 612, 622f., 662, 717, 752, 819, 850, 877, 889, 999, 1041, 1061
Weber (von Seidenstoffen) 333
Wegbeschreibungen, arabische → *Itinerare, arabische*
Wege → *Straßen*
Wegenetz (lokales) 282, 293
Wegereste → *Straßenreste*
Wegpflasterung → *Straßenpflaster*
Wegzisternen → *Zisternen*
Wehrgang 593, 817f.
Weichweizen 307; → *Hartweizen*
Weide(land), Weidegründe 210, 316, 318, A. 141
Weihaltäre 416, 592, 970, 1043, 1074
Weihgabe 822
Weihinschriften, Weihungen (inschriftlich geweiht) 122, A. 97, 308, 371, 379, 387f., 396, 419, 426, 436, 445, 447, 453, 455, 459, 464, 480, 499, 515, 522, 530, 532, 534, 537, 540, 545, 551f., 555, 558, 563, 577f., 585, 593f., 618, 626, 641, 644, 652, 655, 657, 667, 680, 691f., 697f., 700f., 705, 734, 737, 746, 768, 790, 796, 800f., 817, 849, 860, 866, 874, 881, 911, 921, 923, 933–935, 949, 957, 970, 977f., 980, 987, 1002, 1006, 1009f., 1015, 1021, 1025, 1028, 1030–1032, 1039, 1041, 1043, 1070, 1074, 1077, 1080, 1084
Weihrauchgefäß 700
Weihrelief 964
Weiler (agridion) 309, 378, 450, 530, 558, 572, 601, 648, 680, 698, 763, 766, 769, 870, 886, 915, 963, 1007, 1067, 1078, 1084
Wein, weinreich 131, 299f., 307f., 310–314, 323, 341f., 346f., 395, 511, 574, 705, 708, 712, 723, 725, 809, 884, 934, 943, 961, 1053; → *Aminaioi (oinoi), Aminnios, Anadendras, Anthosmias (oinos), Bithynos Aminaios, Bolēnē, Dendrogalēnos, Dendritis, Drossalis, Hippodamatischer Wein, Leukē, Leukothrakia, Mersitēs, Ophorikē, Süßwein, Tiarēnos*
Wein, Herstellung bzw. Produktion 311, 487, 725
Weinamphoren → *Amphoren*
Weinbauern (Winzer) 675, 950
Weinbau(gebiete), Weinbauregion Weinkultur 306, **310–313,** 317, 340f., 463, 708, 723, 725, 887, 1025
Weinernte 312
Wein(ernte)fest 156, 312, 604
Weingärten, Weinberge, Weingüter 310, 311, A. 52, 312f., 340, 432, 510, 535, 604, 662, 687, 722, 741f., 757, 771, 757, 771, 784, 901, 946, 961, 1033
Weinhandel (Handel mit Wein) 311, 341, 346, 348, 1053
Weinkeller 837
Weinlager (oineion) 573
Weinpressen 313, 541, 543, 642, 697, 699, 725, 738
Weiße (glasierte) Ware → *(Glazed) White Ware*
Weizen (sitos) 306 u. A. 7, 307; → *Einkorn (tiphē, zoepyron), Emmer (olyra), Hartweizen, Pyros, Weichweizen*
Wellenbrecher (an Brücken) 382, 906, 1018, 1044
Wellenbrecher (im Meer) 470, 508, 715, 790, 928, 1001, 1063
Welse (glanes, yayın) 321 u. A. 176. 177, 342, 415, 428, 809, 913
Weltkarte 264, A. 9, 774
Werften, Werftbetrieb, Werftorte 302, 336, 343, 1060
Werkstätten (auch: ergastērion) 324, 328f., 334f., 451, 622, 666, 878, 907, 1009, 1062
Werkzeug 337
West-Apsis 686
West–Ost-Verbindungen 263f., 270, **274–286**
Wetter, widriges 763, 910; → *Winde, widrige*
Wettkämpfer 1075
Wicke (türk. burçak) 315f.
Widderkapitelle → *Kapitelle*
Wiederbesiedlung 637, 717, 800, 1061
Wiesen 398, 913, 997, 1047f.
Wiesenraute (pēganon) 330, 900
Wildbach → *Bäche*
Wildesel 160, 318
Wildschweine 318
*Winde** 150, 296, 327, 505, 523, 735, 1011, 1046; → *Etesien*
Winde, widrige bzw. stürmische 185, 536, 765; → *Wetter, widriges*
Windmühlen (anemomylikon) 311, 394, 793
Wintermühle → *Mühlen*
Winterquartiere (Überwintern) 133, 135, 181, 214
Winzer → *Weinbauern*
Winzermesser 322, 950
*Wirtschaft, wirtschaftlich** **305–348** *et passim*; → *Ackerbau, Apothēkē, Ausfuhr, Außenhandel, Autarkie, Bergbau, Berufe, Bodenschätze, Fischerei, Forstwirtschaft, Gartenbau, Gilden, Handel, Handwerk, Landgüter, Landwirtschaft, Keramik, Kolonien (westliche), Kommerkiarioi, Kommerkion, Markt, Panēgyris, Salz, Schiffahrt, Textilherstellung, Tierhaltung, Viehwirtschaft, Zölle*
Wochenmarkt 347
Wohnbauten → *Häuser*
Wohnhäuser → *Häuser*
Wohnhöhlen 626
Wölbungen 374, 382, 531, 677, 776, 820, 964
Wollarbeiter 332
Wolle 316f., 332, 348, 706, 742, 781, 877, 909
Wolle, purpurgefärbt 332, 344, 723
Wollfabrik 710
Wollkörbe 332 u. A. 298
Wollverarbeitung 1044
*Wunder, wunderbar, wundertätig** 147, 155, 159, A. 417, 319, A. 149, 336, 358, 364, 375, 378, 386, 398, 400, 402, 408, 412, 430, 445f., 451, 463, 468, 483, 489f., 507, 523, 547, 551, 560, 566, 577, 589, 595, 607, 611, 636f., 641, 650f., 653, 676, 681, 695, 708, 710, 716, 725, 733, 757, 764, 773, 810f., 815f., 842, 848, 861, 868f., 887f., 901f., 908, 914, 939, 942, 962,

966, 975, 988, 992, 1006, 1011, 1025, 1040, 1047, 1051, 1058, 1060, 1081; → *Blutwunder, Lilienwunder, Tomoswunder*
Wunderheilungen (Heilungen, wunderbare) 159, 377, 446, 605, 648, 725, 762, 771, 811, 845, 861, 882, 1025, 1037
Wurfgeschosse 818
Wurzelgemüse 314

Xenodocheion (Häuser für Fremde und Kranke) 309, 386, 508, 653, 740, 838, 872, 961f.; → *Pandocheion*
Xenodochos, -oi 277, 300f., 740, 802, 838, 961, 984
Xyloergos → Holz verarbeitender Handwerker
Xyloglyphos → Holzschnitzer
Xylokaros → Holzfäller

Yayın → Welse
Yürükendorf 576

Zahnschnittmuster 1054
Zanbeloto (Art Seide) 952
Zange 337
Zapfen (von Kiefern oder Tannen) 321
Zaren 158, 163, 191, 193, 197, 204, 208, 724, 808, 862, 951, 1005
Zaviye (Zāwīya) 443, 451, 1024
Zāwīya → Zaviye
Zebibi → Rosinen
Zellen (Hesychasten-, Einsiedler, Mönchszellen) 408, 421, 446, 534, 558, 572, 577, 616, 639, 680, 682, 714, 777, 833, 894, 924, 939, 1037, 1067, 1081
Zentrale Orte, Theorie der Zentralen Orte 339 u. A. 378
Zentralflotte → Flotten
Zentralkuppeln (Mittelkuppel) 765, 988, 1053f., 1074
Zentralräume 988, 1016
Zentren des Handels → Handelszentren
Zeopyron 306, 310, A. 37, 809, 950; → *Einkorn, Weizen*
Zeugaratoi (Çeugarati) 308, A. 32
Zeus Agathios → Götterkulte
Zeus Anabatēnos → Götterkulte
Zeus Abrettēnos → Götterkulte
Zeus Bennios → Götterkulte
Zeus Brontōn → Götterkulte
Zeus Dagustēnos oder Dagustēs → Götterkulte
[Zeus?] Dagut[ēnos] → Götterkulte
Zeus Dimenēnos → Götterkulte
Zeus gemeinsam mit Apollōn → Götterkulte
Zeus (H?)iarazaios → Götterkulte
Zeus Isthmios → Götterkulte
Zeus (Iuppiter) Urios → Götterkulte
Zeus Keraunios → Götterkulte
Zeus Kersul(l)os → Götterkulte
Zeus O(k)konēsnos → Götterkulte
Zeus Olympios (Olympischer) → Götterkulte
Zeus Pandēmos → Götterkulte
Zeus Pantokratōr → Götterkulte
Zeus Pith[…] → Götterkulte
Zeus Pratomysios → Götterkulte
Zeus Sarnendēnos → Götterkulte
Zeus Sōtēr → Götterkulte
Zeus Tarantaios → Götterkulte
Zeus Thimēnos → Götterkulte
Zeus, Kybelē und Apollōn → Götterkulte
Zeuxippus-Ware, Zeuxippus-Familie, Zeuxippustyp 334f., 345, 375, 414, 427, 467, 650, 810, 873, 892, 918, 985, 999, 1009, 1062
Ziborium 330, 1020
Ziborium- oder Baldachintyp → Kirchen, Typen
Ziboriumsäulen 385, 391, 1021
Zickzackband, -muster 732, 898
*Ziegel, -brocken, -bruch, -fragmente (als Hinweis auf Siedlungstätigkeit)** 335, 370, 374, 377, 380, 383f., 390, 426f., 432, 436, 441f., 444, 446, 456, 471f., 476, 478–481 *et passim*; → *Bodenziegel, Dachziegel*
Ziegel, goldene bzw. vergoldete 504
Ziegel, sechseckige 819
Ziegelarkaden → Arkaden
Ziegelband oder Ziegelmauer mit Fischgrätmuster, auch „halbem“ 693, 732, 1007
Ziegelband mit vorstehenden Ziegeldreiecken 693
Ziegelbänder, -lagen, -schichten → Mauerung
Ziegelböden 819f., 849, 898
Ziegelbögen (Bögen aus Ziegeln, Ziegelreihen) 266, A. 21, 271, 520, 608, 630, 669, 686, 693, 776, 801, 819, 822, 832, 850, 904, 989, 1016, 1024
Ziegelbrennofen (Ziegelofen) 682, 1007
Ziegelfassade 898
Ziegelfundament 556
Ziegelgebäude, Ziegelbau (Gebäude [Kirchen etc.] aus Ziegeln) 422, 670, 715, 728, 800, 849, 851, 984, 1037
Ziegelgewölbe (Gewölbe aus Ziegeln, mit Ziegeln überwölbt) 380, 385, 468, 514, 548, 615, 630, 700, 776, 801, 849, 851, 898, 901, 904, 955, 989f., 1018
Ziegelgewölbe, unechtes 898
Ziegelgräber, Ziegelplattengräber, mit Ziegeln abgedeckte Gräber 448, 456, 480, 492, 531, 623, 625, 654f., 851, 1069, 1078
Ziegelinschriften 609
Ziegelkonstruktion 619
Ziegelkuppeln 520, 988
Ziegelmauern, Ziegelmauerwerk → Mauerung
Ziegelmuster 615, 1054
Ziegelofen → Ziegelbrennofen
Ziegelornamentik → Mauerung
Ziegelpfeiler, Pfeiler aus Ziegeln 820, 822
Ziegelplatten 548
Ziegelrosetten 832
Ziegelstempel, Ziegel mit Stempeln 770, 884, 989
Ziegeltonnen 534, 820, 822f.
Ziegelwölbung (mit Ziegeln überwölbt) → Ziegelgewölbe
Ziegenfelle 1051
Ziegenhaar(e) (zur Heerstellung von Stoffen) 348, 952
Ziegenstall 604
Zierelemente 199
Zierziegelbänder 693
Zimmermann (oikodomos xyloergos) 834
Zink (pseudargyron) 324f., 397, 455, 644
Zinkblende 325

Zinn 644
Zinnen 639, 818, 898
Zirkusparteien 486, 497, 707, 960, 964
Zisternen (Birnenzisternen, Felszisternen, Höhlenzisternen, Rundzisternen, Wegzisternen) 156, 359, 374, 386f., 389, 398, 404, 409, 416, 426, 432, 440, 446, 471, 473, 475, 484, 501, 511, 514, 520, 541, 548, 556f., 562, 568, 572, 577, 587, 600, 604f., 618, 622f., 639, 643, 657, 664f., 667, 679, 683, 685, 693, 700, 721, 727, 735, 738, 757, 765, 770, 776–778, 787f., 823, 849f., 871f., 875, 880, 884f., 898, 900f., 916, 919, 921, 924, 938, 948, 975, 985, 988f., 997, 999, 1002, 1009, 1014, 1016, 1025f., 1029, 1033, 1061, 1067, 1069, 1083
Zisterzienserinnenkloster 450, 482 *et passim;* → (geographisches Register) *S. Maria de Percheiro*
Zisterzienserkloster 974
Zisterzienser(mönche) 261, 883, 975, 1083
Zitadellen 222, 841, 848–850, 898, 926, 934, 954f.
Zollämter, Zollstationen, Zollstellen (dekateutērion, dēmosion telōneion) 131, 171, 258, 296, 298, 302, 345, 352–354, 410, 484, 526f., 606, 723, 887, 934, 958
Zölle 345f., 353f., 723, 892
Zollhoheit 1059
Zollkontrolle 580
Zubringerstraßen 286
Zugangswege 366
Zugtiere 264, 316, 318, 516, 961
Zuschauerraum → *Cavea*
Zwangsarbeit (in Steinbrüchen) 941
Zwangsverkauf → *Synōnē*
Zweischalenmauerwerk → *Mauerung*
Zweiter Makedonischer Krieg 115
Zwischenhändler 305, A. 1
Zwischenstationen (der Schiffahrt) → *Schiffahrtsstationen*
Zwölfgötter → *Götterkulte*
Zyklone 109
Zyklopisches Mauerwerk → *Mauerung*

B. Geographisches Register

Das geographische Register enthält die thematisch relevanten antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen geographischen Namen. Weitgehend berücksichtigt wurden die Varianten der Toponyme; daher können auch Ortsnamen im Genitiv (z. B. Namen von Bistümern, in diesem Fall gekennzeichnet durch den Zusatz „episkopos"), in anderen obliquen Fällen oder in adjektivischer Form (z.B. Ethnika) aufgenommen werden, wenn ein Nominativ nicht eruierbar oder sicher ableitbar ist. Nur inschriftlich in einem obliquen Kasus oder als Adjektiv bezeugte antike Namen, zu denen ein Nominativ nicht sicher eruierbar ist, werden wie in den Lemmata in einen fiktiven Nominativ Plural Neutrum gesetzt, wobei die Endung –a durch doppelten Schrägstrich // abgetrennt ist (z. B. Allyd//a [überliefert εν Αλλυδοις], Kalasyrt//a [überliefert Καλασυρτηνή als Götterepiklese]).

Da „Sonderzeichen" aus lateinischen und nicht-lateinischen Alphabeten sowie aus verschiedenen Sprachen mit unterschiedlichen Alphabetisierungsregeln in eine alphabetische Reihung zusammenzuführen sind, werden Zusätze zu den reinen lateinischen Buchstaben nicht berücksichtigt.

Da die Karte von *TIB* 13 auch thematische Eintragungen von *TIB* 4 (Galatien und Lykaonien), *TIB* 7 (Phrygien und Pisidien) und *TIB* 9 (Paphlagonien und Honōrias) enthält, wurden diese unter Verweis auf die entsprechenden Bände ebenfalls in das Register aufgenommen. Erscheinen solche Ortsnamen ohnehin bereits im geographischen Register, erfolgt der Verweis auf die früheren *TIB*-Bände, abgesetzt durch Semikolon, hinter den Seitenzahlen zu *TIB* 13. Eintragungen aus *TIB* 10 (Aigaion Pelagos [Die nördliche Ägäis]) und *TIB* 12 (Ostthrakien) wurden nicht in das Register aufgenommen, da diese eindeutig durch das Meer abgegrenzt und als nicht zu *TIB* 13 gehörig erkennbar sind.

Gleichlautende Toponyme werden unterschieden durch die Numerierung gleichlautender Lemmata, durch Lokalisierungsangaben, durch Hinzusetzen der Lemmata, unter denen sie erscheinen oder durch andere Namen, unter denen sie ebenfalls bekannt sind. Toponyme, die Lemma sind, erhalten meist keinen Zusatz, da sie an **halbfetten** Seitenzahlen erkennbar sind.

Die Stichwörter des Registers sind *kursiv* gedruckt; innerhalb des Registers wird mit Pfeil verwiesen (die Verweise sind ebenfalls *kursiv*). **Halbfette** Seitenzahlen weisen auf die Seite(n) hin, wo das Stichwort als Lemma behandelt wird.

Folgende Toponyme wurden *nicht* oder nicht mit allen Stellen in das geographische Register aufgenommen:

1. Ortsnamen, die Bestandteil von Personennamen (z.B. Cyriacus von *Ancona*) oder Sachbezeichnungen (z.B. Konzil von *Nikaia*) sind.

2. Geographische Begriffe, die nur zur genaueren Einordnung und Lagebestimmung eines Ortes dienen (z.B. Kızılelma Ort in *Hellespont*, an der N-Abdachung des *Idē*-Gebirges, 17 km ssw. von *Çan*).

3. Toponyme, die Punkte von byzantinischen oder modernen Straßen bezeichnen, an denen ein Ort liegt.

4. Kirchen und Klöster, wenn ihr Name bloß in dem des Heiligen, dem sie geweiht sind, besteht, es sei denn, sie sind Lemma oder werden sonst speziell behandelt. Sie sind über den Sachindex (unter Kirchen bzw. Klöster, Patrozinien) auffindbar.

Ein dem Stichwort nachgesetzter Asterisk (*) bedeutet, daß lediglich eine Auswahl vorliegt. Mehrere Fußnotenzahlen auf einer Seite sind durch Punkt getrennt.

In „Anführungszeichen" werden Toponyme gesetzt, die in der Literatur als solche geführt werden oder wurden, in Wirklichkeit aber nicht existierten (z. B. „Augustē").

Abadiye 578
Abant Dağı 565
Abariōs 449
Abarnias 351
Abarnis 281, A. 129, 302, 315, **351**, 599, 612, 633, 1023
Abarnos 351
Abarsak//a **351**
Abarsakēnoi 351
Abbage[i]d//a **351**
Abbazlık 459
Abcalar 413
Abdülvehap Mezar Odası 824
H. Aberkios (Hauptkirche von Elegmoi) 547f.
Abidenae fauces 598
Abidi ostium 997
Abidus 357
Abiḍus, famm 912
al-ʿAbrā 270, 629
Abramitōn Monē **351f.,** 861
Abramitōn Monē, Abramitenkloster (in Kpl.) 939, 1037
Abrettēnē **352**, 369, 789, 881
Abria 470

Abrus 877
Abrūsiya 283, 742
al-Abrūṭī 947f.
Abydēnōn chōra 417
Abydo 353
Abydos 100, A. 24, 112, 113 u. A. 12. 14, 116, 129f., 131 u. A. 179, 133, 144, 146, 148, 150, 154, 158 u. A. 408, 159–162, 163 u. A. 449. 451, 164 u. A. 453, 166, 171, 175 u. A. 540, 178f., 183, 186 u. A. 618. 619, 187, 189, 191, 197, 240, 242, 246–248, 284, 286, A. 179. 180, 288f., 296f., 302 u. A. 283, 303, A. 285, 305, A. 1, 306, A. 14, 308, 310, 319 u. A. 149, 320, 323, 345, 347, **352–361,** 417, 433, 462, 503, 506, 524–526, 580, 583, 596, 598f., 606f., 613, 723, 732, 739, 886, 888f., 892, 912, 933, 942, 958, 976, 998, 1065
Abydos (Thema) 163 u. A. 449
Abydu, porthmos bzw. stenon 598f.
Acanthus **361**
Achaeorum portus 361
Achaia 339, A. 377
Achaiïon **361,** 362f., 752, 877, 997
Achaiion, akrōtērion 361f.
Achaiōn Limēn 113, 117, **361f.,** 363, 380, 994, 998
Acharnai 571
Acheiraō 364
Acheiropoiētos-Kloster 218, 260, 421, 570, 626, 709, 714, 728, 1037
Achelōos **362**
Achelōos (Thrakien) 355
Acherau, prouincia 188, 364
Acheraus 365
Achilē 500
Achilleion 334, 345, 361, **362–364,** 569, 620, 994, 997f.
Achirai, provintia 188, 364
Achrantos-Kloster (auf Andros) 777
Achyranē 364
Achyraus 150, A. 340, 181, 183, 186–188, 196–198, 203, 206–208, 209, A. 814, 213, A. 841, 214, 242, 246f., 250, 281 u. A. 136, 285, 290, A. 208, 291f., **364–366,** 372, 435, 460, 553, 574, 640, 670, 709, 713, 733, 741, 770, 865f., 896, 926, 959, 1018
Achyraus, Thema 188, 364
Achyrōn 126, 128, A. 152, 229, 309, **366f.**
Achyrona 366
Achyrōnymos polis 364
Acı Göl 239
Acıbadem Su Terazisi (in Chalkēdōn) 492
Açıkkaya 1032
Acordis 289, A. 200, 291, A. 218
Acqua 413
Acritas 387
Acyro 366
Ad Herbas 274, A. 83, 396, 967
Ad martures 850
Ad Promonturium 274, A. 83, 396
Ada Tepe 458, 1003
Adali 611
Adalar 935
Adamantiu proasteion 309, 339, **367,** 843, 849f.
Adambol 754
Adamkaya 537
Adana 166
Adap Tepesi 985
Adapazarı 104, 164, A. 461, 275, 279, A. 121, 329, 560, 565, 772, 905, 980–982, 996, 1025, 1047
Adapazarı, Ebene von 473, 834
Adatepe (Hügel beim neuen Ort Adatepe) 874
Adatepe (neuer Ort) 874
Adatepe Köyü (aufgegebener Ort) 324, 723
Adırnas 369
Adliye (am Granikos) 281, 536
Adliye (Büyükkale) 473f., 1076
Adramia 369
Adramyttēnos Kolpos 616
Adramyttion 146, 179, 183, 191, 195f., 206, 213 u. A. 841, 246, 248 u. A. 202, 281, 285 u. A. 173, 286–288, 289 u. A. 203, 290–292, 353, 356f., 364, 421, 503, 552f., 585, 616, 635, 640, 706, 709, 713, 723, 874, 887f., 896, 920, 926, 928, 942, 1005, 1059f., 1065f.
Adramyttion, conventus bzw. Jurisdiktionsbezirk 352, 410, 416, 754, 782, 887, 918, 928
Adramyttion, Golf von 99, 323, 342, 616, 1065
Adramyttion, Kap von 421
Adraneia 368
Adranii (episcopus) 370
Adranos 215, 369f., 537, 666
Adranos Çayı 107, 369, 374, 512, 666, 675, 869, 976
Adranus (episkopos) (auch?) 369f.
Adranuthyrōn (episkopos) 372
Adrasteia **367f.,** 869
Adrasteia, Ebene von 367f., 582, 922, 996, 1034
Adrasteias Oros 105, **368,** 472, 717, 1015, 1041
Adria 375, 599
Adriana 368
Adrianeia 119, 143, A. 286, 285f., 293, 318, 352, **368f.,** 370, 372, 423, 463
Adriania 368
Adrianitana civitas 369f.
Adrianoi 107, 110, A. 38, 119, 143, A. 286, 293, 318, 337, 368, **369–371,** 372, 396, 452, 460, 537, 597, 666, 691, 727, 800, 1074
Adrianoi (Phrygien) 370
Adrianōn (episkopos) 368f.
Adrianu Thērai 106, 110, A. 38, 119 u. A. 66, 129, 181, 209 u. A. 814, 215, 219, 221, 242, 281, 282, A. 139, 285f., 290–293, 318, 352, 365, 368f., **371f.,** 409, 435, 460, 585, 727, 782, 785, 918, 926, 978, 1018, 1044
Adrianu Thērōn ētoi Achyraus (episkopos) 372
Adrianupolis (Adrianeia) 368
Adrianupolis (Adrianoi) 368, 370
Adrianupolis (Honōrias) 122, 143, 489
Adrianupolis (Pisidien) 143, 370
Adrianupolis (Thrakien) 124, 192f., 230, 357, 708f., 750, 808, 835, 926, 954
Adrianus (episkopos) 369
Adrianuthērōn (episkopos) 372
Aeantion 380

Aēr (1) 180, 246, 309, **373,** 445, 537, 554, 596, 664, 683, 686, 740, 750, 789, 978f.
Aēr (2) **373,** 962
Aesepus 382
Aesius **373**
Aesyros **373**
Aetos 104, 218, **373f.**
al-Afqāṭī 735
Africa, Afrika (röm.-frühbyz. Provinz) 122, 133, 353
Afrika (Erdteil, Gegend) 124, 147, 339, A. 377, 469, 835, 988, 1062
Afšīn 912
Ağa 958
Ağaçhisar **374f.**
Ägäis, Ägäisches Meer 97, 99, 103, 107, 109, 147, 158, 162, 164, 187, 277, 296, 297 u. A. 257, 302, 319f., 342, 355, 362, 406, 409, 438, 598, 671, 708, 721, 742, 942
Ägäis, Inseln der, Ägäische Inseln, Ägäisinseln 157, 163, A. 45, 174, 262, 354, 357, 598, 942
Ägäis, Küste(n) der, Ägäisküste(n) 110, 196, 303, 306, 576
Ägäisgebiet 110, A. 38
Agalmatēs **375,** 815, 864, 892
Agammē 375
Agammeia **375**
H. Agapios (1) 309, **375,** 376f., 546, 651
H. Agapios (2) **375f.,** 451, 660
Agathopolis 842
ta Agathu 238, 309, **376,** 867, 941, 1036
tu Agathu patros (Kloster?) 376
Agaurinon (Oros) 240, 687, 689, 1050
Agaurōn (Monē), Agaurōn-Kloster 376f., 570, 754, 953f.
Agauru Monē, Agauru-Kloster 254, 256, 311, A. 52, 375, **376f.,** 402, 434, 451, 462, 546f., 549f., 571, 650f., 660, 687, 689, 733, 754, 771, 861, 908, 951, 953, 960, 1044, 1048, 1050
Ageanōn Chōros **377**
Aghià Eleusíni 422
Ağılaltı **377f.,** 799
Ağonya Boğazı 382, 611
al-Aġrāḍ 270
Agressin 289, A. 200, 290, 416, 553, 926
Agridii **378,** 795
Agridioi 378
Agridion **378**
Agrilion 273, 283, 378, **379,** 578, 923, 1075
Agrillo 273 u. A. 72, 379
Agros 763–765
Ağva 274, 295, 958, 1027
Ağva Deresi 104, 958
Ägypten, ägyptisch 133f., 137, 147, 163, 234, 251, 307 u. A. 15, 325, 340, 420, 487, 638, 707, 727, 835, 934, 941, 973
Ahar TIB 7
Ahılar 455
Ahlat Bayırı 878
Ahlatçı İnler TIB 7
Ahmetbeyler 269
Ahmetçeli 627
Ahmetler (1) 272, **379,** 514, 540, 655, 947
Ahmetler (2) **379f.**
Aianteion **380f.,** 599, 972, 997, 1015, 1045
Aiantios limēn 380
Aiantos sēma, taphos 380
Aias (Grab des) 380, 1015
Aïdoneus 381
Aïdōneus **381,** 627, 759, 1004
Aiētu Rynchos **381,** 395, 522, 791
Aigai 554, 834
Aigaion Pelagos (Thema) 102, 162 u. A. 439. 442, 163 u. A. 449. 451, 188, A. 636, 354f., 357, 410, 423, 428, 438, 527, 572, 667, 707, 721f., 730, 887, 942, 976, 997
Aigialoi 179, 299, 430, 518, 597, 668, 737f.
Aigikoreis (Phyle von Kyzikos) 510
Aigilon 752, 863
Aï-Grigor 387
Ainea **381,** 382, 390, 416, 797
Ainios 579, 635, 680, 971
Ainos 358, 942
Aiolis 206, A. 794, 922, 933
Aiomina 733, 770
Airai **382**
Aisēpos 105, 108, 179, 186 u. A. 624, 280f., 289 u. A. 201, 290, 367, 381, **382f.,** 389f., 396, 415f., 423f., 426f., 438, 443, 448, 559, 579, 582, 589, 593, 611, 615f., 618, 629, 635, 647, 680, 690, 727, 752, 769, 877, 886, 900, 926, 928f., 971, 996, 1004, 1026, 1065
Aisyētēs, Grab des 633
Aithaloeis **383**
Aizanitis 107, 352, 860
Aizanoi 860
Ak 416
Ak Dağ TIB 7
Ak Ova 1025
Akalan (bei Harmancık) **383**
Akalan (bei Adrianoi) 383
Akbıyık 273f., 283
Akçaalan(i)sagir 697
Akçağıl 907
Akçakavak 790, 1021
Akçakaya 1032f.
Akçakeçili 665
Akçakıl 337, **383**
Akçaköy TIB 7
Akçakoyun 1028
Akçalar 282f., **383f.,** 566, 753f., 779
Akçalar Gölü 106
Akçalar Longozu 106
Akçamescit TIB 7
Akçaova **384**
Akçapınar (Blelenören [2]) 455, 737, 860, 923
Akçapınar (Daphnus) 522
Akçaşehir 453
Akçaşehir TIB 7
Akçasu 545
Akçat 267
Akçeşme Mevkii 1018
Akçın **384**

Akçın Çayı, Akçın Deresi 287, A. 182, 288, 384, 644, 1067
Akçukur **384f.,** 746
Akepsimas bzw. Akepsimas, Iōsēph u. Aeithalas (Kloster auf Chalkē) 483
Akgöl (am Unterlauf des Sangarios) 106
Akgöl (bei Mekeci) 315
Akgöl (s. des unteren Melas) 106
Akhisar **385,** 528
Akhisar (Malagina) 215, 643, 775, 1032
Akhisar (Thyateira) 187, 203, 293, 364, 1023
Akhisar TIB 7
Akın TIB 7
Akīrā 209, A. 814, 365, 372
Akköprü 186, A. 623, 281, **385,** 582
Akköy (Harmankaya) 592
Akköy (Orhaniye) 267
Akköy (Skamandros) 288, A. 190, 334, 458, 788, 1003f.
Akliman 986
Akmeşe 555
Akoimētōn Monē, Akoimetenkloster 234, 251f., 254, 298, **386f.,** 546, 579, 610, 650, 652, 974
Akoluk TIB 7
Akonai 947
Akonitis 947
Akören TIB 7
Akpınar Camii 801
Akra Dios 538, 939
Akrel(l)ēnos, Akrel(l)//a **387,** 453, 655
Akritas 133, 241, 258–260, 299, **387f.,** 397, 533, 536, 549, 571, 614, 694, 735, 772, 937, 961, 1013, 1038, 1046, 1049, 1066f., 1069
Akrokos 179f., 391, 451, 749f., 864
Aksakal **388,** 528
Aksar Tepe 427
Aksu (Fluß) 736
Aksu (Ort) 283, A. 151
Aktaş **388**
Aktaş (bei Bolatlı) 464, 537
Aktopraklı Hüyüğü 384
Aktscheler 753
Akyazı 215, 279, **388,** 427, 565, 788
Ala Dağları 900, 1034
Alaca Asma TIB 7
Alacaevcik 677
Alacalı 595
Alaçam Dağları 106, 978, 1069
Alacaoluk 388
Alacaoluk Kalesi **388f.,** 426
Aladağ Köyü **389**
Aladağoba 389
Alaettinbey 563
tu Alamēnu 482
Alan Mevkii 384
Alania 862
Alapedōn Monē **389**
Alaplı Çayı 99
Alaşehir 180
Alazia 99, **389**
Alazonion 381f., 389, **390,** 416, 928
Albanien 438
Albanitochōrion **390,** 415, 419, 979
Alces **390,** 931
Aldede 368
Alemdağ 555
Alemdağı 555
Alemdar 555
Alemşah 557
Aleschera 733
Alēthina 179, **391,** 451, 750, 864
Alev Çayı 352, 795, 869
Alexa 290 u. A. 207, **291,** 552
Alexandreia (Ägypten) 119, 134, 163, 229, 339, A. 377, 941
(Alexandreia) Trōas 7, 101, A. 24, 114, 116, 284, 621, 633, 679, 684, 729, 759, 987, 997, 1059, 1071; → *Trōas (1)*
Alexandria Troada 1059
Alexandria Tro(i)as 1059; → *Trōas (1)*
H. Alexandros **391**
Alfan 456
Algiro 608
Algiza 416
Algyro 608
Ali Bahadır 391
Alianōn Katoikia TIB 7
Alibahadır **391f.**
Alibey Çiftliği 591
Alibey Köyü (Asar Kale [2]) 426
Alibey Köyü (Kapaklı Kale) 640, 727
Alidemirdji 610
Alihocalar **392**
Alikâyaçiftliği 634
Alınca (bei Armenokastron) 210, **392**
Alınca (Harmankaya) 592
Aliova Çayı 666
Alkeriza **392**
Allapedōn Monē 389
Allıören TIB 7
Allyd//a **393**
Almeai **393**
Alobē 394
Alopē (Alybē) 394
Alopē (Zeleia) 1082
Alōpekonnēsos 99, A. 18
Alpağut 521, 869
Alpheios **393**
Alpico 724
Alsos 580
tu Altanē 415
Altıdirek 859
Altıkulaç **393**
Altınova 597
Alyatta **393**
Alyatti 393
Alybē 99, **393f.,** 575
Alypos 166, **394,** 442, 805
Amaea 395
Amareōn emporion **394**
Amaseia 168, 187, 274, A. 83, 275, 613, 750, 936, 976

Amastris 121–123, 159 u. A. 417, 195, 830
Amaxa **394**
Ambarın Düzü 514
Amia 395
Āmid 276
Aminaea 312, 463, 1025
Amintu 332, **394,** 793
Amisos 117
Ta Ammōniaku **395**
Amnia 937
Amnias 117
Amontanea 792
Amorion 143, 146, 148, 154, 161, 165, 283, 438, 671, 742, 760, 804, 812, 838, 845, 903, 911, 927, 960; *TIB 4*
Ampelōdēs, Ampelodes **395**
Amyci, sinus u. *portus* 395, 796, 857
Amycopolis 395, 857
Amykos 395, 522
Amykos, Hērōon des 395
Amykos Kolpos 319, A. 148, **395,** 505, 522, 583, 796, 857, 878, 1019
Anabat//a 396
Anabatēnos **396**, 534
Anadolu Feneri 298, 395, 626, 913
Anadolu Hisarı 107, 258, 298, 401, 414, 669, 930f.
Anadolu Kavağı 606, 609
Anagegrammenoi **396**
Anagurdys 214, **396,** 923
Anahor 282, **396**
Anaktoropolis 456
Analēpsis (Kirche in Peladarion) 901
Anamēa 816
„Anapleion“ 795
Anaplus (europäische Bosporosküste) 260, 437, 500, 662, 669
„Anaplus“ (asiatische Bosporosküste) 795
Anaratai 866
Anargyroi-Kloster (in Kpl.) 757
Anastasia Pharmakolytria, Metochion in Deuriana 535, 875
H. Anastasios (Kloster bei Burgaro) 472
H. Anastasis (in Kpl.) 439
Anasultan TIB 7
Anatolien 135, 138, A. 248, 164, 178, A. 560, 262, 275, 840, 861, 952; → *Nordanatolien, Ostanatolien, Zentralanatolien*
Anatolikōn (tōn), (to) Anatolikon, Anatoliken, Anatolikoi (Thema) 138, 139 u. A. 252. 255, 141, 146, 148, 153, 155, 165f., 168, 403, 505, 748, 760, 838, 960, 977
Anaua limnē 239
Anchialos 173, 468, 558, 665, 930
Ancyreum Promontorium 274, A. 83, **396f.,** 606, 626, 695, 702, 762, 790
And[… 655
Andano 589, 970
Andanu(n) 589, 970
Andeira 324f., **397,** 874, 918
Andeiros 397
Andera 397
Andiros **397**
Andraneion 423
Andranus (episkopos) 369f.
H. Andreas (1) 259, 387, **397f.**
H. Andreas (2) **398**
H. Andreas (Klöster in Bithynien/Hellespont?) 398
H. Andreas tu Nēsiu (Kloster) 397
Andreas-Kirche (in Kastakion) 650
Andreia, monē 398
Andreiu Monē 159, **398f.,** 560
Andreu Monē **399,** 434
Andrianion 368
Andriantōn Monē **399**
Andrimitanus 246, 713
Andrōa, monē 398
Andros 589
Anelonica 438
Anema Laura **399,** 634, 1038
Angariu 400
Angaron (-os) 984
Sancti Angeli (Zisterzienserkloster in Kpl.) 974
Sancti Angeli Monasterium tu Kirclimi 399
Angelokastru (episkopos) 927
Angelokōmē 400
Angelokōmis 211, A. 828, 214, A. 854, **399f.,** 442, 456
Angelokōmitēs Potamos 382, 399, **400,** 615
Anguriu Monē **400**
Anidensis 358
Ankagra 269, A. 50
Ankara 223, 279, 425, 517, 799, 831
Ankaralılar Sitesi 1016
Ankıkkaya Mevkii 665
Ankōrē 802
Ankuriu 400
Ankyra (Galatien) 100, A. 22, 102, 105, 119, 123 u. A. 104, 127, 128 u. A. 152, 133, 134, A. 208, 142, 149, 154f., 167, 178f., 187, 223, 264, 270, A. 50, 276 u. A. 104, 389, 426, 463, 497, 531, 553, 565, 581, 668, 715, 749, 776, 788, 802f., 815, 834, 836–839, 843, 858, 982, 1024
Ankyra (Phrygia Pakatianē) 98, 122, 286; *TIB 7*
Ankyraion akrōtērion 396
H. Anna (1) **400,** 921
H. Anna (2) **400f.**
Hl. Anna (Hagiasma in Adamantiu proasteion) 367
H. Anna (Kapelle in Burgaro) 472
H. Anna (Kapelle bei Kissuda) 676
H. Anna (Kirche in Bōry) 465
H. Anna (Kloster bei Adramyttion) 920
H. Anna (Kloster bei H. Geōrgios [2]) 570
H. Anna Oxybapheion 400
Anna-Kapelle (in Kpl.) 941
Anō Drakunta 543
Anō Panagia 483, 880
Anō Pylai 960
Anōlakkoi **401,** 816
Anōlakkus 401, 502
Anōratai 866
Anqira 276 u. A. 502

Antandros 98f., 284, 288 u. A. 195, 1065
Antano 589
Antaplı 1026
(ta) Anthemiu 146, 258, 261, 298, **401f.,** 465, 474, 507, 561
Anthemiu (Quartier in Kpl.) 401
Anthemoeisis Limnē **402**
Anthemusis Limnē 402
Anthimaurai **402,** 992
Hl. Anthimos (Martyrion bei Optatianani) 837, 850, 868
Antibari 438
Antidion 377, **402,** 434, 446, 687–689, 771, 785, 861f., 952, 1031, 1044, 1048, 1050
Antigonē 403
Antigoneia (Trōas [1]) 114, 1006, 1059
Antigoneia (am Orontēs) 114
Antigoneia (Nikaia) 114, 802
Antigonu Monē 403
Antigonu Nēsos 160, 224, 397, **403f.,** 404, 483, 648, 772, 777, 871, 920, 924, 935f., 947f.
Antigus 166
Antinoē 597
Antiocheia (am Mäander) 194, 808, 864
Antiocheia (Kebrēn) 658
Antiocheia (Pisidien) 178
Antiocheia (Syrien) 126, 134, 154, 161, 171, 174, 177f., 184, 225, 227, 245, 358, 386, 440, 554, 565, 610, 807, 811, 834, 836, 864, 872, 952f., 1059f.
Antiocheianōn Monē **404**
Antiochia (im Marmarameer) **404**
Antiphilu 914
Antirobi(n)thos 1033
Antisarchos **404f.**
Antitauros 162, 233
Antōnianē, phylē 733
Antoninianae, Thermae (in Nikomēdeia) 132, 837, 849
Antōninianē, phylē 733
„Antōninos"-Bad, lutron Antōninu (in Nikomēdeia) 132, 837; → *Antoninianae*
H. Antōnios (Kirche u. Kloster in Nikaia) 816, 886
Anzaba 852, 976
Äolien 100, A. 22
Aorata **405**
Aoria **405,** 706
Ap sufî 413
Apaisos 874
Apamea 291, A. 218, 405, 546
Apamea, colonia Iulia Concordia 405
Apameia 100, A. 24, 113, A. 14, 115, 117, 120, 129, 216 u. A. 568, 231, 235, 241f., 247, 249, A. 205, 277 u. A. 106, 278 u. A. 112, 280, 290, 294 u. A. 233, 300, 308, 313f., 322, 341f., 347, 389, **405–408,** 425, 466, 490, 502, 568, 603, 632, 667, 671, 708, 713, 716, 791f., 795, 800, 847, 917, 941, 950, 952f., 971, 1020, 1034, 1052, 1058
Apameia (in Asien) 406
Apameia Kibōtos 406
Apamia 277, A. 107
Aparnis 351
Apēganusa 900
Aphneion 529
Aphnitis Limnē 106, 529, 782
Aphthonē **408,** 680, 943, 1017
Aphusia (1) 241, 403, **408,** 409, 571, 690, 701, 867, 903, 940f.
Aphusia (2) **409**
Aphysia (Insel) 408
Aphysia (Ort) 409.
Apias Pedion 106, 292, **409,** 536, 903, 1031
Apidanos **409**
Apobathra 352
Apollinis Sminthei templum 1008
Apollōn-Tempel (in Sminthē) 968, 1046
Apollōnas 583
Apollonia 291, A. 218
Apollōnia (Lydien) 292
Apollōnia (Apollōnias) 129, 409, 412, 779, 782, 976f.
Apollōnia (Daphnusia) 522
Apollōniados Limnē 412
Apollōnias 102, A. 38, 106, 172, 179, 188, 191, 218, A. 885, 219, 226, A. 17, 239, 250, 278, 282 u. A. 144, 290 u. A. 205, 301, 304, **409–412,** 462, 583, 603, 708, 740f., 754, 779, 784, 1039
Apollōnias Limnē, Apollonia(s), See von 105–108, 145, A. 306, 150, A. 340, 200, 218, A. 885, 219, 239, 242, 282f., 301 u. A. 276, 303, 306, 321f., 342, 409, **412.,** 426, 462, 482, 529, 566, 571, 584, 630, 686, 740–742, 747, 759, 779, 781f., 872, 921, 946, 976f., 1011, 1039
Apollōniatis Limnē 412, 529
Apollōnidos Limnē 412, 779
Apollōniu Monē **412**
tōn Apologothetōn (Kirche u. Kloster in Kpl.) 551
Apolyont 219, 409f.
Apolyont Gölü 105f., 282, 409, 412, 482, 584, 630
Apostelkirche (in Kpl.) 237, 507, 1036
Apostelkirche (in Ruphinianai) 973
Apostoleion (Borradion) 401, 465
Apostoleion (in Nikomēdeia) 837
Apostoleion (Ruphinianai) 873f.
H. Apostoloi **413,** 780
H. Apostoloi (Kirche in Muntaneia) 792
H. Apostoloi (Kirche in Prusa) 955
H. Apostoloi (Kloster bei Charaki) 497
Apostoloi, hoi (hagioi) (Ruphinianai) 973
Apostolōn, tōn hagiōn (Kloster in Artakē) 421
Apostropha 147, **413,** 941
Appia TIB 7
Appollonia 282, A. 144
Appoloniade 188, 410, 741
Apros 358
Apsico 724
Apsuyu **413**
Apulien 805
Aqrasūs, qaryat (Dorf) 272, A. 67
al-Aqrūbulī 505
Aqua **413**
Aqua (Mandrea) 755
Aquae Savarenae 161 u. A. 434
Aquilo 366

Aquoa 413
al-Aqwār 270, A. 54
Arabadurağı 471
Arabadurah 471, 684
Arabakonağı 471, 684
Arap Deresi (Hamam Deresi) 665
Arap Deresi (Zurnacı Deresi) 665
Arapçiftliği **414,** 617
Arapides (auf Aphusia) 691
Arapides (= Koyun Adası?) 690, 917
Arapkuyu **414**
Araplar (auf Aphusia) 691
Araplar Adası 408
Araplar Mezarlığı 761
Arapuçandere 644
Arbanitēs 637
Arbanitochōri (auf Proikonnēsos) 680
Arbanitochōrion (Mahmut Şevketpaşa) 420
Arbeilanōn Kōmē, Arbeilanoi **414**
Arbil<an?>ōn Kōmē 414
Arbillanōn Kōmē 414
Arcene 423
Archangelos, Archangelon, civitas 186, A. 625, 400, 926
Archangelu (episkopos) 926
Archistratēgu monydrion 217, 260, **414**, 649
Archona, portto de 612, 888
Arco 612
Arctonnesos 705
[.]AREL […] 576
Areta 414f.
Aretae 107, 122, 298 u. A. 263, 321, **414f.,**
Aretai 414
Aretē 414
Arethos **415**
Areus **415**
Arganthōn 415
Arganthōnē 415
Arganthōneios krēnē bzw. klinē 415
Arganthōnion, Arganthōnion-Gebirge 102, 104, 109f., 126, 149, 231, 234, 253, 277, A. 105, 294, 300, 322, 373, 390, **415,** 419, 430, 466, 470, 473, 542, 550, 569, 575, 587, 636, 654, 663, 667, 671, 699, 736, 834, 861, 894, 923, 950, 960, 963, 979, 984, 1012, 1015, 1048, 1057f.
Argesis 289, A. 200, 290f., 416, 553, 926
Argiza 129, 289 u. A. 201, 290, **415f.,** 511, 553, 686, 918, 926, 1074
Argiza (Asia) 416
Argo 612
Argyria 289, 291, 324 u. A. 214, 325, 381–383, 390, **416**
Argyronicum 416
Argyrōnion 253, 258, **416f.,** 522, 785, 867, 885
Argyronium 416
Argyros 417, 608
Argyru, mpuka tu **417**
Ariba 417
Aribē 358, 417
Arıcaklar 269 u. A. 45, 1029
Arifler TIB 7
Arıkayası 869
Arıklar 1002
Arisba 417
Arisbē 113, A. 14, 280, 358, **417,** 421, 933, 992, 1057
Aristē 242, 455, 554f., 800, 869, 1069
Aristēnos 455, 554f.
Aritas 555, 969
Aritsu 914, 969
Aritzion 969
(tu) Aritziu 555, 969
Arızlı 850
Ark 722, 859
Arkadiupolis 154
Arkla **418,** 487, 519
Arktōn nēsos 705
Arktōn Oros **418,** 715
Arktonēsos 705
Arktonnēsos 705
Armatēa **418,** 521
Armea 423
Armenia IV (frühbyz. Provinz) 139
Armeniakōn, Armeniakon, Armeniakoi, Armeniaken, (Thema) 138, 139f. u. A. 252. 258, 141, 143, 146, 148, 151–154, 165, 168, 775, 959
Armeniakōn tu Gordonos monē 419
Armeniaku, eparchiai tu 139, A. 258
Armenianōn Monē … tu Bordonos (tu Bordu) **418f.,** 464, 915
Armenien 117, 134 u. A. 211, 135, 138, A. 248, 139 u. A. 256, 164, 166, 276, 838, 905, 959
Armenokastron 178, 180, A. 577, 210, 271, A. 58. 59, 272f., 283, 391, **419,** 451, 734, 864, 921
Armiru, pyrgos 997
Armudalan 753
Armutalanı 753
Armutlu (bei Ahmetler) 379, 514, 540
Armutlu (am Argathōnion-Gebirge) **419**
Arnautkioi 420
Arnavutköy (Albanitochōrion) 390, 419
Arnavutköy (Burgaro) 472
Arnavutköy (Kalōnymos) 637f.
Arnavutköy (Mahmut Şevketpaşa) **420**, 492
Arnavutköy Mevkii 419
Arnoutcui 472
Arpolis 754
Arsab[…] **420**
Arsamosata 469
Arslan Köprüsü 987
Artaiōn Teichos 113, **420,** 976
Artaiu Teichos 420
Artakē 133, 144, 165, 213, 214 u. A. 848, 217f., 236, 250, 260, 301f., 330, 398, **420–422,** 570, 637, 664, 705, 707–709, 711, 714–716, 763f., 767, 878, 883, 899f., 922, 970, 991, 1001, 1037, 1066
Artakē (Berg) 322, 420
Artake (Insel) 900
Artakē chōrion (Artanēs) 423
Artakē, Golf von 398, 709
Artakia krēnē 420
Artamen 423
Artanas 423

Artane 274, A. 83, 294, 423, 702, 1027
Artanēs 104, 107, 150, 242, A. 153, 274, A. 83, 294f., 297, **423,** 766, 958, 1027
Artanion **423,** 428, 721
Artaqui 420f., 709, 833, 1066
Artaqui, Cap del 767
Artemea 129, 281, 289, 316, 382f., **423f.,** 448, 531, 574, 582, 618, 711, 727, 926, 968
Artemis 269 u. A. 46, **424f.,** 857f., 949
Artemis-Tempel (bei Ephesos) 121, 328
Artemision **425,** 588, 745, 1039
Artia **525,** 966
Artigenus Monē 244, A. 171, 257, **425,** 708
Artōnēs 423
Artynia Limnē, stagnum 106, 529, 782, 976
Arybē 417
Arzawa-Länder 111, A. 2
Aşağı Acaalan 697
Aşağı Asarlık Tepesi 629
Aşağı Baraklı 447
Aşağı Boğaz **425f.**
Aşağı Çalan TIB 7
Aşağı Çavuş 635
Aşağı Çaylı 796
Aşağı Doğanlar 543
Aşağı Kınık 1036
Aşağı Nardin 796
Aşağı Susuz 1036
Aşağıılıca TIB 7
Asar (Eribōlos) 554
Asar (Miskura) 785
Asar TIB 9
Asar Dağı 426
Asar Deresi 656
Asar Kale (1) **426**
Asar Kale (2) 238, **426,** 442, 779
Asar Kale (3) **427**
Asar Kale (4) 388. **427**
Asar Kale (Atys) 436, 577
Asar Kalesi (Aktaş) 388
Asar Kaya 979
Asar Tepe (Asar Kale [4]) 427
Asar Tepe (Süpürtü) 1019
Asaralan 610
Asarcık 447
Asardere 873
Asarlık 910
Asarlık Hr. 592
Asarlık Tepesi (Çamköy) 477
Asarlık Tepesi (Gergis) 573
Asarlıktepe **427,** 1003
Asartepe (Baraklı) 447, 643
Asartepe (Hisartepe) 611
Asartepe (Tepeköy) 1032
Ascaratana, vallis 186, 364, 865, 926
Asēkrētis, monastērion **428,** 964, 1083
Asermizi 994
Asia, Asien (röm. bzw. frühbyz. Provinz u. *entsprechende Landschaft)* 97–99, 101 u. A. 24, 103, 106, 108f., 111, 117f., 120f., 122 u. A. 97, 123, 129, 141, 145f., 148, 151, 209, 213, A. 841, 215, 225, 234, 242, 246, 255, 264, 280, 285, 288, 306f., 313, 315, 323, 336, A. 340, 339, A. 378, 342, 364, 382, 406, 416, 553, 615, 621, 640, 703, 706, 713, 723, 759, 819, 834, 861, 945, 950, 976, 1000, 1024, 1031, 1051, 1065
Asia et Hellespontus (frühbyz. Provinz) 123
Asianische Diözese 101, 111, 123 u. A. 104. 109, 124, 126, 129, 131, 234, 706
Asien, asiatisch (Erdteil)* 114, 117, 119, 130, 197f., 209, A. 811, 295 u. A. 251, 303, 310, 354, 505, 598, 607f., 934
Asios **428,** 635, 1017, 1050
Askania (Gegend) 100, A. 23
Askania Limnē 100, A. 23, 101, 104–107, 147, A. 319, 214, 265 u. A. 14, 266, 277f., 304f., 308 u. A. 33, 309, 313, 321 u. A. 183, 342f., 415, **428f.,** 434, 466, 481, 499, 552, 572, 586, 643, 651, 668, 671f., 736, 740, 802, 806, 809f., 816f., 870, 886, 894, 912f., 965, 978, 1010f., 1047, 1077
Askanios Potamos 107, 283, 321, 428, **429,** 466, 651, 671f., 733
Asker Kuyu 994
Aşlaklar 878
Aslanköy 801
Aslanlı 801
Aslıhan 435
Aslıhanlar TIB 7
Asmalı 408
Asmalı Adası 398
Asmalı Dere 478f.
Asōmatos (Archistratēgu Monydrion) 414
Asowsches Meer 308
Aspico 724
Aspito 724
Aspona 597
Assos 98f., 101, A. 24, 108, 215, 225, 280, 286, A. 179, 287, 288, A. 191, 306 u. A. 14, 397, 616, 811, 894, 987, 1003, 1008, 1065
Assyria 810
Astakēna Orē **430,** 912
Astakēnos Kolpos 132, A. 189, 186, 220, 230, 265, 276f., 298f., 304, 309, 313, 415, **430f.,** 444, 516, 544, 586, 595f., 749, 764, 774, 833f., 842, 860, 884, 912, 937, 969, 1027, 1031, 1048f., 1057
Astakios Kolpos 430
Astakischer Golf 963
Astakos 112, 113, A. 14, 266, A. 21, 277, 299, 430, **431,** 513, 554, 595, 600, 636, 764, 833, 860, 891
Aşıtbilu 961
Astrabēkē 214, 297, 313, **432,** 500, 607, 647, 993
Astrabētē 432, 500, 607
Astrabik 432
Astrabikē 432
Astrabikēs, akrōtēri tēs 432
Astrabikia 432
Astrabikin 432
Astritzion **432f.,** 662, 679, 682
Astypalaia 929
Astyra 113, A. 14, 288, 323, 353, **433**
Astyra Trōïka 433

Astytzion 432, 679
Ataeit. 435
Atanaz 770
H. Athanasios (Atanaz) 770
H. Athanasios (Kirche auf Kalōnymos) 637
H. Athanasios (Kloster bei Kurion) 699
H. Athanasios (Kirche in Langada) 728
H. Athanasiu (Hagiasma in Kuleli [→ Chrysokeramos]) 504
H. Athanasiu (Hagiasma bei Katirli) 654
H. Athanasiu (Hagiasma bei Kosilaos) 689
H. Athanasiu (Hagiasma bei Paulopetrion) 894
Athen, Athener, athenisch 113, 314, 352, 362, 484, 593, 681, 692, 723, 782, 836, 887, 961, 966, 972, 998
Athēnogenus Monē (in Kpl.) 433
Athēnogenus Phrontistērion 156, 287, **433,** 805, 863
Athōs 105 u. A. 694, 242, 256, 355, 365, 373, 518, 572, 616, 637, 662, 673, 703, 713, 792, 847, 862–864, 920, 946, 962
Athyra 260, 438, 637, 725, 895
Atik Hisarı 288, 692
Atiye **434**
Atramyti, prouincia 188, A. 636
Atrauion 379, 923, 1029
Atrianuthera 291, A. 218, 372
Atroa 434
Atrōa 105, 152, 161, 283, 399, 402, **434f.,** 445, 448, 464, 532, 537, 633, 638, 650, 691, 772, 784, 870, 894, 911, 968, 1024, 1031, 1077, 1080
Atroparion **435**
Atsitopos 454
Attaitōn 435
Attaleia 157, 161, 179, 183, 194, 283, 356, 742
Attalidenreich (auch: Pergamenisches Reich) 101, 115f., 352
A.t.tamēmkōmi 585
Attaos 129, 285, A. 175, 286, 351, 409, **435f.,** 449, 459, 574f., 627, 646, 663f., 1002
Attēa 435, 574
Atteitōn 435
Attika 510, 571
Attu Kōmē **436**
Atys **436,** 577, 727
Atzikōmē **436f.,** 1042, 1048
Atzula 169, **437,** 442
Auchenolakkos **437**
Auedo 358
Aueloaica 382, 438
Auelonica 186, 382, 438, 926
Aueo 358
Augarōn Monē 376
Augaru Monē 376
Augaru Oros 1050
Augo **437,** 588, 897
„Augouste“ 183
Auido 286, A. 179
Auiedo 358
Aulētu **438**
Aulōna 438
„Aulōna“ (Halōnē) 589
Aulōnia 382, **438,** 449, 589, 895
Aut[...?] 455
Autonomos-Kirche (Heiligtum, in Sōreoi) 133, 536, 1013
Autonomos-Kloster (in Sōreoi) 277, 431, 538, 546, 554, 596, 600, 636, 729, 764, 795, 868, 960, 1013
H. Auxentios (Hagiasma im Bereich der Trichinaraiōn Monē) 1052
H. Auxentios (Kloster auf dem Auxentiu Oros) 252f., 259, 439
Auxentiu Oros (bunos, bunon, lophos), Auxentios-Berg 104, 150, 154, 205, 236, 252 u. A. 230, 253, 256f., 259, 261 u. A. 287, 309, 318, 398, 413, **438–341,** 441, 465, 491, 519f., 552, 668, 676, 745, 780, 787, 808, 841, 871, 904f., 941, 974, 1042, 1051f., 1081
Avcılar 288, A. 195
Avdan **441**
Avdan TIB 7
Avdan TIB 7
Avdılas Kale TIB 7
Avedi, buca, bucha introitus 357, 598f.
Avedo 357
*Aveo, (*auch *buca, bocca d')* 358, 417, 598, 888, 892, 997
Avidensis, l'Avidensem 358
Avido, l'Avido 358, 892
Avidus 188, 353, 355, 598
*Avie (*auch *boche, boque d')* 598
Avlu Güme 1029
Avşar (Ort) 409
Avşar Adası 408, 690
Avu 358
Avunia 382
Axiupolis 358
Axylos **441,** 975, 1083
Ay Deresi 878
Aya Yani 903
Aya Yorgi Tepesi 682, 936
Ayasandıras 398
Ayasotir(i) 756
Ayavasil Pınarı 499
Ayaz 283
Ayazini TIB 7
Ayazma 282, **441**
Ayazma (beim Drakōn-Tal) 266, 543, 597
Ayazma (Quellen des Skamandros) 616, 1004
Ayazmend 978
Aydın (Emirat) 270
Aydınlar 434
Aydos (Kalesi) 218, 373f.
Aydos Dağı 104, 373f., 700
Ayıntaplı 1026
Aykırıkçı TIB 7
Aynegöl 210, 211 u. A. 828, 214, A. 854, 283, 392, 399, **441f.,** 460, 698, 737, 968, 1077
Aynegöl, Ebene von 1018
Ayrılıksu 609
Aytepe 573
Ayterek TIB 7
Ayva 283, **442,** 779
Ayvacık 288 u. A. 191, 325, 683, 1061
Ayvalar Çamlığı 543

Ayvalık 978
Ayvaşa Dağı 266
Azaklı 1026
Azalas Oros 394, 437, **442,** 805
Azanitis 976
Azanoi 107, 285, A. 170, 286, 293, 352, 860, 976; *TIB 7*
Azap Tepesi 985
Azaritia **442**
Azatlı 536
Azatli Çiftliği 536
Azeia 113, A. 14, **443**
Azeieis 443
Azeioi 443

Baanē Limnē 175, 463, 840, 982, 996
Baba Burnu 97f., 280, 287, 730, 1045
Baba Deresi 638
Baba Kale 730
Babadağı Tepesi 616
Babadere **443**
Babakale 971
Babakale Köyü 730
Babaköy Deresi 535
Babasultan **443,** 556
Babatepe 359
Babaya Kalesi 388
Babayaka 443
Babayaka Kalesi **443f.**
Babylonia 810
Bacıköy 1032f.
Badalankörfezi 910
Badalı 632
Bademli Tarla 678
Baġdād 150
Bağırganlı 977, 1031f.
Bağırkanlı 1031
Bağlarbaşı 444
Bağlarbaşı Kalesi **444**
Bağlı 294
Bağlıca TIB 4
Bahadırlı **444**
Bahariyehügel 492
Bahçecik **444f.**
Bahçeli Mevkii 996
Bahçetaş 1080
Bahtıllı 122, A. 97
Bahtıllı TIB 7
Baisteanōn Chōros **445**
Baitēnoi **445,** 554, 567, 578, 696, 721, 1066, 1082
Ba<i>tēnoi 445
Baïulu 309, **445,** 789
Bakır Çayı 409
tōn Balaiōn monē 446
Balaiu Monē 434, **445f.,** 454, 464, 682, 1081
Balat 368f., 463
Balat Çayı 352, 368, 557, 666, 688, 768, 795, 869, 881
Balce 446
Balcılar **446**
Balcum TIB 7
Balentia 446
Baleu Monē 445
Balī Kasrī 221, 365, 372
Balık Gölü 1069
Balıkçıkulübesi 722
Balıkesir 103, 106, 110 u. A. 38, 181, 209 u. A. 814, 219, 409, 435, 460, 727, 782, 785, 806, 978
Balıkesir, Ebene von 106, 292, 409, 674, 727, 770, 903, 1031
Balıkesir Ovası 371, 435, 475, 865
Balıkesri 219, 372, 760
Balıkkaya mesire yeri 460
Balıklı **446**
Balıklı (Mendehure) 292, 770
Balıklı (Skopia) 510, 589, 1007
Balıklı Çay 600
Balıkpazar (Viertel in Prusa) 955
Balkan, Balkanhalbinsel, Balkanraum 144, 150, 164, 175, 178, 180, 182–184, 186, 189, 199, 201, A. 748. 752, 202, 204, 217, 324, 343, 810
Balkan Azmağı 108, A. 24
Balkeia **446**
Balkız 705
Ballı Dağ 569, 910
Ballıpınar 728
Baltacıoğlu Tepesi 484
Balya 291, 324, 553, 585, 874f., 908, 919
Balya Çayı 553, 875, 908
Balya Maden 553, 691, 874, 908
Balya Pazarı, Balya Pazarköy 289 u. A. 201, 290, 415
Bambōlon 333, **447**
Bandırma 105, 278, 301, 368, 398, 436, 552, 594, 882f., 1000, 1044
Bandırma, Bucht von 745
Bandırma Körfezi 745
Banē, Banēs limnē 151, 463
Bantēnoi 445, 578
Bapheus 209, 212, 213 u. A. 839, 215, 249, A. 208, **447,** 543, 774, 809, 841, 937, 952, 962, 1031, 1073
Bar 438
Barablōnia 438, 441
Barachaion, Barachaiu, Baracheōs Oros 256, 863
Baradendromianōn phylitai **447,** 545
Baraklı 293f., **447f.,** 553, 864
Baraklı Asartepe 643
H. Barbara (Tor in Kpl.) 872
Barcın 448
Barcın Hüyük **448**
Bardaētta 355
Barē 438, 448f.
Barēnos 179, 382, 615, 1004
Baris (1) 129, 246, 382, 424, 438, **448f.,** 713, 742, 882, 895
Baris (2) **449**
Bāriya 742
Barnaba Monē **449**
Başaran TIB 7
Baschna-Insel 432
Başdeğirmen 594
Basgula **450,** 1056
Bash-kires 266

Bashkires-Dag 266, A. 23
Başıbüyük(lü) Dağı 104, 796, 871
Basilaion 452
Bāsilāqīn 272 u. A. 67, 451, 750
Basileia **450,** 572, 596
H. Basileios **450**
H. Basileios (Kirche in Katatopos) 652
H. Basileios (Kirche in Nikomēdeia) 850
Basileis **450**
Basileiu, monē 445
Basileiupolis 243, A. 168, 452
Basilika 179, 272, 391, 450, **451,** 749f., 864
Basilika Therma 153, 156, 221, 237, 244, A. 170, 293, 375, **451f.,** 712, 863, 950, 952
Basilika Therma (Kappadokien) 161
Basilinopolis 129
Basilinupolis 233f., 243 u. A. 168, 370, **452f.,** 597, 811, 844, 894
Basinupolis 243, A. 168, 452
Başiskele 266, A. 21, 431, 595
Başkent Sahil Sitesi 1016
Başkiraz 736
Başköy 271, A. 59, 272, 387, **453,** 655, 734, 864, 920
Başören TIB 7
H. Bassa (Hagiasma bei Burgaro) 473
H. Bassa (Kirche u. Kloster in Himeros) 489, 610
H. Bas(s)ianos (Metochion in Kpl.) 547
Bastilu 454
Basyleos, Agyos 450
Batala (Kloster auf dem Berg Borradion) 258, 298, **453,** 465, 916
Bathos 188, 807, 951
Bathy **453f.**
Bathy Limani 453
Bathys 182, 188, 270, 807, 921, 951
Bathys Ryax 551, 776
Batı Belenören 455
Batieia **454**
Batileon **454**
Batileu Monē 454
Batnaz 460
Batopedi(u)-Kloster 195, 373, 376, 572, 662
Battalgazi Köprüsü 1044
Bat(t)eia 454
Bavurdu TIB 7
Bayat TIB 7
Bayırköy 283 u. A. 156, 585
Bayrak Tepe 777
Bayram Deresi 874
Bayramiç 284, 288, A. 95, 616, 1004f., 1007
Bayramoğlu 914
ta Beatu 401
Bebrykia 722
Behram, Behram Kalesi, Behramkale 215, 616, 987, 1003
Bei-iolu-dere 266, A. 22
Bekir Çay 292
Bekir Deresi 265, A. 20, 850
Bekirdere Köprüsü 454
Bekirdere Mevkii **454**
Bekirli 887
Bekten 325, **455**
Belenalan **455,** 625
Belenören (1) **455**
Belenören (2) **455f.,** 554, 687, 737, 860, 923
Belenviran 455
Bēlikōmē 456
Belkavak TIB 7
Belkiz 705
Bēlokōmis 211, A. 828, 214 u. A. 854, 215, 399, **456,** 461
Belova TIB 7
Bennychion 583
Berbeniakon **456**
Berberkaya Mezar Odası 824
Bereketli 760
Bergama 219, 897
Bergas **456f.,** 908f., 933
Bergas Çayı 456, 908, 933
Bergas İskelesi 457, 908f.
Bergaz **457,** 761
Bergaz (Çavuşköy [1]) 480
Bergos 456, 908, 933
Bergos Çayı 456, 908, 933
Bergos İskelesi 908
Bergoz 480
Bergus 800
Bērithros **457**
Berlē 425, **457f.,** 566, 966
Bertona 425, 457
Berysioi 458
Bērysioi 458
Berytis 133, A. 14, 457, **458,** 658, 771, 871, 1003
Besbicos 404
Besbicus 636
Besbikos 636f., 976
Beşevler 282, **458,** 864
Beşiğe Burnu 361f., 864
Beşik Sivritepe 363
Beşik Tepe (Hamaxitos) 590f.
Beşik Tepe (Sapanca 2) 985
Beşik Yassıtepe 363
Beşika-Bucht 362, 994
Beşika Burnu 361–363, 994
Beşika Körfezi 362
Beşiktepe (Achilleion) 334
Beşiktaş 272f., **459**
Beşiktaş (in İstanbul) 507
Beşkarış TIB 7
Beşköprü 215, 905
Bey Çiftliği 527
Bey yolu 266, A. 22
Bey yolu Deresi 266
Beyce 369, 545, 1074
Beyce TIB 7
Beycesultan (Phrygien) 112
Beygirler 545
Beyköy 285, 435, **459,** 643
Beyköy (Rizuragōn Dēmos) 970
Beyköy (sw. von Kyzikos) 289
Beyköyü TIB 7
Beykoz 381, 395, 521, 583, 878

Beykoz, Bucht von 381, 522, 791
Beyler Mezarlığı 479
Beylerbeyi 504, 973, 1011, 1014
Beylerbeyi-Palast 973, 1014
Beyoğlu Deresi 266 u. A. 22
Beypınarlı Mevkii 586
Beyyayla 295, 308, **459,** 1029
Bezirgân TIB 7
B-f-ḫ-iyā 912
Biber 556
Biberci 556
Biberler **459f.**
Biberoğlu 556
Bıçıkdere 696
Biçki Dere 288
Bidnos **460,** 666, 691
Biga 105, 186, A. 623, 221, A. 907, 281, **460,** 569, 581f., 895, 897
Biga (Karabiga, Pēgai) 221, A. 907, 460, 897
Biga Çayı 105, 108, 581, 699, 1078
Bigadiç 286, 435, **460f.,** 611, 895, 1018
Bilallar 461
Bilaller **461**
Bilecik 103, 210, 211 u. A. 828, 214, A. 854, 271–273, 283, 330, 334, 344f., 379, 441, 455f., 459, **461f.,** 476, 539, 687, 696, 760, 772f., 1010, 1077
Bilecik (türk. Provinz) 103
Bilikōmis 456
Billaios 98
Biloyoz 219, **462**
Birgos 457
Birytis 458, 658
Bistilu 454
*Bithynia, Bithynien (Landschaft)** 98f., 100 u. A. 22, 101f., 104–107, 109 u. A. 35, 110–112, 113 u. A. 11, 114–118, 119 u. A. 69, 120 *et passim*
Bithynia, Bithynien (röm. Teilprovinz, frühbyz. Provinz) 97 u. A. 2. 3, 98 u. A. 6, 101f., 103 u. A. 1. 2, 105, 111, 118, A. 60, 120, 122 u. A. 94, 123, 126, 128f., 131, 141f., 145, 406, 410, 486, 527, 786, 791, 843, 870, 891, 976, 981, 1042
Bithynia et Pontus → Pontus et Bithynia
Bithynia kai Mesothynia (militärisch-zivile Verwaltungseinheit) 200
Bithynia kai Tarsia, Bithynien u. T(arsia) (spätbyz. militärisch-zivile Verwaltungseinheit) 200, 1026
Bithynias kolpos 430
Bithynias merē (militärisch-zivile Verwaltungseinheit) 200
Bithynien (spätbyz. militärisch-zivile Verwaltungseinheit) 206, 212, 773, 1026; → *Bithynia kai Tarsia, Mesothynia, Halizōnes (Sachindex)*
Bithynis Thrakē 112, A. 3
*Bithynische Halbinsel** 97–99, 101, A. 31, 102, 104, 107, 109, 110, A. 38, 149, 199f., 204, 212–214, 216, 218, 220, 249, A. 208, 329, 342, 378, 394, 397, 497, 505, 518, 735, 773f., 839, 958, 966f., 1042
Bithynisches Königreich 116
Bituperi 358, **462,** 524, 526
Biztiniana 462
Biztinianas **462,** 1025
Bizyē 249, 501, 632, 953
Blabē 731
Blachernenpalast (in Kpl.) 169, 491
Blados 129, **463,** 968, 1006
Blaudos 463
Boa 463
Boaition 473
Boanē (1) **463**
Boanē (2), Boanē(s) Limnē 104, 106, 127, 137, 151, 164, 175, 212, 275, 276 u. A. 99. 104, 304, 312, 322, 329, 342, **463f.,** 565, 768, 772, 834, 838, 840, 905, 981f., 1012, 1025
Bodrum Burnu 888f.
Boğa Tepe 471
Bolaiu Monē 255
Bolatlı **464,** 537
Bölceağaç 590
Boleiainōn Kōmē **464**
Boliu Monē 402, 434, 446, **464,** 772
Bolu (Stadt) 275f., 279, 295, 367, 565, 786, 788
Bolu (türk. Provinz) 103
„Bōmoi“ 685
Bōmōn (monē) 377, 546f., 651
Bondari 732, 1058
Bonita 239, 779, 950
Boos koitē 632
Booscoete 632
Boradion 465
Boraidion 401, 465
ta Boraidiu 465
ta Boraidu 465
Bordae 464
Bordōn, monē tōn 464
Bordu 261, 419, **464f.**
Boreis, Phylē der 465
Borokentiu, chōra 246, 309, **465,** 923, 1045
Borradion 258, 298, 401, 439, 453, **465,** 916, 1049
ta Borraïdiu 401, 465
Bory 465
Bōry **465,** 472, 589
Bosforus 598
Boskoition 466
Boskytion 315, **466,** 572, 651, 979
*Bosporos, -us, Bosporosküste, -ufer** 97–99, 104, 107, 110, 115, 117, 119–121, 124, 130f., 133f., 136, 138, 142, 150f., 152, A. 362, 154f., 158f., 161f., 163, A. 448, 164, 168–171, 176, 179, 182–185, 189f., 204f., 213f., 222, 239, 251, 252 u. A. 237, 253, 257–260, 270, A. 54, 274 u. A. 83, 296, 297 u. A. 257, 298, 305, A. 1, 313, 317, 319 u. A. 146. 148, 329, 376, 386, 395–397, 401, 417f., 423, 437, 484–487, 504f., 518, 561, 598, 602, 604, 606–608, 652, 669, 734, 745, 749, 774, 790, 835, 837, 870, 931, 937, 948, 967, 1011, 1042
Bostancı 928, 988
Bostancı Deresi 928
Bostancı, Bostancıbaşı Köprüsü 488, 928
Bot Dere(si) 104, 107, 423
ta Bōtiu 473
Boulgar Keuï 975

Boyacılar 425
Boyalıca (1) 278, 308, 429, **466,** 572
Boyalıca (2) **466f.**
Boyalıca (Pandēmos) 881
Boz Burun (Chrysa) 503, 986
Boz Burun (Tritōn) 1057f.
Boz Dağ 106
Bozalan 918
Bozalan TIB 7
Bozaniç **467**
Bozburun Kalesi **467,** 1071
Bozhüyük 801
Bozköy **467**
Bozören **467f.**
Bozuk Kale Burnu 432
Bozüyük 97, 177f., 270 u. A. 53, 271–273, 283, A. 150, 391, 451, 726f., 921
Braco 421, 1001
Brietium (-us) 390, 931
Brilēs **468,** 930
Brissias 277, A. 107, 294, A. 233
Britannien 835
Brochoi 468
Brochthoi 253, 298, 401, **468,** 627, 778, 844, 1011, 1040
Broz[…], Broz[ēnu…?] **469**
Brügge 326, 709, 742
Brulludion 309, **469,** 601
Brunga 265, 394, **469,** 576
Brya, bunos tu 470
Bryas 133, 147, 154, 160, 265, 299, 318, 387, **469f.,** 471, 614, 796, 966, 988f.
Bryazon **470**
Bryellion 246, 309, 314, **471**
Brykolakas 576
Brylleion 113, A. 14, 405, 1052
Bryllion 1034
Bryllis 405
Bryōn Monē **471**
Brysis 249f., 714
Buba Kalessi 443
Buca Avedi 357, 599
Budaklar **471**
Buğa Tepe **471,** 684
Bukellarion, Bukellariōn, der Bukellarier (Thema) 102, 149, 151, 155, 204, 760, 786, 872, 924, 982
Bük(köy) 869
Bükler Dere 282, 738
Bülbül Deresi 508
Bülbülyuvası 985
Bulgar Köy 472, 975
Bulgarien 150, 173, A. 522, 192, 333, 335, 337, 423, 586, 633, 723, 787, 808, 869, 1005
Bulgaro 472
Bulgurlu **472,** 976
Būlī 279, 786
ta Buna **472,** 717, 1015
Bunaklar 295, 467
hoi Bunoi 472
Burckale 472
Burcun 283, **472**
Burgaro **472f.,** 584
Burgaz 800
Burgaz Adası 403, 772, 777, 920, 924
Burgo 472
Burhaniye 285
Burmu 370
Bursa 103, 105, 110, A. 38, 215, 218, 262, A. 289, 283, 293f., 300, 321, A. 177, 337, A. 365, 347f., 370, 385, 500, 529, 537, 556, 666, 688, 691, 742, 792, 860, 949, 957, 978, 1016, 1024, 1065, 1068, 1076
Burṣā 221
Bursa (türk. Provinz) 103
Buruckale 472
Buruk Mezarlık 578
Buruncu 527
Burunsut Çiftliği 380
Burunsuz Çiftliği 380
Bus 518, 600
Bution 158, **473,** 542, 737
ta Butiu 473
Büyük Ada (Değirmencik Adası) 558, 897f.
Büyük Ada (Prinkipos) 615
Büyük Ayazma 597
Büyük Balıklı **473**
Büyük Beşiğe 362
Büyük Çal Tepe 874
Büyük Çamlıca 912
Büyük Dere 893
Büyük Dragos (Drakos) Tepe(si) 470, 614, 988
Büyük Hayrettin Tepesi 623
Büyük Kumla **473**
Büyük Tepeköy 1032
Büyükada 470, 936
Büyükbaş 691
Büyükbeşiğe Limanı 361
Büyükdelil(l)er 552
Büyükkale **473f.,** 996, 1026
Büyükorhan 293
tu Byrseōs **474**
Byzantion, Byzanz (Stadt) 117, 121, 124f., 133, A. 199, 226, 328, 484f., 505, 518, 529, 608, 669, 931, 835, 884, 963, 1014, 1052, 1059, 1065; → *Konstantinopel*
Byzapeanoi **474,** 1074

Caddebostanı 251, 973, 975
Çadırlı **474,** 480, 734
Caenos Gallicanos 564f.
Caferler 426, **475**
Caffa 341, 1053
Cafnusia 523
Çağırgan 702
Çağış **475**
Çakal Burnu 873
Çakal Limanı 395
Çakalcalar 756
Çakıl (Kısacık) 676
Çakıl (Mēchaniōna) 761
Çakıllar (Berytis) 458
Çakıllar (Çavuşköy [1]) 480

Çakıllar (Marmat) 758
Çakıl(lar) Mevkii 384
Çakıllı Mevkii 515
Çakırca 466, **475,** 572
Çakırca (Alexa) 391
Çakırlı **475f.**
Çakıroba Çayı 281, 1026
Çakırpınar 476
Çakırpınarı 273, **476**
Çal TIB 7
Çal Dağı 325, A. 219
Çal Tepesi 558
Calamato 478, 498
Calamos 187, 292. 364
Calamotus, sinus 561, 634
Çalca TIB 7
Calcedoine 487
Calcedonensis, pagus 487
Calcedonia 274, A. 83
Calchadon 505
Calchedonia 488
Calchidoines 487
Çalışkanlar 1041
Çalköy **476**
Çalköy TIB 7
Callolimo 636
Callolino 637
Calograea **476**
Calograïa 458
Calolimi 637
Calolimini 637
Calolimo 637
Calomino 636
Calonimo 637
Calpas, portus 647
Çam Limanı 324, 484
Camair 888
Çamalan 269, 481
Camali 326, A. 236
Camalı 326, A. 236, 888
Camandıra Çiftliği 282, **476f.**
Camare 888
les Camares 198, 888
Camari 326, A. 236, 888
Camarie 888
Camarre 888
Çamaşı Deresi 928
Çamaşırdere Mevkii 440
Çambazkaya 1084
Çamdibi **477**
Camharman 697
Çamköy **477**
Çamköy (Kalafat Mevkii) 633
Çamlı Burun **477,** 678
Çamlıca (Dandaēnoi) 418, 521
Çamlıca (Ilion) 623
Çamlık Burnu 989
Çamlık Tepesi 1003
Çamoba 1060
Campus serenus 124
Çamtaşı Mevkii 557
Çamtepesi 656
Çan, Çan(pazar) 377 *et passim*
Çan Çayı 108, 699
Çan Deresi 581
Çanak Dere 958
Çanakalan 633
Çanakkale 302, 352, 358, 457, 462, 524–526, 633, 757, 889, 892f., 970f., 1001
Çanakkale (türk. Provinz) 103
Çanakkale Boğazı 598
Canari 888
Çançavuş 480
Çançay 581
Candimonia 246, 640, 713
Çandır Mevkii **477f.**
Çanpazar 377 *et passim*
Çapaz Deresi 108, A. 24
Capeleti, chasale de 641
Capellecti, casale de 641
Capellutti, casale de li 641
Cappis 647
Capri 647
Caracas 497
Çardak 302, 612f., 646
Çardak Burnu 351, 1023
Çardakfeneri 351, 646
Carea 315, **478,** 723
Çarık 698
Çark Suyu 106, 275, 384, 760, 768, 772, 905, 981, 995
Çarkpınar 462
Çarmık Dere 98
Carpi 647
Carpy 647
Çarşamba TIB 7
Carto, porto de 612
Casale **478,** 497
Castacium 650, 652
Çatak 858
Çatak Deresi 858
Çatal Burnu 430, 764
Çatal Dağı 478, 727
Çatalca Dağı **478,** 727
Çatalçam **478f.,** 758
Çataltepe **479,** 684
Çataltepe (Dorf) 471, 684
Çatmaçarırı 1043
Caualari 1058
Çavlı Tepe 1067
Çavuş, Çavuşköy (Yukarı Çavuş; Nähe oberer Aisēpos) 928f.
Çavuş, Cavuşköy (bei Çan) 377, 445, 521, 613, 618, 790, 1057
Çavuş (bei Kösehoroz) 689
Çavuş Deresi 508f.
Çavuşköy (1) **479f.**
Çavuşköy (2) **480**
Çavuşköy (3) **480,** 617
Çavuşköy (Alexa) 391
Çavuşköy (Çavuştepe) 480

Çavuşlar 435
Çavuştepe 382, **480**
Çayağzı (Diabatē) 535, 879
Çayağzı (Rēbas [1] 107, 967
Çayır Mevkii 873
Çayırköy **481**
Çayırlar Mevkii 479
Çayırlık **481**
Çayköy 858
Çaylı 396
Çayören 476
Cebeci 500
Cecri(um) 544, 662
Çekirce 632
Çekirge 293, 451
Çelikköy **481**
Çeltikçi (Charmideanōn dēmos) 499, 625
Çeltikçi (Sagara) 978
Çeltikçi TIB 7
Cemaller 435
Ceneviz **481**
Çengelköy 437, 504, 669, 1011
Çengiler 294, 1077
Çenkâr karyası 504
Cenon Gallicanon 269, 564f.
Çepni 645
Ceratae 97, 269 u. A. 46, **481,** 857f.
Çerkeşli **482**
Cesarea 291, A. 218
Çeşme Alanı 682
Çeşmealtı 670, 1078
Çetmi 477f.
Çevkeller 657
Chaketa **482**
Chal… Limēn **482,** 922
Chalanēs, pyrgos (in Nikaia) 818
Chalbanochōrion 482
Chalbanochrion **482,** 741, 946
Chalcedonia 484, 505
Chalcitis 935
Chalēlmpeē, nēsis 630
Chal[is]a 482
Chal[k]a 482
Chalkankōmis 309, **482f.,** 886
Chalkē (Insel) 238, 240, 324, 470, 482, **483f.,** 772, 777, 879f., 920, 935, 948, 1049
Chalkē (Ort) 1049
Chal[ke]a 482
Chalkēdōn (1) (Stadt) 98, 107, 112, 113, A. 14, 116f., 119–121, 124f., 127–130, 133, 134 u. A. 211, 135f., 142, 143 u. A. 287, 148, 151, 154, A. 380, 164, 168f., 189, 214, 226 u. A. 11, 232 u. A. 75, 233–235, 240, A. 136, 243 u. A. 166, 245, 246 u. A. 186, 247, 249, 258f., 264f., 270, A. 50, 275, 276, A. 99, 277, A. 107, 298, 312, A. 67, 313, 319 u. A. 152, 320, 330, A. 280, 342, 355, 387, 406, 430–432, 439, 449, 463, 483, **484–496,** 497, 501, 503–506, 509, 516f., 549, 554, 559–561, 565, 596, 600, 602f., 606f., 609f., 613, 641, 669, 689, 714f., 737, 757, 762, 774, 777, 788, 796, 803, 812, 834–837, 871, 884, 897, 902, 905, 912, 931, 937, 947, 960, 966, 973f., 1013, 1042, 1067
Chalkēdōn (2) (Fluß) 107, 299, 485, 492f., **496**
Chalkēdōn (Diözese [griech. u. latein.]) 252, 386, 389, 399, 404, 412, 449, 471, 491, 502, 518, 536, 563, 603, 606, 613, 627, 634, 683, 692, 695, 734, 780f., 789, 868, 893, 900, 911, 917, 925, 966, 973f., 1008, 1014f., 1022, 1027, 1034, 1036, 1040, 1082f.
Chalkedonenser, Nymphaion der 395, 522, 885
Chalkēdonia peraia 916
Chalkeion 884, 939
Chalkidonē 270, A. 50
Chalkis 483
Chalkitis 483
Chalkitos 483
Chalogerorum locus **497,** 741
Chalonimo 637
Chalonunu 637
Chal[t]a 482
Chamadion 939
Characha 478, 498
Charaki **497**
Charax 184, 193, 198, 224, 265, 276, A. 100, 299, 330, 346, 431, 478, **497f.,** 668, 729
Charbat adasē 576
Charicha 498
Charioron 498
Charioros **498**
Chariorus asty 498
la Charité-sur-Loire 668
Charmideanōn dēmos 308, **499,** 625, 1077
Charpi 647
Charsianon (Thema bzw. Gegend) 161f., 276, A. 104, 565, 788
Chartelenne 648
Chasale 478, 498
„Chasion“ 428, 635, 1017, 1050
Chasmadion 939
Chelae **499,** 884
Chēlai (Chelae) 499
Chēlai (Chēlē [1]) 499
Chēlaitioi kōmētai 499f.
Chelas 274, A. 83, 499
Chēlē (1) 274, A. 83, 413, **499f.**
Chēlē (2) 107, 185, 203, 208, 214, 216, 248, 274, 294f., 297, 423, 432, 499, **500f.,** 520, 607, 702, 774, 967, 993, 1027
Chēlē Mēdianōn 499
Chelidōn 816
Chellas 499
Chēna **501**
Chēnolakkos 261, **501f.,** 1053
Cheo 498, 672
Cheo, golfo de 667
Chersōn 438
Chersones (thrakische) 99, 101, A. 30, 103, 132, 154, 164, 179, 196, 326, A. 236, 336, 353, 356, 358, 580, 612, 723, 888, 907, 942, 997
Chevetot 667f.
Chevetoth 668

Chilandar-Kloster 365
Chilē 500
Chilia Millia 583
Chinardjik Chai 600
Chio 672, 792
Chio, Golfo (Colfo) de 667, 1048, 1058,
Chioggia 599
Chios 160–162, 353
Chisico 709
Chiu 672
Chivetot(h) 668
Chixico 514
Chixico, cauo de 514, 709
Chliara 179, 196, 214, 356, 365, 574f., 888
Chliara (Khiara?) 422
Chliat 106
Chogeae 268f., 271, **502,** 793f., 1036
Cholomin 637
Chomerzo 607
Chōnai 165f.
Chortokopia, eis ta (in Nikomēdeia) 837
Chrisoppolis 274, A. 83, 505
Christo 513
„H. Christophoros“ 781
H. Christophoros (1) 255, A. 250, **502,** 861, 980
H. Christophoros (2) tōn Tarylliu **502f.**
H. Christophoros (3) 394, **503,** 909
Hl. Christophoros (Martyrion nahe Bostancı Köprüsü [→ Chalkēdōn]) 488f., 502f.
Christos (Höhlenzisterne) 501
Christos, Kirche in Lopadion 743
Christos (→ Metamorphōsis Christu, Kloster auf Antigonu Nēsos) 777
Christos (→ Christu Monē, Metamorphōsos Christu, Kloster auf Prinkipos) 777
Christos (Hagiasma in Sykē) 1021
Christos tu Bolēnu (Metochion in Nikaia) 401, 816
Christos ho Philanthrōpos (Kirche in Trigleia) 1053f.
Chrysa **503,** 590, 1008, 1059
Chrysē (1) **503**
Chrysē (2) **503**
Chrysē Petra 863
Chrysē polis 505
Chrysokeramidas 504
Chrysokeramos 132, **504,** 669, 1011
Chrysopolis 124, 134, 136, 139, A. 252, 146, 148, 151 u. A. 356, 153, 158–160, 162, 164f., 168–170, 189, 219f., 238, 258, 264, 298, 308, 347, 355, 376, 395, 401, 439, 474, 478, 485–487, 492, **504–510,** 518f., 607, 669, 735, 757, 774f., 779, 812, 835, 838f., 870, 879, 966, 981, 1012
Chrysopolis, Kloster von (Philippikos-Kloster, [ta] Philippiku, Theotokos-Kloster [von Chrysopolis, auch: von Skutarion]) 133, 139, A. 125, 258, 505–508, 844
Chrysorrhoas 569
Chrysupolis 504
Chuchlia **510,** 589
Churtus **510**
Chytos 705, 715f.
Çiçekli 688
Cieri 544, 662
Çiftekayalar 901
Çiftlik (Astyra) 433
Çiftlik (Tìmanyo) 1043
Çiftlikdere 433
Çiftlikköy 294, 933, 1015f.
Çiğli Tepe 417, 992
Çığrı Dağ 311, 682, 798, 1059, 1061
Cihadiye **511**
Cihanköy 1077
Çilderederesi 971
Cilices Mandacandeni 754
Çilin Tepe 619
Çilingir 939
Çımışgı 925
Çımışkı 925
Çin Ali Tepesi 758
Çinali Tepesi 758
Çınar Camii 988
Çınarcık 1068
Çınardere 281, A. 129, 602
Çınardere Mahallesi 541
Çınardere Mevkii 889
Çınarköprüköy 281 u. A. 131, 600, 1026
Çınarköy 416, **511**
Çınarlı (Galēnolimēn) 564, 877, 946
Çınarlı (Kalabaklı Deresi) 633
Çınarlı (Veletler) 632, 1072
Çınarlı Dere 1001
Çınarlı Limanı 422
Çınarlıdere 674
Çingenbayırı 541
Çingene Kale 511
Çingentepe (Altıkulaç) 393
Çingentepe (Karaköy) 644
Çingyan Kale **511,** 1000
Çingyen Kale 511
Cio 277 u. A. 106, 282, 294 u. A. 233, 671
Cion 277, A. 106, 294, A. 233
Çıplak 287
Çirkinçavuş 1001
Çırpılar (Hisartepe) 416, 611
Çırpılar (Yeşilköy) 1078
Cisico, cauo 833
Çive 269
Civetot 596. 667f.
Civitot 175, 178, 667f., 840
Civizum 668
Closyas **511f.,** 680
Cluny 668
Çoban Kalesi **512,** 643
Çoban Kalesi (Xerigordos) 266, 1072f.
Çobanlar 978
Çobanlar TIB 7
Cocylium 683f.
Çökertme 362
Colpusa 484
Comedia 834
Comercho 607

Comerquio 607
Comerto 1057
Comerzin 607
Comerzodin 607
Comidi 834
Comidia 834
Comidie 834
Comidie, golfo de 431
Çömlekçi **512**
Çömlekçi (sö. von Balıkesir) 292
Çömlekçi TIB 7
Comlu 291
Conisium 686
Conlu 291
Coracium Promontorium 499, **512f.,** 884
Çöreler 293
Çorlu 124, 198
Cormion 669
Corrumba **513**
Coury-les-Bains 699, 963
Cranea 315, **513,** 723
Cranico 280, A. 125, 582
Crapi 647
Craspedites sinus 764
Cristo **513,** 798, 1048, 1057
Cromedia, (chauo del) Golfo de 431, 966
Çubuklu 386, 546, 579, 873, 878
Çubuklu, Bucht von 650, 652
Çukurağıl TIB 7
Çukurbağ Mahallesi 849
Çukurca TIB 7
Çukurca İnler TIB 7
Çukurhisar 272; *TIB* 7
Çukurören TIB 7
Cuma Camii 795, 881
Cumaköy **513**
Cumalı 513
Cumalı (TIB 12) 888
Cumalıkızık **514,** 864
Cunillere 514, 709
Cunilliere 302, **514,** 709, 793, 876, 1001
Cutarium 506
Cycladium 745
Cyclaminus 879, 1019
Cycon 277, A. 107, 280, A. 125
Cyos 289, A. 200, 923
Cyvito 667f.
Cyzico 277 u. A. 166, 280, A. 125, 289, A. 200, 294, A. 233
Cyzicus 101, A. 34

Dabisia 533
Dablae 424, 481, 857
Dableis 129, 269 u. A. 46, 295, 379, 424, 459, 481, 565, 802, 857f., 1029, 1068, 1080
Dablēnoi 272, 379, **514f.,** 540, 947
Dablioi 857
Dablis 565, 857
Dadastana 127, 269, 379, 565, 803, 857; *TIB 4*
Dafnīsiya 523
Dağ Hamamı 963
Dağahmetçe 384, **515**
Dağdibi 553
Dağköy 335, **515**
Daguta **515f.,** 862, 881
Dagutēnōn chōra 515
Dagutthēnōn, chōra tōn 515
Dağyenice **516**
Dağyurt 698
Dakibyza 198, 203 u. A. 768, 219, 222, 224, A. 932, 230, 265, 317, 414, 430, 485, 497, **516f.,** 596, 799, 830f., 834, 836f., 873, 902, 914, 931, 969, 1084
Dakidiza 516f.
Dalisandos 130
Dalmatien, dalmatinisch 189
Dalmatiu Monē **518**
Dalmatu-Kloster (in Kpl.) 408, 654, 887, 925
Dalyan Burnu 614
Dam Kale 759
Damāla 519
Damaleōs peraia 519
Damaleōs porthmos 519
Damalion 518
Damalis 170, 179, 180, A. 579, 183, 187, 298, 418, 487, 505f., **518f.,** 600
Damaskinea 315, **519,** 723
Damatrios 520
Damatrios, episkepsis 188, 520, 733
Damatryos orē 519
Damatrys 133, 146, 164f., 189, 205, 208, 218, 318, 393, 482, 500, **519f.,** 773, 808, 922, 967, 1013
Damatrys, Ebene von 1013
Damulion 505, 518
Dandaēa 418, 521
Dandaēnoi 418, **521**
Danişmend 796
Danişment **521**
Danişment (Lentiana) 732
Danku, chōra tu 358, 583
..d[a]nōn Chōros **521**
Daph kōmēs, Daph komis 530
Daphnaia **521,** 975, 1083
Daphnē 637
Daphnē Mainomenē 395, **521f.**
Daphneōnos Monē **522**
Daphnus 283, **522,** 779
Daphnusia 150, 202, 236, 242 u. A. 153, 297, 340, 346, 404, 413, 499, **522–524,** 647, 656, 1042
Daphnusis Limnē **524**
Darandos 1025
Darauliya 270 u. A. 54, 272 u. A. 67, 748
Dardanellen 97, 99, 102, 105f., 108, 113 u. A. 12, 115, 117, 127, 133, 140, A. 261, 150, 155, 175, 186, 189, 191, 196, 204, 216, 246, 277, 280f., 288–290, 296, 297 u. A. 257, 300, 302f., 305, A. 1, 306, 310, 319, 345, 354, 357, 359, 362, 417, 462, 501, 527, 580, 598f., 606, 612, 706, 708, 721, 723f., 730, 760, 874, 888, 912, 933, 970f., 994, 997–999, 1004, 1045, 1065f.; → *Hellēspontos*
Dardanellenschlösser, -festungen 303 u. A. 285, 464, 524

Dardanello, auch *porto, cavo (cauo)* 524, 583, 755
Dardanelo, auch *porto, cauo* 302 u. A. 283, 358, 462, **524f.,** 526, 583, 755, 892f., 912
tu Dardanelu, chandakia bzw. porto 303, 462, 524
Dardania **525,** 647, 1004, 1065
Dardania (Stadt) 525
Dardanikē 525
Dardanios (Fluß) 971
Dardanios Akra **525**
Dardanis Akra 525
Dardano, porto 524, 562
Dardanon 286, A. 179, 525, 1001
Dardanōn (episkopos) 526
Dardanos 113, A. 14, 117, 129, 286, A. 179. 180, 302, 524, **525f.,** 599, 633, 892f., 970–972, 1001, 1005, 1060
Dargo, porto 612
Darıca 265, 430, 735, 799, 902, 914, 969, 1069
Darıcalar 224, 969
Dareion 526
Darieion 113, A. 14, **526**
Darlık Dere(si) 104, 107, 423
Dascilii (episcopus) 527
Dascylos 527, 568
Daskeli 527
Daskelios, kolpos 430, 527
Daskyleion (1) 113, A. 14, 129, 163, 301, 326, 343, **527f.,** 568, 603, 631f., 641, 800
Daskyleion (2) 100 u. A. 23, 101, 112f., 281, 388, 527, **528f.,** 529, 656, 784
Daskylēu (episkopops) 527
Daskylion 527
Daskylion, akrōtērion von 527
Daskylion, Bucht von 527
Daskyliōn (episkopos) 527
Daskylitis Limnē 105–109, 281, 290f., 301, 304, 306, 308, 315, 391, 453, 527f., **529f.,** 552, 612, 658, 681, 727, 731, 782, 859, 925, 1018, 1026
Daskylitische Satrapie 101, 112, 527f.
Daukōmēs 530
Daukōmis **530**
Davulcular **530**
Davutlar **530**
Dayak Deresi 284
Daydalı TIB 7
Dayırt 698
Dazimōn 154
De Stillaria → Stillaria, de
Debleke 282, 261, 1044
Debōra **530,** 1056
Dede Bayırı 537
Dede Dağı (Kundakçılar) 699
Dede Dağı (Praktios) 933
Dede Ziyareti 533
Dedebayırı 1028
Dedeliktepe **530f.**
Değirmen Çayı 657
Değirmen Deresi 652
Değirmen Suyu 534
Değirmenaltı Kilisesi 259, **531**
Değirmencik 588
Değirmencik Adası 588, 897
Değirmencik (auch *Değirmen*) *Deresi* 285, 562, 643
Değirmenderesi 569
Değirmenli 909
Dekapedistria (Kloster in Katatopos; wohl identisch mit Koimēsis Theotoku u. Panagia Klēthrus) 652
Dekapolis 145
Dekastadia **531**
Dekaton **531,** 552, 595, 1022
Dektē 167, **531f.,** 839, 987
Delatra **532,** 964
Delē **532**
Delice Dere 987
Delihasanlar 645
Delikkaya Burnu 499
Delikli Bayır 368
Delikli Kaya Mezar Odası 824
Deliler (Yeşilköy) 1078
Deliler (w. von Epçeler) 294
Delimahmutlar **532**
Delphacie **532**
Delphi 692, 1010
Demetria civitas 364
Dēmētrias 591
H. Dēmētrios 259, 299, 387, **533**
Dēmētrios-Kirche (in Adrianeia) 367
H. Dēmētrios (Kirche in Kurşunlu) 700
H. Dēmētrios (Kirche in Lopadion) 743
H. Dēmētrios (Kirche in Michalikion) 781
H. Dēmētrios (Kirche in Parion) 800
H. Dēmētrios (Kirche auf Prinkipos [1]) 936
H. Dēmētrios (Hügel u. Kirche bei Sigeion) 999
H. Dēmētrios (Kirche in Trigleia) 1053
Dēmētrios-Kloster (in Kpl.) 259, 261, 501, 629, 755, 816, 832, 954, 962, 966, 1037, 1049
Dēmētritzē 186
Demetriu 275 u. A. 87. 96, **532f.,** 599
Demir Boku 627
Demirci 678
Demirciler 881
Demirhanlar 569
Demirışık 784
Demirkapı (Viertel in Prusa) 955
Demirli TIB 7
Demirli Kale TIB 7
Demirtaş 294, **533,** 545
Dēmonēsoi 935
Dēmonēsos 324, 483, 935
Demonnesos 935
„Dendromianōn phylitai“ 447
Denizler **533**
Depompto 958
Depontimo 958
Depontinio 958
Depotimo 958
Depotinio 958
Depotinja 958
Dēramōskōn Kōmē **533f.,** 540
Derbent TIB 7

Derbent Deresi 542
Dereboğaz 562
Derecik 293, **534**
Derecik TIB 7
Derecikören 464
Dereköy (Alexa) 391, 552
Dereköy (Asar Kale [3]) 427
Dereköy (Kaisareia) 632, 784
Dereli **534**
Deresakarı 387, 655
Derince 430, **534**
Derkon **535**
Derkōn Limnē 120
Derkos 535
Dēsanōn Kōmē **535**
Despi, G(olfo) 897
Despiga, G(olfo) 897
Despigoa, G(olfo) 897
Despigua, G(olfo) 897
tōn Despotōn (Kloster in oder bei Kpl.?) 240, 483, 948
Destillaria 246, 945
Deuriana **535,** 875, 946
Deutschland 175, 182
Devecikonağı 768
Devetaş 419
Deveyokuşu 536
Devrek Çayı 786
Dia TIB 9
Diabatē **535f.,** 879
Diabathy 535
Diadromoi 133, 387, **536,** 735, 1013
Diaē[nos?] 455
Diapetrōn Monē **536**
Diaschil(l)o 527
Diascilii (episcopus) 527
Diascilo 527
Diaskelo 527
Diaskyliu (episkopos) 527
Diasquilo 527
Diassillo 527
Didyma Teichē 113, A. 14, 281, 409, **536**
Didymoteicheitai 536
Didymoteichon 245, 724, 813
Diga 186, 582, 895
to Digēnu 403
Digides 999
Dikenli Boğazı 269, 1036
Dikili Burun 499
Dikili Taş 823
Dikiliyar Tepesi 874
Dikmen **537**
Dikmen Tepe 703
Dil Burnu 597, 667, 1058
Dil İskelesi 265, 597, 737f.
Dildere(si) 265, 737f.
Dimboz 238, 537
Dimenēnos 464, **537**
Dimetoka 281 u. A. 129, 536
Dimitrio 532
Dimylia 309, 373, **337**
Dimylia (Kenchrion) 662
Dinboz 215, 283, 370, 460, **537,** 666, 691, 758
Dindyma 537
Dindymis 705
Dindymon 418, **537f.,** 705, 711
Dindymos 1031
Dindymos TIB 7
Dindymus 537
Dioecesis Asiana → Asianische Dözese
Dioecesis Pontica → Pontische Diözese
Diolkides 277, 319, A. 154, 430, **538,** 546
Diomēdēs-Kloster (in Kpl.) 975
H. Diomēdus Monē 247, **338,** 843, 846, 892
Hl. Dionysios (Kirche in Hebdomon) 595
Diopotamo 958
Dios Akra 298, A. 263, 476, 512, **538f.,** 539
Dios Sacra 539
Diosōritu (Monē) **538**
Diplokiōnion 507
Dipotamo 958
Dipotamon 295, 297, 958
Dipotamon (TIB 6) 544
Dipotimo 958
Dipotino 958
Dırazali 273 u. A. 77, **539,** 824
Dischili 500
Dışkaya **539**
Diskoi 973
Diyarbakır 276
Dobrudscha 225
Dochē **539f.**
Dodurga TIB 7
Doğan Çayı 638
Doğanalan 426
Doğancıl **540**
Doğancılar 502, 514, **540,** 947
Doğanlı Kale TIB 7
Döğer TIB 7
Doghanji 502
Doğruca 282, 681, 1044
Doğu Belenören 455
Doğu Çamlık 878
„Doguta“ 516
Dokimion 940, 1059
Dokuz **540**
Dokuzahır Mevkii 665
Dōlanoi 534, **540**
Dolayoba 259, 313, **541**
Dolionis 705, 1008
Dolylon, -os **541**
Domaniç 98, 210, 391
Domateros (-on) **541**
Dömeniç 918f.
Domuz Deresi 397
Domuz Tepe 97, **541**
Domuz Tepeleri 541
Donau (Donauraum) 100, 128f., 133, 144, 356, 485, 1053
Donaudelta 683
Döngelli 1044
Dorak 283, **542**

Dorecil, vallis 178, A. 559
Dorileo 273, A. 73
Doris 858, 1029
Dōris 129, 857f., 1029
Dorkōn **542,** 638, 738, 830
Dorotillae vallis 178, A. 559
Dörttepeler 823
Dorylaion 132, 148, 154, 165, 177, 178 u. A. 560, 182 u. A. 596, 183f., 187f., 264, 270 u. A. 54, 271 u. A. 59, 272f., 276, 279, 283, 295, 334, 344, 379, 419, 451, 459, 467, 515, 519, 541, 563, 565, 653, 726, 734, 748f., 804, 806f., 840, 858, 960, 1010, 1075, 1080; *TIB 7*
Dorylaion, Ebene von 180, 271, 419, 734, 921
Dradizanoi **542**
Dragos Tepesi 154, 387, 469f., 614
Drakōn 104, 107, 132, 171, 213, A. 839, 247, 265 u. A. 14. 15, 266, 268, 375, 518, 538, **542f.,** 582, 595–597, 892, 913, 1072f.
Drakos Tepesi 469f.
Drakunta **543**
Drazali 539
Drazali Derbendi 283
Drazali Kayası 539
Drepanas 595f.
Drepanē 595f.
Drepanon 595f., 931
Drepanum (Helenopolis) 596
Drepanum (Mukaporis) 791
Druso. prosipeo 275, A. 87, 532
Drys 232, 251, 488, 973
Düğenli 466
hē Dulē Christu 816
Duman (1) **543**
Duman (2) **543**
Dümbelek Mevkii 996
Dümrek 636, 1001
Dümrek Çayı bzw. Suyu 108, 621, 972, 1001
Durabeyler 309, **544**
Duraklı 392
Durhasan 634
Dursunbey 352, 368f.
Durusu Gölü 120
Dusepro. Solympum 274, A. 83, 275, A. 87, 532
Dutliman 1019
Dutluca TIB 7
Düvenli 466f.
Düzce 274, A. 83, 275 u. A. 87, 532; *TIB 9*
Dyaquis 222, 517, 831
Dyga 582, 895
Dymbrios 1041
Dyndymenē 537
Dypothamus **544**

Eaux douces d'Asie (Mineure) 415, 795
Eceköy TIB 7
Echaia 468, **544,** 745, 799
Echeleos **544**
Edessa 138, 169, 398, 560, 982
Edincik 368, 472, 716, 927, 1015
Edirne 926
Edremit 285, 289, 397, 552, 701, 978
Edremit, Ebene von 409
Edrenos 469
Ēeria 603
Eftele 292, 364, 865, 958
Efteni Gölü 276, 524
Eğerçeli 544
Eğerçeli Mezarlığı 545
Eğercili **544f.**
Eğrat **545**
Eğrekler 630
Eğri Dere 570
Egri Ntere 260
Eğrigöz (1) 391, 451, 864; *TIB 7*
Eğrigöz (2) TIB 7
Eğrigöz Dağı 98, 106
Ehnez Deresi 308, **545**
Eikotē **545**
Eikralēnōn Kōmē **545,** 1009*Eimartonora ... dēmos* 1080
Eirēnaion 251, 386, **546,** 579, 652
Ekeselli Mezarlığı 646
Ekinciler 464
Ekinli 414
Ekinlik Adası 701, 915
Ekklisitsa 409
Ekrembey Adası 1066
Ekşioğlu 934
Elaea 935, 947
Elaia 277, 299, 313, 319, A. 154, 430, 538, **546**
Elaia (Asia) 911
Elaia (Kpl.) 1022
Elaiobōmōn 375, 546f.
Elaios TIB 9
Ēlaiu (episkopos) 621
Elaiu Bōmōn 260
Elaiussa 997
Elaphonnēsos 867, 940
Elaphonnesus 940
Elche 783
Elēa 398
Eleeinopolis 166, 596
Elegmoi 207, 216 u. A. 868, 256, 260, 300, 311, A. 52, 317, 375–377, **546–549,** 651, 671, 685, 724, 763, 861f., 901, 1052f.
Elekosmiōn 546
Elekşi 391, 552
Eleobōmōn 546
Eleşli Mezarlığı 392
H. Eleutherios **549**
H. Eleutherios (Kultstätte in Tarsia) 1025
H. Eleutheriu **549,** 884, 975, 1083
Elezyerler 801
H. Ēlias (1) 377, **549,** 550, 812, 861
H. Ēlias (2) **549f.,** 862
Hl. Ēlias (Ayazma [Hagiasma] am Skamandros) 1004
H. Ēlias (S. Elyae Metochion) 551
Hl. Ēlias (Kirche in Hiereia [1]) 156, 604
H. Ēlias tēs Monokastanu 789
H. Ēlias (Kirche auf Kalōnymos) 637

Elias-Kirche (bei Chrysopolis) 507
H. Ēliu (Kloster in oder bei Abydos) 359
H. Ēliu, oros tu (Chrysopolis) 507
Ēliu oros (Diözese Nikomēdeia) **550**
Ēliu Prophētu (1) **550**
Ēliu Prophētu (2) **550,** 654
Ēliu Prophētu (3) **550f.,** 1002
Ēliu Prophētu (Kapelle bei Halōnē [2]) 589
Ēliu Prophētu (Kloster in Kios) 673
Ēliu Prophētu (Kloster auf Kutalē) 702
Ēliu Bōmōn 546f.
Elmabelen 368
Elmacık 633
Elmacık Dağı 104, 565, 705
Elmaçukuru 294
Elmalıdağ 824
Elmalıyalaklar 698
[.]ēlokitanos **551**
Elos **551**
Elpiza 551
Elpizōn Phrurion **551**
S. Elyae Metochion **551**
Emedek 655
Emet TIB 7
Emet Çayı 881
Empēlos 108, 282, A. 139, 285, 290 u. A. 207, 291, 382, 391, 400, 529, **552,** 553, 585, 615, 618, 875, 908, 918, 1004, 1026
Enarete 414f.
Enbeilos 108, 552
Enbolos TIB 9
Enchelios 665, 930
Endimitre 1066
Enea 381, 797
Enesi **552**
England 668
Engüre 277, 984
Enkere 277, 984
Ennaton **552,** 808, 962
Epçeler 294, 413, **552f.,** 864
Epceller 413
Ēpeiros 816, 896
Epephania 270, A. 50, 553
Ephesos 118, 120f., 123, 137, 153, 157, 183 u. A. 599, 192, 196, 202, 224, 231, 232 u. A. 73, 234, 247, 254, 264, 285, 328, 339, A. 377, 364, 369, 403, 406, 518, 564, 575, 590, 616, 634, 789, 797, 804, 814, 839, 870, 889, 903, 912, 917, 936, 941, 961f., 1060
De Epigonia **533,** 713
Epiktētos → Phrygia Epiktētos
H. Epimachos (Kirche bei Phyta) 917
Epiphaneia 270, A. 50, **553**
Epirus 115, 194
Epirus, Reich von 202
Epsebios 599
Equise 705, 708, 942
Er Dağı 876
Erba 967
Erdağ 876, 908
Erdek 301, 420, 422, 652, 708, 716
Erdek, Bucht von 420, 991
Erdek Körfezi 709, 745, 897, 991
Erdoğan 283, 537, 666
Erebinthote 316, 935, 1033
Ereğli (Hērakleia, TIB 9) 402
Ereğli (Hērakleion [1]) 600, 764, 1012
Ereğli-i Bala 1012
Ereia 604
Erenertepe 645
Erenköy (Arsab[...]) 420
Erenköy (Galakrēnai) 563, 973
Erenköy (Ophrynion) 380, 867, 959, 971
Erenköy TIB 7
Eresi 416
Erezii 416
Ergastēria 129, 285, 290f., 324 u. A. 214, 325, 416, **553f.,** 585, 610, 691, 754, 860, 875, 908, 926, 1074
Ergili 388
Ēria 604
Eriboia 554, 564
Eribolos 554
Eribōlos 266, 277, 373, 431, 445, 531, **554,** 564, 567, 629, 721, 736, 834, 1022, 1066, 1082, 1084
Eribulion 277, A. 107
Eribulo 277 u. A. 106, 554
Erikli TIB 7
Eriklisilivri Tepe 798
Ērion 603
Eristē 242 u. A. 152, 243, 455, **554f.,** 580, 696, 785, 800f., 969, 1069
Ermenē-kioï 555
Ermeni Köy **555**
Ermeni Pazar(ı) 392, 419, 734
Ermeni Pazarcık 271, A. 58. 59, 273, 419
Ermeniköy Mevkii 877
Ermeşe **555f.**
Erminio 755, 912, 997
Erminio, cavo 997
Erten TIB 7
Erythrai 759
Escutaire 189, 506
Eşek Adası (H. Andreas) 259, 397
Eşek Adası (Atroparion) 435
Eşek Adası (Hagionēsia) 587, 943
Eşekli Dere 931
Eseler 634
Esence 527
Esençiftliği 754
Esenköy **556f.,** 864
Esenköy (Daskyleion [1]) 527
Esenköy (Gibiteos) 576
Esenköy (Katirli) 550, 654
Eseron 183, 186, 285, 292, 364
Eskel, Eşkel 527
Eskel, Eşkel Limanı 527, 603
Eşkel Köyü 527
Eski Akhisar 775
Eski Bey yolu 266, A. 22
Eski Foça 1066
Eski-Geğibüze 224, 517, 799, 831

Eski Hisarlık 910
Eski İstanbul(luk) 1060
Eski Kaplıca (in Prusa) 451
Eski Karaağaç 584, 630
Eski Köprü 275 u. A. 92
Eski Kulaca kalesi 1019
Eski Kumkale 1005
Eski Kumkale Burnu 997
Eski Maltepe 470
Eski Sultaniye 385
Eskialemşah 337, **557**
Eskibei-jolu 266, A. 22
Eskibalcık **557**
Eskieşme 935
Eskigonca 685
Eskihisar 203, A. 768, 516, 771, 799, 830, 832
Eskikale **557,** 625
Eskikale (Roiteion) 380, 971f.
Eskikazaklar 658
Eskişehir 177, 270, 272f., 279, A. 120, 334, 344
Eskişehir (Flur) 416, 511
Eskişehir (türk. Provinz) 103
Eskiyarımca H(a)r(abeleri) 1080
Eskiyayla **557f.**
Eşmeahmediye 935
Esnemez TIB 7
tu Esoptru 1049
Espigal 895
Esquise 708
Esquisse 705, 708
Esri **558,** 626
Estiae 606. 796
Estilar 198, 944f.
Estilarion 945
Etili 581, 1032
Euangelistria (Kirche bei Ergastēria; → Theotokos) 553
Euboia, Euböa 205, 357
tu Eubulu 309, **558,** 886
Euchaïta 468, 848, 965
Euēnos 285
Eueo 358
Euergetis-Kloster (in Kpl.) 258
Eukairia 239, **558**
Eunuchōn Monastērion 377, 468, **558f.,** 570, 665, 812, 962, 881
Eupannēsē 448, **559**
H. Euphēmia (agya Euphemya) **559**
Euphēmia-Kirche bzw. -Heiligtum (bei Chalkēdōn) 130, 485–489, 493, 501, 559, 600, 610
Euphēmia-Kirche (in Kpl.) 486, 490
Euphrat 264
Eurēeis **559**
*Europa, europäisch (Erdteil, Gegend)** 98, 100 u. A. 21, 114f., 120, 126, 130, 136, 145f., 156, 160, 164, 169 u. A. 494, 170, 172, 174, 178, 186, 189, 193, 197, 201f., 217, 220, 222, A. 921, 223, 244, 293, A. 225, 295, 297, 303, 323, 352, 354, 357, 506f., 535, 598f., 607f., 703, 708, 724, 740, 752, 808, 814, 834, 840, 892, 895–897, 931, 943, 1023, 1065
Eurōpē (frühbyz. Provinz) 126
H. Eusebios 308, **559,** 560
ta Eusebiu 159, 398, 559, **560,** 978, 982, 1047
Eustathiu Monē **560**
(ta) Eutropiu, Eutropiu Limēn, Eutropiu-(Eutropios-) Hafen 133, 146, 299, 401, 485f., 490, **560f.,** 603, 634, 751, 902
H. Euthymios (in Madytos) 356
Eutropiu Monē 561
Euxeinos Pontos (Schwarzes Meer) 933
Evciler **561f.,** 616
Evrenli 868
Exerigorga 1073
Exerogorgo 1073
Eybek-Paß 289
Eybeli 823
Eymir Çiftliği TIB 7
Eyüpbükü 285, **562**
Ezine 284 u. A. 164, 288, 330, 1004

Fadıl 455
Fadıllı 283, **562,** 779
Fakılar 1010
Falanos, Falanoz 210, 392, **562**
Fanţiχîa 884
Farnasia 523
Farnaxia 523
Farnosia 523
Fatih Camii (in Trigleia) 438, 1053
Fatih Sultan Mehmet Köprüsü 739f.
Fazıllar 562
Fenaia 523
Fenaxia 523
Fener Adası 398
Fener Burnu 882
Fenerbahçe 387, 603, 695, 918, 947
Fenexia 523
Feno 523
Fenocia 523
Fenosia 522f.
Fenossia 523
Fenoxia 523
Fenoxio 523
Fığla Tepe 910
Fil Burnu 512, 884
Fıla Tepe 910
Filadar 548, 900
Filadar Dağı 901
Fīlās 960
Filetepe 801
Filium 958
Fındık TIB 7
Fındıklı 556
Fındıklı Ruşen 556
Fındınklıçukur 556
Fines 97, 269, 481, 565
Finesia 523
Finesja 523
Finīqa 912
Finoja 523
Fıranlar 563

Fırınlar **563,** 734
Fırlalıdede Tepesi 516
Fıstıklı 770
Flora 438
Floridus, campus 178, A. 559
Fodra 563
Fodura **653**
Foja Vecchia 1066
Fononia 523
Fornosia 523
Fornusia 523
Forum Constantini (in Kpl.) → *Konstantinsforum*
Frankreich 175, 198, 831
Franlar 563, 734
Fuğla Tepe 659
Fuğlacık 267, 570f.
Fulacık 570
Funixia 205, 346, 523

Gaba Mevkii 389
al-Ġabrā → *Ḥiṣn al-Ġabrā*
Gacık 933
Gagilolimēn 564
Gaita 563
Gaïta 180, A. 577, 271, A. 59, 419, **563,** 734
al-Ġaiwā 629
Gakotylē 980
Galakrēnai 231, 259, 261, **563f.,** 604, 634, 788f., 966
tōn Galakrēnōn monē → *Raiktōros Monē*
Galata 189, 223, 357, 487, 505, 598, 603f., 781, 808
Galatia I (frühbyz. Provinz) 123, A. 104, 131, 142, 553
Galatia, Galatien, galatisch (frühbyz. Provinz, auch Gegend) 97, 101, A. 25, 105f., 115, 121, 127f., 131, A. 208, 137f., 149, 159, 167, 170, 227, 269, u. A. 46. 50, 339, 393, 481, 485, 502, 554, 564, 567, 621, 834, 836, 842, 857, 980, 1025, 1030, 1036
Galēnolimēn **564,** 877, 942f., 946
Galēsion, Galēsios-Berg 864, 962
Galēsios-Kloster 740
Galimē 564
Galimēn 564
Galiolais 935
Gallien 488, 843
Gallika 564
Gallikanos 269, **564f.**
Gallipoli 233
Gallos (1) 105, 127, 276 u. A. 104, 279, 329, 338, 427, 463, **565f.,** 631. 664. 704, 786, 788, 981
Gallos (2) **566,** 631
Gallos („phrygischer", wohl bei Philomēlion in Phrygien) 565
Galos 565
Galu topos **566,** 631, 792, 1022
Gangra 147, 181, 187, 668, 741
Gannatēnos (-on) 383, **556,** 754
Ganos 249, 403, 497, 709, 714, 862, 897f.
Gardia 457, **566**
Garella 249, 743
Gargara (mons) 616
Gargara (Stadt) 99, 284, 1065
Gargaris 397, 918
Gragaron (bei Lampsakos) **567**
Gargaron (akron) 616
Garidjköi 568
Garipçetekke **567**
Garsak Su 429, 672
Gasagōn Oros **567**
Gastria-Kloster (in Kpl.) 937
Gaurianoi 445, 554, **567,** 721, 1066, 1082
Gâvur Hisarı 288, 692, 970
Gâvur Köyü 925
Gâvurharmanı 648
Gâvurköy 998
Gavuryeri 334, 344, **567f.**
Gavuryeri (Kilise Tepesi) 669
Gazi Paşa Mahallesi 650
Gazlıgöl Kaplıcası TIB 7
Gebekese Çiftliği 568
Gebekilise **568,** 930
Geblez Tepe 738
Gebze 203, A. 760, 265, 414, 516f., 799, 831, 873, 969, 1069
Geçit 275, A. 93, 279, A. 119
Geçitli 655
Gediğizor Deresi 557
Gedikören **568**
Gedikviran 568
Gediz 742
Geğibüze 831
Gelbes **568**
Gelembe 187, 196, 203, 292f., 364, 721, 1023
Gelemiç 293, 904
Gelera Burnu 684, 706
Gelgeldede Tepesi 516
Gelinkaya TIB 7
Gelintaşı Kaya Kilisesi 770
Gelip Deresi 285
Gemici **569**
Gemicikırı **569**
Gemlik 107, 173, 260, 300, 375, 452, 466, 473, 498, 603, 667, 671f., 704, 735, 965, 1011, 1038
Gemlik, Golf (Bucht) von 104, 405, 466, 603, 900
Gemlik Körfezi 107, 300, 429, 546, 550, 651, 667, 745, 900
tu „Genephiu" 767
Genēsarē 358, 998
tu Genesiu 767
Genethlia Theotoku (Kirche auf Prōtē) 948
Geni Asari 998
Gentinos 113, A. 14, **569**
Genua 202, 204f., 208, 222f., 339, 345f., 487, 598f., 749, 938
Geo 498, 672
Geo, golfo de 667
Geodos **569**
Georgien, georgisch 161, 164, 192, 275, 338, 689, 691f., 696, 862
S. Georgii, brachium 598
Sancti Georgii de Mangana, ecclesia (in Kpl.) 759, 789
S. Georgii de Scutariis, ecclesia 258, 508

H. Geōrgios (1) **570**
H. Geōrgios (2) 214, 260, 414, 421, **570,** 649, 717, 1017
H. Geōrgios (3) 267, **570f.,** 572, 847
H. Geōrgios (4) 340, **571,** 741, 946
H. Geōrgios (5) 259, 299, 387, 533, **571**
H. Geōrgios (6) 377, **571**
H. Geōrgios (7) 408f., **571f.**
H. Geōrgios (8) 255, A. 250, **572**
H. Geōrgios (Hagiasma [oder Kirche?] in Nikomēdeia 850
H. Geōrgios (Kapelle bei Chalkēdōn, vielleicht identisch mit Kirche in Ch.) 493
H. Geōrgios (Kapelle bei Peladarion) 901
H. Geōrgios (Kirche und Halbinsel in Apollōnias) 411
H. Geōrgios (Kirche in der Apollōnias Limnē, vielleicht identisch mit H. Kōnstantinos [2]) 921
H. Geōrgios (Kirche in Chalkēdōn, vielleicht identisch mit Kapelle bei Ch.) 489
H. Geōrgios (Kirche in Diabathē) 536
H. Geōrgios (Kirche in Drakunta) 543, 576
H. Geōrgios (Kirche in Erenköy [→ Ophrynion]) 867
H. Geōrgios (Kirche in Gōnia) 579
H. Geōrgios (Kirche in Kios) 673
H. Geōrgios (Kirche in Kubukleia) 696
H. Geōrgios (Kirche in Leukai [2]) 734
H. Geōrgios (Kirche in Lopadion 743
H. Geōrgios (Kirche in Mamuderta) 752
H. Geōrgios (Kirche in Mesampela, vielleicht identisch mit Georgskloster in Mesampela) 771
H. Geōrgios (Kirche in Muntaneia) 792
H. Geōrgios (Kirche in Nikaia) 816
H. Geōrgios (Kirche in Ortaköy [→ Gēupenanoi]) 576
H. Geōrgios (Kirche in Palatia) 877
H. Geōrgios (Kirche in Panteichion [1]) 884
H. Geōrgios (Kirche in Peladarion) 901
H. Geōrgios (?) (Kirche in Sykamia) 1019
H. Geōrgios (Kloster bei Albanitochōrion) 390
H. Geōrgios (Kloster bei Charaki) 497
H. Geōrgios (Kloster in Chrysopolis mit dem Beinamen Trapeza) 258, 508
H. Geōrgios (Kloster auf Daphnusia) 523
H. Geōrgios (Kloster bei Klazaki; identisch mit H. G. tēs Krias Bryseōs?) 680
H. Geōrgios (Kloster in oder bei Kyzikos) 711
H. Geōrgios (Kloster in Mēchaniōna) 752
H. Geōrgios (Kloster in Poleatikon) 928
H. Geōrgios (Kloster in Prainetos) 932
H. Geōrgios (Metochion bei Arethos) 415
H. Geōrgios ho Chrysokeramidas 504
H. Geōrgios ho Karigos (auch eis ta Karina) (Kirche oder Kloster bei Elegmoi oder Peladarion) 547, 901
H. Geōrgios Karypēs (Kloster) 403
H. Geōrgios Kōdōnas (Kloster) 682, 777, 938
H. Geōrgios Kudunas 682
H. Geōrgios Kyparissiōtēs (Kirche in Trigleia) 1053
H.Geōrgios tēs Kirizu (Kirche in Kios) 673, 704, 1038
H. Geōrgios tēs Krias Bryseōs (Kloster bei Klazaki; identisch mit H. G., Kloster bei Klazaki?) 680
H. Geōrgios tōn Kelliōn 572, 660
H. Geōrgios en tō Kyparissō (Kloster in Kios) 673
H. Geōrgios tōn Manganōn (in Kpl.) 789
Geōrgios Paneumorphos-Kloster (in Achyraus) 364
H. Geōrgios tōn Phryganōn (Georgskloster am Berg Phrygana) 258, 771, 870, 917, 816f.
H. Geōrgios tu Egri ntere (wahrscheinlich = H. Geōrgios [2]) 260, 570
H. Geōrgios tu Kastru (Kirche in Peramos) 907
H. Geōrgios tu Krēmnu 484
H. Geōrgiu (Hagiasma bei Panteichion [1]) 689
Geōrgiu, tu kyr(i)(u) 174, 180, A. 575, 309, 314, 320, 429, 442, 450, 466, 471, 475, 571, **572f.,** 596, 886, 978
Georgskirche (in Latomion) 729
Georgskirche (in Pharos) 913
Georgskloster (in Mesampela) 340, 771
Georgskloster (Trichinaraiōn Monē) 771, 1051
Gera **573**
Gēragatheōs ptōcheion 295, **573**
tōn Gēragathēs 573
Gerame 574
Gerdek Kaya TIB 7
Gerede (Çamalan) 269, 481
Gerede (Krateia) 788
Gergis 288, **573f.,** 757, 759, 984
Gergitha 573
Gergithion 310, A. 43, **574,** 723
Gerlengeç 280, A. 126, 382
Germai 574
Germanicopolis 568, 632
Germanikē 632
Germe 574
Germē 129, 242, 292, 423f., 435, **574f.,** 618, 647, 675, 926
Germē (Lydien) 292, 365, 574f., 647
Germē Hiera 574
Germia 180, **575,** 647, 978
Germia (Galatien) 358, 575, 647
Geudis 394, 575
Geudos 394, **575f.**
Gēupenanoi **576**
Geyikli 287, **576,** 1083
Geyikli Baba Zaviyesi 443
Geyve 215, 270, 275, A. 92, 276, A. 100, 279 u. A. 119. 121, 413, 591, 629, 639, 643, 748, 772, 775, 1031
Geyve, osman. Bezirk 1030
El Ghiro 608
Gianitzarēs 998
Gianitzarēs, Kap 998f.
Gibiteos (für Gibiteōs) chōrion **576**
Gioia 608
Giresun 292
Giro 220, 606, 608, 964
Giro, boca (bucha) de 417, 513, 523
Girol, le 223, 608
al-Ǧirūn 608
Giurum (-us) 551
*H. Glykeria (Insel)*239, 259, **576f.**, 615, 872, 901
H. Glykeria (Kloster auf der gleichnamigen Insel) 259, 576f.
Göbeler 426

Göçeler Mahallesi 562
Goēleōn 159
Gökçalı 592
Gökçebayır 457, 1083
Gökçedere 436, **577,** 727
Gökçekısık TIB 7
Gökçeler TIB 7
Gökçeoğlu TIB 7
Gökçeören 445, **578,** 874, 1015
Gökçepınar Mevkii 557
Gökçesu (Ort) 273, 379, **578**
Gökçesu, Gök(çe)su, Göksu (Rēbas [2]) 177, A. 554, 268, 303, 441, 455, 480, 565, 585, 594, 617, 687, 734, 760, 786, 794, 921, 923, 968, 981, 1027, 1075
Göknebi TIB 7
Gökpınar 1055
Göksu (Ort) **578**
Göksu, Göksu Deresi (Psillis) 104, 107, 294, 578, 702, 958
Göksu (Aretae) 107, 298 u. A. 263, 321, 414f., 437, 795, 798, 866, 930f.
Göktepe Mevkii 627, A. 3
Göl (nahiye) 562
Göl Ayağı, Gölayağı 429, 466, 672
Gölbaşı 502, 949
Gölcük (Diolkides) 430f., 538, 546
Gölcük (Lakku Mitata [1]) 292, 721f., 865, 1073
Gölcük Kale 203, 365
Goldenes Horn 189, 762, 878f.
Gölecik **578f.,** 1076
Gölecik Deresi 578f., 1076
Gölecik Mevkii 479
Gölfalanoz 562
Gölkalanoz 562
Goloē 122, A. 97
Goloia 122, A. 97
Gölpazarı 269, A. 45. 46, 562, 1029, 1036
Gölpazarı, Bezirk von 413, 730
Gölpazarı, Ebene von 269, 464. 701, 790, 1021
Göltarla 699
Gölyaka 499, 753
Gölyazı 409, 603
Gömeniç 875, 918
Gömeniç Kalesi 918f.
Gomōn 251, 386, **579**
Gömü TIB 4
Gonatēs-Turm (in Nikaia) 806, 818
Gönen 281, 289 u. A. 201, 316, 333, 382, 423f., 448, 574, 582, 618, 711, 926, 968
Gönen Çayı 105, 108, 382, 427, 443, 582, 727, 928
Gönen Kalesi 388
Gōnia **579,** 649, 664
Gōnias, kolpos tēs 579
Gordiason 653
Gordina **579**
Gordion 101
Gordos **579,** 635, 680
Gordos (Lydien) 286, A. 177, 944
Gordoserba 235, **579f.,** 655
Gordoserbensium (episcopus) 579f.
Gordoservorum (episcopus) 580
Gorduserbōn (episkopos) 579
de Gorganhi, vallis 178, A. 559
Gorgytēs **580,** 694–696, 785
Görükle 666, 696, 861
Gotthia (Hellespont) **580f.**, 690
Gotthia (N-Küste des Schwarzen Meeres) 710
Gotthograikia 101, 580f., 690
Göynük 103, 211, 219 u. A. 892, 221, 269, 277, 279, 295, 459, 562, 565, **581,** 786, 858, 1024
Göynük (nahiye) 562
Göynük Çayı oder Suyu 105, 268, 279, 308, 464, 502, 545, 581, 701, 722, 772, 790, 992, 1009, 1021, 1024
Göynükören TIB 7
Göz Tepe 503, 590f.
Göztepe (bei Yalova) 962
Göztepe (ö. von Chalkēdōn) 770, 928
Graias Pēdēma 519
Gramcon 280, A. 125, 582
Gramicon 582
Granicus 976
Granikos 101, A. 32, 105, 108, 113, 179, 186 u. A. 623, 280 u. A. 126, 281, 289, 367, 379, 382, 385, 417, 424, 426, 446, 448, 460, 471, 480, 521, 536, 543, **581f.,** 593, 600, 602, 615f., 684, 690, 699, 706, 757, 895, 909, 933, 969, 971, 996, 1004, 1026, 1032, 1068
Grego, kabo(s) 308, 997f.
Gregorio, gros village 582
H. Grēgorios 207, 248, **582,** 685, 1073
H. Grēgorios, limēn 685
H. Grēgorios tōn Paschanōn 410, **583**
H. Grēgorios (Neokaisareias) (Kloster u. [zugehörige?] Kirche bei Konca) 582, 685
Grēnikos 581
Griechenland 113, 117, 137, 225, 288, 322, 342, 533
Gritina 1058
Grōnychia **583**
Groseo **583**
Große Kirche (in Kpl.) 547, 554, 714, 945f.
Großer Salzsee 264, 270
Groß-İstanbul 492, 563
Großkomnenen (von Trapezunt), Reich der 192
Großmysien 516
Großphrygien (Gebiet) 116, A. 40
Großphrygien (Satrapie) 101, 114
Großphrygisches Reich 100
Grust//a 957
Grustēnē 957
Guglio, cauo del **583**
Gügüşler 907, 1056
Guio 672
Gulaion 239, A. 131, **583f.,** 584f.
Gülbahçe 1028f.
Gülcüler 669
Gulielmu Pyrgos 214, **584**
Gulios **584,** 779
Gülistan 688
Güllüce 758
Güllük 578
Gülpınar 1008, 1062

Gültepe 851
Gülümbe 272
Gülviran 272, 585
Ġulya 584
Ġulyos 584
Gümrük 1030
Gümüşçay 281, 536
Gümüşlü Kümbet (inPrusa) 952, 955
Gümüşpınar 370
Gümüştepe 282, 293, 772, 784
Gündoğdu **584f.**
Gündoğdu (Kubait//a) 696
Gündoğdu (Ornai) 869
Gündoğdu (Peladarion) 548, 900f.
Gündoğdu (Prasteio) 933
Güney TIB 7
Güneybudaklar 294
Güngören 753
Güngörmez Köprüsü 285, 291f., **585**
Gün(ü)ören 272, **585**
Günüviran 585
Günyarık **585f.**
Gürcüdamları 556
Gürece 281, A. 129, 1071
Güreci 1071
Güreci Altı 1071
Gürestan 688
Gürgen Dağı 289, 635, 690, 766, 1004
Gürle 695
Gürmüzlü 314, **586**
Güvem TIB 7
Güvemler 447, 545
Güvendere 1010
Güverçin Köprüsü (-Brücke) 186, A. 624, 280, 382, 769
Güyebize 244, 517, 799, 831
Güzel Köprü 1044
Güzelce Köprü 291, 1044
Güzelcehisar 930
Güzelyalı (Hērakleion [1]) 600, 1012
Güzelyalı (Mandrea) 755, 912
Güzelyalı (Neochōraki) 800
Gygaeischer See 286, A. 177
Gygas (Kap) 525
Gypsos 941
Gyrēta (Proasteion, Flur) 309, 439, 1051
Gytyn//a 586
Gytynōn katoikoi **586**

Habidon 286, A. 179, 363
Hacı Molla Mevkii 644
Hacı Paon 391
Hacıaliler TIB 7
Hacıbagun 391
Hacıeyupbaşı 644
Hacıgelen 459, 699
Hacıköy 269, A. 46, 949
Hacıköy Çiftliği 732
Hacil Burnu 939
Hacılar 309, 544
Hacıosman **586**
Hacıpaşa Çiftliği 758
Hacıyakup **586f.**
Hacıyakuplar 586
Hacıyeri **587,** 758
Hadēs 164, **587,** 839
Hadrani (episcopus) 370
Hadrianeia 368
Hadriania 368
Hadrianoi 369
Hadrianotherae 369, 371
Hadrianu Thērai 372
Hadrianupolis 369
Hadrianus Kalesi 426
Hadrianuteba 291, A. 218, 372
Hagiais 587
Hagies **587**
Hagionēsia **587f.,** 943
Hagiosophitikōn chōra 425, **588,** 745, 1039
Haimimontos (frühbyz. Provinz) 126
Halas 437, **588,** 897
Halēsion Pedion 108, 327, **588f.,** 987, 991, 1045
al-Ḫalīǧ 155, 270 u. A. 54, 749; → *Bosporos, Dardanellen, Hellēspontos*
Halikarnassos 328
Halil Adası (Mexa) 398
Halilbey Adası 630, 1035
Halmyris 485
Halmyrissos 251
Halōn 589
Halōnē (1) 326, 421, 465, 472, 510, **589,** 867, 943, 970
Halōnē (2) 473, **589**
Halōnion 589
Halykai 327, **589f.**
Halys 112, 276, A. 99
Hamam Ayağı Mevkii 697
Hamam Boğazı 295, 858
Hamam Deresi 665
Hamamdere 1025
Hamamlı **590**
Hamamli (Milētupolis) 782
Hamamlıkızık **590,** 864
Hamaxitia 590
Hamaxitos 113, A. 14, 503, 588, **590f.,** 683, 1008, 1059, 1074
„Hamaxitos Trōados“ 590
Hamidiye (Bolatlı) 464
Hamidiye (Harman Yeri) 592
Hamidiye (Koyunhisar) 691
Hamidiye (Laneion) 727
Hamidiye (Prindeanoi) 935
Hamitabat 655
Hammalar 859
Hamzabey 392
Han **591**
Han Tepe 594
Hanay Tepe **591,** 1041
Hançerli **591**
Handere 701
Hanife Deresi 747, 859
Hanköy TIB 7

Hantepe 361
Haplokonnēsos 164, 356
Hapsis **591**
„Ḥarāfa“ 276, A. 100
Harap Kale 971
Harap Yeri 679
Ḥaraqa 276, A. 100, 497
Harem İskelesi 600
Harman Deresi 592
Harman Mevkii 471
Harman Tepe 591
Harman Yeri **592**
Harmanalanı **592**
Harmancık 98, 293f., 515, 568, 643
Harmancık Akalanı 383
Harmankaya 211, **592**
Harmankaya (Tragasai) 1046
Harmankaya Burnu 476
Harmanköy 592
Harmanlı 589
Harmantepe 592
Harmantepe Kalesi **592f.,** 772, 995
Harmodianōn Kōmē **593**
Harmonianōn (tu Bordonos) monē 419
Harpagia 113, A. 14, **593,** 1001
Harpagion 593, 1001
Hasanağa 282, **594**
Hasanbey 675
Hasanlar TIB 7
Hasırca Çiftliği TIB 7
Hastane Bayırı 850
Hatap Deresi 577
Hatıplar 594
Hatipler **594**
Hauptstadt (sc. des Byz. Reiches) → Konstantinopel
Havastepe 592
Havran 289, 701, 874
Havran Çayı 285
Havutça **594**
Havuz Çeşme 682
Havuz Mevkii 511
Haydar 455, 923
Haydarpaşa 488, 492f., 609f.
Hayriye **594,** 870
Hebdomon 531, 552, **595,** 1022
Hebdomon (Thrakien) 133, 157 u. A. 405, 689, 1079
Heciz 595
Heciz Deresi 595
Heciz Kalesi **595**
Heiliges Kreuz (Kirche in Ermeni Köy) 555
Heiliges Land 178, 189. 264. 862
Heiligtum der Byzantier 703
Heiligtum der Chalkedonier → Hieron to Chalkēdonion
Helenopolis 107, 127, 129, 132 u. A. 189, 166, 170, 175f., 180, 231, 265 u. A. 14. 15, 266 u. A. 25, 267f., 271, 277f., 299f., 327, 343, 370, 373, 430f., 452, 466, 485f., 516f., 542, 572, **595–598,** 604, 667f., 738f., 797, 802, 809, 836f., 931, 961, 963, 979, 984, 1072
Helenupolis 595
Helenupolis, porthmos 431, 668
Helgae 632
Heliae promonturium 504
Helii (episcopus) 621
Helikōrē 802
Heliobomo 546
Heliopoleos (episcopus) 621
Hēliopolis tēs Bithynias 270, A. 50, 553
Hēliu Bōmōn 546f.
Hellas (Stratēgia, Thema) 141
Hellespont, auch *Hellēspontos (Landschaft, Gegend Distrikt)** 100 u. A. 22. 23, 101–104, 106f., 111f., 113 u. A. 14, 114–116, 118, 120 *et passim*
Hellespont, auch *Hellēspontos (spätröm. Teilprovinz, frühbyz. Provinz)** 97f., 99 u. A. 19, 100, A. 21, 101–103, 111, 122, 123 u. A. 109, 126, 128f., 131, 141f., 235, A. 100, 288, 301, 323, 412, 420, 527, 574, 701, 705f., 709, 711, 723, 944f., 976, 1059, 1065
Hellēspontia 99
Hellēspontios Kolpos 637
Hellespontisches Meer 164, 649
Hellespontisches Mysien 369, 446, 615., 686, 754, 908
Hellespontisches Phrygien 100f., 112f., 116, A. 40, 315
*Hellēspontos, auch Hellespont (1)** 99, 113, A. 12, 120, 128, 130, 131 u. A. 179, 133 u. A. 201, 146, 148, 158f., 161, 163 u. A. 451, 179, 186, 191, 218, 296, 319 u. A. 155, 320, 352f., 355–357, 361f., 380, 406, 462, 524f., **598f.**, 671, 721, 887f., 937, 940, 948, 997, 1023; → *Dardanellen*
Hellēspontos (2) **599**
Hellēspontu porthmos 183
Hēmeros 609f.
Hendek 97, 275 u. A. 96, 532, **599**
Heptaporos **600,** 635, 766
Heptastadios porthmos 352
Hēragora Krēnē 493, **600,** 610
Hēraia **600,** 603, 764
Hēraia akra 603
Hēraias topoi 604
Hēraion 603
Hērakleia (Eurōpē) 133, 160, 297, 314, 341, 405, 420, 491, 711, 714, 814, 917, 943, 945, 953
Hērakleia (Honōrias) 99, 118, 121, 123, 129, 159, 168, 192, 194–196, 395, 402, 522, 570, 647, 807, 840, 847, 920, 951, 967, 969, 982, 1003; *TIB 9*
Hērakleia (Kappadokien) 179
Hērakleion (1) 246, 277, 309, 312, 331, A. 294, 469, 582, **600f.,** 671, 698, 729, 763f., 766, 769, 795, 797, 963, 1002
Hērakleion (2) 153, 239, A. 131, 378, **601,** 651, 671, 673, 735, 756, 762
tu Hērakleiu 601, 651, 671
Hēraklēn 601
Hēraklin 601
Herba 967
Herculis klinē 522, 885
Hereke (Boyalıca [2]) 467
Hereke (Charax) 224, 265, 276, A. 100, 299, 330, 497f.
Hēria 604
Hērion 603
Hermagoras 600

Hermaion 281, A. 129, **602,** 684
H. Hermolaos (Kloster bei Prasteio) 933
Hermolianai 419, 492, **602**
Hermonianum 419, 602
Hermos (Gediz Çay) 211, 286
Hermos (Hermōtos) 325, 602
Hermōtos (-on) 281, A. 129, 325, **602,** 684
Hermupolis 976, 994
Hersek 466, 595, 597, 739, 984
Hersek, Landzunge von 597, 667, 1058
Hestiai 662
Hexagonu Monē **603**
Hexakionion (in Kpl.) 706
Hexamilion 942
Hexapolis 406, 410, **603**
tu Hexapterygu (Metochion in Prusa) 261, 954
Heybeli Ada (Heybeliada) 470, 482f., 772, 920, 1049
(H?)iarazaios 459
Hiciz Kalesi 595
Hıdırköy 289
Hıdırlar 618
Hiera 573
Hiera Germē 547
ta Hieragathēs 573
Hierapolis 813
Hiereia (1) 135, 137f., 151, 156, 157 u. A. 405, 160, 165f., 189, 236, 272, A. 67, 299, 312, 387, 419, 505, 560f., 563, **603–605,** 606, 695, 751, 902, 918, 928, 936, 947, 973f., 988, 1033
Hiereia (2) 301, **605f.,** 764, 922, 1000, 1019
Hieria 604
Hierion 603f.
ta Hieriu 603f.
Hieriu Monē **606**
Hieron (asiatische Bosporosküste) 99, 124, 130f., 159, 162, 214, 216, 220, 223, 258, 274, A. 83, 296, 298, 305, A. 1, 353f., 396, 417, 432, 435, 484f., 499f., 521, 523, 538, **606–609,** 703, 768, 785, 790, 796, 839, 867, 869, 913, 916, 932, 939, 967
Hieron (europäische Bosporosküste) 607, 703
Hieron (Hiereia [1]) 603
Hieron to Chalkēdonion (Heiligtum der Chalkedonier) 606, 703
Hieron Akron 607
Hieron tu Dios (tu Olympiu) 618
„Hieropolis“ 606
Hilii (episcopus) 621
Himeros 107, 485, 489, 492f., 600, **609f.**
Himmetoğlu 269 u. A. 46, 481, 565, 857f.
Hippodrom (bei Chalkēdōn) 485
Hippodrom (in Kpl.) 153, 155, 158, 706, 805, 836
Hippodrom (in Nikomēdeia) 836
Hippoi 129, **610,** 611
Hippos 515
Hıristiyan Maden 553
Hırsız Adası 701
Hisar (Eribōlos) 554
Hisar (Küçükkışla) 697
Hisar Bey TIB 7
Hisar Dağı (Asar Kale [1]) 426
Hisar Kapı (in Prusa) 955
Hisar Tepe 704
Hisaralan (1) **610**
Hisaralan (2) **610f.**
Hisaralan (nö. von Kızkalesi) 679
Hisaralan Kasabası 389
Hisarcık TIB 7
Hisareyn 554
Hisarkale 785
Hisarköy **611**
Hisarlık (Asarlık, Eski Hisarlık) 910
Hisarlık (Ilion) 620
Hisarlık (Kestr//a) 667
Hisartepe 416, **611**
Hisartepe (Daskyleion [1]) 528
Hisartepe (Kabalı) 629
Hisartepe (Misiköy) 784
Ḥiṣn al-ʿAbrā 270, A. 54, 554
Ḥiṣn Arandisi 272, A. 67
Ḥiṣn al-Ġabrā (al-Ġabrā) 270 u. A. 54, 272, 554, 629
Ḥiṣn Ġarūbulī 270, A. 54, 272, A. 67
Ḥiṣn Ṣaġ[ar]is 276
Hızırlarılıcası 616
Hoca Deresi 364
Hoca Kalesi 292, 364
Hocaköy (n. von Nikaia) 824
Hocaköy (n. von Nikomēdeia) 551, 755, 1031
Hocalar 702
Hodja Déré 865
Holkos 196, 336, 612
Honōratu 866
Honōrias (frühbyz. Provinz) 97 u. A. 2. 3, 98, 103, 107, 122f., 129, 138, 142, 149, 187, 192, 205, A. 788, 256, 263, A. 2, 274 u. A. 85, 275f., 279, 297, 307, A. 20, 308, 316f., 335, 341, 347, A. 452, 370, 402, 435, 692, 703, 920, 981
Hōraia Pēgē 257 u. A. 268, **611f.,** 864
Horisius 108, 447, 473, 552, 591, **612,** 632, 859, 900
Horkos 196f., 302, 321, 336, 351, **612f.,** 723f., 887f., 1023
Horkosion 355, **613**
Horkōsion 613
Hormai 869
Horrea Troadensia (in Kpl.) 307
ta Hosias 489, **613,** 857
Hoyrat Gölü 593
Höyük Tepe 862
Hristos Monastır 484
Hüdavendigâr Camii (in Prusa) 248, 452, 635, 1017, 1050
Hünkâr İskelesi 381, 791
Hüsamettindere 1043
Hüseyinalan 293
Hüyük 1072
Hyakinthos-Kloster (in Nikaia) 195f., 222, 245, 250, 254, 805, 807–809, 812–816, 820f.
Hyamion **613**
Hyatros 615, 924, 935, 1033
Hychantēnōn Chōros **613**
Hypata 614

Hypatē **614**
Hypatios-Kloster, Hypatios, Kloster des 252, 974f.
Hypatiu monē 974
Hypios 119, 274, A. 83, 275, 524, 671; *TIB 9*
Hypninos 515
Hypolychnion 614
Hypolychniōtēs 239, A. 131, **614**
Hyribolum 554
Hyris 387, 470, **614**
Hyrtakē 705
Hyrtakion 218, 420f., 570, 705, 709, 714, 1037

Ianiçari 731, 755, 912, 994, 997
Ianisari, C(abo) 997
Ianixari 997
Iarcuzy **614**
Iatros 155, 255, **615,** 872, 924, 935, 1033
„Iazcalsy“ 614
Iberien 520
Ibis 108, 382, 400, 552, **615,** 616, 690, 1004
İbrahimköy 493
İçerenköy 928
Idaia orē 615f.
Idaion oros 615
Idaios Kolpos 616
Idale **615**
Idē 98, 106, 108, 191, 215, 242, 256, 288 u. A. 195, 289, 315f., 323 u. A. 205, 325, 342f., 381–383, 397, 400, 415, 426, 458, 552, 557, 561, 579, 581, 588, 600, 611, 615, **615f.,** 622, 635, 646f., 677, 680, 690, 730, 752, 759, 766, 863, 886, 888, 928, 933, 971, 998, 1000f., 1004f., 1059, 1082
Ieron 606
Ierosolima 183, A. 599
İğdedere Mevkii 665
Ignai **617**
H. Ignatios (Kirche u. Kloster bei Kios) 673
Ignē **617**
İğri Dere 1044
İğris D(eresi) 1015
Iḫrisūbūlī 505
İhsaniye 265f., 445, 554, 567, 721, 1066, 1082
İki Kule 199 u. A. 734, 480, **617**
„İkizce“ (Alınca) 392
İkizce (Palaiskēpsis) 876, 928; → *(Küçük İkizce)*
İkizce Tepe 877
İkiztepe-Stausee 364
İkiztepeler Barajı 866
Ikonion 165–167, 170, A. 506, 175 u. A. 540, 179f., 181 u. A. 589, 182, 184, 188, 194, 201, 741, 806, 808, 840, 864, 921, 961, 976f., 1024
Ilafly Dere Su 628
Ilaiu (episkopos) 621
Ilbeitēnōn chōros **618**
Ilēu Bōmōn 547
İlhan 497
Ilıca (1) 574, **618,** 727
Ilıca (2) 383, **618**
Ilıca (3) **619,** 727
Ilıca (4) **619**
Ilıca (Berytis) 458
Ilıca (Gökçedere) 577
Ilıca (Kestanbol Ilıcası) 1062
Ilıca (Numerika) 858
Ilıca TIB 7
Ilıca Burnu 652
Ilıca Çayı 618
Ilıca Dere (Kestanbol Kaplıcası) 665
Ilıca Deresi (Aïdoneus) 381, 627, 759, 1004
Ilıca Su (Kestanbol Kaplıcası) 665
Ilıcabaşı **619**
Ilıcaboğazı 619
Ilıcaksu TIB 7
Ilici (episcopus) 621
Ilieōn Kōmē **619,** 636
Iliokolōnē **620**
Ilion (1) 99, 108, 111f., A 2, 113, 116f., 119, 121–123, 125f., 129, 286 u. A. 179, 287f., 321, 323, 331, 334f., 337, 345, 361f., 380, 417, 432, 454, 458, 569, 574, 592, 616, 619, **620–624,** 633, 636, 683f., 711, 717, 730, 834, 910, 933, 969, 972, 997f., 1001, 1003f., 1041, 1059f., 1062, 1065f., 1071; → *Troia*
Ilion (2) **625,** 976
Iliopoleos (episcopus) 621
Ilios 111, A. 2, 620
Ilıpınar 429, **625**
Iluza 112, A. 2
İlyasca **625**
İlyasköy 962
Imbros 942
İmralı (Adası) 636, 672
İn Limanı **625f.**
İncir Adası 576, 901
İncirköy 878, 1019
İncirli Dere (Katatopos) 652
İncirli Dere (Roiteion) 972
İncirli Mevkii 384
İnegöl 105, 210, 211, A. 828, 214, A. 854, 283, 293, A. 226, 392, 399, 441f., 460, 737, 750, 786, 864, 968, 980, 987
İnesi 552
Ingelheim 490
İnhisar 337, **626**
İnli TIB 7
İnli TIB 7
İnli TIB 7
İnönü 178, 210, 273, 283, A. 150; *TIB 7*
Insulae (frühbyz. Provinz) 126, 129
İntaşlar 1071
İntepe (Aianteion) 380
İntepe (Ophrynion) 867, 931
İntepe Azmağı 380
H. Iōannēs (Flur bei Aphusia [2]) 409
H. Iōannēs (Kirche auf der Halbinsel von Kyzikos) **626**
H. Iōannēs (Kapelle in Peladarion) 901
H. Iōannēs (Kirche auf Kalōmynos) 637
H. Iōannēs (Kirche in Kurion) 699
H. Iōannēs (Kirche in Trigleia) 1053
H. Iōannēs (Kloster auf Kalōnymos, wohl identisch mit H. I. Theologos, Kloster auf Kalōnymos) 637

H. Iōannēs Baptistēs (Kirche [u. Kloster?] auf Antigonu Nēsos 404
H. Iōannēs Chrysostomos (Kirche bei ta Eutropiu) 561. 634
Iōannēs Prodromos (Kirche in Apollōnias) 411
H. Iōannēs Prodromos (Kirche bei Burgaro) 472
Iōannēs Prodromos (wahrscheinlich Kirche in Modrēnē) 787
Iōannēs Prodromos (Kirche in Philion) 914
Iōannēs Prodromos, Iōannēs-Prodromos-Kirche bzw. -kloster (in Prusa) 954f.
Iōannēs der Täufer (Kirche bei Antidion) 402
Hl. Iōannēs der Theologe (Kirche bei Anthemiu oder in Kpl.) 401
H. Iōannēs Theologos (Kirche in Sakkudion) 979
H. Iōannēs Theologos (Kirche in Prusa) 954f.
H. Iōannēs Theologos (Kloster auf Kalōnymos, wohl identisch mit H. Iōannēs, Kloster auf Kalōnymos) 637
H. Iōannēs Theologos (Metochion bei Melania) 737
H. Iōannēs Theologos (Metochion in Stēlaria [→ Proikonnēsos [2]) 946
Iōannēs-Theologos-Kloster (auf Patmos) 437
H. Iōannu (Hagiasma bei Panteichion [2], → Kosilaos) 689
H. Iōannu Prodromu (Hagiasma bei Katirli) 550, 654
H. Iōannu Prodromu (Kirche in Prasteio) 933
Iōannina 714
Iocsou 415
Ioia 608
Iōlkos **626**
Ionien 308
Iovisurius, Iovis Urius 274, A. 83, 396, 606
Iran 136, 170, 223
Irco Petra 462
al-Īrīya 272
İsa Tepesi 936
Isaura 136
Isaura Palaia 707
*Isaurien, isaurisch** 129f., 145, 229, 486, 654, 844, 960
İshakcılar 801, 911
H. Isidōros **626,** 702, 762
H. Isidōru (Kirche in Proikonnēsos [2]) 946
Işık Adası 587
Işıklar (İsraillî) 627
Işıklar (Rodios) 911
İskele (am Unterlauf des Ryndakos) 301, A. 276
İskele (sö. von Balıkesir) 611
İskender 569
Işkın Mevkii 682
Iskr//a **627**
İsmetiye 294, A. 239, 1032
Ispiga 897
Ispiga, golfo de 1013
İsrailli 337, **627**
Issızhan 282, 649
Iṣṭabl al-Malik 270, A. 54
İstanbul (Stadt) 224, 279, 388, 484, 581, 669
İstanbul (türk. Provinz) 103
İstanbul Adaları 935
İstanbul Kapısı (İstanbul-Tor, in Nikaia) 147, 375, 814, 816–818, 821
Istaşbīlō 961
İstavros 1014
Istawarus Dere 1014
Istawarus Mahalle 1014
İstilli TIB 9
Itaias kōmē 1010
Italien 119, 127, 137, 183, 189, 192, 222, 312, A. 62, 314, A. 88, 324, 333, 337, 339, 343f., 348, 438, 490, 620, 709, 723, 810, 883, 895, 1012; → *Süditalien*
İteşini 392
Iukundianai-Palast 604
H. Iulianos 289, 468, **627**
Iuliupolis 119, 264, 269, 270, A. 50, 306, 452, 481, 553, 621
Iustinianopolis 235, 786
Iustinianos (in Kpl.) 941
Iustinianupolis 786
Iustinianupolis ētoi Gordon 786
Iustinianupolis ētoi Melē 786
Iustinianupolis (Gordu) 786
İvrindi 285, A. 172, 291
İzbizlik Hamamı 665
*İzmir** 110, 239, 388, 808, 944f., 958
*İzmit** 264, 295, A. 242, 833, 851
*İzmit, Golf von, İzmit Körfezi** 345, 430, 433, 454, 833; → *Nikomēdeia, Golf von*
*İznik** 110, A. 38, 213, 802, 886
*İznik Gölü** 104–107, 278, 304, 308, 321, 342f., 428–430, 802, 823, 870, 886, 965
İznikmid 833, 1073

Jerusalem 134, 178, 186, 356, 386, 437, 439, 485, 711, 805, 815, 842, 1053
Johannes-Basilika (bei Ephesos) 157
Joja 608

Kaba Burnu 738
Kabaağaçlı Viran Mevkii 389
Kabaca-Hügel 849
Kabakluca 696
Kabaktepe 446
Kabalarē, kabos 669, 1048, 1058
Kabalı **629**
Kabalos 261, **629**
Kabaoğlu 573, 578, 850
Kabara Burnu 738
Kabeia 215, 270, 272, 275, A. 92, 279, 318, A. 141, 554, **629f.,** 643, 747f., 772, 775, 983, 1031
Kabianōn Kōmē 629
Kadı Çayı 875
Kadı Kalesi 874f., 908, 919
Kadia **630,** 1016
Kadianos 630
*Kadıköy (Chalkēdōn)** 264, 484, 492f., 973
Kadıköy (Palaia) 875
Kadılar **630**
Kadina 412, **630f.,** 1035
Kadıoğlu-Brücke 530

Kadıyeri 1046
Kadoi 286, 742; *TIB 7*
Kadosia 235, 566, **631,** 744
Kadossia 631
Kagırsak Dağı 681
Kaïkos 100, 292, 397, 409, 446, 574, 615f., 686, 754, 918, 1030f.
Kainūk 221, 279, 581
Kaisareia (Bithynien) 129, 234, 282, 300, 455, 527, 568, 603, **631f.,** 641
Kaisareia (Kappadokien) 134f., 160f., 167, 264, 355, 834
Kaisareia (Palästina) 1006
Kaisaropolis 365
Kaiserreich, Lateinisches 191, 197, 206, 247, 248, A. 203, 363f., 497, 517, 670, 731, 840f., 895, 942, 1060
Kakabos 626, 762
Kakalon, -os 434, **633,** 638
Kalabaklı 633
Kalabalıklı Deresi **633**
Kalabrien 814, 863
Kalafat 287, **633**
Kalafat Mevkii **633**
Kalafatlı 633
Kalafatlı Asmak 414
Kalamaki-Tal 879
Kalami-Tal 879
Kalamış 560f.
Kalamış, Bucht von, Kalamış Koyu 560f., 603, 634
Kalamiu tu katō monē 561, **634,** 1038
Kalamos 187, 196, 203, 365, 1023
Kalaphatai (eis Kalaphatas) 231 u. A. 72, 564, **634,** 788
Kalasyrt//a **434**
Kalasyrtēnē 634
tu Kalatha **634f.,** 635, 755f., 1017
Kalathos 428, 634, **635,** 1017, 1050
Kalaycı Mevkii 655
Kalburcu (Attaos) 436, 540
Kalburcu (Dēramōskōn Kōmē) 533
Kalchēdōn (Chalkēdōn [1]) 484, 603, 669
Kalchēdōn (Chalkēdōn [2]) 496
Kale (Alexa) 391
Kale (Baraklı) 447
Kale (Beyköy) 459
Kale (Eribōlos) 554
Kale (Gökçesu) 578
Kale (Gulios) 584
Kale (Kadina) 630
Kale (Miskura) 785
Kale (Recepköy) 968
Kale (Taşlık) 1028
Kale (Yeniyürük) 1077
Kalē Akra 766
Kale Boğazı 389
Kale Burnu (Calograea) 476, 538
Kale Burnu (Pēgai) 583, 895, 897f., 934
Kale Burnu (Philokrēnē) 914
Kale Kapı 1069
Kale Mevkii 502
Kalē Peukē 289 u. A. 198, 579, 600, **635,** 680, 690, 766, 971
Kale Tepesi (Biberler) 460
Kale Tepesi (Çataltepe) 479
Kale Tepesi (Sirinçavuş) 1001
Kalealtı Mahallesi 595
Kaleçalı Tepesi **635**
Kalecik 1061
Kaledgik 1061
Kalehisar 467
Kale-i Sultaniye 358, 524
Kaleler Mevkii 530
Kalem Deresi 536, 879
Kalēs 99; *TIB 9*
Kaletaş 433
Kaletepe Sırtı 476
Kaleyakası 433
Kaleyeri 458
Kaleyerleri 458
Kalfa(köy) **635f.**
Kalkım 416, 701, 928
Kalleon **436**
Kallikolōnē 619, **636,** 1001
Kallipolis **636**
Kallipolis (O-Thrakien) 101, A. 30, 113, A. 14, 186, 197, 202, 214, 221, 247, 250, 297, 302, 336, 348, 356f., 485, 491, 501, 599, 612f., 672, 709, 713, 723f., 741, 743, 814, 846, 897, 907, 943
Kallydion **636**
Kalolimnē 637
Kalolimno 636f.
Kalolimnos 637f.
Kalon Oros 460, 895, 930
Kalōnymos 113, A. 14, 133, 161, 186, 255, 404, 420, **636–638,** 672, 711, 781, 929, 948, 976
Kalos Agros 147, 542, **638,** 839, 1069
Kalos Limēn 636f., 672
Kalpas **638,** 647
Kalpē 306, 313, 322, 647
Kalpēs Limēn 647
Kalukōmē 434, 633, **638f.**
Kalydnion 636
Kalymnos 376
Kamacha 276
Kamarai 326, A. 236
Kamarais 646, 888
Kamares (auf Prinkipos) 325, **639,** 936, 938
Kamares (Parion) 888
Kamariōtatoi **639**
Kamḫ 276
Kamil Abdu 1059
Kâmilbey Gölü 1069
Kanā'is al-Malik 270, A. 54
Kanbut Çiftliği TIB 7
tu Kanchrē (Kloster) 662
Kancıllı 392
Kandilli 468
Kandilli TIB 7
Kandilli Burnu 468, 544
Kandıra 432, 454, 535, 790, 957f.
Kanlıbağ 650
Kanlıca 258, 298, 401, 453, 465, 916, 1049

Kanlıca Koyu 298, A. 263
Kanlıçay **639f.**
Kantimoneia 246, **640,** 713
Kapai **640**
Kapaklı 770
Kapaklı Kale **640,** 727
Kapanca 282, 300, 631, 641, 1072
Kapelitēs 282, 301, 568, 631, **641,** 1072
Kapıdağ 537
Kapıdağı Yarımadası 301, 414, 664, 705
Kapıkaya 293
Kapılı Kaya (Gemici) 569
Kapılı Kaya (Kapıkaya) 293
Kapıorman Dağları 105
Kaplıca 963
Kappadokia I bzw. II (frühbyz. Provinzen) 145, A. 307
Kappadokia, Kappadokien (Thema) 155
Kappadokien 112, 116, 119–121, 124, 126, 134f., 145 u. A. 307, 151, 161, 165–167, 171, 174, 176, 355, 505, 554, 651, 653, 760, 834–836, 945
Kapus **641**
Kara Atly Ts. 969, 971
Kara Burun 766
Kara Dağ (Nähe oberer Granikos) 757
Kara Dağ (Sigrianē) 105, 278, 282, 511, 699, 751, 764, 994, 1000, 1076
Kara Dere (Empēlos) 400, 529, 552
Kara Dere (Laneion) 727
Kara Dere (Odrysēs) 105, 108, 282, 291, 529, 612, 681, 731f., 859, 1028
Kara Ilidja 619
Kara Kayalı Dağ 644
Kara Menderes 108, 1004
Kara Tepe (Kallikolōnē) 636
Kara Tepe (Satyros) 989
Karaabdiler 642
Karaağaç (1) 308, **641**
Karaağaç (2) **641f.**
Karaağaç (Eski Karaağaç) 584
Karaağaç (Phrygien) 285, A. 170
Karaağaç Bayırı 482
Karaağız 1080
Karaağzı **642**
Karaahmetli **642**
Karaaptiler 164, A. 461, **642,** 905, 982f.
Karaardıç 643
Karaardıç Deresi 643
Karaarcıç Kadı Değirmen Yerleşim Alanı 643
Karaardiç Kalesi 294, **643**
Karaaydın 289, 324 u. A. 214, 416
Karababa TIB 7
Kara-Bach-Baïr 871
Karabiga 105, 186, A. 623, 280f., 460, 536, 581f., 612, 664, 670, 895, 897f., 934
Karaburun (Halbinsel und Kap) 944
Karaca 568
Karaca Ahmet Mezarlığı 509
Karacabey 108 u. A. 24, 281f., 436, 579, 586, 698, 765, 781–783
Karacahisar 210, 392, 562
Karacakaya 429, **643,** 656, 740
Karacalar 869, A. 2
Karaçalı Deresi 969, 971
Karaçaltı 285, **643**
Karacaören 359
Karacaşehir 210, 392, 562; *TIB 7*
Karaçay 629
Karaçay TIB 7
Karaçepüş 214f., 413, 512, **643f.,** 655
Karadere 266 u. A. 25, 321, 912f., 1047
Karadin 268, A. 39, 990, 1056
Karadut Tepesi 1046
Karaev 644
Karagömlek **644**
Karagöz 338, 881
Karahalliler 1044
Karahamzalar **644**
Karais 646, 888
Karakadılar 801, 977
Karakamış Deresi 413
Karakayalı Tepe **644,** 1002
Karakilise 1015f.
Karakovan 1046
Karaköy 325, **644**
Karaköy (s. des Bithyn. Olympos) 294, 553
Karaköy Ören Harabeleri 1039
Karamanlı **645**
Karamatlı 642
Karamcar 578
Karamürsel 267, 466, 931f., 1012
Karanlık İnler TIB 7
Karanlık Limanı 380, 972
Karanlıkdere 441
Karantina istasyonu 940
Karantina Kö(yü) 755, 912
Karaoğlan 283, **645,** 779, 977
Karaören 655
Karapazar TIB 7
Karapelit Sırtı 594
Karapınar (Monamak) 788
Karapınar (w. von Adrianeia) 285
Karapürçek 644
Karası (Emirat, Fürstentum) 209, 215, 218 u. A. 885, 219 u. A. 893, 221, 248, 365, 372, 616, 675, 709, 897, 1065
Karasu (an der Mündung des Sangarios) 975
Karasu (bei Kandıra?) 957
Karasu (Gebekilise) 568
Karasu (Melas in Kappadokien) 760
Karasu (Nebenfluß des Makestos) 610
Karasu (Nebenfluß des Sangarios) 97, 177, 211, 270–273, 329f., 379, 419, 585, 726, 734, 760, 772f., 864, 921, 1010
Karataş Tepesi 106, 616
Karategin 990, 1056
Karatekin 215, 217, 990, 1056
Karatepe (1) **645,** 891
Karatepe (2) **645**
Karatepe Mevkii 479
Karatopraklı 985

Karaviran 655
Karayakuplu **646**
Karayiv **646**
Karbaleid//a 646
Karbaleidōn **646**
Karbalis 646
Karbasaras **646**
Kardia 157
Kardüz Dağı 703
Karekas 729
Karēsēnē 382, 397, 480, **646f.,** 647, 922
Karēsos 382, 397, 409, 536, 646, **647,** 752
Karien (Gegend bzw. frühbyz. Provinz) 116, 145, 204, 210, A. 819, 845, 1016
Kariga 901
Karigos 901
Karımçalı 569, 573f., 757
Karina 901
Karınçalı 288
Karme 179, **647**
Karmpē 423, 647, 656
Karpē 295, 297, 306, 313, 315f., 322, 432, 523, 638, **647f.,** 656, 958
Karpi 647
Karpin 647
Karpuz İsk(elesi) 1068
Karpuzderesi 1068
Karseai 409, 536, 647
Karşıyaka 907
Karta limēn 648
Kartal 224, 648
Kartalimē 648
Kartalimēn 147, 194, 224, 403, 469, 482, **648**
Kartalkayası 433
Karthago 115, 133
Karya 639, **649,** 938f.
Karya (in Nikomēdeia) 837
Karydion, monydrion 217, 260, 414, **649**
Karyes 649
Karykeōs brysis **649,** 741
Kas Tag 616
Kasaba 775
Kas(a)aklar 658
Kaşharhana **649f.**
Kaşık Adası 920
Kaşıkçı 1010
Kaşıkçı Deresi 1010
Kassēnōn Kōmē **650**
Kastakion **650,** 652
Kastamōn 164, 181, 209, 213, 668, 741, 976
Kastamonu 209, 841
Kastanya Burnu 649
Kastēga 897, 1013
Kastellas 893
Kastelli **650,** 879
Kastellion 666
Kastellis **650,** 833
Kastellorizon 650
Kastrella 882, 1017
Kastro (Apollōnias) 409
Kastro (Chēlē [2]) 501
Kastulon, -os 434, **650f.**
Kata Saba 255, A. 250, **651**
Katabolion 651
Katabolon, os 278, 294, 300 u. A. 274, 307, 311f., 375, 466, 546f., 601, **651f.,** 667, 671, 756, 762, 974, 1058, 1081
Katabolos (TIB 12) 1081
ta tu Katabolu merē 651
Katakion 652
Katangeion Kolpos 298, 319, A. 148, 368, 650, **652,** 873, 878, 1019
Katapaspanas dēmos **652,** 1080
Katatopos 570, **652f.**
Katēsia **653,** 1084
ta (tu) Kathara 234, 237, A. 116, 238, 239, A. 132, 244, A. 171, 255, A. 250, 257, A. 269, 392, 396, 408, 466, 612, **653f.,** 734, 736, 740, 861, 863, 893f., 909, 917, 960, 964, 979f., 1008, 1043
ta (tōn) Katharōn 653f.
tōn Kathōn 653
Katırga Adası 880
Katirli 550, **654**
Katırlı 654
Katırlı Dağı 704
Katlıç 379, 387, **655**
Katō Drakunta 543
Katō Panagia 483, 880
Katoikia 214, 456, 643, **655,** 677
Katran **656**
Katzapos **656**
Kauē **656**
Kaukanon 647, **656**
Kaukasus 136
Kava Burnu 738
Kavacık (1) **656f.**
Kavacık (2) 309, **657**
Kavacık Deresi 565
Kavaklı 783
Kāwiya 279 u. A. 119, 629, 747
Kaya Tepesi 467
Kayabalı 545
Kayabaşı (an der Pilgerstraße) 269, A. 46, 858
Kayabaşı (s. des Bithyn. Olympos) 770
Kayabaşı (Sitt//a) 1002
Kayabaşı (Viertel in Prusa) 955
Kayacık (Deresi) (Bachbett) 578
Kayacık (Leptoiōn Kōmē) 733
Kayacık (Neandria) 798
Kayacık TIB 7
Kayadere 971
Kayalar Tepe 682
Kayalı Dağ (Karakayalı Tepe) 644
Kayalı Dağ (Markaion) 288, 757
Kayalı Dere 913
Kayalık 1075
Kayalık Tepe 682
Kayapa 282, **657**
Kayış Dağ(ı) 104, 252, 438, 440, 496, 780, 787, 904, 1051f.
Kayış Dağı Su, Kayışdağ Su. 440, 780

Kayış Pınar Dağı 438
Kaymakçı Çiftliği 275, A. 89, **657**
Kaymakoba 632, 784
Kaynarca (1) **658**
Kaynarca (2) **658,** 688
Kaynarca Mevkii 659
Kayser Kale TIB 7
Kaystros 292, 864
Kaz Dağı 106, 382, 561, 615f., 888, 928, 1004
Kaz Dere 931
Kazaklar **658**
Kazaklı Dere 266
Kazıklı (bei Prusa) 318
Kazıklı (am Golf von Nikomēdeia) 322, A. 187
Kearpolis 754
Kebiralemşah 557
Kebrēn 113, A. 14, 306, A. 14, 325, 525, 590, **658f.,** 683, 918, 922, 928, 1006, 1059
Kebrēnē 658
Kebrēnia 658, 1004, 1006
Kebsud 663
Kechreai 661
Keçidere **659**
Keçidere (Fluß) 427
Keçikaya **659**
Keçilik 499, 884
Keçiller TIB 7
Kedik-Weren-Assar 568
Kedrea TIB 7
Kedrōnōn Monē **659**
Kefali 1075
Kefken 647, 656
Kefken Adası 522, 656
Kēkōnion 505, 669
Kel Tepe (in den Samanlı Dağları) 104
Kel Tepe (Markaion) 757
Kelağra Burnu 684, 766
Kelainai 114
Kelbianon (Thema) 196
Keles 98, 293f., 391, 515, **660,** 697
Keles Deresi 660
Kelesanōn emporion TIB 9
tōn Kellariōn (Kloster) 660
Kellia 180, A. 575, 654, **660,** 979, 1008
Kellibara-Kloster (Latros) 261, 962
Kellion 660
Kēllion 309, **660f.**
Kelliōn, H. Geōrgios tōn 572, 660
tōn Kelliōn 660
Kelliōn Monē 244, A. 171, 256, A. 262, 257, A. 269, 572, **660,** 861, 863
Kelliōn, laura (mone) tōn (Megalōn) 256, A. 262, 257, A. 269, 660
Kemal 661
Kemaliye **661,** 873
Kemaliye Bükleri 661
Kemaller 722, 859
Kemallı **661,** 971
Kemalli **661**
Kemalpaşa 196, 808
Kemel 661, 971
Kemer 392, 396, 612, 887f., 909, 1043
Kemer Çayı, Kemer Deresi Kemer Suyu (Fluß bei Parion) 602, 887, 889f.
Kemer Limanı 889
Kemer Suyu, Kemerdere (Thymbrios) 108, 591, 622, 649, 1041
Kemerdere (Ort) 1041
Kemerli Kilise (in Trigleia) 1054
Kemeryanı TIB 9
Kemeryent 639
tu Kenchrē (Kloster) 662
Kenchreai 197, 216, **661f.,** 679, 757, 1005
Kenchrion 331, A. 294, 373, **662,** 962
Kepez 302, 334f., 344, 633, 892
Kepez Burnu 525
Kepez Çayı 525
Kepez Deresi 633
Kepsut 285, 292, **662f.,** 865
Kera 421f.
Kerama 188 u. A. 639, **663,** 962, 964
tōn Keramea (Kloster) 239, A. 131, 633
tōn Kerameōn (Kloster) **663**
Keramet 278, 308, **663**
Keramidas 197, 662, **664,** 708
Kerdōnea 309, 373, **664**
Kerdōnian[ōn] 653
Keremali Dağı 703
Kergē 129, 435, **664,** 978
Kermetaş Tepesi 427
Kerpe 647f.
Kersinē 276, A. 104, 566, **664,** 704, 788
H. Kērykos (monastērion) 558, **664f.,** 930
tu H. Kēryku (Kloster) 664
Keryzeōn Kōmē **665**
Kesik Tepe 999
Kesiktaş 753
Keşiş Dağı 860
Keskin 1021
Keskin TIB 7
Keşlik 1076
Kestanbol 331, 336f., **665,** 1059
Kestanbol Kaplıcası 287, **665f.,** 1062
Kestanelik 650
Kestel 283, 332, A. 298, 460, **666,** 691
Kestelek **666f.,** 696
Kestos 286
Kestr//a **667**
Kestrēnē 667
Ketcheli-liman 499, 884
Keten Dere 568
Ketenderesi 300, 568, 641
Keyif Ali 1075
Khiara 422
Kianos Kolpos 102, 104, 107, 163, 300, 357, 405, 415, 428–430, 544, 550, 603, 636, 651, **667,** 671, 707, 732, 745, 770, 800, 887, 900, 1019, 1048, 1052, 1057f.
Kibōtos 173 u. A. 528, 175f., 177, A. 551, 178–180, 193, 267, 299f., 429, 552, 596, **667f.,** 671, 708, 737f., 806, 808, 839f., 1058, 1072f.

Kibōtu porthmos 431, 668
Kıbrıscık Deresi 389
Kibyrraioten, Kibyrraiōtōn (Stratēgia, Thema) 141, 144, 148, 162f., 244, 354f., 420, 707
Kichōnion 669
Kieta **669**
Kiev 158
Kikonion 134, 486, 504f., **669,** 797, 973
Kılazak 511
Kılazak Koyu 511
Kilciler 269 u. A. 46, 424f., 858
Kilia-Huk 500
Kilikien 112, 130, 145f., 154, 171, 181–183, 187, 241, 264, 505, 689
Kilikische Pforte 264
Kilise (Gölecik) 579
Kilise (Kızıltepe [1]) 678
Kilise TIB 7
Kilise Bayırı 758
Kilise Mevkii (Albanitochōrion) 390
Kilise Mevkii (Çavuşköy [1]) 480
Kilise Mevkii (Eskiyayla) 557
Kilise Mevkii (Ornai) 869
Kilise Mevkii (Sapanca [2]) 985
Kilise Patlağı 629
Kilise Tepe (Çakırlı) 475
Kilise Tepe (Sōkanōn Kōmē) 1010
Kilise Tepe (Tenbōn Kōmē) 1032
Kilise Tepesi **669**
Kilise Tepesi (Marmat) 758
Kilise Yeri (Ağaçhisar) 374
Kilise Yeri (Alihocalar) 392
Kilise Yeri (Artemis) 424f.
Kilise Yeri (Duman [2]) 543
Kilise Yeri (Hatipler) 594
Kilise Yeri (İlyasca) 625
Kilise Yeri (Kemaliye) 661
Kilise Yeri (Kısacık) 676
Kilise Yeri (Mamure [2]) 753
Kilise Yeri (Mecidiye) 761
Kilise Yeri (Nerolēnōn Kōmē) 801
Kilise Yeri (Veyişler) 1072
Kilisecik TIB 9
Kilisecik Mevkii 697
Kiliseler Mevkii 688
Kilisetaşi **670,** 934, 1078
Kilisetepe 585
Kiliseyeri 414, **670**
Kiliseyeri (Çataltepe) 479
Kiliseyeri (Danışment) 521
Kilitbahir 303, 358, 462
Killaion oros 1031
Killik Tepesi 1003
Killoon 660
Kiminas 196, 364, **670,** 704
Kınalı Ada 947
Kindyrēnoi **670**
Kioni 672, 733, 770
Kios 107, 112, 113 A. 14, 115, 117, 120, 129, 132, 153, 173, 177, A. 551, 180, 207, 214, 235, 239, 249f., 260, 266–268, 277 u. A. 107, 278 u. A. 112, 279f., 283, 290, 294 u. A. 233. 235. 239, 299, 300 u. A. 274, 304, 307f., 311 u. A. 52, 312–314, 317, 327, 336f., 378, 400, 406, 415, 429, 452, 466, 498, 529, 547, 590, 601, 603, 637, 641, 651, 667f., **671–674,** 704, 706, 724, 733, 735, 752f., 762, 770, 784, 792, 802, 805f., 809f., 815, 923, 950–953, 960, 965, 1011, 1020, 1038, 1048, 1052, 1058, 1077
Kios, Golf von 100, A. 21, 300, 321, 527, 546, 637, 651, 685, 732, 1052, 1057f.; → *Kianos Kolpos*
Kıranaltı 479
Kıranışıklar **674**
Kırantepe 644
Kıravdan TIB 7
Kiraz 919
Kirazlı (Gēragatheōs ptōcheion) 573
Kirazlı (Pylai) 962
Kirazlı Manastır 1037
Kirazpınar **674f.**
Kırbaçbayırı 104, 871
Kırbaşı Tepesi 704
Kirche A (Kirche beim İstanbul-Tor, in Nikaia) 814, 821–823
Kirche B (Ayazma beim Theater, in Nikaia) 822
Kirche C (in Nikaia) 822
Kirche D (Kirche im Theater, in Nikaia) 819, 822
Kirche im İznik Gölü (in Nikaia) 923
Kireç TIB 7
Kiremetli Tepe 876
Kires-Su 266, A. 21
Kırk Göz 918
Kırk Merdiven Kale TIB 7
Kırka **675**
Kırka TIB 7
Kırka Deresi 425, 656, 698, 796
Kırkağaç 1031
Kırkgeçit Suyu 542
Kırklar Tepesi 106
Kırkmerdiven 267
Kırkmeşe 851
Kirkos 704
Kırkpınar **675,** 701
Kırktepe **675**
Kirmasli 675
Kirmasti 103, 218, A. 885, 219, **675f.,** 782f., 869
Kirmasti Çayı 645
Kirpi Bayırı 482
Kirse Mevkii (Çavuşköy [1]) 480
Kirşe Mevkii (Sapanca [2]) 985
Kırtepe 675
Kısacık **676**
Kısalar **676**
Kısık Çay 1001
Kısıklı 472, 976
Kissuda **676,** 941
Kite 199 u. A. 734, , 214f., 460, 563, 655, 666, **676f.,** 691
Kıyırlı **677**
Kız Adası 411
Kız Kulesi 418, 487

Kizara **677**
Kızderbent 267
Kızıksa 661
Kızikse 661
Kızıl Adalar 935
Kızıl Dere 97, 107
Kızıl Kilise 661
Kızıl Saray TIB 7
Kızılcaören 633
Kızılcık Deresi 629
Kızıldamlar 453
Kızıldere 790, 1021
Kızılelma **677**
Kızılhisar **678**
Kızılinler TIB 7
Kızılkaya Sırrı 871
Kızılköy (Halēsion Pedion) 589
Kızılköy (Kızıltepe [1]) 284, A. 166, 678, 758
Kızılkuyu Tepe 999
Kızılsaray TIB 7
Kızıltepe (1) 284, A. 166, 337, 479, **678,** 758
Kızıltepe (2) 325, **679**
Kızıltoprak 493
Kızkalesi 199 u. A. 734, 284, 432, 662, **679,** 682, 1075
Kızkulesi 432, 679
Kızlar Sarayı 556f.
Kizuraiōn Dēmos 308, **680**
Klaudiu polis 306
Klaudiupolis 123, 129, 274, A. 83, 275, 276 u. A. 104, 277, 279 u. A. 122, 295, 306, 316, 459, 467, 565, 581, 786, 788, 840, 1024
Klazak 680
Klazaki 311, 511, **680,** 943
Klazaki-Bach 680
Kleandria 579, 635, **880,** 970
Kleinarmenien 208
*Kleinasien** 99–101, 105, 107, 109–116, 118–121, 124, 126–129, 132 *et passim*
Kleinphrygien 100, 101 u. A. 24, 112, 527f.
Kleitē 715–717
„tu H. klēmatos" (monē) 680
H. Klēmēs 309, **680f.,** 886
Kleōdus Kōmē **681**
Klēroi **681**
Klidos 681
Klithos **681**
Klokotenitza 662
Koasta **681,** 994
Kōastōn ktēma 681
Koca Ardıç 657
Koca Avlu Mevkii 461
Koca Çay (Empēlos) 108, 285, 391, 529, 552, 585, 1026
Koca Çay (Nebenfluß des Granikos) 379, 446, 569, 600, 1026, 1068; → *Kocaçay*
Koca Çay (Nebenfluß des Kaystros) 292
Koca Çay (Nebenfluß des Makestos) 662
Koca Çay („nördlicher" Simav Çayı) 697, 881
Koca Çay (Rodios) 108, 433, 692, 970, 1001
Koca Çay (Ryndakos) 369
Koca Dere (Echeleos) 544
Koca Dere (Empēlos) 400, 918
Koca Dere (Ryndakos) 107, 414, 698, 976
Koca Liman 362, 994
Koca Mezarliği (Mezarlık) 530, 578
Koca Tepe 635
Kocaada 645
Kocaburgaz 728
Kocaçay (Nebenfluß des Granikos) 511, 969, 971; → *Koca Çay*
Kocaçeşme 568
Kocaeli (İzmit) 833
Kocaeli (türk. Provinz) 103
Kocaeli-Halbinsel 104; → *Bithynische Halbinsel*
Kocagöl 658
Kocagör 681
Kocagür **681f.**
Koçak TIB 7
Kocakır Tepesi 105
Koçali 284, 311, 336f., **682,** 798, 1059
Kocamezarlık 543
Kocapınar Mevkii 530
Kocasapan Tepesi 984
Kocasaplık Tepesi 984
Kocasu (Rēbas [2]) 760, 968
Kocasu (Ryndakos) 107, 512, 666, 675, 869, 976
Koçataştepe 384
Kocayaylaköy 984
Koçhisar 1056
Kochlia **682**
Kōdōn **682f.,** 777, 936, 938
Kodonas 682
Köhnüş D. TIB 7
Koilia 583
Koimēsis (Kirche in Aphusia [2]) 409
Koimēsis (Kirche in Prasteio) 933
Koimēsis (Kirche in Proikonnēsos [2]) 946
Koimēsis (Panagia) (Kirche in Chēlē [2]) 501
Koimēsis (= Panagia?) (Kirche auf Kalōnymos) 637
Koimēsis-Kirche (in Nikaia) 236, 805, 813, 820f., 823
Koimēsis tēs Despoinēs (Kirche in Kios) 673
Koimēsis tēs Theomētoros (Kirche auf Kutalē) 701
Koimēsis der Theotokos (Kirche in Demirtaş) 533
Koimēsis Theotoku (Kirche in Erenköy [→ Ophrynion]) 867
Koimēsis Theotoku (Kirche u. Kloster bei Katatopos; identisch mit Panagia Klēthrus?) 652
Koimēsis tēs Theotoku (Kirche in Aphthonē) 408
Koimēsis tēs Theotoku (Kirche in Drakunta) 543
Koimēsis tēs Theotoku (Kirche in Langada) 728
Koimēsis tēs Theotoku (Kirche in Tsinarion) 1068
Koimētēriu, topothesia tu 403, 777
Koinon Gallikanōn 565
Kokkeianē 246, 309, **683**
Kokkinobaphu Monē **683**
tōn Kokkiu monē **683**
Kokkylitai 684
Kokylitai **683f.**
Kolaca 698
Kolca 392
Köln 175

Kolōnai (1) 113, A. 14, 287, 361, 590, 683, **684,** 1059
Kolōnai (2) 471, 602, 620, **684**
Kolōnē **684f.**
Kolōneia 139, A. 258, 141, 205, 325
Kōmai 139, A. 132, **685**
Komana 233, A. 83, 275
Komidia 834, 1070
Konaklar 698
Konaklı 396
Konakpınar Bucağı 674
Konantos Chōrion **685**
Konca 277, 582, **685**
Kondza 685
Koniosinē 686, 918
Konision 129, 611, **686,** 918
Kōnstanteia 420, 711
Konstantin d. Gr. (Kirche, wohl in Chalkēdōn) 490, 641
Konstantin d. Gr. (Kirche bei Lopadion) 740
*Konstantinopel (Kpl., Hauptstadt [sc. des Byz. Reiches])** 105, 125–130, 132–138, 141–144, 146–148, 152–154, 156, 158–160, 163–166, 168–170, 173, 176, 178, 180, 182–186, 189, 192–194, 197f., 202f., 212, 214, 219f., 222–224, 228f., 232–240, 242, 245–247, 251, 253–256, 258–261, 264f., 272, 276, 279, 296, 298–300, 304f., 307f., 311–319, 321f., 326, 328–330, 333–335, 339–345, 347, 352–358, 365, 373, 376f., 386, 395, 398–403, 406, 408, 413, 418, 421, 428, 430f., 433f., 439, 447, 450, 463f., 469, 483, 485–492, 497, 501, 504–508, 517f., 520, 523, 527, 547, 551, 554, 559–561, 563, 573, 580, 582, 595f., 598, 603f., 606f., 615f., 620, 629, 638, 648, 651, 653f., 662, 671, 683, 706–709, 711, 713f., 723, 733f., 737, 740–742, 745, 748, 755, 757, 762, 764f., 778, 780, 788, 801–805, 807–810, 813, 816, 832, 834, 836–842, 847, 849, 857, 861, 863, 866, 871f., 883, 885, 887f., 892, 896, 900, 902, 912–914, 919, 924, 928, 931f., 936f., 939–942, 945, 948, 951, 953f., 960–962, 966, 973f., 980–982, 988, 1009, 1011f., 1014, 1022, 1027, 1033, 1036f., 1039f., 1042f., 1051, 1053, 1056, 1058f., 1068
H. Kōnstantinos (1) 309, 373, **686**
H. Kōnstantinos (2) 412, 630, **686f.,** 921, 1035
H. Kōnstantinos (Kirche in Muntaneia) 792
H. Kōnstantinos (Kloster auf Kalōnymos) 637
H. Kōnstantinos (auch Kōnstantinos kai Helenē) (Kloster, → *H. Kōnstantinos [2])*
Konstantinsforum (in Kpl.; Forum Constantini) 152, 328, A. 260, 706, 941
Kōnstantinu 488
Kōnstantinu, nēsis tu Hagiu 686
Kōnstantinu pēdēma 519
Konurapa 279
Konya 170, A. 506, 179, 808, 1024
Konya Boğazı 599
Kopanochōrion 687
Kopanochrion **687,** 722, 741, 946
Köprübaşı **687,** 690
Köprühisar 211, 273, 379, 539, **687,** 921, 1077
Korakion akrōtērion 512
Korakos Kephalē 434, 446, **687f.,** 771, 1048, 1050
Korakos oros 687
Körfez (Bucht) 258, 298, 913
Körfez (Ort) 258, 913
Körfez Mahallesi 849
Korgo 1073
Köristan 658, **688**
H. Kornēlios 242, 1003, 1006
Köroğlu Dağları 105
Koromanēnoi **688**
Korōnē **688**
Koru (Kurion) 963
Koru Deresi 629
Koruköy (Uebre//a) 629, 1070
Koruköy(ü) (Kurion) 699, 963
Korybissa 559
Kōs 672
Koşburnu 515
Kösedere **688**
Kösehoroz **688f.**
Köseköy 275, A. 89
Köseli 534
Köseli Mezarlığı 534
Köseoğlu Çiftliği 275, A. 89
Köseresul 291
Köseurus 688
Kosilaos **689,** 884
H. Kosmas (Metochion von Agauru Monē) 377, **689,** 733 1050
H. Kosmas und Damian (Kloster am Bithyn. Olympos) 257, **689,** 696, 862
Kosmas und Damianos (Kirche in Nikomēdeia) 845
Kosmidion-Kloster (in Kpl.) 323, 342, 491, 708, 942
Kossos **690**
Kostak Tepe 678
Köstebek 279
Köstekdağları 552, 594, 657, 800
Kotoiraikia 101 u. A. 575, 581, **690,** 731
Kötüpınar 868
Kotyaeion 130, 132, 144, 166, 169, 183, 228, 270f., 283, 285f., 292f., 325, 437, 585, 604, 694, 726, 811, 844, 847, 954, 976; *TIB 7*
Kotylos 289 u. A. 198, 382, 581, 615f., 635, **690,** 766, 1004
Kovanlık Mevkii 643, **690**
Köy D(eresi) 1015
Koyun Adası **690f.,** 917
Koyun Hisarı 1073
Koyunhisar 283, 318, **691**
Koyunun Çiftliği TIB 7
Kozaltı Burnu 652
Kozan 467
Kozluca 392
Kozluören **691,** 864
Kozluviran 691
Kozyatağı 928
Kpl. → *Konstantinopel*
Kral Mezarı 785
Krampsa, Kramps//a 533, **691**
Krania 257, **691f.,** 862
Kranidōn Monē **692**

Kranies (Albanitochōrion) 390
Kranōn Monē **692**
Krasos 272, A. 67, 306
Krassu polis 306
Krateanos **692**
Krateia (Hellespont?) 692
Krateia (Honōrias) 276, 692, 788
Kratēres Achaiiōn 361f.
Kremastē 113, A. 14, 199 u. A. 734, 288, 675, **692–694,** 971
ta Krēskentiu 154, 240 u. A. 136, 430, 490, **694,** 862, 937, 951
Kreta 155f., 160, 162, A. 442, 355, 863, 899, A. 70, 912, 942
Krib//a **694**
Krilēs 468
Krisa **694**
Kriskentiu (topos) 694
Kriskentos topoi 694
Kristō 513
Kritama 580, **694,** 696, 785
Krithinu Monē **695**
Krommyon 435, 684, **695**
Kronn//a **695**
Krulla 214, 278, 294, A. 235, 655, **695**
Krya Brysis 680
Ktēmata 580, 694, **695f.,** 785
Ktesiphōn 134
K'uabi 257, **696**
Kubait//a **696**
Kubaitēnoi 696
Kubukleia 100, A. 22, 666, **696,** 724, 742, 861
Küçücek 427
Küçüğüm TIB 7
Küçük Ağonya Çayı → Küçükağonya Çayı
Küçük Akçaalan **697,** 881
Küçük Balıklı Deresi 514
Küçük Beşiğe 392, 994
Küçük Çal Tepe 874
Küçük Çamlıca 472, 912
Küçük Dragos Tepesi 989
Küçük Göksu 795
Küçük Hüsun **697**
(Küçük) İkizce 876
(Küçük) Karaağaç 477
Küçük Kavacık 697
Küçük Kovacık **697**
Küçük Kumla 473
Küçük Menderes 108, 397, 427, 446, 477, 561, 587, 615f., 620, 627, 669, 678, 910, 1004, 1067f.
Küçük Susuz 1036
Küçük Tersiye 1025f.
Küçük Turplu(k) Tepesi 682
(Küçük) Yenice 1084
Küçükağonya Çayı (Küçük Ağonya Çayı) 382, 644, 646f., 996
Küçükalemşah 557
Küçükdelil(l)er 533
Küçükesence 1025
Küçükhüyük 727
Küçükkaplıca Mevkii 618
Küçükkışla (Köyü) 675, **697**
Küçükköy TIB 7
Küçükkumla 673
Küçükkumla İskelesi 733
Küçükkuyu 288
Küçüksu (Deresi) 107, 298, A. 263, 415, 795, 798, 866
Küçükyalı 259, 409, 614, 988f.
Kuduz Ayazma 441
Kükürt 656, **698,** 866, 1043f.
Kukusos 233, 488
Kulaca 283, **698,** 1019
Külâhlı 590, 1008
Kulaklı Taş 1030
Kulakpınar **698**
Külcüler 669
Külcüler Ilıcası 669
Kulelē 309, 601, **698**
Kuleler 480, 617
Kuleli 504
Kulfal(l)ar 576
Kullar 891
Kum Burnu 994, 997
Kumalar Deresi 543
Kümbet Kocabahçe 661
Kümbet Tepesi 1003
Kümbet Yeniköy TIB 7
Kumburnu 361f.
Kumkale (osman. Festung) 303, 997f.
Kumkale Burnu 997f.
Kumkale (Köyü) 337, 380
Kumkale Tepesi 479, 684
Kumyaka 1019
Kundakçılar **699**
Künk Taşı Tepesi **699**
Kuphan 1067
Kurbağalı Deresi 496
Kurbali Deresi 496
Kurban Dağı 704
Kurion **699,** 963, 1048
Kurluh 278, 695
Kurşak Dere(si) 397, 481, 699, 1004
Kurşunlu 511, **699f.,** 752, 764f., 922, 1000, 1008, 1043
Kurşunlu (Elegmoi) 546, 548, 685
Kurşunlu (Hacıyeri) 587
Kurşunlu (Rodios) 971
Kurşunlu (Skēpsis) 876, 928, 1004, 1006
Kurşunlu Tepesi 1006
Kurtdoğmuş Köyü **700**
Kurtköy (1) 259, **700**
Kurtköy (2) **700**
Kurtköy (3) 657, **701**
Kurtköy TIB 7
Kürtköy 701
Kurtlar Mevkii 761
Kurtuxura 510
Kuru 699
Kuru Deresi 731
Kuruçeşme 753
Kurugölcük 292, 721, 1073

Kurupedion 114
Kuş Cenneti 529
Kuş Gölü 105f., 281, 290, 301, 304, 527–529, 731, 859, 925
Kuşca 592
Kuşcaören **701**
Kuşçayır 757
Küserlik 325, **701**
Kusguncuk 492, 504, 602
Kusumlar 320
Kütahya 270, 325, 643, 991
Kutalē **701f.,** 910, 915, 940
Kutali 701
Kutluca 294, 329, **702,** 1027, 1074
Kutlumusiu-Kloster 637, 946
Kutluoba 477
Kuyucak TIB 7
Kuyulu **702**
Kuyusınır TIB 7
Kuzeytepe 682
Kuzköy (Kalabaklı Deresi) 633
Kuzköy (Küçük Akçaalan) 697
Kuzuluk 427
Kyaneai (europäische) 396, 702
Kyaneai (Petrai, asiatische) 606, 626, **702f.,** 762
Kyanos Kolpos 667
Kybaina **703**
Kybena703
Kybera 703
Kykladen 156, 162, 942
Kyklades Nēsoi 235, A. 100
Kyklēsēs **703**
Kyminaion oros 703
Kyminas 97, 104, 242, 256 u. A. 267, 257, 276, A. 104, 565f., 616, 664, 670, 703, **703f.,** 712, 788, 862f.
Kyminas (Kiminas) 670, 704
Kynossēma 358
Kyparission (-os) 327, 589
Kyparissos 946
Kyperudēs 920
Kyprinōn Kōmē **704**
Kyra 398, 421f.
Kyra Panagia (Kirche [u. Kloster?] bei Artakē 422
H. Kyriakē 639
H. Kyriakē (Sangaron) 984
H. Kyriakē (Kirche in Kamariōtatoi) 639
H. Kyriakē (Kirche in Sangaron) 894
Kyrianu, tu 946
Kyrikos u. Iulitta (Kirche im Idē-Gebirge) 616
Tu Kyrillu (Metochion in Kios) 673
Kyrizēnoi 704
Kyrizos 154, 673, **704,** 752, 787, 863, 1038
Kytōros 121
Kyzikēnē 448, 593, 705
„Kyzikēnoi" 704
Kyzikēnōn nēsos 705
Kyziko 709
Kyzikos 102, 105, 112, 113 u. A. 14, 115–121, 123, 127–129, 132, 136, 143f., 148f., 151, 163, 165, 169 u. A. 494, 170–172, 179, 191, 193f., 196, 213 u. A. 841, 214, 217, 226, 228–231, 233–236, 238f., 242f., 244 u. A. 170, 246, 248, 249 u. A. 212, 250, 257, 260, 277 u. A. 107, 278, 280f., 282 u. A. 139, 285f., 289–292, 301, 306f., 310 u. A. 47, 311, 313f., 316, 319 u. A. 151. 157, 320, 326, 328, 332f., 336, 338, 341–344, 357f., 365, 367f., 372, 382, 410, 416, 420f., 424f., 448f., 465, 472, 492, 510, 514, 526, 529, 553, 560, 570, 575, 580–582, 593, 598, 619, 621, 637, 640, 650, 652, 664, 681, **705–720,** 725, 727f., 741, 743, 751, 764, 767, 782f., 792, 805, 833, 836, 841, 846, 860, 875, 877, 879, 882f., 887f., 896, 900, 918, 926, 933, 940, 942, 944, 976, 991, 994, 1000, 1003, 1015, 1023, 1037, 1060, 1082
Kyzikos, Diözese von 394, 560, 793
*Kyzikos, Halbinsel von** 97, 218, 260f., 262, A. 289, 301 u. A. 278, 305, 323, 342, 398, 414, 421, 453, 570, 649, 664, 707, 709, 728, 879, 882f., 942, 1037; → *Kapıdağı Yarımadası*
Kyzikos, nēsos hē 705

Lacorensis 246, 365, 713
Ladōn 279, 786
Lafen 523
LafiLagineia **721**
Laimokopion 931
Lakkēnoi 445, 554, 567, **721,** 1066, 1082
Lakkēnōn Phylē 721
Lakku Mitata (1) 240, A. 136, 292, 551, **721,** 785, 865, 1073
Lakku Mitata (2) 423, 428, **721f.**
Lakku Topos 551, 721
Lalena 731
Laleria 731
Lamasco 277 u. A. 106. 107, 280, A. 125, 286, A. 179, 290, 294, A. 233, 723
Lamia 395
Lamneis **722,** 859
Lamontanea 792
Lampē 169, 722
Lampikō **722,** 1023
Lampos 331, A. 294, **722,** 741, 946
Lampsacon 723
Lampsakō 724
*Lampsakos** 112, 116–118, 128f., 186, 191, 196–198, 201f., 205, 207, 211, 214 u. A. 851, 221–223, 226, A. 17, 230, 239, 246f., 250, 280, 281 u. A. 136, 286 u. A. 179, 289, 302, 308, 310 u. A. 43, 315, 317, 319 u. A. 149, 320f., 324 u. A. 210, 327, 332, 337, 343f., 346, 348, 351, 356–358, 382, 478, 513, 519, 547, 574, 580, 582f., 596, 599, 601f., 612f., 621, 646, 660, 662, 671, 684, 696, 722, **722–726,** 742, 746, 752, 783, 814, 874, 886–889, 892, 895, 897, 907, 922, 933, 958, 1000, 1034, 1052
Lampsaku, punta tu 583
Lampsis 724, 886
Lampsos 483
Lamsacum 280, A. 125, 286, A. 179, 723
Lamunia 97, 177f., 270–272, 391, 451, **726f.,** 921
Landar 733
Laneion 436, **727f.**

Langada 332, 570, **728,** 879
Lange Mauern (Thrakien) 305, A. 1, 488
de Langurio 400
Lanko 358
Laobot//a 728
Laobotanē **728**
Laodikeia (am Lykos) 123, 183, 292, A. 223, 844
Laodikeia (Syrien) 811
Laomedonteia 722
Lapassàquia 892
Lapcico 724
Lapeschio 724
Lapesquo 724
Laphias **728**
Laphiella **729**
Lapico 724
Lapisio 724
Lapsa 724
Lapsacensis 246, 725, 889
Lapsacia 724
Lapsaco 724
Lapsacos 723
Lapsacum 724
*Lapseki** 351, 722
Lapsico 724
Lapso 724
Lapxaco 724
Laqua 413
Laquera 198, 364
Larco 612
Larisa 729
Larisa (TIB 1) 597
Larisaia 729
Larissa 287, 362, 588, 590, 683, **729,** 1046, 1059
Lartachi 421, 709
Lartaki 421
Lartaki, kabos nde 421
Lartakin 709, 883
Lartaqui 420f., 1001
Lartazi 421
Lasenaxia 523
Laskaridisches Reich → Nikaia, Reich von
Laspisio 724
Laspico 724
Lateas 275, A. 87, 924
Lateinisches Kaiserreich 191, 197, 206, 247, 248, A. 203, 363f., 497, 517, 670, 731, 840f., 895, 942, 1060
Latomion 277, **729**
Latritina 1058
Latros 256, 261, 550, 713, 862f., 962, 975
Lauinasēnē 677
Laura (Albanitochōrion) 390
Laura (Athōs) 355; → *Megalē* u. *Megistē Laura*
Laurus insana 395
Lausiakos (in Kpl.) 941
Lausos 843
l'Avido, l'Avidensem → Avido, Avidensem
Lazaros Galēsiōtēs, Kloster des 713
Leblebici Hisar 380, **730**
Lefke 177, 215, 268, 419, 474, 617, 734, 760, 775, 921, 968
Lefke Kapısı, Lefke-Tor (in Nikaia) 268, 817, 819, 824
Leftocarea **730**
Leibanos 455, 734, 737
Lekton 97f., 101, A. 24, 163, 280, 287, 299, A. 265, 302f., 320, 332, 357, 616, 707, 721, **730,** 887, 986, 991, 997, 1060, 1065f.
Lektos 730
Lembos **730f.,** 913, 930
Lēmnos 162f., 355, 490
Lena **731,** 986, 991, 994, 1060
Lēnoē 739
Lentiana 179, 180, A. 575, 191, 195f., 199 u. A. 734, 282, 337, 359, 456, 498, 690, 694, **731f.**
Leodari 732, 1058
Leontari 732
Leontarion 300, 346, 429, **732f.,** 770, 1048f.
Leontopolis (Helenopolis) 597
Leontopolis (TIB 4) 136, 707
Leopadi 742
Lephky 734, 749, 995, 1066
Lēptoiōn Kōmē **733**
Leptokarea 730
Leria 731, 986
Lerta 425, 966
Lesbos 101, A. 33, 153, 160, 162, 215, 241, 355, 408, 581, 616, 730, 759, 762, 902, 937, 1000, 1065; → *Mytilēnē*
Lescara 733
Leschara 733
Leschera 497, **733,** 741
Leucatas 735
Leukades 377, **733**
Leukadiu (monē bzw. emporion) **734,** 735
Leukai (1) 237, A. 116, **734**
Leukai (2) 177 u. A. 554, 178, 180, A. 577, 188, A. 638, 215, 237, A. 116, 268, 271 u. A. 58f., 419, 480, 617, **734f.,** 749, 760, 775, 921, 968, 995, 1066
Leukatē (Kap) 735
Leukatēs 145, 158, 299, 315, 387, 430, 505, 518, 734, **735,** 961
Leukation 735
Leukē 734
Leukos Potamos (1) **735f.**
Leukos Potamos (2) **736,** 811
Levkatas 735
Liada 266, **736**
Liarēn, eis tēn 945f., 1038
Libāḍiya 742
Libāḏiya 283, 742
Libalai 742
Liballi 742
Libariensis 246, 449, 713
Libiana **736**
Libissa 737
Libon 147, 266, 455, 554, 736, **736f.,** 737, 804, 838, 960, 1012
Libot//a **737**
Libum 554, 736

Libyssa 179, 265, 299, 313, 387, 394, 430f., 469, 473, 516, 518, 542, 564, 576, 597, 668, **737f.,** 739
Libyssos 265, 737f., **738f.**
Lichomidia 842
Ligmoi 546
Ligmus 546
Ligumus 546
Lilaios TIB 9
Liman Adası 893
Liman Tepe 729
Limnē (in oder außerhalb von Prusa) 950
Limnai 227, **739,** 1012
Limnos 188
Lindinensis 246, 358, 732, 739, 889
Linoē 235, 243 u. A. 168, **739**
Linon 320, 358, **739,** 922
Linos 739
Li(n)phan 1067
Lipodi 742
Lips-Kloster (in Kpl.) 258, 508, 741
Lipso 724
Lisos 580
Litza Burnu 652
Livissa 387, 737
Lochus 740
Loipōn (chōrion) 309, **740**
Lokus 643, 656, **740**
Londar(i) 429, 732f.
Lontari 732
Lopadion 108, 172, 179f., 181 u. A. 584, 182f., 185, 188, 191, 196, 201, 206f., 213, A. 841, 215, 218 u. A. 885, 219 u. A. 893, 242 u. A. 161, 246, 248f., 278, 281–283, 285, A. 173, 291, 292, A. 223, 301, 304, 309, 312, 317, 326, 331, A. 294, 343, 345, 348, 364f., 370, 373, 410, 412, 462, 612, 649, 671, 696, 709, 713, 722, 731, 733, 738, **740–744,** 749f., 760, 771, 781, 783f., 807, 864, 883, 887, 893, 896, 898, 909, 921, 946, 951, 953, 960, 976f., 991, 1023, 1043, 1053
Lopadion-See, Lopadios limnē 412, 781
Lopadiu et Appoloniade, episkepsis 188
Lophoi 631, **744**
Lophos 631, 744
Loudar 732f., 1048
Louril(l)i 732f., 770
Lubādū 740, 742
Lucca 333, 344
Lulos 425, 488, **745**
Lupaci 742
Lupacu 742
Lupadi 742, 781, 976f.
Lupadiensis episcopatus 743
Lupadion 740
Lupadium 497, 740f.
Lupai 326, 709, 742, 883
Lupaire 741
Lupanti 742
Lupanto 742
Lupar 183, 741
Luparci fluvius 195, 741, 977
Lupari 742
Lupate 742
Lupate Sinus 637, 742, **745**
Lupato 742
Lupay 742, 977
Lupudiensis 246, 713
Lurca 425
Lütfü Ança Kestanelik 556
Lychnia **745**
Lycus 976
Lydda **745,** 999, 1015
Lydia, Lydien (frühbyz. Provinz) 98, 103, 106, 126, 141
Lydien (Landschaft, auch Provinz) 100 u. A. 22, 121, 127, 153, 187, 203, 209, 210, A. 819, 213, A. 841, 241f., 255, 286, 291f., 364f., 442, 446, 460, 553, 574f., 580, 640, 647, 665, 721, 745, 785, 861, 895, 921, 930, 944, 958, 999, 1018, 1023, 1031, 1050, 1073
Lydisches Reich 112
Lykadion 544, **745f.,** 797
Lykandos 161
Lykaonien (frühbyz. Provinz bzw. Gegend) 165–167, 179
Lykia, Lykien (Gegend) 111, A. 2, 112 u. A. 2, 116, 127, 143, A. 291, 145f., 442, 861, 1082
Lykos (Honōrias) 402
Lypedron **746.** 1083
Lyperon oros 746, 1083

al-Ma'ābir 272, A. 67
Mäander, Mäandertal 114, 181, 184, 187, A. 630, 188, 194, 195 u. A. 694, 197, 208, 807, 864, 921; → *Maiandros*
Mäandergebiet 112, A. 2, 204, 214, 292, 365
Macar Bahçesi 885
Macar-Bucht 609
Macar Burnu 416, 885
Macar Limanı 916
Macestus 747
Machadion 785, 939
Macricampo 723, **746**
Madarobunion **746**
Madaras Çayı 552
Madendağ 699
Madenköy TIB 7
Madjar Liman 916
Madra Çayı 285, 552, 615
Madra Dağı 109, 552, 615
Madytos 163, 336, 352, 356, 358, 612
Mağara (am Sangarios) 384, 565, 746
Mağara (Satyros) 988
Mağara Güney Kalesi 384, **746f.,** 772
Mağara Kuzey Kalesi 746, 772
Māğida 151
Magnēsia (am Sipylos bzw. Hermos) 114f., 183, A. 599, 196, 211, 724, 807
Magnum Glarum 873
Mahdumlar 722, 859
Mahmun 1041
Mahmutça 881
Maiandros 180, 1004; → *Mäander*
Mailand 124, 126, 565, 1059

Makağā 214, A. 854, 215, 268, 270, 279, 318, 629, **747,** 748–750, 772, 775, 983
Makedonia (Thema) 164, A. 453
Makedonien, makedonisch 158f., 225, 352, 354, 589
Makestos 98, 105f., 108, 180, 282, 286, 290–292, 352, 364, 371, 409, 435, 562, 619, 662f., **747f.,** 781f., 859, 865, 881, 903, 976, 1018, 1028
Makrochōrion 1079
Makron Chōrion 1079
tu Makru, topothesia 1079
Maksempınarı 753
Mal'ab al-Malik 276, A. 100
Malagēna 748
Malagina (Gegend und Ort, auch *Thema)* 107, 150, 152f., 155, 157, 165, 181, 184, 187, 200, 214 u. A. 854, 215, 222, A. 913, 237, 242, 270 u. A. 54, 271, 272 u. A. 67. 69, 279, 318, 391, 396, 451, 601, 671, 747, **748–751,** 759, 772f., 775f., 787, 806, 838, 864, 923, 954, 982, 1032, 1057
Malāğina 270 u. A. 54, 272, A. 67, 748–750
Malatya 138
Malea, Kap 998
Malegina 222, 750
ta Malelias **751,** 902
Maleoi 751
Maleōn (Örtlichkeit, Straßenstück bzw. Fluß) **751**
Malkara 585
Malkara Üstü **752,** 929, 1000
Mallagini, provintia 188, 749, 775
Mallaina, cassale 749
Malos TIB 7
Maltepe (Abydos) 359
Maltepe (Bryas) 154, 265, 387, 469, 470, 614, 796, 966, 988f.
Maltepe (Dardanos) 525f.
Maltepe (Misiköy) 784
Maltepe Burnu 614
Maltepet 470
Malus 647, **752**
tu Mamantos, topos **752**
H. Mamas (1; TIB 12) 485, 505
Mamas Bunos 154, 704, **752,** 863
Mamcalar 278, A. 113
Mamuderta **752f.,** 847
Mamun 1041
Mamure (1) 308, 499, **753**
Mamure (2) **753**
Mamuriye 753
Manasır 456
Manastır (Albanitochōrion) 390
Manastır (H. Anna [2]) 400
Manastır (Belenören [2]) 456
Manastır Adası 686, 1035
Manastır Burnu 571
Manastır Deresi (Bosporos-Küste) 258, 939
Manastır Deresi (Halbinsel von Kyzikos) 728, 1037
Manastır Limanı 258, 939f.
Manastır Mevkii (Büyük Kumla) 473
Manastır Mevkii (Mesampela) 771
Manastır Tepe 753
Manastır Tepesi (Ēliu Prophētu [2]) 550
Manastır Tepesi (Metamorphōseōs Sōtēros Monē [1]) 776, 947
Mandakanda 129, 553, 611, **754,** 1074
„Mandrachōrio" Mendehure 770
Mandrai (1) **754**
Mandrai (2) 129, 477, 553, 566, 610f., **754**
Mandrai (3) 383, **754**
Mandrai (4) **754**
Mandralea 755
Mandrea **755**
Mandrehóre 770
Mandrello 755
Manet//a **755**
Manganenkloster (in Kpl.) 418
Manias 261, **755**
Manikophagu Metochion 261, **755**
Manolius 731
Manos (-on) 634, **755f.**
Mantaia 975
Mantzikert 166, 167 u. A. 479, 184, 244, 271, 394, 604, 797, 805, 961
Manyas (Poimanēnon bzw. Eskimanyas) 925f.
Manyas (heutige Stadt) 291, 925
Manyas Gölü, Manyas-See 105f., 281, 290, 301, 304, 308, 391, 453, 527–529, 658, 727, 731, 859, 927
Mara 988
Marğ ḥumūr al-Malik bi-Darauliya 270
Maria (Kloster) 309, 601, 651, **756,** 762, 1053
Maria, c.s. (sca.) → *San(c)ta Maria*
S. Maria de Percheio (in Kpl.) 450, 482, 510f., 544, 559, 614, 729f., 734, 859, 883, 904, 990, 995f., 1014, 1035, 1039f., 1045, 1066, 1076, 1078–1080, 1082
Beatae Mariae, ecclesia de Scota apud Constantinopolim (in Chrysopolis?) 506
H. Marina (Kirche u. Kloster bei Chrysopolis) 258, 508, **756f.,** 879
ta Marinakiu **757**
Markaion 288, **757**
Markellai 376
Marmara (Proikonnēsos, Insel) 940, 942f.
Marmara (Proikonnēsos, Stadt) 408, 564, 944
Marmara (Marmaracık) 537, **758**
Marmara Adası 940
Marmara Gölü 286, A. 177
Marmaracık 758
Marmaraki 1068
*Marmarameer (Marmara-Meer, Propontis)** 97–100, 101, A. 30, 102–104, 106–109, 112, 135, 143, 147, 150, 154, 156–158, 163 u. A. 451, 164, 169, 171–173, 185–187, 189, 196, 204f., 206, A. 794, 223, 246, 252f., 257f., 260f., 277f., 280, 289f., 296, 297 u. A. 257, 298–300, 302, 307f., 310–314, 319 u. A. 152. 155, 326 u. A. 236, 327, 341, 354–357, 382, 403f., 413, 440, 464, 466, 483, 487, 505f., 517f., 527, 542, 574, 577, 580, 598, 603, 607, 612, 615, 637, 648, 667, 671, 682, 705–709, 721, 724, 735, 740, 742, 768, 773, 837, 846, 872, 887f., 895, 921, 924, 933, 937, 940, 942f., 948, 972, 976, 998, 1000f., 1011, 1033, 1047, 1052, 1057–1059

*Marmarameer-Region, -Gebiet, -Raum** 100, 109–111, 165, 347, 596, 723
Marmaras (Insel) 910, 940f., 943f.
Marmaras (Stadt) 944, 946
Marmat 284, 285, A. 169, 337, **758f.**
Marmēssos 759
Marmessus 759
Marmora (Insel) 193, 207, 346, 708, 910, 942–944
Marmora (Stadt) 944, 946
Marmoraz, insula 511
ta Marnakiu 757
Marocho 421, 1001
Marōneia 249, 406, 491
Maroxos **759,** 1057
Marpēssos 381, 573, **759,** 794
Martyropolis 276
ta Marykatōn 759
ta Marykatu 759
Marykatu Kōmē 145, A. 306, 402, **759,** 911
Massuki (Kloster) 259, 966
Mastara 283, **760,** 968
Mastaura **760**
Mastavra 760
Mauchidone 487
Maurē 893
Mauropotamon 155, **760,** 768
Mauropotamos 760, 768
Mauros potamos 760
Maurotopos 760
Mavris 766
Mavromat(i) 758
Maximianai 242, **761**
Mayyāfāriqīn 276
Mazaion **761**
Mēchaniōna **761**
Mecidiye **761**
Mecidiye (Kızılhisar) 678
Medeae Pyrgos 626, 702, **762**
Mēdeia 842
Medetli 268f., 502
Mēdia 842
Mēdikariu Monē 261, **762**
Mēdikēn 762
Mēdikion (-Kloster) 239 u. A. 131, 254, 257, A. 269, 260, 309, 387, 483, 577, 632, 654, 756, **762f.,** 764, 812, 863f., 941, 1008, 1053
Mēdikiōn 762
Mega Spēlaion-Kloster 403
Megale 935f.
Megalē Ekklēsia (in Kpl.) 801, 847
Megalē Laura (Athōs) 256; → *Laura*
Megalo Karydi (Kap) 649
Megalōn Kelliōn (laura) 256, A. 262, 257, A. 269, 660
Megalophos 309, 582, 601, **763f.,** 1013
Megalu potamu stomion 747
Meganome 1048
Megara 112, 431, 484, 544
Megarikon 600, **764**
Megas Geōrgios (Kirche in Elegmoi) 547
Megas Agros 239, A. 132, 244, A. 171, 253, 255, 257, 260, 301, 410, 583, 605, 637, 700, 707, 752f., **764–766,** 781, 922, 929, 1000, 1008, 1035, 1050
Megas Geōrgios (Kirche in Elegmoi) 547
Megistē 650
Megistē Laura 874; → *Laura*
Megistē Monē (in Prusa) 951–954
Megistos 409, 747, 976
Mehter 692
Meizoteru (agridion) 309, 601, **766**
Mekece 214, A. 854, 215, 270, 279 u. A. 119, 318 u. A. 141, 747–750, 772, 775
Mekeci 315, 747
Mekeğe 747
Mekestos 747
Meksa Adası 398
MEL. 787
Melagina 748, 750
Melagyna 748
Melaïna 750
Melaina Akra 274, A. 83, 423, 684, 703, **766**
Melainai 600, 635, **766f.**
Melangeia 181, 187, 214, 242, 396, 748–750, 775, 923
Melangios 750
Melania 331, **767**
Melania (Malagina) 748
„Melania" (Malagina) 750
Melanos Akrōtērion 421, **767**
Melas (Çark Suyu) 106, 132, 212, 215, 275, 384, 592, 760, **768,** 772, 905, 981, 983, 995f.
Melas (Karasu in Kappadokien) 760
Melde, Melde Çiftliği 782f.
Melē 786f.
Mēlea 216, **768**
Melekgazi Türbesi TIB 7
Melemen TIB 7
Melen Gölü 276, 524
Melena 274, A. 83, 423, 766
Melenağzı TIB 9
Melenikon 199, 787
Melēt//a **768**
Melina 786f.
Melissa **769**
Melissōn 309, 601, **769**
Melitēnē 138, 155, 157. 162, 164, 174, 748, 760, 806
Melitopolis 782
Melitu polis 782
Melitupolis 521, 742f., 1006
Meliu Monē 257, **769**
Mellē 786
MELN. 787
Meloē 787
Mēludion, tu Mēludiu 185, **769**
Memeli Dere 848
Memiç Kaya TIB 7
Memnonos Kōmē 382f., **769**
H. Mēnas 733, **770**
Mendehure 292, **770**
Mendehūrya 770
Menderes 1004; → *Kara Menderes, Küçük Menderes*

Mendoure 770
Menekşe Dağı 550
Mēnianos 455
Menteşe 690, **770**
Menteşe (w. von Yenişehir) 283
Mercimek 266
Merdigöz 267
Merdivenköy **770f.**
Merdivenli Boğaz 295
Merillos 516
Merillu Kōmē 516, **771,** 1048
Merilukōmis 771, 1048
Mermercik Koyu oder Limanı 301, 587, 877f., 943
Mermēssos 759
Mēros TIB 7
Mersin **771**
Mersinoba 771
Mersinobatürkmenleri 771
Merzifon 178
Merzukiye 556
Mesampela 340, **771,** 902
Mesampelon 771
Mesēmbria 204, 940, 1065
Mesolympon **771f.,** 1081
Mesōn 434, 464, **772**
Mesonēsion (1) 215, 384, 592, 746, **772,** 773, 983, 995
Mesonēsion (2) **772f.,** 921
Mesonēsos 750, 772, **773**
Mesonēsos (Mesonēsion [1]) 772
Mesopotamia (Thema) 161, 166
Mesopotamien, mesopotamisch 114, 119, 134, 136, 138, 582, 941, 976
Mesothēnia, Mesothenien 218, 841, 773
Mesothinia 773
Mesothinie, prouincia 188, 520, 773, 840
Mesothynia, Mesothynitai 99, 201, 204, 212f., 216, 218f., 500, **773–775,** 808, 1026, 1031, 1042
Mesothynia (Thema) 188 u. A. 635, 200, 520
Mesothynia kai Optimatoi 200
Mestevre 760
Mesudiye 441
Metabolē 168, 188 u. A. 638, 389, 426, 643, 748–750, 759, **775f.,** 839, 982, 1012, 1026, 1032, 1057
Metamorphōsis Sōtēros (Kloster auf Kalōnymos) → H. Sōtēr(os)
Metamorphōseōs Sōtēros Monē (1) 166f., **776f.,** 948
Metamorphōseōs Sōtēros Monē (2) **777,** 936, 938
Metamorphōsis Christu 404, **777f.**
Metanoia 253, 298, 468, **778,** 785
Mētata 580, 694, 696, 785
Mētata Lydias 785
Metavolis 188, 749, 775, 995, 1026
Mete 638
Metelupoleos (episcopus) 783
Meteōrin (bei Pteleai) **779**
Meteōrion (Gölcük Kale) 202, 203, A. 765, 365
Metopa 779
Metōpa 239, 410, 412, 741, **779,** 946, 950
Metōpon **779**
Metōpon (TIB 12) 779
Mētropolis 113, A. 14, **779**
Mētropolis (Flur bei Klazaki) 680
tōn Mētropolitu (Kloster in Kpl.) 914
Mexa 398
Mezar Yanı 985
Mezbaha 989
Micalici 781
Michaēl (1), monē tu archistratēgu, Michaelskloster (am Auxentios-Berg) 261 u. A. 285, 413, 440, 491, **780**
Michaēl (2), monē tu archangelu **780f.**
Michaēl, Michaelskirche (bei Brochthoi) 253 u. A. 235, 298, 468, 1011
H. Michaēl (Metochion bei Kapanochrion) 687, 722
Michaēl, Archangelos (Kirche in Gulios) 584
Michaēl, Archistratēgos bzw. Archangelos (Kirchen in Lopadion) 743
(Michaēl) Archistratēgos (Kirche in Muntaneia) 792
(Michaēl) Archistratēgos (Kirche in Nikaia) 816
Michaēl Archistratēgos (Kirche in Poimanēnon) 926
Michaēl Archistratēgos (Kirche u. Kloster in Satyros) 988
Michaēl Archistratēgu tu (Hagiasma bei Kosilaos) 689
Michaēl, Erzengel (Kirche in Galatien) 842
Michaēl, Erzengel (bzw. Asōmatoi) (Kirche in Katēsia) 653
Michaēl, Erzengel (vermutl. Bischofskirche von Prusa) 953
Michaēl, Erzengel (Kirche in Pythia) 963
Michaēl, Erzengel (Kirche bei Sophianai) 963
Michaēl, Erzengel (Kirche oder Kloster [bei Strobilos 1?]) 1016
Michaēl, Erzengel (Kirche in Ţaksiyari) 1024
Michaēl, Erzengel (Kirche in Tepecik) 1032
(Michaēl) Taxiarchēs (Kirche in Apollōnias) 411
Michaēl, Taxiarchēs (Kapelle in Burgaro) 473
(Michaēl) Taxiarchēs (Kirche in Kios) 673
Michaēl, Taxiarchēs (Kirche in Kurion) 699
Michaēl (Taxiarchēs bzw. Archistratēgos) (Kirche in Sykē) 1019
Michaēlsheiligtum (in Chōnai) 166
Michaēls- (Erzengel-)Heiligtum (in Lamunia) 727
Michaēlsheiligtum (in oder bei Michalikion?) 781
Michaēlskirche (im Mēdikion-Kloster) 756, 762f.
Michaēlskirche (bei Mōchadion) 253, 785
Michaēlskirche (in Parthenopolis) 891
Michaēlskirche (in Sōreoi) 1012
Michaēlskloster (bei Anaplus) 260, 765
Michainova 761
Michalikion 108, 281f., 317, 348, 436, 586, 675. 742, 765, **781,** 782f., 1028
tu Michalitzē (Kloster in Chalkēdōn) 490
Michalizi 742, 781
Midaïon 786, 791; *TIB 7*
Midikion 763
Mido, Midum 268, 502, 793, 981
Mihaliç (Kubait//a) 696
Mihaliç (Michalikion) 108, 282, 436, 781f.
Mıhlı Çayı 288
Mihrabat Korusu 913
Mikro Karydi (Kap) 649
Mikro Maltapi 470

Mikros Agros **781,** 1000
„Milatais“ 785
Mileopoli 282, A. 144, 291, A. 218, 782
Milet, Milesier, milesisch 112, 338, 352, 409, 417, 420, 527, 669, 671, 705, 874, 944, 1006
Mileti (episcopus) 783
Miletopolis 782, 976
Milētopolitis Limnē 106, 529, **782,** 976
Milētupolis 129, 283, A. 149, 290f., 304, 308, 418, 575, 676, 742, 782, **782f.,** 784, 976f., 1006, 1018
Milētuteichos 113, A. 14, 529, 782, **784**
Milia 269
Militropolis 291, A. 218, 782
Milus 883
Milvische Brücke 124
Minayva Deresi 512
Mirzaoba 784
Mirzeoba **784,** 795
Mısakça 793
Misiköy 282 u. A. 146, 293, 772, **784**
Mısırlı 480
Miskura 180, 278, 283, 429, **784f.**
Mitata 580, 694, 696, 721, **785**
Mitteleuropa 178, 264, 325, 343
Mittelmeer 109, 121, 156, 296, 319 u. A. 146, 339, 598, 834, 937; → *Ägais*
Mittelmeergebiet, -bereich, -raum, -welt 109, 300, 326, 329, 339, A. 377, 344, 702, 748
al-M-l-w-n (al-Mulawwan?) 270
Mnizos 128
Moadjir Keuï 975
Mōchadion 253, **785f.,** 939
Modios (-on) **786,** 974
Modra 565, 786
Modrēnē 97, 103, 148, 211, 219, 235, 276f., 279, 295, 565, 581, **786f.,** 788, 791, 802, 1024, 1043
Modrinē 786
Mōdrinē 786
Moedo Occidentis 268, 794
Moedo Orientis 268, 793f.
Moesiae (Diözese) 124
Moesien 100, 119, 124, 144
Mōkilos 154, 704, **787**
Mōkissos 294f.
Moldau 880
Moletrinum 544, 973
ta Molia 380
Molis 782
Mollaoğlu TIB 7
Monacheion 939
Monagria **788**
„Monagros“ 788
Monamak **788**
Monembasia, Monembasioten 302, 346, A. 444, 347, 353, 842, 847, 896f., 1053
Monobata 243, A. 169, 988
Monocoli 791
Monocolon 416, 791
Monocolus 791
Monokamaru Gephyra 276 u. A. 104, 565, 664, **788**
Monokastanos 231, 261, 564, 634, **788f.,** 863
Monomach, monasterium de **789**
Mont Saint-Michel 831
Montanea 791f.
Montaneum 716
Montenegro 438
Morea 222
Morēnē 352, **789**
Morgeli 545
Mormat 758
Mormēnōn kampos 309, 445, 789
Mormu chōrion 246, 309, 445, **789**
tu Mōrochartzanē (proasteion) 662
Mōrocharzanu Monē 257, **789f.**
Morzapeanōn Kōmē **790**
tu Mōsēle (in Kpl.) 401
Mossyneanōn dēmos **790,** 1021
Mosynopolis 186
Motor Tepe 696
Mottianōn Chōros **790**
Moxyn//a **790**
Moxyneitai 790
Mpakia 892
Mpampampurna 730
Mpankia 892
Mpritzi 935, 938
Mprusa 949
M.s.nāt **790f.**
Muchlion 664
Mudanya 300, 342, 347, 407, 425, 466, 502, 603, 716, 791f., 917, 952
Mudupolis 786, **791**
Mudurnu 103, 219, 276, 279, 565, 581, 786, 802, 1024, 1043
Mudurnu Çayı oder Suyu (westlicher, Gallos) 105, 127, 279, 329, 427, 565, 664, 786
Mudurnu Çayı (östlicher, Ladōn) 279, 565, 786
Muhacir Köy 472, 975
Muhapdede TIB 9
Muhla Kalesi 664
Muhle Kalesi 664
Mukaporis 381, 416, 522, 785, **791**
Mukilos 787
Muklià Potamo 422
al-Mulawwan (?) → *al-M-l-w-n*
Mundar Burnu 600
Muntaneia 300, 347, 406, 425, **791f.,** 792, 795
Muntania 502, 667, 791f., 795, 971, 1020
Muntania ... korphos (Golf von) 667, 792
Muntaniōn Monē 244, A. 171, 257, 425, 708, 713, 791, **792**
Muradiye 390
Murat Bayırı 767
Murathanlar TIB 7
Muratoba 294
Murattepe 933
Mürsel 635
Mursiньsko, selo (Dorf) 378, 795
Murtinon 566, **792f.,** 1022
Murtinos 792

Musa Çayı 417, 567f., 992
Musakça 289, 514, **793**
Musaköy 334, 417, 568, 992
Musalar TIB 7
Musannāt 790
Müşküle 784
Müşküre 784
Müşkürle 784
Müslimsölöz 965
Mustafa Kemalpaşa 103, 782f., 869
Mustafa Kemalpaşa Çayı 107, 557, 645, 869
Mustaphē 394, **793**
Mutlu Ada 630, 686, 921, 1035
Muṭurnī 279, 786
Mygdonia **793,** 859
Mygdonias pedion 793
Mygdonis 793
Mygdum 127, 268, 271, 279, 502, **793f.**, 803, 981
Mykalē 113
Mylai 794
Mylianos **794**
Mylos 794
Myrelaion (in Kpl.) 974
Myrikus **794**
Myriokephalon 292, A. 223, 977
Myrleanos Kolpos 667
Myrleia 100, A. 24, 115, 389, 405f., 632, 667
Myrleianōn chōra 405
Myrle(i)atis 405
Myrmēx **794**
Myrmissos **794**
Myrokopin **795**
Myrsinē 378, 406, 784, **795,** 971, 1020
*Mysia (Mysien, mysisch)** 99, 100 u. A. 21. 22, 110, 112, 116, 209, 213, A. 841, 290, 306 u. A. 12, 313, 315f., 318, 342, 351, 364, 368f., 371f., 382, 397, 409f., 436, 446, 460, 526, 529, 544, 546, 574, 582, 615, 636, 646, 684, 686, 708f., 721, 754, 768, 782, 785, 797, 860, 869, 881, 896, 908, 918f., 925f., 951, 958, 965, 978, 1030f., 1073f.
Mysia Abbaïtis 352
(Mysia) Abrettēne 352, 369, 881
Mysia Mikra 574
Mysien am Olympos 206, A. 794
Mytilēnē 162, 215f., 362, 417, 604, 616, 942, 948, 998, 1033; → *Lesbos*

N-Ägäis 362
Nacalar 568
Nagalon 973
Nağara, Nağra Burnu (Kap) 302, 303, A. 285, 352, 359, 583
Naipli 928
Naissus 796
Nakara 303, A. 285, 524, 583
Nakīda 151
Nakoleia 127, 151, 485, 803, 844; *TIB 7*
Nalbaba Tepe 359
Nalbant 337, **795**
Nallı Kaya TIB 7
Nallıhan 269, 276, 279, 295
Namazgah Köyü 426
Naple **795f.,** 797f., 866
Nara Burnu (Kap) 352, 583
Nardin 796
Naretés (le pas de) 414f.
Naretez (le pas de) 222, 414f.
Narlı (Rodia) 301, 970
Narlı (w. von Antandros) 288
Narlı Çiftliği 259, **796,** 1052
Narlıçeşme 475
Narzanlar 425
Nassete 265, **796,** 884
Nasuflar **796**
Natisaranos 874
Natura 637
Naulochum Promunturium 606, **796f.**
Nausiclia 795
Nausikleia 544, **797,** 930
Nausimachion 669, 745, **797**
Nea (Nee), oppidum 797
hē Nea 797
Nea Andros 798
Nea Ekklēsia (in Kpl.) 330, 981
Nea Iustinianē (Modrēnē) 786
Nea Iustinianupolis (Artakē) 144, 236, 420f., 707, 711
(Nea) Iustinianupolis ētoi Melē 786
(Nea) Iustinianupolis (Gordu) 786
Nea Kōmē 381, **797f.**
Nea Monē (bei Thessalonikē) 492
Nea Monē (in Kpl.) 570
Nea Phōkaia 1065
Neakōmē 166, 271, 300, 320, 513, 596, 601, 672, **797**, 802, 810, 961, 969, 1016, 1048, 1057
Neakōmis 797
Neandreia 113, A. 14, 284 u. A. 161, 330f., 336, 590, 665, 682f., **798,** 922, 1059, 1061
Neandria 798
Neandris 798
Neandros 798
Neangome 513, 797f., 1048
Neangomi 1057
Neankōmis 797
Neapolis (asiat. Bosporosköste) 795, 797, **798f.,** 866, 931
Neapolis (Geni Asari, Genēsarē) 998
Neapolis (TIB 12) 795, 798
Nebihocalar **799**
Nebra 940
Nebria 940
Nebris 589
Negroponte 357, 724
Nehirkent 642
Neiandros 615
Neilaion **799**
Nekide 224 u. A. 932, 327, 517, **799,** 831, 1069
Nemeseion (in Nikaia) 819
„Nemikōmis“ 797
Neocastrum 669
Neochōraki **800**
Neochōri 800

Neochōrion 800
Neokaisareia 129, 234, 242, A. 152, 282, 370, 555, 603, **800f.,** 1072
Neokaisareia (Niksar) 178, 275, 647, 741
Neokastra (Thema) 196
Neokastron 930
Neon kastron 998
Neōrion (in Kpl.) 966
Nēpēion, pedion 368
Neptuni fanum 1058
Nerolēnōn Kōmē **801,** 977, 1031
Nesebăr 940
Nēsia, ta 935
Nesimhocalar 269, A. 46, 949
Nēsoi (angebliche Kirchenprovinz) 235, A. 100; → *Kyklades Nēsoi*
Neuris 589, 940
Nevruz 766
Nicaea 182, A. 594. 597
Nicaea, lacus 182, A. 597
Nicea 273, A. 73
Niche, duchee de → *Nikaia, (lateinisches Herzogtum)*
Nichomedie, ducatus 840
Nichomie 191, 840
Nicolaus, Beatus (Kirche in Abydos) 186, 356
Nicomedia 182, A. 597, 246, 275, A. 87, 277, A. 107, 309, 335, 366, 713, 833, 842, 935
Nicomidia 834
Nicomidie, prouincia (provintia) 188, 733, 840, 961, 964
„Nicopolis“ 395, 505, 857
Nif 196
Niğde 151
*Nikaia** 100f., 107, 114, 117–121, 125–130, 132f., 146–148 *et passim*; **802–830** *et passim*
Nikaia, (Kaiser-)Reich von (laskaridisches Reich, Nizänisches [Kaiser-]Reich) 190 u. A. 649, 193–195, 199, 203, 246, 258, 288, 308, 333, 344, 357, 382, 640, 807f., 810, 814, 816, 840f., 896, 951
Nikaia, (lateinisches) Herzogtum 191
Nikaia, See (lacus) von 104, 107, 265, 267, 272, A. 67, 278, 300, 304, 313, 321 u. A. 177, 428f., 452, 471, 552, 572, 655, 668, 671, 737, 802, 806, 809–812, 886, 1047; → *Askania Limnē, İznik Gölü*
Nikaia (Nikē, TIB 6) 812
Nikē (TIB 6) 812
Niké, „Herzogtum“ 807
Niké la Grant 807
Nikētia 830
Nikētiaton 799
tōn Nikētiatōn (kastron, phrurion) 830
tu Nikētiatu, Kloster der Theotokos 542, 638, 830f.
*Nikētiatu Phrurion (*auch *Kastron)* 198, 203 u. A. 768, 207, 219, 224 u. A. 932, 265, 327, 378, 431, 497, 516f., 542, 638, 771, 799, **830–832,** 902, 914, 1069, 1084
H. Nikolaos (1) (Metochion in Bithynien) 261, **832f.**
H. Nikolaos (2), Palatianos en tē geennē (Kirche u Kloster auf Proikonnēsos [1]) **833,** 942f., 1017
H. Nikolaos (Aynegöl) 442
H. Nikolaos (Kirche bei Balaiu Monē) 445f., 1091
H. Nikolaos (Kirche auf Kalōnymos) 637
H. Nikolaos (Kirche auf Kutalē) 701
H. Nikolaos (Kirche in Muntaneia) 792
H. Nikolaos (Kirche in Nikaia) 816
H. Nikolaos (Kirche u. Kloster auf Prinkipos [1]) 639, 649, 938
H. Nikolaos (Kloster auf Rodia) 970
Nikolaos-Kloster (auf Andros) 598
H. Nikolaos Thaumaturgos (Metochion in Kpl.) 872
H. Nikolaos Tornarēs (Metochion am Fluß Aēr [2]) 373, 962
H. Nikolau (Hagiasma bei Albanitochōrion) 390
Nikolau, tu kyriu monē 258, 608, **833**
Nikolochu chōrion 681, **833**
*Nikomēdeia** 97, 102, 115, 117–126, 128 u. A. 152, 129f., 130, 132, 135–137, 142, 147–151 *et passim*; **833–856** *et passim*
Nikomēdeia (Diözese, Metropolitansprengel) 538, 550f., 752, 1043
Nikomēdeia (Thema) 188, A. 635, 200, 840
*Nikomēdeia, Golf von** 98, 100, A. 21, 104, 107, 132, A. 189, 147, 166, 171, A. 510, 173, 175f., 182, A. 597, 183, 186, 193, 207, 214, 222, 240, A. 136, 248, 258, 260, 265, 267, 268, A. 37, 270, A. 54, 271, 277, 280, 295, 298–300, 304, 309, 311–314, 319 u. A. 154, 322 u. A. 187, 327, 329f., 345f., 390, 430f., 457, 463, 497f., 513, 517f., 538, 542, 546, 549, 552, 566, 582, 595–597, 634, 667f., 735, 737, 749, 755f., 771, 774, 802, 830–834, 862, 884, 905, 937, 966, 969, 981, 1017, 1027, 1048, 1057f.; → *Astakēnos Kolpos, İzmit, Golf von, İzmit Körfezi*
Nikomēdeia, stratēgis 150, 159, 839
Nikomēdeias kolpos, korpho 430
Nikomēdeias poros, porthmos 431, 774
Nikomēdeion **856**
Nikomētē 270, A. 50
Nikopolis (Actium) 118
„Nikopolis“ (Bithynien) 395, 795, **857**
Nikopolis (Pontos) 275
Nikopolis ad Istrum 1006
Nikopolis (Nikopol in Bulgarien) 222 u. A. 921
Niksar 178, 274 u. A. 83, 741
Nil-Delta 163
Nilüfer Çayı 105, 108, 293, 441, 447, 529, 552, 612, 632, 742, 859, 900
tu Niphōnos (Kleinkloster) 662
Nīqaia, See von 272, A. 67
Nīqiya 283
Niques 333
Niqumūdīya 272, A. 67
Niš 796
Nişan Taşı 823
NITITĒATO 831
Nizänisches Reich (Gebiet) → *Nikaia, Reich von*
Nordafrika 147, 339, A. 377
Nordanatolien 109
Nordanatolisches Randgebirge, Nordanatolische Gebirgsketten 103–105
Nordphrygien (Galatien) 155f.
Normandie 805

Nosiai 261, 489, 613, **857,** 969, 974
Nossiai 857
tōn Nossiōn, topos 857
Nova Iustiniana (Modrēnē) 235, 786
Ntemirntesi 533
Nuhören TIB 7
Numerika 129, 133, 242, 269, 295, 379, 424, 459, 481, 565, 802, **857f.,** 1029, 1068, 1080
Nusratiye 390
Nycomede 222, 841
Nympha 733
Nymphaion 195 u. A. 696, 196, 198f., 201f., 207, 247, 288, 365, 497, 582, 724, 733, 741, 808, 951, 1023
Nymphōn 888

Oberägypten 579
Obria 470
Ocaklar 579, 664
Ocaklı Ada 501
Ochyra 364
Ochyrai 364
Odrisca **859**
Odrysēs 105, 108, 282, 291, 389, 529, 612, 681, 731f., 793, **859,** 976
Odun İskelesi 287, 731, 994
Oğlak Kalesi 753
Öğlenarası Vadisi 655
Oğulkız Tepesi 288
Öğümce **859**
Okçular (Hisarköy) 611
Okçular (Küçükkışla) 697
Ochrid 491
Ōkaēnōn Kōmē 722, **859**
Ōkē (Sidēru) 129, 610f., 859, **860**
Olbia 430, 636, **860**
Olbianos Kolpos 430, 860
Olcas 390, 931
Olco 321, 612
Olgeizēos (-on) **860**
Oluklu TIB 7
Olympena, civitas 861
Olympēnē 293, 352, 368f., 861
Olympēnoi, dēmoi 861
Olympiakon oros 860
Olympion oros 860
*Olympos (Bithynischer bzw. Mysischer Olympos)** 98, 100 u. A. 22, 101, 103, 105–110, 115, 129, 154, 156, 179, 194, 206, A. 794, 217, A. 872, 228, 240 u. A. 136, 241f., 244, A. 170, 251, 253, 256 u. A. 262. 267, 257 u. A. 268, 258, 267, A. 32, 272, 278, 283, 293 u. A. 226, 294, 300, 315, 322, 338, 341f., 351, 375f., 378f., 391, 399, 402, 412, 433f., 439, 445, 451, 468, 515, 522, 532, 547, 580, 601, 611, 616, 636, 659f., 691f., 695f., 704, 712, 736, 749, 750, 752, 771f., 788, 793, 812, **860–865,** 881, 915, 920f., 930, 949–951, 954, 967f., 976, 981, 1008, 1021f., 1035, 1038, 1081
Ömerköy 292, 436, 640
Ömerli 291
Ömerli-Stausee 700

Onaç 542
Oneiratai 866
Onopniktēs 292, 371, 770, **865f.,** 959
Onorata 866
Onoratu 165, 318, 795, 798, **866**
Ontoraitōn Kōmē 656, 698, **866,** 1044
Ophis **866**
Ophiussa 408, **867**
Ophru Limēn 258, 298, **867,** 885
Ophryneion 867
Ophrynion 113, A. 14, 286f., 755, **867f.,** 912, 959
Opsikia 200
Opsikion (Thema) 101 u. A. 31, 102, 111, 138, 139, A. 251. 252, 140 u. A. 261. 262, 141f., 144, 146–148, 149 u. A. 333. 335, 150 u. A. 340, 151–158, 161f., 163 u. A. 445, 188, A. 636, 244, 256, A. 262, 257, 312, 354, 357, 406, 410, 430, 436f., 464, 469, 505, 515, 527, 539, 541, 547, 560, 580, 582, 591, 653, 707, 723, 741, 748, 760, 763, 769, 794, 804f., 838, 887, 903, 942, 959f., 976, 1000, 1042, 1047f., 1055, 1058
Opsikiu et Egeu, Prouincia 188, 410, 741
Opsikiu kai Aigaiu (Thema) 200
Opsikiu merē 140, A. 261
Optatianai 277, 394, 431, 503, 538, 546, 554, 573, 636, 729, 795, 837, 843, 850, **868**
Optatianōn Ryax 868
Optimati, provintia 188, 773, 840, 1025
Optimatos (Optimaten, Optimatoi, Optimaton, Optimatōn) (Thema) 101, A. 31, 102, 111, 149 u. A. 337, 339, 151, A. 356, 153, 162, 188, A. 635, 200f., 246, 312, 398, 450, 482, 505, 520, 530, 535, 558, 560, 580, 596, 601, 681, 698, 748, 763, 766, 769, 773, 786, 838f., 870, 886, 891, 915, 932, 960, 963, 1025f., 1047, 1056, 1058, 1084
Orchadōn Monē **868**
Oreinē **868**
Öreketaşı 702
Orellis, vallis 178, A. 559
Ören (in Asia) 285
Ören (Kükürt) 698, 866, 1043
Ören (Yukarı Kınık) 1080
Ören TIB 7
Ören Mevkii (Pandēmos) 881
Ören Mevkii (Tmateanōn dēmos) 1043
Örenbaşı 656
Örencik (bei Miskura) 283
Örencik (Gölecik) 579
Örencik (Ilıca [2]) 618
Örencik (Yenideğirmen) 1076
Örencık Mevkii 796
Örenler 578
Örenli **868**
Örenli TIB 7
Örenyeri 1043
Orhan Burnu 614
Orhaneli 110, A. 38, 293, 369, 970f., 1074
*Orhaneli Çayı** 107, 369, 976
Orhangazi 452, 557, 653, 894
Orhaniye (Akköy) 267
Orhaniye (n. des Nilüfer Çayı) 282

Oriens (Dözese) 124
Orient, orientalisch (im geographischen Sinn) 120, 133, 137f., 178, 183, 234f., 296, A. 256, 348, 488
Orkistos TIB 4
Ormanköy 652
Ormanlı 652
Ormanlı Burnu 652
Ornai **869**
en Orneei 869
Orneēnōn katoikoi 521, 869
Örnekköy 499
Ornoi 869
Orta 294
Orta Mahallesi 568
Orta Pn. 925
Ortaca 288, 971
Ortaca TIB 7
Ortaca TIB 7
Ortageçit Çayı 1001
Ortakioi 576
Ortaköy 576
Ortaören TIB 7
Ortapınarlar 925
Örtülüce 368, **869**
Osmaneli 177, 268, 419, 734, 760, 921, 968
Osmanisches Reich (Staat) 209, 218, 223, 261, 272, 347, 952
Osmaniye (Burg und Ort) **869**
Osmaniye (Mercimek) 266
Osmaniye TIB 7
Osmanköy TIB 7
Ostano **869f.**
Ostanum 869
Osteuropa 109
Ostkleinasien 161, 269
Östliches Anatolien 135, 138, A. 248, 164, 275
tēs Ostreas **870,** 886
Ostreidion-Kloster 258, 608, 714, **870,** 917
Ostthrakien 104, 147, 165, 202, 206, 241
Otlukdere 602
Otroia 434, 594, **870f.**
Otryai 870
Otuzbir 649
Ova Kısmı 657
Ovabayındır 351, 435f., 449, 459, 574, 627, 646, 663, 1002
Ovacık 771, **871**
Ovadjik 444, 891
Ovaköy 770
Ovaköy Deresi 292, 364, 865
Oxeia (1) 438, 745, 796, **871,** 914, 974, 999, 1035
Oxeia (2) 238, 615, **871–873,** 921, 924, 935f., 948, 1033
Oxeias oros 871
Oxia 872
Oxybapheion 400, 921
Oxyrrizitai → Kyrizēnoi
Oxyrrus (akra, Kap) 652, **873,** 916
Oydas **873**
Oysu TIB 7
Özbek **873**
Ozellis, vallis 178, A. 559
Özlüce 552

Paç Mahallesi 848–850
Pachōmion 206
Paf(f)echia 892
Paffequia 912
Paficia 892
Pagasai 729, 1046
Pagisar//a 873
Pagisaranos **873f.**
Pagonerais 483, 935, 948
Paionia 918
Paisos 113, A. 14, **874,** 933
Paisos (Fluß) 874
Paixiaitēnoi 578, **874**
Paladari 901
Palaescamander 1004
Palaescepsis 876
hē palai Perkōtē 876
Palaia 109, 246, 285, 291, 397, 535, 553, 585, 691, 713, **874–876,** 908, 918, 946, 1026
Palaia (Nähe Proikonnēsos [2]?) 535, 946
„Palaia Kyzikos“ 705
Palaia Prokonnēsos 867, 940
„Palaiapolis“ 875
Palaio Kastro 764
Palaio Phanari 398
Palaiokastro (Achilleion) 362
Palaiokastro (Roiteion) 971
Palaiokastron (Adrianu Thērai) 371f.
Palaiomylon 309, 331, A. 294, 741, **876,** 946, 1007
Palaios Limēn 637, 672
Palaiperkosios 876
Palaiperkōsios 876
Palaiperkōtē 113, A. 14, **876,** 908f.
Palaiskēpsis 317, 332, 382, 752, 876, **876f.,** 909, 928f., 1006
Palalimne 733
hē Palamidu 902
Palamis 902
Palamut 293
Palamut Adası 465
Palästina 134, 161, 229, 234, 252, 386, 437, 489, 501, 610, 1006
Palatia 301, 311, 328, 564, **877f.,** 940, 943, 946, 1038
Palea 246, 713, 875
Paleo 876
Paleo Limen 672
Palēochōri 984
Paleolime 672
Paleocastro 372
Palermo 206
Palimen 672, 733
Pal(l)adari(on) 900
Palleo 302, 514, 709, 793, **878,** 883, 1001
Palleu 878
Pal(l)olime 672
Pal(l)olimen 1048f.
Pallolimen 672

Pallormi 882f.
Pallormo 709
Palōdes 395, 652, **878f.,** 1019
Palōdes (TIB 12) 878
Palolimne 792
Palolimno 637
Palolomno 672
Palomi 883
Palorme 883
Palormi 709, 882f., 1001
Palormin (Insel) 398, 883
Palormo 882f.
Palukitōn 757, **879**
Pamphilon 194
Pamukça Derbent 273
Pamukçu 292, 364, 865, 958f.
Pamukova 270, 775, 1033
Panagia (Hagiasma bei Ancyreum Promonturium) 398
Panagia (Hagiasma bei Galĕnolimēn) 564
Panagia (Kirche bei Chrysokeramos) 504
Panagia (Kirche in Lopadion) 743
Panagia (erschlossene Kirche in Panaya) 881
Panagia (Kirche in Peladarion) 901
Panagia (Kirche in Prusa) 955
Panagia ([tu] Akrita) (Kloster auf Akritas; identisch mit Theotokos) 1038
Panagia hē Anō (Kloster auf Antigonu Nēsos) 483, 880
Panagia Galatianē 536, **879**
PanagiaGorgoÿpēku (Kirche in oder bei Kios) 673
Panagia Hodēgētria (Kloster in Kpl. [→ Sancta Maria de Hyrtia]) 1027
Panagia (Kamariōtissa) (Kloster auf Antigonu Nēsos; identisch mit Panagia he Katō?) 483f., 777, **879f.**
Panagia tēs Kanalēs ... tēs Zōodochu Pēgēs (Kirche u. Kloster in Mēchaniōna) 781
Panagia hē Katō (erschlossenes Kloster auf Antigonu Nēsos; identisch mit Panagia [Kamariōtissa]?) 483, 880
Panagia Klēthrus (Kloster in Katatopos; identisch mit Koimēsis Theotoku?) 652
Panagia (auch Koimēsis) (Kirche in Chēlē [2]) 501
Panagia (= Koimēsis?) (Kloster auf Kalōnymos) 637
Panagia Koryphinē (Kirche auf Kalōnymos) 637
Panagia Lebendistra (Kloster bei H. Geōrgios [2]) 570
Panangia Pantobasilissa (Kirche in Trigleia) 1053f.
Panagia Pantokratissa (Kirche in Apollōnias) 411
Panagia Pazariōtissa (Kirche in Kios) 673
Panagia sta dendra (Kloster bei Halōnē [2]) 589
Panagia Taksiarhis Kilisesi (Kirche in Peramos) 907
Panagia Theoskepastē (Kirche in oder bei Kios) 673
Panagias Nēsi **880**
Panagros 239, A. 132, **881**
Panarmos 883
Panaya **881**
Panayır(köy 881*)*
Pandēmos 105f., 338, 352, 377, 515, 554f., 558, 570, 599, 673, 696, 862, **881f.,** 1002, 1028, 1050
Pandicia 883
Pandocheion 1006
Panion 88, 920
Pankaia **882,** 888
Pankaleia 161 u. A. 434
Pannoniae (Diözese) 124
Pannonien 124
Pannu Kōmē 488, **882**
Panormi (auf Proikonnēsos [1]) **882,** 943, 1017
Panormi (Panormos) 882f., 1001
Panormon 882
Panormon kastron 882
Panormos (Bandırma) 105, 191, 207, 278, 282, 301, 307f., 346, 368, 398, 436, 552, 637, 709, 715, **882f.,** 1000f., 1041, 1044
Panormos (Antigonu Nēsos) 160, 403, 948
Panormos (3. Hafen von Kyzikos) 301, 705, 715
Panormos, Golf von 398
Panormus 345, 883
Pansaranos 874
Pantanassa (Theotokos, Parthenos) (Kirche u. Kloster auf H. Glykeria) 259, 576f., 615, 872, 901
Pantecio 883
Panteichion (1) 224, 264f., 299, 312f., 484f., 520, 549, 651, 689, 696, 796, **883f.,** 931, 975, 1083
Panteichion (2) 499, 513, **884f.,** 939
H. Panteleēmōn, Panteleēmōn-Kloster (Kirche u. Kloster in Adamantiu Proasteion) 367, 848–851
Panteleēmōn (Kirche in Apollōnias) 411
H. Panteleēmōn (Kirche in Hermolianai) 602
Panteleēmōn (Kirche u. Kloster auf Kap Argyrōnion, vielleicht identisch mit Kloster bei Hieron) 253, 258, 416f., 785, 867, 885
Panteleēmōn-Kirche (in Brilēs) 468, 930
H. Panteleēmonos (Hagiasma bei Chrysokeramos) 504
Panteleēmonos (Kloster auf Kalōnymos) 637
Panteleēmonos Monē (Kloster bei Hieron, vielleicht identisch mit Kirche u. Kloster auf Kap Argyrōnion) 258, 298, 417, 609, 867, **885f.**
Pantellaria 845
H. Pantes (Kirche bei Klazaki) 680
Pantichion 884
Pantichium (Panteichion [1]) 499
Pantichium (Panteichion [2]) 884
Panticio 883
Pantoichion 549, 884, 975, 1083
Pantokratōr-Kloster (in Kpl.) 258f., 261, 401, 464, 563, 577, 662, 762, 788, 857, 988
Pantychon 884
Paonara 935
Paonarie 935
Papas Deresi 747
Papaz Su 747
Papazbahçesi 745
Paphlagoneios **886**
Paphlagonien, paphlagonisch (Landschaft) 101, 112, 114, 116, 118, 159, 178, 181, 184f., 187 u. A. 630, 192, 195, A. 694, 196f., 208, 209 u. A. 813, 210, A. 819, 213, 263, A. 2, 274 u. A. 83. 84, 276, 308, 317, 322, 342, 370, 428, 566, 670, 768, 806, 924, 967
Paphlagonien (frühbyz. Provinz) 97, 122f., 126, 139, 143
Paphlimē 497
Papikion 862

Papyrion 130
Paradeision (Kloster) 589
Paradisi **886,** 888
Paradiso 886
Paradixo 886
Paradizi 888
Paradizo 886
Paraliminem 672
Paralimnion tēs Nikaias, von Nikaia 246, 278, 309, 314, 482, 558, 572, 680, 816, 870, **886**
Hosia Paraskeuē (Kapelle bei Burgaro) 473
H. Paraskeuē (Kapelle bei Peladarion) 901
H. Paraskeuē (Kirche bei Aphusia [2]) 409
H. Paraskeuē (Kirche in Chēlē [2]) 501
H. Paraskeuē (Kirche in Daphnus) 522
H. Paraskeuē (Kirche bei Kaisareia) 632
H. Paraskeuē (Kirche in Katirli) 654
H. Paraskeuē (Kirche in Panteichion [1]) 884
H. Paraskeuē (Kloster bei Galēnolimēn) 564
H. Paraskeuē (Kloster bei [oder identisch mit?] Panagia Galatianē) 879
Parea 907
Pareon 888f.
Parganlı 1031
Pariana, colonia Gemella Iulia (Hadriana) 887
Parianē 739, **887,** 999
Pariensis 246, 889
Parion 112, 113, A. 14, 116, 129, 158 u. A. 408, 163, 179, 198, 226, A. 17, 235, 237, A. 116, 246 u. A. 187, 248 u. A. 203, 249, 280f., 302, 310, 319f., 323, A. 200, 326, A. 236, 351, 355–358, 367, 392f., 396, 421, 437, 471, 582, 588, 602, 612, 620, 644, 646, 684, 707, 710, 723, 725, 739, 799, 882, 886f., **887–891,** 895, 897f., 909, 916, 922, 934, 945, 999, 1009, 1043, 1065
Paris (Frankreich) 223
Paris (Parion) 421, 886, 888
Paris, c(avo) de 888
Parisi 886, 888
Parium 280, A. 125, 382
Parmaklar Dere 544
Parmakly Dere 544
Paros 887, 888
Parthenopolis 891
Parthenupolis **891**
Parusias 951
Parvum Glarum 873
Paşa İskelesi tepesi 1068
Paşa Limanı (Aianteion) 380
Paşa Limanı (Tsinarion) 1068
Paşa Suyu 850
Paşadağ Kalesi 645, **891,** 997
Paşaköy 640
Paşalar 748, 759, 775f.
Paşaliman (Burgaro) 472
Pasa-Liman (Burgaro) 472
Paşaliman Adası 589, 690
Paşasuyu 578
Paşatepe 454
Paschasiu Monē 247, 375, 538, 542, **892**
tōn Paschasiōn, Kloster 892
Paschia 892
Pasechia 207, 1049
Pasechia, ponta de la 892
Pasequia 207, 214, 302f., 334, 344, 346f., 462, 524, 599, 633, **892f.,** 893, 912
Pasichia 892
Paspacia 892
Paspacia, portto 892
Paspecia 892
la Passaquia 892
Passechia 207, 347, 892
Passequia 214, A. 851, 892
Patauion 1029
H. Paterōn, tōn (Kirche in Nikaia) 165, 261, 805, 815f.
Paterqua **893**
Paterqua, punta di 893
Patiora (-oi) 893
Patiorōn Monē **893**
Patlak Dere 629
Patmos 437, 864
Patrai 962
tōn Patrōn (für Paterōn?) (Kloster bei Pylai) 261, 962
St. Paul (Kloster bei Rom) 789
Paula **893**
Paulopetri 894
Paulopetrion(-kloster) 253, 259, 431, **893f.**
Paulos-Kloster (Latros) 261, 795
Paulu Apostolu (Hagiasma bei Sangaron) 984
Pavla Deresi 893
Pavla İskelesi 893
Pavli Adası 893
Pavli Burnu 893
Pavlo Burnu 893
Pavlo Deresi 893
Pavlos Adası **893**
Pazarbaşı Burnu 499f.
Pazarköy (Balya Pazarı) 289 u. A. 201, 290, 415f.
*Pazarköy (Çan)** 377 *et passim*
Pazarköy (Hacıyeri) 587
Pazarköy (Orhangazi) 278f., 294 u. A. 235, 308, 429, 452, 625, 653, **894**
Pazaryeri 178, 271, A. 58. 59, 273, 419, 451, 734, 921
Pazaryeri, Becken von 379, 514, 540, 947
Pazon 228, 811, 844, 959
Pazukōmē 811, 844
Pēdasos **894,** 987
Pēgadia (Bigadiç) 371, 460, 895
Pēgadia **894f.,** 911
Pēgadion 460, 895
Pēgai 105, 186, 191, 193, 194 u. A. 686, 195, 197–199, 202, 205, 213 u. A. 841, 214–216, 218 u. A. 887, 219f., 221 u. A. 907, 222, 246 u. A. 187, 248 u. A. 203, 249 u. A. 213, 250 u. A. 221, 280f., 290, A. 208, 292, 302, 307, 315, 345–347, 365, 421, 437f., 460, 514, 536, 581–583, 588, 612, 662, 664, 708f., 741f., 752, 767, 842, 878, 883, 888f., **895–899,** 934, 999–1001, 1005, 1013, 1065
Pēgai, Golf von 581
Pēganusa 330, 398, 420, 767, **899f.**

Pēgas, korphos tēs 581
Pēgēs Monē **900**
Peieros **900**
Peirōssos **900,** 1034
Peladarion 311, A. 52, 338, 547f., 632, **900f.,** 953
Pelagios 577, **901**
Pelagonia 202
Pēlamys 160, 751, **902**
Pelekan 902
Pelekanos 176f., 218f., 244, A. 171, 483, 506, 517, 735, 771, 774, 831, **902,** 914, 969
Pelekas-Gebirge 291, 409, **903**
Pelekētē (-Kloster) 239 u. A. 132, 253f., 408, 550f., **903f.**
Pelitören **904**
Peloponnes, peloponnesisch 302, 347, 403, 593, 696, 896f., 962, 998, 1053
Pēlopythion 373, 962
Pendachomia **904**
Pendik 224, 264, 373, 520, 689, 696, 883, 893
Pendik Burnu 883
„Pengala“ 918
Pentagephyra 905
Pentagephyros 905
Pentakōmia 904
H. Pente (Kloster am Auxentios-Berg) 259, 440, **904f.**
Pentechōria 770
Pentegephyra 132, 212, 215, 270, A. 54, 275, 279, A. 121, 532, 560, 642, 768, 772, 837, **905f.,** 924f., 981–983
Pentephylē, Pentephyle 329, **907,** 1056
Pera 205, 208, 487, 523, 527, 685, 709, 742
Peraia **907**
Peramos 626, **907,** 1037
Percheio-Kloster (in Kpl.) 188, A. 638, 450, 482, 510f., 544, 559, 614, 729f., 734, 859, 883, 904, 990, 995f., 1014, 1035, 1039f., 1045, 1066, 1076, 1078–1080, 1082
Perema 907
Pergamenisches Reich → Attalidenreich
Pergamo 289, A. 200, 291, A. 218
Pergamon (-os) 100, 115f., 118, 146, 183, 195f., 209, 213, 221, 264, 282, A. 139, 285, 290, 291 u. A. 218, 292, 306, A. 12, 316, 345, 364, 371f., 416, 543, 574, 585, 706, 727, 742, 782, 834, 875, 897, 908, 926
Peribleptos-Kloster (in Kpl.) 547, 615, 872
Pericharaxis 285, 553, 585, 691, 875f., **908**
Perinthos 314, 341, 406
Peristereōn (Kloster) **908**
Peristerōn Monē **908**
Perkōtē 113, A. 14, 280, 317, 332, 417, 457, 876, **908f.,** 933
Perna 907
Perperina **909**
Persea 394, 503, **909**
Perserreich 111, 113
Persi Köyü **909f.**
Persien 134, 882
Petalas 297, 301, **910,** 943
Petiet 932
Petra **910**
Petras Monē **911**
Petris 910
Petritis 910
Petroē 587, 839, **911**
H. Petros (Klosterin Poimanēnon) 927
H. Petros (proasteion) 884, 939
Petrozet//a **911**
ta Petru 317, 759, **911**
S. Petrus (Kirche in Rom) 399, 966
Pētta 920
tu Petzika 460, 894, **911**
Peukia (1) 184, 487, **912**
Peukia (2) 160, 355, 755, 892, **912**
Phainō 941
Phalakrai 616
Phanaraki 603, 695, 918, 947
Phantia **912**
Pharmutios 321, 428, 430, 912, 1047
Pharnacias 912
Pharnaza 523
Pharnazia 522f.
Pharnucias 912
Pharnutis 266 u. A. 25, 267, 321, 428, 430, 809, **912f.,** 1047
Pharos (asiatische Bosporosküste) 606f., **913**
Pharos (europäische Bosporosküste) 609, 913
Phasis 484
Phemenio 289, A. 200, 290, A. 209, 416, 926
Phennēsos 941
Phialē 258, 298 u. A. 263, 730, **913f.,** 916
Phialē, Phialēs monastērion 914, 1035
Phialitōn, ek tōn 913
Phialu limēn 913
Phiela 913
Phieleia 913
Philabarsakos → Abarsak//a
Philadelpheia 180, 183, 187, 191, 285, 292, 333, A. 318, 357, 364, 815, 951, 954, 969, 1005
Philargyru, oros 515
Philingir 914
Philion (-os) (Kloster) **914**
Philippikos-, Philippiku-Kloster (Kloster in Chrysopolis) → Chrysopolis, Kloster von
Philippoi 199
(ta) Philippiku → Chrysopolis, Kloster von
Philippupolis 488, 621, 672, 1060
Philium 274, A. 83, 423, 958
Philokrēnē 219, 735, 902, **914f.**
Philomēlion 180f., 565, 806, 840, 921, 961
Phinagonia, vallis 178, A. 559
Phlubutē (Kloster) 239, A. 131, **915**
Phoebe 915
Phoibē **915**
Phoinikē (Epirus) 115
Phoinikē (Levante) 339, A. 377
Phoinix 142, 146, 486
Phoinix Potamos 912
Phōkaia, Phokäer 205, 325, 337, 351, 723, 1066
H. Phōkas (Kloster) 862
Phōteinudion (Kloster) 239, A. 131, **915**
H. Phōtios (Kloster) **915,** 1096

Phrixu Limēn 258, 298, 453, 465, 873, 913, **916,** 1049
Phru[…] **916**
Phrygana (Kloster) 258, 608, 771, 870, **916f.**
tōn Phryganōn (Kloster) 771, 916f.
Phrygia Epiktētos (auch nur Epiktētos) 98, 100, A. 24, 101, A. 25, 117 u. A. 41, 870
Phrygia et Caria (spätröm. Provinz) 121, 122, A. 97
Phrygia orē 515
Phrygia Pacatiana oder Pakatianē (frühbyz. Provinz) 97f., 138
Phrygia Salutaris oder Salutaria (frühbyz. Provinz) 97, 103, 126, 141f., 145
Phrygien (Gegend, auch Provinz) 98, 100 u. A. 22. 23, 101, A. 25, 105–108, 113, 119, 121, 127, 129, 138, 143, 161, 165, 169f., 176, 178, A. 559. 562, 179f., 211, 227 u. A. 29, 228, 270, A. 51, 286, 292 u. A. 223, 306–308, 315, 317, 342, 370, 382, 391, 460, 515, 526, 563, 565, 580, 585, 619, 630, 636, 647, 665, 722, 726, 747, 810, 837, 860f., 864, 870, 881, 911, 959, 976, 978, 980
Phrygien am Hellēspontos, hellespontisches Phrygien 100 u. A. 24, 101 u. A. 25, 112–114, 116, A. 40, 315, 528, 911
Phrygien am Meer 100, 112f., 526, 922
Phryxu Limēn 465, 916
tēs Phylakēs 504
Phyllēides, prochoai 958
Phyllis 958
Phyraion **917**
Physia 408, 600, 867, **917**
Phyta (-oi) **917**
Pide 920
Pidys 647
Pietas → Pontische Diözese
Piga 582
Pigae 895
Pigra 478, 498, 1058
Pigrano 478, 498, 1058
Pikr//a 447
Pikrēnos 447
Pilav Burnu 395, 539
Pilav Kajalar 539
Pilâvkaya Burnu 395, 476, 539
Pillarum et Pithion, episkepsis 188 u. A. 639, 663, 961, 964
de Pilon, de Pithion, de Keramon, Provintia 188, 663, 962, 964
Pınar Obası 1041
Pınarbaşı (1) **917f.**
Pınarbaşı (2) 658, **918**
Pınarcık 553
Pınardere 1061
Pınarlık 511
Pinea 755, 912
Pingal//a **918**
Pionia 109, 129, 291, 397, 686, 875, **918f.**
Pioniae 397, 918
Pioniai 397, 918f.
tu Pipera (Kloster) 920
Piperatu Monē **919f.**
Piperudēs 919, **920**
Piperudion 920
Piräus 571
Pisidien (Gegend bzw. frühbyz. Provinz) 122, 143, 165f., 178, 270, A. 51, 355, 406, 563, 630, 811
Pissadēnōn koinobion 862, **920**
Pissadōn (Kloster) 920
Pisudē aktai **920**
Pita 772, **920f.,** 935, 1046
Pitharitzia (Kloster) 400, **921**
Pithēkas 180, A. 577, 181, 188 u. A. 640, 271, A. 59, 272, 419, 453, 563, 687, 727, 734, 864, **921f.**
Pitya 739, **922,** 1034
Pityeia **922,** 647
Pityeia (homerischer Ort) 723, 922
Pityeia (Lampsakos) 722
Pityeia (Pitya) 922
Pityodes, Pityōdēs (= Prinkipos [1] oder Antigonu Nēsos) 935f.
Pityōdes oros 922
Pityoessa (Lampsakos) 722
Pitys 920
Pityus (am ö. Schwarzen Meer) 233, A. 83
Pityus (Prinzeninseln) 470
Pityus (zwischen Parion u. Priapos) 922
Pityusa (Lampsakos) 722
Pityusa, Pityussa (= Prinkipos [1] oder → Antigonu Nēsos) 403, 935f.
ta Piu 482, **922f.**
Pınarlı Taş 561
Plaka 913
Plakē 992
Plakia **992,** 1008
Plakuntinē 888
Plan//a 923
Planēnos 455, **923**
Planktai 702
Plassyēnē **923,** 1055
Plataiai 113
Platana 379, 923
Platanea 214 u. A. 854, 396, **923**
Plataneus **923**
Platanistu 465, **923**
Platē 155, 224 u. A. 933, 255, 615, 712, 871f., **924,** 935, 947, 988, 1033
Platea 924
Plateas 275 u. A. 87, 532, 905, **924f.**
Plateia 924
Plateia Petra 158
H. Platōn (Kloster) **925**
Pleanoi **925**
Plithrina 408, **925**
Plokettēnōn Kōmē **925**
Plusias 192f., 205, A. 788, 468, 930
Poemaneni 926
Poimanēnon 129, 172, 179, 186 u. A. 625, 191, 195f., 281 u. A. 135, 290 u. A. 208. 209, 291 u. A. 212, 292, 336, 363f., 391, 405, 410, 416, 423, 456, 498, 612, 660, 692, 706, 723, 727, 731f., **925–927,** 929, 951
Poimanēnos 925

Poimaninon 925
Poimanion 925
Poimeniu (episkopos) 926
Pōketos 472, 681, 710, **927f.,** 941, 1015
Pōketus chōrion 927
Poleatikon (-os) 299, 604, **928,** 974, 988
Polemōnos, topos 587
Poleōs, stoma tēs 417
Policastro 372
Polichna 113, A. 14, 129, 382, 926, **928f.**
Polichnion (Kloster) 255, 637, 752, 862, **929,** 1000, 1043
Polihron 929
Polion 929
Polisma **929,** 1001
Polonezköy 754
Polychronia 929
Polychronion 929
Polydora 930
Polydōra **930**
Polyporos 600
Polypythia 549, 884, 962, 964, 975
Pomenio(n) 289, A. 200, 416, 926
Pontamus 931
„Pontica, provincia“ 406
Pontikonēsion 577
Ponticus, colfus 523
Pontische Diözese (Dioecesis Pontica, Pietas) 101, 111, 123 u. A. 104, 124, 126, 131, 234, 802f., 835f.
Pontisches Randgebirge 104f., 109
Pontisches Reich (Reich des Mithridatēs) 117
„Pontogephyra“ 905
Pontos (Gegend) 116–118, 135, 154, 178, 184, 225, 227, A. 32, 233, A. 83, 276, 322, 325, 484, 607, 647, 659, 705, 735, 741, 834, 936
Pontos (Schwarzes Meer) 484
Pontos Euxeinos (maritimes Kommando) 163, A. 448
Pontu, stoma tu (auch des Pontos) 484, 579
Pontus et Bithynia (Bithynia et Pontus) 98, 101, 111, 117, 118 u. A. 60, 119–121, 123, 225, 329, 463, 484, 802, 835, 842, 950, 1055
Pornabaschi 287
Porphyrione **930**
H. Porphyrios 255, 412, 445, 460, 558, 568, 665, 894, 911, **930,** 976
Porta 289
Poseidēios akrē 1058
Poseidion 1058
Poseidion akron 1058
Potamia **930**
Potamogallēnoi 565
Potamogallitai 565
Potamōnion 107, 298, 414, 669, 730, 797, **930f.**
Potamoi 931
Potamos 265, 516, 884, **931**
Potimo 958
P(o)umenienor 926
Poyraz (Bōry) 465
Poyraz (Dios Akra) 298, A. 263
Poyraz, Bucht von (asiat. Bosporoskpste) 512, 939
Poyraz Burnu 512, 528, 539, 939
Poyraz Koyu (thrak. Chersones) 352
Poyrazlar 909
Praeneste 932, 1012
Prainestos 314
Prainetos 129, 148, 157, A. 403, 169, 172, 232, 267 u. A. 32, 277 u. A. 107, 280, 300, 313 u. A. 79, 314 u. A. 88, 390, 402, 431, 433, 450, 466, 486, 572, 839, **931–933,** 964, 974, 992, 1012f., 1070
Prakana 182
Praktios 108, 456f., 684, 908, **933**
Prasteio **933,** 943
Prastos 933
Pratomyseitōn Damos **933,** 1016
Prebetu 939
Preietos 931f.
Prenaistu (episkopos) 1012
Prenektos 931
Prenetos 931
Prēpanōn Kōmē **934**
Preslav 335
Priapēnē 593, 934
Priapion 934
Priapis 934
Priapos 113, A. 14, 280 u. A. 125, 281, 289, 302, 367f., 536, 581f., 593, 739, 767, 887, 895, 898f., 922, **934f.**
Priapum 934
Priconiso 357
Priecii 932
Prieti 932
Prietos 931f.
Principo 935
Principo, i(sola) de lo 935
Prind//a 935
Prindē//a 935
Prindeanoi **935**
Pringipos 936
Prinkēpos 936
Prinkēpos, monē tēs (Kloster auf Prinkipos [1]) 936
Prinkipeioi Nēsoi 97, 186, 221, 259, 299, 403f., 483, 615, 669, 772, 871, 884, 920, 924, **935f.,** 942, 947f., 988, 1033, 1046; → *Prinzeninseln*
Prinkipo 936
Prinkiponēsa 935
Prinkipos (1) 133, 151, 153, 154, A. 380, 189, 209, 212, A. 836, 224, 241, 325, 387, 470, 483, 487, 489, 604, 615, 637, 639, 649, 682, 734, 777, 871, 929, 935, 936, **936–938,** 939, 948, 962, 980, 1033, 1067
Prinkipos (2) 649, 939, **939**
Prinkipos, hē tu ... (nēsos) 936
Prinkipu, hē 936
Prinzeninseln 97, 155, 185, 221, 224, 258–261, 299, 311, 319, A. 148, 326, 398, 403f., 430, 483, 615, 669, 772, 871, 884, 920, 924, 935f., 942, 947f., 988, 1033, 1046; → *Prinkipeioi Nēsoi*
Pritzi, nēsia (dyo) 936, 938
Priviti, do ixole 936, 938
Proasteion 933
Probaton 434, **939**
Procerastis 484
Prochōnē 589

Prochoos 940
Proconisus 188, 942
Prodromu tu Phoberu (monē) 244, A. 171, 258, 538f., 785, 884, **939f.**
Proikonēsioi nēsoi 942
Proikonēsos (Insel) 940
Proikonēsos (Stadt) 944
Proikonnēsos (1) 97, 112, 147, 150, 156f., 160, 163, 188, 193, 198, 204, 207, 221, 231, 239, 246f., 297 u. A. 259, 301, 311, 318, 323, 327, 328 u. A. 260, 329, A. 274, 330, 331 u. A. 294, 336f., 341–344, 346, 355, 357, 413, 415, 439, 465, 507, 511, 535, 564, 587, 589, 676, 680, 701, 705f., 708f., 746, 767, 833f., 867, 872, 875, 877, 882, 910, 933, **940–944,** 944, 948, 992, 1017, 1033, 1038, 1051, 1059
Proikonnēsos (2) 113, A. 14, 129, 198, 235 u. A. 100, 246, 248–250, 412, 415, 482, 535, 571, 589, 687, 714, 722, 741, 743, 746, 767, 779, 875–877, 889, **944–947,** 992, 1007, 1038
Prokonēsos (Insel) 940
Prokonēsos (Stadt) 944
Prokonnēsos (Insel) 940
Prokonnēsos (Stadt) 129, 944
Prokopios (Martyrion des hl. in Hiereia [2]) 605
Promuntorium Augusti 396f.
Promunturium 396
Pronektos 911
Proneon **947**
Pronesion 277, A. 107, 294, A. 233, 931
Pronetios 267, A. 32, 277 u. A. 106, 911
Pronnaeitai 514, 947
Pronnoeitōn Kōmē 272, 379, 514, 540, **947**
Proochthoi 468
Propontis → Marmarameer
Prōta 947
Prōtē 153, 160f., 167, 185, 238, 240, 483, 601, 637, 671, 776, 872, 924, 935, 937, 942, **947–949**
Prōtomakrai **949**
Prōtosilaeion 997
Protunica 269 u. A. 46, 308, 424, 949, **949**
Prusa 103, 105, 108, 110, A. 38, 115, 120, 126, 129, 132, 153, 156, 179, 185, 188 u. A. 640, 190f., 196, 199, 201, 205 u. A. 788, 206f., 215 u. A. 859, 216 u. A. 868, 217–219, 222f., 237, 240, A. 136, 241, 243, 244, A. 170, 248f., 250 u. A. 221. 222, 256, A. 262, 257, 261, 262, A. 289, 267 u. A. 32, 278–280, 282 u. A. 144, 283 u. A. 149, 286, 290 u. A. 205, 291 u. A. 218, 293 u. A. 226, 294 u. A. 239, 300, 306, 308, 311–314, 317f., 322 u. A. 298, 333, 337, 342, 347f., 351, 370–372, 375–377, 379, 388, 405–407, 428, 433f., 451, 460, 490, 515, 529, 537, 546f., 603, 617, 629, 635, 666, 671f., 691, 712, 741–743, 747, 749f., 792, 805, 807, 809, 814f., 847, 860, 862–864, 900f., 903, 921, 932, **949–957,** 960, 982, 1016–1018, 1023, 1050, 1053, 1081
Prusa (ētoi) Theupolis 949
Prusad.Olympum 294 u. A. 233
Prusia 291, A. 218, 716
Prusias (am Meer) 117, 277 u. A. 106. 107, 278, 290, 294, A. 233, 671, 951
Prusias (pros Hypion, am Hypios) 97, 119, 122f., 129, 188 192, 205, A. 788, 274, A. 83, 275 u. A. 87, 335, 468, 532, 566, 858, 981f., 1026; *TIB 9*
Prust//a 957
Prustēnē **957**
Psamathia (bei Nikomēdeia) 125, **957**
Psamathia (in Kpl.) 312, 376, 961
Psarēl//a 957
Psarēlanoi **957,** 1074
Ps[.]dōr//a 957
Ps[.]dōreanoi **957**
Psilion 99, A. 12, 958
Psilis 958, 1036
Psillis (Fluß u. Ort) 99, A. 12, 104, 107, 274 u. A. 83, 294f., 297, 329, 423, 578, 644, 702, **958,** 1022, 1027, 1036
Psōmion 396
Psyllis 958
Ptelaia **958**
Pteleai 150, A. 340, 240, A. 136, 292, 364, 551, 721f., 779, 862, 865f., **958f.,** 1073
Pteleon **959**
Pteleōs **959**
Ptolemais 729
P-t-y' 653, 964
Pulinach 410
Puropainōn Kōmē **959**
Puza 959
Puzanē 148, 804, **959**
Pylae 277 u. A. 106, 294, A. 273, 960
Pylai 130, 135, 147, 153f., 166, 181, 183, 188, 214, 261, 267 u. A. 35, 268, 271, 277–280, 294, 300 u. A. 273, 309, 312 u. A. 67, 317, 318 u. A. 144, 341, 351, 373, 387, 441, 486, 521, 549, 552, 596, 604, 653, 663, 671, 704, 735, 737, 764, 786f., 797, 802, 804, 810, 838, 884, 937, **960–963,** 964, 969, 984, 1012, 1016, 1058, 1083
Pylai hai Anōthen 960
Pyleatikon 312, 961
Pylopythia 261, 552, 937, 962, 964, 1083
Pymen(ē)nōn (episkopos) 926
Pyramis 843
Pyrgus 309, 601, **963**
Pytheion 963
Pythia 132, 156f., 188, 214, 229, 252, 277, 312, 366, 415, 428, 430, 487, 489, 532, 549, 587, 596, 653, 699, 809, 836, 932, 937, 960–962, **963–965,** 965
Pythia therma 963
Pythion 963
Pythokōmē 448, **965**
Pythōnos Monē 244, A. 171, 257, **965**
Pythopolis **965,** 1010f.

Qaṭābūlī 276
Qathārā 653
Q-r-d-w-n-y-'-n 653
Quenoto, capo 1057f.
la Quera 198, 364
Quinoto, cauo 1057f.
Quio 672

Quissico 709
Quiuiza, chauo de Quiuiza 498, 966
Qutayya 976

Rachea 566, 966
Rachia 425, 966
Racia 966
Raidestos 297
Raiktōros Monē bzw. metochion 259, 261, 564, **966**
tu Raiktōros tōn Galakrēnōm, monē (tōn Galakrēnōn Monē) 966
Rakēlanōn kōmē 542, 986
Rakia **966**
ar-Randāq 143
Raquia 966
Reai 393, **967**
Rēbaios 967
Rēbantia (gē) **967,** 968
Rēbas (1) 99, 104, 107, 223, 274, A. 83, 298, 342, 391, 396, 684, 702f., 766, 870, 967, **967f.,** 968, 981
Rēbas (2) 177, A. 554, 268, 303, 455, 480, 565, 585, 594, 617, 625, 687, 734, 760, 773, 786, 794, 810, 870, 921, 923, 967, **968,** 981, 1027
Rēbastenō 870
Recepköy **968**
Rectoros, metochium tu 966
Rēgion 607, 802
Rekita 129, 423, 463, **968f.**
Remisi 731, 986, 994
Remis(s)o 994
Remixo 994
Reolin 935
Rēsos **969,** 971
Reue 967
Rhesus 967
Rhodusae 935
Rhoetea litora 972
Rhyndacus 582, 782
Riba 967
Rindakos 976
ar-Rindāq 143, 976
Rion Trōikon 1065
Ritachio 421
Ritzion 183, 219, 224, 265, 299, 430, 555, 735, 771, 797, 799, 857, 902, 914, **969f.**
Riua 967
Rıva (Riva) 107, 391, 967
Rıva (Riva) Deresi 104
Rive 223, 967
Rizuragōn Dēmos 308, **970**
Roclin 935
Roda 970
Rodia 301, 649, **970**
Rodia, ponta, punta (de, di), punta tēs Rodias 589, 641, 970
Rodios 108, 284, 288, 302, 433, 579, 633, 635, 680, 692, **970f.,** 1001
Rodon to amaranton, Kirche 701
Rodophyllon 406, 795, **971,** 1020
Rodos 116, 146, 197, 199, 223, 765, 942
Roē 656
Roeitēs 969, **971**
Rogai 996
Roiteias akra 972
Roiteion 113, A. 14, 284, 286f., 380, 526, 599, 616, 867, 929, 959, **971f.,** 972, 998
Roiteion Akra 380, 380, **972f.,** 1065
Roizusai Akrai 669, 779, **973**
Rom 115–117, 124, 125 u. A. 130, 131, 225, 234f., 238, 246, 322, 330, 336f., 339, A. 377, 343, 352f., 367, 406, 484, 501, 597, 620, 711–713, 789, 795, 814, 836, 872, 924, 973, 981, 1022, 1027, 1060
Rōmaiōn Monē **973**
Romana 862
Romania 523, 943
Rōmaniōtissa-Kloster 633, 815
(ta) Rōmanu 256
Rophinianōn, monē tōn 975
de Rufiano, Kloster 974
Rufinel 178, 668, 840
Rumania, buka tēs 998
Rumeli Hisarı 931
Rumelifeneri 790
Rumseldschuken, Staat (Sultanat) der, Rumseldschukischer Staat, Rumseldschukisches Reich 170, 175, 181, 191, 244f., 275, 671, 805
ar-Rundāq 976
Ruphianōn monē 973
Ruphinianai, Ruphinianai-Kloster 169, 232, 251f., 259, 261, 299, 441, 482, 488, 503, 506, 521, 549, 576, 604, 780, 786, 857, 884, 914, 922, 928, 932, 962, 973, **973–975,** 998f., 1081, 1083; → *Hypatios, Kloster des*
Ruphinianōn monē 973
ta Ruphinu 975
Ruphinu proasteion 973f.
Ruphu bzw. (ētoi) Symplikiu 472, **975f.**
Ruşentahtaköprü 556
Rußland 223, 324, 337, 343, 432, 500, 523, 606, 647, 723, 983
Ryndakēnē 181, 741
*Ryndakos** 98, 105–108, 115, 120, 144, 163, 172, 180, 184, 195, 211, 242, 278, 282, 286, 291, 292, A. 223, 293, 301 u. A. 276, 303f., 322, 326, 342, 352, 369, 371, 374f., 410, 412, 414, 420, 445, 455, 460, 512, 529, 603, 612, 632, 636f., 645, 661, 666, 670, 675f., 687, 698, 706, 740–743, 745, 747–749, 751, 782, 810, 859, 869, 883, 894, 922, 930, **976f.,** 994, 1000, 1008, 1028
Ryndax 976
Ryntakos 977
Rysia 977
Rysianē **977,** 1031

S. 40 986
S. trenta 986
S. quaranta 986
S. xxx 986
Sabanca 985
H. Sabinos 960, **978,** 984

Saccar 980
Sadağılıcası 371
Sagar 980
Sāġar 276
Sagara 129, 664, **978**
Sagaris 980
Sagarios 980
Sağıngediği 557
Sağīra 276, A. 99
Sağırlar **978,** 1039
Sagudaus (kōmopolis) 180, **978f.,** 1010
Şahinburgaz 535, 879
Şahinburgaz Deresi 535
Şahinli **979**
Şahinler 569
Şahmelek Limanı 739
Sakarbıkçı 444
Sakardağ 1030
Sakarıkaracaören **979**
Sakarya (türk. Provinz) 103
*Sakarya, Sakarya Nehri** 106f., 110, A. 38, 980
Sakarya (Adapazarı) 639
Sakarya İst(asyonu) 268
Sakcılar 801, 911
Saker:Ach[.] 270
Sakkudeōn 979
Sakkudiōn (-kloster) 153, 237, 240, A. 136, 253f., 255, A. 250, 315, 404, 466, 502, 572, 651, 653, 861, **979f.,** 1022, 1057
Sakotylē **980**
Sakudeōnos (gen.) 979
Salamis 113
Salihler 623
Salōna 339, A. 377
Saltanat Kapısı (in Prusa) 955
Salur 281
Samandıra 218, 482, 519f., 773, 922
Samandra 519f.
Samanlı Dağ 550, 787
Samanlı Dağları 104, 109, 294, 415, 430, 542
Samanlık Mevkii 477
Samōnion pedion 798
Samos (Thema) 162f.
Samosata 138
Samothrakē 605, 764, 942, 1033
tu Sampsōn, xenodocheion (in Kpl.) 258, 508, 872
Samsun (Amisos) 117
San Sēsto 513, 1048
San Stefano 468
Şanburgaz 535
Sancariya 978
San(c)ta Maria, Kap (capo, cauo, chauo kabo de, di) 98, 303, 730, 986, 991, 1060, 1066
Sancta Maria de Hyrtia (Kloster in Kpl. [→ Panagia de Hyrtia]) 1027
Sancte Marie, caput 730
Sancti xl 731, 986, 991
Sancti Georgii de Scutariis (Kirche) 258, 508
Sancti Quaranta 986
Sanctorum Cosmae et Damiani (Kirche bei Rom) 1027
Sanctus Femius 356
Sand[... 655
Sangarios 97 u. A. 2, 98, 100, A. 23, 102–107, 110, A. 38, 132, 149, 152, 159, 164 u. A. 461, 167–169, 175, 177 u. A. 554, 181, 187, 188 u. A. 638, 193f., 196, 204f., 206 u. A. 789. 792. 794, 207 u. A. 795, 208f., 211–213, 214 u. A. 854, 215, 219, 237, A. 116, 248, 266, A. 20, 268 u. A. 38. 39, 270 u. A. 50. 53, 271, 272 u. A. 67, 273, 274 u. A. 83, 275 u. A. 90. 92, 276 u. A. 99. 100. 101, 277, 279 u. A. 119, 295, 297, 303 u. A. 289. 292, 305 u. A. 1, 308, 317, 318, A. 141, 321, 322 u. A. 192, 329, 330 u. A. 277, 342f., 365, 384f., 388, 396, 398, 413, 419, 437, 440, 444, 463, 467, 473f., 480, 499, 502, 512, 523, 531f., 541, 545, 553, 559f., 562, 565, 581, 592f., 595, 629, 642f., 655, 658, 704, 730, 734, 741, 746–748, 769f., 768, 772–775, 791, 793f., 810, 834, 837–842, 905f., 921, 923, 925, 951, 968, 979, **980–984,** 984, 990, 995f., 1010, 1022, 1024f., 1027, 1031f., 1047, 1056, 1084
Sangarios (angeblicher Berg) 567
Sangariosbogen 100, A. 23, 101, 308, 680
Sangaron (-os) 228, 276f., 300, 838, 960, 978, **984**
Sangaros 980
Sankara 984
Şankaya Tepesi 677
Sansadia **984**
Santa Maria (Lekton) 98, 303, 730, 1060, 1066
tēs Santa Marias, kabos 730
Santabaris TIB 7
Santi xl 986
Sapan Kalesi 199 u. A. 734, **984f.**
Sapanca (1) 276, 650, **985**
Sapanca (2) **985**
Sapanca Dağı 775, 1012
*Sapanca Gölü** 104, 106, 127, 151, 175, 275f., 463, 645, 650, 768, 891, 906, 935, 985, 1012
Şaphane 742
Şaphane Dağı 108
Şapharman 1046
Saphnioeis 987
Şapköy (1) 284, 326, 343, 679, **985,** 1075
Şapköy (2) 326, 343, **986,** 991
Sarakēlanōn Kōmē 542, **986**
Saranlar **986**
Şaranlar 986
Hagioi Saranta 731, **986,** 991, 1008, 1060
Saray 512
Saray Burnu 418
Saray Mahallesi 1070
Saraycık 971
Saraycık TIB 7
Saraycık TIB 7
Saraycıkçiftliği TIB 7
Saraylar 301, 833, 877, 943
Saraylar Koyu oder Limanı 301, 877
Saraylı 993
Sarayönü 355
Sarayspitze (in Kpl.) 603, 973
Sardeis 113, A. 12, 114, 148, 264, 389, 397, 487, 707, 776, 845, 847, 1023

Şarhüyük 270, 295, 1080
Sarı Çay 108, 970
Sarıağıl 266, 736
Sarıbey 281
Sarıbeyler 697
Sarıcaeli 286, 971
Sarıcakaya 295, 467, 980
Sarıçalı 592
Sarıhocalar 269, 949
Sarıisbahalar 881
Sarıkavak TIB 7
Sarıköy 481, 706, 1026, 1082
Sarımsakçı Köprü 987
Sarımsaklı Köprü 284, A. 159, 285 u. A. 169, 286, 287, A. 182, 288, A. 190, **987**, 990
Sarıöküz TIB 7
Sarischehr 286
Sarısipahiler 881
Sarısu (Bathys, TIB 7) 178, 270, 951
Sarısu (Kalpas) 638
Sarısungur TIB 7
Sarkotylē **987**
Sarmı 558
Saros Körfezi 580
Şarūḫān (Emirat) 220
Saruhanlar TIB 7
Sasabareōs 449
Sasanidenreich 135
Satnioeis 98, 108, 286, A. 179, 287, 288 u. A. 191, 303, 326, 477, 588, 729, 894, **987,** 991, 1024, 1045f., 1080
tu Satoros 483
tu Satōros 483
Satyros, Satyros (-Kloster) 147, 255, 259, 261, 299, 316, 469f., 483, 604, 928, 974, **988–990**
Savaştepe 292
Savithae 356
Savrantepe **990**
Saz Dere 931
Sazak Dere 647
Sazlıdere 289
Scala Marmorea 395
Scalaripe **990,** 996
Scamander 1004
Scamandria 1003
Scani 1020
Scerogorgo 1073
Schii sinus 667, 745
Schilli, C. (de) 500
Schinae 215, 268, 279, 793, **990f.**
Schiratepe 1026
Schisici sinus 709, 745, **991**
Schutar[r]i 507
*Schwarzes Meer (Schwarzmeer-)** 97–99, 103f., 107, 109, 117, 121, 131, 150, 155, 159f., 162f., 108, A. 633, 196, 206, A. 794, 222, 225, 233, A. 83, 270, A. 53, 274, 277, A. 107, 294–297, 300, 319 u. A. 146, 320, 322, 339, 346 u. A. 445, 354f., 357, 389, 395, 404, 406, 417, 423, 435, 484, 505, 523, 598, 606f., 671, 769, 774, 790, 834, 869, 905, 939, 967, 980, 993, 996, 1011, 1022, 1027, 1053
*Schwarzmeerküste** 99, 109f., 163, 275, 297 u. A. 260, 322, 423, 432, 484, 499f., 522f., 647, 653, 766, 880, 958, 967
Schwarzmeerraum, -gebiet, -region 188, 300, 307, A. 21, 311, 393, 607, 659, 705
Sci xl 986
lo Scilar 198
Scilaripescora 990, 996
Scilli, C. 500
Scipsis 1006
Scopelos **991**
Scorpiata 303, 307, 326 u. A. 236, 343, 731, 986f., **919f.,** 1046
Scudari 507
Scutaire 507
Scutal(e) 507
Scutari 425, 478, 498, 507, 966
Scutario 507
Scutarj 507
Scutary 507
Scylace 1008
Scylaceïon 1008
Sebasteia 167, 924, 986
Sebastopolis 145, 755
Sebazē 402, **992**
Sechim 1020
Sechin 1020
Sechino 1020
Seddülbahir 997
Sedef Adası (H. Andreas [2]) 398
Sedef Adası (Iatros) 615
Sedef Adası (Terebinthos) 1033
Seetor (in Nikaia) 808, 817
Şehitlik Batarya 525
Şehren 308, **992**
Seidi Ghazi Kalesi 767
Sekiharman 667
Sekinē 1019f.
Sektaşı Mevkii 324
Selçik 268, 794
Selçuk 268, 793f.
Selçukgazi 294
Seldschukenreich (Seldschukisches Reich (Gebiet), Seldschuken (Rumseldschuken), Reich (Sultanat) der, Rumseldschukisches Reich) 170, 175, 180f., 187, 198, 204, 209, A. 811, 244f., 257, 325, 671, 805
Seleukeia 136, 229, 707, 710, 844
Selgē 128
Seliana **992**
Selim 656
Selimağa 285
Selimiye (am Sangarios) 268, 502
Selimiye (bei Achyraus) 364
Selimiye TIB 7
Selimiye Barajı 866
Selimiye-Kaserne (bei Chrysopolis) 600
Selinus 803
Selji Köi 794
Sellēeis 108, 417, **992f.**

Selve Burnu 381, 791
Selvi Burnu 381
Sēlymbria 133, 406, 847
Sēmanē **993**
Şemsettin 934
Şemsiye Adası 387
Senaiye 266, 736f.
Sequelo 500, **993**
Sequim 1020
Sequin 1020
Sequino 1019f.
Serail, le 223, **993**
Serçeler 370, 1039, 1074
Serçeören 478
Serdica 125, 229, 843
Şerefiye **993f.**
Şerefiye (Çoban Kalesi) 512
H. Sergios tu Mēdikiōnos (Kloster bei Mēdikion) 762
Sergios u. Bakchos (Kloster bei Ruphinianai) 975
Serhat 288
Serinis **994**
Serme 318
Sermizi 362, 731, 986, **994**
Serrai 199, 673
Serukōmē 226, A. 17, 681, 810, 976, **994f.**
Servochoria 188 u. A. 638, 734, 749, 775, **995**, 1026, 1066
Servorum Chore 734, 995, 1066
Sēstos 113, 130, 132, 183, 197, 302, 352f., 356f.
Sētoi **995**
Seuērianē 835
Sevinç TIB 7
Şevketiye (Alexa) 391
Şevketiye (ö. von Gönen) 547
Şevketiye (S-Küste des Marmarameeres) 280, 281 u. A. 129
Sextos 598, 937, 948
Seydi TIB 7
Seyfiler 768, 772, 995
Seyfiler Kalesi 593, 768, 772, **995**
Seyit Gazi Kalesi 767
Seyitgazi Tepesi 323, A. 200, 420f., 767, 899
Seyitömer TIB 7
Seymeniskele 595
Seyrecek TIB 7
Seyrek 432, 647, 880
Şeytanköy 652
Seyvan **996**
Sgora (1) **996**
Sgora (2) 990, **996**
Sgōra 996
Shitán Adasí 701
Şibali 283, A. 151
Sibilia 977
Sıcaettin TIB 7
Sidēnē 582, **996**
Sidēra 175, 463, 474, 840, 881, 982, **996f.**
Sideri, divi ... sinus 626, 762
Sidēru, tu theiu, kolpos 626
Sieli 500
Sigaion (Kap) 997
Sigē 362, 998
Sigeia (Trōas [1]) 1059
Sigeias Akra 302f., 337, 380, 731, 755, 994, **997,** 998, 1015, 1045, 1059
Sigeion, Sigeion Akra (Kap) 125, 380, 620, 997, 1059
Sigeion (Stadt) 113 u. A. 14, 125, 320, 332, 353, 358, 362, 616, 621, 730, 972, 994, 997, **998f.,** 1004, 1065
Sigeum 998
Sığı 1019
Sigides 745, **999,** 1035
Sığırarası Tepe 665
Sığırcı Dere 282, 1015, 1044
Sigma (in Kpl.) 941
Sigrēnē 197f., 896, **999f.,** 1000
tōn Sigrianaiōn 1000
Sigrianē 105, 151, 278, 282, 301, 311, 511, 583, 637, 699, 751, 764, 781, 929, 994, **1000,** 1076
Sigrianē (Kloster) 764
Sigrianēs, kastron (?) 511
Sigrianēs, Monē tēs 764
Sigrianēs oros 1000
Sigrianikon oros 1000
Sigrianon Oros 282, 751, 994, 1000
Sile 500
Şile 185, 274, 294, 295 u. A. 242, 297, 423, 432, 500f., 595, 702, 993, 1027
Sili 500
Silindion **1000**
Silinte (Ovası) 878
Silion 958
Silli 197, A. 262, 500, 967
Silsēnos 455
Simana 993
Simav 103, 665, 742, 747
Simav, Becken von 98, 747
Simav, Ebene von 180, A. 572
*Simav Çayı (Makestos)** 106, 108, 180, 747, 881, 1002, 1028
Simav Çayı („nördlicher", Koca Çay) 697, 881
Simav Gölü 665
Siminio 1008
Simoeis 108, 414, 526, 620, 636, 929, 971f., **1001,** 1004f., 1015
Simoeision Pedion 1001
Simus 1001
Sındırgı 186 u. A. 177, 747
Sinōpē 121, 140, A. 261, 173, 322
Siōn, tēs hagias (Kloster auf Chalkē) 483
Sipahiler 568
Sirinçavuş 1001
Sirinçavuş Kalesi 302, 514, 593, 878, **1001f.**
Sirkanos Dēmos 644, **1002**
Sirmium 710
Sırören TIB 7
Sisbē 1002
Sisbinē 1002
S. Sisto 513, 1048
Sıtmapınar 1075
Sitt//a 881, **1002**

Sittēnē 1002
Siuissa **1002**
Sivri Ada 871
Sivri Burnu 381
Sivritepe (Ahmetler) 379
Sivritepe (Üvecik) 1071
Sivzideresi 550, **1002f.**
Siyarlı 627
Sizilien, sizilianisch 118, 140, A. 262, 183, 185, 206, 356, 430, 518, 637, 651, 653, 936, 974, 1084
Sizilien und Neapel, Königreich 205
Skamandreia 284
Skamandria 1003
Skamandrion pedion 1004
Skamandroi 1003
Skamandros (1, Stadt) 108, 129, 242, 284f., 288, A. 190, 334, 427, 458, 758, 929, **1003f.,** 1005f.
Skamandros (2, Fluß bzw. Gebiet, Distrikt) 108, 179, 200, 202, 204, 215, 242, 284 u. A. 159, 285, A. 169, 286, 287 u. A. 182, 288f., 306, 317, 323 u. A. 204, 342f., 361f., 380–382, 384, 397, 400, 414, 432, 525f., 552, 569, 615f., 620, 633, 658, 661f., 669, 678, 690, 758, 910, 918, 987, 997f., 1001, 1003f., **1004f.,** 1006f., 1015, 1041, 1065, 1078
Skamniais 1019
Skelenta 129, 463, **1006**
Skēpsia 1006
Skepsis 1006
Skēpsis 108, 113, A. 14, 129, 242, 284 u. A. 166, 288 u. A. 195, 340, 383, 388, 397, 416, 525, 559, 590, 610, 658, 690, 860, 876, 918, 922, 928, 1003f., **1006f.,** 1059f.
Skēpsis (Palaiskēpsis) 876, 1006
Skiros 188
Sklēthron 309, 741, 876, 946, **1007**
Skopa 438
Skōpa 104, 252, 438, 871, 974
Skopia 510, 589, **1007**
Skopos 438f., 871
Skutarē 870
Skutari 347, 507
Skutarion 189, 219f., 347, 504, 506–508, 519, 774, 870, 902
Skutaris 507
Skylakē 922, **1008**
Skyrmos **1008**
Skytari 507
Skythia, Skythien 225, 358
Skythia Minor 225
Smiemon 1008
Smilaka 257, 1008
Smilakia 244, A. 171, 257, **1008**
Smilakoi 1008
Sminthē 286, A. 179, 287, 334, 345, 503, 590f., 790, 986f., **1008f.,** 1009, 1046, 1061f.
Smintheion 1008
Sminthia **1009**
Sminthium 286, A. 179, 1008
Smymo 286, A. 179, 1008
Smyrlianē 632
Smyrnē 173f., 175 u. A. 540, 178, 183, 192, 196, 198, 239f., 244, 256, A. 262, 285, 288, 292, 333, A. 318, 356, 364, 490, 551, 721, 727, 779, 808, 862, 944f., 950, 958f., 975, 1073
Soa TIB 7
Sofia 125
Sofular 530
Sofular Mahallesi 660
Soğan Adası 684, 695
Soğucakpınar 545, **1009f.**
Soğukpınar 294
Soğuksu 290, 925, 927
Söğüt 100, A. 22, 210, 272, 273 u. A. 71, 979, 1010
Söğüt TIB 7
Söğütçük (Soğucakpınar) 1009
Söğütçük (Sogutē) 1010
Sogutē 100, 210, 272, 279, **1010**
Söğütlü Kalesi 592
Söğütlüçeşme 492
Sōkanōn Kōmē **1010**
Sökmen TIB 7
Sola 500
Solaklar 634
Soloeis 481, 965, **1010f.**
Sölöz 283, 965, 1010f.
Sölöz Çayı 481, 965, 1010
Soltania 879, 1019
Sombia 113, A. 14, **1011**
H. Sophia (in Kpl.) 185, 232f., 237, 329, 343, 425, 588, 653, 706, 745, 801, 807, 845, 941, 954, 1029, 1059
H. Sophia (in Nikaia) 165, 237, 245, 804f., 812f., 817, 819–821
H. Sophia (in Nikomēdeia) 193, 841
Sophianai 132f., 151, 298, 504, **1011,** 1014
Sophon 412, **1011f.**
Sophōn 147, 164, 168, 463, 701, 737, 759, 775, 804, 838f., 960, 982, **1012,** 1032, 1057
Sōreei 1012
Soreoi 1012
Sōreoi 133, 277, 430f., 536, 538, 546, 554, 596, 600f., 636, 729, 739, 763f., 795, 868, 932, 960, **1012f.**
Sōsthenion 162, 256, 260, 386, 607, 862, 914
H. Sōtēr (Kloster auf Kalōnymos) 637f.
H. Sōtēr (Kloster beim Mēdikion-Kloster, → Maria) 756, 1053
H. Sōtēr (Metamorphōseōs Sōtētos Monē [1]) 776
H. Sōtēr (Kloster in Kappadokien) 756
Sōtēropolis 963
Sōtēros Christu tu Akatalēptu (Kloster in Kpl.) 259, 261, 780
Sōtēros Christu tu Kutula (zu Kloster Kenchrion gehöriges Kleinkloster) 662
Sōtēros tu Kōphu (Kloster in Nikaia) 816
Sōzopetra 469
Sōzopolis (Sosopol) 220, 249, 842, 898
Sparta 113, 352, 484, 692
Speira 520, **1013**
Spiga 205, 346, 437, 514, 582, 588, 709, 883, 888, 895–897, 1001
Spiga, Bucht (Golf) von 437, 588, 897, 1013

Spiga, cauo (punta) del(la) 583, 897
Spiga, Golfo (Colfo) de 581, 709, 897, **1013**
Spiga, sinus 1013
Spigacensis 246
Spigacium 194, A. 686, 895
Spigant 246, A. 187, 897
Spigast 186 u. A. 623, 345, 888f., 895
Spigoa 897
Spina 897
Spinga 897
Spinga, C(avo) 897
Spinga, Colfo de 897
Spingal 897
Spiropolis 606
Sporaden 162, 940
Sporē TIB 7
Spratt's Plateau 999
Squisicensis 246, 365, 449, 553, 640, 875, 1060
Sta Maria 991
Stabulum 754
Stadion 1006
Stauros 1011, **1014**
Staurōsis 1014
Stēlari 945f., 1038
Stēlaria 412, 415, 482, 535, 571, 687, 722, 741, 746, 767, 779, 875f., 944–946, 992, 1007
Stenon 662, 870, 925; → *Bosporos*
Stenon (Thema) 163, A. 448
Stephana **1014**
H. Stephanos (Agyos Stephanos, in Bithynien oder Thrakien) **1014**
H. Stephanos (zwei Klöster in Kpl.) 1014
H. Stephanos (TIB 12) 936, 1014
H. Stephanos tōn Lyda 745, **1015**
Stephanskloster (auf dem Berg Phrygana) 258, 916f.
H. Stephanu (Kirche in Lopadion) 743
H. Stephanu, semneion tu hagiu (Kloster in ta Petru) 911
Stillaria, De 889, 945
Stomalimnē 997, 1001, 1004, **1015**
Stratēgion (in Kpl.) 307 u. A. 18
Strenpanoi 578, **1015**
Stribos 472, **1015**
Stridium 652
Strobilos (1) 294 u. A. 234, 300, 333, 338, 428, 469, 630, 635, 933, 960, **1015–1017,** 1017, 1050
Strobilos (2) 428, 635, **1017,** 1050
Strobilos (Karien) 845, 1016
Stropida Sermizi 994
Strumitza 439, 811
Studiu-Kloster, Studios-Kloster, Studitenkloster (in Kpl.) 238 u. A. 118, 240, 251, 254f., 386, 404f., 502, 507, 653, 812, 861, 932, 937, 964, 980
Stylarion 198, 944f.
Stylos **1017**
tu Stylu (Kloster in Kpl.) 914
Suadiye (Galakrēnai) 563, 634
Suadiye (Karatepe) 645
Subaşı 269, 979
Subaşı Tepe 999
Sublaion 977
Suçalan Dere 931
Suda 833, 943, **1017**
Süditalien 1039
Südkleinasien 434
Südrußland 324, 343
Suga 596
Sugören 1077
Şükraniye 272
Şükraniye TIB 7
Şükrü Saraçoğlu Köyü 638
Süleymaniye (Elmaçukuru) 294
Süleymaniye (Miskura) 785
Süleymanköy **1018**
Süleymanlı 934
Sultan Ahmet Camii (in Kpl.) 1060
Sultan Tepe 509
Sultançayır 291, 748, 903, **1018**
Sultançiftliği 555
Sultançiftlikköy 555
Sultandere TIB 7
Sultaniye (Akhisar) 385, 528
Sultaniye (Palōdes) 878f., 1019
Sülün Kaya TIB 7
Sündiken Dağları 97, 105, 295; *TIB 7*
Sungurpaşa 283
Sunonensis Lacus 127, 276, A. 104, 463, 565
Süpürdü 1018
Süpüren TIB 7
Süpürtü 283 u. A. 151, 698, **1018f.**
Surguncuk Ahılar 455
Surb Astuacacin č'arxap'an 555f.
Susığırlık 318
Susurluk 108, 281, 291f., 318
Susuz Dağ 647
Sütlüce 885
Süve 692
Syadia 984
Sycheron 186, 292, 364, 926
Sycia 791, 878, **1019**
Syēnē 597
Sykamia **1019**
Sykē 300, 315, 406, 795, 971, **1019–1021**
Sykēnōn kōmēte **1021,** 1082
Sykeōn 134, 531, 566, 573, 596, 792, 857f., 1022
Sykides 999
Syllaion 608, 1060
Syllantēnōn dēmos 790, **1021**
Symbola 1021
Symboloi(-kloster) 253, 255, A. 250, 450, 861, **1021f.**
H. Symeōn 767
H. Symeōn (Kloster bei Artakē) 767
Symplēgades (Kyaneai) 702f.
Symplēgades (TIB 12) 790
ta Symplikiu → *Rufu bzw. Symplikiu*
Synada 515, 583, 862, 881, 961
Synai 531, 566, 595, 792, **1022**
Synaos 98, 103, 180, A. 572, 286, 460, 651, 665, 742, 747; *TIB 7*
Synlantēnoi 790
Synlantēnōn (dēmos) 1021

Syrien 114, 119f., 124, 134, 137–139, 142, 147, 151, 155, 161, 165, 178, 223, 232, 234, 252, 264, 314, 318, 325, 341, 386, 434, 489, 551, 805, 811, 835
Syris 1022
Syrium 958, **1022**
Syrōn monē **1022f.**
Syropare 646, 722, **1023**
Syrrea 201, 741, 951, 1023
Syrroia 201, 741, 951, **1023**
„Syrtēnē“ 634

Tabaklar (Mahallesi) 457, 908f.
Taban Kalesi 388
Tabia 147
Tadokōmē **1023**
Tadokōmeitēs 1023
Taeion 1029
Taēu (episkopos) 1029
Tahtalı 282, 800, 1072
Tahtalı Dağ 600, 647
Tainia **1023**
Taion 1029
Taïon 1029
Takōmis 434, **1024**
Ṭāksārī 1024
Ṭaksiyari **1024**
Tamborlianum 602, 973
Tambur Burnu 973
Tamburlu 602
Tamiş **1024**
Tana 599, 1053
Ṭāñsārā 1024
Ṭāñsārī 1024
Tanxari 1024
Tapeukia 355, 912
Tarakçı Yenicesi 211, 219, 221, 276f., 279, 562, 581, 629, 786, **1024f.**
Taraklı 276, 279, 562, 581, 1024
Ṭaraḳlı 1024
Taraklı Yenicesi 1024
Tarantos **1025**
Tarpak **1025**
Tarseia 1025
Tarsēna, chōria 1025
Tarsia (Gegend und Ort) 107, 187f., 200, 275, 312, 340, 462f., 474, 834, **1025f.**
Tarsios (Fluß) 281, 382, 552, 612, **1026,** 1082
Tarsos (Kilikien) 124
Tarsos (Tarsia) 1025f.
Tartanelō, kastelia b´ 524
Tartanelon 524
Taruwisa 111, A. 2
T(a)ru(w)isa 112, A. 2
Taşambar **1026**
Taşdeğirmen Mevkii 661
Tasipa **1027**
Taşkısı Gölü 106
Taşköprü (1) 274, 294, 702, 958, **1027**
Taşköprü (2) 177, A. 554, 268, 271, A. 58, 794, 968, **1027**
Taşköprü (Fluß) 294
Taşköprü (Nahiye) 1027
Taşköprü TIB 7
Taşköy 881, **1028**
Taşlı 1077
Taşlık **1028**
Taşlıtarla 633
Taşocağı 642
Taşpınar (Kamariōtatoi) 639
Taşpınar (Kubukleia) 696
Taşseki Mevkii 761
Taştepe (Kaşharhana) 649
Taştepe (ö. von Lampsakos) **1028**
Tataïon 129, 370
Tatauion 564, 1029
Tataul//a 1029
Tataulēnōn Kōmē **1028f.**
Tateabio 1029
Tatta Limnē 264, 270
Tattaion 1029
Tattaios 129, 242, 269 u. A. 46, 379, 502, 562, 564, 701, 793, 857f., 923, 925, 949, **1029,** 1036, 1068
Taurus 114, 138f., 179
Tavaklı **1030**
Tavaklı İskelesi 1030
Tavolia 380, 971f., 1045
Tavşan Adası (H. Andreas [2]) 398
Tavşan Adası (Iatros) 615, 1033
Tavşan Adası (Pēganusa) 398, 420, 767, 899
Tavşan Adası (Terebinthos) 615, 1033
Tavşankozu 1055
Tavşanlı (Phrygien) 98, 285, A. 170, 293, 643; *TIB 7*
Tavşanlı Çay 697, 881
Tavşanlı Dere(si) 265, 738
Taxiarchai, Taxiarchen (Kirche in)
Taxiarchēs → Michaēl
Tazlaktepe 455f., 687
Teichion 888
Teium **1030**
Tek Kurnalı Çeşme Önü 1003
Teke 295
Teke Tepesi 1046
Tekeciler 475
Tekeciler TIB 7
Tekeli **1030,** 1072
Tekirler **1030**
Tekke (Dikmen) 537
Tekke (Taşambar) 1026
Tekkeтşıklar 663
Tekür Pınarı **1030f.**
Telau Monē 402, 434, 532, **1031**
Telemaia 212, 213, A. 839, 447, 543, 937, 962, **1031**
Telōr 946, 1038
Tembros 286, 1041; *TIB 7*
Tēmnon (Gebirge) 98, 106, 409, **1031**
Templum Herculis 274, A. 83
Templum Neptuni 606, 796
Tenbōn Kōmē 551, 977, **1031f.**
Tenedos 160, 303, 361, 395, 599, 731, 794, 912, 942, 998, 1059f.

Tepecik 294, 533, **1032**
Tepeia 179, 180, A. 572
Tepeköy **1032**
Tepeköy (Dağköy) 515
Tepeköy (Sōreoi) 764, 1012f.
Tepel Dağ 860
Tepeler Mevkii 479
Tepetarla 558
Tepetzēki 1032
Tephrikē 157
Terbos 776, **1032f.**
Terebinthos 155, 160, 255, 316, 615, 924, 935, 948, 966, **1033f.**
Tēreia (1) 900, 922, **1034**
Tēreia (2) 113, A. 14, **1034**
Tēreiēs Oros 900, 1034
Tērias 565
Termal 963
Tersane Burnu 888f.
Tersyeri 1026
Terzi Yeri 1026
Terziler **1034**
Terziler (Rodios) 971
Terziler TIB 7
„Tesdēramōskōn Kōmē“ 533
H. Tessarakonta Monē **1034f.**
Teşvikiye Tepesi 947
H. Tetrada 501
Teukris (Dardanos) 525
Teurkis (Trōas [2]) 1065
Teuthrania 397, 446, 615, 686, 754, 918, 1030
Tezkalesi TIB 7
Thachinari **1035**
Thalelaiu martyrion **1035**
Thapenguma **1035**
Tharsie, Plusiade et Metavolis, provintia 188, 749, 775, 995, 1026
Thasios 412, 630, 686, 921, **1035,** 1044
Thastavaru **1035f.**
Thateso 269 u. A. 45, 502, **1036**
Theatrōdes 309, 1081
Theatrōdēs 1081
Theatron (Phialē) 913
Theatron (H. Zacharias [2]) 1081
Thēbaïs 597
Thēbē 397, 409
H. Theodōroi (Kirche in Muntaneia) 792
H. Theodōroi (Kirche in Nikaia) 816
H. Theodōroi (Kirche in Ṭaksiyari) 1024
H. Theodōroi (Kirche in Tuzla) 1069
H. Theodōroi (Metochion auf Proikonnēsos [1]) 946
H. Theodōros (1) 958, **1036**
H. Theodōros (2) 238, 376, 941, **1036**
H. Theodōros (3) tōn Smilakiōn 1008, **1036f.**
H. Theodōros (Kirche in der Gegend Brochthoi) 468
H. Theodōros (Kirche bei Chalkēdōn) 493
H. Theodōros (Kirche in Fodura) 563
H. Theodōros (Kirche bei Klazaki) 680
H. Theodōros (Kirche bei Lykadion) 745
H. Theodōros (Kirche auf Prinkipos [1]) 938
H. Theodōros oder H. Theodōroi (Kirche in Neokaisareia) 801
Theodōros-Kloster (bei Sykamia) 1019
H. Theodōros (Martyrion bei Eribōlos) 554
Theodōros Monocheir(arios), Kloster des 637
H. Theodōrōn (Kirche in Proikonnēsos [2]) 946
Theodōru tu h. (Hagiasma auf Kadina) 631
H. Theodosia (Kirche in Muntaneia) 792
Theodosiupolis 275
H. Theodota (Kirche in Agridii) 378
H. Theologos (gemeint Iōannēs, Metochion in Bithynien?) 261, **1037**
Theomētōr (Kapelle auf Platē) 924
Theomētōr Acheiropoiētos-Kloster 218, 260, 421, 540, 570, 626, 709, 714, 728, **1037**
Theomētōr tu Charitōnos (Metochion in oder bei Seliana) 992
Theomētōr tēs Kyrizu 673, 704, **1038**
Theomētōr (Panachrantos) (Kloster bei Stēlaria, → Proikonēsos [2]) 412, 415, 482, 535, 571, 687, 722, 741, 746, 767, 779, 875f., 945f., 992, 1007
Theotokianōn (polis) 410
Theotokos (Kirche in der Gegend Brothothoi) 253, 298, 468
Theotokos (Kirche auf dem Dindymon) 537, 711
Theotokos (Kirche in Hermolianai) 602
Theotokos (Kirche in Hiereia [1]) 603
Theotokos (Kirche beim Kap Leukatēs) 735
Theotokos (Kirche in Muntaneia) 792
Theotokos (Kirche in Myrokopin 795
Theotokos (Kirche im Neōrion [Kpl.]) 966
Theotokos (Kirche in Nikaia) 816
Theotokos (Kirche in Nikomēdeia) 837
Theotokos (Kirche in Nikomēdeia 850
Theotokos (Kirche [oder Ikone?] in Numerika 858
Theotokos (Kirche u. Kloster auf Prinkipos [1]) 937
Theotokos (Kirche auf Prōtē, identisch mit → Genethlia theotoku) 948
Theotokos (Kirche im oder beim Sophianai-Palast) 1011
Theotokos (Kirche beim Kloster H. Zacharias [1]) 1081
Theotokos (Kloster) → Elegmoi
Theotokos (Kloster am Sangarios) → ta Eusebiu
Theotokos (Kloster) → Nikētiatu Phrurion
Theotokos (Kloster) → Piperudēs
Theotokos (Kloster auf Akritas; identisch mit Panagia ([tu] Akrita) 259, 299, 387, 533, **1038**
Theotokos (Kloster in Bithynien) 617
Theotokos (Kloster bei Cumalıkızık) 514
Theotokos (Kloster auf Panagias Nēsi) 880
Theotokos (Kloster bei Stēlarion [→Proikonnēsos 2], identisch mit → Theomētōr Achrantos) 946, 1038
Theotokos (Kloster) → Symboloi
Theotokos hē en Telori (Kirche auf Proikonnēsos [1]) 946, **1038**
Theotokos tu Kalamiu (Kloster, wohl im Orient, Zypern oder Süditalien) 1038f.
Theotokos tu Kalamōnos (auch Kalamonos, Kalamu?, Kloster, wohl in Bithynien) 399, 634, **1038f.**
Theotokos Gorgoepēkoos (Kirche in Elegmoi) 548
Theotokos Hodēgētria (Kirche in Panteichion [1]) 884

Theotokos Hodēgētria (Kirche u. Kloster in Kios) 673
Theotokos (tēs) Hodēgētria(s) oder tōn Hodēgōn (Kloster in Kpl.) 872
Theotokos tu Kokkinobaphu (Kloster in Bithynien) → *Kokkinobaphu Monē*
Theotokos Kyriōtissa (Kirche in Nikaia) 816
Theotokos Lembiōtisa-Kloster (bei Smyrnē) 975
Theotokos (Marnakiu) (Kirche bei ta Marnakiu) 757
Theotokos (Pantanassa) (Kirche u. Kloster auf H. Glykeria) → *Pantanassa*
Theotokos tēs Pēgēs (Kirche in Nikomēdeia) 837, 850
Theotokos Phanerōmenē (identisch mit Theomētōr Acheiropoiētos) 570, 626, 1037
Theotokos Psychosōstria (Kloster in Kpl.) 373, 662, 962
Theotokos von Skutarion (Kloster in Chrysopolis) → *Chrysopolis, Kloster von*
Theotokos-Kapelle (im Kloster H. Zacharias [1]) 1081
Theotokoskirche (auf Apnusia [1]) 408
Theotokos-Kirche (in Artakē) 420, 637, 711, 1037
Theotokoskirche (im Palast Bryas) 470
Theotokoskirche (in Diolkides) 538
Theotokos-Kirche (in Onoratu) 866
Theotokos-Kirche (auf Kap Tritōn) 1058
Theotokos-Kloster (in Chrysopolis, auch: von Skutarion) → *Chrysopolis, Kloster von*
Theotokos- (Theomētōr-)Kloster (bei Apameia) 407
Theotoku Monē (Kloster in Chrysopolis) → *Chrysopolis, Kloster von*
Theotoku naos (Kirche gegenüber Kpl.) **1039**
Theotoku, Eisodea tēs (Kirche in Charaki) 497
Theotoku tēs Episkepseōs (Kirche in Trigleia; identisch mit Pantobasilissa?) 1053
H. Theotoku tōn Kelliōn (Kloster, vielleicht identisch mit Kelliōn Monē) 660
Thermae Antoninianae (in Nikomēdeia) → *Antōninos-Bad*
Thermai Granikaiai 424, 582
Thermēnōn Gē **1039**
Thermon 425, 588, **1039**
*Thessalonikē** 124f., 144, 158, 163, 185, 198, 201, 208, 221, 237f., 330, 339, A. 337, 353f., 378, 392, 492, 653, 723, 732, 740, 814, 887, 900, 910, 941, 943, 947, 980, 1065
Theupolis (Antiocheia) 952
Theupolis (Prusa) 949, 952–954
Thimēnos (Thima, Thim//a, Thimē) 978, **1039**
Thoftomi **1039f.**
Thogrippo **1040**
Thoivany **1040**
H. Thōmas (1) (Kloster in der Gegend Brochthoi) 252, 298, 401, 468, 844, **1040**
H. Thōmas (2) epi dromōn tōn anō (Kloster in Bithynien) **1040**
H. Thōmas (Kirche in Anthemiu) 401, 485
Thostomi 1040
Thracia (Diözese), Thrakische Diözese 124, 234
Thrakē (frühbyz. Provinz) 126
Thrakē (Thema) 148, 164, A. 453
Thrakēsion, Thrakēsiōn, Thrakēsioi (Stratēgia, Thema) 138, 140 u. A. 259. 261, 141, 144, 146, 148, 151, 155f., 164, 179, 244, 254, 354, 420, 707, 748, 903, 921, 1005, 1050
Thrakia Kōmē, Thrakiokōmētai **1041**
*Thrakien, Thrakischer Raum** 100, 101, A. 30, 103, 112 u. A. 3, 114, 119f., 124, 127–129, 132f., 135f., 144, 146, 148, 157, 159, 172, 179, 183, 189, 191–193, 214, 216, 220 *et passim*
Thrakische Chersones 99, 101, A. 30, 103, 132, 154, 164, 179, 196, 326, A. 236, 336, 353, 356, 358, 580, 612, 723, 888, 907, 942, 997
Thrēikios 705, 715
Thyateira 127, 183, 187, 203, 282, A. 139, 285, 290–293, 364, 371, 574, 618, 1018
Thymbra 113, A. 14, 591, **1041**
Thymbra-Ebene 1041
Thymbrē 1041
Thymbrios 108, 622, 1004, 1041, **1041f.**
Thymbris 1041
Thy(m)bris (in Phrygien) 1041
Thynia, Thynien 99, 112, 170, A. 507, 487, 518, 522, 845, **1042**
Thynia, Thynias (Daphnusia) 522, 1042
Thynis 522
Thyrides 436, **1042**
H. Thyrsos (Kirche in Peladarion) 901
Tiberias 437
Tieion 118
Tigris 582, 976
Tikili Taş Mevkii 477
Tilis **1043**
Timanyo 752, 922, 929, 1000, **1043**
tēs Timas 261, **1043**
H. Timotheos (Kirche u. Quellhaus bei Klazaki) 680
Tios 98, 118
Tirilye 1052
Tmateanōn dēmos **1043**
]tmiēnōn [Kōmē] 656, 696, 866, **1043f.**
Toğray TIB 4
tōn †toileōnōn† 595
Tolypē 282, 289, 291, 681, **1044**
Tolypianē 1044
Tonare 936
Töngelli **1044**
Tongurlu 876, 1078
Topağaç 511, 680
Topallar 573, 578, 850
Toparchēs **1044f.**
Tophisar 690, 731
Tophrem **1045**
Toptaşı 509 *(in Chrysopolis)*
Toptaşı Burnu 380, 972
Tore de (deli) Armini 997, 1045
Tore de Iarmini 997
Torēanos 455
Tornikios, Kloster des (in Nikaia) 809
Torre d'Armini 997
Torre de l'Armini 303, 755, 997
Torre de l'Armino 997
Torre Ermini 302, 997
Tosipa 1027

Totaiaēnoi 1029
Tottaio 793, 1029
Tottaius 858, 1029
Toxotu 465, **1045**
Tracheiai 193, 841, **1045**
Trachia 1048
Trachilo 1048
Trachinaria 1051
Trachinariōn monē 1051
Trafilo 380, 755, **1045,** 1049
Trafilo, ponta de 1045
Tragasai 327, 343, 588, 729, 987, 991, 1009, **1045f.,** 1059
Tragonēsion 168, 921, **1046f.**
tu Traïanu → Traïanu Monē
Traïanu Gephyra 266 u. A. 25, 278, 913, **1047,** 1047
Traïanu Monē 560, **1047**
Traianupolis 945
Trajansbrücke 913, 1047
Trakos Tepesi 469
Trallion 387, **1048,** 1049
Trangilo **1048,** 1058
Tranquilo 1048
Trans Monte 269
Trapeza (Beiname des Klosters → H. Geōrgios in Chrysopolis) 258, 508
Trapeza (1) 516, 771, **1048**
Trapeza (2) 244, A. 171, 257, A. 269, 1008, **1048**
Trapeza, promunturium 525
Trapezunt, trapezuntinisch 192, 195, A. 694, 196, 206, 274, 523, 659, 741
Traquia 733, **1048f.**
Traq(ui)a 966
Trarion 387, 1048, **1049**
Traron 380
Trechea 1053
Trefegetum 207, 346, 1045, **1049**
Tre(g)a 1052, 1053
Treia 1053
H. Triada (Kirche in Panormos) 883
H. Trias (1) (Kloster am Berg Borradion) 258, 298, 465, **1049**
H. Trias (2) (Kloster auf Chalkē) 483f., **1049f.**
H. Trias (Flur bei Albanitochōrion) 390
H. Trias (Flur bei Tsinarion) 1068
H. Trias (Kirche in Aphusia [2]) 409
H. Trias (Kirche in Chuchlia) 510
H. Trias (Kirche in Peladarion) 901
H. Trias (Kirche u. Kloster bei Bathy) 454
H. Trias (Kloster bzw. Metochion in Nikaia) 261, 816
Trichalix 240, 376, 402, 434, 490, 549, 571, 660, 687, 689, 771, 1048, **1050,** 1051
[T]richalun, [T?]richalun Reuma 428, 635, 1017, **1050f.**
Trichinaraiōn Monē 252, 257, 309, 439, 507, 676, 771, 796, 866, 917, 941, **1051f.,** 1081
Trichinareōn (Kloster) 866, 1051
Trichinarias (Kloster) 866, 1051
Trichinariōn (Monē, Kloster) 771, 1051
Trichinarōn (Metochion) 1051
Trichlia 1053
Trigia 1052
Triglea 1053
Trigleia 207, 218f., 278, 300, 304, 309, 311 u. A. 53, 317, 326, 341, 346f., 405, 438, 502, 547, 632, 651, 667, 671, 724, 742, 763, 792, 952, 1019f., **1052–1055**
Trigle(i)as Monē 1052f.
Triglia 1052f.
Triglia, korphos de 1053
Trigōnoi 1006
Trigōnon 488
tu Trigōnos 488
Trikephalos **1055**
Trikke//a 923, **1055**
Trikkeanoi 923, 1055
Triknaitēnōn [kōmē] 907, **1056**
Trikokkia 203, 215 u. A. 861, 217, 990, **1056,** 1084
Trikōmia (?) 1030, 1072
Trikonchos (in Kpl.) 941
Trilla 1053
Trilla, Golf von 667
Trillia 1053
Trilye 1052
Trimmaia 246, 309, 450, 530, 915, **1056,** 1084
Trinkleia 1053
Trinoixeitōn Chōros **1057**
Tripyliana 255, A. 250, 980, **1057**
Trisea 759, **1057**
Trit 1058
Tritano 513, 733, 770, 798, 1048, 1058
Tritanō 733, 1057f.
Triteia **1057**
la Tritina 1058
Tritoma Pinapi **1057f.**
Tritōn (Kap) 153, 205, 231, 300, 346, 430, 478, 498, 513, 669, 732f., 770, 798, 935, 941, 1048, 1057, **1058**
Tritōnos, oros tu 1058
Tritrano 1058
Troada 1060
Trōada 1060
Troadensis, colonia Augusta 1059
Trōados akrōtērion 997
Troas (Trōas [1]) 1059
Trōas (1) 114, 116, 121, 125, 129, 225, 246, 284 u. A. 161. 162, 286, A. 179, 287, 288, A. 190, 303, 323, 325–327, 329–331, 333, 335–337, 343f., 380, 457, 467, 503, 576, 590, 620f., 633, 658, 661, 666, 679, 684, 713, 717, 729, 731, 759, 790, 798, 940, 985–987, 997, 1006, 1008, **1059–1064,** 1065f., 1071, 1075
*Trōas (2), Trōas-Halbinsel** 98f., 100 u. A. 22. 24, 101 u. A. 24. 25, 106 u. A. 14, 108f., 110, u. A. 36, 111f., 113 u. A. 16, 114–116, 117, A. 51, 125, 171, 200, 204, 206, A. 794, 215, 216 u. A. 866, 277 u. A. 107, 280, 284, 287f., 290, 303, 307, 313, 317, 323 u. A. 205, 324f., 327, 328 u. A. 253, 330f., 334f., 337, 344f., 353, 367, 380, 382, 388, 416f., 433, 443, 454, 458, 526, 544, 573, 610, 615f., 620, 684, 694, 723, 730, 757, 797, 887, 912, 918f., 922, 928, 934, 987, 991, 1006, 1008, 1041, 1059, 1062, **1065,** 1065, 1071, 1074

Troia (Ilion) 99, 111f., A. 2, 125, 204, 324, 361, 375, 380, 393, 421, 433, 526, 569, 600, 616, 619–621, 886, 986, 998, 1004f., 1059f., 1065, **1065f.**
Troia (Trōas [1]) 121, 204, 303, 620, 731, 986, 1059f.
Troia (Trōas [2]) 204, 1005, 1065
Troia, Ebene von 125, 454, 569, 1004, 1041
Troia (vetus) (= Parion) 888, 895
Troiaki 998
Troialēnoi 445, 554, 567, 721, **1066,** 1082
Troianus 246, 713, 1060
Tro(i)as 998
Trōias 1065
Trōika 1065
Trōikon pedion 1004
Troisches Kap 380
Troknada TIB 4
Trolotyn 995, **1066**
Truwisa 111, A. 2
Tryglia 1053
H. Tryphōn (1), Tryphōn-Kloster (auf Akritas) 241, 243, A. 169, 255, A. 250, 259, 299, 387, 397, 694, 937, 1038, **1066f.**
H. Tryphōn (2) (Kloster in der Trōas) **1067**
Tryphōn-Kirche (in Nikaia) 375, 810, 814f., 821f.
Trysa 112, A. 2
Tsabuli **1067f.**
Tsali 390
Tsauli 1067
Tshavush 475
Tsinarion 1048, **1068**
Tsingyan Kale 511
Tulcea 683
at-Tulūl 270, A. 54
Tuma[…] **1068**
Tümbekpınar 1010
Tümbeleztepe 934
Tungurlu 1078
Turan 453
Türbe Deresi 1021
Turchia 223, A. 929, 991
Turcon 791
Ture de Erminij 997
Ture de Erminio 997
Turē de Gianisarē 997f.
Turgut Mahallesi 848, 851
Turgutlu 270
Türkbakacak **1068**
Türkeli (Ort) 409
Türkeli (Insel), Türkeli Adası 408, 701, 867
Türkmenbaba TIB 7
Türkmenköy TIB 4
Türkmenli 284 u. A. 166, **1068f.**
„Turm des Leander“ 418
Turnacık 554f., 881, **1069**
Turplu(k) Tepesi 682
Turris … Armeniorum 302f., 997
Turuya 1060
Tutaio 949, 1029, 1036
Tuz Burnu (Akritas) 387
Tuz Burnu (Derince) 534
Tuz Gölü 264
Tuzla 265, 327, 478, 531, 638, 694, 799, 830f., 1038, **1069f.**
Tuzla (auf Halōnē [1]) 510
Tuzla (Tragasai) 327, 343, 588, 729, 991, 1009, 1045f., 1059
Tuzla (w. von Nikomēdeia) 414
Tuzla, Halbinsel von 259
Tuzla Azmağı 1015
Tuzla Burnu (Akritas) 387
Tuzla Burnu (Halykai) 327, 589
Tuzla Burnu (Trōas [1]) 1059
Tuzla Çayı 98, 108, 303, 326, 588, 729, 894, 987, 991, 1045
Tuzla Çiftliği 327, 589
Tuzla Tepesi 1046
Tuzlu D(ere) 1015
Tuzlaşapı 991
Tyana 264, 505
Tyras 120
Tyropoion 162
Tzeda Komidia **1070**
Tzibritzē 184 u. A. 609
Tzullon **1070**
Tzurulon 124, 198, 403
Tzympē 221

Ualentiana 732
Üçburun Yarımadası 377
Üçhüyük TIB 7
Üçtepe(ler) 573, 850
Uebre//a 629, **1070**
Uebreanos 1070
Ueliqui 425
Uerlichi 566
Üğümce **1070**
Uğurluca TIB 7
Ulaştepe 665
Ulu Cami Çeşmesi (in Biga) 460
Ulu Dere 104, 423
*Ulu(a)bat** 108, 215, 219, 281f., 392, 396, 410, 612, 740
*Ulu(a)bat Gölü** 105f., 282, 301, 303, 342, 412
Uludağ 103, 105f., 293
Uluköy 665
Ulupınar (Kalabaklı Deresi) 633
Ulupınar (Karamanlı) 645
Ulus Dağı 106
Umarlar 704
Umbria 160, 470
Umurbey (Kizuraiōn Dēmos) 680, 1030
Umurbey (Perkōtē) 280, 456, 876, 908f., 933
Umurbey Çayı 108, 456, 908, 933
Umurlu 704
Umuryeri 381, 521, 791
Unçukuru 753
Ungroblachia 847
Unsöz 455
Ürek Yakı 702
Urfa 398, 560
Urgancılar 790, 1021

Urion 606
Urum Kuş TIB 7
Urumdja 859
Ürünlü 676
*Üsküdar** 146, 264, 505, 507f., 774
Üsküfçü 324–326, **1071,** 1075
Üstünlü Limanı 1071
Üstünlü Mevkii **1071**
Üvecik 287, **1071**
Üvecik Tepe (Geyikli) 576
Üvecik Tepesi **1071f.**
Üvecik Tepesi (Üvecik) 1071
Üyük **1072**
Üyümce 1070
Üzümlü 788
Üzümlü Dere 292
Uzunçayır (Dorf) 913
Uzunçayır (Fluß) 430, 912f.
Uzundere 890
Uzunja Déré 364, 865
Uzunöz 690

Valideköprüsü 266–268
Vaniköy 468, 662, 745, 778, 797
Vansee 166
Varenus 449
Varna 250, 333, 447, 815
Veletler 632, **1072**
Veliq[ui] 457
Venedig 171, 186, 188–190, 196, 202, 204f., 208f., 222f., 339, 345f., 357, 364, 410, 421, 487, 490, 507, 520, 523, 598f., 723, 741, 773, 936, 938, 943, 961, 964
Verlia 457
Verlichi 457
Veyişler 1030, **1072**
Vezirhan 271, 330
Vicina 1053
Vindonissa 817
Vituperio 462, 892
Vituperio, ponta de 462
Vitupervi, pontta di 462

Walachei 880
Warschau 728
West-Inneranatolische Schwelle, Westanatolische Gebirgsschwelle 103, 105f.
Westeuropa 178, 325
Westkleinasien → Kleinasien, westliches
Wiluša 111f., A. 2
Windmühlentumulus 999

Xanthē 1065
Xanthos 317, 1001, 1004f.
Xanthus 1004
Xerigordos 176, 266, 542f., 582, 806, **1072f.**
Xerolimnē 566
Xērolophoi 240, A. 136, 721, **1073**
Xērolophos 1973
Xērolophos (in Kpl.) 1073

„Xios Trados“ 590, 754, **1074**
Xyr//a **1074**

Yağcılar 474, 957, **1074**
Yağcılar (Kalabaklı Deresi) 633
Yahşi Baba Türbesi 480
Yahşieli 479
Yakacık 259, **1074**
Yakacık (Esri) 588
Yakakayı Yaylası TIB 7
Yalak Deresi → Yalakdere (Çayı)
Yalak Ovası 213 u. A. 839, 215, 447, 543, 1073
Yalakdere (Çayı) 107, 542f., 582, 595f., 1072f.
Yalakdere (Ort) 267
Yalanlı 444
Yalı Boyu 594
Yalı Dağ 1034
Yalıçiftliği 527, 641, 658
Yalnız Selvi 979
Yalnızsaray TIB 7
Yalova 277, 351, 466, 600, 960–962, 964, 979, 1016
Yalova (türk. Provinz) 103
Yalova Kaplıcası 963
Yanıç 511
Yaniğā 211, 279, 629, 1024
Yapılar 1046
Yapıldak 568
Yapıldak TIB 7
Yapıldak Çayı 108, 417, 992
Yarhisar 211, 273 u. A. 77, 379, 476, 539, 578, 687, **1075,** 1077
Yarıktaş Tepesi 682
Yarım Baş Mezarlığı 702
Yarımca 265, 266, A. 20, 498
Yarımcafeneri 313, 430, 546
Yarmūk 138, 604
Yassı Ada 924
Yavaş Su 995
Yavaşlar **1075**
Yayalar Mahallesi 1070
Yaylacık (Kaisareia) 631f.
Yaylacık (w. von Prusa) **1075**
Yazıbaşı 873
Yazımanayır 274, 295
Yaznīk 747
Ycantis **1076**
Ychiameny **1076**
Yculus **1076**
Yeldeğirmeni 492f.
Yelkenkaya Burnu 735, 969
Yemişli TIB 7
Yeni Foça 1065
Yenice **1076**
Yenice (Attaos) 436
Yenice (Deliklitepe) 530
Yenice (Hiereia [2]) 605, 922, 1000
Yenice (İlçehauptstadt) 415, 677
Yenice (Küçük Yenice) 1084
Yenice (Tarakçı Yenicesi) 279, 1024
Yenice Kalesi 388

Yeniceisağır 1084
Yeniceköy TIB 7
Yenideğirmen **1076**
Yenidodurga TIB 7
Yenidoğan (Mahallesi) 851
Yenihan TIB 7
Yenihisarköy 998
Yenikaraağaç 584
Yenikaracalar 869, A. 2
Yenikent TIB 7
Yeniköy 294, 663, **1077**
Yeniköy (Achilleion) 363, 1071
Yeniköy (bei Çakırca) 475
Yeniköy (Daskyleion [2]) 528
Yeniköy (Hüsamettindere) 1043
Yeniköy (Laneion) 727
Yeniköy (w. der Mündung des Ryndakos) 1008
Yenioba **1077**
Yenipazar 657
Yenipazar Deresi 425, 592, 656f., 698, 796
Yenişehir 105, 178, 211, 271, A. 58, 272, 273 u. A. 76, 278, A. 113, 283 u. A. 153, 758, 760, 870, 968, **1077**
Yenişehir (Sigeion) 358, 362, 994, 998f.
Yenişehir, Ebene von bzw. Ovası 283, 434, 448, 537, 691, 785, 870
Yenişehir, Fluß von bzw. Suyu 480, 617
Yenişehir Burnu 998
Yenişehir Kapısı (Yenişehirtor, in Nikaia) 817, 822
Yeniyürük **1077f.**
Yer Adası 573
Yerkapı (in Prusa) 954
Yeroluk 610
Yeşilçay (Fluß) 104, 107, 384, 958
Yeşilçay (Ort) 274, 958
Yeşilcomlu 291
Yeşildere 562
Yeşilköy **1078**
Yeşilköy (bei İstanbul) 110
Yeşilvadi 595
Yiğili Çakıl Mevkii 530
Yiğitler (Araplar, auf Aphusia) 691
Yiğitler (bei Bayramiç) 481, 574
Yılanca Bayır 739
Yılanca Tepe 738
Yılanda 444
Yılanlı Tepe 678
Yıldıztabyatepe **1078**
Yiorieti **1078**
Ylissopena **1078**
Ymacricora **1078f.**
Ymaniche **1079**
Yoi **1079**
Yom Burnu 396, 626, 695, 702, 790
Yoros 608
Yoros Kalesi 499, 606, 939f.
Yörücekler 293
Ypapya **1079**
Ypheluti **1079**
Ypomenon 186, A. 625, 926
Ysomandres **1079**
Ysson 286, A. 179
Ystriligera **1080**
Yüce Tepesi 682, 936
Yukarı Asarlık Tepesi 629
Yukarı Bağlarbaşı 444
Yukarı Baraklı 447
Yukarı Boğaz 426
Yukarı Çamoba 1080
(Yukarı) Çavuş 929
Yukarı Doğanlar 543
Yukarı Hereke 482
Yukarı Kınık 295, 652, **1080**
Yukarı Kuzfındık TIB 7
Yukarı Yarımca **1080**
Yukarıköy **1080**
Yumaklı 657
Yumurta Adası 437, 897
Yurtyeri Mevkii 761
Yürükkeçidereköy 659
Yürükkırka TIB 7
Yuşa Tepe(si) 258, 416, 609, 885
Yuvacık 175, A. 541, 445, 891

Zab 976
H. Zacharias (1) (Kirche u. Kloster in Atrōa) 241, 255, 309, A. 36, 434, 445f., 460, 532, 633, 638, 771f., 845, 861, 863, 894f., 911, 939, 1024, **1080f.**
H. Zacharias (2) (Kirche nahe dem Auxentios-Berg) 309, **1081,** 1082
H. Zacharias (3) (Kloster in der Diözese Chalkēdōn; identisch mit H. Zacharias [2]?) **1082**
Zadar 189
Zagari 980
Zambak Tepe 411
Zara 189
Zarēta 442
Zarritrion 470
Zbalēnoi 445, 554, 567, 721, 1066, **1082**
Zeleia 113 u. A. 14, 281, 367, 382, 448, 525, 616, 647, 706, 900, 922, 1021, 1026, 1034, **1082**
Zeleitōn hoi chōrite 1021, 1082
Zelia 382
Zelpia **1082f.**
Zemin Kapısı (in Prusa) 954
Zemme TIB 7
Zemzemiye TIB 7
Zenobia 523
Zentralanatolien 175, 671
Zentralanatolisches Hochland 103, 106, 109, 177, 270
Zentralkleinasien → Kleinasien, zentrales
Zerdalilik 759
Zerdalli 759
Zeynep Sultan Camii (in Kpl.) 1068
Zeyniler Köyü 458
Zeytin Burnu (am Golf von Nikomēdeia) 313, 430, 546
Zeytin Burnu (bei Palatia) 877
Zeytinburnu (nö. von Nikomēdeia) 515
Zeytinli 627
Zeytinli Ada 420, 422, 900

Zeytinlik 851
Zeytinoğlu Azmağı 108, A. 24
Zigritza (-Kloster) 261, 411, 521, 549, 884, 962, 975, **1083**
Zincan Sarnıcı 426
Zincansarniç 426
Zından Kapısı (in Prusa) 954
Zindantepe **1083**
Zindantepe (Karaağaç [2]) 642
Zipoition 746, **1083**
Zirafta 282, 396
Zminthium templum 1008
Zobran Dağı 1084
Zobran Köyü bzw. Çiftliği 1084
Zōgraphēsta 396
Zōgraphētōn Monē **1083**
Zompu-Brücke 168, 982, 1012
Zōodochos Pēgē (Kirche) 680
Zopran Dağı 1084
Zopran Köyü bzw. Çiftliği 271, **1084**
Zōriu topos 1056. **1084**
Zulupas 554, 653, **1084**
Zurnacı Deresi 665
Zygos, Zygēnoi 203, 1056, **1084f.**
Zypern, Zyprioten 144, 179, 236, 420f., 707, 711, 772, 813f., 924, 1039

C. Glossar „sprechender“ türkischer geographischer Namen

In diesem Glossar wird eine Auswahl häufig vorkommender Bestandteile türkischer geographischer Namen geboten, insbesondere solcher, die geographische Charakteristika beschreiben. Nicht aufgenommen wurden die Bestandteile hunderter türkischer Dorfnamen, die fast alle eine Bedeutung haben, für die historische Geographie aber wenig ergiebig sind. Türkische Substantive erhalten in manchen grammatikalischen Zusammenhängen (sog. bestimmte bzw. unbestimmte Genitivverbindung) den Possessivanzeiger der 3. Person Singular angehängt. In gewissen Fällen ist dies mit lautlichen Veränderungen des Wortstammes wie Elision eines Vokals oder Erweichung bzw. Verdoppelung des Endkonsonanten verbunden. Im folgenden Glossar werden daher Substantive zuerst ohne Endung angeführt, anschließend, soweit relevant, die Form mit der Endung angegeben. Tritt durch hinzufügen des Possessivanzeigers keine lautliche Veränderung ein, wird dieser in Klammern angefügt; wird nur der Endkonsonant verändert, wird dieser nach einem Bindestrich mit dem Possessivanzeiger in Klammern hinter dem Stichwort angeführt; bei Vokalelision im Wortinneren wird das ganze Wort, abgetrennt durch Komma, wiederholt. Die Stichwörter sind entsprechend dem türkischen Alphabet angeordnet.

ada(sı)	Insel
ak	weiß
akça	weißlich
ağaç (-cı)	Baum
ağıl(ı)	Pferch, Koppel
ağız (ağzı)	Mund, Mündung
ala	bunt
alaca	etwas bunt
alan(ı)	Platz, Gebiet
altı	unter
altın	Gold, golden
armut (-du)	Birne
Arnavut (-du)	Albaner
asar(ı)	Werk(e), Spuren, Ruinen
asarlık	Ruinenstelle
aşağı	unten; Unter-, Nieder-
avlu(su)	Hof
ayazma(sı) (griech. hagiasma)	(christl.) Brunnen oder Quellheiligtum
azmak (-ğı)	Tümpel, Sumpf
bahçe	Garten
bağ(ı)	Weinberg
bakır	Kupfer, aus Kupfer
balık (-ğı)	Fisch
baraj(ı)	Stausee
baş(ı)	Kopf
bel(i)	Paß
belen(i)	Sattel (Berg), Engpaß
Bergaz (auch Bergas, Bergos)	nur noch in Toponymen, aus griech. pyrgos „Turm“
beşik (-ği)	Wiege
bey(i)	Herr
boğaz(ı)	Schlucht
boz	bräunlich, aschgrau
bozuk	kaput
burun (burnu)	Nase, Kap
büyük	groß
cami(i oder -si)	Moschee
çakıl(ı)	Kiesel
çam(ı)	Kiefer, Föhre
çan(ı)	Glocke
çanak (-ğı)	(Keramik-)Topf
çatal(ı)	Gabel(ung)
çavuş(u)	Unteroffizier
çay(ı)	Bach, Fluß
çayır(ı)	Wiese
çeşme(si)	(Lauf-)Brunnen
çınar(ı)	Platane
çiftlik (-ği)	Bauernhof
çifte	Doppel-
çömlek	Tontopf
çukur(u)	Vertiefung
dağ(ı)	Berg
dağlar(ı)	Berge, Gebirge
dede(si)	Großvater, ehrwürdiger Mann
değirmen(i)	Mühle
demir	Eisen, aus Eisen
deniz(i)	Meer
dere(si)	Tal, Wasserlauf
dil(i)	Landzunge
doğan(ı)	Falke
domuz(u)	Schwein
el(i)	1. Hand; 2. Volk, Land
elma(sı)	Apfel
Ermeni	Armenier
eski	alt
eşek (-ği)	Esel
etek (-ği)	Saum, Fuß (eines Berges)
fener(i)	Leuchtturm
fırın(ı)	Backofen
gavur(u)	Ungläubiger
geçit (-di)	Durchgang, Furt

gök	blau
gökçe	bläulich
göl(ü)	See
gölet(i)	Teich
göz(ü)	Auge
gümüş	Silber, aus Silber
hamam(ı)	(türk.) Bad
han(ı)	Karawanserei
harabe(si)	Ruine
harap	ruiniert
harman(ı)	Tenne
havuz(u)	Becken
hereke	Graben
hisar(ı)	Schloß, Burg
hoca(sı)	Lehrer (auch geistlich)
hüyük (-ğü) oder höyük (-ğü)	Hügel, oft Siedlungshügel
iki	zwei
ılıca(sı)	Heilquelle
ırmak (-ğı)	Fluß
ışık (-ğı)	Licht
il(i)	Provinz (= Viyalet)
ilçe(si)	(Land-)Kreis
in(i)	Höhle (= mağara)
incir(i)	Feige
iskele(si)	Anlegestelle
istasyon(u)	Bahnhof, Station
kaba	grob
kabak (-ğı)	Kürbis
kalafat(ı)	Kalfaterung
kaldırım(ı)	gepflasterte Straße
kale(si)	Burg, Festung
kapı(sı)	Türe, Tor
kaplıca(sı)	Thermalbad, Heilquelle
kara	dunkel, schwarz
karaca	schwärzlich
kasaba	Städtchen, Kleinstadt
kaya(sı)	Fels
kayalı	felsig
kaynak (-ğı)	Quelle
kaz(ı)	Gans
kemer(i)	Bogen
kepez(i)	Felsen am Meeresufer
kese	= kilise
kilise(si)	Kirche
kız(ı)	Mädchen
kızıl	rot
koca	enorm, riesig
köprü(sü)	Brücke
körfez(i)	Bucht, Golf
koy(u)	(kleinere) Bucht
kule(si)	Turm
kum(u)	Sand
kurşun	Blei, aus Blei
kuş(u)	Vogel
kuyu(su)	(gegrabener) Brunnen
küçük	klein
-li (-lı, -lu, -lü)	mit (angehängt)
liman(ı)	Hafen
maden(i)	Bergwerk
mağara(sı)	Höhle (= in)
mahalle(si)	Ortsteil, Viertel
manastır(ı)	Kloster
mandıra(sı)	Viehhürde
mevki(i)	Stelle, Platz
mezarlık (-ğı)	Friedhof
nehir, nehri	Fluß
oba(sı)	(Nomaden-)Zelt, -Lager
ocak (-ğı)	(u. a.) Steinbruch, Bergwerk
oluk (-ğu)	Rinne
orta	Mitte
ova(sı)	Ebene
ören(i)	Ruinen(stätte); = viran
paşa(sı)	General, Herr
patlak (-ğı)	geborsten; Spalt
pazar(ı)	Markt
pınar(ı)	Quelle
saray(ı)	Schloß
sarnıç (-cı)	Zisterne
sivri	spitz
sırt (-tı)	(Berg-)Rücken
söğüt (-dü)	Weide (Baum)
su(yu)	Wasser, Bach
-siz (-sız, -suz, -süz)	ohne (angehängt)
şahin	Bussard
şap(ı)	Alaun
şehir (şehri)	Stadt
taban(ı)	Fuß- Schuhsohle; Grund
taş(ı)	Stein
tavşan(ı)	Hase
tekke(si)	Derwischkloster
tepe(si)	Hügel
top(ı)	1. Kugel, 2. Kanone
tuzla(sı)	Saline
ulu	groß, riesig
uzun	lang
uzunca	länglich
viran	Ruinen (stätte); = ören
yaka(sı)	Abhang
yalak (-ğı)	Trog, Tränke
yalı(sı)	Haus am Wasser
yamaç (-cı)	Abhang
yan(ı)	Seite
yarımada(sı)	Halbinsel
yassı	flach
yayla(sı)	Alm
yer(i)	Stelle, Platz
yeni	neu
yenice	ziemlich neu
yılan(ı)	Schlange
yukarı	oben; Ober-
zeytin(i)	Olive

TAFELN



1 Hügelland der Bithynischen Halbinsel: Blick vom Aydos Dağı



2 Östliche Samanlı Dağları zwischen dem Golf von Nikomēdeia und dem See von Nikaia



3 Olympos, Hauptgipfel



4 Idē, Gipfelregion



5 Sangarios, Durchbruchstal nördlich von Kabeia



6 Ryndakos bei Karaoğlan



7 Makestos (angestaut) bei Attaos



8 Empēlos bei Palaia, flußaufwärts



9 Empēlos bei Palaia, flußabwärts



10 Valideköpsüsü (osmanische Brücke)



11 In den Fels geschlagene Reste der Pilgerstraße zwischen Nikaia und Leukai



12 In den Fels geschlagene Reste der Pilgerstraße zwischen Nikaia und Leukai



13 Alte Straße nnw. von Yarhisar



14 Alte Straße bei Yazımanayır



15 Alte Straße bei Yazımanayır



16 Alte Straße bei Yazımanayır



17 Alte Straße bei Yazımanayır



18 Achilleion von Norden



19 Achyraus, Türme der Befestigung



20 Achyraus, Turm der Befestigung, Detail



21 Adrianoi, Turm der ma. Befestigung



22 Aetos (Aydos Dağı), Blick von oben auf die Burg



23 Aetos (Aydos Dağı), Turm im SW



24 Aetos (Aydos Dağı), NO-Turm



25 Ağaçhisar, Turm der Burg



26 Aianteion, Blick vom Tumulus auf die Einfahrt in die Dardanellen



27 Aianteion, Baureste des Tumulus



28 Aisēpos, Güverçin Köprüsü



29 Akhisar, Kapitell



30 Akhisar, Kompositkapitell



31 Akhisar, osman., ormamentierte Steinplatte auf frühbyz. Doppelsäule



32 Akköprü, Brücke über den Granikos, Pfeiler



33 Akköprü, Brücke über den Granikos, Ansatz eines Bogens



34 Akköprü, Brücke über den Granikos, erhöhter Straßendamm



35 Akköprü, Brücke über den Granikos, Gewölbe des Unterbaues des Straßendamms



36 Apameia, Thermenanlage



37 Apameia, Baptisterium



38 Apollōnias, Blick auf Stadt und See



39 Apollōnias, byz. Stadtmauer aus antiken Spolien



40 Apollōnias, byz. Stadtmauer aus antiken Spolienquadern



41 Apollōnias, neuzeitl. Kirche H. Geōrgios, Fassade



42 Apollōnias, byz. Ummauerung des Zamblak Tepe



43 Armutlu, alte Brücke



44 Astrabēkē, Hafenbucht



45 Astrabēkē, Burg von Süden



46 Astrabēkē, Kurtine



47 Attaos, Turm der Befestigung



48 Augo



49 Babayaka Kalesi von außen



50 Babayaka Kalesi von innen



51 Babayaka Kalesi von innen



52 Bigadiç, Spolien in der Mauer der Moschee



53 Bigadiç, Burg, Außenschale eines Turmes



54 Bigadiç, Burg, Kurtine



55 Büyükkale, Burg von innen



56 Çatalca Dağı, Befestigung



57 Çataltepe, Reste der Burg



58 Çataltepe, Mauerreste der Kirche



59 Çataltepe, Säule nahe der Kirche



60 Çataltepe, Ziegelgrab



61 Chalkēdōn (2), Fluß Richtung Mündung



62 Charax, Kurtine



63 Chēlē (2), Überblick über die Felsinseln, Ocaklı Ada und den modernen Fischereihafen (2013)



64 Chēlē (2), Ocaklı Ada mit osman. Turm und möglichen Resten einer alten Mole (2000)



65 Chēlē (2), osman. Turm auf der Ocaklı Ada (2000)



66 Chēlē (2), osman. Turm, rezente Restaurierung (2013)



67 Çınarköy, altes Wasserbecken



68 Damatrys, Ruinen des Palastes



69 Damatrys, Ruinen des Palastes



70 Daphnusia, Befestigung, byz. Rechteckturm



71 Daphnusia, Befestigung, byz. Rundturm



72 Daphnusia, alte Mole



73 Daskyleion (2), byz. Befestigung



74 Daskyleion (2), byz. Befestigung



75 Elegmoi, Kirche H. Aberkios von NW



76 Elegmoi, Kirche H. Aberkios von NO



77 Elegmoi, Gebäude am Meer



78 Eyüpbükü, Fundamentsteine der Befestigungsmauer



79 Göynük, profilierte Marmorplatte, in Zweitverwendung als Aufbahrungstisch („musalla taşı“)



80 Gulios, Apsis der neuzeitl. Kirche Archangelos Michaēl



81 Güngörmez Köprüsü, Quader der alten Brücke



82 Halas, Blick auf die Insel



83 Harmankaya, Säulenpostament



84 Harmankaya, Doppelsäule



85 Harmankaya, namengebende Felsformation



86 Harmantepe Kalesi (Google Earth)



87 Harmantepe Kalesi, Kurtine und Turm (Balkenlöcher)



88 Harmantepe Kalesi, Kurtine und Turm



89 Harmantepe Kalesi, Kurtine mit Tor



90 Harmantepe Kalesi, Turm mit Schlitzfenstern



91 Havutça, Doppelsäule



92 Heciz Kalesi, Turm



93 Heciz Kalesi, Turm, Innenseite



94 Hiereia (1), Rest der Zisterne



95 Hiereia (2), Lage



96 Hieron, Festung, von Türmen flankiertes Tor



97 Hieron, Festung, Oberburg von Westen



98 Hieron, Festung, Kurtine, Innenseite



99 Hisarköy, byz. Architekturfragmente



100 Hisarköy, antike und byz. Architekturfragmente



101 İki Kule, Turm der Festung



102 İki Kule, Turm der Festung



103 Ilıca (1), Spolien



104 İlyasca, antike Steine in der Flur *Kilise Yeri*



105 Kadina, byz. Gebäude von NO



106 Kadina, byz. Gebäude von NW



107 Karacakaya (Lokus?), Ansicht des Felsklotzes



108 Karacakaya (Lokus?), byz. Befestigung



109 Karacakaya (Lokus?), antike Reste auf dem Gipfel



110 Karaoğlan, byz. Ummauerung



111 Karaoğlan, byz. Ummauerung



112 Karatepe, Brunnen mit frühbyz. Schrankenpfeiler



113 Karpē, byz. Befestigung



114 Karpē, byz. Befestigung, Detail des Mauerwerkes



115 Kayapa, Zisterne von außen



116 Kemaliye, mittelbyz. Kapitell



117 Kestel, Burg



118 Kestelek, Turm der Burg



119 Kios, neuzeitliche Kirche Panagia Pazariōtissa (jetzt Balıkpazarı Camii)



120 Kıranışıklar, Şahinbaba Türbesi, byz. Schrankenplatte



121 Kıranışıklar, Şahinbaba Türbesi, byz. Architekturfragment



122 Kite, Ummauerung



123 Kızıltepe, Aquädukt



124 Kızkalesi, Gebäude auf dem Gipfel



125 Kızkalesi, Turm



126 Kızkalesi, Turm



127 Kızkalesi, Kaldırım



128 Kösedere, Spolien am Eingang zum Friedhof



129 Kösedere, Spolien auf der Friedhofmauer



130 Kremastē, Lage der Festung



131 Kremastē, Turm 2



132 Kremastē, Turm 3



133 Kremastē, Turm 7



134 Kremastē, Turm 9



135 Kremastē, überwölbte Zisterne



136 Kremastē, überwölbte Zisterne



137 Kyzikos, Stadtmauern im S von außen



138 Kyzikos, Turm der Stadtmauern im S, Inneres



139 Kyzikos, Amphitheater



140 Kyzikos, Amphitheater



141 Kyzikos, Hadrianstempel



142 Lakku Mitata, osmanische Brücke 1



143 Lakku Mitata, osmanische Brücke 2



144 Lampsakos, Brunnen mit Spolienquadern und einem Stück byz. (?) Mauerwerk



145 Lampsakos, Schrankenpfeiler



146 Lampsakos, Marmorplatte



147 Langada, neuzeitliche Kirche, Westfassade



148 Lentiana, osmanische Külliye mit Spolien



149 Lentiana, Festung von Südwesten



150 Lentiana, Festung, Turm mit Zierziegelbändern



151 Lentiana, Festung, Turm, Detail



152 Lopadion, byz. Stadtmauer



153 Lopadion, Turm der Stadtmauer



154 Lopadion, neuzeitliche Kirche



155 Lopadion, alte Brücke



156 Makağā, Rest der Ummauerung



157 Markaion, Chamosorion



158 Melanos Akrōtērion, Turm der Befestigung



159 Melas, röm. oder frühbyz. Brücke (Zustand 2000)



160 Melas, röm. oder frühbyz. Brücke (Zustand 2013)



161 Metabolē, Festung, komnenenzeitliches Turmgebäude von außen



162 Metabolē, Festung, komnenenzeitliches Turmgebäude von innen



163 Metabolē, Festung, komnenenzeitliche Kurtine



164 Metabolē, Festung, Kurtine des 7. Jh.



165 Metabolē, Festung, Kurtine des 7. Jh. mit Spolien und Dreieckbastion



166 Metamorphōseōs Sōtēros Monē (auf Prōtē), korinth. Kapitell



167 Metamorphōsis Christu auf Antigonu Nēsos, NW-Ecke von außen



168 Metamorphōsis Christu auf Antigonu Nēsos, mittelbyz. Gesims *in situ*



169 Metamorphōsis Christu auf Antigonu Nēsos, Kompositkapitell



170 Metamorphōsis Christu auf Antigonu Nēsos, Korbkapitell



171 Metamorphōsis Christu auf Antigonu Nēsos, Kapitell mit Monogramm



172 Miskura, Turm der Burg



173 Modrēnē, Pfeifenkapitell



174 Modrēnē, Platte



175 Modrēnē, Burg, Rest einer (byz.?) Mauer



176 Modrēnē, Burg, osman. Mauer



177 Musakça, Blick auf den Ort; im Hintergrund Mündungsdelta des Aisēpos



178 Musakça, Architekturfragmente



179 Musakça, Architekturfragmente



180 Neandreia, Stadtmauer



181 Neandreia, Stadtmauer



182 Neandreia, hellenistisches Gebäude



183 Neochōraki, Muffe einer steinernen Wasserleitung mit Verteilerauslässen



184 Neochōraki, Konsolstück



185 Neochōraki, Kompositkapitell



186 Neochōraki, antiker Gesimsblock, umgearbeitet als Türschwelle



187 Neokaisareia, Säule und unvollständig bearbeiteter Kämpfer (?)



188 Neokaisareia, Säulenpostament



189 Neokaisareia, byz. Bau (Befestigung?) mit antiken Quadern



190 Neokaisareia, byz. Bau (Befestigung?) mit antiken Quadern



191 Neokaisareia, byz. Bau (Befestigung?) mit antiken Quadern, tonnenüberwölbter Raum



192 Nikaia, Yenişehir-Tor



193 Nikaia, Yenişehir-Tor, Rest des röm. Torbogens



194 Nikaia, İstanbul-Tor



195 Nikaia, Vormauer, dahinter Bastion Kaiser Alexios' I. und Turm Kaiser Theodōros' I. Laskaris



196 Nikaia, Vormauer Kaiser Iōannēs' III. Batatzēs mit Bastionen



197 Nikaia, Kaimauern am See



198 Nikaia, Kaimauern am See



199 Nikaia, Aquädukt nahe Eintritt in die Stadtmauer



200 Nikaia, Aquädukt, Mündung des Wasserkanals in den Verteilerbehälter



201 Nikaia, H. Sophia von SW, Zustand 1997



202 Nikaia, H. Sophia von SW, Zustand 2009



203 Nikaia, H. Sophia, Hauptapsis mit Synthronon, Zustand 1997



204 Nikaia, H. Sophia, Hauptapsis mit Synthronon, Zustand 2009



205 Nikaia, Reste der Koimēsis-Kirche



206 Nikaia, frühchristl. Hypogäum bei Elbeyli, Pfauen vor den Beschädigungen



207 Nikaia, frühchristl. Hypogäum, Rebhuhn vor den Beschädigungen



208 Nikētiatu Phrurion, Nordwand des Palastgebäudes von innen



209 Nikētiatu Phrurion, Palastgebäude von Süden mit Fenstern



210 Nikētiatu Phrurion, Palastgebäude, Westfassade



211 Nikētiatou Phrurion, äußerer Mauerring, Südostecke



212 Nikētiatu Phrurion, äußerer Mauerring, Südwestecke



213 H. Nikolaos (2), Kirche von Osten



214 H. Nikolaos (2), Kirche von Südwesten



215 Nikomēdeia, diokletianische Stadtmauer im Nordosten



216 Nikomēdeia, Turm 16 (Zählung Foss) mit späterer Verstärkung durch neue Außenschale



217 Nikomēdeia, Turm 16, Details beider Außenschalen



218 Osmaniye, Burgmauer



219 Palaia, Südturm der Burg



220 Palaia, Kurtine nahe dem Südturm



221 Palaia, Kurtine, nördlicher Teil



222 Palaia, alte Brücke



223 Palaia, alte Brücke



224 Parion, Befestigung am Nordhafen



225 Parion, Kai- oder – eher – Befestigungsmauern am Nordhafen



226 Parion, römischer Aquädukt



227 Parion, Westhafen, alte Mole



228 Parion, Kaimauern am Nordhafen



229 Parion, Kaimauern am Nordhafen



230 Parion, Kemer Çayı nahe der Mündung (Flußhafen)



231 Pēgai, Turm der Stadtmauer



232 Pēgai, Turm der Stadtmauer, Innenseite



233 Pēgai, Turm der Stadtmauer, Plattform zum Aufstellen von Geschützen



234 Pēgai, Kurtine der Stadtmauer, Innenseite



235 Pēgai, Zitadelle



236 Pentegephyra, Fundament des nördlichen Pfeilers des nicht mehr existenten Triumphbogens



237 Pentegephyra, justinianische Brücke von Norden



238 Pentegephyra, Anbau im Süden



239 Pentegephyra, Anbau im Süden, im Hintergrund das apsidiale Gebäude



240 Pentegephyra, tunnelartige Vorbauten im Süden



241 Persi Köyü, Einsiedelei von Westen



242 Persi Köyü, Kapelle, Apsis mit Synthronon



243 Persi Köyü, Kapelle, Kuppeln über Haupt- und Altarraum



244 Pionia, Empēlos von der Burg aus gesehen



245 Pionia, Turm der Burg



246 Poimanēnon, Südmauer der Festung mit zwei Türmen



247 Poimanēnon, Turm der Südmauer (Detail)



248 Poimanēnon, Rückseite eines Turmes



249 Potamōnion, osman. Festung Anadolu Hisarı mit Mündung des Aretae (Göksu)



250 Potamōnion, osman. Festung Anadolu Hisarı, Blick auf den Bosporos nach Norden



251 Priapos, frühbyz. Architekturfragmente (vielleicht von Fundstellen der Umgebung)



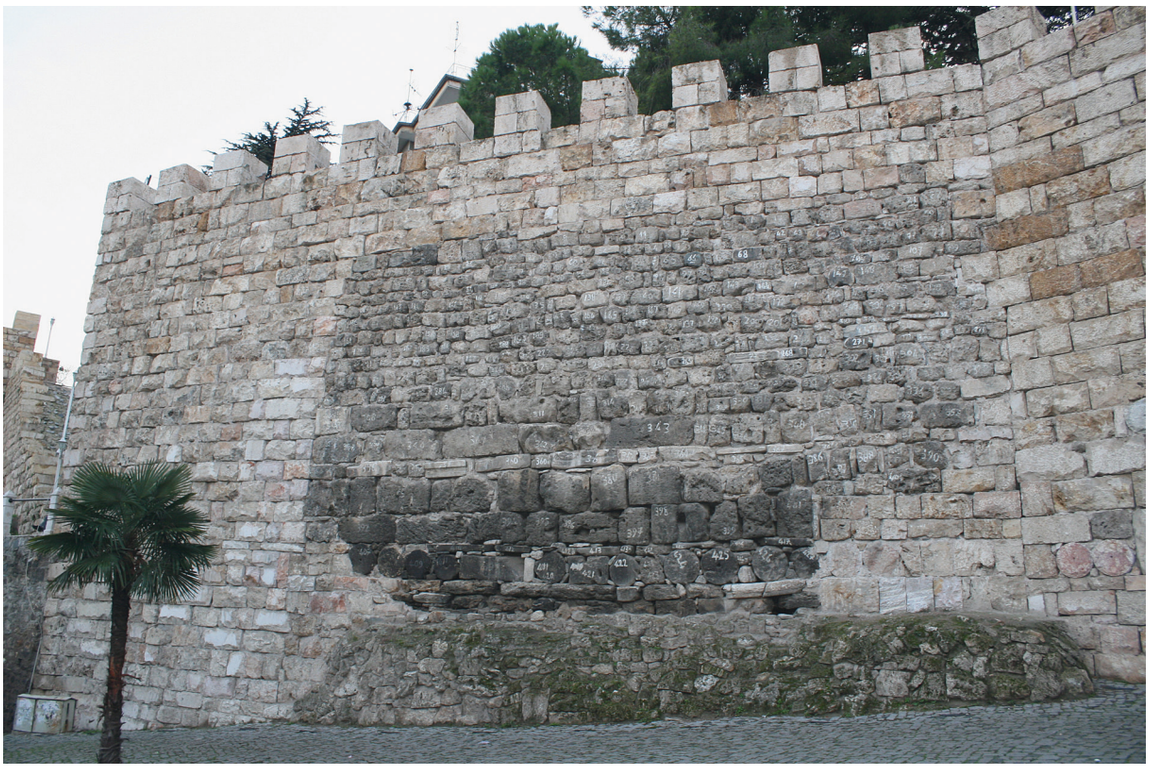
252 Priapos, Doppelsäule (vielleicht von einer Fundstelle der Umgebung)



253 Prōtē, Genethlia Theotoku, Kapitell



254 Prusa, byz. Stadtmauer (1997)



255 Prusa, dasselbe Stück der byz. Stadtmauer nach weitgehendem Wiederaufbau (2009)



256 Prusa, teilweise wieder aufgebauter Turm der byz. Stadtmauer (2009)



257 Prusa, byz. Stadtmauer mit späteren Reparaturen



258 Pythia, Exedra, Säulen und Korbkapitell mit Monogramm der Kaiserin Sophia



259 Pythia, Exedra, fragmentarisches Korbkapitell mit Monogramm des Kaisers Justin II.



260 Pythia, Exedra, Korbkapitell mit Monogramm der Kaiserin Sophia



261 Rēbas (1), Mündung des Flusses (2000)



262 Rēbas (1), Unterlauf und Mündungsgebiet (2013)



263 Rēbas (1), Unterlauf (2013), talaufwärts



264 Rēbas (1), Mittellauf



265 Rēbas (1), osmanische Burg



266 Rēbas (1), osmanische Burg, Detail der Kurtine



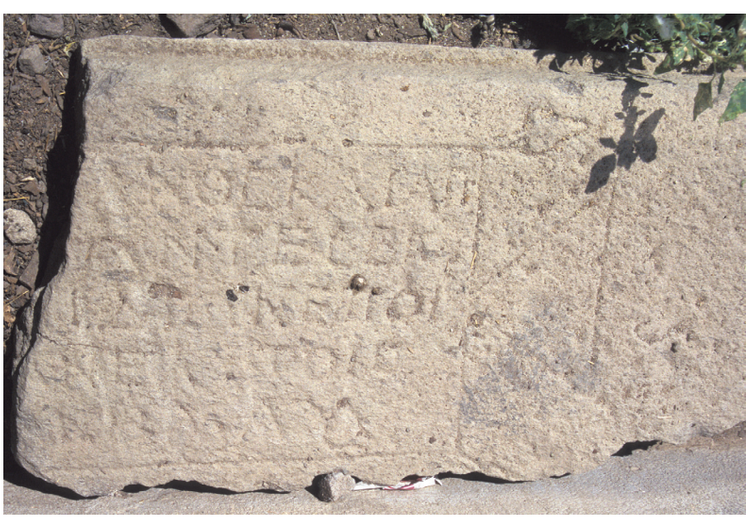
267 Rēbas (1), osmanische Burg, Eingang



268 Ritzion, Turm der byz. Befestigung



269 Rodia, neuzeitliche Kirche von Westen



270 Sağırlar, Fragment einer antiken Inschrift



271 Sağırlar, antiker Stein, umgearbeitet zu Gegengewicht einer Mühle



272 Sangarios, Unterlauf mit Fischreusen



273 Sangarios, Unterlauf und Mündung



274 Sangarios, Mündung



275 Sapan Kalesi, Kurtine



276 Sapan Kalesi, Kurtine, Detail des Mauerwerks



277 Sapan Kalesi, Zisterne



278 Seyfiler Kalesi, Turm



279 Seyfiler Kalesi, Kurtine



280 Seyfiler Kalesi, Kurtine, Detail des Mauerwerks



281 Skamandros (1), Schrankenplatten



282 Skamandros (1), Schrankenpfeiler



283 Skamandros (2), Mittellauf bei dem gleichnamigen Bistum



284 Sminthē, Tempel des Apollōn Sminthaios (Zustand 1999)



285 Sminthē, antike und byzantinische Architekturfragmente



286 Sultançayır, Blick von der Burg auf die Brücke



287 Sultançayır, Brücke, Pfeiler



288 Sultançayır, Brücke, verstürzte Pfeiler



289 Sultançayır, Brücke, Detail eines Pfeilers



290 Sultançayır, Burg, Gußkern des Mauerwerks



291 Sultançayır, Burg, herabgestürztes Mauerwerk mit intakter Außenschale



292 Sykē, Michaelskirche, Zentralraum mit Hauptkuppel von Norden



293 Sykē, Michaelskirche, Gesamtanlage von Nordwesten



294 Taşköprü (1), alte Brücke von Süden



295 Taşköprü (1), alte Brücke von Norden



296 Taşköprü (1), alte Brücke, zentraler Bogen



297 Taşköprü (2), alte Brücke, Pfeiler mit Ansatz des osman. Oberbaues



298 Taşköprü (2), alte Brücke, Nebenbogen



299 Taşköprü (2), alte Brücke, Flußpfeiler mit einsturzgefährdetem Bogen



300 Tattaios, Spolien im osman. Han von Gölpazarı



301 Tattaios, Spolien im osman. Han von Gölpazarı, Detail



302 Tepeköy, Wasserschale aus Marmor (wohl osman.)



303 Tepeköy, Fragment einer byz. Platte



304 Tepeköy, Teil einer Wasserrinne



305 Thymbrios, Talbrücke des nach Ilion führenden Aquädukts



306 Tolypē, alte Brücke



307 Tolypē, alte Brücke, Detail der Bögen



308 Tolypē, alte Brücke, Pflasterung



309 Troypē, alte Brücke, Pflasterung



310 Tragasai, Spolien an der Murat Hüdâvendigâr Camii



311 Tragasai, byz. Schrankenplatte an der Murat Hüdâvendigâr Camii



312 Tragasai byz. Architekturfragment mit Pfauen an der Murat Hüdâvendigâr Camii



313 Trigleia, Christus-Kirche (Fatih Camii) von Nordwesten



314 Trigleia, Christus-Kirche (Fatih Camii), Nordwand



315 Trigleia, Christus-Kirche, (Fatih Camii), osman. Brunnen mit antiken und byz. Spolien



316 Trigleia, Panagia-Pantobasilissa-Kirche von Südosten



317 Trigleia, Panagia-Pantobasilissa-Kirche, Apsis



318 Trōas (1), Thermen des Herodes Attikus (Zustand 1997)



319 Trōas (1), inneres Hafenbecken



320 Trōas (1), Reste des nördlichen Wellenbrechers am äußeren Hafen



321 Trōas (1), Molenreste am äußeren Hafenbecken



322 Xerigordos, Turm 4 (Zählung Foss) des Mauerringes



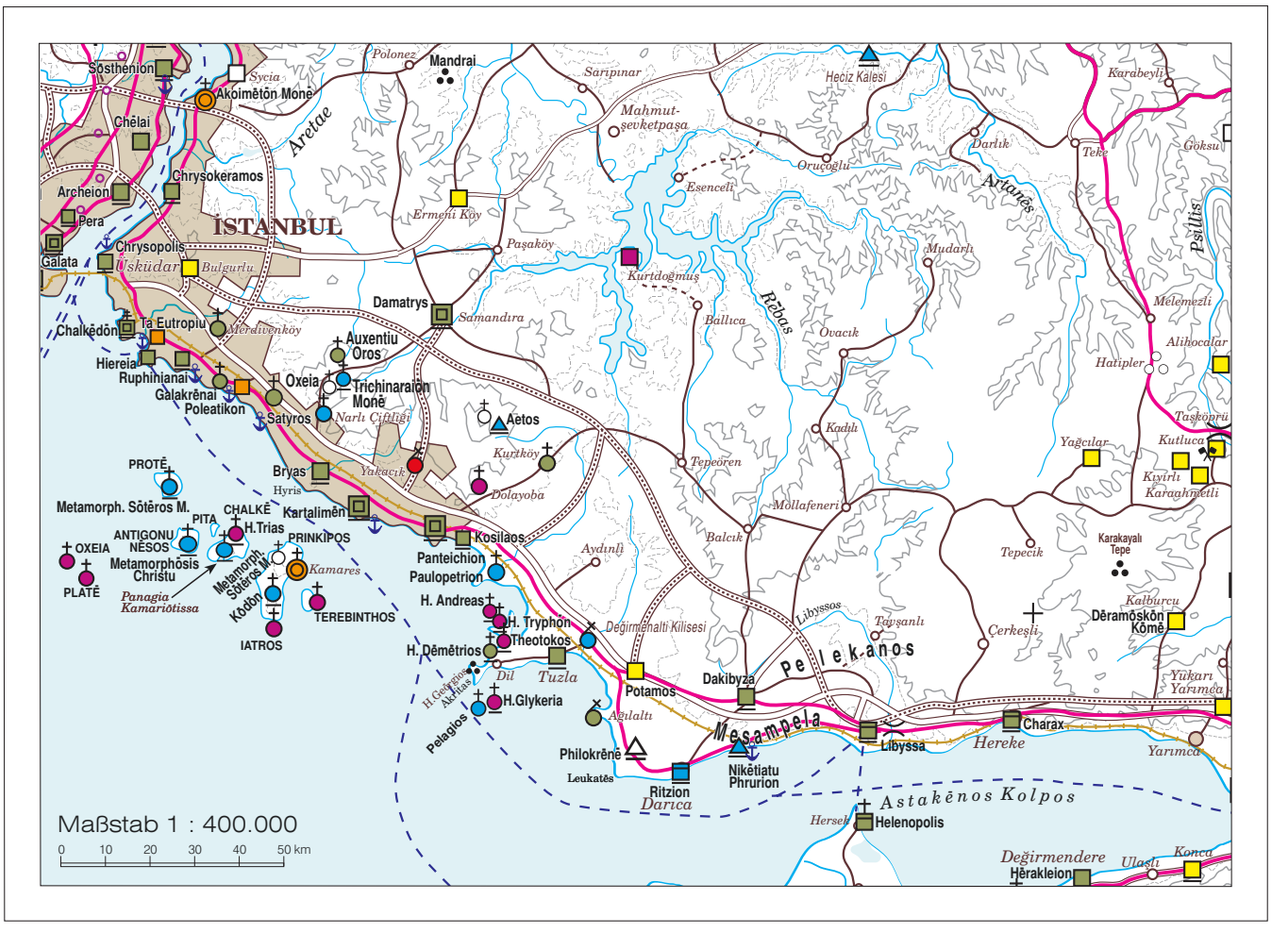
323 Yeniyürük, monumentale antike Grabanlage



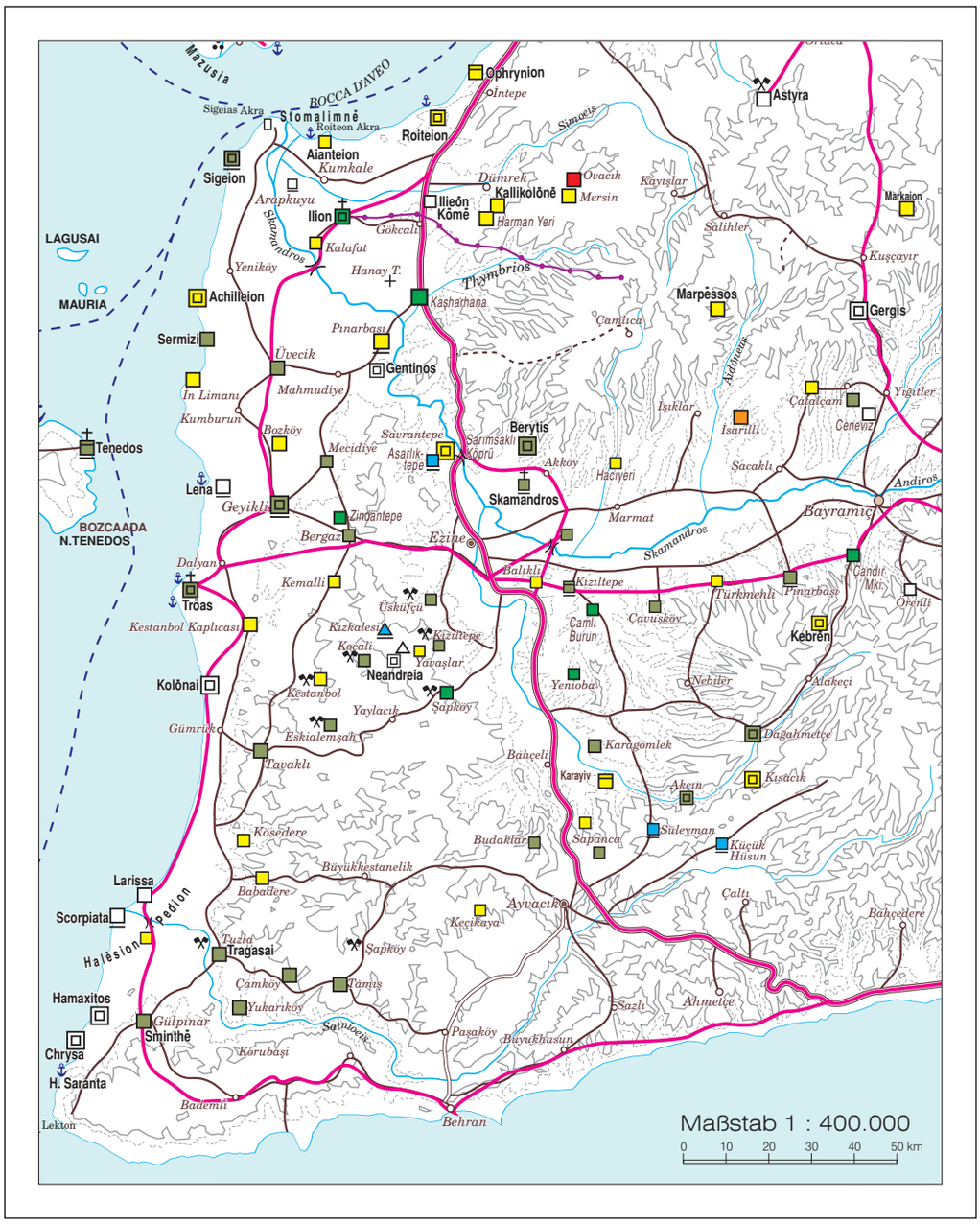
324 Yeniyürük, Schrankenpfeiler



325 Yeniyürük, Doppelsäule



Sonderkarte 1: Ostküste des Marmarameeres und Prinzeninseln



Sonderkarte 2: Trōas

Die im vorliegenden Band behandelten byzantinischen Provinzen Bithynien und Hellespont umfassen den ganzen Nordwesten Kleinasiens. Wegen ihrer Lage gegenüber der Reichshauptstadt Konstantinopel kommt ihnen besondere Bedeutung zu. So galten die asiatischen Küsten des Bosporos und des Marmarameeres als Vorstädte der Hauptstadt, wo die Kaiser und die Oberschicht ihre Paläste und Villen bauten sowie viele Kirchen und Klöster gründeten. Die in Bithynien und zu einem geringeren Teil in Hellespont erzeugten landwirtschaftlichen Produkte trugen beträchtlich zur Versorgung Konstantinopels mit Lebensmitteln bei.

Diese engen Beziehungen zwischen Bithynien und Hellespont und Konstantinopel schlagen sich in einer großen Zahl schriftlicher Quellen nieder, in denen viele im bearbeiteten Gebiet gelegene Orte genannt werden. Ziel des Bandes ist es, mit Hilfe der schriftlichen Quellen, von Reiseberichten ab der frühen Neuzeit, von archäologischen Dokumentationen und eigenen Beobachtungen im Land ein unter historisch-geographischem Blickwinkel erstelltes Bild des Gebietes zu zeichnen. Einen Überblick über die Grenzen des bearbeiteten Gebietes, über die Geographie, Geschichte, Kirchengeschichte, die Verkehrsverbindungen und die wirtschaftlichen Verhältnisse bieten die einleitenden Kapitel. Im Hauptteil werden in Form eines alphabetischen Katalogs die Geschichte und/oder die archäologisch faßbaren Reste aller byzantinischen Siedlungen, Burgen, Kirchen und Klöster sowie der Berge und Flüsse dargestellt und im Tafelteil in Auswahl durch Photos dokumentiert. Dem Band wird eine Karte im Maßstab 1 : 800.000 beigegeben, die nicht nur das gesamte in diesem Band bearbeitete Gebiet zeigt, sondern auch das nördlich des Marmarameeres gelegene Ostthrakien (bearbeitet von A. Külzer als Band 12 der TIB), so daß die gesamte „Marmarameerregion“ mit Zentrum Konstantinopel dargestellt ist. Diese Karte wird durch drei Detailkarten in größerem Maßstab für besonders dicht besiedelte Gebiete ergänzt.

* * *

In this volume the Byzantine provinces of Bithynia and Hellespont are treated. They comprise the whole northwest of Asia Minor. The region is especially important because of its position across from the capital of the Byzantine Empire. The shores opposite Constantinople were considered its suburbs, where the emperors and the aristocracy built their palaces and villas and founded many monasteries and churches. Products of agriculture from Bithynia, to a lesser part also from Hellespont, contributed considerably to the provision of the capital with food.

The close relations between Bithynia and Hellespont with Constantinople result in a great number of written sources that mention many settlements in the area under consideration. The present volume aims to draw a picture of the region from the point of view of the Historical Geography. For this purpose, written sources are used as well as travel reports from the Early Modern Period onwards, archaeological documentation and observations of the author in the country. In the introductory chapters, the borders of the area, its geography, history, church history, lines of communication and economic conditions are treated by way of an overview. In the main part, the history and/or the archaeological remains of all Byzantine settlements, fortresses, churches and monasteries as well as of mountains and rivers are presented in an alphabetical catalogue. A choice of characteristic landscapes and of ruins and other remains are shown on photographical tables. Added to the volume is a map (scale 1 : 800.000) that shows not only the area comprised in this volume but also the region north of the Sea of Marmara (treated as *Ostthrakien* by A. Külzer, volume 12 of the TIB), so that the entire “Region of the Sea of Marmara” with its centre Constantinople is displayed. Densely inhabited areas are also shown on three maps with larger scales.

Klaus Belke, geboren 1947 in Freiburg im Breisgau (Deutschland). Nach dem Studium der Byzantinistik, der Klassischen Philologie und der Arabistik sowie der Promotion in Byzantinistik Mitarbeiter an der Kommission für die Tabula Imperii Byzantini (jetzt Abteilung Byzanzforschung des Instituts für Mittelalterforschung) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 1999 Habilitation für das Fach Byzantinistik mit dem Band *Paphlagonien und Honōrias* (TIB 9). Seit der altersbedingten Pensionierung 2012 arbeitet er ehrenamtlich an der Abteilung Byzanzforschung zu Projekten der Historischen Geographie. Forschungsschwerpunkte sind Historische Geographie des Byzantinischen Reiches, römische und byzantinische Straßen, Verkehrsmittel zu Lande, Portulane und Portulankarten.

ISBN 978-3-7001-8329-7